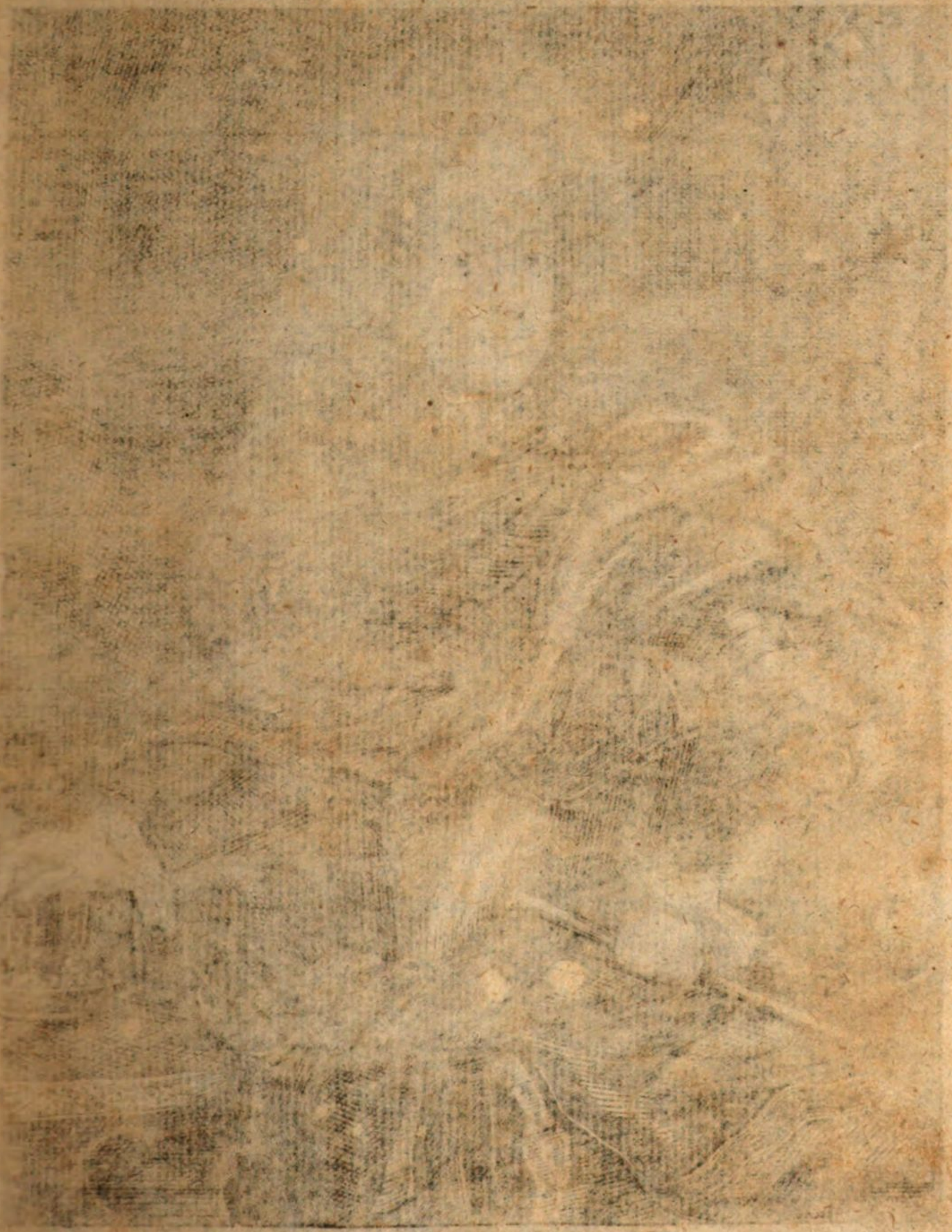
4° Austr. 84-2

V 4682



CAROLUS VI.

Dei Gratia Romanorum Imperator; Semper Augusti,
Germaniæ, Hispaniæ, Hungariæ, et Bohemiæ Rex.

Der Durchleuchtigsten

Erz-Herzogen zu Oesterreich

Leben / Regierung und Großthaten

Continuation und Fortsetzung

Die Allerdurchleuchtigsten / Groß-

mächtigsten und Unüberwindlichsten

Kaysere

LEOPOLDUM I.

JOSEPHUM I.

und

CAROLUM VI.

vorstellend /

Aus bewährtesten Geschicht-Schrifften ver-

fasset / in gewisse Capitel eingetheilet und mit einem vollkommenen Register versehen

von

J. C. B.[eer]

Nürnberg / in Verlegung Martin Endters.

Im Jahr Christi 1713.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Des AUTORIS Einleitung zu diesem Curieusen Werck.

DAs Allerdurchleuchtigste Erz-Hauß Oesterreich ist so weit über allen Ruhm und Herrlichkeit hinaus/ daß es eine vergebliche Sache wäre/ hiervon ein mehrers beyzubringen/ der Himel hat dasselbige so hoch erhoben/ daß es fast nicht höher steigen kan. LEOPOLDUS der Grosse hat seine Großthaten dermassen preißwürdig angebracht/ daß sie bey der Nachwelt in trefflichster Glori schweben wer-

werden. Ich werde hier nicht unrecht gethan haben / wann ich dieses Allerdurchleuchtigsten / Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Kayſers / ſamt deſſen höchſtberühmteſten Nachfolgern in dieſem Werck / nicht nach Meriten, ſondern nach Schwachheit meines Kiels alles hervorbringe. Wir wollen die Capitel des gantzen Werckes nach Ordnung abhandeln und alſo alles dermaſſen deutlich vorſtellig machen / daß aus dieſen zweyen Blättern wird erſcheinen / was die völlige Materi wird repræſentiren und vorſtellig machen:

Das Erſte Capitel wird handlen von Kayſers Leopoldi I. fernern Großthaten / welche Seine Majeſtät wider die Ungariſche Malcontenten / Türcken und Franzoſen / als Erb- und Reichs-Fein-

Feinden An. 1671. bis 1700. großmüthigst angefangen / durch Seine hohe Alliirte wunderwürdigst fortgesetzet / und glorreichst / vermittels des Carlowitzischen Friedens dazumals vollendet. p. 1.

Das II. Capitel wird handlen von des Glorwürdigsten Kayſers Leopoldi I. noch weitern Großthaten / samt dessen Hohen Alliirten wider die Cron Franckreich und deren Adhærenten von An. 1700. bis in dessen An. 1705. mit unbeschreiblichen Leidwesen des gantzen Römischen Reichs ereigneten Tod und Absterben. p. 413.

Das III. Capitel wird handeln von des Königs und Kayſers Josephi I. fernern Ruhmwürdigsten Begebenheiten / samt dessen Hohen Alliirten bis in das 1711te Jahr und dabey fünffte Jahr Seiner löblichst-geführten Regierung. p. 528.

Das IV. Capitel wird handeln von des Königs Caroli II. in Spanien fernern Regierung bis in dessen An. 1701. sich ereignenden gleichfalls schmertzlich gefallenen Tod. p. 582.

Das V. Capitel wird handlen von Ihro Römischen Kayserlichen / auch in Germanien / Hispanien / Hungarn und Böheim Königlichen Majestät Caroli VI. Leben / Regierung und Großthaten von An. 1685. bis 1712. p. 625.

Diß

Diß sind die Großthaten der drey-
er aufeinander folgenden Römischen
Kayser. Der grosse Himels-Mo-
narch wolle unsern grossen Erden-
Monarchen in seiner unbeschreibli-
chen Güte / überschwenglichen Gna-
de und gnädigsten Barmhertzigkeit
viel und lange Jahr erhalten bis in
sein spates Alter / und Ihme die
trefflichste Siege mittheilen / Seiner
vierfachen Krone zu Fuß und im-
merwährenden Ersprießen.

So wird im Teutschen Reich es alles wol-
ergehen
Und allenthalben auch Preiß-würdiglichst
bestehen.

Der

Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen von Oesterreich Leben/ Regierung und Großthaten Curieusesten Fortsetzung

Erstes Capitel.

Von Kayſers Leopoldi I. ferneren Großthaten/ welche Seine Majestät wider die Ungariſchen Malcontenten/ Türcken und Franzoſen/ als Erb- und Reichs-Feinde von Anno 1671. biß 1700. großmütigſt angefangen/ durch Seine hohe Alliirte wunderwürdigſt fortgeſetzet/ und glorreichſt/ vermittelſt des Carlowitziſchen Friedens/ dazumals vollendet.

Je trefflich und preißwürdig die Helden des“
Durchleuchtigſten Erz-Haußes Oeſterreich/ ſo“
wohl wider die Reichs- als Erb- und Erz-Feinde“
des Chriſtlichen Nahmens/ die Türcken/ zu allen“
und jeden Zeiten ſich aufgeführet/ und deroſelben“
Trotz und Hochmuht nachdrücklich gedämpfet/“
und alſo ihre nie genug geprieſene Großmuht“
und Dapferkeit allenthalben von ſich blicken laſſen/ ſolches iſt von uns“
kurz ehedeßen in dem erſten Theil unſers Wercks von Jahr zu Jah-“
ren ausführlich und umſtändlich genug angedeutet und fürgeſtellet“
worden/ und zwar alſo/ daß zu Ende deſſelben unterſchiedlich e Sa-“
chen in einem kurzen Begriff auf ein paar Blättern oben ſchon dabey“
getractiret worden/ welche/ wegen merklichſten Anwachs der Bögen/“
nicht konnten ausführlicher dazumahls zum Stande gebracht wer-“

„den / die aber nunmehr einer curieusern Ausführung bedürfftig „seynd / damit eines dem andern möge gleichstimmig erscheinen / dan„nenhero sind wir entschlossen / allhier den Abgang dererjenigen Bege„benheiten ausführlicher zu entdecken / und nach ihren Umständen / „doch ohne allzuviele und grosse Weitläuftigkeit / abzuhandeln.

Schon An. 1671. liesse es sich im Königreich Hungarn zu einem höchstschädlichen innerlichen Krieg an / welcher auch so gar endlich in einen Türckischen ausgebrochen / wie wir jetzo hören werden. Nach rechtmäßiger Hinrichtung etlicher Grafen / welche wider Kayserliche Majestät Leopoldum I. Anno 1670. schändlich und höchst-sträflich conspiriret hatten / erzeigten sich auch Anno 1671. die Burger zu Caschau aufrührisch / die darinnen liegende Kayserliche Besatzung in einer Nacht zu überfallen / und alle um das Leben zu bringen / welche Conspiration aber noch bey Zeiten von einer Dienst-Magd einem Soldaten entdecket / der durch einen Schuß die Losung gegeben / also daß ein grosser Auflauf von Soldaten und Bürgern worden / wordurch beyderseits viel auf dem Platz geblieben: Doch seynd endlich die Soldaten der Conspiranten Meister worden / und hatten viel derselben in Verhafft genommen / welche hernach ihren Lohn bekommen. Nicht lang hernach gieng zwischen den Esterhasischen / denen eine Anzahl commandirter Teutscher Reuter zu Hülffe gekommen / und denen Türcken eine zimliche scharffe Rencontre vor / bey welcher zu beyden Seiten fast gleichviel geblieben. Es haben aber endlich die Esterhasische sich bey Leopoldstadt unter die Stücke retirirt / und die Türcken sich darauf zurück begeben.

Anno 1672. empörten sich die Bauren in Ober-Hungarn mit denen Studenten / und nahmen die alte Stadt Eperies ein. Sie hatten unterschiedliche Generalen / als den Petrosky / Sepesey / Paul Reüde / Gabor / und Succary Matthias / welche die anderthalb hundert Mann / so in besagtem Platz lagen / über das Gebürg nach Polen begleiten liessen / damit sie sich nicht zu den Teutschen verfügen möchten. Sie belägerten auch das Schloß Jnthe / ohngefähr drey Meilen von Caschau / wie auch die Vestung Onod / und machtens überall sehr bunt / inmassen sie gantze Wälder abhieben / die Päsle damit besetzten / und denen Kayserlichen den Zugang abschnitten. Es haben auch die Mal-

con-

contenten einen Versuch auf die Stadt und Vestung Leutsch gethan/ seynd aber von dem Commendanten selbiges Orts/ dem Obrist-Lieutenant Dieffenthal/ nicht ohne empfindlichen Verlust abgetrieben worden/ ungehindert theils selbiger Burgerschafft unter der Stadt-Mauer durchgegraben/ in Meynung/ die Malcontenten durch solches Mittel hinein zu bringen/ welcher verrätherischer Anschlag aber von einigen getreuen Bürgern entdeckt und die Rädelsführer hierauf in Verhafft genommen/ und nach ihrem Verdienst tractirt worden.

Anno 1673. gieng es hierauf in Ungarn auch nicht zum besten daher: Der Feld-Marschall Cop schickte 1500. Pferde von Tockay nach Diosgior/ um sich selbigen Orts zu bemächtigen: Als nun der Commendant solches erfahren/ hat er sich/ vermittelst eines Seils/ aus dem Schloß herab gelassen/ und ist also mit der Flucht entkommen. So bald die Kayserliche Trouppen an das Städtlein gelanget/ hatten sie mit Gewalt zwey Thor geöffnet/ und waren dadurch hinein gedrungen/ welches zwar der Malcontenten Reuterey verwehren wollen/ weil aber gleich Anfangs 3. von ihren Haubtleuten geblieben/ sind sie wieder zurück/ und in das Schloß gewichen. Welches aber von denen Kayserlichen mit ebenmäßiger Tapfferkeit angegriffen/ und das erste Thor samt der Aufzieh-Brücken erobert worden. Weil nun die Malcontenten gesehen/ daß keine Hülffe mehr vorhanden/ haben sie die/ in diesem Schloß/ in Eisen und Banden gefangene sieben Catholische Priester/ samt einem Jesuiten/ und den Kayserlichen Hauptmann Carlot/ alsobald freygelassen/ und mit ausgestreckten Händen/ vor ihnen niederknyend/ gebeten/ sie wollten doch so vieler unschuldiger Weiber und Kinder sich erbarmen/ und ihnen das Leben erhalten helffen. Worüber gedachter Jesuit eine weiße Fahne ausgestecket/ und mit einem Kayserlichen Officier zu reden begehret/ deme er das Schloß zu übergeben sich erbotten/ hingegen aber allen/ so sich darinnen befinden/ das Leben zu schencken gebetten/ welches dann auch biß auf die jenige/ so da meineydiger Weise aus Kayserlichen Diensten getretten/ und sich zu den Suchay geschlagen/ bewilliget worden/ deren funffzehen gewesen/ welche man alsbald nach der Ubergab in Stücken zerhauen/ hundert und siebenzig Bauren/ nach abgelegten Eyd/ wieder nach Hause ziehen lassen/ die andern aber alle nach Tockay gefangen geführet. Hingegen

haben die Malcontenten in Ober-Hungarn einen starcken Streiff gethan / etliche Dörffer unversehens überfallen / ausgeplündert / und am H. Fronleichnams-Tag zu Töben in 70. Personen / so der Proceßion beygewohnet / niedergemachet. Bey Neytra fielen sie mit Hülffe der Türcken ein / da sie dann unterschiedliche Dörffer eingeäschert / das Vieh weggenommen / und viel arme Leute in die Dienstbarkeit mit sich geführet; darüber die selbiger Orten liegende Völcker sich eylends zusammen gezogen / denen Feinden nachgesetzet / und deren nicht allein etliche hundert erleget / sondern auch ihnen den Raub abgejaget / und die Gefangenen erlediget.

Tausend Neuhäußler-Türcken begehrten um Neytra die Huldigung von den Unterthanen / denen sie nicht allein all ihr Viehe / sondern auch so gar allen Haußrath und Kleider genommen / ja mit gäntzlicher Wegführung und dem Säbel gedrohet. Darauf sie die Huldigung eingewilliget / ein Stück Geld erleget / und hinfüro eine Summa Getraids / Schmalz / Käse / und dergleichen / zu geben angelobet. Als aber die Türcken von Neuhäusel / dessen ungeachtet / abermals einen Streiff gegen Neytra gethan / und viel Leute und Viehe weggeholet / sind alsobalden zweyhundert Kayserl. Dragoner / nebst den Husaren / selbigen nachcommandirt worden / welche dann nicht allein alle Christen und Beuten wieder bekommen / sondern auch der Türcken bey dreyhundert niedergemacht / sechzig aber / so abgestiegen / und sich zu Fuß durch den dicken Wald salviren wollen / samt ihren Pferden gefangen / unter denen sich etliche Vornehme befunden / die für ihre Ranzion ein grosses Geld gebotten. Mit denen Malcontenten wollte es auch Anno 1674. ungeachtet Ihro Kayserl. Majest. ihnen einen General-Pardon / ausser den Rädelsführern / biß zu ihrer erfolgenden Accommodation, allergnädigst ertheilet / auch dabey ihre gehabte Behausungen und Grundstücke / dergleichen auch einige Kirchen zu lassen versprochen / noch zu keinem Ruhestand kommen / dann diese regten sich immer / soviel sie vermochten / wie sie dann in denen bey Zathmar liegenden Dorffschafften über hundert alte und junge Personen niedergehauen: Die kleine Kinder wie Ballen in die Höhe geworffen / und in der Lufft entzwey gesäbelt / auch sonsten grossen Schaden gethan. Auf dem Zipser-Jahrmarckt fielen sie daselbst ein / da sie viel Griechen niedermachten /

und

und ihre Waaren/ samt dem erlöstem Geld/ wol auf die 60000. fl. wegnahmen/ sonsten aber keinem Menschen einiges Leyd zufügten. Mit diesen Leuten geriethen die Kayserlichen in einen Scharmützel/ deren sie 40. niedergemacht/ 80. gefangen/ und über 100. Stück Pferde zur Beute bekommen.

Im Junio gieng der Kayserliche Obrist Schmid aus dem Lager gegen Tockay zu/ woselbst er sich zu Abends in der Au bey der Brücken setzte/ und den 22. dieses/ mit dem frühesten/ über gedachte Brücke marchirte. Als er nun nach Judock kam/ traff er von den Malcontenten 150. Pferde an/ welche aber zeitlich durchgangen/ daß er von denselben nichts bekommen konnte/ gleichwol/ in Verfolgung derselben/ bekame er Kundschafft von einer Compagnie von 100. Pferden/ und einer andern von 150. Tolpatschen/ denen er die bey sich gehabte vier Palfysche Compagnien Croaten nachschickte; weil sie aber dieselbe in einem guten Vortheil und mit einer Wagenburg angetroffen/ baten sie um mehrere Leute/ worauf der Herr Obrist wieder etliche Teutsche/ und die Dragoner/ samt den übrigen Croaten von Gerenz ihnen nachcommandiret/ welche sämtlich dergestalt in die Malcontenten gesetzt/ daß die zu Pferde alsobald durchgegangen/ die Tolpatschen aber völlig geschlagen worden/ daß ihrer gar wenig über die Theise gekommen sind. Nachdem nun im Fortsetzen ermeldter Obrister weitere Kundschafft eingezogen/ daß drey Fahnen Tolpatschen/ und eine Compagnie Reuter auf Hurnal-Nemesby zugegangen/ ist er ihnen selbst gefolget/ und hat sie in einem Dorff angetroffen/ welche aber schon in solcher Postur gestanden/ daß sie die Schmidische Vor-Trouppen zurück getrieben/ also/ daß/ wann der Herr Obrist mit den übrigen nicht sobald gefolget wäre/ leicht ein Ruin hätte entstehen können: Sie wurden aber dergestalt begrüsset/ daß die Reuter stracks durch das Wasser giengen/ derer Fähnlein die Schmidische dannoch bekamen; ihr Capitain aber/ weil sein Pferd auf der Brücken gestürtzet/ ward erschossen/ die Tolpatschen kamen auch meistens um/ ausser gar wenigen/ so durch das Wasser geschwummen/ und sich in die Häuser verkrochen.

Die Türcken von Neuhäusel wagten einsmals einen Streiff/ denen aber unterdessen die Husaren und Heyducken von Comorra in 200. starck/ das Viehe von der Weide weggetrieben. Als nun jene wieder

zurückkommen / und solches erfahren / setzten sie ihnen nach / und geriethen miteinander in ein solches Gefecht / daß 14. Wägen mit Verwundeten und Todten nach Neuhäußel gebracht worden. Nachdem auch die Malcontenten sich immer weiter in das Gehuldigte zurück gezogen / als schickte der General Spanckau den Stadt-Richter von Caschau / nebenst einem Haubtmann von seinem Regiment / an den Bassa nach Erla ab / sich zu erkundigen / ob die Pforte den Malcontenten Unterschleiff und Schutz gegeben hätte / oder nicht / dann auf solche Weise wäre er entschlossen / sie aller Orten zu verfolgen. An die Stadt Weserin schickte der Bassa von Großwardein ein sehr nachdenckliches Schreiben / worinn ein Säbel / die Spitze unter- und der Griff über sich vergüldet / die Klinge aber gantz Blut-roth gemahlet gewesen / mit dieser Bedeutung / weil die Stadt den Teutschen jüngst die Victorie / den Türcken und Malcontenten hingegen grossen Verlust verursachet hätte / als wollte er die noch gefangene Türcken ohne einigen Verzug wieder loß haben / oder sie mit dem Säbel erledigen und sich rächen.

Obgleich Anno 1675. Ihro Kayserl. Majestät denen Hungarischen Malcontenten einen General Pardon ertheilete / wollten sie doch / weil sie von denen Türcken mit 2000. Mann verstärcket worden / und ihnen der Fürst Abaffy in Siebenbürgen heimlich Unterschleiff gab / diesen Kayserl. Pardon nicht annehmen / sondern thaten in Ober-Hungarn / sonderlich in denen Heyducken-Städten / mit Rauben / Plündern / Hinwegnehmung des Viehes immerdar grossen Schaden. Von diesen hat der Herr General Paragozy mit seinen Völckern 3000. über die Theiß in einem Wald angetroffen / deren bey 800. niedergemachet / die übrigen in die Flucht getrieben / und einen Vornehmen / Forgatsch genannt / gefangen zu Caschau eingebracht. Deßgleichen hat der Herr Obrist Schmid den Haupt-Rebellen Tormann zu Dyoseck angegriffen / in die 70. worunter des Petrozy ältester Sohn / nebenst zwey Capitainen / und andern Officierern / erleget / 4. Fahnen erobert / und 18. gefangen bekommen. Gleichwol haben sich die Malcontenten auf so gehabte Niederlage wieder erholet / sich verstärcket / und denen Kayserlichen hinter Kalo grossen Schaden zugefüget / wobey sie aber von beyden Generalen Spanckau und Paragozy nochmals überfallen / und ihrer wieder 170. niedergehauen worden. Den 22. Brachmonat

beka-

bekamen die Malcontenten eine Kayserl. Convoy von 40. Teutschen/ des Schmidischen Regiments/ samt 20. Croaten in ihre Gewalt/ erlegten dieselbe sämtlich/ nahmen die Fuhren hinweg/ wie auch denen zu Zathmar die Pferde und alles andere Viehe. Allein das Schmidisch und Croatische Regiment machte es hernach wieder reichlich wett/ indeme es der Malcontenten in die 600. niedergemachet/ bey 200. gefangen genommen/ und nach Triest auf die Galeen verschicket.

Der Bassa von Neuhäusel liesse indessen von den Gräntz-Unterthanen die Huldigung und Contribution/ mit Bedrohung Feuer und Schwerdt begehren/ so aber rund abgeschlagen worden; dahero die ausgeschickte Janitscharen zwey Richter an die Pfähle gestecket/ und unterschiedliche Leute mit weggeschleppet. Ingleichen haben sie einen Streiff über die Waag vorgenommen/ und unweit Leopoldstatt nächtlicher Weile ein Dorff überfallen/ aus welchem sie viel Leute und Viehe/ unerachtet aus gedachter Vestung etliche und 20. Schüsse aus groben Stücken auf sie geschehen/ entführet. Nachdem auch der General Wachtmeister/ Graf Strasoldo/ mit einem Corpo aus dem Lager bey Onod über die Theyß nach Polgar gerücket/ und daselbst eine Schantze aufwerffen lassen; 100. Mann aber unterm Haubtmann Baron von Bieler/ in das Dorff Nemesbick einlogiret/ hat den 14. Nov. zwischen 7. und 8. Uhr frühe eine Türckische Parthey zu Pferd aus Erla in 3. Fahnen und 800. Köpffen bestehend/ die zu Nemesbick unversehens überfallen/ und die allda liegende Reuterey gleich in Unordnung gebracht; Herr Hauptmann Bieler aber hat sich mit seiner gehabten Mannschafft/ in 64. Köpffen bestehend/ in den Kirchhof daselbst/ so mit einem schlechten Zaun umfangen ware/ retiriret/ seine Mannschafft gleich in Postur gestellet/ und von dar aus in die Türcken starck Salve geben lassen. Die in dem Kirchhof sind dreymal von den Türcken mit grosser Furie angegriffen/ doch jedesmal glücklich und standhafft abgetrieben worden. Indeme nun der Graf das starcke Schiessen zu Szderkin/ eine halbe Meile von besagtem Nemesbick gelegen/ gehöret/ hat er sich gleich mit seiner Mannschafft zu Pferde gesetzt/ und dahin begeben/ die Seinigen zu secundiren: Es hat sich aber der Feind gleich vor seiner Ankunfft über den allda gelegenen Morast retiriret/ und in Bataille gestellet/ allwo der Freyherr Rezizky mit dem

Com-

Commendanten der Türckischen Trouppen auf Parole geredet/ welcher dem Herrn General sagen lassen/wie er sich nicht länger gedulten könnte/ daß die der Pforten contribuirende Dörffer also verderbet und ruiniret würden / und daß sein Principal einen Expressen an Jhro Kayserl. Majestät abordnen werde/ um sich zu beklagen / was Gestalt der Herr General Wachtmeister den Frieden breche.

Nachdem auch Anno 1676. die Hungarische Malcontenten Nachricht erhalten / daß der Groß-Sultan an alle Bassen und angräntzende Veziers Ordre ertheilet/ ihnen keinen Unterschleiff zu gestatten/haben sich dieselbe guten Theils nach Siebenbürgen und in die Wallachey gezogen / theils aber gar in Türckische Dienste begeben / Vorhabens / bey nechstem Feldzug mit der Türckischen Macht in Pohlen zu gehen. Ermeldte Malcontenten hatten das Schloß Zandochee angegriffen / und bereits die Mauren erobert gehabt / sind aber mit grossem Verlust wieder herausgeschlagen und abgetrieben worden. Es hatten sich um selbige Zeit zwey von Adel in Teutschen Kleidern nach Zathmar practiciret / willens das Zeughauß anzustecken. Nachdem man sie aber an der Sprach erkannt / sind sie eingezogen / examiniret/ ihnen eiserne Haacken in den Rucken geschlagen / und sie an einen Schnell-Galgen aufgehencket worden / daran der eine des andern Tages verschmachtet / der andere aber lang nicht sterben können / und öffters um einen Trunck Wassers gebetten. Nachgehends haben die Malcontenten abermals einen Anschlag auf besagtes Zathmar vorgehabt : Es sind aber dieselbe von den Kayserlichen Völckern / so selbiger Orten angelanget / dergestalt empfangen worden / daß derselben bey 200. auf dem Platz geblieben / hingegen aber die übrigen einen Lieutenant mit 20. Musquetirern aus Eperiers ertappet / und selbige / neben bey sich gehabten Weib und Kindern / tyrannischer Weise niedergehauen/ den Lieutenant aber gefänglich entführet. Als auch obgedachte Malcontenten / in tausend Pferd starck / Callo plötzlich angefallen / in Meynung solches zu überrumpeln und zu verbrennen / sind sie von des Obersten Bargozi Husaren / Heyducken / und der wenigen allda gewesenen Reuterey dermassen tapffer abgehalten worden/ daß sie dem Ort im geringsten nichts abgewinnen können. Als sie nun davon ab- und an der Seite auf das Vieh loß gegangen/ sind sie von besagtem Obristen

verfol-

verfolget / und auf die verdeckt-gestandene Schmidische Mußquetierer gestossen / welche sie dergestalt bewillkommet / daß ihrer siebenzig auf dem Platz todt geblieben / und viele beschädiget und gefangen worden. Hingegen als der General Strasoldo / samt allen Officierern einsmals Fouragiren geritten / sind ihme die Malcontenten / unweit Onod an einem Moraſt / nachdem die Fouragirer sich zertheilet / unvermuthet eingefallen / und haben der Kayserlichen viel niedergemachet und beschädiget / auch den Obrist-Wachtmeister gefangen; der General Strasoldo selbsten aber hatte zwey Stiche und einen Hieb bekommen / zugleich auch seinen Cornet / und 6. Schimmel verlohren.

Eben damals hatte die Guarnison zu Muran vorgehabt / selbige Vestung dem Türcken um ein gewisses Stück Geldes zu verkauffen: Es ist aber dieses Vorhaben zeitlich verkundschafftet / und die gantze Besatzung von denen Heyducken / welche in Türckischer Kleidung bey Nacht vor die Vestung kamen / und eingelassen / gefangen genommen / und zwey davon / so die Urheber solcher Verrätherey gewesen / gespisset worden. Im Monat Majo hatten sich die Türcken von Neuhäußel bey Schuram sehr starck versammlet / willens einen Streiff in Schlowack vorzunehmen / worauf die in Neytra befindliche Trouppen sich in Bereitschafft gehalten / ihnen ihr Vorhaben zu verhindern. Als nun die Türcken allbereits in Schlowack gestreifft / und einen Marck-Flecken in Brand gestecket / hatten sich die in Neytra eylends nach einem Dorff / eine starcke Meile von dannen / begeben / dem Feind den Ruckweg abzuschneiden / und demselben vorzubiegen / da sie dann / als sie aus einem Grunde bey dem Moraſt sich hervor gethan / ihn einen Musqueten-Schuß weit im Felde stehen sehen / so aber / weil er sich zu schwach befunden / Stand zu halten / alsobald die Flucht genommen; die aus Neytra aber / hatten ihme keine Zeit gelassen / das Feld zu raumen / sondern es hatte sich derselbe über Hals und Kopf in einen bey gedachtem Moraſt liegenden Wald retiriren müssen / auf welchen die aus Neytra loßgegangen / da er dann viel im Stich gelassen / so erschossen und caputiret worden.

Nachdem nun auch besagte Neuhäußler-Türcken verkundschafftet / daß die Husaren zu Vesprin anderwärtig ausgegangen / und nicht bey der Stelle wären / sind sie mit 3000. Pferden dahin gegangen / und ha-

ben die Leute in der Vorstadt / was sich nicht in die Stadt salviren können / mit Weib und Kindern gefangen hinweggetrieben / dieselbe geplündert / und etliche vorhandene Husaren niedergehauen / und sonst übel gehauset. Wenig Tage hernach / hatten dieselbe 70. Türcken überfallen / die meisten davon erleget / und viele Pferde erbeutet / auch ihren Führer / so ein abtrünniger Christ / gefangen / und selbigen gleich lebendig gespisset. So hatte auch nachgehends eine andere Vespriner-Parthey den Commendanten der Türckischen und nechst-gelegenen Vestung Palotta gefangen und verwundet eingebracht. Noch in diesem 1676. Jahr den 9. Novembr. muste die Stadt Oedenburg ein hartes ausstehen / indeme sie durch eine entsetzliche Feuersbrunst biß auf 20. Häuser in die Asche geleget worden.

Mit Dämpf- und Ausrottung nun der Hungarischen Malcontenten / gieng es Anno 1677. je länger je schwerer her / und muste mancher braver Kayserlicher Soldat ihrentwegen in das Gras beißen. Unterdessen / nachdem der Fürst in Siebenbürgen Abaffy / nebenst denen beyden Bassen von Großwardein und Erla / ihren Unterthanen befehlen lassen / denen Malcontenten keinen Unterschleiff zu geben / hatten dieselbe die Kayserliche Generalität durch Schreiben ersuchet / man möchte doch Commissarien zu ihnen schicken / sie wollten genugsame Geiseln auslieffern / damit von einem General-Pardon tractirt werden möchte. Es hatte aber dieses gute Vorhaben der Französische Ambassadeur, Marquis de Bethune, nicht wenig verhindert / dann weil er denen Malcontenten mit Geld-Subsidien beständig an die Hand zu gehen versprochen / als verübten sie dahero wieder grossen Muthwillen / so gar / daß sie sich nicht gescheuet / die Kayserl. an selbige Generalität in Hungarn abgehende Staffetta wegzunehmen / und den Postillon niederzuschiessen. Ja sie hatte durch einige Abgeordnete den Abaffy ersuchen lassen / ihnen sichern Aufenthalt im Lande zu verstatten / dagegen sie (1) allen Raub hinein bringen und verzehren / (2) auf Begehren sich in dessen Kriegs-Diensten gebrauchen lassen / auch (3) sich allda / jedoch unter freyer Religion / häußlich niederlassen wollten / so aber alles abgeschlagen worden. Darauf sie sich mit allerhand Gesind in 6000. verstärcket / und von Franckreich / um mit ihrer Feindseeligkeit fortzufahren / abermal ein Stück Gelds erhalten / auch einen Kundschaffter

schaffter nach Zendro ausgeschicket / den zwar die Heyducken gefangen/ er aber / damit er nichts aussagen können / ihme selber sobald die halbe Gurgel abgeschnitten. Gedachte Malcontenten haben auch 8. Wägen mit Kauffmanns-Gütern bekommen / dabey ein Kauffmann von Wien drey Wägen/ auf 11000. fl. wehrt gehalten/ so nach Eperies auf den Jahrmarckt gehen wollen/ gehabt. Es hatten auch zur selbigen Zeit die Heyducken in Marmoretsch den alten Suchay nächtlicher Weile überfallen / weil er sich aber nicht gefangen geben wollen/ haben sie das Haus in den Brand gestecket ; als selbiger nun wegen des Feuers sich nicht retten können / ist er und die Seinigen / in 16. Mann bestehend/ ein jeder in einer Hand ein Pistol / in der andern einen Säbel haltend/ mit diesen Worten heraus gesprungen : Ich bin der Suchay Matthias/ und will auch / um der Freyheit willen/ meinen alten Kopf daran setzen/ und wann ihr schon mir solchen um eine Pfeiffe Toback zu schencken versprechet/ so traue ich euch doch nicht. Worüber er also samt den Seinigen niedergemacht worden. Nachdem am 10. Octobr. frühe bey angehendem Tag drey Polacken nach Zathmar gekommen / haben selbige bey dem General Schmid Audienz begehrt / mit Vermelden/ daß sie / als Abgeordnete / von denen Polacken zu gedachtem General geschickt worden/ daß selbige mit seinem Volck auffsitzen und auf die Rebellen / so unweit von ihme stünden / loßgehen sollten / dann sie nicht denen Malcontenten / sondern Ihro Kayserl. Majestät zu assistiren/ in das Land kommen wären / und da der Herr General sie attaquiren würde / sie denen Malcontenten in den Rücken gehen / und allesamt niedermachen wollten. Worauf der General Schmid sein Volck zusammen gezogen / und die Rebellen / so auf einer Wiesen in tausend starck gestanden / eilends mit grosser Furie angegriffen / und deren viel erleget / wobey ihr vornehmstes Haubt / Major Franz / neben sehr viel andern geblieben / darüber sie sich zu den Polacken retiriret / dem General Schmid immer nachgesetzet : als er aber zu der Polacken Läger gekommen / sind selbige in voller Bataille gestanden / deren Dragoner-Regiment gleich auf den Herrn General Feuer gegeben / und ihn mit den Seinigen umringet / daß beyderseits tapffer gefochten worden / biß mehrerwehnter Herr General vom Feind überlegen / sich durchschlagen und retiriren müssen.

Inzwischen hat der Malcontenten General und Führer Wesselini an alle dreyzehen Gespanschafften in Ober-Hungarn Patenta ergehen lassen/ und darinn selbige angemahnet / wie die Hungarische Nation / welche die Teutsche auszurotten und zu vertilgen trachtete / ihre Freyheit zu schützen jederzeit bastant gewesen / und keine Armee / wie starck sie auch immer seyn möge / gescheuet / derowegen sie auch solches in Consideration ziehen und treulich beysammen halten sollten. Imgleichen hat besagter Wesselini an die Fürstin Ragozy geschrieben / und sie der tapfferen Fürstin Bathori und Ragozy / die jederzeit des Königreichs Hungarn Freyheit gehandhabet / erinnert; widrigen Falls aber er einen und andern mit Feuer und Schwerd heimsuchen wollte. Worauf gedachte Fürstin eigenhändig ihme Wesselini beweglich zugeschrieben / welcher Gestalt sie bedaure / daß sein Vatter jederzeit ihres Vatters bester Freund gewesen / er aber sich anjetzo seinem natürlichen König widersetzte / und daß es auf keinerley Weise ein gutes Ende mit ihm nehmen würde; Sie aber wäre entschlossen / alles ihr schon zugefügten / und noch bedrohenden Schadens ungeachtet / bey Ihro Kayserl. Majestät treulich zu halten.

Den 20. Nov. hatte der Kayserl. General Copp vier Hungarische Edelleuthe / welche etliche Gespanschafften wider Ihro Kayserl. Majestät aufwiegein wollen / nach Hungarischen Rechten / und gedachter Gespanschafften selbst gefälltem Urtheil hinrichten: Als den ersten mit Pferden schleiffen / Riemen aus demselben schneiden / und lebendig braten; den andern auch schleiffen / die rechte Hand abhauen / und vor seinem Angesicht in das Feuer werffen / und todt am Spieß braten; die übrigen zwey aber / mit noch zwey andern dergleichen Bößwichten / zum abscheulichen Exempel / spissen lassen. Ob nun wohl durch Wieder-Einraumung dreyer Kirchen / die meiste Streitigkeiten in Ober-Hungarn beygeleget zu seyn geschienen / so hat sich doch der erregte Aufstand noch nicht gäntzlich legen wollen / massen selbige Widerspenstigen nicht allein zu Nagipania / erschröcklich übel gehauset / die Kirchen aufgehauen / alle Altäre zerschlagen / Frauen und Jungfrauen geschändet / das Königliche Müntz-Haus ausgeplündert / die Bedienten auf 6000. fl. Ranzion geschätzet / selbige / ihrem neu-aufgerichtetem Haupt / vermittelst eines leiblichen Eydes / zu hulbigen gezwungen / und den

Inn-

Innwohnern gemeldter Stadt für Plünderung in aller Eil 10000. fl. abgepreßt / sondern ste haben dannebenst auch mit zehen halben Carthaunen/ samt etlichen Feuer-Mörseln / Mongatsch angegriffen/ und unterschiedliche Stürme darauf gethan / sind aber von der darinn liegenden Besatzung mit Verlust etlich hundert Mann abgetrieben worden. In Ober-Hungarn haben die Türcken aus Neuhäußel / in 200. starck / einen Streiff biß nach Freystädtlein gethan; als aber solches kund worden/ haben sich die Husaren von Comorra und Raab eilends versammlet/ also/ daß die meiste Türcken im Nachsetzen niedergemachet/ und darunter ein Vornehmer gefänglich eingebracht worden. Hingegen verfuhren die Türcken gegen die/ in Zahlung des Tributs was säumig-gehuldigte Dörffer / sehr grausam; die ungehuldigten aber beschwehrten sie / wider Gewohnheit / starck; wie sie dann in einem Dorff 40. Personen gefangen nach Erla gebracht / welches zu hindern/ die Kayserliche geschwächte Trouppen nicht genug gewesen.

Das nechstfolgende 1678. Jahr verblieb es noch bey der vorigen Hungarischen Unruhe / und hauseten die Malcontenten sehr übel; weil sie aber mit Montirung nicht zum besten versehen waren / so streifeten sie bis an die Vorstadt bey Caschau / und droheten selbige abzubrennen / wofern ihnen die Einwohner keine Montirung schicken würden. Unweit davon hatten sie ein Dorff / Csakan genannt / mit viel adelichen und andern Höfen geplündert / und in die Asche geleget; als sie aber auch auf Eperies angesetzet / waren sie mit grossem Verlust davon abgetrieben worden. Bald zu Anfang des Mayen hatten die Malcontenten Caschau mit grossem Ernst angegriffen / auch von dem Schwedischen Regiment 5. Compagnien ruiniret. Der General Wurmb aber hatte in der Eil seine Völcker versammlet / und war ihnen in den Rücken gegangen / worüber / ausser den Gefangenen/ in die 1800. von ihnen auf dem Platz geblieben. In Ober-Hungarn hatten dieselben immittelst ziemlichen Fortgang / allwo sie die kleinere Städte und Flecken alle ausplünderten / und sie hernach in Brand steckten. Hiernechst bemächtigten sie sich der Vestung Thorna; von Zentro aber wurden sie mit Verlust 300. Mann abgewiesen. Von dar wendeten sie sich auf Polnack / welches Schloß sich mit Accord ergabe / und gienge der Commendant / Obrist-Wachtmeister Zlotnicky / mit all den

Seinigen zu ihnen über / jedoch ward der Ort / nachdem sie die schweren Stücke heraus genommen / wieder verlassen.

Hierauf giengen sie auf Onod / quittirten aber den Ort bald wieder / und setzten sich bey Sarenck / welche Vestung auch bald accordirte / und wurde die darinn gelegene Mannschafft unter die Französischen Compagnien untergestecket. Endlich kamen sie / nachdem das Städtlein Tockay bis auf den Grund eingeäschert / den 23. Julii mit der völligen Armee bey Caschau an / und setzten sich nur eine Viertelstunde von der Stadt. Hierauf liesse der Obriste Baron Dieppenthal mit Stücken unter sie spielen / aber sehr unglücklich / dann als dessen Gemahlin ein grosses Stück anzündete / zersprang solches und schlug ihr den rechten Arm entzwey. Gleichfalls gienge dem Constabel ein schweres Stück zu Trümmern / welches ihn und viel andere beschädiget. Solchemnach liesse man mit fernerem Schiessen einhalten / aber der Feind rastete auch hier nicht lang / sondern gienge den folgenden Tag nach Eperies / auf das ankommende Kayserliche Geld zu passen. Endlich setzte er sich zu Neudorff / eine Meile von Leutsch / denen der General Leßle und Wurmb mit 8000. Mann entgegen gegangen.

Nachdem nun dieser mit 1800. Pferden / und 5000. Mann zu Fuß zum General Wurmb gestossen / hatte er die Malcontenten von Villeck verjaget / und ausser vielen Todten / 200. Gefangene überkommen. Hierauf giengen sie / Eperies zu entsetzen / allwo aber der Feind ihrer nicht erwarten wollte / sondern sich alsobald / nachdem sie die Kriegs-Losung auf einem hohen Berge gegeben / 3. Meilen hinweg zoge. Aus dieser Stadt nahmen sie Dragoner und Fußvolck mit sich / und ruckten nach Caschau / die Bagage dahin zu versichern / allwo indessen der Succurs / welcher in dem Dünewaldischen Regiment Cüraßirern / 5. Compagnien Oeningischer Cüraßirer / 5. Compagnien Schulzischer Dragoner / und 5. Compagnien Baadischer zu Fuß / sämtlich 4000. Mann bestanden / angelanget ware. Von dannen machten sie sich auf / dem Feind / welcher über die Theyß gegangen / weiter nachzusetzen / jedoch mit Kayserl. **Ordre**, solchen auf Türckischen Boden keineswegs anzugreiffen / damit man der Pforten keine Ursach zu klagen geben möchte. Ob nun zwar also der Feind in der Flucht war / und keinen Stand hielte / so dorffte doch keiner von der Armee sich zu weit

weg-

wegmachen: Massen der P. Josua den 29. Augusti von denen Kayserlichen Fouragirern schon über 150. Mann niedergehauen hatte / die Bauren auch / was sie nur ertappen konten / zu Boden fälleten. Der Kayserlichen Armee giengen immittelst viel Pferde drauf/ weil die Wasser / ja auch so gar der grosse Fluß Groſsna / so ausgetrocknet waren/ daß man fast keine Pferd träncken konte ; so wurden auch jezuweilen einige Fouragirer vom Feind weggenommen. Hingegen liesse der Herr General Leßle / Hatat / des Haubt-Rebellen Wesselini Stamm-Haus/ da über 250. Mann/ auch viel Vieh und Proviant gelegen/ abbrennen/ wobey/ weil es ein festes Schloß/ der Herr General Dünewald/ nebenst etlichen andern/ beschädiget wurde/ und 6. Gemeine blieben.

In Nieder-Hungarn hatte die Besatzung aus Neuhäußel / bald zu Anfang des Septembris, einen Streiff auf die Kayserlichen gethan/ und 300. Pferde in einer Kuppel / 60. Stück klein Viehe / und 200. Ochsen weggenommen / wovon aber die Kayserlichen im Nachsetzen 300. Stück / wiewol mit Verlust 10. Husaren / so gefangen worden/ und eines Teutschen / der den Kopf verlohren / noch zurück gebracht. Es hat aber kurtz darauf der Graf Esterhasi und Eliasky dieselbe wieder redlich bezahlet. Dann als sie / wegen der Pest mit 6000. Mann im freyen Feld sich aufhalten musten / wurden sie von dem Grafen unversehens überfallen / über 1300. niedergemacht/ 8. Stück und 2. Fahnen/ und des Bassa Sohn gefänglich eingebracht. Bald zu Anfang des Octobris gerieth der P. Josua denen Kayserlichen in die Hände. Dann als er bey seiner Maitresse, einer Edel-Frauen auf dem Lande/ etliche Tage sich aufgehalten / ward er verkundschafftet / und von dem Obristen Gerstorff / und Obrist-Wachtmeister Paoschade / mit etlich hundert commandirten Dragonern / und leichten Pferden in dem Dorff umringet / und mit den Seinen dergestalt überfallen / daß sie nicht zu Pferde kommen können. Nach vielem Suchen / wurde er endlich unter einem Hauffen Holtz/ wohin er sich verstecket/ gefunden/ und nebenst noch 9. andern nach Caschau gebracht/ woselbst man ihn in die finstere Domnitz steckte/ und in Eisen und Banden geschlossen/ verwahrete.

Den 2. Novembr. gienge der General-Wachtmeister Dünewald mit 1500. Pferden gegen die Berg-Städte / denen Malcontenten einen Paß hinweg zu nehmen/ so auch glücklich angienge. Sobald der

Feind

Feind solches innen worden / kame er mit seiner gantzen Macht / 8000. Mann starck / vor den Paß; weil er selbigen aber allzustarck besetzt fand / zog er sich in guter Ordnung in das Feld / und setzte sich daselbst. Indessen war der General Wurmb mit 4000. Mann gefolget / so sich aber mit den Seinigen verborgen gehalten / und den General Dünewald mit seinen Reutern den Anfang thun lassen / worauf er auch herfür gekommen / und es zu einem scharffen Treffen gerathen. Ob nun wohl die Malcontenten sehr hartnäckicht gefochten / haben sie doch endlich weichen / und zwey Stücke nebenst etlichen Fahnen zurück lassen müssen. Die Pohlen und Tartarn waren meistens drauf gegangen / als deren bey 2000. wie auch viele Französische Officiers, so sie commandirt / auf der Wahlstatt geblieben / in die 500. aber wurden gefangen. Und also ergaben sich Alt- und Neusohl / Crem- und Schemnitz den Kayserlichen / und kamen also die Berg-Städte sämtlich in ihre Hände. Hierauf ward beyderseits ein Stillstand beliebet / und giengen die Kayserlichen Völcker / und zwar das Fuß-Volck unter dem General Leßle um Caschau / die Cavallerie unter dem General Dünewald um Tockay / und einige Trouppen unter dem General Wurmb gegen die Nieder-Hungarischen Gräntzen in die Winter-Quartier. Denen Malcontenten hingegen ware von denen Gräntz-Bassen erlaubet worden / gegen Bezahlung ihrer Nothdurfft / sich in das Gehuldigte einzulegen. Dieser Stillstand aber war von geringen Kräfften. Dann nachdem derselbe von denen Kayserlichen in etwas verletzet worden / indem der General Dünewald und Wurmb mit gesamter Hand die Malcontenten überfallen / bey 800. gefangen / und die übrigen über die Theyß zu gehen gezwungen / ersahen die Malcontenten ihren Vortheil / und überfielen den jungen Grafen Serini / des Enthaupteten Sohn / welcher für seine Frau Schwester / die Fürstin Ragozy / einige Wägen mit Wein begleiten wollen / bey Mongatsch mit 1000. Pferden / also / daß seine Soldaten sämtlich niedergemachet / und er selbst / nachdem er einen Schuß bekommen / mit seinem Hofmeister gefangen worden. Der Hofmeister ward / gegen Erlegung 7000. Gülden / wieder loßgelassen / der Graf selbst aber nach dem Schloß Solanz gefänglich von hinnen eingebracht.

Hierauf

Hierauf war es Anno 1679. in Hungrn ziemlich still/ und vermittelst des Stillstandes zwischen beyden Partheyen eine solche Vertraulichkeit/ daß sie nicht allein auf dem Felde einander nichts thaten/ sondern sie begunten auch miteinander zu essen und zu trincken / und schiene zwischen dem Stillstand und vollkommenem Frieden fast kein Unterscheid/ dieser aber ware noch im weitem Felde. Dann obwol der Paul Satay darzu gute Hoffnung bezeugete / massen er / seinem Vorgeben nach/ sich bloß darinn liesse / daß Jhro Kayserl. Majestät keine Kirchen in denen Städten / sondern nur auf denen Dörffern zurück geben wollte / so machte doch die Uneinigkeit der Malcontenten fast alle Hoffnung zu Wasser. Indessen wollte dem P. Josua in seiner Gefängnis zu Caschau die Zeit auch zu lang werden/ darum entwischte er/ zusambt seiner Wacht / welche von den Seinigen bestochen worden / aus derselben / und entkame bey Eröffnung der Thore verkleidet aus der Stadt. Man legte die Schuld auf die Caschauer-Bürger / vornemlich aber die Weiber / welche ihme sehr zugethan gewesen/ und dahero nichts unterlassen/ bis sie endlich etliche Soldaten mit Geld zu seiner Erlösung bestochen. Selbiger hatte schon vorher unter seinem Bette mit einem Messer ein ziemliches Loch in die Mauer gegraben; weil man aber solches zeitlich wargenommen / waren ihme wieder ein paar Eisen angeschlagen worden. Jetzo hatte er auf den Tisch in seiner Gefängnis schreiben lassen: Hier lag er begraben/ aber er ist auferstanden/ und ist nicht hier. Nach seiner Erledigung unterliesse er nicht / das Land nach seinem Gefallen zu durchstreichen/ welches er auch desto leichter thun konnte / weil er die Bauren/ als die er nicht beleydigen liesse/ zu seinem Willen hatte. Doch kame ihm hierüber einsmals eine Kayserliche Parthey wieder so nahe/ daß er zu Zips das Essen muste stehen lassen / und also davon wischen.

Im August-Monat hatte zwar besagter P. Josua den Frieden publiciren lassen / auch den Seinigen bey Lebens-Straffe verbotten/ etwas Feindseeliges vorzunehmen: Gleichwol aber kamen sie / dessen ungeachtet bald mit den Kayserlichen zu Streichen. Dann als sich etliche Fähnlein von ihnen in der Gegend Tentzeschlipsa sehen liessen / wurden sie von 70. Kayserlichen aus dem Schloß Lirsana/ und 80. aus Neusohl verfolget; sie aber zogen sich so lang zurück / bis sie aus einem

Hinderhalt auf die 12. Fähnlein sich verstärcket/da dann die Kayserlichen sich auf einen Kirchhof retiriren / und weil sie bald an Pulver und Bley Mangel hatten/ sich an die Rebellen ergeben musten; Jedoch erlangten die in Neusohl zeitlich hiervon Nachricht/ daher sie 300. zu Fuß/ und eben so viel zu Pferd denen Jhrigen zu Hülffe sendeten/ welche dann auch die Rebellen / so allzu sicher waren / schlugen / und bey 150. davon erlegten. Die Gefangenen behalffen sich meistens mit der Flucht. Hingegen waren von des General Baragozy Regiment zwo Compagnien zu den Rebellen übergangen/ und die übrigen sehr schwürig. Im October aber muste mehrbemeldter P. Josua seine vielfältige Actiones endlich beschliessen / da es dann auf seiner Seite auf eine Tragödie hinaus lief; dann weil er sich im vorigen Monat auf die Kayserl. Seite begeben hatte / geriethe er denen Malcontenten unversehens in die Hände / welche ihm zwar erstlich Quartier gegeben / hernach aber / dessen ungeachtet / nebenst etlich und vierzig der Seinigen / offentlich auf dem Platz zu Tallia den Kopf weggeschlagen lassen.

Unterdessen als Jhro Kayserl. Majestät mit denen unruhigen Ungarn unbeschreiblich viel zu thun hatte / und sie doch die Waffen nieder zu legen / nicht zwingen konnte: So hatte er auch ebenfalls mit der unruhigen Cron Franckreich allbereits einige Jahr vorhero viel zu thun bekommen/ indem dieselbe mit denen vereinigten Niederlanden sehr übel umgienge/ und mit der Kron Engelland dieselbe zu bezwingen trachtete/ daß der Kayser nicht Umgang nehmen können / sich hierinnen Franckreich zu widersetzen / welches einige dem Reich zuständige Oerter hinweggenommen / Chur-Cölln und den Bischoff von Münster auf seine Seiten gezogen; ingleichen die Cron Schweden / die Brandenburgischen Länder anzugreiffen / instigiret und angereitzet / und solcher Gestalt Franckreich und Schweden vor Reichs-Feinde erkläret/ auch beede darauf feindlich angegriffen worden; daß es also dazumals hin und wieder ein sehr schlechtes Aussehen hätte überkommen können / wo nicht Kayserl. Majestät durch dero höchst-kluge Anstalten endlich die Sache dahin brachte / daß denen Feinden durch dero und der Alliirten Waffen Anno 1679. der Friede zwischen denen streitenden Partheyen geschlossen und ratificiret würde.

Jnzwi-

Inzwischen gienge es in Ungarn noch immer unruhig daher / sonderlich aber verstreuete sich eine höchstschädliche Seuche durch gantz Ober-Ungarn/absonderlich aber in der Kayserl. Residenz-Stadt Wien/ also / daß sich viel hohe und niederige Stands-Personen auf das Land begeben musten / dann es starben täglich viel Menschen / und war / leider! zu besorgen / es würde nicht dabey bleiben/ sondern noch eine grössere Qual erfolgen.

Bey diesem gefährlichen Zustand erhub sich Se. Kayserl. Majest. mit derv Hofstatt nach dem alten Kalenberg/ um daselbst zu einer neuen Capelle / St. Leopold genannt / den ersten Stein zu legen. Nach diesem hielten sich beede Kayserl. Majest. zwey Meilen von Wien / zum H. Creutz auf / und weilen sie verstunden / daß innerhalb wenig Tagen die gifftige Seuche in Wien sehr zugenommen/ giengen sie unversehens von dannen weiter fort auf Marienzell / in Willens / den Weg auf Znaim zu nehmen / und an dem Orte / mit denen dahin beruffenen Reichs-Räthen zu resolviren/ wohin sie sich am sichersten zu residiren begeben könten: darauf der endliche Schluß gefasset worden / mit der gantzen Hofstatt nach Prag zu gehen / und daselbst eine Zeitlang Hof zu halten. Nachdem nun die Reise dahin fest gestellet war / liesse man alsobald 600. Eimer Wein aus dem Kayserlichen Hof-Keller dahin führen / und ward Ordre gegeben / vor Sr. Majestät Ankunfft keinen einigen Einwohner der Stadt Wien in die Stadt Prag zu lassen / dann alles/ was von Condition war/ flüchtete an gesunde Oerter / wie dann auch den 1. Septembr. Se. Fürstl. Gnaden der Statthalter in Ungarn/ und Großmeister des Ritterlichen Teutschen Ordens / dessen Bagage und Hofstatt schon bereits auf der Reise begriffen/ nach seiner Residenz Mergentheim in Franckenland abreisete. Als nun inzwischen die Seuche täglich sich ergrösserte/ ward die Verordnung gethan/ daß man alle Tage die Glocken läuten und Betstunden halten sollte/ GOtt um Abwendung seines gerechten Zorns und verdienten Straffe zu bitten. Den 9. Septembr. ward durch offentlichen Trommel-Schlag ausgeruffen / daß den jenigen Personen / so denen Krancken im Lazareth zu dienen sich gebrauchen lassen wollten / eine gewisse und gute Besoldung zugelegt werden sollte/ es begehrete aber niemand / auch nicht um zweyfache Belohnung / mit den Todten und Krancken umzugehen / dahero

man genöthiget worden/ verschiedene Barbierer und Bader geschlossen/ weil sie in der Güte nicht gewollt/ nach dem Lazareth zu schicken/ allwo sich bereits über 1300. Krancke befanden.

Se. Kayserl. Majestät hielte sich um selbige Zeit zu Iglau in Mähren auf/ von wannen Befehl an die Böhmischen Stände ergienge/ die vor dero Abreiß dahin geflüchtete Leut ohne einige Beschwehrnus einzunehmen/ und ausser der Kayserl. Hofstatt/ gewisse Quartier zu accommodiren. Hingegen liessen die Herren in Wien alles Dienst- und Herren-lose Gesindlein von den Strassen wegnehmen/ und wurden alle von bisher abgereisete Regiments-Räthe beordert/ sich ohne Verzug wieder daselbst einzufinden/ und auf alles gute Ordre zu stellen; dann es ward daselbst das Lazareth/ neben noch andern daran erbaueten Baraquen/ dergestalt mit Krancken angefüllet/ daß man einige grosse Häuser in den Vorstädten/ die übrigen zu verpflegen/ nehmen muste/ und hatte es fast das Ansehen/ als ob diese Straffe GOttes noch so bald kein Ende nehmen wollte/ zumalen selbige von Tag zu Tag mehr zunahm/ und die Kranckheit so gifftig zu werden begunte/ daß die damit behafften Leute innerhalb 24. Stunden dahin starben/ und nunmehro bey 300. Wohnungen zugesperret stunden/welche gar ausgestorben waren. Man hat von Abwesenheit Sr. Kayserl. Majestät biß zum 28. Sept. mehr als 12000. Todte gezehlet/ und lagen in beyden Lazarethen bey 2085. Krancke. Vor den Stadt-Thören stellete die Regierung offentliche Werbungen an/ und versprach denen/ so sich bey diesem elenden Zustand der Stadt gebrauchen lassen wollten/ wochentlich 12. fl. Anfänglich traff die Seuche die Armen und den gemeinen Pöbel/ aber hernach besuchte sie die vornehmste Herren/ Kaufleute und Burger dergestalt/ daß sie häufig hinfielen. An der Nahrung hatten sie zwar keinen Mangel/ jedoch musten die Lebens-Mittel mehrentheils vergehen/ weil kein Volck vorhanden/ das etwas gekochet oder bereitet hätte.

Der Herr Graf von Schwarzenburg machte sich bey diesem Jammer-Stande ein ewiges Lob/ indem er täglich/ so wohl früh Morgens/ als Nachmittags/ auf den Strassen herum ritte/ und nöthige Anstalt machte/ daß die Krancken nach den Lazarethen gebracht/ und die Todten begraben werden musten/ ja er ließ gar 9. Personen andern zum Abscheu

scheu für der Stadt aufhencken / welche in die versperrte Häuser gestiegen / und viel Geld mit andern kostbaren Sachen gestohlen hatten. Se. Kayserl. Majest. brach mit der regierenden Kayserin den 15. Sept. von Iglau wiederum auf / und langte des andern Tages zu Jamkau an/ allwo sich der Freyherr Montechier im Namen Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herzogen von Lothringen einfand/ und die Zeitung brachte/ daß Sr. Hochfürstl. Durchl. Gemahlin eines jungen Prinzens glücklich genesen / dabey Se. Kayserl. Majestät ersucht ward / selbigen aus der H. Tauffe zu heben. Darauf setzte Se. Kayserl. Majestät dero Reise weiter fort/ und kam den 23sten/ samt der gantzen Hofstatt/ glücklich und gesund zu Prag an / bey deren Einzug das Geschütz dreymal gelöset / und Se. Kayserl. Majestät von der daselbst im Gewehr stehenden Bürgerschafft mit sonderbarer Freude bewillkommet wurde. Den 24. fande sich auch der Kayserl. Erb-Prinz ein/ da dann alsofort dem Herrn Ertz-Bischoffen Ordre gegeben ward/ Bet- und Fast-Täge anzustellen/ und GOtt anzuflehen / daß er die Kayserl. Erb-Länder von der grausamen Pestilentz einmal verschonen / und sonsten alle drohende Gefahr und Unglücke von denselben abwenden wolle.

Im Weinmonat ließ es sich ansehen / als ob in der Kayserl. Residentz-Stadt Wien die Pestilentz in kurtzer Zeit würde nachlassen/ dann es starben nicht allein/ um die Helffte/ desselben Monats/ weniger Menschen / in Ansehung derer vorigen Monaten / sondern es wurden auch 300. Personen frisch und gesund mit neuer Kleidung aus dem Lazareth gesetzet / und sollten noch viel andere / sobald ihre Kleidung verfertiget/ folgen. Von denen Kauffleuten wird annoch rühmlich gemeldet / daß sie ihr Christliches Mitleiden gegen die Armen / so gesund aus dem Lazareth gangen/ mildiglich erwiesen/ indem sie ihnen viel Tuch/ Strümpfe und andere zur Kleidung und Unterhalt nöthige Sachen gegeben. Um diese Zeit lagen im Lazareth noch 2500. und im Hospital bey 700. Krancke / und weil täglich verschiedene genasen/ aber noch halb-kranck durchgiengen/ so thäte man die Verordnung/ daß keiner ohne völlige Gesundheit und Visitation derer Aertzte / wie auch erhaltenen Urlaub von denen Inspectorn / herauszugehen sich unterfangen sollte / würde man aber dergleichen ertappen / sollten dieselbe / andern zum Exempel/ ohne einige Gnade aufgehencket werden / wie dann zu dem Ende vor den

Stadt-Thoren absonderliche Galgen aufgerichtet worden. Nach der Zeit ward öffentlich ausgeblasen / daß die Leute / so in denen Häusern / da einige Personen an der Seuche gestorben / sich annoch gesund befinden möchten / alle heraus / und in die Vorstädte / woselbst absonderliche reine Häuser verordnet waren / einziehen sollten.

Inzwischen liesse man einige dazu erwählte Commissarien in die angesteckte Wohnungen mit gewissen Leuten abgehen / die Stuben und Kammern zu säubern und zu räuchern / die aber in denselben vorhandene Bette / Kleider und andere wollene / seidene Zeuge / musten neben dem Leinwand heraus geholet / verbrannt / und die Häuser wieder zugeschlagen werden. Nach Verfliessung eines Monats / wurden solche wieder geöffnet / und den Leuten zu bewohnen eingeraumet / wobey man der Hoffnung lebte / daß es sich bey einfallender Kält bald zur Besserung und Endschafft dieses Ubels anlassen würde / wie dann auch geschehen / dann es hätte im December mit der Kälte die Pest-Seuche mercklich nachgelassen / also daß für gut erkannt worden / den völligen Wochen-Marckt zwischen das Stuben-Thor und rothen Thurm zu verlegen. Es fande sich darauf von Tag zu Tag eine solche Menge Volcks wieder in die Stadt ein / daß man vermeynte unmüglich zu seyn / daß so viel Leute gestorben. Man gab vor / daß in diesem Jahr / bis zu dieser Zeit / allda neun und siebenzig tausend neun hundert sechs und funffzig gestorben seyen / nemlich: Im Januario vier hundert und zehen / im Februario drey hundert und neun und funffzig / im Martio drey tausend sieben hundert sieben und neunzig / im April vier tausend neun hundert drey und sechzig / im May fünff tausend sieben hundert und zwantzig / im Junio sieben tausend fünff hundert und sieben / im Julio sechs tausend fünff hundert vier und sechzig / im Augusto vier tausend fünff hundert und siebenzehn / im September sechs tausend sieben hundert vier und siebenzig / im October sechs tausend vier hundert fünff und siebenzig / im November und zwar bis zum 27sten / zwey tausend vier hundert / zusammen neun und vierzig tausend vier hundert sechs und achtzig. In denen Vorstädten aber belieffe sich die Summa allein ohne diese 30470. Durch den grossen Zulauff der Handwercks-Leute und anderer nahrhafften Personen / hoffte man diesen Verlust bald wieder zu ersetzen / absonderlich / weil sich die Menschen so häuffig paareten / daß auch am Heil. Weynacht-

Fest

Fest in der St. Stephans-Kirche fünff und neunzig paar neue Eheleute copuliret worden.

Unter diesen Troublen ward zu Prag bey Hofe Sr. Kayserlichen Majestät Namens-Tag LEOPOLDUS, von allen anwesenden Herren und Damen / mit sehr prächtigem Aufzuge gefeyret / und Abends darauf um 7. Uhr ein schönes Feuerwerck angezündet. Se. Majestät erwählete an benanntem Tage 12. neue Cammer-Herren / und hatte der neulich-angekommene Französische Abgesandte/ Herzog de Vitry, Audienz / welchem Se. Kayserl. Majest. in welscher Sprache antwortete. Den 5. December geschahe daselbst die Landtags-Proposition vom Grafen von Nostitz / Böhmis. Ober-Cantzler/ worbey höchst-gedachte Majestät selbsten eine vortreffliche Oration thäte. Zu Prag ward um besserer Vorsorge willen/ dem gantzen Judenthum die also genannte kleine Seite verbotten / und der Trendelmarckt eingestellet/ weil man bey den Juden in einem Haus drey Todten gefunden/ die sie verborgen/ und heimlich zu begraben gedacht hatten. Die Lufft dieser Orten war noch zur Zeit gut und gesund / dahero bey Hof resolviret wurde / eine Zeitlang daselbst zu verbleiben.

Den 9. Jenner des 1680sten Jahrs hatte man die Landtags-Proposition eröffnet/ und zu Verpflegung der zu Raab und andern hierzu incorporirten Grenz-Soldaten / deßgleichen vor die Feld-Artillerie (weil dergleichen Volck wenig zu bekommen) einen gewissen Sold/ auch vor die Reformirten Officiers und Unterhalt der Milice, die nöthigen Gelder begehret. Sonsten preiseten die Eingesessene der Stadt Wien/ in allen ihren Briefen / GOtt / wegen der überstandenen/ und nunmehro gäntzlich aufhörenden gifftigen Seuche der Pestilentz. Man läutete daselbst alle Tag/ des Abends um 8. Uhr/ eine Glocke/ und zwar zur Erinnerung/ daß ein jeder sein Gemüt ermuntern / sich zu dem Allmächtigen GOtt wenden / und ihn um fernere Abwendung der verdienten Straffe bitten sollte. Indessen machte man zum Feldbau alles wieder fertig / und wurde kein Abgang weder an Handwercks-Leuten / noch Taglöhnern verspüret / weil sich solche in grosser Menge dahin begaben.

Den 2. April hatten Ihro Kayserl. Majestät die Wallfahrt nach dem heiligen Berg / ungeachtet der wegen der aufrührischen Bauren

obhan-

obhandenen Gefahr / mit einer geringen Hofstatt von Prag aus / angetretten / daselbsten sie den Gottesdienst verrichtet / und seynd Sonnabends den 8. dieses wieder zuruckkommen. Um eben diese Zeit / geriethe der Cammer-Præsident, Graf von Sinzendorf / in Kayserliche Ungnade / und ward beschuldiget: (1) Daß er in Verwaltung der Financien / die Cammer versaumet / und seinen eigenen Vortheil mehr / als des Kaysers gesuchet; (2) die Kriegs-Abrechnung mit den Erb-Landen viel Jahr her stecken lassen; und (3) die Restanten der alten Rechnung nicht eingebracht hätte / welche einige Millionen austrügen; (4) wären auch die Cammer-Bedienungen / mit allzugrossen Beneficien von ihme vergeben / und die Haubt-Sachen nicht in dem vollen Rath / sondern offtmals mit wenigen / oder keinen Räthen wider seine Instruction abgehandelt worden / gleichwie in denen schrifftlichen Relationen weitläufftiger zu ermessen; (5) hätte er verschiedene Haubt-Schulden mit Capital und Zinsen unbefugter Weise an sich gebracht / und Sr. Kayserl. Majestät die nothwendige Umstände nicht eröffnet / andere Relationes verzögert / Schrifften weggethan / und Appendices gemacht / auch sonsten andere Schulden für Se. Kayserl. Majestät eingekaufft / und in Rechnung gebracht / denen Partheyen aber kaum die Helffte bezahlet / und das übrige für sich behalten; (6) Anno 1677. hätte er anstatt deren extraordinairen von den ordinairen Mitteln 170000. fl. weggenommen / und sich selbst bezahlt gemacht / wodurch das gemeine Beste Schaden gelitten / und wegen Ermanglung Geldes / die Kriegs-Operationen stecken geblieben; (7) in Ablösung derer Fürstenthümer Oppeln und Ratibor / hätte er von den Französischen Ministern eine grosse Verehrung für sich bedungen / vielfältige Verständnus gehalten / die Geheimnussen der Handlungen eröffnet / und Se. Kayserliche Majestät selbst mit Worten bestellet; (8) mit den Kaufleuten für Jubelen und andere Waaren einen allzuhohen Preiß gemacht / und dagegen grosse Geschencke von ihnen genossen / welcher Schade / soviel man nachrechnen konte / mit Capital und Interessen eine Summa von 170000. Gulden belieffe; (9) daß er das im Jahr 1671. wider ihn angestellte Examen, durch eine Umkauffung umgestossen / und von Sr. Kayserl. Majestät ein Billet practiciret / wodurch er seinen bösen Handel rechtfertigen mögen; (10) zu Bezahlung der alten Haupt-Schulden /

Gaben

Gaben und Pensionen / hatte er / seines eigenen Interesse halber/ so liberal gerathen / daß Se. Kayserl. Majestät Zeit-hero der Regierung/ bis dato viel Millionen / und mehrentheils von den Ordinari-Mitteln/ da alleine die extraordinar dazu gebraucht werden müsten / ausgegeben.

Ob nun zwar gedachter Cammer-Præsident bey Sr. Kayserl. Majestät / um die Abolition des Gerichts/ und Aufhebung des wider ihn angestellten Processes / inständigst anhielte / und sich erbotte/ alles und jedes / was er immer wisse / und wissen könte / ungezwungen / und aufrichtig auszusagen / so hat sich höchstgemeldte Majestät dannoch nicht bewegen lassen wollen/ sondern befohlen / daß der Proceſs seinen Lauf nehmen / und das Urtheil über ihn ausgesprochen werden sollte. Also fande sich derselbe gezwungen / zum andernmal vor dem Gericht zu erscheinen / und seine Vertheidigung mündlich zu thun. Endlich ward er durch gründliche Proben überwiesen / und dieses Urtheil gefället / daß er Crimina Falsi, Concusſionis, Furti, Peculatus, Perjurii, Repetundarum, neglecti & malè administrati Officii begangen / und deßwegen mit Vorbehaltung / nach Gelegenheit der Sachen des Rechts und Anspruchs des Fiscals/ aller seiner Bedienungen entsetzet / und an einen gewissen Ort / den Se. Kayserl. Majestät erwählen würde / verwiesen / auch gehalten seyn sollte / Sr. Kayserlichen Majestät eine Summa von 197000. Gulden zu erlegen. Vermöge dieses Urtheils / wurden verschiedene von seinen Gütern / zum Profit Sr. Majestät angeschlagen / weilen aber des Grafen Gemahlin einen Fußfall thäte/ und Se. Kayserl. Majest. anflehete/ daß ihr doch etwas zum Unterhalt gelassen werden möchte / so hat ihr dieselbe/ aus sonderbahrer Gnade / noch einige Güter wiedergegeben/ auch das Urtheil also gelindert / daß der Graf auf einem seiner Schlösser / gleichwie eine Privat-Person/ sein Leben zubringen mögte.

Um selbige Zeit hatten die Bauren in Böhmen / vielleicht wegen barbarischer Regierung der Edelleuthe und anderer Obern / zu revoltiren / und das Land durchzustreiffen angefangen / nachdem aber Se. Kayserl. Majestät besorgete / es möchte dieser Handel ein grosses Unheil nach sich ziehen / daferne er nicht beyzeiten aufgehaben würde / so hat sie von einer Seite denen / so sich fürohin still halten wollen / Gnade

und Verzeyhung anbieten / von der andern aber / wider die Widerspenstigen / einige Regimenter ausmarchiren lassen / ihre Hartnäckigkeit mit Gewalt zu dämpfen / welches letztere Mittel auch den besten Effekt thate / dann sobald einige Partheyen von denen Bauren / so in Kriegs-Sachen wenig exercirt waren / und dabey kein bequemes Ober-Haubt hatten / geschlagen / und die Rädels-Führer zu gebührender Straffe gezogen wurden / so verlieffen die übrigen / und also kam das Königreich zu seiner vorigen Ruhe.

Im Mertzen hatte sich der Kayserliche Hof von Prag / weil die Seuche auch am selbigen regierte / nach Brandeyß erhoben / und war fast unglaublich / was für eine grosse Menge Volcks sich täglich von Prag hinweg gemacht / ob man schon zur Nachlassung der Kranckheiten gute Hoffnung hatte. Damit man aber allem fernern Unheil vorbeugen möchte / sind nicht allein die Studia und Schulen zu Prag gesperret / sondern auch der Burgerschafft zu Wien scharffe Befehle zugeschicket worden / keinen von Prag oder andern angesteckten Orten herkommende Leute / so wohl Kayserliche Bediente / als andere / ohne vorher genugsame gehaltene Quarantaine und Vorzeigung eines Attestats von der Obrigkeit / einzulassen. Wegen der übergrossen Hofstatt war Seine Kayserl. Majestät auf eine Verminderung der Personen / bey dieser schweren Zeit bedacht / und thate die Verordnung / daß sich die jenigen Cavaliers, so nichts sonderliches und wichtiges am Hofe zu verrichten / auf ihre Güter begeben / die Hof-Bedienten / auch ihre Weiber / Kinder und übrige Dienst-Boten nach Wien abschicken sollten / woselbsten sie aber noch 3. Wochen Quarantaine halten musten / ob sie schon unbefleckt und gesund waren. Den 6. Junii brache die Kayserl. Hofstatt von Brandeyß / weil der Ort einiger massen angestecket war / auf / und erhub sich auf Pardowiz / des Vorhabens / mit ehisten ferner auf Lintz zu gehen / und daselbst eine Zeitlang zu verbleiben / wie dann auch zu dem Ende ein grosser Vorrath an Wein dahin abgeführet ward. Unterdessen nahme die Anzahl der Todten zu Prag noch täglich zu / und wollten etliche / daß in diesem Jahr die giffrige Seuche bey 30000. Menschen in selbiger Stadt hingerissen. Den 4. Julii setzte Se. Kayserl. Majestät dero Reise auf Lintz fort / allwo sie den 15. dieses gegen 7. Uhr des Abends mit der gantzen Hofstatt frisch und gesund anlangten.

Der Kayserl. Hof ward im October in grosse Trauer gesetzet / indem den 17. zu Lintz der alte und berühmte Feld-Herr Montecuculi mit Tod abgienge / der dem Kayser und Reich so viel grosse Dienste gethan / und das Lob von jedermann hatte / daß ihn wenig Feld-Herren in Vorsichtigkeit übertroffen. Dessen Hintritt verursachte am Kayserl. Hof vielerley Sorgen / und geheimes Trauren / welches aber bald sich wiederum stillen liesse. Dann sobald gedachter Fürst von Montecuculi, unter der Ankunfft seines Sohns von Wien / und zwar / da er ihn vor dem Bett empfieng / verstorben / wurde die General-Lieutenants-Stelle alsobald des Herzogs von Lothringen Hochfürstl. Durchl. aufgetragen / worbey er die Gnade hatte / daß Ihro Kayserl. Majestät ihm solches Glück in einem eigenhändigen Brieflein kund machte. Dessen gehabte Kriegs-Præsidenten-Stelle empfieng Printz Hermann von Baaden / das Commando zu Raab aber erhielte der Marggraf von Grana / und wurde das eine Regiment zu Pferd dem jungen Herrn von Montecuculi gegeben.

Unterdessen als diese Sachen zu Lintz am Kayserl. Hof sich ereigneten / ware Anno 1680. das Commando in Hungarn dem Herrn General Strasoldo aufgetragen worden / erschiene einige Hoffnung zu einigen Tractaten mit denen Malcontenten / und wurde ihnen von besagtem General Strasoldo der Stillstand nicht nur verwilliget / sondern auch bis fast in die vierte Woche gehalten. Dannenhero man auch nachmals von einem Vertrag hörete / den die Malcontenten auf der zu Tyrnau angestellten Commission Ihro Kayserl. Majestät haben vortragen lassen. Und stunde es im Majo noch so ziemlich um den Frieden mit selbigen Leuten / so / daß am 17. dieses / der Kayserliche General Graf von Caprara / zu Leutsch ankame / und mit denen von dem Grafen Töckely dahin abgeordneten Gevollmächtigten würcklich in Friedens-Tractaten stunde. Diesen præsentirte er / bey gehaltener Oration, in der lincken Hand den Friedens-Zweig / und in der rechten das Schwerd / mit dem Anhang / daß sie davon eines erwählen möchten; und im Fall sie noch länger Mörder und Rauber ihres Vatterlandes verbleiben würden / wollte er dessen auch nicht schonen / sondern dasselbe auf das äusserste zu verderben trachten.

Unterdessen gienge der Stillstand der Waffen mit Pfingsten zu Ende / den sie doch nicht unangefochten liessen / indem sie annoch im Majo die Quartiere eigenmächtig / wider die Articul des Stillstandes / bis Rosenau erweiterten / derowegen der General Caprara Befehl ertheilete / die 4000. Mann / so sich darein geleget / heraus zu schlagen / welches dann am 17. Maji so scharff erfolgte / daß ihrer 30. todt geblieben / und 15. gefangen worden. Unter diesen befanden sich etliche Vornehme / sonderlich der Seinesay Paul / so hiebevor das Schloß Turna denen Malcontenten in die Hände gelieffert / und die bey ihm in Besatzung gewesene Teutsche Musquetirer sämtlich niedergehauen. Doch rächeten sie sich einen Tag darauf mit grossem Grimm / indeme sie sich etliche hundert starck eiligst bey Neuhäußel zusammen zogen / und zu einem Angriff der Jabelluncker-Schantz sich anstelleten / nachgehends aber einen andern Weg über das Gebürg nahmen / zwischen Hochwalda und Friedneck zwey Dörffer Ferdinand und Moreska anfielen / ausplünderten / verbrennten / und die daselbst stehende Wacht niederhieben.

Im September theileten sich die Malcontenten in viel Hauffen / welche sie nach und nach mit vielem losen Gesinde verstärcketen / und dardurch alles in Unruh setzeten. Sie kamen mit 6000. Mann / deren mehr als der dritte Theil Türcken waren / disseits der Waage / an / und überfielen 4. Caraffische Compagnien im Schlaff. Das Dorff / darinn sie lagen / steckten sie alsobald in den Brand / und zerstreueten alle Mannschafft / mit einer ungemeinen Furie / ehe daß diese zur Gegenwehr sich stellen konten. Machten / ohne Unterscheid / fast die meisten nieder / einen Theil führeten sie gefangen hinweg / bis auf einen Rittmeister / und 21. Reuter / und eine Standarte / welche noch mit genauer Noth entkamen. Nach diesem verstärckten sie sich / durch Hülffe des Töckely / mit Türcken und Tartarn auf 8000. Mann / und hauseten durch gantz Hungarn sehr übel. Dann weil dieses Volck unglaublich geschwind war / und alle 3. Tage mit denen hinter sich auf das Pferd gesetzten Tolpatschen / mehr als 40. Meilen marchiren kunten; durchzogen sie alle Winckel der Cron Hungarn mit unglaublicher Geschwindigkeit / und setzten sich endlich in das Zipser-Land. Also muste der Kayserliche General Caprara mit den Seinigen zu Windisch-Pram / unweit denen

Berg-

Berg-Städten stehen / und dorffte sich wider so schnelle und starcke Feinde gar nicht rühren; der Feind hingegen ließ seine Parthey bis an Eperies streiffen.

Den 9. October hatten die Malcontenten abermals einen Einfall gethan / und zwo Compagnien von der Kayserl. Reuterey gar ruiniret; wobey die Rebellen auch eine ansehnliche Summa Geldes sich bringen lassen / damit sie die Kayserl. Völcker / welche 10. Monat ruckständig/ und deßwegen unwillig zu werden angefangen hatten / auf ihre Seite zu bringen suchten / worzu ihnen von dem Fürsten in Siebenbürgen nicht wenig hülffliche Hand gebotten worden. Wider diesen hefftigen Feind kunte man auf Kayserlicher Seite kein besseres Mittel erfinden/ als daß man auf einen raisonnablen Frieden bedacht seyn muste. Nun ließ es sich manchmal zu einem Vergleich ziemlich an / allein es wollte die beständige Folge nicht haben / dann es liessen sich zwar die Malcontenten etliche Friedens-Puncten von denen Kayserl. vortragen / worzu aber wenig/ oder gar kein Gehör sich finden lassen wollte: (1) Daß Tökely und andere Principalisten dem Kayser Abbitte thun sollten. (2) Daß ihre Güter nur in den Stand/ in welchem sie damals waren / restituirt werden sollten. (3) Daß sie mit Niederlegung der Waffen/ in zweyen ausgezeichneten Gespanschafften / jenseit der Theyß / seßhafft bleiben / und daselbst freye Religions-Ubung pflegen könnten / und solches so lang treiben möchten/ biß ein neuer Reichs-Tag/ von der Sache weiter zu handeln / würde gehalten werden. (4) Sollten die ledige Aempter in dem Königreich denen qualificirten Hungarischen Edelleuten anvertrauet werden. (5) Sollte Ihro Kayserl. Majestät der Palatinat vorbehalten seyn. Diesen letzten Puncten hatte man darum denen andern einverleibet / weilen die Malcontenten sich vernehmen liessen / sie müsten und sollten einen Palatinum haben / welcher stets in Hungarn residiren sollte. Aber / wie gedacht / die Malcontenten hatten keine Ohren darzu/ weilen ihr Begehren nicht so / wie sie gewollt/ eingerichtet worden.

Anno 1681. lieffe gewisse Nachricht ein / daß den 7. Jenner frühe Morgens zwischen 1. und 2. Uhr / die Neuhäußler-Türcken / ungefähr bis 600. Pferd starck / nächtlicher Weil / bey höchster Stille/ von daraus den Curs über den Waagstrom tentirt / der vorhabenden

gäntzlichen Meynung / die von dem Löbl. Rabattischen Regiment / unterm Commando des berühmten Parthey-Gängers / Herrn Rittmeister Häußlers / in dem Dorf Dinsele in 200. bestehende Reuter / unversehens zu überfallen / und solchen einen Streich anzubringen / indem aber der Feind / bey seinem Anzug die Kayserl. Reuter allart und in guter Positur vermerckte / hatte er sich in geschwinder Eil / von dorten hinweg / gegen den eine halbe Stund-Wegs hiervon entlegenen Flecken / Hod genannt / zurück gezogen / darinnen neben andern schädlichen Thätlichkeiten / zwey Häuser in Brand gestecket / und beynebens in der Flucht 17. Personen gefänglich hinweggeführet. Als nun gedachter Rittmeister von des Feindes üblem Verfahren / und Mitführung der Christen / gewisse Kundschafft erhalten / hat er mittelst Zuziehung der in der Vestung Schella liegenden Guarnison, in 350. Köpf starck / die Türcken / in hertzhaffter Nachsetzung / bis eine Meil von Neuhäußel / verfolget / unter währender Verfolgung / etliche gefangene Christen hinwieder erlediget / und solchen zu einem weitern Tentament allen Lust benommen. Bey dieser Nacheilung hat es an nichts anders / als an Husaren / ermangelt / welche diesem so schnellen Feind gleicher massen hätten folgen / und ihn / nach beschehener Anhängung / zum Stand bringen können / da es dann / Zweiffels ohne / zu einem scharffen Scharmützel gekommen / und denenselben ihr Auslauffen mit blutigen Köpffen belohnet worden wäre.

Unterdessen waren Ihro Kayserl. Majestät den 1. (11.) April Abends um 5. Uhr / samt der gantzen Hofstatt / von Lintz zu Wasser glücklich in Wien wieder angelanget / welche in der Rossau / woselbsten sie aus dem Schiff getretten / von dem Päbstlichen Nuntio, allen Ministern und Land-Ständen empfangen / und zu dem Burg-Thor hinein in die Residenz begleitet worden / allwo noch selbigem Abend Ihre Majest. die verwittibte Kayserin die Visite abgeleget / und bey der Tafel blieben. Den 3. (13.) haben allerhöchstgedachte Kayserl. Majest. dem GOttesdienst zu St. Stephan beygewohnet / woselbst wegen dero glücklichen Ankunfft das Te Deum Laudamus gesungen worden: Se. Majestät seynd dahin geritten / Ihre Majest. die Kayserin aber hat man getragen. Ihro Kayserl. Majest. haben sich bey dero Ankunfft hoch verwundert / daß / ohngeachtet des grossen Sterbens / dannoch die

Stadt so Volck-reich befunden worden. Hiernechst wurde zu Anfang des Majen die meinste Bagage von Wien noch der Wienerischen Neustadt abgeführet / dahin auch den 8. (18.) May die Kayserl. Leib-Garde aufgebrochen. Wie nun Jhro Kayserl. Majestät mit der regierenden Kayserin / und der gantzen Hofstatt / Donnerstags den 12. (22.) May früh Morgens von Neustadt aufgebrochen/ seynd Sie anfänglich bey Bruck an der Leytha von denen Hungarischen Ständen unterthänigst und mit möglichster Ehrerbietung bewillkommet worden. Nach eingenommener Mittags-Mahlzeit zu Madersdorff / gelangten Sie nicht weit von Oedenburg an das Lager / welches bestunde in drey Teutschen Regimentern / und einer ziemlichen Anzahl Hussaren. Als man diese besichtiget / begaben sich Jhro Kayserl. Majestät unter ein überaus schönes Gezelte/ so zu dem Ende aufgerichtet stunde / woselbst Sie von bemeldten Hungarischen Ständen mit einer zierlich-gesetzten Rede complimentiret worden. Da dieses geschehen / folgte um 7. Uhr Abends der prächtigste Einzug in die Stadt Oedenburg / welcher sich bis um 10. Uhr in die Nacht verzogen / und war die Ordnung folgender Gestalt angestellet: Voran ritte der Kayserl. Hof-Quartier-Meister mit vielen allerley Herren-Dienern / dem folgete (1) Graf Zechy mit einem Trupp Hungarn. (2) Graf Anton Palffy / mit seiner eigenen Compagnie. (3) Graf Frantz Esterhasy mit 3. Compagnien. (4) Graf Draskowiz / auch mit 3. Compagnien. (5) Graf Paul Esterhasy mit 4. Trouppen Reutern / die mit überaus schönen Röcken montiret waren. (6) Graf Budiany mit soviel andern auf gleiche Art ausstaffirt / welche 16. Compagnien Hungarn und Edelleute bey 3000. Mann ausgemachet / unter denen einige blosse Schwerdter geführet / andere sind mit schönen Fahnen / Standarten/ und prächtigen Roßgezeug aufgezogen / und hatte jegliche Compagnie zu Pferd vorhero ihre Trompeter / Paucker und Pfeiffer / welche sich lustig hören lassen. (7) Auf gedachte Trouppen folgten vier Cavaliers zu Pferd von der Kayserl. Hofstatt / der gegenwärtigen Magnaten Pagen und Officiers in köstlicher Kleidung von Gold und Silber ausgearbeitet. (8) Viel Kayserl. Leib-Pferde mit köstlichem Schmuck beleget. (9) Die Kayserl. Trompeter mit silbernen Trompeten / daran allerhand Zierrathen hiengen. (10) Die Hungarische Magnaten / Kayserl. Hof-

Hof-Cavaliers, geheime Räthe / viel ausländische Herren aus dem Reich und anderstwo her / mit einer Menge von allerhand Dienern und Aufwartern umgeben. (11) Herr Graf von Harrach / geheimer Raht und Obrist-Stallmeister / auf einem trefflichen Pferde.

Nunmehr folgeten (12) Ihre Kayserl. Majestät zu Pferd auf Teutsche Manier zum köstlichsten gekleidet. (13) Die regierende Kayserin / in einer vergüldeten Sänffte / beyseits ritten deroselben Hofmeister / Fürst von Dietrichstein / zu beyden Seiten fanden sich die Kayserl. Edel-Knaben / Pagen und Laqueyen. (14) Der Kayserl. Leib-Garde-Hauptmann Franz Augustin Graf von Wallenstein zu Pferd / vor ihme her ritten die ordinari-Trompeter / mit dem Heer-Paucker / denen alle übrige von der Leib-Garde gefolget. (15) Der Kayserl. Leib-Wagen schön mit Gold gezieret / vor welchem 6. Pferde giengen. (16) Das Frauenzimmer in ihren gewöhnlichen Carossen und Kutschen / welches (17) alles ein Tropp Kayserl. Küraßirer beschlossen. Als Ihre Kayserl. Majest. sich der Vorstadt naheten / wurden die Stücke das erstemal gelöset: Das zweytemal / als man das Te Deum laudamus gesungen; und dann zum drittenmal / als man zu Tafel gangen. Die Burger insgesambt waren in den Waffen / und erzeigeten ihrem einziehenden König allerhand schuldige Ehren-Dienste / übergaben dabey die Schlüssel zur Stadt / der Magistrat aber bewillkommete Ihre Majestät unter der Pforten durch ihren Deputirten mit einer zierlichen Rede.

In Vorgehung dessen / haben die Türcken einen Streiff in Ober-Hungarn gethan / und von dem Dünewaldischen Regiment etliche Pferde / so auf der Weide gewesen / weggenommen / und 3. Reuter niedergehauen / denen aber gleich nachgesetzet / die Pferde / bis auf 6. wieder / und daneben 3. Türcken gefangen bekommen worden. Herr General Caprara vermeynte zwar den berühmten Rittmeister Claudius gegen einen gefangenen Rebellen auszulösen / welchen aber Graf Töckely nach der Zeit nicht erlassen wollen. Eine andere Parthey Türcken hatten sich bey Stuhl-Weissenburg zusammen gezogen / welche einen Streiff gegen Vesprin gethan / 2. Kayserl. Dörffer ausgeplündert / und viel Gefangene darinnen gemacht; sie seynd aber aus denen Gräntz-Häusern ohnversehens überfallen / geschlagen / und der Raub ihnen völlig wieder abgejaget worden. Es fiengen auch die Malcontenten wieder

an /

an/ in Hungarn hin und wider starck zu streiffen/ weßwegen Graf Töckely dem Herrn General Caprara bedeuten lassen / daß er ohne einige Consideration auf die Rauber loßgehen / sie aller Orten verfolgen und niedermachen sollte. Bemeldter Töckely / nebenst allen seinen Consorten / hat zwar die von Jhro Kayserl. Majestät denen Rebellen vorgetragene Erlängerung des Waffen-Stillstandes angenommen/ aber mit diesen ausdrücklichen Bedingungen / daß / im Fall sie solchen länger nicht zu halten gedächten / sie solches denen Kayserlichen/ 6. Wochen vorhero / wollten bedeuten lassen.

Unterdessen ware den 14. (24.) Maji in der Kayserlichen Ritter-Stuben zu Oedenburg / nach dem Gottesdienst / die Proposition des Hungarischen Land-Tags / denen Ständen durch den Hungarischen Hof-Cantzler in Hungarischer Sprach eröffnet worden. Darauf Jhro Kayserl. Majest. in Latein schön und nervose geredet / der Hungarische Ertz-Bischoff aber in Latein geantwortet/ sich der Königlichen Gnaden und der Ankunfft halber bedancket: darauf die Herren Stände sich in das alldortige Rahthauß versetzt / die Articulos Propositionis angehöret / und nachgehends täglich zusammen gekommen / darüber sich zu berathschlagen. Am dritten Heil. Pfingst-Feyertag (war der 27. Tag des May-Monats N. C.) hatten Jh. Hochgräfl. Excellenz Hr. Conrad Balthasar Graf von Stahrenberg / Kayserl. geheimer Raht zu Wien/ auch des Regiments der N. O. Lande Statthalter / in der Kirchen zu Oedenburg / und zwar bey denen H. G. P. P. Franciscanern/ unter vielen Ceremonien / den neulichst aus Spannien überschickten Toison oder güldenes Vließ / von Jhro Kayserl. Majestät allergnädigsten Händen in aller Unterthänigkeit empfangen. Die Answählung eines Palatini belangend / nachdem Jhrer Kayserl. Majestät die Hungarische Stände die Erklärung wegen desselben/ und wie seine Authorität des Königreichs Gesetzen eingeschrenckt seyn/ allerunterthänigst übergeben / haben Jhr. Majestät sobalden die Candidatos benennet. Darauf man den 3. (13.) Jun. zur Wahl geschritten / und seynd Jhr Excellenz Herr Graf Paul Esterhasy einhellig zum Palatino erwählet worden / welcher dann Nachmittags um 1. Uhr mit dem Hn. Ertz-Bischoff zu Jhro Kayſ. Majest. gefahren/ deroselbigen das gewöhnliche Jurament abgelegt/ und bey Jh. Excell. dem H. Obristen Hof-Marschall

Grafen von Zinzendorf das Mittag-Mahl eingenommen. Solchemnach als der neu-erwählte Hungarische Palatinus das Juramentum Fidelitatis auch im geheimen Rath abgeleget / und mit gewöhnlichen Solennitäten vorgestellet worden / seynd Ihre Kayserl. Majestät mit der gantzen Hofstatt von Oedenburg wieder aufgebrochen / und den 7. (17.) Junii in der Neustadt angelanget / die Hungarische Stände aber haben die Gravamina Publica vor die Hand genommen / und versprochen / die Landtags-Sachen mit möglichstem Fleiß zu beschleunigen.

Kurtz hierauf im Julio hatten 1300. Malcontenten ein nicht weit von den Berg-Städten gelegenes mit Teutscher Guarnison besetztes Städtlein / Priesen genannt / unversehens überfallen / erobert / und 16. niedergemachet / den Ort gantz ausgeplündert / und 200. Mann / samt dem Commendanten / mit weggeführet ; überdiß hat eine andere Parthey Rebellen das Städtlein Preza überstiegen / hundert niedergemacht / und sehr viel Bürger mit sich hinweggeführet. Im Augusto verübten sie gleichfalls mit Plünderung einiger kleinen Oerter grosse Insolentien / weßwegen einige von denen Kayserl. Trouppen ihnen nachgesendet worden / so sie auch dergestalt glücklich rencontriret / daß die Malcontenten mit Hinterlassung vieler Todten / wie auch einiger vornehmen Gefangenen das Feld raumen / und sich in das Gehuldigte retiriren müssen. Es wurde auch berichtet / daß die Malcontenten das Städtlein Brestibanya berennet / den darinn gelegenen Hauptmann beredet / daß er zu ihnen heraus kommen / worauf sie ihme bey Bedrohung des Spissens zugemuthet / daß er seinem hinterlassenen Fähndrich Ordre ertheilen möchte / das Thor zu öffnen / worüber sie in die Stadt gedrungen / was sich gewehret / niedergemachet / und die übrigen gefänglich hinweggeführet / auch bey ihrem Abzug die Thor in Brand gestecket / und haben sich hierbey Türcken und Tartarn befunden.

Nach diesem geschahe der Kayserliche Aufbruch von der Neustadt nach Oedenburg den 18. Aug. da Ihro Majestät das Mittagmahl in der Eisen-Stadt eingenommen. Der Herr Palatinus gab immer gute Hoffnung / daß der Land-Tag innerhalb 3. Wochen mit aller Vergnügung Ihro Kayserl. Majestät sich endigen würde / und im Fall sich inzwischen die Malcontenten dem Kayserl. Pardon nicht unterwerffen wollten / so seyen die gesambten Stände gäntzlich resolviret / die Waffen

wider dieselbe zu ergreiffen. Unterdessen hat sich eine rebellische Parthey des Städtleins Homan unversehens bemächtiget/ alles ausgeplündert / und die Häuser/ sambt dem Franciscaner-Closter und Kirchen/ in die Asche geleget. Bemeldete Patres haben sich von dar salviret/ vier aber sind unterwegs dem Feind in die Hände gerathen/ und erbärmlich gemartert worden/ mit der Bedrohung/ daß sie alle Geistliche Stands-Personen/ so sie ertappen würden/ mit gleicher Marter hinrichten wollten. Dieweil auch zwischen den Ober- und Nieder-Hungarischen Ständen / wegen der Religions-Sachen / viel Beschwernussen vorfielen / unterdessen aber Ihrer Kayserl. Majestät grosse Unkosten darauf giengen ; als haben sie denen Ständen bedeuten lassen / solche Sachen möglichst zu befördern / widrigen Falls Sie sich von Oedenburg erheben/ und nach Ebersdorff begeben wollten.

Als diese Sachen in Ungarn vorgiengen / hatte die bishero Weltberühmte Stadt Straßburg ihre unter Kayser Leopoldo gehabte Freyheit verschertzet / und sich an die Cron Franckreich ergeben / die eigentliche Umstände / wie es damit hergegangen / lauteten also : Demnach dem Französischen Vorgeben nach / in Erfahrung gebracht worden/ daß 6000. Kayserl. Völcker die Stadt Straßburg und deroselben Rhein-Paß aufs neue zu besetzen / im Heraus-March begriffen / hat Monſ. de Monclas, General-Lieutenant der Königl. Armeen und Commendant im Elsaß/ Krafft habender Königl. Ordre, den 17. (27.) Septembr. jüngsthin 2000. Mann zu Fuß / und etliche 100. Dragoner unterm Commando des Baron Daßfeld / von denen in Eyl aus allen Guarnisonen im Elsaß zusammen gezogenen Völckern ausgeschickt/ welche / unwissend wohin / Sonntags den 18. (28.) um 1. Uhr gegen Tag in die Rupprechts-Aue kommen / von da / nach Eröffnung der Ordre, gegen die Zoll-Schantze avancirt / solche umringet / und die unter einem Sergeanten darinn liegende Soldaten mit Furie angefallen; solche haben sich/ so viel als möglich/ zur Gegenwehr gestellet/ und Feuer gegeben/ sind aber bald durch die Menge der Franzosen/ und weil der halbe Theil blessirt gewesen / gezwungen worden/ sich auf Discretion zu ergeben. Selbige Nacht sind auch einige Völcker von Freyburg in das geschleiffte Kehl kommen/ und haben es besetzt. Mitten währender Action und Attaque der Zoll-Schantz / da Lärmen in der

Stadt worden / sind die Franzosen aller Orten anmarchiret / haben sich in die Rupprechts-Aue / den Funffzehenwerth / Ziegel-Oefen und andere herum liegende Oerter postirt / daß gemeldten Sonntag Morgends niemand mehr in die Stadt gekönt. Das Haupt-Quartier hat Monſ. Monclas zu Illkirch / der Stadt zuständig / genommen. Selbigen Nachmittag hat die Stadt dero geheimen Secretarium und Consulenten / Herrn Günzer / zu Monſ. Monclas ausgesandt / von ihme die Ursach und Erläuterung seines Unternehmens zu erfragen / deme eine kurtze Antwort worden: Er hätte Königl. Befehl / sich der Stadt / ehe dann die 6000. im March begriffene Kayserl. Völcker ankämen / zu versichern: Solches könne er Herr Günzer seinen Obern hinterbringen / um sich biß zu Ankunfft Monſ. de Louvois und der Artillerie, so ohnfehlbar folgenden Tags um Mittag da seyn würde / zu resolviren / ob sie in der Güte / und mit gutem Accord, sich ergeben / oder der Gewalt und Feuer-Einwerffens erwarten wollten. Dieses hat Herr Günzer noch selbigem Abend der Obrigkeit hinterbracht / hierauf ist man alsobald zu Rath gegangen / aber vor grosser Bestürtzung nichts resolviret worden. Unterdessen hat man an Stellung guter Ordnung zu bestmöglichster Defension nichts versaumet / und die Burgerschafft unter ihren Fahnen hin und wieder auf die Wälle postirt. Montags den 19. (29.) waren alle Läden zugeschlossen / kam auch ein Expresser, so Monſ. de Louvois Ankunfft im Haubt-Quartier andeutete / und begehrte / daß der Magistrat Deputirte dahin abschicken sollte / welchen Monſ. de Louvois bey ihrer Dahinkunfft angedeutet: wie daß das gantze Elsaß seinem König durch den Münsterischen Friedens-Schluß vom Kayser und Reich abgetretten / ferners zu Nimwegen bestättiget worden: und sey ihnen nicht unwissend / daß die Stadt Straßburg darinnen liege / dannenhero könne sein König nicht umhin / sich der Stadt ehistens zuversichern / zumalen glaubwürdige Nachricht eingekommen / daß die Teutschen die Stadt wieder besetzen wollten / und schon etliche tausend Kayserliche Völcker im Anzug begriffen wären; darum habe er von ihnen wissen wollen / ob sie gesinnet wären / gleichwie andere Elsaßische Stände vor ihnen gethan / sich als gehorsame Unterthanen seinem König zu unterwerffen / wo nicht / seye er befehlicht / mit Gewalt ihren Gehorsam zu erzwingen / sie sollten ihren

Zustand wohl betrachten; keine Hülffe seye irgendwoher zu hoffen/ aufs wenigste würden die Schweitzer ihrentwegen sich nicht mit ihrem König/ als einem so mächtigen Monarchen/ in Krieg einlassen. Hierauf haben die Herren Deputirte noch eine kurtze Bedenck-Zeit erhalten. Der Rath ist ferner beysammen gewesen/ und hat den Schöpffen von allen Zünfften des Monſ. de Louvois Ansinnen vorgetragen/ die endlich darvor gehalten und beliebet/ daß/ in Ansehen man sich schon etliche Tage wehren sollte/ dannoch zu Errettung der Stadt nicht würde zu gelangen seyn/ sondern vielmehr dahin zu dencken/ wie man ohne Blutstürtzung einen guten/ und zu Erhaltung der Stadt Rechten und Privilegien dienenden/ Accord treffen möge. Welcher Herren Schöpffen Meynung man in aller Eyl der gesambten Burgerschafft/ so die gantze Zeit über auf den Wällen in Bereitschafft gestanden/ bey allen Fahnen vorgetragen; die Anfangs zwar meistentheils der Meynung sich zu wehren gewesen/ aber endlich die Nothwendigkeit durch vieles Remonstriren der Obern vor Augen sehend/ in die Ubergab eingewilliget haben. Dienstag Morgends/ war der 20. (30.) Septembr. seynd die Herren Deputirte wieder in das Haupt-Quartier gekehret/ und haben Monſ. de Louvois und Monſ. de Monclas die von dem Magistrat aufgesetzte Accords-Puncten vorgetragen/ welche beyde dieselbe mehrentheils beliebt/ und wie aus deren Abschrifft zu ersehen/ nur etlich weniges ausgezogen/ auch innerhalb 20. Tagen/ des Königs Ratification und Genehmhaltung zu verschaffen/ versprochen. Laut Accords hat noch selbigem Abend um 4. Uhr Monſ. de Louvois vor der Pforten haltend/ 10. Bataillons zu Fuß/ und ein Regiment Cüraßirer/ insgesambt 10. à 13000. Mann eingenommen/ und die vornehmsten Plätze besetzt/ davon die Cüraßirer auf den Barfüsser-Platz zu stehen kommen. Mittwochs den 21. Septembr. st. v. hat man sie bey der Burgerschafft nach advenant zu 10. 6. 4. 3. in ein Haus angefangen einzulogiren/ sollten weiter nichts als Servis zu fordern Macht haben/ und nach Erbauung genugsamer Baraquen wieder abgeführet werden: Doch seynd mit solcher Einquartirung der Regiments-Personen Häuser verschonet worden. Donnerstags den 22. st. v. ist das Münster ausgelähret worden/ und wurde solches würcklich von den Catholischen zu gebrauchen ausgesäubert/ und Stühle

hinein gebracht. Freytags/ den 23. st. v. hat die Burgerschafft ihre Mußqueten und Lunten gelieffert/ ist auch der Anfang zu Erbauung der Baraquen gemacht worden / und seynd zugleich über 60. Wägen mit Pickeln/ Schauffeln und andern Schantz-Gezeuge von Breysach ankommen/ denen nach und nach mehr gefolget. Anbelangend die Vergleichs-Articuln/ welche von denen Herren Ammeistern/ Stättmeistern/ dem Rath und der Obrigkeit der Stadt Straßburg/ denen Königl. Staats- und Kriegs-Bedienten den 30. Septembr. vorgetragen/ und von denenselben theils bewilliget/ theils beschnitten worden/ lauten/ deren Innhalt nach/ folgender massen also:

I. Erkennet die Stadt Straßburg/ nach dem Exempel des Herrn Bischoffs von Straßburg/ Grafen von Hanau/ des Herrn von Fleckenstein und des Adels im Unter-Elsaß/ Se. Allerchristliche Majestät für ihr höchstes Ober-Haupt und Schutz-Herrn. NB. Der König nimmt die Stadt/ samt allen Dependentien und darzu gehörigen Orten unter seinen Königl. Schutz und Schirm.

II. Soll Se. Majest. alle alte Privilegien/ Rechte und Gerechtigkeiten/ Statuten und Gebräuche der Stadt Straßburg/ beydes in Geist- als Weltlichen dem Westphälischen Frieden-Schluß/ welcher durch den Nimwegischen confirmirt und bestättiget worden ist/ gemäß/ confirmiren und bestättigen. NB. Ist bewilliget.

III. Soll Se. Majestät die freye Ubung der Religion in dem Stande/ wie derselbe von Anno 1624. biß jetzo gewesen/ sambt allen Kirchen und Schulen lassen/ und niemand/ wer der auch seyn möchte/ gestatten/ einige Prætension und Anforderung/ weder auf dieselbe/ noch auf die Geistlichen Güter/ Stifftungen und Conventen/ nemlich auf die Abtey zu St. Stephan/ das Capitul zu St. Thomas/ St. Marx/ St. Wilhelm/ zu Aller Heiligen/ und alle andere/ sie seyen hierinnen gleich benahmet oder nicht/ zu machen; sondern dieselbe zu allen und jeden Zeiten/ der Stadt und ihren Innwohnern zu lassen. NB. Ist bewilliget/ daß sie alles das/ was die Geistliche Güter anbelanget/ nach Innhalt des Tractats zu Münster/ nutzen und geniessen mögen/ ausgenommen/ die Kirche zu Unserer Frauen/ sonsten der Domb oder das Münster genannt/ so den Catholischen wieder eingeraumet werden solle. Nichts desto weniger will Se. Majestät geschehen lassen/ daß

sie

sie die Glocken besagter Kirche zu allen hiebevor üblichen Gebräuchen/ ausgenommen zu ihren Betstunden/ gebrauchen mögen.

IV. Soll Se. Majest. den Magistrat in gegenwärtigem Stand/ benebenst allen seinen Rechten / und freyen Wahl ihres Raths-Collegii, nahmentlich der Dreyzehner / Fünffzehner / Ein und zwantziger / grossen und kleinen Raths / Schöpffen der Stadt und Cantzley-Bedienten/ die Kirchen-Conventen/ die Universität / mit allen ihren Doctorn/ Professorn und Studenten / wes Standes und Wesen sie seyn mögen / das Collegium, die Zünfften und Handwercke / insgesambt und sonders / wie sie sich itzo befinden / mit aller Civil- und Criminal-Jurisdiction lassen. NB. Ist bewilliget: ausser daß man in Sachen/ welche sich über 1000. Französ. Pfund an Capital belauffen / an das Parlament zu Breysach appelliren möge: Jedoch soll die Appellation das von dem Magistrat ergangene Urtheil / wann sich die Streit-Sache nicht über 2000. Französ. Pfund belaufft/ nicht hindern.

V. Soll auch Se. Majestät der Stadt zulassen und bewilligen/ daß sie bey dem Besitz und Genuß aller ihrer Einkünfften / Rechten/ Zöllen/ Brucken-Zöllen und Commercien/ benebenst dem Kauf-Haus/ wie sie dasselbe bis auf gegenwärtige Stunde gehabt/ ungehindert verbleiben / und die freye Disposition und Verwaltung über den Pfennings-Thurn und die Münz / wie auch über das Geschütz / Munition und Gewehr / beydes/ so sich in dem Zeug-Haus / als auf den Wällen und in den Burgers-Häusern befindet/ wie nicht weniger über die Korn-Speicher / Wein-Keller / Holtz- Kohlen- und Seiffen-Kammern und aller andern / ingleichen über die Glocken / Archiven und schrifftliche Urkunden/ wie sie Namen haben/ gelassen werden mögen. NB. Wird bewilliget: ausgenommen / was das Geschütz / Kriegs-Munition und Gewehr / so sich in den allgemeinen Magazinen der Stadt befindet/ welches unter Sr. Majest. Officirern Macht und Gewalt stehen soll. Was aber das Gewehr der Particular-Personen und Burgerschafft belanget / soll dasselbe auf dem Rahthaus in einem Saal verwahret werden/ und der Magistrat den Schlüssel darzu haben.

VI. Soll die Burgerschafft von allen Contributionen und andern Anlagen befreyet seyn / und Se. Majest. der Stadt alle / beydes

ordent-

ordentliche und gewöhnliche/ als Extraordinari-Gefälle zu deren Unterhaltung lassen. NB. Ist bewilliget.

VII. Soll Se. Majest. der Stadt und den Bürgern von Straßburg den freyen Nutzen und Gebrauch der Rhein-Brücken / wie auch aller ihrer ihnen zugehörigen Flecken/ Schlösser / Dorffschafften / Lust-Häuser und Feld-Güter lassen / und der Stadt die Gnade erweisen/ ihre Frist- und Aufschubs-Briefe gegen ihre Creditoren / beydes inn- als ausserhalb des Reichs zu bewilligen. NB. Ist bewilliget.

VIII. Soll auch Se. Majest. eine Amnestie und allgemeine Vergessenheit alles vorgegangenen / beydes gemeiner Stadt / als allen Particular-Personen / ohne einige Exception und Ausnahm bewilligen / worunter auch der Pfaltz-Graf von Veldenz / der Graf von Nassau Ihro Kayserl. Majest. Resident / alle Spitäle / und der Bruder-Hof/ sambt ihren Beampten-Häusern und Zugehörungen / begriffen seyn sollen. NB. Ist bewilliget.

IX. Soll der Stadt zugelassen werden / Hütten bauen zu lassen/ die Völcker / so daselbst in Besatzung bleiben werden / darein zu legen. NB. Ist bewilliget.

X. Sollen die Königl. Völcker heut den 30. Septemb. um 4. Uhr Nachmittag in die Stadt einziehen. Geschehen zu Illkirch den 30. Septembr. 1681. War unterzeichnet

De Louvois. Joseph de Ponts.

Baron de Monclas. Johann Georg von Zedlitz/ Ritter und Stallmeist.

Dominicus Dietrich. Johann Leonhard Fröreisen.

Johann Philipp Schmid. Daniel Reichshofer.

Jonas Störr. Johann Joachim Franz.

Christoph Günzer.

Obbemeldte diese unterzeichnete Puncten / haben die hochansehnlichen Herren Committirte / Franz Michael Tellier/ Marquis de Louvois, Staats-Secretarius, und Joseph di Ponti, Freyherr de Monclas, General-Lieutenant über des Königs Armeen/und im Namen Sr. Maj. Commen-

Commendant im Elsaß / in Krafft der von Sr. Allerchristlichsten Majest. ihnen gegebenen Vollmacht / die Stadt Straßburg in dero Gehorsam aufzunehmen/ angenommen/ und versprochen/ die Ratification derselben von Sr. Majest. auszuwürcken / und selbige dem Magistrat zu Straßburg zwischen hier und 10. Tagen einzuhändigen. Über dieses haben Se. Allerchristlichste Majest. bey dero Treu und Ehren promittiret / gedachte Stadt Straßburg bey diesem Accord beständig zu schützen : zu desto mehrerer Versicherung Sie dann allbereit befohlen / daß man besagte Stadt hinfüro die freye Königl. Stadt Straßburg nennen sollte.

Inzwischen währete der Hungarische Land-Tag noch / und ware Ihro Kayserl. Majest. allergnädigste Resolution in puncto Religionis folgende : Erstlich / alle und jede zur Cron gehörige Stände / wes Standes oder Würden / und wie sie auch privilegiret seyn / sollen bey ihrer Religion und Confession verbleiben. (2) Solcher Freyheit auch die Hungarische Soldaten an denen Gräntzen des Landes geniessen. (3) Nicht allein besagte Freyheiten der Religion, sondern auch das freye Exercitium soll (jedoch mit Vorbehalt des Rechts der Grund-Herren) zugelassen seyn. (4) Soll kein Kirchen-Vorsteher / wo das Exercitium Religionis frey gelassen / abgeschafft. (5) Soll keine Kirchen mit Gewalt eingenommen / sondern (6) die von Anno 1670. bisher abgenommenen restituirt werden. (7) Jedwede Gespanschafft Augspurgischer Confession, so keine Kirchen haben/ neue aufzubauen/ die aber deren schon haben/ solche behalten / und die zur Pfarr gehörige Reditus einnehmen. (8) Denen Magnatibus soll erlaubet seyn / in denen Schlössern Gebet-Häuser aufzurichten. (9) Der Wienerische Friedens-Schluß quoad primum articulum in allem wiederholet. (10) In dem gantzen Land/ auch denen Römisch-Catholischen das freye Exercitium Religionis erlaubet. (11) Absonderlich den Preßburgern Augspurgischer Confession an bequemen Orten eine Kirchen zu bauen vergönstigt / auch die Stadt Oedenburg in Besitz ihres Exercitii (wie es anitzo ist) unperturbirt lassen. (12) Die Beschwerden / so sich künfftig der Religion halber ereignen möchten / ohne Waffen / Autoritate Regis, nach gehörten beyden Partheyen / entschieden werden. Und dann (13) soll bey schwerer Ungnad Ih. Königl. Majest. beyden

Religions-Verwandten / das Schmähen und Schänden auf einander ernstlich inhibirt und verbotten seyn.

Bey Vorgehung dieser Handlung zu Oedenburg / ließ der Groß-Türck an den Fürsten in Siebenbürgen Abaffy folgendes Mandat abgehen: Nachdem die Hungarn durch die Teutschen ihres Vatterlandes und deren Schlösser / so sie die Zeit her eingenommen und besessen / beraubet worden / und daher unter unserm Schutz Zuflucht gesucht; haben wir / in Ansehung dererselben von langer Zeit her erlittenen mühseeligen und erbärmlichen Zustandes; wie nicht weniger dero vielfältigen an uns geschehenen Bittens und Begehrens / denselben willfahren / ja auch selbige von dem Teutschen Joch zu befreyen / uns gnädigst gefallen lassen. Derowegen wir auch an dich / als unsern Getreuen / dieses kund machen; (daß nemlich diesem Hungarischen Volck mit der gantzen Siebenbürger-Macht Hülffe geleistet werde) und einen Bassa, Namens Caputs, und Hassan Aga abgeordnet; warum auch nach Empfang dieses unsers gnädigsten Befehls in guter Versehung und Bereitschafft so wohl mit gesamter Hand der Siebenbürger / als auch der Wallachen / mit Zustossung eines Silistrischen Bassa und 13000. Janitscharen / wie auch 20000. Reutern ohne einigen Verzug diesem Hungarischen Volck zu Hülffe gegen die Feinde gerüstet und bereit zu seyn / nicht unterlassen wollest; wie wir dann diesem getreuen Volck / dessen Treue sie bisher gegen uns erwiesen / und wir in der That dieselbe verspühret / alle unsere Kayserl. Gnade hiermit anbieten und versprechen / demnach wollest dich so verhalten in allem / daß nicht ein einiger Mangel / in denen vorgemeldten verspühret werde / und daher dich mit guter und starcker Kriegs-Ausrüstung / mit Zusammenziehung aller Siebenbürgischer Völcker / denen Hungarn zu Hülffe / wie auch zu Befreyung vom Teutschen Joch bereiten; und solches je eher je lieber würcklich erweisen. Unterdessen soll nichts von dem jenigen / was vorgenommen und gehandelt wird / unserer grossen Ottomannischen Macht unberichtet und verborgen bleiben. Bisher der Innhalt obbedeuteten Türckischen Mandats.

Nunmehr war es an deme / daß die regierende Kayserin zur Königin in Hungarn zu Oedenburg sollte gekrönet werden. Sonderlich wurden am 2. Decembr. Cron und Scepter / so bishero in der Kayserl.

Schatz-

Schatz-Kammer zu Wien verwahret gewesen / den 6. aber der Kayserl. und Königl. Habit dahin abgeführet. Bey Einbegleitung der Hungarischen Cron in Oedenburg den 5. Decembr. geschehen / befanden sich: Erstlich 2. Trompetter. (2) Herr Obrist Lieutenannt vom Palffischen Regiment mit zwey Compagnien zu Pferd. (3) Compagnie Husaren mit Copien. (4) Fünf mit Schild und Köchern / wohl und reich-gezierte / Herrn Palatino gehörige Hand-Pferde. (5) Zwölff Hungarische Hand-Pferde / ein Trompetter / Paucker und 6. Schalmey-Pfeiffer. (6) Eine Compagnie Hungarischer Edelleute. (7) Die H. H. Deputirte bey jetzt noch stehendem Land-Tage zu Pferd. (8) Teutsche und Hungarische Cavaliers, alle in prächtiger Kleidung und Montirung der Pferde. (9) Herr Palatinus zu Pferd / welchen der Banus Croatiæ auf der Rechten/und auf der Lincken Herr Graf von Draschcowitz begleitet. (10) Ein öffentlicher Kayserl. Wagen mit rothem Sammet bedecket / worauf die Königl. Cron geschlossen / geführet worden/ auf welchem Wagen auch die Kayserl. Herren Commissarii, als Ihro Excellenz Herr Graf Augustin von Wallenstein/ und Ihro Excellenz Herr Graf Capliers / wie auch beyde Herren Cron-Hüter / als Herr Graf Zichy und Herr Graf Sozy gesessen: auf beyden Seiten des Wagens giengen die Königl. Cron-Heyducken und Mußquetirer. (11) Die halbe Compagnie Kayserl. Hatschirer. (12) Drey Compagnien Cüraßirer vom Palffischen Regiment. (13) Unterschiedene der Teutschen und Hungarischen Magnaten mit 6. Pferden bespannte Carossen. Die Königl. Crönung verbliebe immittelst bis auf den 9. Decembris vest gestellet/ in welcher Zeit die Herren Stände Ihr. Maj. der Kayserin zur Crönung gratuliret: Ihr. Maj. dem Kayser aber das verfaßte Memorial durch Herrn Palatinum allerunterthänigst einreichen lassen; worauf man des Schlusses erwartend gewesen. Belangenn ferner die Königl. Crönung/ ist es damit hergegangen/ wie folget: Nachdeme die Kayserl. Comitiva und die 5. Herolden vorangegangen/ und Ihr. Majest. der Kayser mit dero kostbaren Cam̃er- oder Haus-Reichs-Cron / Kayserl. Habit und Pluvial begleitet / an die Kirchen-Thür bey denen P. P. Franciscanern kommen / seynd selbige daselbsten von der Hungarischen Geistlichkeit empfangen / und Ihro das Weyh-Wasser gegeben worden. Darauf folgete Ih. Maj. der regierenden Kayserin Geleite in nachgehender Ordnung.

I. An statt des Magistri Curiæ, oder des Königl. Hungarischen Land-Hofmeisters / gienge mit dem Stab Herr Graf Johann Draskowitz. II. Beyde Cron-Hüter / Herr Graf Stephan Zichy und Christ. Erdödy. III. Die Magnaten / so die Königl. Kleinodien auf rothsammeten Polstern vorgetragen / als das silberne Creutz / Herr Graf Illieshazy: den Reichs-Apffel / Herr Nicolas / Graf Draskovich: den Scepter / der Banus Croatiæ, Graf Niclas Erdödy: die Crone / der Palatinus Hungariæ. IV. Folgten Ihro Majest. die Kayserin / und wurde von deroselben Obr. Hofmeistern / Fürsten von Dietrichstein an der Hand geführet / dero lang-schweiffender Rock / so von silbern Stuck gesticket / und mit köstlichen Steinen und Perlen versetzet / von der Obrist-Hofmeisterin / Gräfin von Rappach / getragen. V. Des Palatini Gemahlin und übrige Hof-Damen. VI. Beym Eintritt der Kirchen / wurden Ihr. Maj. von denen asistirenden Bischöffen / als dem von Colozza und Neutra empfangen / und bis zum Thron begleitet. VII. Unterdessen haben Ih. Maj. der Kayser seinen Sitz an der Evangelii Seiten eingenommen: Ih. Maj. die Kayserin verfügte sich darauf auch auf ihren Thron / in die Mitte des Chors gegen dem Hoch-Altar über. VIII. Hinter diesem Thron stunde des Palatini Gemahlin / und Obrist-Hofmeisterin / wie auch die Hof-Damen, in ihren zubereiteten Stühlen. IX. Zur lincken Seiten der Kayserin Thron herabwärts / seynd die Hungarische Magnaten / so die Königliche Kleinodien getragen / gestanden / von welchen die Bischöffe solche genommen / und auf den Altar geleget haben. X. Vor Ih. Majest. der Kayserin Thron war ein mit Silber-Stuck belegtes Tischel / worauf die Haus-Crone gestellet / welche Crone zuvor bedeckt in die Kirche getragen worden. XI. Darauf hube sich das hohe Ambt an / und wurde bis zu der Epistel Ende fortgefahren: Nach welchem Ih. Majest. der Kayser mit der Cron auf dem Haupt / Scepter und Reichs-Apffel in Händen sich zu dem Altar verfügte / und Ih. Majest. die Kayserin dem consecrirenden Ertz-Bischoffen zu der Crönung præsentirt haben. XII. Nachdem Se. Maj. der Kayser in seinen Thron wiederum zuruck getretten / verfügte sich Ih. Majest. die Kayserin vor den Altar mit denen asistirenden Bischöffen. XIII. Allwo Ih. Majest. die Kayserin auf der letzten Staffel des Altars niedergekniet / und dem Ertz-Bischoff

von

von Gran das Creutz an der Stollen geküsset. XIV. Der Ertz-Bischoff Colozza kniete zur Rechten Ihrer Majest. und neigte sich die Kayserin über zwey silberne Goldstückerne Polster/ und eine dergleichen Decke zur Erden/ so lang/ bis die grosse Litaney de omnibus S.S. ausgebetet worden.

XV. Nach geendigter Litaney/ als sich Jh. Maj. die Kayserin wiederum aufgerichtet/ salbete der Ertz-Bischoff nach gesprochener Precation die Kayserin am rechten Arm über dem Ellenbogen/ und im Genicke zwischen beyden Schulter-Blättern/ mit hierüber gesprochenen Gebetern. XVI. Auf geschehene Salbung begaben sich Jh. Majest. die Kayserin mit denen assistirenden Bischöffen/ Obrist-Hofmeisterin/ Frau Palatinin und zweyen Hof-Damen in die Sacristey/ um sich abtrücknen zu lassen. XVII. Als nun Jh. Majest. wiederum herausgezangen/ knieten sie abermal vor dem Altar nieder/ und nahme der Palatinus die Königl. Crone von dem Altar/ und reichete selbige dem Ertz-Bischoffen von Gran/ welcher solche der Kayserin auf die rechte Achsel gestellet/ und bald wieder weggenommen/ und auf den Altar gesetzt hat. XVIII. Diesemnach tratte der Bischoff von Neutra, Ungarischer Cantzler/ an statt des Bischoffs von Vesprin/ als Cantzler der Hungarischen Königin/ der wegen Berührung des Schlags nicht erscheinen können/ hinzu mit der Haus-Crone/ und setzte solche Jh. Maj. auf das Haupt/ und gabe zugleich den Scepter in die rechte/ den Reichs-Apffel in die lincke Hand/ mit gewissen darzu gesprochenen Gebetern. XIX. Endlichen sind Jh. Maj. in dero Thron begleitet/ und vom Ertz-Bischoff abermal ein Gebet verrichtet worden. XX. Hierauf hat man das Te Deum laudamus gesungen/ und das kleine Geschütz von 480. Mann/ wie das grobe/ um die gantze Stadt zum erstenmal gelöset. XXI. Unter Singung des Evangelii, nahm Herr Graf Joh. Draskowich, an statt des Hungarischen Land-Hofmeisters von der Kayserin den Scepter und Reichs-Apffel/ und gab sie demjenigen in die Hände/ der solche Anfangs getragen.

XXII. Gienge Jh. Majest. die Kayserin in Begleitung deren Assistenten vor den Altar zum Opffer/ und legten ein absonderlich gemachtes Goldstück in eine verguldete Schaalen/ und begaben sich wieder in ihren Thron. XXIII. Wurde Jh. Majest. die aufhabende Haus-

Crone / so wohl bey dem Offertorio, als auch bey der Communion durch den Bischöff von Neutra abgenommen / und dem Fürsten von Dietrichstein zu halten gegeben / der dann solche Cron dem gedachten Bischoff wiederum dargereicht hat / um solche Jh. Majest. aufzusetzen. XXIV. Hat mehr-besagter Bischoff Jh. Maj. die Kayserin zur Communion geführet / und seynd Sie vom Ertz-Bischoffen von Gran gespeiset / und Ihr nachgehends die Haus-Crone wieder aufgesetzet worden. XXV. Nach geendigtem H. hohen Ambt gieng man in voriger Ordnung wiederum zuruck / und wurde das Geschütz zum andernmal gelöset: zu Hof aber die Hungarische Damen zum Hand-Kuß zugelassen. XXVI. Bey der Tafel wurde zum ersten Trunck von Jh. Kayserl. Maj. befohlen / das kleine und grosse Geschütz zum drittenmal loß zu brennen. So lange nun obbeschriebener Crönungs-Actus gewähret / ist die Stadt gesperret gewesen / und 600. Mann von Mannsfeldischen Regiment auf dem Platz im Gewehr gestanden. Bey denen 2. aufgerichteten Kuchen waren Leute verordnet / auf das Feuer wohl acht zu geben. Vor der Stadt stunden 600. Cüraßirer vom Palffischen Regiment / welche alle Vorstädte Partheyen-weiß durchvisitiren musten. Hierbey waren auch zugegen der Spannisch- und Venetianische Bottschaffter; der H. Palatinus saß zwischen beyden Ertz-Bischöffen dieses Königreichs; die Hungarische Land-Stände wurden im Land- und Raht-Haus tractiret; die Magnaten / Teutsche Cavaliers, Hungarische und Teutsche Damen alle gleichfalls bey Hof gespeiset. Worauf den 21. (31.) Decembr. Jhre Kayserl. Majestät wieder zu Wien anlangten.

Mit dem anbrechenden 1682. Jahr hatte man in Hungarn sehr gütliche Tractaten mit den Malcontenten gepflogen / unter denen sie doch nicht unterlassen konten / einige Feindseeligkeiten zu verüben / gestalten dann die unvermuthete Zeitung einkame / wie sie in der Kayserlichen Quartiere eingefallen / und derselben über die 100. niedergemacht; auch kurtz hernacher 30. Artillerie-Pferde / so Holtz nach Caschau führen sollen / weggenommen / und die Knechte niedergehauen. Nicht weniger bezeugten Schreiben aus Raab vom 10. April. dieses / daß die Malcontenten sich jetzo sehr halsstarrig erzeigeten / und in denen zum Quartier eingeraumten Gespanschafften nach eigenem Gefallen hauseten / auch

mit Rauben und Plündern die Strassen sehr unsicher machten / gestalten sie einen Kauffmann/ so des Pohlnischen Kron-Cantzlers Bedienter gewesen seyn solle / und welcher Wein einkauffen wollen / samt seinem Knecht / ohnweit Eperies niedergemacht / und ihm 6000. Reichsthl. an Geld / viel Zobel und andere Waaren abgenommen: Ingleichen auch unlängsten das Getraid / so vor die Ungarische Magazinen auf denen Pohlnischen Gräntzen erkaufft worden/ weggenommen hätten.

Den 8. Maji reisete der Töckely mit 180. Pferden nacher Ofen/ wohin er zu dem Vezier daselbsten zu einer Conferenz beruffen / auch bey seiner Ankunfft sehr höflich und prächtig empfangen wurde: Ob nun wohl / was zwischen ihme und besagten Vezier daselbsten gehandelt möchte seyn worden/ nicht das geringste herfür brechen wollte / so muthmassete man doch / der Vezier habe ihm dasjenige bedeutet / was er den Siebenbürgern sagen lassen/ nemlich/ daß die Pforte noch nicht in dem Stand wäre/ diß Jahr einen ordentlichen Krieg zu führen/ er könte aber mit denen Malcontenten thun / was er möchte / doch sollten ihm die Siebenbürger mit einiger Hülffe an die Hand gehen. Hingegen meldeten Briefe / daß von dieser Töckel- und Abaffischen Conferenz mit dem Vezier zu Ofen nichts als Böses zu penetriren/ zumalen/ weil von Constantinopel der Mustafa Bay, und sonst viel Türckische Ministri dahin kommen / mit gemeldtem Töckely über die künfftige Kriegs-Operation zu conferiren. Es habe auch der Groß-Türck ihn / den Töckely / zum Siebenbürgischen Fürsten einsetzen / und welches eine Bedeutung der Erhöhung/ dreymal in die Höhe aufheben / auch unter Lösung des Geschützes solches zu Buda publiciren lassen. Nicht weniger habe Töckely selbst in gehabter Audienz bey dem Vezier angebracht / wie er des großmächtigsten Groß-Sultans Kul, das ist / Sclav und Untergebener seye/ welche submision von gedachtem Vezier nicht allein gelobt/ sondern auch dergestalt angenomen worden/ daß er ihme darauf ein von Gold-Stuck und mit Zobel gefütterten Rock oder Caftan verehret / einen grossen Busch Reyer-Federn aufs Haupt gesetzet/ und einen kostbaren Säbel / zum Zeichen / daß ihn der Groß-Türck zu einem Fürsten erkläret/ angehencket habe / auch nachgehends mit grossem Pracht von denen vornehmsten Türcken in sein Logiment begleiten / und 17. seiner Officiers mit Caftanen beschencken lassen. Hiernechst seynd 3. Tage

nach-

nacheinander geheime Conferenz gehalten / dabey jedesmals der Mustafa Bay gewesen / und unter andern ihnen / wegen des Türckischen Kayſers folgende 6. Articuln vorgeschlagen worden / nemlich (1) daß der Türckische Kayser die Ungarische Nation ewig beschützen / und aus der Teutschen Hand befreyen wollte. (2) Begehrte er keine Vestungen / sondern sollten dieselbige in Händen des Ungarischen Königs verbleiben / was aber seithero dem Friedens-Schluß erobert worden / ihme zu einem Tribut wieder gegeben werden. (3) Möchten sie die freye Wahl eines Königs und alle Aempter mit eingebohrnen Lands-Kindern zu besetzen behalten. (4) Sollte die Pforte allein ihr Schirms-Herr seyn und bleiben wollen. (5) Wann er würde mit seiner Armee durch das Land ziehen / sollte ihm hierinn keine Hindernüß gethan / sondern mit einigen Ungarisch-hierzu erwählten Commissarien durch das Land geführet werden. (6) Zur Danckbarkeit dessen allen / sollte das Königreich jährlich 40000. Reichsthaler an die Pforten zahlen / auch in Ewigkeit von ihnen nicht mehr gefordert werden.

Den 14. Julii liesse sich der Töckely mit der Fürstin Ragozin zu Mongaz sehr prächtig copuliren / und erhube sich bald darauf mit einem ziemlichen Comitat, zu den Bassa nach Ofen / von welchem ihme zur Versicherung / wie es verlautete / seiner Person / eine Leib-Garde von 1000. Janitscharen assigniret wurde. Kurtz darnach verwechselte er zu Mongaz (welches Schloß der Fürstin Ragozin gehörig / die Besatzung nach seinem eigenen Belieben / und liesse eine grosse Quantität von allerhand Lebens-Mitteln und andern Nothdürfften zu den bevorstehenden Feldzug zusammen bringen / nicht weniger seinen gantzen Anhang erinnern / sich mit ihme zu conjungiren und zum March fertig zu halten. Indessen hatte eine Parthey von denen Kayserlichen eine Töckelische Convoy, welche für selbigen 70000. fl. nacher ersagtem Mongaz bringen sollen / attaquiret / ihnen das Geld abgenommen / und alles / was nicht die Flucht ergriffen / niedergemachet; dargegen aber auch die Neuhäußler-Türcken bey 500. Pferden / und ungefähr 300. Janitscharen starck / einen unversehenen Streiff gegen Topolza gethan / und in der Gegend Neutra alles Vieh hinweg genommen / viel Dorffschafften / unter dem Schein der Verweigerung ausständigen Tributs-Bezahlung / in die Aschen geleget / 300. Personen niedergesäbelt /

säbelt / bey 400. gefänglich hinweggeführet / und einen grossen Raub an Vieh gemacht.

Im Augustmonat lieffe Nachricht ein/ daß die Malcontenten die Citadell zu Caschau Nächtlicher Weile/ durch ein sonderlich Stratagema oder Kriegs-List erobert/ 70. Mann von der Besatzung niedergesäbelt; die übrigen aber/ deren an der Zahl 90. gewesen/ untergestecket/ und gleich darauf die Stadt Caschau selbst belagert/ und an drey Orten angegriffen hatten. Den 14. dito Mittags zwischen 10. und 11. Uhren / gienge vorbemeldte Stadt Caschau an die Malcontenten mit Accord über / welcher aber bey dem Abzug schlecht gehalten worden/ sondern/ weilen der Commendant Lam eine Mine / die bey dem Einzug der Töckelischen gesprungen / vergessen / und selbige unter denen Malcontenten grossen Schaden gethan/ hatte der Töckely / indeme er es mit Fleiß geschehen zu seyn vermeynet / aus Verbitterung die meinste von der Guarnison niedermachen / und den Rest denen Türcken verehren / benebenst bey seinem Einzug vor die Brand-Schatzung 80000. Rthl. so ihme würcklich bezahlt werden müssen / begehren lassen. Auf eben diesem Tag / ergabe sich gleichfalls Eperies / Zendre und Tockay mit Accord an die Rebellen / denen kurtz hernach Leutschau folgete. Mittlerweil hatte auch die Türckische Armee das veste Gräntz-Haus Villeck starck belagert/ der Commendant aber darinnen / Herr Kohary, defendirte sich tapffer / und thate mit unterschiedlichen Ausfällen unter denen Türcken grossen Schaden. Inzwischen stund der General Strasoldo mit seinen 7. Regimentern zu Gran / und hatte eine starcke Parthey Malcontenten angetroffen/ davon viel niedergemachet / und neben andern den Officier, so die Parthey geführet/ gefangen/ und 30. Pferde zur Beute bekommen; Hergegen verlautete/ daß der Bassa von Erlau mit bey sich habendem Corpo von 6000. Mann / 2. Ungarische Schlösser überstiegen / und selbige geplündert / den darinn gelegenen Hauptmann aber mit seinen Mußquetierern / ohne Gewehr abziehen lassen.

Den 13. Septembr. gienge der Obrist-Lieutenant Heußler mit 4. Compagnien auf Parthey aus / und traffe auf einige Türcken und Malcontenten Völcker/ von denen er 70. niedermachte/ und 17. Gefangene/ benebenst 8. Pferden zur Beute einbrachte. Unterdessen aber hatte

sich die Vestung Villeck den 16. hujus, ohnerachtet die beyde Commendanten Kohary und Ekrod starck darwider gewesen / und die von einem Hauptman mit dem Feind gemachte Capitulation nicht unterschreiben wollen / an die Türcken und Malcontenten übergeben / von welchen die bemeldte Commendanten in Arrest genommen / die abgezogene Soldaten bey den Rebellen untergestecket / und die Vestung hernach in die Lufft gesprenget worden. Sonsten hatten 400. auscommandirte Kayserl. Reuter den Haupt-Rebellen Suery, welcher mit 500. Mann das Kayserl. Lager zu verkundschafften ausgegangen ware / angetroffen / und mit selbigem dergestalt glücklich scharmuziret / daß sie nicht allein gedachten Suery tödtlich verwundet / und nebenst vielen andern Gefangenen ins Lager gebracht / sondern auch die übrige meistentheils auf dem Platz niedergemacht.

Den 3. Octobr. fiele der Feind bey Nacht mit 400. Mann in etliche bey Levenz gelegene Dörffer ein / plünderte dieselbe rein aus / und nahme alle Wägen und Pferde mit sich weg; der Töckely liesse indessen so wol bey dem Hn. General Caprara / als auch Ungarischen Hn. Palatino durch seinen geheimen Secretarium Schormey / um einen neuen Stillstand der Waffen anhalten / welche Sache aber an Jh. Kayſ. Maj. verwiesen wurde. Den 28. machten die Türcken zu Comorra Nachmittags zwischen 3. und 8. Uhren einen grossen Lermen / indeme sie sich in 700. Pferd starck herauswarts der Vestung / an dem Donau-Strom um die schlagend- und bereits mehrentheils verfertigte Schiff-Brücke zu recognosciren sehen liessen / welche aber / als man aus beyden Vestungen 16. Stück Geschützes auf sie lösete / bald wiederum zuruck weichen müssen. Gleich bey Eingang des 1683. Jahrs waren die zu Wien am Kayserl. Hofe schon im vergangenen Jahr allbereit versammlet-gewesene Herren Magnaten noch immer in steter Arbeit begriffen / um die Staats- und Militz-Sachen zu Jhro Kayserl. Majestät und des Landes Besten einzurichten. Man ware auch am Kayserl. Hofe bey denen mit dem Chur-Bayrisch- ohnlängst angekomenen Envoyé, Herrn Baron Leydel / unterschiedlich-gehaltenen Conferentien glücklich zum Zweck gekommen / und hatte sich so wol an Seiten Jhro Kayserl. Majest. als auch Sr. Churfürstl. Durchl. zu Bayern / einer gewissen Schutz-Bindnüs vereinbaret und verglichen; wie dann auch hernachmals den

27. Jen-

27. Jenner / am Kayserl. Hof / nachdem etliche Täge vorhero der nach München an den Chur-Bayrischen Hof abgeschickte Expresser mit der Churfürstl. Ratification über die geschlossene Allianz wieder von dar zurücke gekommen / die Auswechslung beyder Instrumenten geschahe/ und reisete bald darnach / nemlich den 30. Jenner der Chur-Bayrische Vice-Cantzler Herr Baron Leydel / als er reichlich beschencket worden/ wieder nacher Hause.

In Ungarn hausete der Töckely sehr übel / er liesse Ihro Kayserl. Majest. durch einen seiner Bedienten verschiedene Puncten zum Vergleich vortragen: (1) Daß selbige ihn/ Töckely/ zu einen freyen Reichs-Fürsten erklären. (2) Fünff jenseit der Theyß gelegene Gespanschafften ihme erblich überlassen. (3) Die Vestung Leopoldstadt / Dotis und andere Gräntz-Oerter raliren / und (4) den Türckischen Tribut aus dem Königreich Hungarn bezahlen lassen sollten. Weil nun Kayserl. Majestät solche Puncten völlig verworffen / als liesse gedachter Töckely auf dem zu Caschau angestellten Land-Tage denen erschienenen Ungarischen Ständen den 13. (23.) Jenner folgende Proposition oder Vortrags-Puncten eröffnen und vortragen: Erstlich / warum er die Waffen gegen Ihro Kayserl. Majest. ergriffen/ und das wanckelbare Kriegs-Glück zu versuchen kein Bedencken getragen hätte/ und wie er dabey mit standhafft- und unerschrocken-gefaßten Vorhaben zu des Vatterlandes und dessen Einwohner Besten / ungespahret allen darauf gehenden Kosten und Mühe / wie groß dieselbe auch seyn möchten / zu verhindern gedencke / so daß jedermann sein aufrichtiges Gemüt zu Wieder-Erlangung des Ruhestandes erkennen / und aller rechtschaffenen Söhne des Vatterlandes Wunsch und Verlangen erfüllet werden möchte. Und daß weiln (2) mit Ihro Kayserl. Majest. aus Vorwissen des Veziers zu Ofen / als des Türckischen Kaysers verordneten Generalissimi, ein Stillstand der Waffen zu dem Ende beliebet worden / damit unter solchem der Friede und die Beruhigung des Königreichs aufgerichtet werden könnte / zu Erlangung aber dessen nöthig seye / eine Gesandtschafft an die Ottomannische Pforte abzufertigen; als wollte er solches denen Ständ- und Gespanschafften des Königreichs hiermit zu wissen thun/ damit sie sich auch dahin alles Fleisses bearbeiten / auf daß sothane Gesandtschafft / zu Erreichung des vorgemeldten Zweckes beschleuniget;

So dann (3) auf diejenige von etlichen Gespanschafften vorgebrachte Klagen der Türcken vielfältiges Streiffen und verübte Insolentien abgestellet / nicht weniger dabey (4) dem Türckischen Kayser für das ihnen verliehene Athnamy oder Diploma schuldiger Danck erstattet / ferner auch (5) der nothwendigen Fron-Dienst und Niederreissung der ohnnöthigen Citadell halben von denen Ständ- und Gespanschafften gebührende Anstalt gemachet. Uberdas (6) zu Verpfleg- und Unterhaltung der Gräntz- und der in den Winter-Quartieren liegenden Soldaten / die gebührende Mittel herbeygeschaffet. (7) Denen Evangelischen die ihnen durch die Catholischen abgenommene Kirchen in der Güte eingeraumet / oder widrigen Falls dargegen andere Mittel gebrauchet. Letzlich (8) die gemeine Sache in guter Einträchtigkeit / ohne alle Zweytracht / Haß und Privat-Pasionen / gesamter Hand mit ihnen treu und aufrichtig befördert / und zum Stande gebracht werden möchte ꝛc.

Inzwischen streifften die Türcken in Hungarn weit umher / machten denen an der Waag stehenden Kayserl. Völckern stetig Alarm, und suchten auf der Schütt / wie auch denen Petrinischen Insulen mit Gewalt Posto zu fassen / wurden aber allemal mit Verlust wieder abgetrieben. Unter solchem Zustand nahme der Töckely auf obbesagtem Caschauischen Land-Tag von denen Ständen würcklich die Huldigung an / schickte 4. Gesandten an den Türckischen Kayser ab / und liesse bald hernach die jenige Conditionen / so selbiger Kayser denen Hungarn in einem mit eigner Hand geschriebenen / und mit seinem Pittschafft bekräfftigten Schreiben verwilliget / kund machen / dahin lautend: (1) Solle der Graf Töckely von Retzmarch / vom Durchleuchtigsten Hause des Fürsten Bethlem Gabors / zum König in Hungarn eingesetzet / und wann er verstürbe / die Königin / um / daß er vor die Treue / so er der Ottomannischen Pforten versprochen / und gehalten / sein Leben verlohren / in Türckischen Schutz genommen / und solcher Schutz so wohl auf die Personen / als Güter / erstrecket werden. (2) Sollten die Hungarn / nach itzt-gedachtem Töckely / und seiner Kinder Tod / Macht haben / einen andern König / nach ihrem Willen / zu erwählen / dabey aber schuldig seyn / der Pforten Nachricht zu geben. (3) Das freywillige Præsent, welches die Hungarn dem Türcken jährlich zu geben versprochen /

auf

auf keinerley Weise vermehret; sondern sie (4) bey ihren Privilegien/ Freyheit- und Gerechtigkeiten ohne einigen Eintrag/ erhalten. Auch (5) von der Pforten wider alle Feinde/ wer die gleich seyn möchten/ geschützet werden. (6) Wollten die Türcken diejenige/ welche des Töckely Parthey angenommen/ auf keinerley Weise beleydigen/ hergegen alle/ die sich ihme widersetzen/ unter das Joch bringen. (7) Mit denen Teutschen/ ohne Mit-Einschliessung der Hungarn/ keinesweges Frieden machen. (8) Denen Ungarn alle Oerter/ welche die Türckische Trouppen einnehmen/ wiedergeben/ und sie wieder in den Stand/ als sie solche gefunden/ setzen. (9) Die jenige Friedens-Conditiones, welche mit denen Teutschen zu St. Gotthard gemachet worden/ so viel Hungarn betrifft/ heilig und unverbrüchlich halten. (10) Sollten die Jesuiten aus Hungarn gejaget/ nimmer wieder aufgenommen/ dargegen diejenige/ welche sich bey der Pforten zu Wieder-Aufnehmung derselben bemühen/ und ihnen favorisiren würden/ unabläß- und ernstlich gestraffet. (11) Die Tribute der Orten/ die gehuldiget/ keinesweges vermehret/ sondern/ was sie anjetzo den Türcken und Hungarn geben/ in dem Stand erhalten werden. (12) Die Hungarische Einnehmer auch freyen Durchzug durch alle Türckische Oerter haben. (13) Die Hungarn/ wann sie an die Pforte ihre freywillige Verehrung ablegen/ oder anderer Ursachen halber kommen würden/ allezeit ehrlich empfangen. (14) Das jährliche Præsent der 40000. Cronen niemals vergrössert werden. (15) Verbinde sich der Türckische Kayser eydlich/ so wohl vor sich/ als die gantze Türckische Nation/ bey ihrem Glauben/ alles obgesetzte/ wofern die Hungarn solchem nicht selber zuwider leben/ treulich zu halten.

In der Türckey rüstete man sich um diese Zeit sehr starck/ und brachen nun der Groß-Sultan und Primo-Vezier mit einem starck- und ansehnlichem Gefolg gegen Anfang des Monats Januarii/ würcklich nacher Adrianopel/ und zwar in folgender Ordnung/ auf: Nemlich/ erstlich marchirten voraus die Janitscharen in solcher Menge/ daß es schiene/ ob hätten sie gantzer vier Meil Weges eingenommen. (2) Folgete ermeldten Groß-Veziers Leib-Garde, 4000. Mann starck/ alle halbe Piquen/ daran oben an den Spitzen kleine Fähnlein/ von verschiedenen Farben waren/ tragend. (3) Kamen viel vornehme Chiausen sehr

prächtig aufgezogen / und davon jeder einen kleinen Stab in der Hand trug. (4) 600. junger Mannschafft in schwartz güldnen Stücken gekleidet. (5) Die Bassen von vielen Orten / jeder mit 10. Leib-Garden umgeben. (6) Noch 1000. Janitscharen / zween und zween zu Fuß / bey denen / von einem Ort zum andern / ein Hauffen bestellter Leute / so die Wege säuberten und eben machten / giengen. (7) Marchirten die meisten von des Groß-Veziers Bedienten zu Pferd in sehr köstlich- und mit Kleinodien gezierten Kleidern. (8) Erschiene der Groß-Vezier selbsten / hatte ein Kleid von dem besten Goldstück / auch über dasselbige einen Säbel von allerhand Edelgesteinen gezieret / an / und wurde von den Grossen des Türckischen Hofs begleitet. Ihme giengen (9) seine Leib-Garde zu Fuß / die Piquen Creutz-weiß übereinander haltend / wie auch die Pferde / und vor diesen 50. Reuter / alle hohe Federbüsche von schönen Farben aufhabend / nach. (10) Folgeten noch eine grosse Anzahl Reuter / so alle mit Feuer-Röhren versehen waren. (11) Kamen sehr viel von obgesagtes Groß-Veziers Leib-Pagen, deren jeder eine guldene Ketten am Hals / und darneben eine Kuppel Jagt-Hunde an der Hand hatte. (12) Erschiene abermal ein starcker Troupp Reuter / davon jeder Officier ein gewisses Thier / denen Katzen in Europa nicht ungleich / hinter dem Sattel mit sich führte. Diesen wurden (13) des Sultans Hand-Pferde mit schön- und allerhand Edelgestein gezierten Decken / nachgeführet. (14) Liesse sich der Groß-Türck / in ein- mit Diamanten gantz übersetztem Kleid / unter seinen Hof-Leuten / in eigener Person mitsehen / hinter welchem sehr viele mit 6. Pferden bespannte Carossen fuhren / und wurde letzlich (15) dieser prächtige March von einer unsäglichen Menge wohl-ausgerüst- und aufs beste berittener Spahi beschlossen.

Am Kayserlichen Hof gienge von selbigem Kriegs-Rath / im Hornung / an die in Tyrol und sonst denen Reichs-Gräntzen liegende Kayserl. Völcker Ordre, sich zum March fertig zu halten: Deßgleichen musten alle Schiff-Leute des gantzen Donaustroms mit ihren Schiffen parat seyn / um bey aufgehendem Wasser die Kayserliche aus dem Reich kommende Völcker gegen Ungarn abzuführen. Den 10. wurde der General Rabatta per Posta nacher Croatien abgeschicket / mit Kayserl. Befehl / alle daselbst befindende Gräntz-Plätze zu besichtigen / und was

in selbigen an Proviant/ Munition / Fortification und Besatzung ermangeln möchte / auf das genaueste zu beobachten. Den 13. Februar. kamen 80. Mann von denen in Tockay gefangenen Kayserl. Soldaten zu Wien an/ erzehlende / was Gestalten sie von dem Töckely gantz frey/ und der Graf von Herberstein auf Parole erlassen / hergegen aber der in Villeck gewesene Commendant Kohary mit starcken eisernen Banden verwahret worden. Weil auch so wohl aus der Türckey als Ungarn selbst / von der Türcken noch immerwährenden grossen Kriegs-Zurüstungen täglich Kundschafft einlieffe / als liessen Jh. Kayserl. Majest. in Befestigung dero Kayserl. Residenz-Stadt Wien/ worzu die Nieder-Oesterreichischen Land-Stände 3000. Mann / benebenst 80000. Pallisaden hergeben musten/ eilfertig fortfahren. Es wurde ferner vor gut angesehen / indeme Bericht eingekommen / daß die Türcken mit 50. armirten Schiffen den Donau-Strom zu bestreichen/ und selbigen damit zu sperren Vorhabens / gleichfalls etliche Tschaicken und Galeeren auszurüsten/ selbige mit genugsamer Mannschafft zu versehen/ und so dann nacher Gomorra zu schicken / worzu der Marquis de Florin, welcher sich freywillig angebotten / employret werden sollte. Den 4. (14.) Febr. thaten in Hungarn die Türcken / vermittelst eines vom Glauben abgefallenen Hungarischen Laqueyens Anleitung und Kundschafft / einen starcken und unvermuthlichen Einfall auf die Insul Schütt/ steckten etliche dem Herrn Bischoff von Gran gehörige Dörffer in Brand / säbelten die alten Männer nieder / und führten bey 300. junge Manns- und Weibs-Personen mit sich gefänglich hinweg.

Der hochmüthige Töckely nahme dazumals das Commando über die Hungarischen Gespanschafften zu Caschau allein auf sich/ nennte sich selbst einen Fürsten / und liesse sich von andern auch also tituliren / regierte nach seinem selbst-eigenem Willen und Wohlgefallen / und brachte aus verschiedenen Orten merckliche Geld-Summen zusamm / zumalen er / zum Behuff dessen / vieler Magnaten Güter / welche auf dem von ihm angestellten Land-Tag sich nicht eingestellet hatten / einziehen liesse / auch die meisten vorigen Amptleute cassirte / und an statt derselben andere verordnete und einsetzte. Inzwischen hatten die Türcken ihr meistes grobes Geschütz/ bey 180. an der Zahl/ nebenst etlich 1000. Zentner Pulver/ samt vielem Zweyback/ nacher Griechisch-Weissenburg

brin-

bringen / und darneben offt-besagtem Töckely / daß er sich zum March fertig halten sollte / anbefehlen lassen.

Den 26. Februar. kame des Nachts gegen zwey Uhr eine in 2000. Mann starck Türckische Parthey bey der Kirchen zu Alt-Gutta / unweit der daselbst liegenden Schantz / an / in Willens / einen mehrmaligen Versuch und Einfall auf die Insul Schütt zu thun / kehrte jedoch kurtz / als sie durch einen aus ermeldter Schantz beschehenen Losungs-Schuß sich entdecket gesehen / wieder gegen die Donau zuruck / setzte sobalden / weil selbige dazumal hart gefrohren / allda hinüber / steckte in den Dorff Arnoyost zwey Häuser in Brand / nahme auch 100. Personen gefangen / und triebe 300. Stuck Vieh mit sich hinweg; nachdem aber der Obrist Graf von Castell solches / gegen anbrechenden Tage / innen wurde / setzte er ohnverlängt mit einer Esquadron von 150. Mann / nebenst des Rittmeisters Lerenville von dem Mercischen Regiment 150. Reuter / und noch einig- aus Gomorrn zugestossenen Ungar- und Heyduckischen Trouppen / in aller Eil auf selbige loß / jagte solche / nach einem gethanen harten Gefecht / darbey er wegen eines in 1000. Janitscharen bestehend Türckischen Hinterhalts / mit den Seinen Anfangs in etwas weichen müssen / tapffer über das Eiß wieder zurück / machte über die 100. nieder: brachte 40. Gefangene / und unter denselben des Vice-Bassa von Neuhäußel Sohn / samt vielen köstlichen Beuten / ein.

Mit dem Anfang des Mertzmonats / nahm auch Ihro Kayserl. Majestät höchst-vätterliche Sorgfalt vor dero Reiche und Länder / sonderlich aber dero Residentz-Stadt Wien mercklich zu; selbige liessen allda den 2. dito des Lands Rebat-Patent / wie man es zu nennen pfleget / publiciren / Krafft dessen ein jedes Haus auf dem Lande / 2. Monat lang / zu Fortsetzung der Fortification einen Mann stellen / und solchen täglich / neben dem Quartier in denen Vorstädten 6. Kr. zu Lohn reichen sollten. Sie gaben auch Befehl den Inspectorn der Kayserl. Armaturen / aus dem Hof-Kriegs-Zahl-Amt 50000. fl. zu reichen / und darvor allerhand Kriegs-Nothwendigkeit einzukauffen und herbey zu schaffen. Den 3. Mart. endigte sich der vom 11. Jenner angefangene Fürsten-Tag allda gantz glücklich / worbey unter andern nachfolgende Puncten verwilliget worden: (1) Daß die Türcken-Accisen / zu Bestreitung des Quanti militaris, zu des Landes Einnahme reserviret.

(2) Der

(2) Der alte Bier-Groschen Jhro Kayserl. Majestät auf zwey Jahr/ unter dero Cammer-Einnahm überlassen. (3) Zu freyer Disposition und zu bezeugender Danck-Erkantnus gegen die freye Saltz-Einfuhr/ und zu Abstellung der Niederlagen zu Pleß und Tarnowitz/ Jhro Kayserl. Majest. 100000. fl. gewilliget. (4) Zu dem Fortifications-Bau 20000. Gulden / insonderheit ein nahmhafftes auf die Gräntz-Vestungen Jablunka und Jaburschinka/ wie auch die Fortification der Stadt Troppau zu haltender Retirade der Ober-Schlesischen Stände angewendet. (5) Zu denen Fracht-Spesen, auf benöthigtem Fall 3000. fl. (6) Dem Quanto militari sechsmal hundert und fünffzehen tausend dreyhundert und acht Gulden ausgezahlet. (7) Zu denen Magazinen 4000. Scheffel Korn und soviel Habern gelieffert. (8) Die Anticipationes der Verpflegungen nicht in toto aufgenommen/ noch auch in toto abgeschlagen seyn/ sondern was die Möglichkeit/dabey gelassen. (9) Die ferner verlangte Commercien und Gräntz-Commision-Gelder depreciret. (10) Die Danckſagung vor die zugelassene freye Saltz-Einfuhren erstattet. (11) Wegen des verbliebenen Müntz-Valors der Guldenstücke gleichfalls Danck gesaget / hingegen auch um gleiche Müntze an der Pohlnischen Gräntze / zu Fortsetzung selbiger Commercien gebetten. Und dann endlich (12) ein gleich durchgehender Modus contribuendi, so schon vor etlich Monaten unter der Hand/ ehistens ausgefertiget werden sollte.

Den 8. Martii brachte der Obrist Gastelli des Vice-Bassa von Neuhäußel auf der Insul Schütt gefangenen Sohn / ohngefähr 20. Jahr alt/ nebenst dem Kopf eines vornehmen Türcken/ welcher vor sein Leben 40000. Gulden gebotten hatte / in Begleitung etlicher Dragoner zu Wien ein / der wurde in die Kayserl. Burg gebracht / und dem Kayserl. Ertz-Herzoglichen Printzen vorgestellet/ worbey aber besagter Türck immer den Kopff auf die Seiten gehalten/ und die Augen niedergeschlagen / ungeachtet es der Printz nicht leiden / sondern/ daß er ihn ansehen/ und eben die Ceremonien / als wann er vor seinem Türckischen Kayser stünde/ machen sollte/ haben wollen/ worauf er zwar solche Ceremonien/ mit Niederwerffung des Türckischen Bundes/ und Küssung desselben/ verrichtet / die Augen aber allezeit / bis ihn der Printz abtretten lassen/ niedergeschlagen. Mittlerweil ware man mit dem Wienerischen Forti-

fications-Bau schon ziemlich weit avanciret/ und sollten/ wann solcher zur Perfection gekommen/ noch einige Fortificationen unweit der Stadt angeleget/auch der Donau-Strom/der Mühlen und des sichern Zuführens halber / in die Stadt geleitet werden. Mit denen neuen Kriegs-Schiffen ware man auch so weit zum Stande gekommen/ daß dabey anders nichts/ als die von Venedig beschriebene Gallioten und Schiff-Leute/ und sich damit auf dem Donau-Strom zu exerciren/ und solche Schiffe ehistens nacher Ungarn abzuführen.

Kurtz hernach sandten Se. Kayserl. Majest. dem General Schulzen nacher Schlesien Ordre zu/ mit etlich tausend Mann zu Roß und Fuß gegen Trentschin zu marchiren/ und sich daselbst mit den jenigen 6000. Polacken/ so unter des Fürsten Lubomirsky Commando, in Ober-Ungarn/ oder/ wo es die Noth erfordert/ agiren sollten/ zu conjungiren/ und auf die Malcontenten ein wachsames Auge zu haben. Diese fuhren inzwischen in Ungarn mit ihren Feindseeligkeiten noch immer fort/ bekamen aber auch unterweilen tapffere Schläge sambt ihren Türckischen Helffers-Helffern. Der Bassa von Neuhäußel konte den ihme von dem Obristen/ Grafen von Castell/ zugefügten Schaden (wie oben angedeutet worden) gar nicht verschmertzen/ liesse deßwegen in diesem Mertzmonat besagtem Obristen/ daß er solche vorbeygegangene Rencontre keineswegs vergessen/ sondern nechstens mit einer starcken Mannschafft kommen/ Revange suchen/ und seine Gefangene erlösen wollte/ zuentbieten. Wenig Tage hernach/ wollte eine Türckische Parthey/ zu Folge angeregter Bedrohung/ mit 1000. Mann einen Streiff thun/ und den ihnen obig-gemeldten zugefügten Schaden rächen/ wurden aber von einem Trupp Husaren/ und einig- darzu gestossenen Teutschen angetroffen/ und dermassen geschlagen/ daß ihrer sehr wenig mit dem Leben davon gekommen.

Der unruhige Töckely liesse/ bey eben solcher Zeit/ das gegen den Pohlnischen Gräntzen liegende/ und dem gewesenen Cammer-Grafen Herrn Baron Joanelli zugehöriges Schloß Banowitz/ alldieweilen ermeldter Cammer-Graf/ auf seinem Land-Tag nicht erschienen/ angreiffen/ und ungeachtet aller tapffern Gegenwehr/ starck belagern/ auch darauf mit stürmender Hand angreiffen/ allein die Seinigen wurden resolut abgetrieben/ und deren in einem Ausfall 40. bis 50. niedergemachet/

machet/ worüber dann der Herr Baron Sylvester Joanelli an den Kayserl. Ober-Proviant-Commissarium Huppeln Bericht erstattete/ mithin um schleunigen Succurs in folgendem Schreiben anhielte: Demselben berichte/ daß heute frühe/ bey anbrechendem Tage/ ich von den Hungarn mit stürmender Hand angegriffen worden bin/ wiewol zu ihrem Schaden; nichts destoweniger continuirten sie mit ihrem Schießen und der Belägerung; ich bin zwar resolviret/ das möglichste dabey zu thun/ in die Länge aber befinde ich mich etwas zu schwach; Gelanget demnach an denselben mein freundliches Bitten/ entweder bey der Sonzer Staroſtey/ weil die Cron Pohlen schon in Liga begriffen/ oder durch Pohlen aus Schlesien zum schleunigsten Succurs eine gute Anstalt zu machen.

Zu dieser Zeit hatte der Türckische Groß-Sultan den Tartar-Han/ wie auch die Siebenbürgische/ Moldau- und Wallachische Fürsten mit all ihren Trouppen zu sich entbotten/ deßgleichen an alle Türckische Meerhäfen/ um die Galleeren zu Uberführung der Asiatischen Völcker fertig zu halten/ Ordre gegeben/ und über die sämbtliche Türckische Macht nachfolgende Lista empfangen: Erstlich an Tumapeyischen Janitscharen zu Fuß 25000. ferner Ramly Spay zu Pferd 25000. Item Asiatischen Völckern zu Roß und Fuß 36000. deren Spahi und Janitscharen/ so bey dem Türckischen Kayser zu Adrianopel seyn sollten 25000. An Janitscharen und Spahi/ so der Aly-Bassa zu Temeswar unter sich hat/ 16000. Item des Bassa zu Waradein und Fürstens Abaffy in Siebenbürgen zur Lands-Defension bestellte Trouppen 15000. Der Bassa zu Boßnia/ so sich mit dem Groß-Vezier conjungiren soll/ 18000. und blieben bey dem Kayser 28000. Bey dem Aly-Bassa 20000. Bey dem Abaffy zu Pferd 15000. Hierzu noch an Tartarn zu Pferd 4000. Wallachen zu Pferd 8000. Moldauer zu Pferd 12000. In Summa alle Völcker 247000. ohngeachtet aber jetztgedachter grausamen Anzahl Türckischer Völcker/ verlautete doch/ daß sich unter denen Türcken eine nicht geringe Furcht verspühren lassen/ und sie die Schuld dieses Hungarischen Krieges dem Groß-Vezier allein zugeschrieben.

Wegen dieser andringenden ungemeinen Türckischen Kriegs-Macht liessen Ihro Kayserl. Majest. denen gesambten zu Regenspurg

versammleten Reichs-Ständen den 14. (24.) Martii die dermalige gefährliche Zeiten beweglichst zu Gemüt führen/ mithin zu Vernehmung des punkti defensionis Imperii vermahnen / und darnebenst welcher Gestalt sie den Herrn Grafen Georg Friedrichen von Waldeck/ so wol in Ansehung seiner Vorfahren / als auch seiner selbst-eignen Meriten/ und bezeugenden treuen Eiffers / bey itztmaligen gefährlichen Conjunkturen / in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben/ und ihme bereits darüber den 17. Junii des jüngst-verfloßnen 1682. Jahrs ein Diploma ertheilet hätten / notificiren/ und wurden Se. Fürstl. Gnaden den 31. Martii darauf in dem Fürstlichen Collegio zum Reichs-General-Feld-Marschalln vorgeschlagen und benennet.

Die Kayserl. Majest. hatte auch bey diesen höchst-gefährlichen Zeiten durch dero Abgesandten Herrn Grafen von Wallenstein bey dem König in Pohlen um eine Off- und Defensiv-Allianz anhalten lassen/ welcher in diesem Monat auf dem noch währenden Pohlnischen Reichs-Tag starcke Conferenzien halten liesse / dabey Se. Königl. Majestät nicht ohne Bestürtzung vernehmen muste / was massen der Königliche Französische Ambassadeur Marquis de Vitry nebenst dem Pohlnischen Cron-Schatzmeister sich zusammen verbunden/ sothane Conjunction zu verhindern / und den Reichs-Tag selbsten möglichst zu hintertreiben. Hierüber nun schöpfften Se. Königl. Majestät einen nicht geringen Unwillen / stellten derohalben den 16. Martii so wol besagten Marquis de Vitry, als den Cron-Schatzmeister zu Rede / und legte ihnen / ob sie gleich bestmöglichst sich zu verantworten suchten / ihre eigene Briefe unter Augen/ berichteten hiernechst solches auch dem König in Franckreich selbsten durch Schreiben / und beklagten sich unter andern darinnen: welcher Gestalten dieser Gesandte sich unterstanden hätte / nicht allein dero Königliche Person und Majestät mit scharffer Feder und gantz Ehren-rührigen Schreiben unbefugter Weise/ auf das schimpflichste anzugreiffen/ sondern auch kein Bedencken getragen hätte/ den gegenwärtig-angestellten Reichs-Tag / und derselben gute und heilsame Rahtschläge wider alles Recht und Billigkeit zu hintertreiben / wider sie/ dero Königl. Haus/ und die sämtliche Reichs-Stände den Saamen des Mißtrauens auszustreuen; die Gemüter der Unterthanen/ mittelst Versprechung der Königl. Cron / wanckelmüthig / und ihnen zu

neuen

neuen Dingen Hoffnung zu machen; so dann dardurch all ihr Absehen/ so sie für dieses Königreich/ ja die gantze Christenheit um alle androhende Gefahr abzuwenden/ genommen hätten/ gäntzlich über einen Hauffen zu werffen/ und zu nichte zu machen/ mit dem angehefften Ersuchen/ daß Ihre Königl. Majest. mehrberührten Gesandten/ weil er in einer so üblen Sache wider dero Majest. ergriffen worden/ nicht ohne exemplarische Straffe/ noch auch länger in dero Hofe und Königreich lassen wollten. Ob nun gleich hierauf den 18. Martii dieser Französische Gesandte in der Pohlnischen Stände Versammlung erschienen ware/ und seine Verantwort- und Entschuldigung/ mittelst einer grossen Reverenz und Ehrerbietung einzuwenden suchte/ wurde ihme doch von dem Senatoren-Stuhl die Rede/ wie auch der gewöhnliche Sitz verweigert/ also daß er sich aus der Versammlung wieder absentiren muste. Der König in Pohlen aber war hierüber sehr bemühet/ allem besorglichen Aufstand und Ruptur des Reichs-Tages vorzubiegen/ und die angefangene Allianz-Tractaten vollends zum Zwecke zu bringen/ wie dann auch kurtz hernach höchst-glücklich geschahe/ und bestunde Ihro Kayserl. Majest. Allianz mit Ihro Königl. Majest. und der Cron Pohlen in folgenden Puncten:

I. Solle die Offensiv-Bündnis so lange währen/ bis beyde Theile einen beständigen Frieden mit dem allgemeinen Feind werden geschlossen haben; die Defensiv-Bündnis aber immerdar beständig bleiben. II. Wird diese Bündnis beyderseits mit einem Eyd bekräfftiget/ und derselbe im Namen Ihr. Kayserl. und Königl. Majest. wie auch der Republic von Pohlen durch Ihro Eminenz die Herren Cardinäle Pio und Barbarini zu Rom von Ihro Päbstl. Heiligkeit abgeleget. III. Begeben sich Ihre Kayserl. Majest. aller Prætension und Anforderungen/ die von Zeit des Schwedischen Kriegs/ der Subsidien halber/ noch herrühren/ und wird das Diploma von der Wahl eines Königes wieder zurück gegeben und vernichtet. IV. Hingegen verzeihet sich der König in Pohlen aller aus selbigem Tractat entspringender Prætensionen. V. Soll und kan kein Friede geschlossen werden/ es geschehe dann mit beyder Theile Bewilligung. VI. Seynd beyder Theile Erben und Nachfolgere diese Bündnis zu halten verbunden. VII. Wird diese Bündnis allein auf Veranlassung des Türckischen

Kriegs eingeschrenckt / und kan auf keine andere extendiret werden. VIII. Soll der Kayser 60000. Mann / worunter auch die Auxiliar-Völcker / und die / so in Besatzung der Ungarischen Vestungen liegen / gezehlet werden; Pohlen aber eine Armee von 40000. Mann / so lange der Krieg währet / auf den Beinen halten. IX. Solle der Krieg also geführet werden / daß man den Feind an zweyen Orten angreiffe / und sollen sich Ihre Kayserl. Majest. angelegen seyn lassen / das Königreich Hungarn und dessen Vestungen zu beschützen; Se. Königl. Maj. in Pohlen aber trachten / Caminieck / Podolien und die Ukraine wieder zu erobern. X. Wollen Ihre Kayserl. Majest. zu Beförderung des Feldzugs / der Kron Pohlen 200000. Rthlr. zum Voraus / jedoch mit diesem Beding / zahlen / daß diese Summa von den Zehenden / welche die Päbstliche Heiligkeit verleihen wird / abgezogen und compensiret werden solle. XI. Sollen zu dieser Verbündnis auch andere Christliche Könige und Potentaten eingeladen / dieselbe aber anderst nicht / als mit beyder Theile einhelliger Bewilligung darein genommen / und insonderheit die beede Moscowitische Czaren sorgfältig darzu erbetten werden.

Mit dem April-Monat 1683. nahmen die Kayserlichen Kriegs-Zurüstungen trefflich zu / und gienge den 22. dito die Artillerie / daran 1300. Pferde zogen / und so in 59. Stucken / 2. Feuer-Mörseln / vielen Rüst-Wägen / auch Kugel und Pulver-Kasten bestunde / und von dem Stahrenbergischen Regiment zu Fuß / wie ingleichen denen Palffisch- und Montecuculischen Regimentern zu Pferd / begleitet wurde / von Wien nacher dem Rendezvous ab. Den 25. April fuhren 12. von denen zugerüsteten Kriegs-Schiffen von Wien die Donau gegen Ungarn hinunter / und begunte man nun mit Abbrechung der ausgestellten Häuser in denen Vorstädten einen Anfang zu machen; Eben den Tag erhuben sich Ihro Kayserl. Majestät / nachdeme sie vorhero dem Herrn Grafen von Wallenstein / so von der Pohlnischen Ambassade per Posta wieder ankommen / und Audienz erstattet / samt seiner Churfürstl. Durchl. von Bayern / und denen übrigen bey Hof anwesenden Generals-Personen nacher Preßburg / zu dem Rendezvous, welcher / als sie daselbsten angelanget / gleich andern Tages / den 26. April (6) Maji folgender Gestalt verrichtet wurde: Erstlich marchirten Morgens

früh

frühe alle die Regimenter / in zierlicher Ordnung / aus ihren unten an einem Berg / gegen der Länge von der Donau / und eine gute Stund gegen gedachtem Preßburg über bis an Kitschen sich erstreckenden Lager / auf eine schöne Ebne / und stelleten sich allda in zwey Linien oder Treffen. Kurtz / und etliche Stund hernacher / begaben sich gleichfalls Ihro Kayserl. Majest. benebenst der Röm. Kayserin / Ertz-Herzogin Maria Antonia / Ihr. Churfürstl. Durchl. aus Bayern / wie auch andern hohen Stands-Personen und dero geheimbden Räthen / von Preßburg aus zu der Armee ins Feld / tratten allda in eine vor dem Baadischen Regiment aufgerichtete Zelte / und wohneten dem Heil. Ampt / so der Ungarische Erz-Bischoff Relepskeni, unter einer schönen Music / celebrirte / wie auch der Absesung einer Bullæ Pontificiæ, aus dem Geistlichen Recht / worinnen denen / wider den Erb-Feind Christlichen Nahmens Streitenden 360. Tag Ablaß ertheilet wird / bey / und empfiengen darnach knyende von dem Ertz-Bischoff vor sich und das gantze Volck / den dreymaligen Seegen. Als solches verrichtet / sassen mehr allerhöchst-gedachte Ihr. Kayserl. Majest. zu Pferd / und ritten unter vorgemeldtem hohen Comitat, und noch einer Suite, von mehr als 100. Kutschen / allen Regimentern vorbey / besahen selbige sehr genau / stiegen nachgehends / wie sie etliche Stunden damit zugebracht / in vorgedachten Zelten wiederum ab / und nahmen / nebenst dero höchstansehnlichen Comitat, bey Ihro Durchl. dem Herzogen von Lothringen die Mahlzeit ein. Bey Endigung deren wurden zum Anfang 78. Stuck Geschützes gelöset / hiernechst in der erste Linie von der Cavallerie des rechten Flügels von einer Esquadron zu der andern / dann der Infanterie, und gleichfalls bey dem lincken Flügel eine dreymalige Salve gegeben; gegen Abend aber eine geheime Kriegs-Conferenz gehalten / der gantzen Armee anticipando ein Monat-Sold gereichet / und damit dieser Actus glücklichen vollendet. Im übrigen hatte / so viel man Nachricht erlangen können / die gantze Kayserl. Armada bey gedachter Repartition in 36000. Mann effective, ohne die aufgesessenen Ungarn / und unterschiedlich-neugeworbene Völcker / bestanden / und ware die Geralität so wohl bey der Kayserl. Cavallerie, als Infanterie, wie folget / ausgetheilet gewesen.

Uber

Uber die Cavallerie.

1. Ihro Hochfürstl. Durchl. Carl / Herzog zu Lothringen und Barr / Ritter des guldenen Vliesses / der Röm. Kayserl. Maj. General-Lieutenannt-Feld-Marschall / und Gevollmächtigter aller Ober- und Unter-Oesterreichischer Fürstenthumen und Landen. 2. Ihro Durchl. Herzog von Sachsen-Lauenburg. 3. Æneas, Graf Caprara / General. 4. Rudolff / Graf Rabatta / General Feld-Marschall-Lieutenant. 5. Johann / Graf von Dünewald / General Feld-Marschall-Lieutenant. 6. Gondola / General-Wachtmeister. 7. Carl / Graf Palffy / General-Wachtmeister. 8. Baron de Mercy, General-Wachtmeister.

Obristen.

1. Aeneas / Graf von Caprara.
2. Rudolf / Graf Rabatta.
3. Graf von Dünewald.
4. Graf Carl Palffy.
5. Don Francisco / Graf Gondola.
6. Graf Taffe.
7. Baron de Mercy.
8. Baron von Hallweil.
9. Graf Montecuculi.
10. Graf Göz.
11. Dupigni.

Obrist-Lieutenants.

Graf Gaubriani.
Carl Baron de Paco.
Baron von Welsersheim.
Baron von Borzita.
Graf Corbeille.
Philipp Christoff / Graf Preuner.
Baron Sontus.
von Heußler.
Baron von Venier.
Truckſäß von Wagenhausen.
Baron de St. Croy.

Obristen der Dragoner.

1. Graf Styrumb.
2. Graf Castell.
3. Luys Prin. de Savoje.
4. Baron d'Erbeville.

Obrist-Lieutenants.

Baron de Cheverelli.
Graf Raboutin.
Carl Graf Magnie.
Baron Videlly.

Obristen der Croaten.

1. Graf von Ladron.
2. Graf Kery.
3. Don Petro Ricciardi.

Obrist-Lieutenants.

Hieronymus von Ladron.
Graf von Saleburg.
Ernst von Erkrat.

Genera-

Generalität über die Infanterie.

1. Ihro Hochfürstl. Durchl. Hermann/ Marggraf zu Baaden/ Jh. Kayſ. Maj. würcklich geheimbder Raht / Hof-Kriegs-Rahts-Præſident, Feld-Marſchall und General zu Raab / ſamt denen incorporirten Gränzen. 2. Graf Leßlie / General-Feld-Zeugmeiſter. 3. Ernſt Rüd. Graf von Stahrenberg / General-Feld-Zeugmeiſter. 4. Carl Eugenius/ Herzog zu Croya/ General-Feld-Marſchall-Lieutenant. 5. Seyfried Chriſtoff / Graf von Preuner / General-Feld-Kriegs-Commiſſarius. 6. Johann Baptiſta/ Baron von Diepenthal/ General-Wachtmeiſter.

General-Adjutanten.

1. Johann Georg von Hoffmann. 2. Abraham Matthäi D'Olne. 3. Heinrich Tobias von Haßling. 4. Franz Carl / Graf von Auerſperg.

Obriſten der Infanterie.

1. Marquis de Grana.
2. Ernſt Rüdiger / Graf von Stahrenberg.
3. Wilhelm Ludwig / Marggraf von Baden.
4. Heinrich/Graf v. Mansfeld.
5. Graf von Straſoldo.
6. Herzog von Croya.
7. Baron von Diepenthal.
8. Graf Souches.
9. Graf von Scharffenb.
10. Herzog von Neuburg.
11. von Wallis.
12. Baron Beck.
13. Baron Heiſter.
14. D'him.
15. Herzog von Würtenberg.
16. Baron Roſa.

Obriſt-Lieutenants.

Baron von Samoraſky.
Baron von Katlinſky.

Graf Tilly.

Alexander/ Graf Leßlie.
Graf von Herberſtein.
Baron Peterswald.
Graf Jörger.
Alexander Gohingen.
Baron Soponara.
Baron de Agizage.
Graf von Schallenberg.
Leopold von Cobb.
von Amenzzoge.
Baron de Willany.
Baron Walter.
Graf von Roſenberg.

Inzwischen hatte der Töckely das Schloß Banowitz (worvon wir oben Meldung gethan) mittelst Einwerffung vieler Granaten und Bomben/ nach fünffwochiger Belagerung erobert und den Baron Joannelli/ ungehindert der mit demselben aufgerichteten Capitulation, gefangen nehmen/ das Seinige arrestiren/ sein Weib und Kinder aber frey abziehen/ auch bald/ wie dieses geschehen/ das mit Ihro Kayserl. Majest. bishero gehabte Armistitium, durch seine nacher Wien Abgeschickte wieder aufkünden lassen. Die Türcken hauseten auch um diese Zeit/ wo sie nur konten und mögten/ sehr übel; massen sie den 8. (18.) April sehr frühe in 2000. starck/ den Marckflecken Ostlauen drey Meilen von Trentschin gelegen/ überfielen/ alles daselbst plünderten/ und über die 200. Menschen aus der Kirchen und ihren Häusern in die Dienstbarkeit mit sich hinweg führten. Ihr Groß-Sultan trate den 1. April mit einem Gefolge von 80000. Mann von Adrianopel/ auf die Reise gegen Griechisch-Weissenburg an/ welchem wenig Tage darnach der Primo-Vezier mit 70000. und noch darzu gestossenen 8000. Mann Janitscharen folgete/ bey sich habende den Kayserl. Abgesandten Hn. Grafen Caprara/ der ihme bey diesem Lager gleichsam wie eine Geisel folgen muste.

Im Königreich Pohlen drange dessen gekröntes Ober-Haubt in diesem Monat starck auf die Ausfertigung der Armee und liesse denen im March begriffenen 80000. Tartarn den Paß durch Pohlen abschlagen/ deßgleichen die Continuation des Friedens auffagen. Den 17. Octobr. gieng Abends in der Oster-Nacht zwischen 11. und 12. Uhren der Reichs-Tag glücklich zu End/ und wurde dabey die Allianz zwischen Ihro Kayserl. Majest. und der Cron Pohlen confirmiret/ solches auch allerhöchst-genannt Ihro Kayserl. Majest. durch ein Hand-Brieflein zu wissen gethan/ mithin in Besorgung/ daß nicht etwa die anwesende Türckische Gesandschafft hiervon Nachricht geben/ und darüber die Pohlnische annoch sehr schwache Armee von denen Türcken angegriffen werden möchte/ Befehl ertheilet worden/ daß selbige sich unter Reusch-Lemberg in die Städte ziehen/ und denselben bis zu Aufbringung mehrerer Mannschafft ein wachsames Aug haben sollten. Auf eben diesem Tag/ hatten die Tartarn/ wie aus Lemberg Bericht einkame/ zu Faß den Pferd-Schwantz (welches ein Zeichen des Kriegs ist) aus-

gehen-

gehencket/ und die Horde derselben/ nebenst des Haans Sohn/ aus der Wallachey in Moldau sich nacher Budziack gezogen. Die Werbungen wurden nunmehro durch das gantze Königreich fortgesetzet/ und hatte Ihro Königl. Majestät von ihren eignen Mitteln/ zu Unterhaltung der Artillerie zweyhundert tausend Gulden/ nebenst noch 900. Husaren zu lieffern/ deßgleichen alle grosse Herren in ersagtem Königreich sich nachdrücklich anzugreiffen/ versprochen. Hierzwischen lieffe bey Hof/ durch einen Expressen aus der Ukraine Nachricht ein/ daß der Tartarische Haan mit seinen Horden/ nachdem er 8. Tage lang am Fluß Prüt gestanden/ jüngsthin den 24. dieses über solchen Fluß angesetzet/ und samt denen Wallachen/ die ihm starck nachfolgeten/ den Weg auf Ungarn zu genommen hätte.

Mit dem Anfang des May-Monats fieng auch die Kayserl. Armee an zu marchiren; mit derselben paslirte Ihro Durchl. der Herzog von Lothringen über den Raab-Flüß. Den 9. (19) dito giengen sie gerad gegen Gomorrn zu/ legten daselbst den 17. (27.) an/ und liessen zwo Schiffbrucken/ eine über die Waag/ die andere über den Donau-Strom verfertigen/ auch den Raab-Fluß von Sarwar bis auf St. Gotthart/ mit Schantzen und Pallancken gegen alle Türckische Einfälle befestigen. Den 22. Maji (1. Junii) beschlosse der Herzog von Lothringen die Türckische Vestung Gran zu bloquiren/ und mit äusserster Macht anzugreiffen/ muste aber/ weil er in Erfahrung gebracht/ daß der Groß-Vezier mit 40000. Mann von Griechisch-Weissenburg/ und der Vezier von Ofen mit 10000. Mann gegen das Kayserliche Läger anruckten/ sich/ nebenst der Armee/ zurucke biß gegen Gomorrn ins Lager ziehen/ und die Brucken hinter sich abwerffen. Inzwischen hielte der Hungarische Palatin Neuhäußel mit seinem unterhabenden Corpo von weitem eingeschlossen/ versuchte auch von dem Hertzog von Lothringen/ mit Versicherung/ daß die Guarnison darinn sehr geschwächet worden seye/ mehrere Hülffe/ welcher dann ungesaumt mit der Armee dahin aufbrache/ unterwegs bey Barckan mit 1000. Mann die Graner-Brucken samt den Pallancken ruinirte/ und darauf/ als kurtz vorhero die Türcken selbst zu gedachtem Neuhäußel ihre Vorstädte in Brand gestecket/ und sich in die Vestung nebenst ihrem Vice-Commendanten begeben hatten/ den Ort würcklich belagerte/ und wenig

Tage hernach / nemlich den 25. Maji (4. Junii) durch die Infanterie bis an die Wasser-Gräben approchirte/ und zwey Batterien aufwarffe. Den 27. Maji (6. Junii) commandirte der Graf von Stahrenberg den Hauptmann Krausen mit etlicher Mannschafft / worunter sich die beyde junge Cavalliers Graf Taxis und Kazianer / als Volontairs, mitbefanden / um in der Kirchen / so nechst der Brucken bey einer kleinen Schantz lage / Posto zu fassen / welches zwar Anfangs glücklich angienge; nachdem aber die Türcken in 500. starck mit blossen Säbeln in Händen ausfielen / und die in der kleinen Schantz mit Falconeten darauf spieleten/ wurde in solcher Action gedachter Hauptmann/ als er sich nebenst den Seinigen eine gute Weil tapffer gewehret / und noch zwey andere Capitains, so ohnweit von ihm stunden / vergeblich um Hülff angeruffen hatte / durch eine Falconet-Kugel in die Brust getroffen / und nebenst denen beyden Grafen / auch meinst commandirten Soldaten niedergemacht / ihnen die Köpf abgeschlagen / und solche auf die Pfähle über die Bollwercke herausgestecket. Des folgenden Tages den 28. Maji (7. Jun.) wurde durch den Hungarischen Palatin mit seinem Corpo, das veste Schloß Suran/ deßgleichen von einer Kayserlichen Parthey die Palanck Ottwar auf Discretion erobert/ und die gefangene Türcken nach Neutra geschicket.

Den 29. Maji (8. Junii) hube der Herzog des Nachts um 12. Uhr / die Bloquade vor Neuhäußel / auf erhaltene Kayserl. Ordre, wieder auf / liesse die Stück und Feuer-Mörsel von denen Batterien/ und die Soldaten aus denen Approchen abführen/ und zog also gegen anbrechenden Tag mit der völligen Armee in guter Ordnung / ohne besondern Schaden/ gegen Gomorren wieder zurück.

Den 30. Maji (10. Junii) gienge eine Parthey Croaten von 300. Mann auf Gran zu recognosciren aus/ wurden aber von 400. Türcken an einem gefährlichen Paß überfallen / und vermassen hart chargirt / daß beyderseits bis 60. todt geblieben. Zu der Zeit hatte sich der Töckely bey Tockay niedergeschlagen / und unterwegs des Herrn Obristen seiner Bagage / welche er von Zattmar auf dem Waag-Fluß nach Trentschin schicken wollen/ ohnangesehen seiner von ihm ertheilten Convoy und Passes/ geplündert / auch in 1000. Rthlr. abgenommen / und wollte hierbey verlauten / es hätten einige Compagnien ermeldten Töckely

kely daſelbſt verlaſſen / und waren zu dem Kayſerlichen Herrn General Schultzen / welcher in der Geſpanſchafft Orava mit ſeinen Trouppen ſtunde / übergangen. Hierauf reiſete gemeldter Töckely / nachdem er zuvor die Berg-Städte mit ſeiner eigenen Soldateſca beſetzet / und die Jeſuiter neben andern Berg-Amtleuten vertrieben / auch mit dem gefangenen Baron Ivanelli ſeiner Ranzion halber auf 6000. Ducaten und Abtrettung all ſeiner in 6000. fl. æſtimirten Güter tractiret / gebracht / deßgleichen / von dem Groß-Sultan ſeiner Sicherheit halben (maſſen er anders auf des Groß-Veziers zum öfftern beſchehenen Beruffungen nicht erſcheinen wollen) freye Paß-Brieff erhalten / aus ſeinem Lager mit 500. aus allen Ständen an ſich gezogenen wohl-mondirten Edelleuten / vielen vornehmen Officiern / und noch 2000. Mann nach der Eßecker-Brücken / zu beſagtem Groß-Vezier ab / fande ſich auch bald darnach / ſamt oberwehnt- ſeinem faſt Königlichen Gefolg / in dem Türckiſchen Lager zu Eſſeck bey dem Groß-Vezier ein / und wurde von ſelbigen wohl tractiret / dabey höchlich beſchencket und verſichert / daß ihme mit erſten die Ungariſche Cron auf das Haupt geſetzet / und alle andere Ungarn; ſo ihme beyfallen würden / bey ihren Privilegien / Stand / Gütern und Dignitäten maintenirt und beſchirmet werden ſollten. Dazumal lieſſe dick-angerührter Töckely / aus eben dieſem Lager / ein Mandat in das Königreich Ungarn publiciren / und darinnen verſprechen / daß alle die jenige / ſo ſich ihme willig untergeben würden / geſchützet / hergegen aber die Widerſpenſtigen mit Feuer und Schwerd verfolget werden ſollten.

Mittlerweile ſtunde die Kayſerliche Armee in Hungarn nahe bey Raab / und befande ſich die Türckiſche ebenfalls nicht weit davon; nachdeme nun dieſe letztere ſich unweit der Veſtung Raab / jenſeit des Waſſers dieſes Nahmens geſetzt / und die Mine gemacht hatte / Raab zu belagern / welche Veſtung einer Seits von der Kayſerlichen Armee bedeckt war / detachirte der Feind ein Corpo von etlich 1000. Mann / welches gegen Oeſterreich avancirte / und dadurch Urſach gabe / daß die Kayſerliche Infanterie und Artillerie auch in die kleine Schütt / an bedeute Veſtung Raab / gezogen / die Cavallerie aber dem Feind nacheilete / welche / ob ſie zwar dem Feind vorgebogen hatte / doch nicht zu verhindern vermochte / daß nicht allein derſelbe ſeinen Streiff und March

fortsetzete/ sondern auch die gantze Türckische Armee diesem nachfolgete/ bey solcher Gestalt der Sachen / hatte sich der Kayser / mit der hochschwangern Kayserin / und der gantzen Hofstatt den 1. Julii nach Lintz retiriret / und waren dieselbe gantze Nacht hindurch bey 6000. Personen/ so nur gehen/ und zu Pferd oder Wagen fortkommen konten/ aus der Stadt entwichen/indem dieser Ort damals so wohl an Mannschafft/ als anderer Zurüstung sehr übel versehen war. Dann bloß die ordinari Stadt-Guarnison, und das Kaysersteinische Regiment/ befanden sich alleine darinnen; die Aussenwercke waren in gar schlechtem Defensions-Stand / dergestalt / daß auch nicht einige Pallisaden um die Stadt gesetzt / welche man erst eingegraben / als schon die Türcken vor der Stadt waren/ und die Confusion war so groß/ daß man nicht wuste / was man thun sollte. Es war also ein augenscheinliches Zeichen der Göttlichen Beschützung / die nicht wollte / daß diese Vormauer der Christenheit in der Türcken Hände kommen sollte / daß sich die Türcken bey Raab verweileten/ dann wann sie gerad und eiligst auf Wien zugegangen wären/ sie diesen Ort/ wegen der schlechten Veranstaltung ohne grossen Widerstand würden bekommen haben / den Kayser begleiteten zwar 200. Soldaten bis Korneuburg/ es folgten ihm aber die Tartarn auf dem Fuß nach.

Diese erschröckliche Belagerung hube sich an den 2. Julii 1683. die Türckische Macht bestunde Anfangs bey ihrer Ankunfft in 160000. streitbarer Mannschafft/ ihr Anführer und Tyrannischer Befehlhaber/ der Groß-Vezier ware und hiesse Kara Mustava, ein alter Welt-kluger sehr schlauer Gast/ dessen Lohn vor seine angewendete Mühe/ware nachmals ein wohlverdienter schwartz-seidener Strick oder Strang; wie dieser alte Böß-wicht die herzliche Stadt Wien / in währender solcher wenig-wochentlichen Belagerungs-Zeit beängstiget / gequälet/ beschossen/ durchschossen/ evacuiret / und jämerlich/ gleich einer durchlöcherten Laterne / zugerichtet / absonderlich die Majestätische Kayser-Burg / ware mit Worten nicht zu beschreiben / noch weniger mit Zungen auszusprechen. Die Hohe Alliirte hatten/ als Cron- und Thron-würdige Häupter und Durchleuchtigste Pharos-Fackeln/ in eigener hoher Person/ diesem Entsatz beygewohnet / und selbst Hand mit angelegt / es waren die vornehmsten / nach Ihro Kayserl. Majestät Se. Majest. der König

in Pohlen Johannes III. Ihro Churfürstl. Durchl. von Bayern/ Se. Churfürstl. Durchl. in Sachsen/ Se. Herzogl. Durchl. von Lothringen/ als deme das höchste Commando nach Ihro Kayserl. Majest. anvertrauet ware/ mit Herrn Marggrafen von Bayreuth/ wie auch Fürst von Waldeck und viel andere hohe Reichs-Fürsten mehr. Als Stadt-Obrister und Commendant in Wien wurde mittlerweil von Ihro Kayserl. Majest. allergnädigst ernennet/ Herr Graf Ernst Rüdiger von Stahremberg/ welcher sein schweres Ambt ruhmwürdigst/ tapfer- und Helden-müthigst verwaltete. Der Verlust des Türckischen wilden Schwarms/ und was er nur von streitbarer Mannschafft vor Wien verlohren/ traff über etlich und siebenzig tausend an. Der Türckische Eyd- und Bund-brüchige Sultan aber selbst/ als unter welchem und durch dessen Befehl und Ausrüstung diese erschröckliche und denckwürdige Belagerung geschahe/ war/ zu einem ewigen Schreck-Gedächtnus/ Mahomet der IVte.

So groß nun der Schrecken bey ihrer Ankunfft/ so groß/ und noch vielmal grösser/ ware nachgehends die mit GOtt Christlich-erhaltene Siegs-Freude/ bey ihrer (der Türcken) Zurückflucht/ und nicht nur die Freude/ sondern auch die Beute/ und unschätzbare Hinterlassenschafft ihres gantzen so reich-angefüllten Lagers. Nach diesem glücklichen Entsatz kam der Kayser den 14. Sept. wieder in Wien an/ und konte sich wegen der Ruinirung seiner Residenz der Thränen nicht enthalten/ jedoch aber freuete er sich zugleich über die wunderbare Befreyung dieser Vormauer der Christenheit/ dahero er gleich nach seinem Einzug/ welcher in Begleitung der beeden Chur-Fürsten/ von Bayern und Sachsen beschahe/ eine Wachs-Kertze in die Hand nahme/ und zu Fuß in einer Procession nach der Cathedral-Kirchen des Heil. Stephans eilte/ woselbst er/ dem GOtt der Heerschaaren für den so wunderbaren Entsatz/ demüthigsten Danck abstattete.

Wir hätten hier billich allen Verlauf des jenigen/ was sich Zeit währender entsetzlicher Belagerung der Stadt Wien/ von Tag zu Tag zugetragen/ sollen beyfügen/ weil aber solcher eine merckliche Anzahl gantzer Bögen austragen würde/ und ohnedem ein völliges Diarium oder Tag-Register hiervon noch würcklich in denen mehristen Buch-Läden zu finden/ als wollen wir den respectivè günstigen Leser dahin gewiesen

wiesen haben / und nur dieses hier annoch beyzufügen uns befleißigen. Zeit währender dieser Belagerung waren die verordnete Staats-Räthe in der höchst-consternirten Stadt Wien der Herr General Cappliers. Der Herr Graf von Mollard / Land-Marschall. Der Herr General-Feld-Zeugmeister Graf von Stahremberg. Der Herr Hartmann / hoher Regiments-Rath. Der Herr Cammer-Rath Belgamp.

Die hohen Officiers bey der Stadt-Besatzung waren: Der General-Feld-Zeugmeister / Graf von Stahremberg / Obrister über ein Regiment zu Fuß / und zugleich der Stadt Commendant. Der General-Wachtmeister / Graf von Daun / Obrister über ein Regiment zu Fuß / und Obrist-Lieutenant bey der Stadt-Garde. Der Herr General-Wachtmeister / Graf Sereni. Der Herr Graf von Souches / Obrister über ein Regiment zu Fuß. Der Herr Graf von Schärffenberg / Obrister zu Fuß. Der Herr Marquis von Obizy, Obrister / bey der Stadt-Garde Obrist-Wachtmeister / welcher neben seinem ordinari-Amt / auch die Munition / Waffen / und allerhand Sorten Kriegs-Rüstungen auszutheilen hatte. Der Herr Baron Beck / Obrister zu Fuß. Der Herrn Baron Heister / Obrister zu Fuß. Der Herzog von Würtemberg / Obrister zu Fuß. Der Herr Dupigny, Obrister zu Roß. Der Herr Werner / Obrister bey der Artillerie. Der Herr Baron von Welz / Obrist-Lieutenant der 3. Compagnien von der Universität. Der Herr Graf von Trautmannsdorff / Obrister über die 4. Compagnien der Cammer-Bedienten und Hof-Befreyten. Der Herr Baron von Kielmannseck / Commendant über die Jäger / und Inspector über die Pulver-Mühlen und die Feuerwercke. Es befanden sich auch dabey unterschiedliche freywillige Cavalliers, wie nicht weniger viel Reformirte Officiers, welche täglich mit ab- und zugiengen / um des Feindes Vorhaben zu beobachten / damit sie auch im Fall der Noth ihren Eyffer möchten erweisen / und zu vertheidigen / der Stadt ihr bestes mit beytragen. Alle Regimenter / welche in der Stadt zur Besatzung waren / führten folgenden Namen: Die ordentliche Stadt-Garde bestunde in 3. Compagnien / ausmachend 1200. Mann. Ferner Kayserstein halb Regiment. Stahremberg gantz Regiment. Mansfeld gantz Regiment. Souches gantz Regiment. Schärffenberg gantz Regiment. Neuburg halb Regiment. Beck halb Regiment. Thim

drey

drey Compagnien. Heister halb Regiment. Würtemberg halb Regiment. Dupigny zu Roß gantz Regiment. Diese Regimenter machten zusammen aus auf die 15000. Mann / welche zu End der Belägerung bis auf die Helfft herunter kommen sind.

Die Compagnien / welche von den Inwohnern bey der Belägerung der Stadt Wien aufgerichtet worden / waren folgende: 3. Compagnien von der Universität / deren jede bey 200. Mann starck gewesen. Diese waren die ersten / so alsbald im Anfang der Belägerung sind aufgerichtet worden. 8. Compagnien von der Burgerschafft / eine jede auf die 200. Mann starck / die waren schon im Stand vor der Belägerung. 1. Compagnie von den Kauffleuten bey der Niederlag aufgerichtet / über die 250. Mann starck / welche alle gezogene Rohr führeten. 1. Compagnie von den Hof- und Cammer-Bedienten / in die 320. Mann starck / so in zweyen Fahnen abgetheilet worden. 2. Compagnien von den Kauffleuten / und andern / so Hof-Freyheit zu geniessen haben / eine jedwedere auf die 175. Mann sich belauffend. 1. Compagnie von den Wirthen und Gastgeben aufgericht / von 200. Mann ohngefähr starck. 1. Compagnie von den Metzgern und Fleischhauern / auf die 150. Mann beyläuffig sich erstreckend. 1. Compagnie von Schustern / auf die 250. Mann starck. 1. Compagnie von Beckern / bey die 200. Mann starck. In den letzten Tagen der Belägerung sind etliche Compagnien / aus allerley freyen und Herren-losen Gesind aufgerichtet worden / welche insgesambt von 500. bis 600. Mann sich erstrecket. Alle diese Compagnien sind ausgetheilet und verleget worden / die Ravelinen und andere Posten zu bewahren und zu vertheidigen: Und befanden sich mit diesen Compagnien und der oben-erzehlten Soldatesca / auf die 20000. bewehrter Mann in der Stadt / wobey nicht mitgerechnet sind die Freywilligen / derer eine grosse Anzahl gewesen / welche täglich von einer Post zur andern gegangen / und wo es die Noth erfordert / sich gebrauchen lassen. Uber dieses waren schier noch so viel in der Stadt / welche in dem äussersten Nothfall auch hätten dienen / und die Waffen ergreiffen können.

Folgende Officiers waren Zeit währender Belägerung geblieben: Vom Kayserstainischen Regiment der Obrist-Lieutenant Schenck / 1. Hauptmann / 1. Lieutenant. Vom Stahrenbergischen der Obrist-

Lieutenannt / Freyherr Gotalinski / 2. Hauptmänner / 4. Lieutenant/ 2. Fähndrich. Vom Mansfeldischen / der Obrist-Lieutenant / Graf Leslie/ 1. Hauptmann/ 3. Lieutenant. Vom Souchischen / 1. Hauptmann / 7. Lieutenant / 3. Fähndrich. Vom Schärffenbergischen / 1. Hauptmann/ 1. Lieutenant. Vom Neuburgischen/ 3. Hauptmänner. Vom Beckischen / 2. Lieutenant. Vom Heisterischen / 3. Hauptmänner / 1. Lieutenant. Vom Würtembergischen / der Obrist-Lieutenant Freyherr Walter/ 1. Hauptmann/ 1. Lieutenant. Vom Dupignischen zu Roß / der Obrist / Graf von Dupigny / 1. Rittmeister / 1. Cornet. Von der Artillerie, 3. Hauptmänner / der Herr Rimpler/ General-Ingenieur.

Bey der Stadt Wien hatten sich dazumals folgende Wundswürdige Fälle ereignet: Eine Stück-Kugel gieng vom Feind in das Kayserl. Werckhaus/ da alles voller Bomben/ Granaten/ und allerhand Arten Feuerwercks lag / und davon hat sich eine Hand-Granaten entzündet / welche unter mehr als 1000. so alle gefüllet waren / zersprungen/ und doch den geringsten Schaden weder an Pulver / noch an den Arbeitern gethan. Ein Christlicher Soldat von der Minen Gewalt in die Lufft gehoben/ wurde von der Contrescarpe biß auf die Burg-Pastey geworffen / welcher / als er dahin kam / noch lebte / und Athem holete/ bald aber darauf starb. Eine Bombe der Unserigen / von der Burg-Pastey in die Approchen des Feindes geworffen / zerriß einen Türcken in viel Stücke/ und schmitzte einen Arm von ihm auf die Pastey wieder zurück. Ein Granadier vom Mansfeldischen Regiment wurde von einer Mine des Feindes aus der Contrescarpe mitten in den Stadt-Graben geworffen / und geschahe ihm in geringsten kein Schade / obgleich etliche Anfangs meynten/ er wäre todt. Eine Bombe fiele in ein Zimmer / darinnen wohl zum wenigsten 25. Personen beysammen waren/ und zersprang mitten unter ihnen / und verletzte nicht einen von ihnen. Der Türck warff eine Granate auf die Burg-Pastey/ welche nicht weit von einem Mörsner gefallen; solcher von der Bomben Feuer angezündet / ist loßgegangen / und hat eine Bomben hergegen in des Feindes Trencheen hinausgeworffen / die etliche Türcken in die Lufft gehoben.

Folgen-

Folgende Türckiſche Rolle/ welche nach aufgehebter Belägerung im Gezelt des Groß-Veziers gefundē/ und hernach aus dem Türkiſchen überſetzt worden/ hielte in ſich/ wie viel/ und was vor Volck/ ſich in dem Türkiſchen Heer befunden/ bey der Muſterung/ welche den 7. Sept. vor Wien gehalten worden: Muſtapha Baſſa Venerabilis, oder der Ehrwürdige Groß-Vezier mit ſeinen Janitſcharen und deſſen Hofſtatt/ 6000. Mann. Kara Mechmet Baſſa von Meſopotamien oder von Arbecker, 5000. Heyra Baſſa von Boſnia, 6000. Ibrahim Baſſa von Ofen/ 5000. Haſſaim Baſſa von Damaſco, 3000. Haſſan Baſſa von Temeswar, 1000. Muſtapha Baſſa von Siliſtria, 1500. Sei Cori Achmet Baſſa von Amiſa oder Maniſſa, 1000. Cori Ogli Beglerbeg von Rumelia, 6000. Beckier Baſſa von Aleppo, 1000. Achmet Baſſa von Natolia, 2000. Harmos Baſſa von Menteſchem, 500. Achmet Baſſa von Tyra, 600. Haſſan Baſſa von Honima, 500. Ali Baſſa von Teke, 500. Ali Baſſa von Sebaſta, 1000. Ali Baſſa von Ancyra oder Anziza, 800. Achmet Baſſa von Menos, 1000. Ali Baſſa von Caramannia, 1000. Muſtapha Baſſa von Erſeck, 500. Huſſaim Baſſa von Bolin oder Boliza, 600. Emir Baſſa von Adena, 500. Aslan Baſſa von Nicopoli, 1000. Haſſan Baſſa von Nicta, 500. Ali Baſſa von Perus oder Bruſſa, 300. Haſſan Baſſa von Sermen oder Chermen, 300. Jurigi Baſſa von Erla, ſtund dabey ſeel. Ged. 600. Achmet Baſſa von Karaiſſat oder Karahyſar, 1000. Osmann Ogli Baſſa von Kutahia, 1000. Ibrahim Baſſa von Waradein/ 600. Muſtapha Baſſa, der Janitſcharen-Aga oder General, 16000. Osmann der Spahi Aga oder General der Reuterey/ 12000. Dilly Aga der Timaria oder Zain, das iſt/ der jenigen/ welche Lehen-Gütter haben/ 5000. Der Aga oder General, welcher die/ ſo Sturm lauffen/ commandirt/ hatte noch übrig 5000. Topſchy Baſſa oder General-Zeugmeiſter/ 1500. Der Baſſa, ſo die Munition und andere zum Geſchütz nothwendige Dinge unter Handen hatte/ hatte noch übrig 4000. Soldaten aus Egypten von Groß-Kayr, 3500. Minirer/ 5000. Freywillige/ ſo den Säbel in der Hand/ auf den Fall der Noth/ tragen/ 20000. Tartarn unter ihrem Haan/ 20000. Töckely mit ſeinen Ungarn/ 18000. Michael Abaffy/ Fürſt in Siebenbürgen/ 6000. Siruan Waywoda in der Wallachey/

chey / 4000. Der Waywoda aus der Moldau / 2000. Bestund also die Türckische Macht / zur selbigen Zeit / in 168000. Mann.

Folgende Verzeichnus der Türcken / so in der Belägerung vor Wien vom Anfang biß auf den 7. Sept. An. 1683. geblieben / ist ebenmäßig gezogen aus der Musterungs-Rolle / welche in dem Gezelt des Groß-Veziers gefunden worden. Bassa 3. Zoba oder Janitscharen-Obristen 16. Ober-Officiers derer / die zum Stürmen bestellt / 25. Freywillige Officiers oder Edelleute 500. Janitscharen 10000. Stürmer oder Anläuffer 16000. Reuter 12000. Minirer / Büchsen-Meister oder Constäble und Granadierer 6000. Tartarn 2000. Die Officiers, so Lehen haben / 2000. Die Summa derer / so von Anfang der Belägerung bis auf den 7. Septembris, geblieben / beläufft sich auf 48544.

Mit dem Anfang des Weinmonats 1683. fangen wir auch wieder an / die Preiß-würdigen Verrichtungen der Kayserl. Armee wider die Türcken vorzustellen. Den 2. Octobr. ruckte nun die Kayserliche Cavallerie, als sie über die an der Donau geschlagene Donau-Brucken gangen / bis ohnweit Gutta / woselbsthin bereits auch / doch etwas weiter davon / sich die Pohlen niedergesetzet hatten / erwarteten allda die Infanterie, und schickten einige Regimenter gegen Neuhäusel aus / die dann eine starcke Parthey Türcken rencontrirten / selbige in die Flucht trieben / und 50. gefangene zuruck ins Lager brachten. Hierbey verstunde man / was Gestalten unter des Groß-Veziers Völckern eine grosse Rebellion sich angesponnen hätte / und wären die Janitscharen / obgleich bemeldter Groß-Vezier etlich hundert der Urheber niedersäbeln lassen / sehr schwürig / aus Ursachen / daß nicht allein die beyde Türckische Haupt-Fahnen verlohren gangen / besondern auch sie / wider ihre Gewonheit / (als welche vermög / daß sie über 40. Tag im Krieg nicht sollen forciret werden) länger im Feld gehalten / und so viel tausend von ihnen niedergehauen worden. Den 3. dieses / langeten 3. Christliche Soldaten / so kürtzlich von denen Türcken vor Neuhäusel gefangen / und mit bis vor Wien geführet worden / im Kayserlichen Lager an / berichtende / daß die Türcken bey Ofen sich zertheilet / und die meiste Janitscharen auf Griechisch-Weissenburg / die Tartarn aber nacher Haus gegangen / auch in der Vestung Gran wenig Mannschafft zur Besatzung geblieben wäre.

Auf

Auf eben den Tag kam ferner Zeitung ein/ daß der Graf von Reckumb/ die von denen Türcken/ zu Anfang des Krieges/ bemeisterte 3. Gräntz-Vestungen/ Vesprin/ Papa und Dotis wieder eingenommen/ und die darinn gelegene Türckische Guarnisonen glücklich in Preßburg eingebracht hätte. Den 5. dito marchirten die Pohlen weiter voraus bis gegen Vasvar/ und hieben einige davon/ wegen eingefallener Kält und Mangel Holtzes/ die Pallisaden daselbst an der Pallancke/ und denen daherum liegenden Sturm-Schantzen aus/ nahmen über das/ ohnerachtet der König zwey davon arquebusiren lassen/ über 2000. Stück Ochsen hinweg/ und verkaufften solche in dem Lager. Am 6. dito avancirten Ihro Königl. Majestät in Pohlen/ mit dero Läger/ als sie den Fürsten Lubomirsky/ wie auch den Herzogen von Lothringen (zu welchem diß Tages ingleichem der Feld-Marschall/ Graf von Stahrenberg/ samt der Infanterie und Artillerie gestossen) mit ihrer Cavallerie nachfolgen lassen/ bis zu der zwischen Gran und Baracan geschlagenen Türckischen Brucken/ Willens/ jetztgedachte Brücke abzubrennen/ und beyde Plätze/ mit Göttlicher Hülff/ suchen zu erobern; massen sie dann auch zu dem Ende/ so fort des andern Tages/ nemlich den 7. dito/ sehr frühe dero Avantgarde mit etlichen Dragonern/ unterm Commando des Herrn Grafen von Denhof/ Weywoda von Pomerellen/ um des Feindes Gelegenheit zu recognosciren/ voraus schickten/ auch bald hernach selbst in Person/ wiewol noch vor Ankunfft der Kayserl. Armee/ und ihres eigenen Fußvolcks und Artillerie, nachgiengen; gleichwie aber dieser March sehr eilfertig/ und ohne erforderte Ordnung beschahe/ also erfolgete darauf/ daß der Feind/ welcher in etlich tausend Pferd starck verdeckt behalten/ mit ohngefähr 500. Pferden/ auf obbesagte Avantgarde loßgienge/ selbige nicht allein mit Verlust des Herr Grafen Denhofs/ und beynahe 2000. Mann zuruck schluge/ besondern auch Gelegenheit nahme/ mit dem Rest denen Pohlen in die Flanque zu gehen/ und hierdurch die gantze Pohlnische Armee/ weilen sie sich in lauter Confusion befande/ in die Flucht zu treiben; wobey dann Ihro Majestät höchste Person selbst/ nebst dero Printzen in augenscheinlicher Lebens-Gefahr gestanden/ wann nicht der Herzog von Lothringen mit seinen Teutschen Trouppen schleunigst darzu gekommen/ und die Türcken von fernerm Nachsetzen abgehalten hätte. Nach-

deme dann nun alle Infanterie und Artillerie bey denen Armeen angelanget/ und Sonntags den 10. dito Kundschafft einkame/ daß der Feind sich wiederum sehen liesse/ so wurde allenthalben Lermen gemacht/ die Läger aufgehoben/ und die Schlacht-Ordnung also formiret: Nemlich das Fußvolck in die Mitten/ die Kayserl. Reuterey (verstärcket durch die Pohlen und Dragoner) auf beyde lincke Flügel gesetzet/ so dann der rechte Flügel durch den Herrn General Stahrenberg/ der lincke aber von Ihro Durchl. dem Herzog von Lothringen commandirt/ in solcher Ordnung näherten sie sich der bereits bey Barcan/ unterm Commando von 4. Bassen/ nemlich dem von Silistria/ Haly Bassa/ Bassa von Buda und Aleppo/ ordentlich stehenden Türckischen Armee/ in dem Namen GOttes/ allgemach Fuß für Fuß; von der andern Seiten feyerte der Feind auch nicht/ noch erwartete den ersten Angriff der Christlichen Armee/ sondern fiel auf den rechten Flügel/ woselbsten das Veteranische und andere Teutsche Regimenter hielten/ mit grosser Furie an; weil aber selbige wie eine Mauer stunden/ und grossen Widerstand thaten/ änderte er geschwind seine Resolution, wendete sich mit allergröstem Ungestümm gegen den lincken Flügel/ und setzete auf die Polacken loß/ wurde jedoch gleichfalls allhier/ zumalen als die Caprarische und andere Cürassirer die Pohlen secundirten/ und ihme in die Flanque giengen/ dergestalt empfangen/ daß er bald/ und zwar in höchster Confusion, die Flucht nach der nahe bey Barcan gelegenen Brücken nehmen muste; als aber selbige hierüber wegen der groß-andringenden Last voneinander gienge/ musten nicht allein viel ersauffen/ sondern wurden auch ihrer noch ein groß Theil von der Kayserl. Infanterie und denen Dragonern niedergehauen/ und keinem/ zumalen von denen Pohlen/ welche wegen des vorigen Verlusts sehr erbittert waren/ einig Quartier gegeben/ endlich der Rest in zwey bis drey tausend starck in einen Morast gejaget/ und daselbst erschossen. Wie verlautet/ sind bey dieser Action, nebenst dem Bassa von Aleppo und Buda/ über 4000. Mann auf dem Platz geblieben. Die Bassa von Haly und von Silistria gefangen/ und 20. Stück Geschützes zur Beute erobert worden.

Kurtz hierauf liessen Ihre Excell. der Herr Graf von Stahrenberg mit der Infanterie Baracan von allen Seiten angreiffen/ und an der Donau die Dragoner die Pallisaden ersteigen/ darüber dann das

Volck

Volck in besagtem Baracan um Gnade rieffe / und an statt der weissen Fahnen/ ihre weise Halstücher und Hembder ausseckten; wie man nun ihnen solche verwilliget / öffneten sie alsobald das Thor/ und liessen den Herrn Grafen von Stahrenberg mit etlich hundert Mann hinein ziehen. In diesem Ort fielen ausser andern Beuten den Uberwindern 25. Stuck Geschützes zu / und wurden 400. Janitscharen gefangen genommen / der Rest aber von denen Polacken/ weiln sie viel ihrer Cameraden Köpffe auf Pfälen aufgesteckt sahen / aus Rache niedergesäbelt/ und gegen den Abend dieses Baracan / mit grossem Schaden des darinnen an Wein / Meel und andern Victualien gefundenen Vorraths / in Brand gestecket / und alles ruinirt. Wegen dieser gehabten glücklichen Progressen / liessen Jhro Königl. Majestät in Pohlen und der Herzog von Lothringen/ des folgenden Tages in dem Lager das Te Deum Laudamus singen / und von beyden Seiten das Geschütz auf die Stadt Gran scharff lösen/ hiernechst Jhrer Kayserl. Majest. durch den Herrn Grafen von Lamberg forderſambst berichten. Eben den Tag langte die bey Gomorra aufgerichtet-gewesene Schiff-Brücke an / und wurde eine Stund über Gran bis auf eine Jnsul geschlagen/ darneben beschlossen/ so bald dieselbe fertig / in gedachter Jnsul eine Schantz anzulegen/ und die Vestung Gran mit aller Macht anzugreiffen. Dazumal zoge man Kundschafft ein/ wie daß der Groß-Vezier mit 24000. Mann/ von Ofen aus/ gegen dieses Gran im Anzug begriffen gewesen / auf erhaltene schlimme Zeitung aber wieder zurück gewichen wäre. Den 13. dito wurde die vorgemeldte Schiff-Brücke bey Gran verfertiget / und das Geschütz/ wie auch Tages darnach ein groß Theil von der Armee überbracht/ nicht weniger gegen die Nacht 300. Mann Polacken auf Gran/ um die Vorstädt daselbsten abzubrennen / commandirt / wobey zwar die Türcken einen Ausfall gethan/ aber mit Verlust und Hinterlassung 5. Gefangener zurück weichen müssen. Unter diesem Verlauf liesse der Herzog von Lothringen noch 3. Bataillons in Schiffen über den andern kleinen Arm der Donau / um daselbst Posto zu fassen / setzen/ welche dann zu ihrem grossen Vortheil/ viel Schantzen und Redouten/ unwissend/ wer selbe erbauet/ funden / und dieselbe Nacht also daran arbeiteten / daß man nachgehends die gantze Infanterie darinnen bedeckt stellen kunte.

Den 19. begabe sich die Armee über die völlige Donau / und marchirten 1500. Teutsche Völcker bis hart vor Gran / in Meynung / den Feind heraus zu locken / aber der wollte sich nicht sehen lassen. Auf den Tag kommt ein Raiz aus mehr-berührtem Gran geloffen / welcher um Schenckung des Lebens / für sich / seinen Bruder / und seine darinn befindende Mutter anhielte / darneben erzehlete / was Gestalt alles / ja sogar bis auf Ofen zu / in unbeschreiblicher Furcht und Schrecken begriffen / auch der Groß-Vezier selbsten / dessen Armee annoch in 15. Bassen bestunde / weiter in die Türckey gerucket seye. Sonnabends den 20. dieses arbeitete man hefftig / um die Approchen vor der Stadt fertig zu haben / dargegen trachteten die Türcken / die übrige Vorstädte samt dem Blockhaus / auf dem Thomas-Berg in Brand zu stecken / und in die Aschen zu legen; dieses nun zu hindern / wurde von Jhro Durchl. dem Herzog von Lothringen / auf zuvor deßwegen von einem andern übergelauffenen Raizen gehabte Kundschafft / der Herr Graf von Schärffenberg mit seinen Trouppen commandirt / den Berg zu ersteigen / und unter Bedeckung zweyer Regimenter zu Pferd / vorgenanntes Blockhaus hinweg zu nehmen; welcher dann / sothaner Ordre zu Folge / solches glücklich ins Werck richtete / und ohnerachtet alles starcken Schiessens / denen darinnen liegenden Janitscharen / den Weg in die Vestung abschnitte / 180. niedermachte / und 100. gefangen nahme / auch das angezündete Blockhaus wieder löschte / nachgehends eine Batterie aufwerffen / und Gran beschiessen liesse. Den 22. dito wurden gleichfalls noch 2. Batterien / die eine von 3. die andere von 5. Stucken vor Gran aufgeworffen / und davon das Schloß / samt der Stadt / starck beschossen. Am 23. dieses seynd von 3. Batterien und 18. halben Carthaunen an der so genannten Wasser-Stadt eine / an dem Schloß aber 2. Brechen geschossen / deßgleichen viele Bomben und Fuerwerck eingeworffen / und an zweyen Orten ermeldten Schlosses zu miniren angefangen / auch damit des andern Tages durch unaufhörlich continuiret worden. Den 25. dito donnerte das Geschütz beederseits sehr hefftig / gegen die Nacht aber theilten Jhro Durchl. der Herzog von Lothringen das Commando zur Bestürmung der Stadt aus / welches dann auf die Kayserl. und Chur-Bayrische Trouppen fiele / und von ihnen Helden-müthig / unter Anführung nachfolgender hohen Generals-Personen und Officiers,

als nemlich: Herrn Grafens von Stahrenberg/ Prince de Croy, Grafens Serini/ Grafens von Schärffenberg/ Prinzen von Neuburg/ Grafens von Styrum/ und anderer/ mit ungemeiner Courage verrichtet/ auch auf denen Wällen Posto gefasset/ und so fort die Stadt/ nachdeme sich die Türcken auf das Schloß retirirt/ erobert wurde. Bey solcher Action nun seynd der Obrist-Wachtmeister von dem Herrn Grafen von Stahrenberg/ nebenst etlich Gemeinen todt geblieben/ und unter denen Türcken etliche Weiber/ die in mannlichen Habit sehr tapfer/ und mit mehr als männlichen Kräfften gestritten/ gefunden worden. Den 26. dieses wurden die Belagerten/ insonderheit von St. Thomas-Berg/ mit Bomben/ Granaten und Stücken sehr geängstiget/ darneben durch eine Breche ein Thurn/ und ein Stuck von der Mauer 2. Picken lang darnieder geworffen/ auch 2. Minen bis auf die Füllung verfertiget/ demnechst das Schloß mit Versprechung eines guten Accords aufgefordert: worauf nach einem sechs-stündig-erhaltenen Stillstand sich zur Capitulation mit dem Beding erbote/ daß man ihme ein schrifftlich Attestatum geben sollte/ was massen die Vestung länger zu behaupten/ unmöglich gewesen wäre.

Den 27. hernacher fertigten Ihro Durchl. der Herzog von Lothringen zu dem End einen Kriegs-Secretarium mit einem Dollmetschen und andern mehr nach dem Schloß ab/ und liesse daselbst den Accord auf folgende Parole schliessen: Erstlich sollten alle Stücke/ Mörsel/ Munition und alle Defensions-Gewehr in der Vestung bleiben. (2) Die Besatzung auf zwey Tag lang sich mit Fleisch und Brod versehen/ und ihnen alle Café, Serviet, Kleidung und andere Mobilien mit sich zu nehmen erlaubet seyn. (3) Ihnen eine Anzahl Wägen/ um ihre Bagage, nach dem Wasser zu bringen/ verschaffet. (4) Ingleichen etliche Schiffe zur Abfuhr/ sich dessen/ im Fall sie nicht alles auf einmal abführen könnten/ öffters zu bedienen/ gegeben. (5) Alle die Bagage, welche noch zuruck blieben/ und in die Unterstadt in gewisse und verwahrte Häuser beyseyns ihrer eigenen Leute geleget wurde/ bonâ fide ungehindert abgefolget werden. (6) Weilen keine Schiffleuth/ so zu entrathen/ vorhanden/ sollte die Besatzung mit ihren eigenen Leuten/ auf- und abzufahren Macht haben. (7) Bey diesen accordirten Puncten alsobald das Schloß eingeraumet/ und denen Kayserl.

Trouppen allda Posto zu fassen/ die Besatzung aber/ oder denen bewehrten Leuten der Vestung Gran / sogleich / wann die obberührte Wägen und Schiffe in Bereitschafft seyn / abzuziehen erlaubet werden. (8) Sollen alle/ die in dem Schloß gehabte gefangene Christen loßgelassen werden; Und endlich (9) die Guarnison mit Weib und Kindern/ Ober- und Unter-Gewehr/ Pferden/ Cameelen/ Sack und Pack / wie allschon gedacht / frey abziehen.

Sonntags / den 28. darauf beschahe der würckliche Auszug / und wurde die Guarnison, sambt denen Einwohnern/ ohn einige Ordnung/ zwischen der Christlichen Armee/ bis an das Wasser geleitet / daselbst ihre Bagage nebenst dem Volck in 10. Schiff eingebracht / die vornehmste Türcken aber (worunter auch der Commendant Bebien Bassa von Aleppo, welchen man vermeynet / in der Schlacht vor Barcan geblieben zu seyn / item der Aristan Bassa von Nicopoli, der Semberes Kechi Bassa, so Obrist-Befehlshaber über die Janitscharen/ der Saguardschy Bassa, und Kappi-Kulistgari ware) auf ihre Pferd zu Land bis nach Ofen convoyret/ nachgehends besagtes Gran samt dem Schloß/ worinn noch auf ein halb Jahr Vivres und eine grosse Quantität von Munition/ Pulver / auch 50. Stuck Geschützes / nebenst 25. mit Weib und Kindern gefangen gehaltene Christen gewesen / mit 2000. Mann und 50. Husaren besetzt / und der Obrist-Wachtmeister Carlowiz vom General Stahrenbergischen Regiment zu einem Commendanten darinnen verordnet. So dann in einer Türckischen Moschea / unter Lösung des Geschützes/ beyseyns Ihro Königl. Majest. in Pohlen / Hochfürstl. Durchl. von Lothringen / und anderer hohen Generals-Personen das **Te Deum Laudamus** gesungen / und solche glückliche Eroberung durch den Herrn Grafen von Auersperg Ihr. Kayserl. Majest. kund gethan worden. Ist also endlich / durch GOttes Hülff / diese stattliche Vestung/ nachdem sie seithero des Jahrs 1605. in der Türcken Gewalt gewesen/ wiederum in Ihro Kayserl. Majest. **Devotion** gekommen.

In dem Monat Novembr. hatten die Christl. Völcker wider die Türcken noch ferner treffliches Glück/ den ersten Novembr. wurde die Vestung Novigrad belagert / und gleich folgenden Tages / nach einem geringen Widerstand mit **Accord** erobert; hiernechst durch etliche tau-

send

send Pohlen das Städtlein Waitzen überstiegen / und die Besatzung niedergehauen/ nicht weniger Vileck / und das Schloß Baragoczin zur Ubergab gezwungen / verlautete auch / daß die Croaten unsern Canischa die Schlösser Babawazsch / Essekezh / Bresnizh / Bresiz / Buraz und Segez eingenommen/ dadurch Canischa gantz umschlossen hätten. Den 4. dito giengen die unlängst bey der Königl. Pohlnischen Armee arrivirte Littauische Völcker / in 13. Compagnien starck / benebenst etlich Kayserl. Trouppen unter dem General Caraffa nacher Ober-Ungarn ab. Hingegen langte der vor wenig Tagen nach der Essecker-Brucken zu recognosciren ausgewesene Obrist Heußler / mit etlichen Gefangenen wieder im Lager/ unsern Gran an/ berichtende / daß er an gedachter Brücke nichts tentiren oder ausrichten können. Den 5. dieses beurlaubete sich Ihro Königl. Majest. von Pohlen bey dem Herzog von Lothringen / und nahmen dero March unter Begleitung des Herrn General Dünewalds/ mit 4. Regimentern nach denen Winter-Quartieren gegen Ober-Hungarn zu / welches Tages dann die Chur-Bayrische und andere Reichs-Völcker/ gleichfalls nacher Teutschland abgiengen. Am 6. folgends huben Ihro Durchl. der Herzog von Lothringen das Lager auf / und ruckten/ als sie vorhero alle kleine Oerter/ so man denen Türcken abgenommen / mit nöthiger Besatzung versehen/ bis gegen Levenz/ theilten daselbsten die gantze Armee in unterschiedliche Dörffer aus/ und erwarteten / bis nach gemachter Repartition, dieselbe völlig in die Winter-Quartier eingeleget werden könnte; der Zeit ware der Herr Obrist Heußler mit einer starcken Parthey abermalen ausgewesen / und hatte sich der festen Schlösser Cchabrack / Bassanik und Zittova bemächtiget / auch alle darum liegende Gespanschafften unter Kayserl. Majest. Gehorsam gebracht. Kurtz hierauf brachen die Kayserlichen Völcker würcklich nach den ihren assignirten Winter-Quartieren auf/ nahmen unterwegs die Pässe Zeben und Zabernack/wie auch die Schlösser Seschny / Zoin / und Blauenstein hinweg / und schnitte dadurch die Türckische Correspondenz zwischen Ofen und Neuhäusel ab.

Eben um diese Zeit fiele der Castellan Krackowsky mit seinen Trouppen in Jaslowicz ein / und attaquirte das Schloß daselbsten/ der Kosackische Feldherr Kunicky aber / eroberte Miedzinboz / und schickte 1000. Cosacken vor Nimrow / allwo sich der Wallachische Feld-

Hauptmann Drackin zwar tapffer zur Wehr setzte / muste sich jedoch endlich samt einem grossen Vorrath von Meel / Korn und Fleisch übergeben. Selbiger Zeit überrumpelte noch eine andere Cosackische Parthey aus Reusch-Lemberg die Türckische Guarnison zu Czoskan / nahme selbige gefangen / und erstickte 2. vornehme Agen in einem Schorstein / worinnen sie sich verborgen hatten. Den 7. dito ward das Schloß Jaslowicz mit Bomben-Einwerffen starck geänstiget / und eine Türckische Parthey aus Caminieck / diese Belagerung zu hindern / in 1000. Mann starck ausgegangen / zuruck geschlagen. So hatte damalen auch der Türckische Kayser einen scharffen Brief an die Cosacken zu Czecherin folgendes Innhalts abgeschickt: Wir befehlen euch / daß ihr mit aller eurer Mannschafft euch gutwillig unter uns demüthiget und ergebet / und gegen unsere Feinde in den Krieg ziehet / so dann dem König in Pohlen keinen Gehorsam leistet / widrigen Falls sollt ihr mit eurem Weib und Kindern gebunden / und samt dem König erschlagen / und euer Land mir unterthänig gemacht werden 2c. Welchen aber besagte Cosacken dahinwiederum beantwortet: Daß sie keine Gedancken hätten / ihm sich zu ergeben / sondern im Gegentheil resolvirt seyen / tapffer und mannhafftig zu fechten / 2c. Den 28. hube der Castellan Krackowsky die Belagerung vor dem Schloß Jaslowicz / wegen eingefallener Kälte / wiederum auf / marchirte mit seinen Trouppen gegen Buczakow und Zunkowo / traffe allda eine Parthey Türcken und Tartarn / so auf dem Raub ausgewesen / an / schlug dieselbe in die Flucht / und jagte ihnen all den Raub / so sie um Lubano / Lubara / Krasilow und Delogney eingesencket / wie auch 1000. gefangene Christen / wiederum ab.

Zum Anfang des Christmonats streiffte die Polacken weit und breit in Siebenbürgen hinein / und hatte der Obrist Heußler den Rebellen Nata Adam bezwungen / ihme das Schloß Serawiz / worinnen er Commendant gewesen / mit Accord zu übergeben. Nachdeme auch Ihro Königl. Majest. in Pohlen befunden / daß die Stadt Sezschin / die Communication zwischen Ihro und der Kayserl. Armee / etwas schwer machen könte / als resolvirten sie / ohnerachtet dero Völcker ziemlich abgemattet waren / solchen Ort hinweg zu nehmen / schickten derohalben den jungen Königl. Prinzen Jacobum, nebenst dem Weywoda von Lublin / und Castellan von Lemberg / diesen Platz zu recognosciren / aus /

aus / und befahlen hernacher auf eingebrachte Nachricht / den Angriff darauf vorzunehmen: Es stelleten sich jedoch die Türcken Anfangs tapffer zur Gegenwehr / fielen aus / und steckten ihre Vorstädte selbst in Brand: Wie aber die Cosacken den Rauch zum Vortheil nahmen / die Türcken behertzt in die Stadt-Pforten jagten / und dabey die Pallisaden / so doppelt um den Wall stunden / einbekamen / darüber die Besatzung zwangen / daß sie sich in das Schloß retiriren musten / so steckten selbige bald nachdem eine weisse Fahne aus / und baten um Gnad / zogen also auf Erhaltung derselben 800. Mann starck / nemlich 300. Janitscharen / und 500. Reuter aus / und wurden / mit Zurücklassung 20. gantz- und halber Carthaunen / vieler Feld-Stück und Feuer-Mörsel / 80. Bomben / 100. Centner Pulvers / nebenst vielen Proviant / bis nacher Ofen convoyret. Kurtz hierauf seynd Ihro Königl. Majestät mit dero gantzen Armee / nacher Haus / dem Laut nach sich zu recroutiren / und künfftigen Feldzug desto stärcker wieder zu kommen / abgangen / und hatten indessen noch 12000. Litthauer in denen Ihro asignirten Quartieren / über der Theiß gelassen. Montags den 20. Decembr. N. C. gienge die Stadt Leutschau an den Herrn General Wachtmeister Diepenthal / und Herrn Grafen von Schärffenberg / mit Accord über.

Es erhielte auch der Cossacken Feldherr Kunicky wider die Türcken und Tartarn einen herrlichen Sieg / wie selbiger an Herrn Potacki / Castellan zu Crackau / den 7. Septembr. aus Tehinien / einer Stadt in der Wallachey / folgender Gestalt schriebe: Wir haben / mit GOttes sonderbarer Beyhülffe wider die Tartarn und Türcken einen höchst-erfreulichen Sieg erstritten / und ist solcher Gestalt sich nicht zu befürchten / daß der Feind in das Königreich Pohlen / sobald durch die Ukraine werde einen Einfall thun können / weil er nahe bey der Tartarischen Landschafft Budiacki eine merckliche Niederlag erlitten / und über 10000. Menschen von Mann- und Weibs-Volck verlohren / also daß auch das gantze Land erbärmlich eingeäschert worden. Das Wallachische Kriegs-Heer hat dem Durchleuchtigsten König in Pohlen und gantzen Republic den Eyd der Treu geleistet / derer Anzahl sich auf 30000. erstrecket / dargegen haben wir auch ihnen gleichfalls getreu zu seyn geschworen. Wie ich nun den 4. Decembr. mit meinem wohlgerüsteten Volck

bey Filogran/ einem Budziackischen Dorff / angelanget/ kamen auch daselbst des folgenden Tages 30000. Türcken und Tartarn an / und zwar unter der Anführung des Hesinackam Jalapaßi; diese wurden von uns gleich im ersten Angriff tapffermüthig in die Flucht geschlagen/ also/ daß sie eine merckliche Niederlag erlitten. Dann wir setzten denen Flüchtigen auf 4. Wegen und Strassen resolut nach / und erfülleten dieselben auf 4. Meilen mit todten Leichnamen. Drey von ihren vornehmsten Generalen/namentlich: Bey Ichinemis/ Kaimacan Jalagassa/ und Ali Bey/ der Spahien Anführer / sind auf dem Platz geblieben / davon der letzt-benannte 100000. Rthlr. vor sein Leben gebotten / aber wegen Uneinigkeit der Cosacken über dieser Beute niedergehauen worden. Der erstberührte Kaimacan Jalagassa muste im Schnee ersticken / in welchen er auf der eilfertigen Flucht gerathen / also / daß ihn niemand retten kunte. Wir haben im Gegentheil gar wenig der unsern verlohren / und trauen wir nun den Wallachen sehr wohl / weil sie mit grosser Tapfferkeit gestritten/ und sich aus dermassen Heldenmüthig verhalten. Zehen von denen Tartarischen vornehmsten Obristen Muret genannt/ haben auch ihr Leben eingebüsset. Ist also uns an diesen Orten eine so treffliche Victorie zu Theil worden / dergleichen man in vielen Jahren nicht gehöret / noch ersehen / wofür wir dem allerhöchsten GOtt billich schuldigsten Danck abzustatten haben.

Bey Eingang des 1684sten Jahrs wurde von Ihro Kayserlichen Majestät durch Se. Durchleucht dem Herzog von Lothringen / und dem Hn. Baron von Abele / denen Hungarn zu Preßburg folgender General-Pardon publiciret: Wir Leopold von GOttes Gnaden erwählter Römischer Kayser ꝛc. Thun allen und jeden unsers Königreichs Ungarn / Ständen und Orden/ Prälaten / Freyherren und Ritterschafften / wie auch allen Freyen / und Königl. Städten / ingleichen allen / wes Standes und Condition die seyn mögen/ hiemit kund und offenbahr: Nachdem in der gantzen Christenheit bekandt/ wie sorgfältig und vätterlich wir bishero getrachtet/ unser Königreich / so durch innerliche Spaltung / in das äusserste Elend gerathen / in einen ruhigen und blühenden Stand zu setzen; wie solches die von vielen ansehnlichen und Fried-liebenden Männern angestellte Commissiones, und die denen von Königlichem Gehorsam abgewichenen / zu unterschiedlichen-

malen vorgetragene Conditiones, und endlich die Oedenburgische Diæt, welche/ als das einige Mittel alle Sachen hinzulegen/ bloß darum angesetzt/ und der wir nicht ohne geringere Commodität persönlich beygewohnet/ genugsam bezeugen; der ungezweiffelten Hoffnung lebend/ daß unsere Müh und Arbeit/ so wir um das berührte Reich in vorigem Stand und Gehorsam/ gegen seine rechtmäßige Obrigkeit zu bringen/ angewendet/ nicht ohne sonderbaren Nutzen und Frucht abgehen würde. Allein die Boßhafftigkeit der Treulosen hat dannoch überhand genommen und die schädliche Regiersucht etlicher wenigen/ hat mit ihrer boßhafftigen Schalckheit/ alles das jenige/ was der aufrichtige und getreue Fleiß der Guten aufgeführet/ wieder eingerissen: Eintemaln die leichtfertige Verwegenheit der Feinde des Vatterlands sich bis dahin geschlichen/ daß sie durch falsche Uberredung/ viel andere Reichssassen auf ihre Seiten gebracht/ und durch einen offentlichen Bund dieses Apostolische Reich dem Türckischen Joch unterwürffig zu machen versprochen/ indem sie mit dem grausamen Erb-Feind der Christenheit sich würcklich conjungirt/ und alle unsere getreue Provinzien/ zusamt ihrem Vatterland/ mit Feuer und Schwerd grausam verheeret/ bis wir durch sonderbare Hülff die Türcken und Feinde des Vatterlands unterschiedlichmal/ zu Steur unserer gerechten Sache/ glücklich geschlagen. Welcher König oder Fürst würde nun wohl solche Widerspenstigkeit der Unterthanen/ und die wider ihren König und Herrn unrechtmäßig-ergriffene Waffen/ mit Gedult ertragen/ daß er nicht auf allerhand Weise dieselbe nachdrücklich und alles Ernstes abstraffen würde. Wir aber/ ob wir gleich unsere sieghaffte Waffen zu ihrer Bestraffung mit allem Recht richten können/ werden dannoch durch unsere angebohrne Gütigkeit und sonderbare Lieb/ so wir gegen das uralte Königreich/ und so zu sagen/ der Christen Schutzmauer tragen/ bewogen/ unsere Sanfftmut der rechtmäßigen Straffe vorzuziehen/ und alle gütliche Mittel und Wege herfür zu suchen/ damit wir das unvorsichtige Volck/ aus den Stricken ihres immerwährenden Unglückes/ nemlich dem Türckischen Joch/ welches die Häupter solcher Rebellen ihnen anzulegen sich bemühet haben/ heraus reissen/ und in ihren vorigen Stand setzen möchten. Derohalben/ nachdem wir allen verkehrten Vorwand/ den man denen Unbehutsamen immerdar aufdringen wollen/ aus Vätterlichen

terlichen Willen hinweg zu nehmen entschlossen / so haben wir unangesehen der so offt und vielmal vergeblich angewandten Mittel / um die Abtrünnigen zurecht zu bringen / mit dieser letzten / jedoch treuhertzigen / Erinnerung allen und jeden / ausgeschlossen / die in der letzten Rebellion und Abfall mitbegriffen gewesen / und denen es ernstlich und hertzlich ist / in Devotion zu tretten / zuruffen / und unsere Gnade andeuten wollen / bey unserer Königl. Parole steiff und vest versprechende / daß so sie innerhalb den letzten Tag des künfftigen Monats Februarii bey unsern gevollmächtigten Commissariis, die in medio Februarii solche Function zu Neusohl anfangen werden / die schandlose Rebellion und unchristliche Allianz mit denen Türcken und Feinden des Vatterlands verschwören / und uns ihrem König / das schuldige Juramentum fidelitatis aufs neue præstiren / und als getreue Unterthanen sich hinfüro beständig erweisen werden / alle und jede die General-Amnestie, überdem ihre vorige Ehren und Freyheiten / cum restitutione bonorum tam mobilium quam immobilium adhuc extantium erlangen und bekommen / auch von besagten unsern darzu deputirten Commissariis in völlige Possession gesetzt werden sollen. So aber jemand unter denen Gehorsamen einige Aempter oder Chargen im Reich zuvor bedienet / der kan bey gemeldten Commissariis sich ins besonder insinuiren / die dann deßhalben mit ihm tractiren / und die Resolution dessen / so sie uns fürgetragen / von unserm Königl. Thron erwarten sollen. Damit auch denen von uns abgedanckten gemeinen Soldaten und Officierern an nothdürfftigem Unterhalt nichts gebrechen möge / so wollen wir durch unsere offtgedachte Commissarien verordnen / daß sie je eher je besser / entweder zur Besatzung in den Gespanschafften / oder zum Ungarischen Feldzug würcklich aufgenommen und accommodirt werden. Denen Grafschafften / und andern unsern Städten / soll frey stehen / ihre Deputirten mit genugsamer Instruction zu besagten Commissarien zu schicken / und mit ihnen zu capituliren. Zu dem Ende ihnen / wie auch allen und jeden / so dieser Commision beywohnen wollen / ein salvus conductus hinzureisen / und wieder zu kehren / von unsern Kriegs-Obristen gratis soll gegeben werden. Weil auch über diß unsern offtgemeldten Commissariis unter andern befohlen worden / daß / wann jemand / laut des Innhalts oder Vorschrifft der

neuli-

neulichen Sopronischen Diæt (die wir gantz und unverruckt wollen gehalten haben/) sein Recht fordern / oder wegen der Restitution, entweder in bonis oder honoribus, oder laut des 25. und 27. Articuls besagter Diætalischen Handlung und Schlusses / wegen des freyen Exercitii Religionis, oder wegen Asignation der Kirchen und Schulen sich beklagen möchte / derselbe die Execution alsofort von ihnen zu gewarten haben solle. Und so auch dergleichen Prætendenten unserer Commissarien Hülff begehren werden / soll ihnen die würckliche Execution dessen / so sie erweißlich machen werden / ohne Verzug wiederfahren. Weil auch ferner das Anno 1655. bey unserer Crönung ertheilte Diploma, so zweiffelhafft / und mit allerhand Auslegungen verdunckelt und geschändet worden / also daß nach eines jeden Sinn und Auslegung / das Fundament der Königlichen Würde und Herrschafft eingerissen / und selbst die Stände und Reichssassen / durch Haß und Streit / wie die Erfahrung bezeuget hat / unter einander verwickelt gewesen/ so haben wir unsern Commissariis Befehl ertheilet / mit Friedliebenden und erfahrnen Ungarischen Männern fleißig und gründlich zu conferirn und consulirn / damit des besagten Diplomatis rechter Verstand herausgezogen / und in eine gewisse Auslegung gebracht / und also eine rechte Einhelligkeit/ (welche in allen Königreichen das vornehmste ist/) gestifftet/ und ein daurhafftes Fundament, so wohl in geist- als weltlichen Sachen geleget : über dieses so wohl Hohen als Niedrigen gleiches Recht administriret/ auch in unserer Königl. Cammer und Militar-Wesen / ein gewisser Modus und beständige Ordnung befestiget werden möge / auch sollen in nächster Diæt, die wir in kurtzem / so bald wir durch GOttes Hülff die itzige Unruhe werden gestillet haben / ansetzen wollen / durch der Stände und Ordnung fernere Durchsuchung und Ubereinstimmung/ erwehntes Diploma, nach Lands-Gebrauch/ in einem gewissen immergültigen Articul gebracht werden / damit das berührte Reich und Nation seinen vorigen Ruhm und Glantz wieder erlangen / und also der König und Reichssassen ihre Gemüther mit wahrer Aufrichtigkeit verbinden / und mit gesambter Macht / so wohl sich als ihr Vatterland/ Weib und Kinder zu rächen / wider den grausamen Türckischen Tyrannen ziehen und streiten mögen.

Damit nun alle Orden und Stände dieser unserer Güte und Vätterlichen Intention, um das berühmte Reich in Frieden zu setzen / heilsamlich annehmen/ und so wohl ihnen selbst als ihren Nachkommen aufs beste rathen / denen Regiersüchtigen / die in solchen Zerrüttungen nur ihren eigenen Nutzen betrüglich suchen / nicht ferner beypflichten / sondern sich ihres rechtmäßigen gnädigen Königs Schutz und Schirm mit schuldigem Gehorsam unterwerffen / und die süsse und lang-gewünschte Ruhe ihres Vatterlands geniessen möchten; so ermahnen wir sie darzu gnädigst/ bieten ihnen auch zu dem Ende unsere Königliche und Vätterliche Gnade willig an. Die aber innerhalb des gesetzten Termini diese unsere Gnad und Aussöhnung nicht annehmen / noch bey gedachter Commission sich insinuiren / sondern bey ihrem gottlosen Fürsatz/ wider ihren König / Vatterland und die gantze Christenheit zu rebelliren / halsstarrig verharren wollen / denen wird hiemit / gleich als wann sie der Untreu und Verrätherey halben gäntzlich convinciret / condemniret und proscribiret wären/ alle Schärffe der Gesetze / wie auch unsere hohe Ungnad und Zorn angedrohet. Daher wir für GOtt/ der Nachwelt / und der gantzen Christenheit protestiren / daß wir an allem Unheil/ Elend und Verwüstung / welches unserm Königreich so wohl/ als den angräntzenden Provinzien und der gantzen Christenheit daraus erwachsen könnte / wollen frey und unschuldig gehalten werden / als die wir solchem Ubel zu steuren nichts unversucht gelassen haben / sondern denenjenigen alles imputirt werden möge / die aus frecher und particulier-Regierungs-Sucht das gemeine Wesen und Vatterland hindangesetzt / und unsere Königl. ja Vätterliche Gnad und Versöhnung / die ihnen so offt angebotten / aus unsinniger Halsstarrigkeit verachtet und verworffen haben. Geben in unser Residentz zu Lintz den 12. Januar. des Jahrs 1684.

Dieses Kayserl. Pardons nun unerachtet/ blieben die Hungarn einen Weg als den andern gantz halsstarrig / und setzte sich der Petrozzi mit 8000. Mann bey Eperies / der Töckely aber mit 6000. dann der Pethnehasi mit 3000. Mann in denen Graflichen Hannoverischen Gütern nieder/ und ware dieser letztere auf Mittel bedacht/ die Ungarn noch an sich zu ziehen. Selbiger Zeit fielen die Kayserlichen ohnweit Rosenau in etliche Dörffer ein / hieben einige hundert Malcontenten nie-

der/

der / und brachten viel Gefangene in das Haupt-Quartier zu Neusohl ein. So bemächtigten sich die Pohlen der Oerter Bartfeld und Zabern / und hielte der Baron Joanelli / nachdem er von dem König in Pohlen 1000. Mann / wie auch etliche Stuck Geschützes empfangen hatte / das Schloß Dujanowiz belagert. Einige Grosse / als nemlich die Grafen Humanay / Erdödi / und Obrister Baragozi / giengen auch zum König über / der Graf Zabor aber / ob er gleich einen Paß / unterm Prætext sein Weib und Kinder zu salviren / erlanget / wurde von denenselben unterwegs gantz ausgeplündert. In Vorgehung dessen hatten sich die Türcken in 10000. starck bey Ofen zusammen gezogen / des Vorhabens / in Neuhäusel noch mehrere Guarnison, Munition und Proviant einzubringen / musten aber / als Herr General Rabatta darvon zeitliche Kundschafft erlanget / und die Päß wohl besetzt hielte / zeitlich wieder zuruck kehren / von dem Töckely fiele jetzund auch der Herr Sigismundus Humanay / mit einer starcken Mannschafft ab / und begabe sich der Baron Baragozi der ältere mit noch 300. der besten Husaren auf sein vestes Schloß Czaczawa / welches dann mehrermeldten Töckely dermassen erzürnte / daß er nicht allein folgenden Ungarischen Herren / nemlich dem Franz Baragozi / Ladislao Baragozi / Andreas Schemsey / Franzen Rhebiry und Stephan Machay / so gleichfalls den vorigen nachfolgen wollen / allen die Köpffe abschlagen / und einen andern vornehmen Ungarn / Johann Melzer genannt / aufhencken / besondern auch sobalden vorgedachten ältern Baragozi in seinem Schloß / mit Zuziehung der Ofener und Erlauer Türcken / in 10000. starck belägern / nicht weniger jenem starck nachsetzen / und ebenermassen in seinem Schloß einschliessen lassen; diesem Töckelischen Vornehmen aber zu begegnen / brache der Herr General Rabatta mit etlich 1000. Mann und einigen an sich gezogenen Völckern / aus dem Haupt-Quartier zu Neusohl auf / triebe den Töckely mit ziemlichen Verlust wieder zurück / liesse darauf Leutsch und andere Oerter mehr / mit aller Nothdurfft versehen / und das Schloß Mßcolten / welches bishero der Rebellen Unterschleiff gewesen / abbrennen / nachdem nun solcher Streich ihm Töckely mißlungen / verfügete er sich mit noch etlich seinen Anhängern auf den Türckischen Boden / legte der Pforten aufs neu ein Jurament, selbige nimmer zu verlassen / ab / liesse auch dem Laut nach / seine eigene Ge-

mahlin zu Großwardein denen Türcken zur Geißel / und trachtete / die Ungarischen Stände von der in dem nechstfolgenden Februar. zu Preßburg angestellten Zusammenkunfft / mit grosser Bedrohung abzuhalten.

Um diese Zeit brachte eine Staffetta dem Kayserlichen Hof gewisse Zeitung ein / daß der Türckische Groß-Vezier den 29. Decembr. des jüngst zuruck-gelegten 1683. Jahrs / am heiligen Christtag / samt zweyen Bassen strangulirt / und die Köpff nacher Constantinopel geschickt worden. Hierauf hatte zwar der Sultan den Caimacan oder Statthalter zu Constantinopel / Kara Ibrahim Bassa / zum Groß-Vezier erwählet; nichts destoweniger ward nachgehends der Groß-Stallmeister Solymann Aga darzu erhaben / hingegen Caimacan zum Gouverneur von Silistrien / und der Kara Hassan Ogli zum Caimacan / wie auch der sogenannte Mustapha / so von Nation ein Portugies / und schon vor diesem diese Charge bedient gehabt / nachgehends aber durch den hingerichteten Vezier derselben wieder entsetzet worden / zum Groß-Cantzler gemacht. Der Janitscharen Aga wurde Gouverneur zu Aleppo / und zugleich Generalissimus über die Armeen. Der Capitain Bassa / oder General zur See / bekame das Commando über die Armee nach der Moldau / um selben Fürsten wieder einzusetzen / hingegen ist des Groß-Türcken Stief-Sohn / Namens Maseip / Admiral über die See-Armada worden.

Zu Eingang des Hornungs nahmen die Kayserlichen die in Ober-Ungarn liegende / und mit Rebellen besetzte Stadt Pfortenfeld / mit stürmender Hand ein / und neben grosser Beute / hieben sie 300. Rebellen darnieder. Den 20. dito fiel eine starcke Parthey von Türcken und Malcontenten um Mitternacht den Ort Patrack mit grosser Furie an / wurden aber von dem Commendanten daselbst Composh genannt / so mannhafft empfangen / daß sie solchen mit Hinwegschleppung 13. Wägen voller Todten wieder quittiren musten.

In Hungarn waren mitten im April 100. Malcontenten in die Kayserl. Schäferey zu Ramiz 2. Meilen von Neusohl / bey nächtlicher Zeit eingefallen / und haben dieselbe nebenst dem Dorff gantz ausgeplündert; es wurde ihnen aber von denen Levenzer und Setschiner Hussaren nachgesetzet / und ihrer in einem Dorff in etlich und vierzig

nieder-

niedergehauen/ auch dieſe Beuthe mit einigen Gefangenen wieder abgejaget. Eben damalen traffe noch eine andere Parthey unter dem Obriſt Heußler den Petrozzi mit 80. Malcontenten an / ſchoſſe davon über 50. nieder / und verfolgete den Reſt bis ins Städtlein Barth/ daß ſie kaum hinter ſich das Thor ſchlieſſen konten / ſteckte nachgehends die Vorſtädte ſamt denen Mühlen in Brand / und machte ſich mit guter Beute davon. Unter ſolchem Handel giengen abermalen 140. zu Pferd und 150. zu Fuß von denen Rebellen zu der Kayſerl. Armee über / und begabe ſich der Töckely mit ſeinen Völckern auf Mongaz zu / lieſſe aber den Pethnehaſi nebenſt einem Theil der Seinigen bey Caſchau ſtehen/ mit Ordre, daß wann die Kayſerl. Armee auf ihn zurücken würde / er ſich benebenſt dem gantzen Adel in das Türckiſche ziehen ſollte. Am 28. dito / plünderten die Kayſerlichen Vizegrad rein aus / ſteckten es in Brand / und marchirten mit der Beute wieder fort. So ſtreiffeten die Türcken auch gegen Setſchin ſehr ſtarck/ alſo/ daß der Commendant darinnen den Ort nicht länger kunte behaupten / ſondern / als er ſolches zuvor nacher Neuſohl dem Herrn General Caprara berichtet / und zu Bedeckung ſeiner Völcker / des Herrn Baron Soyers Regiment Dragoner erlanget/ den Ort in Brand ſtecken/ und mit der Beſatzung/ auch was ſich ſonſten darinnen befande / heraus ziehen muſte. Dazumalen hatte ſich des Töckely Gemahlin nacher Caſchau begeben / Willens daſelbſten / weilen ſie hoch-ſchwanger / ihre Niederkunfft zu haben / und dahero Ihro Kayſerl. Majeſt. in einer Supplic erſuchet/ ſie und ihr Kind in Schutz zu nehmen / ſolches auch / jedoch mit dem Beding / erhalten/ wann ſie mit ihrem Gemahl keine Correſpondenz halten würde.

Den 4. Maji ware der Herr General Mercy / mit 2500. Mann zu Pferd/ um den Türckiſchen Succurs nacher Neuhäuſel zu verhindern / bey Barckan angelanget / hatte auch eine Brucke zu Preßburg / und noch eine andere zu Comorra / über die Donau ſchlagen laſſen: Die Türcken aber ſetzten ſich mit 15000. Mann bey Novigrod nieder/ und verſammleten gleichfalls zu Erla und der Orten ein groß Corpo, erwarteten auch des Beglerbeegs von Sophia / mit dem gantzen Sangiack oder Türckiſchen Ritterſchafft / in Hoffnung / weiln er ein guter Soldat / und vor dieſem ſchon Commendant in Neuhäuſel geweſen / deſto gewiſſer gedachte Veſtung zu entſetzen / und mit Volck und aller

Nothdurfft zu versehen; diesem nun zu begegnen / wurden alle Kayserliche Regimenter aufgemahnet / mit Ordre, gegen den 20. dieses bey Leopoldstadt sich einzufinden. Hierzwischen kamen wieder in die 1500. Mann von denen Töckelischen/ und zwar meistentheils wegen Mangel der Zahlung und nöthiger Lebens-Mittel zu der Kayserl. Armee über/ berichteten auch dabey/ wie daß der Töckely den Vezier zu Ofen / um einen Succurs von 2000. Janitscharen ersuchen lassen / vom selbigen aber zur Antwort erhalten hätte / daß er ihm in seinem Begehren nicht willfahren könte / sondern er selber auf Mittel und Wege / die Campagne auszustehen/ trachten müste. Mitwochs den 10. dieses / unterstunde sich ein Bassa / wegen des ihme von dem Türckischen Kayser angefügten harten Bedrohens/ mit 2000. Mann einen Succurs in Neuhäusel zu bringen. Die Kayserlichen aber hatten alle Plätze so wohl versehen / daß er mit grosser Mühe sich mit noch 15. Mann durch den Gran-Fluß setzend/ hinein brachte/ das andere Corpo aber zuruck lassen muste. Am 20. dito / langten Ihro Durchl. der Herzog von Lothringen mit völligem General-Stab / in dem Kayserl. Haupt-Quartier zu Scherowiz an / und liessen sogleich durch den Schiff-Hauptmann zu Erbauung der Schiff-Brucken bey Raab alle Anstalten machen / auch durch einen Expressen dem Töckely andeuten/ daß/ wann er sich auf den in Ungarn publicirten Kayserl. Pardon innerhalb 6. Tagen nicht eines gewissen resolviren werde / man ihn auf das äusserste zu verfolgen bedacht seye. Des andern Tages brachten die Gränz-Hussaren 4. gefangene Türcken ein/ welche aussagten / daß in Neuhäusel 6000. Mann in allem/ und dieselbe nur auf 3. Monat mit Munition und Proviant / ingleichen mit 500. Stuck Ochsen / etlich hundert Schafen / und eine Artillerie von 199. Stucken versehen seyen. Den 29. dito / ruckten vor höchst-ernannt Ihro Durchl. der Herzog von Lothringen / mit bey sich habendem General-Stab gegen Neuhäusel zu/ liessen das meinste klein- und grobe Geschütz aus der Vestung Raab ziehen / und ins Lager bringen / so fort die Vestung Neuhäusel gantz einschliessen/ auch den Ungarischen Herrn Palatinum mit etlichen Regimentern dahin entbieten. Nahmen hiernechst von der Türckischen Armee Kundschafft ein / daß selbige in 20000. Mann starck sich nacher Esseck begeben / den Asquier mit denen Asiatischen Völckern an sich gezogen / und also dadurch ihre

Macht

Macht biß auf 50000. Mann verstärcket / über das eine kleine Schantz zwischen der Sau und der Waag / bey der Essecker-Brücken aufgeworffen / mit genugsamer Mannschafft und 4. Stucken besetzet / und einen Bassa mit 12000. Mann nacher Ofen commandirt hätte. So seyen auch von der Ottomannischen Pforten dem Fürsten Abaffi in Siebenbürgen anbefohlen worden / mit allen seinen Völckern / sich parat zu halten um auf erste Ordre marchiren zu können; es habe aber derselbe und das gantze Land / durch ein bewegliches Schreiben / geantwortet / da sie zwar solchem Befehl gern gehorsamen wollten / alldieweilen aber das Land / wann sie daraus giengen / dem ersten Feind offen stünde / wären sie erbietig / um sothanem Befehl ein Genügen zu leisten / eine grosse Summa Gelds davor zu geben.

Im Brachmonat wurde endlich der Waffen-Stillstand zwischen dem Kayser und Spannien eines / so dann Ihro Königl. Majestät in in Franckreich andern Theils geschlossen / und lauteten die Articul zwischen dem Kayser und dem König in Franckreich also: Erstlich verwilligen Ihre Kayserl. Majest. und das Reich in den Stillstand der Waffen / von 20. Jahren / von dem Tag der Unterzeichnung an zu rechnen / auf die jenige Conditiones, so seiner Allerchristlichsten Maj. Gevollmächtigter schon vor diesem angebotten / und in folgenden Puncten weitläufftig erkläret worden. (2) Solle der Westphäl- und Nimwegische Frieden in seiner Krafft und Würckung bleiben / nicht anderst / als wann derselbe diesem Instrument von Wort zu Wort einverleibet wäre. (3) Eine wahre aufrichtige Freundschafft zwischen Ihro Kayserlichen Majestät und dem gantzen Reich an ein- so dann Seiner Allerchristlichsten Maj. anderseits unterhalten / auch sothane Freundschafft / durch keinen Schein des Rechtens / oder in der That selbsten / mit keinen Feindseeligkeiten / Reunionen / Vindicationen oder Vorwand / einige Gerechtsame wieder zu erobern / oder um einiger Ursachen willen / weder directè noch indirectè turbiret werden. (4) Solle Se. Allerchristlichste Majest. so lang dieser zwantzig-jährige Stillstand währet / in frey- und ruhiger Besitzung der Stadt Straßburg / der Kehler-Schantz / und andern zwischen der Stadt und besagtem Kehl gelegene Schantzen und Fortressen / was am Rhein lieget / wie auch aller anderer Oerter / so biß auf den 1. August. 1684. vermög des von der Cammer zu Metz

und

und Breysach gegebenen Spruchs / in Besitzung genommen worden / seyn und verbleiben. (5) Auch höchstgedachte Se. Allerchristlichste Majestät in denjenigen Orten / welche sie behalten / ohn einiges Menschen Einrede / die Oberherzliche Gerechtigkeiten und Ober-Herzschafft exerciren / und in Ubung solch ihres Rechtens / von niemand auf einigerley Weise gehindert werden. (6) Dahingegen sollen selbige verbunden seyn / dem Reich wieder einzuraumen / alle diejenige Oerter / welche sie nach bemeldtem 1. Augusti sich zugeeignet haben / und nicht das geringste in denenselben / so lange der Stillstand währet / entweder behalten / oder auf einige Weise und Wege / ausgenommen / was die Stadt Straßburg und alle zu derselbigen behörige Schantzen / anbelanget / darüber man sich schon im vorhergehenden 4. Articul verglichen / prætendiren. Wann auch etwas / welches sonsten Ihrer Königl. Majest. nicht zugehöret / ohne die Autorität besagter Cammer zu Metz und Breysach / wie auch deren zu Bysanz vor dem 1. Augusti 1681. bloß allein durch Gewalt der Waffen erobert worden / dasselbige sollen Se. Königl. Majest. dem Reich auch wieder einraumen. (7) Deßgleichen solle alles / was etwa in ein- oder des andern Bottmäßigkeit verarrestiret worden / und welches der andern Parthey / oder deren Unterthanen / zugehöret / von beyden Theilen wieder frey gelassen werden. (8) Lässet Se. Allerchristlichste Majest. die Eigenthums-Herren / und derselben rechtmäßige Erben und Nachfolger / auch alle und jede / welche Ihro den Eyd der Treu geleistet / in ihrem Stand und vollkommener Geniessung ihrer Einkunfften / wie auch Ubung der Geist- und Weltlichen Sachen / gleichwie solches alles in dem Münster- und Nimwegischen Friedens-Instrument verordnet ist; wodurch gleichfalls an diejenige / die den Eyd der Treu noch künfftig leisten / sie seyen gleich vor diesem halsstarrig gewesen oder nicht / wieder in vorigen Stand gesetzet / und ihnen ihre Güter / um solche nach Gefallen / entweder selbst / oder durch andere zu verwalten oder zu veräussern eingeraumet worden. (9) Erlaubet auch der Allerchristlichste König / aller ruinirten eingenommenen Orten Unterthanen und Einwohnern / sowol Römisch-Catholisch- als Evangelischen die freye Religions-Ubung / wie ingleichen ohngehinderte Nutz- und Verwaltung aller Geistlichen Güter / Zehenden und Gefälle / samt all denjenigen / welche zu Erhaltung der Kirchen / Rectoren / Prediger / Schul-

Schulmeister und Bedienten/nicht weniger zu den Kirchen- und Schulbau gehören/ sie mögen Nahmen haben wie sie wollen/ nichts ausgenommen. (10) Sollen auch zu mehrerer Festhaltung solchen Stillstands/ sobald nach Unterzeichnung dieses Tractats/ von beyden Theilen Commissarii ernennet und verordnet werden/ um die Gräntzscheidung/ zwischen dem Reich und der Cron Franckreich/ nach obangezogener Besitzung der Oerter/ wo es vonnöthen seyn wird/ fest zu stellen. (11) Die Friedens-Tractaten alsbalden vor die Hand genommen/ darzu Zeit und Ort bestimmet/ und wann solche geendiget/ dieser Stillstand mit all seinen hiehergesetzten Conditionen wieder aufgehoben werden. (12) Verzeyhet der Allerchristlichste König/ so lang dieser Stillstand währet/ auf alle und jede Prætensionen an das Reich/ desselben Stände/ Glieder und Angehörige/ und zwar in specie auf alle Appertinentien/ Dependentien/ Zugehörungen/ Protectionen/ Reunionen/ und all dasjenige/ was nur vorgewendet oder erdacht werden möchte. Im Gegentheil renunciiret und begibt sich auch der Kayser und das Reich/ so lang dieser Stillstand währet/ der Ober-Herrschafft/ wie auch alles Rechts der Superiorität und Protection und aller andern/ was ihnen sonsten in denen Landschafften/ Städten und andern ruinirten Orten zukommet oder zukommen könte. (13) Sollen die Commercien/ zwischen denen Unterthanen beyder Partheyen/ Zeit währenden diesen Stillstandes frey und ungehindert fortgehen/ die Kauff-Leut und andere Reisende so wohl wegen ihrer Person alle Güter geschützet/ und ihnen alle Gerechtigkeit/ Hülff und Vorschub ertheilet werden. (14) Belangende die Bürgerliche Strittigkeit oder Gerichtliche Processen/ sollen ins künfftig/ wann unter denen Unterthanen/ die einerley Ober-Herren haben/ ein Zwist entstehet/ sie vor eben desselben ihres Ober-Herrn Gericht/ welches dazu bestellet/ sich einander belangen; wann aber zwischen Unterthanen unterschiedlicher Herrschafften sich Zanck erhübe oder schon wäre/ das gemeine Recht in acht genommen werden/ also daß die klagende Theil bey der schuldigen oder beklagten Obrigkeit sich anzumelden hätte. (15) Sollen in eben diesem Stillstands-Tractat, ohne die Partheyen/ welche sich verglichen/ Ihrer Kayserl. Majest. Reich und Erb-Länder/ welche sie besitzen/ wie auch alle Churfürstenthümer/ Ertz-Bisthümer/ Bisthümer/ Abtheyen/ Probsteyen/ Her-

zogthümer / Fürstenthümer / Marggrafschafften / Landgrafschafften / Vogtheyen / Commenthen / Grafschafften / Freyherrschafften / freye Städte / der unmittelbare Adel / alle Vasallen / und sonsten zum Reich gehörige. Item / alle Craise / alle und jede Stände des Reichs / Landschafft und Provincien / wie auch der Catholische König / mit all seinen Reichen und Herrschafften / mitbegriffen und eingeschlossen seyn. (16) Uber die Vollzieh- und Festhaltung sothanen Stillstandes / eine General-Garantie und Schadloßhaltung wider alle Turbationen und Eingriffe zwischen denen verglichenen Partheyen aufgerichtet / und darzu die ausländische Fürsten und Potentaten eingeladen werden. (17) Diese allgemeine Garantie, auch auf dem / zwischen der Cron Spannien und Franckreich geschlossenen Stillstand / sobalden nur die Ratificationes oder Genehmhaltung ermeldten Tractats einkommen / extendiret und gezogen / auch davor gehalten worden / als wann solcher Tractat von Wort zu Wort / in dem mit dem Reich einverleibet wäre. (18) Halten sich beyde Theile bevor / innerhalb 3. nachfolgenden Monaten von Zeit der Genehmhaltung dieses Vergleichs an zu rechnen / diejenige zu benennen / welche sie noch ferner miteingeschlossen haben wollen. (19) Sollen alle die Zweiffel und Strittigkeiten über diesen Stillstands-Recess, oder wo sich vielleicht künfftig einige ereignen möchten / nicht mit Gewalt oder Waffen / sondern gütlich nach dem Westphälischen Frieden / entschieden und verglichen werden. (20) Endlichen dieser also geschlossene Stillstand von beyden Theilen stet und fest gehalten / und innerhalb Monats-Frist / von dem Tag der Unterzeichnung an zu rechnen / die Instrumenta darüber ausgefertigt werden.

In Hungarn brache unterdessen der Herzog von Lothringen / mit seiner unterhabenden Armee / aus dem Lager auf / gegen Gran zu / setzten sich daselbsten nieder / und gabe Befehl / über die Donau eine Schiff-Brücke zu verfertigen. Am 14. dito gienge er über die nunmehr verfertigte Brucken / liesse aber die Bagage, mit noch etlichen Regimentern disseits / unter Commando des Obrist Hallweils / stehen / und ruckte mit der Armee / als er vernommen / daß sich inzwischen der Feind zu Ofen und Pest starck zusammen gezogen hätte / durch einen sehr engen Paß und hohen Berge / biß gegen Vicegrad / campirte allda dieselbe Nacht im Feld / und fienge den folgenden Morgen an / das Städtlein zu blo-

quiren /

quiren / auch starck zu beschiessen / worgegen sich die Türcken mit 4. Stücken/ so sie darinnen hatten/ wieder hören liessen; des Mittags näherten sich die Musquetirer dem Schloß/ und suchten sich zu vergraben/ darbey es dann / weilen die Türcken sie mit Gewalt abtreiben wollten/ unterschiedliche Scharmützel abgabe; indessen wurden 2. grosse Mörsel und eine Haubitze den Berg hinauf gebracht / und damit in das Schloß gespielet / darneben auch das Städtlein noch hefftiger beschossen / und zu Verderbung der Musquetirer eine Batterie aufgeworffen: nicht weniger von denen Minirern / welche der Obrist Börner commandirte/ mit Miniren den Anfang gemacht. Als es nun gegen den Abend gienge / kamen jenseits der Donau 300. Türcken mit einem grossen Geschrey angelauffen / denen Belagerten zuruffende / daß sie ihnen ehestens zu Hülff kommen wollten / dieselbe aber wurden von einig übergesetzten Heyducken zerstreuet / und 8. davon niedergemacht; hierauf ängstigte man das Städtlein mit Schiessen / Bomben-Einwerffen und Stürmen dermassen hart / daß es endlich um 9. Uhr in der Nacht die Türcken verlassen / und sich mit den Ihrigen / soviel sie in der Eil fortbringen können/ in das Schloß retiriren müssen.

In eben dieser Nacht/ gegen 10. Uhr/ thäten die Belagerte mit einem grossen Geschrey einen Ausfall auf die Kayserliche / erlegten auch in der Furie ihrer etlich und zwantzig / dieselbe aber schlugen sie wieder mit Verlust zurück / und fuhren mit Schiessen/ Bomben- und Granaten-Einwerffen / auch Miniren fort: Des andern Tages / nemlich den 17. dito/ fielen drey Bomben so glücklich hinein / daß dadurch der Vice-Commendant mit noch 4. Pferden erschlagen wurde / welches die Türcken also zaghafft gemacht / daß sie ihr Fähnlein einzogen / dargegen weisse aussteckten/ und einen Brief an einer Stangen über die Mauren / an die Generalität lautend / hinreichten / und accordirten / auch mit Sack und Pack auszuziehen begehrten/ welches ihnen dann endlich/ in Ansehung der Vestung und starcken Mannschafft / womit sie sich noch einmal hätten defendiren / und über die davor gebliebene 800. Mann noch grössern Schaden thun können/ verstattet worden. Deme zu Folg nun öffneten die Türcken sogleich die Thore / liessen selbige von denen Kayserlichen besetzen / und zogen Tags darnach / nachdeme sie diesen Ort in die 130. Jahr lang in Besitz gehabt/ mit 713. bewehrter Mann-

schafft/ 15. Weibern/ und 6. Jungen/ auch Sack und Pack von dar nach Ofen ab. Der Herzog fande darinnen noch 7. Stück Geschützes/ und besetzte den Ort mit 700. Mann/ unter einem Obrist-Wachtmeister von des Printzen von Neuburg Regiment.

Als dieses alles geschehen/ und die Armee am 19. dito wieder im Ruck-March begriffen/ da langte endlich die von den 300. Türcken vorangezeigter massen zugeruffene Hülff/ in 500. Mann starck/ jenseits der Donau an/ in Hoffnung/ sich in das Schloß zu practiciren/ wie sie aber vernahmen/ daß selbiges schon übergangen/ und die Besatzung abgezogen wäre/ nahmen sie vor/ die Kayserl. Bagage, wovon sie einige Kundschafft erhalten/ anzugreiffen/ marchirten deßwegen in Eil gegen Gran zu/ und setzten sich daselbst hinter einen Berg/ in einen Busch/ gantz verdeckt nieder; indessen aber weilen der Obrist Halleweil hievon gleichfalls Nachricht empfienge/ gienge er alsobald gegen den Feind mit 600. Pferden zu recognosciren aus/ und befahle denen übrigen Trouppen/ sich an unterschiedlichen Plätzen nieder zu lassen/ und ihn auf den benöthigten Fall zu secundiren: Es ware aber jetztgedachter Obrist kaum in der Gegend/ allwo die Türcken hielten/ ankommen/ da fielen sie ihme in den Rücken/ und suchten ihme die Retirade zu benehmen/ er aber defendirte sich tapffer/ und zwar so lang gegen den so starcken Feind/ bis daß die übrige bey der Bagage zurück gebliebene/ aus dem Schiessen ein Treffen judicirten/ ihme auch mit dem Rabattischen Regiment und andern Trouppen zu Hülff kamen/ und den Feind mit Verlust in 150. Mann und 36. Gefangenen in die Flucht schlugen/ worüber aber der Obrist Halleweil selbsten/ indeme der Feind starck in die Seinige zugedrungen/ mit einer Lantzen durchstochen/ und der junge Rittmeister Graf Rabatta vom Pferd gestürtzet/ darüber gefangen/ gebunden/ und von einigen Türcken bereits fortgeführet/ endlichen von 2. seiner Soldaten/ als sie solches wargenommen/ und in die sich deßwegen noch verweilende Türcken hertzhafft gedrungen/ wieder entbunden/ und hinten auf eines Soldaten Pferd springend/ glücklichen errettet wurde.

Den 20. diß/ kame der Herzog von Lothringen mit der Armee wieder bey der Schiff-Brucken zu Gran an/ und liesse alsobald einen Theil derselben darüber/ den andern Tag aber darnach marchiren/ und allda

in

in etwas ausruhen / conferirte sofort des im vorigen Treffen gebliebenen Obrist Halleweils Regiment zu Pferd dem Obrist Heußler / und des Obrist Heußlers seines / dessen Obrist-Lieutenant Magni / erhielte auch dermalen durch einen Expressen von dem General Leßle Bericht/ wie daß er mit dem Bano Croatiæ und denen Gräntz-Commendanten in einer Conferenz gewesen/ und beschlossen hätte / so wohl mit allen Croatisch- als Teutschen Regimentern aufzubrechen / und der Ende gegen die Türcken / weil sie unter dem Bassa von Bosnia über 10000. Mann nicht aufbringen könten/ zu agiren. Am 23. hatte eine Töckelische Parthey in der Grafschafft Trentschin einen Einfall gethan / und bereits in 1000. Stück Ochsen / nebst vielen Gefangenen weggeführt/ ware aber von einer Kayserlichen ihnen nachgegangenen Parthey wieder rencontriret / viel davon niedergemacht / auch die Beute zu quittiren / und der Rest sich in die Wälder zu salviren gezwungen worden. Den 25. dieses brache die Kayserliche Armee / als sie bey Gran in etwas ausgeruhet / auf/ und marchirte durch einen engen wüsten Weg gerad auf den Flecken Maros zu/ und lage daselbst den andern Tag gantz still; gegen die Nacht attaquirte der Feind die mit Musquetirern besetzte Vorposten/ muste aber / indeme die Husaren selbigen tapffer secundirten / und darüber einen Cornet und zween Gemeine einbüsseten / mit Verlust von 10. Mann wieder abweichen.

Den 27. dito gienge die Armee bey anbrechendem Tage / mit Zurücklassung der Bagage und einiger Mannschafft zu Bedeckung derselben/ von dar weiter/ durch einen engen Paß nacher dem Städtlein Waitzen/ woselbst als die Vor-Trouppen / in Beyseyn des Herzogs von Lothringen / und des Herrn General-Feld-Marschallen Grafens von Stahrenberg/ auf die Höhe kamen/ sahen sie bereits den Feind in 22000. Mann starck/ meistens Cavallerie, von ferne anmarchiren/ und hatte derselbe eine schöne Linie von gedachtem Waitzen bis auf eine halbe Stund an das Gebürg formiret / auch angefangen / auf selbigem an einem sehr vortheilhafftigen Ort / zur Rechten einen Wald / und zur Lincken die Donau nebenst einem Morast habend / sich nieder zu setzen; worauf der Herzog alsobald Ordre gabe / daß die Armee etwas stärcker anziehen / und sich in der Höhe erweitern sollte; wie nun die Helffte avancirt/ liesse selbiger eine Gegen-Linie/ nemlich eine Esquadron Reu-

ter / und eine Bataillon Musquetirer / und vor jede Bataillon 2. Regiments-Stücklein / wie auch vor jede Esquadron Reuter 20. Mann / so die erste Salve thun sollten / auf 15. Schritt voraus stellen; nachgehends / als die übrige herbey getretten / selbige in voriger Ordnung zu dem lincken Flügel setzen / mithin die Austheilung machen / daß Printz Ludwig von Baaden den rechten / Printz Ludwig von Neuburg den lincken Flügel / Graf Maximilian von Stahrenberg aber das Corpo, nebenst denen einem jeden zugeordneten General-Wachtmeister commandiren sollten.

Auf sothane ausgestellte schöne Schlacht-Ordnung / ritten sowol der Herzog von Lothringen / als der General von Stahrenberg / von einem Ende der Armee bis zum andern / sprachen denen Soldaten / mit folgenden Worten / einen Muth und Hertz zu / sagende: Streitet jetzo für die Christenheit wie ehrliche Leute / und glaubet gewiß / daß uns GOtt Victoriam geben wird / deßgleichen thaten auch die Regiments-Patres, bevorab der Pater Marcus d'Aviano, worüber dann die gantze Armee sich lustig und mannhafft erzeigte. Gleich nachdeme fiengen die Trompeter und Heerpaucker / wie auch die Schallmeyer und Trommelschlager an / einen schönen Aufzug / bey einer Viertelstund lang zu machen / und vermeynte der Herzog / der Feind würde indessen den ersten Angriff thun / weiln solches aber nicht geschahe / so gabe er Befehl / daß man in GOttes Nahmen avanciren sollte / deme also zu Folge / fassete der General-Feld-Marschall gleich unten am Berg / welchen der Feind innen hatte / und mit einem Morast versehen ware / Posto, und liesse so fort mit Faschinen über solchen Morast eine Lauff-Brücke machen / die Dragoner und Croaten beede Flügel schliessen / und die Stücke pflantzen / auch durch die Cavallerie etliche Höhe und Thäler / wo der Feind stunde / gewinnen / und sich nächst demselben stellen / so dann die Armee in völliger Schlacht-Ordnung / insonderheit den lincken Flügel / mit bey sich habender Artillerie in etwas den Berg zu rucken / mit Ordre, wann die Attaque geschehen würde / dem Feind in die Flanque zu gehen / den rechten Flügel aber rectà auf denselben anzumarchiren.

Hierzwischen nun gaben die Voraus-Commandirte die erste Salve auf den Feind / und machten damit um 12. Uhr zu Mittag / eben an dem Fest des Heil. Ladislai / Königs in Ungarn / den Eingang

zur

zur Schlacht / auf welche die zwischen denen Musquetirern verborgen-gepflantzte Stück tapffer canonirten / und unter dem Feind ziemlich Schaden thäten/ dieser aber feyerte im Gegentheil auch nicht / sondern gabe gleichfalls / so wohl mit Stücken / als Musqueten / starck Feuer / fiele darnach mit einer grossen Furie den Kayserl. lincken Flügel an / vermeynend mittelst zweymaliger Salve / und mit denen Copien und Säbeln in der Hand / denselben zu trennen / wurde aber / weilen alle die Glieder fest beysammen hielten / und das Fußvolck die Reuterey gegen die andringende Türcken mannhafft secundirte / bald gezwungen / sich wiederum zuruck zu ziehen / und wieder zu setzen; worauf dann die Armee des Feindes Feld einnahme / und immer scharmüzirend gegen ihn so hart eindrange / daß beyde Theil ziemlich untereinander vermischet stunden.

Bey solchem Zustand ruckte der General-Feld-Marschall Graf von Stahrenberg gegen eine Höhe / wo des Feindes Stück gepflantzet waren / und trieb mit 4. Esquadronen Reuter den Feind davon ab / gienge auch sofort demselben in die Flanque, und jagte die Janitscharen / ohnerachtet zwey Bassen mit ihrer Reuterey sie zu secundiren ankamen / nachdem über 100. derselben / nebenst zweyen Bassen / auf dem Platz geblieben / über Hals und Kopff zuruck: In Vorgehung dessen / kame der Herzog von Lothringen / mit der völligen Armee / zum Entsatz des General-Feld-Marschalls herangezogen / und chargirt auf den Feind tapffer loß / daß auch ihm das Pferd unterm Leib von einem Schuß durch den Hals niedergeleget wurde / es musten aber endlich die Feinde die Flucht / und zwar die Tartarn und Spahy nacher Pest / die Janitscharen aber nacher Waitzen zu / unter stetiger Verfolgung der Kayserlichen nehmen / und bey jetztgedachtem Waitzen noch in 700. Mann Fußvolck / indem man ihnen den Paß abgeschnitten / im Stich lassen.

Indem nun die Kayserliche Reuter / Dragoner und Croaten dem Feind noch in dem Eisen hiengen / und nachsetzten / resolvirte der Herzog von Lothringen / nebenst dem General-Feld-Marschalln / vorgemeldtes Städtlein Waitzen anzugreiffen / liessen es auch sobald mit 6. Bataillons berennen / starck beschiessen / und viel Bomben einwerffen / worgegen sich zwar die Türcken ziemlich / und bis in die 9. Stunden lang wehreten /

wurden

wurden aber zuletzt/ als die Kayserl. von allen Seiten die Contrescarpe erreichten / und das Aſpremontiſche Regiment die Pforte aufhiebe/ gezwungen/ ſolches zu verlaſſen / und ſich auf das Schloß zu retiriren; welches man gleichermaſſen aus ſieben Feld-Schlangen zu beſchieſſen anfienge; hernach wie die Feuer-Mörſel hinzugebracht / mit Bomben- und Granaten-Einwerffen dermaſſen ängſtigte / daß ſie in kurtzer Zeit mit einem groſſen Geſchrey um Accord rieffen/ und mit Sack und Pack auszuziehen begehrten / alldieweilen aber ſolches nicht angehöret / ſondern bis in die Nacht gegen 11. Uhren mit Bomben- und Granaten-Einwerffen unaufhörlich continuiret wurde/ triebe ſie die Noth/ unter einem abermaligen erſchröcklichen Geſchrey / der Kayſerl. Diſcretion ſich zu untergeben / und das Thor zu eröffnen; da dann die Beſatzung in 800. Mann ſtarck / nebenſt noch 600. dahin aus der Schlacht entflohenen Janitſcharen und 2. Agen gefangen genommen / die Weiber aber / als ſie die Soldaten zuvor geplündert / Morgens früh in der Inſul St. Andreä übergeſetzt wurden. Bey dieſem Treffen waren der Türcken 1300. Mann geblieben / auch darunter der Vezier von Ofen/ General über die Bataille, zu einem ſeltſamen Spectacul, wegen ſeiner überaus groſſen Dicken und Fette / auf öffentlichem Wege / gantz zerhauen und zerſchunden/ mit noch zwey Agen gefunden/ und etliche 100. gefangen worden.

Zu Anfang des Heumonats ſtunde der Herr General Leßlie mit ſeinem Corpo in Croaten / ſelbiger entſchloſſe ſich zuförderſt des veſten Ortes Verovitiza / ſonſten Berzeocke / zu bemächtigen / theils um den Paß über den Traab-Fluß zu erhalten/ als auch des Rückens/ zur Nachfuhr des Proviants / und der freyen Zurückkehr auf alle ſich zutragende Fälle verſichert zu ſeyn; zu dem Ende wurde das Lager bey St. Georgen den 9. Julii N. C. aufgehoben / und ſetzte ſich des andern Tages nach einem durch Geſträuch und Moraſt zuruckgelegten ſehr beſchwerlichen Weg / ohnfern beſagtem Verovitiza; dieſer Ort beſtehet in dem Schloß und Städtlein / das Schloß hat unter andern einen ſtarcken runden ſteinernen Thurn und tieffen Graben / und werden die Streichwehren von Holtz und mit Erden ausgefüllet / das Städtlein aber hatte einen gleichmäßigen Wall/ wie die angeregte Cortine: Sobald nun die Türcken des Chriſtlichen Heers anſichtig wurden / ſteckten ſie die

Vor-

Vorstadt in Brand / und gaben viel Losungs-Schüß / um die von dem Land hinein zu ruffen; allein diese hielten vor rathsamer / auf dem Jhrigen zu bleiben/ als sich und dasselbe/ durch eine ohnzeitige Hülffe/ in Gefahr zu setzen/ hielten bey dem General um Salve-Garde an / welche ihnen auch ertheilet worden.

Den 11. dito früh Morgens/ ruckte die gantze Armee in Schlacht-Ordnung vor die Stadt / und ware bis auf den 13. mit der Verfertigung etlicher Batterien und Aufführung der Stücke und Feuer-Mörsel beschäfftiget/ worbey etliche durch der Türcken Schiessen verwundet worden. Den 14. dito wurde die Stadt durch das Feuer-Einwerffen in Brand gebracht / und die Türcken gezwungen / sich in das Schloß zu retiriren. Den 16. langte das Leßlische Regiment samt 3. Stücken und 2. Feuer-Mörsel / im Lager an / und wurde das Serau- und Alt-Metternichische noch erwartet / und sollte alsdann die Armee in 12000. Mann bestehen: Wie nun die Türcken/ zu Behauptung dieses Passes/ aus dem Schloß sich tapffer wehreten / also unterstunden selbige auch von aussen / den Entsatz mit ehisten zu bewerckstelligen/ sonderlich da der Ort mit Proviant in die Länge nicht versehen ware; zu dem Ende zogen sie sich unter dem Bassa von Bosnia in aller Eil zusammen / und satzten sich etliche Meil-Wegs von der Vestung: der General Leßlie wollte den Feind nicht im Lager erwarten/ sondern commandirte den 19. dito 4000. Croaten / unter dem Grafen von Trautmannsdorff / ihnen entgegen. Dieser Ritt geriethe so wohl/ daß der Graf die Türcken antraffe / ehe sie ihre völlige Mannschafft hatten zusammen gezogen / selbige ruckten ihme nichts desto weniger in 3000. Mann starck entgegen/ wurden aber in die Flucht geschlagen / das gantze Lager erobert/ und bis nach Slassina verfolget. Bey der Ruckkehr stiesse er auf 1500. Türcken / so unter dem Capitain von Gradißka nach dem Türckischen Lager wollten/ zertrennete dieselbe gleichfalls gäntzlich / und würden derselben wenig seyn davon gekommen / so sie in die nächst-gelegene Wälder sich nicht verkrochen hätten; die Christen brachten nichts destoweniger in allem 12. Standarten / ein paar Paucken/ 2. Agen / und 30. Gemeine/ benebenst vielen Lebens-Mitteln / und guten Beuten ins Lager zuruck/ muste aber einen Hauptmann und 14. Gemeine todt zuruck lassen/ und waren über das noch etlich und dreyssig bey diesem Scharmützel

verwundet worden. Des Feindes Verlust an Todten wurde hingegen auf 1000. Mann geschätzet.

Dieser vor die Kayserliche Armee sehr glückliche Erfolg/ benahme den Belagerten das Hertz und den Muth / sich länger zu wehren / und übergaben deßwegen die Vestung den 24. Julii auf die nachgesetzte Puncten: Sie sollten ohne Bagage, und die Vornehmste darunter/ mit den schlechten Pferden/ und nur 15. mit Gewehr ausziehen/ und auf etlich Meilen bis an einen gewissen Ort begleitet / und dann ferners mit einem Paß versehen werden / und ihnen alsdann vergönnet seyn/ sich hin zu begeben/ wohin sie wollten. Deme zu Folge wurde der Kayserl. Armee so gleich ein Thor eingeraumet/ und dasselbe mit 200. Mann unter dem Obrist-Wachtmeister / dem Baron von Cutschland besetzet; des andern Tages zoge die Besatzung in 600. Janitscharen / und bis tausend Weiber und Kinder aus / und wurden zwar von 4. Compagnien Cürassirer / und 200. Croaten / bis an den bestimmten Ort begleitet; nachgehends aber seynd sie von einigen zusammen-rottirten Purschen überfallen und geplündert worden; zum bösen Exempel war dieses Volck / als welches ohnedem nur allzusehr gewohnet ist / weder Treu noch Glauben zu halten. In der Vestung befunden sich 14. metallene Stuck / etlich und 20. Centner Pulver / und fast eben so viel Bley/ benebenst etlich hundert Kugeln; selbige ware schon vor 131. Jahren in der Türcken Händ gerathen / und von ihnen vor eine Vormauer gehalten/ und so verwahret worden/ daß die Christliche Völcker nach etlichmalen vorgenommener Belagerung / jederzeit ohnverrichteter Sachen davon haben müssen abziehen / deßwegen dann vor dessen Eroberung/ durch den Bischoffen von Bosnia / der Gottesdienst in einem Gezelt feyerlich begangen / und das Te Deum Laudamus gesungen worden. Nachdem nun der General Leßlie gedachten Baron von Cutschland zum Commendanten des Orts benahmet hatte / commandirte er den 27. Jul. die Croaten / um Bresoviza zu berennen / welchen er auch selbsten mit dem übrigen von der Armee folgete / und sich dieses Orts bemächtigte. Gleich nach erhaltener Kundschafft von diesen glücklichen Verrichtungen der Kayserlichen Waffen / verliessen die Türcken etliche umliegende Oerter / als Sophia/ Slatina / Wewazin / und andere kleine Oerter von selbsten/ und zogen sich nach Bresoviz.

Inzwi-

Inzwischen geriethe denen Kayserlichen auch eine glückliche Parthey unter dem Baron Orlick/ so gegen die Töckelische den 18. Junii commandiret ware / selbiger erhielte darauf den 30. dito Nachricht/ als er ohnfern Syleyn anlangete / daß Pangraz / ein fürnehmer Töckelischer Partheygänger / der Ends sich aufhielte / und das Land brandschätzte; dieser hatte sich durch den allzeit blinden Geber / die Liebe / dahin verleiten lassen/ daß er statt tragender Wachsamkeit / in seiner Verliebten Armen diese Nacht / in einem Haus zwischen Vacie und Neustättel sich ergötzte / wurde derowegen von denen Kayserlichen in aller Frühe den 1. Jul. N. C. ohnversehens überfallen/ und mit seinem Cornet/ wie auch Estandart, nebenst drey Unter-Officierer und 6. Gemeinen gefangen/ in zwantzig wurden niedergemacht/ die übrigen aber entkamen mit der Flucht / und fande man bey dem gedachten Baron Pangraz die schrifftliche Ordre, daß er mit denen übrigen in Ober-Ungarn sich befindlichen schleunig zu dem Töckely mit der unterhabenden Mannschafft sich verfügen sollte / selbiger hatte sich vor die Vestung Unguar geleget/ und zwang die Besatzung mit Schiessen und Feuer-Einwerffen/ daß sie den 8. Jul. unter seine Gewalt/ durch die Ubergab geriethe/ und wurde der Obrist Dobschütz/ mit denen darinnen gelegenen Pohlnischen Völckern / nach Prizenist begleitet; das Baragozische Schloß Crizna folgte diesem/ und war der Töckely so erbittert / daß er/ ohnerachtet des der Besatzung erlaubten freyen Abzugs / zwölff der vornehmsten Ungarn / und zwölff Teutsche Officiers, spissen / und die Gemeine theils durch den Strang / theils aber durch das Schwerdt grausamlich hinrichten liesse; Zattmar und Putnock muste darauf sich auch unter seine Gewalt biegen / und wurde die Besatzung des letzten Orts nach Onoth begleitet.

Oben haben wir erwehnet/ was massen der Herzog von Lothringen Pest besetzen lassen / was nun ferner passiret / soll anitzo gemeldet werden. Den 4. Jul. lage die Armee noch stille / und wurde nach gehaltenem Kriegs-Rath einhellig beschlossen / das Wasser zu passiren / und Ofen anzugreiffen / derowegen auch der Obrist Styrumb mit Theils Artillerie hinauf nacher Waitzen / und der Brücken zu abgeschicket worden. Den 5. folgte der General-Feld-Marschall / Graf von Caprara/ mit dem andern Hauffen der Cavallerie, gleichfalls auf Waitzen.

Den 8. Julii brach die völlige Armee auf / und gieng gen Waitzen auf Gosi ins Lager / nachdeme zu Pest 2000. zu Fuß unter dem Obrist-Lieutenant von Suchischen / und die Latronische Croaten / 500. Cüraßirer / samt 300. Dragonern unter dem Herrn General-Wachtmeister Baron de Merci, zuruck gelassen worden.

Den 9. dito gienge die Cavallerie ebenfalls über die Brucke / und conjungirte sich mit der Infanterie in der Insul St. Andreä. Worauf die letztere mit der fliegenden Brucken / nebenst etlichen Stücken / über den andern Arm der Donau gesetzet wurde; welche sich so fort auf der Höhe beym Dorff St. Andreä verschantzet und Posto gefasset / da indessen die Brücke vor die Artillerie und Cavallerie verfertiget wurde. Den 10. Jul. passirte die Cavallerie und Artillerie völlig in das bey dem Dorff St. Andreä geschlagene Lager / und wie solches dergestalt vortheilhafftig geleget ware / daß dessen lincken Flügel die Donau / den rechten ein unwegsames Gebürg / und die Fronte ein breiter und langer Morast versicherte / so liesse sich demnach der Feind / ungefähr gegen Mittag / nicht allein mit seiner gantzen Armee sehen / sondern nachdeme sich derselbe in 2. Theil oder Flügel getheilet / wovon der rechte auf der Christen lincken / der lincke aber auf der Christen rechten anmarchirte / den Morast in der Mitte lassende / grieff er die Christen mit grossem Geschrey und gewöhnlicher Unordnung in Vortheil an. Bey dessen Ankunfft der Christen Cavallerie vom lincken Flügel zwar ernstlich avanciret / nachmaln aber / weiln solches von dem Herzog also vor gut befunden / sich wieder zuruckzoge / wornacher der Feind die Christliche Wach pousirte; der Fürst zu Salm aber / so die Retrogarde hatte / stellete demselben das Taffische Regiment entgegen / wordurch der Feind nicht allein stutzend gemacht / sondern auch / nachdem einige Stuck und Bataillons von der Infanterie von dem Herzog zu Hülffe geschicket / in die Flucht geschlagen / und von 4. Esquadronen Polacken bis auf eine halbe Stunde verfolget wurde. Weil aber vor diesesmal nicht vor gut befunden ward weiter nachzusetzen / zogen sich selbige wieder zuruck / denen der Feind aber auf dem Fuß nachfolgete / und sich wieder gegen die Christen setzete.

Unterdessen drange der andere / als der lincke Flügel / auf der Christen rechten wie eine Fluth herein; nachdeme man ihn aber mit der Artille-

tillerie, welche allda bey die 20. und mehr Stuck sehr wohl gepflantzet waren/ begrüsset/ zoge sich der gantze Schwarm das Gebürg hinauf/ in Meynung von der Höhe die Christen desto sicherer zu attaquiren/ kam auch mit hellem Hauffen den Berg und Gebüsch herunter auf die Christen angejaget/ da indessen der Christen Canonen gar wohl unter ihn gespielet: Eine Bataillon von dem Stahrenbergischen Regiment war an dem Fuß des Berges/ wo der Feind herkommen muste/ in das Gesträuch versteckt/ also daß er solche nicht ehender wahrgenommen/ biß er davon mit einer vollen Salve dermassen empfangen wurde/ daß die ersten gleich den Sattel raumen/ und die hintersten die Flucht zuruck in den Busch geben musten. Die Schulzische Dragoner aber/ so sich der Höhe bereits versichert/ jagten sie über Hals und Kopff dem Berg wieder in das Thal herunter/ worinnen sie abermals also von der Artillerie geängstiget worden/ daß sie ohn weiteres zu tentiren/ sich gäntzlich wieder zurücke/ und zu ihrem rechten Flügel begaben; der dardurch also verstärcket/ mit der völligen und gesambten Macht wieder auf der Christen lincken Flügel anfiele/ ward aber nicht weniger allda/ als an der Christen rechten/ ohnerachtet demselben die gantze Last damals allein auf dem Halse gelegen/ mit blutigen Köpffen abgewiesen: dann das Schärffenbergische Regiment sich an den Morast rechter Hand stellte/ den Feindlichen Einfall allda zu verhüten und theils Dragoner in ein kleines Gesträuch zu Fuß postiret waren. Worauf der Feind zwar ansetzete/ aber tapffer empfangen und zuruck pousirt wurde: wobey die dorten befindliche Regiments-Stücke das Jhrige mitgethan. Das Ende dieses Treffens ware der Türcken schändliche Flucht/ worinnen sie sich auf einen Berg/ auf welchem etliche ihrer Stück gestanden/ retiriret/ und allda die Nacht verblieben/ der Verlust ware beyderseits unbekannt/ dann der Feind seine Todten/ soviel in der Eil geschehen können/ auf die Seiten geschleppet. Dieses aber ist gewiß/ daß so wohl aus Stücken als Musqueten/ wie man sichtbarlich observirt/ eine grosse Anzahl erschossen und blessirt worden. Christlicher Seits wurde ein junger Graf von Vehlen niedergehauen/ und der Regiments-Caplan vom Dünewaldischen/ nachdem er die Benediction gegeben/ erschossen: Sonsten/ so wohl von Reutern als Knechten/ fast keiner/ ausser etlichen Volontairs, so zum Theil der Vorwitz zu weit hinaus getrieben/ niedergemachet.

Am rechten Flügel commandirte der Feld-Marschall Graf von Caprara und Printz Louis von Baaden / am Lincken der Herzog von Lothringen und Fürst zu Salm: Das Corpo der Bataille und Infanterie der General-Feld-Marschall Graf von Stahrenberg / und der Printz Louis von Neuburg / so sich hier bey der Infanterie absonderlich signaliret. Die Armee bliebe diesen Tag in ihrem Vortheil stehen / und ruckten die Regimenter vom lincken Flügel wieder ein; man sagte / der Feind habe / wegen übel-gehabter Kundschafft / indem er geglaubet / als wann nur etliche Regimenter das Wasser passiret / diesen vermessenen und unverständigen Streich gethan. Deme sey aber / wie ihm wolle / so ware dieser von GOtt den Christen verliehener Sieg denen Türcken eine Schlappe gewesen / woran sie ihnen den Kopff dermassen zerstossen / daß sie des andern Tages den 11. Jul. nachdem die Christl. Armee aufgebrochen / und in voller Bataille den geraden March auf Ofen zu genommen / der Christen nicht mehr erwarten wollen / sondern sich in derselben Angesicht / von der Höhe / wo sie die Nacht gestanden / herunter / und weiter zuruck rechter Hand gegen Ofen / in das Gebürg den Kopff gekehret. Das Christliche Lager aber wurde eine Meile von Ofen / unterhalb St. Andreä an der Donau in der Ebene geschlagen / und bliebe die Armee den 12. allda liegen. Den 13. gienge der March über den Morast bis an das Gebürg / allwo das Lager bey einem Dorff oder alten Kirchen / Kalees genannt / geschlagen wurde. Den 14. kame die Christliche Armee vor Ofen an: Es liessen sich zwar die Feinde so fort im Gebürg erblicken / machten sich aber gleich wieder aus dem Staub; worauf die Feinde die Pulver-Mühle und das Ober-Bad selbst verliessen / auch mehr andere Vortheile aus Handen liessen / und in die Stadt flohen. Also setzte sich die Christliche Armee daselbst ohne Saumniß / und verschantzte sich auf das beste. Es gienge hierauf mit dieser Belagerung sehr hitzig daher / und thäten die Türcken den kräfftigsten Widerstand / wurde auch von den Christen in diesem Monat sehr scharff bestürmet / konten aber doch nicht auf die weiche Seite gebracht werden.

Vor Ofen ware indessen den gantzen Augustmonat hindurch die Christliche Armee in scharffer Belagerung begriffen / in Hoffnung / von dieser Vestung bald Meister zu werden / allein vergeblich / die Türcken

thaten

thaten allzugrossen Widerstand / daß man ihnen nichts anhaben konnte. Eben also gieng es auch im Herbstmonat / ob man gleich mit Stucken/ Granaten / Bomben- und Feuer-Einwerffen von Tag zu Tage je mehr und mehr continuirte. Der Seraskier ruckte der belagerten Stadt Ofen zum Entsatz immer näher herbey. Den 22. kamen etliche feindliche Trouppen auf die Höhe des Gebürges / welche gerad gegen der Stadt über/ gegen Stuhlweissenburg lieget / und liessen sich denen Belagerten durch einige Zeichen sehen/ die darauf aufgemuntert/ einen grossen Ausfall / der fast der gantzen Besatzung gleichte / zu Pferd und zu Fuß thaten. Die Janitscharen fielen auf der Christen Approchen und Haubt-Attaque bey dem grossen Rondel / gleich da man die Leute daraus zurücke auf den Berg / hinter die Batterien / gezogen hatte; derowegen der Feind sich deren alsobald bemeistert / durchsuchet die Faschinen/ verbrennet/ und gantz und gar ruiniret; setzte auch darauf / mit grosser Furie, und noch grösserm Geschrey/ auf der Christen ihre hinter den Batterien postirte Infanterie an / welche von dreyen Bayerischen Bataillons, in währendem Ausfall / secundirt wurde / muste aber zum fünfftenmal die Flucht zurücke geben; wobey die Christen nicht wenig von denen feindlichen Canonen erlitten / dem Herrn Obrist-Lieutenant auch/ vom Baadischen / Grafen von Tilly / die Achsel hinweggeschossen/ und in die Seite tödtlich blessirt worden/ nebenst andern mehr/ deren Namen nicht benennet wurden. Indessen gieng die feindliche Cavallerie auf die Christliche / so bey der grossen Redoute die Hauptwacht hatten / gleichfalls zu unterschiedlichenmalen an: nachdem aber derselben etliche Esquadronen entgegen / und denen Christen zu Hülffe geschicket wurden / konten endlich die Türcken nichts anders ausrichten/ als daß sie nach vielen hin und wieder wancken / und dem fünfften Ausfall zurücke weichen musten. Aus dem Schlosse thate die Besatzung zwar auch auf die Bayerischen einen Ausfall / wurde aber von denenselben dergestalt empfangen/ daß sie gleich in grosser Confusion die Flucht zurück nahmen/ und sich den gantzen Tag an der Seite/ als nur von der Mauer mercken liesse.

Indeme dieses also vorgienge/ kame die feindliche Armee über das Gebürg/ so unterhalb des Christlichen Lagers an der Donau lieget/ und stellte sich in unterschiedlichen Trouppen / gegen der Christen lincken

Flügel/

Flügel / fienge auch an mit der Christ-Woche zu scharmuziren / die sich zwar einige Zeit gegen sie hielte / auch zu 4. oder 5. Gefangene aufgebracht hatte / gleichwol endlich / nachdem der gantze Schwarm darauf gedrungen / zuruck pousirt wurde. Die Türcken folgeten derselben mit grossem Geschrey / und ungemeiner Furie nach / und fielen auf den rechten Flügel / wo das Sachsen-Lauenburgische Regiment und eine Stahrenbergische Bataillon postiret ware ; der Christen retirirende Wache aber verursachte / daß man nicht gleich zur Salve kommen kunte / sondern erst dieselbe passiren lassen muste : Nach welchen die Christen dergestalt Feuer unter die Feinde gaben / daß die vordern alsofort erschossen / und die übrige in die geschwinde Flucht zurück gejaget worden. Ein wenig mehr auf die rechte Hand waren dieselbe auch ad 300. Pferde zwischen die Maynzische und Schulzische Dragoner eingefallen / aber eben also zuruck gewiesen / und musten noch 2. Fahnen im Stich lassen : Die Rencontre, so in Gegenwart der fast gantzen Generalität / wiewol sonsten selbigen Flügel der Fürst zu Salm commandirte / ware gewiß schön anzusehen / indeme die Türcken so erhitzet waren / daß sie Sträuch und Büsche mit den Säbeln zerhauen / und ihnen also die Passage eröffnen wollten / welches aber / wie gemeldet / nicht angienge. Ein alter blessirter Chiaus / so durch das Gebüsche von denen Christen herein gezogen wurde / sagte aus / daß die Türcken nicht stärcker als 8000. Mann wären / und beklagte nichts mehr / als daß er in seinen alten Tagen / einen so weiten Weg von den Seinigen zu gehen gezwungen worden / und nun so elend allda sterben müste ; von dem Feind sind allhier 15. bis 20000. geblieben / und würde man grössern Schaden haben thun können / wann man wegen der Wache eher hätte können zur Charge kommen. Nach diesem stellete sich der gantze Hauff des Feindes zurück an das Gebürge / und wiewol er zu unterschiedenenmalen sich bewegte / als wann er wieder anfallen wollte / so erfolgte doch weiter nichts / sondern es zoge sich derselbe gegen Abend gäntzlich wieder zurück. Den 29. October aber wurde diese Belagerung aus gewissen Ursachen wieder gäntzlich aufgehoben / auch der 30ste zum Aufbruch der Armee bestimmet.

Unter diesen hitzigen Rencontren gienge der General Schultz den 8. Septemb. gantz ohnversehens vor Zöben oder Setschin / und beschosse

schosse den Ort so starck / daß die darinn gelegene Besatzung auf Gnad und Ungnad sich ergeben muste / der Commendant Perschemen machte sich über die Mauren mit der Flucht davon / der so genannte Adam Raiz aber wurde mit 112. Ungarn und verschiedenen Teutschen Soldaten / welche dem Töckely das Schloß Zattmar übergeben / gefangen genommen / und diese bis zur erfolgenden Abstraffung im Arrest behalten / jene aber des andern Tags vor dem Thor / auf Befehl des Herrn Grafen Baragozi / welchem sie waren überlassen worden / von dem darzu commandirten Zambosch und denen Ungarn / insgesambt niedergesäbelt / um den Töckely / wegen der obgedachten gegen die in Crizna gewesenen Besatzung verübten Grausamkeit / mit gleicher Müntz zu bezahlen. In diesem gedachten Schloß erhielten die Kayserlichen zur Beut 2. Stück / 9. Feuer-Mörsel / 200. Stuck-Kugeln / nebenst andern Kriegs-Bereitschafften. Ob nun zwar der Töckely / sobald er vernommen / daß der Herr General Schulz vor das jetztgedachte Ort gerucket / seine Völcker zusammen gezogen / und sich zwischen Eperies und Zeben gesetzet / auch aus Caschau 2. halbe Carthaunen / 2. Feldschlangen / und 6. Feld-Stücke / mit zugehörigem Kraut und Loth / samt 50. gefüllten Bomben erhalten hatte / in Meynung der Schlösser Zips und Leutschau sich zu bemächtigen / um den Kayserlichen den Kopff zu bieten / sobald er aber diese schleunige Ubergab vernommen / und der Obrist Veterani mit einer starcken Parthey auf ihn commandirt wurde / so zoge er sich wieder zuruck unter Caschau: Nichts desto weniger geriethe einem seiner Obristen / dem Pethnehasi / ein Anschlag auf die Kayserlichen / selbiger setzte sich an einem vortheilhafftigen verdeckten Ort mit einer Parthey / und liesse durch einige Commandirte das Vieh von einem zum Zipser-Schloß gehörigen Dorff hinweg treiben / als nun die daherum gelegene Heyducken selbiges ihnen mit eintzigen an sich gezogenen Fußvölckern wieder wollten abjagen / wurden sie von dem Hinterhalt überfallen / daß ihrer bey siebentzig auf dem Platz blieben / die übrigen aber ihr Heyl / so gut sie konten / durch die Flucht finden musten.

Der Töckely hatte sich inzwischen unter Eperies gesetzet / und seine gesammte Macht von allen Orten zusammen gezogen / so daß er über 7000. starck sich befande / mit welchem er der Kayserl. Armee unter dem Herrn General Schulz unter Augen gehen / und wo möglich / durch des

gleichsam in seiner Gegenwart hinweg genommene Zöben/ die an seiner Reputation erlittene Scharte/ durch einen glücklichen Streich / wo es möglich wäre/ wieder auszuwetzen. Als nun der Herr General Schulz davon versicherte Kundschafft erhalten / so haben Se. Excellenz sich entschlossen / ihme den Compaß zu verrucken ; zu dem Ende brachen sie den 16. Septembr. des Abends zwischen 6. und 7. Uhr von Zöben/ mit Hinterlassung der Bagage, der Krancken und Ubel-berittenen / wie auch 200. Mann vom Daunischen Regiment zur Guarnison in aller Stille auf/ und nahmen nur 4. Feldstücke mit sich/ setzten so dann ihren March gegen Eperies/ wiewol nicht den geraden Weg/ sondern nur über Gergelau/ als wann sie auf Bartfeld marchiren wollten/ um dem Feind in Rucken zu kommen/ die gantze Nacht fort ; weilen aber die Fuß-Völcker wegen unterschiedlichen engen Wegen und Morasten nicht so geschwind folgen konten / brach der Tag an / ehe man aus dem Gebürge völlig herab kam. Nichts destoweniger / und obzwar das Fuß-Volck / wie nicht weniger die Regimenter zu Pferd / so Cüraſſirer als Dragoner und Croaten noch ziemlich weit zuruck waren / liessen Jhro Excellenz nur mit 2. Esquadronen von den Veteranischen Cüraſſirern und Castellischen Dragonern / welche der Herr Obrist Graf Veterani führete / annebenst bey 150. Dragoner Recrouten von dero Regiment / unterm Commando des Herrn Obrist-Lieutenant Schulz / so dann etlichen vom General- und Proviant-Stab / wie auch einigen wenigen Quartier-Meistern und Furirern / ingleichen den Baragozischen und Gombosischen Hussarn/ von etwa 300. Mann/ auf den Feind/ um demselben keine Zeit zu geben / loßbrechen / dessen Vorwachten / ungehindert die Besatzung in der auf dem Galgenberg aufgeworffenen Schantz unsere Trouppen zeitlich entdecket / und beydes mit Stucken und Musqueten im Vorbey-March starck herunter feuerte / gleich übern Hauffen geworffen wurden. Wodurch der Feind Alarm bekam / und sich bald mit etlichen Esquadronen zu Pferd unter dem Penehasy ins Feld stellete / daß unsere Husaren schon zu stutzen begunten / wann Jhro Excell. selbige nicht mit dero Exempel und offtermaligen Befehl zum Angriff angefrischet / auch selbst mit obgemeldten ihren wenigen Leuten vom Stab/ den blossen Degen in der Faust/ auf den Feind avanciret hätten/ der sich aber gleich gewendet / und die offentliche Flucht genommen/

welches auch sein gantzes Lager mit der gröſten Confusion gethan / und und weilen unsere Esquadronen nicht sobald nachkommen können / sich theils/ sonderlich das Fußvolck / in die Stadt / theils über Wasser / ins Gebürg salvirte; der Herr Obrist Veterani setzete / auf Befehl Ihrer Excellenz, die ihn selbsten sustentirten / allein mit vorberührten zwey Esquadronen durch das gantze feindliche Lager durch / zertrennete und warff übern Hauffen / was er antraff / und verfolgte den Feind / ohngehindert des mit Stucken/ Musqueten und Röhren / aus der Stadt herausgebenden erschröcklichen Feuers / bis in die Contrescarpe an das Stadt-Thor / worüber viel vom Feind / meistens Fußvolck / und wie man aus den Cörpern urtheilen können / gegen 3. bis 400. geblieben; unser Seits aber auch etliche / und darunter der Veteranische Capitain-Lieutenant/ einer von Bernstein / den der Herr Obriste / als einen tapffern Soldaten / sehr bedauret / erschossen worden. Worauf er Herr Obrister übers Wasser / allwo der Feind sich stellete / als wann er sich wiederum setzen wolte / gangen / selbigen gleich auseinander getrieben/ und die Hussaren nachhauen lassen / welche / was sie ereilen können / niedergemachet / und mit vielen Wägen und stattlicher Beut zuruck kommen sind. Die Schantze auf den Galgenberg hat der Feind gleich Anfangs verlassen / welche einzunehmen / und darinnen Posto zu fassen / Ihro Excellenz den Herrn Obrist-Lieutenant Grafen Schultz mit seinen Dragonern commandirt/ der solche alsobald besetzet / die darinnen gefundene 2. Stuck gegen die Stadt kehren / und darauf spielen lassen/ dergleichen auch mit den andern 6. feindlichen Stucken geschehen / die man im Lager / mit aller darzu gehörigen Munition von Kugeln / Kartätschen / Pulver / Wägen / ꝛc. bekommen; worunter sich 3. siebenpfündige Falcunen / ein fünffpfündiges / 3. vierpfündige sehr schöne metalline/ alle auf Schlangen Art gemachte / und wohl-montirte Stuck befanden. Das gantze Töckelische Lager ist samt allem / was darinnen gewesen/ wie es gestanden/ mit Zelten/ Stucken / aller Bagage, sehr viel Wägen/ Pferden/ Vieh/ auch des Töckely eignen Zelt/ so überaus schön und groß / inwendig mit Atlaß auf Türckisch ausgemachet / ingleichen sein Bett / seine Kleider / nebenst der Cantzley / denen Unsern zu Theil worden. Der Töckely selbst soll/ wie die Gefangene berichteten/ kaum in den Schlaf-Hosen davon kommen/ und seine Flucht nach Resecz zu

seiner Gemahlin/die er erst vor wenig Tagen von Eperies dahin geschicket/ genommen haben / zween seiner Rittmeister seynd nebenst unterschiedlichen Gemeinen gefangen worden. Die Schulzische Dragoner haben dem Feind ein paar Heerpaucken/ und die Veteranische Cürassirer auch ein paar / insgesambt aber in die 30. Fahnen und Standarten abgenommen/ allein die meisten von denen Fahnen sind im Anfang zerrissen/ und Ihro Excellenz nur 13. præsentiret worden / die jedwedem / der eine brachte / einen Ducaten in Gold verehret / und auch sonsten unterschiedliche / die sich vor andern wohl gehalten/ beschencket haben.

Hierauf hatten sich die Kayserliche Völcker der Stadt Bartfeld gleichfalls bemächtiget den 28. Sept. wie hiervon aus dem Kayserl. Feld-Läger in Ober-Hungarn vom 20. Octobr. folgender Bericht überschrieben wurde: Nach einem vier-tägigen tapffern Widerstand/ hat sich die Stadt Bartfeld/ worinnen 3. biß 4000. Malcontenten/ und viel Burger gewesen / vor weniger Zeit unter Ihro Kayserl. Majest. Gehorsam ergeben. Wir haben starck hinein gefeuert / und stiegen die Unserigen mit Leitern in den Graben/ fasseten gleich unter der Mauren Posto, und bemächtigten sich eines Thurns / da dann die Guarnison und Burger einige Deputirte heraus schickten / um zu capituliren / schlugen aber sehr harte Conditiones vor; weßhalben der Herr Obrist Veterani besagten Deputirten/ die im Graben schon gemachte Brechen, und das Loch in der Mauer zeigte / um sie zur Ubergab zu bereden / auch ware schon eine Mine præpariret / welche mit 60. bis 70. Tonnen Pulver angefüllet gewesen/ wodurch man nicht allein die Mauer/ sondern auch einen guten Theil der Stadt hätte in die Lufft sprengen können. Als dieses die Belagerten vernommen / haben sie alsobald die hernachfolgende Capitulation angenommen / und denen Kayserl. ein Thor von der Stadt eingeraumet. Der mehrere Theil von der Guarnison nahme Kayserl. Dienste an / und sind 50. heraus gegangen. In dieser Belagerung haben die Kayserlichen in allem nur 15. Mann verlohren / so meistens in einem Ausfall geblieben sind. Der Capitain-Lieutenant Strasoldo ist / nebenst 30. bis 40. Gemeinen verwundet worden. Zeit währender Belagerung hat der General-Feld-Marschall Schulz die Soldaten wacker animiret / und haben sich der Herr Obrist Veterani / nebenst Baron Blühe/ Sergant Major von Strasoldo/ wie auch Herr

Graf

Graf von Herberstein / Baron Meutner / samt allen gemeinen Soldaten/ sehr tapffer gehalten. Diese Stadt Bartfeld liegt eine Meile von den Pohlnischen Gränzen / und 4. Meilen von Eperies / und ist von grosser Importanz, die Capitulations-Puncten von Ubergab dieser Stadt Bartfeld waren folgende:

(1) Solle die Stadt so wohl in Geistlichen als Politischen Sachen gelassen / und auf die Weise / wie alle andere Städte in diesem Königreiche Hungarn gehalten / tractiret werden. (2) Sollen alle bleibende von Adel in Ruhe verbleiben / und ihrer Rechten und Güter / gleich die andern in besagtem Königreich / unter Ihro Königl. Majestät geniessen / jedoch daß sie den Eyd der Treue leisten sollten. (3) Sollen der Hungarischen Guarnison und dem Adel erlaubt seyn / daß / welcher ausziehen will / die freye Retirade und Auszug mit seinem Untergewehr / wie auch was ein jeder tragen kan / mit sich nehmen mag; wann aber einige Officiers oder gemeine Soldaten sich in Ihro Kayserlichen Majestät Diensten begeben wollen / nicht allein ehrlich tractirt / sondern auch all ihr Gewehr und Güter behalten / und ihre Bezahlung und Sold von Ihro Kayserl. Majest. wie andere Hungarische Soldaten/ bekommen sollen. (4) Solle die Teutsche Besatzung / wie auch Constabler mit Gnaden angenommen / und in Kayserliche Dienst befördert werden. (5) Solle ohne Verzug alsobalden denen Kayserlichen eine Pforte eingegeben / und die Stadt mit Kayserl. Guarnison besetzet werden. (6) Solle keiner von den Ausziehenden etwas anders / als was ihme selbst zugehörig ist / mitnehmen / verstecken oder hinterhalten / bey Straff aller seiner eigenen Kleider / confiscirt zu werden. (7) Sollen alle diese Puncten heiliglich vollzogen und treulich gehalten werden; zu dessen Confirmation hab ich mich eigenhändig unterschrieben / und mein Insiegel aufdrucken lassen. Geschehen im Feld-Lager bey Bartfeld / den 28. Sept. An. 1684. Im Nahmen Ihro Kayserl. Majest.

(L. S.) Valentin Graf von Schulz.

Nach Eroberung Bartfeld waren die Kayserl. Völcker gegen das veste Schloß Mackowiz / einen Ort von grosser Importanz gerücket / welches / mit guten Mauren / Rondelen / und einer dreyfachen Retirade und Aufenthalt wohl versehen / und davon die Helfft der Ragozin des

des Töckely Gemahlin / und die andere Helffte dem Grafen Georg Erdödi / zugehörig waren / so aber der Töckely besetzt gehabt. Diese Vestung liegt auf einem Berg / eine Stund von gedachtem Bartfeld / und ware nach siebentäziger harter Belagerung / durch den Feld-Marschall Schulzen per Accord erobert worden / wordurch man Ihro Kayserl. Maj. den Paß in Pohlen nicht allein eröffnet / sondern selbiger auch ein Stuck Landes / worinnen über 110. Dörffer gelegen / eingenommen hatte. Die Capitulations-Puncten waren folgende: (1) Sollen alle Einwohner und Soldaten nicht allein bey dem Leben verbleiben / sondern auch ihre Güter behalten. (2) Sollen alle insgemein / so das Gewehr getragen / sie seyen wer sie wollen / frey und ungehindert / mit ihrem Gewehr / Gütern und Sachen / jedoch ohne Fahnen / Trommeln und Wägen ausziehen. (3) Sollen die Soldaten und Teutsche Guarnison Pardon haben und mit Ehren in Ihro Kayserl. Majest. Diensten angenommen werden. (4) Solle das halbe Schloß und Güter denen Ragozischen Waisen verbleiben und vom Fisco nicht beunruhiget werden / deren Officiers auch in ihren Aemptern verbleiben sollen. (5) Sollen aller dererjenigen / welche sich in dem Schloß befinden / beweglich- und unbewegliche Güter / sie seyen wo sie wollen / in diesem Königreich ihrem Eigenthums-Herrn verbleiben. (6) Sollen alle Bedienten von denen Ragozischen Waisen / nebenst deren Beampten / im Schloß verbleiben / gleichwie vor diesem. (7) Solle eine General-Amnestie verwilliget seyn / davon auch die Herren Melchior Domick / Johann Myonio / Vice-Castellano, und Stephanus Ugrochi / nicht ausgeschlossen seyn sollen / ohnerachtet selbige die Frau Gräfin von Erdödi sehr beleidiget haben; nicht weniger solle der Herr Capitain Samuel Budoskutsi / welcher von denen Erdödischen Unterhaltungs-Geldern zwey Monat-Sold Bezahlung vor seine Miliz genommen hat / darinnen begriffen seyn. (8) Solle dem Herrn Budoskutsi sein Haus zu Bartfeld wieder / wie es gewesen / gegeben / und so etwas an Mobilien ermangelt / vergnüget werden. (9) Solle ohne Verzug denen Kayserlichen das Thor eröffnet / und sie eingelassen werden / jedoch in keines Einwohners Hause gehen / noch einige Insolenz verüben. Keiner von der Guarnison solle keine andere / als seine eigene Sachen / mit sich heraustragen / bey Verlust seiner eigenen. Alle diese Puncten sollen vest und unzerbrüch-

brüchlich observiret werden; zu dessen Versicherung habe ich mich eigenhändig unterschrieben / und mein Siegel aufdrucken lassen. Geschehen in dem Kayserl. Feld-Läger vor dem Schloß Mackowiz den 14. Octobr. 1684.

(L.S.) **Valentin Graf von Schulz.**

Des General Leßlie Kriegsheer begunte sich den 25. Octobr. bey Turanowiz wieder zu regen / und zwar dergestalt / daß die Croaten nach Hause kehreten/ und das Fußvolck nach Verovitiza / um solches in guten Stand zu setzen / commandirt wurde. Weil aber der Seraskier gegen Ofen ware/ so thäte der Herr General Graf von Herberstein/ Commendant zu Carlstadt / mit der Teutschen Cavallerie annoch einen Streiff in des Feindes Land / legte Slattina und Soppia in die Asche/ weil sie nicht konten behauptet werden / steckte auch die Unterstadt von Woitschihn in Brand / und zoge sich ohne eintzige Hinderung den 16. Octobr. wieder zuruck / und bezogen / samt den Fußvölckern / nachdem Verovitiza wohl besetzet gelassen worden / die Winter-Quartier / und ware das Haupt-Quartier zu Dellatniz / ohnweit Kahtesberg in dem Gehuldigten.

Der Türckische General Seraskier machte inzwischen allerhand Anstalten/ um Ofen wieder in guten Stand zu bringen. Er wechselte die Besatzung/ so die Belagerung ausgestanden / und verlegte sie / samt den übrigen/ so bishero im Feld gestanden/ in gute Quartier zu ihrer Erfrischung jenseits der Essecker-Brücken; und als bey der neuen Besatzung einiger Mangel an Holtz und Proviant sich wollte spühren lassen/ so wurde das unnütze Gesind nicht allein aus der Stadt gethan / sondern auch die Benachbarte befehlicht/ solches herbey zu schaffen / die Häuser/ so durch die Belagerung waren verderbet worden/ und den Einfall droheten / verbesserten sie nach aller Möglichkeit / um die Einwohner allda zu erhalten / liessen auch viel Schiffe von Griechisch-Weissenburg kommen/ um eine Brucke über die Donau wieder zu schlagen.

In Neuhäusel aber nahme die Noth an Holtz und Proviant je länger je mehr zu / dann der Herr Graf Zabor hatte schon zu Ausgang des Octobris mit 100. Hungarn zu Pferd und 200. Heyducken / das ohnfern Neuhäusel gelegene Schloß Suran/ als die Guarnison / um

ihre

ihre Pferde zu weyden/ guten Theils ware ausgegangen/ glücklich überrumpelt/ alles darinnen niedergemachet/ und sich so gleich in gute Postur gesetzet/ welche Vorsichtigkeit ihme dann auch zu Paß kame/ gestalten die Türcken/ so sich gleich darauf aus Neuhäusel davon sehen liessen/ mit Verlust 10. Todten und 30. Gefangenen sich wieder musten zurück ziehen. Herr Graf Zabor besetzte solchen Ort mit 150. Mann/ und wurden 300. Pferde und 100. Heyducken zu ihm zu stossen beordret/ wordurch dann die Vestung/ nach eingenommenen Schloß/ in noch grossere Noth gesetzt wurde/ sonderlich/ da alle Mühlen und Dörffer daherum abgebrannt/ und denen Bauren Pferd und Vieh waren weggetrieben worden/ um die Zufuhr um so viel mehr zu verhindern/ derowegen dann auch der Bassa allda den Vezier von Ofen hatte benachrichtigen lassen/ daß die Vestung/ in Ermanglung eines Succurses/ nicht lange mehr werde können erhalten werden. Es liesse derowegen der Bassa von Erlau/ welcher deßwegen einen scharffen Befehl vom Vezier von Ofen erhalten/ um solchen zu versuchen/ es möchte auch kosten/ was es wollte/ eine grosse Menge Proviants und 400. Wägen zusammen bringen/ und damit die Besatzung in Waitzen seinem Vorhaben nicht möchte verhinderlich seyn/ so ruckte er in etlich 1000. starck davor/ um selbige daraus zu treiben. Obwoln nun die Besatzung bey dieser/ zu Hinwegnehmung eines solchen Orts/ gantz unbequemen Zeit/ sich hätte können wehren/ so war gleichwol der darinn sich befindlichen Hungarischen Mannschafft der Muth dergestalt gefallen/ daß sie sich zu wehren nicht getrauete/ sondern machte sich bald/ als sie den Feind vernommen/ nach Levenz davon; deßwegen dann auch der Commendant Pisterzky den Accord zum freyen Abzug auf Barcan mit den Türcken eingegangen; allwo selbiger sogleich bey seiner Ankunfft in Arrest genommen worden. Die Türcken aber brachten darauf etliche 100. Wägen mit Proviant nach Novigrad/ und streiffeten mit starcken Partheyen gegen Neuhäusel; und obwoln der Herr Obrist Heußler dagegen allen gehörigen Fleiß anwendete/um den Succurs zu verhindern/ so brauchten selbige diese List: Sie liessen auf einer Seite etliche und zwantzig mit Brod beladene Wägen gegen Neuhäusel unter einer geringen Convoy fortgehen/an einem andern Ort aber marchirten sie in 3000. starck mit 100. und mehr mit Proviant und andern Nothwendigkeiten beladenen

benen Schlitten. Als nun der Obrist Heußler auf die angeregte erste Parthey/ auch vielleicht auf Anordnung der Türcken selbst davon erhaltener Kundschafft loßgienge/ selbige in die Flucht schluge/ und die Wägen mit Proviant insgesamt zur Beute machte/ so kam immittelst die andere Parthey in Neuhäusel.

Im Winter-Monat hatte der General Schulz den Obrist Veterani nach Stratko/ so an den Pohlnischen Gränzen lieget/ und Grafen Peckhi zugehöret/ um sich dessen zu bemächtigen/ commandiret; die Jüngere Herren Grafen aber wollten des Angriffs nicht erwarten/ sondern ergaben sich mit Accord, nachdem Töckely sich begeben hatte eine den Ungarn bey dieser Unruhe gewöhnliche Politique, damit sie/ es lauffe nun das Spiel aus/ wie es wolle/ daß Jhrige um so viel besser erhalten mögen. In dem Schloß wurden gefunden 11. grosse und kleine Stück/ 2. Doppelhacken/ 2. Tonnen Pulver/ 200. Stuck-Kugeln und 30. Feuer-Rohr. Der Töckely stunde inzwischen zu Caschau/ und stärckte sich allda wieder/ Käßmarckt wollte von 800. seines Anhangs überrumpelt werden/ es mißlunge ihnen aber der Streich/ wendeten sich derowegen in das Zipser-Land/ allwo sie mit Rauben und Plündern grossen Schaden thäten/ die Besatzung zu Kirchsdorff jagte ihnen aber die Beute wieder ab und caputirten ihrer nicht wenig. Ein andere Parthey unter dem Pethnehasy/ welche in die Bergstädte wollte einfallen/ wurde mit ziemlichen Verlust an Mannschafft in die Flucht gejaget.

Es feyerte im Christmonat der General Schulz in Hungarn auch nicht/ sondern ruckte vor das veste Joanellische Schloß/ und zwange selbiges mit Accord sich zu ergeben. Nachdem nun Se. Excellenz einige frische Völcker/ Minirer und Geschütz bekommen/ auch wegen des Proviants und der Munition die nöthige Vorsorge gethan hatte/ ruckte er vor Eperies/ und fienge selbiges an zu beschiessen/ die Zeit aber ware zu unbequem/ und verursachte/ daß die Soldaten sehr erkranckten/ die Gegenwehr von der in 2000. Ungarn und 800. Teutschen bestehenden Besatzung und Burgerschafft war auch zu starck/ daß Se. Excellenz, weil auch die Munition nicht mehr wollte auslangen/ die Belagerung den 27. Decembr. A. C. wieder aufhuben/ nachdem bey 1000. Gemeine/ und der Obrist-Wachtmeister Blier davor sitzen geblieben/

7. Lieutenannts aber waren verwundet worden / schickte er 200. Pferd unter dem Pethnehasi voran / und folgete selbst mit bey sich habenden 2000. Mann um den Kayserlichen Abbruch zu thun; obwoln nun die Helffte der Armee voraus-marchirte / und die Stücke noch nicht in Salvo waren / so commandirte dannoch der Herr General Schulz eine starcke Parthey auf sie / welches verursachte / daß diese sogleich wieder nach Caschau zuruckgezogen. Gleichwie nun die Schulzische Völcker die Ruhe sehr wohl nöthig hatten / also sehneten sie sich nach den Quartiern / die sie auch bezogen; kaum aber hatten sie sich da hinein begeben / so ware der Töckely schon fertig / sie darinnen zu besuchen / wie er dann mit Zuziehung 400. Türcken einen Einfall in das Zipserland thäte / und sich darauf gegen Neudorff wendete / um allda auch seines Gefallens zu hausen. Der Herr General Schulz saumete sich dabey nicht lange / sondern zog in Eil soviel Mannschafft / als er konte / zusammen / überfiele sie damit den 15. Decembr. des Morgends bey anbrechendem Tage abermal so unversehens / daß ihrer viel hundert niedergemachet / hundert gefangen / und des Feindes gesammter Troß / worunter des Töckely Schlitten mit 6. Schimmeln bespannet / samt seinen fürnehmsten Sachen / als Brod / Kleidung / silberner Schreibzeug / und seine geheime Briefschafften in einem Kästlein / ingleichen des Nadasti Bagage, zur Beute gemacht / und der Feind biß an Rosenau verfolget wurde. Den 3. Decembr. langte der Seraskier Bassa zu Adrianopel an / um dem Türckischen Kayser selbsten eine ausführliche Relation von der Aufhebung der Belagerung Ofen zu erstatten; selbiger wurde von dem Volck mit einem grossen Frolocken empfangen / der Sultan selbsten erwiese ihm eine gantz ungemeine Gütigkeit / und erklärte ihn vor einen rechten aufrichtigen Muselmann und Erhalter des Mahometischen Gesetzes / und versicherte ihn auch aller Kayserl. Gnade und Erkänntlichkeit / wegen dieser ihme geleisteten treuen Diensten; die Jüden von Ofen aber / als welche zu Erhaltung des Orts / vermittelst ihres geleisteten Widerstands nicht wenig geholffen / wurden von allen Aufflagen befreyet / und ihnen noch überdas erlaubet / durch das gantze Türckische Reich Zoll-frey zu reisen / jedoch daß sie einen halben Mond auf der lincken Brust tragen und gehörige Zeugnussen auflegen sollten / daß sie Zeit der Belagerung in Ofen gewesen. Also wurde auch bey den Türcken

die erwiesene treue Dienste zu Zeiten belohnet / gleichwie es sonsten bey ihnen an der Schärffe der Straffen selten zu ermanglen pfleget.

Gleich mit dem Anfang des 1685sten Jahrs/ nemlich den 1. Jenner/ thäten die Gräntz-Husaren zu Papa/ Vesprin und Comorren einen Streiff gegen Ofen / und überfielen daherum 200. Türcken/ so sie insgesamt niedergehauen/ und erretteten viel Christen aus der Türckischen Dienstbarkeit. Ob nun wohl zur Schleiffung der Lauff-Gräben vor Ofen die Anstalt ware gemacht worden / so konnte dannoch die Nothdurfft an Proviant und andern nicht herbey geschaffet werden / weil nicht allein alles daherum aufgezehret ware / sondern auch an andern Orten in der Türckey ein Mangel an Lebens-Mitteln sich ereignete/ welches zu Ofen verursachte/ daß viele von denen dahin gelegten den Reiß aus nahmen. Ob nun gleich die Türcken / wie oben gemeldet / einig es Proviant in Neuhäusel gebracht hatten / welches auch einige darinn gefangen-gewesene und durch eine damalig-entstandene Feuers-Brunst aus der Dienstbarkeit entkommen / und auf Comorren übergeloffene Christen confirmirten / so bliebe nichts desto weniger grosse Noth und Mangel an Holz/ indeme die Kayserlichen solches den Türcken in denen herumliegenden Wäldern zu holen / auf alle Weise verhinderten ; alldieweilen aber den Türcken hauptsächlich daran gelegen ware/ damit diese Vestung mit genugsamer Munition und Proviant möchte versehen werden/ so waren sie auf alle Mittel und Weg bedacht/ wie sie Neuhäusel abermals mit Proviant versehen möchten / zu dem Ende dann dieselbe sich benebens den Tartarn und Rebellen um Novigrad starck versammleten / welches zwar der Obrist Heußler und die benachbarte Gespannschafft unter dem Grafen Palfy bald gewahr wurden / und solch ihr Vorhaben der Türcken zu hintertreiben suchten/ wie dann auch besagter Obrist Heußler im Anfang des Jenners bis 20. mit 8. Ochsen bespannte und mit Brod beladene Wägen / so die Türcken in besagte Vestung bringen wollen/ denselben abgenommen hatte ; aber es hatte gleichwohl die geringe Kälte einiger Türckischen Parthey solche Lufft gemacht/ daß abermahl etwas Proviant in Neuhäusel gebracht worden / und zwar unter einer von 3. bis 4000. Pferd bestehenden Convoy, darunter 300. Pferd/ jedes mit einem Sack Mehl aufgebunden gewesen/ benebens 100. mit Proviant und Munition beladenen Wägen / welches

alles in besagter Vestung eingebracht / und danebenst mit 1000. Mann verstärcket / und an statt der Krancken andere gesunde Leute hineingesetzt und ausgewechselt worden. Nicht lang hernach wendeten die Türcken noch mehrern Fleiß an / wie sie die Vestung mit Proviant genugsam versehen möchten / weßwegen sie dann sich in 800. Tartarn / Rebellen und Türcken bestehenden Mannschafften / unter dem Commando des Bassa von Waradein / bey Novigrad zusammen gezogen / um die daselbst zusammen geführte 1000. mit Proviant und Munition beladene Wägen in Neuhäusel zu bringen / aber der Obrist Heußler ist solches bald gewahr worden / und solchemnach mit seinem in 2000. Mann bestehenden Corpo auf die übel-postirte feindliche Trouppen / welche in 800. Pferde / deren jedes einen Sack Mehl gehabt / bestanden / loßgegangen / dieselbe angefallen / zertrennet und in die Flucht gebracht / das Meel aber hatten die Türcken / in ergriffener Flucht / dergestalt vernichtet / indeme sie die Säck hinten aufgeschnitten / und solches in die Lufft fliegen lassen. Als nun die Neuhäußler diese Rencontre und Zurucktreibung vernommen / hatte die Guarnison darinn sämtlich rebellirt / und das vorhin eingebrachte Getraid mit Gewalt unter sich getheilet / und so lang sich zu defendiren vernehmen lassen / als lange dieses Proviant währete / wie dann die Türcken in besagtem Neuhäusel dem Obrist Heußler / als derselbe ihnen bedeuten lassen / weil ihr Proviant und Succurs zum andernmal zuruckgetrieben / er auch nun dergestalt verstärcket seye / daß sie keine weitere Hülffe zu gewarten hätten / daß sie sich derowegen mit einem guten Accord ergeben sollten / dieses zur Antwort gegeben / daß sie noch Lebens-Mittel hätten / und so lange solches währete / sich auf das äusserste defendiren wollten.

Um den 12. Jenner N. C. hatte ein Fähndrich in dem Schloß Janowiz / welches der Baron Joanelli vorm Jahr tapffer erhalten / seine Malcontenten liederlich verwahret / welche in der Nacht den Fähndrich samt seiner Guarnison niedergehauen / daß also das Schloß dem Töckely wieder zu Theil worden. Hingegen hatten 2000. Türcken um Levenz und Neutra / etliche Ort in selbiger Gegend zu ruiniren / herum gestreiffet / da dann 800. Hussaren auf selbige getroffen / und bis in 400. Pferd / und viele Gefangene bekommen haben. Deßgleichen hatten sich die Türcken von Canischa starck zusammen gezogen / die le Grodische

Gräntzen anzufallen/ sind aber ebenfalls verkundschafftet/ und also/ ohn einig-verübte Feindseeligkeiten/ wieder zuruck gegangen. Dagegen hatte der Baron Baragozi nicht allein über 300. Rebellen überfallen und niedergemacht/ sondern auch unterschiedliche gefangen bekommen. Deßgleichen hatten die getreuen Hungarn/ zu Ende des Jenners/ des vesten Schlosses Josy/ unweit Caschau/ sich bemächtiget/ und sind 50. Rebellen/ so darinnen gelegen/ niedergehauen worden/ welches aber bald wieder verlohren/ und von den Rebellen eingenommen/ auch die Guarnison/ wider die von den Rebellen gegebene Parole, gäntzlich niedergehauen worden. Die Vespriner-Husaren streifften unterdessen biß an die Donau/ und eroberten/ zu Eintritt des Hornungs/ bey nächtlicher Weile/ ein reich-beladenes Schiff/ worauf 100. Türcken zur Convoy gewesen.

Den 7. Febr. hatte der Obrist Heußler 6. Türckische/ mit Ungarischen Stiefeln beladene Wägen/ so die Türcken in Neuhäusel führen wollen/ zur Beute bekommen. Hingegen hatte eine Neuhäußler-Parthey über die Waag gesetzet/ das Städtlein Gutta ausgeplündert/ die dabey gelegene Schantz unversehens überfallen/ dieselbige überstiegen/ und die völlige in 500. Mann bestandene Besatzung darinnen niedergehauen. Die Stadt und Schantz angezündet/ und nachgehends sich wieder zuruck begeben. Als dieser unglückliche Verlust vorgegangen/ ist der Commandant dieser Schantz/ Graf Sobuzki zu Wien gewesen/ und vor selbige Guarnison um Geld und Montirung angehalten; worauf Herr Graf Zabor bey nächtlicher Weil die Vorstädt zu gemeldtem Neuhäusel wieder alle anzünden und abbrennen lassen/ dabey unterschiedliche Türcken gefangen/ und viel Christen erlediget worden. Ermeldter Herr Graf Zabor thäte sonsten auch den Türcken grossen Abbruch/ wie er dann nebenst Herrn Obrist Heußlern eine Parthey von 150. Neuhäußler-Türcken angetroffen/ so zu dem Ende ausgegangen waren/ einen Succurs in Neuhäusel zu bringen/ und noch eine Türckische Parthey mit 80. wohlbeladenen Proviant-Wägen/ so im Anmarch gewesen/ welche aber ermeldte Obristen bey Waitzen angegriffen/ die Parthey/ so in 150. Janitscharen bestanden/ geschlagen/ und über 60. benebenst 15000. fl. und 600. Ochsen glücklich in die Quartier nach Levenz gebracht. Ohnerachtet die Guarnison in Canischa von den Tür-

cken in diesem Monat mit 5000. Mann verstärcket wurde / und der Seraskier sich darinnen befande / und allerhand Kriegs-Anstalten daselbsten gegen künfftigen Feldzug machte / so thate doch die Kayserliche Besatzung denen Türcken der Gegend herum ziemlichen Schaden / wie dann die Guarnison zu Verovitiza eine ziemliche Anzahl Proviant-Wägen / so nach ermeldtem Canischa gebracht werden sollen / weggenommen. Eine Parthey aus Saloswar hatte eine andere Türckische Parthey angetroffen / viele davon niedergehauen / etliche vornehme / und des Bassa zu Canischa Secretarium und Cammer-Diener / nebenst schöner Beute / gefangen bekommen. Den 15. dito hatte der Marquis Doria, samt dem Obristen Soyer / nebenst 100. Mann Bayerischen zu Pferd von dem Caraffischen Regiment / und einigen Bayrischen Völckern in Ober-Ungarn bey Rosenau 500. Tolpatschen zu Pferd angetroffen / dieselbe totaliter geschlagen / 28. Gefangene und 5. Fahnen / darunter eine mit folgender Schrifft gewesen: Emmerich Töckely König in Ungarn / erobert.

Als inzwischen der Vezier in Ofen / bey Anfang des Aprils einen Succurs von 5000. Mann bekommen hatte / liesse er daselbst alle ruinirte Werck wieder aufrichten / und muste alles / was nur konte / schantzen; deßgleichen liesse er wiederum eine Schiff-Brücke über die Donau gegen Pest verfertigen / damit der angelangte Succurs übermarchiren / und sich mit denen jenseits stehenden Türcken / Tartarn und Töckelischen conjungiren / und nachmalen die Proviantirung Neuhäusel mit Gewalt vorzunehmen / massen / wie obgedacht / die bey Novigrad mit Munition und Proviant beladene 1000. Wägen Convoy erwarteten: Wie nun der Vezier von Ofen / und andere Bassa und Türcken / sich die Proviantirung ermeldter Vestung Neuhäusel eiferigst liessen angelegen seyn / also liessen auch die Türcken in Neuhäusel an solcher Vorsorge nichts ermangeln / wie dann die Neuhäußler von denen gehuldigten Bauren eine grosse Menge Proviant gekaufft / und damit selbige solches liefern musten / haben sie sich aus allen Dörffern Pfand-Schilling bringen lassen / worauf die Türcken mit 300. Janitscharen und 500. Reutern das Proviant einzuholen ausgegangen / weilen aber der Obrist Heußler davon Kundschafft erhalten / ist er mit 500. Pferd auf selbige loßgegangen / und hatte die Türcken zu Pferd gleich in die Flucht gebracht / die

Janit-

Janitscharen aber / so sich in einer Wagenburg defendiren wollen / hatte er tapffer angefallen / deren bey 150. erleget / 150. gefangen bekommen / und nebenst vielen Pferden / 40. beladene Proviant-Wägen erobert: Immittelst wurden einige Christen / so den Türcken mit Zuführung Proviants behülfflich gewest / gespisset. Ingleichen wurde ein gewisser Rebell / Nahmens Meycadena / gefänglich eingezogen / weilen er mit dem Commendanten zu Novigrad correspondiret / wie auch vielmalen Pulver und Bley nacher besagtem Novigrad hatte abführen lassen.

In Ober-Ungarn hatte es zu Eintritt des Aprils zwischen dem General Schulzen und Rebellen unterdessen viel Scharmützel gegeben / wie dann unter andern Herr Rittmeister Trozy aus Zendro / auf erhaltene Kundschafft / daß 500. Rebellen zu Mißkoz seyen / mit 150. Husaren / 20. Heyducken / 200. Musquetirer / und 100. Reuter aufgesessen / gedachte Rebellen angegriffen / 100. niedergemacht / eine Fahne / und noch 146. gefangen bekommen / welche hernachmals Kayserl. Dienste angenommen. Der Töckely ware zu dieser Zeit zu Tockay / sobald er aber dieses vernommen / hat er sich von dannen / samt seiner Gemahlin und Kindern / nacher Temeswar begeben / seinen Stieff-Sohn Fürsten Ragozi aber über der Theiß zurück gelassen. Durch diese Rencontre wurde denen Rebellen ein grosser Schrecken eingejagt / zumaln da ein Obrist-Wachtmeister vom Herbevillischen Regiment / Herr von Schlechten / ebenfalls eine Parthey vor Zeben selbiger Zeit angetroffen und geschlagen / wie ingleichen der Commendant von Kapi / welcher eine Parthey von Eperies / so fouragiret / angetroffen / und selbige gefangen bekommen.

Der Obrist Heußler unterliesse seines Orts auch nicht das geringste / denen Neuhäußlern auf alle Weiß und Wege Abbruch zu thun / wie er dann bald nach obgedachter Rencontre sich einer artlichen Kriegs-List gegen die Türcken gebrauchet / indeme er einen gehuldigten Bauren abgerichtet / und in Neuhäusel geschickt / denen Türcken zu sagen / daß er eine Getraid-Grube ihnen entdecken wollte; immittelst hatte sich bemeldter Obrist Heußler in einem angelegenem Wald verdeckt gehalten / und als 200. Türcken aus Neuhäusel an den bestimmten Ort gekommen / in Meynung das falsch-angezeigte Proviant zu erheben / ist

er

er aus seinem Vortheil hervor gerucket / und hat den meisten Theil der Türcken niedergehauen. Ein ander Stratagema, um zu ersehen / wie theuer das Proviant / und wie groß die Noth in Neuhäusel seyn möchte / brauchte er nachfolgender Gestalt: Daß er zwey gehuldigte Bauren mit 6. Laib Brod in besagte Vestung schickte / solche zu verkauffen / wie dann diese Bauren 17. fl. vor solches Brod zuruck gebracht / und ihnen von dem Commendanten bedeutet worden / daß sie nebenst andern ihren Cameraden dergleichen mehr / wie auch Mehl bringen / so ihnen wohl bezahlt werden sollte. Es hatte auch der Zeit ermeldter Commendant aus Neuhäusel an den Herrn Obrist Heußler geschickt / und versprechen lassen / daß er alle gefangene Christen / jeden gegen Liefferung eines Sacks Getraides frey / widrigen Falls alle erhungern lassen wollte / deme aber geantwortet / daß man solchen Falls mit den gefangenen Türcken / deren mehr in der Christen / als unsriger in seinen Händen seyen / noch viel ärger verfahren würde; auf welche Antwort bemeldter Commendant viel gefangene Christen loß gelassen / weilen er selbige wegen gedachter Bedrohung nicht getrauet verderben zu lassen / noch / aus Mangel Proviants / länger unterhalten können. Unterdessen wurde des Herrn Obrist Heußlers Corpo je mehr und mehr mit neuer Mannschafft verstärcket / also daß er bey Ausgang des Aprils eine Armee von 9000. Mann beysammen hatte / und weiln die Türcken nichts anders suchten / als Neuhäusel mit Gewalt zu proviantiren / zu dem Ende die Türcken bey Ofen und Pest sich starck versammleten / so ließ ermeldter Obrist Heußler um Neuhäusel alle gehuldigte Dörffer verbrennen / auch selbiger Gegend Schantzen aufwerffen / und hatte sich auch mit seinem Corpo an den Fluß Gran hinab bey Barcan postiret / damit sich der bey Pest versammlete Succurs nicht über diesen Fluß setzen möge. Hierauf commandirte besagter Obrister 400. Teutsche und 400. Ungarn zu Pferd biß unter die Stuck vor Neuhäusel zu gehen / um daselbst das Vieh / welches die gehuldigte Bauren dahin salviret / zusammen zu treiben / und dadurch die Türcken heraus zu locken / zu deren Empfang 1000. Mann in einem Hinterhalt stunden / aber die Türcken / so entweder solchen Anschlag vermerckt / oder aus Mangel Volcks nicht hazardiren wollen / liessen keinen Mann aus der Vestung / haben also diese Commandirte ohne Verlust einiges Manns / wiewol aus der Vestung scharff

geschossen wurde/ bey 600. Stuck Rindvieh von der Weide mit sich zurück gebracht/ und 17. Türcken/ so desselben gehütet/ gefangen genommen. Ob nun wohl diese Beuthe glücklich ohne Blutvergiessung erobert war/ so gab es hergegen bey derer Abtheilung eine blutige Tragœdie, indeme zwischen dem Herrn Grafen Collonitsch/ Obrist-Lieutenant von Zabor/ und Herrn Grafen von Lossenstein/ Rittmeistern vom Tassischen Regiment deßhalben ein Duell entstanden/ worbey der letztere mit einem Pistol-Schuß erleget/ und mit ihm die alte Lossensteinische Familie aufgehoben worden/ indem niemand mehr übrig/ als der Præpositus und Vicarius Generalis des Stiffts Passau/ ein alter Herr.

Nachdem im Maymonat der General Schulz zum General in Ober-Hungarn von Ihro Kayserl. Majest. allergnädigst abermals ware ernennet/ und ihme vom Kayserl. Hof aus/ zu Erhaltung seiner Armee/ 100000. fl. waren übermacht worden/ hat er auch solchen Empfang theils unter die Soldaten und Officiers austheilen lassen/ worauf er den 2. May N. C. das Schloß Unguar berennet/ und noch selbigen Abend die Palancken mit geringem Verlust erobert/ und folgends an den Lauff-Gräben und Batterien starck arbeiten lassen/ also daß er den 8. dito mit Einwerffung der Bomben und Feuer-Kugeln den Anfang gemacht/ und obwolen der General Schulz diesen Ort hart zugesetzt/ hat er doch darinnen solche Gegenwehr gefunden/ daß er gemüssiget worden/ um seine Völcker davor nicht zu ruiniren/ solches wiederum zu verlassen/ zumalen er auch die gewisse Nachricht gehabt/ daß der Töckely/ mit Zuziehung der Tartarn/ gesucht/ diesen Ort zu entsetzen/ so auch bereits in 3. Wegen in vollem March begriffen gewesen/ wie dann bey Abziehung besagten General Schulzens/ er eine Parthey bey St. Michael angetroffen/ und sich durch selbige schlagen müssen/ mit Verlust 3. halben Carthaunen/ nebenst 40. bespanneten Wägen. Seit der Belagerung sollen bis in 900. Mann geblieben/ und der Herr Graf Strasoldo in den lincken Arm geschossen worden seyn.

Den 15. May hatte man von dem Commendanten in Vicegrad diesen Bericht/ nachdem er die in der Vestung stehende Cisternen auszureinigen/ und mit frischen Wasser anzufüllen/ wie nicht weniger die niedergefallene Fortifications-Werck zu repariren anbefohlen/ hätte der Vezier zu Ofen dieses zu verhindern/ sich beflissen/ und derentwegen

allen anliegenden und gehuldigten Dorffschafften bey Leib- und Lebens-Straffe / ja die gehuldigten Bauren bedrohet / daß er alle ihre Kinder jämmerlich ermorden lassen wolle / verbotten / kein frisch Wasser in besagte Vestung hinauf zu tragen / und sich zu Reparirung der Fortification gebrauchen zu lassen / aber es hatte gemeldter Commendant in Vicegrad in folgender Nacht die Richter oder Schultheissen der Dorffschafften vor sich citirt / und alle sämtlich an den Galgen binden lassen / mit dieser ernstlichen Bedrohung / dieselbe durch den Strang lassen hinzurichten / im Fall sie nicht alsobald wenigstens 300. Arbeiter ihm schicken würden / auf welche Bedrohung sie gleich Parition geleistet / und den folgenden Tag die begehrte 300. Mann gestellet / worauf vorerwehnter Commendant ihnen an den Vezier von Ofen eine Attestation ertheilet / was massen sie hierzu mit der Schärffe wären gezwungen worden / in dessen Ansehung auch der Vezier von Ofen sie gäntzlich pardoniret. Den 2. Maji musterte der Sultan zu Adrianopel seine Garde zu Fuß / welche 10000. Mann starck / und sandte selbige unter 16. Agen nach Ofen / doch ohne Auffsteckung der Pferd-Schweiffe. Zur selbigen Zeit zog der Bassa von Damasco mit seinem Volck 1200. Mann starck durch Constantinopel / und als selbiger zu Adrianopel angelangt / wurden sie gemustert / der Bassa wurde darauf seines Commando und Ampts entsetzet / und dasselbe dem Ro Aga gegeben / weiln er an statt 3000. Mann nicht die Helfft mitgebracht / und die Unterthanen seines vorigen und dieses Gouvernements sehr unterdrucket hatte.

Den 4. Junii hatten die Heyducken und Hussaren in Hungarn / in allem 1200. Mann starck / denen der Commendant zu Zendre noch etliche Mannschafft zugegeben / auf das Städtlein Onoth einen Anschlag gemacht / und besagten Ort in der Stille und unversehens also angegriffen / daß sie solchen ohne grossen Widerstand erobert / darinnen eine ansehnliche Beute bekommen / und solche glücklich in Zendre gebracht haben: Ingleichen hatte der General Schulz das veste Schloß Crasna Horka unweit Rosenau attaquiret / und mit Accord erobert / die Guarnison / so nicht Dienst annehmen wollen / abmarchiren / diejenige aber / so Dienste genommen / das Juramentum leisten / und ihnen einen Monat-Sold reichen lassen.

Nach-

Nachdem die Kayserl. Armee den 27. Jun. (7. Jul.) vor Neuhäusel gerücket / und sich eines Canon-Schusses weit von der Vestung ins Lager gesetzet / haben des Herrn Herzogs von Lothringen Hochfürstl. Durchl. nebst dem General über die Chur-Bayerische Armee / Grafen von Sereni die Gelegenheit an dem Fluß Neutra / wo selbiger zu passiren seyn möchte / besichtiget. Den 8. dito (st. n.) seynd die Hannoverische und Zellische Trouppen / unterm Commando des Prinzen von Hannover / und des Herrn General Chauvet / den 9. aber die Chur-Bayerische Infanterie im Lager ankommen / welche der Herzog von Lothringen / und Feld-Marschall Graf Caprara zu sehen / mit vielen andern Generals-Personen / hohen Officiers und Französischen Volontairs entgegen geritten / dieselbe genau und wohl betrachtet / und darüber ein sonderliches Wohlgefallen gegen dem Chur-Bayerischen General / Grafen von Sereni contestiret. Den 10. hat die Kayserliche / Chur-Bayrische und Fürstl. Hannoverische Generalität die Gelegenheit um die Vestung / an welchem Ort selbige am bequemlichsten angegriffen werden könte / recognosciret. Gegen Mittag langte das Schwäbische Regiment im Lager an; Nachmittags aber / thaten die Türcken zu Fuß und zu Pferd einen starcken Ausfall / und chargirten mit den Kayserl. Vorwachten eine Stunde lang / in welcher Action der Herzog Wilhelm von Würtenberg mit einer Kugel gefährlich am Kopf verwundet / und der Baron Rosenkrantz / nebst andern Officierern blessiret worden.

Den 1. (11.) Jul. hatte der Herzog von Lothringen mit der sämtlichen Generalität Kriegs-Rath gehalten / und gnädigst resolviret / daß die Belägerung mit Ernst fortgesetzet / eine Attaque aus zweyen Bastionen / lincker und rechter Seiten oberhalb der Vestung / und zwar aus der rechten durch die Kayserliche und Lüneburgische / lincker Seiten aber durch die Kayserliche und Chur-Bayerische geführet werden sollte. Den 2. (12.) hatte man auf des Herzogs Befehl / die auf der Chur-Bayrischen Seiten gegen der Mosquee angefangene Approchen weiter gemacht / daß 3. Mann neben einander passiren / und bedeckt darinn stehen könnten. Den 3. (13.) hatten die Türcken bey 100. sich heraus begeben / und hinter die Pallisaden gelegt / allwo zwischen ihnen / und den Kayserlichen stets chargirt worden / aber wenig Schaden geschehen.

An selbigem Tag hatte man die gegen die Mühlen zurück gezogene Communications-Linie vollends durchgearbeitet / und auszubereiten fortgefahren. Den 4. (14.) hatte man die Approchen dergestalt erweitert / daß dieselbe nebst der disseits des Morasts ungefähr 200. Schritt vom Graben aufgeworffenen Batterien nunmehr zur Perfection gebracht worden / bey welcher Arbeit aber ein so continuirliches Feuer / und ungewöhnliches Canoniren vorgangen / als noch nie geschehen. Den 5. (15.) in der Nacht hatte man die Communications-Linie von der Chur-Bayerischen biß in die Kayserl. Attaque geführet / bey welcher Arbeit zween verwundet worden / und einer todt geblieben. Abends hatte man mit den Approchen auf 400. Schritt bis in den Graben vor dem Graner-Thor avancirt / und längst des Grabens von ohngefähr 200. Schritt eine Linie gezogen / wobey der Obrist-Lieutenannt d'Alste mit einem Pfeil getroffen / auch ein Fähndrich / und 18. Gemeine blessirt und erschossen worden. Kayserlicher Seiten hatte man / um 10. Uhr Vormittag von der Batterie gegen der Spitze der Pasteyen mit drey Stücken zu canoniren angefangen / darmit den gantzen Tag fortgefahren / Abends ware man mit den Approchen gleichfalls auf 100. Schritt biß am Graben kommen. Diesem allem hat der Herzog selbst bis nach Mitternacht beygewohnet / nach aller gemachter Anstalt aber / sich wieder ins Haupt-Quartier begeben. Den 6. (16.) ward mit der Arbeit an der angelegten grossen Batterie fleissig fortgefahren; ingleichen ist Kayserlicher Seiten die Batterie gleich beym Eingang der Approchen zur Perfection gebracht / und frühe Morgens mit 6. Stücken gegen der Vestung zu canoniren angefangen worden.

Den 7. (17.) wurde von der einen Kayserl. Batterie mit 5. Stücken beständig canoniret / um die Schuß-Scharte an der Bastion zu ruiniren / und die Nacht hindurch an der Haupt-Batterie / wie auch denen recht- und lincker Seiten angefangenen Batterien eyferigst gearbeitet. Den 8. (18.) um 8. Uhr Vormittag / hatte man Chur-Bayerischer Seiten von der kleinen Batterie mit 3. Stücken auf die Schuß-Scharten zu canoniren angefangen / auch in der angefangenen Batterie lincker Hand / wie auch rechter Hand an dem Kessel in der Nacht / und denselben gantzen Tag / gearbeitet / nicht weniger eine Communications-Linie gegen die Kayserl. Seiten von ohngefähr 140. Schritt lang geführet.

Den

Den 9. (19.) ware mit denen auf die grosse Batterie aufgeführten 9. Stücken auf die gegenüber liegende Pastey zu canoniren der Anfang gemacht/ auch diesen gantzen Tag damit continuiret worden. Selbigen Tags ware der Obrist Häußler mit 1500. Pferden gegen den Feind zu recognosciren ausgegangen / und Nachmittag das Graf Magnische Dragoner-Regiment im Lager ankommen. Den 10. (20.) früh Morgens waren sowohl die Kayserl. und Chur-Bayerische / als Lüneburgische Dragoner sämtlich aufgebrochen / und gegen Comorn marchirt/ alldorten / disseits der Donau einiges Trenchement aufzuwerffen. Den 11. (21.) frühe hatte man von der Haupt-Batterie mit 9. Stücken angefangen unaufhörlich zu canoniren/ und aus 16. Mörseln Bomben zu werffen / auch damit den gantzen Tag continuiret. Den 12. (22.) hatte der Herzog von Lothringen / sowohl von der grossen Haupt- als den beyden Flanquen-Batterien / mit eiferig- und stetigem Canoniren/ als auch aus denen beyden Kesseln/ Bomben und Carcassen zu werffen/ den gantzen Tag continuiren lassen/ und hatten diese letztere solchen guten Effect gethan / daß Nachmittags um 2. Uhr das Feuer an der Vestung angegangen und die gantze Nacht gebrennet hatte. Den 13. (23.) langte der Fürst von Waldeck im Lager an / welcher sich alsobalden in die Approchen begeben/ und daselbst auf der Haupt-Batterie von dem Herzog und dem Chur-Bayerischen General Grafen von Sereni empfangen worden. Den 14. (24.) ware der Obrist Häußler mit seiner Mannschafft wieder zurückkommen / mitbringend / daß der Feind gegen 40000. starck bey Ofen sich aufhalte. Selbigen Tag ware der Feind Abends um 9. Uhr in 200. zu Fuß starck/ denen Schwaben in ihre Redoute, welche mit 300. Mann besetzt gewesen / eingefallen/ und hatte über hundert davon / weil er sie in grosser Sicherheit gefunden/ und unter andern den Obrist-Lieutenant Linck / samt zweyen Hauptleuten und zwey Lieutenanten niedergehauen / und sich hierauf wieder in die Vestung retiriret. Den 15. (25.) waren die Gräben zu Ableitung des Wassers von der Vestung tieffer ausgestochen worden/ also / daß es nunmehr in vollem und starckem Auslauffen war. Den 16. (26.) hatte man in dem Graben mit Faschinen-werffen fortgefahren/ und einen guten Theil damit avancirt.

Den 17. (27.) waren die Türcken um Mittag zum Graner-Thor aus-

ausgefallen / und hatten den Ablauff des Wassers aus dem Graben in etwas gestillet / welches zu verhindern / von den Chur-Bayerischen 300. Mann commandirt worden / eine Linie von der Flanquen-Batterie bis gegen besagtes Thor zu führen / und daselbst eine Redoute anzulegen. Den 18. (28.) hatte der Feind / wie die Kayserl. Abends an dem Damm über dem Graben in dem Fort-arbeiten begriffen gewesen / angefangen / von der Pastey hefftig Feuer herab zu geben / auch Bomben und Pech-Gränze zu werffen / also / daß alles was über dem Wasser gestanden / verbronnen / und die Batterie kaum errettet worden. Den 19. (29.) Nachmittags zwischen 2. und 3. Uhr / hatten die Türcken angefangen auf die Chur-Bayerische Gallerie starck mit Pfeilen zu schiessen / worunter einige mit Schwefel und Pech angezündet gewesen / welche sowol auf besagte Gallerien / als auch Batterien gefallen / dieselbe an unterschiedlichen Orten zugleich angezündet / also daß / ungeachtet aller gethanen Gegenwehr / nicht allein die gedachte Gallerie und Batterie / sondern auch 3. Lavetten von denen allda gestandenen Stücken gantz verbrannt. Den 20. (30.) ist die abgebrannte Batterie wiederum völlig ausgemacht / die Bethung zugerichtet / die Stücke auf Lavetten gebracht / und in der Gallerie so weit geraumet worden / daß wieder etliche Machinen auf den Damm gesetzet werden konten. Den 21. (31.) brachte ein Husar von Gran Kundschafft ein / daß der Feind Gran mit 40000. Mann umringet / aber noch keine Thätlichkeit darvor angefangen.

Den 1. August. (N. Cal.) hatte der Feind Nachmittag um 4. Uhr einen starcken Ausfall auf die Arbeiter in denen avancirten Posten gethan / und ihrer bey 50. niedergehauen / und viel beschädiget. Den 2. dito waren die jüngst / sowohl Kayserlicher als Chur-Bayerischer Seiten abgebrannte Gallerien wieder in vorigen Stand / und zwar mit besserer Sicherheit für das einwerffende Feuer gebracht worden. Den 3. dieses hatte der Herzog von Lothringen 200. Ungarn commandirt / um den neulich vom Feind verstopfften ablauffenden Wasser-Graben wieder zu eröffnen. Den 4. waren gegen Mittag die Chur-Cöllnische 4. Regimenter zu Fuß im Lager ankommen / denen beydes der Churfürst / als Herzog von Lothringen / ein Stück Weges entgegen geritten. Den 5. ware der Graf von Lemberg nach Wien spediret / um Ihro Kayserl. Majest. zu hinterbringen / daß der Feind sich unweit Gran postirt hätte /

Vor-

Vorhabens/ besagte Vestung zu belägern/ dahero die allergnädigste Kayserl. Resolution erwartete/ wie man sich bey so beschaffenen Dingen zu verhalten. Den 6. langte gedachter Graf von Lemberg mit dieser Kayserl. Resolution wieder im Läger an/ daß man mit dem meisten Theil der Armee dem Feind entgegen ziehen/ und 19000. bey der Belagerung Neuhäusel hinterlassen sollte. Diesem zu Folge/ ware der Herzog mit Sr. Churfürstl. Durchl. aus Bayern/ samt andern hohen Generals-Personen den 7. dito mit ohngefähr 40000. Mann zu Comorn die Brücken über die Donau passirt. Den 8. wurden die abgebrannte Gallerien zur Perfection gebracht. Den 9. wurde eine Person/ so in Hungarischer Kleidung das Kayserl. Läger auszuspioniren/ und in die Vestung Neuhäusel sich zu practiciren geschickt gewesen/ gefänglich eingebracht/ und nach Comorn geschickt.

Den 10. hatte man die Belägerten mit Einwerffung der Bomben und Granaten unaufhörlich incommodirt. Den 11. ware man mit denen Gallerien bis an die Brechen avancirt/ und ward der Graben/ so weit sich das Spatium der niedergeschossenen Pasteyen erstrecket/ ausgefüllet. Den 12. waren den Belägerten alle Ausfälle abgeschnitten/ und durch die besetzte Schanzen versperret worden. Den 13. wurden die Gallerien dergestalt erweitert/ daß man Esquadronen-weise in die Vestung marchiren können. Dessen aber ungeachtet ware den 14. ein abermaliger Ausfall von 20. Türcken/ so Ungarisch gekleidet/ auf die Belägerer geschehen/ und etliche derselben in der Furie niedergesäbelt/ zween aber gefangen worden. Den 15. ward eine Batterie unten in dem Graben/ welche man mit 24. halben Carthaunen besetzet/ vollendet/ und hatte man sich durch stetiges Canoniren bemühet/ die Gallerien zu eröffnen. Den 16. hatte sich alles ziemlich favorable erzeiget. Den 17. und 18. wurde alles zum Sturm bereitet/ welcher aber/ wegen einfallenden grossen Regenwetters beym Tage eingestellet werden müssen: weßwegen den 19. dito/ den Sturm in GOttes Nahmen zu versuchen bestimmet/ und frühe um 8. Uhr 3000. Mann commandirt/ den Anfall an zweyen Orten zu thun/ und hatten die Kayserl. Völcker auf beyden Seiten den Vorzug und Angriff gehabt/ denen an der rechten/ unter dem General-Wachtmeister Grafen von Schärffenberg/ die Lüneburgische und Schwäbische; auf der lincken Seiten aber die Chur-

Cöll.

Cöllnisch- und Bayrisch- auch Fränckische gefolget. Den Anlauff über die Breche auf die Pasteyen hatte der Erbfeind unter währendem Cannoniren / auch unaufhörlichem Feuer-Einwerffen mit Bomben und Carcassen / nicht eben so groß disputirt / also daß die Belägerer schon auf der Pastey mit vollem Hauffen gestanden / da der Feind mit ausgesteckten weissen Fahnen Accord oder Pardon begehret / auch meistens das Gewehr / samt den Säbeln / von sich geworffen / welches aber der erbitterte Soldat nicht anhören noch verstehen wollen / dahero die Türcken auf eine Höhe zurück gewichen / und abermal einen weissen Fahnen ausgestecket / welches ihnen aber / so wenig als das erste / gegen der Soldaten gefasten Grimm helffen können / daß nicht alles durch das Schwerdt wäre hingerichtet worden. 400. Mann hatten sich verzweiffelter weise auf die hintere Pastey retiriret / und sich mit dem Herabsprung durch den Graben salviren wollen / denen aber die in den Waffen stehende Reuterey zeitlich vorgewartet / und sie alle niedergehauen / also / daß von denen Anfangs belägerten 3000. Türcken / nicht mehr als 200. lebendig gefangene übrig geblieben / und der commandirende Bassa tödtlich verwundet worden / an welcher seiner Wunden er auch nachgehends gestorben / dessen Kopff hernach an eine lange Stange gehefftet / und auf dem Wiener-Thor aufgestecket worden. Bey Eroberung der Vestung Neuhäusel hatte der General-Feld-Marschall / Graf Caprara / das Ober-Commando geführet / und weil die darinnen befindliche gefangene Christen allezeit voran gehen / auch in continuirlicher Arbeit stehen musten / so seynd deren nicht mehr als vierzig errettet worden. In Neuhäußel hatten die Kayserl. 80. Stück Geschützes / an Munition / Proviant / und übrigen Vorrath eine grosse Menge / auch grosse Geld-Summen gefunden / auch im Stürmen mehr nicht / als etwa hundert Mann verlohren. In währender Belägerung hatten die Türcken 8. Ausfälle gethan / wordurch sowohl / als das Approchiren / und andere Arbeiter / wie auch bey der Eroberung ohngefähr an Hohen und Gemeinen 289. getödtet / und 366. verwundet worden.

Uber diese Eroberung der Vestung Neuhäusel / hatte der Höchste GOtt die Kayserl. Waffen noch ferner mit einem herrlichen Sieg bekrönet. Denn nachdem der Türckische Seraskier Scheban Ibrahim Bassa / so vorigen Jahrs in Ofen Commendant gewesen / bey währender

Beläge-

Belägerung vor Gran erfahren / daß der Herzog von Lothringen sein Läger vor Neuhäusel wohl versehen gelassen / und mit der Armee über die Schiff-Brücke disseits der Donau sich begeben / und eine Feld-Schlacht zu lieffern / hat er unter seinem Stürmen (darinn er 3000. Janitscharen eingebüsset / und eine sehr gefährliche Mine / bis auf die Anfüllung mit Pulver perfectioniret gehabt) sein Geschütz von den Batterien abgeführet / und sich auf eine halbe Stunde von dannen an einen sehr vortheilhafftigen Ort gesetzet / allwo er zu seiner Rechten und Lincken mit einem Wald / und vorwarts mit einem Morast verwahret gestanden / daß ihme nicht wohl beyzukommen gewesen. Ob nun zwar die Christliche Armee einen besondern tapffern Muth zum Fechten bezeiget / und man zu beyden Seiten gegeneinander canonirt / ist doch nicht rathsam befunden worden / den Morast zu passiren / und mit augenscheinlicher Gefahr den Feind in seinem so stattlichen Vortheil anzugreiffen / dannenhero hatte der Herzog von Lothringen / nebenst der Hohen Generalität resolviret / mit einer simulirenden Retirade, das Türckische Kriegs-Heer über den Morast heraus zu locken / um Raum und Platz zu einer förmlichen Schlacht zu haben / und den Feind Anlaß zu geben / den Morast zu passiren / unterdessen aber für sich einen Vortheil abzugewinnen: Dahero pro forma einige Canon-Schüsse auf ihn gethan / mittelst hin aber alles zum March auf den 16. Aug. veranstaltet. Um 10. Uhr selbigen Abends kame von der Wacht Bericht ein / daß der Feind über den Morast setzte / worüber des Herzogs von Lothringen Durchl. sich mit allen Generals-Personen zu Pferd begeben / und die Reuterey nach Ordnung der Bataille, auf den rechten Flügel anrucken zu lassen / auch sonsten alle behörige Anstalt zu machen; dergleichen Vorsorge auch bey dem lincken Flügel / welchen Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Bayern führte / getragen. Hierauf hatte der Feind mit grossem Geschrey das Christliche Lager angefallen / welcher dann dergestalt empfangen worden / daß er nach etlich-stündlichem Gefecht sich zur Flucht begeben / und mit Hinterlassung 2000. andere wollen 4000. Todten den Christen sein gantzes Lager zur Beute überlassen / worinnen unter andern gefunden worden 1542. Bomben / 2375. Granaten / 2150. Stück-Kugeln / 20. Stück Bley / 3171. Krempen / 6020. Batterie-Nägel / 197. eiserne Schauffeln / 679. dito höltzerne.

Nachdem nun die Göttliche mildeste Güte die Christliche Waffen dergestalt gesegnet / daß nicht allein des Türckischen Erb-Feindes grausamer Gewalt den 16. Augusti durch der Christen bey Gran herzlich-erworbenen Sieg mercklich gestürtzet / sondern auch die Vestung Neuhäusel aus der Türcken barbarischen Rachen / den 10. dito mit stürmender Hand entrissen worden / so gienge unter diesen Kriegs-Vorfällen zu Wien / der Kayserl. Residentz / die Vermählung Ihro Churfürstl. Durchl. aus Bayern / mit der Durchleuchtigsten Erz-Herzoglichen Prinzessin Maria Antonia Teresia / einer Tochter des Röm. Kaysers Leopoldi, in diesem Monat höchst-glücklich von statten. Hierzu nun wurde den 15. (25.) Junii das schöne Kayserl. Leib-Schiff auf die Donau gebracht / höchst-gedacht Ihro Churfürstl. Durchl. damit einzuholen / und darauf Herr Obrist-Kuchelmeister beordret / mit den Seinigen sich nacher Lintz zu begeben / Ihro Churfürstl. Durchl. daselbst / als welche schon allbereit von München mit einer grossen Suite von 543. Personen und 860. Pferden / abgereiset / und den 10. (20.) Junii N. C. zu Alten-Oettingen ankomen waren / daselbst zu empfangen / und bis nacher Wien zu defrairen; als nun den 3. (13.) Julii Ihro Churfürstl. Durchl. dero Ankunfft dem Kayserl. Hof berichteten / und drey von dero geheimen Räthen vorhero schickten / welche auch den 4. (14.) dito zu Wien ankamen / so wurden gedachte Räthe alsobalden / nach gehaltener Kayserl. Audienz, zu einer geheimen Conferenz beruffen / bey welcher die verfasste Heurats-Puncten / und das deßwegen aufgerichtete Instrumentum unterschrieben und versiegelt.

Worauf der Churfürstl. Einzug folgender Gestalt sehr prächtig zu Wien beschehen: Nemlichen Sonntags den 5. (15.) Jul. so ein hierzu angestellter Fest- und Geburts-Tag des Durchleuchtigsten Erz-Herzogen Josephi gewesen / liesse man in dem neuen Kayserl. herzlich- und prächtig-gezierten Pallast / die sehr grosse Edelgesteine und andere Köstlichkeiten / so der Durchleuchtigsten Braut zur Morgengab verordnet waren / sehen. Des Morgens bis um 2. Uhr Nachmittag gienge die Churfürstl. Suite ein und wiederum zum Einzug aus; um 3. Uhr begab sich die gantze Burgerschafft mit ihren Fahnen / in schöner Ordnung nach dem Schotten-Thor / und postirten sich bis zu der Hof-Kirchen der P. P. Augustiner; als nun Ihro Churfürstl. Durchl. von Closter-

Neu-

Neuburg/ in welchem sie das letzte Nacht-Läger gehalten/ auf der Donau glücklich zu Wien anlangten/ erhuben sich sobald Jhro Kayserl. Majest. mit dero Hofstatt gegen 6. Uhr aus dero Burg/ an die sogenañte Streckenbühler-Wiesen/ allwo Jhre Churfürstl. Durchl. angeländet/ als nun Jhro Majest. allda ankommen/ hat sich der Kayſ. Obrist-Stallmeister/ Graf von Harrach/ so mit Jhro Majest. nebenst andern hohen Potentaten/ Ministris und Herren/ hinausgefahren/ aus dem Kayserl. Leib-Wagen begeben/ und gienge Jhre Churfürstl. Durchl. als sie aus dem Schiff stiegen/ entgegen/ und nach abgelegten Complimenten/ begaben sich Jhre Churfürstl. Durchl. in die Kayserl. Kutsche zu Jhrer Majest. auf beyden Seiten stunde der Kayserl. und Churfürstl. Comitat, alle in schönsten Carossen/ und wurde darauf/ nach allerseits abgelegten Complimenten/ der Anfang des Einzugs durch die Roßau nach dem Schotten-Thor/ gerad durch die Herren-Gassen/ bis zu obgedachter Hof-Kirchen/ folgender Gestalt gemacht:

(1) Des Kayserl. Hof-Quartiermeisters Reit-Knecht mit dem Hand-Pferd. (2) Der Kayserl. Rath und Obrister Hof-Quartiermeister/ Herr Collmann Görgen von Löwenegg. (3) Zwey dessen Adjutanten oder Kayserl. Hof-Fourier. (4) Jhrer Churfürstl. Durchl. Bereuter und Futtermeister. (5) Der Churfürstl. Cavaliers Hand-Pferde/ an der Zahl 43. (6) Zwölff Churfürstl. Trompeter mit zweyen Paucken. (7) Die Churfürstl. Leib-Garde mit einer schönen Standart/ in blauen reich von Silber bordirten Röcken/ die Schabracken/ und was darzu mehrers gehörig/ waren ebenfalls blau mit Silber ausgezieret. (8) Churfürstl. Sattelknecht. (9) Achtzehen Maulthier/ jedes mit zwey schweren Küsten beladen/ waren bedeckt mit blauen/ über und über von Silber mit dem Churfürstl. Wappen gestickten Decken/ das Geläut und Spangen waren von verguldetem Silber/ solche führten die dazu gehörige Bedienten zu Fuß. (10) Zwey Churfürstl. Bereuter. (11) Funffzehen Churfl. Haubt- und andere Hand-Pferd. (12) Zwey Kayserl. Einspänniger. (13) Funffzig mit 6. Pferden bespannte Wägen/ worinnen die Kayserl. und Churfl. hohe Cavaliers, wie auch die Nieder-Oesterreichische Hn. Hn. Land-Stände/ Kayserl. Hn. Hn. Cämmerer und Hn. Hn. geheimbde Räthe in gewöhnlicher Ordnung gefahren. (14) Jhre Fürstl. Gnaden Kayserl. Herr Obrist-

Hofmeister. (15) Kayserl. Hof-Trompeter und Paucker. (16) Ihre Excell. Kayserl. Herr Obrist-Stallmeister und Ihre Fürstl. Gn. Herr Obrist-Cämmerer. (17) Kayserl. und Churfl. Leib-Laqueyen in kostbaren Libereyen. (18) Der fast unschätzbare Spanische / von purem Gold gestickt- und wie in- also aussen gezierte Kayserl. Leib-Wagen / in in welchem höchstermeldte Kayserl. Majest. und Churfl. Durchl. sich befanden / solcher wurde gezogen von 6. der schönsten auch mit Gold beschlagenem Geschirr bezierten Rappen / hart an und bey dem Wagen ritte (19) Ihr. Excellenz der Kayserl. Trabanten-Hauptmann / Herr Graf von Colloredo / und auf beyden Seiten die Kayserl. Trabanten Leib-Garde, in von Sammet und Seiden auf Schweizerische Art kostbarer Livrée. (20) Die Kayserl. und Churfl. Edel-Knaben zu Pferd. (21) Der Kayserl. Leib-Garde Hatschieren / Trompeter und Paucker. (22) Der Kayſ. Hatschieren-Hauptmann / Ihre Excell. Herr Graf von Mannsfeld / mit der Leib-Garde zu Pferd. (23) Der Churfl. Leib-Wagen / so mit 6. Hermelinen-Kleppern bespannet / gleich dem Kayserlichen reich gezieret gewesen / durchaus von Gold gestickt. (24) Etliche Kayserl. Hof- und Cammer-Wägen / denen noch viel der Churfürstl. Cavaliers leere Carossen gefolget / und diesen prächtigen Einzug geendiget.

Als man nun bey der Hof-Kirchen angelanget / giengen Ihre Kayserl. Majest. mit Ih. Churfürstl. Durchl. in die Kirche / in welcher zu gleicher Zeit durch eine andere Pforte die Durchleuchtigste Braut / mit der regierenden und verwittibten Kayserinnen auch eingiengen. Nach beyderseits Empfängnüs und abgelegten Complimenten / giengen Ih. Eminenz der Herr Bischoff von Collonitz / nebenst andern Prälaten / zum Altar / hierauf folgte Ihro Churfürstl. Durchl. und ferners Ihro Kayserl. Majest. nebenst den beyden Kayserinnen; ein wenig darhinter aber die Churfürstl. Braut / und setzte sich darauf auf die Seite des Altars / wo die Epistel / Ihro Churfürstl. Durchl. aber wo das Evangelium pflegt gelesen zu werden; als sie sich nun beyde einander näherten und die Ringe gegeben / wurden sie darauf eingesegnet / und mit gewöhnlichen Ceremonien von besagtem Herrn Collonitz copuliret.

Nach dessen Vollziehung erhuben sich sämtliche hohe Kayserl. und Churfürstl. Personen unter dem Trompeten- und Paucken-Schall gen

Hof/

Hof/ allwo im Saal der Cavaliers eine Kayserl. Tafel zubereitet stunde/ welche alsobalden mit Speisen versehen war / zu oberst selbiger / zwey Schuh von der Erden erhöhet / sassen Jhro Kayserl. Majest. zwischen beyden Kayserinnen / unter einem Himmel / zur rechten Hand sasse die Erz-Herzogliche Braut / und gegen über zur Lincken / Jhro Churfürstl. Durchl. nachgehends der Spanische Ambassadeur zur Rechten / und der Venetianische zur Lincken. Als nun währender Mahlzeit die Zeit unter herrlicher Music bis 2. Uhr zu Mitternacht zugebracht worden/ theilten sich Jhro Maj. Maj. von Jhrer Hoheit ab/ und wurden darauf allerseits nach ihren Losamentern begleitet. Folgenden Tags um 2. Uhr Nachmittag/ giengen beyde Neu-verlobte in obgedachte Kirchen/ allwo sie die Benediction von dem Herrn Bischoff von Collonitz / nach gehaltener Meß empfangen / nach geendigten Ceremonien gienge Jhre Churfürstl. Durchl. samt dero Gemahlin in der verwittibten Kayserin Pallast / allwo Sie herrlich tractiret worden / hernach wurde dieses Beylager mit Balleten/ Comödien und andern Lustbarkeiten geendiget.

Unterdessen gienge der General in Carlstadt / Graf von Herberstein/ den 6. (16.) Jul. mit etlich 1000. Mann zu Fuß und 300. zu Pferd / Teutschen Völckern / durch das Gebürg in die Türckische Landschafft Licca und Karbavia/ den 12. (22.) dito langte er vor dem Schloß Wuniz oder Brinnich/ so auf einem Felsen lieget/ an / welcher Ort sich bald/ nach beschehener Aufforderung mit Accord ergeben / also/ daß er mit Weib und Kindern und aller Bagage folgenden Morgen ausziehen und gegen Wihaz convoyret werden sollte; worauf des Morgens alle Sclaven überlieffert / der Ort eingeraumet / und die Besatzung ausgezogen/ und an gedachten Ort begleitet worden. Welche Türcken aber des Nachts/ durch 300. Wallachische Türcken überfallen / über hundert niedergemachet/ und die Bagage genommen worden. In 200. Familien dieser Wallachischen Türcken kamen ins Lager / mit Weib und Kindern / den Kayserlichen Schutz anzunehmen. Das Schloß Wuniz aber ließ der General schleiffen / und marchirte durch den Thal/ so anderthalb Meilen breit/ und fünff Teutscher Meilen lang ist/ nach Udwina/ darinnen er alle Dörffer und kleine Schlösser abgebrandt / vieles Viehe aber wiederum zurück brachte.

Nachdem aber inzwischen die völlige Türckische Armee über die

Essecker-Brücken passiret/ und in Ungarn stunde / wurde dem General Leßlie Ordre zugesandt/ gedachte Brücke abzubrennen / worauf der General den 8. Aug. N.C. in dem Feld-Lager bey Turanowiz Anstalt machte/ solches ins Werck zu stellen / derowegen von jedem Regiment zu Fuß 700. Mann/ von jedem zu Pferd 500. und von den Croaten 2000. darzu commandiret / und auf 10. Tag sich zu proviantiren beordert worden; die vornehmste Officiers, so mitgiengen/ waren der General Leßlie selbsten / der Feld-Marschall-Lieutenant Marquis de la Verne, Obrist Montecuculi / Serau und Heister / Erbeville und de Pace aber blieben bey denen noch zurückgebliebenen 2000. Mann. Den 9. dito N. C. ist solche Armee/ nachdem der General Wirowizia wohl versehen/ aufgebrochen / und 8. Stund marchirt / welches wegen Mangelung des Wassers und grosser Hitze die Soldaten sauer ankame. Den 10. dito langte die Armee bey Muslarona / welchen Ort der Graf Serau verbrennete / an / und bekame danebens Kundschafft / daß die Türcken von diesem Vorhaben noch nichts wüsten: Worauf die Armee den 11. dito bey der Brücken über der Caracina ankam / und wurde alsobald der Balock Caspar mit 5000. Croaten zu Pferd / und soviel zu Fuß voraus geschickt / die Türckische Vestung Michalowiz einzusperren. Weilen aber die Türcken auch der Orten keine Kundschafft von diesem Volck hatten/ ergab sich die Besatzung auf Gnad und Ungnad / der Ort wurde von zwey hundert / so übel zu Fuß / und hundert Heyducken besetzt / die Gefangene aber / so in 81. wehrhaffter Männer / ohne Weib und Kinder/ bestunde/ wurden in einen Thurn/ bis zur Rückkunfft / eingesperret/ von dannen wurde gedachter Caspar ferners beordert / sich mit selbiger Parthey bis an obgedachte Brücke zu postiren / dann wann solche die Türcken ruiniret / wäre der Anschlag sehr verhindert worden / indeme sonst wenig oder gar kein Paß über diß Wasser zu finden. Den 2. (12.) Augusti rückte die Armee bis an die Carasina / halben Wegs zwischen Walxowa und Osseck/ da sich dann die Türcken zu Fuß und Pferd sehen lassen/ ungeachtet aber der Herr General das Scharmüzieren verbotten/ liessen sich doch einige Volontairs, wiewolen ohne beyderseits Schaden/ mit denselben ein/ die Armee passirte unter dem Gestück/ dieses mit starcker Mauer und doppelten Wassergräben verwahrten Schlosses/ vorbey / und liesse der General einen langen Anzug machen / also/

daß

daß diese Armee von den Türcken auf 300000. Mann in allen geschätzet wurde.

Nach abermaligem Aufbruch langte die Armee den 3. (13.) dito bey Essеck an/ ohne Warnehmung einiger Türcken/ worauf ein Lager auf das Essecker-Feld geschlagen wurde/ also/ daß 30000. Mann darinn hätten campiren können; auf dem Feld liessen sich an der Seiten 1000. Mann ohngefähr zu Pferd sehen/ und hinter ihnen gegen der Stadt etwas an Fuß-Volck; die Christliche Armee stellete sich darauf nach und nach ins Feld in Schlacht-Ordnung/ der General hatte auch abermalen das vorwitzige Scharschiren verbotten/ die Türcken aber begaben sich darauf nahe an die Christliche Trouppen/ also/ daß man auf sie Feuer geben muste/ und liessen der Christlichen Armee demnach nicht allein Zeit/ sich in völlige Ordnung zu stellen/ sondern nachdem die drey Losungs-Schüß geschehen/ haben sie die Christen auf einen Musqueten-Schuß/ Schritt vor Schritt/ ankommen lassen/ ohne daß sie das geringste Zeichen zu weichen/noch die Christen anzufallen oder anzugreiffen bezeugten; Endlich aber/ als sie angefangen zurück zu weichen/ befahle der General der Croaten/ von beyden Flügeln auf die Türcken loßzugehen/ welche auch darauf in völlige Unordnung und Zertrennung gebracht wurden; die Reuterey nahme ihre Flucht auf die Landstrasse/ und sofort nach Griechisch-Weissenburg/ wiewol die meisten darvon von den Croaten eingeholet/ und niedergehauen wurden. Das Fußvolck aber retirirte sich in die Stadt und auf das Schloß; das Teutsche Volck zu Roß und Fuß/ bliebe hingegen gantz in Ordnung/ bis an die Palancken dieser Stadt/ welche gar bald überstiegen/ und alles preiß darinnen gemacht wurde. Dieser Ort ist groß und Volck-reich/ dann sich über 500. Kauffmanns-Läden darinnen befinden/ benebens vielen Mosqueen oder Kirchen/ und Haar, so grosse Häuser/ wo die Durchreisende einkehren/ welche alle mit Reiß/ Mehl/ Brod/ Pißcotten/ Saltz und andern Proviant vor die Türckische Armee/ in unglaublicher Menge voll waren. Die Türcken hatten den Tag vorhero ihre Weib und Kinder zu Wasser fortgeschickt/ die Männer aber hatten sich in das Schloß begeben. Nach Eroberung der Stadt/ besichtigte der Gen. alsobald die Brücke/ dergleichen wenig in der Welt zu sehen; auf der Seiten des Drab-Flusses seynd 1100. und etliche Schritt/ jenseits aber

auf

auf 8000. alles von Eichenholtz/die Breitung ist über 12. grosse Schritt/ also/ daß 3. Türckische Wägen / so breiter als der Teutschen / neben einander fahren können; 16. Schiff stunden im Wasser/ so die Brücke bestreiten konten/ welche aber den Tag vorher aus Furcht in die Donau geleitet waren.

Den 4. (14.) dito ritte der General / das Wasser zu besichtigen/ über eine Viertelstund Wegs / und liesse 13. schöne Proviant-Mühlen auf der Drab verbrennen / machte auch alle Anstalt / weilen kein Feind jenseits des Flusses sich sehen lassen / die Brücken daselbst zu verbrennen/ versprache auch zu dem Ende den Croaten und Teutschen vieles Geld/ wann sie sich dessen unterfangen wollten/ die Croaten aber wollten nicht angehen / und viele Teutsche wollte der General nicht wagen / endlich aber erbotten sich 16. Franzosen / von den Erbevillischen Dragonern/ mitzugehen / die Schiffe aber / darauf sie solches wagen wollten / waren so klein/ daß sie im Uberfahren in das Wasser fielen/ und sich mit grosser Mühe erretteten; dannenhero dieses/ wegen Mangel Fahrzeugs/ unterwegen bleiben muste; diese lange Brücke aber / so dissеits gestanden/ ist doch darauf in wenig Stunden völlig in die Aschen geleget worden/ dann der General unter dem Regiment solche zu verbrennen ausgetheilet/ welche so viel Pech/ Schmeer / Inschlitt / und dergleichen Zeug aus der Stadt gebracht / daß man vor dem Rauch kaum sehen können / wo solche gestanden/ dergleichen vor 20. Jahren der Banus Croatiæ, weyland Graf Nicolaus von Serin/ auch gethan hatte. Weilen nun/ dem Vermuthen nach eine grosse Beute in das Lager gebracht worden / so hielten viel Officiers an / einen Versuch darauf zu thun / welches auch der General/ obwolen ungern/ zugelassen/ und wurde darauf des Nachmittags eine Anstalt gemacht / die 2. Pforten mit Feuer anzugreiffen/ unter währendem diesem aber gienge ungefähr in der Stadt ein Feuer auf/ welches selbige in wenig Stunden gantz verzehrete / also / daß man zu selbigem Thor / welches gegen der Stadt ist / wegen des Feuers nicht zukommen kunte. Der Obrist Spinola hatte zwar auf das Unter-Thor einen Versuch gethan / auch das Feuer bis an dasselbige gebracht/ und völlig eröffnet / weilen aber zugleich die Brücke verbronnen / die Türcken auch sich inwendig verbollwerckt/ muste man das Stürmen einstellen / und mit Verlust zweyer Hauptleut von dem Ladronischen Regiment/

ment/ ein Graf von Ladron / der ander Monſ. Juſtin / und einem Fähndrich / benebens etlichen Beſchädigten / wieder davon ablaſſen; worauf die fernere Attaque eingeſtellet und zum Rück-March alle Anſtalt gemacht wurde.

Der General Schulz hatte unterdeſſen auch ſeine Hände voll zu thun bekommen / ſonderlich / da er noch im Julio Eperies zu belagern ihme vorgenommen hatte. Den 1. Aug. lieſſe er auf der rechten Seiten die Stadt/ wiewol umſonſt/ auffordern; worauf der Herzog von Würtemberg das Ravelin/ oder die ſo genannte groſſe Schantz/ den 3. dito beſtürmen lieſſe / und ſolches nebens der Katze mit Verluſt 300. Mann eroberte; Hierauf wurde mit dem Miniren und Breche-ſchieſſen beyder Attaquen bis den 1. (11.) ſtarck fortgefahren/ und die in der rechten Attaque geſtandene Stück / bis auf 2. in die lincke geführet/ auch die Stadt zum andernmal vergeblich aufgefordert. Den 11. (21.) dito lieſſe ſich der Feind zu Pferd im Wald nechſt der lincken Attaque ſehen/ wurde aber nach einem geringen Scharmützel wieder zurück gejaget. Den 16. (26.) dito wurde ein Sturm/ weilen den Belägerten durch die bisherige Attaquen nicht beyzukommen ware/ auf den Zwinger / um allda Poſto zu faſſen/ gethan / ſo aber mit Verluſt bis 500. Mann / von den Belägerten/ welche bis 3. Stunden gantz verzweiffelt fochten/ abgeſchlagen wurde. Nach ſolchem lieſſe der General Schulz von Schendrö zwey 29. pfündige Stück holen / welche den 1. Sept. N. C. im Lager anlangten / und darauf die Stadt mit ſolchen zu beſchieſſen anfienge; die Belagerten thäten hingegen ſehr ſtarcken Widerſtand / lieſſen auch den 9. dito eine Mine ſpringen / ſo aber ſchlechte Würckung thäte. Ob nun wohl die Burgerſchafft darinnen ſich verbunden hatte / bis auf den letzten Bluts-Tropffen zu wehren; nachdem ſie aber von keinem Succurs ſich Hoffnung machen kunten / und vernahmen / daß hingegen ein ſtarck Corpo von etlich tauſend Mann unterm Commando des General Caprara dem General Schulzen ſollte zugeſchickt werden/ und unterwegs ware/ ſo verlangte den 10. Sept. N. C. der Commendant darinnen/ Namens Feldmeyer ein Teutſcher / daß auf Parole ein Officier an den Graben möchte geſchickt werden/ worauf der Capitain Roß dahin commandirt wurde/ da dann bemeldter Commendant einen Stillſtand bis folgenden Tag begehrte/ um ſich mit der Burgerſchafft zu berath-

schlagen; weilen aber der General besorgte/ es möchte ein Betrug darunter verborgen seyn/ liesse er dem Commendanten hinwiederum bedeuten/ daß/ wann er innerhalb einer Viertelstund 2. Officiers heraus schicken/ gedachter General alsdann auch 2. andere hergegen hinein schicken wollte; weilen aber der Commendant sich hierzu nicht bequemen wollte/ wurde mit dem Schiessen beyderseits wieder angefangen / und darmit bis den andern Tag / als den 1. (11.) Sept. angehalten; worauf um Mittags-Zeit ein jämmerlich Geschrey in der Stadt entstunde / und liesse folgends der Commendant anerbieten/ daß er einen Officier und 2. Bürger heraus schicken / wann man Kayserlicher Seiten gleichfalls 3. Officierer hinein schicken wollte / doch also / daß die Auswechselung zugleich geschehen möchte / weilen man sich aber zu diesem letztern nicht verstehen wollen / haben die Belägerte die Jhrige zu erst heraus geschickt/ worauf bemeldten Tags gegen Abend folgende Accords-Puncten zwar abgehandelt worden / als:

I. Daß dem Commendanten/ weil er ein Teutscher/ zum Feind nicht mehr überzugehen verstattet werden könte / sondern er bey der Kayserl. Armee / vermittelst Ertheilung des Kayserl. Pardons / verbleiben / da dann ihm nicht allein das Seinige gelassen werden sollte / sondern der General Schulz wollte auch allerdings daran seyn / denselben in Kayſ. Diensten zu accommodiren / hingegen sollte die Stadt 5500. Mann Kayserl. Völcker zur Besatzung einnehmen / die Burgerschafft all ihr Gewehr aufs Rahthaus lieffern/ und der Magistrat, Adel und Burgerschafft das Juramentum so bald leisten. II. Die gemeine Teutschen Knecht aber / deren bey 250. waren / sollen entweder bey ihrem vorigen Regiment untergesteckt / oder unter andere Kayserl. Regimenter enrôliret werden. III. Was aber die 400. Heyducken / welche in der Besatzung lagen / anbelangt / wird ihnen frey gelassen / entweder in die Kayserl. Dienste zu tretten / oder frey abzuziehen / doch dergestalt / daß so wohl ihren Officiern/ als ihnen vorhero ein Monat-Sold / auch der freye Abzug gestattet werde. IV. Was dann auch die Religions-Puncten betreffen / alles in dem Stand / als bey Eroberung anderer Städte und Oerter / von dem General gehalten worden / verbleiben/ und solle der Adel zur Possession seiner Güter kehren können/ und selbige ruhig geniessen / doch vorhero Kayserl. Majest. den Eyd der Treue

schwö-

schwören. V. Nicht weniger der Stadt-Magistrat und Burgerschafft bey ihren Aemptern erhalten. VI. Alles/ was vorbey gangen/ in die Vergessenheit gesetzet/ und keiner aus ihnen mit dem Tod gestraffet werden sollte. In währendem Capituliren aber/ und nachdem die Kayserliche in der rechten Attaque, mit den Belägerten/ so in Teutschen und Tolpatschen bestunden/ zu parlamentiren angefangen/ und damit in Discurs so weit kommen/ daß sich die Teutschen und Tolpatschen (welche des Ends das Ober-Thor alleine inne hatten/ vernehmen lassen/ als wollten sie auf Kayserl. Seiten tretten/ welches man disseits vor bekandt angenommen/ bevorab/ da man verständiget wurde/ daß die Ursach dieses nichts anders/ als die schlechte Bezahlung seye/ indem einer die gantze Belägerung hindurch/ nicht mehr als 27. Groschen empfangen hätte.

Als dieses der Herzog von Würtemberg nun wahrgenommen/ hatte er es alsobald dem Gen. Schulzen zu wissen gethan/ weiln aber selbiger sich zu nichts resolviren wollen/ als hatte der Herzog zum drittenmal zu ihm geschickt/ und zu vernehmen gegeben/ daß die Teutschen in der Stadt zu revoltiren sehr geneigt wären/ wordurch es Gelegenheit gebe/ also in die Stadt zu kommen/ worauf der General seinen Adjutanten mit diesem Befehl an den Herzog abgeschickt/ und bedeuten lassen/ daß selbiger denen Teutschen zu Gemüth führen möchte/ daß wann sie den Kayserlichen aufmachen würden/ man allen und jeden/ sie mögen ausgerissen oder gefangen worden seyn/ nicht allein völligen General-Pardon geben/ sondern auch/ darneben einen Monat-Sold reichen werde; zumalen ihnen frey stehen solle/ hernach unter ein Regiment bey der Armee zu gehen/ wo sie wollten; welchem der Herzog sobald nachkommen/ und durch seinen Auditeur obbesagten Teutschen zuruffen und zusprechen lassen; er ihnen auch selbsten neben andern hohen Officieren zugesprochen/ welches dann soviel gewürcket/ daß die Teutschen/ welche sich nebens denen Tolpatschen bey dem obern Thor würcklich zusammen rottirten/ die Stück um und gegen der Stadt gekehret/ um selbe im Fall die Burger zum gütlichen Accord sich nicht bequemen wollten/ gegen selbige zu gebrauchen/ die gefangene Teutsche via facti, und eigenthätig loßgelassen/ das kleine eiserne Thürlein/ von innen (unangesehen theils gantz widerspenstig erschienen) mit Gewalt durch Abschla-

gung der Schlösser eröffnet/und also dem Herzog den Eingang gemacht/ worauf selbiger neben seinem Obrist-Lieutenant / Franz Christophen von Montanelli/ Grafen von Horn / Graf von Linivil / wie auch beyder Strasoldischen Haubtleuthe / als Roß- und Pozhaimer / und Haubtmann Tullian vom Würtembergischen Regiment / nicht ermangelt/ bey dem Thor alsobald Posto zu fassen / und die Ihrige anrücken zu lassen/ nicht weniger hin und wieder alle Posten wohl besetzet / und indem dieses geschahe / brachte man feindlicher Seits eine Summa Gelds / die aufgestandene Soldaten damit zu befriedigen / so aber schon zu spat ware/ indeme der Fürst alsobald nach dem Commendanten / Stadtrichter und fürnehmsten Bürgern geschickt / welche zwar ankommen / aber wegen des so urplötzlichen und unversehenen Einzugs gantz bestürtzt waren/ und auf beschehenes Begehren/gleich die Stadt- und Rahthaus-Schlüssel ohne weiters Wegern einantworteten. Zur Versicherung aber deren eigenen Personen / damit keine Ungelegenheiten daraus entstehen mögen / sind selbige in Arrest genommen worden / worauf der Herzog von Würtemberg mit den Seinigen erst auf den Platz gerücket. Immittelst als er hin und wieder alle gute Anstalt machte / und bereits in die zwo Stunden schon in der Stadt ware / kam der Obrist Thün mit samt den Seinigen über die Preß in die Stadt/ welcher das vom General ihm aufgetragene Commando alsobald angetretten/ und hingegen der Herzog mit den Seinigen ab- und ins Lager marchirte. Den folgenden Tag / als den 2. (12.) Sept. ist alles in der Stadt beschrieben und inventiret worden / und befunden sich darinn 33. Stück/ 21. Centner Pulver/ 3000. Stück-Kugeln/ 12. Bomben/ 8. Feuer-Kugeln/ 83. Cartetschen / 183. Hand-Granaten / 1. Centner Schwefel / 50. Pfund Salpeter und etliche Kugel-Formen. Dieses Tags kam ein Töckelischer Bedienter an. Den 3. (13.) dito ware der Herr General Schulz in Person in die Stadt gezogen / und nachdem die Bürgerschafft ihres Gewehres entblöset / und alles das Juramentum fidei præstiret hatte/ ware das Te Deum Laudamus, nebens dreymalig-gegebener Salve der Stücken und der Armee / gesungen worden. Der hierinnen gewesenen Garnison wurde darauf jedem ein Monat-Sold bezahlet / welche auch alle ausser 11. Heyducken und einem Officier Kayserl. Dienst angenommen.

Inzwi-

Inzwischen hatte den 13. (23.) Augusti der Graf Erdödi Banus Croatiæ mit 4000. zu Fuß und 1000. zu Pferd / einen Anschlag auf Dubiza/ eine Stadt an den Gräntzen von Boßnia gemacht / woselbst er den 17. (27.) Aug. anlangte/ die Reuterey und Fuß-Völcker setzten/ ohnerachtet die Türcken solches mit Stücken und Mußqueten zu hindern suchten / durch den Fluß Unna / so wegen trockenen Wetters sehr klein war/ und näherten sich geschwind der Stadt/ welche selbiger Seits keine Mauren hatte / eroberten auch solche sobald / und nachdem sie selbe geplündert / die Türcken niedergehauen / die Stadt samt dem Magazin in die Aschen geleget / welches Feuer auch nachmals die 3. Thürne an dem Schloß ergriffen/ das Schloß aber/ so ein Triangel / und mit gedachten dreyen Thürnen versehen/ wegen Mangel schweren Geschützes verlassen musten / und sich wieder über den gedachten Fluß begeben hatten/ so zogen die Türcken mit fliegenden Fahnen darauf aus gedachtem Schloß/ und nachdem sie aus den benachbarten Türckischen Garnisonen das Schiessen gehöret / mit 600. Mann verstärcket waren / setzten sie den Christen über den Fluß/ nach / und fielen solche öffters an/ wurden aber jedesmals tapffer zurück geschlagen / und endlich in grosser Unordnung mit Hinterlassung 7. Standarten / wieder nach dem gedachten Fluß gejaget / in welchem Ubersetzen / die meiste durch die Mußquetirer todt geschossen worden: An Kayserl. Seiten war der Verlust nur 20. hingegen auf Türckischer Seiten bis in 1000. Mann / so mit denen in der Stadt niedergemachet worden.

Nachdem inzwischen der General Schulz alles in Eperies wohl bestellet gelassen/ wendete er sich nichts destoweniger mit seinem Corpo gegen Caschau / solche Stadt gleichfalls anzugreiffen. Der General-Feld-Marschall Caprara aber/ so mit etlich 1000. Mann zum Succurs geschickt wurde / gienge mit solchen gerad auf Tockay / sich ebenmäßig dieses Orts/ um die Correspondenz mit Zathmar und Siebenbürgen zu eröffnen / zu bemächtigen. Worauf der Töckely in Ober-Ungarn aus Onoth und andern kleinen Oertern / die Garnisonen herausgezogen / solche verlassen / und Tockay damit verstärcket; welcher Ort aber bey Ankunfft dieser Völcker/ sich ohne eintzigen Widerstand in Kayserl. Gewalt ergeben/ welchen Potnack / Onoth / und nachgehends Sereths und Woldockin / die Schlösser Soma / Homaina / Paclotz / Daramo

und Schazdiz / alle in Ober-Ungarn gelegen / gefolget / welche Oerter mit Kayserlichen Völckern besetzet / und grosse Beute / unter andern aber 10000. Malter Korn darinnen bekommen wurde. Die Garnisonen / denen der General frey stellete / dem Töckely zu folgen / begaben sich alle in Kayserl. Dienste / und legten den Eyd der Treue ab. Indessen hatte der General Schulz Caschau bloquiret gehalten / und verhindert / daß kein Succurs darein kommen möge / auch verschiedene kleine Oerter eingenommen. Der Töckely suchte hingegen / weilen er sahe / daß er mit seiner noch geringen Mannschafft nichts mehr ausrichten könte / auch für seine Person nicht mehr sicher wäre / der Zeit bey dem König in Pohlen Schutz / konte aber solchen nicht erhalten; so wurde auch / zu Vermehrung seines Unglücks / sein bester Schatz neben 16000. fl. so er nacher Mongatsch bringen und salviren wollen / von den Zathmarischen Husaren erkundiget und aufgefischet. Nachdem nun gedachter massen Caschau von dem General Schulzen nur bloquiret gehalten / und die Ankunfft des General Caprara nebens seinem Corpo erwartete / so langte solcher den 1. Octobr. N. C. nebens seinen Völckern vor Caschau an / worauf sobald ein Trompeter nach der Stadt geschickt wurde / derselben den Kayserl. Pardon und Vergessenheit aller begangenen Treulosigkeit / und daß sie sich wieder unter Kayserl. Gehorsam ergeben sollten / anzubieten. Dieweilen aber die Belägerte hiervon nichts hören / sondern sich bis auf den letzten Mann zu wehren entschlossen / als wurde darauf die Stadt gantz umringet / und das Fuß-Volck aus den Besatzungen herausgezogen / die grosse Geschütz herbey gebracht / und der Ort mit Ernst angegriffen. Den 8. (18.) wurde der Herzog von Würtemberg mit einer Stück-Kugel auf der Batterie von den Belägerten durch den Hals geschossen / woran er gleich gestorben.

Weilen auch der General Mercy der Orten mit einem Corpo / damit die Belägerung Eperies / und folgends Caschau / nicht schwer gemacht werden möchte / stunde / so ergaben sich das Castel Bichel und Ibrano / wie auch Calo / klein Waradein / und Carolina unter gedachtem General; ingleichen wurde der bekannte Salamzi niedergehauen / der berühmte Partheygänger Hoez Janor / nebens unterschiedlichen Hartnäckigen / 200. der besten Corouzen / und 120. Tolpatschen nahmen Kayserl. Dienste an; der Husi Jona / Graf Zancko / junge Humonay / Zoly /

Zoly / wie auch der junge Andrasy / nebens andern / begaben sich zum General Caprara. Der Töckely aber/ so in Sorgen stunde / daß Caschau möchte verlohren gehen / liesse dem Bassa zu Erla wissen / daß durch deren Ubergab/ sowolen er/ als die Türcken/ absonderlich aber Erlau Schaden leiden dörffte/ dahero er sowolen schrifftlich/ als durch Gesandschafft / um einen Succurs anhalten lassen / worauf ihme der Bassa durch einen Aga entbieten lassen / ihme mit soviel Mannschafft / als möglich / zu Hülff zu kommen/ jedoch aber sey es nöthig/ sich vorhero mit ihme zu unterreden/ und die Sache zu debattiren/ mit Versichern / daß dainit seine und der Seinigen Sicherheit stabilirt werden sollte / worüber der Töckely sich entschlossen / dahin zu gehen; versammlete aber indessen ein Corpo von 7000. Mann allerhand zusammen-gerottirt Gesindlein in der Gegend Groß-Wardein. Als er nun mit dem Aga daselbst anlangte/ wurde er von dem Bassa ausserhalb der Vestung / unter Lösung der Stücke / empfangen / und folglich samt etlichen seiner Bedienten und dem Petrozi in die Vestung begleitet / woselbsten der Bassa eine statliche Mahlzeit hatte zubereiten lassen. Nach deren Vollendung aber kam ein Aga mit einigen Janitscharen hineingetretten / mit Vermelden/ daß er von der Ottomannischen Pforten Befehl habe/ den Töckely gefänglich zu nehmen / und in Eisen und Banden zu schliessen/ welches auch alsobald vollzogen und folgends mit einer Convoy 100. Janitscharen nach Adrianopel geführet wurde. Sobald nun dieses geschehen/ ließ der Bassa den Petrozi vor sich fordern / und befahle ihm das Interims-Commando, und den Entsatz Caschau zu thun / welches er auch äusserlich angenommen und versprochen / folglich aber zu den Seinigen sich gewendet / und denselbigen des Töckely Gefangenschafft zu wissen gethan/ nachdem nun sämtlich hierüber gerathschlaget/ beschlossen sie einhellig / sich in Kayserl. Schutz wiederum zu begeben / darauf sie jemanden zum General Caprara abgeordnet/ und um den Kayserl. Pardon gebetten / welcher ihnen auch ertheilet wurde / nach dessen Erfolg marchirten sie sämtlich nach dem Lager vor Caschau. Ob nun wolen die in Caschau sich desperat wehreten / also / daß auch dem General Schulz/ welcher von ferne den Ort bloquirt gehalten/ Ordre zugeschickt wurde / mit seinem Corpo der Belagerung beyzuwohnen / und sich mit dem Gen. Caprara zu conjungiren; nachdem ihnen aber alles/ was sich

obgedachter massen zugetragen / bedeutet wurde / verursachte solches einen solchen Schrecken und Kleinmüthigkeit unter ihnen / daß sie gleich ihre Deputirte heraus schickten / und die Ubergabs-Capitulation beschlossen / darauf den 15. (25.) Oct. der Fürnehmste in das Lager kommen / und das Juramentum abgelegt; die völlige Garnison wurde untergesteckt / denen unter dem Petrozi / vormals unter dem Töckely gestandenen und nunmehr zu den Kayserlichen übergangenen 7000. Mann aber wurde bedeutet / wegen Ermangelung der nothwendigen Unterhaltungs-Mittel ihre Tapfferkeit gegen den Feind zu tentiren / und solcher Gestalt ihr bestes zu suchen.

Hierauf hatten in Hungarn einige Carlstättische Trouppen in 2300. Mann starck / sich mit dem Grafen Erdödi / der an Gränz- und eingebohrnen Croaten 5000. Mann starck gewesen / conjungirt / und den 1. (11.) Nov. einen abermaligen Streiff ins Türckische gethan / des Vorhabens / das Schloß Krupa anzugreiffen / weilen aber das Schloß Una sehr aufgeschwollen / marchirten sie etliche Türckische Oerter vorbey auf Belassena / welcher Ort mit 4. Compagnien Croaten und soviel Teutschen sollte angegriffen werden / worauf die Türcken starck heraus kamen / sich auf einen Hügel setzten / wurden aber / nach kurtzen Widerstand / in die Stadt / und gar ins Castell getrieben / aus welchen sie sich starck wehreten / die Stadt aber wurde von den Croaten sogleich geplündert und eingeäschert / das Schloß belägert / und des Morgens die Croaten / unter dem Grafen Erdödi / die Teutschen aber unter dem Grafen Matthia Strasoldo / in Bataille gestellet / die jenige / so Lust zu stürmen hatten / ausgesondert / deren sich 2000. gefunden / die auch alsobald / auf Croatische Manier / einer auf den andern steigend / die Mauren mit 2. Bollwercken erobert / und 26. Türcken niedergemachet; nachdem aber indessen / und ehe man sich des Orts völlig bemeisterte / die Türcken sich Hauffen-weiß / wegen gemachten Lermens / von andern umliegenden Orten einstelleten / wollten die Croaten nicht mehr angehen / sondern verliessen ihren eroberten Posten wieder / und stelleten sich gegen solche ankommende Türcken ins Feld / mit welchen sie den gantzen Tag zu fechten hatten / und 4. Agen / nebenst vielen Gemeinen erlegten; gegen Abend marchirten die Croaten und Teutschen von dannen auf Ozazin / und brannten selbige Stadt halb ab / bekamen / nebenst vielem Vieh / noch

andere

andere grosse Beute. Andern Tags gienge es den Städten Mutinischa und Trocza eben also/ und langten diese Völcker / nachdem sie das gantze Land ausgestreiffet hatten / den 13.(23.) Nov. bey Carlstadt und der Orten/ mit guten Beuten wieder an; bey dieser Action sind viele Wallachische Türcken / so übergangen und den Christlichen Glauben angenommen hatten/ mitgewesen/ und gute Beuten davon gebracht haben.

Nach bezogenen Winter-Quartieren machten die Generalen Mercy und Heußler im December einen Anschlag auf Arath / so am Fluß Marosch lieget/ um den Türcken selbige Brücke zu benehmen / damit sie kein Proviant aus ihrem grossen Magazin-Haus / Lippa / auf die Donau und Theiß bringen konnten/ welches dann auch wohl ausgeschlagen/ dann/ nachdem die Türcken den Kayserl. Anmarsch vernommen / haben sie den Ort verlassen/ und sich mit andern auserlesenen Gräntz-Türcken/ bis 4000. starck / unweit davon zusammen gezogen / in Meynung / den Unserigen auf den Rucken zu kommen. Als nun die Vor-Trouppen angeruckt / und den Ort verlassen funden / hat Herr General Mercy ein paar Häuser mitten darinnen verpallisadiren lassen / und einige Mannschafft darinn versteckt / hernach wieder zurück gewichen; die Türcken wollten darauf ihr Arath wieder beziehen / als dieselbe aber zu den verschantzten Häusern kamen/ gab die Kayserl. Soldatesca / nebst einem Losungs-Schuß / wacker Feuer auf die Türcken / worauf sich die Unsern gleich gewendet/ und in bemeldtes Arath hineingedrungen / da dann der Handel dergestalt angienge/ und stiegen unsere Dragoner von den Pferden / dergleichen auch die Türcken thäten / fiengen also beyderseits an zu chargiren/ daß endlich bis 900. Türcken / von dem besten Kern / geblieben/ und 300. gefangen genommen/ der Ort geplündert/ folgends angezündet und ruiniret verlassen / hierauf mit reicher Beute und schönen Pferden sich wieder gegen Zollnock und andere Oerter/ mit Hinterlassung 40. bis 60. Todten/ und einigen Verwundeten begeben.

Inzwischen verglichen sich Ihre Kayserl. Majest. mit dem Churfürsten von Brandenburg wegen eines Succurses von 7000. Mann/ zu bevorstehenden Feldzug wider den Erb-Feind Christlichen Namens/ in folgendem Tractat/ den 10. Decemb. also: (1) Verspricht Se. Churfürstl. Durchl. wenigstens 7000. Mann unter einem Commendanten zu Dienst der Kayserl. Majest. wider den Erbfeind zu geben. (2) Wollen

solche Se. Churfürstl. Durchl. den gantzen Winter auf dero eigenen Kosten erhalten/und Anstalt machen lassen/ daß solche Anfangs May N. C. in Ungarn sistiret werden mögen / woselbst sie 6. Monat lang von Ihro Churfürstl. Durchl. verpfleget / und zu Dienst Ihrer Kayserl. Majestät gebraucht werden sollen / im Fall sie aber in einer Action mit dem Feind begriffen / welche mit Endigung des letztern Monats nicht ausgeführet/ jedoch geendiget werden könte / sollen solche Völcker biß zur Endschafft derselben beywohnen. (3) Sollen solche Völcker von Ihrer Churfl. Durchl. mit aller Montirung und Nothwendigkeiten / Officierern und Bedienten versehen werden. Die benöthigte Munition aber zu den Haupt-Actionen geben Ih. Kayserl. Majestät. (4) Ubergeben Se. Churfürstl. Durchl. Ihro Kayserl. Majest. 300000. Rthl. an derjenigen Prætension, so die Cron Spanien wegen restirenden Subsidien aus dem Tractat de An. 1674. Sr. Churfürstl. Durchleucht schuldig. (5) Hingegen versprechen Ihre Kayserl. Majest. Ihro Churfl. Durchl. 150000. Rthl. würcklich und baar bezahlen zu lassen / wiewol in veraccordirten Terminen. (6) Wann auch gleich ein Fried oder Stillstand sollte gemacht werden/ sollen doch die völlige 150000. Rthl. bezahlt werden. (7) Den March und die Route sollen Ih. Kayserl. Majest. berichten / und hin und wieder / wie solche Völcker passiren / behörige Requisitiones und Recommendation-Schreiben ergehen lassen. (8) Sobald die Völcker an Ihro Kayserl. Majestät Erblanden kommen/ solche von denen Commissariis empfangen und gemustert / und gleich andern Hülffs-Völckern gehalten werden. (9) Auf dem March biß auf die Ungarische Gräntzen soll ihnen die Nothdurfft an Proviant und Futter / nach Gelegenheit der Orten / wie auch benöthigte Vorspann/ gegeben werden. (10) Den March sollen sie zwar beschleunigen/doch über Vermögen nicht getrieben werden / also daß sie des Tages über 2. oder 3. Meilen nicht marchiren / und den vierten Tag einen Rast-Tag halten sollen. (11) Sobald sie in Ungarn anlangen / soll ihnen eine Refraichirung und Still-Lager auf 10. oder 14. Tag verstattet werden. (12) Das Commando dieses Corpo soll demjenigen verbleiben / welchem es Se. Churfürstl. Durchl. auftragen werden / und dependiret derselbe von niemand/ als immediate von Ih. Kayserl. Majest. und des Herrn Herzogs von Lothringen Hochfürstl. Durchl. (13) Die Völcker

cker sollen in allen Actionen nach Möglichkeit ihr Devoir thun und ihre Tapferkeit erweisen. (14) Das Corpo soll nicht vertheilet werden/ sondern jederzeit bey der Haupt-Armee stehen/ und derjenige/ so es commandiret/ soll in allen wichtigen Deliberationibus mit zugezogen / seiner unwissend nichts hauptsächliches vorgenommen / wann Kriegs-Rath gehalten / so sollen gleich den Kayserl. Officiers, auch die Brandenburgische mit zugezogen werden. (15) Die Jurisdiction bey Civil- und Criminal-Sachen/ bleibet bey dem/ so dieses Volck/ Namens Sr. Churfürstl. Durchl. commandiret. (16) Soll dieses Corpo das freye Exercitium der Evangelischen Religion aller Orten/ wo sie stehen/ haben und halten. (17) Zu Erhaltung der Völcker sollen denen Churfl. Commissariis aller Vorschub/ gegen billiche Bezahlung/ sowol an Proviant als Medicamenten ertheilet werden. (18) Alles/ was zu diesem Corpo und zu dessen Subsistenz gehöret / soll überall in denen Kayserl. Erb-Landen Zoll-frey passiren. (19) Es sollen diese Völcker / nach Proportion der Kayserl. nicht mehr strappaziret werden / als selbige/ sondern gleich denselben alle Commoditäten und Ergötzlichkeit geniessen. (20) Wegen des Commando und Rangs dieser Kayserl. Völcker/ soll es/ gleichwie vor diesem / gehalten werden. (21) Se. Churfl. Durchl. sollen diese Völcker unter keinem Prætext, ausser in casu summæ & extremæ necessitatis avociren / in solchem unverhofften Fall aber/ der verwilligte Beytrag pro rata temporis entweder einbehalten/ oder restituiret werden soll. (22) Die gefangene Türcken sollen all denen bleiben/ so sie fangen und bekommen / hingegen sollen sie sich auch auf ihren Kosten ranzioniren/ so sie gefangen würden. (23) Was diese Völcker vor Beute bekommen / bleibet ihnen / die Wind-Plätze und Vestungen aber/ so durch Hülffe dieser Trouppen erobert worden/ bleiben Ihro Kayserl. Maj. was in Bataille und Rencontre an Stücken/ bis in 18. Pfund inclusive genommen wird / davon haben die Völcker ihren Antheil. (24) Nach geendigter Campagne und Verflieſſung der 6. Monaten/ will Jh. Kayserl. Majest. solche Völcker/ auf eben die Art/ wie sie einmarchiret/ wiederum ohngehindert abmarchiren lassen.

In dem Jenner des 1686sten Jahrs wurde den 22sten durch einen Courrier vom Herrn General Caprara zu Wien bekannt gemacht / daß die Kayserl. einen Anschlag auf Segedin versuchet / so daß die Teutschen

unter Herrn General Heußlern jenseits in Bereitschafft gestanden / die Hungarn aber unter dem Bethnehasy disseits besagten Ort infestiret und angefallen : Sobald nun die Türcken daselbst der Hungarischen Militz wahrgenommen / sind sie mit völliger Macht auf sie ausgefallen ; es haben aber die Christen gleich darauf eine Losung gegeben / um dem Herrn General Heußler zu bedeuten / auf den ersten Salve-Schuß benebenst seinen Teutschen mit Schiffen auf die Stadt zu setzen / welches auch dergestalt wohl und glücklich von statten gegangen / daß die Mauren überstiegen / der Ort überrumpelt / alles / so gar auch Weiber und Kinder niedergemachet / und eine unbeschreibliche Beute erobert worden. Nachdem nun die Christen die Stadt und das Schloß besetzet / hat man von dem letztern aus / eine starcke Parthey / und dabey viel mit Proviant und Munition / auch einige / dem Vermuthen nach / mit Geld beladene Wägen / so auf Ofen zugegangen / zu Gesichte bekommen ; worauf die Christen ohne vielen Zeit-Verlust / solche anzugreiffen resolviret / demnach in guter Ordnung ausgezogen / und in die Türckische Convoy mit grosser Hertzhafftigkeit hineingesetzet / aber Anfangs vielmehr Widerstand gefunden / weder in einiger währenden diesem Türcken-Kriege vorgegangenen Action geschehen seyn mag / doch endlich den Feind in die Flucht geschlagen / alle Munition / Proviant und Geld erobert / und über 3000. Mann vom Feind erleget : dabey aber die Christen auch ziemlich herhalten müssen / und derer bey 1000. andere aber wollten gar von 2000. sagen / verlohren gegangen / welches meistentheils die Hungarn / so sich überaus tapffer gehalten / betroffen.

Im Hornung begabe sich der Feld-Marschall-Lieutenant Graf von Caraffa mit 4000. Teutschen / 2000. Hungarn / 4. Stücken und 4. Feuer-Mörsern / samt aller Zugehör von Zathmar nacher S. Hiob / welcher Ort noch von ziemlicher Importanz, in einem Morast 3. kleine Meilen von Groß-Wardein gelegen. Da dann gedachter General vermeynte den Töckely oder die Türcken von Wardein ins Feld zu locken / und mit ihnen zu treffen / deßwegen er alsobald den Ort auffordern liesse. Es getrauete sich aber niemand einigen Entsatz zu versuchen ; ohne daß die aus dem Schloß / da sie den 10. Febr. mit Feuer-Einwerffen geängstiget wurden / tapffer antworteten / bis den 11. eine Feuer-Kugel in den Pulver-Thurn fiele / und dardurch nicht allein der Thurn in die Lufft gesprengt

sprenget/ sondern auch das Schloß und Städtlein angezündet wurden. Worauf der General auf 3. Orten die Seinigen zum Sturm in Bereitschafft stellete; die Türcken aber steckten alsobald aus Furcht eine weisse Fahne aus/ und capitulirten/ mit Weib und Kind/ Gewehr/ und was sie tragen konten/ abzuziehen. Als ihnen nun solches accordiret ware/ wurden die Kayserlichen noch selbigen Tags in die Stadt gelassen/ welche so dann das Feuer wieder löschen helffen/ und begleiteten sie nachmals die Garnison bey 600. bewehrter Mann starck/ samt Weib und Kindern nach Waradein. In diesem Orte/ wurden 8. Stücke und viel Proviant gefunden/ und nicht allein viel gefangene Christen erlediget/ sondern auch die Zathmarische/ Zobolezische/ und ein guter Theil der Bischorischen Gespanschafften aus Türckischer Contribution befreyet/ und der Stadt Waradein die Correspondenz mit Mongatsch auch abgeschnitten. Hiernechst hat Caraffa mit den Seinigen dort herum die Contribution eingefordert/ absonderlich von denen Debrezinern/ in Meynung/ es möchten ihnen die Türcken sonst vorkommen/ dieweil sie ihre Macht in und um Waradein zusammen zogen. Andere Partheyen aber von Hungarischen Gräntz-Soldaten rottirten sich indessen zusammen/ und thaten einen Streiff bis unter Stuhl-Weissenburg/ und überfielen unversehens in der Nacht eine Meilwegs davon die feste Palancken Czechmar/ woselbst die/ so sich in den Thurn retirirten/ doch endlich sich ergeben musten/ welche sie/ vermöge des Accords/ nach Stuhl-Weissenburg convoyrten/ das Städtlein plünderten und in Brand steckten.

In dem Mertz-Monat lieffe aus Nieder-Hungarn gewisse Nachricht ein/ daß des Hungarischen Herrn Palatini Völcker/ zusamt deren Comorrer- und Vespriner-Hussaren bey Nächtlicher Weile den unter Stuhl-Weissenburg liegenden Paß Tschkwesgy unversehens überfallen/ die in demselben Städtlein gefundene Türcken theils niedergemachet/ und theils gefangen genommen/ die übrigen haben sich in den daselbst befindlichen starcken Thurn retiriret/ und doch endlich durch Accord ergeben müssen/ und nacher Stuhlweissenburg convoyret worden/ worauf die Christen alles ausgeplündert/ in Brand gestecket/ und mit sehr reichen Beuten zurücke gekehret. Es kame auch eben um diese Zeit aus Ober-Hungarn die Nachricht ein/ daß die Türcken von Waradein Za-

woras zu attaquiren ausgegangen/ auf erhaltene Kundschafft aber/ daß die Christen ihnen entgegen gangen/ wieder zurücke gekehret/ denen dann Herr General Mercy sogleich nachgesetzet/ doch nur einige gefangen genommen. So hat auch Herr Bethnehasy/ da er von deren Zurückkunfft verständiget worden/ selbige zu Nachts in einem Dorffe überfallen/ einige niedergemachet/ und unterschiedliche gefangen genommen/ worunter auch 2. Aga sich sollen befunden haben. Von Zollnock kame/ daß die Christen/ wegen daselbstigen Mangel der Fourage, eine starcke Parthey in die disseits der Theyß liegende Dörffer zu fouragiren ausgeschicket/ welche aber von den Pester-Türcken niedergemachet/ bey 100. gefangen/ und samt 30. meistens Officier-Pferden/ nach Pest geführet worden. Hierauf wurde in Erfahrung gebracht/ daß der Bassa von Groß-Wardein 16. von denen vornehmsten Türcken/ welche aus S. Job daselbst angelangt/ habe hinrichten lassen/ und hätte der Uberrest ein gleiches zu befürchten/ alldieweilen sie einen so festen und hoch-angelegenen Ort/ nach einem gar geringen und verächtlichen Widerstand übergeben/ und schmertzte der Verlust dieses Platzes die benachbarten Türcken gewaltig/ angesehen ihnen dadurch noch ein mehrerer Abbruch gethan/ und sie rechtschaffen im Zaum würden können gehalten werden/ auch ihnen hierdurch das vormals gethane Umschweiffen gäntzlich niedergeleget worden. Man bekam hiernechst fernern Bericht/ daß die Hussaren/ welche obgedachter massen den ohnweit Stuhlweissenburg gelegenen Paß erobert und ruiniret/ noch überdiß bis unterhalb Ofen ausgelauffen/ einige Türcken der Orten niedergemacht/ unterschiedliche gefangen/ und einiges Vieh mit ihnen zurücke gebracht.

Inzwischen setzten sich die Türcken auch in möglichste Postur/ rafften Volck zusammen/ wo sie nur wusten und konten/ und fortificirten ihre annoch im Besitz habende Oerter dermassen/ daß denenselben/ ihrer Meynung nach/ ohne grossen Verlust nicht wohl beyzukommen/ wie dann die Stadt Ofen von beyden Seiten mit einer doppelten Mauer umgeben wurde/ ausser denen ohnedem schon aufgebaueten Bastionen und Fortificationen/ welche nicht weniger fest und in gutem Stande sich befinden sollen. Aus Croaten wurde berichtet/ daß eine ansehnliche Mannschafft daselbst sich zusammgeschlagen/ und den 14. Mertz vor das Städtlein Jatonau gekommen/ allwo sie über die 1500. Türcken in

völli-

völliger Bataille angetroffen / und mit denenselben ein blutiges Treffen gehalten / welches dann so glücklich abgelauffen / daß der Sieg auf der Croaten Seiten geblieben/ die Türcken in die Flucht geschlagen/ viel niedergemachet / worunter auch der Achmet Aga sich befunden / und dessen Sohn gefangen worden / worauf man gedachtes Städtlein bestürmet/ nach einigem Widerstand erobert/ und über die 1000. Christen / darunter bey 300. mann- und wehrhaffte Personen begriffen gewesen/ erlediget. Nach diesem wären die Christen (obigem Bericht nach) vor das Schloß Unter-Claviz gerücket / welches sie / nach beyderseits vielen vergossenem Blut / endlich überstiegen / und alles / was sich nur ertappen lassen/ niedergesäbelt/ worauf die Türcken zu Ober-Claviz/ solche schlechte Zeitung vernehmend / sich mit der Flucht salviret / und ihrem Unheil in Zeiten entgangen. Diesen Ort/ in welchem die geflüchteten Türcken eine herzliche Beute hinterlassen/ haben die Christen ausgeplündert/ und darauf in Grund durchs Feuer verderbet. Die Besatzung Canischa hat aus ihrem Mittel eine starcke Parthey über den Sau-Fluß geschicket/ welche allda in den Wein-Gärten bey 64. Personen gefangen genommen / nach welcher erhaltenen Kundschafft sich die Croaten in möglichster Eile conjungiret / dieser Mause-Parthey vorgekommen / die Brucken ruiniret / welcher dann auch eine andere Croatische Parthey vorgebieget/ über 200. Türcken niedergemachet / und alle gefangene Christen wieder in vorige Freyheit gesetzet.

Eben in diesem Mertz-Monat hat zwischen Gran und Comorren eine Türckische Parthey ein Schiff / so wegen grossen Windes angeländet/ attaquiret/ ausgeplündert/ über 100. Eimer Wein denen Christen die Böden ausgeschlagen/ die Heyducken / so darauf gewesen/ und neben den Teutschen / so sich gewehret / niedergehauen / 17. gefangen genommen / und die Victualien / so sie nicht mitbringen können/ in die Donau geworffen. Auf diese ist zwar eine Parthey Heyducken auscommandiret worden / welche aber unverrichter Sachen wieder zurücke gelanget. Fast eben um solche Zeit hat Herr Obrist Baron von Orßkiz das Städtlein Tudorow erobert/ hernach sich gegen Klein-Cladussa gewendet/ selbige Guarnison unversehens mit 100. Mann zu Fuß überfallen/ 40. Türcken niedergehauen/ und noch einmal soviel Weiber und Kinder mit sich weggeführet. Die Christen haben die Palancke von Groß-Cladussa

gantz

gantz abgebrandt / weilen sie aber keine Artillerie bey sich hatten / haben sie die Stadt / welche vest ist / nicht ermeistern können. In diesen Actionen ist der Commendant von Tudorow auch todt geblieben / und bey 200. wehrhaffter Wallachen / nebenst sehr vielen Christen / von dem Türckischen Joch befreyet worden.

Zu Anfang des Aprils hat Herr General Mercy mit ohngefähr 5000. Mann Teutscher und Hungarischer Soldatesca über die Theiß gesetzet / und den March gegen Chonad / welches 12. Meilwegs von Zollnock entlegen / beschleuniget / den Ort / nachdem man mit einigem schweren Geschütz dahin gezogen / angefallen und würcklich belagert. Weil aber der General Mercy durch Kundschafft so viel verstanden / daß die Türckischen Völcker zwo Meilwegs / nechst an einem Wald / bey Czako / in 600. Mann starck stunden / und von Griechisch-Weissenburg zu dem Ende hingerucket / daselbst der unter des Seraskiers Achmet Bassa Commando / ohnweit Temeswar sich zusammengezognen Trouppen zu erwarten / und nach geschehener Vereinigung auf die Kayserlichen loßzugehen / hatte erwehnter General Mercy die Sache also eingerichtet / daß der General Heußler / unter Chonat / mit 2000. Mann ungefähr stehen / und selbiges Schloß mit Schiessen beängstigen sollte / er aber mit dem Uberrest Teutsch- und Hungarischer Reuterey unverweilt aufgebrochen / und den March gegen des Feindes Läger / durch gewisse heimliche Wege genommen / unversehens den Feind angefallen / geschlagen / und in die Flucht gebracht / 90. davon erlegt 30. Officierer / und darunter etliche Aagen und Beegen gefangen genommen / auch mithin viel Proviant und Munition / und alles / was im Lager ware / erobert.

Auf erhaltene Kundschafft / daß die Türcken von Sigeth und Canischa den 17. dieses einen Streiff gegen Nieder-Lembach vorgenommen / und 62. Personen / so in denen Weinbergen gearbeitet / gefangen weggeführet haben / ist die Besatzung von Sarwar / und des Herrn Generals / Grafens Buthiany Hussaren ihnen vorkommen / und hat sich auf den Paß / wordurch die Türcken zurücke gehen sollen / geleget / die Brücke auf dem Fluß Robnitz abgebrochen / und die Türcken dergestalt empfangen / daß die Croaten die Christen nicht allein wieder erlediget / sondern auch über 200. Türcken niedergemachet und ersäuffet / und die Christen wieder nach Hause geschicket.

Um

Um diese Zeit kame folgendes Kayserl. Patent heraus/ dessen Innhalt dieser ware: Nachdem Ihre Kayserl. Majestät bishero genugsam beobachtet/ welcher Gestalt man anjetzo bey der so hoch andringenden äussersten Rettung/ gegen die so übermächtige Gewalt des ergrimmenden/ und sich zur ernstlichen Rache rüstenden Erb-Feindes Christliches Nahmens/ des Türcken/ der guten Mannschafft/ wie auch der im Reich vorhandenen Rosse/ Munition/ Proviant/ und was sonst zu dieser unumgänglichen Verfassung und Defension des Vatterlandes dien- und vorräthig seyn mag/ selbst mehr als jemals bedürfftig ist/ auch höchstgedachte Ihre Kayserl. Majest. dergleichen Kriegs-Bereitschafft zu diesem Ende aufzubringen/ niemals weder an Mühe noch Unkosten etwas haben erwinden lassen/ hingegen aber sich befindet/ daß sonderlich auch die Rosse Schaar-weise/ von etlich hunderten zusammen/ wie nicht weniger das Getraid zum Proviant/ auch Munition/ Waffen/ Gewehr und andern dergleichen Kriegs-Nothwendigkeiten in grosser Anzahl nicht nur von den Frembden selbst hier und dar aufgekauffet/ und ausser Landes verschleppet/ sondern so gar auch von denen Einheimischen und des Reichs eigenen Unterthanen/ von andern Orten um einen geringen Preiß an sich erkaufft/ und so fort/ eines schnöden Gewinns wegen/ ferners denen Ausländern zugeführet und verhandelt/ mithin das werthe Vatterland seiner gegen den Erb-Feind und zu seiner selbst-eigenen Sicherheit so hochbenöthigten Kräffte fast entblöset werden wollen; massen es dann auch die tägliche Erfahrung klar vor Augen zeiget/ wie solcher frembden Erschöpffung halber nicht allein die Mannschafft/ sondern auch die Pferde/ so wohl zur Montirung der Reuterey/ als Ausrüstung und Bespannung der Artillerie/ Munition und andere schwere Kriegs-Nothdurfften zu überkommen und aufzubringen sey; Als befehlen höchstgemeldte Ihre Kayserl. Majest. in einem deßfalls zu Wien ausgelassenen besonderlichen Patent, allen Herrschafften und Obrigkeiten des Heil. Röm. Reichs/ wes Standes oder Würden sie auch seyn möchten/ vorangedeutete frembde Werbungen/ Bestallungen/ Musterungen/ Durchzüge/ und was dergleichen mehr seyn mag/ denen Reichs-Constitutionen und Abschieden zuwider/ durchaus nicht zu gestatten/ sondern ernstliche Verbott darwider unsaumlich ergehen zu lassen/ und darüber mit würcklicher Execution, Bestrick- Trenn- und Abschaffung der Werber

und Geworbenen/ ohn allen Respect steiff und fest handzuhaben und zu halten: Wie dann auch damit eine jede hohe Obrigkeit vor sich/ wie auch gar mit gesamter Hand/ oberwehnten so hoch nachtheiligen Roß- Proviant- und Munition-Auf- und Vorkauff in ihren Landen und Bottmässigkeiten/ absonderlich bey denen Juden/ gäntzlich verhindern und einstellen/ noch jemanden darzu weder Pass noch Repass gestatten solle; dergestalt/ daß/ wann jemand/ wer der auch seye/ in ihren Landen und Bottmässigkeiten betretten werden sollte/ obschon die Pferd- Getraid- oder Munitions-Summen noch nicht eingehandelt wären/ denen Händlern gleichwol/ welche keine Kayserl. Verwilligung und Patenten aufzuweisen hätten/ das Geld confisciren/ das schon Eingehandelte hinweg nehmen/ auch selbige noch darzu mit einer Geld- und Leibes-Straff/ nach gestalten Umständen denen sonst bekannten Reichs-Satz- und Ordnungen gemäß ansehen wollten/ &c. wie in besagtem Mandat mit mehrerm erhellet.

Im April-Monat hatte die Guarnison von S. Georgen nebst Hn. Obrist Macar die Stadt Orakouisseck überrumpelt/ glücklich erobert/ 200. Mann darinn niedergemacht/ grosse Beute bekommen/ völlig abgebrannt/ und 52. Mann und Weib gefänglich eingebracht. Von Levenz kame um diese Zeit Bericht/ daß selbige Hussaren bis unter Ofen gestreiffet/ und in 800. Stück Ochsen zusammen getrieben/ welchen in 70. Türcken/ in Hoffnung/ das Vieh ihnen abzujagen/ nachkommen/ gedachte Hussaren aber/ so nur 40. Mann starck gewesen/ hatten gemeldte Türcken dergestalt bewillkommet/ daß sie von selbigen viel niedergemachet/ und 12. von denen vornehmsten/ samt gedachten 800. Ochsen zu Levenz eingebracht/ von denen Husaren aber waren nur 2. todt geblieben. In Croatien gieng auch damals etwas merckwürdiges vor: Nachdeme der Vice-Banus daselbst sichere Nachricht erhalten/ daß der Fandack Bassa 3000. Türcken zusammen gezogen/ und gewillet seye/ gegen Verovitiza zu rücken/ um selbigen Platz entweder durch eine Kriegs-List zu überrumpeln/ oder vielmehr in die Aschen zu legen/ seye er mit ohngefähr 1500. Lands-Völckern eilends aufgebrochen/ und gegen Draniza gezogen/ woselbst er bey Nächtlicher Weile angelanget/ und den Feind angetroffen/ mit Ungestümm angefallen/ geschlagen/ und in die Flucht gebracht/ 200. davon erleget/ und 50. Gefangene/ darunter etliche vornehme

nehme Officierer / bekommen / das gantze Lager / samt 3. Standarten/ etliche Paucken/einer grossen Menge Frucht/Wägen und Pferd erobert/ folglich das Ort in Brand gestecket / und mit ziemlicher Beute glücklich zurücke gekehret.

Zu Anfang des Majen hatte man zu Wien durch den Obrist-Lieutenant von Hofkirchen / so mit etlichen Fahnen / um dieselbe Ihrer Kayserl. Majest. darzureichen / von Zollnock / aus Befehl des General-Feld-Marschall-Lieutenants Mercy an den Kayserl. Hof abgeschicket worden / die eigentliche Erzehlung des bey der Stadt Segedin zwischen den Kayserlichen und Feindlichen Völckern vorbeygegangenen scharffen Treffens folgender Gestalt vernommen. Daß als nemlich beede Generals-Personen Mercy und Heußler / gewisse Kundschafft eingezogen/ daß der Seraßkier Achmet Bassa/ mit 4000. Gräntz-Türcken von Griechisch-Weissenburg zuruck angelanget / und bey gedachtem Segedin sein Lager geschlagen/ und zu ihm mit ohngefähr 1000. Tartarn und Widerspänstigen / samt dem Petrozi/ der Töckely gestossen / hätten sie solches alsobald dem Bethnehasy kund gethan und ihme mit seinem Corpo sich mit ihnen zu vereinbaren Befehl zugesandt/ darauf sie dann mit gesamten Kräfften / mit ohngefähr 3000. Teutschen Reutern / und 500. Fuß-Knechten / bey Nächtlicher Weile den Zug angetretten / und vor Aufgang der Sonnen / der Tartarn Läger angefallen / und als die Türcken selbige zu entsetzen geeilet / wären sie von dem Bethnehasy hinterwärts angegriffen/ folglich in Verwirrung gebracht/ und die Flucht zu nehmen gezwungen worden. Der Seraskier/samt den meisten Befehlshabern/ hat sich in Segedin / der Töckely aber gantz kümmerlich / und mit abermaliger grosser Gefahr / über die Theyß errettet. Der Feinde seynd über tausend auf dem Platz geblieben / viel beschädiget / und 300. gefangen; den Christen/ derer auf 300. gemisset worden/ ist das gantze Lager/ samt Stücken / Bagage / Munition und Proviant zu Theil worden / wormit sie sich wieder nach den gehuldigten Oertern zurücke gezogen. Der Feind hat das Absehen gehabt / sobald die aus Gyula / Lippa und Temeswar zu ihnen gestossen / den bey sich habenden Nähr- und Wehr-Vorraht hinein zu bringen / und alldorten etwas von Mannschafft einzuwerffen / weil sie in Sorgen gestanden / es möchte gleich bey anbrechendem Feldzug selbige viel eintragende Vestung von der Christl. Armee angefallen werden.

Den 2. Maji commandirte der Herr General-Wachtmeister Graf von Strasoldo den Vice-Capitain von Ogullin/ H. Georg Christoff Hrovillowitsch / mit einer Parthey von 500. aus Carlstadt/ um ins Türckische Land gegen Brekowiza / 2. Stunden von Biack/ zu streiffen; welches dann besagtem Capitain dergestalt geglücket / daß er den 4. dito vor Tags selbige Stadt unversehens überfallen / gantz abgebrandt / 15. Türcken niedergehauen / und 33. gefangen genommen / auch 3000. Stück Schaafe und bis 400. Ochsen zur Beute bekommen/ und zurücke gebracht hat. Gemeldten Tag commandirte der Herr General Strasoldo noch eine andere Parthey von 50. Mann/ mit 2. Waywoden aus/ um gegen Uranograth zu recognosciren / von dannen diese mit 6. gefangenen Türcken/ 160. Hämeln/ und 30. Stücken groß Vieh/ glücklich zu Carlstadt zurücke gekommen sind / sie haben alldort auch 5. andere Türcken enthauptet. Gedachter General liesse das Schloß zu Wudatsky noch mehrers befestigen / und daselbst 120. Häuser aufbauen/ um darinn die Wallachischen Christen / welche aus Türckey dahin geflohen sind/ zu logiren. Zwischen Sluin und Schkrad/ liesse er auch noch über 200. Wohnungen vor besagte Wallachen aufbauen / welche in grosser Anzahl aus dem Türckischen Gebiet kamen/ und sich dem Christlichen Schutz untergaben.

Den 18. des May-Monats ware der Bassa von Groß-Waradein mit 1500. Türcken zu Pferd gegen S. Job gerücket / um einigen Versuch alldorten zu thun; nachdem aber unsere Husaren / so daselbst in Guarnison lagen / sich mit selbigen in einen Scharmützel begeben / welcher etliche Stunden lang continuiret / konte er nichts ausrichten/ sondern muste / nach Hinterlassung 30. Todten und etlicher Wägen voller Verwundeten / sich wiederum zurücke ziehen / doch drohete er mit einer grössern Macht zu erscheinen. Zu Ende dieses Monats wurde die Türckische und reiche Stadt Maydan in Boßnien/ ingleichen Zarayero/ Baniluka und Novi / alle bis auf etliche wenige Gebäue eingeäschert. Eine Parthey von denen Croaten hat einen Streiff in das Türckische gethan/ und in 800. Stück Viehe zurücke gebracht. Es sind auch aus einem Türckischen Dorff bey Walpo die Einwohner mit Weib und Kindern/ Hausrath und Vieh nacher Verovitiza gekommen/ sich in der Christen Schutz einzulassen.

Im

Im Brachmonat / und zwar den 18. hube sich die gefährliche und sehr blutige Belagerung der weltberühmten Stadt Ofen an. Der Churfürst von Bayern / erwiese dazumal einen sonderbaren Eiffer-Geist / und unermüdeten Muth / bey solcher harten Belagerung / auch andere hohe Helden-Häupter und Fürsten des Reichs / liessen nicht weniger ihre Liebe und Eyfer für die Ehre GOttes und der gesamten Christen zu fechten / sehen: Insonderheit Ihro Churfürstl. Durchl. von Brandenburg mit einem ansehnlichen Corpo unter Hn. General Schöning; bis endlich den 2. Sept. st. n. auch die erfreute / doch zwar sehr theure und blutige Eroberung Ofens erfolget / und sich die Christliche Helden / samt ihren tapffern Soldaten / in den reichen Beuten wiederum auf das blutige Erhitzen in etwas abkühlen kunten / die weitläufftige Verlauffs-Beschreibung dieses so herrlich von GOtt verliehenen Sieges ist unnöthig / weilen schon so viel Bücher und Bögen darvon angefüllet / und selbige bereits in der Christenheit überall bekandt genug ist. Denckwürdig aber / und billich anzumercken ist es / daß diese Eroberung eben den 2. Sept. als an den Tag / da hiebevor mehr dann vor anderthalb hundert Jahren die Königin Elisabetha diese Vestung den Türcken überantwortet / und selbige / von solcher Zeit an / bis hieher in ihren Raub-Klauen also verblieben ware. Auch ist diese Vestung recht zu einen blutigen Sieg / ohne Accord / den Christen geworden / zumalen ja solche Christen-Bluts-Feinde keines Accords würdig / und billich auch / weil sie viel Blut-vergiessen verursachet / in ihrem eigenen Blut sterben und erliegen musten. Denckwürdig ist es auch / als der gefangene Vice-Bassa und Janitscharen-Aga vor Ihro Churfürstl. Durchl. aus Bayern geführet wurde / zoge gedachter Vice-Bassa aus seinem Busen eine grosse Handvoll der schönsten Kleinodien / von vielen 1000. Ducaten wehrt / so er Sr. Churfürstl. Durchl. verehrte / und in die Hand gabe / aus dem Gürtel aber nahme er einen grossen Beutel mit Ducaten / und warffe solchen auf die Erde / mit Vermeldung / die Kleinodien gehören vor Ihre Churfürstl. Durchl. als einen König / die Ducaten aber gebe er den gemeinen Soldaten. Dem Kayser war absonderlich erfreulich / daß seine Prophezeyhung / die er wegen dieser Eroberung aus dem Namen BVDA folgender Gestalt gemachet: Beatæ Virginis Dabit Auxilium, eingetroffen / weßwegen er noch dieses Jahr der B. Virgini auxiliatrici zu Ehren eine Kirche

in der Leim-Gruben / einer Vorstadt vor Wien / aufbauen liesse / worzu der Bischoff von Wien / im Namen des Kayſers / den ersten Stein legte.

Inzwischen ware vor allen Dingen recht merckwürdig / was im Heumonat vorhero in der Kayserl. Residenz-Stadt Wien mit Aushebung des auf St. Steffans-Thurn gewesenen halben Mondes und Sternes sich zugetragen: Indeme nach völlig gemachten Schluß / daß solches Zeichen sollte abgenommen werden / die darzu gehörige Werckleute erfordert wurden / haben sich selbe zwar des Werckes unterfangen wollen / durch Hülffe eines Gerüstes; allein nach Vollendung dessen sollte eine Summa von 6000. fl. die angewendete Mühe bezahlen / welches am Kayserlichen Hof nicht verwilliget worden. Es hatte sich aber ohngefähr ein Mann mit dreyen Söhnen / von Brünn aus Mähren gebürtig / angegeben / welcher durch leichtere Unkosten und ringere Zeit diesem Begehren ein Genügen leisten wollte; immassen er mit 6. aneinander gebundenen Leitern die Höhe zu ersteigen Willens wäre / und der sechste Theil des erstgeforderten Geldes / nemlich 1000. fl. ihme für alles und jedes genug seyn sollte; welches dann ohne Weigerung gebilliget worden; worauf er sich zum Anfang bereit gemachet / auch der Vatter zu erst die Sprossen betretten / einen Becher in der Hand habend / worauf Ihro Kayserl. Majest. gewöhnliches Signum zu sehen ware; in beyden Säcken aber hatte er noch unterschiedliche kleine Becherlein / alle mit gleichen Signis verborgen; nach diesem folgete der erste Sohn mit einem Oesterreichischen Glas oder Angster voll Weins; diesem kame hernach der andere Bruder / mit einer Rantzen auf dem Rücken / welche voll Zwetschgen und Nüssen gepacket ware. Und endlich traffe die Reihe den dritten / welcher mit einer Trommel auf dem Rücken / und einem Pistol an der Seiten erschiene; in welcher Montirung sie unverzagt nach der Höhe zu wanderten; und nachdeme sie solche glücklich erreichet / fienge der Unterste an / die Trommel zu rühren; worauf der Vatter den Becher Wein auf Ihro Kayserl. Majest. Gesundheit rein ausgetruncken; nachdem wurde das Pistol loßgezündet / und die Becherlein / nebst denen Nüssen und Zwetschgen / unter die Menge der Zuschauer von oben herab ausgeworffen; nachgehends nahmen sie den begehrten Mond herunter / welcher nach dem Gewicht 80. Pfund ausgetragen. Als nun dieses geschehen / wurde wieder ein Abzug-March geschlagen / nach welcher Endigung

diese

diese 4. Waaghälse in voriger Ordnung wieder herab gestiegen/ da dann vor obiggemeldtes ein grosses Spannisches Creutz den Platz begleiten sollte/ wie auch hernach erfolget. Die metallene Tafel/ welche von diesen Leuten mit herunter genommen wurde/ wurde zu Jh. Excell. Hn. Bischoffen Collonitsch gebracht. Die Lateinische Schrifft/ so auf dieser Tafel stunde/ lautete in Teutscher Sprach also: Anno M D X IIII. im Monat May unter glorwürdigster Regierung des Großmächtigsten Kayfers Maximilians/ Ertz-Herzogens zu Oesterreich/ hat mit Einwilligung Jh. Kayf. Maj. der Wienerische Stadt-Magistrat diesem Thurnden zum Fallen geneigten Spitz mit höchster Geschicklichkeit abnehmen/ die zugespitzte Säulen oder Helm des Kirch-Thurns/ so mangelhafft ware/ verbessern/ und dann letzlich An. M D XIX. demselben auffsetzen lassen. An dieses Kayfers Maximilians Stelle/ welcher den 12. Jenner selbigen Jahrs verschieden/ hat der Catholische König Carl/ ein Infant aus Spanien/ den 4. Julii nach vorhero beschehener rechtmäßiger Erwählung den Röm. Reichs-Thron der Welt bestiegen/ der da auch mit seinem Bruder Ferdinand in Oesterreich glückseelig regieret.

Um diese Zeit hatte man gewisse Nachricht/ daß die Christlichen Husaren das Türckische Schloß Colozza unterhalb der S. Margarethen-Insel/ an der Donau überstiegen/ und alles/ was darinnen gewesen/ niedergesäbelt. So haben auch die Croatischen Völcker das Türckische Schloß Breituick überrumpelt/ viel Türcken niedergehauen/ das Schloß ausgeplündert und zerstöret. Nach diesem haben sie bey Velicka zwey grosse Dörffer eingeäschert/ und 700. Stück groß und klein Vieh mit sich hinweggeführet. Als aber der Korey Bey von Czernick das Schiessen der Croaten gehöret/ ist er alsobald mit 200. Pferden auf sie loß gegangen/ aber dergestalt empfangen worden/ daß ihme sein Pferd mit 18. Kugeln zugleich unter ihm todt geschossen worden; jedoch ist er von den Seinigen auf ein ander Pferd gebracht worden/ da er dann/ weil er auch verwundet worden/ alsobald die Flucht genommen/ und denen Croaten den reichen Zierrath seines erschossenen Pferdes/ seinen Stab/ und fünff Todten und einen gefangenen Türcken zurücke gelassen hat. Bey diesem Streiff haben die Croaten nur vier Mann verlohren.

Um die Helffte des Heumonats hatten die Croaten verkundschafftet/ daß der Bassa neben dem Vice-Bassa in Erla mit 600. Mann auf

eine

eine Jagd ausgegangen / als haben gedachte Croaten und Heuducken samt einigen Teutschen unterm Commando des Heußlerischen Obrist-Wachtmeisters sich aufgemachet / selbige aufzusuchen; die Hungarn giengen dem Feind entgegen / die Teutschen aber verblieben in den Büschen / und als die Feindliche auf die Croaten und Heyducken loßgangen / folgeten die Teutschen dem Feind auf dem Rücken / erlegten deren über 300. und nahmen bey 80. gefangen / worunter auch der Vice-Bassa begriffen / der Bassa aber / so ein tapfferer Soldat ware / und in Ofen commandiren sollen / niedergemachet worden. So hat auch der Obrist Herbeville / nebst H. Maxario / Croaten-Obristen mit einer Parthey in des Feindes Landen bis an die Gegend Lago Balanton gestreiffet / und 250. Ochsen zurücke gebracht.

Bey diesem obig-beschriebenen Zustand in Hungarn und andern Orten / wurde inzwischen zu Ende des Heumonats zu Regenspurg die vertrauliche Zusammenkunfft oder Reichs-Allianz / zwischen Ihro Kayf. Majest. und dero Erz-Herzoglichen Hause / dem König in Spanien und Schweden / wegen dero im Reich gelegenen Landen / Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayern / den Bayrisch- und Fränckischen Craisen / dem gesamten Hochfürstl. Hause Sachsen / dem Ober-Rheinischen / disseits Rhein gelegenen / wie auch den concurrirenden Westerwäldischen Fürsten und Ständen geschlossen / und sollte selbige bis zu Ausmachung des Puncti Securitatis Publicæ währen / und zu Beyhaltung Teutscher Freyheit / Ruhe- und Friedens-Stands / Beschützung und Sicherheit des Reichs / insonderheit der in Allianz getrettenen / und derer so künfftig darein tretten werden / wie auch zu allgemeiner Garantirung des Westphälisch- und andern Friedens-Schlüssen / ingleichen des zu Regenspurg geschlossenen Armistitii &c. angesehen / und auf die Reichs-Executions-Ordnung / Constitutiones Imperii &c. gegründet seyn / vermöge dessen nun stelleten Ihr. Kayserl. Majest. 16000. Burgund 6000. Churbayern 8000. der Bayrische Crais 2000. Francken 4000. Ober-Rheinisch- und Westerwäldische Stände 2500. Fürstl. Sächs. Häuser 2000. Mann / Schweden aber wollte sich wegen seines Quanti, entweder vor- oder bey der Ratification, innerhalb 8. Wochen ohngefähr / erklären.

Unterdessen als man Christlicher Seits mit der importanten Vestung Ofen im September höchstglücklich fertig worden / so beschlieſeten diesen

diesen herzlichen Kayser-Sieg noch vor dieses Jahr die beyden Eroberungs-Siege Segedins- und Fünffkirchen/ deren vorderes das Segedin/ gleichwie es das erste Siegs-Glück in dem Jenner des 1686. Jahrs ware/ als beschlosse es auch wiederum dieses Jahr/ nachdem es seit der ersten Eroberung etwan durch Verunglückung wiederum in feindliche Hände gerathen. Es muste aber dieser Segedins letzten Eroberung im October des 1686. Jahrs noch ein blutiges Siegs-Treffen der Christen mit den Türcken/ gleichsam als ein Vorbott vorher gehen; darinnen die Türcken zum fünfftenmal das Feld raumten/ und jedesmal mit grausamer Wut wieder ansetzten/ bis letzlich der Feind die Flucht nahme/ und 2000. Todten auf dem Platz liegen liesse/ es bliebe auch alle Bagage/ Munition und Proviant/ 17. Stuck/ 500. wohl-beladene Cameel/ 400. Maul-Thier/ auch über 100. mit Püffel-Ochsen bespannte Wägen/ viele Fahnen/ zwey paar Paucken/ und viel anders den Christen-Siegern zur Beute zuruck/ und welches das fürnehmste/ so wurden über 1000. Christen aus der Sclaverey erlöset. Als dieses die Segediner sahen/ daß es nun mit ihrer Succurs-Hoffnung aus wäre/ steckten sie die weisse Fahnen aus/ traffen einen glücklichen Accord/ und kame also dieser Ort wieder in der Christen Hände. Ihme folgete Fünffkirchen/ eine zwar ehemals Bischoffliche/ aber doch unformlich-erbaute Stadt/ solcher Gestalt hernach. Es hielte Anfangs der Sieg ziemlich zweiffelhafftig allda/ weilen sich die Fünffkirchner gar hartnäckig erwiesen/ bis man sie mit Feuer-Einwerffen also ängstigte/ daß ihnen der Muth zum Widersetzen entfiele. Sie steckten zwar vorhero die Stadt in Brand/ und begaben sich in das Schloß/ weil sie annoch über 3000. streitbarer Mann starck waren/ um auch allda ihr Heyl zu versuchen/ man liesse aber gleichwol/ sie müde zu machen/ darum von dem harten Feuer-Einspielen noch nicht ab/ sie steckten allerhand Fahnen aus/ und baten um Gnad/ aber zu spat/ endlich huben sie ein erbärmliches Ceder-Geschrey an/ daß es in der Lufft erschallte/ weßwegen man sich in so weit erbarmte/ und ihnen einen Accord/ doch elend genug/ verwilligte/ weil sie es nicht besser verdienet/ die Guarnison wurde gefänglich angenommen/ und die Weiber und Kinder nach Grätz und der Orten abgeschicket. Nach welcher Eroberung dann der Heldenmüthige Herr General von Thüngen zum Commendanten über die Vestung ernennet wurde.

Mit dem Anfang des 1687. Jahrs remonstrirte Herr General Thüngen dem Kayserl. Hof-Kriegs-Raht/ daß die Guarnison zu Fünffkirchen grosse Noth leide/ deßwegen machte man Anstalten/ alle Nothwendigkeiten dahin zu bringen. Die Türcken versammleten sich bey Temeswar/ um ihrem höchstnothleidenden Erlau mit dergleichen zu succurriren/ hatten doch solches/ wegen des General Heußlers genauer Obsicht/ nicht bewerckstelligen können/ streifften aber bis gegen Segedin/ allwo sie Arad/ Naglock und Hollosch geplündert/ allda einige Christen niedergehauen/ und etliche gefänglich mitgeführet. Der General Thüngen hatte einem vornehmen Türcken salvum conductum gegeben/ welcher darauf von Sigeth nacher Fünffkirchen überkommen/ so referiret/ daß die Türcken zu Sigeth hinter selbiger Vestung noch zwey Mühlen/ nebst einer Vorstadt von 60. Häusern/ darinn sie ihre meiste Victualien hatten/ diese nun zu ruiniren/ commandirte der General den Obrist-Wachtmeister von Orlick den 12. dieses mit 400. Pferden dahin/ welcher gemeldte Mühlen/ samt allen Häusern/ in den Grund verbrannt; die Türcken hatten dieses zwar durch einen Ausfall zu verhindern gesucht/ waren aber mit Verlust etlicher Todten repoussirt worden; Christlicher Seits ist darbey nur ein Reuter todt blieben/ und vier blessirt worden. In Ober-Ungarn giengen auch unterschiedliche kleine Scharmützel vorbey/ da die Feinde ebenfalls den kürtzern gezogen.

In dem Königreich Hungarn waren den ersten Hornung in 3000. Teutsche und Hungarn von Günß mit 500. Proviant-Wägen gegen Fünffkirchen aufgebrochen/ auch wurden viel Victualien aus Steyermarck dahin geführet. Die Türcken zu Esseck commandirten 800. Mann zu Pferd mit grossen Summen Gelds nacher Sigeth/ als Herr General Thüngen darvon Kundschafft eingezogen/ hatte er den Obristen Makari und Obrist-Wachtmeistern von Orlick mit etlich 100. Teutschen und Croaten zu Pferd/ auf die Feinde commandiret/ welche die Feinde/ eine halbe Stunde von Sigeth/ angetroffen/ davon 150. niedergemacht/ und 40. gefänglich/ nebst anderer reicher Beute/ eingebracht/ die übrigen seynd alle zerstreuet in Sigeth entloffen. Der Capitain zu Mohatz erlegte auch in einer Parthey gegen hundert Türcken/ büssete hingegen über 20. von seinen besten Husaren ein/ nicht weniger wurde ein Wayowoda gefangen; hingegen haben die Türcken in der Insel unter Ofen ein

Dorff

Dorff geplündert/ eingeäschert/ und das Vieh weggetrieben. Eine Parthey Croaten streiffte in das Türckische/ welche in 40. Feinde niedergehauen/ über 500. Stück Vieh/ samt eines Bassa zu Stuhl-Weissenburg Sohn eingebracht. In Ober Hungarn hatte es wegen des Töckely Favoriten/ ein gefährliches Aussehen/ und schiene/ ob wollten viele von diesen Innwohnern aus der Rebellion eine freye Kunst machen/ indeme sie die ihnen so offt wiederfahrne Kayserl. Clementien abermalen schändlich auf die Seite setzten/ und dem Töckely/ wie auch dessen Gemahlin/ gefährliche Brieffe zuschrieben/ dieses Innhalts: Es falle ihnen sehr beschwerlich/ unter denen Teutschen zu leben/ wünscheten dahero/ daß er/ Töckely/ dermaleins kommen/ und liberiren möchte; worzu sie gern mit Gut und Blut verhülfflich seyn wollten. Der Töckely und und dessen Gemahlin bedanckten sich hinwiederum vor solche grosse Affection und Treue/ vermahneten sie beständig dabey zu verharren/ mit Versicherung/ daß er ehist mit grosser Macht kommen/ und sich ihrer annehmen wollte; diesem zu Folge/ übersandte der Töckely dem Groß-Sultan in 200. von denen Verräthern ihme zugeschickte Brieffe/ begehrte eilfertige Hülffe/ mit Remonstration, was für grossen Nutzen er und die Pforten daraus schöpffen könnten; Es wurde aber dieses grausame Beginnen zeitlich entdecket/ und liesse der General Caraffa/ um den 20. dieses/ viele von ihnen einziehen/ an denen das Sprichwort wahr worden: Was zum Galgen gebohren/ ertrincket nicht im Wasser. Es hatten diese Verräther sich vorgenommen/ bey Ankunfft des Töckely/ die gesamte Militz in denen Vestungen zu massacriren/ und solche ihme sodann einzuhändigen.

Als nun diese Conspiration Ihro Kayserl. Majest. notificiret worden/ haben dieselbe zu Eperies ein Judicium delegatum von 13. Personen/ denen der General-Wachtmeister Baron Wallis præsidirte/ angeordnet/ worbey sich auch 5. Hungarn befunden/ welche diesen Delinquenten den Proceß machten. Als selbige nun/ so wohl aus ihrer eigenen Bekanntnus/ als aus denen Schreiben/ criminis læsæ Majestatis und perduellionis überwiesen/ wurde den 5. dieses auf einer öffentlichen Bühne zu Eperies dem Sigmund Zimmermann/ Caspar Ranischer/ Andreä Ketzer/ und Franz Baranay/ nach abgeschlagener rechter Hand/ der Kopff abgehauen/ der Leib geviertheilet/ und auf den

vornehmsten Strassen/ die Köpffe aber auf 4. Pfählen bey dem Gericht aufgesteckt. Den 22. darauf wurde ebenfalls allda / wegen solchen Lasters / der Gabriel Ketzer / Martius Saroshi / Georgius Fleischlacker/ Georgius Schönleben / und Samuel Metuezy / gleich obigen hingerichtet.

Zu Ofen war eben ein so gefährliches Stückel obhanden: Es befande sich allda ein Lieutenant vom Salmischen Regiment von vornehmen Eltern aus Preussen gebürtig / Namens Finck von Finckenstein/ dieser hatte 2. junge gefangene Türckinnen bey sich / schickte einen Hungarischen Bauren mit Brieffen an den Bassa nacher Stuhlweissenburg/ dieses Innhalts: Es seye ihm leyd / daß Ofen in der Christen Hände gerathen / er wolle aber diese Vestung / welche soviel 1000. Christen / und soviel Millionen gekostet / ihme Bassa gegen 2000. Ducaten wieder einlieffern/ hatte sich/ seine Schalckheit zu bedecken/ als Capitain unterschrieben. Der Bassa hatte wegen dieses Briefs grosse Freude bezeuget/ den Bauren eine Handvoll Ducaten verehret/ und zuruck geschickt. Dieses alles hatte ein gefangener Knecht vom Obrist-Wachtmeister Pisterzky/ so dem Bassa eingeheitzt/ auf welchen die Türcken keine Achtung gegeben/ gehöret/ welcher gegen Türcken ausgewechselt wurde/ eylete demnach zu seinem Herrn nacher Raab / referirte selbigem / und dieser dem Kayserl. Hof alles/ worauf gedachter Obrist-Wachtmeister nach Ofen zu inquiriren geschickt wurde/ allwo er den 5. dieses ankommen/ der Knecht hatte kein anders Zeichen gewust/ als / es seye ein Capitain/ welcher zwey junge Türckinnen bey sich habe / dergleichen man aber nicht finden können/ dahero der Argwohn auf den Finck fiele/ welchen der General Beck/ Commendant allda/ gleich kommen/ und sein Zimmer verwahren lassen/ man befragte ihn / ob er nicht wegen Ranzion seiner Türckinnen geschrieben/ so aber dermassen behutsam antwortete / daß männiglichen gemeynet/ es geschehe ihm unrecht/ muste doch im Arrest bleiben/ bis seine Türckinnen und Bedienten/ unwissend seiner/ examiniret/ da dann eine Türckin von 12. Jahren/ samt des geschickten Bauren Sohn ausgesagt/ daß der Bauer schon zum andernmal geschickt worden/ und noch aus seye/ sie wüsten aber nicht / in was Geschäfften; man liesse darauf den Finck wieder vorkommen/ welcher/ gleichwie vorhero/ alles laugnete/ bis man ihme die Aussage des Jungen und der Türckin vorhielte / worauf er alles bestan-

den/

den/ doch dermassen/ daß er nur die Türcken um das Geld bringen/ und dann alles entdecken wollen/ bate fußfällig um Pardon, meldend: Was ist Euer Excellenz um eine Handvoll Bluts? Se. Excellenz replicirten: Und was euch um 2000. Ducaten/ soviel tausend Menschen/ ja ein gantzes Königreich/ zu verkauffen? Dieser Lieutenant ware eine ansehnliche Person von 24. Jahren/ welcher sich sonst in unterschiedlichen Actionen/ sonderlich in der Türckischen Belagerung Gran/ sehr tapffer gehalten. Den 12. dieses kame der Bauer mit den Brieffen zuruck/ welcher nun die Stadt und zum Wasser-Thor eingehen wollen/ wurde aber in Verhafft genommen/ laugnete doch/ Brieffe bey sich zu haben/ bis man ihn visitirt/ und selbige in seinen Strümpffen gefunden/ zur Recompens dieser Lügen wurden ihm 200. Brügel angeschafft/ wollte aber anderst nichts gestehen/ als er habe nicht gewust/ daß Schelmen-Stücke in den Brieffen verborgen gewesen; der Finck und sein Brieff-Träger wurden nach diesem gedäumelt/ bestanden aber nichts/ als obiges. Endlich wurde den 8. April das letzte Kriegs-Recht zu Ofen auf Kayserl. Majest. Befehl über den Lieutenant Fincken gehalten/ und er den 9. April enthaubtet und geviertheilt; der Bauer aber/ der sich zu dieser Verrätherey gebrauchen lassen/ gespisset worden.

Unterdessen setzten die Türcken 800. zu Fuß/ und 100. zu Pferd über die Drau/ um ein Kayserl. mit 60. Mann besetztes Schäntzlein zu überrumpeln/ beängstigten auch selbiges mit Granaten dergestalten/ daß bereits in 30. darinnen todt geblieben. Der General Thüngen schickte alsobald den Obrist-Wachtmeister von Orlick mit etlich 100. Teutschen und Croaten zu Pferd/ dahin/ welche die Feinde also attaquirt/ daß ihrer in 600. theils auf dem Platz geblieben/ theils im Fluß ertruncken/ darvon hundert Köpff/ 40. Gefangene/ und 7. Fahnen/ deren der Hauptmann Hartleben nacher Wien 5. gebracht/ nebst anderer reicher Beute eingebracht worden. Die Christen zu Zollnock bekamen 3. Türcken von Erlau/ bey denen sie 4000. Ducaten in specie funden/ 4. darvon waren in Erlau zuruck entloffen/ welche/ der Gefangenen Aussage nach/ zweymal soviel bey sich gehabt/ und solches dem Töckely bringen sollen. Die Tartarn proviantirten Caminieck/ streifften demnach in Reussen/ allwo sie etliche tausend Menschen niedergehauen/ und viel junge Leut hinweggeführet/ denen aber die Polacken wieder nachgesetzet/ und ihrer

viele niedergemacht / auch nebst der meisten Beut / viel Leut zurück gebracht.

Den 12. Augusti erhielten Ihre Kayserl. Majest. einen herrlichen Sieg wider die Türcken bey Mohatz / durch Ih. Churfürstl. Durchl. in Bayern. Der Printz Commercy / welcher dazumal die Volontairs unter sich hatte / that hierbey eine Action, welche auch billich nach seinem Tod der Welt zur Verwunderung vorgehalten wird. Die Leib-Compagnie von seinem Regiment hatte in einer unlängst vorgefallenen Action die Standarten verlohren; indem er nun einen Türcken zu Pferd mit einer Copi, woran eine weisse Fahne von der Türckischen Schlacht-Ordnung / herum braviren sahe / bat er den Herzog von Lothringen / er möchte ihm erlauben / mit diesem Türcken anzubinden / damit er seinem Regiment eine neue Leib-Standarte schaffte. Der Herzog muste endlich in sein öffters Begehren willigen / worauf er herausrückte / und den Türcken mit der Pistol attaquirte: allein der Schuß gienge fehl / worauf sich der Türck der Gelegenheit bedienete / und ihme die Copi durch das Dünne der Seite rennte. Der tapffere Commercy aber verlohre sich hierbey gar nicht / sondern griffe mit der lincken Hand in die Copi, daß der Türck nicht wieder zurücke ziehen konnte / aus der Rechten warff er das Pistol / und fassete den daran hangenden Pallasch / womit er den Türcken in einem Hieb / Kopff und Leib theilete. Hierauf zog er das mit seinem eigenen Blut bespritzte Fähnlein aus dem Leibe / und præsentirte es dem Herzog von Lothringen / ließ auch den Cornet seiner Leib-Compagnie kommen / und ermahnte ihn / diese Standarte / die ihm sein eigen Blut gekostet / besser zu verwahren / als die vorige. Als der Kayser diese ungemeine That hörete / liesse er die Fahne / welche weiß / und mit einem Türckischen Mond bezeichnet war / abholen / und GOtt zu Ehren / in einer Kirche aufhängen. Die Kayserin aber schickte mit eigner Hand der Commercischen Leib-Compagnie eine neue Standarte.

Um diese Zeit versammleten sich die Türcken von Großwardein und andern umliegenden Orten / und campirten mit einer starcken Parthey zwischen gedachten Wardein und Debrezin / liessen sich gantz nichts von einem Einfall traumen / es hatten aber die Hussaren und Heyducken zu Etzed diese Gelegenheit beobachtet / sich mit denen zu S. Job conjungirt und einen Streiff in das Türckische gewaget / welcher auch dermassen

wohl

wohlgelungen / daß sie die Stadt Zeracz überrumpelt / geplündert/ und weil eben dazumals daselbst Jahrmarckt ware/ viele Kauffmanns-Waaren/ Ochsen/ Pferde/ 30. Türckische Köpffe / und soviel Gefangene von den Vornehmsten eingebracht/ welche letztere gleich 20000. Gulden zur Ranzion anerbotten; auf dieses Vornehmen sind die Türcken / ohne daß sie das geringste tentiret/ wieder zurücke gegangen. Inzwischen hielte der Vice-General Cohary mit seinen Ungarn die Vestung Erlau eng eingeschlossen / dergestalt / daß sie nicht das geringste hinein bringen können/ von welcher Militz und Inwohnern/ täglich viele/ so aus Hungers-Noth/ in die benachbarte Oerter/etwas zu suchen/ ausgiengen/ gefangen wurden/ welche bekannten / daß der Bassa nun das letztere zu seiner Reserva dato gehaltene Magazin eröffnet/ worinn aber kein so grosser Vorrath/ als man vermeinet/ obhanden seye. Eben dazumals wurde Graf Nicolaus Erdödi / Banus Croatiæ, vom Kayserl. Hof beordert / mit seinen unterhabenden Trouppen der Orten eine Diversion zu machen/ die Türcken daherum/ so zum Succurs des Groß-Veziers gegen Ungarn gehen sollten/ davon abzuhalten / liesse darauf alle die Seinigen auffsitzen/ und gienge gerad gegen Castanowiz (welchen Ort er auch vorm Jahr abgebrandt / die Türcken aber als eine vornehme Stadt wieder aufgebauet/) überrumpelte / und äscherte dieselbe zum andernmal ein / bey welcher Occasion über 400. Türcken / theils niedergemachet / theils gefangen/ 15. Christen / deren die Türcken von Petrinia 60. weggeführet/ befreyet / und andere gegen Türcken ausgetauschet worden. Von denen Croaten ist ihr Obrister Voinovich / nebst 3. Gemeinen und etlich Blessirten/ todt geblieben. Das Schloß haben sie aus Mangel deren Stücken nicht angreiffen können / indeme sie so wohl zu Pferd als Fuß/ nur über den Fluß Unna geschwommen. Die Türcken von Dubiza/ Bihack und andern Orten/ eileten Castanowitz zu entsetzen/ welcher Gelegenheit sich die dem Thum-Capitul zu Agram gehörige Christen von Sisseck bedienten/über tausend starck/ Dubiza überfielen/ was sie darinn angetroffen/ niedergemacht und gefangen genommen/ eben wie vor zwey Jahren geplündert und eingeäschert / und gleichwie obige / samt vielem Viehe/ andere grosse Beute eingebracht; der Bassa zu Canischa hingegen / streiffte mit 600. Mann gegen Eggersee/ bliebe mit 700. verborgen in einem Wald stehen/ und liesse 200. im Land auslauffen/ welche in dem

Dorff

Dorff Schellambar 8. Personen niedergehauen/ und 12. hinweggeführet / als sich aber die Innwohner daherum / auch einige Hussaren und Heyducken aus der Gespannschafft Eysenburg/zusammen in 400. starck/ versammlet/ haben sie die Türcken mit Verlust 18. Todten/ 8. Gefangenen/und etlich 40. Pferden/worunter des Bassa Reit- und Hand-Pferd/ samt kostbaren Sattel und Zeug/ in die Flucht geschlagen. Als der Bassa vernommen / daß der Christen so wenig gewesen / ist er vor Zorn fast unsinnig worden.

Im Herbstmonat suchte der Türckische Groß-Vezier durch seine Politic und Beredsamkeit / die sehr zerstreuete Türckische Mannschafft aufs möglichste wieder zusammen zu klauben / und gegen die Christen/ vermöge grosser Promessen / zu animiren. Durch welches er auch wieder in 23000. Spahi / nebst 3000. Janitscharen in gute Ordnung gebracht/ zu denen der Töckely noch mit seinem bey sich habenden Rebellen gegen 3000. starck gestossen/ worauf er Vezier viele Victualien/Fourage und Munition/ samt einigen Stücken aus Griechisch-Weissenburg herausgenommen / gienge damit gegen Peterwaradin zurücke / um allda die Brucken zu pasiren/ gegen Siebenbürgen zu gehen/ und denen Kayserlichen den Eingang in selbiges Gebiet zu disputiren / der getrösten Hoffnung / daß bey ihrer Ankunfft daselbst / selbige National-Völcker sich mit ihnen conjungiren / und sie sodann die Christliche Potenz mit Gewalt von ihrem Vorhaben zu hintertreiben genugsam gewachsen seyn würden. Hierauf lieffe es in dem Türckischen Läger wunderlich durcheinander / dann von dem Feind erhielte man so wol durch die Gefangene als Uberlauffer/ ferner Nachricht / daß nicht allein der Groß-Vezier und Janitscharen-Aga wegen ihres grossen Verlusts (indem sie einhellig confirmirten/ daß sich derselbe samt den Entloffenen/über 3000. Mann belieffe) hefftig widereinander/ sondern auch ein General-Aufstand der gesamten Militz zu besorgen seye / dergestalt / daß hierdurch beyde obbemeldte Kriegs-Häupter / samt dem Groß-Sultan selbst in äusserste Lebens-Gefahr / das gantze Türckische Dominium aber in höchste Verwirrung gerathen könte. Der Groß-Vezier vermerckte solches beyzeiten / liesse dahero / als ein sonderbarer Politicus, die vornehmste Türckische Bassen und Befehlshaber vor sich kommen / um mit selbigen über solche gefährliche Conjuncturen zu consultiren / und allem Unheil

zeitlich

zeitlich vorzubeugen: stellete ihnen / und nachmalen der gantzen Militz gantz kläglich vor Augen / daß weder er / noch der Sultan allein / an diesem ihrem Reich so schädlich- und gefährlichen Krieg Schuld habe / sondern es sey derselbe in dem völligen Türckischen Divan oder Rath beschlossen / und mit Consens des gantzen Adels angefangen worden. Versicherte sie beynebenst / daß weil er von der Pforten allen Gewalt und Befehl habe / den Frieden zu schliessen / bey denen Christen solchen eiferigst urgiren lassen wollte / mit Remonstration, daß auch die Christen durch den schweren Krieg sehr abgemattet / und den Frieden nicht ferner ausschlagen würden. Durch diese / auch andere Offerten / hat er die Seinige wieder in etwas besänfftiget / und in Ruhestand gebracht / darauf dann dem Herzogen von Lothringen einen Brief zugeschrieben / folgenden Innhalts:

Carl! du grosser Held! der du führest das Heer der Christen / wir entbieten dir unsern Dienst und Gruß / und geben dir dabey zu vernehmen / wie daß uns der grosse GOtt eine geraume Zeit her gestraffet / also / daß dieser Zeit schier allmählich unsere Waffen / so wir höchst-unbillich wider euch ergriffen / den kürtzern gezogen / welches wir erst jüngst wiederum bey euerer Seits erhaltener grossen Victori, mit unserem höchsten Verlust / erfahren / daß also der erzürnte GOtt mit uns barmhertzig und vergnügt zu seyn / annoch nicht erscheinet / wir zweiffeln aber keineswegs / daß der gerechte GOtt / nach vollendeten dessen Straffen / die er an uns vollbringet / nicht dermaleins vergnügt seye / und uns sodann in seine Gnad und Barmhertzigkeit auf- und annehmen werde. Es kan zwar dieser Krieg (welches wir doch mit nichten hoffen /) noch ein weiters Aussehen gewinnen / wir aber wünschen nichts / als den lieben Frieden / dann gleichwie durch die Kriegs-Empörungen und Waffen deren Kriegenden / alle Städt- und Vestungen / Länder und Provinzen / die Welt / Menschen / Vieh und Gewächs / Nahrungen / Handthierungen / Handel und Wandel / alles gesperret / verheeret und verzehret wird / also wird hingegen durch den edlen Frieden dieses alles bewahret / alle Menschen-Kinder werden vermehret / die gedeylichen Früchte in der Ruhe eingesammlet / aller Handel und Wandel / in Summa / alles verlanget seinen erwünschten Fortgang; mit einem Wort / wie der Krieg alles in das äusserste Verderben setzet / entgegen der liebe Friede alles in das höchste Aufnehmen

überbringet; welches letztere wir von Hertzen wünschen / und zweifflen entzwischen nicht / daß nicht auch ihr den lieben Frieden allen Schätzen der Welt vorziehen werdet. Wir erkennen uns zwar dieses Kriegs Ursacher / sind darum auch billich mit so vielfältigem Verlust gestraffet worden / welcher Schaden dann nun genug seyn wird / euere Hertzen und Gemüter dahin zu vermögen / damit wir einen aufrecht-redlichen / mit Respect beyderseits reichen / warhafften Universal-Frieden restabiliren möchten / wie wir dann euere Puncten liebstens ersehen / und nach Gutachten unserer Meynung / ihr alles Billige mit nichten erwidrigen oder verneinen werdet. Wofern ihr aber alles dessen nicht gesonnen seyn werdet / so bedencket doch wenigst der soviel Menschen dieses Jahr hindurch unschuldig-vergossenen Bluts / welches annoch zu den waaren GOtt um die billiche Rache schreyet / damit euch mithin nicht einiges Unglück wiederfahre / und ihr nicht in noch weit grössers Unglück / als wir bis dato sind / gerathen möget. Gebet uns demnach / grosser Held! Eure vernünfftige Meynung darüber zu vernehmen / welche wir sodann mit grosser Ehrerbietung übernehmen wollen. Diesen Brief hatte ein Türckischer Aga mit mehr andern mündlichen Particularien / den Frieden betreffend / überbracht / mit Versicherung alle mögliche Satisfaction zu geben. Man wollte aber am Kayserl. Hof nicht das geringste vom Frieden hören / sondern ware vielmehr bedacht / bey dieser erwünschten Gelegenheit das Ottomannische Dominium gäntzlich aus Ungarn zu extirpiren / dahero Bringer dieses mit gantz abschlägiger Antwort remittiret worden / und zwar ohne einige Complimenten. Es hatte zwar der Aga zum Kayserl. Hof um die Antwort gehen wollen / welchen man aber nur bis Ofen herauf gelassen / und von dannen mündlich respediret.

Der General der Cavallerie / Graf Dünewald / nebst dem General-Feld-Marschall-Lieutenant / Grafen Souches / ware unterdessen im Lager an der Drau stille gelegen / den 10. Sept. aber / ungeachtet das kalte Regenwetter annoch anhielte / brache selbiges Corpo auf / und ruckte / auf inständiges Anhalten der J. Oe. Regierung / gegen das Schloß Budschin / welches zwischen der Sau und Drau / auf einem ziemlich-hohen Felsen gelegen / von Natur zwar vortheilhafftig / von den Türcken aber von der Zeit / da sie solches besitzen / nichts gebauet / und also nur mit 2. Mauren / auch auf einer Seiten mit einem Thurn versehen / im übrigen

wachsen

wachsen daherum allerhand schöne Früchte/ in solchem Uberfluß/ daß die Türcken es ihren Frucht-Garten zu nennen pflegten. Die Türckische Militz / welche der General Leßlie vor 3. Jahren aus Verovitiza dahin convoyren lassen / lage noch darinnen / so denen Christlichen Gräntzen Verovitiza / St. Georgen/ Heiligen Creutz/ und dem gantzen Lande bishero mit Raubereyen / Plünderungen / Niederhau- und Wegnehmungen der Leute/ sehr grosse Insolentien und Incommoditäten verursachet. Den 11. dito langte gemeldtes Corpo vor diesem Raub-Nest an/ welches der General Dünewald auffordern liesse/ erhielte aber abschlägige Antwort / und stelleten die darinnen sich zur obstinaten Gegenwehr/ dann dem Aga allda bey Verlust seines Kopfs / den Ort/ so lange immer möglich/ zu manuteniren/ auferleget worden. Den 12. dito wurde der General-Wachtmeister Aspermont / mit genugsamer Mannschafft commandiret / die Approchen und Batterien anzufangen / welcher dieselben auch dermassen beschleunigte/ daß man den 13. frühe aus einem Kessel von 4. Mörseln / Bomben und Carcassen hinein zu werffen / den Anfang machte / doch wollte solches alles noch nichts verfangen. Selbigen Tages lösete der General-Feld-Marschall-Lieutenant Heister / in denen Approchen ab/ und wurde der General-Wachtmeister Souches/ als er sich in den Approchen befande / und alles anordnete / mit einer Musqueten-Kugel in den Rucken gefährlich blessiret. Da man nun den 14. frühe auf die verfertigte Batterie 4. Stück führen / und starck Breche schiessen lassen / reüssirte solches dergestalt / daß Nachmittags um 3. Uhr ein grosser Theil von denen alten starcken Mauren übern Hauffen gefallen/ dardurch genugsame Breche geleget/ und die Mannschafft würcklich zum Sturm commandirt worden / worauf der Feind zwar um 4. Uhr Nachmittag weisse Fahnen ausgestecket / und mit Sack und Pack abzuziehen begehret / es wollte aber der General Dünewald nicht das geringste mehr von einem Accord hören/ sondern forderte den Obrist-Lieutenant von Aspermont / so ohne dem mit 300. Mann zu stürmen in Bereitschafft stunde/ daß er avanciren/ und mit gemeldter Mannschafft in dem Platz Posto fassen sollte. Als diese bey dem ersten Thor angelanget / haben sie den Commendanten des Orts samt der Besatzung in armis angetroffen/ man begehrte das Thor alsobald zu eröffnen/ welches der Aga aber recusirte/ und prætendirte/ ihme zuvor die Capitulation

geschrieben einzuhändigen / gemeldter Obrist-Lieutenant hingegen liesse ihm durch den Dollmetsch bedeuten/ daß er das Thor öffnen sollte/ widrigen Falls er seine Mannschafft zuruck ziehen/ und vorige Hostilitäten repetiren wollte/ worauf er solches zwar aufgemachet/ mit der Guarnison aber sich hinter das andere Thor begeben / allwo er nochmalen um die Capitulation gebetten ; als man aber davon nichts hören wollte / sondern ihm mit allem Ernst nachdrunge / muste er sich endlich nach solchen Complimenten auf Gnad und Ungnad ergeben. Der General Dünewald folgete gleich in Comitirung vieler Officier mit blossem Degen in der Hand ; die Besatzung / so gleich disarmiret worden / bestunde in ohngefähr 500. Mann/ worunter doch wenig Türcken/ sondern die meiste Wallachisches Raub-Gesindel waren. Diese wurden alle / samt ihrem Commendanten Aga Pire / und dessen zweyen Brüdern / gefangen genommen / die Türcken in einen Thurn / woraus man einige gefangene Christen liberiret/ geworffen/ ausser dem Aga / dessen zweyen Brüdern/ welche reichen Raub in Türckey geführet / und der General Dünewald sie samt etlichen schönen Pferden bey sich behalten / die Wallachen aber sind unter die Regimenter vertheilet worden. Ubrigens hatte man an der vermeynten Beute darinn fast gar nichts bekommen / dann wie die Gefangene aussagten / hatten sie vorhero all das Ihrige nacher Griechisch-Weissenburg salviret ; am Geschütz waren 5. Stücke / und 3. Haubitzen / nebst nöthigem Proviant und Munition darinn / welches Proviant man dem Commissariat-Ambt übergeben. Der Platz wurde mit 100. Musquetirern unter einem Hauptmann / einigen Heyducken und Husaren besetzet / und resolviret / die umliegende Feindliche Oerter auch zum Gehorsam zu bringen.

Als nun der General Dünewald zu Budschin alles wohl veranstaltet / schrieb er an alle umliegende Plätze / ihme mit nöthigem Proviant/ auch zu Fortbringung dessen / und der Bagage mit genugsamen Wägen an die Hand zu gehen / damit er an seinem fernern Vorhaben nicht gehindert werden möchte. Man hatte nun von dem Feind durch die eingebrachte Gefangene/ und unterschiedliche Uberläuffer zum öfftern Nachricht erhalten / daß der Aga mit der den Frieden betreffenden abschlägigen Antwort im Türckischen Lager wieder angelanget / auf welches Vernehmen unter denen Türcken/ sonderlich denen Janitscharen / eine solche

Verbit-

Verbitterung auf ihren Groß-Vezier / Janitscharen-Aga / und andere entstanden / daß diese in höchster Lebens-Gefahr gewesen / und gezwungen worden / sich / nebst ihrem Schatzmeister / in das Schloß nacher Griechisch-Weissenburg zu salviren. In welchem Tumult dann sie ihre Brücken bey Peterwardein zerrissen / die Janitscharen sich auf denen Schiffen zu Wasser / die Spahi aber in höchster Verwirrung zu Lande gegen Griechisch-Weissenburg wieder zurücke begeben / also / daß nur der Töckely mit einigen Rebellen / und etliche vornehme Türcken mit wenigen Trouppen bey Peterwardein stehen blieben.

Nicht lang hernach confirmirten etliche Uberläuffer nicht allein der Feinde grosse Uneinigkeit / sondern fügten hinzu / daß nach der Flucht des Groß-Veziers / Janitscharen-Aga und Tefterdars-Bassa / oder Groß-Schatzmeisters / der Chiaus-Bassa / als welcher nun der vornehmste / und bey denen Türcken sehr beliebt ware / sich äusserst bemühet / die schwürige Soldatesca zu besänfftigen / welcher selbige auch bereits wieder in einen guten Stand gebracht / so aber nur 2. Tage Bestand gehabt / da dann das völlige Lager wieder aufgestanden / die Brücken über die Sau / wiewol der Bostangi Bassa mit seinen Leuten allen vermöglichen Widerstand gethan / auch mit dem groben Geschütz aus dem Schloß zu Griechisch-Weissenburg trefflich secundiret worden / mit aller Force bemächtiget / dieselbe passiret / und ihren March ohne Haupt / gedachtes Griechisch-Weissenburg vorbey / weiter in höchster Disordre fortgesetzet. Soviel man nun von denen Ursachen dieses Tumults aus glaubwürdigen Correspondenzien penetriren können / hatte nicht allein die abschlägige Antwort zum Frieden / sondern auch folgendes ein merckliches darzu contribuiret: weil ihre vornehmste Häupter der Soldatesca persuadiren wollen / daß sich nun die Teutsche Militz in unterschiedliche Theile separiret / beynebenst durch das continuirliche Hin- und her-marchiren / auch übles Wetter sehr abgemattet und geschwächet seye / dahero vor rathsam erachteten / daß sie mit aller Macht über die Donau setzen / und nochmalen ihr Glück an denen Teutschen versuchen sollten. Die Militz aber hatte hierzu gantz keine Lust / sondern erzeigete darwider einen grossen Widerwillen / und refutirte solche Proposition mit folgenden und andern Argumenten: Nemlich / man habe ihnen jederzeit deren Teutschen Schwachheit / Furcht / und sonderlich vor der Schlacht bey

Siclas / deren gäntzliche Flucht / ihnen hingegen die gewisse Victorie vorgebildet / so offt es aber zum Ernst gekommen / hätten sie allemal mit Spott und Schand / auch höchstem Verlust / das Contrarium erfahren / und blutige Köpffe davon tragen müssen. Die Janitscharen opponirten sich am meisten / conquerirten / daß sie von den Spahis bey allen Actionen so schändlich im Stich gelassen / und jämmerlich massacriret würden / deßwegen sie sich / wenigst dieses Jahr / in keine einige Action mehr einlassen wollten / als aber ihre Häupter sie zu animiren / fernere Instantien gethan / sey ihrer Seits die so gefährliche / Christlicher Seits aber solche erwünschte Revolta erfolget / worbey des Groß-Veziers Hofmeister / welchen er / um die Rebellirende zu befriedigen / zu ihnen geschicket / samt vielen von seinen Edelleuthen und Hof-Bedienten umgebracht / welches sie auch dem Groß-Vezier Solimann zu thun gäntzlich entschlossen waren / der aber mit dem Mustapha Bassa / Janitscharen-Aga / Teffterdar Bassa / Giofor Bassa / Raisefendi und Jusuf Beeg (letzter ist des Veziers Sohn) nach Belgrad entloffen / und nichts / als des Mahomets Fahnen / mit sich genommen; dem Chiaus Bassa haben sie deßwegen das Commando gegeben / daß er auf alle Mittel trachten solle / den Vezier umzubringen / welches er dißmal nicht halten können.

Den 28. Sept. ruckte der Gen. Dünewald gegen Walpo / in welchem Schloß die Türckische Besatzung die gewöhnliche Losungs-Schüsse / dardurch denen Benachbarten die feindliche Annäherung kund zu machen / gethan; da nun die Guarnison zu Esseck solches gehöret / ingleichen von des Grafen von Hofkirchen Parthey Winde bekommen / hatten sie ebenfalls starcke Partheyen zu recognosciren / und die Gewißheit einzuholen ausgeschicket; als selbige mit der Nachricht / daß die Christen in der Nähe / und Esseck zu attaquiren Willens seyen / zuruck arriviret / hat solches unter denen Türcken daselbst einen dermassen grossen Schrecken causiret / daß sie ihre beste Sachen zusammen machten / und sich zu der Flucht præparirten; da der Commendant / nebst denen 2. darinnen befindenden Bassen dieses wahrgenommen / und ihr grosses Unheil / so daraus entstehen werde / vorgesehen / hatte er / diesem vorzukommen / zwar alle Thore sperren lassen / welches alles doch nicht helffen wollen / sondern es ist die Furcht unter ihnen dermassen angewachsen / daß sie ihre beste Mobilien über die Mauren herausgeworffen / sich mit Seilern

herab-

herabgelaſſen / die Brücken zerriſſen / und ſich ſamt Weibern und Kindern / und allem Ihrigem ſalviret / welches dann den Commendanten obligiret / ihnen mit der noch übrigen Mannſchafft folgenden Morgen vor Tags / bey hell-ſcheinendem Mond in höchſter Confuſion zu folgen / ohne daß ſie ſich ſoviel Zeit gelaſſen / die Minen / deren ſchon ſieben verfertiget / und würcklich mit Pulver angefüllet waren / zu ſprengen / ſie hatten zwar brennende Lunten zu dem Pulver dergeſtalt geleget / daß gemeldte Minen über eine Zeit hätten ſpringen ſollen / allein es hat ein gefangener Türck dieſes verrathen / alſo / daß die Chriſten bey ihrer Ankunfft das Pulver ohne einigen Schaden heraus genommen.

Den 29. dito kame ein Hungariſcher Bauer / von Gran gebürtig / im Lager an / dieſer referirte dem Gen. Dünewald alles / was ſich zu Eſſeck zugetragen / deme man nicht allerdings glaubte / ſondern mit dem Spiß / im Fall er die Unwarheit reden ſollte / bedrohete / welcher aber zum andernmal alles hoch betheuerte und bekräfftigte / ſich anbey zu aller Marter bereit anerbotte / dafern man ihn auf der Unwarheit erdappen würde / Herr General Dünewald lieſſe darauf den Bauren anhalten / commandirte demnach Hn. General-Wachtmeiſter Ladron mit 2000. Pferden / ſamt dem Graf Kyſeliſchen Dragoner-Regiment dahin / um den Ort / auf ſolches Befinden / in Poſſeſsion zu nehmen / und ſich allda zu poſtiren / welcher auch alles / wie der Bauer ausgeſagt hatte / befunden / den Ort zugleich beſetzt / und Herrn General Dünewald alſobald davon Nachricht gegeben. In dieſer Veſtung hat man 52. brauchbare Stücke / worunter 4. gantze Carthaunen / die übrige aber klein und groß durcheinander / 6. Mörſel / eine ſolche Quantität von allerhand Victualien / daß die gantze Armee damit eine Zeitlang verſehen werden konte: Item viel Muni ion / Kugeln / Bomben / Lunten ꝛc. doch faſt gantz keine Leute angetroffen / dann es hatten ſich auch die Chriſten von dar und denen umliegenden Orten hin und wieder in die Inſulen retiriret / deren erſt in etlichen Tagen viele nach und nach wieder herfür kamen. Als nun General Ladron dieſen importanten Ort glücklich beſetzt hatte / lieſſe ſich eine Parthey Türcken von ohngefehr 600. Mann unterhalb ſehen / da aber einige Teutſche und Croaten zu Pferd auf ſie loßgegangen / haben ſie eilfertig die Flucht zuruck genommen; man muthmaſſete / daß ſie Eſſeck wieder haben in Beſitz nehmen wollen. Nachdeme nun General

Dünc-

Dünewald die Gewißheit von Besetzung Esseck eingezogen/ ruckte derselbe den 30. darauf mit dem völligen Corpo gegen das veste Schloß und Städtlein Walpo / und nach nechst dabey geschlagenem Lager / liesse er die in 500. Mann darinn bestehende Türckische Besatzung mit Remonstration des Zustandes zu Esseck zur Ubergab ermahnen/die aber entweder solches nicht glauben / oder sich nicht daran kehren wollen / sondern stelleten sich zur tapffern Gegenwehr / dahero die Christen das schwere Geschütz auf das Schloß richteten; Sobald man aber die Belagerte daraus zu salutiren angefangen / haben sie weisse Fahnen ausgestecket/ und baten um Accord/ denen man doch kein Gehör mehr gabe/ deßwegen sie sich gleich denen zu Budschin auf Discretion ergeben müssen / welche man ebenfalls gefänglich angenommen. Die Türcken hatten bereits die meisten Stücke hinausgenommen / und zur Armee gezogen / indeme sie die ihrige so offt im Felde verlohren / dahero man nur 3. eiserne Stücke/ viel Doppelhacken und Janitscharen-Röhre/ nebst vielem Proviant und einiger Munition darinn gefunden.

Indem nun die Kayserl. Majestät um diese Zeit / und sonderlich im Weinmonat / allenthalben in dero Verrichtungen höchstglücklich ware/ gienge es dem Türckischen Kayser und Tyrannen sehr übel / indem er von den Seinigen des Throns beraubet und gefangen gesetzt / sein Bruder Solymann aber an seine Statt auf den Thron erhoben wurde / der Bericht hiervon lautete also: Nachdem sich Sultan Mehemet den 21. Oct. entschlossen / das Mittel aller furchtsamen Tyrannen zu ergreiffen / und durch seiner Brüder Blut seine ohnedem verdorrende Herrschafft wieder grünend und fest zu machen; als ließ er alle seine Zogliani und Pagen/ in grosser Anzahl / wie auch einige schwartze Verschnittene vor sich kommen / und redete sie / nebenst dem Chilisstar Aga / folgender Gestalt an: Ich habe Nachricht/ daß mir das Ottomannische Reich genommen werden soll/ daher verlange ich weiter nichts/ als meine Brüder zu besuchen/ und selbige zu bitten/ daß sie/ sofern einer von ihnen zum Kayser ernennet würde / meine Söhne eben so wenig belästigen möchten / als ich sie belästiget habe. Der Chislar Aga aber / welcher unter diesen freundlichen Worten das heimtückische Hertz erblickte / und vorher schon von dem Chiahaja Chadin / ein wenig von diesem bösen Vorsatz vernommen / suchte durch diesen Vorwand / daß er nur vorher die Sclaven aus dem

Palast

Pallast Kimisarlick Serai abführen wollte/ des Groß-Türcken Anschlag zu Schanden machen/ dann an statt/ daß er besagte Sclaven aus diesem Ort/ wo obgedachte Brüder verschlossen waren / hinweg bringen sollen/ verfügte er sich zu dem Bostangi Bassa / selbigem von diesem Vorhaben Nachricht zu geben. Weil nun der Caimacan sich auch zugegen fand/ so war es dem Chißlar Aga desto leichter / den Bostangi Bassa zu bereden/ daß er dem Groß-Herrn solchen Vorsatz widerrathen sollte; welcher dann auch seinen Willen bald darein gab/ und dem Werck desto grössern Nachdruck zu geben/ eine grosse Anzahl von seinen Bostangen versammlete. Indessen begab sich der Sinan Bassa/ welcher einen gewissen Theil von des Groß-Sultans Garde dirigirte / in den Palast / unter dem Schein / als ob er Runde gienge; deme dann der Bostangi Bassa nachfolgete/ und dem Groß-Sultan gar demütig vorstellete/ daß es viel besser seyn würde/ in friedlichen Gedancken zu stehen / als solchen Anschlägen/ die nicht anders als übel ausschlagen könten/ nachzuhängen; weilen aber seine Worte auf ein halsstarriges Hertz fielen/ welches sich fest auf blutige Entschliessungen stützte / und davon nicht abzuziehen war / als gieng der Caimacan alsobald hinein/ und sagte: Heilige Majestät/ erzürnet euch nicht / dann die Janitscharen haben von allem Nachricht / und befinden sich schon draussen vor eurem Pallast/ dahero bedencket euch wohl/ damit nicht eine Tragödie gespielet werde. Hierauf liessen sie ihn allein / und war der Bostangi Bassa mit Vertheilung der Zogliani und Verschnittenen beschäfftiget/ bis auf des Seimen oder Sinan Bassa Befehl/ eine Carosse vor die Thür des Palasts kam/ in welcher die Brüder des Sultans/ aus der bevorstehenden Gefahr nach dem alten Serraglio geführet wurden. Eben zu dieser Zeit kam die Confirmation von denen verlohrnen Städten ein/ worüber das Volck gleich entschlossen war / sich nicht allein an dem Blut der Urheber eines so unrechtfertigen Krieges zu rächen/ sondern auch die Göttliche Ungnade mit ihres Groß-Herrn Tod zu versöhnen. Als nun der Groß-Herr vernommen / daß die Militz den Vezier durch einen Tumult gezwungen / nichts weiter vorzunehmen / so stiegen die furchtsamen Gedancken bey ihm auf / daß solche Aufrührer endlich gar die Stadt plündern möchten; daher bedachte er sich / wie er dem Volck in allem ihrem Begehren Vergnügen leisten könte / gedachte/ sich aber indessen nach Adrianopel zu begeben / weil er sich Constantinopel

nicht mehr anvertrauen wollte/ und versprach/ nicht allein bald wieder zu kommen / sondern auch dem künfftigen Feldzug persönlich beyzuwohnen. Diese / des Groß-Sultans Abreise / machten der Bostangi Bassa und Caimacan/ dem Groß-Vezier im Lager wissend/ und gaben selbigem von allem dem/ was mit dem Groß-Herrn und seinen Brüdern vorgegangen/ ausführlichen Bericht; worauf dann die gantze Miliz einen vornehmen Türcken/ mit versiegelten Schreiben/ nach Constantinopel zuruck schickte / und um Gerechtigkeit anhielten / welche ihnen der Muffti zusagte / wann sie ihr Begehren würden vorgebracht haben. Diese sandten alsobald den Janitscharen-Aga/ welcher mit dem Muffti und andern Vornehmen des Hofes / die Absetzung des Groß-Sultans beschloß. Nach wenig Tagen kam der Groß-Vezier / Chiaus Bassa / von Adrianopel nach Constantinopel / mit vielen Soldaten begleitet/ und kündigte in der Nacht/ dem Groß-Herrn den Arrest an/ nachdem zuvor durch die gantze Stadt Ordre ergangen/ daß sich alle Magnaten / nebenst dem Muffti/ Casaschieren/ und Ulmeen versammlen sollten; welche sich dann den folgenden Morgen in dem Sophien-Tempel einfanden/ und allda das Morgen-Gebet verrichteten / nach Vollendung desselben aber / gleich nach dem Königl. Pallast giengen/ den Sultan Solymann/ welcher sich schon fertig hielte/ auf den Thron zu setzen. Alles dieses gieng so geschwind und glücklich zu/ daß der Groß-Sultan/ welcher seinen Unmuth bey dem Frauenzimmer zu erleichtern suchte / nicht die geringste Nachricht davon erhielte / bis ihm der Bostangi Bassa und Caimacan / so sich draussen befanden / mit folgenden Worten anredeten: H. Majestät / Euer Bruder Sultan Solymann / ist zum Kayser erwehlet worden / und hat uns befohlen / euch gefangen zu nehmen. Diese Worte waren gleichsam lauter Donnerschläge in des Sultans Ohren / welche ihm desto entsetzlicher durchs Hertz drangen/ weil sie so unvermuthet ausgebrochen. Sein ohnedem ungehaltener Zorn / gab ihm gleich ein Messer an die Hand/ sich an solchen Unglücks-Boten zu rächen / welche er auch gewißlich würde durchstochen haben / wann sie nicht mit ihren schnellen Füssen / ihren Verfolger überwunden/ und die weite Thür gesucht hätten. Nachdem er sich aber ein wenig von diesem Ort entfernet / machten ihn die Evnuchen und Bostangen stillstehen / indem sie ihn ohn einigen Respekt umgaben / und seiner widerstrebenden Gewalt ungeachtet / ihn unter den

Armen

Armen nach dem Gefängnuß brachten. Diese schnelle Veränderung trieb ihm die Thränen aus den Augen/ sonderlich da er sahe/ daß er denen folgen muste / die sonst seinem Willen und Wincken mit Gehorsam und Ehrerbietung zu folgen gewohnt waren.

Hiernechst wurde nicht allein gantz Sclavonien dem Türckischen Joch von Kayserl. Majest. Heldenmüthig entzogen/ sondern auch Clausenburg in Siebenbürgen durch die Kayserliche Victorieuse Waffen bezwungen. Die importante Vestung Mongatsch muste auch / nach ausgestandener hefftigen Belagerung / und Abschneidung aller Lebens-Mittel sich zur Ubergab bequemen. Dann der Töckely hatte zu Ende des 1687sten Jahrs an seine in Mongatsch sich befindliche Gemahlin geschrieben / und sie ermahnet / daß sie ihre beste Sachen nach Pohlen salviren sollte / auch 6. seiner vertrautesten Leute verordnet / daß sie nach Mongatsch gehen/ und seiner Gemahlin/ in diesem Vorhaben treue Assistenz leisten sollten / allein es wurden solche von den Caraffischen ertappet und gefangen genommen. Von dieser Zeit/ liesse obenberührter General Caraffa denen Mongatschern wenig Ruhe/ sondern setzte ihnen mit Abschneidung aller Lebens-Mittel und starcken Beängstigungen continuirlich dermassen zu/ daß endlich die Töckelin gezwungen wurde/ nach langwieriger Halsstarrigkeit und unausgesetzter starcker Gegenwehr diesen festen Ort Jhro Kayserl. Majest. zu übergeben / und waren die den 15. Jenner 1688. geschlossenen Accords-Puncten diese:

I. Geniessen eine General-Amnestie alle und jede sich in Mongatsch bishero aufgehaltene Beampte/ Bediente/ Adhærenten/ und die allda sich samtlich befindende Militz/ alles desjenigen / was in währender Zeit der Feindseeligkeiten so wohl mit Worten / als Schrifften / und in der That selbst vorgegangen / ohne einige künfftige Rach / zumalen hiemit alle Unbilligkeiten / Gewaltthätigkeiten/ Schaden und dergleichen/ ohne einige Ansehung der Personen/ sie mögen auch Nahmen haben wie sie wollen/ und unter was vor Prætext sie ausgeübet worden / gäntzlich sollen aufgehoben / und in ewige Vergessenheit vergraben werden.

II. Die Frau Fürstin samt ihren Waisen/ solle unter genugsamer Convoy und Begleitung nacher Wien reisen / und ihr allda / ohne einigen Arrest / in guter Sicherheit / ohne Leibs- und Lebens-Gefahr frey und ehrlich sich zu enthalten vergünstiget seyn/ doch also/ daß sie ohne Special-

Vergünstigung Ihro Kayserl. Majest. von dannen nicht weiche / noch anderswo sich hinbegebe. III. Alle und jede unbewegliche Güter sollen in diesem Stand / wie sie jetzo sind / der Durchleuchtigsten Cammer / die beweglichen aber so wohl in der Vestung Mongatsch / als in Ungarn / oder anderswo würcklich vorhandene Güter / sollen deren Waisen und Kindern wieder eingeraumet werden. Was aber die Herrschafft Mongatsch zu St. Micklos gehörige Güter betrifft / solle deren Restitution bis zu Ihro Kayserl. Majest. Resolution ausgestellet bleiben. IV. Der Frau Fürstin Jus dotale betreffend / so weit ihr dasselbe durch die Ehe-Pacten von dem verstorbenen Fürsten Ragozy obligirt ist / soll sie solches entweder in gleich- gültigen Gütern / oder in einem jährlichen gebührlichen Interesse, doch ohne einige Præjudiz der Waisen / besitzen / wie dann auch alle Mobilien / verstehe Kleinodien und andere Dinge / welche ihr / und nicht denen Waisen oder andern zuständig zu seyn / sie mit einem Eyd bestättigen wird / ihr eigenthümlich verbleiben sollen / doch also / daß was denen Waisen zuständig / (wo solches so wohl in der Vestung Mongatsch / als anderswo so wohl in- als ausser dem Königreich Ungarn Befindliches wird von dem Kayserl. Cammer-Rath Herrn Laßlao Joanni / und denen andern Herren Commissarien seynd beschrieben worden) sie auszuhändigen / gehalten seyn solle / zumalen Ihro Kayserl. Majestät die Tutel berührter Waisen zukommet. V. Berührte Frau Fürstin solle diejenigen Insignia, welche der Töckely zum Zeichen / daß er vom Türcken investiret sey / bekommen / nemlich den Fahnen / Pusican / Kleid / Fürsten-Kappe ꝛc. ohne einige Ausrede in Originali in die Hände des gemeldten Raths überantworten. Ingleichen alle Mobilien / welche dem Töckely und andern Rebellen zuständig sind / und solches an Eydesstatt. VI. Gleichermassen solle die Frau Fürstin und die Baronen / Edele / Beampte / Soldaten und Bediente / wes Standes sie immermehr seyn mögen / alle Mobilien unterschiedlicher Personen / welche dieselben aufzuheben gegeben / und noch in Mongatsch aufbehalten werden / vermittelst eines Eydes / gedachtem Rath einhändigen / nebenst allem Geschütz / Munition und zur Artillerie gehörigen Sachen; ingleichen denen zur Vestung und der Palancke gehörigen Waffen. VII. Alle bewegliche und unbewegliche Güter aller Baronen / Edlen / Beampten / Soldaten und Bedienten / sollen ihnen in demjenigen Stand / darinnen

sie

sie sich itzo bey der Durchleuchtigsten Cammer befinden / wieder eingeraumet werden / welches aber nur von denen zu verstehen / welche sich würcklich ergeben / nicht aber von denen / welche noch dem Töckely anhangen / als derer Güter billich dem Königl. Fisco heimgefallen sind / und dem gemeldten Rath müssen zu Handen gestellet werden / doch mit diesem Zusatz / wo einer oder anderer die Kayserl. Gnade begehren würde / sollte ihme solche auf Interposition der Frau Fürstin unversaget seyn. VIII. Berührte Baronen / Edlen / Beambten sollen sich sämtlich Kayserl. Majest. ergeben / und aufs neue den Eyd der Treue leisten / auch künfftig ein jeder derselben zu Hause friedlich halten / noch ohne Special-Conduct des Kayserl. Generalats in diesem Paß in andere Provinzien ausser dem Reiche / vielweniger zum Töckely reisen / oder mit selbigem / unter was Prætext es auch seyn möge / Correspondenz pflegen / im widrigen solle die ertheilte Amnestia ihnen nichts nützen. IX. Die Ausführung der Besatzung aus den Schlössern der Waisen / wird dem Kayserl. Gutdüncken überlassen. X. Die Brief und briefliche Instrumenten / so die restituirende Güter betreffen / sollen wieder eingeraumet werden. XI. Die Ragozischen Waisen sollen der Kayſ. Tutel überlassen werden / und hinfüro unter derselben verbleiben. XII. Weder der Frau Fürstin noch jemand andern ist zugelassen / die Ubergab der Vestung dem Töckely zu notificiren / zumalen er ohnedem pro civiliter mortuo gehalten wird. XIII. Ein jeder mag mit seinem Haußrath und Victualien mit guter Sicherheit nacher Hause sich begeben / und zwar die Privat-Personen sollen ihnen selbsten Fuhren schaffen / der Fr. Fürstin und deren Waisen aber / werden genugsame Fuhren und bequeme Convoy mitgetheilet werden. XIV. Die Annehmung dieser Puncten solle ohne einige Replic und Weigerung den 15. Jenner um 10. Uhr Vormittag geschehen / und solle die Kayſ. Besatzung den 17. dieses Monats um 12. Uhr eingelassen werden. Hingegen die darinn befindliche Militz aus der Vestung in die Palancke zur selbigen Zeit ziehen / ausser der Frauen Fürstin / welche mit ihren Waisen und Familien in der Vestung verbleiben kan / bis ihre Sachen füglich können disponiret werden. XV. Alle diese Puncten sollen auf Seiten der Frau Fürstin und der Ihrigen fleißigst beobachtet werden / dann wo man im geringsten dawider handeln würde / so solle alles abgehandelte null und nichtig seyn und bleiben.

Nachdeme nun solcher Gestalt die Töckelische Gemahlin gedachter Vestung Mongatsch im Namen Ihro Kayserl. Majest. dem General Caraffa übergeben / so hatte gedachter General hierauf das in selbiger Vestung gefundene Herzogl. Hütlein / samt dem von der Ottomannischen Pforten dem Töckely ertheilten / und auf Pergament mit Gold beschriebenen Commando, oder Installirung / wie auch die dazu gehörige Türckische Fahne / Säbel / Cafftan / und andere dergleichen Signa Ihr. Kayserl. Majestät überschickt. In dem Zeughaus aber befanden sich 40. Stück Geschützes / wovon das grosse eine 18. pfündige Kugel schosse / 3. Feuer-Mörsel / so 5. 6. und 24. pfündige Bomben wurffen / 3. andere Stück / 24. Bomben von Metall / so 60. pfündige steinerne Kugeln wurffen / 30. Carcassen / 700. eiserne gefüllte Hand-Granaten / 700. gläserne dito / 6. Petarden und Mauerbrecher / 21. allerhand Art schöner Büchsen / 3. metallene Mußqueten / 300. gemeine dito / 49. Janitscharen-Röhre / 102. andere Büchsen / 26. gemeine Corabiner / 66. Pistolen / ein Geschütz mit 3. Läuffen / 30. breite Schwerdter / 50. Carcassen mit Helmen / 1000. zehenpfündige Stück-Kugeln / 1500. siebenpfündige / 5000. fünffpfündige / 500. vierpfündige / 150. achtzehnpfündige / 100. achtpfündige / 100. dreypfündige / 600. viertelpfündige / 3000. allerhand Falconet-Kugeln / 12000. eiserne Mußqueten-Kugeln / 2000. bleyerne dito / 4. Centner Lunten / 24. Ketten in Stück zu laden / 20. Centner Eisen und Stahl / und 24. Faß Mußqueten-Pulver. Anfangs wurde das Interims-Commando dem Grafen Torzy / Obrist-Wachtmeistern vom Caraffischen Regiment / aufgetragen / nachmals aber wurde Graf Jörger zum Commendanten daselbst von Ihro Kayf. Maj. ernennet.

Am Kayserl. Hof wurde im Hornung berührten Jahrs die Austheilung unterschiedlicher hoher Kriegs-Chargen vor die Hand genommen / und zwar so wurde unter andern der General-Wachtmeister Baron Diepenthal / gewesener Gouverneur und Commendant in Erlau / zum Feld-Marschall-Lieutenant benahmet; allein derselbe hatte gar bald nach erlangter dieser hohen Charge dieses Zeitliche daselbst gesegnet / dessen Cörper den 9. Febr. nacher Wien gebracht / und bey denen Dominicanern beygesetzt wurde. Ihro Kayserl. Majest. hatten auch den Obrist-Lieutenant / Graf Jörger / zum Commendanten in Mongatsch / wie oben gehöret / allergnädigst ernennet / und zum Obristen declariret. Prinz

Euge-

Eugenius von Savoyen wurde gleichfalls in Ansehung seiner Meriten und Tapfferkeit zu einem Feld-Marschall-Lieutenant erkläret / der General Caraffa aber zum General-Kriegs-Commissario, und weilen der General Leßlie / stetiger Unpäßlichkeit halben / seine bishero nebens der gehabten Kriegs-Præsidenten-Charge in Unter-Oesterreich und selbigen incorporirten Landen / samt dem ihme ohnlängst conferirten Ober-Commando eingeschickt / so wurde solches dem General Caprara aufgetragen. Graf Heinrich Johann von Dünewald wurde wegen seiner dem Hauß Oesterreich so viele Jahr treu-geleisteten Kriegs-Diensten zum General-Feld-Marschall von Ihro Kayserl. Maj. allergnädigst denominiret / Graf Maximilian von Thurn / Statthalter von Gräz / aber zum Feld-Marschall-Lieutenant / und der Obrist-Lieutenant des Dünewaldischen Regiments / Graf von Hofkirch / zum Obristen / dergleichen Charge der Baron de Rigoni und der General-Adjutant von Hoffmann / so dann der Marquis Doria über das Caraffische Regiment erhalten.

Der zur selbigen Zeit sehr unruhige Töckely hatte sich inzwischen / als die Vestung Mongatsch noch bloquirt gehalten wurde / mit 2000. Rebellen / nebenst etlichen hundert Türcken / in einem Flecken Teleged / an dem Fluß Sebelsheres / zwey Meilen von Großwardein gelegen / gesetzet / und verschantzet gehabt / von dannen er durch die Streiffereyen den benachbarten Gespanschafften grossen Schaden zugefüget: Als nun der General Heußler hiervon Kundschafft erhalten / hat er einige Teutsche und Ungarische Militz zusammen gezogen / und die Gelegenheit / daß der Fluß starck zugefrohren / wahrgenommen / also / daß gedachter General mit den Seinigen aufgesessen / und ohnerachtet der beschehenen Warnungs-Schüsse aus Groß-Waradein / den 9. Febr. N. C. den Töckely in seinem Lager unversehens angegriffen / und so glücklich mit demselben getroffen / daß der Rebellen bey 600. zu Roß und Fuß auf der Wahlstatt geblieben / und nebens 11. Standarten und Fahnen / 252. Gefangene bekommen / unter welchen der Principal-Capitain und Rebell Genay / nebens 18. andern Officierern sich befunden: Der Töckely aber hatte sich mit seinem Rest nach Gyula retiriret: Und weilen eben dazumalen zugleich Kundschafft eingelauffen / daß eine Töckelische Parthey / in 300. starck / gegen Zathmar ausgegangen / daselbsten Contribution und anders

ders zu erpressen / ist solche nicht weniger durch die von dem General / zu dem End ausgeschickte Parthey / glücklich geschlagen / und derselben gute Beute abgenommen worden. Welche glückliche Treffen der General durch einen Rittmeister / La Port, den 4. (14.) Febr. Ihro Kayſ. Maj. nebens den eroberten 11. Standarten und Fahnen zum Zeugnuß allerunterthänigster Treu berichten und überreichen lassen.

Die bishero von den Christen bloquirt-gehaltene Türckische Vestung Stuhlweissenburg hatte mit Hungers-Noth und andern Drangsalen unterdessen sehr viel zu thun / und obgleich die Besatzung daselbst eine Christliche Convoy, so nach Palotta gewollt / verkundschafftet / sich derselben bemächtiget / und 4. mit Proviant beladene Wägen und 16. Ochsen erobert / und in Stuhlweissenburg eingebracht; diese geringe Beute war nicht so zulänglich / daß die Noth nicht je länger je mehr darinnen zunahme; wie dann der Commendant alle Mittel sich zu retten suchte / und schickte zu dem End einen Hussain Bassa / in Begleitung 7. anderer Türcken / gegen Griechisch-Weissenburg / um Succurs zu begehren / welcher Bassa auch mit einem kleinen Schifflein auf der Donau bis an das Schloß Erdödi kommen ware / in Meynung / daß darinnen niemand seye; als er aber gewahr wurde / daß Leute allda wären / begab er sich mit seinen Leuten in die Mitte des Stroms / und ruderten mit aller Macht um sich zu salviren: Wie nun der Commendant zu gedachtem Erdödy solches ersehen / schickte er geschwind einige Land-Heyducken mit einem Schiff / um die Türcken zu verfolgen / nach / so sie auch zwischen Erdödy und Walcowar antraffen: Die Türcken solches sehend / ruderten in den andern Fluß / aber die Heyducken gaben Feuer auf sie / und verwundeten zwey Türcken / wurden endlich auch alle sieben gefangen / der Hussain Bassa aber salvirte sich mit der Flucht auf das Land / und kame gerad nach Walcawar / glaubend / daß Türcken darinnen wären / und ruffte in Türckischer Sprach / daß man ihn über den Fluß holen möchte / worauf der Commendant alsobald einige Heyducken / so der Sprach kundig waren / mit einem kleinen Schifflein hinüber schickte / so ihn überbrachten; wie er nun müsse erschrocken seyn / als er sich unter der Christen Gewalt befunden / ist leicht zu erachten; er wurde aber nachmals mit samt seinen Brieffen durch den Commendanten nach Esseck / dem Grafen von Aspermont zugesandt / um solchen ferner nacher Wien

zu

zu bringen. Daß also diese gesuchte Hülff vergeblich war / dannenhero der Commendant / damit er nicht mit unwilligen Hunden fechten möchte/ jedem/ so Lust aus der Vestung zu gehen hatte/ den Abmarch verstattete.

Die Stuhlweissenburger hatten hierauf im Merzmonat schlechte Zeiten / dann aus selbiger Vestung giengen den 11. (21.) Martii 120. Türcken / Männer und Weiber heraus / und verfügten sich mit einem Paß von dem Cardinal Collonitsch nach Raab / welche nicht allein die grosse Hungers-Noth bekräfftigten / sondern auch die ehiste Ubergab versicherten. Kurtz hierauf giengen abermals über hundert Türcken aus der Vestung/ welche die Guarnison von Vesprin gefangen. Die Guarnison von Zombeck hatte auch etliche und 30. Mann / so gleichfalls aus Stuhlweissenburg gegangen waren / gefangen bekommen. Endlichen aber / als die Kayserl. Regierung den hochvernünfftlichen Schluß gefast/ diesen Ort / als vor welchem nichts von Gran / Raab und Gomorren sonsten fast sicher war / durch eine formale Bloquade dergestalt einzuschliessen / damit an Ubergab derselben kein Zweiffel mehr erscheinen möchte; so wurde auf Gutbefinden Ihrer Durchl. Herrn Marggrafen von Baaden/ so eben in eigenen Angelegenheiten / dero Commendantenschafft in Raab betreffend/ sich dieser Orten aufhielten/ resolviret / hierzu einige Teutsche Trouppen unter dem Commando des Freyherren von Ariezaga / Obristen und Commendanten in Leopoldstadt / samt der unter Herrn Grafen Buthiany stehenden Ungarischen Militz zu gebrauchen/ mit der fernern Intention, und im Fall diese Bloquade nichts effectuiren würde/ den Ort mit würcklicher Belagerung anzugreiffen.

Mit dieser Vestung Stuhlweissenburg hatte es im Aprilmonat ein gar schlechtes Aussehen/ und weil man zu Ende desselben am Kayserl. Hof genugsam versichert ware / daß selbiger Bassa und Commendant allda eine nachdrückliche Gewalt erwarte/ und in dessen die Seinigen auf einen starcken Succurs vertröstete / wurde endlichen dem Obristen Ariezaga, Commendanten zu Leopoldstadt/ das Directorium über die Bloquirung selbiger Vestung aufgetragen / und für nöthig erachtet / mit einem Corpo Teutscher Völcker solche anzufallen; zu Folge dieser Ordre begab sich bemeldter Obrister mit der zu sich genommenen 6000. so wohl Teutscher / als Ungarischer Mannschafft dahin / und wurde im March durch die Gräntz-Husaren von Dotis / Pupa und Vesprin verstärcket.

Als er aber den 25. April daselbst angelanget/ schlug er sein Läger gegen das Ofner-Thor / und besetzte solchen Ort rings herum mit Wachten; jedoch that er / weiln er den Ort aus Kayserl. Befehl annoch mit Feuer-Einwerffen verschonen sollte / keinen Schuß auf die Vestung / sondern schickte am 1. May einen Obrist-Lieutenant hinein / den Feind zur Ubergab zu bewegen / welcher jedoch zur Antwort gab / daß man hierzu noch keine Ursach habe. Bald darauf kam eine Parthey bey dem Belgrader-Thor heraus/ welche der Teutschen Vorwacht angriffe/ so aber bald wieder hinein getrieben wurde/ wiewol es zu beyden Seiten Köpffe gekostet. Bey dieser muthigen Resolution verharreten die Belägerten bis auf den 4. dito. Dann wie selbigen Tags der Herr Graf Buthiany mit seiner Miliz anlangte/und sie selbigen bey dem Fluß Sarowiz lagern sahen/thäten sie sehr viel Canon-Schüsse / um solchen von dannen zu vertreiben; in welcher Zeit man aber einen Türcken gefangen bekommen / welcher berichtet/ daß grosser Mangel in selbigem Ort sey.

Am 5. dieses ließ ein vornehmer Türck eine Ungarische Christin / jedoch mit Zurückhaltung eines Kindes von 5. Jahren / von sich / mit Versicherung/ daß sie ihr Kind/ wann sie ihm 5. Pfund Toback einsenden würde/ auch haben sollte; womit sie dann aus dem Thor gelassen worden. Diese Frau bestättigte den grossen Mangel selbiges Orts/ und sagte/daß sie insgesamt / ausser dem Janitscharen-Aga / zur Ubergab geneigt wären. Am 6. dieses thaten die Feinde/ihre Unerschrockenheit zu erweisen/ wieder einen Ausfall auf die Teutschen / in welcher Zeit aber der Herr Obrist Ariezaga Gelegenheit bekam / weiter unterwarts des Flusses Bodack anzurücken/ und gelangte die Avantgarde bis unter die Stücke der Stadt. Um Mittag kam ein Christlicher Bauer aus der Vestung/ welcher erzehlte/ daß der Vezier / als er die Resolution der Ungarn und Anruckung der Teutschen gesehen/ zum Bassa gegangen/ mit selbigem zu speisen / worauf nach dem Essen sich beyde zum Janitscharen-Aga verfüget / mit welchem sie lange Unterredung gepflogen. Um 2. Uhr entrann ein junger Türck aus der Vestung / welcher alles vorhergedachte bejahete. Um 4. Uhr sendeten die Commendanten einen wohlbekleideten Türcken heraus / welcher sich nach der nahe angerückten Avantgarde begab/ und sagte/ daß er mit 2. Ungarischen Capitainen zu reden verlangte / die man dann alsobald hervor kommen liesse/ in welcher Zeit viel andere

dere Türcken mit sonderbarem frölichen Gesicht heraus kamen/gedachten Capitainen entgegen zu gehen. Da dann einer von ihnen / so vorher ritte/ fragte/ was die Kayserl. Armee verlange? worauf zur Antwort ertheilet wurde: Die Stadt! auf welchen Bericht jener versetzte: Daß sie hierüber sich erstlich bedencken müsten/ verlangten aber doch einmüthig/ daß von den Belägerern das Begehren / die Stadt zu haben / schrifftlich solle aufgesetzet werden/ damit sie nachgehends einige Deputirte hinaussenden könten/ zu parlamentiren/ und fügten weiter hinzu: Haben dann wir nicht auch zu hoffen/ daß wir/ gleich denen in Erla / unsere Accords-Puncten nach Wien zu dem grossen Kayser schicken dörffen? Worauf geantwortet ward: Daß man dergleichen Erlaubnus vom Hofe nicht hätte / doch wollte man zusehen / daß ihnen in ihrem Begehren möchte willfahret werden.

Den Tag darauf ward das Begehren / wie man die Ubergabe verlangte / schrifftlich hineingesandt / da hingegen die Türcken versprochen/ und bey ihrem Bart einen Eyd abstatteten/die Antwort schrifftlich durch den Abdola Aly Bey, und den Zorbasta, wieder heraus zu senden. Es erschienen auch also diese / nebst noch einem dritten/ am 8. Tag der Belagerung / um 10. Uhr / den Accord nicht allein im Nahmen der 3. Commendanten / sondern auch der gantzen Guarnison und Gemeine zu offeriren; derohalben dann die Kayserlichen einige nähere Puncten aufgesetzet / welche die Türcken / solche ihren Mitbrüdern zu hinterbringen/ zu sich genommen/ um hierüber den gewöhnlichen Divan, oder Rath zu halten/ mit gegebener Parole, alsobald eine Antwort darauf zu ertheilen/ welche auch von denen obgedachten dreyen in das Kayserl. Lager mit einer absoluten Beypflichtung/ und Unterschrifft der dreyen Bassen/ und gesamter Guarnison gebracht ward/ nemlich daß sie / mutatis mutandis, in Gleichförmigkeit derer von Erla/ tractiren wollten/ so dann auch erfolget / und wurden zwischen beyden Partheyen / als Herrn General Graf Adam Buthiani, Herrn Vice-Commandenten in Raab/ Esterhasi de Galantha, und Herrn Baron von Ariezaga, und sodann zwischen dem Vezier-Bassa/ Achmet Bassa/ und dem Janitscharen-Aga Zagliargi Basli Osman, folgende Accords-Puncten geschlossen / und von obgedachten Herren Generalen und Bassen unterschrieben:

1. Das Castell und Stadt/ mit aller Munition/ Stücke/ und was

darzu gehöret / wie auch Glocken / und alles andere / so zu dem gemeinen Gebrauch dienlich / soll ohne Betrug verzeichnet / und die Minen / im Fall dergleichen entweder unter der Stadt / oder denen Vorstädten verborgen / entdecket werden. 2. Die Besatzung und alle Einwohner sollen freyen Abzug haben mit Ober- und Unter-Gewehr / aller ihrer Haabe / Pferden / und anderm Viehe / und soll niemand dißfalls einiger Schaden zugefüget werden. 3. Die Christliche Weiber / so Sclavinnen von 18. Jahren und darunter / welche Kinder haben / sollen selbige dem Vatter lassen / diese aber denen Kayserl. verbleiben; denen aber / so über 18. Jahr sind / soll frey stehen / entweder mit denen Türcken abzuziehen / oder auch zu verbleiben; die aber / so wohl männ- als weiblichen Geschlechts / welche unter 18. Jahren / sollen ohne Hinderniß in die Kayserl. Hände gelieffert werden / auch Falls einer von den Türcken ein Christ zu werden verlangte / solches zu verhindern. 4. Es sollen 300. Wägen / um die Güter biß St. Catharina bey der Donau zu führen herbey gebracht werden. Bey obgedachter Donau aber sollen 70. Schiffe / oder / Falls diese zu wenig / noch mehrere fertig seyn / solche Güter in salvo zu bringen / indessen aber die Wägen beladen werden. Wann der Auszug geschicht / sollen unterschiedliche vornehme Türcken zu Geisseln bleiben. 5. Bey dem Auszug sollen genugsame / so wohl Teutsche als Ungarische Officierer / die Ausziehende bis an die Donau / und wann sie allda eingeschiffet / bis nach Illock zu begleiten / verordnet werden; indessen aber einige vornehme Türcken in Esseck zu Geisseln verbleiben / bis gedachte Officierer und Schiffe wieder zurück kommen / worauf sodann die gedachte Geisseln sollen frey gelassen werden. 6. Alle Christliche Sclaven / so in der Vestung befindlich / groß und klein / jung oder alt / sollen alsobald bey Annehmung der Capitulation, auf freyen Fuß gestellt werden. Diese Articul wurden von denen obgedachten so wohl Christlichen als Türckischen hohen Officierern unterschrieben / auch sofort von allem Ih. Durchl. der Herr Marggraf von Baaden / durch den Vice-Generalen von Raab / Hn. Graf Cichi / an Mittwoch Abends benachrichtiget / der dann alsofort nacher Laxenburg abreisete / um Ihrer Kayserl. Majest. von diesem glücklichen Succes Nachricht zu ertheilen. Wenig Stunden hernach langte Herr Johann Jacob Fischer Ingenieur an / so von dem Herrn Ariezaga mit Brieffen an Ihre Durchl. und andere Ministros, wie auch einen

an die Cammer Ihrer Kayserl. Majest. anhero spedirt worden/ woraus man die Particularia obgedachten Successes ersehen. Die einige noch übrige Hoffnung der Türcken/ um ihr Leben bey der Pforten zu salviren/ ist gewesen/ einige der Ihrigen nach Wien abzusenden/ Ihr. Durchl. zu ersuchen/ daß dieselbige geruhen möchten/ bey Ihro Kayserl. Majest. zu intercediren/ damit von derofelben ihre Capitulation gesiegelt und unterschrieben werden möchte. Wie nun solcher wegen der Aly Aga, und Aalybeeck am 13. May zu Wien anlangeten/ wurde ihnen eine Carosse mit einem Stadt-Officier entgegen gesandt/ und weil es bereits spät/ so wurden dieselbe mit der Wacht in die Herberge zum güldenen Ochsen begleitet/ und begab sich alsobald/ sie bey dem Abend-Essen zu divertiren/ der Dollmetscher Herr Marcus Antonius Momata della Torre zu ihnen/ durch dessen Anwesenheit und freundliche Tractirung sie sich sehr vergnügt bezeuget/ auch den ersten Trunck in Gesundheit des Römischen Kaysers brachten/ und den andern in Gesundheit des Veziers/ dann sonnenten sie den Kriegs-Præsidenten/ Herrn Marggrafen von Baaden/ welcher dann bemühet war/ daß in ihr Begehren verwilliget werden möchte. Weßwegen er auch aufs neue den Herrn Vice-General von Raab/ Herrn Graf Eichi/ mit mehrerer notitia und Erläuterung nach Laxenburg an Ihre Kayserl. Majest. abordnete.

Des folgenden Morgens/ als den 14. nachdem die Puncten der Capitulation übersetzet/ wollten Ihro Durchl. diese Abgeordnete in dero Pallast selbst hören/ welches/ wie es geschehen/ begaben sie sich in Person nacher Laxenburg/ an Ihr. Kayserl. Majestät Bericht abzustatten/ und nachdem daselbsten über die Weise/ sie abzufertigen/ eine Conferenz gehalten worden/ langeten Ihr Durchl. wieder zu Wien an/ und ward darauf denen beeden Abgeordneten die unterzeichnete Capitulation wieder eingereichet/ welche nachgehends auf der Post/ unter Begleitung des Herrn Grafen Zichi, nacher Stuhlweissenburg abgereiset. Es waren zwar einige hohe Ministri der Meynung/ daß man die Stuhlweissenburgische Capitulations-Puncta allerdings nicht eingehen sollte/ Ursach/ daß vielleicht andere noch übrige Plätze/ in Hoffnung/ dergleichen auch zu erlangen/ es auf die Extremität wagen und ankommen lassen würden; ferner daß durch die ausziehende Miliz die Besatzung in Griechisch-Weissenburg noch mehr verstärcket würde; dann auch durch

die hergeliehene 70. Schiffe die vorhabende Schiff-Brücken-Verfertigung mercklich verhindert werden dörffte; weßwegen es rathsamer schiene / daß man solche Vestung / in Ansehung daß die Lebens-Mittel nicht mehr auf drey Wochen sich erstreckten / mit fernerm Ernst angreiffen / und durch Bombardiren und Feuer-Einwerffen selbige auf Gnad und Ungnad zur Ubergab zwingen sollte; so haben doch Ihre Kayserl. Maj. aus hoher und großmüthiger Klugheit / auch angebohrner Milde und Gütigkeit / dieser Einwendung ungeachtet / die überreichten Puncta unterzeichnet / dieses aber darbey verändert / daß die Besatzung nicht weiter als bis Illock convoyret werden sollte / damit man desto eher die Schiffe nacher Esseck zurück bringen / und den Brücken-Bau beschleunigen könnte. Ist also hierauf die Türckische Guarnison / 1100. Mann starck / jedoch meistentheils ungesund / und in allem bey die 4000. Seelen / herausgezogen; da zwar einige Türcken zurück geblieben / Christen zu werden / hingegen viel Christen-Weiber mit den Türcken sich hinwegbegeben / welche alsobald des andern Tags / in Begleitung des Vice-Generals Cziczi, den March gegen die Donau fortgesetzet / und allda eingeschiffet worden. Sobald aber die Türcken sich heraus ins Feld begeben hatten / zogen die Kayserlichen in schöner Ordnung / in 500. Teutsche hinein / die Ungarn aber / so wohl zu Roß als zu Fuß / blieben / bis auf weitere Kayserl. Ordre, in den Vorstädten / und wurde dem höchsten Geber und Verleiher aller Victorien den 20. dito durch ein solennes Te Deum Laudamus, unter völliger Lösung der Stücke / Danck gesagt / und darauf sobald die Visitirung des Zeug- und Proviant-Hauses vorgenommen / da man dann an Artillerie / Munition / Feuer-Materialien / und anderer Geräthschafft in der Vestung gefunden: Erstlich / zwey Türckische Stücke / deren eines eine vier- und das andere eine sechspfündige Kugel schiesset. Ein Teutsches Stück / so 60. pfündige Kugeln schiesset / und An. 1542. gegossen worden. Ein Türckisches Stück / so eine 48. pfündige Kugel schiesset. Drey vierzig-pfündige Stücke / vom Kayser Rudolpho II. davon zwey Anno 1596. und das dritte 1598. gemacht worden. Ein vierzig-pfündiges Stück von Maximiliano II. zwey Türckische Stücke / so etwas beschädiget / eines von 36. und das andere von 28. Pfunden. Drey 24. pfündige Feldschlangen von Rudolpho II. 1598. Eine 14. pfündige Feldschlange von Maximiliano II. 1571.

Ein

Ein lang dreyzehen-pfündiges Türckisches Stück. Zwo zwölff-pfündige Türckische Feldschlangen. Ein zwölff-pfündiges Stück von dem König Ferdinando 1533. Zwey zehen- und ein acht-pfündiges Stück/ von Johann Friedrich Herzogen zu Sachsen 1533. Zwey Falconetlein von sechs und sieben Pfund / von König Ferdinando 1532. Ein sieben-pfündiges Falconetlein von Maximiliano II. 1571. Ein lang vier-pfündiges Türckisches Stück. Ein lang vier-pfündiges beschädigtes Stück 1511. Ein vier-pfündiges Stück mit der Stadt Stuhlweissenburg Wappen. Eine lange drey-pfündige Türckische Feldschlange. Fünff drey-pfündige Türckische Stücke. Ein drey-pfündig Stück von Ferdinando III. 1653. Ein drey-pfündig Teutsches Stück von Eisen. Sechs dritthalb-pfündige Türckische Stücke. Ein dritthalbpfündiges Teutsches Stück. Neun zweyfündige doppelte Falconetlein von Ihr. Kayf. Maj. Leopoldo 1663. Zwey zwey-pfündige doppelte Falconetlein von dem König Ferdinando 1531. Vier anderthalbpfündige Teutsche Falconetlein/ 1531. und 1584. Sechs ein-pfündige einfache Türckische Falconetlein / ohne Lavetten. Ein Türckisch eisern Falconetlein. Ein Türckisch eisernes Falconetlein ohne Lavetten. Drey einfache Türckische beschädigte Falconetlein ohne Lavetten. Zwey Stücke von vier und zehen Unzen / zusammen 79. Stück Geschützes. Fünf Mörser / einer von 200. Pfund / von Kayser Maximiliano II. 1571. Die andern von 100. 40. 28. und 20. Pfund. Sechs hundert acht und achtzig Fässer/oder Centner gut Pulver; ander Pulver / so nicht so gut/ und theils feucht / ohne Fässer / und auf Hauffen geschüttet / ohngefähr 232. Tonnen; und in einem andern Gewölb in Brettern / bis 50. Tonnen gantz verdorben Pulver/ zusammen 97. Fässer. 170. Centner Bley. 77. Centner Türckische Lunten. Funffzehen gefüllete 60. 30. und 10. pfündige/ und 399. dreyßig-pfündige Bomben. 4500. gefüllte Hand-Granaten / und 2500. leere. 128. leere zehen-pfündige Granaten / die Mauren zu brechen / und 37. sechs-pfündige. Zehen tausend Röhren für Granaten. 3256. vierzig-pfündige Stück-Kugeln. Tausend sechs hundert sechs und dreyßig zu 2081. vier und zwantzig-pfündige/ und tausend allerley Art Stück-Kugeln. 3500. Kugeln zu einfachen Falconetlein. Funffzehen Kästen mit kleinen bleyernen Kugeln für die Röhre. Zween Kisten mit guten Pistolen / und eine mit verdorbenen. Ein Geschütz

schütz mit sechs Mußqueten-Läufften/so ein Pferd ziehen kan. Achtzehen grosse und gute Mußqueten/ und 54. nicht montirte. Neunzehen nicht montirte Türckische Büchsen/und drey Kästen mit Pfeilen. 41. Schilde. 60. neue Türckische Taschen / die Ladung der Röhre hinein zu thun / und 85. Pulver-Hörner. 486. allerhand Janitscharen-Röhre. 69. Spritzen/ bey einer Attaque das Feuer zu löschen. Eine gute Anzahl Hauen/ Schauffeln/ Steinpickeln / Hämmer zum Miniren ꝛc. theils mit Handhaben/ und theils ohne Handhaben. 16. Türckische Wägen/ die Stücke zu führen/ und mehr andere Wägen von allerhand Arten/ wie auch allerhand Lavetten zu den Stücken. Radschienen und Räder auf Teutsche Manier / und viel ander Holtzwerck / Wägen zu machen. Zween Amboß/ und soviel Blaßbälge. 20000. allerhand Batterien-Nägel. Vierzig Centner neu Eisen / und zwanzig Centner allerley Eisen zu Stücken/ Wägen und Rädern. Ein metallenes Rad zu einem Brunnen. Ein groß Türckisches Seil/ 100. Klaffter lang / mit unterschiedlichen andern grossen und langen Seilen von allerhand Art. 20. Centner gut gesponnen Garn/ und 7. Centner altes und verdorbenes. Viel Pulver-Säcke von Leder. 43. Dutzent härinne Säcke zu Sand. Zwey Flaschen voll Stein-Oel/ ohngefähr 80. Pfund in jeder/ 4. Centner Pech. 19. Türckische Bett-Decken / und mehr anders dergleichen. Im übrigen aber haben die Einwohner allen Proviant aufgezehret/und nur noch vierzehen Stück Kühe und dreyzehen Pferde gehabt.

Unterdessen lieffen vom Vezier/ und denen andern zweyen Bassen/ die den Ort übergeben hatten / Brieffe ein / davon einer an den Marggrafen von Baaden/ dessen Höflichkeit die nach Wien geschickte Türcken bey ihrer Rückkunfft trefflich gerühmet hatten / gelautet / und folgender massen eingerichtet war: Glückseeligster hochbegabter höflicher Fürst/ grosser Vezier / des Römischen Kayfers liebster Freund und Bruder/ wir thun / nechst einem aufrichtigen Gruß / dessen hochgeehrten Person hiermit zu wissen / welcher Gestalt zu der glückseeligen Zeit / da bey uns die Resolution eures gütigsten und Glorwürdigsten Kayfers / unsers gnädigsten Herrns / angelanget / wir so wohl hierdurch / als auch durch euere dabey befindliche sehr höf- und freundliche Brieffe/ wie nicht weniger durch das geneigte Bezeugen gegen unsere dabey Abgeordnete / Aly Aga, und Aly Bay, sonderbar sind erfreuet und getröstet worden. Ja

wir

wir wissen fast nicht / wie wir genug dancken sollen / daß durch die Göttliche Versehung nicht nur wir / sondern auch alle die Unserige / vermittelst eurer Vorbitt / von der Gütigkeit eures ruhmwürdigsten Kayſers / den der hohe GOtt mit seinen Göttlichen Gnaden dafür belohnen wolle / so mildreich sind bedacht worden. Wie dann / zu Folge der höchsten Verordnung / die euer Kayser selbst unterzeichnet hat / einer hochgedachter Gen. Graf Budiani, samt denen andern Officierern nicht zugelassen / daß einigen unter uns der geringste Verdruß beydes in Abzug aus der Stadt / als auf dem Wege bis nach der Donau / wäre zugefüget worden: So / daß wir in schönster Ordnung / neben denen zur Begleitung beorderten Teutschen und Ungarn / in der St. Catharinen-Insel glücklich angelanget sind. Von hieraus nun haben wir Eu. Durchl. die gegen uns so geneigt gewesen / diesen Brief geschrieben / und solchen zu euren Füssen übersandt / damit der Welt dieser aufrichtig-geschlossene / und treulich-gehaltene Accord möge kund werden. Ubrigens hoffen wir / so bald die Schiffe werden fertig seyn / auf den Morgen beyzeiten abzufahren; bitten also GOtt / daß er euch ferner glückseelig machen wolle. Gegeben am 23. Tag des Monats Regab 1099. das ist / am 22. Maj. 1688.

Das andere Schreiben an Graf Budiani war dieses Innhalts: Treuer und Hochgeehrter Freund! Wir haben / nächst mehrfältiger Begrüssung an euere Person nicht ermangeln sollen / euch zu benachrichtigen / daß wir glücklich zu Gian Curtaren (St. Catharina) angelanget: Und daß zu Folge höchster Verordnung eures gnädigsten Kayſers / wie auch des Groß-Veziers / Fürsten von Baaden / als Kriegs-Præsidenten / wir vermittelst unserer möglichsten Beschleunigung / und unter dem guten Geleite des Herrn Stephani Cziczy, und dessen untergebenen Miliz / wohl und unverletzt allhier ankommen / auch dem in Ofen commandirenden General bestens recommandiret worden: Dahero wir dann auch die versprochene Schiffe am bestimmten Ort in völliger Bereitschafft gefunden / und werden / unter Göttlichem Willen / morgen früh unsern Weg weiter an der Donau fortsetzen; welches demselben zur Nachricht dienet. GOtt gebe ihm ein langes und glückseeliges Leben! Diese beyde Schreiben waren von Achmet Vezier dem Commendanten / und dem Zagargi Bassa, der Janitscharen Aga / unterschrieben / und haben die 300. Heyducken / welche die Türcken bis nach Illock convoy-

ret/ berichtet/ daß daselbst ein Bassa/ und ein Janitscharen-Aga/ bey Ankunfft besagter Stuhlweissenburger/ ihnen mit grossem Pracht entgegen geritten / und dieselbe empfangen / und wären allda so wohl die Türcken ausgesetzt / als auch ihre Bagage ausgeladen worden: Worauf diese/ nicht allein wegen geleisteter Convoy, sondern auch wegen noch anderer erzeigten Höflichkeiten sich gar sehr bedancket/ und sie mit einigen Geschencken von sich gelassen.

Unter diesen Stuhlweissenburgischen Begebenheiten kündigten die Siebenbürgischen Stände der Türckischen Pforten den Tribut völlig auf/ und sagten derselben gäntzlich und miteinander ab: Dann als zween Türckische Chiausen bey dem Fürsten Abaffy angelanget/ welche ihm den grossen Mangel an Geld bey der Ottomannischen Pforten / und wie dieselbe viel Millionen zu Stillung der tumultuirenden Armee austheilen müssen / notificiret / und von demselbigen begehrt / daß er bey so schweren Zeiten / und zu Bestreitung der überhäufften Unkosten / ein mehrers / als sonsten gewöhnlich / beytragen sollte / hat ermeldter Fürst/ benebenst seinen Land-Ständen / solches gäntzlich abgeschlagen / mit der Entschuldigung / daß sie ohne das den Teutschen zu ihrer Unterhaltung Lebens-Mittel verschaffen müsten. Worauf sie dann auch ferner/ durch einhelligen Landtags-Schluß / aller mit den Türcken gepflogenen Correspondenz abgesagt / den Tribut aufgekündiget/ und freywillig resolvirt/ in Ansehung so vielfältig vom Erz-Hause Oesterreich empfangener Gutthaten / desselben erblichen Succession in Ungarn sich zu unterwerfen. Die gäntzliche Absagung aber des Fürstenthums Siebenbürgen von der Ottomannischen Pforten/ lautet/ wie folget:

Wir Michael Tellecky de Szeck, General / Georg und Alexius Bethlen/ Ladislaus Szeckel/ von Boratszeno/ Valentin Franck / Königlicher Richter/ und Christian Szabe/ Burgermeister zu Hermanstadt/ des Durchl. Fürsten zu Siebenbürgen Räthe / Nicol. de Bethlen, und Stephan Appor von Aissotoyen / Peter Alviezy / und Johann Barsy/ Magistri Protonotarii, Michael Fillstrick/ Richter zu Cronstadt/ hochgedachter Fürstl. Durchl. und der Stände des Fürstenthums Siebenbürgen gevollmächtigte Abgesandten / thun kund und zu wissen. Die gantze Welt erstaunt nicht unbillich / und die Heyden müssen zu Schanden werden/ wann sie die Gunst der Göttlichen Güte sehen / welche nach

so

so vielen Schlachten und Grausamkeiten des unschuldig-vergossenen Christen-Bluts sich erbarmet / und so viel Provinzen und Königreiche von der barbarischen und unerträglichen Türckischen Knechtschafft und Sclaverey/ zum ewigen Gedächtnuß und Freude aller Frommen / wiederum befreyet. Es hat der gerechte GOtt im Himmel das Wüten/ und den Hochmuth des grausamen / und der gantzen Christenheit geschwornen Erbfeindes nicht länger ansehen können / als welcher mit seiner Macht bereits so weit gekommen/ daß er der gantzen Welt erschröcklich / den benachbarten schädlich ware / und alle neben sich verachtete. Es hat aber der HErr Zebaoth / durch die Krafft seiner Rechten / ihme das Schwerdt aus der Hand gerissen / und Ihr. Kayserl. Maj. unsers allergnädigsten Herrn Sache/ und gerechte Waffen / mit so glücklichem und Lob-würdigsten Fortgang gekrönet / daß der Feind selbst erkennen muß / wie seine Kräffte geschwächet / und zu Boden geschlagen / dabey auch bekennen / daß sein Hochmuth gedemüthiget seye. So groß sind die Werck der sonderlichen und wunderlichen Vorsehung GOttes / daß auf das Wüten und Toben / indem es bey seinem Fortgang zu sicher ist/ bald die Rache folgt / und der Lauff dermassen gehemmet wird / daß denenjenigen / welche tyrannisch wider die Christen / sie auszutilgen / trotzen/ keine Hoffnung mehr übrig von dem wanckenden Glücke / sondern alles voller Furcht stehet. Es hat das unglückliche Siebenbürgen unter dem Türckischen Joch 100. und mehr Jahr leben und gleichsam seufftzen müssen / und ist/ nachdem es seines rechtmässigen Königs und Herrn beraubet worden/ unter so vielen Kriegen und Schlachten / Brand und innerlicher Unruhe/ worinn es verwickelt / fast gar auf die Neige gekommen / wird auch zu ewigen Zeiten solch trauriges Schauspiel in denen Zeit- und Jahr-Büchern zu sehen seyn / welche dieses Königreich unter dem Türckischen Schutz / und in Uneinigkeit lebenden Fürsten erfahren müssen. Anitzo kommet es wieder an den König in Ungarn / von welchem es durch Unglück und Verhängnuß / auch einiger Privat-Personen hochmüthiges Unternehmen abgesondert worden / und ergreifft die vätterliche und mächtige Protection des Großmächtigsten Leopolds des I. Römischen Kaysers / und Ungarischen Erb-Königs / auch des jetzigen Nachfolgers / des König Josephs / (dessen Leben und Regierung GOtt segnen und beglücken wolle!) und künfftigen Erb-Königs in Un-

garn/ (wie solches auf dem letztern Land-Tage zu Preßburg erkläret) mit Consens und Bewilligung der sämtlichen Stände/ welche insgesamt lange Zeit her einmüthig gewünschet/ daß solche Glückseeligkeit ihnen die Göttliche Barmhertzigkeit möchte wiederfahren lassen. Was sie nun so lang bishero verlanget/ ist endlich geschehen/ und zu bitten/ daß solches gereiche zu GOttes Ehren/ und solches Vorhaben glücklich von statten gehe/ auch künfftig gesegnet und beglücket seyn möge.

Seye demnach allen und jeden/beydes jetzt lebenden/ und noch kommenden/ kund und offenbar/ daß wir (vermöge unserer Vollmachten/ und zu mehrer Sicherheit/ Krafft der Confirmation alles desjenigen/ was gehandelt und geschlossen/ unsers Durchl. Fürsten/ und sämtlichen Stände des Reichs) mit einmüthigen Willen/ aus eigenem Trieb und Christlichen Eyffer der Ottomannischen Pforten absagen/ auch inskünfftige aller Correspondenz, Geschencke und Tribut-Reichung/ und was etwan einigen Schein einer Communication mit besagter Pforte/ deren Unterthanen/ Adhærenten/ Unglaubigen/ und andern des Römischen Kayfers/ unsers allergnädigsten Herrn/ und dessen rechtmäßigen erblichen Nachfolgern im Königreich Ungarn/ Feinden/ wer sie auch seyn mögen/ bey Straff/ so wegen des Criminis læsæ Majestatis, nach Innhalt der Siebenbürgischen Gesetze/ pfleget aufgeleget zu werden. Hingegen begeben wir uns aufrichtig/ und mit gutem Glauben und Treue/ unter den Vätterlichen Schutz höchstbesagter Ihr. Kayserl. Majest. für uns/ und unsere Nachkommen des Königreichs Siebenbürgen. Und damit wir dieser unserer unterthänigsten Submission und Ergebung einiges Zeichen geben mögen/ so nehmen wir/ vermög unserer Vollmacht und Ratification dessen/ was von unsern Durchl. Fürsten und Ständen abgehandelt/ und geschlossen worden/ Ihr. Kayserl. Maj. Besatzungen/ in die Vestungen Kövar/ Hulst/ Gorgondi/ und Cronstadt (ohne in welche Ihr. Kayf. Maj. bereits Besatzungen geleget) ein/ seynd auch bereit die Waffen wider den allgemeinen Erbfeind Christl. Nahmens/ den Türcken/ und alle andere Feinde/ wann Ihr. Kayserl. Maj. es befehlen werden/ zu ergreiffen; darnebenst unterthänigst bittende/ daß Ihr. Kayserl. Maj. unser allergnädigster Herr/ nach seiner angebohrnen Güte und Clemenz, unsere Freyheiten/ Privilegien/ insonderheit aber das freye Exercitium in denen Religionen/ so wir bishero gehabt/

gehabt / allergnädigst confirmiren / auch uns und unsere Nachkommen schützen wolle. Wir zweiffeln auch nicht / es werde Sr. Excellenz der Herr General Graf von Caraffa/das unterthänigste Bitten des Durchl. Fürsten und gantzen Fürstenthums bey Ihr. Kayſ. Maj. aufs beste recommendiren. Gleichwie wir nun von Sr. Excell. Gunst / und bisher verspürter Zuneigung dieses zuversichtlich bitten und hoffen; also wird auch vermuthlich besagter Herr General uns in unserer Freyheit und Privilegien keineswegs zu ruiniren begehren. Unterdessen bleibt der Tractat, den wir mit Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzog von Lothringen geschlossen / in seinen Würden: Zu dessen mehrern Beglaub- und Bekräfftigung / und daß diese unsere Versicherung und Abtrettung von der Ottomannischen Pforten / und ihrer Protection allen Nachkömmlingen kund werden möge / haben wir es mit den gewöhnlichen Pettschafften der dreyen Nationen des Königreichs Siebenbürgen bestättiget. Geschehen zu Hermannstadt/ den 9. Maj. 1688.

Indem diese Ding in Siebenbürgen vorgegangen/ und der Brachmonat herbeykame / wendete sich der General Caraffa / weil wegen Ergiessung des Flusses Maroz vor Lippa / (wie oben berichtet) nichts hatte vorhero können ausgerichtet werden / in die Gegend Großwardein/ verjagte die alldort gestandene Malcontenten und Tartarn / und bemächtigte sich einiger nicht weit davon entlegener Schlösser / vornemlich der Vestung Lugos und Caranzebes, zusamt dem Castell Somlos, welche er alsofort besetzet/ und dadurch die Ungarische Gränzen bis an die Wallachey extendirt und erstreckt. Nachdem sich nun das Gewässer wiederum verlauffen / rückte er den 8. (18.) Jun. mit 10000. Mann vor diese Stadt Lippa / recognoscirte und forderte sie samt dem Schloß auf; weil er aber eine abschlägige Antwort erhalten / befahl er gegen die Stadt zu approchiren / welches dann erfolget / und die Armee / wegen der nahe liegenden Berge und vieler Baum-Gärten / biß 200. Schritt von der Mauer Posto gefasset/ in der Nacht aber eine Batterie / deren Brustwehren aber nur vor Mußqueten frey waren/ weiln der Feind aus dem Schloß/ wegen der Stadt-Mauer/ seine Stücke dahin nicht richten können/ verfertiget. Den darauf folgenden Tag Morgens/ fieng man starck an/ auf die Stadt zu schiessen/ da man bis Abends eine Breche geleget/ daß man mit 20. Mann in Fronte anlauffen kunte / sodann auch

auf folgende Weise geschehen: Erstlich / ein Feldwebel mit 15. Granadirern. (2) Ein Lieutenant/mit 35. Granadirern. (3) Ein Hauptmann mit 50. Mußquetirern und 50. Dragonern. (4) 100. Tolpatschen mit Faschinen. (5) Wieder ein Haubtmann mit 500. Dragonern/ und 50. Mußquetirern/ mit Schantzgezeug und Faschinen / so ein Obrister commandirt. (6) 200. Mann / so in den Approchen waren/ blieben in ihren Posten im Anschlag / so / mittlerweil die andern anlieffen/ Feuer gaben. (7) blieben 200. abgestiegene Reuter in Reserve. (8) stunde die Baadische Bataillon in Nähe in Bereitschafft/ im Fall der Noth secundiren zu können. (9) Ingenieurs, Schanz-Zeug/ Faschinen/ Sand-Säck / Munition / Hand-Granaten und andere Nothwendigkeiten waren in der Batterie.

In dem Anlauff aber ward unverhofft ein so tieffer Graben gefunden / daß wann man ihn vorhin hätte sehen können / ungezweiffelt wohl etliche Tage solchen auszufüllen/ würden darauf gegangen seyn; mit der Gnade GOttes aber wurde alle diese Verhinderung überwunden / und nach einem schlechten Widerstand und wenigen Verlust der Kayserl. die Breche behauptet. Es hatten aber einige Carcassen/ welche man in dem Anlauff auf die Breche geworffen / um unter dem Faveur des Rauchs besser anzukommen / theils die nächsten Häußer in den Brand gesteckt/ theils aber der zurück weichende Feind an den dicht-aneinander-stehenden Häusern ein solches Feuer verursacht / daß man diese Nacht über nichts anders thun/ als löschen können; dahergegen der Feind sich / samt einem starcken Succurs von Temeswar/in das Schloß salvirt/ in welches man gleich des andern Tags etliche Bomben und Carcassen eingeworffen / welche/ wegen der Enge und Menge der Leute/und des darinnen geflüchten Viehes / einen unbeschreiblichen Schaden gethan; weßwegen dann der Feind den Platz abzutretten sich erbotten / aber von dem Herrn General keine andere Condition, als diese / erhalten können: (1) Soll die Türckische Guarnison allhier in Lippa/ und der darinnen commandirende Beeg mit seinen Leuten / wie auch die Agen von Temeswar und Jenoa/ mit ihrer Mannschafft / und in Summa allen denjenigen / so sich im Schloß Lippa männlichen Geschlechts zur Defension tauglich befinden/ mit Ablegung ihres Gewehrs / und Zurücklassung alles und jedes / was im Schloß würcklich vorhanden ist / so gar auch ihrer Haab und Güter/

aus-

aus- und hingegen die Kayserl. Besatzung hineinziehen. (2) Alles/ was männlich und erwachsen ist/ soll zwar/ in Krafft dieses/ des Lebens versichert seyn/ jedoch zu Kriegs-Gefangenen gemacht werden. (3) Die Weiber und kleinen Kinder/ bis auf 8. Jahr/ sollen dahie in sichere Verwahrung genommen/ und mit guter Gelegenheit unbeleidiget nach Temeswar verschafft werden. Actum im Kayserl. Feld-Läger bey Lippa den 21. Junii/ 1688.

Antonius Graf von Caraffa.

Den folgenden Tag wurden 2050. streitbare Männer zu Kriegs-Gefangenen angenommen/ Weiber/ Kinder/ und ander unnützes Gesindlein aber/ in 3000. nacher besagtem Temeswar convoyrt/ folgends der Ort geplündert/ jedoch/ ausser einer grossen Anzahl Ochsen und Pferde/ wenig erbeutet/ ohne daß man darinnen in die 100000. Saltzsteine gefunden/ die man eben so viel Ducaten werth zu seyn geschätzet. Uberdiß fande man in dem Schloß 18. Stück Geschützes/ 700. Centner Bley/ 200. Centner Pulver/ eine grosse Menge Kugeln/ und gegen 800. Kübel Getreyde/ welches alles darinnen geblieben ist. Die Türcken seynd denen Officierern von der Armee/ die übrige Beute aber/ als Pferde/ Vieh und anders/ den gemeinen Soldaten durchgehends ausgetheilet worden. Der Platz ward noch selbigen Tags mit 5. Compagnien zu Fuß/ unter dem Commando des Castellischen Obrist-Wachtmeisters Reittuny besetzet. Worauf der Herr General Caprara seinen Weg nacher Esseck fortgesetzet/ um sich mit der andern Armee zu conjungiren. Von dannen gieng er mit einer Parthey von 600. Pferden/ und 200. Dragonern aus/ um die Vestung Illock zu recognosciren/ allwo der Feind/ damit man sich dem Platz nicht nähern könte/ sich in eine Mosquee vor der Pforte gesetzet/ und durch continuirliches Schiessen gesucht/ die Christen von dannen/ wie auch von den Mauren abzuhalten/ dannenhero der Herr General die Dragoner absteigen/ und unter Faveur eines Haags anfangen lassen/ auf die Türcken in der Mosquee Feuer zu geben. Weiln aber der Feind solches nicht achtete/ machte er kleine Trouppen vom Palfischen Regiment zu Pferde/ und commandirte diese die Dragoner zu secundiren. Weil nun die Türcken den Angriff länger nicht wiederstehen kunten/ wurden sie gezwungen/ die Mosquee zu verlassen/ und in grosser Confusion bis zwischen das Stadt-Thor gejaget/ dergestalt/ daß

wann

wann die Dragoner mehrere Mannschafft gehabt/ sie mit denen Türcken hätten hinein dringen können. In dieser Action bekam der General/ Graf Caprara/ zwey Schüsse aus Mußqueten / als einen vornen an die Brust / daß vier Stück von seinem Rock abfielen / und den andern durch die Handschuh an der lincken Hand / aber ohne Schaden. Vom Savojischen Regiment war ein Fürnehmer todt geblieben/und von der Compagnie / welche der Fürst Hartmann von Liechtenstein vom Palfischen Regiment commandiret/ wurden einige Reuter verwundet; der Türcken aber sind vielmehr erleget worden.

Indem nun die Türcken sahen/ wie die Christlichen Waffen auf die Wiedereroberung des verlassenen Peterwardeins / und Bezwingung Illock ihr Absehen gerichtet hatten / so unterliessen sie nicht / jenes bestmöglichst zu befestigen / dieses aber in einen solchen Stand zu setzen / damit es zum wenigsten eine ziemliche Zeit denen Kayserl. Kriegs-Waffen einen Widerstand thun könnte. Solches nun auf alle Weis und Wege zu verhindern / bearbeiteten sich die umher in Kayserl. Guarnisonen liegende Völcker / welche durch stetig glückliches Streiffen ihnen grossen Abbruch thaten: Wie dann der Herr Gen. Graf von Aspermont von Walckowar 100. wohlbewehrte Heyducken auf 2. Schiffen / um Kundschafft einzuholen / gegen Peterwardein geschickt; als diese nun halben Wegs gekommen/ sahen sie von weitem zwey Schiffe die Donau herauf führen/ weßhalben sie sich dem Ufer naheten / und im Gesträuch sich verbargen / allwo sie des Feindes erwarteten / und bey deren Ankunfft sich des vornehmsten Schiffs bemächtigten / in welchem ein Aga mit einer Fahnen/ und 23. Türcken / 9. Stücke Geschütz/ zween Mörsel / und viel Proviant war/ so alles nacher Illock sollte gebracht werden. Dem Aga/ weil er sehr verwundt / und man ihn nicht lebendig fortbringen kunte/ hieben die Kayserl. den Kopf ab/ und brachten solchen/ nebst obgedachter Fahnen/ mit sich nacher Walckowar: Vier lebendige Türcken aber/ und 15. Bauren / welche die Türcken zum rudern gebraucht / und man nicht mit sich führen können / hat man in Stücken zerhauen / und samt dem Schiff in Grund gesenckt: Das andere Schiff aber hat sich mit der Flucht gesichert. Nicht glücklicher gieng es auch denen Temeswarischen Türcken/ deren auf die 80. Mann der Bassa von gemeldtem Ort abgeschickt/ die aus Siebenbürgen gegen Ungarn aufbrechende Kayserl. Völcker

zu recognoscirn/ welche dann/indem sie lang derselben erwartet/endlich vor Chonad gerückt/ und das Vieh wegtreiben wollen; die Innwohner aber haben sich so lang gewehret/ biß eine Parthey Ungarn aus Segedin darzu gekommen/ welche dann die Türcken in die Mitte genommen/ worunter ein Aga und sonst noch ein berühmter Partheygänger/ und sie in Stücken zerhauen.

Sobald die feindliche Völcker und Rebellen von diesem glücklichen Streich benachrichtiget worden/ entschlossen sie sich/ diese Niederlage an Chonad und dessen Einwohnern zu rächen: Sammleten deßhalben einen Hauffen/ welcher sich fast auf 3000. allerhand verlauffenes Gesindlein erstreckte/ und stürmeten damit auf Chonad an/ musten aber wegen der tapffern Gegenwehr der Innwohner/ unverrichter Sache/ den Weg/ den sie komen waren/ wieder abziehen. Indessen gieng Prinz Louis von Baaden mit einem Ausschuß nacher Gradiska, um mit Vereinigung der Carlstädtischen Gränz-Croaten/ diesen wegen der Streiffereyen so schädlichen Ort unter Kayserl. Bottmäßigkeit zu bezwingen/ nachgehends jenseits Posto zu fassen/ und eine Brücke darüber zu verfertigen/ damit die völlige Armee auf Belgrad marchiren könte. Herr General Caprara aber rückte gegen Illock zu/ da er dann noch unterwegs benachrichtiget worden/ daß die darinn gelegene Türckische Besatzung den Ort eingeäschert/ ruinirt/ und mit Sack und Pack nach Griechisch-Weissenburg gezogen/ daselbst den Aufenthalt ihres Lebens zu suchen; denen die Husaren eilends nachgesetzt/ einen Theil von ihrer Bagage erobert/ und gute Beute davon gebracht. Nichts destoweniger hat man in besagtem Illock noch 18. vernagelte Stücke/ 12. Mörsel/ und 200. Centner Pulver/ so vom Feuer nicht ergriffen worden/gefunden. Nachdem nun dieser Ort ohne Blutvergiessen erobert/ hat der General solchen besetzt/ und sich mit der Armee gegen Butschin gewendet.

Den 1. Jul. wurde die Bloquade vor Canischa von dem General Buchiani vor die Hand genommen. Sobald auch die Raaberische Gräntz-Völcker unter des Grafen Cziczi Commando zu ihme gestossen/ avancirten sie den 13. dieses bis zu den Gärten/ einen Canon-Schuß weit/ in guter Schlacht-Ordnung/ allwo die Türcken 5. Fahnen hinpostiret hatten/ jedoch sich nicht getrauet/ ins Feld hinaus zu gehen; Dannenhero durch die Heyducken in Angesicht der Türcken das herumstehende

Getraide verbrannt / und alles sämtlich ruiniret und verderbet wurde: worüber zween vornehme Officierer / als die Ungarn indessen mit ihnen scharmuziret / mit heller Stimme geruffen: Sie sollten die Früchte nicht verbrennen / und sich für GOtt fürchten / als der die Ihrigen auch wegen ihrer Sünden gestrafft habe / weil sie dergleichen Unfug offtmals ohne Ursach begangen / auch in der Nachbarschafft viel Christliche Kirchen ruiniret hätten! Nichts destoweniger aber wurde die folgende Tage mit Verderbung der Feld-Früchte fortgefahren / und ob es gleich etliche Scharmützel gab / und die Türcken zu Pferde aus der Vestung heraus-kamen / wurden sie dennoch allezeit mit Verlust vieler Beschädigten zu-rück getrieben / und sahe man wohl / daß sie / wegen dieser unvermutheten Bloquade, und Verbrennung der Feld-Früchte voller Bestürtzung wa-ren / welche ihnen auch / den 22. dieses / in ihren Scheuern und Meyer-höfen / darein sie selbige gebracht hatten / angezündet / und zu nichte ge-macht wurden / weßwegen sie tapffer canoniret / wodurch 16. Husaren geblieben / da man hingegen 20. Türcken gefangen / etliche niedergehauen / und neben anderer Beute viel Vieh zurückgebracht / auch nichts unter-lassen / damit man den Ort auf allen Seiten einsperren möchte.

Immittelst ware die Kayserl. Haupt-Armee gleichfalls im March begriffen um Griechisch-Weissenburg zu belagern / und den 18. Jul. all-bereit bey Peterwardein angelanget / welcher Ort / soviel die Zeit zulassen wollte / nach Möglichkeit fortificirt wurde / und zwar zu dem Ende / damit daselbst die übrigen Schiffe in Sicherheit stehen / und das Pro-viant abgeleget / und von dannen / im Fall die Armee anderwärtig sich hinwenden sollte / die Zufuhr um so viel leichter und sicherer bestritten werden könte. Mittlerweil ware der Graf von Hofkirchen von der Haupt-Armee mit seiner Mannschafft zu Possega angelangt / und weil sonst nichts zu thun vorfiele / trachtete er dem Feind jenseits der Sau einen Abbruch zu thun; weil es aber annoch in Ermangelung der Schif-fe schwer schiene / einiges Dessein werckstellig zu machen / zumal da die völlige Sau / noch dem Feind zugehörig / und von ihm / als ein vortreff-licher Paß / wohl in acht genommen wurde / so erfuhr dennoch der Graf Juanowitz / Ober-Gespan zu Possega / durch seine Heyducken / daß zwo Meilen von der Sau / gegen Brod in einem wüsten Dorff drey Schiff-lein / worinnen in jedem 15. oder 16. Mann sitzen könten / versteckt wä-

ren/ worvon die Türcken nichts wüsten. Worauf gedachter Graf von Hofkirch / neben dem Grafen von Zrin resolvirte / solche Schiffe in der Nacht durch 800. Heyducken über Land an das Ufer der Sau / eine Stunde oberhalb Brod/ bringen zu lassen / denen beyde Grafen / neben 800. Teutschen Reutern / und 200. zu Fuß gefolget und den 14. Julii die gantze Nacht übergesetzet. Weil es aber / wegen der gar kleinen Schiffe/ langsam zugienge und mit anbrechendem Tag 500. hinüber gebrachte Heyducken gleichsam halb verlohren geschienen / wann sie nicht secundiret werden könnten/ haben sich dieselben entschlossen / des Feindes Schiffe und Plötten anzufallen / und solche herüber zu schicken / damit der Transport continuiret werden könte/ welches dann so glücklich angegangen / daß sie die Türckische Wachten überrumpelt und niedergehauen/ auch unterwärts einen Allarm gemacht / und sich also der Uberfuhr bemächtiget. Hierauf haben sie zwey grosse Plötten oder Schiffe herüber geschickt / in welche sich gleich der Graf Hofkirch mit dem Grafen Zrin gewaget / 300. Reuter absitzen lassen / und also mit den Heyducken hinüber gefahren/ der eine Theil in Verfolgung des Feindes / so sein Retrenchement in höchster Confusion verlassen / und in Hembdern darvon gelauffen / bereits begriffen gewesen. Der Graf von Hofkirchen faßte gleich darauf Posto in dem Retrenchement, und ließ alle Teutschen und Heyducken hinüber führen. Der Feind war über 2000. starck gewesen / wovon bey 300. niedergehauen / auch viel Weiber und Kinder gefangen worden / und hat alles gemeine Volck von Ungarn und Teutschen grosse Beute bekommen / indem der Feind bey dieser unordentlichen Retirade gar nichts salviren können/ dahero auch 200. gefangengewesene Teutsche und Croaten/ und unter andern ein Ober-Rheinischer Lieutenant erlöset worden.

Weil nun solcher Posten zu Schlagung einer Schiff-Brücke über die Sau gantz bequem war / und man von dar innerhalb 14. Tagen zu Wasser oder Land nach Griechisch-Weissenburg kommen kunte / so berathschlagte sich der Graf von Hofkirchen mit denen Grafen Juanowitz und Zrin/ was zu thun sey? Da dann für gut befunden worden/ den Ort so lang zu mainteniren / bis vom Prinz Louis von Baaden positive Ordre deßwegen käme/ an welchen Graf Hofkirch gleich einen Rittmeister vom Commercischen Regiment mit gnugsamer Instruction abgefer-

tiget / und indessen / soviel möglich gewesen / das zerrissene Retrenchement repariren lassen / sich im Fall der Noth darinn zu wehren. Nachdem nun den 15. und 16. sich der Feind mit starcken Partheyen sehen lassen / auch von denen Bosneser-Bauren / welche Christen / und häuffig mit Weib und Kindern / Haab und Gut zu ihm übergelauffen / Kundschafft bekommen / daß der neu-ankommende Depot-Bassa / so das Commando in Bosnia führen sollte / sich mit dem von Constantinopel gekommenen Hassan Bassa conjungiret / mit der Intention, keine Christen jenseits zu dulten / wurde um soviel desto mehr zu guter Defension alle mögliche Anstalt gemacht.

Den 17. gegen 5. Uhr Abends liesse sich des Feindes Avantgarde sehen / und wurde bald darauf sein gantzes Corpo durch den grossen Raub entdeckt / welches in 5000. starck in 2. Bataillonen avancirte. Die 2. Bassen / als erfahrne Soldaten / recognoscirten gleich selbst das Retrenchement, und fasseten des Nachts 300. Schritt von dem Retrenchement Posto, wollten auch nach Mitternacht / weil ihnen bewust / daß dasselbe leicht zu übersteigen / einen Anfall thun / wurden aber durch unaufhörliches Feuer davon abgehalten. Mit anbrechendem Tag fieng der Feind an / mit zweyen Stücken zu schiessen. Des Grafen von Hofkirchen Guarnison bestunde in 300. Teutschen zu Pferd und Fuß / und gegen hundert Heyducken / den Uberrest von seinem Detachement hatte er nach Possega geschickt / Munition und Proviant zu holen. Der Feind avancirte / ungeachtet alles Schiessens / unter Faveur der darzu bereiteten Wägen / Fässer und Bretter / an hellem Tag gegen 10. Uhr biß 100. Schritt von dem Retrenchement. Als nun aber gegen selbige Zeit die nach Possega geschickte wieder zurück gekommen / hielts der Feind für einen Succurs / weßwegen er / um die Conjunction zu verhindern / gegen 11. Uhr mit 2000. der besten Janitscharen / und soviel Spahy / welche abgestiegen / einen Einfall gethan / denen es auch geglücket / daß sie den geringen Graben mit Brettern halb-angefüllet / und hierauf bis an die Brustwehr kommen / also daß sie des Depot-Bassa Haupt-Fahnen / samt noch zweyen andern / bereits aufgesteckt / worauf gantz vermischter Weise mit Säbeln und schiessendem Gewehr gefochten worden / bis man die Feinde wieder hinunter in den Graben geschlagen / so daß selbiger sich mit Hinterlassung 500. Todten / und seinen aufgesteck-

gesteckten Fahnen/ zurück in seine Approchen mit höchster Confusion retiriren müssen. Weil er nun nicht völlig ruhen wollte/ sondern noch an beyden Seiten des Wassers Posto gefasset/ hat mehrerwehnter Graf von Hofkirchen/ unterm Commando des Rittmeisters Pfefferkorns/ einen starcken Ausfall thun lassen/ welcher den Feind auch glücklich und tapffer aus seinem an Wasser gemachten Werck getrieben: Und als indessen die von Possega völlig waren transportirt worden/ hat selbiger als ein neuer Succurs gedienet/ und kunte gedachter Graf den andern Ausfall zu Roß und Fuß thun lassen/ welcher dann so wohl geglücket/ daß der Feind völlig die Flucht genommen/ und ihm seine Approchen vor seinem Angesicht verbrennet worden. Dieses hat in allem 24. Stunden gewähret/ und hatte man dissеits 200. Todte und Blessirte gehabt.

Hingegen berichtete ein Uberläuffer vom Bassa des andern Tags/ daß in dieser Attaque der Feind über 1200. Todte und Beschädigte bekommen/ worauf in selbiger Gegend alles still worden/ und ist man in den Posten bis auf den 20. still gelegen. Nachdem aber von dem Prinz Louis von Baaden Ordre kommen/ daß/ weil er mit seinem Detachement noch so geschwind nicht bey ihnen/ noch sie succurriren könte/ er/ der Obrist-Lietenant/ das Volck einer weitern Gefahr nicht aussetzen/ sondern den Posten verlassen/ und sich zeitlich wieder herüber salviren sollte/ welche Ordre auch den 22. in guter Ordnung vollzogen worden.

Inzwischen lage die Haupt-Armee annoch bey Peterwardein still/ und hatten sich den 19. die Chur-Bayerischen Trouppen mehrers genähert/ und völlig conjungirt: So war auch eine gegen die Sau ausgeschickte Parthey zurück gekommen/ hatte aber nichts als etliches Lumpen-Gesind vom Feind angetroffen/ niedergehauen/ und etwas Beute mitgebracht. Worauf gleich eine Parthey von 500. Husaren/ und 100. wohlberittenen Ladron-Croaten unter dem General Chiaky gegen die Sau beordert worden/ welche neben einem gefangenen Vieh-Hirten/ dafür er sich ausgegeben/ 200. Ochsen/ bey 30. Pferde/ und 500. Schaafe zur Beute mitgebracht. Den 20. wurde der Obrist-Wachtmeister vom Souchischen Regiment beordert/ jenseits der Donau zu stehen/ und mit tausend Mann die Brücke bey Peterwardein zu bedecken/ woselbst man auch mit Formirung eines rechten Lagers/ auch Herbeyschaffung der Faschinen und anderer Nothwendigkeiten fortfuhre. Sonst streifften die

Türcken auch in etwas hinüber/ massen sie den 21. mit sieben Saicken an der Donau nächst am Läger angeländet/ausgestiegen/und auf die Kayserl. Fouragiers loßgegangen/ deren sie vier niedergemacht/ und hernach wieder davon gefahren. Den 22. ward bereits die angelegte Schiff-Brücke in völligen Stand gebracht/ über welche den 23. der General-Wachtmeister Wallis mit 2. Regimentern zu Pferd/und zweyen zu Fuß/ gegen Titul/ einen 3. Meilen von Peterwardein/ und an der Stelle/ wo die Theiß in die Donau fällt/ gelegenen Platz/ und gemauertes Schloß von vortheilhafftiger Situation, abmarchiret. Weil aber unterwegs ein breiter Morast war/ muste er/ mit Hinterlassung aller mit sich geführten Kriegs-Instrumenten/ allein mit der Reuterey durchschwimmen/ und den Ort berennen. Die darinnen gelegene 300. Türcken aber übergaben sogleich den Platz mit dieser Bedingung/ daß man sie durch einen freyen Abzug bis Belgrad ungehindert abmarchiren lassen sollte. Der darinnen gefundene Vorrath belieff sich auf 110. Centner schlechten Mehls/ 50. Metzen Weitzen/ etwas Munition/ so unter die Besatzung ausgetheilet worden/ und 18. Stück Geschützes/ und hat man hierauf den Ort/ welcher das Land zwischen der Donau/und theils Kayserl. Fouragirer sicher zu halten/ vortheilhafftig gelegen/ mit genugsamer Guarnison beleget.

Den 26. Jul. ruhete die Armee aus/ und setzte man die Arbeit der Trenchementen eifrig fort/ und brachte aller Orten kleine Schifflein zusammen/ über die hin und wieder sich befindende Moräste Brücken zu machen/ um darüber ohne Hindernis gehen zu können. Man machte auch über dieses Anstalt/ grosse Schiffe auf Räder zu setzen/ und solche über Land auf die Sau zu bringen/ der Intention, Falls man sich der feindlichen Brücken/ so über die sogenannte Zigeneuer-Insul geschlagen war/ nicht sollte bemächtigen können/ eine andere zu schlagen/ und die Passage gegen Griechisch-Weissenburg ins Werck zu setzen. Den 28. dito langten Ihr. Churfürstl. Durchl. aus Bayern auf der Donau bey der Armee zu Peterwardein an/ und wurde mit ungemeinem Freuden-Jauchzen/und Loßbrennung der Stücke bewillkommet. Den 29. fieng die Armee an/ von dannen sich zu wenden/ da denn der March bis nach Michalozka/ eine Meil von Peterwardein/ fortgesetzt worden. Weiln auch zu gleicher Zeit von Prinz Louis von Baaden ein Expresser angelangt/

langt/ mit Begehren / daß man ihn mit etwas weniger Mannschafft verstärcken sollte / als detachirte man unter dem Prinzen von Savoyen das Hanoverische Regiment zu Pferd / nebst den Mechelburgischen zu Fuß / zusamm 4000. Mann / zu gedachtem Prinzen zu stossen; welche dann auch alsobald abmarchirt/ um mit desto grösserer Furie in Bosnien überzusetzen/ mit denen wir auch ein wenig von der Haupt-Armee abweichen wollen.

Nachdem hochgedachter Prinz Louis zu Possega angelanget / hat er sich mit dem oberwehntem Obrist-Lieutenant / Grafen von Hofkirch/ conjungirt/ Vorhabens/ gegen Siseck gerad zu gehen/ und über die allda geschlagene Brücke die Sau zu passiren / als woselbst die Türcken sich wohl verschantzt hatten / und allen Fleiß anwendeten/ wie sie Griechisch-Weissenburg / und die Plätze in Bosnien beschützen möchten. Der Haupt-Armee nun ihrentwegen bessere Lufft zu machen / so nahme der Prinz aus besagtem Possega 4. halbe Carthaunen / etliche Feldschlangen / und neben etlichen Feld-Stücken auch einige Mörsel / und setzte schleunigst den March über Berg und Thal fort/ so daß er den 31. Jul. zu Sisam/ den 4. Aug. zu Narda/ und den 7. zu Siseck angelangt; worauf er denn folgends/ indem sowohl die Croaten/ als auch die ihm nachgeschickte Teutsche Regimenter daselbst zu ihm gestossen / über den Fluß Una / wiewol nicht ohne grosse Mühe und Beschwerniß / passirt / und Castanoviza berennet / auch / ungeachtet die Besatzung starck Feuer gegeben/ also/ daß ihm sein Pferd / worauf er geritten / unter dem Leib erschossen worden/ hat er doch solchen Ort/nach etlicher Tage Belägerung/ am 15. dito erobert / und mit Croaten besetzt; worauf er seinen March nach Dubiza/ und sofort nach Gradisca fortgesetzet / sich selbiger Oerter gleichfalls zu bemächtigen/ und den Feind gar aus Bosnien zu vertreiben.

Wir wollen uns aber / nach diesem genommenen Umschweiff / wieder zu der Haupt-Armee / die wir droben den 29. Julii zu Michalozka gelassen/ wenden/ und das angefangene Tag-Register fortsetzen. Den 30. dito langte sie zu Salanckemen/ einem an der Donau gelegenen/ von den Türcken aber eingeäscherten Städtlein an/allwo sie Griechisch-Weissenburg auf 3. biß 4. Stunden schon in den Augen hatten. Den 31. langte der Herr General Caraffa für seine Person zu Wasser bey der Armee an / da man dann sogleich folgenden Tags / als den 1. Augusti/ verschiedene

dene Trouppen die Sau/ wie auch die Beschaffenheit des Ufers diß- und jenseits der Donau recognoseiren zu lassen / ausgeschickt / und folgenden andern und dritten Augusti zu Verfertigung des Retrenchements zu Peterwardein an der Donau / zu Bedeckung der Back-Oefen / wie auch der Proviant- und Artillerie-Schiffe angewendet / auch fieng man an dem Peterwardeinischen Schloß an / die Höhe vor dem Thor/ und den verdeckten Weg zu verschantzen / überdiß brachte man auch zu gedachtem Salanckemen die Schiffe in Sicherheit / und ward beschlossen eine Brücke über die Donau zu schlagen/ damit man jenseits fouragiren könte / weil der Feind aus Griechisch-Weissenburg / disseits der Donau auf 6. bis 8. Stunden alles consumirt hatte.

Den 4. bekam der Herr General Dünewald Ordre, mit einem Corpo voraus gegen die Sau zu gehen / deme die Armee folgen sollte/ welche dann durchgehends auf 9. Tage mit Proviant versehen worden/ und kame denselben Tag auf Tißi / und den 6. auf Semlin / allwo Griechisch-Weissenburg Stadt und Schloß auf einer Höhe wohl in Augenschein zu nehmen war / und weil man selbigen Ort von keiner sonderbaren Resistenz zu seyn erachtet / drangen Ihro Churfürstl. Durchl. von Bayern um soviel mehr auf die Uebersetzung über den Fluß / und ließ zu dem Ende den 7. dito die Armee bey der Zigeuner-Insel / worinnen der Töckely mit seinen Adhærenten/ wie auch einigen Türcken und Tartern campirte/ anmarchiren. Weil man aber bey näherer Anrückung fande / daß die Insul mit feindlichen Posten wohl verwahret / und der Fluß daselbst breiter sey / als daß 6. mitgeführte Schiffe zu Schlagung einer Brücke genug seyn könten/ so ließ zwar Se. Churfl. Durchl. die Armee mit der Fronte am Fluß postiren/ hinter selbiger aber gantz in der Stille die Schiffe / und andere nothwendige Materialien auf Rädern eine Meilwegs hinaufbringen / woselbst man/ wider Vermuthen/ einen von Holtz und hohen Graß bedeckten Weg gefunden / und viel Schiffe ins Wasser gesetzet worden / so daß es der Feind im geringsten nicht wahrgenommen. Ob nun wohl aus einigen feindlichen Schüßen und Rührung der Trommeln gemuthmasset wurde / als ob der Feind dieses Vorhaben ausgekundschafftet / wurden nichts destoweniger 4000. Mann zu Fuß/ als das alt Stahrenbergische Regiment/ das Chur-Bayrische Leib-Regiment / und 2000. Commandirte / unter Commando des Grafen

von

von Serini / und beyder General-Wachtmeister / Grafen von Aspermont und von Steinau/ auch Herrn Obristen von Fürstenberg / und eines Chur-Bayerischen Obristen detachirt/ welche jedoch erst gegen 11. Uhr in der Nacht / weil das Lager weit entfernet war / ankommen / und weil die Helffte von den Schiff-Leuten sich indessen versteckt hatte/ avancirte doch ein commandirter Obrister mit 200. Mann / nebenst einem Ingenieur, und einigem Schantz-Zeug; als sie nun auf die Höhe des Flusses gekommen/ gab der Feind bey 300. starck eine Salve auf sie/ aber ohne Verletzung einiges Mannes. Nach ausgestandener dieser Salve/ eileten sie gegen das Land / und wiewohl das Ufer sehr hoch war / halff doch einer dem andern hinauf / und chargirten tapffer auf den Feind loß / auch machten indessen die jenseits längst dem Ufer hingepflantzten Stücke ein groß Feuer / und die Mannschafft ein groß Getöß mit Schreyen und Troñeln/ also daß hierüber die Türcken ihren Posten verliessen/ diese hingegen solchen einnahmen/ und sich darinnen sicher setzten. Jedoch weil man wegen des Gebüsches und vieler Wurtzeln nicht bald in die Erde kommen / und sich vergraben kunte / musten die Spanischen Reuter das Beste thun / die Schiffe aber kehrten gleich wieder zurück/ mehr Leute zu holen / und weil die Commandirte gesehen / daß es den ersten so wohl geglücket/ eileten sie auch/ und halffen die Soldaten / welche gleich fahren konten / selbsten die Uberfarth dergestalt befördern / daß den 8. Augusti um 4. Uhr frühe bereits über 3000. Mann darüber waren. Worauf Jhr. Churfürstl. Durchl. die Herren Generals/ Serini und Steinau/ mit noch mehrerer Mannschafft hinüber beordert/ solchen Posten zu mainteniren.

Inzwischen schluge der Schiff-Brücken-Hauptmann / Henschel/ die Brücke mit möglichster Geschwindigkeit/ und zwar in Angesicht des Jenghin Bassa und Töckely/ als welche sich den 9. dieses/ mit früher Tage-Zeit/ auferhaltene Kundschafft mit einem Corpo/ (so theils Gefangene 16. andere 20000. starck rühmeten) genähert hatten / Vorhabens/ den Unserigen das fernere Ubersetzen zu disputiren/ und sie wieder zurück zu treiben/ aber vergeblich; massen der vorgedachte tapffere General Serini bereits in die 6000. Mann hinüber gebracht / welche mit hurtiger Aufwerffung der Brustwehren/ auch Spanischen Reutern und gepflantzten Schweinsfedern sich bestmöglichst versehen hatten; zudem waren

disseitig acht schwere Stücke gepflantzet/ welche ihnen die beyde Flanquen frey hielten/ und / um allen Ein- und Uberfall zu hintern / continuirlich hinüber donnerten. Der Feind setzte zwar etlichemal mit grausamer und unglaublicher Furie an/ so gar / daß die Janitscharen die gepflantzte Schweinsfedern mit den Säbeln zu zerhauen anfiengen / wurden aber von unserm Fußvolck mit einem so dicken Donner-Hagel empfangen/ auch mit gedachten Stücken so tapffer unter sie gefeuert/ daß sie viel Wagen voller Todten und Blessirten hinwegführen lassen: worbey disseits die Chur-Bayrische Granadier von dem Leib-Regiment am meisten gelitten haben / als welche von den Schweinsfedern noch drausssen gestanden / und schier meist von dem Feind umringet worden; welche aber eine Bataillon vom Stahrenbergischen Regiment tapffer secundirt / bey welcher hitzigen Occasion dann der Obrist-Wachtmeister von ermeldtem Regiment / Graf von Hamel/ ein tapfferer Niederländer / nebst 3. Lieutenants todt geblieben / unterschiedliche Officirer verwundet / von Gemeinen aber wenig verlohren worden.

Bey währender dieser Action hat man nicht unterlassen / so wohl die Uberführung der Mannschafft/ als den Brücken-Schlag zu continuiren / also daß gegen 12. Uhr selbige bis zur Helffte fertig / und über 10000. Mann herüber waren. Nachmittag ließ sich der Feind mit grösserer Macht sehen/ zog jedoch sich gar bald wieder zurück/ und vermeldeten die Uberläuffer / daß in voriger Action in die 700. umgekommen/ ohne was blessirt und beschädiget worden. Eben diese Uberläuffer/ welche die Consternation und Furcht sowohl in Griechisch-Weissenburg/ als im Türckischen Lager/ nicht genug beschreiben kunten/ berichteten dabey/ daß der Feind Vorhabens/ die sämtliche Infanterie in die Vestung zu werffen/ und nur mit der Reuterey ins Feld zu rücken. Weil demnach die Brücke um 5. Uhr Abends von 60. Schiffen fertig war/ so liesse Jhr. Churfürstl. Durchl. alsobald ein paar Regimenter darüber marchiren/ und auf dem Felde / welches der Feind verlassen/ Posto fassen. Nach diesem folgete der Uberrest von der Infanterie/ und um Mitternacht die Cavallerie/ und kame also die gantze Armee glücklich hinnüber. Den 9. ließ man auch die Bagage herüber bringen / und wurde/ nach Rath etlicher Kriegs-Häupter / die Verfolgung des Feindes / aus Beysorge / es möchte der Feind sie durch einen Hinterhalt anfallen/ bis auf den 10. verschoben.

schoben. Als sich aber selbigen Tages die völlige Armee gerades Wegs der Stadt genähert/ so haben die Innwohner bey Ersehung dessen/ ihre besten Sachen zusammen getragen/ solche in 400. darzu bereit gestandene Schiffe geladen/ und sich weiter in Türckey begeben; darauf die Türcken die Vor- und Unter-Stadt an verschiedenen Orten mit Feuer angestecket/ und die Janitscharen sich in 4000. Mann starck in die Vestung retiriret. Der Jenghin Bassa aber/ nachdem er zuvor dem gewesenen Bassa zu Erla mit eigener Hand den Kopf abgenommen/ auch dem gewesenen Commendanten in Belgrad samt noch einem andern Bassa/ weil sie seinem Rath/ mit den Christen zu schlagen/ nicht folgen wollten/hinrichten lassen/ist mit seiner Soldatesca weiter hinab nach Semendria gezogen/ welche schöne grosse Stadt er aber nachgehends ausgeplündert/ und angezündet/ und sich mit seinem Corpo gleichsam in einer Furie gegen Sophia gewendet/ zu seiner Beschönung aber angeführet/ dieser District wäre ihm nicht anvertrauet/ und möchten sich die Janitscharen selbst defendiren.

Bey so gestalten Sachen liessen Jh. Churfl. Durchl. durch einige commandirte Esquadronen in besagter Unter-Stadt Posto fassen/ darinnen annoch viel Beuten/ absonderlich an Victualien/ Wein und Brandwein zu finden gewesen/ und hat man 3. bis 4000. darinnen befindliche Raizen und Griechen/ samt Weib und Kindern/ Haab und Gut/ Salve Guarde gegeben/ auch die abgefahrne Schiffe/ verfolget/ und deren noch vier/ so sich verspätet hatten/ ertappet/ und ausgeplündert; das Feuer aber/ so annoch hin und wieder in der Stadt gebrannt/ ist/ soviel möglich gewesen/ gedämpffet/ auch alle noch gefundene Türcken niedergehauen worden. Bey welchem allen aus der Ober-Stadt und Schloß/ als woselbst nie kein Bürger/ sondern die Militz gewohnet/ keine sondere Gegenwehr geschahe/ ausser daß zuweilen etliche schwere Stücke gegen das Wasser auf die Belagerer gelöset worden. Den 11. Aug. wurde Anstalt gemacht/ sowohl das Feuer zu löschen/ als auch das Läger in zwo Linien zusammen zu ziehen/ dergestalt/ daß in der ersten/ so die Circumvallations-Linie/gegen der Stadt hinein/ der mehriste Theil des Fußvolcks logirt/in der andern aber/so gegen dem Feld hinauswerts/ die Regimenter zu Pferd verlegt worden. Unangesehen nun der Brand noch hin und wieder continuirt/ so recognoscirte doch Se. Churfürstl.

Durchl. in selbst hoher Person / in Gefolg des Grafen Serini und anderer Generaln / die Situation des Schlosses / und der Wasser-Stadt / und ist darauf der Schluß gemacht worden / wie man die Attaque anstellen wollte. Gegen Abend hat der General Herr Graf von Scherffenberg samt dem Herrn General-Wachtmeister Grafen von Wallis mit beeden Obristen / Herrn Grafen Guido von Stahrenberg / und dem von Fürstenberg / nebst andern Officierern und Soldaten / in allem bey 3000. Mann / auf Befehl Ihr. Churfürstl. Durchl. auf den nechsten Gassen und Strassen der Wasserstadt Posto gefaßt / und allda etliche Feld-Stücklein gepflantzt / darauf hin die Wachten angeordnet / und sind noch selbige Nacht etliche Linien von einem Posten zu dem andern gezogen worden.

Nach diesem machten sie auch die Verordnung / daß der General-Feld-Zeugmeister Serini die Direction über die Attaque führen / und täglich in den Trencheen als General-Feld-Marschall-Lieutenant / ein General-Wachtmeister / 20. Hauptleute / 25. Lieutenante / 30. Feldwaibel / 50. Corporals / 100. Gefreyte / und 256. gemeine Soldaten einander abwechseln sollten / Se. Churfürstl. Durchl. selbst aber haben ihr Logiament in des Türckischen Kaysers Lust-Hause / unweit der Stadt Belgrad / genommen / allwo sie die gantze Attaque gar füglich übersehen können. Den 12. in der Nacht ward Posto gefaßt / und zugleich einige kleine Feld-Stücklein gepflantzt / welches der Feind zwar durch einen Ausfall in 300. starck verwehren wollen / worüber man auch in ein scharffes Gefecht kommen / allein der Posten wurde behauptet / und der Feind mit Verlust zurück getrieben / der dann / seinem Gebrauch nach / alle seine Todten mit sich zurück geschleppet / an Christlicher Seiten aber befunden sich auch funffzig / theils todt / theils blessirt / und wurde mit den Trencheen im Angesicht des Feindes fortgefahren / darinn auch bis auf einen Mußqueten-Schuß von der Mauer avancirt / welches der Feind den 13. früh / durch einen abermaligen / und zwar stärckern Ausfall verhindern wollen / da man dann mit einem ungemeinen Eyffer so hart aufeinander gedrungen / daß es fast zu einem Hand-Gemeng gekommen / doch ward endlich der Feind hertzhafft zurück getrieben / und muste neben 50. Todten auch einige Gefangene zurück lassen. Christlicher Seits verlohre man bey dieser Action, auch die Nacht hindurch / indem der Feind

unauf-

unaufhörlich Feuer gab/ bey 60. Mann/ wobey der Churfürstl. Obrist-Wachtmeister Graf Taßis verwundet worden.

Den 14. dito that der Feind/ währender Arbeit der Kayserl. durch seine Bomben und unaufhörliches Feuern ziemlich Schaden/ Nachmittags kam ein Christlicher Uberläuffer/ so Anno 1683. unweit Wien gefangen worden/ in das Kayserl. Läger/ berichtend/ daß zwar ziemlich viel Leute in der Vestung/ darunter aber auch viel Weiber/ Kinder und Jungen wären/ welche zum Fechten nicht tauglich: Uber diß/ so wären auch die Stadt-Mauren nicht gefüttert/ und dahero nicht in dem Stand/ sich lang defendiren zu können. Eben an diesem Tag ward der Chur-Bayerische Obrist-Lieutenant mit seinen Husaren gegen Sendrem oder Semendria commandirt/ und schickte Se. Churfürstl. Durchl. durchs gantze Land Patenten und Salvaguardien/ worinnen sie sowohl Christen als Türcken die Protection versprachen/ liessen auch bey der Armee publiciren/ daß niemand/ wer der auch sey/ sich gelüsten lassen sollte/ denen in Schutz genommenen Schaden zuzufügen. Es brachten auch zu dieser Zeit die hin und wieder ausgehende Partheyen sehr viel grosses und kleines Vieh ins Lager/ daß ein Ochs drey/ eine Kuh aber zwey Gulden galte/ ein Kalb für 10. ein Schaf aber um 5. Groschen verkaufft wurde. Auf den Abend gelingete es dem Feind/ daß er etliche Schiffe voll Volcks auf der Seiten Temeswar in die Vestung gebracht. Den 15. versuchte der Feind abermals einen Ausfall/ gieng aber gleich wieder/ nachdem er die Belägerer bereit gefunden/ zurück/ also daß es zu keinem weitern Gefecht gekommen. Man verfertigte auch zwo Batterien/ eine auf 6. und die andere auf 12. halbe Carthaunen/ nebst zweyen Kesseln für die Mörsel/ und pflantzte man auf die zwo kleinen Batterien die Canonen/ und schickte unterschiedliche Schüsse zum Abend-Gruß hinein/ auf deren jeden man ein grosses Geschrey in der Vestung hörete/ und erwartete man mit ungemeinem Verlangen der schweren Artillerie; Hingegen war auch der Feind in Loßbrennung seines Geschützes nicht faul/ und beantwortete die gegen ihn gethane Schüsse mit ziemlichen Stück-Donnern/ und blieben absonderlich diesen Tag auf Christlicher Seiten mehr als dreyßig. Nachmittags langte der Herzog von Mantua mit seiner grossen Suite im Lager an/ und ward von Sr. Churfl. Durchl. und gesamter Generalität bewillkommet/ und in das ihm assignirte Lager geführet.

Den 16. that der Feind abermal einen sehr starcken Ausfall/ wurde aber auch jetzo / gleichwie sonst jedesmals / zurück gejagt / und sagte ein Gefangener aus : Daß einem jeden / so mit dabey gewesen / und wieder zurück kommen würde/ zween Ducaten versprochen/ auch viel Brandewein / um ihnen einen bessern Muth zu machen / unter sie ausgetheilet worden. Es liesse auch an diesem Tag Se. Churfl. Durchl. vermöge eines Briefs/ so durch einen Gefangenen überschickt worden/ die Vestung auffordern / setzte dieses expresse dabey / daß sofern sie den Platz nicht zeitlich aufgeben würden/ sondern denselben obstinat zu defendiren vermeynten / weder ihnen / noch einigen andern Gnade mehr wiederfahren sollte. Hierauf aber folgte gantz keine Antwort/ sondern es henckten die Türcken einen Mann/ von langer Statur/ in Türckischer Kleidung/ über die Mauren hinaus / dessen Ursach man nicht errathen kunte / sondern aus denen nächsten Gefangenen zu erforschen verhofften. Es sagte auch kurtz zuvor ein Uberlauffer aus/ daß die Türcken eine Batterie der Belägerer zu miniren angefangen/ welche man dann durch eine Contra-Mine zu ruiniren beschäfftiget ware ; allein man befande dieses Vorgeben nichtig und falsch. Unterdessen unterließ Se. Churfl. Durchl. ungeachtet des Feindes starcken Schiessens/ nicht/ mit sorgfältigster Vigilanz, auch so gar mehrentheils nach Mitternacht/ die Approchen zu besuchen/ wordurch dann die Arbeit nicht wenig befördert wurde. Die Heyducken feyerten immittelst auch nicht/ wie sie dann 10. Türckische Schiffe eingeholet / und darauf schöne Beuten bekommen/ auch über das zu Banckowar / sonsten Galombach genennet / so die Türcken verlassen/ bey 300. Türckinnen gefunden/ so sie mit sich zurück gebracht / um selbige zu taufen/ und etliche von ihnen sich ehelichen und copuliren zu lassen. Den 17. tentirten die Türcken nichts / ausser daß sie ihre Canonen unaufhörlich hören liessen ; Hingegen avancirten die Belägerer in den Approchen so sehr / daß sie nun bald den Graben erreichen kunten. Diesen Tag kam der oberwehnte Obrist Lide wieder zurück / welcher hinter Semendria noch 30. Türckische beladene Wägen angetroffen / und reiche Beute mitgebracht ; da erstbemeldter Platz / so etwas durchs Feuer ruinirt/ durch seinen Obrist-Wachtmeister nebenst 200. Husaren besetzt worden. Den 18. dito fieng man an / über die drey vorige / wiederum zwo Batterien zu verfertigen/ bey deren Anlegung aber 2. Churfl. Ingenieurs, ne-

ben 6. gemeinen Knechten todt geschossen worden / und langte man mit den Laufgräben bis an die Stadt-Mauren / weßwegen die Türcken ihre Stücke auf die Mauren gepflantzet / und dieselbe unaufhörlich unter die Belägerer loßgebrannt. Worauf sie abermals ausgefallen / und ob sie schon mit Verlust zurück geschlagen worden / ist es doch auch Christlicher Seiten nicht ohne Schaden abgegangen; allermassen in diesem Ausfallen der Prinz Commerci durch eine zersprungene Bombe an den rechten Arm eine sehr harte Quetschung / der Graf von Gallenfels einen Schuß durch die rechte Schulter von der Breche bekommen / und der Obrist-Lieutenant von dem alt-Stahrenbergischen Regiment durch eine Falconet-Kugel einen Finger von der lincken Hand / dessen Fähndrich aber / der Graf von Traun / den Arm unter dem Ellnbogen verlohren; anbey auch von Hauptleuten / Lieutenanten und gemeinen Soldaten nicht wenig todt geblieben.

Indessen hatte man durch das beyhanden-habende und aufgeführte Geschütz / dem Feind einen eckigten Thurn an dem Castell ruiniret / daß dadurch der Gebrauch 4. seiner Stücke benommen / hingegen aber 2. Kayserl. halbe Carthaunen unbrauchbar gemacht worden; nicht weniger wurden die Türcken aus der hart an dem Graben stehenden Moschee vertrieben / und in selbiger von dem Obrist Strasser Posto gefasset / auch ein hinterbliebener Janitschar gefangen bekommen / welcher ausgesagt / daß zwar über 12000. Seelen in der Stadt / darunter doch viel unwehrhaffte Leute sich befinden thäten / nicht weniger / daß mit anbrechendem Tag des 19. Augusti / als folgenden Morgens / die Belägerten mit 400. Mann ausfallen würden; worauf Ihr. Churfürstl. Durchl. die in denen Approchen / samt dem General-Wachtmeister / Grafen von Altingen / und denen beyden Obristen / Ausersberg und Hädersdorff / sich hinweg begaben; die Arbeit aber hatte wegen des anhaltenden starcken Regenwetters selbige Nacht wenig fortgesetzet werden können. Selbigen Tag liesse der Feind eine kleine Mine unter der Moschee / so zuvor von besagtem Strasser eingenommen worden / springen / welche aber weder Schaden noch Effect gethan. Folgende Nacht / als den 22. lösete wiederum ab der Graf von Scherffenberg / wie auch der General-Wachtmeister Scheibelsdorff / und wurde selbige Nacht an der Arbeit der 3. Batterien starck fortgefahren / da gegen Abend die aus der Stadt

kommen-

kommende Uberlauffer nochmals confirmirt / daß die Guarnison nicht 3. bis 4000. Mann starck seye / und inständigst den Succurs sollicitiren lasse. Selbigen Tag und Nacht wurden wieder etliche 20. Mann der Belägerer bleßirt / wie auch einige todt geschossen / worunter sich auch der Herr General-Adjutant / Graf von Ligneville, befunden.

Gegen Abend kam ein Chiaus aus dem Türckischen Läger / der einen an einem Haselstecken gebundenen Fahnen in der Hand geführet / mit 3. Personen zu Ihr. Churfl. Durchl. ins Läger / welcher einen Brief von dem Osman Bassa zu Aleppo / Jenghin Bassa genannt / mitgebracht / worinnen dieser einen Paß für den bey ihm in dem Lager vom Groß-Sultan angekommenen Bottschaffter / Nahmens Sulficar Effendi / sollicitirt / damit er das an die Röm. Kayf. Maj. bey sich habende hochwichtige Schreiben nach Wien überbringen könte; welches Bassa Schreiben / wie es aus der Türckischen in die Teutsche Sprach übersetzet / also lautet: Demjenigen / der GOtt am angenehmsten / und unter denen fürnehmsten Teutschen Fürsten der fürnehmste ist / Herzog in Bayerland / auch des Röm. Kayfers Generalissimo Maximiliano, welchem GOtt Gesundheit verleihen wolle / und den ich in particulari vielfältig grüssen lasse / auch neben der Begrüssung demselben noch viel höfliches vermelde / und zu wissen mache / daß von dem regierenden Türckischen Kayser einer von dessen Leuten einen importanten Brief an den Teutschen Großmächtigsten Kayser bringt; welcher Ambassadeur der älteste / vornehmste und verständigste Herr bey uns gewesen / auch anitzo noch in eben dieser Consideration ist / Nahmens Sulficar Effendi / mit welchem auch unsers Kayfers geheimbder Dolmetscher kommt / so Alexander heist / und ein Christ ist; welche beyde unterwegs begriffen / und schon bey uns ankommen seynd / auch mit aller Höflichkeit / wie es vor diesem der Brauch gewesen / zu euch kommen wollen. Sie haben zu mehrerer Sicherheit 100. Mann bey sich / und verlangen eine Salve Garde, nebst einem Paßport / dannenhero ich zu mehrer Versicherung diesen Brief anhero schicken / und um obiges bitten thue / weil sie dieses vonnöthen haben / und wann sie in die Nähe kommen werden / so wollen sie noch mehrere Leute voraus schicken: wann auch dieser Ambassadeur an euere Gräntzen wird überlieffert seyn / so wolle man demjenigen Bassa / so ihn begleitet / eine schrifftliche Attestation deßwegen ertheilen / und diejenige zween /

so

so geschickt werden / auf die Weise halten / wie andermalen dergleichen Ambassadeurs, samt ihren Leuten/ ohne einiges Leid sind gehalten worden/ und daß sie bald wieder zurückkommen mögen.

Aus dem Lager zu Nissa. *Subscriptio* von Aleppo Osman Bassa.

Dieses Schreiben haben Jh. Churfl. Durchl. folgender Gestalt beantwortet: Wir Maximilian Emanuel &c. Entbieten dem Osman Bassa zu Aleppo unsern Gruß. Wir haben euer an uns aus eurem Feld-Lager bey Nissa überschicktes Schreiben empfangen/ worinnen ihr uns berichtet / daß ein Bottschaffter / Namens Sulficar Effendi / samt seinem Ober-Dolmetscher/ von eurem Kayser in Befehl habe / zu uns in unser Lager zu kommen / für welchen ihr sicher Geleit begehret. Nun könten wir zwar wohl / die wir anjetzo mit anders nichts / als mit Kriegs-Händeln beschäfftiget sind/ dessen Hieher-Reise entweder gar abschlagen/ oder auf eine andere Zeit / ohne daß uns jemand solches verdencken könte / bey jetzigem Zustand auffschieben / indem wir leichtlich urtheilen können / daß sein Anbringen mit unserm jetzigen Vorhaben wenig übereinstimmen werde. So wollen wir doch aus Bewegung unsers Christlichen Gemüths / euch einen Zutritt zu unserm Läger vergönnen / und das jenige/ was euer Kayser bey uns anzubringen euch anvertraut/ gutwillig anhören. Zu dem Ende haben wir einen Paßport zu eurer Sicherheit zu verfertigen / und demjenigen / welcher uns euer Schreiben überbracht/ und wieder zurück kehret / einzuhändigen befohlen / ferner auch unserm Commendanten zu Sendrem Befehl ertheilt/ mit genugsam sicherm Geleit euch und die Eurigen in unser Läger zu begleiten. Darauf ihr euch sicherlich zu verlassen habt. Gegeben aus unserm Läger bey Belgrad/ den 22. Aug. 1688.

Den 23. Aug. ist die Arbeit an der grossen Batterie starck fortgesetzt worden/und weil eben diesem Tag das von Ofen abgeführte schwere Geschütz / samt denen Artillerie-Requisiten / wovon aber 2. Schiffe mit Bomben und Stück-Kugeln gesuncken / ohnweit Belgrad ankommen/ als brachte man diese höchst-verlangte Waaren den 24. vom Wasser in das Lager / und den 25. auf Batterien / da man dann den 26. Breche zu schiessen angefangen. Weiln auch die Belägerer mit den Approchen gantz nahe an die Stadt-Mauer kommen / als musten sie vom Stein-

werffen grosses Ungemach leiden / dahero dann / um die Approchirer bes-
ser zu bedecken / die Lauffgräben mit Faschinen und andern Gezeug ver-
sichert worden. Nachdem auch die Belägerte wahrgenommen / daß
Jh. Churfl. Durchl. befohlen / die oberhalb der Stadt gestandene Schiff-
Brücken vor selbige hinab zu führen / und / um denenselben die bishero
practicirte Aus- und Einfuhr über die Donau zu verwehren / eine halbe
Stund unterhalb der Stadt zu pflantzen / der Anfang auch hierzu ge-
macht worden; als haben die zu Bewahrung der Brücke commandirte
400. Mann scharff Feuer gegeben / deren 5. erschossen / auch 300. Inn-
wohner mit ihren besten Sachen sich zu Schiff begeben / um sich noch
zeitlich zu salviren / welche aber von denen Liedlischen Husaren 3. Meilen
unterhalb Belgrad an das Land zu fahren genöthiget worden / jedoch in
deren Angesicht ihre Mobilien in die Donau geworffen / die sie dann ge-
fänglich angenomen und in das Läger gebracht. Nebst diesem ertheilte
auch Se. Churfl. Durchl. Ordre, eine Circumvallations-Linie um das
Läger zu ziehen. Eben an diesem Tag entdeckten einige geheime Schrei-
ben aus dem Türckischen Feld-Läger bey Nissa / daß die daselbst stehende
Türckische Armee über 6000. Mann nicht starck / und darzu voller Be-
stürtzung seye / das übrige Volck aber hätte sich hin und wieder durch die
Flucht salvirt / und daß der Jenghin Bassa dem Hussan Bassa / weil er
der gegebenen Ordre nicht nachgekommen / noch sich an dem Paß / wo
die Christliche Armee über die Sau zu setzen getrachtet / verschantzet / als
wordurch die Uebersetzung denen Christen desto schwerer würde gemacht
worden seyn / mit eigener Hand den Kopf abgeschlagen.

Den 27. Aug. setzte man die Attaque mit gutem Succes fort / al-
lermassen mit 30. Canonen und 15. Feuer-Mörseln / worunter einige 5.
Centner-schwere Bomben geworffen / die Belägerten schon dermassen
geängstiget wurden / daß sich die Janitscharen / der Uberläuffer Aussage
nach / schon etlichemal / aus Schrecken für dem Feuer / in die Keller ver-
krochen / aus denen sie von ihren Officierern mit Prügeln zur Arbeit aus-
getrieben / auch deren fünff / andern zum Exempel / aufgehenckt worden.
Absonderlich haben ihnen die Bomben einen ziemlichen Schrecken ein-
gejagt / massen dann eine davon 16. von des Veziers Bedienten / so unter
dem Thor sich befunden / auf einmal erschlagen. Es ward auch durch
das continuirliche Schiessen ein viereckichter mit Bley gedeckter / zwischen

der

der Belägerer Batterien/ von deme man die Breche zu eröffnen bereits angefangen/ ſtehender Thurn/ aus welchem die Belägerte bishero groſſe Reſiſtenz erwieſen / abgeworffen / wormit der Graben ziemlich ausgefüllet / denenſelben auch die auf der Stadt-Mauren gehabte Defence bis gegen 300. Schritt lang benommen worden / und hat man alſo die Hoffnung bekommen/ innerhalb 5. oder 6. Tagen eine ſolche Oeffnung an der Stadt-Mauer zu machen / welche zum Anlauf des Sturms genugſam wäre/ bevorab/ wann die gegen die Mauer zu bauen angefangene und ſchon damals faſt verfertigte Mine bey Sprengung derſelben guten Effect thun würde/ in welcher Arbeit die Minirer von Jh. Churfl. Durchl. vermittelſt vertröſteter Schenckung eifrigſt ſtimulirt und angetrieben wurden. Jmmittelſt hatte man auch den Feind aus einer andern Moſchee / und einem mit Palliſaden beſetzt-gehaltenem Trenchement verjagt/ und nachdem wahrgenommen / daß die Türcken von dannen auch eine Gegen-Linie zu machen / und ſich dahinter mit Palliſaden zu verbauen angefangen/ einige Stücke dahin gerichtet / um ſelbige an ihrer Arbeit/ ſoviel möglich/ zu verhindern.

Den 28. ware in den Approchen der General-Feld-Marſchall/ Graf von Scherffenberg/und mit ihme der General-Wachtmeiſter Baron Wallis/ der Obriſt Straſſer/ 3. Obriſt-Lieutenante und 2. Obriſt-Wachtmeiſter geweſen. Die gantze Nacht warff man aus allen Mörſeln Feuer hinein / und ward mit anbrechendem Tag die Veſtung von allen Batterien beſchoſſen. Zwiſchen 7. und 8. Uhr ließ der Feind ſeine Mine / welche er gebauet / in Hoffnung / eine groſſe mit 8. Canonen beſetzte Batterie zu ruiniren/ ſpringen/ welche etliche Schritt von der Batterie angegangen / aber keinen Schaden gethan. Hingegen hatte eine feindliche Bombe / ſo auf eine Batterie in die Pulver-Kammer gefallen/ 20. Centner Pulver / doch ohne Beſchädigung eines einigen Menſchen/ in die Lufft geworffen: Worauf der Feind/ in Meynung/ daß dieſer Unfall in den Approchen eine groſſe Confuſion werde verurſacht haben/ etlich 100. Mann ſtarck mit Säbeln und Senſen ausgefallen / und die Belägerer ſowohl zur lincken als rechten Hand attaquirt. Lincker Seits iſt obgedachter Herr General-Feld-Marſchall / Graf von Scherffenberg / vor den Trencheen dem Feind entgegen gangen/ deme der Obriſt Straſſer mit der Reſerve gleich gefolget/ die Türcken mit Verluſt zurücke-

geschlagen/ und etliche Türcken-Köpffe zurück gebracht. Gleicher Gestalt ist auch auf der rechten Seiten der General-Wachtmeister/ Baron Wallis/ dem Feind entgegen gangen / und hat denselben mit Verlust zurück getrieben; immittelst unterließ man auch nicht / mit dem Geschütz die Stadt-Mauer tapffer zu erschüttern.

Gleich nach diesem geendigten Aus- und Anfall lieff Nachricht ein/ daß die Husaren und Heyducken von Walckowar / in die 1000. Mann starck / über die Sau gesetzet / und einen Ort in Bosnien / Seromasinck genennet / 16. Meilen von Griechisch-Weissenburg entfernet / überfallen/ und in die 300. Türcken darinnen niedergehauen / gute Beute erhalten / die darinnen gewesenen Sclaven erlediget/ und nach dem Lager gebracht/ von ihrer Beute verehrten sie Sr. Churfl. Durchl. ein Pferd mit kostbarem Sattel und Zeug. Nicht weniger glückseelig waren auch die Liedlische Husaren / die von denen droben gemeldten Belgradern / so sie ans Land zu fahren gezwungen/ unerachtet sie das meiste ihrer Mobilien in die Donau geworffen / dannoch 10000. Ducaten werth / und noch darüber erbeutet. Sonsten gab es in dem Lager unterschiedliche untenher hole Löcher/ gleichwie Steinbrüche/ neben welche ein und das ander Regiment ihre Krancke und Beschädigte geleget / die durch das Schiessen und Bewegung der Erden durchgebrochen/ daß ihrer 12. bis 15. verschüttet und todt geblieben / etliche aber wieder lebendig heraus gezogen/ und an ihren Gliedern unversehrt zurück gebracht worden.

Den 29. hatten Se. Churfürstl. Durchl. einen Trommelschläger mit einem Türcken / abermal mit einem Aufforderungs-Schreiben versehen / in die Vestung geschickt / da dann der Türck darinnen geblieben/ der Tambour aber wieder zurück gekehret/ und berichtet/ daß die Türcken den Brief gelesen / und gesaget / sie liessen Ihr Churfl. Durchl. grüssen/ es seye schon gut. Eben an diesem Tag ward aus der Nähe an der Mauer/ und denen mit Pallisaden bevestigten Häusern / woraus bishero die Belägerer sehr incommodirt worden / der Feind ausgetrieben / worbey selbiger von allen Seiten mit Granaten/ Pfeilen/ und kleinem Gewehr/ erschröcklich auf die Belägerer geschossen/ daß derselben in die 120. todt/ und beschädiget / gleichwol aber der Posten behauptet worden. Ihre Churfl. Durchl. haben damals die gantze Nacht in den Approchen ausgeharret/ und sind unter dem Commando des Obristen Graf Guido von

Stah-

Stahrenberg 600. Mann Granadirer/ Feuer-Röhrer und Musquetirer Nachts um 10. Uhr commandiret worden / des Feindes Pallisaden und diejenige Linie anzugreiffen/ welche selbe von dem Ort des Grabens rechter Hand Christlicher Trencheen gegen ein grosses Haus/ so den Türcken vermuthlich zu einem Magazin gedienet / gezogen hatten. In solcher Action hat der Graf von Stahrenberg seine Valeur, die übrigen Officirer und Soldaten aber/ insonderheit die Churfürstl. Granadierer ihre Beständigkeit dergestalt erwiesen / daß / ungeachtet der Feind ein ungemeines grosses Feuer gemacht hatte/ und immer mit frischem Entsatz hinter der Mauer secundirt worden/ sie dennoch nicht nachgelassen / bis sie den Feind völlig aus obgesagter Linie herausgeschlagen/ Se. Churfürstl. Durchl. sind auch selbst in eigner hohen Person gantz zu nechst bey dem Ernst gewesen / daß auch in denen Approchen dero Leib-Pferd / welches sie eben damals zu grossem Glück nicht besessen/ todt geschossen worden.

Es ward auch diesen Tag der General Graf von Aspermont / der sich des Nachts zu Folge der von allen Generals-Personen / Officierern und Gemeinen gemachten Ordnung in den Approchen befand/ nebst einem Lieutenant und gemeinem Knecht/ durch eine von dem Christlichen eigenen Geschütz erschütterte und gefällete Mauer von denen abgebrandten Gebäuen / wodurch besagte Approchen geführet / befallen und überschüttet worden. Wiewol nun beede letztere sobald todt geblieben / ist doch der Herr General selbst noch lebendig / doch sehr übel zugerichtet/ herfürgezogen worden / dabey verschiedene Wunden im Kopf/ und am Leibe zumal eine harte Quetschung an der lincken Schulter / bekommen/ daher er gantz ohnmächtig / und für grossen Schmertzen sich nicht regen können. Hiernechst berichtete ein Uberlauffer aus der Stadt / daß die Belägerte den 28. Aug. in dem Ausfall 60. der besten Soldaten verlohren. Den 30. in der Nacht griff der Feind kurtz zuvor gedachten Posten wieder an / kunte aber / wie vorhero / nichts ausrichten/ doch seynd wiederum unterschiedene von den Belägerern theils geblieben/ theils hart blessirt worden: worunter ein Obrist-Lieutenant / und Obrist-Wachtmeister von denen Schwäbischen Trouppen / nebenst 2. andern Hauptleuten und 2. Lieutenanten; Ein junger Graf de Fontaine, der als Volontair dienete / ward durch eine Musqueten-Kugel durch den Leib geschossen / davon er noch selbigen Tags gestorben; dem berühmten Inge-

nieur Lavigne aber ist der Fuß abgeschossen worden. Gleichwol gaben die Minirer gute Hoffnung / daß sie mit ihren Minen unter der Mauer ziemlich avancirt wären; allein des Feindes Contra-Mine hat die Christliche Mine entdeckt/ daß dieses Vorhaben Frucht-loß abgegangen. Darauf legten sie 2. andere Minen an/ jedoch setzte man die gröste Hoffnung auf die Stücke / Bomben und Carcassen / als welche Tag und Nacht nicht feyerten/ und der Uberläuffer Aussage nach starck entzündeten / wo sie nur hinfielen/da dann öffters 8. bis 10. auf einmal in die Stadt flogen. Den 31. Aug. ist lincker Hand um mehrgedachtes Magazin-Haus eine Travers-Linie gezogen worden/ welche bis an das Ende derselben / so die Türcken verlassen/ sich erstrecket: so hat man auch für gut befunden/ eine Zaga und Tercente in den Gräben machen zu lassen/ um den Feind / welcher sich darinnen starck verbauet hatte / füglicher beyzukommen / und so fort selbige hinaus zu vertreiben.

Ehe wir aber hier weiter fortfahren / so gienge Zeit währender Belägerung dieser Vestung der General Veterani mit 4000. Mann gegen das veste Schloß Karansebes/eroberte dasselbe/ nebst dem Schloß Stelowar/ aus welchen beyden Orten die Guarnison auf Orsowa convoyret werden sollen; weil aber indessen die Raizen und Wallachen gegen die Türcken rebelliret / und Orsowa überstiegen / auch alles darinnen niedergemacht/ als wurden diese beyde Guarnisonen von gedachten Raizen und Wallachen / als welche von dieser Eroberung nichts gewust / sehr übel empfangen/und gleichfalls niedergehauen/ der General aber wandte sich gegen die Donau/bis gegen das Schloß Novigrad/ legte auch einige Mannschafft auf eine Insel in der Donau / um den Fluß desto besser zu sperren. Als die Türcken in besagtem Novigrad/ (worinnen allezeit eine Türckische Besatzung gehalten worden / um die Wallachey und Bulgarey desto besser im Zaum zu halten) ersehen/ haben sie den 9. (19.) Aug. in einem Schifflein einen Aga/nebenst andern an den General geschickt/ und gute Nachbarschafft zu halten begehrt; weiln sie aber schlechte Antwort erhalten/ so schickten sie endlich mit 8. wolbekleideten Türcken einige Accords-Puncten / welche der General annahme / und verlangte/ daß sie ohne fernern Zeit-Verlust/ den Ort ihnen einräumen sollten. Worauf 24. Türcken anlangten/und sich alsobald erboten/ das Schloß Novigrad einzuantworten / sofern alle die jenige / welche von dannen abziehen würden/

den / sich auf dem Wasser hinab / bis an die nechste Stadt zu begeben/ Freyheit haben würden/ worein aber der General nicht einwilligte / sondern mit denselben accordirte / daß sie 100000. Ducaten erlegen und zu dem Ende 24. Geissel im Lager bleiben sollten ; Hingegen gienge ein Lieutenant und Proviant-Officierer/ zween Furier/ und ein Schreiber/ als Geissel / nach Novigrad. Indeme man nun alles richtig zu seyn glaubte/ fiele der Töckely Nachmittags gegen 5. Uhr mit etlich 100. Rebellen in das Schloß/ bemächtigte sich desselben/ und führte die Christen und Türcken / welche Anfangs nicht ermordet worden/ samt den 5. dahin geschickten Geissel/nebst grosser Beute/mit sich hinweg/und steckten den Ort an/ welches der General wegen angelauffener Donau nicht verwehren kunte. Die auf obgedachter Insel gestandene Dragoner bekamen noch einige Beute/und zwar von einigen Schiffen/so sich aus Griechisch-Weissenburg salviret/ aber wegen eines Anfangs entstandenen Sturms sich oberhalb Novigrad aufgehalten hatten/ davon doch die meisten/weilen die Donau sehr angelauffen / durch Hülff des Töckely salvirt/ welche vorgaben / daß bey 1000. Schiff / und bey 15000. Einwohner aus gedachter Vestung entrunnen. Der General schickte von den 24. Geissel einige nach Novigrad / um den Accord zu halten / und die 100000. Ducaten zu holen / wie auch die Christl. Geissel abzufordern / mit der Bedrohung/ daß er widrigen Falls die Türckische Geissel/ wie auch alle seine gefangene Türcken/ deren bey 800. gewesen/ in Stücke hauen wollte ; allein man fande niemand mehr allda / sondern den Ort in Feuer und Flammen/ dannenhero der Herr General einige Stücke/ so allda verblieben/ abholen ließ/ der Töckely aber hatte sich wieder in einen Ort auf der Donau gesetzet/ und die 5. Christl. Geissel bey sich behalten.

Indessen schickte der Bischoff von Bulgarien/ und Servien/ einige Deputirte zum General / und verlangte den Kayserl. Schutz / und zu dem Ende einigen Beystand von der Kayserl. Armee ; worauf der Herr General-Wachtmeister Heußler mit 6. Regimentern / als Sachs-Heussel-Cürassirer/ Ladronische Croaten/ Serau- und Kisselische Dragoner/ und Auerspergische zu Fuß/ an statt des gedachten Herrn General Veterani das Commando in Bulgarien hatte / und selbiges Land für der Tartarn und Türcken Einfall beschützen sollte. Zu dessen Behuf der General Caprara nechst bey dem Schloß Kulitz eine Brücke über die Donau schla-

schlagen/ und 3. an der Donau mehr als 20. Meilen von Belgrad entlegene Schlösser wegnehmen lassen; der General Veterani aber wurde beordert/ sich in Siebenbürgen zurück zu ziehen/ um selbigen Paß gegen die Wallachey zu beobachten. Der General Heußler gienge gleich nach erhaltener Ordre mit seinem Corpo gegen Posarowitz/ so ein grosser/ 10. Meilen unter Griechisch-Weissenburg gelegener Ort ist/ weilen er Kundschafft erhielte/ daß der Jenghin Bassa mit etlich 1000. Tartarn von Nissa nach Drobraniza aufgebrochen/und daselbsten bey 900. Christen erbärmlicher Weise niedergehauen/die junge Leute weggeführet/und bey anderthalb hundert Dörffer in die Aschen gelegt hatte/ daher hatte er in aller Eil gedachtes Posarowiz befestigen lassen/ um so wohl die Innwohner dieses Landes zu beschützen/ als auch Semendria/ welches vormals die Hauptstadt in Servien gewesen/ und inzwischen durch des Herrn General Caprara Anstalt fortificirt wurde/ um Belgrad zu bedecken. Hierauf ruckte er gegen Rohowa/ 8. Meil weiter hinunter/ und suchte des Jenghin Bassa grausames Brennen und Niedersäbeln zu verwehren/ worzu der Herr General Caprara den Obrist Straßer mit 1000. Mann zu Fuß/ 600. Reutern/ und 300. Husaren beordert/ den General Heußler zu secundiren. Der Töckely hielte sich indessen noch zu Widin an der Donau mit 1000. der Seinigen/ und soviel Türcken/ zu denen ihm der Jenghin Bassa noch 1500. geschickt hatte/ auf/ welchen zwar die Raizen mit Zuziehung einiger Hungarn überfallen und gefangen nehmen wollen/weiln aber ein Ungar von der Parthey Treu-loß worden/ und den Anschlag dem Töckely entdecket/ wurden sie übel empfangen/ also daß bey 1000. auf dem Platz geblieben/ und wohl soviel gefangen worden. Er Töckely ließ auch nachgehends/ sowohl in Ober-Ungarn/ als Siebenbürgen/ allerley Schmähkarten ausstreuen/ um dadurch eine Unruhe gegen die Kayserl. einquartierte Völcker zu erwecken/ mit Versicherung/ wie daß er mit einer grossen Macht anrücken/ um beyde Länder von den jetzigen schweren Bedruckungen der Teutschen befreyen wollte. Dannenhero der Herr General Veterani scharffe Aufsicht hatte/ um einige Ausstreuer dieser Zettul zu ertappen.

Mit der Türckischen Vestung Griechisch-Weissenburg/ wohin wir uns wiederum anitzo wenden wollen/gieng es nunmehr auf ein Lami aus. Es wurde derselben den 1. Sept. und folgende Tage von denen Christen

durch

durch continuirliches Einwerffen der Bomben/ Carcassen und Granaten / auch viel tausend Canon-Schüsse sehr hart zugesetzt / dadurch eine genugsame Breche zum General-Sturm/und folglich ein glückliches Ende dieser mühsamen Belägerung zu machen. Wie sich dann auch die Mauer nach und nach gegeben / und zwar zur rechten Hand die Breche schon ziemlich weit; allein soviel man sehen konte / so verbauete sich der Feind mit Pallisaden/und Wollen- auch Sand-Säcken/ und verwahrte damit die Breche. Hingegen machten die Belägerer alle Anstalten/ bey gelegter Breche den Graben/ so 16. Schuh tieff/ und 26. breit war/ durch Fässer und Faschinen auszufüllen / und zu stürmen / worauf sich der gemeine Soldat freuete/ und zu besserer Beschützung für dem Feuer sich mit lauter Ochsen- und Kühe-Häuten versahe. Den 2. Sept. ist man mit erwehnter Zapa in drey Oeffnungen/ so allerseits mit angefüllten Fässern verwahrt gewesen / nahe bis an des Feindes Contrescarpe, in den Graben kommen; worbey man noch immer hefftigst beschäfftiget gewesen / die Breche zum Sturm capable zu machen / wie dann auch diesen und folgenden Tage / die Vestung mit Bomben- und Feuer-Einwerffen starck beängstiget worden. Ihro Durchl. der Prinz von Savoyen ward mit einer Musqueten-Kugel ins dicke Bein gefährlich geschossen/ so/daß die Kugel darinnen stecken blieben; dahero Ihr. Durchl. weil es mit der Cur etwas langweilig hergehen dörffte/ sich nacher Wien bringen zu lassen / schlüßig worden. Es zündete auch diesen Tag eine feindliche Bombe abermal 15. Centner Pulver an / wodurch ihrer 6. erschlagen/ und viel beschädiget worden. Am verwunderlichsten aber war/ daß der Feind / nach der Uberläuffer Aussage / nur 2. Mörsel hatte/ und dannoch so gewiß traff / und solchen Schaden zufügte / und solle es ein übergelauffener Teutscher Feuerwercker gewesen seyn / so mit Verläugnung seines Glaubens / auch alle Liebe zu seiner Nation verläugnet/ und dahero solchen Schaden derselben zugefüget. Den 3. dieses/ ist man mit Herbeyschaffung der zu einem Sturm gehörigen Requisiten/ als Fässer/ Faschinen/ Sand- und Wollen-Säcke/ Ochsen- und Küh-Häute weiters beschäfftiget gewesen; der Minier-Meister war nicht weniger eiferig daran/ seine angelegte Minen zu perfectioniren / auch die Fournellen gehörig einzurichten. Den 4. dito ward unter beständigem Canoniren von beyden Seiten fortgefahren/auch die übrige Disposition wegen der-

Commandirten / sowohl zur Haupt- als andern Attaquen gemacht. Nachmittags ist Se. Hochfl. Durchl. der Herzog von Lothringen / von der gesamten Generalität zu Semlin empfangen / hieher begleitet / ins Läger gebracht / darauf unter dreymaliger Lösung der Canonen von Jh. Churfl. Durchl. in Bayern beneventirt / ferner durch das Lager und in die Approchen geführet / allwo dieselben alles besahen / und darauf von Jhr. Churfl. Durchl. in dero Gezelt herrlich tractiret worden; sie giengen aber / weiln sie sich von einem Recidiv-Fieber aufs neue incommodirt befunden / noch diesem Abend wieder zurück nach Semlin.

Übrigens wurden von denen schweren Stücken durch das continuirliche Feuer fünff unbrauchbar gemacht / deßwegen man mehrere Artillerie schicken müssen. Es war auch den 31. Aug. der Herr General Dünewald mit denen Kayserl. Regimentern zu Pferd / ausser Caprara / Caraffa / Heußler / Savoyen und Kisel / so nebst der Chur-Bayrischen Artillerie bey Griechisch-Weissenburg stehen blieben / gegen Semendria aufgebrochen / denen Jhr. Hochfürstl. Durchl. von Lothringen gefolget / Vorhabens / mit 12. Regimentern zu Pferd / als Sachsen-Lauenburg- Dünewald- Palfisch- Toff- Montecuculisch- Commercisch- Neuburg- Croy- Serau- Styrum- Cronsfeld- und Würtembergischen / den March gegen die Brücken Trajani zu nehmen / und die noch vagirende Tartarn selbiger Orten zu zerstreuen / und Bericht einzuziehen / wie etwan die Landschafft möchte in Contribution zu setzen seyn; wiewol selbige bald hernach wiederum / wegen ihres abermaligen Anstossens dero gehabten Fiebers / von dannen / auf Kayserl. Erlaubniß / nacher Haus auf Insbruck gereiset.

Nachdem nun vermittelst Jhr. Churfl. Durchl. Glorwürdigsten Anstalt zuförderst / und dann der im Kayserl. Feld-Läger angelangt- und aufgeführten schweren Stücken / nach acht-tägigem unaufhörlichen scharffen Canoniren von 5. Batterien / die Stadt-Mauer bey ungefehr 300. Schritt lang niedergeworffen / und hierauf zu allem Uberfluß der vorhin schon einmal beschehenen Sommation oder Erinnerung der commandirende Bassa durch einen abermaligen Aufforderungs-Brief / mit angehängter gewöhnlicher Bedrohung / zur zeitlichen Ubergab des Orts mit allem Eyfer ermahnet worden / hat er sich doch auf keinerley Weise hierzu verstehen / sondern lieber das alleräusserste erwarten wollen. Wie

er

er dann zur Antwort gegeben: Er wäre resolvirt/ sich aufs äusserste zu wehren/man möchte Christlicher Seite thun/was man wolle/ was GOtt wollte/ würde doch geschehen; Als haben höchstermeldte Ihr. Churfl. Durchl. hiernechst alsofort/ an mehrerer Oeffnung der Breche, und Ausfütterung des vorstehenden ziemlich tieff- und weiten Grabens/ auch an allen übrigen zu Vornehmung des Sturms nothwendigen Zurüstungen/ weiter unabläßig arbeiten/ und alles dahin richten lassen/ daß solcher noch den 6. Septembr. vor sich gehen sollte.

Solcher geschahe nun mit solchem unbeschreiblichen Succeß, daß der Feind endlich zu weichen genöthiget/ theils nach der Wasser-Stadt/ theils nach der Citadell/ die Flucht nehmen muste; in welcher Flucht er von denen Obsiegenden von Schritt zu Schritt unausgesetzt verfolget/ und beyderseits zugleich mit grausamer Blutvergiessung so lang gefochten wurde/ bis er endlich ermüdet/ das Gewehr von sich geworffen/ und um Gnade zu bitten angefangen/ welche aber Anfangs nicht verwilliget/ sondern in der Furie alles (vornemlich in der Wasser-Stadt/ allwo der Zugang zu Wasser und Lande/ an mehr als drey Orten/ gantz frey und offen/ und weder vom Feind zu verhindern/ noch von Officierern des gemeinen Soldaten verbittertes Gemüt zu besänfftigen/ oder zurück zu halten war) ohne einigen Unterschied des Alters/ männ- und weiblichen Geschlechts/ (auser des commandirenden Bassen/ der mit etwa 300. Türcken sich in das Schloß retiriret/ gleich ein weisses Fähnlein ausgesteckt/ und um Erhaltung des Lebens demütig gebetten hatte) ohne Erbarmung erwürget/ niedergehauen/ und bis 7000. Cörper entseelet/ mithin sich um ohngefehr 1. oder 2. Uhr Nachmittag/ dieses vierstündige blutige Gefecht geendiget/ und die Stadt/ samt dem Schloß/ nachdem beyde 162. Jahr/ und 8. Tage lang in der Türcken Hände gewesen/ von denen Christen glorwürdigst wiederum erobert/ und hiermit dem rechtmässigen Herrn der Schlüssel des Königreichs Hungarn zu Theil worden; worinnen dann der Soldat zu seiner Belohnung an Silber/ Gold und andern köstlichen Sachen/ wiewohl der Feind vorhero sehr viel salvirt/ und anderwerts hingebracht/ herrliche Beute gemacht. Und wird erzehlet/ daß der Commendant oder Bassa nebst 2. Vice-Bassen durch folgende List das Leben gefristet: Sie haben/ nachdem sie sich ins Schloß retirirt/ alle gefangene Christen dreyfach hintereinander vor

sich gestellet/ welche/ als die Unserige hineingedrungen/ ein jeder nach seiner Sprache geschrien/ und geruffen/ daß sie Christen wären/ deren man verschonen möchte; welches dann auch geschehen. Die Türcken aber lagen hinter diesen Gefangenen / als einer dreyfachen Schutzmauer oder verhofften Freystadt / theils auf den Knien / theils an der Erden / theils aber neigten sich und baten mit aufgereckten Händen um Gnade/ welche sie dann auch erhielten / indem ihnen die Officierer auf der Generalität Ordre Schutz hielten.

Hierauf suchten die gefangene Christen / einer da / der andere dort/ seinen Türckischen Herrn / unter welchem er bisher miserable gelebt/ hervor / und zahlte selbigem mit soviel Schlägen das schlecht-genossene Tractament (oder Jus Talionis) aus/ daß viel solcher Türcken mit blauen Augen / auch blutigen Köpffen / vor Jhr. Churfl. Durchl. erschienen; wie sie nun bishero in allen Actionen durch dero großmüthige Tapfferkeit zu einem Exempel rühmlicher Nachfolge worden/ also haben sie auch hier die ihnen beywohnende Christliche Sanfftmut und Großmüthigkeit/ mit der Freunde und Feinde Verwunderung/ von sich spühren und sehen lassen. Dann als der Bassa oder Commendant Sr. Churfl. Durchl. zu Füssen fiel / und sich demüthig bedanckte / daß Se. Durchl. ihme nebst den andern so gnädig gewesen / und dabey auch zur ersten und letzten Gnade bate / ihn in keine Hungarische noch Raizische Gefangenschafft zu geben / sondern bey denen Teutschen als einen Sclaven zu lassen; antwortete der Churfürst: Es wäre weder sein / noch anderer Teutschen Generalen Gebrauch / die gefangenen Feinde nach solcher barbarischen Weise/ womit sie über die armen Christen ohnverschuldet tyrannisirten/ zu tractiren und zu halten / noch / wie sie billich verdienet hätten/ ihnen Gleiches mit Gleichen zu vergelten/ sondern er wollte ihn/ Bassa/ zu Jhr. Kayſ. Maj. schicken! worüber sich dieser abermal demüthigst bedanckte. Hiernechst wurde die Verordnung gethan / durch die Juden und gefangene Türcken die Stadt von den todten Cörpern auszusäubern / deren sich dann beydes an Christen und Türcken eine ziemliche Anzahl befunden.

Weil nun die Töckelische Gesandschafft/ nach erhaltener Paßport/ sich bey Griechisch-Weissenburg kurtz vor dem Sturm eingefunden / so ließ Se. Churfl. Durchl. in Bayern Anstalt machen/ derselben nunmehr den 8. Sept. in dem Schloß an dem Ort / wo sonsten Divan gehalten wor-

worden / woselbsten Jhr. Churfürstl. Durchl. auf einem grossen Sessel mit Lehnen sitzend / die Gesandten aber auf zwey niedrigen ohne Lehnen/ Audienz zu ertheilen. Jhr Anbringen bestunde in einem Compliment, und Anzeig der neuen Ottomannischen Regierung; deßgleichen die Antwort in blossen Generalibus: Hierauf hat man sie bey der Churfl. Tafel behalten/und ihnen/ unter Lösung der Canonen/ und allerhand Music / einen guten Rausch / welches sonst wider ihre Gewonheit/ zugetruncken. Diesen Tag wurde auch/ wegen Sieg-reicher Eroberung dieses Platzes / das Te Deum laudamus gesungen / und nachgehends fernere Anstalten gemacht / die beyde Schlösser und Stadt zu säubern. Es fanden sich auch über die im Sturm gebliebene Türcken noch 1200. Gefangene und viel erlösete Christen und Juden beym Leben / nicht weniger zehlte man in der Stadt und Vestung / neben einer grossen Anzahl Munition und Victualien / 80. grosse Stücke / und sehr viel kleine / so waren auch die Zeughäuser mit aller Nothdurfft angefüllet. Nachdem nun Jhr. Churfl. Durchl. alles / was zu Reparirung der Vestung nothwendig / wohl angeordnet / und dero Abreise vest gestellet / hat dieselbe dem Grafen Guido von Stahrenberg/mit welchem es sich an seiner vom Pulver empfangenen Wunden gebessert/ zum Commendanten auf Jhr. Kayserl. Majest. Ratification ernennet / und 15. Compagnien zu Fuß/ theils vom Leßlisch- Croy- Wallis- Metternich- Stahrenberg- und Strasserischen Regiment/ nebst dem Sächsischen Cürassirer- und Gräfl. Serauischen Regiment / zur Guarnison hineingelegt; wiewoln nachgehends diese 2. Regimenter / aus Mangel Fourage / als sich die Armee in die Winter-Quartier zu gehen zertheilet/ auf Peter-Wardein gegangen/ das Ladronische Regiment aber wurde auf Semendria zu gehen beordert / und 6. Regimenter/ als das Styrumische / Sousisch- Nigrellisch- Croy- Leßlisch- und Wallische von der Haupt-Armee detachirt / und dem Prinz Louis von Baaden zugeschickt.

Dessen Trouppen hatten inzwischen / nachdem sie alles dasjenige/ was die Kayserl. Ordre mit sich gebracht/ ausgerichtet / auch eine Brücke über die Sau bey Brod geschlagen worden/ selbige zu repassiren/ bey 4. Tag ein wenig still gelegen / und ausgerastet. Nachdem man aber durch einen alten inländischen Bauern Kundschafft bekommen / daß der Kopol Bassa aus dem Seraglio zu Constantinopel/ mit ungefähr 7000.

Mann der besten Janitscharen und Spahy unweit Tarpeniz/ 2. Meilen von Brod/ campirn / hat hochgedachter Prinz / damit der Streich desto sicherer gerathen möchte / sich durch treue Leute des Feindes Zustands nochmals wollen erkundigen lassen / darauf auch die Nachricht erfolget/ daß der Feind in guter Ordnung / dem Vermuthen nach / bis 8000. Mann starck am besagten Ort campire. Worauf er dann sich gestellet/ als wollte er mit seinen Trouppen auch die Brücke repassiren/zu welchem Ende er den 4. Sept. die völlige Bagage nach Sclavonien übergehen lassen/ die übrige Infanterie aber wurde unterm Commando des General-Wachtmeisters Thüngen / in die Schantz bey Brod zu Bedeckung der Arbeiter und Brücken gelegt / und blieben von der Cavallerie 3000. stehen. Den 5. dito darauf/ eine Stunde in der Nacht/ ergienge Ordre aufzusitzen / ohne daß man wuste / wohin: Worauf durch Anführung besagten Bauren / mit denen oberwehnten 3000. Reutern und 4. Regiments-Stücken der March gegen das hohe Gebürg / über den kleinen Fluß Vernia/fortgesetzet wurde/ welches dann die gantze Nacht hindurch um solches Gebürg gewähret. Gegen anbrechenden Tag muste der March durch einen starcken Trab beschleuniget werden / da sie dann an das Dorff Terveniz/ worinnen keine lebendige Seele gewesen/ kommen. Unweit von dannen sind sie auf des Feinds äusserste Wacht / so in drey Mann bestanden/ gestossen/ von welchen sie einen gefangen bekommen/ die andern 2. aber nicht einholen können / wodurch im feindlichen Läger Allarm worden/ und ist der Bassa/so sie commandirt/ der erste gewesen/ so zu Pferd gesessen/ auch gleich alles in gute Ordnung gesetzet/ so daß er seine Janitscharen in die Mitte/ die Spahi aber zu beyden Seiten auf die recht- und lincke Hand gestellet / und eine breite Fronte damit gemacht/ dergestalt / daß männiglich urtheilen müssen / daß das feindliche Corpo nicht weniger als 15000. Mann starck sey.

Weilen nun die Kundschafft falsch / und der Feind noch einmal so starck/ als er angegeben/ sich befunden/ so ist der Prinz in Zweiffel gestanden/ ob er sich auch mit seinen 3000. Pferden hazardiren/ und die Attaque vornehmen könte; worzu ihn aber doch der Vortheil des Landes/ und der unerschrockene Muth seiner untergebenen Officierer und Soldaten / worauf er sich verlassen können / angefrischet / gab auch gleich Ordre, daß die beyde General-Wachtmeister/ Piccolomini und Castelli/

den

den rechten und lincken Flügel / deren jeder in 1500. Pferden bestunde/ wohl rangiren/ die übrigen auch sich fest geschlossen halten sollten/ wobey mehrgedachter Printz sich in eigener Person überall præsentirt / und durch seine Gegenwart seinen Soldaten einen frischen Muth gemacht. Der Feind / so mit grosser Furie den lincken Flügel / welcher unter dem Commando des General Castelli stunde / angefallen / wurde dergestalt zweymal repoussiret/ daß er/ als er zum drittenmal angesetzt/ die Flucht nehmen müssen. Worauf der rechte Flügel unter dem General Piccolomini in den Feind so starck gedrungen/ daß die feindliche Esquadronen zertrennet / und in die Flucht getrieben worden / ihre Janitscharen aber zurück / und im Stich gelassen: Wornach die Massacre angegangen/ dann diese gleichsam umringet und gantz verlassen / haben / nach vorhero äusserst versuchten Defension, und unterschiedlichen Salven / das Gewehr weggeworffen/ und sich so gut/ als sie gekönt/ salviret/ woran ihnen aber ein ziemlich tieffer Graben verhinderlich gewesen / welcher die nicht wohl beritten-gewesene Spahy gleichfalls auf- und zurück gehalten/ und sich/ gleich denen Janitscharen/ in das Gesträuch und Morast versteckt/ und war diese Action / ungeachtet sich der Feind diesesmal mehr / als vorhin niemals/ zur Gegenwehr gestellet/ so vollkommen/ daß bey 5000. auf dem Platz geblieben / und kame man bey diesem Gefecht so nahe zusammen/ daß man einander bey den Köpffen kriegen kunte / daher auch unterschiedliche Spahy von ihren Pferden gesprungen / und / neben denen Janitscharen/ die Kayserl. Reuter von ihren Pferden ziehen wollen/ und war keiner von ihnen/ der nicht sein Gewehr 9. bis 10. mal lösen müssen/ und hat der Prinz Louis von Baaden selbst mit eigner Hand 6. Türcken niedergeschossen / und durchbohret/ andere Officier aber sind auf 9. bis 14. gekommen.

Der Bassa selbst wollte sich nicht gefangen geben/ sondern hat sich unter 10. Reutern gantz verzweiffelt gewehret / auch / nachdem er den Säbel verlohren/ einem Reuter noch das Messer in Leib gestossen/ daher man ihn todt schiessen müssen/ dessen Kopf im Lager eingebracht worden: Sonst sind auch zween Aga / und ein Chiaga / von denen Christen aber nur 150. unter denen der Obrist-Wachtmeister von denen Ober-Rheinischen / ein Rittmeister vom Commercischen Regiment / und 2. Lieutenants geblieben / vom Feind sind 2000. gefangen / der Uberrest verjagt/

und

und das völlige Lager / samt Stück / Munition / Bagage und Zelten / nebenst etlich und 30. Fahnen erobert worden.

Nachdem nun diese / die weitere Progressen in Bosnien verhindernde Volck-Versammlung zerstreuet / der beste und streitbarste Theil davon niedergehauen / ihre Ober-Befehlhabere ertödtet / und die Besatzung entblösset worden; als setzte Ihr. Hochfürstl. Durchl. sieghafftigst den gewünschten glücklichen Anfang fort / und vergrösserte diesen Sieg durch Eroberung Bagnialuca. Dann obwolen er sich angestellet / als ob er mit der erhaltenen Victorie vergnügt / und gewillet wäre / gegen die Sau zurück zu kehren / so befahl er doch allen seinen bey sich habenden Regimentern / sich March-fertig zu halten / und bey eingefallener Nacht gegen Bagnialuca fortzurücken / und sich selbigen Platzes sofort zu bemächtigen / worauf man dann den March gegen Berg / Thal und enge Pässe die gantze Nacht durch fortgesetzet / bis endlich dieser Ort unversehens erobert / und das reiche Eisen-Bergwerck daselbst einbekommen worden. Gantz Bosnien erzitterte bey diesen so glücklichen Successen / so daß die Türcken die Haupt-Stadt Seraglio schon für verlohren geschätzet / und 3. Häupter erwählet / als nemlich einen Römisch-Catholischen / einen Griechen / und einen Türcken / welche mit denen Kayserlichen bey der eheste vermutheten Ankunfft handeln sollten. Allein dieser Durchlauchtigste Prinz war von dieser Stadt mit seinen abgematteten Trouppen allzuweit entfernet / und muste diese Eroberung auf eine andere Zeit verschieben; in Ermanglung aber der Stadt Seraglio / fanden sie die grosse und schöne Stadt Brussa in Bosnia / bey ihrer Ankunfft von den Türcken verlassen / welche jedoch mit überflüßigen Lebens-Mitteln / sowohl für Menschen als Viehe / bestens versehen gewesen. Die angenehme Situation dieser ziemlich-weiten Stadt / nebst der Fruchtbarkeit der umliegenden Landschafft / und dem Vortheil / daß von dannen aus ein grosser Theil desselben Königreichs in Contribution gesetzt werden könte / gefiel Sr. Durchl. dem Prinzen so wohl / daß er sich entschlossen / auf einer Höhe der Stadt / ein Befestigungs-Werck anzulegen / und zur Besatzung 2000. zu hinterlassen.

Demnach er sich nun dieses Landes grossen Theils erkundiget / als wollte er Ihr. Kayserl. Majestät / welche ein hohes Verlangen trugen / von den Eigenschafften dieses Landes etwas zu vernehmen / eine genugsame

Nachricht ertheilen / fertigte deßhalben den Herrn General Piccolomini mit ausführlichem Bericht von der Natur und Eigenschafft des Landes Bosnien ab/ welcher dann bey seiner Ankunfft in Wien Ihr. Kayſ. Maj. benachrichtiget / daß dieses Land voller Gebürge / und die Wege dergestalt ruiniret und verwachsen / daß man mit Wägen und Stücken nicht wohl durchkommen könte; Uberdieses seye auch im selbigen gantzen Königreich keine einige Vestung vorhanden / ja so gar die grosse Handel-Stadt Seraglio gantz offen/ und würden die Inwohner/ sobald sie nur von der Teutschen Ankunfft höreten/ihre eigene Häuser in Brand stecken/ sich mit Sack und Pack anderswohin begeben/ und also das gantze Land in völligen Ruin setzen. Doch hätte er einige Oerter an dem Sau-Strom/ als Kaßwa/Krazowa/ und besagtes Brussa in solchem Stande gefunden/ daß sich die Infanterie diesen Winter zwar darinnen enthalten könnte/ die Cavallerie aber müste in Sclavonien untergebracht werden.

Auf diesen erstatteten Bericht erhielten Se. Durchl. bald hernach durch den General Piccolomini / als der dieselbe erstattet / diese Kayserl. Antwort: Daß noch 6. Regimenter dahin sollten geschickt werden/ nach deren Ankunfft Se. Durchl. weiter in Bosnien gehen / des mehrern Landes sich bemächtigen/ und die Türcken/ damit man die Kayserl. Erb-Länder mit der Einquartirung verschonen könte / heraus treiben / sich fernen nacher Wien erheben / der General Piccolomini aber / welcher indessen am Kayserl. Hof zum General-Feld-Marschall-Lieutenant ernennet worden / nach dero Abreiß das Commando daselbst führen sollte. Als nun nachgehends obgedachte 6. Regimenter angelangt/ wurde von Sr. Durchl. für rathsam erachtet / sich des engen Passes Woriz an dem Fluß Drina zu bemächtigen / welcher Ort sich dann auch / auf Annäherung der Kayserl. den 25. October mit Accord ergeben/ also daß die Türcken/ doch ohne Gewehr/ mit dem/ was ein jeder tragen können/ ausmarchiret. Wornach Se. Durchl. den 30. dito zu Bercka wieder angelangt/ allenthalben gute Anstalt gemacht / sich auf die Reiß nacher Wien begeben/ und dem Grafen Piccolomini das Commando überlassen.

Als Ihr. Kayserl. Majest. Leopoldus der Grosse solcher Gestalt wider die Rebellen und Türcken einen fürtrefflichen Sieg nach dem andern glorwürdigst davon getragen hatte / wurde im Herbstmonat dieses 1688sten Jahrs des Königs in Franckreich Kriegs-Declaration wider

den Kayser und das Reich bekandt gemachet / und sofort fiengen die Französischen Völcker / welche bey vielen 1000. dazumals im Erz-Stifft Cölln gelegen / an / sich zu moviren. Kayserslautern / Neustadt an der Hart / Alzen oder Allscheim / Oppenheim / Wormbs und Philippsburg wurden von ihm erobert / da inzwischen Kayserl. Seits eine gründliche Antwort auf das von Franckreich in offenem Druck ausgelassene Kriegs-Manifest, welches die Widerlegung desselben ebenfalls durch offenen Druck an den Tag legte. Hierauf wurden durch die Französischen Waffen Creuzenach / Kirchberg / Simmern / Gengenbach / Offenburg / Landau / Haßlach / Nieder-Ingelheim / Hochheim und Oberkirchen / samt der Churfürstl. Residentz-Stadt Maintz bezwungen; Heilbronn am Neckar / Ladenburg und Heidelberg wurden ebenfalls von Monſ. le Dauphin erobert; item Mannheim / Friedrichsburg und Franckenthal; Coblenz wurde zwar übel zugerichtet / aber nicht erobert; Ehingen / Eßlingen / Aschberg / Schwäbisch Hall / Crailsheim / Villingen / Lüttig / Huy / und noch mehr andere Oerter musten die Französische Wuth dazumals nachdrücklich empfinden.

Unter diesen erschröcklichen Kriegs-Troublen wurde Kayſ. Seits die trefflichste Anstalt gemacht / diesen unbeschreiblichen Gewalthätigkeiten auf das beste zu begegnen / und deßwegen unterschiedliche Regimenter ins Reich zu schicken / die hohen Alliirten waren hierinnen auch nicht saumseelig / Se. Churfl. Durchl. zu Sachsen ware im November schon mit einer ansehnlichen Armee im March begriffen / um dem bedrängten Teutschland mit erwünschter Hülffe zu statten zu kommen. Ihro Kayſ. Majest. liesse hierauf im Christmonat ein hohes und ernstliches Verbott ergehen / daß hinfüro niemand von Teutscher Nation / weß Standes oder Würden er sey / sich in Französischen Diensten aufhalten / keine Commercien mit ihnen treiben / vielweniger einigen Beytrag an Proviant / Munition / Pferden ꝛc. leisten sollte.

Mit dem Anfang des 1689sten Jahrs fiengen Ihro Kayſ. Maj. Trouppen an / sich im Jenner und Hornung / samt dero hohen Alliirten Auxiliar-Völckern starck zu bewegen / dagegen aber die Franzosen an unterschiedlichen Orten Fersen-Geld gaben / an andern aber noch grausamer als zuvor hauseten / und erschröcklich tyranniſirten / auch endlich stinckenden Abschied nahmen / wovon ein mehrers bald zu vernehmen

seyn

seyn wird. Wegen der Kayſ. Progreſſen in Ungarn wider die Türcken erzeigte ſich der Hof trefflich vergnügt/ dann daſelbſt war es dazumal mit der Bloquade der Türckiſchen Veſtung Sigeth ſo weit gekommen/ daß die darinn gelegene Türckiſche Beſatzung wegen der ausgeſtandenen groſſen Hungers-Noth bis auf 400. Mann dahin geſtorben; daher dann dieſelben endlich im Januario zu capituliren ſich gemüſſigt befunden/ welche Capitulation dann durch einen eigenen Aga nach Wien gebracht/ und von Jhro Kayſerl. Majeſt. eigenhändig (gleichwie mit Erla und Stuhl-Weiſſenburg geſchehen) approbirt und unterſchrieben worden/ und iſt dieſelbe in nachfolgenden Puncten beſtanden:

1. Sobald der abgeordnete Aſſan Bey/ Vice-Commendant/ in Sigeth wird wieder angelanget ſeyn/ ſo ſoll der Commendant und deſſelben noch übrig verbliebene gantze Beſatzung die Veſtung und Stadt/ nebſt allem Pulver/ ohne einige Benetzung oder Verderbung/ wie auch allen andern zum Kriegs-Staat gehörigen Sachen/ getreulich und ohne Gefährde überantworten/ ſich ſo fort in die Unter-Stadt/ an einen zu der Beſatzung guten Bequemlichkeit angewieſenen Ort verfügen/ woſelbſt ſie bis der Donau-Strom wieder aufgehen und ſchiffbar wird/ zu deſto mehrerer Sicherheit mit einer Kayſerl. Wacht verwahret/ und alsdann mit denen in Bereitſchafft ſtehenden Schiffen ins Türckiſche Läger gebracht werden. Es ſoll auch das Gewehr/ ſo man ihnen auf die Reiſe mitzunehmen erlaubt/ an einen gewiſſen Ort inzwiſchen gethan/ derſelbe von denen Türcken verſiegelt/ und von denen Kayſerl. Soldaten bewahret/ und alle das übrige Gewehr in dem Caſtell behalten werden. 2. Demnach anitzo die eigentliche Zeit der Abreiſe zu beſtimmen/ nicht wohl möglich fället/ als ſoll/ wann die Flüſſe von neuem offen/ wie nicht weniger Wägen und Schiffe in Bereitſchafft ſind/ der Termin zum Abzug angeſetzet/ derſelbe ſofort nach Verflieſſung 24. Stunden/ würcklich vor die Hand genommen/ und der Beſatzung unterdeſſen/ Zeit währender Verzögerung/ alle Sicherheit in der Unterſtadt/ alſo daß ihnen nicht der geringſte Schade und Ungelegenheit zugefüget werde/ verſchafft werden. 3. Soll denen ausgezogenen/ ſowohl in währender Verweilung als auf der Reiſe/ gegen richtige Bezahlung/ alle Nothdurfft gereichet/ und dieſelbe beſtens verpfleget werden. 4. Soll bey dem Abzug niemand die geringſte Vergewaltigung/ oder eine andere Ungelegenheit angethan

gethan werden. 5. Sollen sowohl Alte als Junge / bis an den Fluß / mit Wägen und Pferden versehen werden. 6. Alle Renegaten / die den Türckischen Glauben angenommen / und sich vor dem jetzigen Krieg in der Vestung befunden / mögen mit denen Türcken abziehen; welche aber seit währendem Krieg abgefallen / sollen bleiben / und ist denenselben der Abzug auf keinerley Weise und Wege zugelassen. Wer übrigens zu verharren gesinnet / es seye wes Standes oder Condition er wolle / deme soll es frey stehen / und von keinem Theil gezwungen / die Abreisenden aber geruhiglich bis an die Gränzen begleitet werden. 7. An Wägen soll kein Abgang erscheinen / und selbige ihnen bis an das Wasser mitgegeben / auch von dannen so fort auf den Schiffen nach den Türckischen Gräntzen abgeführet werden. 8. Sollen alle Gefangene ohne Verhälung / Schaden oder Gefährde alsobald erledigt / und denen Kayserl. ausgefolget / wie nicht weniger alle Christen / sie seyen gleich Weiber / Kinder / oder andere / weß Standes oder Nahmens sie seyen / in ihrige vorige Freyheit gesetzt werden.

Nachdem nun alle diese jetztbemeldte Puncten von Ihr. Kayſ. Maj. unterzeichnet / ist anbey allen hohen und niedern Kriegs-Officierern / auch andern Kayserl. Unterthanen bedeutet worden / daß dieses Sr. Kayserl. Maj. beständiger allergnädigster Will und Meynung sey / daß sich niemand auf einigerley Weise und Wege / solchem Kayserl. Befehl zuwider handeln / unterfangen solle. Worauf oberwehnter Assan Bey die letztere Audientz bey Sr. Excell. dem Hn. Kriegs-Vice-Präsidenten / Hn. Graf Rütger von Stahrenberg / gehabt / in welcher er sich in einer überaus schönen Rede mit vielen Danckſagungen und Benedeyungen für die Kayserl. Huld und Gnade / welche denen Türcken in der Vestung Sigeth hierdurch erwiesen worden / hören lassen; allermassen sie sich ja alle miteinander / Falls Ihr. Kayſ. Maj. sie mit dergleichen Gnade nicht angesehen hätten / wegen ihrer grossen Hartnäckigkeit / indem sie bis anhero das äusserste abzuwarten unausſetzlich entschlossen gewesen / als Sclaven und Leibeigene ergeben und unterwerffen müssen. Weßwegen er sich gegen den Hn. Kriegs-Vice-Präsidenten / im Nahmen der gantzen Miliz / und sämtlichen Einwohnern der Vestung / unterthänigst bedanckt / und darauf / nach empfangenen und mit thränenden Seufftzen / auch gantz ungemeiner Demuth geküßten Capitulations-Puncten / sowohl wegen

solcher

solcher von Jhr. Kayſ. Majeſt. erzeigten äuſſerſten Gnade/ und wegen des ſtattlichen Tractaments/ ſo ihme ſeit währenden Aufenthalts in Wien/ vom General-Feld-Marſchall-Lieutenant/ Marquis Ferdinand von Obizzi/woſelbſt er ſein Quartier gehabt/angethan und erwieſen worden/ gantz vergnügt nach Sigeth wiederum abgereiſet; dahin auch der General Graf von Thaun aufgebrochen/ die daſelbſt befindliche Stücke und Kriegs-Ammunition in Augenſchein zu nehmen/ und dem Auszug der Türcken beyzuwohnen/ welche allda in der Vorſtadt ſo lang entwaffnet verblieben/ bis die Waſſer offen/ und ſie den 14. Mart. zu Schiff nach Boſnia abgeführet werden können. Es hatte zwar auch der Baſſa zu gedachtem Sigeth Deputirte an den zu Caniſcha abgeſchickt/ und ihn zur Ubergab auf gleiche Conditiones angemahnet: allein die Türcken daſelbſt wollten ſich auf gethane Offerten nicht ergeben/ ſondern hofeten auf den Frieden/ damit ſie mit beſſerm Reſpect ausziehen könten. Weßwegen die zu Sigeth übrige Kayſerl. Völcker dahin zu marchiren/ und dieſen Ort zu bezwingen beordert worden.

Die Franzöſiſchen Grauſamkeiten hatten unterdeſſen nicht abſondern zugenommen: Die General-Staaten/ Cron Engelland/ König in Spanien/ Chur-Brandenburg und andere Kayſerl. hohe Alliirte declarirten ſolcher Geſtalt den Krieg wieder gedachten unruhigen König/ und agirten nachdrücklichſt wider ſelbige hochmüthige Nation. Den 6. Maji muſte ſich die Stadt Rheinberg mit Accord ergeben. Anfangs hatte ſich zwar der Commendant/ Baron von Berenſau beſchwert gehabt/ ſolches zu thun/ weil er beſorgte/ es möchten die Franzoſen ihme ſeine Güter und Höfe abbrennen; Als aber die Alliirten ihn verſichert/ daß ſie in ſolchem Fall allen Schaden ergäntzen und gutmachen wollten/ ware der Accord getroffen worden/ und hatte der Gouverneur und die Guarniſon den Eyd der Treue an Jhro Churfürſtl. Durchl. Joſeph Clemens und das Dom-Capitul zu Cölln abgeleget. Worauf 300. Holländiſche und 300. Brandenburgiſche Völcker hinein gezogen ſind/ um nebenſt 1200. Mann/ ſo vorhero darinn geweſen/ und des Cardinals von Fürſtenberg Parthey verlaſſen/ in Beſatzung zu bleiben. Jnzwiſchen ware von dem König in Franckreich der grauſame Befehl an die Seinigen angelanget/ die Stadt Speyer und andere Oerter mehr gäntzlich abzubrennen und in die Aſche zu legen/ welcher abſcheulichen Ordre

dann auch dieselben / mit der Einwohner unbeschreiblichem Jammer/ getreulich nachkamen. Eben dergleichen Königl. Befehl/ so der Stadt Speyer angekündiget worden / geschahe auch der alten freyen Reichs-Stadt Worms / und Chur-Pfälzischen Stadt Oppenheim / als welche gleichfalls zu der Bürger und Unterthanen höchsten Ruin und Verderben aus dem Grund ruiniret/ verbrennet und verheeret worden. Unter diesen Abscheulichkeiten der Franzosen hatten die hohen Alliirten im Monat Majo die Stadt und Vestung Kayserswerth zu belägern angefangen/ und derselben nach und nach dermassen hefftig und gewaltsam zugesetzet / daß sie endlich im Brachmonat / und zwar den 16. (26.) dito sich zur Ubergabe bequemet. Die Städte Mainz / Cochheim / und Bonn wurden denen Reichs-Feinden wieder entzogen/ dahingegen aber Mannheim/ Wormbs und Heidelberg abscheulich von denen Feinden tractiret wurden.

Als diese Begebenheiten in Teutschland vorgiengen / hatte es in Hungarn ein wunderliches Aussehen / allwo die Türcken ein und anders zu tentiren in starckem Anzug waren / denen zu begegnen Kayserl. Maj. die trefflichste Vorsorg trugen/ und deßwegen auch die beste Anstalt machen lassen. Als nun den 10. (20) Jun. Ihr. Durchl. Marggraf Ludwig Wilhelm von Baaden / deme nunmehro das Ober-Commando dieser Orten aufgetragen ware / zu Griechisch-Weissenburg angelanget/ zoge er das in Boßnia unter dem General Piccolomini gestandene Corpo an sich/ und gieng nach dem Fluß Morava/ um dem Feind den Ubergang zu verwehren/ließ auch einige Regimenter über den Fluß gehen/den Feind zu recognosciren. Sobald nun die Türcken davon Kundschafft erhalten / ist in ihrem Läger ein solcher Schrecken entstanden/ daß die meisten Soldaten angefangen die Flucht zu nehmen / welche aber der Seraskier Bassa/ sowohl durch Ernst/ als grosses Versprechen / daß nechstens ein starcker Succurs ankommen würde / dergestalt angefrischet / daß die Flüchtigen wiederum in ihr voriges Lager zu kehren überredet worden; worauf auch bald bis in 7000. Albanenser bey der Türckischen Armee angelangt / also / daß nicht allein wegen des übergelegenen Feindes/ die zu recognoscirn ausgeschickte Regimenter/ sondern auch die gantze Armee/ aus Mangel Fourage, sich näher der Donau bey Hassan Bassa Palancka wieder zurück ziehen müssen / zu welcher nachgehends sowohl der

Obrist-

Obrist Strasser aus Ober-Ungarn/ als Herr General Veterani aus Siebenbürgen/ und dann auch der General Piccolomini aus Sclavonien mit ihrer Mannschafft gestossen/ und den March geraden Wegs nach der Morava fortgesetzt. In Boßnia ware am St. Petri Pauli Tag der Graf Janosch Drascowiz/ als er die gewisse Kundschafft erhalten/ daß die Türcken bey 3000. starck gegen Wisiz und Novi anmarchirt/ um ein und andern Ort zu überfallen und abzubrennen/ eylends mit 1200. Croaten dahin gegangen; so bald er nun an der Höhe eines Berges angelanget/ und der Feind/ so in der Höhe gestanden/ wahrgenom̃en/ daß die Anzahl der Christen gering/ ware er Sporn-streichs auf selbe loßgegangen/ der Graf Drascowiz aber hatte seine Croaten dergestalt angeführet/ daß sie den Feind nicht nur geschlagen/ sondern auch über den Berg herunter gejagt/ und dermassen verfolgt/ daß der Feind in seine eigene Leute/ deren noch bey 5000. gewesen/ und unten am Berg nicht weit von dem Fluß Unna gestanden/ geloffen/ solchen in Confusion und zugleich in die Flucht gebracht/ dergestalt/ daß ein jeder getrachtet/ wie er möchte über den Fluß kommen/ dahero der Ersoffenen allein bey 2000. Mann gewesen/ 450. Mann/ worunter der Commendant selbsten und ein Chiaus/ nebenst 11. Standarten und 400. Pferden/ hatten die Croaten diesesmal zur Beut bekommen/ worauf alsobald der junge Graf Franz Drascowiz mit denen eroberten 11. Türckischen Fahnen nach dem Kayſ. Hof geschickt worden/ solchen herrlichen Sieg daselbst kund zu thun.

Inzwischen wurden auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg die Kayserlichen Avocatorien und Inhibitorien von dasigem Reichs-Convent aufs neue mercklichst geschärffet/ und wurden in denselben den 1. Jul. folgende Puncten hefftigst urgiret/ und folgender massen publiciret: 1. Daß alle in des Königs in Franckreich und dessen wider Ihro Kayserl. Majestät/ das Reich/ und Dero Bunds-Verwandte/ heim- und öffentlichen Alliirten/ Helffern und Helffers-Helffern/ Civil- oder Militar-Diensten/ aller Orten befindliche/ oder sonsten sich daselbsten aufhaltende Kayserliche und des Reichs Lehen-Leute/ Unterthanen und Angehörige/ nochmals ernstlich/ bey den in vorigen Avocatoriis, und hier ausgedruckten Pönen abzuruffen/ also/ daß sie sich von niemand anders als vom Vatterland/ und dessen jetzigen und künfftigen Bunds-Genossen/ welche bey gegenwärtigem Krieg gegen die declarirte Reichs-

Feinde

Feinde würckliche Theil nehmen/ gebrauchen/ weniger werben zu lassen; Hingegen die jenige / so solchen Mandatis Avocatoriis gebührende Parition leisten/ und sich bey ihren Lands-Fürsten/ Herren und Obrigkeiten zu rechter Zeit einfinden / der Billichkeiten und Qualitäten gemäß befördert werden sollen. II. Keine Französische Envoyes, Ministros, deren Anhang und Bediente/ noch einige von selbiger oder andern Nation verdächtige Personen / nicht nur allein bey keinen Chur-Fürstl. und andern Höfen und Städten im Reich mehr zu dulten / sondern auch keine Franzosen/ Männ- oder Weiblichen Geschlechts/ Geist- oder Weltlichen/ hoch- und niedrigen Standes mehr/ in Stifften/ Klöstern und Collegiis, oder in Dienste anzunehmen/ und die in Diensten sich befindliche abzuschaffen / es wäre dann/ daß die Geistliche Obrigkeit für die ihrige gutsprechen wolte. III. Ingleichen / daß keinem Teutschen/ unter was Prætext es auch seye/ zugestatten/ währenden Kriegs in Franckreich zu verreisen. IV. Zu gebieten/ daß gleichwie die äusserlichen Patenta, so Franckreich zum Vortheil / unter was Schein es auch geschehen möchte/ einen Reichs-Stand oder Alliirten jetzt oder ins künfftige bey währendem diesem Krieg angreiffen / dadurch alsobald würcklich für einen Reichs-Feind zu halten/ also auch kein Teutscher selben zu dienen/ befugt seyn solle oder dörffe. V. Allen Handel und Wandel / Wechsel / Correspondenz, und was vor Gewerb es auch immer seyn mag / so wol zu Wasser und Land/ mit den Reichs-Feinden ohne die geringste Connivenz, gäntzlich und überall aufzuheben/ mit Warnung/ daß wider die Ubertretter und Hehlere/ von denen Kayserl. Reichs- und respective jeden Orts Fiscalen summarie auf hohe Geld und Leibes-Straffe procediret/ da etwas an Waaren/ Schiffen / Pferden / oder anderm Fahrzeug ertappet würde/ dessen allen/ und die eine Helffte dem Anbringer / die andere aber dem klagendem Fisco verfallen seyn solle. VI. Desgleichen die Einführung der sublicirten Waaren / und sogenannten Galanterien / wie auch die Französische Wein / Brandwein/ Oel/ samt andern Gewächsen und Sachen / sie werden gleich immediate von dannen oder durch andere Lande ins Reich gebracht/ sollen dem Fisco verfallen seyn/ und so einer befunden wird/ sich hierinnfalls eines Betrugs zu bedienen/ solle er bey höchst- auch Lebens-Straffe darfür büssen/ auch deswegen allen Generals-Personen und andern Kriegs-

Offi-

Officirern zu verbieten/ keinem zu dem Ende mit einem Paß zu favorisiren / mithin ein jeder Kauffmann oder Krämer à die publicationis dieser geschärfften Kayserl. Inhibition verbunden seyn soll / innerhalb 8. oder längst 14. Tagen seiner Obrigkeit ein Verzeichniß aller seiner noch habenden Französischen Waaren und Manufacturen/bey Straffe der Confiscation, zu ediren. VII. Ebener Gestalt nicht zuzulassen/ daß einiges Getrayd/ Pferde/Pulver/ Bley/ Schwefel und alle übrige Waaren von Contrebande, ausser Reichs irgendwo hin/ auch so gar in neutrale oder Freunds Lande / jedoch so viel diese letztere betrifft / ohne ausdrückliche Erlaubniß/ verführet werden. VIII. Es wären auch alle Obrigkeiten zu ermahnen / ihren Unterthanen und Bürgern ernstlich anzubefehlen/ daß dieselbe/ sonderlich die Kaufleute / keine verdächtige/ ihnen zukommende Briefe übersenden/ sondern solche ihren Obrigkeiten zuzustellen schuldig seyn. Ingleichen wären alle Post- und Boten-Meister dahin zu halten/ daß sie/ ein jeder an seinem Ort/ gute Aufsicht darauf halten / die annehmende Briefe fleissig annotiren / und da einiger Verdacht sich hervor thun solte/ es so fort bey der Obrigkeit anzumelden gehalten seyn solle. IX. Daß wider alle nicht unter feindlicher Gewalt stehende Reichs-Stände und Glieder / so diesen oder andern Schlüssen gemäß/ dem Vatterlande ihre Schuldigkeit ohngesaumt nicht leisten / oder mit Franckreich in Neutralität oder Particular-Tractaten bereit stehen / oder ins künfftige sich einlassen werden / ad confiscationem aller ihrer vom Reich habenden Lehen und Beneficien geschritten / und nach Anleitung der Executionen und anderer Verordnung/auch gemeinen Rechten/mit aller Schärffe verfahren werden solle. X. Dann auch alle andere/ so dieser Verordnung entgegen handeln/ nach Gestalt des Verbrechens entweder an allen ihren Erb- und Lehenschafften/ Haab und Gütern / oder auch an Leib und Leben/ die abwesende Ungehorsame aber in ihrer Bildnis abgestraffet / ihnen und ihren Descendenten ihres Stammes oder Wappen ferner zu führen nicht gestattet/ und insgemein aller Ehren unfähig erkläret werden sollen. XI. Gleichwie nun alle Obrigkeiten solches alles den Ihrigen kund zu machen schuldig seyn sollen / aber schwer fällt / solche Generals-Verordnung zu machen / die auf alle künfftige Special-Fälle / so nicht vorher zu sehen gewesen/ quadriren; also bleibt aller Obrigkeit in ihren Landen frey und bevor / nach Gelegenheit der Zeiten und Umständen / sothane Avocatoria

und Inhibitoria weiter zu schärffen/ und auf die nicht vorgesehene Casus zu appliciren/ wie es salus publica requiriret und erfordert / nicht aber gantz oder zum Theil aufzuheben / sondern selbigen allerdings nachzuleben/ wornach ein jeder sich zu richten.

Hier müssen wir uns wieder mit unserer Feder in Hungarn wenden/ und erzehlen / was sich im August- und Herbstmonat allda notables zugetragen. Es war aber bey dem Fluß Morava zwischen denen Christlichen Völckern unter dem Preiß-würdigen Marggrafen Louis von Baaden und denen Türcken eine hitzige Schlacht vorgegangen / und verhielte sich der völlige Bericht davon / wie er zu Augspurg an Ihr. Kayf. Maj. hinterbracht worden / vermittelst Schreiben aus Augspurg folgender massen: Gestern den 9. Sept. um 8. Uhr ist der General-Wachtmeister Castelli per Posta aus Servien von Prinzen Louis von Baaden anhero gekommen / dieser bringt / daß / nachdem Prinz Louis den 28. Passato über seine Brücke auf der Morava bey Kulitz mit 18000. Mann passirt wäre / allwo er Provision auf 4. Wochen gemacht/ in Meynung in dieser Zeit den Anschlag auf Nissa zu vollziehen / hätte das Regenwetter den March verhindert / und die Schiffe / so er zu einer Brücken mitführete/ hätten wegen des üblen Weges nicht folgen können; daß man also/ weilen das Proviant angefangen zu mangeln / deßhalben wieder 2. Tage zurücke gegangen / Comte Marsille der suchte einen Ort aus / eine andere Brücke über die Morava zu schlagen / so der Feind ratione situs nicht sehen können: Die Infanterie avancirte dahin / der Brücken-Meister schluge solche in 24. Stunden/weßwegen ihm 1000. fl. versprochen und bezahlet worden; über diese Brücken ließ man gleich 2000. zu Fuß gehen und Posto fassen / denselbigen Abend kam auch die Cavallerie in das Lager / allwo die Tartarn vor den Standarten etliche Reuter und Knechte weggenommen / worauf der Prinz Louis dieselbige mit der Bereitschafft und Ciatischen Regiment Ungarn marchiren / und mit denselben bis in die Nacht scharmuziren lassen. Den 29. als den andern Tag / passirte die gantze Infanterie die Brücken/ die Cavallerie stellete sich/ als wann sie solche nur bedecken wollte; hierauf avancirte Prinz Louis mit derselbigen in die 6000. Pferde gegen den Feind/welcher bey 12000. starck war/ 3000. Tartarn und 9000. Türcken; Graf Veterani traf mit dem rechten Flügel auf eine ihrer Vor-Trouppen von 400. Pferden / so er mit 250. über einen Hauffen geworffen/worauf der Feind sich zu seinem Corpo bege-

begeben / weilen derselbe gesehen / daß der Prinz mit dem rechten Flügel auf dieselbe avancirte; des Feindes Corpo aber war also bedecket / daß man es nur vom hohen Berge sehen kunte / die machten Minen / die Unserige zu erwarten / ist also dem Grafen Veterani Ordre ertheilet worden / zurück zu halten / bis der Prinz mit den übrigen Trouppen nähern konte; bey dessen Herzunahung griffe Graf Veterani den Feind mit grosser Furie an / welcher gewichen / und 2. Meilen gegen Resuba verfolget worden; der Feind setzte sich vor dem Wald / Graf Veterani hatte wieder Ordre anzuhalten / bis die andern Trouppen nachkämen; man griffe also den Feind wiederum an / welcher durch einen Defilé gewichen / und ihm bey 600. Mann ungefähr niedergemachet worden. Auf dem Weg warf der Feind seine Copien weg / daß also viel 1000. auf der Erden gelegen / und man kaum reiten können / wurden also die Türcken bis 4. Meilwegs eine Stund von Königsfeld pousirt / in dem Walde sind auch viel niedergehauen worden. Wie keine Apparenz mehr war / den Feind zu Stande zu bringen / ist Prinz Louis wiederum zurück bis an die Brücken gangen / allwo man die Nacht verblieben; in währender Zeit dieser Operation hat der Feind unsere Vor-Posten / so mit 500. Mann von der Brücken auch disseits besetzt gewesen / mit 4000. Janitscharen und etlichen 1000. Pferden attaquirt / wobey von denen Unsern bey etlich und 20. niedergehauen worden / der Obrist-Wachtmeister Solari / vom Auerspergischen Regiment / commandirte diese 500. Mann / die Türcken kamen so nahe an sie / daß sie 4. Hüte denen Mußquetirern vom Kopf nahmen / doch maintenirten die Unsrigen / nach einem stündigen Gefecht / den Posten.

Den 30. ist der Prinz Louis mit der gantzen Infanterie solche Brücken auch passiret / und als kaum die Bataillons vom Aspermontischen und Auerspergischen Regiment aufgesessen / ist der dicke Nebel auf einmal vergangen / und die Türcken in voller Bataille da gestanden / daß also der Feind kaum Zeit gelassen die Spanischen Reuter zu setzen / und mit grosser Furie die Unserigen angegriffen; man schosse aber auf sie nicht ehender / als bis sie gantz in der Nähe waren / daß sich die Türcken selbst verwunderten / und von denen Pferden aufgestanden / zu sehen / was es bedeute / die Spanischen Reuter sahen sie nicht vor dem grossen Graß / endlichen aber gabe man aus den Stücken / so mit Carcassen geladen / und mit Mußqueten auf sie Feuer. Ein Hauptmann von Croy wurde

mit 100. Mann auſſer den Spaniſchen Reutern gegen einer Hecken/ die Flanquen zu bedecken / poſtirt / auf welchen die Türcken ſolcher Geſtalt angeſetzt/ daß der Prinz dieſelbige wiederum hinter die Spaniſchen Reuter nehmen müſſen / worauf der Feind von neuem mit groſſer Furie bis an die Spaniſchen Reuter angeſetzt / in Meynung die Unſerigen thäten ſich retiriren / alſo daß man ſo nahe beyſammen geweſen / daß man aus einigen Stücken nicht einmal ſchieſſen können/ dieſes Feuer hat 2. Stunden gewähret / unter welcher Zeit der Feind die Todten wegſchleppete/ worauf General Caſtelli mit dem Serauiſchen und Kißliſchen Regiment beruffen worden / die Kißliſchen waren die erſten / worvon kaum zwey Squadronen formirt geweſen / und da der Feind das andere Regiment ankommen ſehen/ iſt derſelbe nach gethanen etlichen Schüſſen gewichen/ und ſich durch einen Defilé retirirt/ vor dieſem Defilé hatte derſelbe eine Schantze mit Stücken und Janitſcharen beſetzt/ worauf der Graf Guido von Stahrenberg mit Bataillonen commandirt / und von 2. Esquadronen Dragonern ſuccurrirt worden / dieſe Schantze anzugreiffen/ der Feind defendirte ſich eine Viertelſtunde / verließ ſie aber erſtlichen/ und wurde ſelbige von obbemeldtem Grafen beſetzt/ hinter dieſer Schantz 200. Schritt ungefähr war ein groſſer Moraſt / welchen die Türcken jenſeit verſchantzt hatten/ worauf der Prinz Louis die völlige Macht hinausgezogen/ und der Feind ſein Retrenchement verlaſſen/ und die Unſerigen eine Furth und eine abgebrochene Brücken gefunden / über den Moraſt zu kommen ; nach dieſem wurde Baron Santé mit der Feld-Wacht und dem Serauiſchen Regiment dem Feind nachgeſchickt / welcher von demſelbigen bis in ſein Lager pousſiret worden. Mit der Armee poſtirte ſich Prinz Louis, mit der Cavallerie zwar längſt des Waldes lincker Hand ; mit der Infanterie rechter Hand längſt des Moraſts / die Fronte gegeneinander/ und da keine Nachricht vom Baron Santé kam/ gieng General Caſtelli mit dem Kißlingiſchen Regiment demſelben nach/ worauf etliche leere Trompeten und Paucken / den Feind zu intimidiren nachgeſchickt worden: Wie obbemeldter Graf avancirte / fand er den Baron Santé wohl poſtirt / der Feind aber formirte nur eine Retrogarde, ſeine Janitſcharen zu bedecken / und zeigete / daß er weiter ſich nicht wehren wollte / der Santé ſchickte demſelben 30. Pferde mit 3. Trompetern nach / wie die Türcken das höreten / verlieſſen ſie ihre übrige Bagage und Artillerie/ und gaben die Flucht ; eine Stunde weiter auf der Landſtraßen

strassen waren auf 400. Cameel beladen / von 300. Pferden convoyrt/ unsere Marode zu Pferd und Fuß/ deren nicht absonderlich viel gewesen/ traffen auf diese Convoy, welche die Cameele im Stich liessen und davon lieffen. Damit nun der Feind nicht zurück schicken / und die Marode niederhauen liesse / hatte der Prinz Louis das Castellische Regiment nachgeschickt / so im Walde als eine Vorwacht stehen blieben / womit man sich in des Feindes Lager / so anderthalb Stund von der Wahlstatt war/ logirt/ darinn hat man etliche 1000. Zelt gefunden/ ingleichen eine grosse Menge an Pulver / allerhand Munition / Proviant/ unterschiedliche Victualien/ 105. metallene Stücke/ die völlige Bagage/ über 1000. Cameel/ etliche 100. Maulthiere/ 100. Wägen mit Ochsen und Püffeln bespannt / viele von Schaafen und Ochsen zu schlachten. Der Feind war gegen Nissa/ wie der erste Angriff geschehen/ 12000. Mann starck/ disseits hernacher 40000. der Türcken glaubt man / daß 3. bis 4000. geblieben/ so man aber nicht recht wissen kont. Die grosse Türckische Paucken hatte man auch bekommen / den Roß-Schweiff hatte General Castelli mitgebracht/ von den Unsrigen mochten 400. zu Fuß geblieben seyn/ von der Cavallerie etliche blessirt und wenig todt; des Grafen von Thaun jüngerer Sohn/ Hauptmann unter den Heisterischen / neben andern 3. Hauptleuten von andern Regimentern / wie auch 4. Lieutenants und 3. Fähndriche todt/ und etliche Unter-Officier blessirt und todt; der Hauptmann Doneck/ vom Kißlingischen Regiment/ im Gesicht blessirt. Unter den gefangenen Türcken seynd/ dem Ansehen nach/ 3. oder 4. vornehme; des Tartar-Cham Sohn ist auch dabey gewesen / der Seraskier aber soll ein Mohr seyn. Die Armee soll in 14. Tagen sich refraichiren/ und gegen Jacobina marchiren / um allda die Brücken der Morava zu repariren / allwo ein Magazin und Schantz gemacht und angelegt werden solle/ damit man den Rücken gegen Belgrad sicher habe. So weit gedachtes Schreiben.

Nachdem nun diese erfreuliche Zeitung den 9. Sept. zu Augspurg an Ihr. Kayf. Maj. gelangt / als haben selbige den 15. Sept. durch den gevollmächtigten Herrn Principal-Commissarium der sämtl. Stände Gesandten zu Regenspurg hievon Nachricht geben lassen/ mit angehängter Expression, daß weil diese Victorie fast zugleich mit der Eroberung Mayntz sich begeben/ Ihr. Kayf. Maj. nicht zweiffelten/ es würden nebst allen andern rechtschaffenen Christen/ der Churfürsten / Fürsten und

Stände Bottschaffter und Gesandte nicht allein diese zwiefache Begebenheit mit hertzlicher Freude vernehmen / sondern auch fürnemlich dem allgütigen GOtt für seine unendliche Barmhertzigkeit und verliehene so grosse Wolthat demüthigen Danck sagen / und ihn um fernere Hülffe wider beyde unmenschliche Feinde inbrünstig anruffen.

Nach erhaltenem bisher erzehltem Sieg / nahm sich mehr hochgedachter Prinz Louis von Baaden vor / nachdem er die sehr abgemattete Armee einige Tage ausruhen lassen / den March nach Nissa (an den Servianischen Gräntzen gegen Bulgarien hin) schleunig fortzusetzen / weil zu besorgen stünde / daß die Türcken / wann man ihnen Zeit lassen sollte / selbiges Magazin selbsten in die Asche legen dörfften. Ließ also Ordre ergehen / alles Proviant von Semendria an die Morava zu bringen. Nachdem nun die Armee bis den 10. (20.) Sept. genugsam ausgerastet / und man eben den March angetretten / so haben Ihr. Durchl. durch drey Bauren in Erfahrung gebracht / daß der verfolgte Feind sich ohnweit Nissa gesetzet / und der Groß-Vezier bey vernommener Flucht der Seinigen / alsogleich mit seinem Hinterhalt von ohngefähr 2000. Mann / von Sophia dorthin aufgebrochen / die Flüchtigen wieder zum Stande gebracht / und ein Lager von 60. bis 70000. Mann formiret hätte / mit dem fest-gestellten Entschluß / die Christl. Armee abermals anzufallen; weßwegen Se. Durchl. den obermeldten March fortsetzen / und die völlige Armee gegen Nissa abmarchiren lassen. Weiln aber die Kayserl. an der Zahl dem Feind bey weitem nicht zu vergleichen / als hatte sich Se. Durchl. entschlossen / an einem füglich-vortheilhafften Ort sich zu setzen / und des Feindes Angriff zu erwarten. Den 11. (21.) kame die Armee ohnweit Jagodina / und 3. Tag erst hernach die Bagage an / Herr Graf Marsilli aber gieng zurück / zwischen Semendria und Colitz eine Brücke über die Donau zu schlagen. Den 12. (22.) fieng man an einen Weg aus dem Lager bis an die Morava zu hauen / und fassete ein Obrister mit 1000. Mann jenseits Posto / selbigen Tags kamen von Nissa 2. Uberläuffer / welche aussagten / daß der Seraskier zwar seine Militz versammlet / um mit den Kayserlichen zu schlagen / es hätte aber der gemeine Soldat darzu keine Lust / und giengen derselben alle Nacht / wegen grosser Furcht und Schrecken / etliche 100. durch.

Nachdem nun endlich die Kayserl. Armee in 16000. starck guter wehrhaffter Soldaten / bey täglich starckem March, jedoch gutem Wetter /

gegen Nissa geruckt/ und den 13. (23.) Sept. selbige Gegend Nachmittags um 3. Uhr erreichet/ ist dieselbe alsobalden in ordentlicher Bataille vor solchen Ort geruckt/ allwo man anfänglich ausgekundschafftet/ und befunden/ daß der Feind vor diesem Platz nicht allein ein grosses Läger geschlagen/ sondern auch gegen die Christen sich starck verretrenchirt/ welches Trenchement sich von Nissa an/ bis hinauf an die Spitze eines lincker Seits gelegenen hohen Bergs ausgestreckt/ also/ daß er/ von wegen seines guten aufgeworffenen Wercks beyderseits des hohen Bergs halber/ rechter Hand aber wegen Nissa/ als welcher Ort/ nebst dem tiefen Graben/ wohl verpallisadirt war/ theils wegen des starcken Flusses/ welcher durch das Städtlein fleust/ fast unmöglich zu attaquiren war. Unterdessen näherte sich die Nacht/ daß man selben Tag zu keiner Operation mehr schreiten kunte/ sondern beyde Treffen in ihrer Ordnung/ und die völlige Bagage gegen der Mitten/ hinter dem zweyten Treffen stehend verblieben; wormit beyde Armeen so nahe/ und hart aneinander/ und dermassen ruhig campirten/ ob wüste kein Theil von einigem Feind. Den 14. (24.) dito/ eine Stunde vor Tags/ ward zum Auffitz geblasen/ und das Christl. Läger aufgehoben/ doch marchirte man nicht gerade gegen den Feind fort/ sondern es muste der lincke Flügel aufwerts gegen der lincken Hand um den vor der Christl. Armee liegenden Berg ziehen/ und die völlige Bagage gemeldtem Flügel folgen/ welcher dann gar bald die Höhe dieses Bergs erreichet/ woselbst derselbige so lange hielte/ bis sich auch der rechte Flügel/ unter Commando des Feld-Marschalln Herrn Herzogs von Croy anschlosse/ da sich dann die Bataille über den Berg hinunter in das Thal gezogen/ und sich/ in Ansehung man vor sich noch einen kleinen Berg zu gewinnen hatte/ wiederum gesetzet: Worauf sich der Feind sehr häuffig sehen lassen/ und starck herunter gegangen solches zu verhindern. Es wurde aber selbiger/ als beyde Treffen gerad vor sich den Berg hinauf anrucketen/ bald vom Feinde leer und von den Kayserl. erobert. Solcher Gestalt blieb der Christl. Armee des Feindes Läger und Trenchement, bis zum Anfang erwehnten sehr hohen Bergs/ wohin auch ihre Trencheen meist rechter Hand giengen/ da sie auch allgemach anfiengen/ über diesen Berg längst hinunter in das nächste Thal zu gehen.

Unterdessen zohe sich der Feind auch unten von Nissa aus seinen Fortifications-Wercken hinauf an den Berg/ und setzte sich oben durch

die

die gantze Höhe hinaus/ der Kayserlichen Absehen vorzubeugen. Es fieng aber die Christl. Armee an/ hinten um den Berg zu ziehen; allein weilen sie des Landes nicht kundig war/ obwoln sie Kundschafft hatte/ daß man um diesen langen Berg herum den Feind auf den Rücken wohl zukommen könte/ als wurden die Cziackischen Hussaren commandirt/ solche Gelegenheit ferner zu recognosciren. Währender solcher Zeit/ lieffen die Türcken häuffig vom Berg herunter/ und scharmuzirten unaufhörlich mit den Christen/ und suchten sie dadurch noch aufzuhalten; welches sich wegen ein und andern Motiven/ indeme man vorsichtig und behutsam gehen muste/ so lang verzoge/ bis es/ bereits gegen Nachmittag zu gehen anfienge/ und es das Ansehen hatte/ es würde allda das Nacht-Lager geschlagen werden müssen. Als aber gedachte Husaren soviel Bericht eingeholet/ daß man passiren könte/ wurde unterdessen auch ein blessirter Türck gefangen eingebracht/ welcher aussagte/ wie nemlich etlich tausend Schritt über die vor ihnen stehende Höhe/ lincker Hand hinunter/ 2. Dörffer/ und folgends hinten um diesen Berg gleichfalls Feld genug/ hinter des Feindes Rücken zu kommen/ wäre/ mit fernerem Bericht/ daß die Türcken/ weil sie vermerckten/ daß die Christen trachteten/ hinten um den Berg zu gehen/ und sich/ wo möglich/ hinter dem Feind zu setzen/ würcklich angefangen hätten/ gleichwie vornen/ also auch hinten auf dem Rücken sich zu verschantzen. Worauf Se. Durchl. Prinz Ludwig von Baaden die sämtl. Generalität zusammen beruffen/ mit selbiger bey einer viertel Stunde gerathschlaget/ und dabey gebetten/ im Fall er bey dieser Occasion, wie leicht geschehen könte/ bleiben sollte/ sie ungeachtet dessen/ die allem Ansehen nach verhoffte Victorie, ihrer bekandten Tapfferkeit nach/ weiter fortsetzen/ und dem Feind allen ersinnlichen Abbruch thun möchten. Nach beschlossener Unterredung begab sich ein jeder von der Generalität zu seinem Commando/ und ruckte die sämtliche Armee ungesaumt fort/ mit Befehl/ gantz dicht in einander sich zu schliessen; marchirte also der lincke Flügel/ ohne sondern Widerstand/ weit an den vordern Theil des Bergs/ hinten in das Thal/ unter Commando des Herrn General Feld-Marschall-Lieutenants Piccolomini/ und des Herrn General-Majors/ Graf Guido von Stahrenberg; der rechte Flügel aber gerad den Berg hinauf/ unter dem Feld-Marschall Hn. Herzog von Croy/ wie auch dem Hn. Feld-Marschall-Lieutenant/ Grafen Veterani/ und General-Wachtmeister/ Hn. Graf Heister.

Weiln

Weiln aber gedachter Berg mit vielen von denen besten Janitscharen besetzt war/ fande man daselbst sehr grossen Widerstand/ da dann der Obrist-Wachtmeister von Vehlen gleich todt geblieben: Jedoch hat man endlich durch Tapfferkeit der hohen Officiers und Soldaten die Höhe gewonnen/ und den Feind über die Spitze des gemeldten Berges hinunter getrieben/ auf welchen man etliche Stücke gepflantzet/ und tapfer unter die Türcken geschossen. Mittlerzeit wurde auch der Feind vom lincken Flügel/ dem er vergebens in die Flanque zu kommen suchte/ weit zurückgetrieben/ und avancirte die Kayserl. Armee immer weiter/ bis sie sowol den gantzen Berg/ als die Fläche hinunter gegen Nissava erobert/ und dem feindlichen Läger sich je mehr und mehr näherte; muste also derselbe wider seinen Willen in der Mitte einen Angriff wagen/ allwo er das Königl. Husaren-Regiment/ unter Commando des Hn. Graf Niclas Palffy ersehen/ in Meynung/ daselbst durchzubrechen; diese aber empfiengen ihn bey seinem Angriff mit einer tapffern Salve/ und starckem Feuer/ daß die Türckische Cavallerie bis an die Janitscharen getrieben worden/ welche/ als sie die Reuterey weichend und flüchtig gesehen/ aus verbittertem Gemüt/ auf ihre eigene Spahis eine völlige Salve gegeben/ um sie zum Stande zu bringen/ und sich zu rangiren/ weiln gedachte Spahis durch offtermalige Flucht sie im Stich gelassen.

Indessen continuirte der Kayserl. rechte Flügel/ welcher von dem Herrn Feld-Marschalln/ Herzogen von Croy/ und dem General Veterani commandirt wurde/ nebenst dem Corpo der Bataille, unter dem Commando des Hn. General Heußlers/ die Höhe zu gewinnen/ und den Feind immer weiter zurück zu treiben. Als aber der Feind gesehen/ daß er in seinem eigenen Trenchement von der Kayserl. Armee (die ihm immer näher auf den Hals gienge) und dem Fluß Nissa eingeschlossen wurde/ so befande er sich gezwungen/ entweder bis auf den letzten Blutstropffen sich zu wehren/ oder aber den Fluß/ welcher einen sehr schnellen Lauf hatte/ zu passiren. Wie er nun nicht wuste/ was zu thun/ so resolvirte er sich zu dem letztern/ und begab sich in voller Flucht nach der Brücken/ die aber mit einigen Wägen von ihrer Bagage (wormit sie einen Anfang sich zu salviren gemacht) besetzet/ daß also das Volck nicht hinüber kommen kunte/ weßwegen dann die gantze Armee sich ins Wasser stürtzete/ um also schwimmend durchzusetzen/ welches dann mit solcher Præcipitanz und Confusion geschehen/ daß sie den gantzen Fluß bedeckt.

Nichts destoweniger unterliessen die Kayserlichen nicht / den Feind zu verfolgen / wie dann die Printzen von Hanover sich bereits ins Wasser begeben hatten / um also schwimend dem Feind nachzusetzen: Es contramandirte aber der General Veterani / weil es bereits spat / und die Nacht vor der Thür war / dieselbe; währender solcher Zeit / haben die Kayserl. ohne Hinderniß Nissa / weil die Türcken diesen Ort verlassen / eingenommen / und stellete Se. Durchl. Prinz Louis alsobald sehr gute Ordre, legte auch einige Bataillons hinein / daß kein Brand entstanden / welches sonsten leichtlich in der Confusion und Furie der Soldaten geschehen können: In welchem Ort man Vivres und Fourage zur Genüge gefunden / also daß die Armee über 3. Wochen lang überflüßig damit kunte versehen werden. Ingleichen ist auch in der Kayserl. Hände verfallen die feindliche Artillerie / welche in 29. groben Stücken bestanden / mit ihrem gantzen Läger / worinnen viel 1000. schöne Gezelte / und mehr als 3000. Pferde und Maulthiere / so theils mit überaus kostbaren Sachen beladen gewesen. Der Feindliche Verlust ward aufs wenigste auf 10000. Mann geschätzet / so theils erschlagen / theils ersäufft worden / und war diese Victorie desto merckwürdiger / weil der Feind viel stärcker / als die Christliche Armee gewesen; wie dann die Uberläuffer und Gefangene ausgesagt / daß die Türcken ihre Armee auf 80000. Mann geschätzet / von den Kayserl. Generalen aber ist dafür gehalten worden / daß sie etwa 40000. starck möge gewesen seyn / dahingegen die Christl. sich nicht über 15. bis 16000. befunden. Bey Eroberung dieses herzlichen Siegs / sind auf Christl. Seiten mehr nicht als etwann 300. todt geblieben / und bey 400. verwundet worden. Welcher Sieg dann mit einem so wenigen Volck und geringen Verlust einig und allein der Göttlichen Vorsehung und Gnaden-Schutz für das Hochlöbl. Erz-Hauß Oesterreich zuzuschreiben. Den 15. (25.) Sept. ruckte man aus dem genommenen Türckischen Läger bey einer halben Stunde von Nissa zurück / um daselbst desto bequemer zu stehen / und wegen des Gestancks so vieler todten Menschen und Pferde ein neues Läger zu schlagen. Den 16. (26.) sange man das Te Deum laudamus, und ließ zugleich alle vom Feind eroberte / auch selbsteigene Stücke / wegen erhaltener so herzlichen Victorie loßbrennen: Dergleichen Freuden-Bezeugung auch nachmals an dem Kayserl. Hof und andern hohen Orten gespühret worden. Wie dann auch Ihr. Kayf. Majest. nicht weniger von dieser Victorie, als der vorigen

an der Morava/ den 3.(13.) Octobr. den Ständen zu Regenspurg part geben lassen. Den 17.(27.) kamen die Bauren von dem Lande/ und begehrten Salve-Garde, denen man solche auch ertheilet/ und liesse mit Paucken und Trompetten bey der Armee verbieten/ daß selbige niemand beleidigen/ plündern/ oder ihnen das geringste mit Gewalt abnehmen solle.

Nach Eroberung der Stadt Nissa haben Ihro Durchl. diesen Ort/ welcher mit einem zerfallenen Graben und Pallisaden versehen war/ besser verschantzen lassen/ das Commando aber dieser Orten dem Piccolomini aufgetragen/ und darzu ein Corpo von 6. bis 7000. Mann verordnet; welcher dann mit 1000. Teutschen zu Pferd/ auch allen Husaren und Raizen dem Feinde nachgesetzet/ der aber aller Orten davon gelauffen; und als gedachter Herr General zu Piroz bey einem Schloß und Städtlein/ so über halben Wegs von Nissa auf Sophia gelegen/ angelanget/ fande er selbiges gantz unverletzt von dem furchtsamen Feind verlassen/ welchen Ort er zusamt dem über den Paß gelegenen Platz Mustapha Palancka/ deßgleichen Porcopia und Lescovia besetzt/ und wieder nach der Armee die Rückkehr genommen. Weil nun die Armee bey Nissa durch genugsame Ruhe sich wieder erholet/ als belegte Prinz Louis von Baaden bemeldte Stadt Nissa mit starcker Besatzung/ und gieng mit der übrigen Armee gegen Widin/ als welche der flüchtige Töckely nicht nur verlassen/ sondern auch aus denen andern benachbarten Orten die Guarnison heraus genommen/ und sich gen Silistria salvirt hatte; gestalten dann auch anderseits die Türcken/ bey Annäherung des Generals Herbeville mit seinem Corpo/ Orsava in die Asche gelegt/ so aber Christl. Seits mit Guarnison versehen/ und weil es ein wichtiger Platz/ in Defensions-Stand gesetzt worden. Inzwischen ruckten Se. Hochfürstl. Durchl. von Baaden von Widin weiter fort/ und traff unfern den Hussain Bassa/ welcher hiebevor in Caminieck Commendant gewesen/ mit 10000. Türcken/ Tartarn/ Rebellen/ und andern zusammen geklaubten heillosen Gesindlein an/ attaquirte selbigen/ welcher aber/ nachdem die Christen eine dreymalige Salve standhafft ausgehalten/ mit Hinterlassung etlicher tausend Todten und Verwundeten/ die Flucht ergriffen; jedoch ist dieses Treffen auch Christl. Seiten nicht ohne Verlust abgegangen/ indem der Obrist-Lieutenant vom Kayserl. Regiment Baron Orlick/ samt 400. Gemeinen/ niedergehauen/ Herr General Vete-

rani aber in Kopf / Graf Guido von Stahrenberg / und der Graf von Trautmannsdorff mit einem Säbel in den Hals verwundet worden. Den 6. Octobr. N. C. brach die Armee gegen Widin würcklich auf / und brachte mit solchem March bis in den 12. dito zu ; indessen haben die vorausgeschickten Partheyen Kundschafft erhalten / daß der Feind Orsova und Novigrad verbrannt / und 2. Bassen mit 2000. Türcken und Rebellen sich nacher Widin begeben hätten / das Proviant / so sich darinnen befande / zu salviren / und an das Wasser zu bringen : darauf haben Ihr. Durchl. den March beschleuniget / und seynd den 4. (14.) dito auf die Fläche vor Widin kommen / allda der Feind erst durch die Fouragirer Allarm bekommen / und sich in Positur gesetzt. Nachdem nun der rechte Flügel / welcher über 3. steinerne Brücken passiren müssen / sich in Schlacht-Ordnung gestellt / um den lincken zu erwarten / und also alles in guter Ordnung eingerichtet worden / wurde des Feindes Trenchement zur Rechten angegriffen / welches auch so glücklich abgegangen / daß man mit dem Degen in der Faust eingedrungen / und also den Ort mit stürmender Hand erobert. Es war zwar ein Theil von der feindlichen Infanterie angeruckt / Vorhabens / der Stadt zu Hülffe zu kommen / ist aber von dem Kayſ. lincken Flügel dergestalt verfolget worden / daß der meiste Theil / so sich nicht in das Schloß retiriret / über die Klinge springen müssen / die Türckische Cavallerie aber hat sich mitten durch die Kayserl. Bagage durchgeschlagen / und ihren Weg durch einen Sumpff gegen Sophia und Nicopolis genommen.

Dieweiln nun der Feind auf dem Schloß starck canoniret / hat Se. Durchl. nach Semendria geschicket / um schwere Stücke und Munition von dannen abzuholen / und alle Anstalt zum Angriff desselben machen lassen ; allein die Türcken haben diese Extremität nicht erwarten wollen / sondern den 7. (17.) zu capituliren angefangen / und mit Haab und Gut bis Nicopoli convoyret zu werden verlanget / so ihnen auch den folgenden Tag verwilliget worden / und seynd darauf 2555. bewehrte Mannschafft / nebenst vielen Weibern und Kindern / ausgezogen / und mit 200. Wägen / auch hundert Pferden nach Nicopolis begleitet / der eroberte Platz aber mit 5. Compagnien von dem Thüngischen Regiment besetzt worden ; und obwohl dieser Ort von dem Töckely verbrannt / und in etwas geschleifft worden / so fieng man doch sogleich an / selbigen wieder zu bevestigen / und eine Brücke über die Donau zu schlagen. Immittelst

hat der General Piccolomini gleichfalls nicht gefeyert / dem Feind möglichsten Abbruch zu thun; gestalten er dann einen Einfall in Cossava gewagt/ und dadurch nicht nur das Königreich Bosnien von denen Türckischen Gräntzen abgesondert / sondern auch die Albanenser gäntzlich eingesperret / und mit wenigem Volck die gantze Landschafft dem Kayserl. Schutz unterwürffig gemacht; ingleichen hat er auch Pristina/ den Paß gegen Sophia/ Nova-Ponta/ und Mitroviza/ einen Paß gegen Bosnia/ besetzt/ mit dem Corpo aber sich über den sehr schweren/ und 8. Stunden langen Paß Kazaneck gegen Scopia begeben/ allwo er auf einen schönen Feld angelangt/ denen die Bauern Hauffen-weise entgegen gelauffen/ und wegen der Teutschen Ankunfft grosse Freude bezeugt / auch dabey vermeldet/ daß die Griechen von dem Mahomet Bassa gewichen/ weßwegen sich dieser in einen Thal gesetzet / und Scopia von aller Mannschafft entblöst gelassen hätte; weßwegen er sich gegen diesen Ort gewendet / und denselben eingenommen / in welchem er viel Kauffmanns-Waaren und eine grosse Menge an Lebens-Mitteln gefunden. Weil aber diese Stadt so groß als Prag / anbey gantz offen / das Schloß oben zerstöret / und deßwegen eine starcke Besatzung vonnöthen hatte / als ward sie von den Kayserl. eingeäschert.

Nach Einäscherung Scopia besetzte ermeldter Herr General Piccolomini den oberwehnten Paß Kazaneck mit genugsamer Mannschafft/ und schickte das zu seinem Corpo gelauffene Volck voraus / deme er bey Lipsia gefolget/ von dannen den Hn. General-Wachtmeister / Herzog von Holstein / beordert / mit seinem und dem Hanoverischen Regiment sich nach dem Gebürge zu ziehen / und alldort die Völcker in die Winter-Quartiere zu verlegen; dem Obrist Strasser befahl er/ mit der Infanterie sich nach den Boßnischen Gräntzen zu verfügen / und dahin zu bemühen/ daß die annoch unter des Feindes Gewalt stehende wenige Schlösser in Kayserl. Devotion gebracht werden möchten. Er aber / Herr General Piccolomini selbsten/ ungeachtet derselbe mit einem unter dem rechten Arm verspührten Geschwär sehr belästiget worden / aus Begierde die mit denen Albanesern incaminirte Handlung zu schliessen / hatte seinen Weg mit seinem eigenen / und dem Styrumischen Regiment nach besagtem Prestina / oder Pressera fortgesetzet / allwo er auch von dem Ertz-Bischoff/ und der Clementiner Patriarchen/ welcher ihm samt einer grossen/ mit einem Creutz bezeichneten Fahne entgegen kommen / nebst

einer grossen Menge Volcks empfangen/ und unter dreymaligen Schiessen in die Stadt begleitet; da dann die Tractaten zwischen dem Ertz-Bischoff und ihm dahin geschlossen / daß diejenigen/ so die Waffen gegen die Unglaubigen führen wollten/ in Regimenter nach Teutschen Gebrauch/ eingetheilet / die übrigen aber das Feld halten sollten / mit dem Versprechen / daß er besagtes / nunmehro in Kayserl. Schutz genommenes Land wider die feindlichen Anfälle beschützen wolle. Als nun unterdessen die anhaltende Schwachheit gedachten Hn. Generals je mehr und mehr zugenommen / hat er das Commando dem Hn. Herzog von Holstein indessen aufgetragen; er aber muste/als eine Colic sich mit der vorigen Kranckheit vergesellschafftet / seinen ritterlichen Geist / nachdem er zuvor vom Ertz-Bischoff selber mit den gewöhnlichen Sacramenten versehen worden / aufgeben: worauf man ihn mit allgemeinem Leidwesen und Bedaurung eines so erfahrnen Kriegs-Helden in gedachtem Prestina beygesetzet.

Sobald die Türcken von dem Tode dieses Generals benachrichtiget worden / haben sie sich ohnweit Scopia auf die 6000. starck zusamen gezogen / des Vorhabens / die umher liegende Trouppen zu überfallen; Es hatte aber der Herzog von Holstein soviel Volcks / als ihm in der Eyl möglich war/ versammlet / womit er gegen den Feind gerücket / und bey dem ersten Angriff/ in Erwegung der Türcken grossen Anzahl/ alle Trompeten / Paucken / Trommeln und anderes Spiel / soviel man immer zusammen bringen können/ auf einmal rühren lassen/ welches bey den Türcken eine hefftige Bestürtzung erreget/ indem sie ihnen eingebildet / es wäre eine grosse Christl. Macht beysammen/ daher sie dann / sobald nur die Christen auf sie geruckt/ in Verwirrung gebracht/ zurück getrieben/ und auf eine Stunde lang verfolget / auf die 2000. niedergehauen / und viel Gefangene / nebst köstlichen Beuten / eingebracht worden. Es waren aber / ehe sie noch das Treffen angefangen/ die Christl. Vor-Trouppen/ welche in etlichen Husaren und 100. Teutschen bestanden / mit anbrechendem Tage gantz unvermerckt auf die nicht weit davon gelegene / von denen Türcken verlassene/ nunmehro aber wieder besetzte Stadt Stippo gerucket / die nahe bey der Stadt in einem Hof gestandene Wacht von 500. Mann zu Fuß und zu Pferd angegriffen/ welche zwar einen starcken Widerstand gethan/bis endlich das Corpo angerückt/ da denn der Obrist-Lieutenant vom Hanoverischen Regiment / Graf von Rödern / sich des

Hofes

Hofes mit 2. Esquadronen bemächtiget/ so/ daß der Feind/ mit Hinterlassung etlicher 50. der Seinigen / die Flucht nach der Stadt zu genommen / worinnen sich einige vornehme Türcken in ihren Wohnungen dergestalt zur Wehr gesetzet/ daß die Reuter absitzen/und sie zu Fuß angreiffen/ ja so gar mit Feuer bezwingen müssen; da dann viele dieser Hartnäckigen durchs Schwerdt und Feuer umkommen.

Hierauf stellte Se. Durchl. dero Trouppen vor der Stadt in Ordnung/ und ließ dieselbe in die Asche legen/ weil unmöglich war/ solche/ der weiten Entlegenheit halber / zu behaupten / richtete sofort dero March wiederum zuruck/wobey sichs dann zugetragen/ daß eine Türckische Parthey von 300. Pferden / welche vor 2. Tagen aus Stippo gegen Scopia zu recognosciren ausgegangen war/ auf die Kayserl. gestossen/ und nichts wenigers als die Christen in selbiger Gegend vermuthet / dahero sie diese auch Anfangs für Türckisches Volck gehalten / und getrost auf sie zugegangen; als sie sich aber betrogen befunden / und der Teutschen wahrgenommen / haben sie sich gleich mit der Flucht ins Gebürge zu salviren gesucht; denen man aber auf der Versen nachgesetzet / und 150. davon niedergemacht. Unter solchem Verlauff stunde der General Heußler noch jenseits der Donau / und damit indessen die Türcken aus Orsova einigen Succurs in Temeswar zu werffen / verhindert werden möchten/hatte sich der Gen. Herbeville mit seinem unterhabenden Corpo darzwischen gelegt. Als aber erwehnter Herr Heußler heran gerückt/ selbigen Platz / nemlich Orsova / mit Gewalt aus der Türcken Händen zu reissen/ haben die Türcken selbst / nachdem sie der Ihrigen grosse Niederlage an der Morava vernommen / auch diesen Ort verlassen / so/ daß die Kayserl. denselben besetzen / und also in bessere Defension bringen können. Ware also dißmal der Türckische Hochmuth dieser Orten mercklich gezüchtiget/ und diesen Barbarn gewiesen/ daß ihr Trotz noch ferner durch Göttl. Beyhülffe auf das beste könne gestürtzet werden.

So tapffermüthig diese Türckische Christen-Feinde in diesem Monat waren gedämpffet worden / so grausam hauseten hergegen die Französischen Reichs-Feinde die Franzosen / wurden aber darüber unterweilen tapffer geklopffet. Es wurden auch von der Röm. Kayserl. Majest. auf eingeholtes Gutachten sämtlicher Chur-Fürsten und Stände des Reichs wider die Fried-brüchige Cron Franckreich den 23. Sept.(3. Oct.) die Avocatoria aufs neue per dictaturam geschärffet und publiciret/

und

und zwar folgender Gestalt: Wir Leopold von GOttes Gnaden / erwählter Röm. Kayser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Sclavonien / ꝛc. König / Ertz-Herzog zu Oesterreich / Herzog zu Burgund / Steyer / Kärnden / Crain und Würtenberg / Graf zu Tyrol ꝛc. Entbieten allen unsern und des H. Röm. Reichs Churfürsten / Fürsten und Ständen / Lehen-Leuten / Landsassen / Bürgern und Unterthanen / auch allen und jeden hohen und niedern Officiern und gemeinen Soldaten zu Roß und zu Fuß unsere Kayserl. Gnade. Und ist denenselben unentfallen / was massen Wir durch die von der Cron Franckreich in abgewichenem 1688sten Jahr ohne allen rechtmässigen Schein oder Ursach beschehene Friedenbrüchige Invasion des H. Röm. Reichs / und die darinn verübte barbarische Hostilitäten bewogen worden / nicht allein unsere Kays. Mandata Avocatoria & Inhibitoria ins Reich ergehen zu lassen / sondern auch auf einhelliges Gut-befinden und Einrathen gesamter Churfürsten / Fürsten und Ständen / zur abgezwungenen Nothwehr einen allgemeinen Reichs-Krieg mit dem ausdrücklichen hochverpönten Befehl zu publiciren / daß keiner des Heil. Röm. Reichs Stand / Vasall / Landsaß oder Unterthan sich in der Cron Franckreich oder dero Adhærenten und Helffern / oder Helffers-Helffern Diensten oder Bestallung gebrauchen lassen / noch mit denenselbigen einige Correspondenz oder Commercium pflegen / weniger dero Ministros oder Bediente dulten / noch sonsten ihnen und ihrem Anhang den geringsten Vorschub oder Unterschleiff geben / sondern denenselben möglichsten Abbruch zu thun / beflissen seyn solten. Alles mehrern Innhalts obgemeldter Avocatoriorum und darauf erfolgter Kriegs-Declaration, worauf wir uns nochmaln gnädigst bezogen haben wollen. Nachdeme nun die tägliche Erfahrung zeiget / daß gedachte Cron Franckreich nicht nur mit ihren feindlichen Verfahren immerhin continuiret / sondern auch das H. Röm. Reich / unser geliebtes Vatterland Teutscher Nation / mit solchen barbarischen und abscheulichen Tyranneyen und unmenschlichen Grausamkeiten anfället / dergleichen auch in denen Heydnischen und Türckischen Kriegen nie erhöret / zu geschweigen in einer Christlichen Historie gelesen worden / so daß es scheinet / daß sie die Teutsche Nation nicht so sehr unter ihr Joch zu bringen / als völlig zu vertilgen und auszurotten / soviel an ihro ist / trachten thun; massen dessen wider alle Treue / Wort und Glauben verhängte greu iche

Ver-

Verwüstung der uralten Städte Speyer/Worms/Mannheim/Offenburg/ und vieler andern/ in deren etliche so unsinnig getobet und gewütet/ daß neben Verbrenn- und Niederreissung der Häuser auch die Gräber eröffnet/ denen von einig 100. Jahren hero dort geruheten Gebeinen der Römis. Kayserе und Königen nicht verschonet/ ja an denen uralten GOttes-Häusern selbsten kein Stein auf den andern gelassen worden/ eine klare unwidersprechliche Anzeige seynd: Dannenhero um soviel sorgfältiger dahin zu sehen/ daß sothanem gottlosen und unchristlichen Verfahren weder directè noch indirectè der geringste Vorschub gegeben werde. So haben Wir auf gepflogene reiffe Berathschlagung und eingeholtes Gutachten sämtl. Chur-Fürsten und Ständen eine Nothdurfft zu seyn befunden/ oberwehnte unsere **Mandata Avocatoria & Inhibitoria**, welche Wir alles ihres Innhalts anhero wiederholen/ nachfolgender Gestalt mehrers zu schärffen und zu erweitern.

Und zwar Erstlich gebieten Wir abermalen von Röm. Kayserl. Macht und Vollkommenheit hiemit ernstlich/ und wollen/ daß nicht nur alle unsere und des Reichs/ in des Königs in Franckreich/ dessen Alliirten/ auch heimlich oder öffentlich Helffern oder Helffers-Helffern **Civil-** oder **Militar-Di nsten** aller Orten befindliche oder sonsten sich daselbst aufhaltende Lehen-Leute/ Unterthanen und Angehörige stracks nach Verkündigung dieser unserer Kayserl. **Avocatorien** ausgedruckten Pönen sich von dannen weg/ und in das H. Röm. Reich/ unsere Erb-Königreich und Landen begeben/ sondern auch insgemein ihrer keiner von nun an/ und so lang der itzige Krieg währet/ für jemand anders/ wer der auch sey/ als das Vatterland und dessen itzige oder künfftige Bundgenossen/ welche bey gegenwärtigen Kriegen/ gegen die **declarirte** Reichs-Feinde würcklich Theil nehmen/ bey eben denselben Pönen sich gebrauchen/ viel weniger von neuen werben lassen/ sondern aller andern fremden Diensten völlig äussern: dagegen die jenige/ so solchen **Mandatis Avocatoriis** die gebührende Parition leisten/ und sich bey uns oder ihren Lands-Fürsten/ Herren und Obrigkeiten zu rechter Zeit einfinden/ der Billigkeit und ihren Qualitäten gemäß **accommodirt** und befördert werden sollen.

Zweytens/ befehlen Wir aus selbiger Kayserl. Macht/ und mit einmüthigem Gut-befinden mehrgedachter Chur-Fürsten und Ständen/ daß keine Französ. Abgesandten/ **Ministri**, deren Anhang und Bediente/ noch einige von selbiger oder anderer Nationen nicht allein bey keinem Chur-

fürstl. Fürstl. oder andern Höfen und Städten im Reich mehr gedultet/ sondern auch keine Franzosen/ mann- oder weibliches Geschlechts/ Geist- oder Weltlichen / hoch und niedern Standes mehr in Stiffern/ Klöstern und Collegiis, oder in Dienste angenommen/ und diejenige / so sich schon darinn befinden/ unter gewisser Straff ab- und ausgeschaffet werden sollen / es wäre dann / soviel die Geistlichen betrifft / daß ihre Obrigkeit/ Ordinarii und Superiores derselben genugsam versichert / und dafür selbsten stehen wollen / daß sie wider unser und des Reichs Interesse durch Correspondenz oder in andere Wege nichts schädliches oder nachtheiliges unternehmen werden. Was aber die Weltliche schon lange Jahr im Reich seßhaffte / oder der Religion halben entwichene / und von einigen Reichs-Ständen in Schutz aufgenommene Franzosen anbelanget / dieselbe ihren Herrschafften und Obrigkeiten die bishero jedes Orts gewöhnliche Pflicht und Subjection würcklich geleistet haben/ auch im übrigen gegenwärtigen und andern unsern und des Reichs Gesetz- und Ordnungen durchaus geleben. Imgleichen soll auch Drittens keinem Teutschen/ wer der auch/und unter was Nahmen oder Vorwand es seyn möchte/erlaubet und gestattet seyn/ in Franckreich zu reisen. Und gleichwie Viertens die äusserlichen Potentien/ so Franckreich zum Vortheil / unter was Schein oder Ursach es auch geschehen möchte / einen Reichs-Stand oder Alliirten jetzt oder ins künfftige bey währendem diesem Kriege angreiffen / dadurch alsobald würcklich für Reichs-Feinde zu halten: also soll auch kein Teutscher selbigen dienen / sondern vielmehr von ihnen sich alsobald hinweg zu begeben/ und vor das Vatterland und dessen Alliirten gegen die gemeinen Reichs-Feinde sich gebrauchen zu lassen schuldig seyn.

Wir gebieten und wollen auch Fünfftens / daß aller Handel und Wandel / Wechsel/ Correspondenzen / und was vor Gewerb es immer seyn mag / so zu Wasser als zu Lande / mit denen Reichs-Feinden / ohne die geringste Connivenz, gänzlich und zumaln überall aufgehoben werden/ und daß nicht allein die Reichs-Stände bey dem Eyd/womit sie Uns und dem Reich zugethan/ fest und steiff darauf halten / sondern auch Unsere und deren Unterthanen bey ihren Pflichten darzu ebenmässig verbunden seyn/ und dann wider die Ubertretter und Fehler/ von Unserm Kayserl. Reichs und respectivè jedes Orts Fiscalen/ summariè auf hohe Geld- oder Leibes-Straffe procediret. Und da etwas an an-

dern Waaren/ Schiffen/ Fuhren/ Pferden/ und andern Fahrzeug darbey ertappet würden/ deſſen allen/ wie auch der Geld-Straffe/ die eine Helffte dem Anbringer/ die andere aber dem klagenden Fiſco verfallen ſeyn ſolle. Wir verbieten deßgleichen Sechſtens/ die Einführung aller in Franckreich fabricirten Waaren und ſogenannten Galanterien/ wie auch Franzöſiſche Wein/ Brandwein/ Oel/ ſamt andern Gewächſen und Sachen/ ſie werden gleich immediatè von dannen/ oder durch andere Lande ins Reich gebracht/ aller Orten/ und ſonderlich in denen See- und Handels-Städten/ aufs ſchärffſte/ und bey Confiſcation, auch nach Befindung ſchwerer Leibes-Straffe/ und wollen/ daß zu ſolchem Ende an den Confin-Päſſen/ auch Zoll- und Mauth-Städten/ allwo die Kaufleute und deren Güter durch zu paſſiren pflegen/ mit deren aller Orten/ ohne Reſpect der Perſonen/ vorzunehmender Viſitirung/ oder ſonſt in undere Wege beſtmöglichſte Verordnung gemachet/ auf ſolchem Verbot/ auch durchgehends und ohne Ausnahm/ bevorab in denen vornehmſten See- und Handels-Städten/ in das künfftige feſtiglich halten/ zumalen zur Vermeidung alles Betrugs keine dergleichen Waaren anders/ als unter einer beglaubten Atteſtation von der Obrigkeit entweder des Orts/ allwo dieſelbe fabriciret ſind/ oder wohin ſie aus der andern/ dritten oder mehrern Hand/ unter Procedir- und Recognoſcirung der erſten Atteſtation verführet werden/ paſſiret werden/ wobey Wir auch allen und jeden Kriegs-Generalitäten/ Obriſten und andern commandirenden Officirern/ ſo ſich in Unſern und des H. Reichs/ oder deſſen Chur-Fürſten und Ständen Dienſten befinden/ hiermit nachdrück- und ernſtlich anbefehlen/ daß ſie ſo wenig/ als andere Obrigkeiten/ denenjenigen/ in- oder ausländiſchen Traffiquanten/ ſo ſich bey ihnen um Licenz mit Franzöſiſchen Waaren auf kurze Zeit/ oder nur auf einige Tage handeln zu dürffen/ inſinuiren würden/ einige Protectoria oder Freyheits-Brieffe zu ertheilen/ ſich unterfangen/ wie dann auch dergleichen keinen Geſandten/ oder einigen andern Frembden ſich im Reich erlaubter Weiſe aufhaltenden Miniſtris geſtattet/ ſondern da ſolche ausgegeben/ ipſo facto ungültig und unkräfftig ſeyn/ auch nicht attentirt werden ſollen. Als viel aber die bereits vor Publication der erſten Kayſerl. Inhibitorien im Reich vorhandene Franzöſ. Waaren anbetreffen thut/ ſoll es damit folgender maſſen gehalten werden/ daß/ wo nicht allbereit in einigen Creyſen derentwillen erforderte genugſam An-

stalten gemacht / wobey es denn zu verbleiben hat / ein jeder Kauffmann oder Krämer à die Publicationis dieser geschärfften Kayserl. Inhibitorien / verbunden seyn solle / inner 8. oder längstens 14. Tagen seiner Obrigkeit eine Verzeichnis aller seiner noch habenden Französ. Waaren und Manufacturen / bey Straffe deren Confiscation, jurato zu ediren und auszuantworten / mithin zu erwarten / was von derselbigen ihme zu deren Verkauffung in dem Land / oder in einer Stadt vor ein Termin / so ohne erhebliche Ursache nicht leicht zu prolongiren / werde angesetzet werden / deme dann gehorsamlich nachzuleben / und was ihme nach verflossenen Termin noch übrig verbleiben würde / binnen eines kurtzen Termins / auch sub pœna Confiscationis, auſſer Reich zu verführen / oder sich deren durch Consignation und Ubergebung an die Obrigkeiten bis auf künfftige Zeiten abzuthun schuldig seyn solle; Gestalten wir dann insgemein einer jeden hohen Lands-Obrigkeit gnädigst anheim geben / wider ihre contravenirende Unterthanen / Bürger und Schutz-Verwandte die behörige Anthung mit Geld oder Leibes-Straffe vorzunehmen / und durchgehends solche rühmliche und zureichende Anstalten hierunter zu machen / damit dieser heilsame Zweck zu des Vatterlandes Nutzen / und des declarirten Reichs-Feindes Abbruch würcklich möge erlanget / und auf dergleichen Verordnungen festiglich gehalten werden.

Insonderheit aber ermahnen und befehlen Wir Siebendens / allen und jeden hohen Landes-Obrigkeiten allen Fleisses darauf zu sehen / daß kein Getreyde / Pferde / Pulver / Bley / Schwefel / Salpeter / und alle übrige Waaren / von Contrabando auſſer Reichs irgends wohin / auch so gar in Neutral- oder Freundes-Lande / jedoch soviel diese letztere betrifft / ohne ausdrückliche Erlaubniß / geschickt und verführet werden. So ermahnen wir Achtens / alle sowohl geistl. als weltliche Obrigkeiten / ihren untergebenen Unterthanen / Bürgern und Schutz-Verwandten ernstlich anzubefehlen / daß dieselbe / sonderlich Kauff- und Handels-Leute / keine verdächtige ihnen zukommende Briefe oder Paquet übersenden / sondern ihren Obrigkeiten zustellen / diese aber ihr Amt und Pflichten dabey bevbachten; wie dann auch allen unsern und des Reichs Postmeistern / Post-Verwaltern / und andern / welchen die Brieffe zu bestellen erlaubt ist / ernstlich hiemit angedeutet wird / daß sie / jeder an seinem Ort gute Obsicht tragen / die annehmende Brieffe und Paquet fleißig annotiren /

und

und da einiger Verdacht sich herfür thun sollte / es sofort ohne Verzug des Orts Obrigkeit / nicht weniger ihren Vorgesetzten / in Beobachtung weiterer Gebühr / anmelden sollen. Woferne auch ein und ander / nicht unter feindlicher Gewalt stehender Reichs-Stand oder Glied / diesen und andern Reichs-Schlüssen gemäß / dem Vatterlande seine Schuldigkeit ungesaumt nicht leisten / oder mit Franckreich in Neutralität oder Particular-Tractaten bereits stehen / oder inskünfftige sich einlassen thäte / wider den oder diejenigen soll ad Privationem aller ihrer vom Reich habenden Lehen und Beneficien geschritten / und nach Anleitung der Executions- und anderer Reichs-Ordnungen / auch gemeinen Rechten mit aller Schärffe verfahren werden. Wie dann nicht weniger / Zehendens / alle andere / so dieser Verordnung entgegen handeln / willkührlich / oder nach Gestalt des Verbrechens / entweder an allen ihren Erb- und Lehenschafften / Anwartungen / Rechten / auch Haab und Gütern / Aembtern und Dignitäten / oder auch / da man sie ertappet / an Leib und Leben / die abwesenden Ungehorsamen aber in ihrer Bildnis abgestrafft / ihnen und ihren Descendenten / ihr Stamm / oder sonst erhaltene Wappen / ferner zu führen nicht gestattet / noch weniger sie vor Stifft- oder Ritter-mäßig jemals mehr gehalten / sondern insgemein aller Ehren unfähig erkläret / ja die von einer Obrigkeit einem oder andern angesetzte Straffe durch das gantze Reich gültig seyn / und derselben auf ertheilte Nachricht respectivè aller Orten nachgegangen / auch darauf exequiret werden solle. Wir befehlen auch Schließlich / allen hohen und nachgesetzten geist- und weltlichen Obrigkeiten / Eltern / Vormündern und andern Auffsehern / solches alles den Ihrigen / so es angehet / kund zu machen / und sie zum Gehorsam anzuweisen ; und weiln schwer / ja fast unmöglich fället / solche General- und Satz-Ordnungen zu machen / die sich auf alle künfftige Special-Fälle / so nicht vorher zu sehen gewesen / schicken ; als bleibet allen und jeden hohen Obrigkeiten in ihren Landen frey und bevor / nach Gelegenheit der Zeiten / Personen / oder andern Umständen / sothane Avocatoria oder Inhibitoria weiter zu schärffen / und auf obbemeldte nicht versehene Casus solcher Gestalt zu appliciren / wie es die allgemeine Wolfahrt / auch die hierunter führende wahre Intention, dem Reichs-Feinde Schaden zuzufügen / requirirt und erfordert / nicht aber gantz oder zum Theil aufzuheben / sondern selbiger allerdings nachzuleben / und solche dergestalt als einem jeden angelegen ist / und seyn solle / daß er seine

Treu und Liebe gegen das werthe Vatterland bezeuge / und hingegen obgedachte Pönen und Straffen vermeide zu vollziehen. Darnach sich dann ein jeder zu richten. Das meynen wir ernstlich. Geben in Unser und des Heil. Reichs Stadt Augspurg den 23. Sept. A. 1689. Unserer Reiche des Römischen im 32sten / des Hungarischen im 35sten / und des Böhmischen im 34sten.

LEOPOLD

Vidit (L.S.)
Leopold Wilhelm Graf
zu Königsegg.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Maj.
proprium.

C. F. Consbruch.

Bey dem Anfang des 1690sten Jahrs gieng es in Hungarn nicht zum glücklichsten daher / indem daselbst die Christen eine unglückliche Niederlage erlitten / wormit es also daher gienge: Es hatte der daselbst unpäßliche Fürst von Holstein die gewisse Kundschafft erhalten / daß der Tartar-Cham und sein Sohn mit einer grossen Anzahl Tartarn an der Donau stünde / und selbe zu paßiren suchte / dannenhero der Fürst durch einen Expressen dem Obrist Strasser / welcher damals das Commando bis zur Ankunfft des Generals Veterani in Nissa hatte / solches berichtete / und zugleich um einige Mannschafft Ansuchung thate / welcher sobald nebst einigen Völckern zu Prestina angekommen / bey dessen Anlangung sogleich auch Allarm im Land entstunde / indem etliche tausend Tartarn bereits durch unwegsame Oerter über das Gebürg marchirt / und daselbst eingefallen / auch an der rechten Seiten zwischen Prestina und Kazianeck zu rauben / brennen und sengen angefangen hatten / welche aber durch den Obristen Strasser bald wieder verjagt / und etliche Gefangene zurücke gebracht worden / die aussagten / daß der gantze Tarter-Schwarm in etlich und 20000. starck bereits die Donau passiret wären / und mit Hülffe der Türcken die Kayserl. der Orten einquartirte Soldaten zu überfallen / das Land zu verheeren / und die jenige Einwohner / so sich in Kayserl. Schutz begeben / und das Gewehr ergriffen / abzustraffen. Auf welchen Bericht der Herzog / weilen er wegen seiner Unpäßlichkeit

lichkeit noch nicht aus dem Bette kommen kunte/ dem Obristen Strasser das Commando der Völcker übergeben / mit der Erinnerung/ sich an einen gewissen Paß/ ohnfern Prestina/ zu setzen/ daselbsten von des Feindes Vorhaben Kundschafft einzuholen / allda das Piccolomische Regiment zu erwarten/ und sich auf keinerley Weiß vor dessen Ankunfft gegen den Feind zu hazardiren / wohin denn gedachter Obrister Strasser abmarchiret; weilen er aber zu ungedultig/ und das Piccolomische Regiment/ welches sich im March etwas verweilet/ nicht erwarten/ noch der Land-Leute ungleichen Bericht / so die Tartern bald starck bald schwach machten/ glauben wollen / so ist er von dannen den 1. Jen. N. C. aufgebrochen/ nach Kazianeck marchiret / und also dem Feind entgegen gegangen. Als er nun dessen grosse Menge ansichtig worden / hat er die Seinige mit den Rücken an den Morast postirt; jedoch weiln die Mannschafft allda wegen enger Gelegenheit nicht in Ordnung gebracht werden konte/ so befande er sich genöthiget/ ins freye Feld zu stellen/ um sich gegen den starck-andringenden Feind nach Möglichkeit zu wehren; wurde aber/ nachdem er einige Compagnien zu Verstärckung der Flanquen hervor ziehen wollen/ von dem Feinde nicht allein umringet/ sondern muste auch geschehen lassen/ daß sich ein grosser Schwarm in die Mitte setzete/ welche beym ersten Anfall die Helffte der Infanterie/ nebenst zwey Standarten Cavallerie/ in ziemliche Unordnung brachte/ so jedoch bald wieder gestillet ward; der Feind aber fiel zum andernmal mit grosser Furie an / um die Glieder zu trennen/ deme sie gleichfalls tapffer widerstanden/ und die bey Handen seyende vier Feld-Stücke frisch auf denselben löseten/ und solcher Gestalt zwey Stunden lang Löwen-müthig fochten; auch endlich nachdem es wegen verschossenen Pulvers und Kugeln unmöglich gefallen / sich mit Geschütz länger zu defendiren/ in die Enge zusammen gezogen / und mit den Degen in der Hand gegen den immer stärcker andringenden Feind bis auf den letzten Bluts-Tropffen ritterlich wehreten/ und solcher Gestalt ihr Leben für die Christenheit (ausser wenigen/ so entrunnen) liessen. In welchem blutigen Gefechte dann/ besage folgender Liste/ geblieben und verlohren worden: Der Herzog Carl von Hanover/ Graf von Styrum/ alle Capitain und Lieutenants todt/ nebst fünff Fahnen und 600. Gemeinen / und also in allen 614. todt und verlohren. Vom Holsteinischen Curassier-Regiment: Der Major Graf Kranßfeld / alle Rittmeister/ acht Lieutenants / alle Cornet und Standarten/

darten/ samt 450. Mann todt und verlohren/ 300. Mann aber sind noch von dem Regiment übrig geblieben/ und in Unordnung zerstreuet/ die Paucken jedoch dem Feinde zu theil worden/ also/ daß der Verlust dieses Regiments in 475. Mann bestanden. Vom Hanoverischen Regiment zu Pferde sechs Rittmeister / acht Lieutenants / sechs Standarten samt ihren Cornetten/ und 500. Gemeine todt und verlohren/ zusammen 521. Mann. Vom Styrumischen Regiment / Obrist Manersberg / vier Capitain/ wie auch alle Lieutenants und Cornetten/ samt allen Standarten / und 500. Mann Gemeine / todt und verlohren / zusammen 525. Mann. Von der Infanterie: Der Obriste Strasser / so das Commando gehabt/ der Major Auersperg/ der Graf Salari/ vier Capitain vom Aspermontischen Regiment/ und 100. Gemeine todt / wie auch die vier Canonen und zwey Fahnen; also verlohren gegangen 2241. Mann.

Bey diesem Treffen hat sich vor andern der Durchl. Printz von Hanover/ Herr Carl/ tapffer und Helden-müthig erwiesen/ und den ritterlichen Tod der schimpflichen barbarischen Sclaverey vorgezogen/ indem er mit eigner Hand 9. bis 10. Feinde erleget/ und damit aufs vierte Pferd gekommen; endlich aber / nach empfangenen vielen Wunden/ mit einer Lantzen durchrennet/ auf der Wahlstatt/ samt seinem Cammer-Diener/ einigen Pagen und Knechten geblieben/ dessen Cörper der Feind aufgehoben / und weil sie ihn für einen Teutschen Bassa gehalten / dem Groß-Türcken nach Adrianopel geschickt.

Folgenden Tags den 2. Jenner N. C. ist das commandirte Piccolomische Regiment nach dem angewiesenen Paß/ von dem der Obriste Strasser gewichen/ anmarchiret/ und hat unterwegs einen Schwarm Tartarn mit grossem Raub von Menschen und Vieh angetroffen/ so aber bald mit Hinterlassung einiger Gefangenen flüchtig worden/ worauf der commandirende Officier des gedachten Regiments seinen March weiter fortgesetzet und an einen Morast / worüber eine Brücke gienge / sich gesetzet / um sich des Feindes zu erkundigen; als aber derselbe kaum über die Brücke auf das freye Feld gekommen / und einer grossen Anzahl Tartarn ansichtig worden/ hat er etliche 30. Reuter zurücke nach der Brücken commandirt / um sich derselben zu versichern / die übrige Mannschafft aber in gute Ordnung gestellet / und des in grosser Menge anmarchirenden Feindes/ dem nicht mehr zu entrinnen gewesen / erwartet / und mit demselben bis in die spate Nacht chargirt; Nachdem es aber finster

worden/

worden/und die Feinde in etwas zurück gewichen/ hat sich mehrgedachter Officier mit den Seinigen über die Brücke retirirt / und den Rückweg nach Pristina genommen/ woselbsten er um Mitternacht angekommen/ den Ort aber von den Kayserlichen leer gefunden / indem der Herr Herzog von Holstein/als er von dem unglücklichen Treffen Nachricht bekommen/ alle noch der Orten gehabte Mannschafft zusammen gezogen / und damit sich nach Nissa erhoben / wohin sie dann auch ihre Retirade nahmen. Es hat sich auch die Kayserl. Besatzung von Novibazar / weil sie sich nicht getrauete den Ort zu erhalten/ ingleichen die von Cassova wegbegeben / wiewol nicht anders / als in Hoffnung / weil diese Oerter keine Belägerung ausstehen könten / sie bey künfftigen glücklichen Actionen leichtlich wieder einzunehmen.

Nachdeme der Herr General Veterani / so der Zeit noch nicht zu Nissa gewesen / von diesem unglücklichen Treffen Nachricht erhalten/ hat er in aller Eil seinen March dahin beschleuniget / und die Frontieren und Pässe mit nöthiger Mannschafft besetzet / auch sonsten gute Anstalt gemachet / um des Feindes befürchtenden weitern Einfall zu verhindern/ welcher indessen sich im Lande weit und breit extendiret / und dasselbige mit Würgen / Rauben / Sengen und Brennen jämmerlich verheeret/ auch sich des Passes Kazianeck mit Accord bemächtiget / und zwar die National-Völcker alle niedergehauen / aber die sonst darinn befindliche Kayserl. Guarnison biß an die Gräntze convoyrt / bey welchem sich währendem March bis 200. Mann von der Strasserischen unglücklichen Action eingefunden/ und mit nach Nissa gegangen. Der Tartar-Cham dagegen hat sich / nebst seinem Sohn / und einem Corpo von 12000. Mann von dannen nach Adrianopel erhoben/ den Rest aber/ so unterdessen noch etliche Wochen in Albanien/ dem Land Cassova und der Bulgarey herum geschwärmet / und durch Feuer und Schwerdt alles/ ausser Pristina / Prieseran und Peckia / verheeret / aus Beysorge / es möchten inzwischen die Moscowitter ihm ins Land fallen / wieder nach Hause gehen lassen / welche einen grossen Raub an Menschen und Vieh mit sich geführet: Waren auch der Meynung in dem Rückmarsch die Kayserl. einquartierte Völcker zu überfallen / denen aber Herr General Heußler vorgekommen / und weil er von ihrem Vorhaben zeitlich berichtiget worden / sich aber nicht starck genug hielte / ihnen den Kopf zu bieten/ auch ohne das den Wallachen nicht viel zu trauen war/ als hat er die

Stadt Buchorst / allwo er mit einigen Kayserl. Regimentern gelegen / verlassen / und sich nach Siebenbürgen retirirt / die hergegen bald hernach von den Unglaubigen in Besitz genommen / auch sonst von ihnen auf dem platten Land eine grosse Verheerung angestellet worden.

Nicht lang hernach thate sich / auf das jetzterzehlte schlechte Aussehen / in Hungarn eine neue Oeffnung zu Befestigung der Kayserl. Progressen hervor / indem es mit der bloquirten Vestung Canischa auf das äusserste gerathen wollte. Und war zwar zu Anfang des Februarii auf Ordre Ihr. Kayserl. Maj. ein Schreiben an die Besatzung abgelassen / dasselbige auch von einigen Türckischen Officierern abgeholet worden / des Innhalts / daß die zu Wien vorgewesene Friedens-Tractaten mit den Türckischen Abgesandten gäntzlich abgebrochen / dieselbe zurück gekehret / und dergestalt alle Hoffnung zum Frieden / so ihnen die Besatzung machen könte / gäntzlich verschwunden: Möchten also Ihro Kayſ. Maj. Gnade / so ihnen nochmals angebotten würde / nicht länger ausschlagen / in Erwegung sie / wann es zu mehrern Extremitäten kommen sollte / die Gelegenheit / gute Conditiones zu erhalten / verlieren dörfften. Es haben auch die Türcken versprochen / des andern Tages zu antworten; aber / an statt einer schrifftlichen Antwort / da die Kayserlichen gekommen solche abzuholen / geschahe nichts weiters / als daß jene mit Geschütz auf sie spieleten. Es kamen auch bald hernach einige Manns- und Frauens-Personen / nebenst etlichen Kindern aus der Stadt / mit Bericht / daß der Commendant der Vestung der Besatzung viel Geld austheilen lassen / und sie ermahnet / bey ihme beständig zu verbleiben; massen gedachtes Schreiben ein falsches Vorgeben wäre / sie zu hintergehen / und zur Uebergabe zu bereden / er hergegen wäre genugsam informiret / daß der Friede in kurtzem erfolgen / und die Besatzung hiernechst mit dero grösten Ehre und Reputation aus ihrem Elende würde erlöset werden. Worauf die Kayserlichen die Kinder zwar behalten / die Männer und Weiber aber wieder zurücke getrieben / um die Lebens-Mittel desto eher zu verzehren.

Den 23. Febr. aber ertappten die Hungarn einen Türcken aus der Guarnison / Crampo Husain Oda Bassa genannt / mit Briefen von dem Commendanten an den Groß-Vezier und Bassa von Boßnien / auch zugleich mündlicher Instruction an dieselbe / daß er den Ort unmöglich bis Ostern halten könte / und deßhalben um schleunigen Succurs bäte:

ward

ward also derselbe genau examiniret / und nachdem man genugsame Information von ihm geschöpffet/ so ließ ihm der Graf Stephanus Zichi den 25. Febr. gegen Abend im Angesicht der Vestung den Kopf abschlagen / und folgende Schrifft in Türckischer Sprache auf den Rumpf legen: Ihr Aga von Canischa habt mich ausgeschicket / eurenthalben um Succurs anzuhalten / weil ich aber solchen in dieser Welt nicht finden können/ so bin ich unter die Erde nach der Ewigkeit zugegangen/ um zu sehen/ ob ich von dar einige Hülffe zubringen möchte. Welches/ als es des andern Tags die Türcken gesehen / so seynd sie nicht wenig darüber bestürtzt worden. Der Aga selbsten auch liesse etliche Tage lang die Thore geschlossen halten/und bald hernach die darinn gefangene Christen heraus/ damit der geringe Rest der Victualien desto geraumere Zeit dauren möchte. Worauf man Kayserl. Seits die Vestung nochmals auffordern lassen; der Bassa hergegen/ ungeachtet er zu den Tractaten das Ansehen mercken ließ/ viel heffriger heraus schosse/ als jemals geschehen; weil es aber doch sonder Schaden ablieff/ auch die Hoffnung des bis dahero erwarteten Succurses gäntzlich zu Wasser ward / die Belägerer auch ein- vor allemal auf eine cathegorische Antwort drungen/ so bequemete er sich endlich den 6. (16.) Martii zum Accord anzuschicken/ zu welchem Ende er dann 2. Agen heraus sandte / um mit dem Herrn General Graf Buthiany / als commandirenden Haupte der Belägerer / zu sprechen / welche / nach beschehener dieser Erlaubnis / durch den Obrist-Wachtmeister Bisterský zu hochgemeldtem General gebracht worden/ dem selbige im Nahmen des Gouverneurs und der gantzen Besatzung nach vorhergegangener Begrüssung offerirten / daß sie im Fall der Ort binnen 4. Wochen keinen Succurs bekäme / und man ihnen inzwischen vor Bezahlung Lebens-Mittel wollte reichen lassen/ die Vestung mit allem Zugehör / ausser 4. Türckische Stücke mit abzuführen / übergeben wollten. Der General antwortete / daß er ihnen des andern Tages wollte Antwort zukommen lassen/ und möchten sie unterdessen in dem Christl. Lager essen/ trincken und schlaffen/ wie dann auch von ihnen/ wiewol unter einer guten Wacht/ geschehen.

Den 17. ließ der General / nachdem alles mit dem Grafen Zichi/ Vice-Commendanten von Raab/ Obrist-Wachtmeister Bisterský / und andern hohen Officierern reiflich überlegt worden / sie wieder vor sich kommen/und remonstrirte ihnen/daß sie in keinen 4. Jahren/geschweige

dann 4. Wochen / den geringsten Entsatz zu erwarten hätten / jedennoch wollte er / zu Folge den Christen geziemender Güte / ihnen Gnade erweisen / und wider ihr Leben nichts gestatten / woferne sie innerhalb 24. Stunden auf Gnade und Ungnade sich ergeben würden / mit welcher Antwort man die Deputirte wieder dimittiret. Den 19. als am Palmen-Sonntag / verlangeten die Türcken nochmals auf Parole heraus zu kommen / welches / als es ihnen wiederum bewilliget ward / so kamen ihrer 3. ins Läger / und gaben zu vernehmen / daß ungeachtet sie noch auf 4. Monat Lebens-Mittel hätten / sie doch der Meynung wären / Ihro Kayſ. Majest. Güte nicht zu mißbrauchen / und derowegen beschlossen hätten / auf gewisse Condition die Vestung zu überlieffern / und deßhalben zu tractiren / bittende / 3. Teutsche und Ungarische Officiers als Geisseln in die Stadt zu senden / da hergegen einige Türcken / um eine Capitulation zu treffen / heraus kommen sollten. Diese wurden auf Ordre des Generals / gleich den vorigen / wohl empfangen / in ein ander Quartier gebracht / und den folgenden Morgen wieder abgefertiget / mit der Antwort / daß Ihre Kayserl. Maj. Gnade so groß wäre / daß sie auch das Blut dero Feinde gerne verschoneten / wann sie ihre Zuflucht zu Ihro nähmen / hätten auch ihme Grafen Buthiany dißfalls Befehl gegeben / ihnen an Leib und Leben keinen Schaden anzuthun / im Fall sie binnen 12. Stunden dieselbe acceptiren / und die Vestung übergeben würden. Den 21sten darauf suchten die Belagerten zum drittenmal zu accordiren / weßhalben nach einigen Debatten endlich beschlossen wurde / daß ein Teutscher und 2. Hungarische Officiers als Geisseln in die Vestung hinein gelassen werden / und hergegen 5. Türcken / unter welchen der Janitscharen-Aga / heraus kommen sollten / so auch Mittwochs den 22. erfolget / und giengen mit den 3. Officierern 2. Franciscaner-Mönche hinein / denen man alsofort alle gefangene Christen überliefferte; Welchem nach jetztgedachte Mönche den abgefallenen Christen ernstlich zuredeten / und daß sie mit gebührender Reue zu den von ihnen verlassenen Glauben wiederkehren möchten / sie ernstlich ermahneten / so auch von vielen derselben versprochen worden; die Frauens-Personen aber zum Theil wendeten ein / daß sie zwar Christinnen bleiben / jedannoch weil sie Türckische Männer hätten / mit ihnen ausziehen wollten.

Indessen wurde man wegen der Artickel einig / bis auf die Kayserl. Ratification, welche / daß sie mit Ihro Kayſ. Maj. Hand unterschrieben würde /

würde/ gleichwie zu Erla und Stuhlweissenburg geschehen/ die Türcken inständig baten/ und kamen zugleich den 23sten vorerwehnte Mönche aus der Vestung mit 62. loßgelassenen Christen/ welche zum Theil abgefallen/ zum Theil im Gefängnus gelegen waren/ wieder heraus. Freytags den 24sten langte der Herr Pezzo/ Assessor und Secretarius bey dem Kayserl. Kriegs-Rath von Wien an/ und ward alles zu der Abreise der Türckischen Deputirten nach Wien/ in Begleitung eines Obrist-Lieutenants/ mit gehöriger Convoy verfertiget. Den 26. als am Ostertage traten sie die Reise dahin an/ und erreichten Wien den 30sten/ allwo sie bey dem Kayserl. Dollmetscher Lucowiz einlogiret wurden. Des Nachmittags ward der Aga durch die Carossen und Bedienten des Hn. Grafen von Stahrenberg/ als Vice-Præsidenten des Kriegs-Raths/ zur Audienz bey demselben aufgeholet/ und hernach wieder in sein Logiament gebracht/ folgends die Artickel der Capitulation übersehen/ von Sr. Kayserl. Maj. ratificiret/ und zugleich durch den Vice-Præsidenten unterschrieben: Hiernechst die Deputirte wieder dimittiret/ nachdem sie den 3. April zu Morgens nochmals zur Audienz gewesen/ und der Aga mit einer kostbaren Uhr beschencket worden; worauf sie denselben Nachmittag um 5. Uhr/ unter eben derselben Convoy, ihre Rückreise nach Canischa antraten/ und daselbst den 8ten ankamen.

Den 9ten rieff der Bassa den Divan zusammen/ zeigte ihnen die Kayserl. Ratification, wiewohl in einigen Artickeln etwas verändert/ und ward selbige einmüthiglich angenommen/ und ein Thor eingeraumet; Montags und Diensttags/ als den 10. und 11. April/ haben sie mit Einpackung und Anschaffung der Fuhren zugebracht. Den 12. zoge der Türckische Commendant mit aller seiner Bagage aus der Vestung in die Aussenwercke/ und verbliebe daselbst die folgende Nacht. Donnerstags den 13. zu Mittag um 12. Uhr kam er zu Fuß heraus/ um die Schlüssel/ so an einer güldenen Kette hiengen/ dem Grafen Buthiany/ welcher allda nebst unterschiedenen andern Cavaliern zu Pferde hielte/ zu übergeben/ fragte aber doch/ als er zu ihm kame/ und ehe er die Schlüssel einhändigte: Ob denn der General nicht vom Pferd steigen wollte? Und als er antwortete: Daß solches wider seines Großmächtigsten Kayfers höchste Autorität wäre; hat er sie ohne fernere Einwendung überreichet/ mit diesen Worten: Ich übergebe euch eine solche Vestung/ dergleichen die Ottomannische Pforte nicht hat. Der Herr Graf aber übergab sie dem

Obrist-Wachtmeister Bistersky / als Interims-Commendanten der Vestung / besahe dieselbe unter dem Schall der Trompeten / und tractirte darauf den Bassa / gewesenen Commendanten / Janitscharen-Aga / und andere Türckische Officiers, in seinem Campement auf das köstlichste. Den 14. (24.) dito geschahe der völlige Auszug der Türcken / in 600. wohlbewehrter Mannschafft / und 3000. Personen / gegen Belgrad / von dar sie ihren Weg gegen das Ottomannische Reich ferner fortsetzten. Worauf den 16. (26.) dito / als nechst-folgenden Sonntag / durch den Bischoff zu Vesprin das Te Deum laudamus in der Kirchen gesungen worden / und hatte man in der Vestung zwar wenige Lebens-Mittel / aber einen grossen Kriegs-Vorrath an Stücken / Munition und dergleichen gefunden.

Die Artickel der Ubergabe bestunden in folgenden Puncten: (1.) Soll das Zeughaus in Canischa / samt Pulver / Kriegs-Munition / und allen andern Sachen / groß und kleine / so zum Zeughaus gehören / wie ingleichen alle Stücke / so sich in der Vorstadt und Vestung selbst befinden / alle Instrumenta und Kriegs-Rüstung / Musqueten / und alles / was im Zeughause verwahret wird / ingleichem alles was zum gemeinen Fisco oder zum gemeinen Gebrauch gehöret / nichts davon ausgenommen / denen Kayserl. Commissarien eingehändiget werden. Auch falls einige verdeckte Minen oder Pulver unter der Erden verborgen wären / so sollen die Türcken gehalten seyn / alles treulich zu entdecken / und hierunter / bey dero Mahometischen Glauben / den geringsten Unterschleiff oder Betrug nicht begehen / auch beym Auszug alles Feuer auslöschen. (2.) Alle Gefangene sollen gleich nach geschlossener Capitulation, ohne einzige Ranzion frey und ledig gelassen werden. (3.) Alle in der Vestung sich befindende / so wohl Innwohner als Frembde / sollen mit dero Gewehr / Kleidern / Vermögen / Kindern / Pferden und Vieh ausziehen / und darauf bis ins Türckesche Gebiet sicher begleitet werden / jedoch sollen sie ohne fliegenden Fahnen und Trommel-Rührung ausziehen. Falls auch einige der salvirten Raitzen / welche sich in der Vestung befinden / sich wegbegeben wollen / soll ihnen solches unverwehret seyn / sollen auch wegen Darleyhen oder Schulden nicht molestiret / noch diejenige / so bleiben wollen / im geringsten nicht beunruhiget werden. (4.) Denen vom Christenthum Abgefallenen ist erlaubet / zu selbigem wiederum zu tretten / auch allerdings verboten / einig Christliches Kind / es sey Männ-

lich-

lich- oder Weiblichen Geschlechts / zu vertuschen / oder gar hinweg zu nehmen. (5.) Es sollen auch der Besatzung gnugsame Fuhren bis an den Drau-Fluß / auch daselbsten Schiffe und Schiffer verschafft werden / welche sie bis ins Türckische Gebiet führen sollen; Und im Fall solche Schiffe auf der Donau nicht mehr zu gebrauchen wären / sollen ihnen so dann andere ertheilet werden. (6.) So bald der Schluß erfolget/ sollen Kayserl. Soldaten in die äusserste Palancka am Thor/ so Baschlar Kayusi genennet wird/ verleget werden / und soll dann denen Türcken erlaubet seyn/ dasjenige alldar zu verkauffen/ was sie nicht begehren mit hinweg zu nehmen. (7.) Sobald die Ratification von Ihro Kayserl. Majest. wird angelanget seyn/ auch Wägen und Schiff bereit sind/ sollen die Türcken ausziehen/ und sich auf den Weg machen.

(8.) Die Besatzung soll alle Zoll- und Steuer-Bücher der Stadt Canischa / auch die Sold-Bücher / was aus Bosnia und andern zur Stadt gehörigen Landschafften / zu Erhaltung der Militz contribuiret wird / gleich wie auch der Spahi Einkünffte / so von den gehuldigten Dörffern erhoben worden/ ausliefern. (9.) Der Besatzung soll beym Auszug gnugsame Convoy zugegeben/ und mit selbiger in aller Sicherheit an die Türckischen Gräntzen begleitet werden/ da dann von Seiten der Türcken einige Officirer als Geissel in der entlegensten Christl. Vestung verbleiben sollen / bis daß besagte Convoy wieder zurück gekommen / worauf sofort/ wann alle/ so zur Convoy gehörig sind/ wieder angekommen/ auch die Türckische Geisseln dimittiret werden sollen. Es ist auch 7. Personen von denen Türcken erlaubet worden / daß sie zu Lande/ von Griechisch-Weissenburg aus/ ins Türckische Gebiet übergehen mögen/ und im Fall selbige durch solchen Weg ihre Reise fortsetzen wollen/ sollen sie mit gnugsamer Convoy versehen werden; doch sollen die Convoyrenden nicht eher wieder zurück kehren / bis sie von denen Türcken Zeugniß erhalten/ daß sie dieselben sicher und unbeschädigt überbracht haben. (10.) Es soll der Besatzung auf der Reise um ihr Geld und billichen Preiß die Nahrung und Nothdurfft gereichet werden. (11.) Weil zu beyden Theilen sich Gefangene befinden/ auch Versicherungs-Scheine gegeben worden/ daß es wohl bis dato mit der Ranzion seine Richtigkeit noch nicht hat / auch die Bürgschafften noch nicht befriediget sind / und solcher Gestalt noch alles ziemlich verwirret stehet; als soll hiermit dieses alles abgethan seyn / und wegen solcher Schuld

und

und Bürgschafft weder Türcken von Christen/ noch Christen von Türcken ferner beunruhiget werden / sondern alle die Forderungen solcher Gestalt aufgehoben und annihiliret bleiben. Ist also diese vortreffliche Vestung / beydes der Situation und Fortification wegen / eine von den stärckesten in Europa/ die auch zugleich ein vollkommener Schlüssel zu Hungarn/ Oesterreich und Steyermarck ist/ ohne Blutvergiessen in Kayserl. Bottmässigkeit gekommen / nachdem sie 90. Jahr in der Türcken Händen gewesen / und Anno 1601. und insonderheit Anno 1664. vergebens belagert worden.

Die unruhige Cron Franckreich richtete inzwischen im Reich noch immer durch alle Monaten grosse Unruhen an / verwüstete/ verheerete und zerstörte alle die jenigen Ort/ wo die ihrigen hinkamen/ auf das grausamste und entsetzlichste / musten aber auch dabey offt mercklichsten Einbuß leiden/ und ihrer etliche hundert ins Gras beissen / auch in den meisten Rencontern die Flucht ergreiffen/ welches alles zu erzehlen/ uns gar zu weitläufftig fallen würde. Ihre Kayserl. Majestät waren hierbey jederzeit eifrigst beflissen / wie diesem Feind mögte allenthalben dapffermüthigst begegnet werden. Als Sie sich einsmals zu Laxenburg befanden / so entstunde den 13. May ein unvermuthetes Gewitter/ welches hefftigst donnerte und blitzte/ und in das Gemach schluge/ worinnen Se. Majestät dazumal Tafel hielte. Der Großmächtige Leopold wiese keine Entsetzung darüber / sondern befahl nur / daß man die Speisen abtragen sollte. Den folgenden 21. Julii legte der Kayser den ersten Stein zu einer Kirche der PP. Benedictinorum Montis Serrati in der Vorstadt Wien/ und that ein grosses Gold-Stück darzu / worauf der zweyköpfigte Adler mit der Cron/ Zepter und Schwerdt / auf dessen Brust ein kleines Schild/ welches das Kayserl. Symbolum führte: Consilio & Industriâ zu sehen waren: In dem Umkreiß stund: Leopoldus I. Rom. Imper. Ung. Bohem. Rex &c. auf der andern Seiten war ein Lorber-Krantz / mit der Beyschrifft: Leopoldus Augustus, Ferdinandi III. Filius & Secundi Nepos, utriusque Regnorum & pietatis heres, idem Deiparæ Virginis Sacellum à Turcis Viennam prementibus vastatum in hoc loco restaurari voluit, positâ fundamentali petrâ quinto Idus Julii 1690.

Unter diesen Vorfällen im Röm. Reich / hatte es im Königreich Hungarn ein schlechtes Aussehen. Des Türckischen Groß-Veziers

Vornehmen gienge hauptsächlich dahin/ mit drey Armeen daselbst zu agiren: Und zwar gegen Nissa mit der Haupt-Armee zu rücken/ um/ nach Eroberung selbigen Platzes/ bis unter Belgrad zu gehen; Mit der andern unterm Commando des Seraskiers Widdin zu Wasser und Lande anzugreiffen/ und die dritte durch den Töckely in Siebenbürgen zu führen/ und weil der Türckische Hof ihm selbiges Fürstenthum übergeben / ihn in demselbigen zu befestigen; zu welchem Ende dann der Groß-Vezier auch in der Landschafft Cossava ein Corpo von 10000. Mann versamlen/ und ihn als er noch im Felde bey Nicopoli stund/ damit verstärcken lassen. Da hergegen der Herr General Heußler ihm bestens angelegen seyn lassen/ die Stände jetztbesagten Fürstenthums in guter Einigkeit und Treue gegen Ihre Kayserl. Majestät zu erhalten/ solches auch vor des verblichenen Fürsten Abaffy annoch minderjährigen Herrn Sohn zu behalten. Hierbenebenst wurden die Pässe nach der Wallachey alles Fleisses verhauen/ und nach Nothdurfft besetzet: Dafern auch der Töckely bey Temeswar durchbrechen/ und in Ober-Hungarn solte einfallen wollen/ so waren 5000. zu Pferde/ welche zu Ergäntzung der geschwächten Regimenter in den Kayserl. Erb-Ländern recroutiret worden/ unterm General Nigrelli beordert/ allenfalls bey Segedin stehen zu bleiben/ und von dar aus dessen Vornehmen zu observiren; Hingegen sollte sich die Haupt-Armee bey Jagodina postiren/ um nicht allein mit dem jenseits der Donau stehenden Heußlerischen Corpo die Communication zu unterhalten/ sondern auch Widdin sowohl als der Stadt Nissa im Fall der Noth beyzustehen; Es wurde auch bey Semendria eine Schiffbrücke über die Donau geschlagen/und eine Kette darüber gezogen/ ingleichen die Insul Orsava bestens fortificiret/ in Hoffnung/ daß dieser Posten genug wäre/ die gantze feindliche Wasser-Macht zu hemmen. Und dieweil Ihre Durchl. Printz Ludwig von Baaden sich annoch zu Wien befunden/ um dem hohen Kriegs-Rathe am Kayserl. Hof annoch beyzuwohnen/ so wurde in dessen Abwesenheit dem Herrn General Veterani/ an statt desselben das völlige Commando über die Kayserl. in Ungarn stehende Armee weiter auftragen/ welcher dann das Fortifications-Werck zu Nissa bester Massen fortgestellet/ die umliegende Vor-Posten mit nöthiger Mannschafft besetzet/ und bey Jagodina für die Haupt-Armee/ welche aus Ober-Ungarn und von andern Orten dahin marchiret/ ein Lager ausstechen lassen.

Indessen hatte der Töckely verschiedene Manifesten in Siebenbürgen bringen/ und darinnen denen Einwohnern kund machen lassen; daß er dieses Fürstenthum von der Ottomannischen Pforten erhalten/ und mit ehesten darinnen Possession nehmen wollte / so auch bald hernach / zu Anfang des Augusti/ erfolget: Dann nachdem sich etliche 100. Frantzosen/ nebst einigen Bassen/ bey ihm eingefunden/ er auch mit dem Fürsten aus der Wallachey / Tartarn und andern räuberischen Völckern sich bis 24000. Mann verstärcket / so hat er sich/ währenden Marches des Groß-Veziers auf Nissa/ über die Donau begeben/ und darauf seinen March gegen den Cronstädter-Paß in Siebenbürgen angetretten; Welches/ als es der General Heußler erfahren/ so ist derselbe/ nachdem er alle bevestigte Plätze mit genugsamer Kriegs-Nothwendigkeit versehen / und mit Fuß Volck besetzet/ wiewohl nicht mehr als mit 4. unvollkommenen Regimentern Teutscher Reuterey / und 5000. Siebenbürgern / darunter sich viele Zäckler befunden / unterm Commando des Siebenbürgischen Generals und vornehmsten Ministri Grafen Teleky/ ihm entgegen gegangen/ um den Durchbruch daselbst zu verwehren/ worauf dann der Feind am 11. (21.) Augusti durch den Paß Peretz angerucket: Die Tartarn aber / mit Hülffe der treulosen Bauern / durch einige Umwege über das Gebürge / die Pferde bey dem Zaum leitende/ in das Land gefallen/ und daher gedachtes Heußlerisches Corpo, so wol forn als hinten/ auf einmal angegriffen worden/ welches zwar Anfangs tapffer gefochten / so/ daß von dem Feind etliche 1000. erlegt worden; Weil aber die Siebenbürgischen Trouppen / und insonderheit die Zäckler / bald darauf die Flucht genommen/ und die Teutschen allein im Stich gelassen / solche auch kaum bis 2500. Mann sich noch starck befunden/ so seynd sie vollends von der Menge der Feinde umringet/ und/ nach einem blutigen Gefechte/ bey 1200. Mann niedergehauen/ darunter obgedachter General Teleckty / Obrist Noirkermers / der General Palicani aus der Walachey / so sich hiebevor Kayserl. Devotion ergeben hatte/ Obrist-Wachtmeister Springinsfeld von dem Dorischen Regiment/ Obrist-Wachtmeister Winckler von dem Castellischen Regiment / nebenst vielen andern Officirern geblieben / und der Marquis Doria gefangen worden. Man hielte auch davor/ daß der tapffere General Teleckty wohl hätte können erhalten / oder auch gefangen genommen werden/ wäre aber von einigen Malcontenten aus einem sonderbaren Haß

nieder-

niedergemacht/ weil er sich das Kayserl. Interesse allezeit angelegen seyn lassen. Die übrige Teutschen haben sich durch die gantze feindliche Macht geschlagen/ und nachgehends zu Hermanstadt wiederum nach und nach eingefunden. Der General Heußler und Graf Magni hatten sich zwar auch mit der Flucht salviret/ weilen aber die Bauren aller Orten auf den Päſſen lagen/ und von denen geflüchteten Soldaten noch viele erschlugen/ so hatte solches Unglück auch den General Magni betroffen/ den die Bauren in einem Dorff/ wohin er sich retiriret gehabt/ erschlagen/ und in ein Wasser geworffen/ der General Heußler aber wurde in seiner genommenen Retirade nach Cronstadt gleichfalls eingeholet/ sein Pferd unterm Leibe erschossen/ und darauf gefangen genommen/ und von des Töckely Leuten ausgezogen; der Töckely aber/ als er ihn erblicket/ nahm ihn gar ehrerbietig an/ und beklagte sein Unglück/ gab ihm auch zugleich einen seiner Leib-Röcke/ und erbot sich/ ihn so gut zu tractiren/ als es sein jetziger Zustand (indem ihm der Kayser alles genommen) leiden würde/ bis es dermaleins besser würde. Er lösete auch den Marquis Doria von den Tartarn vor 60. Rthl. ein/ um den Herrn Heußler in seiner Gefangenschafft zu accompagniren/ der Fürst aus der Wallachey aber ließ seines gewesenen Generals Pallicani Kopf auf einer Lantzen vor seinem Gezelt stecken/ und nachmals nebst 23. eroberten Standarten/ und 2. Heerpaucken dem Türckischen Kayser nach Adrianopel zuschicken/ den Leib aber seiner Gemahlin zu begraben abfolgen.

Hierauf ruckte der Töckely auf Cronstadt/ in Hoffnung/ durch dessen Eroberung die Passage in Siebenbürgen desto besser zu eröffnen/ konte sich aber aus Mangel groben Geschützes des Orts nicht bemächtigen. Jedoch weil die Bürger der Stadt sich an ihn zu ergeben geneigt waren/ so hat der Kayſ. Commendant Graf von Guttenstein/ die Stadt verlassen/ und sich mit der Miliz ins Schloß retiriren müssen/ worauf der Töckely der Stadt die Neutralität verwilliget/ und eben solcher Neutralität halber an alle Oerter geschrieben/ bis sich das gantze Land ihm würde ergeben haben; verschonete auch zu dem Ende dasselbe/ soviel immer möglich/ und ließ ferner an alle Siebenbürgische Stände scharffe Bedrohungs-Briefe abgehen/ daß sie den 8. (18.) Sept. zu Alba Julia auf den ausgeschriebenen Land-Tag sich einfinden sollten; Hingegen machte man in Siebenbürgen in allen Plätzen Anstalt sich zu defendiren/ und versammleten sich die Stände zu Clausenburg/ um zu berath-

schlagen/ wie bey dieser Gefahr das Fürstenthum vor dem anscheinenden Ruin zu beschützen: Sie schickten auch deßwegen einen Expressen an den Kayserl. Hof/ dero gefährlichen Zustand zu berichten/ und um eilfertigen Succurs anzuhalten/ mit der Versicherung/ daß sie in der Ihro Kayserl. Majest. geschwornen Treue und geleisteten Pflichten beständig verharren/ und alles dasjenige/ was zur Defension des Landes nöthig/ beytragen/ auch bey Anlangung eines zulänglichen Succurses der völlige Siebenbürgische Adel aufsitzen/ und sich mit den Kayserlichen conjungiren wolle. Liessen auch alle und jede Einwohner von der zu Alba Julia von dem Töckely angesetzten Zusammenkunfft abmahnen. Daher auch selbiger/ als er mit aller Macht an gemeldtem Ort angekommen/ den Land-Tag zu halten/ nichts sonderliches ausgerichtet/ ausser/ daß die Zäckler zu Errettung ihres Landes sich ihm ergeben/ und ihn mit ihrer Mannschafft (wiewol sie schlechte Soldaten/ aber gute Buschklopper sind/ so den Kayserl. seithero viel Schaden zugefüget/) verstärcket haben. Ihro Durchl. aber der Herr Marggraf Louis von Baaden/ als ihm die Nachricht dieser Niederlage eingelauffen/ so haben selbe ein starckes Corpo/ nebst dem General Veterani/ General Serau und General Heister zu sich genommen/ und seynd damit bey Semendria den 4. Sept. N.C. die Donau passirt/ um des Töckely Vorhaben zu hintertreiben; und haben sie die übrige Kayserl. Völcker dem Herrn General von Aspermont anvertrauet/ mit Ordre, daß er Semendria nach Möglichkeit sollte erhalten/ damit/ wofern das Land in Siebenbürgen rebelliren sollte/ er allenfalls seine Retirade dahin wieder nehmen könte. Setzten hierauf dero March gegen Siebenbürgen eifferig fort/ liessen hinter sich das eiserne Thor/ eine Enge zwischen den Siebenbürgischen Gräntzen und der Temeßwarischen Ebene/ durch welche man in Siebenbürgen reiset/ verhauen/ und mit einiger Mannschafft besetzen/ um sich der Flanque zu versichern/ wohin zwar der Petrozzi/ so unter dem Töckely mit seinen Trouppen gestanden/ im Anmarsch begriffen gewesen/ denen Kayserl. die Päsße zu disputiren/ weilen aber Ihro Durchl. sich dessen zuvor bemächtiget/ hat er sich wieder zurücke gezogen.

Damit auch dem Fürsten in der Wallachey/ so mit seinen Völckern bey dem Töckely in Siebenbürgen stunde/ in seinem Lande eine Diversion gemacht werden möchte/ so beordreten Ihr. Durchl. den Ober-Hauptmann Antonio/ welcher der Zeit mit etlich 1000. Raitzen bey Orsova

sova stunde/ mit Hülffe seiner Guarnison/in der Wallachey einzufallen. Se. Durchl. nahmen auch ferner dero March den 11. (21.) Sept. auf Beckfoll/allwo sie 2. Tage ruheten; den 24. giengen Sie auf Hazeg; den 25. campirten Sie zu Nelaos und Berny/ eine Meile von Huniad; den 26. kamen sie in die Gegend von Zazvora/ allwo sie ein kleines Detachement von den Töckelischen Trouppen antraffen/ welches ausgeschickt war/ von dem March der Kayserl. Völcker Nachricht einzuziehen/ derer etliche darnieder geschossen/ einige aber gefangen genommen worden. Se. Durchl. machten auch hierauf fernere Anstalt/ als zu einem hertzhafften Angriff erfordert werden möchte/ wandten sich darauf nach Millenbach/ und weiter nach Hermanstadt/ in Willens/ den Töckely daselbst anzugreiffen/ welcher aber keinen Stand halten wollen/ sondern/ bey Annäherung der Kayserl. Völcker/ stets auf etliche Meilen voraus gewichen/ und dieselbe fast durch gantz Siebenbürgen herumgeführet/ setzte auch von Hermanstadt an/ biß Cronstadt/ das gantze Land/ so er erreichet/ in Brandschatzung/ und ließ darneben unterschiedene Dörffer ausplündern; und weil ihn die Türcken/ Tartarn/ Wallachen und Moldauer verlassen/ so hat er endlich/ Cronstadt vorbey/ sich wieder nach den Wallachischen Gräntzen retiriret/ an eben dem Paß aber/ durch welchen er vormals ins Land gedrungen/ annoch herum gestreiffet: dahero Ihr. Durchl. gleich resolvirt/ mit der Cavallerie auf ihn loßzugehen/ die Infanterie aber/ in Erwägung/ daß dieselbe durch das viele hin und wieder marchiren und eingerissene Kranckheiten sehr geschwächet worden/ samt aller Bagage zurück gelassen/ und in die Städte verleget. Weil ihm aber solches zeitlich verkundschafftet worden/ so hat er sich vor Ankunfft Ihro Durchl. durch die Cronstädter-Pässe völlig in die Wallachey retiriret/ dergestalt/ daß er den 15. (25.) Octobr. die Siebenbürgischen Gräntzen völlig wieder verlassen.

Der Groß-Vezier war indessen mit der völligen Armee/so in 80000. Mann bestehen sollte/ von Sophia aufgebrochen/ und suchte seinen March auf Piroth/ und folgends Nissa zu nehmen/ welches als es der Herr Hauptmann von Schenckendorf/ damaliger Commendant von Piroth/ erfahren/ so hat er solches dem Herrn General Veterani sogleich kund gemacht/ der auch darauf an alle Gräntz-Oerter Ordre gesandt/ wie sie sich bey dem Marchiren der feindlichen Armee zu verhalten hätten. Inzwischen aber langte der Feind vor Piroth an/ und weil ihm

wegen des Durchzugs an diesem Ort gelegen / so fand er sich genöthigt / denselben zu belagern / ließ auch die Lauffgräben davor öffnen / und damit bis auf den 4ten Tag continuiren / an welchem die Guarnison / die ohne das nur hundert Mann starck war / capituliret / und einen freyen Auszug mit Gewehr und Bagage bis nach Nissa erhalten / worauf auch die Miliz aus den übrigen Gränz-Oertern sich zeitlich nacher Nissa retiriret. Und vermeynte zwar auch der Feind die Besatzung in Procopia unversehens zu überfallen / welche Hoffnung aber vergebens war / indem der Rascianische offtgedachte Ober-Hauptmann Antonio bey Annäherung der Türcken in aller Eyl den Ort geraumet / und sich durch das Gebürg gen Crusowiz retiriret. Hierauf nun setzte die feindliche Armee ihren March geraden Wegs auf Nissa fort / welche hergegen der General Veterani mit 2000. Teutschen zu Fuß und 500. zu Pferd / samt genugsamen Lebens-Mitteln und Munition / so er von Belgrad dahin bringen lassen / versehen / auch an statt des Obristen Graf Jörgers / so indessen gefährlich kranck worden / den General-Wachtmeister Hn. Guido von Stahrenberg / gewesenen Commendanten in Belgrad / mit dem Kayserl. Ingenieur, Grafen von Marsilli / dahin kommen lassen / sich aber den 2. (12.) Aug. von dannen nach Jagodina begeben. Des andern Tags darauf ward die Stadt von dem Feind würcklich berennet / und den 7. (17.) Aug. nach Verfertigung der Batterie / mit Beschiessung derselben angefangen / auch mit den Approchen und Anstalten eifrig fortgefahren / nicht weniger auch an Seiten der Belagerten aller möglicher Fleiß zur Gegenwehr angewandt / bis endlich wegen erschollenen Gerüchts von der Niederlage in Siebenbürgen / und daß / wegen Abmarch der Kayserl. Regimenter dahin / kein Entsatz zu hoffen wäre / der Herr Graf Guido von Stahrenberg den 8. Sept. wegen der Ubergab accordiret / daß die Besatzung mit Sack und Pack / völliger Bagage / auch Ober- und Unter-Gewehr / klingendem Spiel / fliegenden Fahnen / abziehen / und bis an den nechsten Christl. Ort begleitet werden sollte / und hat der völlige Accord folgender massen gelautet:

(1) Ist beschlossen / unterschrieben und zu beyden Theilen beliebet und genugsam confirmiret / daß alle und jede gefangene Türcken beyderley Geschlechts / keinen ausgenommen / unbeschädigt sollen loßgelassen werden. (2) Alle Rascianische Kaufleute und Bauren / samt dero Priestern / mit allen Familien und Gütern / an diese Seite von der Sau gehörig /

hörig / sollen angezeiget werden. (3) Zu mehrer Sicherheit soll jedes Thor mit 30. Janitscharen und benöthigten Officierern/ doch das dritte/ allwo der Auszug der Teutschen Guarnison geschehen wird / durch eine grossere Anzahl von Ottomannischen Soldaten bewahrt werden. (4) Morgen mit dem Anbruch des Tages sollen 100. Wägen / mit Ochsen oder Pferden bespannt / vor dem Thor / wo der Auszug geschehen soll/ sich bereit halten/ und im Fall sie nicht genug seyn sollten/ mehr / nach erheischender Nothdurfft / angeschafft werden; nach dero Abreiß sollen auch hernach die Wägen der Officierer und Teutschen Kaufleute / ingleichen dero Bagage folgen. (5) Der Teutschen Kayserl. Miliz / sowohl Reutern als Fuß-Knechten / soll erlaubet seyn / nach Abreisung der Wägen/ mit ihrem ordinari Gewehr/ fliegenden Fahnen / brennenden Lunten/ Kugeln im Mund/ nach Mittag um 2. Uhr auszuziehen; worunter auch die Officierer von allerhand Art und Condition mit ihren Frauen/ Kindern und Bedienten gehören. (6) Zu mehrer Sicherheit des Geleits soll ein Officierer von guter Condition und Treu mit zulänglicher Miliz ihnen zugefüget werden / welche sie wider die Feinde / sowol Türcken als Tartarn und herumstreichende Albaneser vollkömmlich beschützen sollen/ bis daß sie in Sicherheit/nahmentlich bis Belgrad/ gelangen/ sollen auch auf dem Weg / den sie erkiesen werden / mit genugsamen Lebens-Mitteln von 14. Tagen versorget werden. (7) Allen diesen Puncten versprechen wir auf unser Wort und bey unsern guten Gewissen genau und beständig nachzuleben / ohne das geringste zu violiren; zu dessen mehrer Bekräfftigung wir gegenwärtiges mit eigener Hand unterschrieben und mit unserm gewöhnlichen Siegel bekräfftiget haben. Gegeben in dem Kayf. Ottomannischen Lager vor Nissa den 8. Sept. 1690.

Solchemnach ist der Herr General von Stahrenberg den 9. Sept. N. C. mit den Seinigen abmarchiret / so aber alsobald von den Tartarn/ wobey sich auch Türcken befunden / hier und dar disarmiret und dero meisten Bagage beraubet worden: Es setzte auch eine Tartarische Parthey von etlich 1000. Mann voraus/um an einem gewissen Ort sie sämtlich nieder zu hauen; weilen aber zu allem Glück der Herr General seinen March nicht dahin / sondern auf Semendria genommen / so ist er dadurch diesem barbarischen Vornehmen mit den Seinigen entgangen/ und den 12. (22.) zu Belgrad angekommen. Als nun dergestalt Nissa / Widdin/ samt allen der Gegend gelegenen Pässen eingenommen/ so hat

der

der Groß-Vezier den March rectà auf Belgrad fortgesetzet; unter Weges auch Semendria mit einem starcken Schwarm angefallen / wohin der Obrist-Wachtmeister Weingarten mit 400. Mann vom Görzischen Regiment nebenst einigen National-Völckern commandirt war: der Groß-Vezier aber ließ den Ort beschiessen / und obwol nachgehends der Obrist-Wachtmeister von Belgrad Ordre erhielt / wofern der Ort gar nicht zu behaupten stünde / denselben in der Nacht zu sprengen / und sodann die darinn liegende Besatzung zu Wasser zu salviren / so hat doch solches nicht füglich zu Werck gerichtet werden können / gestalten die Türcken / nachdem sie bis an den Hals durchs Wasser gesetzt / sogleich den so genannten Wasser-Thurn mit grosser Furie angefallen / und sich darauf der gantzen Stadt mit stürmender Hand bemächtiget / und alles niedergehauen.

Der Herr General von Aspermont aber / dem bey Abzug des Herrn Marggrafen von Baaden und anderer hohen Generalen nach Siebenbürgen das übrige Kayſ. Volck indessen anvertrauet worden / und den 5. Sept. N. C. mit der zugegebenen Mannschafft des Salmischen / gantzen Palfischen und halb Launizischen Regiments zu Fuß / dem gantzen Tschinischen Regiment Husaren angekommen war / fand daselbst / daß alles im schlechten Stande / und in der Vestung weder Constabel / noch Pulver / Lavetten / oder andere zur Defension nöthige Requisita, auch über 2. Bomben nicht vorhanden / ingleichen / daß die Fortification noch viele Verbesserung vonnöthen hätte / weil es ein alter irregulirter Platz / ohne Flanquen / auch an manchem Ort der Graben entweder eingefallen / oder gar keiner da war. Dahero er alsobald den Obristen Doller nach Wien abgefertiget / um Ihr. Kayserl. Majest. davon Bericht zu geben / erhielte dabenebenst Ordre, den von dem Herrn General Guido von Stahrenberg / und Grafen von Archinto etliche Klaffter tieff angefangenen Graben und Retrenchement um die Stadt zur Perfection zu bringen / um sowol vor den Spionen / als eingefallenen Kranckheiten sicher zu seyn / welches denn soviel geholffen / daß die Regimenter sich nicht in die Enge der obern und Wasser-Stadt / sondern allda in der offenen Lufft lagern können / worbey die Arbeit an der Contrescarpen starck fortgesetzet / und an dem alten Angel-Thurn gegen der Donau / des Kara Mustapha Thurn genannt / weilen dieser der gefährlichste Ort zu seyn schiene / 3. Redouten vorher / und anderer Orten mehrere angeleget /

die

die Contrescarpe mit Pallisaden besetzet / die alte Mauren / Häuser und Mosqueen abgebrochen/ die Keller/ Brunnen/nebst einigen tieffen Oertern/ in welchen wohl 4. oder mehr Esquadronen zu Pferd sicher stehen können / soviel möglich / und die Kürtze der Zeit nebst anderer Arbeit zulassen wollen/ eingerissen und zugeworffen/ auch einige Hügel abzutragen angefangen worden; weilen aber / wie gedacht / die Kürtze der Zeit / um solches alles in vollkommenen Stand zu bringen / nicht zugeben wollen/ so muste man etliche Redouten an die gefährlichsten Oerter legen / der Herr General Aspermont liesse auch den Hauptmann Tasso mit 200. Mann und einem Ingenieur nach Peterwardein gehen/um solchen Ort besser zu fortificiren / schickte dabenebenst einen Expressen an den Banum Croatiæ und Grafen von Hofkirchen ab / und commandirte den General Ladislaum Tschaick mit seinem Regiment nach Mitrowiz / mit Ordre, des Hn. Grafen von Hofkirchen Befehl zu pariren / und daselbsten wegen der zwischen Sabaz und Belgrad erscheinenden Feinde ein wachendes Auge zu haben und den Sau-Strom zu besetzen.

Worauf denn / als die Tartarn an der Sau sich sehen liessen / gedachter Graf mit seinem Regiment von dannen nach Capina gerücket/ die Czaboroische Granitzer aber bey Valckowar zu stehen beordert worden: Dargegen erhielt der Herr General Bericht / daß der Graf von Hofkirchen sich kranck nacher Peterwardein bringen lassen / weßhalben er dem General von Stahrenberg / welcher / wie kurtz vorher erwehnet/ den 12. (22.) Sept. mit seiner Guarnison von Nissa zu Belgrad angekommen war / sein gehabtes Commando über den Sau-Strom aufgetragen / ließ auch dabeneben den Baron Geyman / Obristen des Palfischen Regiments/ mit 4. Compagnien nach Esseck gehen/ und den Sau-Strom mit genugsamer Mannschafft besetzen. Es kame auch den 5. (15.) Sept. der Feld-Artillerie-Hauptmann Coor/ mit vielen Feuerwercken / Bomben / Pulver / und andern Kriegs-Nothurfften zu Belgrad an/worauf der Herr General das sämtliche Pulver/ so in etlichen tausend Centnern bestund/ theils ins Schloß und in die Wasser-Stadt bringen/ und in denen daselbst befindlichen Gewölbern und Kellern verwahren ließ. Den 10. (20.) Sept. wurde man einiger feindlichen Trouppen ansichtig/ welche verschiedene Dörffer abbrandten / die Bauren niederhieben/ und das Vieh hinwegtrieben. Denen sind den 18. (28.) dito die Tartarische Reuterey/ welche nach Aussage der Uberläuffer über 20000.

nicht starck seyn sollte/ gefolget/ bis endlich den 1. Oct. N. C. der Groß-Vezier mit der völligen Infanterie / so auf 40000. Mann geschätzt wurde / früh Morgens angelanget / auch sofort auf die Vorstadt und Graben angerücket / und folgends bey dem Churfürstl. Hause und in etlichen Moßqueen Posto zu fassen angefangen.

Hierauf hat der Herr General Aspermont sogleich die Vorstadt anzünden lassen / und mit seiner bey sich habender Mannschafft sich zurücke gezogen / und den Obristen Grafen von Archinto / weiln der Herr Graf von Herberstein kranck darnieder lage / beordert / in der Vestung und Contrescarpen nöthige Anstalt zu machen/ und die Raizen und Krancken ausser der Vestung über die Sau zu schicken/ und nichts als die Teutschen Bürger/ so jedoch nicht über 40. Mann ausmachten/ darinnen zu behalten. Jedem Regiment wurden auch ihre assignirte Oerter angewiesen/ als nemlich rechter Hand bis an die Donau sollte stehen das Solmische/ Auerspergische/ Welspergische / Herbersteinische / Jörgerische / Archintische und Aspermontische Regiment / und längst der Wasser-Mauer/ vom Semliner-Thor an / bis an das andere / und der Stadt bis an die Donau / das Palfische Regiment schliessen. In das vor der Stadt gelegene grosse Kauffhaus/ so man das Archintische nennte/ wurden hundert Mann geleget/und die vordere Redouten nicht weniger mit Mannschafft besetzet/ auch die zurückwärtige noch in selbiger Nacht verfertiget; da dann der Feind der daherum gestandenen alten Mauer und Brandstücke / auch der Mosqueen und des so genannten Stahrenbergischen Hauses / welches wegen allzufernern Entlegenheit nicht entsetzet werden können / noch selbige Nacht sich dergestalt bedienet / daß er bey 3. bis 4000. Mann allda stehen lassen/ sein Haupt-Lager aber hart an die Vorstadt geschlagen / und eine grosse Anzahl Janitscharen vor der Stadt an einen solchen Ort anrucken lassen/ daß man sie in der Stadt nicht sehen/ weniger beschiessen können / durch welchen gleichsam von der Natur angewiesenen Sammel-Platz der daselbst befindlichen Häusern und tieffen Gründe / welche wegen Kürtze der Zeit nicht gleich und eben gemacht werden können / und sonsten überall sehr vortheilhafften Lagerung der Türcken soviel gewonnen worden / daß die Belagerte aus ihren Posten einen weitern Ausfall/ aus Furcht abgeschnitten zu werden / nicht leicht wagen dörffen. Den 2. Oct. N. C. frühe fiel der Feind in etlich 1000. starck/ das so genannte Archintische Hauß mit aller Macht an/ und suchte

dabey

dabey die darein gelegte hundert Mann samt ihrem Hauptmann Ransau vom Solmischen Regiment abzuschneiden/ weiln er aber vom Obristen Baron von Welvomserg/ und vom Obrist-Lieutenant von Lapatheck/ und dem Lieutenant von Görtz/ welche sich alle sehr tapffer hierbey erzeigten/ entsetzet ward/ hat er sich/ wiewol nicht ohne empfangene Wunden/ durchgeschlagen/ und die Mannschafft in die nechste Redoute salvirt. Ob nun wohl noch denselbigen Tag der Feind mit etlichen 1000. Mann die kleinere Redoute angegriffen/ so ist er doch allezeit mit Verlust davon zurück geschlagen worden/ also daß er den 1. und 2. Oct. N. C. über tausend Mann verlohren/ da hergegen dissеits wenig geblieben seynd/ dabey sich dann Herr Graf Palfy/ welcher General-Wachtmeisters-Dienste gethan/ und Herr Graf von Archinto sehr wohl verhalten. Den 3. 4. ditto haben die Türcken ihre Approchen und Lauffgräben verbessert/ auch einiger weit-entlegenen Redouten sich bemächtiget/ durch deren bißherige Behauptung die Belagerte soviel Zeit gewonnen/ daß sie die schwächeren Plätze/ sonderlich an der Contrescarpe gegen der Donau/ von dannen man sich eines Uberfalls zu befürchten hatte/ besser verwahren können. Der Feind hergegen/ welcher seine Attaque von der Donau bis an die Sau/ und also von einem Wasser zum andern gezogen hatte/ setzte die Belägerung dergestalt eifrig fort/ daß er den 6. Oct. N. C. mit seinen Linien nicht 80. Schritte mehr von der Contrescarpe war/ an welchem Tag sie auch sehr starck an der Donau ansetzten/ und Anfangs zwar die Christen aus den Redouten daselbst trieben/ auch bis an die Contrescarpe anrucketen/ wurden aber von dem Herrn Gen. Aspermont nicht allein zurücke getrieben/ und die Redouten wieder behauptet/ sondern auch bis an ihre Lauffgräben von den Christen verfolget/ daß sie sich endlich bis an obgedachtes Archintische Haus retiriret/ bey welcher Action, so über 2. Stund gewähret/ der Feind viel Mañschafft verlohren.

Den 8. Oct. N. C. früh Morgens ist der Feld-Marschall Herzog von Croy/ auf empfangene Kayſ. Ordre und aufgetragenes Commando/ zu Belgrad angekommen/ und nachdem er alle Posten visitiret/ hat er das von Kayserl. Majest. ihm anvertraute völlige Commando angetretten/ zu welcher Zeit die damalige Guarnison in 3220. Mann/ so Dienste thun können/ annoch bestanden/ davon 1300. jedesmal die Wacht versehen/ die übrigen aber des Morgens frühe auf dem Parade-Platz kommen/ und die andern auf der Wacht ablösen müssen; Ob nun

wohl die Türcken von ihren aufgerichteten Batterien sehr eifferig in die Vestung spieleten / so wurde doch von Christlicher Seiten ihnen dergestalt wieder geantwortet / daß dadurch dessen Batterien ziemlich durchlöchert und ruiniret worden. Also daß noch zur Zeit der Feind keinen sonderlichen Vortheil gegen die Belagerten / weniger eine Breche erhalten / dahero auch die Herren Ober-Officierer alle gutes Muths waren / bevorab da an Proviant und Munition (ausser verfertigten Bomben / Granaten und Feuer-Kugeln) kein Mangel erschiene. Als aber der Herzog von Croy / auf eingenommenen Augenschein / sogleich den ersten Tag seiner Ankunfft im Werck begriffen war / ein Schreiben / welches durch einen Expressen abgeschicket werden sollte / an Ihr. Kayserl. Maj. zu verfertigen / und dadurch den damaligen Zustand der Vestung zu berichten / ereignete sich um 4. Uhr Nachmittag dieser traurige Zufall / daß eine feindliche Bombe in den so genannten bleyernen Thurn in dem Schloß fiel / und selbigen sobald in Brand brachte: welcher zwar durch gute gemachte Anstalt bald gelöschet / so daß Herr General Aspermont / der so stracks hinaus geritten / nachdem er solches gesehen / wiederum in sein Logiament gekehret; über eine kleine Weile aber that es einen starcken Schlag in dem Schlosse / und gleich darauf noch 2. andere mit grausamen Geprassel / wordurch / weiln das allda befindliche Magazin angegangen / alles zerschüttert / also daß Steine / Felsen und andere Sachen in der Lufft herumflogen / das Schloß auf beyden Seiten gesprenget / der Wall samt den darauf gestandenen Stücken an der Sau über einen Hauffen geworffen / die auf den Wällen und Contrescarpen befindliche Soldaten / ingleichen die andere daselbst herumgelegene Regimenter / als Salm / Auersperg und Welsperg / meistens erschlagen / oder doch blessirt und gequetschet / und selbige gantze Fronte also geöffnet und erweitert worden / daß der Feind Esquadronen-weise über die angefüllten Gräben gehen und reiten können. Durch den andern Theil des Schlosses / so in der Wasser-Stadt gesprungen / ist die daselbst zu allem Unglück in Bereitschafft gestandene Mannschafft / in 1100. starck / gleichfalls fast alle getödtet und erschlagen / ja gantze Häuser / und unter denselben auch des Herrn Gen. Aspermonts Behausung dermassen erschüttert worden / daß man nicht mehr zur Thüre heraus kommen / sondern zum Fenster hinaus springen müssen. Da dann Ihr. Durchl. der Herr Herzog von Croy dem Parade-Platz / allwo Herr Graf Archinto nicht 5. taugliche

Solda-

Soldaten zusammen zu bringen sich getrauete / Herr General Aspermont aber den so genannten Cara-Mustapha-Thurn/ allwo die Türcken den meisten Angriff allezeit gethan/ so stracks zugeeilet.

Ob nun wohl zu solcher Zeit bey jetztgedachtem Thurn keine sonderliche Gefahr sich ereignet / derohalben auch die hohe commandirende Kriegs-Häupter die zerstreuete und in der Flucht begriffene Soldaten wiederum zusammen zu bringen / und überall gute Anstalt zu machen suchten; gestalten auch/ als über 1000. Personen in die Marquetender-Schiffe und Saicken / in die Insul auf der Donau bereits überzufahren angefangen / der Saicken-Oberste auf Befehl des Hn. General Aspermonts würcklich zurück gekehret / so wurde doch die bereits entstandene grosse Confusion durch die darauf erfolgte Entzündung des Proviant-Hauses in der Wasser-Stadt dermassen gemehret / daß derselben nicht weiter zu steuren war / sondern vielmehr die hohen Generals-Personen wegen des überall Hauffen-weis durch alle Gassen der Stadt andringenden Feindes / und vor Augen liegenden gäntzlichen Ruins des Orts/ dero eigene Person zu salviren / ohnumgänglich gemüssiget wurden / gestalten dann Ihr. Durchl. der Herzog von Croy und Herr Graf von Archinto zusammen in einer Saicken/ Herr General Aspermont aber in einem löcherigen Schiff / massen dergleichen viele von denen in der Lufft herum geflogenen Steinen waren durchbrochen worden / abgefahren; als aber solches sincken wollte/ vom Hn. Herzog von Croy und Hn. Grafen von Archinto in das ihrige aufgenommen / und dadurch nebst ihnen erhalten/ anbey auch etwas weniges von der Besatzung / ungefähr in die 400. Mann / so sich durch Schwimmen und sonst salvirt / kümmerlich errettet worden. Jedoch hatte der erschröckliche Brand / dadurch nach und nach alles Pulver / samt den Bomben und Carcassen an verschiedenen Orten aufgeflogen / denen Türcken gleichfalls nicht geringen Schaden zugefüget / massen derselben eine grosse Anzahl ersticket / oder sonst erschlagen wurden / dahero sie auch / weil sie immer besorgen musten/ durch neue aufgehende Minen und versprengte Magazinen verschüttet zu werden / sich etwas zurücke ziehen musten / bis sie endlich bey in etwas nachlassendem Feuer hinein gedrungen/ alles/ was sie noch darinnen gefunden / niedergemachet / und sich also des Orts / gleich als eines Stein-Hauffens/ wiewol nicht ohne grossen Verlust (welcher in allem etwa auf 9000. Mann wollte geschätzet werden) endlich bemächtiget / wobey der

Kayserl. Hof nichts so sehr/ als den Verlust der so tapffern Mannschafft bedauret; massen dann von Officierern Hr. Obrist Welsperg/ Obrist-Lieutenant La-Pace, Obrist Görtz/ Sommerfeld/ Herberstein/ Obrist-Wachtmeister Pecci/ und Hauptmann Lerßner/ nebst andern Ober- und Unter-Officierern/ so alle ritterlich gefochten/ ihr Leben vor die Christenheit gelassen. Ihr. Durchl. der Hr. Herzog von Croy seynd hierauf mit der bey sich habenden Mannschafft nacher Esseck gegangen/ und haben aus Waradein/ Illock/ Sabuz/ und andern kleinen Orten das Proviant an sich gezogen. Herr General von Aspermont dagegen hat sich nach dem Kayserl. Hof begeben.

Indessen hatte auch der Groß-Vezier/ nachdem er etliche Tage vor Belgrad gestanden/ ein starckes Corpo über die Sau commandirt/ welches/ weil es bis auf Esseck gestreiffet/ und mit der Vorwacht daselbst scharmuziret/ dannenhero der Türcken ferneres Vornehmen leichtlich zu vermuthen war/ so ließ der Herr Herzog von Croy zur tapffern Gegenwehr alle Anstalt machen; und erhielte zwar derselbe den 17. (27.) Octobr. durch den von Esseck nach Wien abgeschickten/ und folgends zurückkommenden Hauptmann Jungen Ordre, sich nach dem Kayserl. Hof zu erheben/ und dem Hn. Gen. Guido von Stahrenberg das Commando zu Esseck zu übergeben. Es waren aber inzwischen die Türcken/ und zwar benanntlich am 19. (29.) Octob. unterm Commando des Hassan Bassa aus Boßnia/ in 15000. starck nicht allein vor Esseck bereits angelangt/ sondern hatten auch sogleich mit 5. einpfündigen/ und mit 2. achtpfündigen Stücken/ nebst 2. Mörsern/ dasselbe zu beschiessen/ und würcklich zu belagern angefangen; suchten auch sonsten die Belagerung eifrig fortzusetzen. Dahero dann Ihro Durchl. daselbst zu verharren veranlasset/ und folgends durch dero unermüdeten Fleiß und Sorgfalt überall gute Anstalt zu machen/ ihnen angelegen seyn lassen/ auch sich in Gefahr zu setzen nicht scheueten; massen den 3. Nov. N. C. (als sie des Feindes Wercke zu recognosciren ausgegangen/ die Türcken solches ersehende/ so stracks Feuer auf sie gaben/ wodurch sie etwas verwundet worden/ dessen aber ungeachtet/ liessen dieselbe den darauf folgenden 4. dito mit 300. Mann zu Fuß und 200. zu Pferde um Mittag einen Ausfall thun/ so dergestalt geglücket/ daß der Feind guten Theils aus seinen Approchen geschlagen/ selbe soviel möglich ruiniret/ 5. Fahnen (die Ih. Durchl. durch den Obrist-Lieutenant Lion folgends nacher Wien überschicket)

schicket) erobert/ und etliche 100. Türcken erleget worden. Den 5. dito/ weilen der Feind nur noch 15. Schritt mit seinen Approchen von den Pallisaden stund/ und durch continuirliches Bomben-Einwerffen und Schiessen die Häuser bereits sehr durchlöchert hatte/ und sich allerdings anstellete/ als ob er einen Haupt-Sturm zu wagen Willens wäre/ so verfügten sich Ihr. Durchl. benebenst dem Hn. General Stahrenberg/ so stracks in die Aussenwercker/ und liessen alles in gute Verfassung allda anstellen. Als sie nun durch einen Gefangenen Nachricht erhielten/ daß die Türcken im Lager festiglich glaubten/ ob sollte ein starcker Teutscher Succurs/ um Esseck zu entsetzen/ im Anzug begriffen seyn/ deßwegen auch der Bassa/ vor dessen Ankunfft den Ort zu erobern/ äussersten Fleisses sich bemühen würde/ so wurde darauf/ um die Türcken in ihrem geschöpfften Wahn desto mehr zu stärcken/ die disseits der Donau gestandene Cavallerie gegen Abend zwischen Tag und Nacht weitläufftig auseinander über die Brücken zu marchiren beordret/ welches auch dermassen glücklich von statten gegangen/ daß der Feind bey deren Anmarch/ bevorab da er die zu diesem End hinausgeschickte Tromelschläger den Dragoner- und Musquetierer-March (obwol deren keiner vorhanden) schlagen gehöret/ auch sonst mit Paucken/ Trompeten und Pfeiffen ein groß Gethön gemachet worden/ nicht anders geglaubet/ als ob warhafftig ein grosser Succurs in Esseck ankommen wäre; derohalben er sogleich nach gehaltenem Abend-Gebet alles Geschütz gegen die Stadt gelöst/ darauf die Approchen in der Stille verlassen/ und sich zur Flucht fertig gemacht/ Ihr. Durchl. als denen dieses alles wissend/ liessen dagegen die gantze Nacht hindurch solchen Lermen machen/ als wann man augenblicklich den Feind überfallen wollte.

Weiln dann hiernechst sowohl in den Approchen als feindl. Lager alles stille worden/ auch die nechst an den Pallisaden stehende Schildwachten angezeiget/ daß in denen Lauff-Gräben nichts mehr gearbeitet würde/ hat solches den Herzog dahin bewogen/ einem von denen Musquetirern/ welcher sich in gedachte Lauff-Gräben zu gehen unterstehen wollte/ eine Erkäntnis von 50. Ducaten zu versprechen/ deren einer die Kühnheit gefasset/ und sich hinein gewaget/ auch ersehen/ daß die Türcken die Lauff-Gräben würcklich verlassen/ weßwegen der Herzog frühe Morgens 50. wohlberittene Husaren aus der Stadt gelassen/ welche/ als sie das Türckische Lager verlassen gefunden/ und nicht mehr als 3. Türcken

ertap-

ertappet; so haben hierauf Ihr. Durchl. nebst dem Herrn General von Stahrenberg mit einiger Mannschafft des Tages/ als am 6. dito/ sich in des Feindes Lager erhoben/ die hinterlassenen 4. Stücke/ 2. Mörser/ eine grosse Quantität von Ammunition/ Bomben/ Granaten und Proviant/ nebst anderer Bagage / so die Türcken hinterlassen / in die Stadt führen/ und die feindl. Lauffgräben wieder zuwerffen lassen/ auch haben die Husaren bis gegen die Sau gestreifft / und nichts mehr von den Türcken angetroffen. Ist also durch obgedachte Krieges-List diese Belagerung aufgehoben worden/ Ihr. Durchl. aber der Herzog von Croy/ nachdeme sie das Commando von Esseck dem Hn. General von Stahrenberg überlassen/ noch selbigen Tags von dannen nach Wien abgereiset/ um Ihr. Kayserl. Maj. den annehmlichen Bericht zu überbringen; wie dann der Kayserl. Hof um so viel mehr damit erfreuet worden / weilen dieser Ort wegen der Essecker-Brücken zwar ein Haupt-Paß/ aber von keiner sonderlichen Fortification, und dahero dem Feind durch Wegnehmung desselben zu weiterm Unternehmen ein grosser Vortheil würde seyn zugewachsen/ der Bassa aber / so die Belagerung aufgehoben / ist auf Befehl des Groß-Veziers strangulirt worden.

Nach diesem hatte der Groß-Vezier indessen 7. bis 8000. Mann unterm Commando eines Bassen in Belgrad eingeleget / und alle eingefallene Fortifications-Wercke fast wieder in vorigen Stand setzen lassen/ auch neue anzulegen Ordre ertheilet / die übrigen Völcker aber meistens in die Bulgarey / Albanien und Boßnien einquartieren lassen / um selbe in nächster Campagne desto zeitlicher wieder ins Feld zu bringen. Worauf er dann zu dem Groß-Sultan nach Adrianopel abgereiset; die Kayserl. aber hatten nunmehro in diesen Gegenden jenseits der Sau nichts mehr übrig / als die einzige / gegen Belgrad über in der Donau liegende Insul Orsava / nebst der beyliegenden Insul Carolina / welche auch die Besatzung / ungeachtet der bisherigen unglücklichen Begebenheiten / allezeit tapffer behauptet / bis es endlich im Monat Decembr. an Lebens-Mitteln zu gebrechen begunte / da dann der daselbst liegende commandirende Obrist-Wachtmeister von dem Souchischen Regiment vor sich und die gantze Guarnison zwar einen ehrlichen Accord getroffen/ um sicher abzuziehen / und bis nach Vipalancka begleitet zu werden: nichts desto weniger aber sind sie ingesamt/ der gewöhnlichen Türckischen Treulosigkeit nach/ hin nach Belgrad geführet/ und zum Fortifications-

Bau

Bau allda gebrauchet / und dem Commendanten der Kopf abgeschlagen worden / aus Vorwand / weil er sich allzulang verthädiget hatte/ welcher dann in Wien sehr betrauret ward / weil er ein tapfferer und in Kriegs-Sachen sehr erfahrner Mann gewesen.

Mit dem Anfang des 1691sten Jahrs wenden wir uns wieder mit unserer Feder ins Römische Reich / um zu bemercken / was sich daselbst ereignet. So grausam nun die Franzosen etliche Jahre nacheinander allda gehauset / so tyrannisch fiengen sie auch mit dem Anfang des 1691. Jahrs an unterschiedlichen Orten in der Pfaltz und an der Mosel ihre Contributiones einzufordern/und in Ermanglung derselben/ mit Sengen und Brennen/ mit Morden und Rauben/ zu verfahren. Sie hatten denen bis aufs Marck ausgesogenen Einwohnern der von ihnen ehedessen gantz in die Asche gelegten uralten Stadt Worms / welche sich/ vor ihrer abscheulichen und über-barbarischen Grausamkeit sich zu verbergen/ in die noch übrig-gebliebene Keller und Gewölber retiriret / auferleget/eine Repartition von 2000. fl. auf ihre in dem so genannten Worms-er-Bann liegende Gärten und Weinberge zu machen / und diejenige/ welche hierzu nicht contribuiren wollten / oder abwesend waren / zu specificiren/ da sie alsdann denselbigen ihre Gärten und Weinberge zu ruin'ren und auszuhauen droheten. Die Einwohner der gleichfalls verbrannten und zerstörten Stadt Oppenheim / hatten die Helffte ihrer Contributionen dem Commissario zu Lautern zwar entrichten wollen/ wurden aber von selbigem mit ihrem sauer-erworbenen Geld zurücke geschickt/ mit angehängter scharffer Bedrohung / woferne sie nicht alsobald die völlige Summe der ihnen angesetzten Contribution entrichten würden / sie alsdenn bis zur völligen Bezahlung in gefänglicher Verhafft verbleiben sollten.

Im Chur-Pfälzischen Ober-Amt Alzey hauseten diese Unchristen mit Contributions-Erpressungen abscheulich / wie auch in der Eyffel/ auf dem Hundsrück / im Chur-Cöllnischen Ertz-Stifft / im Neuburgischen und Chur-Maynzischen. Im Hornung tyrannisirten sie in den Chur-Pfälzischen Orten ebenfalls unbeschreiblich. Im April eroberte der König selbst die Stadt und Vestung Mons mit Accord. Im Majen schickten die Franzosen hin und wieder viele Brand-Brieffe aus/ und begehrten/ daß ihnen innerhalb 6. oder 8. Tagen die Contributionen nach Philippsburg gelieffert werden sollten / oder widrigen Falls sie

selbsten solche abholen/ und dabey alles in Brand stecken wollten. Dem Städtlein Sinzheim hatten sie 6000. Livres auferlegt. Denen Unterthanen zu Alzey / und in den übrigen Chur-Pfälzischen Oertern nahmen sie die Früchte mit Gewalt hinweg / und ob sie gleich solche bezahlten / so beunruhigten sie doch dabey den gemeinen Mann gantz unbeschreiblich. In den Spanischen Niederlanden hauseten sie eben so schlimm / sonderlich in der Grafschafft Namur / und eroberten die Stadt Hall / konten aber die Stadt Lüttig nicht überwältigen. Im Brachmonat verderbten sie denen Mainzern ihre Früchte / wurden aber darüber dermassen bewillkommet/ daß sie mehrentheils des Aufstehens vergassen. Im Heumonat wurden sie bey der Abtey Pruym in der Eyffel von denen Brandenburgischen Völckern aus Aachen überfallen / guten Theils niedergemachet / und die übrigen in die Flucht gebracht. Im Augustmonat verbrannten sie das veste Schloß Geroldstein / und eroberten die Stadt Pforzheim mit Accord.

Wie nun solcher Gestalt die Sachen in Teutschland sich verhielten/ so erlangte der tapfermüthige Marggraf von Baaden bey Salankemen eine Preiß-würdige Victorie wider die Türcken / und zwar mit folgenden Umständen: Demnach der Groß-Vezier zu Belgrad im Heumonat angelanget / hatte er dahin alle Bassen zum grossen Kriegs-Rath beruffen/ und die gegen die Venetianer abgeordnete Trouppen contremandirt / so stunde auch schon der Töckely der Orten fertig / sich mit dem Groß-Vezier zu conjungiren / die Tartarn / welche jenseits der Donau ohnfern Orsova stunden/ wurden gleichfalls zur Haupt-Armee beordret/ und gieng des Groß-Veziers Absehen zuforderst dahin / vor Ankunfft der Kayserl. Armee sich des Passes Peter-Waradein zu bemeistern/ und nach Erhalten dessen eine Brücke über die Donau zu schlagen / damit er daselbst die freye Fahrt haben/ und mit armirten Schiffen und Saicken die Hinführung des Proviants und Kriegs-Nothwendigkeiten bedecken möge/ weßwegen er Titul/ so mit Kayserl. Völckern besetzet/ mit 60. Saicken und 7000. Mann attaquiren lassen / sich auch nach drey-tägigem Widerstand mit Accord ergeben / die Guarnison wurde beym Auszug/ ungeachtet des Accords / niedergesäbelt / und der Ort nachgehends gesprenget. Die Kayserl. Armee ward mittler Zeit von Illock nach Peter-Waradein gerücket/ und dardurch das feindliche Vorhaben verhindert; woselbst der Prinz Louis von Baaden die im Schloß zu Versicherung

der

der über die Donau und Theyß geschlagenen Brücken / und zur Communication mit Ober-Ungarn (woselbst der General Nigrelli das Commando/ auch im Augusto von Wien dahin abgereist) angefangene Fortifications-Wercker in bessern Stand bringen / auch einige grosse Schiffe ausrüsten liessen / sich derselben wider die feindliche armirte Schiffe zu bedienen; allda auch das Neuburgische Regiment mit der Kriegs-Cassa anlangte / so wurde auch das Lager ferner mit 1000. Husaren und 500. Heyducken/ unter dem General Graf Budiani/ wie dann auch mit einem Chur-Bayerischen Regiment zu Fuß von 2000. und einer Bataillon vom Beckischen verstärcket. Den 3. Aug. N. C. nahm die Kayserl. Armee von dannen ihr Lager unter Carlowiz / blieb den 4. dito daselbsten wegen der noch zurück gewesenen Bagage stille liegen/ den 5. aber giengen sie bis Salankemen/ wurden nebenst denen auf der Donau sich zusammen gezogenen feindlichen Saicken / daselbst einer Parthey von 4000. Pferden gewahr/ so sich aber sobald zurück gezogen. Den 6. dito gieng der March weiter fort gegen Semblin / welcher Gegend man ein feindl. Corpo gewahr wurde / so aber keinen Stand hielte/ weil sie nur ausgangen/ das feindl. Lager zu recognosciren.

Den 7. u. 8. wurden etlich 100. Mann zu recognisciren abgeschickt/ welche bey Samlin die Türckische Vorwacht angetroffen / so aber gewichen/ das feindliche Lager aber bey der Sau hatte man wegen dicken Nebels nicht erkundigen können. Den 9. brachten die Husaren einen Janitscharen-Lieutenant gefangen ein/ welcher confirmirte/ daß der Feind ausser einem kleinen Corpo über die Sau/ worüber er drey Brücken geschlagen/ gangen/ und sich bey Samlin verschantzet / und das Lager mit 160. Stücken umsetzet hatte / zeigete auch durch einen Abriß das gantze Türckische Lager. Als sich den 11. der Feind zu Pferd starck sehen ließ/ brach die Kayserl. Armee von dannen auf / stellte sich in Bataille, und ruckte solcher Gestalt bis zwey Stund gegen Samlin fort/ da dann unterschiedliche Scharmützel vorgiengen/ und hatte sich die völlige Armee/ wo die Esquadronen und Bataillons marchirt / an die Donau / selben Fluß im Rücken habend / gesetzet / den lincken Flügel ließ Prinz Ludwig von Baaden mit Wägen und Spanischen Reutern versichern: Weiln aber das Volck wegen Mangel des Wassers / als welches auf Wägen muste nachgeführet werden/ sehr abgemattet / blieb die Armee zur Ausrastung still liegen/ ohne daß beyde Armeen nur eine Stunde von einander

der stunden. Demnach aber die feindliche Armee auf der Höhe bey Samlin / mit dem rechten Flügel an der Donau / mit dem lincken aber bis an die Sau geschlossen/ sehr vortheilhafftig / und wohl mit Retrenchementen versehen stunde/ und dahero nicht thunlich erachtet ward/ selbe anzugreiffen/ und unmöglich / durch Schliessung der Sau bis an die Donau / weiln das Feld zu groß / und einfolglich mit der Kayserl. Armee nicht besetzet werden kunte / dem Feind das fouragiren zu verhindern / auch noch dieses zu befahren stunde / es möchten die Türcken/ massen allda ein offen Land / die von Salankemen habende Zufuhr verhindern/ oder gar weggenommen werden/ zogen sich Ihre Durchl. Prinz Ludwig von Baaden den 4. (14.) mit der völligen Armee gegen die Donau wieder zurück/ nahmen selben Fluß ebenfalls in Rücken/ und nachdem sie einen Tag daselbsten / um dem Feind alle die Muthmassungen einer Flucht zu nehmen / gerastet / ruckten sie weiter den 6. (16.) eine Stund die Donau hinauf. Den 7. (17.) liesse sich die völlige Armee ausser dem Lager sehen/ als aber der Posten nicht allerdings dienlich/ auch rathsam schiene sich denen Lebens-Mitteln näher zu machen/ muste sich die Armee in drey Colonien und Bataille-Ordnung in des Feindes Gesicht die Donau aufwärts halb-rechts moviren : Ob nun wol der Feind jedesmal suchte sich in die Arrierguarde einzudringen/ wurde doch dieses durch die gute Vorsichtigkeit des General Grafen von Styrum/ und General-Wachtmeisters Graf von Hofkirchen abgehalten/ daß die Armee in guter Ordnung auch vor dißmal in dem Langer anlangte/ da bis folgenden Tags von Feindes Seiten sich weiter nichts ereignet/ ausser daß von deren/ die Kayserl. zu beobachten/ beorderten Avantguarde eine Quantität Pferde/ weiß nicht aus was Schrecken/ zur mitternächtlichen Zeit mit grosser Præcipitanz auf das Kayserl. Lager zugerennet/ und zwar/ nachdem es wider gehabtes anders Vermuthen weiter nichts gewesen/ zu einem dem Christlichen Heer insgemein zum Besten gedeuetem Omine; Als man nun den 18. eben wie vorigen Tags gegen der auf dem Rücken habenden Donau sich ordentlich auf die Höhe postirte/ mit den lincken Flügel an die Schantz Salankemen/ mit den rechten aber an einige abhängige Thäler / und zwar so vortheilhafftig/ daß man den 8. (18.) dito dem feindlichen Angriff hätte sehen mögen/ der aber von fornen vorbey gienge / und weiln durch einige übergelauffene Franzosen verrathen wurde/ daß das Buquoysche Regiment Dragoner unter Führung

rung dessen Obrist-Wachtmeisters/ welcher sich auf erhaltene Kundschafft der nahen Heranrückung der feindlichen Armee / zu Bedeckung vielleicht der Bagage zurück gehalten / zur Armee zu stossen im March war/ hat der Feind dasselbe nebst 100. Caprarischen und Hofkirchischen Recrouten angefallen / umringet / und nach zwey-stündigem Gefecht / ohne daß man ihnen hätte zu Hülffe kommen können/ bis auf einige wenige / so sich in die Donau gestürtzt / niedergehauen/ wobey noch 250. Proviant-Wägen verlohren gangen. Hierauf nun wuchse dem Feind der Muth dergestalt/ daß er meynte/ der Kayserl. Armee völlig Meister zu seyn / stellete sich auch zwischen Peter-Wardein und der Kayserl. Armee auf einen Berg / und hube an das Lager zu verschantzen / in Meynung/ derselben den Rück-March abzuschneiden / und sodenn gäntzlich aufzureiben / welches sich aber den 9. (19.) dito durch Göttliche Beyhülffe anderst gezeiget.

Dann als Ihr. Durchl. Prinz Ludwig von Baaden den Feind in solcher Positur gestellet/ aber selbsten Gelegenheit und Zeit zu lassen sich zu verschantzen/ nicht rathsam sahen/ordneten sie einen Theil Fuß-Volcks in gerader Linie / mit dem rechten Flügel gegen die Donau stossend / in 20. Bataillons, als 6. Bataillons auf den rechten / und eben so viel auf den lincken Flügel/ so doch mit 14. Esquadronen Reuterey untermischet waren/ 8. Bataillons aber formirten das Corps d'Armes, wo vorn an der Spitze höchstgedachte Ihr. Durchl. von Baaden / der Feld-Zeugmeister Herr General de Souches, Herr Graf Styrum / General der Cavallerie/ und der General-Wachtmeister Baron Brand commandirten/ vor dem rechten Flügel stunden beyde General-Feld-Marschalle Graf von Dünewald und Baron von Beck/ nebst dem General-Wachtmeister Graf Guido von Stahrenberg und Graf Serau; den lincken Flügel aber commandirte der General-Feld-Marschall Prinz von Croy/ nebst dem Chur-Brandenburgischen General-Lieutenant Baron Barfuß und Kayserl. General-Wachtmeister Graf von Castell. Hinter dieser Linien rechten Flügel hatte das Commando der Herzog von Holstein mit einer Brigaden / als dem Holsteinischen / Neuburgischen und Stahrenbergischen Regiment / jene beyde zu Pferd / und dieses zu Fuß/ und hinter den rechten der Gen. Wachtmeister Graf von Hofkirchen/ unter welchem das Regiment Basampier und Hofkirchen zu Pferd/ samt dem Baadischen zu Fuß stunde. Hiernechst waren gleichsam in der

zweyten Linien das Croysche und Darmstädtische Regiment zu Pferd/ und dieses gegen den rechten Flügel gestellet/ das Herbersteinische/ Palfische/ Bayerische / Brandenburgische und Amansachische Regiment zu Fuß gegen das Corps d'Armes gegen den lincken/ aber des Herzogs von Hohenzollern / Dorische und Herbevillische Regiment zu Pferd / unter Commando beyder General-Wachtmeister Prinz von Arenberg und Baron von Zanle/ dieser am lincken / und jener am rechten Flügel. Die Bataille beschlossen die Budianische Heyducken und Husaren hinter dem rechten / die Brandenburgische Dragoner hinter dem Corps d'Armes und die Cziackische Heyducken und Husaren hinter dem lincken Flügel.

Nachdem nun die völlige Armee in solchen Stand gestellet / wurde nach / mit einer Bomben gegebenen Zeichen / bis ungefähr 200. Schritt gegen den Feind fortgerücket/ wodurch von beyden Seiten zum canoniren Anlaß gegeben / der lincke Flügel sollte / nach gegebener Ordre, etwas ehender angreiffen / damit der gegen die feindlich- mit vielen Stücken besetzten Retrenchementen geordneten Infanterie etwas Lufft gemachet/ und durch Repoussirung der feindlichen Cavallerie an denen Orten/ so eben nicht oder wenigstens nicht übrig wohl retrenchiret / man eindringen könte; so hat doch derselbe nebst dem Corpo der Bataille, so lang wegen des bösen Weges / und wegen hohen Grases schweren Anmarch sich verweilet / daß daher der rechte Flügel frühzeitiger angegriffen/ und man genöthiget/ selben mit der übrigen Infanterie an der Höhe zu secundiren/ da dann das Gefecht dieses Flügels angefangen/ und von den Kayserl. so tapffer fortgesetzet wurde/ daß gleich Anfangs ein Theil der Infanterie bis in die Gräben des feindlichen Retrenchements kommen; Nachdem aber die hinter einer verwahrten Brustwehr gestandene Janitscharen ungemein heraus feureten/ und viele von den Officirern erlegten/ auch theils blessirten/ über dieses noch einen starcken Ausfall thäten/ wiche die Infanterie etwas zurück/ wurde aber sobald von 4. Regimentern/ als Neuburg/ Hollstein/ Croix und Darmstadt / unter Commando beyder General-Wachtmeister Fürst von Hollstein und Arenberg / so tapffer secundirt / daß sie ebenfalls bis an das feindliche Retrenchement gedrungen; immittelst sich der rechte Flügel durch Anfrischung des General Graf Guido von Stahrenberg wieder gestellet / auf den Feind gedrungen / und in die Flanquen eingehauen / daß er sich zurück begeben / über einen Hauffen sich zusammen gezo-

gezogen / und auf den rechten Flügel von des Grafen Serau Brigaden/ nichts achtend aller Gegenwehr / und des kleinen Geſchützes / mit aller Macht angeſetzet / welches ihm auch ſo weit gelungen / daß er die zwiſchen eingemiſchte Reuterey in Confuſion brachte ; Nachdem aber demſelben durch ein Corpo unterm Commando des Brandenburgiſchen General-Lieutenants Baron Barfuß / und des General-Wachtmeiſters Baron von Zanle Brigaden Beyhülff geſchehen / wurde dem General Serau Lufft gemacht/die Seinigen wieder in Ordnung zu bringen/ da denn mit geſamten Kräfften der feindlichen Macht ſo lange Widerſtand gethan/ bis endlich eine Stund vor Nacht die Caſtell- und Hofkirchiſche Brigaden ſo weit kommen / daß ſie mit Zuziehung des lincken Flügels in die feindliche Flanquen / und ferner von hinten in das Lager eingedrungen/ und dadurch den übrigen Theil der Armee in etwas Platz gemachet/ ſie nebſt den Feind gar in die Mitte brachten/und zwiſchen der Donau und den Retrenchementen aller Orten/ in die Enge eingetrieben und überwunden ; Die feindl. Cavallerie retirirte ſich zwar meiſtens durch eine im rechten Flügel gemachte Lücken/ die Infanterie aber wehrete ſich noch in denen Rentrenchements verzweiffelt / daß es noch die meiſte Mühe / den bereits überwundenen Feind glücklich daſelbſt zu Boden zu richten / gekoſtet / ſintemaln das Gefecht ſo hitzig geweſen / daß auch nicht ein eintziges Regiment deſſen überhoben worden. Denen Kayſerl. wurde das gantze feindliche Lager zur Beute / 10000. Ochſen/ und ſoviel Zelte / eine unbeſchreibliche Menge Pferd und Camelen/ 158. metallene Stücke/ nebſt allen Proviant/ und Kriegs-Munition/ und vielen koſtbaren Fahnen/ und Roßſchweiffen.

Bey dieſem ſo blutigen und hitzigen Treffen aber / ſo Nachmittag von 3. Uhr bis in die Nacht gewähret/ wobey beſonders Ihr. Hochfürſtl. Durchl. Prinz Louis von Baaden höchſt-preißliche Kriegs-Prudenz, unvergleichliche Conduite, fürtrefflicher Helden-Muth und Dexterität/ als eines von GOtt zum beſten erkohrnen Rüſtzeugs/ Sonnen-klar erhellet/ geſtalten Se. Hochfürſtl. Durchl. in hoher eigenen Perſon aller Orten/ wo die Gefahr am gröſten geweſen/ ſich zeitlich eingefunden / alles beſtmöglichſt diſponirt/ der etwa erſchienenen Confuſion aller Orten remedirt / und alſo gegen ſo verzweiffeltes Erbfeindl. Gefecht / den hocherfreulichen Sieg durch GOttes ſonderbare Gnad erhalten/ deſſen Hochfl. Durchl. dann auch die andere hohe Kriegs-Häupter und Offi-

cierer

cierer/ samt und sonders/ ein jeglicher an seinem Ort/ durch merckwürdige Helden-Thaten dergestalt nachgearbeitet / daß sie sich dardurch einen bey der Posterität nimmer sterbenden Nahmen und Nachruhm erstritten / und sind auf Kayserl. Seiten todt blieben und blessirt / wie folget: Todte: Gen. Wachtmeister Herzog von Holstein; Obriste/ Herr Graf von Kaunitz/ Hr. Graf von Boucquoy; Obrist-Lieutenant/ Hr. Joseph Ignatii Graf von Pötting vom Beckischen Regiment / Obrist-Lieutenant Hr. Graf Reichard von Stahrenberg / vom Kizoloi. Regiment; Obrist-Wachtmeister Leopold von Fingermann / vom Dauischen Regiment; Obrist-Wachtmeister Groner vom Oettingischen Regiment/ Obrist-Wachtmeister Christoph Hilck de Lorch/ vom Vaudemontischen Regiment; Obrist-Wachtmeister Mayr vom Bielkischen Regiment. Hauptleute 15. Lieutenants 16. Fähndriche 8. Unter-Officierer und Gemeine/ in Summa 1724. Summa Summarum inclusivè der Obristen/ Obrist-Lieutenants/ und übrigen Officiers und Gemeinen 1759. Blessirte: Hr. General-Feld-Zeugmeister Graf Souches/ Gen. Wachtmeister Graf Guido von Stahrenberg / Gen. Wachtmeister Prinz von Arnsberg / nunmehr aber würcklich todt/ und den 24. dito in der Nacht in GOtt seelig verschieden. Gen. Wachtmeister Graf Corbelli. Obriste: Prinz Carl von Vaudemont/ Hr. Graf Zacco/ Chur-Bayerischer Obrister. Obrist-Lieutenant Graf Heinrich von Stahrenberg / vom Alt-Stahrenbergischen Regiment / Obrist-Lieut. Baron de Elmont vom Salmis. Regiment/ Obrist-Lieutenant Marchese de Bagni/ vom Guido Stahrenbergisch. Regiment/ Obrist-Lieutenant Marchese Mafler/ von Chur-Bayerischen / Obrist-Lieut. Graf Herberstein/ vom Souchischen Regiment/ Obrist-Wachtmeister Baron Winckelhofer/ vom Beckischen Regiment / Obrist-Wachtmeister Heinrich Wildprat / vom Guido Stahrenbergischen Regiment/ Obrist-Wachtmeister Baron Lohen vom Kaunizischen Regiment. Hauptleut 33. Lieutenants 33. Fähndrich 18. Unter-Officiers und Gemeine/ in Summa 2460. Summa Summarum inclusivè der Obristen / Lieutenants und übrigen Officiers und Gemeine 2544.

Cavallerie todt: Obrist-Lieut. Graf Zrini/ vom Caprarischen Regim. Graf Maulrom/ vom Styrumisch. Regim. Jean de Werth/ vom Darmstädtisch. Regim. Obrist-Wachtmeister Permeldingen vom Serauischen Regim. Rittmeister und Hauptleute 8. Lieut. 12. Cornet und

Fähn-

Fähndrich 3. Unter-Officierer und Gemeine 829. Summa Summarum 866. Blessirte: Obrist-Lieutenant Baron Rettler/ vom Dünewaldischen Regim. Graf Hohenembs/ vom Neuburgisch. Regim. Graf Marcin/ vom Holsteinis. Regim. Baron Ohavise von St. Croix/ Obrist-Wachtmeister Portenau vom Darmstädtis. Regim. Fischer/ vom Rabutinis. Regim. Rittmeister und Hauptleute 16. Lieutenants 20. Cornet und Fähndrich 21. Regiments-Caplan 1. Unter-Officierer und Gemeine 950. Summa Summarum 1014. Chur-Brandenb. Todte: Obrist Below / Obrist-Lieut. Kalchstein / vom Hüttis. Regim. Rittmeister und Hauptleute 3. Lieut. 7. Cornet und Fähndrich 3. Adjutant 1. Unter-Officier und Gemeine 508. Summa Summarum 524. Blessirte: Obrist-Lieutenant Hr. Sidow/ vom Barfus. Regim. Obrist-Lieut. Blambensen vom Heyderisch. Regim. Obrist-Wachtmeister Ruchat/ von Granadierern. Rittmeister und Hauptleute 10. Lieut. 14. Cornets und Fähndriche 10. Unter-Officierer und Gemeine 505. Summa 542. Von der Kayserl. Artillerie/ Todte: Junger Feuerwercker 1. Fourier 1. Fourierschütz 1. Büchsenmeister 6. Stück-Knecht 6. Pferd 30. Suma der Todten / 16. Mann / 30. Pferde. Blessirte: Gen. Feld-Wachtmeister Wermer / Stück-Hauptmann 1. Adjutant 1. Stück-Juncker-Corporal 1. Stück-Juncker 1. alter Feuerwercker 1. Handlanger 1. Wagenmeister 2. Stück-Knecht 10. Stück-Pferd 30. Suma der blessirten Mannschafft 20. Pferd 30. Chur-Brandenb. Artillerie/ Todte: Stück-Juncker 1. Constabel 1. Handlanger 2. Summa 4. Blessirte: Stück-Knecht 3. Handlanger 2. Summa 5. Summa Extract von der gantzen Kays. Armee aller Todt- und Blessirten/ Todte: Am rechten Flügel seynd geblieben 1319. Am lincken Flügel 443. Von der Kayserl. Artillerie 16. Von Chur-Brandenburgischen Trouppen 554. Von der Chur-Brandenburgischen Artillerie 4. Von der Kays. gantzen Cavallerie 866. Summa der Todten 3172. Blessirte: Bey dem rechten Flügel seynd blessirt in allen 1787. Am lincken Flügel 760. Von der Kays. Artillerie 20. Von Chur-Brandenburgischen Trouppen 542. Von der Chur-Brandenburgischen Artillerie 5. Von der Kays. gantzen Cavallerie 1015. Summa der Blessirten 4129.

Diese Preiß-würdige Victorie wurde sofort Ihr. Kays. Maj. von dem Prinzen von Vaudemont den 14. (24.) Aug. nach Wien überbracht/ welche sobald durch viele abgefertigte Courrier Ihr. Päbstl. Heil.

dem Reichs-Collegio zu Regenspurg / und andern Chur- und Fürsten des Reichs / wie nicht weniger den Alliirten ausländischen Potentaten kund gethan / und anbey dem lieben GOtt für solchen gnädig-erhaltenen Sieg in allen Kirchen zu Wien hertzlich gedancket / und das Te Deum Laudamus unter Lösung des Geschützes gesungen ; Gleichwie nachgehends in den Kayserl. Erb-Ländern und aller Orten Römischen Reichs geschehen. Damit auch diese Victorie der Türckischen Gesandschafft zu Pottendorff kund würde / gieng Befehl an die allda liegende Guardie eine dreymalige Salve zu geben. Als nun der Gesandte fragte / was solch ungewöhnliches Schiessen bedeutete? Da wurde ihm geantwortet: Daß die Kayserl. Armee die ihrige gäntzlich geschlagen / dero Lager mit Verlust vieler Tausenden erobert / und sehr viel gefangen bekommen hätten! Worüber er plötzlich zur Erden gefallen / und etliche Stunden liegen geblieben ; die übrige Türcken haben sofort ein grosses Geheul und Klagen angefangen / sich bey den Bärten gezupffet / die Köpffe gehenget / und sich sehr übel geberdet. Kurz hierauf / nemlich den 21. (31.) Aug. kamen von Ihr. Durchl. Prinz Ludwig von Baaden die eroberte fürnehmste Siegs-Zeichen zu Wien an / welche der Kayſ. General-Adjutant Graf von Thierheim überbrachte ; selbige bestunden in 14. Fahnen / Standarten / und 4. Roßschweiffen / unter denen sich des Groß-Veziers grüne / des Seraskiers rothe / des Janitscharen-Aga seine mit dem güldenen Apffel / der vier Janitscharen ihre / nebst einer grossen Standarte / unter deren die Freywillige gestanden / und zwey andere von den Arabern gewesen / so alle kostbar ausgemacht / und mit vielen Gedenck-Sprüchen aus ihrem Alcoran beschrieben waren. Von diesen Fahnen haben Ihro Kayſ. Majest. sogleich den 2. Sept. N. C. des Groß-Veziers Standarte Ihro Päbst. Heil. zwo andere Ihro Durchl. Prinz Ludwigs von Baaden Frau Gemahlin überschickt / und in einem allergnädigsten Hand-Brieflein sich gegen ernannten Prinzen wegen erhaltener Victorie bedancket / selbigen zum General-Lieutenant erkläret / und mit einem kostbaren Ring beehret. Der Prinz de Vaudemont bekame wegen seines jederzeit erwiesenen Valeurs das Holsteinis. Cüraßier-Regiment ; seines aber zu Fuß wurde dem Obrist Ogilfi gegeben. Und weiln in dem Treffen unter andern auch viele Ober- und Unter-Officierer geblieben / so wurde von Ihro Kayserl. Maj. wohlgedachtem Prinzen frey gestellet / alle vacante Kriegs-Stellen bis auf den Obrist-Wachtmeister zu ersetzen /

ſetzen / jedoch daß auf die jenige / welche ſich im Treffen tapffer gehalten/ ſonderlich geſehen würde. Des General Dünewalds Cürassier-Regiment/ ſo durch deſſen Tod vacant worden/ ward dem Obriſt-Lieutenant von Truchſes/ und das Kizoloiſche zu Fuß dem Obriſt-Lieutenant Salmiſchen Regiments Hn. Lubatsheck allergnädigſt conferirt. Die übrige Türckiſche Fahnen hatte man inzwiſchen nach der P. Minoriten-Kirche gebracht/ woſelbſten den 4. Sept. N. C. in Beywohnung Ihr. Kayſerl. Majeſt. der von Ihr. Durchl. Prinz Ludwig von Baaden begehrte Gottesdienſt wegen des erlangten herrlichen Siegs gehalten / das Te Deum Laudamus geſungen/ und ſothane Fahnen mit den Roßſchweiffen aufgeſteckt wurden.

Nach dieſem vortrefflichen Sieg hatten die Ruhm-würdigſten Obſieger dem flüchtigen Feind eine Parthey Huſaren nachgeſchickt / die ſolchen bis an die Sau verfolget / aber nicht weiter kommen können / weiln derſelbe die Brücke bereits hinter ſich abgeworffen hatte. Indeſſen hat man die Wahlſtatt durchgangen/ und haben die gefangene Türcken nachgeſetzt-todt-gebliebene Officier erkannt und nahmhafft gemacht: Den Groß-Vezier Cuproli Muſtapha/ vormaliger Baſſa der Inſul Chio/ ſo im Durchſchlagen verwundet / unterwegs geſtorben / und todt nach Belgrad gebracht worden / den Janitſcharen-Aga / den Seraskier Alp Begh oder Gubernatoren in Caramanien / 2. Siam aus Aſien und Sophia / Beglaſch genannt / einen Polluck-Baſſa oder des Groß-Veziers Garde Hauptmann/ einen Divan-Chiaus oder General-Adjutanten/ einen Turnätſchi-Baſſa Solymann den ſechſten von oben her/ unter den Janitſcharen-Hali einen Cior-Baſſa bey den Janitſcharen / unter der 4. Oda/ Solymann/ Cior-Baſſa / unter der 6. Oſman / Chalil und 13. andere Cior-Baſſen/ zuſammen 17. Janitſcharen-Agen. 21. Oda-Baſſen oder Lieutenants; 15. Pairackdar oder Fähndriche; 10. Chiauſen-Adjutanten. Unter den Spahis oder Reutern hat man auch viel Vornehme gefunden / ſo aber nicht benahmet werden können. Der gemeinen Türcken ſind auch eine groſſe Menge geblieben / indeme von Salankemen bis Semlin und an die Sau das gantze Feld mit Todten bedecket geſehen worden / auch jenſeits der Sau noch viele an den empfangenen Wunden crepiret / ſo/ daß man den feindlichen Verluſt über 25000. Mann geſchätzet. Sonſten hatten die Chriſten im feindlichen Siegreichen eroberten Lager unter andern 154. groß und kleine metalline

Stücke/ über 10000. Zelten/ bey 10000. allerhand Vieh/ als Cameele/ Maulthier/ Büffel-Ochsen/ Pferde und dergleichen bekommen; 54. Kasten voll Kupffer-Geld; 24. andere mit Kafftan oder Türckischen Kleidern/ welche denen/ so sich in der Campagne wohl halten würden/ als eine sonderbare Gnade des Türckischen Kayserś/ hätten ausgetheilet werden sollen; 12. Kisten mit Silber/die Jhro Durchl. der Kriegs-Cassa angewiesen/ samt einer grossen Quantität allerhand Munition/ Kriegs-Victualien/ Gewehr und andern Vorrath/ ohne die Fahnen und Standarten/ deren man gleichfalls eine grosse Menge nebst 13. Roßschweiffen und 2. grossen Haupt-Trommeln erobert. Von diesen hat der Prinz folgende 14. Standarten/ als des Groß-Veziers/ des Janitscharen-Aga und Seraskiers/ der 4. Generalen unter den Janitscharen/ nemlich des Zaghargi Bassa/ Samsongi Bassa/ Turnagi Bassa und Copaghase Bassa/ eine grosse Standarte/ unter welcher die Freywillige gestanden/ zwo andere den Arabern gehörig/ und noch viere der vornehmsten Bassen/ Jhr. Kayserl. Majest. zum Zeichen des erhaltenen Siegs/ durch den General-Adjutanten/ Grafen von Thierheim/ nach Wien geschickt/ und den 11. (21.) unter dreymaliger Lösung aller feindl. eroberten und Christlichen Stücke das Te Deum laudamus singen/ mithin alle Fahnen/ Standarten und andere Triumphs-Zeichen für seinem Zelt aufstecken lassen. Hierauf haben Jhr. Durchl. nachdem die Armee indessen etwas ausgeruhet/ die Verwundete in die Feld-Hospitäler geführet/ und die Todten zum Theil begraben worden/ die Wahlstatt/ weiln vom Feind nichts mehr zu hören gewesen/ quittiren/ und das Christl. Heer den 12. (22.) dito von dannen zurück auf Peterwaradein/ allwo sie den 18. (28.) ankommen/ marchiren lassen. Unter währendem March haben sich einige Tartarische Partheyen/ so über die Sau gesetzt/ sehen lassen/ welche den Obrist-Lieutenant und Ingenieur Cornaro mit seinen Leuten/ nebst einigen Pferden und Maulthieren/ zwischen gedachten Peterwaradein und Illock/ weggenommen.

Die Türckische Armee hat sich nachgehends zum Theil bey Belgrad wieder versamlet/ und so bald des Groß-Veziers und übrigen Kriegs-Häupter Tod kund worden/ einen neuen Seraskier/ Namens Aly Bassa/ erwehlet/ und um dessen Confirmation durch einen abgeschickten Courrier am Türckischen Hof angehalten. Diese Armee murrete starck widereinander des verlohrnen Treffens halber: Theils legten die Schuld

auf

auf den Tartar-Cham / indem er wider sein Versprechen zu spat kommen; Der Cham schüttets dem Groß-Vezier in die Schuhe/ weil er zu Beschleunigung des Marches nicht bessere Anstalten gemachet hätte; Die Janitscharen entzweyten sich auch mit den Spahis/ und beschuldigten dieselbe / daß sie im Treffen ihr Devoir nicht gethan/ sondern sie im Stich lassend / zu zeitlich durchgangen wären. Wodurch allerseits Partheyen endlich so hart aneinander gerathen / daß sie zum Säbel gegriffen hätten / wann nicht der neue Seraskier ins Mittel getretten / und das Unglück hauptsächlich auf den Groß-Vezier gelegt hätte / als welcher sich gar zu præcipitant in das Treffen eingelassen hätte / und weder die Ankunfft des Tartar-Chams/ noch auch die im March gewesene 15000. Türcken erwarten wollen; Wodurch zwar der Streit in etwas gestillet/ aber nicht gäntzlich beygelegt worden/ indem sich die Spahi zusammen rottiret / und meistentheils zurück nach Adrianopel gekehret / ihren rückständigen Sold zu fordern; Haben so fort einige vom Boucquoyschen Regiment eroberte Fahnen mitgenommen/ und Unterwegs ausgesprenget / daß die Christen eine grosse Niederlage erlitten hätten. Die Arnauten und andere Land-Militz gienge solchemnach auch wieder nach Hauß / denen noch viele Türcken gantz zerstreuet folgeten / davon sie der Seraskier / weiln die meisten Bassen und andere Türckische Officiers umkommen / nicht abhalten können / daß also bey ihm über 15000. Mann/ohne den Tartar-Cham/nicht Stand gehalten.

So erfreulich man sich nun am Kayserlichen Hof über diesen ungemeinen und recht preißwürdigen Sieg erzeigte/ so frölich gieng es auch hierauf in denen Spanischen Niederlanden daher / indem die Hohen Alliirten unter dem Fürsten von Waldeck wider den Duc de Luxenburg zwischen Chevres und Blichy den 19. Sept. also ritterlich gehalten hatten: Als den 17. das Alliirte Lager von Aeth / unter dem Commando des Hn. Fürsten von Waldeck gegen Leuse aufgebrochen / ist der Duc de Luxenburg ingleichen von Lessen nach Ronse abmarchiret / mit Intention, nach Pont de Pierre sich zu ziehen / indem das Alliirte Lager ferner gegen das Dornische gerücket ware/ welches hingegen den 19. gegen Cambron decampirte. Als der Duc de Luxenburg dieses vernommen / resolvirte er / der Alliirten Arrier-Garde zwischen Chevres und Blichy/unter Conduite des Prinzen von Nassau/ zu attaquiren: Worauf sich gedachter Luxenburg / unter Favor eines dicken Nebels / mit

21. Esquadrons/ bey 10000. Mann starck/ auf den Weg begeben/ und der Alliirten Arrier-Garde/, so in 4. bis 5000. Mann zu Pferde/ und einiger Infanterie bestanden/ angefallen. Das Gefechte hat von 4. Uhr bis 7. gegen Abend gewähret. Duc de Luxenbourg/ Duc de Maine/ und Villars führten obgedachte Trouppen/ commandirten gleich fünff Esquadronen/ als 2. von der Garde du Corps/ 1. Carabiners Royal/ 1. von Tilladet/ und 1. von Laverrene/ welcher die Alliirten doch nicht erwartet/ sondern im Anmarch Feuer auf sie gegeben/ da sie dann mit dem Säbel in der Hand die Alliirten angefallen/ daß an gutem Ausschlag der Franzosen nicht zu zweiffeln gewesen; Als aber die Alliirten 3. Canons mit Cartetschen geladen/ auf eine Höhe gepflantzet/ und die Infanterie an einem Busch postiret/ haben die Teutschen mit dem Säbel in der Faust die Franzosen dergestalt repoussiret/ daß sie bis an das Quartier des Herzogs von Luxenbourg zuruck gewichen/ welcher deswegen gezwungen wurde/ die Flüchtigen mit seinen Stock und Degen zurück zu treiben/ und wieder zu animiren. Die Holländer/ auf welche der Feind am stärcksten angesetzet/ geriethen in Confusion, und verlohren dabey 16. Estandarten: Als aber der tapffere Held Monſ. de Hubuy dieses sahe/ fiel er mit zwey Regimentern Brandenburgern zu Pferd/ einigen Spanischen und andern Alliirten Trouppen den Feind dergestalt an/ daß die Holländer Zeit gewonnen/ sich zu recolligiren und in Ordnung zu stellen; welche dann gleicher Hand den Feind im ersten Anfall in Disordre gebracht/ deme das Corps de Reserve vom Königl. Hause in solcher Furie zu Hülffe kommen/ daß die Sache begunte zu balanciren/ bis endlich ein Troupp Englischer Granadirer/ welche den Weg geschlossen hatten/ mit den Granaten also in die Franzosen gespielet/ daß sie gezwungen worden/ die Flucht zu ergreiffen/ nachdeme sie zuvor dreymal sich unterstanden/ die Englische Linie zu forciren. Die Englische der Franzosen Flucht ersehend/ zogen ihre Bajonetten aus den Mußqueten/ und gaben solches Feuer auf den Feind/ daß das Königl. Hauß meistens von hinten zu blessiret/ das Brandzeichen zu ihrer ewigen Schande davon tragen müssen. Ein Brandenburgis. Regiment von 1000. Mann/ und das von Berlo haben sich überaus wohlgehalten/ doch dabey viel gelitten; ein Graf von der Lippe ist gefangen worden/ ein Prinz von Frießland und einige andere vornehme Officiers blessirt. Französischer Seiten wird der Marquis de Villars vor todt oder gefangen gehalten/

halten/ dessen Page todt/ sein Secretarius, wie auch Monſ. Oras tödtlich bleßirt/ Monſ. de la Valette an einem solchen Ort durchschossen/ wo ihm das Sitzen verwehret wird/ Monſ. Dauger, Marechal de Camp, Quinerval und le Maire todt/ Monſ. de Marsin, Lieutenant von den Gens d'Armes de Flandres bleßirt/ der Vetter vom Marquis de Villars und ein Major nebst 10. oder 12. andern vornehmen Französ. Officierern seynd in der Abtey von Cambron gefährlich bleßirt eingebracht worden: Und indeme die Brandenb. und Spanischen Reuter anders nicht als mit dem Säbel in der Hand verzweiffelt gefochten/ befanden sich über 3. bis 400. Franzosen/ welche im Haupt und in Armen bleßirt waren: selbige hatten mit den Englischen Granadierern/ zu grossem Leidwesen der Franzosen/ das Königl. Hauß meistens niedergemacht. Es ist notable, daß das auserlesene Volck der Franzosen eine Attaque gethan/ dennoch aber die Flucht nehmen müssen. Beyderseits Gebliebenen gewisse Zahl kunte man nicht erfahren; gewiß aber ist/ daß die Franzosen mehr Volck/ als die Alliirten verlohren/ und ist der Wahl-Platz und Plünderung der Todten den Alliirten geblieben; 50. Wägen mit Bleßirten seynd zu Dornick ankommen/ und ist zu mercken/ als das Königl. Hauß allda arriviret/ daß selbiges sich höchstens affrontiret befunden/ indem sie meist alle in den Rücken bleßirt gewesen/ und bekannten sie selber/ es wäre niemals mehr Schande dem Königl. Hause geschehen/ als dißmal/ indem die Englischen/ da sie es nicht gemeynet/ sich ausdermassen wohl gehalten. Nach dieser herzlichen Rencontre ist das Alliirte Lager nach Guil Enguien/ und das Französische nach Leuse zu stehen gekommen.

Indem diese Sachen solcher Gestalt sich in den Spanischen Niederlanden ereigneten/ ware die Christliche Armee in Hungarn noch immer beschäfftiget dem Türcken möglichsten Abbruch zu thun/ der Herzog von Croy gieng im Augustmonat mit einem Corpo nach Esseck/ die Haupt-Armee aber unter Jhr. Durchl. von Baaden trate den March nach Groß-Waradein an. Der Türckische Seraskier stunde zwar Anfangs in den Gedancken/ als wär es auf Belagerung Temeswar angesehen/ weßhalben er dem Töckely Ordre zugeschickt/ bey Annäherung der Christl. Armee der Orten alles zu ruiniren. Als ihn aber die Zeit ein anders lehrete/ hat er darauf seine meiste Cavallerie wieder über die Sau gehen lassen/ und einen andern Schwarm von Tartarn und Türcken

cken dem Töckely zugeschickt: Dieweil nun befürchtet wurde / es möchte der Seraskier mit den übrigen Völckern bey Semendria die Donau passiren / mit Hülffe des Töckely einen Einfall in Siebenbürgen tentiren / und durch die hierüber stehende Cavallerie in Sclavonien eine Diversion machen / hat der General Veterani sein Lager aufgehaben / und sich höher hinauf bey Dera an den Fluß Maros / über welchen er eine Brücken schlagen lassen / gesetzt / den so genannten Paß / das eiserne Thor / in Siebenbürgen mit 1500. Pferden / und 700. zu Fuß verwahret / und den Obrist-Lieutenant Antonio mit seinen Raizen ohnweit davon Posto fassen lassen. Der Herzog von Croy schickte eilends einen Currier an den Banum Croatiæ, und beordrete selbigen unverzüglich mit seinem Corpo in Boßnien einzufallen / weiln selbiger Bassa noch zu Belgrad stunde / um dem Feind der Orten eine Diversion zu machen; die Waradiner / Carlstädter und andere Militz sollten auf Possega gehen / mit denen sich Ihr. Durchl. Falls nichts gegen Effeck zu befürchten wäre / alsdann zeitlich conjungiren wollte / den Erbfeind der Orten zu verjagen. Diese Ordre setzte sogleich der Banus Croatiæ ins Werck / gienge mit den Seinigen über die Sau und Unna / und liesse die andern unter einem Hauptmann / so das Commando zu Verovitizza hatte / auf Possega zu marchiren / welcher Ankunfft aber die in 700. Mann bestehende Türcken nicht erwartet / sondern sich eylends mit Sack und Pack über die Sau retirirt; der Hauptmann hat sogleich den Ort besetzt / andere geringe Oerter occupirt / des Herzogs von Croy Ankunfft erwartet / und sich mit selbigem conjungirt. Als dieselbe nun den 18. Oct. bey Brod ankommen / und befunden / daß das Schloß mit 300. Türcken besetzt gewesen / haben Ihro Durchl. selben Abend 400. Mann zu Fuß / unter Anführung des Obristen Baron von Nehm / des Obrist-Lieutenant vom Palfischen Regiment / des Herrn Hauptmanns Baron von Glaubniz / Bockischen Regiments / des Hn. Hauptmanns Toscani / Nigrellischen / des Herrn Capitain Kessels / Nehmischen / und des Herrn Hauptmann Pfaffs / Palfischen Regiments commandirt / solches einzunehmen; die Ordre wurde nicht allein geschwind exequirt / sondern sie haben auch von 10. Uhren Abends / bis Morgens um 3. Uhr / des Feindes continuirlichen Schiessens ohngeachtet / eine schöne Batterie von 4. Stücken und zwey andere von Mörseln aufgerichtet / und zugleich eine Communications-Linie gemacht; als die Türcken nun diesen Fleiß und hertzhaffte Reso-

lution

lution gesehen / haben sie sich nach besagten 3. Uhren ohne Geschrey jenseits der Sau retiriret / und die am andern Ufer des Flusses erbauete veste Schantze postirt/ denen Unserigen 2. metallene Stücke Geschützes/ eine gute Zahl Doppelhacken / etliche Centner Pulver / und etwas weniges Mund-Proviant hinterlassend. In das Schloß / welches man noch in guten Defensions-Stand gefunden / hat der Herzog einen Hauptmann mit 150. Teutschen zur Guarnison geleget / und den folgenden 12. dieses gegen Abend 80. Raizische Heyducken / samt einem Hauptmann mit 100. Teutschen zu Fuß beordret / mit kleinen Schifflein über die Sau zu fahren / und sobald alle auf der andern Seiten des Ufers postirt waren/ liessen sie vom Schloß mit 2. grossen Stücken Geschützes gegen gedachte Schantze über den Fluß schiessen/ zu welcher Zeit/ sowol die Heyducken als erwehnte Teutschen mit grosser Furie die Schanz angefallen; sothanes Unternehmen hat die Türcken dergestalt erschrecket/ daß sie den Posten verlassen / und in höchster Confusion die Flucht genommen / ohnerachtet sie / der Sage nach / wenigstens 800. bewehrter Mann starck gewesen. Beyde Fort und Schantzen seynd/ als ein importanter Paß/ mit Teutschen und Heyducken besetzt worden.

Den 14. Passato haben Ihr. Durchl. alles Fußvolck samt der groben Artillerie und das Sachsen-Gothische Regiment unter Commando des Hn. General Grafen von Hoffkirchen nach Esseck gesandt / und sich noch selbigen Tags mit ohngefähr 1000. Pferden / 4. Feld-Stücken/ 2. Mörseln gen Gradisca erhoben; bey Covatsch lieffe abermal Bericht ein/ daß der Feind in 4000. Mann aufwartete/ weiln nun hieran nichts gewisses / so marchirten sie bis 2. Meilen von dannen; der Feind solches wahrnehmend und meynend / daß das gantze Corps d'Armes ankäme / ward dergestalt allarmirt / daß er gemeldtes Gradisca in Brand steckte / und flüchtig wurde / und zwar so eylfertig/ daß der Bauren und Gefangenen Aussage nach einer den andern aus den zu wenig habenden Schiffen gestossen / und verursacht / daß über 400. ersoffen. Den 18. N. C. langten Ihr. Durchl. zwischen 9. und 10. Uhr zu Gradisca an/ und weil es gantz leer/ und doch noch in guten Defensions-Stand war/ besetzten sie es mit Hn. Macary Regiment / einigen National-Völckern und 30. Teutschen / und befahlen anbey / auf dem Sau-Strom einiges Bau-Holtz aus Croatien dahin zu führen / und in bessern Defensions-Stand zu stellen.

Als sie nun etliche Tage daselbst / bis das von Siseck in Croatien beorderte Proviant ankommen / ausgeraſtet / lieffe ein Spargiment / ob wären die bey Belgrad gestandene Türcken mit zugezogenen Boßniern über die Sau gegangen / und marchirten gerad auf Esseck loß. Solchen vorzukommen / begaben sich Jhr. Durchl. mit 100. Pferden / 4. Stücken und Mörseln durch die kleine Wallachey gegen Esseck / das Commando der übrigen Völcker dem General-Wachtmeister Graf Serau überlassend / mit Ordre, nach obgedacht-angelangten Proviant zu folgen. Als sie sich nun des Schlosses Backeraz genähert / und die Türckische Besatzung auch gemeynet / daß das gantze Corpus der Christen anmarchirete / schickten sie 3. Männer heraus / den freyen Abzug zu begehren / welches ihnen aber nicht verwilliget / sondern zur Antwort gegeben wurde / sie sollten eiligst die Schlüssel und Fahnen lieffern / und sich als Kriegs-Gefangene ergeben / wann sie das Leben salviren wollten / worein sie sogleich gewilliget; als aber die Wacht einziehen und Possession nehmen wollte / schlossen die Türcken die Pforten / zogen die Brücke auf / und baten um freyen Abzug. Dannenhero der Herzog / weiln er am 17. (27.) Oct. nicht weiter marchiren wollen / seine 2. Mörsel auf eine angelegene Höhe führen / und verschiedene Bomben hinein werffen liesse / welche so wohl operirten / daß sich die Türcken noch selbige Nacht auf Gnad und Ungnad ergaben / und Morgens mit 150. Mann auszogen / aber alle gefangen genommen / und die Weiber und Kinder nach Gradisca und sofort jenseit der Sau geführet wurden. Die Unserigen haben den Ort indessen bis zu Ankunfft des Fußvolcks mit Reuterey besetzt. In demselben hat man 6. kleine Stücke und 41. Pferde bekom̃en. Wordurch dem Höchsten sey Danck / das gantze Land zwischen dem Drau und Sau-Fluß ohne einigen Verlust von den Türcken befreyet worden. Folgenden Tag ist der Herzog wieder nach Esseck marchiret / und das oben-berührte Spargiment falsch befunden / wornach er von dannen nach Wien gangen. Weiln nun hierdurch der befürchtende Einfall aller Orten abgeschnitten / und mithin des Seraskiers Anschlag zu Wasser wurde / zoge er seine über die Sau commandirte Cavallerie wieder an sich / schickte derselbe 1. Theil dem Töckely zu / und behielte den Rest zu Belgrad bey sich; der Tartar-Cham stunde mit seinen Raub-Vögeln auch noch da / die Belägerung Groß-Waradein abzuwarten. Jhr. Durchl. Prinz Ludwig von Baaden seynd indessen den 7. Oct. N. C.

mit

mit der Cavallerie von Pagosch aufgebrochen/ und selbigen Tags bis nach Neglate marchiret. Den 8. dito seynd sie über die Brücke/ über den Beretsch-Fluß/ so bey Patschey gemacht war/ angerückt/ allwo die 2. Regimenter Dragoner Schlick und Heußler zu der Armee gestossen. Den 9. dito ist die Cavallerie über besagte Brücke gangen/ und hat sich nicht weit davon gelagert/ da dann der Graf Marsigly/ mit dem Türckischen Chiaus/ wieder zurück nach dem Königl. Englischen Ambassadeur in Türckey abgefertiget worden; welchen unter Wegs ein Raizen-Parthey begegnet/ und bey Ersehen des Chiaus/ so mit etlichen der Seinigen voraus geritten/ ihn dergestalt angefallen/ daß der Chiaus/ so sich zu Wehr gesetzet/ darüber erschossen/ und ernannter Marquis verwundet/ von den Seinigen nach Lippa gebracht/ von dannen er die Reiß nach dem Türckis. Hof ferner fortgesetzet. Den 10. dito ist die Cavallerie bis nach Bihar marschirt/ so eine Teutsche Meil von Groß-Waradein liegt/ allda sie den 1. (11.) still gestanden/ um die Infanterie zu erwarten/ allda um den Mittag ankommen. Unterdessen erhuben sich Ihr. Durchl. Prinz Ludwig von Baaden mit 2000. Pferden aus dem Lager/ um die Vestung und das angelegene Land zu recognosciren: da denn die Türcken einige Schüsse aus Stücken gegen die Unserige gethan/ und bald hie bald da einige Scharmützeln mit selbigen anfiengen. Die grosse Artillerie/ welche noch zu Zollnock zurück geblieben war/ wurde dieses Tags gegen Abend vom Prinzen de Vaudemont/ nebst etlichen hundert Wägen mit Munition und andern nöthigen Sachen beladen/ von 1000. Pferden convoyrt ins Lager geführet. Den 2. (12.) dito ruckte der General von der Cavallerie Graf von Styrum mit einigen 1000. Commandirten/ und etlichen Feldstücken/ etwas näher an die Vestung/ deme die gantze Cavallerie und Infanterie/ wie auch die Artillerie und Bagage nachfolgete; alles postirete sich diesseits des Keres-Flusses. Dieses Tages fienge man an/ von einigen Höhen des Weingebürgs die Vorstädte und Vestung zu beschiessen und einige Bomben und Feuer-Kugeln hinein zu werffen/ dadurch viele Häuser angezündet und ruiniret worden: Die Türcken antworteten zwar mit Stücken/ thaten aber keinen Schaden/ als daß sie ihnen selbsten einige Heu- und Stroh-Hauffen/ welche in denen Gärten vor der Vestung stunden/ verbrannten. Selbigen Abend kam im Lager der berühmte Feuerwercker/ Pater Gabriel ein Franciscaner/ mit einer grossen Menge von allerhand Feuerwerck an.

Den 3. (13.) wurden noch etliche Schantzen verfertiget/mit Mannschafft besetzet / und dabenebenst das angefangene Canoniren und Feuer-Einwerffen continuirt. Gegen Mittag fasseten 12. Bataillons (nemlich eine von Baaden / eine von Alt-Stahrenberg / eine von Oettingen/ eine von Kizzola / eine von Herberstein / und drey Chur-Brandenburgische/ alle unter Commando des Herrn General-Lieutenant Barfuß / und des Herrn Grafen Guido von Stahrenberg/ in einem Thal sehr nahe an der Vorstadt oder Palancka/ Oloschi genannt/ Posto. Gegen Abend wurden die Trencheen mit 1500. Mann eröffnet / eine Batterie gegen das Thor verfertiget/auf der rechten Hand von der Strassen eine Schantz aufgeworffen / und von dannen bis zu besagter Batterie eine Communications-Linie angefangen. Dieses Tages kame Bericht ein/ daß eine Parthey Heyducken unterm Obrist-Wollner das Schloß und Palancka eingenommen und besetzt hätten.

Den 4. (14.) dito fienge man an/aus sechs grossen Stücken die Palancka zu beschiessen. Ingleichen haben die Feinde nicht unterlassen/ tapffer/ so wol aus Stücken als aus Musqueten/ auf die Unsrige zu feuren. In der Nacht hat man noch eine Linie in der Palancka gezogen/ und bey der Redouten einen Kessel verfertiget/ auch einige Mörser aufgeführet/ und den 5. (15.) darauf mit Canoniren und Feuer-Einwerffen dergestalt continuiret / daß in ermeldter Palancka an unterschiedlichen Orten viel Häuser in Brand gerathen/und das Thor völlig übern Hauffen geschossen / und die Arbeit gegen dasselbe weiter fortgesetzt worden. In der Nacht wurde zur lincken Hand an der Redouten eine neue Batterie ordiniret/ der Feind thäte dargegen alles übern Hauffen geschossene diese Nacht wieder erbauen/ daß also folgenden 6. (16.) dito von beyden Batterien beständig angehalten werden müssen / alles erbauete wieder nieder zu legen; eine halbe Stunde vor Nachts wurde auf gemachte Bresche gestürmet. Herr Gen. Lieuten. Barfuß und General Wachtmeister Guido von Stahrenberg führten bey erwehntem Sturm das Commando, und ungeachtet die Unsrige gantz resolut angangen und hineingedrungen / so seynd doch derer nur etliche wenige todt und blessirt worden: Die Heyducken haben bey dieser Occasion das ihrige gleichfalls wohl gethan/ und den Ort mit Leitern überstiegen. Der Feind hat sich über die Brücken in die grosse Stadt retiriret/ die unsrige haben dagegen gleich Posto gefasset/ und ernannte Palancka mit drey Battail-

lons

lons zu Fuß/ als zwey Amenzagischen und einer Auerspergischen/ unter Commando des Obristen Amenzaga besetzt/ das Thor/ gegen die Stadt zu/ verschantzt/ und nachgehends für der Brücke eine Schantze angelegt/ und von dar die Stadt zu beschiessen angefangen. Den 7. (17.) dito ist man mit der Cavallerie über den Keres-Fluß hinüber gerückt/ und hat an der grossen Stadt mit der Infanterie Posto gefasst.

Den 8. (18.) dito hat man das Lager gar um die Stadt herum gezogen / und dieselbe nun völlig eingesperret/ die Vorstadt jenseits Keres haben die Türcken gleich verlassen/ darinnen über das/ was sie verbrennet/ eine grosse Fourage und im Feld und Gärten noch viel Kraut und anders gefunden worden; An der grossen Stadt hat man drey Batterien angelegt/ und die Trencheen formiret/ den 19. (29.) October die Arbeit starck fortgesetzet/ und von einer mit 11. Stücken besetzten Batterie angefangen Breche zu schiessen/ dieses Tags haben sich die Husarn hinter der Vestung gesetzt und verschantzet/ um den Feind enger einzuschliessen/ früh vor Tag seynd die Türcken mit etlich 1000. Mann ausgefallen/ haben vier von den unsrigen niedergemacht / und etliche blessirt. Gegen 9. Uhr haben sich etliche hundert Tartarn bey der Vorwacht / wie auch eine Parthey bey dem Fouragiren sehen lassen / welche Vieh / so etwas weit aus dem Lager geweidet/ auch Fouragier-Wägen und Leute hinweggenommen / und etliche niedergemacht/ denen zwar die Unsrige nachgesetzt/ aber nur zwey Köpffe und einen Gefangenen eingebracht/ so aussagte / daß der Töckely mit sechs Bassen samt vielen Tartarn und Curazen in etlich 20000. Mann starck / Groß-Wardein zu entsetzen/ sich fertig machte/ dagegen Ihre Durchl. Prinz Ludwig von Baaden gute Anstalten machten/ und noch 300. Raitzen / so sich in neulicher Schlacht bey Salankemen wohl gehalten/ an sich gezogen. Den 11. (21.) dito hat man zwar Vormittags von obgedachter Batterie zu canoniren noch immer fortgefahren/ Nachmittags aber bis auf die Nacht damit eingehalten; Indessen wurde noch eine Batterie von 11. Stücken verfertiget/ da dann den 13. (23.) dito früh Morgens von beyden Batterien mit 22. Stücken unaufhörlich auf die Stadt canonirt/ und eine solche Bresche gelegt worden / daß man innerhalb 24. Stunden einen Sturm vorzunehmen resolvirt; Der Feind aber hatte solchen nicht erwartet/ sondern gegen 3. Uhr nach Mitternacht die Stadt an vielen Orten angezündet/ und sich zum Theil in das Schloß / und vor demselben in die neu aufge-

worffene Schantze retirirt/die Unsrigen haben dagegen in der Stadt Posto gefast/ und das Feuer wieder gelöschet/ der Feind thate dagegen einen Ausfall auf die Raitzen/ wurd aber bald wieder zurück getrieben. Eben um diese Zeit war der General Heußler/ vermög des mit dem Töckely geschlossenen Accords / unter einer Siebenbürgischen Convoy im Lager ankommen/ und von dannen nach etlich Tagen nach Wien gereist.

Der Töckely ist unterdessen mit obgedachtem Corpo / so in Türcken/ Tartarn und Land-Volck bestanden/unterhalb Lippa den Marosch-Fluß passirt/ und hatte sich den 9. (19.) Octob. bey Jeno / so noch Türckisch/ und zwischen Groß-Wardein und Gyula liegt/ gelagert/ von dannen er öffters einige Partheyen/ unter Commando des Petrozzi und andern/ gegen das Christliche Lager abgeschicket/ einen Entsatz zu tentiren/so aber mehrers nicht ausgerichtet/als daß sie je zuweilen denen Unsrigen einige Gefangene gelassen/und hinwieder zurück gebracht/ weßhalben er/ weil seine meiste Macht in einer abgematteten Cavallerie bestunde/ Mangel an Fourage und anderm erlitte / auch zu einem Entsatz keine Hoffnung hatte / genöthiget worden / das Lager wieder aufzuheben / und zuruck zu gehen/ so er auch dergestalt beschleuniget/ daß er den 18. (28.) Octob. bereits wieder zu Villago war ankommen/ von dannen er nach dem Marosch-Fluß um so viel mehr geeilet/ weiln der Obrist-Lieuten. Antonio, auf Ordre des General Veterani / ihm in sein zu Vipalancka habendes Quartier eingefallen/ etliche hundert Wägen mit Heu/ nebenst einer grossen Menge Früchte verbrandt/und viele der Seinigen in denen Aussenwercken gedachter Palancka niedergemacht hatte/repassirte darauf den 2. Nov. N. C. obgenannten Fluß / liesse die Türckisch-Tartarisch- und andere zu ihm gestossene Land-Militz wieder von sich gehen/ passirte mit seinem Corpo die Donau/ und verlegte die Seinige jenseits um Semendria in die ihnen angewiesene Quartiere. Worauf der Gen. Veterani sein Lager bey Deva verlassen / den Marosch-Fluß passirt / und den 8. Octob. N. C. die Völcker in die Dörffer/ zwischen Saswaras/ Hadzeck und Hunya gegen die Eisen-Pforte/und die übrige in Siebenbürgen dergestalt einquartiert / daß er selbe im Fall der Noth / innerhalb etlichen Stunden/ wieder zusammen bringen können/ das Haupt-Quartier aber hat er zu Loßcadi genommen.

Den 17. (27.) kame der Graf von Thierheim im Haupt-Quartier an/ um im Commando den Grafen von Guttenstein zu Lippa abzulösen.

ſen. Der Gen. Veterani hatte auch das Schloß Lugos und Caranſebes wieder beſetzen laſſen / der Obriſt-Lieutenant Antonio nahme auch das Schloß Sidevar ein. Dieweiln nun ſolcher Geſtalt in dem Lager vor Groß-Waradein kein feindlicher Einfall oder Succurs mehr zu befürchten ſtunde/ ſo wurde die Belagerung um ſo viel eifriger fortgeſetzet/ die Approchen gegen den Schloß-Graben fortgeführet / und noch eine Communications-Linie von der Attaque in der Stadt bis zur eiſern Palancka gezogen. Den 16. (26.) dito wurde die Redouten/ wie auch Keſſel zu den Mörſern zur Perfection gebracht. Dieſe Nacht wurde Herr Graf von Löwenſtein/ als er die Poſten viſitiren wollen/ von einem Canon-Schuß gefährlich bleſſirt. Den 17. (27.) dito wurde auf die feindl. Paſteyen ſtarck canonirt / davon zwey zimlich durchlöchert und unbrauchbar/ und darneben Anſtalt gemacht/ die mehrgedachte feindliche Schanz von der Brücke zu beſtürmen / welches derſelbe aber nicht erwartet/ ſondern ſich von dannen ins Schloß retirirt/die Unſrige haben dagegen ſolche ſogleich beſetzt/ und mit Aufwerffung einiger neuen Wercker / gegen dem Schloß zu / mehrers befeſtigt. Worauf die Türcken gezwungen worden / die über den Graben gehende Brücke abzuwerffen. Den 18. (28.) thate der Feind einen Ausfall auf die allda geſtandene Raizen/ brachte ſelbige Anfangs in eine Unordnung/ muſte ſich aber bey Ankunfft der Teutſchen bald wieder retiriren. Dieſes Tags wurde im Lager wegen Wieder-Eroberung Carmagnola in Savoyen dreymal das groſſe Geſchütz gegen die Veſtung gelöſt / und den 19. (29.) ſolche zu bombardiren angefangen/ davon bis auf den 21. (31.) dito in der Veſtung faſt alle Häuſer ruiniret und eingeäſchert worden / deſſen ungeachtet wolten die darinn commandirende Türcken noch von keiner Ubergab hören/ und erzeigten ſich dergeſtalt halsſtarrig/ daß ſie Ihr. Durchl. des Hn. Marggrafen von Baaden überſchickten Aufforderungs-Brief nicht angenommen/ ſondern geantwortet/ es ſey noch keine Zeit von einem Accord zu gedencken/ worauf das Bombardiren und Breche-ſchieſſen continuirte / und wurden die Approchen bis an den Schloß-Graben gebracht. Den 2. Nov. N. C. iſt ſelben abzugraben/ und das Waſſer heraus zu leiten/ der Anfang gemacht worden.

Die Belagerte thaten dargegen ſtarcke Gegenwehr. Weiln aber die Paſteyen ziemlich ruiniret waren/ ſo geſchahe ſolche ohne ſonderlichen Schaden. Immittelſt haben Ihr. Durchl. von Baaden die Veſtung noch-

nochmals auffordern lassen. Dieweiln nun darauf eine abermalige Antwort erfolgte/ auch die Belagerten resolvirt hätten / die Extrema abzuwarten ; so haben Ihr. Durchl. für gut befunden / die Belagerung in eine enge Bloquade zu verwandeln / um das Volck bey heranrückenden Winter zu conserviren/ in Hofnung / weiln in der Vestung fast alle Häuser durch die eingeworffene Bomben ruiniret/und die Fortification ziemlich unbrauchbar gemacht worden/die Belagerte dardurch zur Uebergab zu bringen/ zu dem Ende wurden die Stück und Mörsel wieder abgeführet/ tausend Mann zu Fuß und einige Commandirte zu Pferd in obgedachte Schantz verlegt/ die Palancka Oloschi und grosse Stadt mit National besetzt/ die Päsſe gegen Jeno und Gyula wohl verwahrt/ und dem General Castelli bis zur Ankunfft des Gen. Wachtmeisters Grafen von Auersberg das Commando der Bloquade aufgetragen. Wornach der Armee die Winter-Quartiere angewiesen / und Ihr. Durchl. von dannen auf Wien gangen / denen nach und nach die übrige Generals-Personen gefolget.

Mit dem Eingang des 1692. Jahrs gienge auch das Auslauffen der Franzosen hin und wieder in Teutschland sehr starck an / also daß von ihnen alles hin und wieder im Jenner sehr unsicher gemacht worden. Sonderlich um Coblentz / in der Bergstrasse / an der Mosel / im Rheingau/ hauseten sie so wohl im Jenner als Hornung und Mertzen sehr übel nach ihrer verfluchten Gewonheit / denen aber aller Orten kräfftigster Widerstand geleistet worden / sonderlich im April / Majen und Brachmonat. Unterdessen hat Ihr. Kayserl. Majestät überaus guten Progress in Hungarn / und sonderlich in Attaquirung der importanten Vestung Großwardein / selbiger Ort ware bishero eine geraume Zeit bloquirt gehalten worden/ nachdem aber endlich am Kayserl. Hof in dem Kriegs-Rath beschlossen worden/ diese Vestung Großwardein mit allem Ernst und einer Formal-Belägerung anzugreiffen / so langte deßwegen ein expresser Courrier / um solches zu notificiren / im Lager an / und brachte zugleich an alle hin und wieder in Siebenbürgen liegende Regimenter Ordre mit/ daß sie sich fertig halten sollten/ mit nechsten nach gedachtem Lager marchiren zu können. Zu der Zeit wurden von Debrezin aus viele Bauren / unter Aufsicht eines Ingenieurs / vor Großwardein / um daselbst eine neue Schantz / zu Verhinderung des Ausfallens/ verfertigen zu helffen / abgeschicket / und viele Wägen mit Proviant/

Ammu-

Ammunition und andern Kriegs-Sachen/ ohnerachtet die Türcken/ als sie deren in der Vestung ansichtig worden/ dieselbe/ wiewol mit ihrem Schaden/ indeme sie durch die Belägerer zeitlich repoussirt worden/ starck angefallen/ glücklich in das Lager eingebracht. Gleich bey Anfang des Aprils/ und zwar am 1. (11.) desselben Monats/ liessen die Türcken zu Nachts 3. Raquetten aus der Vestung in die Lufft auffliegen/ ohne daß man erforschen können/ zu was Ende solches geschehen; und kame bald darauf der Herr Gen. Häußler über Debrezin/ in Gefolg vieler zu der Attaque destinirten Kayſ. Trouppen im Lager vor Groß-Wardein an/ machten sofort eine Anstalt zu der Formal-Belägerung/ besichtiget die neu-aufgebauete Schanze/ wie auch alle Posten um die Vestung herum/ ohnangesehen der Feind hefftig heraus feuerte/ und befahle sogleich an denen ausgesteckten Linien zu arbeiten; worauf/ obwoln der Feind mit 300. Mann einen starcken Ausfall thate/ muste er sich doch/ sonder das geringste verrichten zu können/ mit Verlust 12. Todten und 4. Gefangenen/ bald retiriren/ und berichteten diese Gefangene/ daß 3. Bassen/ im Namen der gantzen Gemeine/ welche sehr zur Ubergab inclinirten/ zu dem Janitscharen-Aga wären abgeschicket worden/ um zu fragen/ was nun ferner zu thun stünde/ indem die Christen mit voller Macht vor den Ort gerücket wären? Der habe ihnen aber nichts sonderliches darauf geantwortet/ sondern noch eine Zeitlang zur Gedult verwiesen.

Den 7. (17.) May wurden die Trencheen eröffnet/ und biß auf die 15. Schritt nahe an den Graben geführet; darneben auch 4. Mörsel auf einen Kessel gebracht/ und ingleichen die Batterien zu verfertigen angefangen. Dieses Tages wiederholeten die Türcken mit 200. Mann auf der lincken Seiten von der Vestung einen Ausfall/ man jagte sie aber über Hals und Kopff/ mit Nachschleppung vieler Todten und Verwundeten/ darbey die Kayserl. 10. Mann durch das Geschütz einbüsseten/ wiederum hinein. Kurtz darauf kam ein Müller heraus in das Lager gegangen/ versprechend Anweisung zu thun/ welcher Gestalt man das Wasser aus dem Graben füglich ableiten könne? Deme man zwar Anfangs wenig Glauben zustellete/ als er aber grosse Versicherung thate/ und gar wenig Mannschafft zu seinem Vorhaben begehrte/ nicht weniger noch zu erkennen gabe/ daß er schon eine lange Zeit/ auch bey vorigem Verlust des Orts/ allda gewohnet habe/ so wurde endlich dieses placidirt und angenom̃en. Den 10. (20) dito warffe man sehr mit Bomben

und Steinen in die Vestung / und triebe die Arbeiter an denen zu verfertigen stehenden Batterien starck an / kunte aber wegen des eingefallenen starcken Regenwetters damit nicht fertig werden. Diese Nacht nun / machte vorgedachter Müller den Anfang / mit Hülff von 50. Dragonern das Wasser aus dem Graben abzuführen / und thate der Feind gleich folgenden Tags nochmaln 2. desperate Ausfälle / wiewohl mit wenig seinem Vortheil / ausser daß die Christliche Vorwachten dabey etwas Schaden nahmen / und einige Faschinen verbrannt wurden. Unterdessen fuhren die Belägerer mit Canoniren immer fort / und sucheten eine Breche zu machen / arbeiteten zugleich an denen Batterien und Redouten fleissig / und löseten einander in denen Trencheen täglich mit 1200. Mann ab. So liesse man auch denen Minirern einen Ort zur Mine anweisen / wordurch sie eine Oeffnung im Graben machen sollten / nach welcher man hinunter steigen / und eine Gallerie zur Bedeckung bauen könte. Den 15. (25.) dito wurden des Abends viele mit Erden gefüllte Schantz-Körbe und Faschinen / zu grossen Schrecken des Feindes / in den Graben geworffen / und hatte man sich hierunter sonderlich zu verwundern über die Kühn- und Verwegenheit eines Corporals / welcher diese Nacht auf die bereits gemachte Brechen hinaufkletterte / dieselbe besahe / seinen Rock dahin pflantzete / und an denselben zwey alte Schuh fest anbunde / hernach sich / sonder einiges Leid zu empfangen / von dar wieder zurück begabe. Unter diesem Verlauf donnerten die Belägerer / um besagte Breche zu erweitern / grausamlich mit Stücken / und setzeten nicht weniger denen Belägerten mit Bomben und Steinwerffen noch starck zu / wodurch dann viele verwundet und getödtet wurden. So entstunde auch durch eine Bombe / welche in eine grosse Menge / von mehr als 10. Centner Pulvers / so die Türcken / Feuchtigkeit halber / trucknen wollen / gefallen / und dasselbe entzündet / ein grosses Feuer; und weilen spargiret wurde / daß der Feind mit 12000. Mann / einen Entsatz zu versuchen / über Marosch gangen seye / als schickte man den Herrn Obristen Harmota Janos mit einiger Mannschafft zu recognosciren aus. Um diese Zeit lieffe ein Dragoner mit völliger Montirung zu dem Feind in die Vestung über / und liesse sein mit sich genommenes Pferd vor 400. fl. ausbieten. Dahingegen kamen 9. Türcken / worunter des Bassa zwey Pfeiffer und Paucker waren / wiederum heraus / mitbringende / daß / obgleich die äusserste Noth darinnen wäre / blieben doch die vornehmste Officier / insonder-

sonderheit der Janitscharen-Aga/ bey ihrer Halsstarrigkeit und gefasten Resolution, indeme sie noch allezeit sich eines Succurses getrösteten/ sich auf das äusserste und bis auf den letzten Mann zu defendiren; die gemeine Soldaten aber hatten sich erkläret/ die Vestung/ wann sie nur von den Kayserl. aufgefordert würde/ zu übergeben. Den 20. (30.) dito liessen sie die Belägerer diejenige an dem Fuß des Grabens/ gegen der Breche zur rechten Hand zu/ angeordnete Minen springen/ welche den Graben fast der Erden gleich/ und in demselben einen grossen Eingang machte/ worauf man in sofort hier Posto fassete/ dabenebenst ermeldten Graben zu füllen anfienge/ und sich zum Stürmen fertig hielte. Bey so gestalten Dingen erlangte der General Heußler zuforderst noch/ mit dem Feinde Sprach zu halten/ fertigte deßwegen einen Trompeter ab/ welcher die Vestung durch einen dreymaligen Trompeten-Schall auffordern/ und ihnen/ daß man etwas vorzutragen hätte/ dadurch wissend machen sollte; allein die Türcken gaben keine Antwort/ sondern schossen nur mit Stücken und Mußqueten heraus/ und fielen mit grosser Ungestümm in etlich hundert starck die Reuter-Wachten an/ scharmuzirten eine gute Weile mit denselben/ bis sie endlich zur Retirade gezwungen wurden/ unter diesen Türckischen Reutern aber ware ein so genannter Mehemet Aga mit noch einem andern/ welcher ohnfern des Keres-Flusses/ bey dem daselbst stehenden Gebüsch haltend bliebe/ sich gegen die daselbst gestandene Mußquetirer wendete/ und ihnen auf Parole zurieffe: Daß man zwar diesen Tag die Belägerten aufgefordert hätte/ alldieweilen es aber Freytag/ und die Bassen und der Aga nicht zur Stelle/ sondern in der Moschee gewesen wären/ habe deßwegen keine Antwort sobald erfolgen konnen: Indessen seyen diejenige/ welche wider gegebene Treu aus der Vestung geschossen/ in die Gefängnüsse gesetzet worden/ mit Begehren/ solches alsobald der Generalität anzuzeigen/ damit sie des andern Tags wieder kommen möchten/ da man dann ohne Zweiffel capituliren würde.

Als nun Tags hernach der Herr General Heußler/ deme zu folge/ abermahlen einen Trompeter/ mit noch einem Officirer und Dollmetschen/ abschickte/ und derselbe auf eben die Weiß/ wie vorhin/ die Aufforderung thät/ erschienen einige Türcken/ und begehrten Zeit/ solches denen Bassen und Aga zu hinterbringen/ hierbey aber versamleten sich auf denen zwey Bollwercken/ wo die Brechen waren/ bey die 400. derselben:

Kurtz nach deme/ wie sie sich etwas berathschlaget/ kame ein Deputirter oder Dollmetscher/ und ein Secretarius von dem Aga hervorgegangen/ und begehrte im Nahmen seines Herrn und andern Bassen zu wissen/ was man verlangete? welchem zur Antwort wurde: Es seye ihnen ohne dem bekannt/ wie weit die Kayserl. Armee gegen die Vestung/ um sich selbiger zu bemächtigen/ avancirt wäre; sie sollten jetzt bedencken/ wie glücklich die Brechen geleget/ und in was Zustand und augenscheinlicher Gefahr sie stünden; man wollte der armen Unschuldigen gern verschonen/ und auch der Garnison/ aus lauter Güte und Barmhertzigkeit/ die Kayserl. Gnade und Milde nochmahlen anbieten/ also daß sie gute Conditiones (die man nachgehends nicht mehr eingehen/ sondern mit den Sturm erfahren würde) vor dißmal erhalten könten. Hierauf begabe sich der Secretarius wieder zurück/ um dem Bassa und Janitscharen-Aga solches zu hinterbringen; bey seiner Wiederkunfft aber liesse er sich vernehmen: Es gehöre die Vestung dem Türckischen Kayser zu/ und wäre ihnen deren Defension anvertrauet/ selbige könnte sich so leichtlich nicht ergeben/ bevorab weiln sie die Nachricht hätten/ daß die Christliche und Türckisch Armee in der Nähe stünden/ da dann der Ausgang der Bataille erweisen müste/ weme die Vestung zustünde/ seyen demnach nur 10. oder 15. Tag zu erwarten/ so würde die Zeit schon alles geben; worgegen man replicirte/ daß die geringste Nachricht von der Türckischen Armee nicht obhanden/ weniger daß sie wegen der grossen Confusion und Verwirrung der Gemüther/ welche sich bey der Pforten befände/ und da der Groß-Vezier und Muffti würcklich abgesetzet worden seyen/ einige Reflexion darauf/ oder daß sie sobalden damit ins Feld gehen könnten/ zu machen hätten; Dahero man von ihnen eine endliche Resolution verlangete/ ob sie die Vestung aufgeben wollten oder nicht? So trate ermeldter Secretarius, um hiervon Relation zu erstatten/ nochmalen ab/ kame aber selber nicht wieder zurück/ sondern/ nach einem geringen Verzug/ erschiene an statt seiner/ ein alter ansehnlicher Türcke/ dieser befahle seinen Leuthen von dem Bollwerck hinweg zu gehen/ und riefe denen Kayserl. zu: Daß sie an der Vestung nichts zu suchen hätten/ sondern sich davon machen sollten/ die Türcken wären resolvirt ihr Leben darinnen zu lassen/ gleichwie denen Christen draussen auch geschehen würde/ womit also die Abgeordnete ohnverrichter Dinge sich wiederum retiriren/ und ins Lager begeben musten.

Alldie-

Alldieweilen man nun wohl sahe/ daß die Türcken hierunter nur ihren Spott trieben/ und in Hofnung eines vermuthlich-schleunigen Succurses / die Belägerer aufzuhalten suchten; so gabe der Herr General Heußler Ordre, sie von neuem wieder mit Canoniren und Bomben-Einwerffen zu ängstigen/liesse auch einen Theil des Geschützes auf die Casematen richten/ und in dieselbe / wie auch die gemachte Brechen starck schiessen / wogegen der Feind nichts schuldig bliebe / sondern gewaltig wieder heraus donnerte/ und dabey 15. Personen tödtete/ und sehr viel bleßirte; man nahme aber in acht/ daß er an statt der Kugeln sich der Steine bediente. Hierzwischen wurde die Arbeit am Graben noch immer weiter fortgesetzet/ und endlich am 26. May 5. Jun. alten und neuen Calenders völlig zum Stand gebracht / und daß / nachdeme auch die Brechen weit genug/ und die Minen zum anstecken gerichtet waren/man zu einem General-Sturm Anstalt machte. Dieweil aber diß Tags ein hohes Fest/ nemlich Corporis Christi, einfiele / so bliebe dieses Werck noch bis auf den folgenden Morgen ausstellet; da indessen die Türcken/ wie sie solches merckten/ viel andere und gelindere Saiten aufzogen/ und es nicht wollten zur Extremität kommen lassen/ sondern steckten alsobald eine weisse Fahne zum Bollwerck herausser / schickten auch gegen den Mittag fünff vornehme Türcken aus der Vestung zu der Generalität ab/ worunter ihrer zwey/ die da vorgiengen/ ein weisses Tuch vor sich in die Höhe hielten/ und damit/ohngeachtet die Kayserl. Wachten zum viertenmal auf sie Feuer gaben/ immer fortgiengen/ und besagtes Tuch vor sich herzeigeten/ bis einige von denen Soldaten auf sie zugiengen/ und sie in das Lager des Hrn. Obrist Mollners Zelt führeten/ allwo sie auf die Ankunfft des Hrn. Gen. Heußlers/ und anderer hohen Officirer / welche eben über der Mahlzeit begriffen/ warten musten. Nachdeme sie nun examiniret/ und was ihr Anbringen seye? befraget worden/ convoyrte man selbige/ um sich zu unterreden/ und eines gewissen zu entschliessen/ wieder zurück/ und in die Vestung; sie fanden sich aber bald wieder bey der Generalität ein/ und verlangten mit derselben die Tractaten anzufangen/ womit auch bis in die späte Nacht/ da inzwischen alle Feindseligkeiten beyderseits eingestellt blieben/ zugebracht wurde; hiebey nun spanneten sie zuförderst ihre Conditiones sehr hoch / und wollten / nebenst einem freyen Abzug/ 2000. Wägen zu Abführung ihrer Mobilien/ Weib und Kinder haben/ erregeten über das noch andere Difficultäten/

vorgebende: Wie sie in Sorgen stünden/ man möchte ihnen vielleicht den Accord nicht halten/ sondern sie dergestalt tractiren/ gleichwie denen Christen zu Nissa/ und Titul geschehen wäre: Als aber der General Heußler bey seinem Christlichen Namen und Glauben schwuhre/ und versprache/ alles dasjenige/ was accordiret und gehandelt würde/ ihnen treulich zu halten; so wurden hierauf die Geissel ernennet/ und von dem General zwey Hauptleute in die Vestung geschickt/ von den Türckisch-Abgeordneten aber zwey Vice-Hauptleute zurück im Lager behalten/ um des andern Tags diese Sache und Accords-Puncten völlig in Richtigkeit zu bringen/ immassen dann auch erfolgete/ und endlich zu einem glücklichen Schluß gediehe/ dabey man denen Unsrigen so fort ein Thor einraumete/ und mit Teutscher Militz besetzen liesse.

Kurtz hernach begabe sich der General Heußler selbsten/ mit der samtlichen Generalität in die Vestung hinein/ besichtigte darinnen alles vorhandene Geschütz/ Munition/ wie auch die Gräben herum/ und wurden 5000. Kübel Hirßen/ 1000. Kübel Waitzen/ 74. metallene mehrentheils Teutsche Stück Geschützes/ darunter vornemlich eines/ so 7. Kugeln zugleich schiessen/ und nur ein Zündloch haben sollte; desgleichen in einem Gewölbe bey 60. Centner Pulver/ und anderswo/ in einem sehr tieffen Gewölb/ noch eine sehr grosse Quantität dessen/ so zusammen gerechnet in die 7230. Centner betragen/ wiewol sehr naß und feucht/ gefunden. Im wieder zurückgehen nun/ befahle der General Heußler/ vermög des Accords/ die an der Vestung von den Türcken ruinirte Brücke wiederum zu repariren/ damit der Feind desto besser abziehen/ und das Seinige mit fortbringen möchte/ und liesse gegen den Abend viel Ungarn und Teutsche Soldaten/ welche annoch darinnen gefangen sassen/ loßmachen/ von denen man verstunde/ daß derjenig-obgemeldete mit seinem Pferd übergangene Dragoner den Christl. Glauben verleugnet hätte/ und ein Mammeluck worden wäre.

Ubrigens so viel den geschlossenen Accord belanget/ lautet derselbe/ wie folget: Wir unterschriebene Muselmännische Befehlshabere und Soldaten in der Vestung Groß-Waradein belagert/ und von längstens hero gedruckt/ und von den Kayserl. Waffen zur Extremität gebracht/ legen unsere Requeste zu denen glückl. Füssen des Allerglückl. Römis. Kayserś/ welcher voll von Majest. und Ehre/ voll von Glorie und Gebiete unter denen grossen Christl. Prinzen/ sagende/ daß wir die Extremität

mität nicht länger haben können ausstehen / sondern seynd genöthiget worden/ uns zu unterwerffen / unter dem Nothzwang/ und folgendlich unsere Zuflucht zu nehmen zu Dero Clemenz und allergottsfürchtigen Gütigkeit/ als ein Pfand des Allerhöchsten Schöpffers / also/ daß wir aus eigenem Willen (alldieweiln es GOtt also gefallen) zur Versicherung unsers Lebens / die obgenannte Vestung mit aller Ammunition, Geschütz/ wie auch andern Waffen und Kriegs-Bereitschafften/ so darinnen ist/ übergeben haben/ an den hochgeehrten und berühmten Gen. Heußler/ Dero Commissarium, und vertrauende auf die Gnade des Röm. Kayserς/ welcher so viel Völcker regiert/ Derselbe nicht werde zugeben/ daß diese Muselmänner sollen beschädigt oder beraubt werden; sondern daß er ihnen werde vergönnen die Gnade / um geführet zu werden bis an die Grentzen der Donau / zu weisen bis an die Palancka / genannt Panzova/ und Ordre zu ertheilen/ daß niemand/ von was Nation von Christen derselbe auch seyn möge/ soll dörffen uns unsere Bagage abnehmen / oder es sey gleich bey Tag oder bey Nacht / öffentlich oder heimlich uns beschädigen oder berauben; derohalben so haben wir/ um uns der Kayserl. Gnade desto besser zu versichern/ diese 16. nachfolgende Articuln/ nach denen vorhergegangenen Conditionen und Accords-Puncten aufgesetzt: (I.) Daß die Türcken aus der Palancka von Paimeto und Salmeto/ sollen werden herausser gezogen/ und in Sicherheit mit all ihrer Bagage nacher gedachtem Ort geführet werden. (II.) daß wir in Sicherheit sollen geleitet werden / den Weg nehmende über Becketebator/ und längs des Erdwich und Tanet nacher Bezkerck / um an die gedachte Palancka/ genannt Panzova / zu kommen. (III.) Solle man uns zugeben 1200. Wägen/ und 200. Pferde/ und uns fünff Tage Zeit vergönnen/ um unsere Güter zu verkauffen/ und auch kauffen zu mögen/ alles das jenige/ was uns gefällig ist. (IV.) Die Sclaven und Sclavinnen/ die da wollen bleiben bey den Christen/ oder in ihren Türckischen Glauben / gleichwie auch die Ungarischen Studenten oder Dollmetschen/ welche zuvor unsern Glauben angenommen haben/ sollen darinnen in nichts gehindert werden. (V.) Sollen alle die Ungarische Rebellen/ welche sich in der Vestung befinden/ nicht angehalten werden. (VI.) Soll man uns nicht verhindern / unsere Waffen und Fähnlein mitzuführen. (VII.) Soll man uns nicht verhindern / unsere Canzley und Register mitzunehmen. (VIII.) Wofern etwann durch einen Zufall

einige

einige Wägen unterwegs sollten zerbrechen / sollen an deren statt andere gegeben/ und die Bagage zu plündern nicht zugelassen werden. (IX.) In denen Quartiern soll man wegen des Losements kein Geld oder etwas von der Bagage von uns nehmen. (X.) Soll man auch nicht aus unserm Lager einige Frauen oder Kinder wegnehmen / sondern uns unterwegen bis nach Panzova/ zu unserer Erhaltung/ mit Kost und Lebens-Mitteln/ und was wir sonsten nöthig haben/ versehen. (XI.) Nachdeme wir aus der Vestung bis nacher Belgrad im March begriffen seyn/ sollen keine Christen oder einige andere auf uns einige Prætensiones oder Forderung machen/ mit Vorgeben/ daß wir etwas schuldig seyen. (XII.) Daß wir auch unterwegens nicht sollen aufgehalten/ sondern frisch und gesund übergebracht werden. (XIII.) Daß die Brücke der Vestung wiederum solle reparirt und gebauet werden/ damit die Wägen darüber kommen können. (XIV.) In dem Ausziehen solle man die freyen Knechte/ und andere/ so nicht in Kriegs-Diensten stehen/ verhindern/ um einige Bagage zu rauben. (XV.) Die Türcken/ welche durch Ordre des Sultans in der Vestung haben müssen die Guarnision halten / sollen keinesweegs molestirt werden. (XVI.) Allen Frembdlingen/ welche sich unter uns befinden/ soll Freyheit gegeben werden / auch soll man nicht zulassen/ daß bey Tag oder Nacht einige Räuber in unser Lager kommen mögen/ und solches soll auch denen Fuhrleuten verbotten werden. Geschrieben den 20. des Monats/ genannt Ramazan/ in dem Jahr von der Hegira 1103. nahmentlich den 3. Jun. 1692. waren unterzeichnet: Sei Fullach / Cadi von Waradein; Abdulaliz Bassa und Commandeur von Waradein; Ibrahim Bassa/ zuvor gewesener Commandeur von Waradein; Osman Aga Hassach/ oder Gen. der Janitscharen/ von der Pforten bestellet; Mahmud Effendi / Priester von der Vestung / und andere Officierer/ als Giorbachi Aga ꝛc.

Zu folge nun dieses also beschlossenen Accords/ zogen bey die 2000. wehrhaffter Mann/ und eben soviel von denen Türckischen Einwohnern/ beneben ihren Weib und Kindern und andern Gesindlein aus; wobey aber / weilen verschiedene Hungarisch- und Siebenbürgische Leute sich bey dem Herrn General Heußler angaben und klagten / welcher Gestalt sie bey diesen Kriegs-Troubeln ihre meiste Baarschafft und Silber-Geschirr in diese Vestung eingeflehet / und denen Einwohnern anvertrauet hätten / bittende / daß ihnen doch dißfalls / ehe und bevor die Guarnison

weiter

weiter convoyret würde/ Restitution geschehen möchte/ und man ohnedem auch selbige / wegen der ohnlängsten aus dem Felsen-Loch Pescaraba abgezogenen Kayſ. Besatzung / bis man gehöret / daß selbigen der ihnen versprochene freye Abzug gehalten worden/und sie an sichere Oerter gelanget seyn/ in so lang im Lager aufzuhalten gewillet ware; so wurden sie in eine Schantz verlegt/ und darinnen starck verwachet/ dagegen aber die Vestung wiederum durch 2. Kayserl. Regimenter / nemlich das Oettingische zu Fuß / und la Pazekische besetzet; und sahe man bey sothanen Auszug gar wohl / daß alle diejenigen Berichte / welche die Uberläuffer bishero erstattet / fast mehrentheils falsch / und die Guarnison des Orts nicht so schwach / noch in solcher Noth begriffen gewesen / wie sie vorgaben: Sintemalen/ ob sie gleich nach und nach sehr viel Ausfälle gethan/ fande man sie / wie vorgedacht / dannoch letzlich in die 2000. bewehrter Mann starck / und mit soviel Vivres versehen / daß sie die Belagerung noch wohl eine Zeitlang hätten ausstehen können. Es liesse sofort der Herr Gen. Heußler die aufgeworffene Batterien und Lauffgräben wiederum schleiffen und der Erden gleich machen / und trug auf erhaltene Ihr. Kayserl. Majest. Ordre, dem Hn. Gen. Corbelli das Commando dieser Vestung auf/ begabe sich hernach selbsten nacher Wien / um allerhöchstgedacht Ihr. Kayſ. Majest. von all demjenigen / was bey sothaner Belagerung passirt/ allerunterthänigsten Bericht zu erstatten: welchem dann Ihr. Kayserl. Majest. wegen seiner hohen Meriten und guten Conduite, das Generalat sowohl über diesen Ort/ als aller jenseits der Theyß gelegenen Gespanschafften conferirten. Wornechst derselbe sich fernerweit zu der Kayserlichen bey Esseck stehenden Haupt-Armee erhube/ und diejenige annoch bey Groß-Waradein im Lager zurück gebliebene Regimenter/ bis auf das Pfeffershofische/ Schlickische/ Hußinische / St. Croische und Truchsessische / als welche zu dem Corpo des Generals Veterani in Siebenbürgen stossen sollten / ihme dahin zu folgen beordrete.

Ob nun wohl die Türcken und Töckely / bey während-jetzterzehlten Belägerung Groß-Waradeins / zum öfftern versuchet / einen Entsatz hinein zu werffen / so wurden sie doch jederzeit von denen Belägerern zurück getrieben; weßhalben der bey Griechisch-Weissenburg stehende Seraskier / indem er sahe / daß alle Mühe und Arbeit / den Ort zu entsetzen / vergeblich und umsonst war / anderwertlichen einen Anschlag in

das Werck zu richten ihme vornahme / zu dem Ende dann ertheilte er Ordre, daß sich zu Nicopoli eine gute Anzahl mit Volck und Geschütz wohl-versehener Schiffe sammlen/ und den vor weniger Zeit durch ein Theil zusammen gezogen-Kayserl. und Raizischer Mannschafften eingenommenen/ ihnen aber sehr schädlichen/ in der Donau liegenden Paß/ oder Felsen-Loch Pescaraba genannt (wordurch eine Zeitlang alle ihre nacher Griechisch-Weissenburg zu fahren habende Proviant- und andere Schiffe sehr incommodirt / und entweder zurücke getrieben / oder gar ruinirt worden) wiederum attaquiren sollten; massen auch deren zu folge / sie ermeldten Ort / unter Commando des Ali Bassa von Griechisch-Weissenburg/ mit einer grossen Macht würcklich belagerten / und demselben mit schiessen dergestalt zusetzeten / daß die Guarnison gleich anfänglich ihre unten an dem Felsen aufgeworffene Schantze quittirten/ und sich in vorbesagtes Felsen-Loch retirirten; nachgehends aber/ als die Türcken immer stärcker auf sie andrungen / selbiges auch / wiewohln mit ziemlichen Verlust des Feindes / durch einen mit dem obigen Bassa gemachten Accord / um mit Sack und Pack / Ober- und Unter-Gewehr auszuziehen/ haben übergeben müssen.

Nach beschehener Ubergabe dieses Orts / liessen die Türcken eine grosse Menge Proviant/Munition und andere Schiffe nach offtermeldtes Griechisch-Weissenburg führen / und die daselbsten sehr erschöpffte Magazinen damit wieder versehen; nicht weniger an Ausrüstung der übrigen Schiffs-Flotte starck arbeiten / und inzwischen einen Theil derselben die Donau hinauf nacher Titul / welchen Ort die Raizen besetzet hielten / um selbigen zu attaquiren / gehen; von wannen sie aber dißmal unverrichteter Sachen/ durch die hefftige Gegenwehr/ so ermeldte Raizen mit ihrem Geschütz daraus thäten / wieder zurück weichen müsten/ bis sie kurtz darauf mit mehrern Schiffen und Volck ankamen / und diesen Ort von den Raizen verlassen fanden; welches ihnen Gelegenheit gabe / noch weiter einen Streif gegen Bebza zu versuchen / und alsdann mit ihren Schiffen sich wieder zurück nach Griechisch-Weissenburg zu begeben / hiebey aber 3. der Haupt-Schiffe oder so genannten Tschaicken/ mit noch 12. andern in der Gegend Salankemen zu lassen / um daselbsten Wacht zu halten. Da indessen der Seraskier Ordre ertheilet/ dissеit des Sau-Stroms eine grosse Schanze aufzuwerffen / und selbige mit Janitscharen zu besetzen / deßgleichen über ermeldten Strom eine

Brücke

Brücke zu schlagen. Kurtz darauf liessen sich die Türcken mit viel ausgerüsteten Tschaicken / deren sie nunmehro etlich und 30. fertig hatten/ vor Peter-Waradein sehen/wurden aber durch hefftiges Canoniren bald wieder zurückgetrieben/ und musten noch die andere vorgedachte Wacht-Schiffe mit sich nehmen.

In den Spanischen Niederlanden hatte sich hierauf im Brachmonat der König in Franckreich vor Namur begeben / und derselben Vestung solang hefftig zugesprochen / bis sie sich endlich / nach unbeschreiblich-tapfern Widerstand / mit trefflich-erlangtem Accord hatte ergeben müssen / nemlich den 23. Junii / worauf das Schloß den 1. Julii sich auch zum Ziel legte. So glücklich nun die Franzosen mit ihrem König vor Namur waren; so unglückseelig stunde es im Gegentheil um die Französische Flotte / welche um diese Zeit / im Majen und Brachmonat auf die mit Kayserl. Majest. Alliirte Engel- und Holländische loßgienge/ aber abscheulich zu kurtz kame/ und zwar durch den Admiral Rüssel und Capitain General Alemonde / allwo über 50. Französische Schiffe in solcher Bataille theils gefangen / theils verbrandt / theils zu Grunde geschossen / und die übrigen sonst sehr beschädiget in die Flucht geschlagen worden. Der Herzog von Savojen / als hoher Alliirter des Kayserś/ bloquirte im Jul. Pignerol/ eroberte im Augustmonat Guillester / Barcellonetta / Embrun / und Gap / that auch in Dauphine unbeschreiblichen Schaden. Im September wurden die Franzosen von dem Fürsten von Bareuth/ Herzogen von Würtemberg/ und Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel nachdrücklichst abgehalten / daß sie nichts haubtsächliches tentiren konten: Wie sie dann auch im Weinmonat vor Charleroy / und im Christmonat vor Huy nichts ausrichten konten / auch vor Rheinfels mercklichen Schaden erlitten.

Mit dem Anfang des 1693. Jahrs fiengen die Franzosen im Reich ihre Feindseligkeiten wieder an/ und hatten zu beyden Seiten des Rheins die Leute nach eigenem Gefallen mit Gewalt hinweg nehmen lassen/ welches unter dem Landmann einen grossen Schrecken und Flüchten verursacht. Im Bacherach übten sie grosse Gewaltthätigkeiten/ bey Bodenheim ingleichen/ und bey Neu-Mannheim/ wie auch an unzehlichen vielen andern Orten.

Hier bey dieser Gelegenheit wollen wir diejenige rare/kunstreiche und sehr kostbare Seule / dem hochgünstigen Leser zu präsentiren nicht un-

das Werck zu richten ihme vornahme / zu dem Ende dann ertheilte er Ordre, daß sich zu Nicopoli eine gute Anzahl mit Volck und Geschütz wohl-versehener Schiffe sammlen/ und den vor weniger Zeit durch ein Theil zusammen gezogen-Kayserl. und Raizischer Mannschafften eingenommenen/ ihnen aber sehr schädlichen/ in der Donau liegenden Paß/ oder Felsen-Loch Pescaraba genannt (wordurch eine Zeitlang alle ihre nacher Griechisch-Weissenburg zu fahren habende Proviant- und andere Schiffe sehr incommodirt / und entweder zurücke getrieben / oder gar ruinirt worden) wiederum attaquiren sollten; massen auch deren zu folge / sie ermeldten Ort / unter Commando des Ali Bassa von Griechisch-Weissenburg/ mit einer grossen Macht würcklich belagerten / und demselben mit schiessen dergestalt zusetzeten / daß die Guarnison gleich anfänglich ihre unten an dem Felsen aufgeworffene Schantze quittirten/ und sich in vorbesagtes Felsen-Loch retirirten; nachgehends aber/ als die Türcken immer stärcker auf sie andrungen / selbiges auch / wiewoln mit ziemlichen Verlust des Feindes / durch einen mit dem obigen Bassa gemachten Accord / um mit Sack und Pack / Ober- und Unter-Gewehr auszuziehen/ haben übergeben müssen.

Nach beschehener Ubergabe dieses Orts / liessen die Türcken eine grosse Menge Proviant/Munition und andere Schiffe nach offtermeldtes Griechisch-Weissenburg führen / und die daselbsten sehr erschöpffte Magazinen damit wieder versehen; nicht weniger an Ausrüstung der übrigen Schiffs-Flotte starck arbeiten / und inzwischen einen Theil derselben die Donau hinauf nacher Titul / welchen Ort die Raizen besetzet hielten / um selbigen zu attaquiren / gehen; von wannen sie aber dißmal unverrichteter Sachen/ durch die hefftige Gegenwehr/ so ermeldte Raizen mit ihrem Geschütz daraus thäten / wieder zurück weichen müsten/ bis sie kurtz darauf mit mehrern Schiffen und Volck ankamen / und diesen Ort von den Raizen verlassen fanden; welches ihnen Gelegenheit gabe / noch weiter einen Streif gegen Bebza zu versuchen / und alsdann mit ihren Schiffen sich wieder zurück nach Griechisch-Weissenburg zu begeben / hiebey aber 3. der Haupt-Schiffe oder so genannten Tschaicken/ mit noch 12. andern in der Gegend Salankemen zu lassen / um daselbsten Wacht zu halten. Da indessen der Seraskier Ordre ertheilet/ disseit des Sau-Stroms eine grosse Schanze aufzuwerffen / und selbige mit Janitscharen zu besetzen / deßgleichen über ermeldten Strom eine

Brücke

Brücke zu schlagen. Kurtz darauf liessen sich die Türcken mit viel ausgerüsteten Tschaicken / deren sie nunmehro etlich und 30. fertig hatten/ vor Peter-Waradein sehen/wurden aber durch hefftiges Canoniren bald wieder zurückgetrieben/ und musten noch die andere vorgedachte Wacht-Schiffe mit sich nehmen.

In den Spanischen Niederlanden hatte sich hierauf im Brachmonat der König in Franckreich vor Namur begeben / und derselben Vestung solang hefftig zugesprochen / bis sie sich endlich / nach unbeschreiblich-tapfern Widerstand / mit trefflich-erlangtem Accord hatte ergeben müssen / nemlich den 23. Junii / worauf das Schloß den 1. Julii sich auch zum Ziel legte. So glücklich nun die Franzosen mit ihrem König vor Namur waren; so unglückseelig stunde es im Gegentheil um die Französische Flotte / welche um diese Zeit / im Majen und Brachmonat auf die mit Kayserl. Majest. Alliirte Engel- und Holländische loßgienge/ aber abscheulich zu kurtz kame/ und zwar durch den Admiral Rüssel und Capitain General Alemonde / allwo über 50. Französische Schiffe in solcher Bataille theils gefangen / theils verbrandt / theils zu Grunde geschossen / und die übrigen sonst sehr beschädiget in die Flucht geschlagen worden. Der Herzog von Savojen / als hoher Alliirter des Kayserś/ bloquirte im Jul. Pignerol/ eroberte im Augustmonat Guillester / Barcellonetta / Embrun / und Gap / that auch in Dauphine unbeschreiblichen Schaden. Im September wurden die Franzosen von dem Fürsten von Bareuth/ Herzogen von Würtemberg/ und Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel nachdrücklichst abgehalten / daß sie nichts haubtsächliches tentiren konten: Wie sie dann auch im Weinmonat vor Charleroy / und im Christmonat vor Huy nichts ausrichten konten / auch vor Rheinfels mercklichen Schaden erlitten.

Mit dem Anfang des 1693. Jahrs fiengen die Franzosen im Reich ihre Feindseligkeiten wieder an/ und hatten zu beyden Seiten des Rheins die Leute nach eigenem Gefallen mit Gewalt hinweg nehmen lassen/ welches unter dem Landmann einen grossen Schrecken und Flüchten verursacht. Im Bacherach übten sie grosse Gewaltthätigkeiten/ bey Bodenheim ingleichen/ und bey Neu-Mannheim/ wie auch an unzehlichen vielen andern Orten.

Hier bey dieser Gelegenheit wollen wir diejenige rare/ kunstreiche und sehr kostbare Seule / dem hochgünstigen Leser zu präsentiren nicht un-

terlassen/ welche Ihre Kayserl. Majestät zu Wien um diese Zeit der Heil. Dreyfaltigkeit zu Ehren und Danckbarkeit/ wegen ehemaliger von selbiger Stadt und Landen gnädigst abgewandten entsetzlichen Pestilentz-Seuche/ auf dem Marck-Platz aufrichten lassen. Selbige nun bestehet mehrentheils aus lauter schönen Marmor / und hat die Höhe von 66. Wienerischen Werckschuhen; desgleichen unten auf dem Boden eine ziemliche Weite um sich her. Man steiget zu derselben über zwey Stuffen oder Treppen / welche allenthalben mit einem ziemlichen Geländer/ darauf an allen Ecken kleine Engels-Bilder stehen/ unten aber/ bey dem Antritt zu besserer Verwahrung derselben/ mit einer Ketten / so auf vielen steinern Posten ruhet/ umgeben ist. So bald man nun die Treppen hinauf kommt/ präsentiret sich zuförderst Fides, oder der Glaube / und dabey ein Engel mit einer brennenden Fackel / womit er auf ein auf dem Boden mit zerstreueten Haaren liegendes Weib / so die Pest vorbildet/ zerstösset; Etwas höher sind Ihr. Kayserl. Majestät selbst/ angethan mit einem gantzen Harnisch und Kayserl. Mantel / wie auch einem Lorbeer-Kranz auf dem Haupt gezieret / kniend auf einem Küssen/ worunter ein langes Tuch mit verschiedenen Auffschrifften und Andachts-Bewegungen hänget/ und das Gesicht gegen die zu oberst der Seulen stehende H. Dreyfaltigkeit in tiefffster Andacht kehrende / in Lebens-Grösse zu sehen. Weiter hinauf ist ermeldte Andachts-Seule mit vielen künstlich ineinander geflochtenen Wolcken/ bis fast zu oberst umwunden/ worzwischen viele gleichfalls in Lebens-Grösse formirte Engel/ wie auch eine Menge Engel-Köpffe vorgestellet werden. Zu alleroberst aber befindet sich auf einem Gewölcke die H. Dreyfaltigkeit/ in Kupffer gegossen/ und dermassen starck vergüldet/ daß man bey klarem Sonnenschein/ wegen grossen Glantzes/ sothane Bilder nicht wohl anschauen mag.

Es haben aber allerhöchstgedachte Kayserl. Majest. die obgedachte Inscriptiones und Gedächtnüß-Schrifften selbsten mit Dero eigner Feder in Lateinischer Sprach concipiret und aufgesetzet / und in den Marmor hauen lassen/ wie folget: Tibi Regi, seculorum Immortali, uni in essentiâ, & Trino in personis DEO, infinitè Bono, Æterno & Immenso; cujus dexteræ omnia sunt possibilia; cujus sapientiæ nihil est absconditum; cujus providentia in sua dispositioné non fallitur; cujus majestate impletur universum; cujus misericordia supra omnia opera. Das ist: Dir/ O GOtt/ dem unsterb-

sterblichen König aller Zeiten/ einig im Wesen/ und dreyeinig in Personen/dem Unendlich-Ewigen und Unermäßlichen/ dessen rechte Hand alles vermag; dessen Weißheit nichts verborgen; dessen Vorsehung in ihrer Verordnung unbetrüglich; dessen Hoheit den Welt-Kreiß erfüllet; dessen Barmhertzigkeit über alle Wercke ergehet. Dann ferner zur rechten Seiten: Tibi, inquam, sanctissimæ ac individuæ Trinitati, Ego Leopoldus, humilis servus tuus, gratias ago, quas possum, maximas, pro aversa Anno MDCLXXIX. per summam benignitatem tuam, ab hac urbe & Austriæ provincia, dira pestis lue; atque in perpetuam debitæ gratitudinis tesseram, præsens monumentum demissè consecro. Das ist: Dir/ wie gedacht/ O Allerheiligste und unzertheilte Dreyeinigkeit/ sage Ich Leopoldus/ Dein allerwenigster Knecht/ nach allem meinen Vermögen/ hohen und grossen Danck/ wegen der im Jahr 1679. durch deine unendliche Güte von dieser Stadt und Oesterreichischen Landen abgewendeten entsetzlichen Pestilentz-Seuche; wobey ich zu einer immerwährenden Erinnerung meiner schuldigen Danckbarkeit dieses gegenwärtige Denckmahl allerunterthänigst widme und darstelle. Auf der lincken aber: Suscipe, Clementissime Deus, servi tui, demissè te adorantis, vota! Et me, Conjugem, Liberos, Domumque meam, Populos & Exercitus meos, Regna ac Provincias, continuæ misericordiæ tuæ protectione guberna, custodi, defende! Ita VoVI anno DoMInI, SaLVatorIs nostrI IesV ChrIstI. Zu Teutsch: Nimm an/ O höchster Gnaden-GOtt! die Gelübde deines Knechts! welcher Dich in aller Demuth anbetet/ und regiere/ behüte/ beschütze mich/ meine Gemahlin/ Kinder/ samt meinem Hause/ meine Völcker und Heerschaaren/ meine Königreiche und Landschafften/ durch die unaufhörliche Beschirmung deiner Barmhertzigkeit. DIß Ist geLobt IM VersöhnVngs-Iahr/ VnsersInIgen Erretters IesV ChrIstI. Diß waren die andächtigen Gedancken Ihr. Kayserl. Majest. und Dero Christlöblichen Andencken wegen Göttlicher Befreyung von ehemaliger heffig-grassirender Pest-Seuche.

Im Merz/ April und May-Monat hatten die Franzosen so wol am Rhein/ als in den Spanischen Niederlanden viel zu thun/ konten aber nirgends/ wie sie verlangten/ ihre Unthaten ausüben/ sonderlich aber hauseten sie abermals grausam zu Heydelberg/ da der Commendant Heydersdorff solchen Ort ohne Noth übergeben/ und deswegen mit Schimpf

und Spott/ aller Ehren entsetzet/ über den Neckar durch den Scharffrichter fortgeschicket worden.

Inzwischen wurde in Ungarn von denen Kayserlichen Völckern die längst deliberirte Belagerung Jeno vorgenommen. Diese Stadt hat vier Bastionen/ ist mit einer hohen und starcken Mauren/ wie ingleichen mit einem breit und tieffen Graben/ in und durch welchen der Fluß Keres lauffet/ umgeben/ und inwendig mit einer sonderbaren Retirada, die aus vier mit Mauren vest aneinander gehefften Thürnen bestehet/ versehen. Den 6. (16.) May ist der Kayserl. Feld-Marschall-Lieutenant Graf Siebert von Heyster/ des wegen hochangeloffenen Wassers und Sümpffe überaus beschwerlich gefallenen Marches ungeachtet/ mit 1000. Teutschen zu Roß und Fuß/ samt unterhabenden Heyducken und Husaren eine halbe Stunde davon angerückt; den 7. (17.) eine Stund vor Tags hat sich derselbe/ (in Meynung sich einer von denen Vorstädten oder Palancken zu bemeistern/ um so wol zu verhindern/ daß die Türcken selbe nicht selbst abbrennen/ als auch damit die Belägerer von daraus die Vestung mit besserer Gelegenheit angreiffen/ und nachmals ihre Wohnung darinnen nehmen möchten) dem Stadt-Graben zimlich genähert; indeme sich aber das Wasser daselbsten dergestalt ergossen gehabt/ daß das Vorhaben nicht zu bewerckstelligen gewesen/ seynd die Teutschen mit anbrechenden Tag wieder zurück in das Lager geschickt/ hingegen die Heyducken und Husaren/ mittelst der auf Wägen herbey geführten 8. kleinen Nachen/ über den Fluß Keres gesetzet worden/ davon die erstern/ wie sich der Feind mit gröster Confusion in die Stadt retirirt/ sich sobald der Vorstadt bemächtiget/ worinnen der Obrist Moller Posto gefasset/ und damit keine Zeit verlohren gienge/ so schlammete der Herr Feld-Marschall-Lieutenant in eigener Person/ nebst einigen Husaren/ über unterschiedliche Moräste/ eroberte eine halb zerbrochene Brücke/ samt der nechst daran sich befindlichen Palancka/ besetzte die Moschee/ und nahm/ als sich derselbe mit mehrerer Mannschafft aus dem Lager verstärckt befunden/ sobald darauf die andere ungefehr um 80. Schritt von dem Stadt-Thor gelegene Moschee gleichfalls ein; die folgende Nacht wurde erst ermeldte Brücke dergestalt reparirt/ daß man das schwere Geschütz darüber führen können/ nicht minder auch eine Linie gezogen; Den 8. (18.) Abends kamen 4. Stücke an/ aus denen man zu Gewinnung der Zeit/ ob schon die Batterien noch nicht verfertigt gewesen/

wesen/ den 9. (19.) Feuer gegeben/ und zwey Bomben hinein geworffen; von Stund an geschahe die Aufforderung/ mit Bedrohen/ dafern sich die Besatzung dessen weigern würde/ niemanden zu verschonen.

Die Belagerten nahmen das Aufforderungs-Schreiben an/ und begehrten auf Parole mit einen Ungarn zu reden: weswegen sich der Obrist Moller dahin verfüget/ welchem sie mit aller Höflichkeit zu verstehen gegeben/ daß wofern sie innerhalb zweyen Tagen so gleich accordiren sollten/ sie solches nimmermehr verantworten könten/ sondern unfehlbar mit ihren Köpffen bezahlen müsten/ mit dem Zusatz/ daß sie ihre Antwort schrifftlich einschicken wollten. Dieser aber/ wie er gewahr worden/ daß sie währenden sothanen Stillstands/ die Dächer von den Häusern abzuheben/ und sich sonsten zum Widerstand parat zu machen/ anfiengen/ mithin nichts anders/ dann nur Zeit zu gewinnen suchten/ hat den zugeschickten Brief nicht eröffnet/ sondern Augenblicks zur Wieder-Antwort ertheilet: Daß es seine Gelegenheit viele Schrifften zu wechseln nicht wäre/ falls sie nicht noch dieses Tages den Platz mit Accord überliefern würden/ sollte es sie gar ihr Blut kosten; Indem nun binnen zwey Stunden keine Resolution erfolget/ als befahl der Herr General mit denen Approchen und anderer Arbeit fortzufahren. Den 10. (20.) dito continuirte man die Arbeit; den 11. (21.) schoß man ohn Aufhören auf die Thore und auf die Aussenwercke/ und kam dieses Tags der Rest von der Cavallerie/ wie nicht minder den 12. (22.) dito zwey Battaillons vom Mannsfeldisch- und sechs Compagnien vom Metternichischen Regiment an; gegen Abend fand sich der General Freyherr von Boland ein/ und continuirte man die Stadt mit vier Canons zu beschiessen; inzwischen als das Wasser etwas gefallen/ wurde zu einem Sturm allerhand veranstatet/ den 23. dito abermaln zwey Canons ins Lager geführet/ und eine neue Batterie/ um davon die allschon angefangene Breche noch mehrers zu erweitern/ aufgeworffen/ und avancirte man den 24. 25. und 26. st. n. dergestalten gegen den Platz/ daß den 17. (27.) die Belagerten/ um zu parliren/ ein Zeichen gegeben/ allermassen auf ertheiltes Wort drey Türcken heraus gekommen/ und sich ohne Verlangung einiger Geissel vernehmen lassen/ wie sie den Ort einzuraumen/ so fern ihnen nur die begehrte Satisfaction wiederfahren würde/ bereit und resolvirt wären; Allein die Antwort war: Daß all dasjenige/ was man ihnen vorjetzo accordiren könte/ das Leben sey/ und sie als Kriegs-

Gefan-

Gefangene angenommen werden sollten; worauf einer von diesen dreyen wieder hinein gegangen/ und im Namen des Bassa und der vornehmsten übrigen Officiers das Ubergabs-Schreiben mitgebracht / welches der Herr General gantz nicht auf solche Weise / wie es eingericht gewesen/ annehmen wollen/ sondern gab ihnen zu verstehen/daß die Besatzung mit dem Stab in der Hand abziehen/ und der Commendant bis auf weitere gnädigste Verordnung Ihr. Röm. Kayserl. Majest. gefänglich aufbehalten werden müsse: Jedoch in Erwägung ein und anderer Umstände/ und da von neuem drey andere Türcken ohne Begehrung der Geissel sich angemeldet/ ist ihnen endlich die Capitulation auf die ihnen vom Hrn. Gen. Heistern vorgeschriebene Weise eingewilliget/ und seynd die Siegende am 18. (28.) dito/ um die Thor und Pasteyen zu besetzen/hinein; die Türcken aber den 29. dito mit dem / was ein jeder auf seinen Rucken tragen oder ihren eigenen Pferden und Wägen mitnehmen können/nebst dem Gewehr/ doch ohne Fahnen und Trommel/herausgezogen/und von einer Convoy von 200. Reutern unter einen Obrist-Wachtmeister/bis auf eine Meilwegs jenseits Lippa/ gegen Temeswar convoyrt worden.

Unter währender dieser Attaque Jeno hatte der Commendant in Lippa / Husinischer Hauptmann / Herr von Falckenberger / einen Hadnack mit Heyducken / um auf etwas gewisses zu lauren/ gegen Zeno auf Parthey ausgeschicket/ sich unter Philagaswar verdecket postiret / und derweilen gedachtes Schloß aufgefordert/ worauf die zwar wenige Besatzung/ die von sein/ des Herrn Feld-Marschall-Lieutenants/ Graf von Heisters Corpo einige Nachricht und Forcht bekommen / stündl. Geisseln hinein/und zu accordiren verlanget/ auch nach empfangener Geissel/ den Commendanten heraus auf Lippa geschickt/ und dergestalt capitulirt/ daß sie mit Weib und Kindern auf Lippa ungehindert gelassen/ und von dar gegen Temeswar convoyret werden möchten / welches der Herr General Veterani sogleich approbirt/ und den Ort mit Teutschen nachgehends zu besetzen/ nicht minder die Besatzung zu Caransebes und Lugos auf erhaltene Nachricht / daß sich die Feinde / einen Einfall in Siebenbürgen zu tentiren/ bey erstgemeldtem Temeswar sehr starck versamleten / zu verstärcken anbefohlen.

Als solcher Gestalt die Sachen in Ungarn stunden / wurde in den Niederlanden eine blutige Schlacht zwischen dem König in Engelland und Churfürsten von Bayern wider den Herzog von Luxenbourg gehalten/

ten/ welche aber auf Seiten der Alliirten nicht zum besten ausschluge: Wie dann auch in Ungarn der Herzog von Croy die Vestung Griechisch-Weissenburg im August-Monat vergeblich belagerte/ und weil der Türckische Groß-Vezier zum Entsatz anlangte/ die Belagerung wieder im September aufheben muste. Ingleichen Charleroy dem Luxenburg mit Accord zu theil wurde. In Savoyen zoge man Alliirter Seits ebenfalls den Kürzern im October/ wiewol die Feinde auch unbeschreiblichen Schaden gelitten. Hingegen wurde im Winter-Monat St. Malo von denen Engelländern unbeschreiblich mit Bomben beängstiget/ und übel zugerichtet/ daß also diese Action dem Feind mercklichen Schaden verursachte. Der auch im folgenden 1694. Jahr durch den Engelländischen Admiral im Majen vermehret wurde/ als er die Französischen Proviant-Schiffe unweit Brest und Cap la Hoque ruiniret hatte.

Fast durch alle Monaten des 1694. Jahrs hatten die Franzosen hin und wieder ihre Streiffereyen fortgesetzet/ aber mit gar schlechten Nachdruck/ weil die Hohen Alliirten sie manchesmal dapfermüthig zurück wiesen/ und mit blutigen Köpffen verjagten/ wie dann sonderlich im Brach-Monat geschahe/ daß sie von dem dapfermüthigen General Lieutenant Marggrafen Ludwig Wilhelm von Baaden mit Schand und Spott/ samt ihren Marschall de Lorge/ über den Rhein getrieben worden. Der Englische Admiral Bercley suchte die Feinde im Heumonat zu Dieppe nachdrücklich heim durch ein entsetzliches Bombardement/ welches diese Stadt fast gäntzlich ruinirte. Dergleichen auch im Augustmonat zu Havre/ und dem Seehafen la Hoque geschahe. Da inzwischen am Rhein die Hussaren mit denen Franzosen sehr übel verfuhren/ und ihnen das Auslauffen mercklichst verwehrten/ oder sie abscheulich zugerichtet zurücke schickten/ daß sie keinen Lust hatten/ mehr anzubeissen. Als hierauf im Herbstmonat der Herr Marggraf von Baaden-Durlach mit 3000. Mann zu Fuß und 800. zu Pferd über den Rhein gesetzet/ deme die völlige Armee in gröster Eilfertigkeit nachgefolget; wurde das Elsaß zur Contribution angehalten/ viel Vieh/ Getraid und mehr anderer Vorrath/ als immermehr geschehen konte/ dissеits des Rheins herüber in Sicherheit geführet/ das übrige/ was nicht fortgebracht werden konte/ jenseits consumiret.

Wie es nun solcher Gestalt im Römischen Reich stunde/ so gab es inzwischen auch in Hungarn wider die Türcken überflüssig zu thun. Dann

nachdem sich dieselben zu Ende des August-Monats allererst / da man anderer Orten die Campagne allbereits endigen mögen/bey Belgrad versamlet/ indessen die Kayserl. Macht ihr Gen. Rendezvous bey Peter-Wardein angestellet/und sich der Groß-Vezier endlich zu besagtem Belgrad eingefunden/ mit seiner aus Janitscharen/ Arnauten und Boßnacken samt der Cavallerie und Tartarn gegen 80000. Mann starck bestandenen Armee/ über die vorher geschlagene Brücken/ die Sau gleich einem Blitz paßirt/ den 5. Sept. st. n. bey Salankemen zu stehen gekommen/ (als eben dieses Tags/ Nachmittags/ um 4. Uhr unter dreymaliger Lösung des groben Geschützes und ordentl. Salve der gantzen Infanterie der Kayserl. Feld-Marschall Graf Caprara auf der Donau zu Peter-Wardein arrivirt) von wannen er am 7. wieder aufgebrochen / und am 9. mit gröster Furie auf eine halbe Stunde denen Christl. Trenchements bey Peter-Wardein genähert / um 10. Uhr Vormittags das Lager geschlagen/ die Infanterie nechst vor die Kayserl. Fronte / und die Cavallerie zur Lincken der Infanterie/ und ferner zu dieser ihrer Lincken die Tartarn campiren / desgleichen das Schiff-Armament von 120. Schiffen/ darunter sich 10. grosse Galeeren/ 40. Fregatten/ 50. Tschaicken und andere Schiffe mehr unter des Ali Bassa Commando befunden / bis auf einen Canon-Schuß gegen das Kayserl. aufwerts avanciren / in Bataille-Ordnung anckern / und übrigens die Attaque/ so einer Belagerung nicht unähnlich geschienen/ und welche dem sichern Verlaut nach der Ingenieur Cornaro geführet / die völlige Direction über die Türckische Armee aber der Duc de Longeville aus Franckreich gehabt haben solle / dergestalt frisch gewaget / und sehr vigoreus bis auf den 1. Octob. st. n. also daß in währender Zeit zu Wasser und Land beyderseits aus mehr als 500. Canonen unaufhörlich geschossen worden / voller Hertzhafftigkeit und Courage fortsetzen und continuiren lassen/ so haben jedoch diese Blut-Igel zwischen den 1. und 2. Nachts das Hasen-Panier aufwerffen / ihren Rückweg mit höchstem Schimpf den Saustrom gegen Griechisch-Weissenburg / von wannen sie hergekommen / nehmen müssen.

So übel es nun damals denen Türcken in Hungarn ergienge / so übel ergieng es auch denen Franzosen in Savoyen und Piemont/wie auch in denen Spanischen Niederlanden/ da sie überall den Kürtzern zogen/ und nirgends ihre Avantage antraffen. Dannenhero kamen damals

im

im Wintermonat die Friedens-Propositiones, welche Franckreich dem Kayser und denen Alliirten proponiren wollte / zum folgenden Vorschein: (1.) Verlässet der König absolutè die Gedancken / sich groß und noch fernere Eroberung zu machen. (2.) Will der König alle eroberte Oerter / welche er vom Anfang des Krieges gemachet / denen jenigen / welchen sie zukommen / ohne Ausnahm wieder geben. (3.) Will der König Straßburg / Luxenburg / Montroyal / Fortlouys / Freyburg / wie sie sind / und Hünningen demolirt / wiedergeben. (4.) Soll des Duc d' Orleans und seiner Gemahlin Prætension mit allen durch Dero Prinzen von der Pfalz prætendirten Immunitäten componirt verbleiben. (5.) Will der König gantz Lothringen / ausgenommen Sarlouis / Bitsch und Homburg / wofür der König ein Æquivalent geben will / wiedergeben. (6.) Will der König dem Herzog von Mantua Casal mit Condition, daß er das empfangene Geld bezahle / wieder einraumen. (7.) Soll die Verständnus zwischen Franckreich und Engelland in Europa / America / und sonst wieder aufgerichtet werden / zu welchem Ende der König verspricht / weder dem König Jacob / noch seinen Kindern / ins künfftige Beystand zu leisten / doch daß sich der König Wilhelm belieben lasse / dem König Jacob / wovon er an dem Orte / wohin er sich retiriren wird / subsistiren könne / zu accordiren. (8.) Soll die Handlung zwischen Franckreich und den General-Staaten / wie es vor dem Kriege gewesen / restablirt werden. (9.) Will der König / in Consideration der Alliirten / und zu Wolfarth des Friedens / den Protestanten in seinem Reiche / wie auch denjenigen / so draussen sind / ohne Exception, eine gäntzliche Gewissens-Freyheit / mit voller Possession aller ihrer Güter / Avantagen / Prærogativen / als sie selbige vor Cassirung des Edicts von Nantes gehabt / wiedergeben. (10.) Will der König / (im Fall der König von Spanien ohne Erben sterben solte) des Dauphins seinem Rechte auf Spanien in Faveur des Churfürstens von Bayern renunciiren / doch daß Ihr. Majest. der Kayser in die Nullität der Renunciation, auf die Krone von Spanien / so durch dieselbige Königin Maria Theresia von Oesterreich geschehen / consentiren. (11.) Endlich sollen um einen guten und festen Frieden zu schliessen / und sich leichtl. in der Güte über die Gerechtigkeit der Prætensionen / und der Partheyen Exceptionen zu vereinigen / von beyden Theilen Commissarien mit gnugsamer Vollmacht ernennt werden / und im Fall daß sie sich nicht verglei-

chen können / so offerirt der König sich gäntzlich der Decision der Republic Venedig in den nicht decidirten Strittigkeiten zu submittiren.

Der Christmonat dieses 1694. Jahrs ware den Christlichen Völckern in Siebenbürgen wider die Türcken höchstglücklich. Dann als um die Helffte desselben der Commendant in Gyula seinen Sohn / nebst dem Janitscharen Aga und 60. Türcken / von dannen hinweg gegen Temeswar / um den verlangten Proviant-Succurs mit allem Ernst zu solliciren / geschicket / und dieser mit seiner Convoy, eben da sie sich die Marosch zu paßiren fertig gemachet / denen Heyducken von Segedin in die Hände gefallen / doch also / daß besagter Sohn des Commendanten samt noch etlich wenigen / wiewol mit überaus harter Mühe / durchgekomen / der Aga aber mit etlich 30. Türcken / vielem Gold / Perlen und andern Sachen mehr denen Heyducken zur Beute worden / hat der Commendant von der Vestung Gyula so bald / nach erhaltener dessen Kundschafft / den Effendi Ibrahim Mechmet Oda Bassa und Mechmet nacher Segedin als Geisseln / wegen Ubergab der Vestung zu capituliren / versendet / und mit Hrn. Johann Joseph Baron de Huyn / General Wachtmeister und Commendanten mehrerwehnter Grentz-Vestung Segedin / nachgesetzten Accord / bis zu Ihr. Kayserl. Majest. allergnädigsten Ratification eingehen und schliessen lassen: (1.) Das Zeughaus / samt Pulver / Kriegs-Munition / und allen andern groß und kleinen zum Zeughauß gehörigen Sachen / desgleichen alle in der Vestung und Palancka befindliche Stücke / alle Instrumenta und Kriegs-Rüstungen / nicht weniger alles / was zum gemeinen Fisco gehöret / nichts davon ausgenommen / dem Kayserl. Ungarischen Obrist-Wachtmeister und Capitain zu Segegin eingehändiget / auch falls einige verdeckte Minen oder Pulver unter der Erden verborgen wäre / die Türcken gleichfalls alles getreulich zu entdecken / und hierunter bey dem Mahometischen Glauben den geringsten Unterschleiff oder Betrug nicht begehen / und bey dem Auszug alles Feuer auslöschen. (2.) Alle Gefangene / vermög getroffener Capitulation ohne einige Ranzion frey und ledig gelassen werden sollen. (3.) Ist allen in der Vestung sich befindlichen Einwohnern / so wol als Fremden / mit Ober- und Seiten-Gewehr / Kleidern / Vermögen / Kindern / Pferden und anderm Vieh / auszuziehen / und darauf die Marosch zu passiren / worzu man ihnen alle Requisita herschaffen wird / erlaubet / und in denen begehrten 5. Tagen sicher / bis nach Temeswar zu begleiten

verspro-

versprochen worden; doch sollen sie/ ohne fliegenden Fahnen und Trommelschlag/ ausser denen Janitscharen/ welchen man eine Fahne placidirt/ ausmarchiren / und da einige salvirte und in der Vestung wohnhaffte Raizen/ sich hinweg zu begeben oder zu verbleiben/ willens wären/ solle es ihnen frey gestellet/ und sie wegen Schulden oder Darleihens halben unmolestirt seyn. Zu welchem ihrem Abzug man ihnen dann (4.) 320. bespannte Wägen samt 50. gesattelten Pferden zugesaget / und denen Türcken (5) dasjenige / was sie nicht mit hinweg zu führen begehren/ allda zu verkauffen die Erlaubnuß gegeben. (6.) Sollen so bald nach vollzogener Ratification und arrivirten Pferden und Wägen die Türcken ausziehen und sich auf den Weg machen. (7.) Die Geisseln/ so lang / bis beydes die Convoy so wohl als Wägen und Pferde ohne den geringsten Abgang / wie es Nahmen haben mag / wieder zurücke gelanget / in Segedin verbleiben / und alsdann allererst erlassen werden. (8.) Die ausziehende Trouppen die Nahrung und Nothdurfft um ihr Geld einkauffen / und (9.) dieselben / wo sie campiren/ niemanden molestiren / auch nicht einmal unter sie gehen : Wobey (10.) die Geisseln von Seiten des Commendanten und der gantzen Garnison zu Gyula / daß sofern wider alles Verhoffen einiger Succurs/ starck/ oder schwach / mit oder ohne Proviant / bis zu der würcklichen Ubergab / auch schon indessen anlangen würde / sie ihr Wort nicht zurück ziehen / noch selbigen hinein lassen / bey ihrem Mahometischen Glauben zugesagt und versprochen / und Krafft dieses Accords 2. gleich-lautende Exemplaria eingerichtet / und bis zu weiterer allergnädigsten Ratification Ihro Kayserl. Majest. jedem Theil eines/ unter den contrahirenden Partheyen mit eigner Hand-Unterschrifft gefertiget/ zugestellet worden. So gegeben in der Königl. Gräntz-Vestung Segedin den 11. (21.) Dec. 1694. Diese Accords-Puncten hat der Herr Hauptmann von Liebenberg am 15. (25.) dito Ihr. Kayserl. Majestät überbracht / und sich noch selbigen Abends mit der Kays. Ratification, als er vorhero mit einer güldenen Ketten honoriret worden / wiederum zurück begeben; bey dessen Wiederkunfft ist sofort bemeldte Vestung am 9. (19.) Januar. denen Kayserl. eingeraumet/ und die Türcken/ nach Laut des Accords / abgeführet worden : Die Besatzung bestunde annoch in 500. bewehrter Mann / die gantze Anzahl aber erstreckte sich auf 1500. Personen.

chen können / so offerirt der König sich gäntzlich der Decision der Republic Venedig in den nicht decidirten Strittigkeiten zu submittiren.

Der Christmonat dieses 1694. Jahrs ware den Christlichen Völckern in Siebenbürgen wider die Türcken höchstglücklich. Dann als um die Helffte desselben der Commendant in Gyula seinen Sohn / nebst dem Janitscharen Aga und 60. Türcken / von dannen hinweg gegen Temeswar / um den verlangten Proviant-Succurs mit allem Ernst zu sollicitiren / geschicket / und dieser mit seiner Convoy, eben da sie sich die Marosch zu paßiren fertig gemachet / denen Heyducken von Segedin in die Hände gefallen / doch also / daß besagter Sohn des Commendanten samt noch etlich wenigen / wiewol mit überaus harter Mühe / durchgekom̃en / der Aga aber mit etlich 30. Türcken / vielem Gold / Perlen und andern Sachen mehr denen Heyducken zur Beute worden / hat der Commendant von der Vestung Gyula so bald / nach erhaltener dessen Kundschafft / den Effendi Ibrahim Mechmet Oda Bassa und Mechmet nacher Segedin als Geisseln / wegen Ubergab der Vestung zu capituliren / versendet / und mit Hrn. Johann Joseph Baron de Huyn / General Wachtmeister und Commendanten mehrerwehnter Grentz-Vestung Segedin / nachgesetzten Accord / bis zu Ihr. Kayserl. Majest. allergnädigsten Ratification eingehen und schliessen lassen: (1.) Das Zeughaus / samt Pulver / Kriegs-Munition / und allen andern groß und kleinen zum Zeughauß gehörigen Sachen / desgleichen alle in der Vestung und Palancka befindliche Stücke / alle Instrumenta und Kriegs-Rüstungen / nicht weniger alles / was zum gemeinen Fisco gehöret / nichts davon ausgenommen / dem Kayserl. Ungarischen Obrist-Wachtmeister und Capitain zu Segegin eingehändiget / auch falls einige verdeckte Minen oder Pulver unter der Erden verborgen wäre / die Türcken gleichfalls alles getreulich zu entdecken / und hierunter bey dem Mahometischen Glauben den geringsten Unterschleiff oder Betrug nicht begehen / und bey dem Auszug alles Feuer auslöschen. (2.) Alle Gefangene / vermög getroffener Capitulation ohne einige Ranzion frey und ledig gelassen werden sollen. (3.) Ist allen in der Vestung sich befindlichen Einwohnern / so wol als Fremden / mit Ober- und Seiten-Gewehr / Kleidern / Vermögen / Kindern / Pferden und anderm Vieh / auszuziehen / und darauf die Marosch zu passiren / worzu man ihnen alle Requisita herschaffen wird / erlaubet / und in denen begehrten 5. Tagen sicher / bis nach Temeswar zu begleiten

verspro-

versprochen worden; doch sollen sie/ ohne fliegenden Fahnen und Trommelschlag/ ausser denen Janitscharen/ welchen man eine Fahne placidirt/ ausmarchiren / und da einige salvirte und in der Vestung wohnhaffte Raizen/ sich hinweg zu begeben oder zu verbleiben/ willens wären/ solle es ihnen frey gestellet/ und sie wegen Schulden oder Darleihens halben unmolestirt seyn. Zu welchem ihrem Abzug man ihnen dann (4.) 320. bespannte Wägen samt 50. gesattelten Pferden zugesaget / und denen Türcken (5) dasjenige / was sie nicht mit hinweg zu führen begehren/ allda zu verkauffen die Erlaubnuß gegeben. (6.) Sollen so bald nach vollzogener Ratification und arrivirten Pferden und Wägen die Türcken ausziehen und sich auf den Weg machen. (7.) Die Geisseln/ so lang / bis beydes die Convoy so wohl als Wägen und Pferde ohne den geringsten Abgang / wie es Nahmen haben mag / wieder zurücke gelanget / in Segedin verbleiben / und alsdann allererst erlassen werden. (8.) Die ausziehende Trouppen die Nahrung und Nothdurfft um ihr Geld einkauffen / und (9.) dieselben / wo sie campiren/ niemanden molestiren / auch nicht einmal unter sie gehen : Wobey (10.) die Geisseln von Seiten des Commendanten und der gantzen Garnison zu Gyula / daß sofern wider alles Verhoffen einiger Succurs/ starck/ oder schwach / mit oder ohne Proviant / bis zu der würcklichen Ubergab / auch schon indessen anlangen würde / sie ihr Wort nicht zurück ziehen / noch selbigen hinein lassen / bey ihrem Mahometischen Glauben zugesagt und versprochen / und Krafft dieses Accords 2. gleich-lautende Exemplaria eingerichtet / und bis zu weiterer allergnädigsten Ratification Jhro Kayserl. Majest. jedem Theil eines/ unter den contrahirenden Partheyen mit eigner Hand-Unterschrifft gefertiget/ zugestellet worden. So gegeben in der Königl. Gräntz-Vestung Segedin den 11. (21.) Dec. 1694. Diese Accords-Puncten hat der Herr Hauptmann von Liebenberg am 15. (25.) dito Jhr. Kayserl. Majestät überbracht / und sich noch selbigen Abends mit der Kayſ. Ratification, als er vorhero mit einer güldenen Ketten honoriret worden / wiederum zurück begeben; bey dessen Wiederkunfft ist sofort bemeldte Vestung am 9. (19.) Januar. denen Kayserl. eingeraumet/und die Türcken/nach Laut des Accords / abgeführet worden : Die Besatzung bestunde annoch in 500. bewehrter Mann / die gantze Anzahl aber erstreckte sich auf 1500. Personen.

Mit dem Anfang des 1695. Jahrs hatten die Franzosen ihre Feindseeligkeiten im Römischen Reich ebenfalls hin und wieder gegen die Allirten auszuüben eiferigst erzeiget/ aber offtmals mit ihrem eigenen Schaden/ wie sie dann mit etlichen hundert Mann aus Philippsburg das Städtlein Eppingen überfallen wollten/ waren aber von der darinnen liegenden Guarnison tapffer und mit grossem Verlust abgewiesen worden. Im Hornung/ Merz und andern folgenden Monaten wurden sie auch unterweilen gar unsanfft empfangen/ daß sie über Hals und Kopf musten flüchtig sich davon machen/ und das geschahe nicht allein im Reich/ sondern auch in denen Niederlanden/ und andern Orten/ welche Rencontres alle zu beschreiben viel Bögen erfordern würden.

Die Stadt und Vestung Casal wurde den 11. Jul. von dem Herzog von Savojen/ als einem Mitglied der hohen Alliirten/ vermittels Accord/ denen Franzosen entzogen/ und nicht lang hernach die Aussenwercke vor Casal geschleiffet. Die in diesem importanten Ort gefundene Artillerie/ Kriegs-Munition und Lebens-Mittel wurden hierauf in 3. Theil/ nemlich auf Kayserl. Spanische/ und Savojische Seiten getheilet.

Die Engelländische Flotte unter dem Mylord Bercley hatte den 15. Jul. in S. Malo 900. Bomben und Carcassen geworffen/ wordurch der gröste Theil zu einem Aschen-Hauffen worden/ und waren gar wenig Häuser von solcher Verwüstung befreyet geblieben. Den 16. Jul. ware der Capitain Bembow mit 8. Gallioten und 8. Fregatten detachirt/ Granville auch zu bombardiren/ welches sofort mit gutem Succes geschehen/ also/ daß auch dieser Ort mercklich ruiniret worden. Die Stadt Namur wurde ebenfalls den 4. Aug. denen hohen Alliirten vermittels Accord zu Theil. Das Schloß folgete auch den 10. Sept. ebenfalls darauf. Da inzwischen den 11. August. auch die Flandrische Seestatt und Haven Dünkirchen von dem Mylord Bercley bombardiret/ wovon die meisten von 500. Bomben auf die Rißbanck und höltzernen Thurn gefallen/ mercklichen Schaden verursachet/ auch 3. feindliche Galeeren in den Grund gebracht. Calais muste gleichfalls ein merckliches Bombardement den 26. Aug. ausstehen/ indeme 600. Bomben von denen Alliirten hinein geworffen worden: Musten also die Franzosen fast aller Orten Haar lassen/ und denen hohen Alliirten den Sieg wider Willen vergönnen.

Zu Anfang des 1696. Jahrs/ nemlich den 6. Jenner/ wurde am Kayserl. Hof zu Wien der vormals zu Novigrad gewesene Türckische Commendant/ mit der silbernen Hand/ und bey letzter Belagerung Ofen gewesene Vice-Bassa/ bey welcher Eroberung er gefangen/ und bis daher zu Neustadt aufgehalten worden/ samt seiner Frauen/ in der Hof-Capellen getaufft/ dabey Ihre Kayserl. Majest. zu Gevattern gestanden/ welche denselben folglich mit genugsamen jährlichen Einkommen zu seinem Unterhalt versehen haben. Gedachter Bassa hatte den Namen Leopoldus Josephus/ und seine Frau Magdalena Elisabetha empfangen. Nach diesem hatte in Ungarn zu Eingang des Mertzmonats die National Besatzung zu Illock/ Valkowar/ Titul und andern Gränz-Oertern/ nebst einigen Teutschen über die Sau gesetzet/ und ohnweit Belgrad eine Türckische Convoy nebst vielen mit Waaren beladenen Wägen angetroffen/ worvon sie die Convoy geschlagen/ die Wägen glücklich über die Sau/ und so fernerweit/ ohnerachtet ihnen bey tausend Heyducken nachgesetzet/ davon gebracht. Eine andere Christl. Parthey/ so über die Donau gegangen/ hatte bey Nissa gleichfalls eine Convoy/ so nach Belgrad Geld und anders bringen sollen/ geschlagen und gute Beute gemacht.

Am Rhein machten die Franzosen denen hohen Alliirten immer viel zu schaffen/ aber mehrentheils mit ihrem selbst-eigenen Schaden/ sonderlich im April/ May/ Brach-Heu- und Augustmonat/ da sie in vielen Rencontren mehrentheils mit blutigen Köpffen und grossem Verlust abziehen musten.

Inzwischen ereignete sich in eben diesem Augustmonat eine blutige Schlacht zwischen denen Christen und Türcken in Hungarn nicht gar weit von Olasch/ den 26. dito/ und zwar mit folgenden Umständen: Es hatte Churfürst Friederich Augustus zu Sachsen die Kayserl. und seine selbsteigene Völcker zu Anfang des Augusti vor Temeswar geführet/ um selbige Vestung zu belägern; wie er aber daselbst vernahme/ daß der Türckische Sultan den 7. (17.) Augusti unterhalb Titul mit seiner Armee übergienge/ und im Anmarsch begriffen/ hatte er schleunig die Belagerung aufgehoben/ die schweren Stücke/ Bagage und anders/ so vor der Belagerung gebrauchet worden/ unter einer starcken Convoy zurück nach der Insul ohnfern Arrath geschicket/ der Armee Kraut und Loth/ wie auch Proviant auf etliche Tage austheilen lassen/ wornach er den 8. (18.)

dito

dito in völliger Schlacht-Ordnung / und einer Feld-Artillerie dem Feind entgegen gegangen / um selbigen eine Schlacht zu lieffern. Es gienge aber vor den 16. (26.) nichts haubtsächliches vor; wie aber damals die feindliche Armee im völligen Anmarch begriffen / wurde sofort die Christliche Armada in Bataille gestellet / um in währendem March den Feind anzugreiffen. Sind also um 5. Uhr Nachmittags 6. Bataillons gegen denselben / ihn in die Flanquen zu treffen / anvancirt / welche von 2. Dragoner-Regimentern sustenirt worden / bis die Linie ausser dem daselbstigen Gesträuß hat gezogen werden können; der Feind aber / welcher sich von diesem Feuer sehr incommodirt befande / hatte hierauf seine Cavallerie herausrücken / und in Bataille stellen lassen / um ungezweiffelt diese 6. Bataillons einzuschliessen: Gleichwolen aber / nachdeme er der Christen Linie schon formirt gesehen / ist er mit 12000. seiner Leute hierauf in grosser Furie und vollem Rann loßgegangen / auch 2. Bataillons / ungeachtet des grossen Feuers und Spanischen Reuter / durchgebrochen / welche aber von einem Regiment Cavallerie / so dort an der Hand ware / wieder aus der Linie poussirt / und diese durch eben solche Bataillonen wieder geschlossen worden. In währender dieser Zeit haben diese 6. Bataillons wider die Janitscharen / so in der Wagenburg waren / gefochten / und sie aus ihrem Posto getrieben; weil aber diese 6. Bataillons sehr grosses Feuer aushalten müssen / und zumalen die feindliche Cavallerie in denen Flanquen Posto gefasset / waren sie gezwungen worden / gedachte Wagenburg zu verlassen. Es ist aber hierauf gleichwoln die feindliche Cavallerie durch ein Regiment zu Pferd / so der General-Feld-Marschall Graf von Heidersheim angeführet / wieder bis in ihre Wagenburg zurücke getrieben worden / allwo er auch seine gefährliche Blessur bekommen / und deßwegen sich retiriren müssen. Währender dieser Zeit / da sich dieses aus denen Flanquen zugetragen / hat die feindliche Cavallerie aufs neue auf ein Regiment zu Pferd / weil sie gegen das Fußvolck nichts richten konnen / getroffen / welches aber gewichen / und die andere Linie in Confusion gebracht / allwo der Feind durch das Feuer des Fußvolcks gezwungen worden / gantz kurtz stehen zu bleiben / darauf selbiger auch durch die Cavallerie des andern Treffens hinaus vor die erste Linie geworffen worden. In währender dieser Zeit hatte man nun den Posto der Cavallerie durch das Fußvolck occupiren / und die Intervalle, welche die Cavallerie in Verfolgung des Feindes offen gelassen / beschliessen

lassen /

lassen / und da man Willens ware / gedachte Cavallerie zu soûteniren/ und die Wagenburg zu brechen / ist in einem Augenblick die Cavallerie umgekehret/ hat auf die Christliche Reuterey/ so der Janitscharen Feuer nicht mehr ausstehen können/getroffen/worauf dieselbe/ und noch ein ander Regiment zu Pferd in grosse Confusion gebracht / deme aber das Caprarische Regiment zu Pferd gesteuret/ den Feind in der Flanquen gefasset / und unglaublich viel davon erleget / und auch zurück bis in die Wagenburg getrieben / wordurch die gantze Linie des Fußvolcks / und darhinter die Cavallerie geschlossen worden / auch der Feind in grosser Consternation sich befunden/ daß/obwol der Sultan mit 3000. Mann in der Reserve gestanden/ und die Flüchtigen niederhauen lassen; so hat er gleichwol diejenige zur Defension der Wagenburg erhalten / wormit der Tag vergangen / da sich dann der Feind bey einfallender Nacht wieder nach seinen Trenchementen gezogen / der Churfürst von Sachsen aber mit dem gantzen Christl. Heer auf der Wahlstatt bis um Mitternacht stehen geblieben/ 2. tapffere Generals/ Heußler und Polland/und 2082. Reuter und Fußknechte giengen verlohren / der Türcken hingegen waren über 8000. meistens Janitscharen / und 5. Bassen geblieben: daß also der Türcken Verlust weit grösser ware.

Im Septembr. wollte es in Hungarn denen Christlichen Völckern Anfangs nicht allerdings glücken/ dann als der General-Feld-Marschall Caprara bey Illock eine Brücke über die Donau schlagen liesse/ hatten inzwischen die Türcken (indem sie weit stärcker/ als die durch verschiedene Detachements verringerte Kayserl. Armee den Posten Moraviz/ mit etlich tausend Mann zu Pferde berennet/ und die Janitscharen nachgeschicket/ den Ort zu belagern/ wegen dieses Emergentis liesse der General-Feld-Marschall die noch jenseits der Donau gestandene Armee den 13. (23.) Sept. diesen Fluß bey Peterwardein paßiren / und selbe Nacht den Obrist Glöckelsberg mit seinem Regiment Croaten/wie auch der sämtl.Ungarisch. und Raizisch.Militz/hinunter nach Illock gehen/ den vorgedachtem Moraviza stehenden Feind desto besser zu observiren/ mit stetigen Partheyen zu allarmiren / und selbige Brücken zu bedecken; deme der General selbsten den 14. (24.) Sept. mit der völligen Armee/ ausser 7. Bataillons und beyden Regimentern Neuburg und Schlick / (welche mittler Zeit zu Bedeck-und Bewahrung Titul und selbigen Landes/unter Commando des General-Wachtmeisters de Nehm / bey Peterwardein

zurück geblieben) folgete/ und nach Illock marchirte; unter währendem March kame die Nachricht/ daß nachdem die Türcken den 13. (23.) den Ort mit 9. Stücken und 2. Mörsern unaufhörlich beschossen/ auch nicht allein der Commendant Percillia/ sondern nach ihme noch 2. Capitains todt geblieben wären/ hat endlich die bis in 300. Mann bestandene Raizisch- und andere Militz den Ort verlassen/ und ein jeder sich/ wie er gekont/ salviret/ wornach die Türcken hineingedrungen/ solchen Platz ausgeplündert/ verbrandt und gesprengt haben. Diese kleine Gräntz-Vestung ist sonsten sehr dienlich gewesen/ die an dem Saustrom gelegene Kayserl. Oerter/ wie auch fast gantz Sclavonien zu bedecken. Damit nun der Feind von weiterm Vornehmen abgehalten würde/ so hat der Gen. Caprara sobald den Obrist Glöckelsberg mit 1000. Pferden/ und dem Paul-Diackischen Husaren-Regiment gegen Jackowar abgeschicket/ mit Ordre, daß im Fall der Feind etwas weiters gegen Brod tentiren/ er mit dem Obristen Kyba/ Commendanten zu gedachtem Brod/ so der Zeit mit einem Corpo von etlich 1000. Mann bey Babina Creta stunde/ sich conjungiren/ und des Feindes Vorhaben entgegen setzen sollten; nachdem aber die Türcken hiervon Kundschafft erhalten/ haben sie unter währendem March einige Raizische Dorffschafften ausgeplündert/ verbrandt/ viele Christen gefangen genommen/ und sich darauf wieder über die Sau retirirt.

Unter diesem Verlauff suchte der Banus Croatiæ Graf Buthiany denen Türcken in Boßnien gleichfalls eine Diversion zu machen/ weßhalben er den Grafen Simon Forgatsch mit der Ungarisch- und Croatischen Militz/ welche letztere der Obriste und Commendant von Castanizza/ Graf Peter Kegelwitsch/ commandirte/ beordert/ einen Einfall in Boßnien zu thun/ welcher Streiff so glücklichen Fortgang gehabt/ daß dadurch ein grosser Bezirck Landes den Türcken ruinirt/ verbrannt/ viele Türcken niedergesäbelt/ und gute Beute gemachet worden/ mit welcher gedachter Forgatsch glücklich zurück nach Canischa bey den andern Troupen angekommen. Nach diesen so glücklichen Streiff ist der Graf Buthiany selbsten mit der Croat- und Ungarischen Militz bis zu Uranograz/ einem Türckischen Schloß/ so auf einem hohen Berg und Felsen liegt/ und mit doppelten starcken Mauren umgeben/ aus welchem denen benachbarten Kayserl. Ländern öffters viel Ubels zugefüget worden/ gerückt/ und gedachtes Schloß formaliter belagert/ da sich dann anfänglich

lich die Türcken verzweiffelt gewehret; aber nachdem selbige von dem groben Geschütz/ so angefangen Breche zu machen/ und durch continuirliches Bomben-Einwerffen sehr geängstiget/ und ihnen das Wasser genommen worden/ haben sie den Sturm nicht zu erwarten getrauet/ und dannenhero zu capituliren begehrt; weil aber der Graf Buthiany ihnen keine andere Capitulation einwilligen wollen/ ausser daß sie sich alle gefangen geben sollten/ niemand/ weder Männer/ Weiber/ alt oder junge ausgenommen/ haben sie sich (ist eine Sach/ so selten geschehen) entschlossen/ den Christl. Glauben anzunehmen/ und sich tauffen zu lassen; wornach auch viele Christen/ welche darinn als Sclaven gehalten/ erlöset worden. Als nun die Ubergab geschehen/ hat der Graf das Schloß mit Croatischer Militz besetzet/ und unter dreymaligen Salven aus dem groben Geschütz und Mußqueten das **Te Deum Laudamus** singen lassen. Hernach liesse mehrbesagter Graf einige der vornehmsten Türcken (anjetzo Christen) mit sich führen/ und die andern Türckischen Garnisonen bey dem Schloß Uranograz unter guter Wacht stehen/ und ruckte für das ohnweit gelegene Schloß Tudorovo; sobald aber die Türcken die Anstalt/ sie zu attaquiren/ nebst denen dabey gewesenen Türcken vor Uranograz gesehen/ haben sie sich gleichfalls ergeben; worauf er Kladusa/ einen auf 2. Meilen von Uranograz gelegenen Ort/ attaquirt/ und die Garnison zur Ubergab gezwungen/ nachdeme der darinn gelegene berühmte Türck Graho umgekommen: Ernannter Graf ist diesem nach wiederum ohngehindert zurücke gekehret/und hat den Grafen Sigmund Kegelwitsch nach dem Kayserl. Hof abgeschickt/ solche glückliche Progressen kund zu thun/ und ferner **Ordre** zu bringen/ wie es mit denen neuen Christen/ als welche verlangten/ daß man ihnen ein Stück Land zu ihrem Unterhalt geben möchte/ gehalten werden sollte.

Unterdessen als diese Sachen in Hungarn vorgiengen/ hatte der Herzog von Savojen den zwischen ihm und dem König in Franckreich gemachten Particulier-Frieden aller Orten kund gemachet/ und ob sich gleich Ihre Kayserl. Majestät/ die Cron Spanien/ der König in Engelland/ Chur-Brandenburg ꝛc. ꝛc. bey ihme darüber höchstens beschwehrten/ so attachirte sich doch gedachter Herzog so starck an Franckreich/ daß er auch bald darauf als Generalissimus der Französ. Armee creirt worden/ und also innerhalb 4. Wochen bey zweyen gegeneinander streitenden Partheyen und Armeen das Generalat führte. Bevor er sich

aber gantz gegen die Alliirten feindlich erklärte/ wurde der Termin/ wegen Annehmung der Neutralität vor Italien/ zu verschiedenen mahlen verlängert/ und theils zu Turin/ theils auch zu Mayland und Pavia darüber gehandelt. Sobald nun der Herzog von Savoyen den 8. Aug. die Nachricht erhalten/ daß die Kayserl. Majest. und der König in Spanien die Neutralität angenommen hätten/ so wurden alle Feindseligkeiten auf einmal eingestellet/ und die Belagerung aufgehoben. Solche Neutralität bestunde in folgenden Puncten: (1.) Daß von der Zeit bis zu dem allgemeinen Frieden/ zwischen Ihr. Kayserl. Königl. Spanis. Majest. Majest. eines/und Königl. Majest. in Franckreich/wie auch dem Herzog von Savoyen andern Theils/ in Italien eine Neutralität und Stillstand der Waffen seyn/ mithin die Belagerung vor Valenza längstens innerhalb 2. Tagen aufgehoben werden solle. (2.) Daß die Völcker allerseits aus Italien abgeführet/ und zu mehrer Versicherung der intendirten Ruhe/ die Vestung und Citadell zu Pignerol/Montmelian und Susa von Franckreich evacuiret/ und die erstere rasirt/ solches alles aber/ so bald nur möglich/ ins Werck gerichtet werden soll; zu mehrer Versicherung dessen allen/ so verbinde sich der Herzog von Savoyen/ und zwar bis zu dem General-Frieden/ mit allerseits höchsten Interessenten Consens, gegen diejenige Parthey die Waffen zu führen/ die diesem Tractat in einigem Punct zuwider handeln würde. (3.) Und weil Ihre Kays. Majest. bey diesem Krieg in dem Marche ihrer Trouppen grosse Unkosten angewendet/ diese auch aus Italien ab- und nach Teutschland in die Winter-Quartiere zu führen ihr sehr præjudicirlich sey; als ist verglichen worden/ daß die Italiänischen Fürsten/nemlich der Groß-Herzog von Florenz/ die Herzogen von Mantua/ Parma und Modena/ samt etlich geringern/ nebst der Republic Genua gehalten seyn sollen/ abgefasster Repartition gemäß/ dreymal hundert tausend Pistolen zu bezahlen/ 100000. alsobald baar/ die andere 200000. aber auf 2. mit Caution versehenen Terminen. Worgegen sich Franckreich gar nicht setzen will/ solche Zahlung oder dabey nöthig vorzunehmende Execution zu verhindern/ oder gedachten Ständen zu Hülffe zu kommen. (4.) Zu steter Festhaltung und Beschleunigung der abgeredeten Abmarchen/ haben sich beyde Theil obligirt/ Geisseln zu schicken/ um solche bey dem Herzog zu lassen/ bis alles wird ins Werck gerichtet seyn/ jedoch daß es dem Hauß Oesterreich nicht dahin gedeyen oder ausgelegt

werden

werden möge/ als ob sich selbiges von denen Alliirten hierdurch abgesondert und separirt hätte/ oder solches noch zu thun Willens wäre.

Mit dem Anfang des 1696. Jahrs wurden die Friedens-Tractaten zu Ryßwick zwischen denen Hohen Alliirten und der Cron Franckreich unter andern Kriegs-Begebenheiten fortgesetzet. Im Mertzen thäten sich in Ungarn mit verstärckter Macht die zusammrottirte Rauber unter ihrem Führer Namens Perl/welche vorm Jahr den Reisenden zwischen Ofen und Esseck grossen Schaden gethan/ wieder hervor/ so unter andern/ nach aufgegangener Donau/ den General Nehm/ mit bey sich habenden vielen Schiffen/ angriffen/ und so hefftig attaquirten/ daß bemeldter Herr General mit einer Kugel übern Knie blessirt/ jedoch musten diese Räuber sich endlich mit Hinterlassung vieler Todten und empfangenen Wunden/ nach ihren Morästen retiriren. Gleichwol lehrte die Zeit in Kurtzem/ daß sie zwar viel Bluts/ aber nicht den Muth wieder zu kommen/ verlohren hätten/ massen sie kurtz hernach abermahls einige Marquetenter-Schiffe angefallen/ etliche davon weggenommen/ auch sonsten an dem ab- und zugehenden Fuhrwerck grossen Schaden gethan. Mit diesem Raubgesindel hatte man auch in Maymonat viel zu schaffen/ und gienge an alle nechst der Donau liegende Besatzungen Ordre, auf selbige starck zu partiren/ dahero dann in verschiedenen Scharmützeln ihrer viel niedergemacht/ und endlich gedachter Perl selbsten mit vielen seiner Mauß-Cameraden von einer aus Illock gegangenen Parthey gefangen nach Esseck geführet/ und daselbsten bis zu Ankunfft des Generals Stahrenberg/ welcher dem geheimen Kriegs-Rath zu Wien noch beywohnete/ verwahret worden. Die übrige Raub-Vögel haben sich hierauf zwar nicht mehr sehen lassen/ man hörte aber bald hernach von einem grössern Unglück/ massen den 8. May N. C. in der Palancka zu Segedin/ und kurtz darauf zu Baja/ grosse Feuers-Brünste entstanden/ wodurch dasiges grosse Magazin/ und bey 18000. Centner Meel consumirt/ und viele Menschen umkommen. Weshalben nicht unbillig dafür gehalten worden/ weilen fast zu gleicher Zeit in Siebenbürgen die Stadt Clausenburg auf den dritten Theil abgebrandt/ daß solche Feuer durch die übrige Räuber angeleget worden; wovon aber noch zur Zeit über alle angewendete Mühe nichts gewisses heraus kommen.

Mittlerzeit war auch eine starcke Parthey Türcken von Belgrad ausgangen/ um das Magazin zu Futack jenseits Peter-Wardein zu ver-

brennen; nachdem aber solches den dort herum liegenden Raizen verkundschafftet worden / und dero Vorhaben durch gute Wachsamkeit vorgebogen / haben dieselbe einen andern Streif die Sau hinauf nach Berza gethan / selbige Palancka überstiegen / ausgeplündert / verbrandt / und die darinn gelegene Garnison gefangen weggeführet. Um dieses zu rächen versammlete der Obrist Kiba / Commendant in Brod / 400. Mann / setzte damit in das Türckische Gebieth / traff unterhalb Belgrad eine Convoy von 120. mit Proviant beladenen Schlitten an / und machte die dabey gewesene Convoy nieder / und führte die Schlitten mit sich hinweg. Nachdem solches den Türcken in Belgrad kund worden / eilte ihm zwar eine Parthey nach / wurde aber durch dapffere Gegenwehr mit Verlust zurück getrieben / und die erbeutete Schlitten glücklich davon gebracht. Eine andere Christliche Parthey hatte gleichfalls das Glück / daß ihr 36. mit Seiden-Zeug beladene Pferde unterhalb Belgrad zu theil worden. Der Commendant zu Caransebes / Herr Graf von Herberstein / schickte der Zeit auch öffters einige Partheyen gegen Temeswar ab / davon eine den Marck-Flecken Orackowiz überstiegen / ausgeplündert / und etliche Gefangene; und eine andere von Temeswar / einen Türcken / 5. Ochsen und 3. Pferd mit zurück gebracht. Von gedachtem Temeswar giengen dargegen gleichfalls die Partheyen starck aus / deren eine bis Geno gestreifft / und von dannen viel Vieh wegzutreiben bemühet war / denen die Hussaren von Geno / Vilogoswar / nebst den Heyducken von Samblos in einem Busch vorgepasset / viel der Türcken niedergesäbelt / und ihnen den Raub wieder abgeschlagen / womit sie aber nicht zu frieden / setzten dahero dem flüchtigen Feind bis an die Marosch nach / welcher sich indessen mit einer darzu gekommenen Türckischen Parthey conjungirt / und selbige dergestalt empfangen / daß nach langem Gefecht der meiste Theil niedergemacht und gefangen worden. Damit nun der Bassa in Boßnien / und andere / sich nicht sogleich mit dem Sultan conjungiren / mithin der Orten den Türcken Diversion gemacht werden möchte / so hat der Banus in Croaten / mit dem Kayserl. Commendanten zu Carlstadt / Herrn Grafen von Auersperg / sich dahin verglichen / die feindliche Stadt Wihitsch in Croaten / am Una-Fluß der Boßnischen Gräntzen / zu belagern / weshalben sie den 3. (13.) May den March dahin würcklich angetretten / und dem Venetianischen Proveditor General Mocenigo in Dalmatien ersucht / den Türcken der Orten Diversion zu

machen /

machen/ damit sie den Ort nicht entsetzen könten/ musten aber dißmal ihr Vorhaben bald ändern/ weilen die Wasser sich dergestalt ergossen/ daß das Fuß-Volck zur Reuterey nicht stossen/ noch das Fuhrwerck fortgeführet werden können / welches den Türcken Anlaß gegeben / besagte Stadt mit 3500. Mann zu Fuß/ und 500. Reutern zu belegen.

In Ober-Ungarn stunde es im Heumonat nicht zum besten / und hatte sich daselbst ein rebellisches Feuer entzündet / indem / so bald die Kayserl. Völcker selbige Quartiere verlassen/ sich einige 1000. Innwohner/ so von der in Pohlen befindlichen Französischen Faction vermuthlich Geld empfangen / zusammen rottirt/ welche die Teutsche Besatzungen selbiger Orten zu verjagen tentirt/ die Oerter Tockay/ Calo und Potack den 20. (30.) Jun. überstiegen/ die Besatzung niedergesäbelt / und viele Oerter ausgeplündert/ und auch zu mehrer ihrer Verstärckung folgende Abschrifft oder Patent publicirt hatten: Allen und jeden/ so dieses sehen/ lesen/hören/unsern Gruß und unsere Dienste. Durch GOtt den Allmächtigen bitten und ermahnen wir alle die/ so des Vatterlandes/ und von den Teutschen die Freyheit suchen/ und von dem Elend befreyet zu werden verlangen/ daß sie/ so bald sie diesen Brief empfangen/ zu Erlösung von dem unerträglichen Joch also gleich/ ohne einigen Aufschub/ die Waffen ergreiffen/und bey dieser längst gewünschten Gelegenheit die Beyhülffe der Freyheit in Anruffung des Göttlichen Namens mit uns getreulich bearbeiten/ mehrere Ermahnung erwarte keiner / sondern sie kommen morgendes Tages Hauffen-weiß nacher Tockay ; widrigens/ wer da unserer Ermahnung nicht gehorchen wird/ dessen als des Vatterlands Wohlwesens und der Freyheit nicht liebenden Kopff und Güter zu Grund gehen werden. Gegeben in dem Schloß Tockay / den 1. Jul. 1697. der Herren gutwilliger / des Königreichs Ungarn / des Durchl. Fürstens Töckely/ des allergnädigsten Herrns/ Hauptmann.

Dieser unverhofften Unruhe halber sind verschiedene Kriegs-Conferentien gehalten / und Ordre nach Ungarn überschickt worden / die nechst gelegene Plätze mit mehrer Mannschafft zu besetzen / und durch einige Regimenter diese Rebellen wieder zu zertrennen. Dahero sie bald gewahr worden/ daß das Kriegs-Glück offt schneller als der Wind umsattelt / indem ihrer viel von den Kayserl. commandirten Soldaten erschlagen / Tockay erobert/ der Rest so wohl in denen noch inngehabten Oertern/ als im Feld verfolget/und ihr böses Vorhaben/ Kayſ. Majeſt.

Feind einen neuen Haupt-Schlüssel in die Hand zu geben / zernichtet worden. Der Banus Croatiæ Graf Buthiany/wie auch Carlstättischer Commendant/erwarteten indessen den Ablauff des Gewässers/und hielten ihre Völcker marchfertig; der Herr Graf Buthiany machte dißfalls/ nachdem er seine Croaten mit denen Waradeinischen Gränzen in 12000. starck zusammen gezogener Mannschafft gemustert/ den 6. Jun. zum abermaligen Abmarch auf Wihitsch den Anfang/ durch des Feindes Land und Schlösser/ deren er etliche wegnahm / den March der Armee besser und ungehindert zu beschleunigen. Unterdessen ist der Herr Graf von Auersperg mit 6. Kayserl. Regimentern und der Carlstättischen Militz gleichfalls anderseits auf Wihitsch zu marchirt/ allda er den 8. Jun. N. C. ankommen/ und hat die Artillerie-Pferd und Ochsen/ nach Slun den 9. dito zurück geschickt/ die Stücke/ Mörsel und andere Requisiten von dannen abzuholen; Die Türcken feuerten den 8. und 9. starck heraus/doch ohne Schaden. Ob man nun gleich hierauf diesem Ort bis in den Heumonat auf das grausamste zugesetzt/ wurde doch solche Belagerung/ bey Herannahung des Türckischen Succurses / unter dem Bassa aus Boßnia/ den 6. Julii wieder aufgehoben.

Im Herbstmonat gieng in Hungarn bey Zenta eine blutige Schlacht zwischen denen Kayserl. unter Helden-müthiger Anführung des tapffern Prinzens Eugenii von Savoyen / und denen Türcken unter dem Commando des Groß-Türcken selbst/ vor/ worinnen diese bis aufs Haupt geschlagen worden / und alle ihre Bagage denen Christl. Völckern überlassen müssen. Dann nachdem die Kayserl. und Alliirte bey Peter-Wardein im September stehende Armee Nachricht erhalten / daß der Groß-Sultan sein bey Kobila gehabtes Lager verlassen/ und mit seiner völligen Macht gegen Segedin im Anmarch begriffen/ um solchen Ort/ nebenst mehrern andern / hinweg zu nehmen / so geschahe / solches zu verwehren/ den 9. Sept. der Kayſ. Armee Aufbruch in 2. Colonnen/ und wurde ihr die benöthigte Artillerie und Munition nachgeführet. Den 10. bekamen die Kayserl. auf ihrem March Nachricht / wie daß der Feind sein Lager bey Zenta geschlagen hätte/ daher die Kayserl. den 11. ihren March sehr starck fortsetzten / bis sie eine halbe Stunde von Zenta anlangeten/ und den Feind bey dem abgebrannten Proviant-Hause in völliger Verschantzung antraffen. Sobald selbiger den Anmarch der Kayserlichen vermerckte/ geriethe er in völlige Confusion, und hatte es das Ansehen/

als würde er schwerlich Stand halten. Der tapffere Prinz Eugenius stellte hierauf ohne Säumnis seine gantze Armee in Bataille / liesse die beyden Flügel sich schwencken / und in Form eines halben Mondes das feindliche Lager einziehen / wodurch dann solches zugleich von seiner Schiffbrücke um einen mercklichen Theil abgeschnitten wurde. Hierauf gienge sofort das Corps de Bataille auf die Wagenburg/ und das erste Retrenchement los/ und machte die Generalität selbst den Anfang / solches zu überfallen. Die Feinde feuerten bey solcher Annäherung der Kayserl. dermassen aus ihren Canonen und Feuer-Röhren auf die Bestürmer / daß es allda sehr hitzig hergienge. Dessen allen aber ungeachtet drangen die Chur-Sächsischen Völcker unter tapffermüthiger Anführung ihres General-Feld-Zeugmeisters / Graf Reußen / resolut durch / erstiegen die Wagenburg und das Retrenchement / und machten alles nieder / was ihnen daran hinderlich seyn wollte / worüber höchsternannter General-Feld-Zeugmeister durch den Arm geschossen / und ihm hernach am obern Schenckel die Röhre durch den andern Schuß zerschmettert worden. Unterdessen hatten die Kayserl. die Linien mit ihrem lincken Flügel mit couragieusen Muth bestürmet / und endlich ebenfalls erobert / worüber der Weltberühmte General Heußler hefftig verwundet worden / daß er hernach seinen Hervischen Geist aufgegeben. Die Chur-Brandenburgische und andere Regimenter thaten ebenfalls das Ihrige mit solchem Nachdruck / daß die Feinde allenthalben den Kürzern zogen/ dannenhero sie auch das Schieß-Gewehr von sich warffen/ und nach den Säbeln griffen / aber von denen Kayserl. und andern Völckern mit solcher Wuth überfallen worden/ daß man sie häuffig niedergehauen / und in kurtzem die tieffesten Gräben mit getödteten Leibern angefüllet / die übrigen Türcken rissen aus / flohen vor Verzweifflung nach der Theiß / um über die Brücke zu entrinnen / weil aber selbige zu einer solchen Menge viel zu schmahl war / stürtzten die meisten hinab/ und musten jämmerlich ertrincken. Nachdem nun solcher Gestalt den 11. Sept. der Feind völlig geschlagen worden/und die Kayserl. die trefflichste Victorie erhalten/ wurde die Brücke wohl besetzt/ und muste die Armee die Nacht über/ ohne Schlagung ihres Lagers / in voller Bataille stehen bleiben. Weil nun den 12. zu frühe / nach ausgeschickter Kundschafft/ die Nachricht kam / daß der Feind sein völliges Lager gäntzlich verlassen hätte / wurden in demselben die besten Gezelte von der Generalität aus-

sucht/ und das übrige alles denen Soldaten Preiß gegeben. Der Sieg ware so groß/ daß man 6000. Wägen/ 800. Pferde/ 12000. Büffel-Ochsen/ 162. Stücke/ 83. grosse Fahnen/ 7. Roßschweiffe/ nebst 5000. Fähnlein/ 48. Paucken/ und alle Gezelte/ worunter des Groß-Sultans/so auf 400000. Gülden geschätzt wurde/ item dessen Wagen mit 4. Pferden/ und 10. Kebsweibern/ nebst unzehlichen andern Dingen mehr erbeutet. Von denen Feinden waren 20000. Mann/ nebst dem Groß-Vezier/ Janitscharen-Aga/ und 27. Bassen auf der Wahlstatt geblieben/ 12000. in der Theiß ersoffen und gefangen/ auch über 6000. blessirt worden.

Nach diesen Begebenheiten kame gleichfalls im Septembr. der geschlossene Friede zwischen Franckreich/ Engel- und Holland zum Vorschein/ und wurde hernach kund/ daß auch Spanien zu Annehmung des Friedens sich erkläret hätte/ welches geschehen den 10. (20.) Sept. zu Ryßwick/ weilen dann also durch besagte particular-Friedens-Schlüsse sich obbemeldte Cronen und General-Staaten von Ihro Kayserl. Maj. und dem Reich separirt/ so wurde endlich den 20. (30.) Octobr. auch der Fried zwischen Ihro Kays. Majest. und dem Reich geschlossen/ welcher in folgenden Articuln bestunde: (1) Solle zwischen dem Kayser/ Reich und Franckreich/ ein Christlicher/ allgemeiner/ ewigwährender und aufrichtiger Friede seyn/ und getreulich gehandhabet werden/ und kein Theil des andern Feinde oder rebellirende Unterthanen unter einigem Vorwand aufnehmen/schützen und helffen solle. (2) Soll eine ewige Vergessenheit seyn alles dessen/ was währendem Krieg beschehen ist. (3) Soll der Westphälisch- und Nimwegische Friedens-Schluß des gegenwärtigen Friedens Fundament und Grundfeste seyn/ und dem alsobald/ nach ausgewechselten Ratificationen in geist- und weltlichen Sachen völlig nachgelebet werden/ ausser dem was anderst verabredet ist. (4) Sollen an Ihr. Kays. Majest. das Reich und dessen Ständen und Gliedern/ alles das/ welches mit Gewalt in dem Krieg Franckreich erobert/ oder unter dem Namen von Union oder Reunion an sich gezogen hat/ so ausser dem Elsaß gelegen/ oder in einer Lista vor Reuniones durch die Französ. Ambassadeurs vorgezeigt worden/ durch Franckreich wieder abgetretten/ und die von der Cammer zu Metz und Bisantz/ wie auch das Conseil zu Breysach gegebene Decreta aufgehoben und vernichtet seyn/ doch daß die Römisch-Catholische Religion in denen

Oer-

Oertern/ wie sie jetzo ist/ bleibe. (5) Und ob man schon aus diesen allgemeinen Regulen leichtlich urtheilen könne/ welche und wie weit ein und anderer restituirt werden solle/ so ist doch beliebt worden/ daß/ die nicht austrücklich benennet/ nicht sollen vergessen/ sondern sie sollen mit denen benannten gleiches Rechts und Orts geniessen. (6) Soll an Chur-Trier die Stadt Trier in dem Stand/ wie sie gegenwärtig ist/ ohne weitere Schleiffung/ oder Verderbung der Gebäuen insgemein/ samt dem Geschütz/ mit welchem sie bis zur letzten Einnahm versehen gewesen/ wieder eingeraumet werden/ und denen Kirchen von Trier und Speyer zum besten/ was wegen der Occupation, Union und Reunion im 4. Articul geordnet ist/ insonderheit hieher wiederholet gehalten werden. (7) Solle der Churfürst von Brandenburg alles/ laut des Tractats vom 29. Jun. 1679. mit Franckreich gemacht/ geniessen. (8) Soll Franckreich an Chur-Pfaltz alle abgenommene Länder/ sie gehören Sr. Churfl. Durchl. allein/ oder seyen mit andern gemein/ sie haben Namen wie sie wollen/ wieder abtretten; insonderheit aber die Stadt und Amt Germersheim/ und die dazu gehörige Probsteyen und Aemter/ nebst allen Schlössern/ Städten/ Flecken/ Dörffern/ Lehen und Gerechtigkeiten/ gleichwie solche durch den Westphäl. Frieden-Schluß restituiret worden/ auch mit allen schrifftlichen Documenten/ nichts ausgenommen; wegen des Rechts oder Forderung der Herzogin von Orleans aber solle nach oben vorher beschehener Wiedereinräumung die Sache dem Kayser und dem König von Franckreich/ als Schieds-Richtern/ nach den Reichs-Constit. zu vergleichen/ oder so sie sich wegen des Ausspruchs nicht vereinigen könten/ selbige dem Pabst/ als Ober-Schiedsmann/ zu entscheiden übergeben/ und mittlerweile jährl. 100000. Rheinische Gülden/ bis zu Austrag der Sache/ von dem Churfürsten von Pfaltz an die Herzogin von Orleans bezahlt werden/ doch soll beeder Theil sowohl in possessorio als petitorio, wie auch des Reichs Rechte/ ungekräncket seyn. (9) Solle an den König von Schweden/ als Pfaltzgrafen bey Rhein/ Grafen zu Sponheim und Veldenz/ das Groß-Väterliche Herzogthum Zweybrücken/ mit allen Documenten und Rechten/ nebst dem Geschütz/ so Zeit der Einnahm darinn gewesen/ nach Innhalt des Westphälischen Friedens restituirt werden. (10) Solle das Besessene vom Herzogthum Veldenz oder Lautereck/ so der verstorbene Pfalzgraf Fürst Ludwig gehabt/ mit Vorbehaltung eines

jeden Rechts / folgends der Lista der Französischen Ambassadeurs wieder gelieffert werden. (11) An den Groß-Meister Teutschen Ordens/ und Bischoffen von Worms/ Fürsten Frantz Ludwig von Pfaltz / sollen alle abgenommene Commenthureyen / Plätze / Einkünfften und Rechten/ wieder gegeben werden / wie auch selbsten die / so unter Franckreich gelegen seynd. (12) Solle an den Churfürsten von Cölln/ als Fürsten von Lüttig / das Schloß und die Stadt von Dinant in dem Stand und mit allen / gleichwie sie eingenommen worden seynd / wie auch alles occupirte und reunirte / wieder eingeraumt werden. (13) Solle das Haus Würtemberg/ und mit Nahmen der Herzog Georg/vor sich und seine Erben und Nachfolgere / wegen des Fürstenthums von Mömpelgard in alle Rechte/ so es vorhin genossen hat/ und die Fürsten des Reichs geniessen/ wieder eingesetzt werden / und die A. 1681. an die Cron Franckreich beschehene Lehens-Recognition gäntzlich abgethan seyn / und ferner alle seine Einkünfften / so gedachtes Haus vor dem Nimwegischen Frieden gehabt/ samt denen Lehn-Gerechtigkeiten / wieder bekommen/ ausgenommen das Dorff Baldenheim mit Zugehör/ welches Franckreich dem Commandeur von Chamlay, General-Ingenieur der Königl. Armeen / gegeben hat / soll vest bleiben / jedoch des an den Herzog von Würtemberg / als Ober-Herrn und dessen Nachfolgern / der Eyd der Treue abgeleget/ und von Denenselben es wieder zur Lehen begehrt werden solle. Auch solle der Herzog in völlige freye Besitzung von seinen Burgundischen Lehen-Gütern Clereval und Passavant/ wie auch deren Herrschafften Granges/ Hericourt/ Blamont/ Chattelot/ Clemont/ und andern/ gleichwie vor dem Nimwegischen Frieden/ wieder eingesetzt werden. (14) Solle das Marggräfliche Hauß von Baaden aller Rechten und Vortheilen dieses Friedens / und also auch des Westphälisch- und Nimwegischen Friedens/ und vornehmlich des obenstehenden 4. und 5. Articuls geniessen. (15) Ingleichen sollen die Fürsten und Grafen von Nassau/ Hanau und Leiningen/ und alle andere Stände des Römischen Reichs/ welche vermög des 4. Articuls in vorigen Stand zu setzen seyn/ in alle und jede ihre Herrschafften/ Einkünfften/ Rechte und Genuß wieder eingesetzt werden. (16) Nachdeme auch beliebet worden / um den Frieden desto fester zu stellen / hin und wieder etliche Oerter auszuwechseln/ als überlassen Ihr. Kayserl. Majest. und das Reich Sr. Allerchristlichst. Königl. Majest. und deren Reichs-Nachfolgern die Stadt

Straß-

Straßburg/und alles auf der lincken Seiten des Rheins zu dieser Stadt gehörige/ mit allem Recht/ Eigenthum und Ober-Herrschafft / welches Deroselben und dem Heil. Röm. Reich zugestanden/ oder zustehen können/ und übergeben dieses alles und jedes dem Aller-Christlichst. König und dessen Nachfolgern/ dergestalt/daß besagte Stadt mit ihrer An- und Zugehör/ so lincker Seiten des Rheins gelegen / ohne einzige Ausnahme/ mit aller gerichtlichen Gerechtigkeit und Ober-Herrschafft/ vorjetzo an und zu ewigen Zeiten/ dem Aller-Christlichst. König und dessen Nachfolgern angehöre/ und der Cron Franckreich einverleibet geachtet werde/ ohne des Kayſers/ des Reichs/ oder jemanden Widerspruch. Und damit ihre Uberlassung und Abtrettung desto kräfftiger seyn möge/ hat der Kayser und das Reich/ Krafft gegenwärtigen Vergleiches/ ausdrücklich abgesagt allen und jeden der vorigen Kayserl. und des Heil. Röm. Reichs Decreten/ Verordnungen/ Statuten und Gewohnheiten/ die auch eydlich bekräfftiget sind/ oder hinfüro sollen bekräfftiget werden / und nahmentlich in der Kayserl. Capitulation , sofern die Veräusserung der Güter und der Reichs-Gerechtigkeit verbotten wird ; welcher allen sie ausdrücklich absagen/und erwehnte Stadt mit dem Magistrat, Bedienten/ allen Bürgern und Unterthanen von den Banden und Eyden/ mit welchen sie bishero dem Kayser und Reich verbunden gewesen / entledigen/ und setzen selbige zur Unterthänigkeit/ Gehorsam und Treu/ so sie dem Aller-Christl. König schuldig / in ein völliges und gerechtes Eigenthum/ Besitz und Ober-Herrschafft ein / und sagen allen ihren Rechten und Ansprüchen von itzo an/ bis in Ewigkeit/ ab / und ist zu diesem End bewilliget worden/ gedachte Stadt Straßburg aus der Reichs-Matricul auszulöschen. (17) Doch soll allen und jeden Einwohnern dieser Stadt und angehörigen Orten / von was Condition sie auch seyen/ so weg zu ziehen begehren/frey stehen/ von dannen anderstwohin ihre Wohnung anzustellen/ wo es gefällig/ mit allen beweglichen Gütern/ ohne die geringste Hinderniß/ Abzug oder Auflage/ innerhalb einer Jahres-Frist/ von Zeit der Friedens-Ratification ; Nach 5. Jahren aber soll ein jeder/ nach dem in dergleichen Fällen vormals üblichen Herkommen / die Schuldigkeit bey seinem Abzug erlegen / die liegende Güter mag er entweder verkauffen oder behalten / und durch sich oder andere verwalten lassen. Eben solche Freyheit zu behalten / und durch sich oder andere verwalten oder zu veräussern/ soll allen andern mittel- oder unmittelba-

ren Reichs-Gliedern und Unterthanen bleiben/ welche Güter/Einkünfften/ Schulden/ Actiones, oder Rechte in benannter Stadt und deren Angehör haben/ welche sie entweder jederzeit gehalten haben/ oder währenden Kriegs/ oder vor demselben confiscirt oder weggenommen/ und andern gegeben worden/ und durch diese Tractaten wieder ersetzt werden sollen/ was vor Namen sie auch haben/ und an welchem Ort sie immer seyn wollen/ so soll auch die Kirchen-Jurisdiction bey denjenigen verbleiben/ bey welchen sie vormals gewesen/ und soll weder dieselbe noch dero Ausübung jemals gehindert werden. (18) Solle Franckreich innerhalb 30. Tagen nach ausgewechselten Ratificationen die Kehler-Schantz an der rechten Seiten des Rheins mit allen Zubehörungen an den Kayser und das Reich wieder geben; aber die Vestung de la Pile und andere in dem Rhein selbsten und dessen Insulen erbauete Vestungen/ sollen innerhalb des folgenden Monats oder ehender/ wenn es seyn kan/ auf Kosten des Königs von Franckreich geschleiffet/ und hernach von keinem Theil wieder aufgebauet werden. Die Schifffarth auf dem Strom und andere dessen Gebrauch solle beederseits Unterthanen und andern Reisenden mit ihren Kauffmanns-Gütern vergönnet seyn/ und von keinem Theil etwas beschehen/ wodurch der Fluß abgewendet oder beschwerlich gemacht würde/ noch viel weniger neue Zölle/Fahrgeld oder oder Auflagen gefordert/ oder die alte erhöhet/ und die Schiffe/ welche hin und her fahren/ gezwungen werden/ daß sie an einem Ufer mehr als am andern anfahren/ Waaren ausladen und einnehmen müssen/ sondern ein jeder seine Freyheit haben solle. (19) Der König von Franckreich tritt auch an den Kayser und das Hauß Oesterreich ab die Stadt und Schloß Freyburg/ ingleichen die Vestung St. Petri und Stern-Schantz/ nebst allen andern daselbst und anderswo im Schwartzwald oder Breyßgau neu-erbauete oder verbesserte Vestungen/ in dem jetzigen Stande/ ohne einige Schleiffung oder Verderbung/ nebst denen Döffern Lehen-Metzhausen und Kirchzarth/ mit allen Rechten/ wie solche durch den Nimwegischen Friedens-Schluß abgetretten/ und von Franckreich besessen und gebrauchet worden/ auch allen Archiven und Documenten ꝛc. Doch solle dem Bisthum von Costnitz das Kirchen-Recht/ Einkünffte/ und andere Gerechtigkeiten ungekränckt verbleiben. (20) Ebener massen gibt Franckreich an den Kayser und das Haus Oesterreich das gantze Breysach im itzigen Stand/ mit denen Magazins/ Zeughäu-

sern/

sern/ Vestungen/ allen Gebäuen und Zugehör/ auch mit allen rechter Seiten des Rheins gelegenen; was aber lincker Seiten des Rheins bis an die Vestung Mortier liegt/ verbleibet an Franckreich; aber die neue Stadt an der lincken Seiten des Rheins/ wie auch die Brücke/ und auf der Rhein-Insul gebauete Schantz/ sollen völlig geschleiffet/ und von keinem Theil wieder aufgebauet werden. Für die Einwohner von Breysach wird die Freyheit um abzuziehen gleich als die von Straßburg bedungen. (21) Alle die einräumende Plätze sollen auf gute Treue/und sonder einige Vorhaltung wieder gegeben werden. (22) Ingleichen solle Franckreich die Vestung Philippsburg unversehrt/ mit denen Fortificationen an der rechten Seiten des Rheins/ und dem Kriegs-Vorrath/ und Geschütz/ so zur Zeit der Eroberung darinnen gewesen/ an den Kayser und Röm. Reich/doch mit Vorbehalt des Rechts des Bischoffen von Speyer/nach Jnhalt des 4. Articuls/ wieder abtretten; aber die Schantze auf lincker Seiten des Rheins/ und die Brücke sollen geschleifft und abgebrochen werden. (23) Franckreich wird trachten/daß die Schantzen auf der rechten Seiten der Vestung Hünningen und auf der Rhein-Insul auf dessen Kosten geschleiffet/ und der Grund mit denen Gebäuen dem Hauß Baaden wieder gegeben/ und die daselbst stehende Rhein-Brücke abgeworffen werden solle. (24) Die gemachte Schantz auf rechter Seiten der Vestung Fortlouys solle geschleifft/und die Vestung samt der Insul Franckreich verbleiben/ der Grund der demolirten Schantzen aber mit denen Gebäuen dem Marggrafen von Baaden wieder eingeraumet/ auch dasjenige Theil/ so von der Insul dahin gehet/ abgebrochen/und von keinem Theil wieder gebauet werden/ jedoch solle (25) das Schloß Trarbach in seinem Stande mit der Stadt und Zugehör den vorigen Besitzern wieder abgetretten werden/ und bleiben. (26) Was Franckreich an dem Schloß Kirburg fortificiret/ soll geschleiffet werden/ das Schloß und Stadt Kirn aber unversehrt dem Fürsten von Salm und denen Rhein- und Wild-Grafen/ benanntlich auch das Herzogthum Salm und alles übrige wieder gegeben werden. (27) Das Schloß Ebernburg solle/ nachdem die neuen Wercke geschleiffet seyn/ dem Freyherrn von Sickingen mit aller Zugehör wieder gegeben werden. (28) Der Herzog von Lothringen wird in diesen Tractat begriffen/und in die freye und völlige Besitzung der Landen und Güter/ welche sein Vetter Herzog Carl 1670. gehabt/ wieder eingesetzt. (29) Die alte und

neue

neue Stadt Nancy mit aller Zugehör und Geschütz/ so vor diesem darin gewesen/ solle an gedachten Herzog wieder gegeben/ aber die Wälle von der neuen Stadt geschleifft werden. (30) Bitsch und Homburg sollen geschleiffet und abgetretten / aber nicht wieder befestigt werden. (31) Wegen der Union und Reunion, so im 4. Articul abgehandelt ist/ solle auch alles gemeldtem Herzog zustatten kommen. (32) Saarlouys mit einer halben Meile in die Ründe behält Franckreich ewiglich. (33) Ingleichen die Stadt Longwy gegen ein Æquivalent in einem der dreyen Bisthümern. (34) Die Französische Völcker sollen durch Lothringen nach denen Gräntzen einen freyen Durchzug/ ohne Beschwehrung der Lothringischen Unterthanen/ haben. (35) Die Geistliche Gefälle sollen denen itzigen Besitzern verbleiben. (36) Alle Rechts-Sprüche in Lothringen und Bore / durch Franckreich beschehen/ sollen kräfftig seyn. (37) Alle Archiven und Documenten / deren Canzeleyen von Nancy und Bore sollen dem Herzog von Lothringen wieder erstattet werden. (38) Gedachter Herzog solle nach Ratification des Friedens alsobalden Commissarios senden / um die Regierung wahrzunehmen. (39) Die Zölle sollen wie 1670. verbleiben. (40) Die Handlung zwischen Lothringen/ Metz/ Toul und Verdun / solle/ gleichwie vor diesem/ frey und offen seyn. (41) Alle andere abgemachte Sachen zwischen Franckreich und Lothringen / sollen in voriger Krafft bleiben. (42) Der Herzog und sein Bruder sollen Macht haben / nach beschehener Restitution mit Recht noch einige Sachen zu suchen. (43) Sollen zum Vortheil des Herzogen kräfftig seyn/ die 3. Parag. belangende / Restituentur §. Simul atque §. und Jus ad subditos §. (44) Solle der Cardinal von Fürstenberg / als Bischoff von Straßburg / in alle Rechte / Lehn- und Allodial-Güter/ Würden auf rechter Seiten Rheins gelegen/ und als Abt von Stavelo/ mit aller Vergessenheit völlig wieder hergestellet werden/ wie auch andere/ so es mit ihm gehalten haben. (45) Sollen die Landgrafen von Hessen-Rheinfels auch in dieser Vergessenheit mit begriffen seyn/ und in den Stand/ was anlangt das Schloß Rheinfels und Nieder-Catzenelenbogen/ mit allem Recht und Angehör / in welchem ihr Vater Landgraf Ernst vor dem Krieg gewesen / gesetzt werden; jedoch allenthalben dem Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel zustehende Rechte vorbehalten. (46) Alle beederseits Unterthanen / geist- und weltliche Collegien &c. sollen ihrer Würden und Beneficien/ so sie vor dem Krieg

besessen/

besessen / wieder genieſſen / und in die beweg- und unbeweglichen Güter gesetzt werden. (47) Die geistlichen Beneficien bleiben bey itzigen Besitzern. (48) Der Friede/ so den 29. Augusti 1696. zwischen Franckreich und Savoyen geschlossen worden / wird confirmirt. Im übrigen sollen nach Unterschreibung dieses Tractats alle Feindseeligkeiten alsobald aufhören / und nach der Ratification beederseits Völcker abmarschiren/ und alle Archiven und Schrifften/ und sonderlich die Acta von der Speyerischen Cammer und der Stadt Speyer von Franckreich wieder ausgelieffert werden; die Contributiones sollen alsobalden aufhören; der Kauff-Handel wird wieder offen gestellt; Beeden Partheyen wird erlaubet/ nach diesem Frieden Bündnüsse zu machen/ auch Vestungen aufzurichten / doch die verbottene Plätze ausgenommen; Die Cron Schweden wird in diesem Tractat mit Nahmen verfasset; Ingleichen wegen Kayserl. Majestät und dem Reich / alle Churfürsten / Fürsten/ Stände und Glieder des Reichs / und insonderheit der Bischoff und Bisthum Basel/ mit allen deren Ländern / wie auch die 13. Schweitzer-Cantons mit denen Bundsgenossen; Item die Republique und Stadt Genff und deren Zugehör / die Stadt und Grafschafft Neuburg am See/ nebst denen 3. Städten/ St. Gall/ Mühlhausen und Biel/ denen Graubündern/ Wallisern und Abt zu St. Galln; ingleichen alle/ welche vor Auswechslung der Ratification, oder 6. Monaten darnach / von beeden Theilen benennet werden. Die Ratifications sollen 6. Wochen nach Unterschreibung ausgewechselt werden. Waren unterschrieben (L. S.) D. A. Graf von Kaunitz / Henr. Gr. von Strattmann / Joh. Friederich Freyh. von Seilern; de Harlay Bonnevil, Verjus de Crecy, de Callieres, Namens Jh. Churfl. Gn. zu Maynz M. Friedrich Freyh. von Schönborn / Abgesandter. (Namens Jhr. Churfl. Durchl. zu Bayern / von Prielmeyer / Abgesandter und Gevollmächt.) Ignat. Ant. Otten./ Gevollmächt. Georg Wilh. Moll/ Gevollm. Namens des Hauses Oesterreich Franz Rudolph. von Halden / Freyherr von Trazberg ꝛc. Namens des Groß-Teutschmeisters Carl/ Freyh. von Lon/ Ritter des Teutsch. Ordens / Namens Jhr. Fürstl. Gn. des Bischoffs von Würzburg/ Joh. Conr. Philipp Ignat. von Kastungen/ Namens Jhr. Churfl. Gn. zu Trier / als Bischoffs zu Speyer / Joh. Heinr. von Kaysersfeld/ Gevollmächt. Namens des Durchl. Fürsten und Bischoffs zu Costniz/ Friedrich von Dürrheim / Namens des Hochw. Hn. Bischoffs

und Fürstens von Hildesheim / Carl Paul Zimmermann / Sr. Hoh. Canzler / Geheimer Rath und Gevollmächtigter / Namens des Durchl. und Hochwürdig. Churfürsten zu Cölln / als Bischoffs und Fürsten zu Lüttig / Joh. Conr. Norff / Deputirter Gevollmächtigter / Namens des Hochw. Bischoffs und Fürsten von Münster / Ferdin. Freyh. von Plettenberg auf Lehnhaußen / der Cathedral-Kirchen zu Paderborn / Münster und Hildesheim resp. Decanus und Capit. Namens Sr. Churfl. Durchl. zu Pfalz / als Herzogs zu Neuburg / Joh. Heinr. Hettermann / Gevollmächt. Namens des Durchl. Herzogs zu Würtemberg / Joh. Georg / Edler Herr von Culpis / des Röm. Reichs Ritter / Geheimer Staats-Rath / und Raths-Director Ant. Günther von Hespen / Rath in dem Hohen Rath / und Ihr. Durchl. von Würtemberg Gevollmächt. Namens Ihr. Durchl. des Fürsten von Baaden-Baaden / Carl Ferdinand / Freyherr von Plittersdorff / mit Vorbehalt der Abwechselungs-Ordnung. Namen des Abts-Collegii in Schwaben / Joh. Anton. Eusebius von Halden in Neidberg / Freyherr von Audenried / Gevollm. Namens der Grafen Wetterauer-Banck / Carl Otto Graf zu Solms / Namens der freyen und Reichs-Stadt Cölln / Herm. Jos. Büllingen / Syndic. und Gevollm. Namens Augspurg / Joh. Christoph von Dürheim / Gevollmächt. Namens der Reichs-Stadt Franckfurt / Joh. Jacob Müller / Gevollmächtigter.

Zu mehrer Erläuterung des 8. Articuls: Restituentur à Rege Christianissimo Dom. Elect. Palatino &c. Des unterschriebenen Friedens-Instruments ist allhier ferner beliebet worden / daß in Vortrag und Entscheidung der Herzogin von Orleans gegen den Hn. Churfürsten zu Pfalz habenden Forderungen oder Rechten / diese Weise soll gehalten werden. Nachdem man sich wegen des Orts der Zusammenkunfft zwischen beyden Schieds-Leuten innerhalb der Friedens-Ratification angesetzter Zeit verglichen / soll einem jeden Theil selbiger Ort angezeiget und dahin in einer zwey Monats-Frist / von vollkommener Restitution des Hn. Churfürsten zu Pfalz / nach dem oben-angezogenen Articul an zu rechnen / die Abgeordnete der Herren Schieds-Leute abgeschicket werden. Alsdenn soll innerhalb des folgenden Monats von der Herzogin von Orleans eine völlige Designation ihrer gegen den Hn. Churfürsten habenden Prætension überreichet / und dieselbe innerhalb 8. Tagen dem Hn. Churfürsten communiciret werden / dahero innerhalb 4. andern

Wochen

Wochen beedertheils Fundamenta deducirt/und der Herren Schieds-Leuten Delegiren vierfach auf eben den von ihnen darzu benannten Tag übergeben werden; von welchen ein jeder Schiedsmann ein Exemplar bey sich behalten/ das dritte zu des Schied-Richters gemeinen Acten geleget/ das vierte aber denen Partheyen hin und wieder innerhalb 8. Tagen communiciret werden. Auf gleiche Art soll darauf geantwortet/ und die Antwort auf eben den Tag den Deputirt. der Hn. Schiedsl. vierfach übergeben werden/ welches hinwiederum beyden Partheyen innerhalb 8. Tagen zugestellet werden soll. In den folgenden 4. Mon. soll zum Beschluß der Sach beyderseits gehandelt/ und zu des Schiedm. Spruch submittirt/ und diese Conclusio und Submissio denen Partheyen zur Nachricht communicirt/ und die Acta in Gegenwart der Partheyen Procuratoren/ wie man es zu nennen pfleget/ inrotulirt werden. Nachdeme das Recht der Partheyen beyderseits erwogen und untersucht/ soll innerhalb 6. Monaten von den Herren Schiedsleuten/ und deren beeydigten Deputirten an dem Ort der Zusammenkunfft der Spruch nach den Rechten und Reichs-Satzungē öffentlich gegeben/ und so sie einstimmig/ völlig exequiret werden. Falls aber die Hn. Schiedsleute/ oder deren Deputirte/ in dem Spruch nicht einig seyn würden/ sollen die gemeinschafftlichen Schied-Richterlichen Acten innerhalb 2. Monaten/ von dem Tage des Spruchs an zu rechnen/ auf beyder Theile Unkosten nacher Rom gebracht/ und Ihr. Päbstl. Heiligkeit/ als Ober-Schiedsmann/ überreichet werden/welche die Sach ferner zu examiniren/ denen keinem Theil verdächtigen und beeydigten Deputirten überträgt/ die über vorigen Acten/ indem keinen Partheyen etwas weiter vorzutragen zugelassen/ innerhalb den nechstfolgenden 6. Monaten/ wie gesagt/ nach den Reichs-Constitutionen das Lehn-Urtheil fällen sollen/ daß auf keine Weise wieder umgestossen/ sondern ohnverzüglich und ohne Wiederrede von denen Schiedsleuten vollzogen werden möge. Sollte aber ein oder ander Theil in Vortragung/ Ausführung oder Beweisung der Forderung und Rechten verziehen/soll nichts desto weniger dem andern Theil erlaubet seyn/ auf bestimmten Termin, welcher niemals verlängert werden solle/ seine Rechte vorzutragen und zu überreichen/ und die Schiedsleute und Ober-Schiedsmann auf die Weise/ wie sie vorgeschrieben ist/ verfahren/ und der Spruch nach den übergebenen Acten und geschehenem Beweiß zu übergeben/ und zu vollziehen. Doch

dieses Processes ungehindert/ mag sowohl von den Partheyen selbst/als auch den Herren Schiedsmännern/ der Weg eines gütlichen Vergleichs gesuchet/ und nichts unterlassen werden/ was zu gütlicher Endschafft dieser streitigen Sache gereichen möge.

Nachdem auch in dem angezogenen Friedens-Articul abgehandelt worden ist / daß/ bis dieser Handel seine Endschafft gewinne / der Herr Churfürst zu Pfaltz der Herzogin von Orleans jährlich 100000. Gülden Rheinisch bezahle / so ist wegen der Zahlung und Termin / von welchem der Anfang der Bezahlung zu rechnen / ferner abgeredet worden/ daß diese Bezahlung alsdann erst anfangen/wann nach dem Innhalt des besagten Articuls die Länder und Oerter dem Herrn Churfürsten wieder gäntzlich eingeräumet seyn. Damit aber die Herzogin von Orleans dieser angesetzten Summa desto sicherer seyn möge/ will der Churfürst so viel aus den Verwaltern und Einnehmern des Amts Germersheim und andern Chur-Pfälzischen Oertern/ als nöthig seyn wird vor der Ratification des Friedens benennen/ welche diese Summa der Herzogin/oder Dero Gevollmächtigten zu Landau/ alle halbe Jahr die Helfft zu bezahlen/ auf sich nehmen sollen/ welche/ falls sie kein Vergnügen thun werden/ durch ordentliche Wege Rechtens/und wann es die Noth weiter erfordert/ von dem Aller-Christlichsten König durch militarische Execution zur Zahlung gezwungen werden können. Es soll aber diese Bezahlung mit dem Beding geschehen / daß dasjenige/ was/ so lang die Sache vor denen Schieds-Leuten hanget/ davon bezahlet wird/ mit denen Forderungen / so die Herren Schieds-Leute ihr zuerkennen werden / compensiret/ oder/ da ihr nichts oder weniger gebührte/erkennet würde/ restituiret werden soll/und wird diese Compensatio und Restitutio nicht weniger als der Haupt-Streit durch der Schieds-Leute Spruch entschieden werden. Wann aber die Herzogin von Orleans der Formul des Compromissi, in Ubergebung einer Designation derer Prætensionen/ mit der Sachen Unterricht und Antwort auf die Chur-Pfälzis. gegentheilig-überreichte Deduction kein Genügen thun wird/ sondern säumig seyn/ alsdann soll allein für die Zeit nichts an der jährl. Summa gereichet werden/ und der Process nach derselben Compromiss-Formul fortgesetzet werden. Waren unterschrieben (S.L.) D. A. Gr. v. Kauniz. Gr. von Strattmann. Johann Friedrich Freyherr von Seilern. De Harlay Bonnevil. Verjus de Crecy. De Callieres. Namens

Ihr.

Ihr. Churfürstl. Gnaden zu Maynz / M. Fried. Freyherr von Schönborn/ Abgesandter (Namens Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Bayern/von Prielmeyer/ extraordin. Abgesandter und Gevollmächt.) Ignat. Ant. Otten/ Gevollmächtigt. Georg Wilhelm Moll/ Gevollmächt. Namens des Hauses Oesterreich / Franz Rudolph von Halden / Freyherr von Tratzberg ꝛc. Namens des Groß- und Teutschmeisters-Ordens / Carl Freyherr von Lon/ Ritter des Teutsch. Ordens. Namens Ihr. Hochfl. Gnad. des Bisch. von Würtzburg / Joh. Conr. Phil. Ignat. von Castungen. Namens Ihr. Churfürstl. Gnaden zu Trier als Bischoffs zu Speyer/ Johann Heinrich von Kaysersfeld/ Gevollmächt. Namens des Durchläucht. Fürsten und Bischoffs zu Costnitz/ Friedr. von Dürrheim. Namens des Hochw. Herrn Bischoffs und Fürstens von Hildesheim/ Carl Paul Zimmermann/ Sr. Hoheit Canzler/ Geheimer Rath/ und Gevollmächtigter. Namens des Durchläucht. und Hochwürdig. Churfürsten zu Cölln/ als Bischoffs und Fürstens zu Lüttig/ Joh. Conr. Norff/ deputirter Gevollmächtigter. Namens des Hochwürdig. Bischoffs und Fürstens von Münster/ Ferdin. Freyh. von Plettenberg auf Lehnhausen / der Cathedral-Kirchen zu Paderborn / Münster und Hildesheim respect. Decanus und Capit. Namens Sr. Churfl. Durchl. zu Pfalz / als Herzogs zu Neuburg / Joh. Heinrich Hettermann / Gevollmächtigter. Namens Ihr. Durchl. des Fürsten von Baaden-Baaden/ Carl. Ferdin. Freyherr von Plittersdorff / mit Vorbehalt der Abwechselungs-Ordnung. Namens des Abts-Collegii in Schwaben/ Joseph Anton Eusebius von Halden in Neidberg/ Freyherr von Autenriedt/ Gevollmächtigt. Namens der Freyen und Reichs-Stadt Cölln/ Herrn Jos. Büllingen/ Syndic. und Gevollmächt. Namens der Stadt Augspurg/ Joh. Christoph von Dürrheim/ Gevollmächtigter.

Dieses erreichte Friedens-Instrument haben Ihr. Kayserl. Majest. demnechst der Reichs-Versamlung abschrifftlich communiciret/ damit sich diejenigen Stände/ so selbiges gedachter massen nicht unterschrieben/ deßfalls resolviren / und mit den übrigen die verlangte Reichs-Ratification in anberaumten 6. Wochen ausfertigen möchten; worüber endlich den 7. (17.) Nov. bemeldte Reichs-Ratification von allen dreyen Reichs-Colleg. mit diesem Anhang ausgeliefert worden/ daß so wol der Art. separatus, wegen der Herzogin von Orleans Prætension, weder Disposition der Aureæ Bullæ, der Churfürstl. und Fürstl. Häuser Pa-

ctis Famil. und der bekannten Reichs-Observanz, auch alle dasjenige/ so etwann an Seiten der Kayserl. Gesandtschafft im Haag bey währender dieser Friedens-Negotiation circa modum tractandi & communicandi mit der Reichs-Deputation nicht beobachtet worden/ noch sonsten dem Instrum. Pacis Westph. zuwider gegangen seyn möchte/ dem Reich weder itzo/ noch ins künfftige præjudicirlich seyn/ und zu keiner Consequenz gereichen sollte. Benannten Reichs-Gutachten war auch beygefügt/ was die Stände der Augspurg. Conf. allen dreyen Collegiis wegen ihrer Religions-Angelegenheit hatten anzeigen lassen/darüber Sie Ihr. Kayserl. Majest. Erklärung gebetten/und gedachte Stände dariñen ersuchet hatten/ denen Evangelischen eine solche Versicherung de pace religiosâ sartâ tectâ conservandâ so fort post pacem ratihabitam von sich zu stellen/ daß man ein und anderer Seits im Reich dabey acquiesciren könne/ und die Evangelis. dadurch tranquillitiret/ mithin in der That gezeiget werden möchte/ daß man sich utrinque aufrichtig zu meynen/ und in eine einmüthige rechtschaffene Postur, als die Guarantie des Friedens erfordere/ zusammen zu setzen verlange : welches auf diese Weise am besten geschehen könte/ daß die Catholische Stände / so ohne dem in terris Imperii keine Neuerung circa pacem religiosam verlanget hätten/ noch verlangen könten/ sich der durch Franckreich dem Reich bey dem 4. Artic. obtrudirten Clausul, im gantzen Reich/ wider die protestirenden Stände/ weder in- noch auſſer Gerichts nimmermehr prævaliren/ noch daran für sich den geringsten Theil nehmen/ sondern es lediglich bey dem Westphälischen Friedens-Schluß bewenden lassen solte.

Auf dieses Reichs-Gutachten haben Ihr. Kayserl. Majest. sich demnechst allergnädigst vernehmen lassen/ daß Sie mit Churfürsten/ Fürsten und Ständen einer Meynung wären/ daß gleichwie man obgedachten separatum articulum für dißmal aus Noth eingehen müssen / also auch im übrigen dessen Innhalt in keine Consequenz zu ziehen seye/ und der Disposition der güldenen Bull / der Chur- und Fürstl. Pactis familiæ, auch der bekannten Reichs-Observanz um so weniger abbrüchig seye / weil man sich in ermeldtem Articul selbst deutlich vorgesehen/ daß diese streitige Sache juxta leges & constitutionem Imperii zu entscheiden wäre. Der Evangelischen Stände Verlangen betreffend/ wollten Ihr. Kayserl. Majest. Ihres Gesandten Bericht aus dem Haag

darü-

darüber erwarten/ und falls an Seiten der Kayserl. Gesandtschafft etwas vorgangen seyn möchte/ solches wider Dero Intention geschehen/ auch denen Ständen auf keine Weise præjudicirt/ noch in einige Consequenz gezogen werden sollte.

Indeme nun solcher Gestalt der Friede seine Richtigkeit erlanget hatte/ hatten inzwischen die Kayserl. nach Boßnien destinirten Völcker gutes Glück/ denn nachdeme selbige die unterwegs angetroffene Defileen endlich mit grosser und schwehrer Mühe passiret/ waren sie an einem sehr vortheiligen Paß angekommen/ welcher mit 200. Türcken besetzet/ und das darinn liegende Castell auch mit allem Vorrath sehr wol versehen ware/ derowegen dann die darinn liegende Türcken sich zur Gegenwehr gestellet/ bis sie endlich gezwungen worden/ sich auf Gnad und Ungnad zu ergeben/ worauf die Türcken/ welche sich darinnen befunden/ in Eisen und Bande geschlagen/ und als Kriegs-Gefangene nach Brod zurücke geschicket worden. Nachdeme sich hierauf das Kayserl. Corpo der Stadt Serraglio genähert/ hatte der cōmandirende General/ Prinz von Savoyen/ die darinn sich befindende Innwohner zur gütlichen Ubergab erinnern lassen/ als aber selbige sich darzu gar nicht bequemen/ sondern vielmehr die Waffen zu ergreiffen resolviret/ wurde gedachter Prinz hierdurch bewogen/ das völlige Corps gegen selbige Stadt anrücken zu lassen/ welches denn auch endlich in selbige eingedrungen/ und alle und jede/ welche die Waffen zu führen tauglich waren/ niedergemacht/ die übrigen aber gefangen genommen/ die Stadt geplündert/ und eine unbeschreibliche Beute gemacht/ bey welcher Unordnung endlich die Stadt selbst in Brand gerathen/ da dann das Feuer den grösten Theil davon in die Asche geleget. Einige tausend Christliche Familien hatten sich hierauf unter den Schutz der Christlichen Waffen begeben/ und resolviret/ aus selbigem Lande mit ihrer besten Haabschafft sich heraus zu begeben/ und unter Ihr. Kayſ. Majest. Bottmässigkeit niederzulassen.

Inzwischen feyerten die Kayserl. Völcker in Siebenbürgen nicht/ ihre siegreiche Waffen denen Türcken nachdrücklich fühlen zu lassen. Sonderlich hatte der General Rabutin/ Commendant in Siebenbürgen/ seines Orts gesucht/ ihnen eines anzumachen/ weshalben er den 27. Octob. mit dem General-Wachtmeister von Leiningen/ General Herberstein/ 3000. Teutschen zu Fuß/ der sämtl. Raizischen National-Militz/ 6. Stücken und 1. Pöller über Caransebes nach den Türckischen Ort

Vipa-

Vipalancka/ an der Donau liegend/ abmarchirt/ selbigen belagert/ gegen die Aussenwercke approchiren und sie wacker beschiessen lassen/ wovon aber die Türcken zu Belgrad Nachricht bekommen/ weshalben sie in aller Eyl 20. bis 30. Tschaicken und Fregatten mit Volck und Geschütze denen Türcken in Vipalancka zum Succurs geschickt/ davon den 6. Nov. und 7. dito scharff gegen der Christen Lager canoniret / auch aus der Stadt/ welche in besagter Nacht von Columbas und Isbeck 100. Mañ samt neuer Munition auf einem Schiffe zur Verstärckung bekommen/ starck gefeuret worden: Dessen ungeachtet / hat man besagtem 7. dito auf der lincken Hand an der Donau / wo es am schärffsten hergangen/ unter Anführung eines Hannoveris. Obrist-Wachtmeisters de Viard, und auf der rechten / an dem Caraffer Fluß / wo die Soldaten halben Manns tief durchs Wasser waden müssen/ unterm Rabutinis. Hauptmann de Beaumont den Angriff zugleich gethan/ auch zu mehrer Occupirung des Feindes über 250. Mann aus denen Trenchementen/ nebst 400. Pferden/ so zur Bedeckung stunden/ an die feindl. Contrescarpen anrücken lassen/ unter deren Chargiren und Gedonner des groben Geschützes / die Stürmende mit Hacken und Händen die Palisaden abgehauen oder ausgezogen/ und endlich so viel Platz gewonnen/ daß nach anderthalbstündigem zweiffelhafftigen Gefecht der Ort im Gesicht des Türckischen Succurs von den Christen überstiegen/ und was für Besatzung/ oder andere Einwohner darinn gewesen/ bis auf etwa 60. gefangene Manns- und 32. Weibs-Personen/ und was sonsten in 2. Schiffen jämmerlich entrunnen/ alles/ worunter auch der Commendant Hasy Beg/ unverschont niedergemacht/ oder in die Donau gesprengt worden. Und weilen dieser zu weit gelegene Ort nicht zu behaupten gewesen / so hat der Gen. Rabutin noch dieses Tags durch eine Anzahl Bauren die Wercke/ so viel möglich einreissen/ die Stücke heraus führen/ die Stadt plündern / und gegen Abend in Brand stecken lassen. In dieser Belagerung seynd der Christen 10. getödtet/ und 88. blessirt; Türckischer Seits aber bey 800. umkommen. In dem Ort hat man bekommen 11. metallene Strück von 2. bis 8. pfündigen Caliber, ein Haubiz/ 200. verfertigte Feld-Granaten / etliche Fässer Pulver/ 100. Kübel Getraid/ etwas Meel / und über 1000. grosse Wallachische Saltzsteine/ an Mobilien und andern Sachen aber wenig gefunden/ weilen die Türcken zuvor/ ehe die Unsrige ankommen / ihre beste Sachen jenseits auf Rahm

salvirt

salvirt gehabt. Den 8. dito hatte der Gen. Rabutin den Herrn Grafen von Königseck mit den eroberten Fahnen nach Wien/ und den 9. den Obrist-Lieut. Graf von Herberstein nach Panzova abgeschickt/ deme Erfolgenden Tages über Caransebes gefolget: Unterwegs langte ein Expresser an/ mit Bericht / daß die Türcken den Ort Panzova selbst in Brand gestecket/ von dannen sich nach Wiesniza salvirt / und einige Stück Geschütz zurück gelassen hätten/ welche gedachter Graf/ weil er selbe nicht fortbringen können/ ruinirt stehen lassen. Hierauf ist besagter Herr Graf wieder zur Armee beruffen / und demnechst so wol dieses Corpo/ als übrige bisher auf den Gräntzen gestandene Regimenter nach den Winter-Quartieren zu gehen beordret/ und damit die Campagne beschlossen worden.

Im nachfolgenden 1698. Jahr suchten die Türcken in Hungarn Titul / welchen Ort die Christen wieder besetzt hatten / zu attaquiren; als sie aber der Christen Wachsamkeit vernommen / ist ihr Vorhaben rückgängig worden. Eine Temeswarer ausgegangene Parthey that dargegen einen Versuch auf das Schloß und Städtlein Chonad/ an dem Marosch-Fluß / in Meynung / den Ort zu überrumpeln / drang auch bey Schliessung der Thore in die Vorstädte / plünderte und steckte dieselben aller Orten in Brand / und machte sich fertig/ sogleich auch das Schloß zu attaquiren. Als aber der Raizische Capitain Illa in dem fast gantz öd liegendem Schloß solches ersehen/ ist er mit den Seinigen ausgefallen/ hat die Türcken tapffer chargiret/ und selbige mit Verlust 6. Todten und 4. Gefangenen wieder abgetrieben / doch haben die Türcken das meiste Vieh mitgenommen. Diese geborgte Zeche ward anderwerts bald wieder bezahlet; dann nachdem der Commendant in Zeng / Graf Strasoldo / Nachricht erhalten / daß der Bassa in Boßnien Anstalt gemachet/ das Schloß Dobay/ und noch ein anders/ welches die Christen vor einem Jahr erobert und besetzt hatten / zu attaquiren / hatte er in Eil etlich 100. Mann an sich gezogen / ware damit in das Türckische gegangen / und hatte durch eine vorabgeschickte Parthey/ ohnweit Sockilaz/ etliche Türcken samt 3. Plätzen hinwegnehmen lassen/ denen 100. Türcken bis an einen Wald / worinn gedachter Graf mit der übrigen Mannschafft gestanden/ nachgesetzt/ allwo sie dergestalt bewillkommet worden/ daß ihrer 50. auf dem Platz geblieben / 24. gefangen / und 13. Ochsen erbeutet worden. Eine andere Parthey unter dem Vice-Commendanten von

Castaniza thate gleichfalls einen glücklichen Streiff gegen Thomina und Chermosina/ plünderte beyde Oerter rein aus/ und kame mit guten Beuten glücklich wieder zurücke. Durch diese und andere Anstalten nun/ wie auch Zusammenziehung der am Unna- und Sau-Fluß einquartirten Kayserlichen Völckern / muste der Bassa in Bosnia sein Vorhaben auf Dobay ändern/ und auf eine andere Zeit verschieben.

Im Merzmonat / und zwar den 2. kame ein Courrier aus Franckreich am Kayserl. Hof an/ welcher der Mademoiselle d'Orleans Contrefait an den regierenden Herrn Herzogen zu Lothringen überbrachte/ worauf der Kayserl. Hof / wegen dieser immittelst getroffenen Heyrath/ den 20. (30.) dito die Trauer vor die verstorbene Herzogin von Lothringen ablegte / und an solchem Tage die geschehene Heyrath öffentlich kund machen lassen; diese Vermählung nun zu vollziehen/ und ferner Possession von dem Herzogthum Lothringen zu nehmen / hatten Se. Hochfl. Durchl. solchemnach mit dero jüngsten Hn. Bruder / Prinz Franz Joseph/ beym Kayserl. Hof sich beurlaubet/ und den 5. (15.) April die Reise dahin würcklich angetretten.

Im Maymonat kame/ auf Begehren Ihro Kayf. Maj. von Brüssel zu Wien ein gewisser Niederländischer Hauptmann mit 12. Gesellen an / welcher eine neue Invention von Schiffen/ von starck-gewichstem Tuch zu verfertigen / erfunden / worinnen 40. bis 50. Personen sollten fahren / sehr schnell einen Fluß passiren / und nachgehends 3. bis 4. auf einen Wagen geladen werden können / wovon er eines verfertiget / und die Prob auf der Donau damit zu grossem Vergnügen Ihro Kayserl. Majest. gethan.

Als im Brachmonat der Moscowitische Czaar Peter den 16. (26.) Jun. ohnfern dem Tabor bey Wien angekommen/ waren ihme die Kayf. Caretten / samt denen Minister- und Cavaliers-Wägen entgegen geschicket / und er daselbst beneventiret und empfangen worden. Von dannen er hernach Abends um 9. Uhr durch die Leopold-Stadt über die Schlag-Brücken seinen öffentlichen Einzug in Wien sehr prächtig gehalten; folglich durch die Stadt zum Kärner-Thor hinaus begleitet/ und in Gumbendorf in den Gräfl. Königseckischen Garten einlogiret worden. Der Czaar hatte hiernechst eine Privat-Unterredung mit Ihro Kayserl. Majest. jedoch incognito gehalten / zu welcher er durch den Favoriten-Garten von dem ihme zugegebenen Kayserl. Commissario,

Herrn

Herrn Grafen Thoma von Tschernin / in Begleitung seines Groß-Gesandtens / Namens de la Fort, eingeführt / und von Ihro Kayſ. Maj. auf den Saal / dahin der Czaar durch eine heimliche Stiege / aller Wacht unvermerckt sich verfüget / empfangen worden. Hierbey war sehr merckwürdig / daß derselbe vor Ihro Kayserl. Maj. das Haupt entblöst / ohnerachtet er zum zweytenmal von Ihro Kayserl. Majest. solches zu bedecken ersucht worden / sondern bey währender Unterredung seine Mütze in der Hand / aus tragender Veneration gegen diesen grossen Monarchen der Christenheit / gehalten; worauf Jh. Kayserl. Majest. den Hut gleichfalls abgenommen / und mit sonderbarer Ehr-Bezeugung diesen Groß-Fürsten / nach einer ziemlich lang gepflogenen Besprechung / mit aller Vergnüglichkeit wieder von sich gelassen.

Hiernechst hatte der Czaar alles Merckwürdige in- und ausserhalb Wien besichtiget / und täglich sich verkleidet / um nicht erkannt zu werden / deme jedoch zu Ehren unterschiedene Lustbarkeiten angestellet worden; unter andern wurde ihm auf seinen Nahmens-Tag Peter / welcher nach dem A. C. den 9. Jul. eingefallen / von den Hof-Cavaliers dazu in schönster Galla gratulirt / und ihme deßfalls gegen Abend eine vortreffliche Music von 170. Instrumenten / als Trompeten / Paucken / Hubojen / Schalmeyen / Pfeiffen und allerhand Saitenspielen præsentiret / wobey 300. Dames / soviel Cavaliers / die Hn. Ministri und Bottschaffter im prächtigsten Aufbutz sich eingefunden / und mit Tantzen sich belustiget: Gegen 10. Uhr wurde ein schön Feuerwerck / unter Paucken- und Trompeten-Schall / so des Czaars Nahmen V. P. Z. M. Vivat Petrus Zaar Moscoviæ, præsentirt / angezündet / und endlich diese Lustbarkeit mit einer herrlichen Merenda beschlossen. Den 11. (21.) dito haben Jh. Kayserl. Majest. um den Czaar mehrers zu divertiren / eine kostbare Wirthschafft / dergleichen wohl niemalen gesehen worden / veranstalten lassen / so in Verkleidung allerhand Nationen / und folgenden Fürsten / Fürstinnen / Grafen / Gräfinnen / Cavaliers und Damen bestanden / welche ihre Stellungen durch den Glücks-Wurff / als folget / überkommen / nemlich:

Alter Teutscher: Graf Joachim von Altheim / Fräulein Eleonora Gräfin von Mannsfeld. (2) **Spanier:** Prinz Wilhelm von Hessen / Gräfin Leopolda von Lamberg. (3) **Ungar:** Graf Maximilian von Colobrat / Fräulein von Pößberg. (4) **Franzoß:** Jüngerer

Prinz von Zweybrücken/Fräulein Truchsessin. (5) **Polack**: Graf von Welß/Gräfin von Martinitz. (6) **Moscowitter**: Graf von Mansfeld/ Prinzessin von Mompelgart. (7) **Venetianer**: Graf von Geyersberg/ Fräulein Isabella von Thurn. (8) **Croat**: Graf von Ladron/ Gräfin von Schallenberg. (9) **Niederländer**: Ihrer Durchl. Erz-Herzog Carl/ Gräfin von Wallenstein/ Obrist Cämmerin. (10) **Schweitzer**: Graf Heister/Fräulein von Fünffkirchen. (11) **Griech**: Graf von Welß/ Gräfin von Czernin. (12) **Alter Römer**: Graf von Stahrenberg/Fräulein von Santeliers. (13) **Türck**: Baron von Gerstendorff/ Fräulein Maria Elisab. von Lichtenstein. (14) **Persianer**: Aelterer Prinz von Zweybrücken/ Gräfin von Thaun. (15) **Armenianer**: Aelterer Graf von Rothal/ Fräulein von Uratislau. (16) **Africaner**: Graf Dietrich von Sinzendorf/ Gräfin von Harrach. (17) **Egyptier**: Ihr Majestät der Röm. König/ Gräfin von Trau/ Ober-Land-Marschallin. (18) **Chineser**: Graf Maximilian von Breuner/ Fräulein von Hamilton. (19) **Tarter**: Graf von Thaun/ Erzherzogin Maria Elisabetha. (20) **Mohr**: Fürst von Longevill/ Gräfin von Salm. (21) **Indianer**: Herzog aus Sachsen/ Fräulein Anthonia von Lichtenstein. (22) **Nürnberger Bräutigam**: Fürst von Mompelgart/ Fräulein von Harrach. (23) **Schäffer**: Graf von Cobenzel/ Fräulein von Waldstein. (24) **Soldat**: Graf Leopold von Dietrichstein/ Fräulein Ester von Stahrenberg. (25) **Ziegeuner**: Graf Ludwig von Thun/ Gräfin von Mollart. (26) **Pilgram**: Graf von Roggendorf/ Gräfin von Mannsfeld. (27) **Gärtner**: Fürst Philipp von Sulzbach/ Fräulein von Gall. (28) **Jäger**: Graf von Löwenstein/ Fürstin von Liechtenstein. (29) **Spanis. Bauer**: Graf von Uratislau/ Gräfin von Engelfort. (30) **Franz. Bauer**: Graf Joseph von Paar/ Gräfin von Hojes. (31) **Engl. Bauer**: Graf von Auersperg/ Fräulein Fuggerin/ (32) **Welscher Bauer**: Prinz Joseph von Lothringen/ Gräfin von Schlick. (33) **Straßburger Bauer**: Graf Philipp von Dietrichstein/ Ihr. Durchl. Erz-Herzogin Maria Magdalena. (34) **Schwäbis. Bauer**: Graf von Windisch-Grätz/ Gräfin Feld-Marschallin von Stahrenberg. (35) **Frießländis. Bauer**: Der Groß-Czaar von Moscau/ Fräulein Johanna von Thurn. (36) **Holländischer Bauer**: Prinz Maximilian von Hannover/ die Durchl.

Erz

Erz-Herzogin Maria Anna. (37) **Hannoverischer Bauer:** Graf Carl von Wallenstein/ Fräulein Josepha von Wallenstein. (38) **Sclav:** Prinz Christian von Hannover / Fräulein Gözin. (39) **Marktschreyer:** Graf von Rappach/ Fr. von Mollart. (40) **Jud:** Graf Volkra / die Durchl. Erz-Herzogin Josepha. (41) **Wirth:** Ihro Majestät der Röm. Kayser / Jh. Majest. Kayserin. (42) **Keller:** Graf Joseph von Rothal / Fräulein von Mannsfeld. (43) **Diener/** so Frauenzimmer gehabt / Fürst Hartmann von Lichtenstein / Gräfin von Auersberg. (44) Graf Leopold von Lamberg / Gräfin von Flasching. (45) Graf von Castelbarco / Fürstin von Lichtenstein. (46) Graf Königseck / Gräfin von Wallstein. (47) Graf von Aspermont / Gräfin Jörgern. (48) Graf von Hohes / Fürstin von Lobcowiz. (49) Fürst von Dietrichstein / Fürstin von Dietrichstein. **Diener** / so kein Frauenzimmer bey sich gehabt: (50) Prinz Eugenius von Savoyen. (51) Obrist-Cammerer. (52) Landgraf Philipp von Hessen. (53) Fürst von Salm. (54) Fürst Anton von Lichtenstein. (55) Graf Albert von Bucquoy. (56) Ein Moscowitischer Cavallier. (57) Graf von Trautson. (58) Ein Moscowitischer Cavallier. (59) Graf Carl Joseph von Paar. (60) Ein Moscowitischer Cavallier. (61) Graf Czernin. (62) Ein Moscowitischer Cavallier. (63) Graf von Mollart. (64) Ein Moscowitischer Cavallier. (65) Graf von Conzin. (66) Ein Moscow. Cavallier. (67) Graf Jörger. (68) Ein Moscow. Cavallier. (69) Graf von Thierheimb. (70) Graf von Sangro. (71) **Rauchfang-Kehrer:** Graf von Martiniz. (72) **Thorwärter:** Graf von Leßle.

Nachdem nun allerseits Kleidungen / worauf ungemeine Unkosten beydes Jhr. Kayf. Maj. zu Ehren / als auch dem Moscowitischen Czaar den Oesterreichischen Pracht zu zeigen / gewendet worden / verfertiget gewesen / ist diese Durchl. Gesellschafft / auf oben-bemeldten Tages gegen 6. Uhren / in dem untersten Saal der Favorita, welche zu diesem Festin sehr nett / sowohl mit den kostbarsten Tafeln / Spiegeln und andern schönen Mobilien ausgeschmücket gewesen / als auch von einer fast unzehlbaren Menge Wachs-Kertzen auf silber- und güldenen schönen Leuchtern erleuchtet worden / zusammen kommen / und hat sich anfänglich mit Tanzen und andern Lustbarkeiten unter einer vortrefflichen Music divertiret / wornach diese Durchl. Compagnie in einen andern auf gleiche

Art gezierten Saal gegangen / und sich an einer Tafel 86. Wiener Werck-Schuhe lang in zierlicher Ordnung gesetzet; allwo sie mit einem kostbaren und magnifiquen Banquet bewirthet worden / bey welchem nur 32. Pagen vom Kayserl. Hof / so alle zu solchem Ende auf einerley Art gekleidet gewesen / aufgewartet.

Als nun allerseits hohe Gäste zur Genüge wohl bewirthet / und ihnen mit allerhand kostbaren Speisen und Getränck aufgewartet worden / seynd Ihr. Kayserl. Maj. von der Tafel aufgestanden / und haben sich zu dem Czaar mit einem kostbaren Crystallinen Glas Wein verfüget / und gesagt: Weiln sie wohl wüsten / daß er den Groß-Czaar in Moscau wohl kennete / wollten sie Ihm dessen Gesundheit zubringen / dessen er sich gantz höfflich bedancket / höchstgedachten Ihro Kayserl. Majest. das Glas von Mund genommen / und gemeldet: Es wäre also / er kennete den Groß-Czar in der Moscau in- und auswendig gantz wohl / derselbe wäre ein Freund Ihro Kayserl. Majest. und ein Feind dero Feinden / ja so gar vor desselben Interesse und Liebe portirt / daß er auch / wann gleich dieses Glas voll Gifft wäre / dasselbe doch austrincken wollte; hat darauf das Glas an den Mund gesetzet / und solches / ohne einigen Tropffen darinnen zu lassen / rein ausgetruncken / und Ihr. Kayserl. Maj. solches leer wiederum zugestellt / darauf allerhöchstgedachte Ihr. Kayserl. Maj. geantwortet: Weiln er Czaar Ihro gar nichts im Glas gelassen / wollten sie ihme auch solches hiemit verehret haben / der es dann mit der grösten Vergnügung angenommen / und versichert / / daß / so lang er lebte / sein Hertz und diß Glas zu Dienst Ihro Kayserl. Maj. seyn sollten. Worauf er sich zu Ihro Majest. dem Röm. König gewendet / und gesagt: Se. Majest. wären noch jung / könten dahero besser einen Trunck als der Herr Vatter vertragen / bewegten Sie auch dahin / ihme 8. Gesundheits-Gläser nacheinander Bescheid zu thun: Nach deren Expedition hat der Czaar Se. Majest. umarmet / geküsset / in die Höhe gehoben / und eine grosse Vergnügung bezeuget / und sich damit zu den angefangenen Lustbarkeiten / welche bis 4. Uhr früh Morgens gedauret / wieder gewendet / bey denen Ihr. Kayserl. Majest. sowohl als Ih. Czaarische Maj. sich vergnügt bezeugt / daß Sie bis auf den letzten Mann ausgehalten / und zwar der letztere ungemein starck getantzet / das Frauenzimmer gedrucket / und auf eine seiner ihme recht wohl angestandenen Manier geschwencket / und sich also recht lustig und frölich erzeiget hatte.

Des folgenden Tages hat der Czaar 8. Personen per Posta nach Venedig geschicket/ um seine Ankunfft selbiger Republic und zu Rom kund zu thun; Er selbst ist dargegen nach Baaden gegangen/ sich des Baades allda zu bedienen/von dannen er den 7. (17.) Jul. wieder zurück kommen/ und folgenden 11. (21.) dito das Profeß-Hauß der P. P. Jesuiten in Wien besichtiget/ woselbsten in seiner Gegenwart Ihr. Eminenz der Herr Cardinal von Collonitz ein hohes Amt gehalten. Wornach sie von denen P. P. Jesuitis herrlich gastirt worden. Des Nachmittags ist der Czaar mit dem Herrn Pater Wolff von dar nacher Preßburg abgereiset/ um diesen Ort und mehr andere zu besichtigen/ und nachdeme Sie den 14. (24.) wieder zurück kommen/ haben Ihr Kayserl. Majest. allein incognito, nur 3. Ministros bey sich im Wagen habend/ dem Czaar in seinem Quartier die Visite gegeben/ und sich eine halbe Stunde lang bey ihm aufgehalten/ so denselben über die bisherige Ehr-Bezeugung noch mehrers vinculirt hat. Folgenden 16. (26.) gabe der Czaar Ihr. Kayserl. Majest. die Visite, und beurlaubte sich so gleich bey Derselben/ und nachdem inzwischen auch die Præsenten ankommen/ auf welche die Czaarische Groß-Gesandtschafft bishero gewartet/ deßwegen keine Audienz nehmen können/ so wurde nunmehr dahin alles veranstaltet/die Curialien wegen des Empfangs und Abschieds-Ceremonien betreffend/ verglichen/ und ihnen der 18. (28.) dito zur Kayserlichen Audienz angedeutet/ worzu sie durch die verordnete Kayserlichen Herren Commissarios in schöner Ordnung seynd geführet worden. Die Præsenten wurden bey diesem Aufzug durch 48. vornehme Wiener-Bürger getragen/ so alle in schwartzen Sammet gekleidet waren; selbige bestunden in sehr kostbaren Säbeln/ Peltzwerck/ Persianischen Teppichen/ einem kostbaren Sattel/ Schabrack und gantzen Pferdszeug/ nebst andern Silber- und Goldreichen Zeugen und etlichen Pferden. Nach geendigter Audienz wurde auf Befehl Ihr. Kayserl. Majest. die Gesandtschafft sehr magnific tractirt/ und wie sie gekommen/ wieder nach Hauß begleitet. Obwohlen nun jedermann geglaubet/ Er würde die vorgehabte Reise nach Venedig nun antretten/ worzu auch bereits die Posten aller Orten waren bestellet worden/ so hatte er doch unvermuthet sich eines andern resolvirt/ und ist mit 30. Pferden per Posta den folgenden Tag nach Cracau abgereist/ um durch Pohlen seine Rück-Reise nach der Moscau zu nehmen. Theils vermutheten/daß diese schleunige

nige Abreise ein in Moscau entstandener Aufruhr verursachet; andere/ daß es auf Ersuchen Ihr. Königl. Majest. in Pohlen geschehen sey/ weilen Ihr. Hochfürstl. Durchl. der Bischoff zu Raab/ wie auch ein Pohlnischer Envoyé von dannen nach Wien angekommen.

Indem diese Sachen solcher Gestalt am Kayserl. Hof vorgiengen/ hatte die hochmüthige Türckische Nation unterdessen die Mediation der Königlich-Englischen und Holländischen an der Porten subsistirenden Gesandten anzunehmen sich resolviret. Der Sultan bliebe dißfalls ausser dem Feld in Adrianopel/ und schickte dagegen den Groß-Vezier mit der Armee/ nebenst dem Tartar-Cham/ denen Herren Mediatoren/ und seinen zu den Friedens-Tractaten bevollmächtigten Gesandten/ allein nach Ungarn ab: Der Groß-Vezier lagerte sich dahero in den grossen Bocaschiner-Feld bey Semendria/ die Gesandten aber giengen nach Belgrad/ woselbsten sie den 2. (12.) Aug. anlangeten/ Ih. Ankunfft dem Kayserl. Hof kund thäten/ und dabey um Benennung eines Orts zu den Friedens-Tractaten anhalten liessen/ weilen nun Ih. Kayf. Maj. hierzu die Vestungen Groß-Waradein/ Erla und Debrezin/ jenseits der Theiß/ und disseits der Donau/ Ofen und Esseck offeriret; die Türcken aber ausser Peterwardein/ in keinem Ort jenseits der Drau tractiren wollten/ so ist endlich der Schluß dahin ausgefallen/ die Tractaten ohnweit Carlowiz bey Sirmio/ unterm freyen Himmel/ in einer dißfalls auf Christliche und Türckische Kosten/ erbaueten grossen Hütten/ so vier Thüren/ in der Mitten einen grossen Saal/ und an den vier Ecken vier Zimmer haben sollte/ zu halten: wobey auch ein Stillstand der Waffen auf vier Meil-wegs in der Circumferenz des angestellten Congressus zur Sicherheit allen Gesandtschafften beliebet worden.

Hierauf waren den 3. (13.) Octob. die Kayserl. Gesandtschafften/ Namentlich: Die Hochgebohrnen Herren/ Herr Wolffgang/ des Heil. Röm. Reichs Graf von Oettingen/ Kayserl. Majest. Cammer-Herr/ Geheimder Rath und Reichs-Hof-Raths-Præsident; und Herr Leopold Schlick/ des H. Röm. Reichs Graf in Passau/ &c. Kayserl. Cammer-Herr/ General-Wachtmeister und Dragoner-Obrister; Und nach solchen die Königl. Polnisch-Moscowitisch- und Venetianische Gesandtschafft/ den 4. (14.) und 5. (15.) dito im Kayserl. Lager zu Futack ankommen. Folgenden Tags wurde gedachtes Armistitium so wohlen im Christlichen als Türckischen Lager publicirt/ worauf den 14. (24.)

die

Die Kayserl. und Alliirte Gesandtschafften auf Carlowiz / und die Mediation Jhr. Königl. Maj. in Groß-Britannien / und General-Staaten der vereinigten Niederlanden/seithero bey der Ottomannischen Pforte gehabte Legaten/ Nahmentlich Wilhelm Paget/ Freyherr von Brandefort/ und Herr Jacob Colyr / mit der Türckischen Gesandschafft dem Mahomet Effendi / Obristen Reichs-Canzler / und Herrn Alexander Mauro Cordato, gebohrnen aus dem edlen Geschlecht de Charlatio, Geheimbden Rath und Secretario des Sultans/ auf Salankemen abgefahren.

Nach allerseits abgelegten Visiten hat man den 1. Nov. N. C. an Gleichmachung des Platzes zum Conferenz-Haus / mit 100. Kayserl. und soviel Türckischen Commandirten den Anfang gemachet. Den 4. dito haben die Herren Mediatores gewisse Puncten / die Ordnung des Congresses und Tractaten betreffend / sowohl den Christl. als Türcki- Gesandtschafften zu überlegen / und mit gemeiner Einwilligung zu publiciren / zugeschickt; welche nach eingeholter Meynung ihnen gegen Abend wieder zugestellet worden. Folgenden 3. (13.) dito wurde die erste Conferenz zwischen der Kayserl. und Türckischen Gesandtschafft/ in der Herren Mediatoren Gezelt gehalten / welche nachmals mit denen Alliirten Gesandten / so wohl in solcher / als indem den 18. (28.) Nov. verfertigten Conferenz-Haus continuiret. Worauf endlich ein erwünschter Schluß erfolget.

Zum Eingang des 1697. Jahrs wurde am Kayserl. Hofe den 9. Jenner die Investitur der Braunschweigischen Chur-Würde dem Durchläuchtigsten Hannoverischen Churfürsten Georg Ludwigen von Kayserl. Majest. mit trefflichen Solennitäten ertheilet/ und zwar folgender Gestalt: Nachdem am neunten Jenner zur Investitur alles veranstaltet worden / ist der Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgische Envoyé Extraordinaire Hn. Bedo von Oberg/ mit dem Braunschweig-Lüneburgischen Rath und Residenten am Kayserl. Hof/ Herrn Daniel Erasmus Güldenberg/ (immassen sie beyde zu solchem Actu bevollmächtigt waren/) in einer mit schwartzen Tuch überzogenen und mit 6. Pferden bespanneten Trauer-Kutschen / nach der Kayserl. Burg gefahren/ denen noch 2. Trauer-Kutschen / mit 6. und 2. Pferden bespannet / in deren ersten zwey Edelleute / die ohnedem sich am Kayserl. Hof/ ihrer particular-Angelegenheiten halber aufgehalten / und in der andern die

Secretarii gesessen / gefolget / von denen aber nur allein der Herren Gesandten Kutsche in dem innern Hof der Kayserl. Burg gefahren; in welcher ersagter Abgesandter und Resident, nicht gleich bey der Gallerie / so nechst dem Thor ist / wie sonsten gebräuchlich / sondern hart an der Stiegen / durch welche man in die Kayserl. Appartementer kommet / gleichwie die Bottschaffter oder Ministri primi ordinis, abgestiegen / in welchem innern Burg-Hof auch erstgedachte Kutsche gantz allein / und anderer Ministres Wägen / wie es in dergleichen Fällen Herkommens / so lang dieser Actus gewähret / verblieben / die andere 2. Kutschen aber / welche gedachten Hannoverischen Gevollmächtigten begleitet / seynd in dem grossen Burg-Hof an dem Ort / wo sonsten der Bottschaffter andere Kutschen / darinn ihre Edelleute fahren / den Platz haben / gestanden.

Als nun folgends Ihr. Kayserl. Majest. von der Retirade, in dero erste Ante-Chambre, und zwar auf den Ihnen allda zugerichteten / und mit einem Goldstück gewöhnlicher massen bedeckten Thron sich begeben / seynd besagte Gevollmächtigte / die indessen in der Ante-Chambre gewartet / zu der Audienz beruffen worden / nachdem dann selbige eingetretten / und vor Sr. Kayserl. Majest. drey Reverenzen kniend gemacht / (allermassen es in dergleichen Fällen Herkommens) seynd Sie Gevollmächtigte folgends / von Sr. Kayserl. Majest. auf dem glatten Boden / und nicht auf den Staffeln / oder erhöheten Ort / darauf der Thron aufgerichtet war / gestalten es auch bey dergleichen Actu allezeit zu geschehen pflegt / niedergekniet / und hat sodann vorgedachter Hannoverischer Abgesandter / Nahmens seines hohen Herren Principalen um Empfahung angeregten Lehens / den Vortrag / der vorhero einem Kayss. Ministro communiciret worden / gethan / welcher nichts anders / als was bey dergleichen Lehen-Empfängniß / die Haupt-Sach mit sich bringt / in sich gehalten / so in Substantiâ darinn bestanden: Daß nachdem das verwichene Jahr Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig ꝛc. als dero Herrn Vatters rechtmässiger Successor, nach der Aureâ Bullâ sich verbunden erkennet / vor Ihr. Kayss. Majest. in eigner Person zu erscheinen / und um die Erneuerung gedachter Chur-Würde geziemender massen zu bitten / solches die vielfältige Geschäffte aber / in denen Ihr. Churfürstl. Durchl. bey dero neu-angetrettenen Regierung sich befinden / es nicht zugelassen; Als wollten Se. Kayserl. Maj. allergnäd. zugeben / daß zu ersagter Lehens-Empfängnis angeregte Gevollmächtigte / Nahmens dero

hohen

hohen Herrn Principal admittirt werden möchten/ zu welchem Ende sie auch erbietig und begewaltigt wären / an statt dero hohen Principalen die Præstanda zu præstiren/ und in dessen Stelle die Lehens-Pflicht abzuschwören; welches dann Ihr. Kayſ. Maj. durch dero geheimen Rath und Reichs-Hof-Raths-Vice-Præsidenten / den Hn. Sebastian Wunibald Grafen von Zeil ꝛc. (inmassen der auch Kayserl. geheime Rath und Reichs-Vice-Canzler/ Herrn Andreas Graf von Kaunitz ꝛc. dessen Officium sonsten ist in dergleichen Function die Antwort zu geben / seiner Unpäßlichkeit halber noch nicht nacher Hof kommen können/) dahin allergnädigst beantworten lassen / daß Ihr. Kayserl. Maj. aus deren gethanem Vortrag wohl vernommen/ was der Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr Georg Ludwig Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. des Heil. Röm. Reichs Churfürst (welchen Titul mit dem Wort Durchlauchtigst/ Er/ Herr Graf von Zeil also gebrauchet/) durch dero anwesende bevollmächtigte Gesandtschafft (so gleichfalls seine/ Grafens von Zeil/ Formalia waren/ zu Benennung angeregter Chur-Lehen allda unterthänigst anbringen lassen; Allerhöchst-gedachte Kayſ. Maj. wollten die im Namen Sr. Churfl. Durchl. zu Braunschweig wegen dero mit persönlicher Erscheinung/ obgedachter massen eingewendete Entschuldigung/ vor dißmal in Kayserl. Gnaden annehmen/ auch geschehen lassen/ daß ermeldte Gevollmächtigte (inmassen vorhero den Terminum Gesandtschafft/ Er Herr Graf von Zeil/ einmal gesetzet/) gedachtes Lehen/ Nahmens dero hohen Herren Principalen empfangen. Hierauf haben die Gevollmächtigte den gewöhnlichen Lehens-Eyd/ mit Berührung des Evangelii abgelegt. Nach welchem vorgedachter Hannoverische Resident/ Nahmens Sr. Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig für solche Lehens-Erneurung / die Danckſagung / mittelst einer langen Rede gethan; in welcher er viel particular-Sachen / aus der Braunschweigischen Historie/ selbiger Wappen und sonsten eingemenget; als nemlich/ daß durch die Herzogen von Braunschweig zwey Römische Kayser/ darunter auch Maximilianus der Erste / von dem die Oesterreichische Monarchen annoch den Kayserl. und Königl. Spanischen Thron besitzen/ bey Leben erhalten / daß das Pferd in dem Braunschweigischen Wappen / so Anfangs schwartz war/ wäre nachgehends von einem Römischen Kayser in weiß verwandelt worden / in welcher Farb die jetzige Churfl. Durchl. zu Braunschweig es beständig behalten wollten; auſſer da die

Nothdurfft erforderte / und die Gelegenheit sich ereignete / selbiges für den Dienst und die Person Ihr. Kayserl. Majest. mit dem Blut roth zu färben. Dann so hat er auch Ihr. Kayserl. Maj. dem König Salomon und dem Kayser Augusto verglichen; dabey auch unter andern dergleichen Expressionen mehr vermeldet; daß gleichwie die Finsternis des Monds / durch die Opposition der Sonnen erfolge; Also haben auch Ihr. Kayserl. Maj. als die wahre Sonne den Türckischen Mond noch verfinstert / welches alles er dann mit einem Wunsch / Nahmens seines Principalen / daß Se. Kayserl. Majest. in allem höchsten Wohlstand langwierig erhalten werden möchten / beschlossen. Darauf sie bevollmächtigte Gesandte gewöhnlicher massen / aus der Ante-Camera und folglich nach Hauß sich begeben / womit sich dieser Actus geendiget.

Unter diesen hin und wieder sich zugetragenen Begebenheiten / wurden endlich den 16. (26) Jenner zu Carlowiz zwischen Ihro Kayserl. Majest. und dem Türcken folgende Friedens-Puncten auf 25. Jahr abgehandelt und geschlossen: (I.) Das Land Siebenbürgen / gleichwie solches anjetzo in Ihr. Kayserl. Majest. Possession und Gewalt ist / solle unter Dero Dominio verbleiben / und von denen Podolischen Gräntzen / bis an die äusserste Confinen der Wallachey / mit denen Bergen / welche vor gegenwärtigem Kriege die alte Limites zwischen der Moldau und Wallachey auf der andern Seiten / dann von denen Wallachischen Gräntzen bis an den Fluß Marosch / ebenfalls mit denen Bergen / welche die alte Gräntz-Scheidung gewesen / umschrieben / auch die Limites beyderseits also observirt werden / daß sie von keinem Reich / weder hinter sich noch vor sich extendirt werden können. (II.) Die unter der Vestung Temesvar gelegene Provinz mit allen ihren Districten und durchfliessenden Wassern / solle in der Possession und Gewalt des hohen Türckischen Reichs verbleiben: Von der Siebenbürger Seiten / sollen deren Fines von der letzten Wallachischen Gräntzen bis an den Fluß Marosch / und also die / im vorigen Articul angezogene alte Siebenbürgische / diejenige Limites seyn. Dann von Seiten der Marosch bis an die Thayß / ist das jenseitige Ufer der Marosch / und von dannen bis an die Donau / das jenseitige Ufer der Thayß / die Gräntz-Limitirung; diejenige Oerter aber / welche unter vorberührten District gelegen / nemlich Caransebes / Lugos / Lippa / Zonad / klein Canischa / Betsch / Betschkereck und Sabolia jenseits / auch unter denen noch vor gegenwärtigen Krieg gewesenen

alten

alten Siebenbürgischen vorhin constituirten Gräntzen/ und nach vorher erklärtem Verstand zwischen denen unfern deren Flüssen Thayß und Marosch/ in denen Temeswarischen Ländern / auch was noch vor ein anderer dergleichen Ort gefunden werden möchte/ sollen durch die Kayserlichen auf solche Condition destruirt werden/ daß sie/ vermöge dieser Pacten/ nicht mehr wieder gebauet werden können: Und solle mehrgemeldte Temeswarer Region gantz frey gelassen/ und inskünfftige/ weder in diesen gemeldten Orten/ noch weder an denen Ufern deren Flüssen Marosch und Thayß/ andere grössere oder kleinere Plätze / welche eine Gestalt einiger Fortification zeigen mögen/ aufgebauet werden.

Der Gebrauch dieser Flüsse/ der Marosch und Thayß/ unter der Temeswarer Provintz / und denen / der Kayserl. Possession und Gewalt unterworffenen Provinzien / sollte denen Unterthanen beeder Reichen/ so wohl deren allerhand Sorten Vieh darinnen zu tränckẽ / als auch wegen der Fischerey und anderer/ denen Unterthanen sehr nothwendigen Commoditäten gemein seyn. Wann aber beladene Schiffe von denen obern/ dem Kayserlichen Dominio unterworffenen Theilen/ so wohl auf der Marosch in die Thayß / als auf der Thayß in die Donau auf- oder ab/ hin- oder wieder gehen/ sollen selbige auf keinerley Weiß verhindert oder gesäumet / auch die Schiffarth deren Teutschen Schiffen oder anderer Kayserlichen Unterthanen/ gleichfalls auf keine Weiß in ihren hin- und wiederlauffen incommodirt/ sondern frey und auf das accommodirlichste / in diesen zwey vorbesagten Flüssen die Schiffarth gehalten werden sollen. Und weilen die Übereinstimmung beederseitigen Freundschafft und Wohlgewogenheit solches auch erfordert/ daß die/ des Ottomannischen Reichs Gewalt unterworffene Unterthanen/ dem Gebrauch dieser offtgemeldten Flüsse theilhafftig seyn/ als mögen sie sich auch ohne Hinderung der Fischerey/ und anderer kleinen Schiffe gebrauchen. Die Mühlen-Schiffe aber sollen an solchen Orten allein/ wo keines andern Schiffarth/ nemlich des Kayſers Dominii, auf keine Weise verhinderlich seyn können / durch Communication und Consens beeder Herrschafften Commendanten gestellet werden. Ja / damit durch Ableileitung der Wässern in die Marosch/ den Lauff der Kayserlichen Schiffen kein Schade geschehe / wird keineswegs erlaubt werden/ daß weder der Mühlen / oder anderer Ursachen halben / das Wasser aus der Marosch anderstwohin dirigirt oder abgeführt würde. Alle Insulen/ in die-

sen obgemeldten Flüssen/ gleichwie sie jetzo in Kayserlicher Gewalt sind/ verbleiben/ wie sie jetzo besessen werden/ und die Unterthanen beeder Reichen / sollen nicht allein friedlich und ruhig leben / sondern auch durch allerschärffste Edicta von denen Insolentien und Wiederlegung derer Pacten sich zu enthalten abgemahnet werden.

(III.) Weilen das Land zwischen der Thayß und Donau/ Batska genannt/ in der Possession allein/ und Potestät Ihr. Kayserl. Majest. ist/ also solle solches hinfüro auch unter Kayserl. Gewalt und Dominio verbleiben/ doch solle Titul ferner nicht/ als wie solches anjetzo ist/ fortificiret werden. (IV.) Von dem äussersten Ufer jenseits der Thayß gegen dem Titulischen Ufer über gelegen/ und von dem Winckel desselben Erdreichs/ welches sich durch die Conjunction der Thayß und Donau terminiret / solle eine gerade Linie bis an das Donau-Ufer gezogen werden. Item/ gegen über von dem jenseitigen gelegenen Ufer der Thayß/ solle ebenfalls eine gerade Linie bis zu dem jenseitigen Ufer des Flusses Bossut/ und von dannen an den Ort/ wo dieser gemeldte Fluß Bossut sich mit dem grossen Arm in die Sau ergiesset/ gezogen werden: Worawiz aber solte/ ohne alle Fortification liegen bleiben/ und allein auf beyden Seiten des Ufers/ offene Dörffer extruirt werden. Durch diese erstangezogene/ formirte und distincte Linien/ sollen die Reiche/ entweder durch Gräben/ Steine/ Pfäle/ oder auf andere Weise separirt werden/ und zwar folgender Gestalt: Daß das Land gegen Belgrad zwischen denen schon gemeldten Linien / unter der Gewalt des mächtigsten Türckischen Kaysers: Dasjenige Land aber/ so ausserhalb derselben gelegen/ in der alleinigen Gewalt und Possession des mächtigsten Röm. Kayserß verbleiben/ und nach Ausweisung dieser Gräntzen / ein jeder Theil die durchlauffende Flüsse besitzen solle. (V.) Vom Munde des Flusses Bossut in die Sau/ bis dahin/ wo der Fluß Unna in die Sau fliesset / gehöret ein Theil unter des Christlichen Kayserß Gebiet / den andern Theil aber der Türckische Kayser besitzen soll. Der zwischen durchfliessende Fluß Sau/ und die darinnen gelegenen Insuln/ sollen gemein/ ingleichen auch der Gebrauch der Schiffahrt hin und wieder in andern Commoditäten beeder Theilen Unterthanen ebenfalls gemein seyn/ welche beederseits einen friedsamen auch ruhigen Wandel treiben sollen. Das bis an den Fluß Unna / unter das Gebieth des Ottomannischen Kayserß gehörige Land / auf der Boßnischen Seiten / solle durch das jenseitige Ufer des

Unna-

Unna-Fluß geschieden und terminirt seyn/ mit Evacuation Novi/ Dubizza/ Gessenowiz/ Doboy und Brod/ jenseits auf der Boßnischen Seiten gelegen/ und was sonsten noch vor ein dergleichen Ort in selbigem Distrikt befindlichen/ selbes/ nach abgeführten Kayserlichen Trouppen von dannen/ solche Seiten allerdings frey gelassen werden: Castonowiz aber/ und die Insulen unterhalb des Erdreichs Novi gegen die Sau/ mit denen fernern Ufern der Unna/ weilen selbige bereits in der Gewalt des Römischen Kayserß seynd/ solche noch ferners durch die Limites von dannen unterschieden werden. Letzlich diejenigen Plätze/ welche jenseits von der Sau entlegen/ von beyden Theilen durch die Besatzung erhalten und besessen geblieben seynd/ sollen mit den Jhrigen/ vor gegenwärtigen Krieg zu selben gehörigen Erdreich/ hinwieder in der Gewalt jedes besitzenden Theils verbleiben/ jedoch mit der Condition, daß ehestens beederseits Commissarii zu deputiren seynd/ welche die Districten und Landschafften/ jede insonderheit/ durch Gräben/ Steine/ Pfäle/ oder auf allerley andere Weise (um alle Confusion zu verhüten) stellende Zeichen/ in denen Croatischen Frontiren/ bis zu denen letzten Confinen/ die March denen/ in jedes Theil Dominii Possession bleibenden Oertern abscheiden und absondern sollen. Wann sich aber beederseits jemand unterstünde/ ein- oder anders aus diesen Zeichen zu verändern/ zu verwechseln/ auszureissen/ hinweg zu nehmen/ oder auf einerley Weise zu verletzen/ durch alle mögliche Inquisition aber ertappet würde/ ein solcher/ andern zu einem Exempel/ aller Schärffe nach/ abgestraffet werden solle. Denen Commissarien aber/ so die Scheidung deren Limitum in diesen Confinen vornehmen/ solle durch Königliche Edicta anbefohlen werden/ damit sie die Ruhe und Sicherheit beeder Herrschafften Unterthanen sich ernstlich angelegen seyn lassen/ ohne Zanck/ auch ohne allen eigenen Nutzen/ die Länder auf das beste zu theilen/ und solche klärlich abzusondern. Weilen die/ jenseits der Sau unweit Brod/ (so der Türckische Kayser wieder bekommt) durch die Kayserlichen Soldaten neu-erbauete Fortificationen/ bey dem Auszug der Kayserlichen von dannen wieder über Hauffen geworffen werden müssen/ der Ort aber sehr bequem zur Kauffmannschafft ist/ als kan allda eine nutzliche Stadt aufgerichtet werden/ doch/ daß solche keinesweges in Form eines Schlosses oder Vestung dirigirt werden möge.

(IV.) Nach endlich/ durch diese Tractaten definirter/ auch/ da es

von-

vonnöthen seyn wird/ würcklich durch deren deputirten Commissarien beschehener Abtheilung befestigten/oder künfftig/zu bequemer Zeit/durch den Fleiß gedachter Commissarien / beederseits befestigender Gräntz-Scheidung / solle solche beederseits heilig und embsig gehalten werden/ also / daß unter keinem Schein oder Prætext selbige erweitert / anderwerts hingezogen / oder verändert / auch keinem verglichenen Theil erlaubt seyn solle/ in des andern Theils Territorio, über die einmal festgestellte Terminos, oder Linien / das geringste Recht oder Gewalt zu prætendiren / zu exerciren / oder / unter dem Schein einer Ubergab/ oder Bezahlung einigen/ so wohl rückständigen als künfftigen Tributs/ oder aber zu einiger anderer / durch Menschen-Verstand / erdenckliche Exaction, oder Vexation treiben/ und beunruhigen/ sondern aller Unfried nach Billigkeit abgewendet werden solle. (VII.) Es soll auch einem jeden Theil erlaubt seyn und frey stehen / zur Versicherung seiner Confinen/auf alle best-möglichste Weise/die Schlösser und Vestungen/ und Oerter/ die durch diesen Friedens-Schluß besessen bleiben / wo sie auch irgend befindlich/ solche zu verbessern/ mit allem zu versehen/ und zu befestigen/ ausgenommen/ diejenige/ wegen welcher man beederseits benanntlich vorkommen ist: Zu deren Innwohner Wohnungen aber können überall auf denen letztern Confinen/ohne alle Hinderniß und Exception, von beeden Theilen offene Dörffer aufgebauet/ wann nur allein unter diesem Prætext keine Vestungen aufgerichtet werden. (VIII.) Alle die feindlichen Excursiones,und Eroberungen/auch die heimlichen/ oder unversehens geschehene Einfälle / Verheer- und Verwüstungen beederseits Ländern und Herrschafften/ sollen/ durch schärffeste Mandata verbotten/ und nicht erlaubt seyn; Die Ubertretter dieses Articuls aber / wo sie auch attrappirt werden / sollen alsogleich incarcerirt werden/ und/durch das Recht des Orts/wo sie gefangen worden/ohne einige Nachsehung / nach Verdienst abgestrafft / und das bey ihnen findende Geraubte/ nach beschehener scharffen Inquisition, mit allen Rechten/ ihrem Eigenthums-Herrn wieder zugestellet werden. Die Capitains auch auch selbsten/Commendanten/ und Vorgesetzte/ beeder Theilen/ sollen die Justiz, ohne Unterschleichung einiges Unrechtes / bey Verlust ihres Diensts/ nicht allein/ sondern auch des Lebens und aller Ehren / auf das schärffeste zu administriren verbunden und obligirt seyn.

IX. Es solle zu künfftigen Zeiten auch keinesweges erlaubet seyn/

denen

denen bösen Leuten / als rebellischen Unterthanen / oder Malcontenten / einiger Unterschleiff oder Aufenthalt zu verstatten / sondern es solle ein jeder Theil verbunden seyn / dergleichen Leute / auch alle Mörder und Räuber / ob sie schon des andern Theils Unterthanen seynd / in wessen Gebieth sie betretten werden / zu der würcklichen Straffe zu ziehen / wann sie aber nicht zu bekommen wären / sollen sie ihren Capitainen und Vorgesetzten / wo man in Erfahrung bringt / daß sie ihren Unterschleiff haben / entdeckt werden / welche sie abzustraffen befehlicht werden sollen. Wenn aber auch diese ihrem Officio, in Bestraffung solcher Bößwichter / nicht gnug thun sollten / sollen sie in die Ungnade ihres Kayserś fallen / und entweder von ihren Diensten verstossen / oder selbsten / an statt der Ubelthäter / abgestrafft werden. Damit aber diesem lästerlichen Muthwillen um desto besser vorgebogen werde / solle keinem Theil erlaubet seyn / freye Heyducken oder Präbecken / oder dergleichen lasterhafftes Gesindel / und Leute aufzuhalten / welche nicht etwan unter eines Fürsten Sold stehen / sondern vom Raube leben / und sollen sowohl diese / als auch diejenige / welche dergleichen aufhalten / nach Verdienst abgestrafft werden / und solle solchem Schandlosen / obwohlen sie ihr gewöhnlich Leben zu bessern scheinen / kein Glauben beygemessen / noch auf denen Gräntzen gelitten / sondern auf andere weit-entlegene Oerter remittirt werden. (X.) Weilen währender Zeit dieses gegenwärtigen Kriegs / mehrere von denen Hungarn und Siebenbürgern aus der Unterthänigkeit Ihr. Kayserl. Majest. entwichen / sich auf die Gräntzen des hohen Türckischen Reichs begeben / und dem / durch den Stillstand zwischen beyden Reichen geschlossenen fruchtbaren Frieden / dieses Orts ebenfalls gebührender massen zur künfftigen Securität vorgesehen werden möge / ist man wegen dessen also überein kommen / daß selbige in denen Gebietern / erstbenahmten hohen Reichs / nach Belieben sich niederlassen und accommodiren können / damit aber nicht auf solche Weise deren Gräntzen Tranquillität / und deren Unterthanen Ruhe beunruhiget werden möge / sollen diejenige Oerter / wo sich Besagte niederlassen / weit von denen Gränzen entfernet seyn / und ihren Weibern Fug und Macht gegeben werden / ihren Männern zu folgen / und mit ihnen in einen Kayserl. assignirten von diesem District entlegenen Ort zu wohnen / und nachdem sie inskünfftige denen übrigen Unterthanen / des mächtigsten Türckischen Kayśers zugezehlet worden / sollte ihnen nicht mehr zulässig seyn / von dessen

Unterthänigkeit wieder zurück zu weichen / und wann einige zurück kommen / und in ihre Vatterland revertiren wollten / sollen sie in die Zahl der Ubel-gesinnten gerechnet / und ihnen von denen Kayserl. kein Unterhalt gegeben werden / ja wann sie ertappet würden / sollen sie denen Türckischen Gräntz-Commendanten extradiret werden / um die Friedens-Sicherheit desto mehr vorzusehen.

(XI.) Zur gäntzlichen Aus- oder Wegraumung in denen Confinen über etwa einen oder andern Articul dieses Armistitii oder jeder Sachen hinfüro anwachsender Controversien / Differentien oder Uneinigkeiten / ist zu einem bereiten und zeitlichen Mittel vonnöthen / daß beyderseits gleich anfänglich auch in gleicher Zahl Commissarien keineswegs geitzige / sondern gravitætische / fromme / experte und Fried-liebende Männer seyn sollen / erwählet werden: Und diese sollen mit einem gleichen Gefolg Fried-liebende Personen / ohne Kriegs-Heer / in einem bequemen Ort / alle und jede dergleichen Streitigkeiten anhören / erkennen / darüber aussprechen / und freundlich vergleichen / auch endlich eine solche Ordnung und Weise veranstalten / wodurch ein jeder Theil seine Leute und Unterthanen / ohne allen Widerwillen und Prætext grosser Straffen / zu einer vertraulichen und beständigen Friedens-Observanz compelliren könne / wann aber solche wichtige Geschäfften vorfallen / welche durch die Commissarien beyder Theile nicht verglichen und expedirt werden könten / sollen selbige an beyde mächtigste Kaysere remittiren / damit sie selbige zu vergleichen / zu stillen / und auszulöschen Mittel und Wege finden und anwenden können / dergestalt / daß solche Zwistigkeiten / so / als sich thun lässet / in kürtzester Zeit beygelegt / und deren Auflösung auf keine Weise verabsäumet / oder in die Länge verzogen werden solle. Weilen über dieses in denen vorigen heiligen Capitulationibus das Schlagen und die Ausforderungen verbotten worden / sollen auch anitzo / wann einige in einen besondern Streit zu gehen / sich unterstehen möchten / gegen dreyerley Ubertretter mit scharffer Straffe verfahren werden. (XII.) Die Gefangene / welche Zeit während gegenwärtigen Krieg in die Gefangenschafft gebracht worden / und in denen öffentlichen Gefängnüssen noch übrig seynd / können vermöge dieses nutzbaren Friedens dero Befreyung dermaleins hoffen / und mögen ohne Lædirung der Kayserl. Majest. und der löblichen Gewonheit in solchem Elend der Gefängniß nicht gelassen werden. Wegen gebräuchlich von Alters her /

oder

oder aus noch erheblichern Ursachen/ sollen sie durch eine Auswechselung in die Freyheit gesetzet werden / und wann mehrere oder vornehmern Standes/ sowohl bey einem als andern Theil gefunden würden/ wegen der übrigen Befreyung/ wann die solenne Gesandten / ihre Ansuchungen vorbringen / wird die gnädige / und diesem fruchtbaren Frieden anständige Pietät beyder Kayserе keineswegs solches ausschlagen / denenjenigen aber/ welche sich bey Privat-Personen / oder bey denen Tartarn befinden / wird zugelassen / ihre Freyheit durch eine raisonnable, und soviel geschehen kan/ durch geringe Ranzion zu suchen. Wann aber mit des Gefangenen Herrn kein ehrlich Accommodement gemacht werden kan / sollen die Richter des Orts allen Streit durch einen Vertrag ausführen / und wann dieses auf solche Wege auch nicht geschehen könte / sollen die Gefangene vor ihren probirten und bezahlten Werth entweder durch eine Zeugenschafft / oder aber durch ein Juament befreyet werden/ hergegen sich ihre eines grössern Gewinns begierige Herren dieser Befreyung nicht widersetzen können. Und wann von Seiten des hohen Ottomannischen Reichs keine Leute ausgeschickt werden sollten/ welche auf dergleichen Gefangene Fleiß anwenden/wird denen Kayserlichen Vorstehern obliegen / selbige um solche gefangene Türcken von demjenigen Werth/ davon sie erkaufft worden / zu dimittiren / und ihre Herren dahin anzuhalten. Und also solle dieses heilige Werck mit beyderseits gleicher Pietät promovirt/und damit beyderley Gefangene aus besagten Ursachen befreyet werden. Beyder Theile Plenipotentiarii wollen indessen allen Fleiß anwenden / damit die arme Gefangene leidentlich tractirt werden.

(XIII.) Wegen der Römisch-Catholischen Geistlichen / und des Christl. Religions-Exercitii, nach dem Brauch der Römisch-Catholischen Kirchen / wird der Durchlauchtigste und mächtigste Türckische Kayser alles dasjenige / was seine glorioseste Vorfahren in ihren Reichen entweder durch die vorhergehende Heil. Capitulationes, oder durch Kayserl. Zeichen / oder durch sonderbare Edicta und Mandata günstig geben/ künfftig auch halten und confirmiren/ also/ daß gemeldte Geistlichen ihre Kirchen wieder repariren / und ausputzen / auch ihre von Alters her gewöhnlichen Functiones exerciren können / und solle nicht zugelassen seyn / daß jemand wider die heilige Capitulationes, und wider die Göttlichen Gesetze mit einerley Molestien / oder Geld-

Begehrung / gedachte Geistlichen / wessen Ordens oder Conditionen sie seynd / sie beleydige / sondern sollen der gewöhnlichen Kayserl. Pietät gaudiren und geniessen. Uberdiß sollte des Allerdurchlauchtigsten und Mächtigsten Römischen Kayſers solennen Gesandten zu der Porten erlaubt seyn / seine Commissiones wegen der Religion / und deren Oertern der Christl. Visitation in der heiligen Stadt Jerusalem / vorzubringen / auch seine Instantien vor dem Kayserl. Thron vorzutragen. (XIV.) Die Handelschafft solle auch / laut vorhergehenden heiligen Capitulationen / beeder Theile Unterthanen / in allen Kayserl. Reichen und Gebietern frey stehen / damit aber zu beeder Theilen Nutzen / und ohne allen Betrug und List alles geschehen möge / sollte durch deputirte Commissarios, so die Handelschafft wohl verstehen / zur Zeit beederseitigen / deren solennen Gesandschafften / dißfalls gehandelt werden. Und gleichwie es mit allen andern des hohen Ottomannischen Reichs freundlichen Nationen gehalten wird / also solle auch einer jeden Kayserl. Majest. zuständigen Nation / die Freyheit / Sicherheit und Nutzbarkeit deren Commercien in dem hohen Reiche auf bequeme Weise / mit gebräuchlichen Privilegien geniessen / und sich deren zu erfreuen haben. (XV.) Alle diejenigen Conditiones, welche in vorhergehenden heiligen Capitulationibus ausgesprochen / und in denen vorherigen Puncten dieses Tractats nicht stipulirt seynd / oder der freyen eines jeden deren besitzenden Herrschafft und Brauch / dessen Widersprechen / sollen künfftig auch heilig gehalten / und observirt / auch alles dasjenige cassirt werden / welche denen obbemeldten auf einerley Weise widersprechen. (XVI.) Damit auch um desto mehr dieses Armistitium und die gute Freundschafft zwischen beeden mächtigsten Kayſern bestättiget und vermehret werde / sollen beederseits solenne Gesandte geschicket / mit gebräuchlichen Ceremonien von Eingang in die Gränzen / bis zur Wiederkehr an den Ort der andern Abwechslung aufgenommen / verehret / tractirt und begleitet werden / welche zum Zeichen der Freundschafft ein freywilliges / doch anstehendes / und beyder Kayſere Dignität gleichförmiges Geschenck mitbringen sollen; und werden sie zu Anfang des Sommers im Monat Junio die Reise auf vorhergegangene Correspondenz, zu einer und gleicher Zeit über sich nehmend / auf der Sirmischen Gräntze / nach solchem langen / zwischen beeden Reichen observirte Gebräuch / ausgewechselt werden. Diesen beeden solennen Gesandten solle in de-

nen

nen Kayserl. Höfen/ was ihnen zu begehren gefället/ verstattet und zugelassen seyn.

(XVII.) Die Regel und Maas der Curialium, die Ministern, im Empfangen/ und ebenfalls die Empfangene zu ehren / und die hin- und hergehende oder verbleibende zu tractiren/ solle nach der vorhin schon gebräuchlichen Modalität ins künfftige von beeden Seiten mit gleicher Ehre/und nach Unterscheid des Characters und Prærogativs beobachtet werden. Denen Kayserlichen Gesandten/ Residenten/ und allen ihren Leuthen solle erlaubet seyn/ sich nach Belieben zu kleiden / daran sie niemand solle hindern können. Weiter sollen die Kayserlichen Ministri, sie mögen eines Oratoris, oder Gesandtens / oder Residentens / oder Agentens Stelle vertretten/ aller Privilegien/ Immunitäten und Freyheiten/ welcher anderer Fürsten und deren Porten Freunden/Abgesandten geniessen / ja zum Unterschied der Kayserl. Dignitäts-Prærogativ auf eine gebräuchliche bessere Weise sich zu erfreuen/ und freyen Gewalt haben/Dollmetscher mit sich zu führen: Item ihre Courriers/und andere von Wien zu der Porten / oder von dannen zurück / oder sonsten hin- und hergehende Leute/ mögen sicher und frey durchgehen/ und damit sie ihre Reise sicher verrichten / solle ihnen aller Favor bezeugt werden.

(XVIII.) Obwohlen nun dieser Friede nach denen proponirten Conditionen geschlossen / wird solcher erst in allen Theilen seine völlige Gewalt/ der Obligation und gebührender Observanz nach/erreichen und einführen/ wann alles und jedes/ was von denen Gräntzen abgezogener Massen hin und wieder versprochen und angenommen worden/ so wohl was die Unterscheidung deren Confinen/ als die Ausleerung und völlige Demolirung betrifft / zum Effect und Execution wird gebracht worden seyn/ also/ daß nach vollzogener Designation deren Gräntzen/ in jeden Confinen gleich die Demolation und Evacuation darauf folgen sollte/ welches/ damit es auf das schleunigste von statten gehen möge/ sollen die Commissarien beyderseits die Gräntzscheidung und Confinia zu stellen / und zu unterscheiden ernennet werden. Welche nemlich am Tage des Æquinoctii, oder der 22. Monats-Tag Martii/ oder den 12. dito nach dem alten Calender dieses 1699. Jahrs in denen Oertern unter denen Commissarien / mit Consens der Gubernatoren beederseitigen Confinen zu determiniren/ mit einem mittelmässigen und friedsamen Comitat erscheinen sollen / und in Zeit zweyer Monaten/ wo möglich/

oder auch ehender/ wann es seyn kan/ die Confinia, Limites, und deutliche Terminos, wie solche in obigen Articuln enthalten/ unterscheiden/ abtheilen/ und auszeichnen/ auch/ was durch die Plenipotentiarios beeder Reichen geschlossen/ auf das embsigste und baldeste ins Werck richten sollen.

(XIX.) Diese Conditiones aber/ und Articuln/ wie solche in diese beederseits beliebte Form gebracht worden / sollen von beeden Kayserl. Majestäten unterschrieben/ und die solenne ratificirte Diplomata in Zeit von 30. Tägen / von dem Tag der Unterschreibung / oder ehender/ auf denen Confinen durch ihre Excellentien / die Hoch- und Wohlgebornen Abgesandten/ gevollmächtigten Mediatores gegeneinander und aufrichtig ausgewechselt werden/ wie dann die abgesandte Plenipotentiarii beeder Reichen unfehlbar sich dahin obligiren / und solches ins Werck zu richten versprechen. (XX.) Dieses Armistitium dann/ solle sich mit der Hülffe GOttes auf fünff und zwantzig continuirlich nacheinander folgende Jahre / von dem Tage an/ da solches unterschrieben worden/ erstrecken; Nach verflossenen Jahren/ oder auch mittler solcher Zeit/ bevor selbige verfliessen/ solle einem jeden Theil frey stehen/ wenn es also gefallen wird/ diesen Frieden noch auf mehrere Jahre zu verlängern. Derohalben sollen alle und jede/ beederseits mit freyem Consens bestätigte Pacta, zwischen Ihr. Majest. dem Allerdurchlauchtigsten und Mächtigsten Römis. Kayser / und Ihr. Majest. dem Durchlauchtigsten und mächtigsten Türckischen Kayser/ und deren Erben/ auch Ihren Königreichen und Reichen. Item zu Wasser und Lande gelegenen Landschafften/ Städten/ Unterthanen und Untergebenen/ heilig/ sorgfältig und unverbrüchlich gehalten werden/ und solle allen beeder Theilen Gubernatoren/ Vorstehern/ Kriegs-Obersten und Soldaten/ wie ingleichen allen und jeden unter Ihrer Obhut/ Gehorsam und Unterthänigkeit stehenden/ ernstlich anbefohlen werden/ daß selbige ebenfalls sich denen vorgemeldten Conditionen/ Clausulen/ Pacten und Articuln völlig conformirend/ auf alle Weise sich hüten / damit wider diesen Frieden und Freundschafft/ unter was Nahmen und Prætext es auch seye/ sich untereinander nicht erzürnen/ oder Schaden zufügen/ sondern sich von aller gäntzlichen Feindseligkeit enthaltende / gute Nachbarschafft pflegen/ und vergewissert seyn / wann sie dieser Warnung nicht nachleben/ mit scharffen Straffen wider sie verfahren werden solle.

Der

Der Crimmische Cham auch/ und alle Tartarische Völcker / wie sie auch Nahmen haben/sollen zu Haltung dieses Friedens/guter Nachbarschafft und erneuerter Einigkeit/ gebührlich dahin verbunden/und ihnen keinesweges erlaubt seyn / darwider zu handeln / oder einige Feindseligkeiten wider die Kayserl. Provinzien und deren Unterthanen oder Untergebenen zu verüben : Endlich wann jemanden / entweder aus andern Krieges-Heeren/ oder von der Tartarischen Nation / wider diese heilige Capitulationes, deren Pacta und Articulos etwas zu unterfangen/sich gelüsten lassen wird/ ein solcher mit denen schärffsten Straffen angesehen werden solle. Dannenhero solle auf diese Weise gemeldter Fried/Ruhe und Sicherheit der Unterthanen beeder Reichen / von dem Tage obbemeldter Unterschreibung den Anfang nehmen / und von solchem Tag an aufhören und aufgehoben werden allerseitige Feindschafften / und hergegen beederley Unterthanen die Sicherheit und Ruhe geniessen ; zu dem Ende nun / und damit destomehr durch höchste Sorge und Fleiß die Feindseligkeiten aufgehoben werden können / sollen auf das schleunigste Mandata und Edicta des publicirenden Friedens an alle Vorsteher ausgefertiget werden/ massen aber einige Zeit darzu erfordert wird/ mittelst welcher die Officiers / sonderlich in denen weit-entlegensten Oertern in denen Confiniis von diesem Friedens-Schluß Nachricht erhalten mögen/ als werden zwanzig Tage zum Termin gesetzt/ nach welchen Tagen/ wenn etwann einer etwas Feindliches auf irgend einer Seiten zuzulassen / vornehmen sollte / selbiger obangeregten und declarirten Straffen unnachläßig unterworffen seyn würde. Damit endlich diese/ durch gegenwärtige zwanzig Articulos geschlossene Friedens-Conditiones beederseits angenommen/und mit höchst-gebührendem Respect unverbrüchlich gehalten werden mögen/ als haben die Ottomannische Herren Plenipotentiarii, Krafft ihrer ihnen verliehenen Kayserl. Gewalt/ das Instrumentum uns in Türckischer Sprache beschrieben/ und unterschrieben / selbiges legitimè und validè zugestellt : Wie auch / Krafft des Mandats und unsrer Gewalts eigenhändige und eigenthümliche Petschafften unterschriebene und unterzeichnete Briefe/ deren Pacten in Lateinischer Sprache / als ein Gesetz-mässiges und gültiges Instrument/ hingegen extradirt haben.

Nach diesen zu Carlowiz geschlossenen Friedens-Puncten / wurde hierauf im April Herr Graf von Oettingen/ gewesener Kayserl. Principal-

pal-Commissarius bey den Türckischen Friedens-Tractaten/ zur grossen Ambassade nach der Ottomannischen Pforten / vermittelst eines Kayserl. Decrets/ würcklich ernennet / anbey Befehl an die Hof-Cammer ausgefertigt/und dem Hrn. Vice-Cammer-Præsidenten eingehändiget/ und Ihr. Excell. wegen der hierzu erfordernden grossen Unkosten so wohl zur Equipage als andern Nothwendigkeiten ohne Verzug zu tractiren/ und die Geld-Mittel dazu herzuschaffen/ dieselbe resolviren/ ihre gantze Hofstatt auf Türckische Art zu kleiden/ohnerachtet sie in Teutscher Kleidung erscheinen können/ die Präsenten vor dem Türckischen Hof an Silber-Geschirr / künstlichen Uhren / und andern schönen Sachen solten über 200000. Gülden sich belauffen/ doch bliebe dero Abreiß bis nach geendigter Ungarischen Gräntz-Scheidung verschoben.

Es wurde aber in diesem Monat diese Ungarische Gräntz-Scheidung vor die Hand genommen/also/daß die Kayserlichen und Türckischen Commissarii den 6. (16.) April zu Carlowiz angelanget; da sie dann einander sehr freundlich empfangen/ einander umarmet/ und Herr Graf Marsigli die Türckischen Commissarien mit einem schönen Pferd/künstlichen silberen Uhren/ Messern/ und dergleichen beschencket/ und von ihnen rare Türckische Zeug und Leinwad zur Verehrung bekommen: Es haben gleichwol bald Anfangs die Türckischen wegen Ziehung der Linien einige Schwürigkeit gemacht / und den Ort Salankemen zu sich in die Linie ziehen wollen / um sich des Einflusses der Thayß in die Donau zu prævaliren; als ihnen aber remonstrirt worden/ daß dieses den Friedens-Tractaten klärlich zuwider/ so sind sie hievon abgestanden/ und haben sich erkläret alles und jedes nach dem buchstäbl. Innhalt des Friedens-Instruments einzurichten / worauf dann die erste Linie unterhalb Titul herüber und also bey 40. Schritt unter Salankemen mit Aufwerffung eines Grabens zu ziehen angefangen / und darzu von beyden Theilen die nah-liegenden Bauren um diese Arbeit bis an die Bossut zu verfertigen angestellet worden/ alle 100. Schritt wurde ein Hügel aufgeworffen/ und ein Marckstein gesetzt/an welchem gegen diese Seite das Kayserl. und gegen Türckey das Türckische Wappen zu sehen/und haben die Türckische Commissarii den ersten Marckstein dem Hn. Graf Marsigli zu setzen offerirt/den andern aber hat der Herr Graf dem Türckischen behändiget / und ist also damit ferner bis an die Sau continuiret worden / dadurch ein grosser Theil von der Landschafft Syrmien samt dem

Ort

Ort Mitrowiz dem Röm. Kayser zugefallen; Von dar haben sich die Herren Commissarii nach dem Fluß Unna gewendet/es entstunde zwar ein Disputat wegen der in der Sau bey Brod gelegenen Insul/ welche aber Herr Graf Marsigli behauptete und wurde mit der Linie-Scheidung friedlich fortgefahren / und zugleich die in den Tractaten gemeldte Plätze und Palancken rasiret. Im Anfang des Monats Junii kamen sie schon über die Unna in Croatien/ daselbst legten die Kayserl. in einige Schlösser der anliegenden Grafen Lioca und Carabania Teutsche Guarnisonen / und soll diese Gegend / wie verlautet/ dem Carlstätter-Commando einverleibet werden/es blieben Jessenowiz und Dubiza dem Türcken/ das Schloß und Stadt Castanowiz aber dem Kayser/ daselbst auf einem Berg eine Vestung von fünff Bastionen soll aufgerichtet werden; Hier gab es verschiedene Difficultäten/ theils wegen einer kleinen Insul in der Unna gegen Jessenowitz über / theils und vornemlich wegen Novi und dazu gehörigen Territorio, davon die Türcken gerne einen Theil zu sich ziehen wollen / weil sie sich nun deßwegen nicht vergleichen kunten/ so wurden Expresse an Kayserl. und Türckischen Hof/ absonderlich aber auch ein Courrier an die hieselbst sich aufhaltende Herren Mediatores abgefertiget / und diese Sache so lang ausgesetzt: Immittelst giengen die Herren Commissarii über das Gebürg nach Silhum (Schluin) an die Curanna, diesen Fluß prætendirten die Türcken völlig mit beyderseitigen Ufern / deßwegen Herr Graf Rabatta nach Wien gieng / um Ihr. Kayf. Majest. hiervon Nachricht zu geben und Ordre zu holen / nach vielen gethanen Remonstrationen hat sich endlich der Effendi erkläret von der Curanna und jenseitigen nemlich gegen Carlstadt liegenden Bezirck abzustehen / deßwegen die Commission hat sollen wieder vorgenommen werden; es wurde aber berichtet/ daß 3. Courriers nacheinander an den Effendi kommen mit Befehl / weder von der Prætension auf die Novische Dependenz, noch von der auf die Curanna abzuweichen/ welches letztere dem Effendi, weil er/wie vor gedacht/ schon andere Parole gegeben/ und gantz raisonnable handelte/ sehr mißfiele / wie er genugsam in einer darauf gehaltenen Conferenz zu verstehen gegeben.

Aus Nieder-Ungarn lieffe inzwischen Bericht ein von einem unglücklichen Freuden-Fest/ so sich im Monat April zu Ketskemet/ in einem grossen und von meist Evangelischen Raitzen und Ungarischen Husaren bewohnetem/ im Zollnocker Gebiet gelegenem Ort zugetragen/ in-

deme die Einwohner daselbst wegen geschlossenen Ungarischen Friedens ein Danck-Fest angestellet / dabey auch die Catholischen eine Procession halten wollen/ weil nun die Evangelischen solches als eine Neuerung zu hindern getrachtet/ aber nichts damit erhalten können / sind sie in währender Procession hart aneinander gerathen/ und verschiedene niedergesäbelt / auch die dabey gewesene 2. Catholische Geistliche nicht verschonet worden / darauf 300. Leib-Musquetirer dahin commandirt worden/ gegen welche sich die Raizen und Husaren gewehret / und etliche davon getödtet / diese wurden aber bald mit 3. Regimentern Dragoner verstärcket/ der Ort übermeistert / viele von den Husaren und Raizen niedergehauen / und also der Freuden- in einen Trauer-Tag verwandelt. So war auch um selbige Zeit eine grosse Massacre zu Clausenburg in Siebenbürgen/ gegen das daselbst einquartierte de Pacische Regiment vor/ wann die angesponnene Conspiration nicht zeitlich wäre entdeckt worden. Dann der daselbst in die 6. Jahr lang gefangen gesessene Töckelische Secretarius, einige vom Rath und der Bürgerschafft/ sodann zwey Corporals und etliche Gemeine von dem daselbst in Guarnison liegenden de Pacischen Regiment durch Geld und Trunck an sich gezogen/ daß sie sich zusammen beredet/ durch einen Musquetirer aus ihrem Complot / denen Soldaten / so die Wacht an den Thoren hatten / Geld zu vertrincken zu geben / und sie truncken zu machen / alsdann dieselbe zu massacriren / ferner die Kayß. Officiers hinzurichten / und sich also der Thore und Stadt zu bemeistern; Es hat aber / als sie sich miteinander berathschlaget/ ein anderer Musquetirer solches ausgekundschafftet/ und seinem Officier entdecket/ darauf die Conspiranten eingezogen/ und den Rädelsführern ein kurtzer Proceß gemacht worden/ der Töckelis. Secretarius wurde lebendig geviertheilet / etliche Raths-Verwandte gespiest/ die Bürger geköpfft/ und 2. Corporals und ein Musquetirer gehenckt.

Hierauf wurde im Augustmonat die Kayserliche / Venetianische und Türckische Gräntz-Scheidung in Croatien abgehandelt / und nach vielen gehabten Difficultäten endlich zur Richtigkeit gebracht / da dann den 10. August. st. n. die Kayserliche und kurtz darauf die Türckische Gesandte auf dem bestimmten Berg Welicko Birdo nach gehabter einiger Dispute, in dem sie gern einen andern Ort gesehen / der Graf Marsigli aber diesen Platz tapffer behauptete/ erschienen / der Venetianische Gesandte/ Herr Grimani/ langte erst den folgenden Tag an / und geschahe

hierauf

hierauf den 2. (12.) die Gräntz-Scheidung der Tripell Confin, diesem letztern kam sehr schwer an/ als er auf diesem Berg das gantze Land/ so er dem Röm. Kayser und der Pforten abtretten sollte/ umsahe/ muste es aber dabey lassen; Wie es bey dieser Gräntz-Scheidung hergangen/ ist aus dem von der Kayserl. Commission von 7. (17.) dito aus ihrem Feld-Lager nechst an dem Fluß Zermania in Croatien eingeschickten Bericht zu ersehen/ welcher dieser nemlich: Nachdeme die/ der dreyen interessirten höchsten Potentaten an erstgemeldtem Ort beysammen befindliche Commissarii, nemlich der Röm. Kayserl. Majest. des Ottomannischen Groß-Sultans/und der Durchl. Venetianischen Republic/ wegen Festsetzung der dreyfachen Gräntzen sich vereiniget und einen endlichen Schluß getroffen/ ist der 12. dieses Monats mit allerseits Belieben zu Vollziehung dieses hochwichtigen Wercks angesetzet worden. An selbigem Tag in der Frühe machten sie sich sämtlich nach der hergebrachten Præcedenz auf/ in Gefolg des dabey befindenden Adels/ der Officiers und Soldatesca zu Pferde/ in schöner und prächtiger Ordnung. Nach 4. Stunden kamen sie an den bestimmten Ort Namens Welicko Birdo oder Diock-Berg an/ auf dessen Höhe oder Gibel (so die herum gesessene Innwohner Meduilia Klavissa nennen/) als woselbst diese obbesagte dreyfache Angräntzung zusammen stösset/ die Ausmarckung festgestellt werden sollte/ als sie dahin kamen/ ruheten sie herunten eine kleine Zeit unter des Kayserl. Commissarii Herrn Grafen Marsigli Gezelt aus/ der sie mit allerhand Refraichirungen tractirte; Mittlerweile zoge die commandirte Kayserl. Militz den Berg hinan/ bis auf besagte Höhe oder Spitze/und stellte sich in guter Ordnung an Seiten des Kayf. Territorii; bald darauf folgten alle vier Commissarii, nemlich der Kayserl. die zwey Türckische/ und der Venetianische/ welche auf der Mitte dieser Berg-Höhe zwischen denen Steinen sich nieder liessen/ solcher Gestalten/ daß ein jeder auf denjenigen Theil/ so seinem Principalen angehörete/ zu sitzen kam. Daselbst hielten sie/ auf Veranlassung des Venetianischen Ministri, eine nochmalige Conferenz; und nachdeme die noch übrig gewesene Difficultät völlig abgethan worden/ schritte der Herr Graf Marsigli zur Sache selbsten/ und erstattete dem Allerhöchsten die schuldigste Danckſagung/ durch dessen unermäßliche Güte die glückliche Stunde nunmehro erschienen wäre/ in welcher diese drey vereinigte grosse Potentaten das Fundament zu einem aufrichtigen Frieden

legten / als welchen seine Allmacht zum Trost und Erquickung so vieler höchstbedrängter armer Unterthanen/ die so lang darnach geseufftzet/ mildiglich verliehen hätte. Worauf die übrige Commissarii als gleichsam in einem Echo sich hören liessen/ und mit vielen wohlgemeinten Expressionen zu dem erlangten Frieden Glück/ Segen/und forderst guten Bestand anwünschten. Als solches vollendet/ stunden sie alle vier zugleich auf/ umarmeten und küsten sich / und liessen gegeneinander solche Zeichen einer aufrichtigen guten Verständniß und Freundschafft verspühren/ daß die anwesende/ aus allerhand Nationen bestehende grosse Menge der Zuseher eine hertzliche Freude darob empfunden / und dieselbe mit einem laut-erschalltem Jubel-Geschrey zu erkennen gab. Nach diesem nahm ein jeder von denen ernannten Commissariis einen Stein/ warff denselben auf einen schon vorhin ausgezeichneten gewissen Platz/zu einem unvergeßlichen Mahlzeichen dieser aufs neue bestättigten Freundschafft; und wurden darauf also gleich von der in Ordnung gestandenen Militz 3. Salven nacheinander gegeben/ um gegen einen jeden der compascifcirenden Theile ihre Freudigkeit zu bezeugen ; welchem Exempel der Principalen/ dero bey sich gehabte Officiers und andere Anwesende folgten / und mittels zusammen getragenen Steinen in kurtzer Zeit einen solchen Hauffen aufrichteten/ daß eine Pyramis von vier Klafftern breit und dick / und zwey Klafftern hoch sich præsentirte ; und von solchen Stein-Säulen zogen sie zwey kleine angehengte truckene Mäuerlein/von eben dergleichen Steinen um die Kayserl./ Türckis. und Venetianische Gräntzen damit abzumarcken. Diese Zusammenkunfft und gepflogene Handlung endigte sich mit einer hertzlichen Mahlzeit/ welche mehr ernanter Graf Marsigli öffentlich anstellte/die dann zu männigliches Vergnügen und solcher Freude ausschluge / wie es in einem so hochwichtigen Werck die Ehre des grossen GOttes / und der Röm. Kayserl. Majest. preißwürdige Thaten meritiren und erfordern.

Eben in diesem Augustmonat/ nemlich den 3. (13.) ware P. Marco d' Aviano Capucíner zu Wien mit Tod abgangen/welcher wegen seines geführten frommen Wandels nicht allein im Leben bey Jhro Kayserl. Majest. in grossem Ansehen gewesen/ sondern dessen Grab auch mit folgenden von Jhro Kayserl. Majest. selbsten rühmlich aufgesetzten Chronosticho geehret und gezieret worden :

PatrI MarCo De aVIano Vero IesV ſerVo reqVIes &
LVX perpetVa.
(obiit 13. Aug. Viennæ)
PatrI MarCo ab aVIano CapVCIno ConCIonatorI eVange-
LICIs VIrtVtIbVs eXornato
VIennæ aVſtrIæ In oCVLo DoMInI sVI sVaVIter
eXpIrantI
LeopoLDVs aVgVſtVs aVgVſta sVa rILIIqVe MoeſtI
posVere.

Der Kayſerl. Hof hatte auch um dieſe Zeit unterſchiedliche Ergötzlichkeiten: Den 9. Aug. ſt. n. lieſſen Jh. Majeſt. die Röm. Königin / zu Ehren ihres Gemahls / eine vortrefflich-ſchöne Serenada auf einem über dem Teich bey der Favorita hierzu erbaueten Theatro von 150. Muſicanten repræſentiren / wobey ſich die gantze Kayſ. und Röm. Königl. Hofſtatt ſamt dem vornehmſten Adel der Stadt Wien eingefunden / und hat ſolches Feſtin mit jedermanns höchſten Vergnügen bis Mitternacht gewähret. So hatten auch des Erz-Herzogs Carln / Hochfürſtl. Durchl. an einem Ernſt- und Luſt-Feuer zu Ehren Jhr. Kayſ. und Römiſ. Kön. Maj. Maj. bishero arbeiten laſſen / und wurde ſolches den 3. (13.) Aug. folgender Geſtalt angezündet: Es war bey der Fahn-Stange eine Scheibe aufgerichtet / wornach Se. Durchl. die Stücke gerichtet / hernach wurde ein Sturm-Krantz geſtellet / der nach eingeworffenen Granaten und Feuer-Fackeln ſeine Defenſions-Action verrichtet hat / ingleichen wurde aus Feuer-Mörſeln / Carcaſſen und Feuer-Kugeln / nach einem Sturm-Faß und Stern geworffen / welche auch ihren Effect gar wohl erwieſen haben: Diß Exercitium iſt mit vielen geworffenen Hand-Granaten / Sturmhafften / Wurff-Kolben und dergleichen geendiget worden / bey angelangtem Abend / iſt mit dem Waſſer-Feuerwerck durch 60. und 100. pfündige Kugeln die Donau erleuchtet worden / da auch gleich auf der Erden Jhro Hochfürſtl. Durchl. Symbolum vorgeſtellet war in blau- und grünen Flammen / nemlich ein Adler wie er der Sonnen zufliehet / dabey die Worte: Patrum Virtute; die Lufft war mit 2. bis 10. pfündigen Raqueten erfüllet / Beleuchtungs-Pompen / Stern-Feuer / und Feuer-Räder waren gar viel zu ſehen. Zum Beſchluß erſchienen im Feuer 2. Hercules mit Oeſterreichiſ. Wappen / da gleich etliche hundert Kegel und Regen-Granaten / wie auch 12. vierpfündige

Stück mit ihren Stern-Feuern und einer Syrandela von 200. Raqueten/ das Hochfl. Ertz-Herzogl. Exercitium beschlossen haben.

Es wurde ebenfalls um diese Zeit am Kayserl. Hof das bishero soviel negotiirte Ceremonial-Geschäfft wegen der Chur-Brandenburgischen sowohl Reichs- als Böhmischen Lehen verglichen und abgethan/ also daß darauf den 10. (20.) Aug. die Chur-Investitur in der Kayserl. Favorita die beyden Chur-Brandenburgis. hierzu Gevollmächtigten/ als Herr Otto Magnus/ Graf von Dönhof/ geheimer Rath/ und Resident und Cammer-Rath Herr Christian Friedrich Bertholdo/ wobey sich auch Herr Persius wegen der Fürstl. Brandenburgis. Häuser Bayreuth und Anspach befunden/ und die gesamte Hand mit an der Investitur gehabt/ mit folgenden Ceremonien empfiengen: Es thät der Kayſ. Obrist-Hofmeister Gen. von Harrach etliche Tage vorhero denen Herren Gesandten zu wissen/ daß Jh. Kayſ. Maj. ihnen die Belehnung allergnädigst ertheilen wollten/ dahero sich dieselbe ermeldten Tages um 12. Uhr nach geendigtem Rath mit 5. Carossen/ deren die ersten mit 6. die 3. andere aber mit 2. Pferden bespannet waren/ in einem schönen Gefolg und sauberer Liverey nacher Hof begeben/ und sassen die beyde Herren Principal-Gesandten in der ersten/ in der andern aber 2. Cavaliers/ in der dritten vorgedachter Herr Persius/ in der vierten wieder 2. Cavaliers/ und in der fünfften die Secretarii: Diese/ wie auch Herr Persius und die Cavaliers/ stiegen vor der Favorita aus/ und giengen zu Fuß voran ins Thor/ allwo die Schweitzer im Gewehr stunden: Der Herren Principal-Gesandten Carosse aber fuhr nach Gebrauch allein (weil zur Zeit dergleichen Belehnungen kein andere Kutschen/ auch der Ambassadeurs und Fürsten nicht hierein gelassen werden) in den innern Hof vor die Stiege/ sie giengen hierauf in guter Ordnung durch den Ritter-Saal/ und die daselbst zu beyden Seiten rangirte Hatschier- und Trabanten-Garde in die erste Antichambre, daselbst blieben sie/ bis Jhr. Majest. aus dero Retirade sich unter einen drey Staffeln erhöheten/ mit güldenem Stück bekleideten Thron/ unter einen Carmesin-Damasten Baldachin gesetzt/ deroselben stellten sich zur Rechten der Ober-Hof-Marschall Graf von Mannsfeld/ Fürst zu Fondi/ mit dem blossen Schwerdt/ zur Lincken aber der Obrist-Cämmerer Herr Graf Maximilian von Wallenstein; als nun diese und übrige Kayſ. Ministri, welche bey dergleichen Actu ihre Officia verrichteten/ sich in Ordnung gestellet/ winckten Jhr.

Majest.

Majest. dem Herrn Grafen von Wallenstein / die Herren Gesandten herein zu führen / welcher mit einer dreyfachen Spanischen Reverenz rückwerts an die Thür des Gemachs gienge / und dieselbe empfieng und sich wieder an seinen Ort begab / hierauf kamen die beyden Herren Churfürstl. Gesandten / und hinter ihnen der vorgedachte Fürstl. Culmbachisch-Anspachische / sobald sie ins Zimmer tratten / knieten sie alle drey nieder / welches sie auch in der Mitten des Zimmers zum zweytenmal thäten / da dann Ihr. Kayf. Maj. den Hut etwas abnahmen / doch gleich wieder auffetzten / an der Estrade machten sie das dritte Reverenz oder Submission, und blieben auf den Knien sitzen / und thäte Herr Graf Dänhof seinen Vortrag / und bat in einer dem Reichs-Stylo gemäsen / wohlgefasten Rede / Sr. Churfürstl. Durchl. die Belehnung allergnädigst zu ertheilen / hierauf winckten Ihr. Kayf. Maj. dem Reichs-Vice-Canzler / Hn. Grafen von Caunitz / welcher mit gewöhnlicher Spanischer Reverenz hinzu trate / und kniend den Befehl bekam / die Antwort in ihren Nahmen zu thun / welches derselbe auf itzt-gedachte Weis an seinem Ort / unten bey der Estrade zurück trettend / in gewöhnlichen Terminis verrichtete / und denen Herren Gesandten andeutete / daß Ihr. Kayf. Maj. geneigt seyen / die verlangte Investitur zu ertheilen / und sie zu Abschwörung des gewöhnl. Chur-Eydes zu admittiren. Diesemnach stunden die Hn. Gesandten auf / traten mit einer doppelten Spanis. Reverenz auf die Estrade, und legten sich stracks vor dem Thron auf die Knie / doch daß der Culmbach-Anspachische hinter dem Grafen von Dänhof saß / Ihr. Kayserl. Majest. hatte inzwischen dero Hut und Handschuh dem Cammer-Herrn / Grafen Theodor von Sinzendorf / welcher dazumal in der Aufwartung war / gegeben / hierauf nahm obbemeldter Obrist-Cammer-Herr von einem Kayserl. Cammer-Diener das Evangelien-Buch und legte solches aufgeschlagen Ihro Kayserl. Majest. auf den Schooß / so daß der Obrist-Hofmeister / welcher neben dem Ober-Hof-Marschall stunde / solches zur Rechten / und er Obrist-Cammer-Herr dasselbe zur Lincken mit hielten / die beyde Herren Principal-Gesandten legten die Finger auf das Evangelium / und sprachen den Chur-Eyd / welchen ihnen obgemeldter Reichs-Vice-Canzler vorlase / von Wort zu Wort nach / der Culmbachisch-Anspachische Gesandte / so hinter dem Grafen von Dänhof kniete / fassete nur dessen Mantel an / nach diesem nahm Ihr. Kayserl. Majestät vom Obrist-Hof-Marschall das blosse

Schwerdt /

Schwerdt / reichte dessen Knopff denen Gevollmächtigten dar / welche denselben mit tiefer Reverenz küsseten / Ihr. Kayserl. Majestät nahmen Dero Hut und Handschuh vom Cammer-Herrn wieder und bedeckten Sich / die Gesandten traten hierauf mit gewöhnlichen Kniebeugungen von der Estrade auf ihren vorigen Ort / (dabey Ihr. Majest. den Hut wieder wie vorhin ein wenig abgethan) da dann der Resident Bertholdi eine wohl-gefaste Danckſagung mit Versicherung Ihr. Churfl. Durchl. allezeit getreuester Devotion und angehängtem Wunsch vor Ihro Kayserl. Majest. stetige Wohlfahrt abstattete; als solche geendiget / giengen die Herren Gesandte mit dergleichen Reverenz / als bey deren Eintritt geschehen / aus dem Gemach / da dann bey dem 2. Ihr. Kayserl. Majest. den Hut wieder etwas abnahm / und begaben sich nachgehends vom Thron wieder in Ihre Retirade / darauf kamen die Herren Gesandte nochmals ins Gemach / und empfiengen von allen anwesenden Kayserl. und auswärtigen Ministris mit grösterm Vergnügen die Complimenten / hielten sich aber nicht lang auf / sondern fuhren mit voriger Ordnung wieder nach ihrem Quartier.

Den 16. (26.) Sept. hielten Ihr. Excellenz Herr Graf Wolffgang von Oettingen ꝛc. als Kayserl. Groß-Bottschaffter an die Pforte mit dero völligen Comitat in Türckischer Kleidung zu Pferde Ihren öffentlichen Einzug in Wien durch den rothen Thurn / die Kärner-Strasse über den Graben und Kohlmarckt hinten zum Burg-Platz hinein aufs prächtigste in folgender Ordnung: (1) Ritten zwey Courrier. (2) Der Stallmeister / welchen 8. Hand-Pferde nachgeführet wurden. (3) 15. Edel-Knaben 3 à 3 in silbern gestückten Kleidern und hell-rothen Ober-Röcken von feinem Tuch / wie auch sammeten Mützen. (4) Der Hof-Meister / Herr Rittmeister von Seiler. (5) 8. Trompeter und 1. Paucker wie die Edel-Knaben gekleidet. (6) Sechs Huboisten zu Fuß. (7) Bediente der Cavalieren / Musici, Ihr. Excell. Canzley- und Hof-Bediente / in unterschiedlichen Farben schön Türckisch gekleidet / bestehend in 54. Personen. (8) Der Leib-Medicus Herr Doctor Brand und ein Chirurgus. (9) Des Groß-Bottschaffters 2. Capellane Ord. S. Benedicti in viol-blauen Röcken und Mützen. (10) Der Marschall / Herr Adolph von Grumbach / Tit. Obrist-Wachtmeister vom Marsiglischen Regiment. (11) Eine rothe Standart / welcher 12. Edelleute / Namens Baron von Braun / Herr von Gallen / Baron Schmidt / Herr Quarient /

Herr

Herr de Boze, Herr von Mayershofen/ Herr von Gnessen/ Herr von Zillerberg/ Herr von Zitsche/ Herr von Rath/ Herr von Hillebrandt/ und noch ein anderer/ in prächtigem Aufzug und Kleidern gefolget. (12) Der Legations-Secretarius Herr von Maccari/ der Römis. Kayserl. Majest. Hof-Kriegs-Rath/ und der Secretarius der Orientalischen Sprachen Herr von Lobkowiz/ zwischen beyden ritte der Herr Symbertus, Abt zu Nersheim/ Prælatus Domesticus des Groß-Bottschaffters. (13) Herr Dominicus Graf von Oettingen/ des Groß-Bottschaffters Herr Sohn/ welcher eine weisse Standart führte/ deme zur Rechten ritte der Herr Graf von Colloniz/ und zur Lincken Herr Graf Brunner. (14) Hernach folgeten der Herr Graf von Dietrichstein/ Herr Graf von der Lippe/ und der Herr Graf von Zwirby. (15) Herr Graf von Prinzenstein/ Herr Graf Ludwig von Sinzendorf/ Herr Graf von Thun. (16) Herr Graf von Anckenstein/ Herr Graf von Kuefstein/ Herr Graf von Nostiz. 17) Herr Graf Adolph von Sinzendorf. (18) Ihr. Durchl. Adolph August/ Herzog von Holstein-Plön/ alle waren mit gold- und silbergestückten Kleidern/ sammeten/ oder sonst kostbaren Ober-Röcken angethan/ auf den besten Pferden/ mit kostbaren Säbeln und Türckischem Gewehr versehen. Diesen folgeten (19) Ihr. Excell. Herr Wolffgang Graf zu Oettingen/ der Röm. Kayserl. Majestät würcklich Geheimer Rath/ Reichs-Hof-Raths-Præsident, Cämmerer und Groß-Bottschaffter zu der Ottomannischen Pforten/ auf einem schönen Rappen/ eine schöne/ grosse/ rothe/ sammete Zobelmütze/ mit einem köstlich- mit Diamanten versetzten Reiger-Busch aufhabend. Seine Kleidung ware vom feinesten Goldstück/ der Ober-Rock mit Zobeln durchaus gefüttert/ also daß er hinten über den halben Rücken und auf den Seiten herab gehangen. Das Pferd war mit einem kostbaren Zeug aufgezäumet/ mit einer Türckischen reich-gestickten Schabrack. Am Sattel-Knopf zur Rechten hieng ein mit Diamanten versetzter Pusican/ und zur Lincken ein Pallasch in einer kostbaren Scheide/ welches alles ein herrliches Ansehen verursacht hat. (20) Vor und um Ihr. Hochgräfl. Excell. giengen 30. Laqueyen in der Liberey mit Türckischen Hacken/ und ausser diesen zu beyden Seiten in gleicher Linie 30. Trabanten/ welchen 2. grosse Fahnen vorgetragen wurden. Diese trugen Hellebarten von schön ausgearbeitetem und polirtem Stahl/ seynd auch alle deren Laqueyen gleich gekleidet gewesen/ nemlich von rothem Tuch/ mit

gelben Binden und Zitschmen/ wie auch gelbem Futter. (21) Diesen folgten noch unterschiedliche Bediente. (22) Hernach wurde von 6. schönen Dänischen Pferden des Groß-Bottschaffters Leibwagen gezogen / welcher in- und auswendig mit Carmesin-Sammet/ und mit breiten goldenen Borten reich verbrämet ware. (23) Ihr. Excell. 2. andere Wägen / jeden mit 6. Pferden bespannet. (24) Die Cavaliers und mitreitenden Herren Carossen und Wägen / welche diesen schönen Aufzug beschlossen haben.

Auf der rothen Standart war auf einer Seiten Ihr. Excell. des Herrn Groß-Bottschaffters Wappen / und auf der andern ein offener Helm auf einem grünen Feld / in und um welchen ein Bien-Schwarm flieget/ mit der Aufschrifft: Mella post bella. Auf der Leib-Standart ware auf einer Seiten das miraculose Mutter GOttes-Bild zu Alt-Oettingen/auf der andern ein Adler mit dem Ungarisch- Böhmisch- und Oesterreichischen Wappen / alles mit Gold und Silber reichlich ausgearbeitet. In solcher Ordnung kamen sie in die Kayserl. Burg / allwo Ihr. Hochgräfl. Excell. der Groß-Bottschaffter abgestiegen / und von allen mitgerittenen Cavalieren und Edlen begleitet / die grosse Stiege hinauf gegangen seynd / und nachdem sie zu Ihr. Kayserl. Majest. durch Se. Excell. Hn. Obrist-Cämmerer eingeführet worden / haben sie allerhöchst-gedachter Kayserl. Majest. die Hand unterthänigst geküsset/ und nach einiger Unterredung die Gnad begehret / daß auch die andere Cavaliers, Edelleute und Ober-Bediente des Hand-Kusses gewürdiget werden möchten/zu welchem dieselbe dann auch gnädigst gelassen worden. Nach diesem erhielten Ihr. Excell. der Herr Groß-Bottschaffter / auf vorhergehende Weise / die Abschieds-Audienz bey Ihr. Majestät der Röm. Kayserin / bey denen Römisch- und Ungarisch-Königl. Majest. wie auch Ihr. Hochfürstl. Durchl. Ertz-Herzogen Carl. Nach diesem haben sich Ihr. Hochgräfl. Excell. in voriger Ordnung wiederum durch die Stadt und nach dero ausserhalb liegenden Garten begeben / allwo alle Cavaliers, hohe und niedere Officiers von Ihro Hochgräfl. Excell. unter Trompeten- und Paucken-Schall / auch anderer Music köstlich und herrlich tractirt worden.

Des folgenden Tags besichtigten Ihr. Kayserl. und Königl. Maj. Majest. die kostbaren Præsenten / welche Ihr. Hochgräfl. Excell. der Groß-Bottschaffter für den Türckischen Hof mitnehmen sollte/ so in der

Kays.

Kayſ. Burg aufgeſtellt/ und etliche Tage öffentlich gezeiget worden/ ſelbe waren an Gold- und Silber-Arbeit ſehr künſtlich und köſtlich ausgezieret/ und mit den rareſten Uhrwercken/ zuſammen auf eine Million geſchätzet/ welche dem Sultan/ der erſten Sultani/ der zweyten Sultani Valida/ dem Groß-Vezier/ dem Muffti/ denen ſieben Vezieren/ und denen bey den Türckiſchen Gevollmächtigten beym Friedens-Schluß Effendi oder Groß-Canzler und Mauro Cordato, überreichet werden ſollten/ſo in folgenden Stücken beſtanden. (I.) Vor den Groß-Sultan ein zierlich-verguldetes/ ſauber getrieben rundes Tiſch-Blat mit Handheben auf Kugeln ſtehend. Ein dergleichen Ovales Tiſch-Blat. Ein weiß-getriebener Camin-Roſt mit einem dergleichen groſſen Camin-Schirm. 2. Knorte groſſe Kühl-Keſſel. 12. Niedrige Geridons mit 12. Gerondels/ jedes mit 6. Liechtern. Zwey gantz vergüldete godronirte Gieß-Becken und Kannen/ da das Waſſer abrinnen kan. 6. Caffee-Geſchirr/ auf ſonderliche Manier getrieben und godronirt. 12. Halbvergulde Serbet-Schüſſeln mit Deckeln und Sattocope. 6. Halbvergüldte Flaſchen mit Ketten. 2. Groſſe weiß-getriebene Tazzen. 2. Dergleichen ſchöne Rauchfäſſer. 6. Weiß-getriebene Blumen-Krüge. 1. Groß weiß getriebene Braſſier. 6. Weiß-getriebene Wand-Leuchter mit Spiegeln. Ein Spanniſch Saltz- und Rauchfaß mit Zugehör. 6. Stück extra-reiche Trap d'Or mit bordirten Blumen und Farben/ über jedes Stück ein Carmeſin-ſammeter Sack mit breiten gold- und ſilbernen Borten verbrämet. 6. Stück dergleichen Trap d'Argent. Ein groſſer gantz ſilberner Springbrunn von getriebener Arbeit über 100. Marck Silber ſchwer/ mit einem künſtlichen Waſſer- und Spielwerck. Eine groſſe Perpendicul-Uhr/ ſo Viertel und Stunden ſchlägt/ alles von getriebenen Silber/ dazu ein köſtliches Spielwerck. Eine groſſe gantz ſilberne Perpendicul-Uhr/ von ſchön getriebener Arbeit/ Oval/ ſchlägt Viertel und Stunden. Ein groß künſtliches Werck mit getriebener Arbeit/ ſamt einer Kugel und Spielwerck/ auch Nacht-Uhr. Eine künſtliche Kugel-Uhr von Silber/ die ſich ſelbſt aufziehet. Eine groſſe ſilberne Engliſche Bandel-Uhr/ gehet 4. Wochen/ ſchlägt Viertel und Stunden/ auch von ſich ſelber. Item/ eine gantz ſilberne Viertel Stock-Uhr mit dem Perpendicul. Ein Schreib-Tiſch/ ein Spiegel/ zwey Uhr-Käſten/ zwey Geridons/ und ein Caffee-Tiſchgen von eingelegter Arbeit. Eine ſilberne Camin-Garnitur. Fer-

ner eine kleine silbern und vergüldete Caffee-Garnitur. Ein silbern Bretspiel.

(II.) Vor die Sultanin ein gantz vergüldeter getriebener Deckel-Korb. Ein dito weiß mit vergüldeten Handheben. Ein dito gantz weiß/ ohne Deckel. Eine grosse Spiegel-Uhr. Eine grosse silberne Tafel-Uhr mit dem Perpendicul, alles von Philagran mit Steinen besetzt/ mit einem künstlichen Spielwerck. Ein extra schön mit Steinen besetztes Galanterie-Kästlein. (III.) Vor die Sultanin Valida: Ein sauber godronirter Caffee-Tisch mit fünff Stücken Wogt mit zugehörigen Geschirren. Zwey zierl. verguldte Blumen-Krüge mit extra nettgeschmeltzten Blumen und Laubern. Zwey extra sauber zierl. verguldete Wand-Leuchter. Vier Silber-geflochtene Körbe. Eine künstliche Scheiben-Uhr von Philagran mit Steinen versetzt. Ein groß künstlich Werck mit getriebenen Silber/ dabey eine Perpendickel-Uhr / eine künstliche Kugel/ auch Spielwerck. Sechs kleine May-Krüge von rothem Stein und geschmältzter Arbeit. Ein silbernes Galanterie-Kästlein. (IV.) Vor den Groß-Vezier: Ein gantz verguldtes godronirtes Gieß-Becken und Kanne. Ein weißknorten Kühl-Kessel. Zwey weiß godronirte Geridons mit zwey Gerondels. Ein weiß getriebene grosse Tazen. Ein weiß getriebener Korb ohne Deckel mit vergüldeten Handheben. Sechs halb vergüldete Serbet-Schüsseln mit Deckel und Sattocope. Zwey weiß getriebene Caffee-Krüge. Vier Geschirr/ das wohlriechende Wasser daraus zu sprützen. Eine grosse gantz silberne Perpendickel-Uhr/ schlägt Viertel und Stund/ alles von getriebenen Silber/ dabey ein Spielwerck. (V.) Vor den Bassa zu Belgrad: Ein gantz vergüldetes Gieß-Becken und Kanne. Zwey halb vergüldete Ketten-Flaschen. Zwey vergüldete Caffee-Krüge. Ein Geschirr zum Rosenwasser. Sechs halb verguldte Serbet-Schüsseln mit Sattocope. Ein grosse weißgetriebene Tazen. Ein grosse gantz silberne Perpendickel-Uhr/ künstlich von feinem Silber getrieben/ schlägt Viertel und Stund/ und zeiget den Mond-Schein. (VI.) Vor den andern Vezier: Ein gantz verguldetes godronirtes Gieß-Becken und Kanne. Sechs halb verguldete Serbet-Schüsseln mit Deckel / und 6. Teller. Eine grosse gantz silberne Perpendickel-Uhr / von getriebener Arbeit / schlägt Viertel und Stund / viereckete Thurm-Uhr. (VII.) Vor den dritten Vezier: Ein gantz verguldetes godronirtes Gieß-Becken und Kanne. Vier halb verguldete Serbet-Schüsseln und 4. Teller.

Eine

Eine grosse getriebene Scheiben-Uhr. (VIII.) Vor den vierdten Vezier: Ein gantz verguldetes godronirtes Gieß-Becken und Kanne. Drey Serbet-Schüsseln mit 2. Tellern. Eine Englis. Bandel-Uhr/schlägt auf drey Glocken. Item eine Stock-Uhr. (IX.) Vor den fünfften Vezier: Ein verguldetes Gieß-Becken und Kanne. Zwey Serbet-Schüsseln und 2. Teller. Eine grosse silberne Scheiben-Uhr. (X.) Vor den sechsten Vezier: Ein verguldetes Gieß-Becken und Kanne. Ein weiß getriebene Schalen. Zwey halb vergüldete Serbet-Schüsseln mit Tellern. Eine gantz silberne Viertel Stock-Uhr mit dem Perpendickel. (XI.) Vor den siebenden Vezier: Ein verguldetes Gieß-Becken und Kanne. Eine weiß getriebene Tazen. Ein Serbet-Schüssel mit ein Teller. Eine silberne Englische Bandel-Uhr / schlägt Viertel und Stund. (XII.) Vor den Muffti: Ein zierlich verguldter getriebener Korb mit Handheben. Ein Serbet-Schüssel mit ein Teller. Eine grosse silberne Bandel-Uhr / gehet vier Wochen / schlägt Viertel und Stund von sich selber. (XIII.) Vor den Effendi oder Groß-Canzler: Ein gantz vergüldeter Schreibzeug/von sauber getriebener Arbeit. Vier silberne Wand-Leuchter. Ein schönes Caffee Trügerlein. Eine grosse silberne Scheiben-Uhr. (XIV.) Vor den Cordato: Ein vergüldtes Gieß-Becken und Kanne. Ein halb verguldete Serbet-Schüssel mit ein Teller. Ein Feld-Uhr so schlägt und weckt.

Den 10. (20.) Octob. hatten Jhro Hochgräfliche Excell. Dero Reise würcklich angetretten / zu welcher 60. Schiffe zubereitet waren/ auf jedem stunde ein schwartz und ein gelbes Fähnlein / das Leib-Schiff des Groß-Bottschaffters ware mit 3. schönen ausspalirten Zimmern versehen / und mit einer Gallerie / auf welcher die Trompeter stunden/ ware mit 12. Fahnen gezieret/ wie auch mit denen zwey grossen Trabanten-Fahnen/ die vordere war schwartz und gelb mit einem doppelten Adler / die andere weiß und roth mit dem Mutter-GOttes-Bild zu Alt-Oettingen. Nachdem nun der Groß-Bottschaffter zu Schiff gangen/ und von Jhr. Gemahlin und Fräulein Töchtern Abschied genommen/haben ingleichen alle andere Cavaliers denen am Ufer gestandenen Freunden valediciret / und unterm Trompeten- und Paucken-Schall sich dem Donau-Strom anvertrauet. Zu erst fuhren die 2. Courrier/ darauf Jhr. Excell. des Groß-Bottschaffters Leib Schiff mit 30. Rudern/ und 2. Schiffmeistern/ alle roth mit gelben Binden und Mützen Türckisch

ckisch gekleidet/ auf den übrigen Schiffen waren noch 200. Schiffleute. Nach dem Groß-Bottschaffter fuhren gleich die drey Cavalier-Schiff/ darauf die Edelleute / Edel-Knaben/ Canzley-Schiff/ Kuchel-Schiffe/ Keller Schiff/ Dollmetsch-Schiff und noch etliche andere Schiffe vor die übrige Bediente.

Unterdessen ware auch der Türckische Groß-Gesandte Ibrahim Bassa nach dem Röm. Kayserl. Hof abgereist/und hatte vor Ihr. Röm. Kayserl. Majestät folgende Präsenten mitgenommen: (1) Ein grosses Gezelt / welches sehr reich / mit güldenen Blumen von kunstreicher Arbeit / und verschiedenen andern güldenen Kunststücken ausgezieret ist. (2) Ein grosser weiß und rother mit 52. kleinen und grossen Diamanten besetzter Reiger-Busch. (3) Ein güldener von weissem und rothem Schmeltz-Werck ausgearbeiteter Zaum / welcher mit 531. kleinen und grossen Diamanten und 338. Rubinen auf der Fronten des Zaums / so voran hänget / besetzt ist; Mehr eine doppelte güldene Ketten / welche von dem Sattel des Pferds bis auf das Gebiß gehangen/ mit drey güldenen Köpffen orniret / die Gürtel des Sattels und Schnür seynd mit Edelgesteinen reich besetzt/ und von Gold künstlich ausgearbeitet; Der Sattel ist von Gold/ auf Türckische Manier sauber gemacht. (4) Die Steigbügel seynd von Gold ausgearbeitet/ mit 128. Diamanten/ und mit 240. Rubinen besetzt. (5) Eine Decke/welche mit Blumen/ wie Rosen/ ausgenehet / darbey Rubinen/ Schmaragden/ auch der Untertheil mit Perlen besetzt ist/ an denen Flancken hangen auch kleine Perlen/die Decken sind mit gelben Altaß gefüttert. (6) Ein grosser silberner mit Gold eingelegter Stab/ oder also genannter Pusican des Divans/ welcher mit 17. Rubinen und 25. Schmaragden gezieret war. (7) Ein rothsammeter mit Perlen und Schmaragden besetzter Sattel / samt denen Steigbügeln. (8) Eine mit 3. von Gold gestickten Rosen ornirte Sattel-Decke. (9) Eine Decke von scharlachen Tuch / welche den gantzen Sattel bedeckt/ und von eingewürcktem Türckis. Gold mit Blumen ausgewürcket ist. (10) Ein anderer von Gold geschmeltzter dunckler Zaum/ welcher mit 112. kleinen und grossen Schmaragden und 381. Rubinen/ das Perpendickel über des Pferds Nasen aber mit 49. Diamanten besetzet ist; die Fronte und alle Sättel/ und andere Bänder/ seynd nebst einer doppelten Ketten von Gold künstlich ausgearbeitet / wie auch der Sattel selbsten und Zaum-Bänder/woran man das Roß führet/welches

alles

alles an dieſem und vorigen öffentlich bey ihrem Einzug zu der Audienz geſehen worden. (11) Ein paar Steigbügel von puren Silber und übergüldt. (12) Eine andere auf Tuch gewürckte Decke/ darauf 26. Roſen mit Perlen und Corallen künſtlich elaborirt ſeynd. (13) Ein von hinten und vornen ſilberner/ in der Mitte aber mit Gold-geſtickter/ ſammeter Sattel. (14) Eine ſammete mit 3. güldenen Roſen gezierte Sattel-Unterdecke. (15) Eine dergleichen Oberdecke von Scharlach/ welche den gantzen Sattel bedeckt/ und mit güldenen Blumen ausgewürckt iſt. (16) Ein gantz Stück Ambra/ welches 89. Loth wieget. (17) Zehen Stück Biſam. (18) Fünffzehen Stück Bezoar. (19) Zwey Stück von güldenen Tuch. (20) Zwey rothe Stück von Gold-Faden gewürckten Sammet. (21) Sechs Stück mit Gold gewürckten und zu Conſtantinopel gemachten Brocat. (22) Zehen Stück von ſeidenem Zeug/ Durachi genannt. (23) Fünff und dreyßig Stück Seiden/ ſo genannt Kayſ. Zeug. (24) Zwanzig Stück ſeidener Zeug/ ſo mit Gold gewürcket. (25) Vier Perſiſche Teppich mit Blumen gewürckt. (26) Noch vier andere Teppich. (27) Ein Iſabel-farbes Roß/ aus Turcomanien gezeuget/ von einem Pferd Hogi Oghlir/ und von einer Stutte Tasbas genannt. (28) Ein rothes Turcomaniſch Pferd/ gezeugt/ von Razza Maudumdi/ und von der Mutter Julfa. (29) Ein Pferd aus dem Lande Beidelench/ und von Ranzzau Arondau/ von ſchönen Haaren/ und Iſabel-farb. (30) Ein Arabiſch Pferd/ vom Vatter Hadadi/ und von der Mutter Silavi. (31) Zwey ſilberne Ketten/ die Pferde im Stall daran zu binden. (32) Ein ſilbernes Geſchirr/ die Pferde daraus trincken zu laſſen. (33) Zwey Leoparden mit Perſianiſchen Brocat bekleidet/ und mit ſilbernen Ketten umhänget.

Solcher Geſtalt ſetzten beyde Kayſerl. Bottſchaffter nach Salankemen/ als den Ort der Auswechslung/ ihre Reiſe fort/ und wurde der Kayſerl. Herr Graf von Oettingen an allen Orten/ wo er an- oder vorbey kam/ als zu Preßburg/ Raab/ Comorren/ Gran/ Ofen und andern herrlich/ und mit Löſung der Stücke empfangen/ an dieſem letztern Ort ſchickte er einen Courrier an die Türckiſche Gränze/ um die Gewißheit von der Türckiſchen Geſandſchafft Ankunfft zu Belgrad einzuholen/ und auf erhaltene Nachricht/ daß dieſelbe bereits über Niſſa heraus gerücket/ reiſete er ferner auf Falock/ und von dar auf Peterwardein/ daſelbſt wurden Ih. Excell. von denen Herren Generals Grafen von Stahrenberg

und

und de Nehm complimentirt / und nebst dem Herzog von Hollstein-Plön und Grafen von Zinzendorf herzlich tractirt / es ließ auch der Seraskier von Belgrad mit Ablegung eines Compliments dieselbe berichten / daß der Türckische Gesandte gleichfalls daselbst angelanget.

Inmittelst waren die Abwechslungs-Ceremonien den 12. (22.) Nov. in des Herrn Gen. von Nehm Behausung mit den Türcken so verglichen worden: Erstlich solle dem Capiglar Chiaja (welcher vom Seraskier zu dieser Abhandlung deputirt und abgeschickt worden) wann er wieder zurück kehrete / ein Kayserl. Officier mitgegeben werden / um den Ort zur Auswechlung zu sehen / daselbst sollen zwey Seulen in gleicher Weite / und die erste ohngefehr 10. Schritt von der andern / die andere aber in der Mitte der Gräntze gepflantzet werden / beyde Bottschaffter sollen Tags vorher eine Stunde von Salankemen ihr Nachtlager nehmen / und ihre Ankunfft einander berichten / und was etwann noch erinnerlich ist / vergleichen / beyde Bottschaffter sollen mit 2000. Pferden unter jedes Theils gewöhnlicher Feld-Music / bis auf 50. Schritt an die äusserste Seule begleitet werden / da dann die beyde Gräntz-Generals (Graf Guido von Stahrenberg / und der Türckische Seraskier zu Belgrad) als hierzu verordnete Commissarien / jeder mit einem Gefolg von 8. bis 10. Officirern / zugleich bis auf drey oder vier Schritte von der mittlern Seule zusammen reiten / daselbst zugleich absteigen / bis an die mittlere Seule gehen / und einander bewillkommen / die Herren Bottschaffter aber bey der äussern Seulen absteigen / und in gleichen Schritten gegen die mittlere Seule gehen / daselbst ein jeder Commissarius den Seinen bey der Hand nehmen / und nachdem die Herren Bottschaffter einander complimentirt / solchen dem andern überlieffern / welche darauf bis zu den Trouppen der äussersten Seulen gehen / die Herren Commissarii aber lassen sich ihre Pferde geben / und reiten zu ihren Trouppen zurück / wann nun der beyden Bottschaffter Suite ankommen / so marchiren beyde Theile in guter Ordnung fort und zurück. Jeder Commissarius soll den ihm übergebenen Bottschaffter eine Stunde Wegs begleiten / sich alsdann beurlauben / und der Kayserl. nach Esseck / der Türckis. nach Belgrad voraus gehen / bis dahin auch die begleitete Militz bey denen Bottschafftern bleiben wird / und werden des Kayserl. Schiffe zugleich längs der Donau folgen / um sich derselben nach Belieben bedienen zu können / wann die Bottschaffter zu Esseck und Belgrad ankom̃en /

sollen

sollen sie von einem dazu verordneten vornehmen Officier unter dreymaliger Lösung der Stücke/und im Gewehr stehenden Garnison bewillkommet werden / und folgenden Tages denen Gouverneurs eine Visite geben / welche sie mit allen Ehren empfangen werden / und sollen bey der Abreiß die Stücke dreymal / gleichwie bey dem Einzug gelöset werden/ und also dieselbe ihre Reise nach beyden Kayserl. Höfen fortsetzen.

Den 4. Dec. marchirten die Dragoner vom Savojischen Regiment / und Collonizische Husaren/ alle wohl mondirt / durch Peterwardein nach Carlowiz und Salankemen. Am 5ten des Morgens ist eine Compagnie von dem Baron-Nehmischen Regiment an die Schiffe der Groß-Gesandtschafft detachirt worden / welche um 10. Uhr unter dreyfacher Salve des Geschützes/ von Peterwardein nach Carlowiz abstieß/ woselbst sie um Mittag / und dann um 4. Uhr zwey Stunden vor Salankemen anländete / allda sie auch übernachtet. Indessen marchirte die von unterschiedlichen Regimentern commandirte Cavallerie an den zu der Auswechslung bestimmten Ort. Den 6. dito kam man nach Salankemen / woselbst auch oben-besagte zwey Herren Generals auf Saicken / unter Loßbrennung einiges Geschützes selbiger Saicken/ und des alten Schlosses/ arrivirten. Daselbst hörete man 12. Stück/ so von den Türcken/ welche ihr Lager eine Stunde weiter drunten hatten/ nacheinander loßgebrennet wurden; und die Kayf. Cavallerie stunde allda in ordentlichem Feld-Lager. Die beyden Herren Generals / da sie bey dem Herrn Groß-Gesandten das Mittags-Mahl eingenommen hatten/ sind mit 200. Mann zu Pferd/ so meistens Officier gewesen/ ausgeritten / sind auch verschiedene Türcken aus ihrem Lager in das Christliche gekommen. Gegen Abend fertigte Se. Excell. der Graf von Oettingen / den Herrn von Gallen mit dem Secretario der Orientalischen Sprachen/ Herrn von Lobkowiz/zu der Ottomannischen Groß-Gesandschafft / dero Ankunfft zu notificiren / ab. Eben um selbe Zeit schickte diese deßwegen den Capiccilar Chihaiasi ab / und sind diese Expressen der beeden Partheyen wohl empfangen und regaliret worden. Am 7. des Morgens kam zu Sr. Excell. ein Capigi Bassa aus des Veziers Lager/ und ein Seraskier von Belgrad mit einem Compliment. Indessen fiengen die Kayserl. Trouppen an / sowohl die Cüraſſirer / als auch die Dragoner und Husaren/ dann die zwey Compagnien zu Fuß/ aus ihrem Lager an den Auswechslungs-Ort zu marchiren. Vorbesagter Herr

General-Zeugmeister Graf Guido von Stahrenberg conjungirte sich/ nach einer kurtzen Unterredung / mit dem Herrn Groß-Gesandten / mit obberührter Cavallerie in einem sehr schönen mit Gold bordirten Habit; vorher ritten die Trompeter und Heerpaucker / prächtige Hand-Pferde/ so auf das stattlichste geputzet waren/ mit vielen Bedienten / Pagen und Laqueyen / in kostbarer und schöner Livrée, begleitet von einer grossen Anzahl Officiers/ welche alle sehr kostbar aufgezogen. Also und solcher Gestalt ruckte der March weiter fort bis auf 69. Schritte ungefähr von der ersten Seule / welche 20. Schritte von der andern stunde. Zeit währenden dieses Marches / satzte sich der Herr Groß-Gesandte bey den Schiffen/ mit dero Hofstatt und ansehnlichen Suite/ in schon vorhin beschriebener Ordnung zu Pferde / und ritten über den Berg bey Salankemen. Da er nun gegen die Seule kam/ hatte er der Miliz beyde Partheyen im Gesichte / und observirte den March des Ottomannischen Groß-Gesandtens; man nahete sich sofort gegen die Seule / die beyden zu der Auswechslung verordnete Commissarii zu Pferde: als Kayserl. Seits der so genannte Herr General-Feld-Zeugmeister Graf Guido von Stahrenberg / und Türckischer Seits der Vezier von Belgrad. Und weiln der Wind verhinderte / daß sie durch die Dolmetscher einander nicht wohl hören kunten / ließ der Vezier 4. Sessel ohne Lehnen / so mit silbern Stück bedecket waren/herbringen. Und da die beyden Commissarii zugleich von Pferden abgestiegen waren / bedienten sie sich derselben. Unterdessen waren die beeden Groß-Gesandten bey der ersten Säule angelanget/ woselbst sie auch zugleich von Pferden stiegen; nachdem nun ein jeder Commissarius den Seinigen bey der Hand genommen hatte / führete er ihn zu der mittlern Seulen / und übergab allda der Herr Gen. Graf von Stahrenberg den Kayf. Herrn Groß-Gesandten dem Vezier / und dieser behändigte den Ottomannischen Groß-Gesandten dem General von Stahrenberg / und recommendirten sich einander. Als nun solcher Gestalt beede Groß-Gesandten gantz nahe beysammen waren / gaben sie einander die Hände / und hielten eine freundliche Unterredung/ es wurde auch von beyden Theilen Militz eine Salve gegeben.

Hierauf wurde der March zu Pferd gegen Belgrad fortgesetzt/ der Kayserl. Groß-Gesandte ritte auf der rechten Hand des Veziers/ so mit einer grossen Anzahl Spahi und andern Türcken begleitet war / unter

stetem

stetem Klang verschiedener Pfeiffen / Paucken und andern Kriegs-Instrumenten/ und machten die vornehmste junge Türcken allerhand Exercitia auf der Strasse Sr. Excell. zu Gefallen / welche auch samt dero gantzen Suite mit Caffee regaliret worden. Gegen Abend kamen sie an des Veziers Lager / und um 6. Uhr langten auch unsere Schiffe an/ welche mit 200. Janitscharen auf Saicken begleitet waren / diese gaben mit ihren Röhren bey der Anländung eine Salve/ Se. Excell. satzten sich bey denen Schiffen mit dero Suite zu Pferde / und wurden mit andern Salven aus Stücken empfangen. Sie pernoctirten allda / und war bey ihr zur Abend-Mahlzeit ein Schorbachi oder Colonell der Janitscharen/ welcher Se. Excell. bis Constantinopel/ und bey dero Rückweg bis an die Gräntzen begleiten wollte. Folgende Nacht entstunde ein ungestümmer Wind / welcher bis auf den 8. zu Mittage daurete; und weilen die Schiffe in Gefahr stunden/ zerscheitert zu werden / muste man sie an ein ander Ufer führen / wovon das Schiff / worauf die Oefen gewesen/ unbrauchbar worden. Da nun die Reise nach der Mahlzeit weiter fortgesetzet wurde/ ist man bis eine Stunde von Semlin gekommen/ woselbst man des folgenden Morgens frühe um 5. Uhr bey Mondschein abgereiset/ und gegen 8. Uhr zu besagtem Semlin angelanget/ allwo sich die Militz der Janitscharen und Spahi conjungirte/ und begleiteten die Pferde Sr. Exc. und dero Gefolge. Hierauf erhuben sie sich von dar nach Belgrad/ und marchirten mit dero Suite / auf beyden Seiten von Janitscharen und Spahi bedienet; am Ufer aber giengen die Schiffe/ unter offtmaliger Salve der begleitenden Saicken. Nicht weit von der Stadt/ kam der jüngere Sohn des Veziers/ Se. Exc. zu complimentiren / dann passirten sie eine Schiff-Brücke über die Sau / von dar die Garnison ungefähr 600. Mann zu Fuß und Pferd/ auf beyden Seiten/ bis an die Brücke ihr Gewehr præsentirten; Im währenden March gabe man eine Salve von 150. Schüssen aus der Vestung. Und nachdem Se. Excell. auf selbiger dero Quartier zu nehmen kein Verlangen trugen/ ruckten sie unter dieselbe bis an die Schiffe / welche sie mit allerhand Confituren versehen befanden; es waren auch einige Bassen zu dero Befehl da/ welche ihr alle mögliche Höflichkeit erwiesen. Hierauf fertigten Se. Excell. ihren Herrn Sohn mit dem Herrn von Lobkowiz/ und einigen Dienern zu dem Vezier und Vice-Commendanten ab / ihrentwegen für die genossene Ehre zu dancken / und nachdem sie mit kost-

baren Schnupptüchern regaliret worden/ sind sie wieder zurück gekommen. Dann wurden sie zu der Tafel der vier vornehmsten Bassen invitirt/ wobey sie mit kostbaren Speisen tractirt/ und eine treffliche Music præsentiret wurde. Den 10. des Morgens bekamen Se. Excell. die Visite von vielen Türcken / und um 11. Uhr / da sie aus den Schiffen bey der bis in die Vestung hinein und im Gewehr stehenden Soldatesca gestiegen/ sind sie/ dem Vezier eine Visite zu geben/ gegangen. In währendem March wurden Salven aus denen Stücken von der Stadt und Vestung gegeben. Und da Se. Excell. vom Pferde gestiegen / sind sie von zwey vornehmen Türcken unter den Armen gefasset/und die Treppen hinauf geführet worden / woselbst sie von dem Obrist-Cämmerer des Veziers und andern Türcken/ hernach von zwey Bassen vor des Veziers Gemach angenommen worden; und als sie der Vezier bewillkommet/ haben sie sich auf eine etwas erhöhete Banck niedergesetzet; Sr. Excell. aber wurde ein Küssen untergeleget. Und als sie vermittelst des Dollmetschers/Herrn von Lobkowiz/ sich abouchirt hatten/ sind Se. Excell. mit Caffee / Thee / Scherbet ꝛc. bedienet worden / und wurde solcher Tranck Sr. Excell. und dem Vezier überreichet. Hierauf folgeten wolriechende Wasser und Rauchwerck / welches die gröste Ehre bey denen Türcken ist. Eben das jenige geschahe auch denen Cavaliers von Se. Excell. Suite / welche hernach Befehl gaben / die dem Vezier verordnete Præsente zu bringen/ wozu sie noch ihres Orts eine Schale mit Galanterien thaten. Hingegen wurden Se. Excell. mit einem Türckischen von Zobel-Fellen gefütterten Cafftan oder Rock/ dero Herr Sohn auch mit einem / und die Cavaliers, Edelleute / und vornehme Officiers mit andern Geschencken regalirt. Nach diesem beurlaubte sich Se. Excell. und wurde / wie zuvor / bis nach dem Pferde / welches auf das köstlichste mit einer Gold-reichen Ausrüstung aufgeputzet/ und Sr. Excell. von dem Vezier verehret/ begleitet; auf welches sie sich satzten/ und unter Loßbrennung des Geschützes zu dero Schiffen zuruck kehreten. Nach der Mittags-Mahlzeit liessen sie dem Vezier einige Porcellan-Schalen mit Confect überreichen; dann wurden auch dem Vice-Commendanten die von dem Kayserl. Hof destinirte Præsente überlieffert. Nach geschehenen diesen Ceremonien ist der Kayserl. Bottschaffter den 1.(11.) dito weiter zu Wasser (weilen bey itziger nassen Winters-Zeit der Weg zu Land unbrauchbar) gegen Nicopolis abgefahren / und ist

von

von der Türckischen Convoy längst dem Ufer begleitet worden; unterhalb Widin seynd den 13. (23.) dito durch einen grossen Sturm 10. seiner Schiffe zu Grund gegangen/ wovon nur 3. wieder heraus gezogen worden/ doch ist kein Mensch dabey verunglücket/ auch die Sachen meistens salviret worden. Von dessen fernern Reise/ bis nach Constantinopel/ wir hernach weiter werden zu vernehmen haben.

Das Andere Capitel.

Von des Glorwürdigsten Kayſers Leopoldi I. noch weitern Groß-Thaten/ samt Dessen Hohen Alliirten wider die Cron Franckreich und deren Adhærenten von Anno 1700. bis in Dessen Anno 1705. mit unbeschreiblichen Leidwesen des gantzen Römis. Reichs ereigneten Tod und Absterben.

IM Jahr 1700. setzte der Türckische Gesandte inzwischen gleichfalls seine Reise nach dem Kayserl. Hofe fort/und als er ohnfern Wien angelanget/ wurde er einige Tage auf der Schwächat mit dero bey sich habenden Suite aufgehalten/ und als der bestimte Tag in die Kayserl. Residenz-Stadt Wien bestimmet war/ verfügten sich Ihr. Fürstl. Gnd. der Fürst von Fondi/ Graf zu Mannsfeld/ Kayserl. Geheimer Rath/ und Obrist-Hof-Marschall ꝛc. mit zimlichem Comitat von Hof-Bedienten/ etliche Mußqueten-Schüß weit ausserhalb Simmering in das freye Feld/ auf die dabey liegende Wiesen/ um besagten Herꝛn Bottschaffter im Namen Ihr. Kayserl. Majest. zu bewillkommen/ und durch die Stadt nach dero Haupt-Quartier bey dem gulden Lämpel über der Schlag-Brücken einzubegleiten. Erstlich befande sich der Kayserl. Rath/ und Obrister Hof-Quartier-Meister/ Herꝛ Colmann Gögger von Löwenegg (vermög eines von Ihr. Kayſ. Majest. an hochgemeldten Herꝛn Obristen Hof-Marschallen abgelassenen allergnädigstn Decrets/ auch beygeschlossenen Empfang- und Einzugs-Aufsatzes) auf dem obgemeldten unweit Simmering gelegenen ebenen Feld bey Zeiten ein/ und erwartete allda die Begleitungs-Compagnien in ihrem schönen Aufbutz/ welche er/ nach ihrer Anlangung/ in nachgesetzte Ordnung gestellet/ nemlichen: Die erste Compagnie der geringern Bürgerschafft/ als in Fleischhackern/ Fischern/ Wirthen nnd Becken beste-

hend/wurde geführet von dem Wienerischen Stadt-Ober-Cämmerern/ Herrn Augustin von Hierneyß / der Röm. Kayserl. Majest. Rath / des innern Stadt-Raths Senioren/ als Rittmeistern/ mit der Fronte gegen dem Empfang/ und solches zwar darum / damit diese desto ordentlicher sich wenden/ und den March der Avantguarde antretten möge. Die andere Compagnie der allhiesigen Kayserl. freyen Niederlags-Verwandten Handels-Leuten / unter der Führung des Herrn Heinrich von Pöllern/ des Aeltern/ etliche 100. Schritt weit darneben / in gleicher Fronte und Linie. Die dritte Compagnie von dem Stadt-Rath und vornehmsten Bürgerschafft unter Commando des allhiesigen Burgermeisters/ Hrn. Johann Franz von Peickhart/ der Röm. Kayserl. Majest. Rath ꝛc. alle in kostbaren Kleidungen befindlich / gleichfalls etliche 100. Schritt darneben/ in gleichförmiger Fronte und Linie. Nach diesen also gestellten Compagnien wurde durch obgedachten Hrn. Colmann Gögger von Löwenegg / bis zu dem Empfang / der Platz zwischen den Compagnien von etlich darzu bestellten Kayserl. Hatschierern in zimlicher Weite leer behalten/ damit sowol ernennter Empfang / als zugleich der Einzug / in guter Ordnung ohne alle Confusion beschehen könne. Worauf Ihr. Fürstl. Gnaden Herr Obrist-Hof-Marschall / dem Türckis. Hrn. Bottschaffter in Begleitung verschiedener Hof-befreyten-Handels-Leute/ 12. Kayserl. Trompeter mit ihrem Heerpaucker/ und vielen andern Bedienten/ bis auf mehr-berührtes Feld / in dero Gutschen entgegen gefahren/ und haben bey End der daselbst gestellten Esquadronen still gehalten/ um allda den Türckis. Bottschaffter zu erwarten / und unter gewöhnlichen Ceremonien zu empfangen/ mit sich nehmend den Hrn. Stadt-Obristen-Wachtmeister/ Grafen von Rappach/ item den Kayserl. Türckischen Ober-Dollmetscher/ welcher Erstere von Ihr. Kayſ. Majest. denen Türcken zu einem Commissario zugeordnet ware. Nachdeme nun darauf die Türcken mit deren Avantguarde heran kamen / hatte Herr Obrister Hof-Marschall ihnen den Kayserl. Hrn. Hof-Quartiermeister so gleich entgegen geschickt/ um der Türckischen Convoye anzubefehlen/ daß sie bey dem Empfang über 100. Schritt zurück verbleiben/ und den Rücken halten solte/ damit nicht etwann durch die Menge der zuschauenden Personen der Empfang confundirt werde. So bald Ihr. Fürstl. Gnad. der Herr Hof-Marschall den Bottschaffter auf etliche wenige Schritt herzu nahen gesehen/ haben sie demselben den Kayserl. Dollmetscher entgegen

gegen gesandt/ mit Bedeuten/ daß auf Ihr. Röm. Kayserl. Majestät allergnädigsten Befehl er anhero kommen wäre/ ihn zu empfangen/ und in sein Logiment zu begleiten/ welchemnach er sich belieben lassen wollte/ abzusteigen / (ein ebenmässiges auch von ihm beschehen sollte/) so dann sie zusammen gehen/ und einander empfangen wollten/ so auch auf beyden Seiten geschehen / und worauf der Empfang unter continuirlichen Trompeten- und Paucken-Schall/ so wohl der Kayserl. als Begleitungs-Compagnien/ Trompeter und Heerpaucker/ als auch der völlig Türckis. Music/ mit beyderseits/ des Bottschaffters/ und Hrn. Hof-Marschalls bedeckten Häuptern/ gantz freundlich/ und in höchster Leutseligkeit Freuden-voll verrichtet wurde. Unter dem Empfang haben Se. Fürstl. Gnd. der Herr Hof-Marschall dem Bottschaffter durch den Türckis. Dollmetscher vermeldet/ wie daß sie von ihrem allergnädigsten Kayser befehlicht wären / ihn an diesen Ort zu empfangen / und in sein Logiment sicher zu begleiten/ zugleich auch Ihr. Kayserl. Majest. aus Dero Marstall ihme ein mit Hungarisch-kostbarem Gezeug geziertes Pferd / sich dessen zum Einritt zu bedienen / mithin auch einen Commissarium, der ihme an die Hand gehen möge/ da irgend etwas ermangeln sollte / überschicken thäten. Dessen allen sich der Bottschaffter auf das höflichste bedanckte/ mit Vermelden/ daß er solches gegen seinem Herrn/ dem Türckischen Kayser/ zu rühmen wissen würde.

Nachdeme nun alles dieses vollbracht / und die Compagnien der Bürgerschafft zu Fuß unter ihrem Hauptmann auf den Graben Esquadrons-weise: Dann eine am Schweins-Marckt / ein andere bey dem Stall/ mehr eine bey dem Stock am Eysen / und dann eine Compagnie am Lubegg ausgetheilet / und in schöner Ordnung ins Gewehr gestellet worden / ist darauf der solenne Einzug unter stetswährenden Trompeten- und Paucken-Klang/ wie auch mit völliger Türckischer Feld-Music/ und fliegenden Türckis. Fahnen/ durch das Kärner-Thor (von welchem Thor an die Bürgerschafft durch die gantze Stadt bis an den rothen Thurn im Gewehr gestanden) bey dem Augustiner-Kloster vorbey über den Kohlmarckt und den Graben/ so dann über den Platz beym Stock am Eysen vorbey/ und die gerade Gassen hinab zu den rothen Thurn hinaus über die Schlagbrücken bis an das Türckische Haupt-Quartier zu dem gulden Lämpel in folgender Ordnung geschehen: Erstlich kamen zwey Kayserl. Einspänniger in der Kayserl. Liberey/ einer/ der Strassen

zeigte/

zeigte / und der andere / so voran ritte / und die Wägen / die etwann dem Einzug hinderlich waren / abseits schaffte. Dann die erste Compagnie von der geringern Bürgerschaffts-Officirern zu Pferde. (2) Ritte der Quartiermeister Herr Urban Weinmann. Dann 6. Reitknecht / nebst 6. mit der Stadt-Liberey überhängten schönen Hand-Pferden. 2. Pagen mit Mäntel-Säcken. Dann 6. Trompeter mit einem Heerpaucker / mit der Stadt-Liberey bekleidet. Hierauf folgte Herr Augustin von Hierneyß / der Röm. Kayserl. Majest. Rath / des innern Stadt-Raths Senior und Ober-Stadt-Cämmerer / als Rittmeister / in schönem kostbaren Aufbutz. Nach ihme Herr Georg Altschaffer / allerhöchstbesagter Ihr. Kayserl. Maj. Rath und Unter-Cämmerer / als Lieutenant. Diesem folgte die in 120. Mann starck bestehende Compagnie zu Pferd / 5 zu 5 in einem Glied / und zwar in dem ersten / Herr Matthias Weinmann / Cornet / die mit Silber und Gold reich-gestickte Standart führende. Die völlige Compagnie aber / so in Golletten bekleidet ware / führete auch Carabiner / deren Riemen / wie ingleichen die Hüte / Schabracken und Pistol-Hulfftern mit Silber verbrämet waren / auch roth und weisse Federn auf den Hüten / und gleichfärbige Bänder an denen Pferden geknüpfft hatten. Endlich beschlosse solche Compagnie Herr Michael Hirsel / des äussern Raths und gemeiner Stadt Grundschreiber / als Wachtmeister allein reitend. Unterdessen präsentirten die Herren Officiers ihre entblöste Degen / und ware ein jeder / nach Proportion seiner Charge, mit Silber und Gold verschamerirten Kleidern / wie auch mit Schärpffen und weissen Feder-Büschen versehen.

Die andere Compagnie der Kayserl. freyen Niederlags-Verwandten / und Handels-Leuten. Anfangs kam ein Quartiermeister / nach demselben des Herrn Rittmeisters 3. Reitknechte / mit 3. Hand-Pferden / deren Decken von dem feinesten Scharlach-farben Tuch kostbar gestickt und verbrämt / dann des Herrn Lieutenants 2. Hand-Pferde / mit schönen grauen Tuch verbrämten Decken / item / des Herrn Cornets zwey Hand-Pferde / mit schönen blauen Tuch gestickt und verbrämt / und darauf vom Herrn Wachtmeister ein Hand-Pferd mit einer dunckelgrauen tüchenen gleichfalls schön verbrämten Decken. Dann zwey gar schön bekleidete Laqueyen. Hierauf kamen 6. Trompeter mit einem Paucker / in feinen Scharlach-farben Tüchern gekleidet / und mit seidenem gar reichen Borten verbrämet. Nach diesem der Rittmeister / Herr Heinrich von

Pöllern /

Pöllern / der Aeltere / (der auch in letzterer Belagerung der allhiesigen Kayserl. Residenz-Stadt Wien wider den Türcken die Niederlags-Compagnie von 256. Mann mit gezogenen Röhren/ als Capitain/ commandirt hatte/) in einem gar schönen und kostbaren Habit. Dann der Lieutenant Herr Christoph Schweyer/ in einer kostbaren Kleidung. Nach ihme kame der Cornet/ Herr Heinrich von Pöllern der Jüngere/ mit einer gar reichen von Gold und Silber gestickten Standarten / in einer auch sehr kostbaren Kleidung. Darauf kame die in 80. Mann starck bestehende Compagnie zu Pferd / allesamt in kostbaren Tüchern / und mit güldenen Posamenten sehr reich verbrämten Kleidern / Federbüschen auf den Hüten/ auf fürtrefflich-gezierten Pferden/ und mit blossen Degen. Nach diesem endlich ritte der Wachtmeister Herr Johann Ferber/ gleichfalls sehr kostbar bekleidet. Unterdessen bestunde diese Compagnie in 4. separaten Eintheilungen/ unter diesen ware der erste Corporal/ Herr Christian Friederich Walstorff. Der ander Herr Erasmus Pichler. Der dritte Herr Matthäus Beck / und der vierte Herr Georg Kißling / allesamt mit schön ausstaffirten Kleidern angethan / wie dann die sämtl. Herren Officiers gar rühmlich zu Pferd sassen / und die gantze Compagnie in schöner Ordnung herein passirte.

Die dritte Compagnie von der vornehmern Bürgerschaffts-Officierern zu Pferd / und erstlich kame der Quartiermeister / Herr Johann Christoph Gulden / des äussern Raths / und gemeiner Stadt Mauth-Händler. Deme folgten 9. wohlbekleidete Reit-Knechte / mit 9. schönen Hand-Pferden / deren Decken roth und weiß bordirt / und worinn der gemeinen Stadt Wappen gestickt zu sehen ware. Darauf 3. Pagen mit schönen Mantel-Säcken. Hernach 6. Trompeter mit ihrem Paucker / allesamt mit der Stadt-Liberey bekleidet. Nach diesem der Röm. Kayserl. Majest. Rath/ und allhiesiger Wienerischen Residenz-Stadt Burgermeister Herr Johann Franz von Peickhart / als Obrister zu Pferd / in einem von Gold reich bordirten schönen Kleid / weisse Federn und kostbare Kleinodien auf dem Hut habend/ darneben auch mit einem hochschätzbaren von Gold gestickten Pferd-Zeug / umgeben mit denen ordinari Stadt-Dienern in ihrer gewöhnlichen Liberey. Hernach kame geritten der Lieutenant/ Herr Johann Lorenz Trunck von Guttenberg/ des Innern Stadt-Raths/ in gleichmässiger schöner von Silber gezierter Bekleidung/ und mit weissen Federn/ nach ihnen folgte der Cornet

Herr Johann Sebastian Höpffner von Brendt / des Innern Stadt-Raths/ in kostbarer Kleidung/ mit der von Gold reich gestickten und mit dem Röm. Adler gezierten Standart/ accompagniret durch den Herrn Nicolaum Ruckebaum/ der Röm. Kayſ. Majest. Rath/ und Hn. Adam Schreyen / beyde des innern Stadt-Raths Seniores, in gar schönem Aufputz. Nach diesem Herr Georg Mozzi / Herr Leonhard Ruel von Lanzen / Herr Gregorius Grocus / und Herr Johann Kirmreither/ alle des innern Stadt-Raths: dann Herr Johann Franz Wenighoffer/ Herr Jacob Meister/ Herr Martin Atzinger/ Herr Johann Georg Ferdinand Spöckel / Herr Johann Adam Achtsnit/ Herr Johann Adam Dillinger / Herr Peter Paul Perger / Herr Johann Thadäus Zurawsky/ Herr Leonhard Gimmich / sämtl. des Kayserl. als Stadt-Gerichts-Beysitzer/ und dann Herr Franz Schreyer / Stadt-Secretarius, allesamt in schwarz-sammeten Röcken bekleidet / auch mit gold- und silbernen Schärpen/ weissen Federn/ und andern Kostbarkeiten ausstaffirt/ 3. und 3. in einem Glied. Hierauf kam geritten die Compagnie / 5. zu 5. in einem Glied / bestehend in dem äussern Rath / deßgleichen in gemeiner Stadt Officierern und Beamten / auch andern vornehmen Bürgern/ theils deren mit schwarz-sammeten / andere aber mit schwarz-seidenen/ mit Spitzen schön verbrämten Kleidern angethan/ und mit weissen Federn auf den Hüten versehen waren/ mit blossen Degen in den Händen. Den Beschluß dieser Compagnie machte Herr Daniel Zeilßlmeyer / des äussern Raths/ als Wachtmeister / in einer schönen Bekleidung/ und allein reitend. (5) Nach der vornehmen Burgerschaffts-Compagnie folgeten 6. Türckische Wägen / worauf des Sultans Gezelt mit samt andern an Ihr. Kayserl. Majest. geschickten Præsenten beladen waren. (6) Dann des Sultans Pferde / so Ihr. Kayſ. Maj. præsentirt worden / ein jegliches von zweyen des Sultans Reit-Knechten zu Fuß geführet/ samt einem andern Pferd/ worauf die zur Jagd abgerichtete Leoparden sassen. (7) Die Türckischen Fouriers mit ihren Federbüschen auf dem Kopf/ und einen silbern Stab in der Hand/ so hin und her ritten um die Ordnung in dem March zu observiren/ und werden diese Allay Chiaus genennet / so ein jeder Bassa vor dem March hält. (8) Des Herrn Bottschaffters Avantguarde, so der Delly Bassa mit seiner Fahne und Leuten führete/ welche allezeit Boßneser und Albaneser zu seyn pflegen/ in zwey Compagnien bestehend/ einige werden Delli/ die andern

aber

aber Ghenaghli genannt/ deren sich gleichfalls ein jeder Bassa bedienet. (9) Des Herrn Bottschaffters Aga und Officiers mit einer schönen Standart. (10) Des Bassa und obgemeldten Officiers Hand-Pferde. (11) Der Stallmeister und Cämmerer/ und das Haupt der Thürhüter/ welchen man Capizilar Bouliu Bassi nennet. (12) Zwey schöne grosse Fahnen/ in deren Mitten ein Roßschweiff. (13) Der Rahib Effendi/ Abraham Effendi/ und Sali Effendi/ deren einer sein Præceptor, die andern zwey aber seine Favoriten waren. (14) Sieben Hand-Pferde mit Schilden und Wappen auf denen Sätteln hangend. (15) Sechs Kayſ. Hof-Trompeter in Kayſ. Liberey gekleidet. (16) Der Kayserl. Obriste Hof-Quartiermeister Herr Colmann Gögger von Löwenegg/ mit 4. Kayserl. Hof-Fourirern. (17) Des General-Bottschaffters 6. Laqueyen/ so kleine und leichte Helleparten trugen. (18) Auf deren rechten Seiten des Herrn Obrist-Hof-Marschallens 6. Laqueyen/ und auf der Lincken des Kayserl. Commissarii Laqueyen. (19) Hierauf folgete des Groß-Sultans Bottschaffter/ in einem von Gold reich-gesticktem Unterrock/ mit einem Pfeil-Köcher und Bogen mit kostbaren Steinen versetzt; auf dessen rechter Hand der Kayserl. Herr Obriste Hof-Marschall in einem auch von Gold reich-gestickten Rock/ und auf der Lincken der Kayserl. Commissarius gleichfalls in gar kostbarer Kleidung; neben des gemeldten Herrn Bottschaffters Pferd gienge zu Fuß der Tubecki Bassa und Matamsi Bassa/ so das unterste seines Rocks ausgebreitet in ihren Händen trugen. (20) Andere 12. Laqueyen des Bottschaffters. (21) Gleich hinter dem Hn. Obersten Hof-Marschall ritte der Kayserl. Ober-Dolmetscher/ mit einigen seiner Bedienten zu Fuß. (22) Des Herrn Bottschaffters Silcitar Aga oder Waffen-Träger/ und Zoadar Aga dessen Officier; zwischen diesen in der Mitten ritten 12. Kayserl. Truchsaß und Mundschencken in kostbaren und schönen Kleidungen. (23) Aßmechiatebi/ des Bottschaffters Schatzmeister/ mit dem Mugordar Aga/ als Siegel-Verwahrer. (24) 60. Tufecsi/ des Bottschaffters Garde zu Fuß/ so ihre Musqueten nicht auf der Schulter noch geladen/ sondern an Riemen auf einer Achsel/ mit dem Lauff zur Erde gewendet/ trugen. (25) Des Bottschaffters Pagen mit vielen andern Cammer-Bedienten. (26) Der Ohiaia oder Hofmeister/ zum Zeichen einen Stab in der Hand tragend/ und der Divan Effendi/ mit einem Priester/ und mit ihren Bedienten. (27) Die ge-

weyhete grosse Standart / samt zwey andern schönen grossen Fahnen auf beyden Seiten. (28) Des Bottschaffters Music / ihrem Gebrauch nach / in Schalmeyen / Paucken und andern Instrumenten bestehend. (29) Des Bottschaffters Carossen und Sänfften mit einigen seiner Pagen und Bedienten zu Pferd. (30) Des Herrn Obristen Hof-Marschalls und Kayserl. Herrn Commissarii Hand-Pferde und Kutschen. (31) Eine Compagnie Teutsche Cürassier von 100. Pferden / und dann (32) die Hungarische Convoy / so diesen Einzug unter Zuschauung einer unbeschreiblichen Menge Volckes beschlosse.

Nachdem nun solcher Gestalt die Avantguarde bis zu der Türcken Logiment bey dem güldenen Lämpel angelangt / seynd die Compagnien der Fleischhacker / Niederlage / und Herren Bürgermeisters allda vorbey gegen den Felbern passirt / haben sich daselbst geschwenckt und gesetzt. So bald nun der Herr Bottschaffter und Ihr. Fürstl. Gnad. der Herr Hof-Marschall vor das Türckische Quartier gekommen / seynd sie beyde zugleich abgestiegen / und haben Ihr. Fürstl. Gnaden den Herrn Bottschaffter bis in sein Zimmer begleitet; Unterdessen ist die Retroguarde vor dem Quartier vorüber gegen den besagten sogenannten Felbern marchirt / woselbst sie sich geschwenckt und Posto gefast. Kurtz darauf / als der Bottschaffter in sein Zimmer gekommen / hat er sich auf einen Teppich auf die Erde niedergelassen / und dem Herrn Marschallen / Hrn. Obrist-Wachtmeistern / und dem Dollmetscher überzogene Stüle zum sitzen geben / auch / nachdem er hernach die Hände und das Angesicht gewaschen / in unterschiedlichen Schalen Scherbet zum trincken für sich / dann auch Hrn. Obrist-Hof-Marschalln / Hrn. Obrist-Wachtmeistern / und dem Dollmetscher reichen / und endlich einen rauhen Alon in einem silbern Rauchfaß bringen / sich / Hrn. Obrist-Hof-Marschalln / wie auch Hrn. Obrist-Wachtmeistern und Dollmetscher damit räuchern / nachgehends das Rauchfaß zwischen selbe niedersetzen und solches stehen lassen. Uber eine kleine Weile hatte sich Herr Obrist-Hof-Marschall durch den Dollmetscher für die erzeigte Ehr bedancket / vermeldende / daß weilen er von der Reise ohne Zweiffel sehr ermüdet / er ihn nicht länger aufhalten und beunruhigen / sondern hiermit Abschied nehmen wollte. Worauf sie aufgestanden / mit Bewegung der Arme und Hände voneinander Abschied genommen / und hat der Bottschaffter den Obrist-Hof-Marschalln bis zu der ersten Thür begleitet. So bald dieses geschehen /

haben

haben zwey vornehme Türcken hochbesagten Hrn. Hof-Marschalln unter die Arme gegriffen / und selbigen die Stiege hinab an sein Pferd geführet.

Als nun Jhr. Fürstl. Gnaden wieder zu Pferd gesessen / seynd die Compagnien wieder allda fürüber nacher Hauß marchirt / in vorüber-Passirung aber ihme / Hrn. Obrist-Hof-Marschalln / so wohl die Officiers mit Neigung ihrer Degen und Standarten / als die völlige Compagnien mit ihrem Gewehr gebührende Reverenz erzeigt / gegen welche Se. Fürstl. Gnaden mit Abnehmung des Huts sich bedancket. Worüber sie Jhren Rück-March in folgender Ordnung genommen: Voran ritten die Kayserl. Trompeter mit ihrem Heerpaucker; dann der Niederlager Trompeter und Heerpaucker; Nach ihnen der Herr Obrist-Hof-Marschall / auf den Rücken folgte der Kayserl. Hof-Quartier-Meister / wie auch die Hof-Marschallischen Officirer und Bedienten. Hernach die Compagnie der Niederlage mit aufgehebtem Gewehr und derselben Hand-Pferde. In dieser Ordnung seynd mehr wohlgedachte Se. Fürstl. Gnaden zum rothen Thurn hinein / bis zu dero Behausung begleitet worden / allwo die Trompeter einen schönen Aufzug geblasen; darauf Herr Obrist-Hof-Marschall sich gegen der Compagnie bedancket / und sich in Dero Zimmer verfügt. So bald diß geschehen / marchirte auch gemeldte Niederlags-Compagnie ab / und passirte nach Hauß. So wurden auch Jhr. Gnd. Herr Johann Franz von Peickhart / Burgermeister / und der vornehmern Burgerschafft Obrister / so wohl von dieser als der geringern Burgerschaffts-Compagnien in schöner Ordnung nach dero Behausung zurück begleitet / und von ihme mit einer zierlichen Danck-sagungs-Rede beurlaubt.

Unter diesen Vorfällen in Wien setzte der Kayserl. Gesandte Herr Graf von Oettingen nach ausgestandenen grossen Ungewitter zwischen Widin und Nicopolis / darinn er 7. Schiffe verlohren / seine Reise (wie wir oben gemeldet) ferner fort / und langte den 14. (24.) Decemb. vorigen Jahrs zu Rohovan einer auf einem Berge liegenden Palancka unter Lösung der Canonen an / fuhre hiermit auf Russick / allwo der Fürst in der Wallachey denselben durch einen Deputirten complimentiren / und mit einem schönen Sattel und Zeug / auch allerhand Speiß und Tranck beschencken lassen / von hier gieng der Herr Gesandte zu Land / und wurde aller Orten / wo er durchpassiret / herzlich empfangen / treflich

tractirt / und gleich einem Lands-Fürsten geehret / langte den 16. (26.) Jan. zu Adrianopel / auf Türckisch Edreney genannt / an / da er ausserhalb der Stadt vom Janitscharen Aga / und hernacher vom Bostangi Bassa / welcher des Sultans Guarde commandirt / und welche bey solchem Gefolg zu Fuß und zu Pferd gantz neu gekleidet / empfangen wurde / und passirte er samt seiner Suite Janitscharen über einen grossen Stein-Weg zu seinem Quartier beym Marck / und der grossen Mosque / ausserhalb der Stadt in ein von einem des verstorbenen Veziers zubereitetes Hauß / sein Gefolg aber wurde in andere ledige dabey stehende Häuser / darinn ein Theil des Hofes / wann selbiger daselbst ist / logiret / geführet; Die Janitscharen hatten kein Gewehr / und ward nicht ein Schuß / alldieweilen das Geschütz nach Constantinopel geführet worden / gehöret. Nach dem Einzug tractirten die Türcken Se. Excell. den Ambassadeur magnifique, sie besahen das Seraglio und andere Gebäue / erhielten auch daselbst vom Englischen Gesandten Milord Paget die Nachricht von des Französ. Gesandten gehabten Rencontre, da er den Degen bey habender Audienz beym Sultan nicht ablegen wollen / deswegen dann Se. Excell. einen Expressen an Kayserl. Hof abgeschicket / um zu vernehmen / wie sie sich dißfalls zu verhalten hätten / und ist die Antwort dahin erfolget / sich nach der alten Observanz zu richten. Den 19. (29.) reiseten sie unter Begleitung des vorgemeldten Aga und Bassa und anderer wieder ab / und kamen Abends in die Stadt Hapsan und den folgenden Tag über Berg und Thal auf Eschibaba bey schlimmen Schnee-Wetter / den 31. dito in die vornehme Stadt Borgas / den 1. Febr. st. n. auf Carostraum / den 2. dito über eine lange gepflasterte Strasse / und eine sehr schöne vom Groß-Vezier Kara Mustapha (welcher letzthin Wien belagert hat) von Quaterstücken gebaute Brücke über den Fluß Ergene (Arzus) und noch eine andere über den Fluß Tachortessu / langten Abends in der Stadt Tschorli an / und wurden vor derselben von dem Spahi empfangen / folgenden Tags passirten sie eine schöne aber kurtze Brücken über den Fluß Konickli (Bathinius) welche von dem Türckischen Kayser Solymanno / als er Anno 1529. Wien belägert / erbauet worden / und gelangten an die Stadt Silebria oder Silimbria / welche nahe an dem Meer / Propontis genannt / lieget / und einen guten raumigen Hafen hat / hier gehet über den Fluß Silifria eine lange von Quatersteinen gebauete Brücke / so 32. Joche hat / noch länger

ger und breiter aber ist diejenige/ an welche sie folgenden Tags gelangten/ Ponte grande genannt/ diese ist über 900. Schritt lang/ und in 4. Theil/ davon jeder 10. bis 11. Joch hat / gebauet / gehet bald auf- bald niederwerts/ und fliesset ein Arm von Meer darunter hin / der dabey liegende Ort heist auch Ponte grande/auf Türckisch Bujuck Thseckmeck/ von hier fertigten Se. Excell. den Secretarium Lackowitz nach Constantinopel/ und den 5. reisten sie abermahls über einen hohen Berg / es langte der Stallmeister des bey der Pforte subsistirenden Holländis. Hrn. Gesandtens mit Commission bey ihnen an/ und kamen sie darauf bey einem schönen Thiergarten eines ehemahligen Türckischen Kayfers vorbey/ welcher um und um auch inwendig mit hohen Cypressen / Cedern und andern Bäumen/ umwachsen/ mit Fontainen und Bädern von Marmel und andern farbigten Steinen gezieret ist/ nechst daran ist ein Thal von denen Türcken Savan Therese oder Mörder-Grube genannt/ weil grosse Mordthaten hierselbst geschehen sind / und viel Steine als Grab-Mähler der Erschlagenen zu sehen/ gegen Mittag langten sie zu Pontepiccolo (Gutschuck Thseckmeck) an/ wegen der kleinen steinern Brücke daselbst also genannt / welche zur lincken Hand eine grosse See von süssem Wasser / zur rechten aber das Meer hat / hier wurden Se. Excell. von denen von Constantinopel geschickten Janitscharen bedienet / den folgenden 6. ruheten sie/ und langte der nach der Pforte wegen des Einzugs abgefertigte Secretarius Lackowitz wieder zurück/ der Capigi Bassa beschenckte den Hrn. Gesandten mit 6. Blumen-Sträußlein von blauen Hyacinthen/ gelben Narcissen und rothen Violen/folgenden Tags langte ein Officier vom Chiaus Bassa an mit Bitte / daß dieselbe den morgenden Tag als den 8. dero Einzug halten möchten/ weil alles darzu bereit wäre / es kamen auch vom Groß-Vezier und andern vornehmen Türcken die nöthige und schön-aufgebutzte Pferde vor die Cavaliers und dero gantze Suite an / und unter denselben verrichtete der Bassa von Ragusa die Complimenten.

An gemeldten 8. dito hatten sich Se. Excell. mit dero Suite früh Morgens aufgemachet; auf halben Weg kamen der Spahisilar Aga oder General der Cavallerie/ der Chiaus Bassa Obrist-Hof-Marschall/ und ein Capigi Bassa mit einem grossen Gefolg von Chiausen oder Edelleuten/mit hohen weissen Turbanen und andern vornehmen Türcken bey ihnen an / darauf begab sich der Herr Gesandte und die Cavaliers aus

den

den Carossen zu Pferd/ die Türcken complimentirten Se. Excell. und führten dieselbe in ein Feld-Haus zu einer Mahlzeit; als sie noch bey der Tafel/ kamen die Stallmeister und einige Officiers von Engelländischen und Holländischen Herren Gesandten mit Hand-Pferden / dero Einzug mit beyzuwohnen / und diese letztere hatten auch 2. Trompetter bey sich/ nach der Mahlzeit setzte der Herr Gesandte und einige Cavaliers sich in Carossen/ andere aber/ wie auch die Türcken/ waren zu Pferd / bis eine halbe Stund vor der Stadt sich alles zu Pferde begab / man liesse die Fahnen und Standarten fliegen / und geschahe der Einzug unter dem Schall der Trompeten/ Paucken und anderer Instrumenten durch das Thor Adriani/ auf Türckisch Ederne Capisi genannt/ unter grossem Zulauff des Volcks in folgender Ordnung: (1) Der Bassa von Nicopolis/ und Capici Bassa mit Türckis. Paucken und Trompeten / samt der Kays. ordinari-Convoy von 200. Spahi oder Reutern. (2) Der Holländische Stallmeister mit 9. Hand-Pferden / und 12. andern Holländischen Officierern. (3) Der Englische Stallmeister mit 9. Hand-Pferden/und 12. andern Englischen Officierern. (4) Ein Troupp Türckis. Cadi und Effendi/ ohngefähr 200. (5) Der Kayserl. Stallmeister mit 10. Hand-Pferden. (6) Die Houboisten. (7) Der Herr Hofmeister samt allen Cammer-Dienern / Secretarien / und andern Officierern. (8) Die Cancellisten und Herren Geistlichen. (9) Die Herren Gentilhommes mit der rothen Standart. (10) Der Paucker und Trompeter. (11) Der Herr Hof-Marschall. (12) Die Herren Cavaliers/ mit gleichmäßig fliegender weissen Standart/ worunter auch Jh. Durchl. der Prinz von Holstein. (13) Der Chiausen Bassa Kehaja/ und Zarbasser Bassa. (14) Jhr. Excell. der Herr Groß-Gesandter zu Pferd/ welche (15) mit 2. von Edelleuten getragenen fliegenden Fahnen / 24. Trabanten und 12. Laqueyen umgeben waren. (16) Der Herr Trabanten-Lieutenant. (17) Die 15. Pagen. (18) Der Wagenmeister der Leib- und anderer Kobel-Wägen. (19) Einige Bagage-Wägen/ und (20) 200. Janitscharen/ so beederseits die Gesandtschafft convoyirten. Sie marchirten also durch die Stadt und am andern Ende wieder heraus an dem Meer-Hafen/ von dar hatten sie noch weit bis an die Brücke und nach Pera (dieses lieget gegen Constantinopel über jenseit des Canals neben Galata / welche beyde Nahmen zuweilen ohne Unterscheid gebraucht werden) und kamen sie um 7. Uhr erst ins Quartier/ der Türckis.

Kayser

Kayser und Kayserin haben selbst diesen Einzug mit gutem Vergnügen angesehen. Sobald sie ankommen / hat der Venetianische Gesandte Ihr. Excell. wegen glücklicher Ankunfft gratuliren lassen / dergleichen den folgenden 9. von andern Herren Gesandten und dem Groß-Vezier/ und den 10. durch des Mauro Cordati Sohn im Nahmen des Reichs-Effendi mit Verehrung vieler Blumen und Früchten geschehen / welche Ihr. Excell. wieder complimentiren liesse. Weilen nun der Türcken Ramaden oder Fasten-Monat sich nahete / so suchte der Kayserl. Groß-Gesandte die erste Visite bey dem Groß-Vezier zu beschleunigen / um nachmals beym Sultan Audienz zu nehmen. Zu dieser Visite nun wurde von dem Groß-Vezier der 13. dito beliebt / dahero bemeldter Zeit der Herr Gesandte aus seinem Quartier in Pera/ in schönem Aufzug sich nach der Uberfahrt erhube/ allda mit seiner Suite in die von der Pforten für ihn bestellte Schifflein getretten / und damit sich jenseits führen lassen/ und weilen nechst dem Ufer der abgesetzte Fürst in der Moldau wohnet/ so suchte der Herr Groß-Gesandte sich bey demselben in etwas aufzuhalten / bemeldter Fürst empfienge ihn dißfalls mit aller Höflichkeit/ führete ihn in einen schönen Saal / darinnen ein Stuhl mit Lehnen etwas erhöhet stunde/auf welchen sich der Herr Groß-Gesandte zur Rechten/ und zur Lincken der Fürst und Cavaliers auf Küssen setzten. Nach einer kurtzen Unterredung/ wobey Caffee und Scherbet getruncken / geräuchert/ und andere wohlriechende Wasser ausgetheilet worden/ kamen des Groß-Veziers reich-gezierte Pferde an/ welcher sich der Herr Groß-Gesandte bedienete/ und damit den weitern Zug nach des Groß-Veziers Pallast / in Begleitung 12. Capigi Bassa und eines Zorbachi mit 12. Janitscharen / jedoch ohne Trompeten- und Pauckenschall / fortsetzte/ daselbst stiegen die Cavaliers im Vorhof/ der Groß-Gesandte aber an der Treppe des Pallasts ab / und wurden von vielen Agen in das Audienz-Zimmer geführet/ worinnen ein schöner Feld-Sessel für den Hn. Groß-Gesandten stunde/auf den sich Se. Excell. die Cavaliers aber zur Erden auf Polster oder Küssen setzten; bald hiernach kame der Groß-Vezier durch eine andere Thür an / bey sich habend den Reis-Effendi/ Mauro Cordato und viele Chiausen/ diese setzten sich anderer Seits des Zimmers nieder. Nach allerseits abgelegten Complimenten und überreichten Geschencke / beurlaubte sich der Hr. Gesandte / und ritte in voriger Ordnung wieder zurück nach der Uberfahrt / allda sie der Mol-

dauische Fürst in seine Wohnung nöthigte / herrlich gastirte / und nach geendigter Mahlzeit mit denen vorgedachten Schiffen wieder nach Pera überführen liesse.

Bald nach dieser abgelegten Visite, wurde der 16. dito zur Audienz des Groß-Sultans angesaget / welches allezeit ein bestimmter Tag ist / daran die Janitscharen bezahlet werden / so alle 3. Monate geschiehet; zu dieser Audienz nun fuhre der Herr Groß-Gesandte mit seiner Suite und bey sich habenden ansehnlichen Kayserl. Geschencken (welche besser fornen beschrieben worden) wieder über das Wasser / daselbst viele schöne Pferde des Sultans in Bereitschafft stunden / deren sich der Herr Groß-Gesandte bedienet / und in prächtigem Aufzug nach dem Serrail ritte / am ersten Thor desselben stiegen die Cavaliers ab / und giengen über einen grossen mit etlich 1000. bestellten Janitscharen-Platz / am Ende dieses wurde des Herrn Groß-Gesandtens Excell. von einigen Capigi Bassen vom Pferd gehoben / und kamen der Chiaus Bassa und Capigilar Chichajasi silberne Stäbe in den Händen tragend an / sie zu empfangen / und in zweyten Vorhof nach dem Divan zu begleiten / hieselbsten stunden abermal eine Anzahl Janitscharen postirt / welche / sobald der Herr Groß-Gesandte den Hof verlassen / nach denen mit gekochten Reiß angefüllten blechenen Schüsseln zulieffen / deren über 1000. auf der Erden stunden / holeten solche / und das dabey gelegte Brod ab / verzehrten es / und stelleten sich demnechst wieder in Ordnung. Unterdessen kam der Kayserl. Groß-Gesandte dem Divan / so mit kostbaren Tapeten beleget war / immer näher / darinnen drey mit einem Zeug von Gold und Silber bedeckte Bäncke stunden / auf der mittlern saß der Groß-Vezier / hatte unter sich einen Carmesin-rothen mit Gold gestickten sammeten Teppich / mitten über seinem Haupt sahe man ein klein viereckigtes vergittertes Fensterlein / dessen sich der Sultan bedienet / um zu sehen und zu hören / was im Divan passiret. Zur Rechten des Groß-Veziers sassen der Kaimakan Hassan Bassa Vezier / ein Vetter des Sultans / Jussoff Bassa / der zweyte Vezier / und Osmann Bassa / dritter Vezier / auch Vetter des Sultans; zur Lincken Rumuli Kadiliskier / Groß-Richter in Europa und Anatolien / und der Kadiliskier / Groß-Richter in Asien; auf den Seiten-Bäncken zur Lincken sassen die Schatzmeister / und zur Rechten war der Sitz des vierten Veziers Bassa Nischandschi. Der Kayserl. Groß-Gesandte aber wurde auf die Banck zur rechten Hand

des

des Groß-Veziers / und der Mauro Cordato, oder Dollmetsch. mit seinem Sohn / welcher ihm succedirt / zu dessen Füssen gesetzt / nach allerseits genommenen Sitzen wurden etliche Raths-Händel geschlichtet/ und zu Bezahlung der Janitscharen Sold 1200. Beutel / davon jeder 500. Löwen-Thaler in sich hält/ so zusammen 60000. Thaler ausmachten/ herbeygebracht. Die Hauptleute oder Zarbassen stelleten sich demnechst vor dem Divan in zwo Reyhen / jedem wurde ein Beutel auf die Erde dargeworffen / welchen ein beruffener Janitschar schleunig hinwegtruge. Hierauf gieng man zur Mittags-Mahlzeit/ der Kayserl. Groß-Gesandte saß gegen dem Groß-Vezier über an einer Tafel gantz allein/ jedoch also/ daß der Sultan an einer Tafel gantz allein/ und daß der Sultan an vorgedachtem Fensterlein ihn sehen / aber er nicht wieder gesehen werden kunte/ die andern Türckischen Ministri, und der Groß-Gesandtschafft Cavaliers speiseten an andern Tafeln; der Groß-Gesandte wusch seine Hände aus einem silbernen/ der Groß-Vezier aber aus einem kupfernen Becken / weil die Türcken sich des Silberwercks nicht bedienen. Die Tafel war mit keinem Tischtuch/ sondern nur mit einem eingefaßten etwas holen Tischblat bedeckt / auf welcher allerhand Confituren in Porcellanen Schüsseln und andere Speisen gesetzt / und darbey Scherbet-Tranck getruncken wurde. Nach verrichteter Mahlzeit giengen Se. Excell. in den Vorhof / wo die Kafftan pflegen ausgetheilet zu werden/ nicht weit vom Audienz-Gemach des Sultans/ setzten sich daselbst auf eine überzogene Banck/ und liessen die Kayserl. Geschencke vor die Thür des Sultans Zimmer in einer Reihe hinstellen/ hernach giengen obengedachte zwey Groß-Richter / sodann der Groß-Vezier / und vor ihm der Obrist-Cämmerer und Hof-Marschall mit ihren silbernen Stäben in des Groß-Sultans Zimmer/ etwan eine halbe Stunde hernach / erforderten diese den Herrn Gesandten zur Audienz, vor ihnen giengen einige Türcken her / und wurde nur denen Cavaliers und 4. andern Personen mit hinein zu gehen erlaubt / welche von den Türcken unter den Armen geführet worden/ sie neigten sich/ als sie ins Zimmer traten/ bis zur Erden / und thäte darauf der Herr Gesandte seinen Vortrag in Lateinischer Sprache/ welcher / nebst einem Gruß von Ihr. Röm. Kayf. Maj. in Festhaltung des Friedens bestunde. Des Groß-Sultans Antwort/ so der Mauro Cordato verdollmetschete/ war gleichfalls ein Gruß und Versicherung/ den geschlossenen Frieden stet und fest zu erhalten. Wo-

mit die Audienz sich endigte / und die Kayserl. Gesandschafft wieder hinaus gienge; bemeldtes Audienz-Zimmer war mit Carmesin-rothen und von gezogenem Golde gantz gestickten Damast bekleidet / auch die Erde damit beleget; der Sultan saß auf einem grossen mit Gold und Edelgesteinen gesticktem Zelt-Bette unter einem kostbaren Himmel / so auf 4. mit Türckissen besetzten silbernen Seulen ruhete / unter ihm lag eine von Gold und Perlen gestickte Decke / wie auch dergleichen Polster / zu seinen Füssen stund ein Schreibzeug in Form eines Kästleins / reich mit Diamanten besetzt / sein Turban war zwar nicht groß / aber voller Edelgestein / worunter ein grosser Diamant / so wie ein hellester Stern schimmerte; in Summa / alles war hier prächtig anzusehen. Se. Excell. wurden hierauf in gleicher Begleitung / wie beym Eingehen / wieder zum Vorhof geführet / daselbsten sie sich zu Pferde setzten / und unter Lösung der Schiffs-Canonen nach Pera wieder überfuhren. Merckwürdig ist / daß ohne einig-genommene Abrede diese Audienz des Kays. Herrn Groß-Gesandtens / und des Türckischen Gesandtens zu Wien / auf einen Tag geschehen seynd.

Es wurde nemlich am Röm. Kayserl. Hof zu Wien den Türckischen Bottschaffter gleichfalls den 6.(16.) Febr. die publique Audienz bey Ihr. Kayserl. Majest. mit folgenden Solennitäten ertheilet: Nachdeme Morgens frühe die von dem Sultan mitgebrachte Præsenten auf die Cameele und Maulthiere geladen / und des Herrn Gesandten Hofstatt in Ordnung gestellet ware / erschiene gegen 12. Uhr vorgedachter Kayserl. Commissarius Herr Graf von Rappach in einer Kayserl. mit 6. Pferden bespannten Carosse an des Bottschaffters jenseit der Donau liegenden Logiment / denselben abzuholen / und nachdem diese beyde nebst dem Ober-Dollmetscher Hrn. Marco Antonio sich in die Kutsche gesetzt / geschahe der Aufzug in dieser Ordnung: (1) Gienge die Kayserl. Wacht zu Fuß / darauf folgte des Gesandten Hofmeister zu Pferd mit seinen Bedienten / so dann 17. Cameele und 8. Maulthiere mit denen Præsenten / hierauf zwey Türcken zu Pferd / so die zwey Panterthiere geführet / weiter wurden zwey schöne Pferde mit deren Sättel-Decken geführet / diesen folgte ein Chiaus / und darauf des Bottschaffters Hofstatt / Officiers und Bediente / jene zu Pferd / diese zu Fuß / in ziemlicher Anzahl / so dann desselben Ober-Secretarius zu Pferd / welcher das Creditiv vom Groß-Sultan in Händen hatte / und wurde sein Pferd von zweyen

geführ-

geführet/ hierauf folgte der Groß-Bottschaffter in der Kayserl. Carosse/ und bey ihm Herr Graf von Rappach und Herr Dollmetscher Marco Antonio, zu beyden Seiten giengen viel Kayserl. und Türckis. Bediente/ und folgeten viele Janitscharen und andere zu Pferde/ so dann wiederum ein Chiaus/ darauf einige des Bottschaffters Hand-Pferde/ und beschlosse den Zug eine Compagnie Infanterie; als Sie auf den Kayserl. Burgplatz komen/ woselbst eine Compagnie Infanterie von der Stadt-Guarnison in Gewehr stunde/ wurden die Præsenten/ davon die Specification oben allbereit geschehen/ und über 300000. Gülden geschätzt worden/ dergleichen wol niemalen von dar an Kayserl. Hof gebracht worden/ abgeladen/ in die Burg getragen/ und der Herr Bottschaffter nach dem Kayserl. Audienz-Saal/ von mehrgedachtem Herrn Commissario und Dollmetscher/und von keinem andern Kayserl. Ministro geführet; er machte im Hingehen drey tieffe Reverenze/ das erste im Hineintretten/ das andere in der Mitte des Saals/ und das dritte als er zu Ihr. Kayserl. Majest. kam/ daselbst thät er seine Rede/ so in Versicherung einer wahren und beständigen Freundschafft und Festhaltung des zwischen den beeden Kayserrn getroffenen Friedens bestunde/ und überlieferte zugleich sein Creditiv, worauf Herr Vice-Canzler Graf von Cauniz in Teutscher Sprache eine wolgefaste Antwort gab/ der Bottschaffter überliefferte ferner eine Liste der vom Sultan mitgebrachten Præsenten/ küste darauf das Ende des Kayserl. Mantels/ und gienge mit abermahliger dreyfachen Reverenz rückwärts aus dem Saal/ und wurde wieder nach seinem Logiament zurücke gebracht. Den 8. (18.) dito hatte der Bottschaffter die Præsenten vor Ihr. Majest. die Kayserin und beyde Röm. Königl. Majestät. und übrige Herrschafften nach Hofe geschickt/ unter denen vor die Kayserl. Majest. befande sich ein kostbarer mit Diamanten reich-besetzter Reiger-Busch/ und ein groß Stück Ambra von hohem Werth/ das Gezeug an denen Ihr. Majest. dem Röm. König præsentirten Pferden war reich an Gold und Edelgesteinen; Die Præsenten vor die Kayserl. Ministers waren folgende: An Se. Excell. den Herrn Grafen Ernst von Stahrenberg/Kriegs-Præsidenten und Commendant von Wien/ zwey Arabische Pferde/ zwey güldene in Constantinopel verfertigte Brocaten/ 10. Stück von feinem Bombasinen-Imperialisch genannten Tuch/ 3. Bezoar/ 2. Stück Bisem/ ein schön Bad-Hembd samt einem Schnuptuch/ ein ander verbrämtes

Hembd / und ein schöner Ost-Indischer Teppich. Vor Jhr. Excell. den Herrn Grafen von Harrach/ Kayserl. Majest. Ober-Hof-Meister/ den Grafen von Wallenstein/ Ober-Cammer-Herrn/ Grafen von Caunitz/ Reichs-Vice-Canzler/ Fürst Fondi/ Kayserlicher Ober-Hof-Marschall/ und Grafen von Dietrichstein/ Kayserl. Ober-Stallmeister/ dergleichen / nemlich ein schön Arabisch Pferd / 5. Stück geblümten Brocat / ein Stück Bombasin / 2. Tapeten und 2. Bezoar. Nechst diesen im Namen des Sultans überreichten Præsenten/ schickte er denen drey Erz-Herzoginnen jeder ein kostbares Kleid/ auf Türckische Art gemacht/ und ein Aufgesetz mit Reiger-Federn gezieret/ und mit Diamanten umsetzt / mit Bitte/ solches in seinem Namen / und zum Zeichen seines tragenden unterthänigsten Respects offerirtes Præsent nicht zu verschmähen. Den 9. (19.) dito hatte der Herr Bottschaffter Audienz bey Jhr. Excell. dem Herrn Kriegs-Præsidenten/ General-Feld-Marschall und Commendant von Wien / Grafen von Stahrenberg/ bey welchem sich verschiedene Generals und Officiers befanden / der als Kayserl. Premier-Minister dem Bottschaffter zwey oder drey Schritt entgegen gienge/ und ihn neben sich zur Lincken setzte / darauf jener sein Compliment ablegte/ und ihm einen Brief vom Groß-Vezier aus einem rothsammeten Beutel überbrachte / und nachfolgends wieder in des Herrn Grafen Carosse nach seinem Quartier gebracht wurde. Hierauf nahmen die Conferenzien mit ihm ihren Fortgang / und wurden fleissig continuiret/ um alles wegen der Gräntz-Scheidung in völligen Stand zu bringen.

In folgenden Monaten waren Jhr. Kayserl. Majestät bedacht die Jhro geleistete Dienste nicht unbelohnt zu lassen/ sondern mit guten Beförderungen zu vergelten; Dahero Sie die Generals und Grafen von Schlick/ Palffy/ Fürstenberg und Hoschina zu General-Feld-Marschall-Lieutenants/ und die Obristen Dagni/ Marsigli/ Glöckelsberg/ Sereni/ Rappach/ Anton von Herberstein und Reventlau zu General-Wachtmeisters allergnädigst ernennet. Gleichwie Sie nun solcher Gestalt in Militaribus verfahren/ also belohneten Sie auch die in Politicis Jhro geleistete treue Dienste mit allergnädigster Beförderung/ dann an statt des verstorbenen Vice-Canzlers in Böhmen/ Grafen von Tschernin/ ernenneten Sie den Herrn Grafen Franzen von Würben / und diesem succedirte in der Böhmischen Ober-Hofmeisterschafft Herr Graf von

Kinsky

Kinsky Ober-Landrichter; der Herr Graf von Geyersburg wurde zum Geheimen Rath/ so dann vier neue Reichs-Hof-Räthe/ nemlich auf die Herren-Banck Herr Graf von Hohenlohe-Schillingsfürst zu Bartenstein und Baron von Metsch/ auf die gelehrte Banck aber der junge Herr von Sellerer/ und Herr D. Weisenborn allergnädigst verordnet. Im Mayen empfiengen der Herr Graf von Lamberg/ Kayserl. Obrist-Jägermeister/ und Herr Graf Windischgrätz von Ihr. Kayserl. Majest. den aus Spanien überschickten Orden des Güldenen Vliesses mit gewöhnlichen Solennitäten.

Es hat inzwischen die Cron Franckreich mit Engell- und Holland eine Partage oder Theilungs-Tractat (die Spanischen Länder noch bey Lebens-Zeit Königs Caroli II. betreffend) in diesem Jahr allbereit den 3. Mart. aufgerichtet/ welcher sich also verhielte: Es sollen vor den Monſ. Dauphin und seine Prinzen die Königreiche Neapolis und Sicilien/ die Stadt und Marggrafschafft Finale; sodann die gegen Toscana zu liegende Plätze/ namentlich S. Sebastiano/ Porto Hercule/ Orbitello/ Telamon/ Portolongone/ Piombino/ mit denen angräntzenden Insuln/ ferner die Provinz Guipuscoa/ und namentlich die Stadt Fontarabia und S. Sebastiano/ der Hafen der Passage daselbst/ mit dem fernern Beding/ daß/ woferne einige zu dieser Provinz gehörige Oerter jenseits der Pyrenäischen oder der Gebürge von Navarra/ Alava und Biscaja nach der Seiten Spaniens liegen/ dieselbe der Cron Spanien verbleiben: Hingegen die dissеits solcher Gebürge gegen die Provinz Guipuscoa gelegene und den Spanischen Provinzien unterworffene Oerter zu Franckreich gehören: Die Pässe aber besagter Gebürge/ und die Gebürge selbsten in der Provinz Guipuscoa/ Navarra/ Alava und Biscaja/ sie mögen gehören wohin sie wollen/ sollen gleich abgetheilet werden/ also daß Franckreich so viel auf seiner; als Spanien auf der seinigen Seit/ bekommen soll/ alles mit der Fortification, Munition, Geschütz/ Galeeren ꝛc. Uber dieses das Herzogthum Lothringen und Barr/ dargegen dasigem Herzogen das Herzogthum Meyland Tausch-weise eigenthumlich soll eingeraumet werden/ mit Vorbehalt der Grafschafft Bitsch/ welche dem Prinzen von Vaudemont, Krafft des Ryßwickischen Friedens soll zugestellt werden. Nechst diesem soll die Cron Spanien mit allen übrigen Königreichen/ Insuln/ Staaten/ Ländern und Plätzen/ welche der Catholische König in- und ausserhalb Europa besitzt/ dem Durchl.

Erz-

Erz-Herzog Carl/ und seinen Erben auf ewige Zeit erb- und eigenthumlich heimfallen/ doch soll dieser Antheil niemals auf einen Prinzen/ welcher Kayser oder Röm. König/ noch auf einen solchen/ welcher König in Franckreich oder Dauphin ist/ oder werden kan/ kommen/ es sey durch Succession, Testament/ Heyraths-Contract, &c. oder in andere Wege. Hiermit sollen beyde Durchleuchtigste Häuser befriediget seyn/ und auf alle andere fernere Ansprüche an die Spanische Succession kräfftigst und durch eine solenne Acte renunciiren/ und zwar eines Theils der Römische Kayser/Römische König/und der Erz-Herzog Carl/wenn er majorennis worden/ andern Theils der König in Franckreich und Monsr. le Dauphin beyderseits vor sich und alle Ihre Kinder und Kindes-Kinder gegenwärtig und zukünfftig. Ihr. Kayserl. Majest. wurde ein Termin von drey Monaten nach der Communication dieses Tractats zum Beytritt angesetzt; wann aber Se. Majest. und der Röm. König nach Verfliessung derselben/oder da Se. Cathol. Majest. vor Ablauff derselben sterben sollte/ von demselben Tag an sich dessen weigern/ und mit diesem dem Durchl. Erz-Herzog assignirten Antheil nicht zufrieden wolten seyn/ behielten sich obgedachte beyde Könige und die Herren Staaten vor/ einen andern Prinzen hierzu zu ernennen. Hierauf folgte/ wie sie bey erfolgendem Tod des Königs in Spanien einem jeden Prinzen zur Possessions-Ergreiffung der hierinn zuerkannten Portion behülfflich wollten seyn/ und wurden endlich alle Könige/ Fürsten und Staaten zur Guarantie dieses Tractats ersucht.

Dieser Partage-Tractat wurde zwar hierauf an den Kayserl. Hof geschicket/ aber von Kayserl. Majest. nicht angenommen/ sondern meldeten/ weil Ihro das Recht zur Spanischen Erbschafft undisputirlich zustehe/ als hofften Sie auch mit GOttes Hülffe solches zu behaubten/ und reservirten Sich alle Ihre zukommende Gerechtsame. Die Cron Spanien protestirte selbst auch wider erwähnten Partage-Tractat, und wollte weder von demselben noch von einiger Vertheilung seiner Länder etwas hören oder wissen/ setzte sich darauf in gute Postur, wie hiervon unten im 4. Capitel ausführliche Meldung erfolgen wird: Ihro Kayserl. Majest. liessen bey so gestalten Sachen gute Kriegs-Verfassungen machen/ und dero Armee auf 80000. Mann einrichten. Es reiste der Prinz Eugenius von Savoyen nach Ungarn/ die daselbst eingequartirte Regimenter zu besichtigen/ und stellte der General-Feld-Zeugmeister

meister Werner die grosse Feld-Artillerie in gute Bereitschafft/ auch wurden von Jhr. Kayserl. Maj. Fürst Philipp von Liechtenstein/ nebst dem Herrn General von Pfeffershofen/ und Herrn Grafen von Herberstein zu dero General-Feld-Marschall-Lieutenant; die Herren Obristen Grafen von Guttenstein/ Vaubonne/ Visconti und Dietrichstein aber zu dero General-Wachtmeister allergnädigst ernennet/ anbey jetztgemeldtem Fürsten von Liechtenstein das Commando an den Türckischen Gränzen in Sclavonien/ an statt des Hn. Gen. Graf Guido von Stahrenberg/ welcher nach Wien beruffen worden/ aufgetragen/ dabeneben und weilen von Franckreich ungemeine grosse Kriegs-Rüstungen gemacht/ und viele Trouppen hin und wieder zusammen gezogen/ so resolvirten Jhro Kayserl. Maj. etliche Regimenter an den Rhein zur nöthigen Besetzung selbiger Vestungen/ wie auch einige Trouppen gegen die Italiänische Gränzen abzusenden und alles in bestmöglichsten Stand zu setzen.

Nicht lang hernach langten Se. Eminenz der Cardinal von Lamberg/ Bischoff von Passau zu Wien an/ welchem Jhre Kayserl. Majest. den 19. Sept. die von Päbstl. Heil. durch den Grafen von Kueffstein übersendete Cardinals-Mütze mit folgenden Solennitäten in der Augustiner-Kirchen auffsetzten: Jhro Eminenz fuhren mit 4. Carossen/ so von 6. Pferden gezogen wurden/ voller Adelichen Suite/ und mit einer grossen Anzahl dero Domestiquen/ in einer schönen dunckel Violbraunen Farbe/ mit roth-sammeten gold- und silbernen Galaunen besetzten Liberey nach Hof; von da sie mit Jhr. Kayserl. Majest. über die Gallerie zur Kirchen giengen. Jhre Eminenz nahmen ihren Platz zu Jhr. Eminenz des Cardinals Collonitsch rechter/ und über den zur Lincken gehenden Cardinal Grimani/ aus Ursachen/ weil jener Cardinal Presbyter, dieser aber nur Cardinal Diaconus ist. Nachdem der Gottesdienst sich geendiget/ hielte der Kayserl. Hof-Prediger und Jesuit P. Kirchbaum eine Lateinische Oration in laudem Illustriss. Domus Comitum de Lamberg. Hierauf wurde das Päbstliche Breve, von dem Directore des Passauischen Consistorii offentlich abgelesen/ und wie solches geschehen/ nahete sich der Päbstliche Cämmerling Graf von Kueffstein zu Jhro Kayserl. Majest. welche zur rechten Seite des hohen Altars/ auf einer drey Staffel hohen Bühne/ unter einem Dais sassen/ und præsentirte Jhro das Biret in einem silbernen Gieß-Becken/ und wie der Cardinal zu gleicher Zeit herzukam/ und mit einer tieffen Reverenz

sich zur rechten Seite des hohen Altars stellete: Da dann die Kayſ. Music das Te Deum laudamus anstimmete/ und letzlich der Cardinal selbst für den Altar trat/ und der Gemeine den Segen gab/ womit diese Ceremonie sich endigte.

Mittlerweile nahete die Zeit des Hn. Grafen von Oettingen/ als Kayserl. Abgesandten Excell. am Türckischen Hofe/ zu dessen angesetzten Abreiß heran/ deßwegen er den 21. Sept. seine Abschieds-Audienz bey dem Sultan/ und den 2. Octob. bey dem Groß-Vezier mit grossen Solennitäten gehabt/ dabey der Sultan deroselben das Schreiben oder Recreditiv an die Röm. Kayſ. Majest. selbst eingehändiget/ und gleichwie gebräuchlich ist/ daß der Sultan denen Kayserl. Groß-Bottschafftern einige Papierlein/ welches Decreta zu Besoldungen sind/ um Muteferacki und Chiausen zu machen/ schencket/ deren jedes 500. Rthlr. werth ist/ und dafür verkaufft wird/ welche wieder von den Herrn Bottschafftern an die Bassen/ Agen/ Chiausen/ und andern/ die sie bedienet/ pflegen verehret zu werden/ so hatten Jhro Excell. 30. derselben vom Sultan/ und über dieses noch ein schönes Pferd/ dessen Zeug mit Perlen/ Rubinen/ Schmaragden und andern Edelgesteinen besetzt/ und auf 3000. Rthl. werth/ so dann vom Groß-Vezier auch ein Pferd mit aller Zugehör auf 1000. Rthlr. geschätzt/ zum Præsent bekommen/ und reiseten also den 11. Oct. in schöner Ordnung mit fliegenden Fahnen und klingenden Spiel ab/ hielten den 21. dito zu Adrianopel/ und den 7. Novemb. zu Sophia ihren Einzug/ von dannen sie ihre Reiß über Nissa auf Belgrad und zum Auswechslungs-Platz fortsetzten.

Deßgleichen erhielte der Türckische Gesandte den 20. Oct. seine Abschieds-Audienz bey Jhro Kayserl. Majest. mit eben denen Ceremonien wie bey seiner Ankunfft geschehen/ darzu er in schöner Ordnung und Aufzug durch den Kayserl. General/ Hn. Grafen von Rappach abgeholet/ und um 12. Uhr nach der Kayserl. Burg geführet worden/ wobey weiter nichts zu remarquiren gewesen/ als daß ermeldter Gesandter nicht wie diejenige/ so A. 1665. zu Wien gewesen/ difficultiret/ das Recreditiv, aus des Reichs-Vice-Canzlers/ und nicht aus Jhr. Kayserl. Maj. Händen zu empfangen. Folgenden Tags beurlaubte er sich auch bey Jhr. Excell. dem Hn. Grafen von Stahrenberg/ Hof-Kriegs-Raths-Præsidenten/ darauf ihm ein besonders Recreditiv an den Türckischen Kayser/ und ihm und seiner Suite folgende Kayserl. Præsenten sind

zuge-

zugestellt worden/ nemlich vor den Herrn Gesandten selbst eine güldene Ketten/ woran das Kayserl. Bildnus / von 1000. Ducaten schwer / 2. schöne und grosse silberne Uhren/ und Silber-Geschirr/ und seinen Bedienten etliche hundert Elen Tuch gegeben worden. Die Kette hatte ihm der Herr Præsident selbst um den Hals gelegt / und sind sie nach vielen Freundschaffts-Versicherungen und doppelter Umfassung voneinander geschieden/ dabey jedoch ernannter Graf den Bottschaffter nicht weiter/ als 3. bis 4. Schritt von dem Tische/ wo sie gesessen / begleitet. Den 29. dito schickte er fünff Schiffe mit erlösten Sclaven / Bedienten und Bagage fort/ und reisete in guter Ordnung über Sigeth auf Esseck/ allwo der Herr Graf Guido von Stahrenberg ihn mit aller Höflichkeit empfangen und bis nach Peterwardein begleitet. Als nun dergestalt beyde Herren Gesandten/ in der Nähe/ wo die Auswechslung geschehen sollte / angelangt / ware dieselbe um den 3. Decemb. zu Salankemen mit denen gewöhnlichen Ceremonien verrichtet worden.

Endlich kame der Herr Graf von Oettingen A. 1701. den 29. Jan. als Kayserl. Groß-Bottschaffter wieder zu Wien an / und hielte seinen offentlichen Einzug daselbst in folgender schöner Ordnung: Voran kam eine Kayserl. Soldaten-Wacht/ dieser folgete ein Einspänniger/ die Courriers/ der Stallmeister mit den Reit-Knechten/ und 8. mit überaus kostbaren von Gold und Silber gezierten Schabracken belegte Hand-Pferde / darauf die Pagen mit langen Röcken / 8. Trompeter mit silbernen Trompeten/ ihr Heerpaucker / nach diesem der Hofmeister / folgends die Hauboisten/ ein Cornet mit einer dick von Gold gestickten rothen Standarten / nebst einigen Officierern in Türckisch- von saubern Peltz gefütterten Röcken/ mehr ein Cornet mit einer weissen Standarten/ die Canzley-Bedienten / hierauf der Herr Marschall mit einigen Edelleuthen/ zwey schöne Fahnen/ auf deren einem der Kayserl. Adler/ auf dem andern das Gnaden-Bild von Alt-Oettingen in Bayern zu sehen war; nachdem kam der Dollmetsch Herr Lackowiz/ das Türckische Credential-Schreiben in einem Rosen-färbigen Silberstuck eingelegt und sehr köstlich gezieret/ offentlich auf den Händen haltend; hierauf Ihro Hochgräfl. Exc. auf einem überaus kostbaren mit einer von Gold und Silber reich gestickten Türckischen Schabrack gezierten Pferd / in purem Silberstück/ von deren Trabanten und Laqueyen umgeben / nach derselben folgte der Wagenmeister mit dem Leib-Wagen und andern Caretten / auf jeder

Seiten mit Bedienten umgeben; Als man nun in dieser Ordnung in der Kayserl. Burg angelangt/ ist wohlgemeldter Groß-Bottschaffter zur Kayserl. und aller Königl. Herzschafften Audienz gelassen worden/ welche bis ungefähr 3. Uhr gewähret; nach diesem ist er in gedachter Ordnung wieder zurück in den so genannten Margarethen-Hof gekehret. Währender Abwesenheit dieser Bottschafft sind 9. Personen davon gestorben / einige in das heilige Land gereist/ und ihrer zwey Türcken worden; hingegen hat der Kayserl. Groß-Bottschaffter über 800. gefangene Christen aus der Türckischen Sclaverey erlöset.

Nachdem unterdessen 2. Monat vorhero nemlich den 1. Novemb. zwischen 2. und 3. Uhr des Nachmittags der König Carolus II. zu Madrid dieses Zeitliche gesegnet / und der Kayserl. Gesandte Herr Graf von Harrach von desselben Königs in Faveur des Duc d'Anjou gemachten Testament Nachricht bekommen / hatte er der Regierung Nahmens Ihr. Kayf. Majest. eine Protestation den 6. Nov. überlieffern lassen/ worinnen er gegen dasselbe / und gegen alles / was zum Nachtheil Ihrer Kayserl. Majest. auf die Spanische Monarchie habenden/ und hiermit vorbehaltenen Rechten / möge vorgenommen werden / solennissimè protestiret und gezeiget/ daß Ihr. Königl. Maj. Meynung nicht gewesen/noch in dero Mächten gestanden seye/weder des Königs Philippi IV. Testament / noch die von der Königin in Franckreich beschehene Renunciation, welche durch den Pyrenäischen Frieden beschworen / mit dero hinterlassenen Testament aufzuheben.

Dieser Protestation ungeachtet erkennet Franckreich das Königl. Spanische Testament vor giltig/ und wurde der Duc d'Anjou zu Madrid unter dem Namen Philippi V. proclamirt/ auch Anstalt gemacht/ ihn daselbst zu empfangen. Hingegen empfienge der Ambassadeur Herr Graf von Harrach den 10. Jan. 1701. einen Courrier von Wien/ mit Befehl ehistens abzureisen / worauf er dann den 12. seine Abschieds-Audienz bey der Königin und denen Herren Regenten genommen. Und nachdem er den 17. dito zum zweytenmal Nahmens Ihr. Kayserl. Majest. gegen des Königs Testament protestiret/ war er den 19. darauf von Madrid nach Wien / seinen Weg durch Franckreich nehmend / würcklich abgereiset.

Solcher Gestalt hatten Ihre Kayserl. Majestät sich genöthiget befunden/ Dero Rechte/ welche Sie in der Güte nicht haben konten/ durch

die

die von GOtt Ihr verliehene genugsame Mittel der Waffen zu erhalten / zu welchem Ende Sie nach gepflogenen Kriegs-Rath / wobey der Herr Prinz Ludwig von Baaden sich befunden/ Ihre in Hungarn habende vortreffliche Armee nicht allein eiligst recroutiren/ sondern mit denen Königen in Dännemarck und Preussen/ wie auch einigen Chur- und Fürsten des Reichs / um Uberlassung gewisser Mannschafft tractiren lassen/ wie dann Herr Graf Maximilian Carl von Löwenstein-Wertheim/ bey verschiedenen Chur- und Fürstlichen Höfen / und denen Fränck- und Schwäbischen Crayß-Versamlungen/ Herr Graf von Schlick an Chur-Cöllnischen / und Herr Graf von Rappach an die Chur- und Fürstliche Braunschweig-Lüneburgische Höfe/ und der Kayserl. Con-Commissarius in Regenspurg Herr Baron von Seyler/ bey dem Kayserl. Crayß-Convent zu Wasserburg sich eingefunden/ und Kayserl. Majestät Interesse aller Orten bestens recommendiret hatten / und obgleich die mehrere Stände derselben/ vornemlich diejenige/ so bey erfolgender Ruptur der Cron Franckreich am nechsten gelegen / sich nicht weiter / als zu einer Neutralität heraus gelassen/ so setzten sich doch dieselbe meistens in eine gute Crayß-Verfassung / und in solchen Stand/ daß im Fall die Cron Franckreich / durch Occasion der Spanischen Succession, das Römis. Reich angreiffen wollte / Sie alsdann Ihro Kayserl. Majestät und dem Reich desto besser beystehen könten.

Bey dem Römischen und andern Italiänischen Höfen wendete der Herr Cardinal von Lamberg/ benebenst andern Kayserl. Ministris gleichfalls allen möglichsten Fleiß an/ dieselbe durch Vorstellung der Oesterreichischen Rechten zu dieses Durchläuchtigsten Hauses Interesse zu vermögen / womit sie aber nicht aller Orten gebührendes Gehör gefunden/ gestalten die Italiäner lieber den Frieden/ als Krieg/ in ihren Landen sahen / und daher sich bemüheten / den Spanischen Successions-Streit gütlich beyzulegen. Ihre Päbstliche Heiligkeit selbst liessen hierzu Dero Mediation anerbieten / und durch den zu Wien habenden Nuntium Mons. Davia (welcher den 4. Febr. in Wien seinen Einzug gehalten) dem Kayserl. Hof gute Versicherung thun / derer man auch mit diesem Vorbehalt Gehör gegeben / daß solchenfalls der Duc d' Anjou sich nicht weiter festsetzen / Franckreich keine Trouppen mehr nach Italien senden / die bereits dahin geschickte wieder zurück fordern / und das Herzogthum Mayland / Königreich Neapolis und Sicilien einem dritten

in so lang in Sequestrum gegeben werden sollten. Dieweil aber der am Kayserl. Hof sich aufhaltende Französ. Gesandte Marquis de Villars diesen vorgeschlagenen Puncten wenig Gehör gegeben/ und versichert/ daß sein König nimmermehr in die Sequestration dieser ansehnlichen Länder willigen würde/so ergienge demnechst an die Armee Kayserliche Ordre, den March durch Tirol auf Trento und Reveredo zu dem daselbst angestellten Rendezvous schleunigst anzutretten. Es wurden auch einige Regimenter ins Reich nach den Vestungen Breysach/Freyburg/Philippsburg und dem Fort Kehl abgeschicket/ und beschleunigte die nach Italien marchirende Armee dergestalt / daß selbe in den Monaten April und Mayen bey gemeldten Reveredo / und den 20. May ihr commandirender General Prinz Eugenius würcklich angekommen/ da dann nach gehaltenem Kriegs-Rathe eingezogene Kundschafft von dem Französis. Lager / gehaltner Musterung / auch Besichtigung der Pässe/ das Gebürg mit etlich 100. Bauern und einigen von Wien gekommenen Bergleuten durchkrochen/ eben gemachet/ und demnechst der March, wider alles Vermuthen der Franzosen und daher gethanen Widerstand/ glücklich fortgesetzet worden.

Bey sogestalten Sachen nun / und da niemand mehr am Krieg in Italien zweiffelte / auch der Herzog von Savoyen / sich vor Franckreich und Spanien öffentlich erkläret/ erschiene dessen Envoyé zu Wien nicht mehr am Kayserl. Hofe. Er selbst aber übernahme das Ober-Commando als Generalissimus über die Französ. und Spanischen Trouppen in Italien. Es wurde auch dem Spanis. Gesandten Don Moles Duc de Paretti angedeutet / sich von Wien hinweg zu begeben / weil dem Kayserl. Gesandten zu Madrit/Herrn Grafen von Auersperg/dergleichen begegnet / der Französische aber / Marquis de Villars, bliebe noch in Wien/ wiewol er Theils seiner Bagage weggeschicket/ und solcher auch bald hernach folgete. Den Mantuanischen Envoyé aber/ Abt Contani/ wurde befohlen/ in 24. Stunden Wien/ und in 10. Tagen die Kayserl. Länder zu raumen/ und weil sein Herr/der Herzog/ohne einige Noth seine Stadt und Vestung Mantua / mit Einstimmung seiner Räthe/ sonderlich des Beretti und Fiani / zum höchsten Præjudiz des Kaysers/ des Röm. Reichs / und gantz Italien / mit Hindansetzung der angebottenen Päbstlichen Trouppen und Gelde / nicht weniger seines geschwornen Eyds und tragenden Lehen-Pflichten/ denen Französischen

Troup-

Trouppen eingeraumet / so wurde er durch eine scharffe Kayserl. Citation vom 20. May des Criminis læsæ Majestatis & Feloniæ schuldig/ und aller Reichs-Lehen und Allodial-Güter verlustig erkläret: Er Herzog/ beneben vorgedachten beyden Räthen / innerhalb zwey Monaten vor dem Kayserl. Reichs-Hof-Rath zu erscheinen / und dieses Urtheil anzuhören/ oder sich dargegen zu verantworten/ citiret/ seine Unterthanen ihrer Pflicht gegen denselben erlassen/ und dieselben den Kayserl. Verordnungen nachzuleben angewiesen. Hiervon geben Ihro Kayserl. Majestät durch abgelassene Schreiben von gleichem dato / auch denen übrigen Italiänischen Reichs-Vasallen gleichfalls Nachricht / als dem Herzog von Florenz / dem Herzog von Parma / Modena/ Guastalla und Mirandula / mit beygefügter Erinnerung / daß sie bey der Ihrer Kayserl. Majestät und dem Reich geschwornen Treu unveränderlich verbleiben/ denen Französisch- und Spanischen Ministris und Kriegs-Leuten keinen Gehorsam und Assistenz leisten / sondern vielmehr mit allen Kräfften von sich abwenden/ bekriegen/ und sich mit der Kayserl. Armee conjungiren sollten.

Unter diesem Verlauff waren verschiedene Kayserliche des Kriegs trefflich erfahrne und versuchte Generals/ und unter denselben zwey der ältesten Feld-Marschallen mit Tod abgegangen / nemlich / den 4. Jun. Herr Graf Ernst Rüdiger von Stahrenberg / Ritter des Güldenen Vlieses / Kayserl. Majest. Geheimer Rath / Hof-Kriegs-Raths-Præsident, Commendant in Wien ꝛc. im 63. Jahr seines Alters. Vorher aber den 3. Febr. der Herr Graf Aeneas von Caprara / auch Ritter des Güldenen Vlieses / Kayserl. Majestät Geheimer Rath / Hof-Kriegs-Raths-Vice-Præsident, Commendant zu Groß-Wardein im 75. Jahr seines Alters. Der General-Feld-Marschall-Lieutenant Herr Carolus Maria Baron de Pace im 65. Jahr/ so dann der Hr. Graf von Schellert den 24. Mart. im 74. Jahr seines Alters. An statt deren Hr. Graf Heinrich Franz von Mannsfeld/Fürst zu Fundi/Kayserl. Majestät Geheimer Rath/und General-Feld- auch Hof-Marschall/zum Hof-Kriegs-Raths-Præsidenten / der Marquis Obizy zum Wienerischen Stadt-Obristen / auch General-Feld-Marschall / und Herr General Antoni Graf von Felix/ in Ansehung seiner erzeigten Dapfferkeit in Morea von Ihro Kayserl. Majestät zum Feld-Marschall-Lieutenant declarirt worden. Und wie durch diese Ersetzung die Kriegs-Consilia vermehret wor-

worden/ also hatten auch Ihro Kayserl. Majest. zum besten der Staats-Affairen/dem Hrn. Grafen Friedrich Ernst von Solms-Laubach/Cammer-Præsidenten zu Wezlar / und Hrn. Grafen Rudolff von Gersdorff zu Geheimen Räthen allergnädigst ernennet.

Unterdessen brach der Prinz Eugenius den 28. May in 25000. Mann / (worzu noch mehr kamen) mit der Infanterie gegen das Thal Polisella/ mit der Cavallerie aber über das Gebürg gegen Schio im Vicenzischen Gebiet auf/ allda sie den folgenden Tag mit Trompeten- und Paucken-Schall fortmarchirten. Die Armee gienge längst dem Ufer des Flusses Leogra gegen la Motta, durch Malo und S. Vio. Zwischen den Regimentern ware die Bagage auf Maul-Eseln mitgeführet. Folgenden Tags marchirte sie nach Montebello / um sich dem Paß über die Adige in Legnano zu nähern/ welcher March über so hohe und præcipitante Gebürge geschehen/ daß die Reuter öffters absitzen/ und ihre Pferde bey dem Zaum nachführen/die Stück aber mit Stricken von denen Soldaten und Bauren hinauf gezogen werden müssen / massen man dann auch endlich solches Gebürg/ und zwar ohne einigen Widerstand/ um so mehr überstiegen / weil die Franzosen ihnen nicht einbilden können/ daß eine Armee über ein so hohes Gebürg gehen könte. Die schwere Artillerie wurde auch ferner mit grosser Müh und Arbeit nach dem ausgesteckten Lager in das Veronesische überbracht/ und waren anbey verschiedene Partheyen abgeschicket / so dann der General Palffy mit einem Regiment Cürassirer/ zwey Regimenter Dragoner/ und sechs Feld-Stücklein voraus commandirt worden / mit Befehl/ sich zu postiren / wo am bequemsten eine Brücke über diesen Fluß könne gemachet werden / und zu solchem Ende sich so vieler Schiffe/ als er bekommen könte/ zu versichern/ dahero er bis ins Cologneſische gegangen/ und sich bey Cologna gesetzet.

Ob nun gleich die Französische Armee unter dem Marschall de Cattinat eifrigst trachtete/ der Kayserlichen den March schwehr zu machen/ so kont sie doch nichts ausrichten/ sondern die Kayserl. Völcker bemächtigten sich der Barquen von sechs Pässen über den Etsch-Fluß/ als zu Pescantino / Settino/ Albadia/ St. Pancratio/ Albave und Carpi/ und schlugen unterhalb diesen letztern bey Casselbaldo eine Brücke über die Etsch/ darüber den 16. Jun. der General Palffy mit 4000. Pferden gienge/ und gegen den Poo streiffte. Worauf die Französische Armee

ihr

ihr Lager veränderte / und trachtete den Kayserlichen eine Diversion zu machen/ aber vergeblich/ weil diese sich gar zu vigilant erwiesen / und jene sich in den March der Kayserlichen nicht richten konten. Es richteten hingegen die Französis. Völcker ihren Zug eines Theils mehr gegen das Mantuanische auf Ostiglia/ allwo sie auch über den Poo-Fluß eine Brücke verfertigten/ und Ponte Molino; sodann ander Seits an der Etsche besser aufwerts/ gegen S. Pietro und Oppiano/ welches letztere sie mit 2000. Mann besetzten / und dargegen im Retrenchement bey Carpi nur 5. bis 6000. Mann stehen liessen.

Nachdem solches der Prinz Eugenius vernahme/ resolvirte er dieselbe anzugreiffen / und wurde ohne Verweilen den 9. Jul. des Nachts der March, von welchem niemand einige Wissenschafft hatte / wohin er gehen sollte / in nachbeschriebener Ordnung vor die Hand genommen: Zur Rechten auf dem Weg der Demre des Canals Bianco und Tartaro marchirten 2. Regimenter zu Fuß/ 20. Stücke/ und 6. Regimenter von der Cavallerie/ um die Brücke zu passiren / welche bey dem so genannten Jesuiter-Ras über ermeldten Fluß Tartaro geschlagen worden / zu welchem Ende in Malopero schon eine Zeit hero einige Schiffe und Brücken-Zeug in geheim parat stunden/ Prinz Commercy marchirte gleichfalls mit zweyen andern Regimentern zu Fuß und 300. Mann Cavallerie von seinem Lager aus dem Venetianischen / della Beccaria genannt/ gerad gegen Tresenta / allwo noch eine andere Brücke über den Tartaro geschlagen worden / und wurden alle diese Anstalten so gut exequiret/ daß fast zu gleicher Zeit alle Trouppen an dem Ufer des Tartaro zwischen 2. und 3. Uhren anlangeten / auch vollzoge der Obriste Graf von Daun seinen Befehl / und postirte sich ingleichen / bey eingetrettener Nacht/ mit der zu Casselbaldo bey sich gestandenen Infanterie in der Insul Villabona/ um zu beobachten/ was der Feind zu thun Vorhabens/ insonderheit/ dafern etwan ihm selbige beyde Brücken über den Tartaro verkundschafftet / und er daran etwann eine Hindernus beybringen dörffte / auf welchem Fall dann/ er Obrister / ihn in den Rücken treffen sollte. Nicht weniger hatte der General-Feld-Zeugmeister Wörner / welcher kurtz vorhero mit der Artillerie zu Casselbaldo angelanget / Ordre, daß er 20. Stücke dem Grafen von Daun nach dem Canal Bianco schicken/ mit denen übrigen aber jenseits Casselbaldo / gegen der Etsch sich postiren/ und auf den Feind hinüber canoniren sollte.

Die Franzosen hatten dargegen wider Verhoffen den Brücken-Bau ohnangefochten gelassen / und wiewol die Nacht ziemlich finster und naß war / so wurde doch der March continuirt / ohne daß der Feind davon die geringste Nachricht erhalten. Prinz Commercy und Graf Palfy / daran der erste in der Mitten / und der andere mit 3. Regimentern zu Pferd auf der Lincken marchirten / kunten wegen Tieffe und Enge des Wegs nicht fortkommen / musten dahero etwas zuruck bleiben. Früh gegen den Tag liessen Ihro Durchl. der Prinz Eugenius den feindlichen ersten Posten zu Castanato auf dem Canal Bianco angreiffen / welcher ohnerachtet der starcken Gegenwehr und Absteigung der feindlichen Dragoner bald von denen Kayserl. verjagt und genöthiget worden / sich in ein ander Trenchement zu retiriren / so von einem Kirchhof / und denen daherum gelegenen Häusern bis an das Wasser sich erstreckte / muste aber gleichfalls / nachdem gegeneinander starck gefeuert / und das Savojische / alt-Stahrenbergische / Bagnische und Vaudemontische Regimenter ihm hart zusetzten / von dannen sich weiter mit ziemlichen Verlust retiriren. Die Kayserl. faßten darauf in diesem Retrenchement sogleich Posto, und nöthigten die in den Kirchthurn geflüchtete Franzosen / unter Bedrohung sie zu verbrennen / sich zu ergeben. Nach dieser so glücklich-abgegangenen Action liesse der Prinz die Trouppen bis an die Spitze / allwo der Canal Bianco in die Etsch laufft / und die Franzosen noch ein ander Trenchement hatten / avanciren / um selbiges gleichfalls zu attaquiren / welches sie aber nicht erwarteten / sondern sich von dannen nach ihrem letztern Campement bey Carpi retirirten. Ihre Durchl. erwarteten allhier der noch zurückgebliebenen Trouppen / setzten demnach dem noch flüchtigen Feind / ohnerachtet sie vermutheten / daß ein Succurs vom General de Cattinat ihnen zukommen würde / auf Carpi wacker nach / und griffen denselbigen (ohnangesehen dasige Gegend mit Wassergräben / Aeckern / Morästen und Gebüschen also angefüllet war / daß man kaum auf 50. Schritt durchkommen können / dahero das Neuburgische Cürassirer Regiment / welches etwas zuweit avancirt / ziemlich Noth gelitten haben würde / wann es nicht durch das Vaudemontische wäre secundiret worden) wiederum in der Fronte tapffer an / und bemeisterte sich endlich nach einem scharffen Gefecht desselben / wobey der General-Adjutant in Arm / nebst 5. Unter-Officierern und 50. Gemeinen verwundet / und der Neuburgische Obrist Herr Graf von Dürzheim

(wel-

(welcher mit eigener Hand 7. Franzosen niedergemacht/) nebst 3. bis 400. Gemeinen getödtet worden. Französ. Seits ist geblieben der General de Chambau, Obrist d'Albert, mit 12. Capitains / zwey Dragoner-Regimenter zu Fuß/ als das Filmarcon und das d'Albert, item 4. Compagnien Granadirer / wie auch das de Langaberi Regiment wurden völlig ruinirt / im Nachsetzen die Paucken vom Regiment des Comte di Monti mit 2. Feldstücklein erobert / etlich 100. nebst 12. Officierern gefangen/ einige Bagage und Pferde erbeutet/ und hierauf der Graf von Altheim mit dieser guten Zeitung nach Wien abgeschickt.

Den 27. Jul. ware der Spanische Gouverneur von Mayland Prinz de Vaudemont, und kurtz hernach/nemlich den 25ten/der Herzog von Savoyen im Französischen Lager ankommen / die Charge als Generalissimus anzutretten / dannenhero dem Herzogl. Gesandten am Kayserl. Hof nicht allein anbefohlen worden / sich von Hof und aus den Kayserl. Landen schleunig zu retiriren. Den 29ten wurde der General-Wachtmeister Vaubonne mit 500. Pferden gegen die feindlichen Vorposten commandiret/ welche er doch bis gegen Borgetto / ja bis in ihr Lager zurücke triebe / dabey 200. samt einem General des Melac Bruder / und etlichen andern Officierern getödtet / und 4. Officierer mit 50. Gemeinen/nebst etlichen Pferden gefangen bekommen/ welche meistens/ ausser 6. Franzosen/ Savoyer gewesen / so zu Monzambano in einem alten Schloß ertappt worden. Den 3. Augusti brach die feindl. Armee abermals auf gegen den Oglio-Fluß / und lagerte sich bey Canetto, Villa Longa, und Aqua Negra, derer der General-Wachtmeister Serini mit 5000. Reutern nachcommandirt worden/ welcher zu Carpahedolla 150. feindliche Reuter ertappet / derselben bis 30. niedergemacht/ und einen Lieutenant mit 13. Gemeinen ins Lager zuruck geschickt / von dannen ist er in das Mantuanische marchirt / und den 4. dito vor dem Castell Goldofredo angelangt / welcher Ort die Franzosen nicht eingelassen/ mit ihm aber accordirt / und sich gut Kayserlich erklärt; der Ort hatte 9. grosse Rondellen in Bastions-Form / einen weiten Graben mit Morast/von gleichsam quellenden Wasser/ und einer dicken Mauer oder Cortin rings herum/ in demselben waren 20. bis 30. Doppelhacken/ etliche Faß Pulver / Kugel und Lunden; dieses berichtete der General sogleich nach der Haupt-Armee/ von dannen er befehlicht wurde/ darinnen bis auf weitere Ordre mit seinen Leuten zu verbleiben / und zu suchen/

an Früchten / rauch- und hartem Futter aus denen nechst-umliegenden Oertern eine Provision hinein zu bringen. Ingleichen das Mantuanische / so weit er könte / in Contribution zu setzen / nicht weniger den Feind vom Rucken mit kleinen Partheyen zu incommodiren / und Kundschafft einzuholen. Es wurde der Zeit auch der General-Feld-Marschall-Lieutenant Graf Palfy / und General-Wachtmeister Graf Visconti mit etlich 100. Pferden commandirt in der Gegend Pallazola Posto zu fassen / ingleichen in das Mayländische einzurücken; um diese Zeit wurde auch der Mannsfeldische Obrist-Wachtmeister mit 500. Fußknechten / nach dem Schloß Castilione, davon der Fürst bereits sich retirirt hatte / commandirt / solches eng einzuschliessen / deme der Kayserl. General-Adjutant Graf Breuner / mit einigen Stücken und etwas Cavallerie folgte / welcher bey seiner Ankunfft das Schloß / worinn die Fürstin noch war / aufforderte / weilen aber die darinn liegende Spanische Guarnison sich nicht ergeben wollte / ließ er etliche Stück-Schuß hinein thun / wie nicht weniger die Nacht die Mineurs ansetzen / jedoch solches mehr zu einem Schrecken / als sich darvor mit einer Belagerung aufzuhalten. Die Fürstin suchte und erhielte darauf freyen Abzug / worauf den 5. Augusti die Guarnison in 200. starck / sich auch ergeben / und ohne Gewehr nach dem feindlichen Lager convoyret worden / des Fürsten hinterlassene Mobilien ꝛc. haben demnechst der Kayserl. Reichs-Commissarius in Italien / Herr Graf Castelbarco, mit Zuziehung des Kayserl. Feld-Kriegs-Auditeurs inventirt / die Einwohner in Pflicht genommen / und folgende Stück / Bomben / ꝛc. und anders darinn gefunden; als erstlich: 2. achtpfündige metallene Schlangen / wovon eine gesprungen; 3. einpfündige metallene Valkonet auf Bley gebohret; 2. achtpfündige Stück auf Bley gebohrt; 3. achtlöthige eiserne Stück; 1. vierziglöthiger metallener Pöller; 2. sechspfündige; 2. dreypfündige und 1. einpfündiger Pöller von Eisen; 9. Doppelhacken mit 5. Lauff; 48. Musqueten und 8. Lauff; 42. Centner Pulver; 145. Centner Bley; 2. Centner Lunten; 659. Stück Schanz-Zeug; eine Anzahl grosse und kleine Kugeln; etwas weniges von Cartetschen und Bomben / und 62. verfertigte Hand-Granaten / ohne die unverfertigten. Dieser Kriegs-Vorrath wurde ins Lager gebracht / und davon den 7. Aug. 6. Stück nebst 300. Mann zu Fuß / und 100. zu Pferd / unterm Comando des Obrist-Wachtmeisters vom Guido Stahrenb. Regim. zu Fuß / nach dem Castell Goldofredo zur Garnison geschickt.

Den

Den 24. Aug. hatte der Kayserl. General-Wachtmeister Vaubonne den Fluß Oglio passiret/ und ohnweit Cremona einen General/ Brigadier/ einen Obrist-Lieutenant/ einen Granadier-Hauptman/ zwey Lieutenants von der Infanterie/ und von der Cavallerie etliche Fähndrichs/ einen Stallmeister/ einen Feldscheerer/ samt 12. bis 15. Knechten und 100. Gemeinen/ nicht nur gefänglich eingebracht/ sondern auch bey dieser Action 100. feindliche Granadiers niedergemachet/ und 12. beladene Maulthier/ 30. bis 40. Pferde/ nebst vier Wägen/ mit Gewehr beladen/ erbeutet. Gedachter General ware der Prinz von Bourbon/ ein Befreundter des Königs in Franckreich/ der von Roveredo nach Triento marchirt. Er bekame von dem dapffermüthigen Herzog von Savoyen/ den Prinzen Eugenium, einen Paß-Port/ und wurde nicht bewachet/ sondern kunte frey gehen/ wo er hin wollte; Er/ der Prinz von Savoyen/ stellte ihm auch frey/ entweder zu Roveredo/ oder zu Triento zu verbleiben. Mit diesen Prinzen von Bourbon hat man einen grossen Schatz von Silbergeschmeid/ und 20000. Ducaten in specie, theils schreiben von 50000. Duplonen/ bekommen/ und was noch mehr ist/ so hat man bey ihm viel geheime Schreiben/ die Anschläge wegen des gantzen Italiens und Teutschlandes/ gefunden; worfür dieser Prinz dem General Vaubonne 14000. Duplonen anbote/ wann er sie ihm lassen/ und wieder zustellen würde. Sonsten kamen die Franzosen damals selten alle nach Haus/ wann sie auf Parthey ausgiengen/ und kunten sie nicht verhindern/ daß nicht etliche tausend guter Soldaten solcher Gestalt hin und wider auf dem Platz bleiben sollten.

Nachdeme der Französische Marschall de Villeroy den 30. Aug. mit seiner Armee ohnversehens den Fluß Oglio zu repassiren begunte/ also/ daß die Cavallerie bey Radiano/ ohnfern Urago/ durch das Wasser gesetzet/ und die daselbst gestandene Kayserl. Vorwacht von 100. Cürassirern zurücke getrieben/ so dann die Infanterie und Artillerie über die zu beyden Seiten gemachte Brücken passiret/ um die Kayserlichen anzugreiffen/ ehe die in der Nähe angekommene Regimenter Geschwind und Lothringen à 5000. Mann bey denselben anlangten/ so ware zwar der Kayserl. commandirende General Prinz Eugenius von Savoyen/ so bald er Nachricht hiervon bekommen/ in seinem Retrenchement stehen geblieben/ hatte aber zuforderst den grossen Flecken Chiari im Brescianischen besetzet/ und folgende gute Veranstaltung gemachet/ daß er

ausserhalb dieses Orts zur Rechten 30. Mann in eine Mühle unter einen Lieutenant / und lincker Hand auch so viel in eine grosse Cassine oder Mayerhof / und zwischen diesen beyden Posten ein wenig zurücke vor dem Wasser-Graben des Orts / eine Bataillon vom Guttensteinischen Regiment postiret. Eine andere aber/von etwann 200. Schritt weiter hinaus avancirte Mühl wurde gleichfalls von einer Guttensteinischen Bataillon besetzet / welche sich nicht verschantzet / sondern von 1000. commandirten Pferden / von dem Dietrichsteinischen Dragoner-Regiment bedecket stunde: Der General-Wachtmeister/ Graf von Guttenstein aber / hatte Ordre, auf alle diese Posten genaue Obsicht zu haben. Rechter Hand/ besser hinabwärts / wurden auch in 4. andere / gleich nacheinander gelegene Cassinen oder Häusser/ nebst einem Garten/ woran der lincke Flügel der Kayserl. gestossen / 2000. Mann von Herberstein und Kirchbaum gestellet. Gegen 10. Uhr sahe man die feindliche Generalität / unter starcker Bedeckung/ recognosciren reiten/ als man aber mit einem Stuck unter sie Feuer gegeben/ daß ein und anderer vom Pferd fiele / haben sie sich wieder zuruck gezogen. Der Obrist Graf von Thaun bekame hierauf Befehl / eine kleine Brucke von Stein abwerffen zu lassen/ und als selbiger ein wenig weiter hinaus recognoscirren geritten / traffe er vom Feind einen Irrländischen Mußquetirer an/ welcher sich im Gesträuch verirret und ausgesagt hat/ daß der Feind in voller Bataille stunde/ und die Kayserl. anzugreiffen anmarchirte/ auch förderist auf die Cassinen und Häuser loß zu gehen willens wäre/ wie er dann auch bis um zwey Uhr nach und nach avanciret hatte/ daß endlich die Kayserl. Feld-Wachten sich retiriren musten. Um ungefähr halb drey Uhr aber hat er mit drey Brigaden / als eine von Normandie, eine von Auvergne, und eine von Anjou und die Helffte von Vaisseaux berührte Häuser und Cassinen attaquiret/ so daß die hinein postirte wenige Mannschafft/ nach tapfferer Gegenwehr/ sich letzlich in guter Ordnung zuruck zu ziehen gezwungen wurde/ allein er behielt gar kurtze Possession, indeme die Guttensteinische ein wenig zuruck gestandene Bataillon/ und der Obrist Graf von Thaun/ samt den Kirchbaumischen Obrist-Wachtmeister Debaus mit der Nigrellisch-Herbersteinisch-und seiner Graf Thaunischen Granadier-Compagnie auf der lincken Hand. Zur Rechten aber der Mannsfeldische Obrist-Lieutenant Gonzales mit einer Bataillon / und der Granadanier-Compagnie dieses Regimentes/

dergestalt auf gedachte vom Feind occupirte Häuser loßgiengen / daß alles darinnen in Confusion gesetzet / und niedergemachet / auch vier Normandische Fahnen erobert / mithin der Feind in gröster Unordnung / mit Hinterlassung sehr vieler Todten von Gemeinen und Officiern / so wohl von der Mühl als denen Cassinen / sich retiriren müssen. Wiewol nun der Feind von ermeldten Brigaden / welche / wie man vernimmet / in 17. Bataillons bestanden / angesetzet / und sich von seiner völligen Infanterie und gantzen Armee sousteniren lassen / mithin von gedachten Bataillonen als besten Trouppen / die Attaque mit grosser Gewalt geschehen ist / so hat er jedoch solchen Widerstand gefunden / daß er der meisten / ja ihren eigenen / durch intercipirte Brief erlangten Berichten nach / über 3000. Mann und 300. Officiers verlohren / unter denen Gefangenen war ein Brigadier / 2. Obristen / 14. Capitains und 168. andere Officiers / so dann unter den Todten Mr. de la Chassaigne Brigadier, Mr. de Chatelus, und Mr. de Bonde, reformirte Obristen / Mr. de Bar und Mr. de Mannery, Obrist-Lieutenants / der Major vom Regiment des Vaisseaux und viel andere Officiers von den Regimentern de Normandie, de Bourgogne, des Vaisseaux, d' Anjou, d' Auvergnes &c. gezehlet; Der Herzog von Savoyen hat keine Gefahr gescheuet / sondern die Trouppen selbst angeführet / also / daß auch sein Pferd am Hals verwundet / und sein Rock durchschossen worden / und / welches zu verwundern / sind auf Kayserl. Seiten mehr nicht als 36. und darunter 2. Lieutenants getödtet / nemlich von Mannsfeld 4. Nigrelli 2. Herberstein 5. Guttenstein 12. und Kirchbaum 13. und 81. blessiret worden / als von Mannsfeld 23. Nigrelli 3. Herberstein 19. Guttenstein 19. Kirchbaum 17. Hierauf haben sich die Französisch-Alliirte die gantze Nacht hindurch in zimlicher Confusion, auf anderthalb Italiänische Meilen retiriret / die Kayserlichen aber blieben in Bereitschafft stehen / weil sie Kundschafft bekamen / daß sie der Feind nochmals angreiffen wollte: Weilen sich aber dieser gantz still hielte / als wurden folgenden Tages vom Kayserl. rechten Flügel der Obrist-Lieutenant de Marre, und vom Lincken der Baron Sparr commandirt / um den Feind Abbruch zu thun / welche auch verschiedene niedermachten / und etliche gefangen nahmen. Die Alliirte Spanisch-Französische Armee zoge sich immittelst noch mehrers zurücke nach Urago / allwo sie ihr Haupt-Quartier nahm / zu Lincken den Fluß Oglio / und zur Rechten Casterzato ha-

bend /

bend/ die Kayserlichen aber lagerten sich alla Praterie (auf die Wiesen) bey Pont d' Oglio, und hatte zur Lincken Chiari/ zur Rechten Polazullo/ beyde nur 2. Canon-Schüsse voneinander/ und dergestalt blieben sie lang gegeneinander liegen / da inzwischen die Kayserl. Partheyen durch ihr stetiges Auslauffen/ ihren Feinden nicht geringen Schaden thaten.

Den 8. Septemb. eroberte der Kayserl. Obriste de Guethem eines Piemontischen Generals / der sich Kranckheit wegen von der Armee bringen lassen/ Bagage/ dabey 7. Maulthier/ 2. Pferde/ seinen Adjutanten und etliche Gemeine: Damals hat auch der Serenische Dragoner-Hauptmann Columba auf der andern Seiten des Oglio/ mit einer Parthey von etlich und 40. Pferden/ eine feindliche von 50. angetroffen/ diese sogleich pousiret/ davon 5. bis 6. samt einem Officier erleget/ und 3. oder 4. Pferde überkommen/ darauf hat er weiters einer Convoy mit Proviant begegnet/ diese aber nicht mit sich fortbringen können/ weilen er zu schwach ware / hingegen von der Convoy 30. Mann zu Fuß niedergemachet / und wiederum gegen 12. Pferde / samt vielem Gewehr/ zur Beute zuruck gebracht. Den 13. brachte der Kayserl. Obriste/ Graf von Leiningen / 40. Pferde / fünff Maulthiere / und zwey Wägen mit Wein und andern Victualien ein/ welche er denen Franzosen abgenommen hatte. Den 15. rencontrirte der General-Wachtmeister Marquis de Vaubonne mit seinem Detachement bey Orcy Novi eine grosse Convoy von 300. Pferden mit Brod / und vielen Wägen mit Wein/ Speck/ Reiß/ Saltz und anderer Provision und Bagage/ so von Mantua über Socino nach dem Alliirt-Französischen Lager sollen gebracht werden/ da er dann gleich die erste Trouppen von Cavallerie und Infanterie sothaner Convoy in der Fronte / der Dragoner-Obriste/ Graf Roccavioni aber in der Flanque angriffe/ und übern Hauffen geworffen/ als nun seine Leute mit Plünderung der Bagage/ Verwüstung der Victualien sich zerstreueten/ und etwas zu lang aufhielten/ und inzwischen 2000. Mann/ so vom Feind dieser Convoy entgegen geschicket worden/ andrungen/ so zoge er sich in guter Ordnung zuruck / und obwolen er die Beute nicht mit fortbringen können/ ist doch fast alles verdorben / und bey der Bagage von des alten Prinzen von Vaudemont, Mayländischen Gouverneurs Leib-Garde eine Standart / und zwey Paucken/ nebst andern Sachen erobert worden/ dabey der Verlust an Todten und Verwundeten auf feindlicher Seiten über 200. Mann sich

belieffe/ dabey ein Hauptmann und einige geringe Officiers/ nebst einigen Gemeinen gefangen/ Kayserl. Seiten ein Wachtmeister/ 16. Gemeine/ und 14. Pferde verlohren worden/ darauf gedachter General zu Pontevico 300. Fuder Heu angetroffen und ruiniret.

Den 17. streiffte der Kayserl. Serenische Dragoner-Hauptmann Columba bis unterhalb Soncino/ geriethe aber etlichmal unter des Feindes Cavallerie und Infanterie/ also/ daß/ wie er sich zuletzt retiriren wollen/ er auf beyden Seiten von 8. bis 10. Squadronen umgeben gewesen/ gleichwol hat er nicht allein ohne Verlust durchgedrungen/ sondern noch etlich und 20. niedergehauen/ sieben gefangen/ 18. Pferd und Maulthier/ wie auch so viel Ochsen erbeutet. Hierbey erinnern wir/ daß dieser Columba wenige Tage hernach/ nemlich den 21. dito/ bey 100. Mann vom Feind niedergehauen/ 14. gefangen/ 7. Pferde/ nebst 80. Flinten und vieler Montirung eingebracht/ auch nichts darbey verlohren. Ein paar Tage auf dieses gienge er über den Oglio/ traffe 60. Mann unter einem Hauptmann und Lieutenant bey einer Brücken postiret/ an/ setzte auf dieselbe in vollem Lauff/ und machte sie alle bis auf 2. oder 3. Mann nieder/ worbey seiner Seits nur der Lieutenant und etliche Reuter blessiret wurden. Eine andere starcke Postirung hatten die Alliirten zu Canetto im Mantuanischen/ unterhalb am Fluß Oglio/ zu Bedeckung dieses Landes/ formiret/ dahin wurde der Vaubonnische Obrist-Lieutenant Chanate mit 200. Pferden und 30. Hussaren commandirt/ um dieselbe/ wann es seyn könte/ zu verjagen/ es wurde aber derselbe frühezeitig entdecket/ also/ daß zu Canetto mit Glocken gestürmet/ und von allen Orten und Enden die Losungs-Schüsse gegeben worden; Er avancirte dahero etwas stärcker/ und wie er dahin gelangte/ fande er schon alles im Gewehr/ von Franzosen/ Spaniern und Monferatinern über 900. Mann/ die Gassen waren mit Wägen verwahret/ und die Häuser/ samt dem Schloß/ mit Mannschafft besetzet/ daß er also in dem Angriff mit einem grossen Feuer begrüsset wurde. Er liesse sofort seine Leute absitzen/ und forcirte die Wagenburg/ worauf der Feind aus den Häusern sich allerseits ins Schloß retirirte/ der Obrist-Lieutenant aber hatte/ zu Facilitirung seiner Retirade, etliche Häuser in Brand stecken lassen/ und sich in guter Ordnung zurücke gezogen; sein Verlust bestunde in 8. Todten und etlichen Blessirten. Hierbey wird erzehlet/ daß ein Hussar zwölff Personen die Köpffe abgehauen/ und bey

der dreyzehenden seye ihm der Säbel gesprungen. Den 24. Sept. gieng in Italien zwischen denen Kayserlichen und Franzosen eine scharffe/ und dabey auf gedachter Kayserl. Seite glückliche Rencontre für / und zwar bey Castelzato, dahin die Kayserliche auf Anweisung des Venetianischen Land-Commissarii zu fouragiren gegangen / und daselbst einen Theil von der feindlichen Bedeckung ihrer Fouragiers, die eben auch auswaren / in 4. bis 500. zu Fuß / an Granadiers und Fusiliers / und 300. zu Pferd starck angetroffen / davon die Infanterie einen Graben vor sich hatte; die Kayserl. waren meist in den Hemdern / und bey denenselben keine andere Officiers / als die commandirende Rittmeister du Buisson, und der Dietrichsteinische Dragoner-Hauptmanns-Verwalter Götzmann / welche die Leute rangirten / so gut als sie es in der Confusion und Angesicht des Feindes thun konnten / machten ihnen auch Muth / und setzten darauf so hertzhafft und tapffer in den Feind/ daß sie sogleich die Cavallerie pousiret / hiernach aber die Granadiers und Fusiliers / unter ausgestandenen starcken Salven / durch den Graben also angefallen haben/ daß dadurch von dem Feind wenigst über 200. Mann/ samt etlichen Officiers auf dem Platz geblieben / worunter der Marquis Roquesine, Obrister von der Cavallerie / so diese Bedeckung commandiret / sehr viele wurden blessiret / und 16. Gemeine / samt einem Granadier-Hauptmann von Auvergne gefangen/ Kayserl. Seits aber nur 8. bis 10. getödtet und verwundet. Auf der andern Seite des Lagers / und zwar bey Orcivechi, machten eben damals die Palfische Hussaren auch bey 150. Fouragiers nieder/ erbeuteten 70. Pferde/ und verlohren mehr nicht als einen einigen Mann. Den 26ten brachte der mehrgemeldte Kayserl. Haubtmann Columba zwey Wägen mit Wein und 7. Pferden ein; und den 27ten der Kayserl. Vaudemontische Rittmeister Hochberg 7. gefangene Franzosen; ferner den 28ten der Vaudemontische Obrist-Wachtmeister Graf von Arco wiederum 40. Pferde und Esel / auch 14. feindliche Bauren; item den 29ten abermals der Lothringische Rittmeister Hautfort 14. Pferde / und einige Gefangene/ darunter ein Adjutant befindlich war. Den 1. Oct. schluge von denen Kayserl. der Vaubonnische Obrist-Lieutenant eine grosse Französische Convoy mit Wein und Victualien/ erbeutete 180. Trag-Esel/ und 100. Ochsen; die beyde Obriste/ Falckenstein und Freyburg aber/ chargirten des Feindes Wachten/ nahmen einen Spanischen Fähnrich/ 16. bis 17.

Mann

Mann gefangen/ und nahmen 37. Pferd und Esel von der Weyde weg/ und wurden ingleichen bey diesen Partheyen verschiedene getödtet / wie dann den 4. dieses der Vaudemontische Rittmeister Hochberg 70. erleget / und 10. Gefangene eingebracht/ und vergiengen in Summa selten zwey oder etliche Täge / darinnen denen Alliirten feindlichen Trouppen nicht Abbruch geschahe/ also/ daß die Kayserl. um diese Zeit in wenig Tagen über 800. Pferd/ 250. Maulthier/ nebst 100. Wägen mit Proviant erbeutet / über 1200. Mann getödtet / und über 400. gefangen bekommen. Dargegen hatten die Franzosen von denen Kayserlichen nur 2. Officiers / und 15. Gemeine gefangen / und liesse der Prinz Eugenius durch einen Trompeter den Marschall von Villeroy bedeuten / wann er diese übel tractiren würde / wollte er ein gleiches mit den gefangenen Französ. Generals und Officiers auch thun.

Diesen Tage hatte Ihr. Kayserl. Majest. den Hn. Sigmund Joachim / Grafen von und zu Trautmannsdorff / in Ansehung seiner in die 40. Jahr lang Ihrer Majestät sowohl im Reich / als Italien / Malta/ Polen und Ungarn treu-geleisteten Kriegs-Diensten zum Generalen der Reuterey: So dann den Hn. Grafen Nicolaus Palfy/ bisherigen Kayserl. Hatschier-Hauptmann zu dero Land- und Haus-Zeugmeistern: Die Herren Obristen aber/ als Herrn Grafen von Thaun/ Herrn Baron Neuberg/ und Herrn Grafen von Thierheim / zu dero General-Wachtmeisters ernennet. Den 5ten hatten der Obrist-Lieutenant Graf Mercy / und der Obrist-Lieutenant Guethem / welche / in Italien / in der Gegend Picighetone, zwischen Crema und Cremona den Feind angetroffen/ eine gefährliche Rencontre, dann wie sie sich embousquiren wollten / hat sie derselbe auf dem Rucken angegriffen / also daß der Obrist-Lieutenant Mercy fast nicht soviel Zeit gehabt / sich zu wenden/ welches auch desto schwerer fiele/ als er sich in einem hohlen Weg/ und auf einer Seiten ein ziemlich tieffer Bach befunden / mithin nicht Platz hatte / die Leute aufmarschiren oder stellen zu können. Der Obrist-Lieutenant von Guethem aber postirte seine Mannschafft längst des Baches / und mittler Weile drunge der Feind immer mehrers auf den Obrist-Lieutenant Mercy loß / welcher / wie gemeldet / mit harter Mühe sich wenden konnte / die Hussaren aber / deren er etlich und zwantzig bey sich gehabt/ waren mit dem Feind schon mêliret / und er / Obrist-Lieutenant wurde hingegen mit einem Theil seiner 300. bey sich gehabten Pferden zertren-

net / das Chargiren wurde inzwischen immer stärcker / welches auch gegen einer Stund lang gedauret hat / und wiewolen der Feind bey die 6. bis 700. Pferde / und so viel Fusiliers und Granadiers starck ware / so hat doch der Obrist-Lieutenant de Guethem mit seinen 80. Mann zu Fuß desselben öfftern Anfall ausgehalten / und auch etlichmal repoussirt / mithin im währenden Gefecht ein nächst daran über gedachten Bach befindliches Brücklein gewonnen / und dardurch für einen Theil der Reuterey die Passage facilitiret / sodann nach Abwerffung berührten kleinen Brückleins / die Retirade in Sicherheit gestellet / ihrer sind 12. getödtet / und so viele blessiret worden / feindlicher Seits aber deren auch nicht weniger umkommen. Ein paar Tage hernach hat der General Vaubonne denen Alliirten feindlichen Trouppen einen harten Streich versetzet / indeme er / auf erhaltene Nachricht vom Prinzen Eugenio / daß der Feind fouragiren wollte / den 7. dito den Vaudemontischen Obrist-Wachtmeister / Grafen Arco / mit 300. Pferden commandiret / und den Obr. Paul Diack mit einigen Hussaren nachgeschickt / und da er von einem Deserteur die Gewißheit bekame / daß der Feind würcklich gegen Orci novi fouragiret / liesse er noch hundert zu Pferd aufsitzen / und folgte selbst / traffe vorgedachte beyde commandirende Officiers in ihrem Ruckweg an / welche referirten / daß sie dreyßig Mann niedergehauen / und 20. Pferde mit sich brächten / er liesse sie aber wieder umkehren / und marchirte mit ihnen / und etwan eine halbe Meile von gemeldtem Ort die Trouppen halten / ritte sodann allein mit 2. Mann / so Französisch kunten / auf die Glacis oder Esplanade der Stadt / traffe daselbst 2. Französische Officiers an / die er fragete / was sie da machten ? sie wollten ihm Anfangs nichts antworten / wie es aber in der Nacht / beyläuffig um 10. Uhr / und also dunckel ware / mithin sie ihn nicht kenneten / sondern glaubten / daß er ein commandirender Officier von ihrer Armee wäre / und er sie über das erstemal ernsthaffter befragete / so gaben sie ihm zur Antwort / daß sie die Fouragiers erwarteten / worüber er fragte / ob deren noch viel zurück wären ? sie antworteten / es möchte noch etwa bey die 1500. seyn / die Escorte aber stünde nicht über hundert Schritt davon : Er Gen. redete hierüber noch etwas weniges mit ihnen / um sie auf dem Glauben zu lassen / daß er ein Französ. Officier seye / ritte aber darauf fort / und liesse seine zuruckgebliebene Trouppen avanciren / stellete sie in Ordnung / und machte seine Dispositiones zu der Attaque der

Eſcorte, welche in drey ſtarcken Trouppen von Cavallerie und Infanterie beſtunde/ die bedeute Officiers traffe er noch auf dem alten Ort an/ welche er auch gefangen nahme/ hierauf ruckte er beſſer gegen die Eſcorte, und attaquirte ſelbige/ welche ſich/ abſonderlich die Cavallerie/ einige Zeit zimlich defendirte/ aber endlich wurde ſie/ ſamt der Infanterie/ in Confuſion gebracht/ zertrennet/ und mit den Fouragirern mêliret/ daß alſo die Kayſerlichen greulich unter ihnen umhaueten/ mithin der Feinde etlich 100. auf dem Platz geblieben/ wie nachgehends die Uberläuffer und Gefangene ſelbſt beſtättiget/ man hätte wol 1000. Pferde erbeuten können/ wann ſie eines Theils fortzubringen/ und andern Theils nicht Nacht wäre geweſen/ gleichwol ſind deren 3. bis 400. bekommen worden/ und haben die Bauern viele vom flüchtigen Feind erſchoſſen/ von denen Gefangenen hat der General nur vorberührte 2. Officiers ins Lager/ die Gemeine aber nach Caſtel-Godofredo geſchicket/ unter den Todten befanden ſich einige Officiers/ ſein Verluſt ware ohngefehr 10. Mañ. Damals machten auch der General-Adjutant, Graf Davia/ und der Dragoner-Hauptmann Columba/ wieder 120. Mann Gemeine/ nebſt 5. Officiers/ nieder/ und erbeuteten 28. Pferde. Einige Zeit hernach giengen dieſe beyde gegen die Adda/ da ſie ſich mit 20. Mann in ein kleines Fiſcher-Schifflein geſetzet/ die Pferde aber an der Hand durchſchwimmen laſſen/ und ſeynd auf der groſſen Straſſe um Lodi geſtreiffet/ allwo ſie zwey Caleſchen und zwey Dragoner angehalten: Es fande ſich darinnen ein Mayländiſcher Ingenieur-Obriſt-Lieutenant/ ein Franzöſiſcher Lieutenant/ ſamt einem Kauffmañ/ (welcher letztere aus Franckreich gekommen) die ſie alle gefangen genommen/ und 2500. Piſtolen Franzöſiſ. Geldes erbeutet. Gleichfalls tödtete der Corbelliſche Obriſt-Wachtmeiſter Pfefferskorn unſern Soncino über 50. Fouragiers; nahme einen Cornet und zwey Reuter gefangen/ und erbeutete 100. Stück meiſt Reuter-Pferde. Bey jetztgedachtem Soncino ruinirte der General Vaubonne über die Helffte an der Brücke über den Oglio/ und noch 13. Brücken über der Seno/ verlohre aber bey der erſten ſeinen Obriſt-Lieutenant Chamare.

Den 8. hatten die Kayſerlichen in Italien/ und zwar die Vorwachten/ an des Feindes Lager 6. Eſel und 2. Pferde hinweg genommen. Den 9. hatte ein Kayſerl. Lieutenant vom Vaubonniſchen Corpo mit 30. Pferden/ 30. Fouragiers niedergeſäbelt/ und einen gefangen mit-

gebracht. Den 14. hatte der Kayserl. General-Adjutant Davia und Hauptmann Vernati bis in die Vorstadt Soncino gestreiffet/ allwo sie von des Feinds Corps de Garde zwey Mann erschossen und unterweges auch vom feindlichen Proviant-Amt 24. Ochsen / und 13. Pferd und Esel erbeutet. Den 15. haben die Kayserlichen eine General-Fourage jenseits des Oglio gemachet / worbey der General-Wachtmeister Visconti mit 500. Pferden die Bedeckung hatte. Der Vaudemontische Rittmeister Hochberg hat mit 60. Pferden die feindliche Fouragiers darauf angetroffen/von selbigen 20. niedergehauen/und 24. Pferde erbeutet; weilen aber der Feind die Bedeckung hatte von etlich 1000. Mann zu Pferd und Fuß / muste der Rittmeister sich durchschlagen/ worbey ihm ein Mann erschossen/ und er von denen Pferden nicht mehr als 11. davon bringen können. Ein Cornet vom Vaudemontischen Regiment / welcher mit erstgedachtem Rittmeister auf Parthey gewesen/ hat nur mit 6. Mann auf besagte Fouragiers in einer Seite/ zu fallen sich erkühnet und 14. davon erleget / wurde aber darüber von dem Feind eingeschlossen/ daß er mit zwey von seinen Leuten verlohren gienge/ vier aber sich noch zu Fuß salviret / und zuruck gekommen. Eben diesen Tag hat ein Savoyscher Dragoner-Fähndrich mit 30. Pferden von des Feindes Fouragiers 10. niedergehauen/ und 6. Pferde bekommen / und ob er sich gleichfalls durchschlagen müssen / hat er doch nicht mehr als einen Mann verlohren. Den 17. hatte der Prinz Vaudemont durch einen Cornet einen Spanischen Commissarium, samt zwey Dienern/ welche er zu Caravazio bekommen / in das Kayserl. Lager geschicket. Die Husaren sind bis Soncino/allwo des Feindes Proviant-Haus ware / gestreiffet / und haben in selbiger Gegend 150. Esel und Ochsen hinweggeführet. Den 18. hat eine freywillige Parthey zu Fuß von 18. Ochsen-Knechten/ einen feindlichen Feldwaibel mit 9. Mußquetirern/so zwey Wägen Heu convoyren sollen/ attrapiret/ und sie/ samt dem Gewehr und zwey Wägen Heu in das Lager gebracht. Sonsten geriethe diesen Tag der Kayserl. Vaudemontische Obrist-Wachtmeister Vorz/ unter eine starcke feindliche Escorte, so eine Fouragirung bedeckte/dañ/ als er mit 300. Pferden und 100. Hussaren unfern Orcivechi embusquiret ware/ und gegen Mittag an diesem Ort mit Glocken stürmen gehöret / auch Kundschafft erhalten / daß der Feind daselbst fouragiren wollte/ und schon 500. ankommen wären/ so postirte er sich hierauf/da

er

er aber an denselben kame/ funde er die Escorte, wie gedacht/ etlich tausend starck/ als er nun sahe/ daß sie ihn umringen wollten/ und er zu schwach ware/ schluge er sich durch/ und verlohr bey 70. Mann/ worunter ein Rittmeister todt bliebe / und ein Cornet gefangen wurde / doch sollen feindlicher Seits nicht weniger geblieben seyn: Dieser Verlust wurde bald hernach/ auch nur die Fouragirer/ wieder reichlich ersetzet/ als welche den 27. dito den Französischen General-Adjutanten Chevalier de Fourbin, einen Wacht- und Rittmeister gefangen / und einen andern Rittmeister/ nebst 15. Gemeinen/ niedergehauen/ und weil dieser Fourbin ein Vetter des Cardinals Janson / Französischen Gesandtens in Rom/ ware/ welcher auf die Hinrichtung des Grafen S. Croix zu Neapolis starck gedrungen/ so haben Ihr. Durchl. Prinz Commercy demselben bey der Tafel gesaget/ daß es besser vor ihn gewesen/ wann er wäre niedergemachet worden / dann er wol den Tod dieses Grafens würde büssen müssen / worüber derselbe also erschrocken / daß er keinen Bissen mehr essen können / und voller Aengsten an der Tafel gesessen; Gleichfalls wurde unweit Picighitone der Obrist Cesto / Mayländischer Ingenieur und der Capitain Milanin / sein Adjutant, gefangen eingebracht. Den 19. hatte der Kayserl. Rittmeister Eben/ unweit des feindlichen Lagers 9. Mußquetirer niedergehauen / einen gefangen genommen/ und 12. Esel mit Brandwein und andern Victualien erbeutet. Ein Husaren-Rittmeister Szamorosi, welcher diesen Tag/ mit etlichen Officierern recognosciren geritten/ und sich zuweit hinaus begeben/ mithin in des Feindes Embusquade gerathen / hat einen Schuß bekommen/ daß er vom Pferd gefallen / und gefangen worden. Den 22. hatte der General-Adjutant Davia und Dragoner-Hauptmann Columba / mit ihren 80. Pferden des Feindes Arriergarde zu Fuß/ von seiner Convoy unweit alla Lotore Pallavizina angegriffen/ und davon zwanzig niedergehauen. Den 23. war ein Taffischer Cornet mit seiner Parthey von 20. Pferden zurück gekommen/ hatte aber weiter nichts ausgerichtet/ als daß er 3. Mann niedergehauen/ und 3. Pferd erbeutet. Den 26. hatte ein Dietrichsteinischer Wachtmeister 3. Gefangene eingebracht/ und etliche beladene Wägen und Esel erbeutet.

Den 27. waren alle Partheyen zurücke gekommen / und hatte der Rittmeister Eben 50. Pferd / Ochsen und Esel / worunter 6. beladene waren/ eingebracht/ die Husaren aber 26. Ochsen / und etliche Pferde.

Von

Von dem Vaubonnischen Corpo hat ein Dragoner-Hauptmann 190. Proviant-Ochsen/ auch 13. Pferd und Esel in das Kayserl. Lager gebracht. Indessen streifften die Kayserlichen nunmehro/ wegen glücklichen Fortgangs ihrer Waffen / in das Mayländische/ und gar über die Adda / wie dann der General Prinz Vaudemont, mit einem starcken Detachement in Stille an die Adda marchiret/ daselbst zwischen Lodi und Cassano an fünff Orten durchgesetzet/ und den 31. dieses mit anbrechendem Tag das daselbst/ sonderlich bey Albignano/ bis gegen Cassano postirte Mayländische Dragoner-Regiment des Obristen Don Diego Monroy, einen Theil von dem Neapolitanischen Regiment zu Pferd des Generals Fal de Fuentes, und etliche Compagnien von der Teutschen Cavalleria del Stato, des Obristen Don Diego Coppola unvermuthet überfallen / und über den Hauffen geworffen / also/ daß davon über 300. samt einigen Officierern niedergehauen/ der Obrist Monroy mit seinem Obrist-Wachtmeister Don Fita Pariggi, zwey Haupt-Leuten/ und etlichen andern Officiers/ wie auch 55. Gemeine gefangen/ 11. Standarten und ein paar Paucken erobert / und ingleichem über 500. Pferd/ nebst fast aller der Officier Pagage erbeutet / die übrigen aber gantz zertrennet und verjaget worden; Dabey er Prinz Vaudemont aber / nur 20. Todte und etliche Blessirte bekommen / und retirirten sich der Herzog von Sesso/ (Marq. de los Balbosos) General von der Spanischen Cavallerie/ der Prinz Trivultio und andere/ mit ihren meisten der Gegend gestandenen Trouppen gegen die Stadt Mayland / welches daselbst einen solchen Schrecken verursachet / daß die Urban-Militz unter die Stadt-Thore vertheilet wurde; Nachdem aber die Kayserliche mit ihrer Beute wiederum über die Adda zurück gangen/ hat vorgedachter Herzog von Sesso mit der Reuterey/ so sich wieder in etwas versammlet/ die verlassene Posten zu Vavro, Cassano, und mehr andere / aufs neue besetzet.

Als den 5ten Novemb. die Französis. Officiers in dero Lager gantz sicher/ und im Tantzen begriffen waren/ auch von 50. Damen aus Mayland besucht/ überfiele diese Gesellschafft eine Kayserl. Parthey von 300. Pferden / brachten alles in Confusion, die Spannische und Französische Officiers wurden meistens / ohne Quartier niedergesäbelt / die Dames alle bis aufs Hembd ausgezogen/ und aller dero köstlichen Kleinodien / Ringen / und dergleichen / welche sich auf viel tausend Rthlr.

werth

werth belauffen/ beraubet/ und also leer heimgeschicket. Den 8ten hatten die Kayserl. das im Mantuanischen liegende/ und mit Land-Militz besetzt-gewesene Schloß Piabega angefallen/ daraus alles geplündert/ etliche Häuser in Brand gestecket/ und 40. niedergemachet/ auch den Commendanten Comte Manegoldi blessirt und gefangen genommen; Kayserl. Seits aber ist der Commercische Rittmeister Rassour was weniges/ hingegen der Vaubonische Dragoner-Hauptmann Kling durch und durch geschossen/ und noch andere 15. blessirt worden/ jedoch nur 3. todt geblieben. Den 9. sind die beede Kayserl. Rittmeister Eben und Doutfort auf des Feindes Fouragiers gefallen/ davon 12. gefangen/ soviel niedergehauen/ auch 15. Pferd und Esel erbeutet. Den 11. Novemb. langten der Graf Davia/ Hauptmann Columba/ so dann der Husaren-Obrist Paul Diack, zurück im Lager an/ welche abermal eine Allürte Convoy von hundert zu Pferd/ und soviel zu Fuß/ unfern Sancino angetroffen/ 30. davon getödtet/ ferner auf die Reuterey loßgangen/ die aber aus gedachtem Ort secundiret worden/ da es zu einem harten Gefecht gekommen/ darinnen diese etliche Officiers und bey 80. Gemeine/ die Kayserl. aber etlich und 20. Mann verlohren. Als nun dergestalt beyde Armeen lange Zeit gegeneinander gestanden/ und jede die Ehr und den Vortheil gesuchet/ die andere zu Aufhebung ihres Lagers zu nöthigen/ hat endlich die Französische und Spanische/ nach erlittenem grossen Schaden/ Kälte/ Mangel/ und andern Ungemach/ zu erst weichen müssen/ und ist Nachts zwischen den 12. und 13. Novemb. in aller Stille aufgebrochen/ ihre Retirade über den Oglio-Fluß/ theils gegen Cremona und Mayland/ theils gegen das Mantuanische näherend/ der General von Tesse aber ist mit 400. zu Pferd und 5. Bataillons nach Bozzolo gegangen/ da dann/ sonderlich die Infanterie/ wegen der vielen Fatiquen/ miserable ausgesehen/ sobald des Kayserl. commandirenden Herrn Generals Durchl. bey anbrechendem Tag die Gewißheit von diesem geheimen Aufbruch gegen Colzo und Fumenengo, selbsten gefunden/ haben sie unverzüglich etliche Feldstücke an das Ufer Oglio pflantzen/ die Granadirer allda postiren/ und deren einige über eine noch unabgeworffene Brücke passiren/ auch etliche hundert Pferde nachsetzen/ sodann mit denen Stücken und kleinem Gewehr Feuer unter sie geben lassen/ so auch ohne guten Succes nicht abgegangen/ indeme der Marschall de Cattinat selbst/ welcher die Arriergarde commandiret/ und

die Kayserl. beobachten wollen / durch den lincken Arm geschossen worden / und eine Contusion in der Seite bekommen. Den folgenden Tag aber setzte die feindl. Alliirte Armee ihren March ferner den Oglio hinunter auf Soncino fort / welchen Ort sie / nebst andern / geschleiffet / und kam nach Ticengo, daselbst vertheilte sich den 15. dito die Armee / nachdeme die Savoßische Trouppen vorhero nach Haus gekehret / welchen der Herzog den 17. darauf per Posta gefolget. Das Haupt-Quartier wurde nach Soricina, der Rest nach Fiesco, Picighetone, Castel Leone und andere daselbst liegende Oerter zwischen dem Oglio und der Adda verleget / an diesem letzten Fluß gegen Lodi begab sich der General-Lieutenant de Villars mit 7000. Mann / von welchen 2150. zu Fuß / und 400. Dragoner Französ. und 1400. zu Fuß / und 1250. zu Pferd Spanis. in 8. Gegenden an demselben postiret wurden / und commandirte der von Mayland zurückgekommene Fürst von Vaudemont, Mayländischer Gouverneur zu Picighetone, der Graf von Tesse zu Bozolo, und im Mantuanischen der Marquis von Revel, zu St. Ambroise, und der Marquis de Crequi, zu St. Michel, um dergestalt das Mayländische und Mantuanische zu bedecken / so langten auch 12. Französ. Bataillons, und 2000. zu Pferd um Mantua an / welche sich daselbst verschantzten.

Den 20sten hatte sich der Darmstädtische Rittmeister St. Amour mit dem Viscontischen Rittmeister Malaspira, derer jeder 50. Pferde bey sich gehabt / conjungiret / und eine Convoy von 200. Wägen und vielen mit Bagage beladenen Maulthieren angetroffen / welche von Cremona nach dem Alliirten Lager gewollt / dieselbe an verschiedenen Orten allarmiret / nemlich in die Arriergarde gefallen / davon bey 40. niedergehauen / einen Hauptmann / nebst 14. Gemeinen gefangen / und also der Convoy sich bemächtiget / weil aber die Wägen / wegen schlimmer Wege / nicht fortzubringen gewesen / hat er die meisten ruiniret / das Vieh ausgespannet / und davon 200. Ochsen / etlich beladene Maulthier mit guter Beut / und 10. Pferden ins Lager gebracht / theils hat sich verloffen / und theils hat wegen Mattigkeit / und weil sie die Nacht überfallen / nicht können fortgebracht werden / unter den Wägen haben sich 3. von des Herzogs von Savoyen Wappen / und ein anderer mit hundert Flinten befunden. Bald hernach hat der Hussaren Obrist-Wachtmeister Vislay zwischen Picighetone und Cremona 25. niedergehauen /

8. ge-

8. gefangen/ 6. Pferde/ soviel Esel/ und etlich und 20. Flinten erbeutet. Der Obrist-Lieutenant Wezel brachte der Zeit auch einige Gefangene aus dem Mantuanischen zurücke / wohin er geschicket worden / um selbiges Land zu recognosciren. Gleichfalls bekamen der General-Adjutant Graf Davia und der Dragoner-Hauptmann Columba zwischen Cremona und S. Mauritio oder Casa nova 15. Gefangene von dem Crequischen Corpo und 2. Courriers mit Bereitschafften / woraus man gute Nachricht von des Feindes Vorhaben erhielte.

Den 25. Nov. hatten in Italien der General-Wachtmeister / Marquis Vaubonne, Obrist Paul Diack / und Hauptmann Columba bey Pizzighetone einen Theil von der Allirten Französisch-Spanischen Arriergarde, welche nach Cremona gehen wollen / angegriffen / 200. derselben getödtet/ 76. gefangen/ 80. Pferde/ und 60. Ochsen erbeutet/ dabey es aber so heiß hergegangen/ daß sie auch 60. Mann und 40. Pferde verlohren. Diese berühmte Kayserl. Partheygänger / nebst dem General-Adjutanten Davia sind gar bis an die Pforten vor Cremona mit ihren Partheyen gegangen / und haben viele Feinde getödtet / gefangen/ auch Pferde und Ochsen erbeutet. Den 26. gienge der Prinz Commercy mit einem starcken Detachement an den Fluß Mincio, und zoge die Dänischen Trouppen an sich. Inzwischen als der Französ. General Tesse mit Succurs in Mantua angekommen / habe Prinz Commercy das prächtige und sehr schöne Mantuanische Lust-Haus Marmirolo eingenommen/ und daselbst einen Ober-Officier mit 50. Mann gefangen bekommen/ auch Ostiglia und Ponte Molino, so die Franzosen verlassen/ besetzt hatte. Den 1. Dec. ruckte Prinz Eugenius mit Ihr. Kayserl. Maj. Völckern in das Mantuanische mit anbrechendem Tag vor Canetto, und zwange diesen Ort den 3. Dec. sich auf Gnad und Ungnad zu ergeben; die sämtliche Garnison zoge ohne Gewehr ab/ und bestunde im Commendanten/ 5. Capitains / 5. Lieutenants/ 300. Franzosen/ meistens Granadirern / und 259. Bauren Mantuanischer Land-Miliz mit ihren Officierern und dem Grafen Spolverino. Die Franzosen wurden zu Kriegs-Gefangenen gemacht / und nach Trento, die Mantuaner aber nach dem Schloß Godofredo geschicket / und der Gschwindische Obrist-Lieutenant Baron von Scherzer zum Commendanten darinn verordnet. Den 5. Dec. schickte der commandirende General Prinz Eugenius den Serenischen Dragoner Obrist-Lieutenant Baron von

Selb gegen Mascaria, welcher einer Seits an der Uberfahrt/ ander Seits aber an dem Thor Posto fassete/ um der Garnison das Salviren zu verwehren/ und als diese nach geschehener Aufforderung sich nicht gleich ergeben wollten/ so marchirten des folgenden Tages die 2. Regimenter Mannsfeld und Guido Stahrenberg mit 6. Feld-Stücklein/ und das Serenische Dragoner-Regiment dahin/ darauf sich jene auf Gnad und Ungnad ergeben musten/ und bestunde ohne die Land-Miliz in 75. Mann/ samt einem Hauptmann und 2. Lieutenants. Also eroberte man auf den 6. Dec. Redoldesco, allwo die Bauren selbst das Thor besetzet/ und die Garnison genöthiget/ sich in eine Kirche zu retiriren/ darauf der General-Wachtmeister Vaubonne mit einigen Dragonern hinein marchirte/ und die Besatzung/ welche in einem Mantuanischen Hauptmann/ einem Französischen Lieutenannt/ und 47. Mann bestanden/ gleichfalls auf Gnad und Ungnad angenommen. Den folgenden 7. dito besetzten die Kayserl. Castalluchio und Pubega, welches die Feinde verlassen/ und marchirten die Regimenter Savojen und Vaudemont auf Canicossa, Taff und Lothringen zu Pferd auf Cesoli, das Haupt-Quartier samt 2. Bataillons von Mannsfeld kame nach Campitello, und die andern 2. Bataillons von diesem Regiment etwas zurück in St. Michel. Den 8. recognoscirte der offtermeldte Prinz Eugenius die beyde feindliche Brücken auf dem Oglio zu Torre d'Oglio und Gozolo, wohin 3. Tage vorhero der Palffische Obrist-Lieutenant Reichard mit 300. Pferden abgeschicket worden. Diese letztere ware nur den dritten Theil fertig/ an diese wurde eine Wacht bis ans Wasser gesetzet/ und bey der Recognoscirung von dem jenseits des Flusses gelegenen Schloß Gozolo der General-Adjutant Graf Breuner ins lincke Schulter-Blat durch und durch geschossen: Bey der andern Brücke aber Alla Torre d'Oglio war disseits des Flusses um den Ort herum/ welches ein Meyerhof ist/ eine mit Mannschafft besetzte Redoute, dahero der Gen. Wachtmeister Gr. von Daun mit einer Mannsfeldischen Bataillon und der Granadierer-Compagnie samt 4. Stücken und etwas Cavallerie ein wenig vor Nacht commandiret worden/ selbige zu attaquiren/ so auch geschehen/ und hatte sich der Feind gleich nach etlichen Schüssen hinüber retiriret/ die Kayserl. besetzten sogleich die Redouten/ und schossen starck auf die Brücke/ daß die Schiffe davon nicht mögten durch die Franzosen abgeführet werden/ ruinirten auch die

Schiffe

Schiffe ziemlich/ und wurde diese Redoute noch besser verwahret / und zu einem guten Posten gemachet / und hiermit waren die Kayserl. vom gantzen Oglio-Fluß/ bis an den Po, Meister.

Den 9. Decemb. gienge das Mannsfeld- und Guido-Stahrenbergische Regiment auf Scorzarolo, und setzte eine Wache bis auf Schiavighe, diesen folgten die beyden Regimenter Daun und Lothringen zu Fuß / gleichfalls marchirte der Obrist-Lieutenant Graf Mercy / mit 310. Pferden/ auf Berghoforte, er postirte bey einer Brucken über die Fossa Mantuana einen Rittmeister mit 80. Pferden / um sich des Rückens zu versichern; Als er mit dem Rest etwan eine halbe Stunde avancirte/ traffe er 6. feindliche Squadronen an/ welche er über eine Welsche Meile zurück getrieben/ und 10. à 12. Officiers, und über 60. Gemeine niedergemachet / auch schon einige Gefangene gehabt/ aber unter weiterem Verfolgen unter einige Granadirer und Infanterie gefallen/ welche ihn aufgehalten/ dardurch der Feind sich recolligiret/ und ihn/ da theils seiner Leute/ um Beute zu machen/ zerstreuet waren/ etwas repoussiret/ und hatte er das Unglück/ daß sein Pferd fiele/ und er dardurch mit noch etlichen Officierern und Gemeinen gefangen wurde/ und in allen bey 30. Mann verlohren; Er ist aber bald hernach/ gegen dem Obristen Montlevrier ausgewechselt worden. Diesemnach ist folgenden Tages als den 10. der General-Feld-Marschall-Lieutenant Graf Palfy mit seinem und dem Commercischen Cürassier-Regiment / wie auch der General-Wachtmeister Vaubonne mit seinem Regiment nach vorgedachtem Borgoforte commandiret/ denen Herberstein und Guttenstein nachruckten/ und der Prinz Eugenius begabe sich mit zu Pferd/ und auf bald erhaltene Nachricht/ daß der Ort verlassen/ eilete man noch mehr dahin/ und funde das Thor gesperret/ nach Eröffnung desselbigen mit Gewalt/ waren wenig Einwohner mehr da/ und diese im Werck/ sich auch über den Po zu salviren / doch/ auf gethanes Zuruffen/ daß ihnen nichts geschehen sollte/ blieben sie nicht allein / sondern es kamen von denen Geflüchteten auch wieder zurück / und also bekam man einige Uberfahrt-Schifflein/ mit welchen man hinüber setzte/ und die daselbst stehende 26. Schiffe/ mit Requisiten / zu Bauung einer Schiff-Brücke/ herüber brachte. Hierauf gienge gedachter General/ Graf Palfy / auf Romanoro, und der General Vaubonne nach S. Nicolao, daselbst eine Schiff-Brücke gebauet wurde; So erhielte auch dieser General Nachricht/ daß Gou-

vernolo mit selbiger Brücke über den Mincio verlassen worden/darum faste er daselbst Posto, weil nun über dieses/ wie vor gedacht/ der Prinz Commercy Ostiglia und Ponte Molino besetzet hatte/ so war also hiermit Mantua rings herum eingeschlossen / daß nichts aus- oder einkommen konte/ und über dieses/ durch Verlassung des Orts Cortolone/welcher gantz am Mantuanischen Teich lieget/ und vom General Palfy besetzet worden / und Ruinirung der Wege / dahin die Communication mit Goito gesperret; es ware in der Stadt eine starcke Besatzung von 18. Bataillons/ und 12. Escadrons / weil der Französische General de Tesse, alle Guarnisonen/ von denen bereits verlassenen Posten / zusammen in die Stadt gezogen/ und dardurch schon um diese Zeit ziemlicher Mangel an Holtz/ Fütterung/ und andern Nothwendigkeiten/ vornemlich an Geld/ zu Bezahlung der Guarnison/ vorhanden ware/ so trauete man auch den Bürgern und Bauern darinnen nicht / und durfften diese des Nachts nicht aus ihren Häusern gehen/ Kayserl. Seits aber wurde dieser Ort immerzu enger eingeschlossen. Gleichwie aber erwähnte Kayserliche allhier mit Einnehmung und Besetzung so vieler Orten guten Fortgang hatten/ also thäten auch dieselbe der feindlichen Armee/ welche jenseits des Oglio im Cremonischen stunde/ mit Partheyen noch immer mehrern Schaden ; unter andern schluge der Nigrellische Granadier-Hauptmann unweit Cremona eine Convoy/ tödtete 8. Mann/ erbeutete 32. Stuck Viehe / und ruinirte 50. mit Meel und Brod beladene Wägen. Den 12. kame der Husaren Obrist-Wachtmeister Vislai zuruck/ welcher unweit Cremona gestreiffet/ und brachte mit sich einen gefangenen Hauptmann / einen Lieutenant / und einen Mayländischen Kauffmann/rapportirte auch/daß er mit seiner Parthey auf den Land-Strassen zwischen Cremona und Pizzighetone etlich und 40. Mann/ samt 2. Lieutenants niedergehauen. Den 13. wurde der General-Adjutant Baron Rieth / von jenseits des Po geschicket / so wol das Land als die Gegend zu recognosciren / allwo unsere Brucken am bequemsten angeleget werden könte / welches er drey Meilen hinabwärts bey S. Nicolao zu seyn vermeynte / weßwegen solche sogleich zu bauen angefangen wurde ; Es ist auch Nachricht eingelauffen/ daß der Feind in dem Parmesanischen alles fertig mache / um eine Brücke über die Lenza zu schlagen / und also wurde gleichfalls noch in der Nacht denen Regimentern Guido Stahrenberg / Daun / Savoyen und Vaudemont befohlen/

auf

auf der allhiesigen Brucken über den Po zu setzen / und gegen Guastalla zu marchiren/ um dardurch nicht allein dem Feind zu præveniren/ sondern auch das Land und zugleich unsere fernere Passage zu bedecken: Der General-Adjutant Davia / und Dragoner-Hauptmann Columba/ haben einige Gefangene eingeschicket; man hat auch auf dem Oglio drey Mayländische grosse Schiffe / samt einem Brucken-Hauptmann und etlichen Brucken-Knechten bekommen / auf denen Schiffen aber ware eine grosse Quantität Brucken-Requisiten / und etwas an Wein und Saltz.

Den 17. hatten der Nigrellische Granadier-Haupmann Geradin und Hauptmann Comte Legnasco auf der Strassen gegen Pizzighetone zwey beladene/ und mit 8. Ochsen bespannte Wägen / worinnen bis 500. ordinari Kotzen / und 4. Ballen mit roth- und weissen Tuch sich befunden/ und für das Spital nacher Cremona gehörig ware/ weggenommen / und mit sich zurück gebracht / die darbey geweste Convoy hat sich sogleich linck- und rechts in die Gräben salviret/ und 4. Pferde/ samt einem Esel hinterlassen. Uber dieses haben gedachte beede Hauptleute einen andern mit Meel und Habern beladenen Wagen/ samt 150. Schaafen/ so dem Gouverneur zu Cremona gehörig waren / weggenommen/ und weil sie das Meel und Habern nicht nachbringen könten/ ein und anders völlig verwüstet. Den 22. Decemb. wurde die Stadt und Vestung Mirandola von den Kayserlichen mit Accord erobert/ darinnen sie merckliche Munition und Lebens-Vorrath gefunden.

Unter diesen merckwürdigen Begebenheiten in Italien/ kame der eine Zeit-lang im Haag geweste Kayserl. Ambassadeur, Graf von Goes per Posta zu Wien an / berichtende / daß die mit Engell- und Holland vorgehabte Tractaten höchst-glücklich wider Franckreich geschlossen/ reisete dannenhero hierauf wieder nach abgestatteter Relation dahin ab. Im Gegentheil hatte es im November das Ansehen / als wollte Chur-Cölln die Französische Parthey ergreiffen / weil sich die Burgundische Craiß- und Auxiliar-Völcker je länger je mehr im Cöllnischen fest-setzten; Sie belegten die Herrlichkeit Hochstrassen/ vier Stunden von Breda / wie auch das Schloß zu Stockum und Verviers. Als nun von Metz und Dietenhofen allerhand Kriegs-Vorrath / und vornemlich viel zu einer Schiffbrucken erforderende Nothwendigkeiten in Französischen Schiffen / mit Chur-Cöllnischen Paß versehen / nach Rheinberg und

Kaysers-

Kayserswerth gehen wollen/ hat Chur-Pfaltz 44. solcher Schiffe / oben mit Getraid und Haber/ unten aber mit dergleichen Materialien angefüllet/ anhalten/ und dem dabey befindlichen Officier sagen lassen/ daß/ weil bey nur äusserlich vorgenommener Visitation sich Sachen und Contrebande befänden / deren im Paß nicht gedacht wäre / so hätten Ihro Churfürstl. Durchl. nöthig erachtet/ Ihro Kayserl. Majestät und des Westphälischen Craises Directoribus Nachricht davon zu geben. Es hat zwar Seine Churfürstl. Durchl. zu Cölln solches sehr hoch empfunden / und die Verabfolgung derselben hefftig verlanget/ aber nicht erhalten/ sondern sie sind nachgehends ausgepacket / und die/ nebst dem Getrai / in grossen Seilen / Anckern / Brettern / Salpeter / Pech ꝛc. bestandene Ladung/ ins Magazin geführet worden/ darüber Chur-Cölln auch zu Regenspurg sich beschweren und vorstellen lassen / daß selbige nach dero eigenthümlichen Vestung Kayserswerth und Rheinberg beordert / und mit Päſſen von Ihro versehen / auch bey jetzigen Friedens-Zeiten die darauf befindende Sachen vor keine Contrebanden gehalten werden möchten ꝛc. Dessen ungeachtet aber hat Chur-Pfaltz einige kleine Oerter am Rhein unter Coblentz besetzen / und am Ufer Canonen pflantzen/ mit Befehl/ keine Französis. Schiffe mit Contrebanden passiren zu lassen / dergleichen auch Chur-Trier in Dero Vestungen befohlen. So sind ingleichen etliche Nieder-Rheinisch- und Westphälische Craiß-Trouppen in Cölln / zur Verstärckung derselbigen Guarnison/ eingezogen / und die bey Mühlheim gestandene Chur-Pfältzische Regimenter / nachdem den 19. Novemb. dasiges Campement aufgehoben worden/ in Holländische Dienste gegangen/ welche nebst einigen andern die Postirungs-Linie Jülich bis oberhalb Bonn besetzten.

Nachdeme nun/ wie jetzt gemeldt/ der Westphälische Craiß beschlossen hatte/ zu seiner Sicherheit 8200. Mann zusammen zu führen / und die Guarnison in der Stadt Cölln auf 4026. Mann zu bringen/ welche Anzahl nachmals derselbe auf den im October zu Cölln gehaltenem Convent mit 1650. Mann erhöhet / und besagte Guarnison auf 5000. Mann reguliret/ so langten verschiedene Königl. Preussis. Chur-Pfälzis. und andere Craiß Trouppen bey Mühlheim an / welche zu Bedeckung dasiger Chur-Pfältzis. fliegenden Brücken eine Redoute aufgeworffen/ hingegen näherte sich das Französische Corpo unter dem General Tallard dem Schleider-Thal/ und rückten hiervon 500. Mann in die Herr-

lichkeit

lichkeit Kerpen und Limmershum (welche zur Zeit Churfürst Maximilian Heinrichs dem Capitul wegen einer grossen Summa Geldes von der Cron Spanien eingeraumet worden) denen die Unterthanen alsobald 48000. Pfund Brod / 40. Schaafe / und 14. Stuck Rind-Viehe liefern müssen/ wegen dieser und andern von dem besagten Corpo in der Nachbarschafft befahrenden Ungelegenheit verwilligte Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz / daß etliche dero Gülchisch- und Bergischen Landen mit Holländischen Trouppen besetzet wurden/ worüber Chur-Cölln sich sehr/ auch so gar durch ihren Gesandten Hn. Ungeld zu Regenspurg beschweren liesse / weil dero Lande mit diesen vermenget seyn / mit dem Anhang/ daß/ wo man diese nicht wieder abführte/ sie auch frembde Trouppen einnehmen wollten. Es remonstrirte aber dargegen Chur-Pfalz/ daß solches mit Vorbewust und Bewilligung Ihr. Kayserl. Majestät geschehen / und zu des Röm. Reichs Besten angesehen / damit selbige nicht / wie in vorigen Kriegen / gleich ruiniret würden. Hieran kehrte sich aber Chur-Cölln nicht / sondern liesse bald darauf am 22. Novemb. und folgende Tage 16000. Mann Französ. Trouppen / unter dem Namen Burgundischer Crais-Völcker/ in die Cöllnisch- und Lüttigische Vestungen und Plätze Kayserswerth/ Zons/ Neuß/ Rheinbergen / Ordingen/ Kempen/ Mastrick/ Lüttig/ St. Truyden/ Tungern/ Hasselt/ Huy/ und andern einziehen / doch bliebe Bonn von ihnen besetzet/ und fiengen sie bald an / einige dieser Oerter zu fortificiren.

Ehe wir die Begebenheit dieses 1701ten Jahrs verlassen / können wir nicht Umgang nehmen / gantz kürtzlich von der im Majo sich angesponnenen grossen Conspiration wider Ihre Kayserl. Majestät und dero Durchleuchtigstes Haus/ so aber eben zu rechter Zeit noch entdecket worden. Der Urheber ware der Fürst Ragozy/ die Grafen Beretschény und Sirmay/ nebst andern vielen Ungarischen Herren und Edelleuten/ davon der erstbemeldte gefänglich angenommen / anfangs nach Wien/ hernach aber nach Neustatt gebracht und allda examiniret worden. Da sich dann befunden / es seye ihr böses Vornehmen gewesen / Ihre Kayserl. Majestät/ wann sie im Frühling nach Laxenburg kommen würden / zu überfallen / und sich des Kayserl. Hofs zu bemächtigen / diesen Anschlag sollten tausend Mann ins Werck richten/ welche nachgehends mit einer auf den Gräntzen in Bereitschafft stehenden grossen Macht/ die von etlichen auf 80000. Mann geschätzet worden/ worbey auch Tartarn

und anders dergleichen Rauber-Gesindlein mit begriffen ware/ verstärcket / und Ragozy zum Fürsten in Siebenbürgen eingesetzet werden; daß aber die Conspiration eine so grosse Macht von 10. und mehr 1000. Mann unvermercket / und ohne Argwohn / dieser Gegend zusammen bringen können/ rühret dahero/ weil etliche der vornehmsten Magnaten sich anerbotten / zu des Kayfers Dienst / auf eigene Unkosten 14. Regimenter aufzurichten/ wann sie nun mit der Werbung fertig wären/ wollten sie dieses grausame Vorhaben ins Werck richten. Diesen Anschlag hatte der Hauptmann Longeval zu erst entdecket / und wurde vor unschuldig gehalten/ auch zu Linz wohl tractiret.

Unterdessen hatten sich 5. bis 600. zusammen-rottirte Ungarische Malcontenten/ die Stadt Leutsch/ eine der sieben Freystädten in Ober-Ungarn/in der Zypser Span- oder Grafschafft gelegen/ zu überrumpeln unterstanden/ deren schon über hundert mit Laitern und andern Geräthschafften über den Morast bis an die Stadt gekommen / die aber von der Schildwacht entdecket / und mit blutigen Köpffen zuruck getrieben worden.

Den 6. Novemb. entkame der obbemeldte Fürst Ragozy aus seiner Gefängnus listiger Weise durch Hülff seines Verwahrers / des Haubtmann Lehmanns: den 24. Nov. wurde hierauf zu Wien durch ein offentliches publicirtes Kayserl. Patent demjenigen / der den entwichenen Fürsten Ragozy lebendig lieffern wurde / 10000. fl. und todt 6000. fl. versprochen / und des gedachten Fürsten Güter zu confisciren declariret / der Haubtmann Lehmann aber (durch dessen Hülffe der Ragozy entwischet) wurde den 14. Dec. zur Wienerischen Neustatt enthaubtet und geviertheilet.

Gleich nach dem Anfang des 1702ten Jahrs hatte sich in Italien der Herzog von Modena den 5ten Jenner gegen den Prinzen Eugenium erkläret/ daß er resolvirt seye/ nicht allein seine Vestung Bersello denen Kayserlichen Waffen zu übergeben / sondern auch sich mit seinem Land und Leuten Ihro Kayserl. Majestät Schutz zu untergeben/ wie auch geschehen. Nicht lang hernach wurde auch die Postirung und Einlogirung dreyer Regimenter zu Pferd in dem Parmesanischen / ungeachtet des dasigen Herzogens immer machenden Protestation würcklich vorgenommen und zum Stand gebracht.

Zu Anfang des Hornungs führte der Durchleuchtigste Prinz Eugenius

nis eine wunderns würdige Action bey und um Cremona gegen den Französischen Marschall Villeroy aus / und zwar folgender Gestalt: Den 1. Febr. nach Mitternacht gegen 2. und 3. Uhren langte gedachter Prinz Eugenius mit dem Prinzen Commercy und Grafen von Stahrenberg / eine kleine Meile von Cremona in einer schlechten Casina an / die Trouppen aber kamen wegen des bösen Weges erst kurtz vor Tages zusammen / darauf dann die Anstalt des vorhabenden heimlichen Anschlags und Uberfalls auf diese Mayländische Stadt dergestalt gemacht wurde / daß der Obrist-Wachtmeister vom Gschwindischen Regiment Hofman von Eytbiz mit 200. Mann und dann 25. Granadirern / nebst ihrem Lieutenant / mit denen zugethanen Zimmerleuten und Schlossern / dem Wegweiser (der sie durch einen Canal oder Wassergang / so damals trocken war / in die Stadt führen würde) folgen / und so nahe in der Stille an die Stadt marchiren sollten / als es möglich / so dann von diesem weitere Information einziehen / wie am besten über die Canäle im Graben / und am sicherst- und verborgensten in die Stadt / und an das zu eröffnen habende Thor zu gelangen sey / allwo sie dann warten sollten / biß der Obrist-Wachtmeister vom Lothringischen Regiment / Graf Cassati, und Obrist-Lieutenant vom Herbersteinischen / mit ihrer Mannschafft auch völlig da seyn werden / alsdann sie alle drey auf die angezeigte Posten sich vorsichtiglich verfügen / der gedachte Lieutenant aber mit seinen Granadirern voraus an solches Thor in aller Stille sich ziehen / und wo möglich / der Wacht ohne Allarm sich zu bemeistern; so dann solle der Gschwindische Obrist-Wachtmeister mit seiner Mannschafft bey demselben auf dem Wall / und darneben sich postiren / die Avenuen bewahren / und die grosse Strassen frey lassen / denen Zimmerleuten und Schlossern aber / um das Thor St. Margaretha zu öffnen / gute Soldaten und Officiers mitgeben. Wann es nun mit Eröffnung des Thors wohl von statten gienge / sollte er auf dem Wall in der Stadt dreymal mit Pulver-Anzünden ein Zeichen geben; wann aber / ehe solches geschehen / ein Allarm entstünde / müste man / ehe die andern nachkommen / sich gleichwol des Thors zu bemeistern suchen / weil dieses das eintzige Mittel zusammen zu kommen seye; der Lothringische Obrist-Wachtmeister sollte hierauf mit seinen Leuten zu erst in die Stadt marchiren / alla Piaza Picola, wo des Feindes Haupt-Wacht ist / gehen / sich derselben / wie auch des Potesta und des Stadt-Hauses bemächti-

gen/ und sich daselbst mit gutem Vortheil gegen allen Anfall zu postiren/ sodann der Herbersteinische Obrist-Lieutenant eben dieses Weeges gehen/ und wann der vorige abmarschiret/ sich an des Vice-Gouverneurs Hauß/ Casa Zingiunella genannt/ setzen/ und bis alla Piaza Picola patrolliren. Als nun dieses alles glücklich von statten gegangen (ausser daß der Herbersteinische Obrist-Lieutenant des Vice-Gouverneurs Haus nicht gefunden/ und sich bey einem andern Thor postirte) die Wacht am Thor St. Margaretha getödtet/ die Haupt-Wacht bemeistert/ und itztgemeldtes Thor eröffnet worden/ so marschirte hierauf die Cavallerie/ der gemachten Verordnung nach/ in völligem Galop mit denen Säbeln in der Hand/ folgender Gestalt in die Stadt: Der Prinz Lothringische Obrist-Lieutenant Graf Mercy mit seinen 226. Mann Cavallerie/ 4. Rittmeister/ 5. Lieutenants/ 4. Cornets/ 5. Wachtmeister und 14. Corporals/ rennte/ soviel möglich/ bis an das Po-Thor/ wo des Feindes Stücke zu Beschützung seiner über der Brücke habenden Schantz stunden/ und faßte daselbst Posto, Obrist-Lieutenant Baron Freyberg mit seinen Trouppen von 325. Reutern/ samt Ober- und Unter-Officiern/ begabe sich nach Piaza S. Agathæ, sich daselbst zu postiren/ und die umliegende Gassen durch zwey Trouppen/ jede mit einem Lieutenant und 20. Mann fleißig zu recognosciren; Ferner folgte der Prinz Lothringische Obrist-Wachtmeister von Duchens mit der Regiments-Paucke/ 6. Standarten und zugehörigen Officierer/ausser dem Thor St. Margarethen sich zu setzen/ und Rechts und Lincks durch 2. Lieutenants/ jeden mit 25. Mann um die Stadt fleißig patrolliren zu lassen; Hinter der Neuburgischen Esquadron ohnweit der Brücke bliebe der Obriste Paul Diack mit seinen Hussaren postiret/ und liesse fleißig hinter sich recognosciren. Als nun alles solcher Gestalt bewerckstelliget/ die grosse Gassen und Plätze besetzet/ und die übrigen Posten mit mehrerer Infanterie verstärcket worden/ so zoge sich dagegen die feindliche Militz in der Stadt in grossen Schrecken an 4. Orten zusammen/ und zwar vornemlich die Irrländer/ gegen dem Thurn am Po, und die Franzosen gegen dem Schloß-Thor/ versicherten sich auch fast in allen grossen Häusern und Clöstern/ die Kayserl. Trouppen hingegen fuhren fort nieder zu machen/ und gefangen zu nehmen/ was sie antraffen/ unter welchen sich der Marschall de Villeroy und Marquis de Crenan befanden/ welche sofort gefangen genommen worden. Unterdessen

suchten

suchten die Kayserlichen sich des Po-Thors zu bemächtigen / selbiges zu eröffnen/ um den Feind aus seiner jenseitigen über den Po-Fluß habenden Schantz zu treiben / mithin den Prinz Vaudemont / so einige Stunden mit seinen Trouppen noch von der Stadt stunde / an sich zu ziehen / aber die daselbst logirte Irrländer trieben den Obrist-Lieutenant Graf Mercy, welcher vom Obrist-Lieutenant Scherzer nicht hurtig genug konte secundiret werden/ indem dieser in allen Gassen/ dardurch er marschiret/ chargiren müssen / von seinem gefaßten Posten zuruck / doch setzte man sich wieder / und zwar etwan 50. Schritt von denen Irrländern; Es war aber nicht möglich/ dieses Thors sich zu bemächtigen/ derowegen wurde etlichmal an den Prinzen Vaudemont geschicket/um seine Infanterie auf Schiffen herüber zu bringen / es waren aber keine Schiffe vorhanden/ auch die Po-Brücken auf Befehl des Französ. Generals Marquis de Praslin aus groben Geschütz abgeschossen/ und verbrandt/ wobey der General-Wachtmeister / Graf von Dietrichstein / durch einen Canon-Schuß einen Fuß verlohren / dannenhero sahe man Kayserlicher Seits/daß die Stadt mit dieser in 3000. Mann bestehender Mannschafft nicht zu behaupten / indeme das Schloß und der gröste Theil der Stadt noch vom Feind besetzet/ der auch an dem Ort/ wo man in die Stadt gekommen/ eine Contrescarpe zoge/ auch mehr als noch so starck ware/ und darzu von den Einwohnern secundiret wurde/den Kayserlichen dagegen die Munition abgienge/ daher/ und um nicht etwan von den feindlichen Trouppen/ deren sie innerhalb 2. Tagen von Casal Maggior, Viadana, Bozolo und Gazzolo 19. bis 20. Bataillons nebst etlichen Regimentern zu Pferd und Dragonern an sich ziehen können / eingeschlossen zu werden/so resolvirte sich Ihr. Durch. von Savoyen/welche mit einigen Trouppen noch ausser der Stadt stunden/ gegen Abends in der Demmerung/nachdem den gantzen Tag über das unaufhörliche Schiessen/Tödten und Gefangen-nehmen gewähret / also / daß etliche Trouppen sieben bis achtmal chargiret/ die Retirade zu nehmen / welche in guter Ordnung geschahe; voraus gienge die Cavallerie/ deren der General-Feld-Zeugmeister/ Graf Guido von Stahrenberg/mit der Infanterie folgte/ und Schritt vor Schritt marchiret/ also/ daß der Feind mit Nachsetzen nichts tentiren können/ und wurde hiervon dem Prinz de Vaudemont alsobald Nachricht gegeben. Es hatte eben damals der Graf von Daun von seiner Ankunfft / und daß er in etlichen kleinen Schiffen seine Gra-

nadier-Compagnie herüber gebracht/ Advis gegeben/ war aber zu spat: Eine Meile von der Stadt hielte man still/ und wartete bis alle Trouppen heraus waren. Haben also die Kayserliche durch diese unglaublich-tapffere Entreprise mit 3. bis 4000. Mann den Französischen commandirenden General und Marschall / Herzog von Villeroy, in seinem Haupt-Quartier und einer mit Gräben und Wällen wohlverwahrter und mit 8000. Mann besetzter Stadt/ als er sich eben ins Schloß retiriren wollen/nebst 80. Ober- ohne die Unter-Officier/und mehr als 400. Gemeinen/ gefangen bekommen / unter welchen sich / nach eingelangter Specification, noch ferner befanden: Mr. Mougon, Feld-Marschall/ la Croix, Obrister Grigny, Intentant, de la Sarvier, Obrist-Lieutenant/ de Rouvergne, Obrist-Wachtmeister / N. N. Obrist-Wachtmeister der Ritter von Etti Aide Major, de la Marine Obrist-Wachtmeister/ de Serivi Obrist-Wachtmeister/ de la Brosse Capitain / item 18. Capitains/ 45. Lieutenants/ und 82. Unter-Officier/ den Lieutenant Marquis de Crenan hatten sie/ auf gegebene Parole, daß er sich/ so bald er von seiner Blessur geheilet seyn würde/ bey ihnen stellen wollte/ zurücke gelassen / er ware aber hernach daran gestorben. Don Diego von Contia starb auch an seinen Wunden; Nebst diesen sind von den Franzosen noch verschiedene Vornehme und viel andere Officirer und über 1200. Gemeine getödtet und 500. blessiret / auch 7. Standarten und zwey paar Paucken und 500. Pferd erobert worden. Die Kayserliche/ wie leicht zu gedencken/ indem sie bloß auf der Strassen der Stadt streiten müssen/ da ihre Feinde theils in Häusern und sonst verdecket gestanden/haben auch Schaden gelitten/und einige brave Officiers verlohren/ als den General-Wachtmeister Grafen von Dietrichstein / der an seiner Blessur gestorben/ den Obrist Grafen von Leiningen/ welcher im Anfang dieses Krieges die Spanische Dienste quittiret/ den Obrist-Lieutenant Graf Mercy/ welcher durch und durch geschossen worden / den Obrist-Lieutenant Baron von Freyberg / Obrist-Lieutenant Graf von Laff. Ferner haben sie an Todten und Verlohrnen gehabt zu Fuß 494. worunter 5. Hauptleute / 4. Lieutenants/ 1. Fähndrich / zu Pferd 102. darunter 4. Rittmeister/ 4. Lieutenants/ 3. Cornet/ Blessirte zusammen 200. die Gefangenschafft der Kayserlichen entstunde daher/ daß selbige/ des Abzugs der Ihrigen sich nicht vermuthend / in den Häusern hin und wieder sich zu lang aufgehalten / sind aber nachgehends wieder auss elö-

set

set worden. Der Marschall von Villeroy wurde hierauf auf Castiglione/ Roveredo und Inspruck geführet.

Den 2. Febr. hatten die Franzosen alle ihre an dem Oglio besetzt gehabte Posten bis auf Bozzolo, worinnen 206. Mann verblieben/ verlassen/ und sich gen Cremona gezogen/ welche Posten der General-Feld-Marschall-Lieutenant Graf Herberstein alsobald befehlicht wurde/ solche zu occupiren/ wohin sich sofort der General Graf Guido von Stahrenberg selbst begeben.

Den 4. wurde auch Bozzolo von denen Franzosen völlig abandoniret/ worauf sofort dieser Posto, samt Viadana und mehr andern vom Feind quittirten Plätzen von den Kayserlichen besetzet/ und etwas von Proviant hinein geschickt wurde. Den 5. kame Nachricht/ daß der Feind auch Casal Maggior gequittiret habe: Man hatte in allen seinen verlassenen Orten/ nemlich Cassolo, Bozzolo, S. Martin, Torro d' Oglio, Viadana und Casal Maggior, einen Vorrath an Proviant und Munition, und sonderlich in Gazzolo 200. Fuhren Heu/ so viel Säck Meel/ 30. Fäßlein Pulver/ so viel Kisten Lunten und Bley bekommen.

Den 6. dito hatte der Prinz Vaudemont den Posten Gassetto/ einen sehr guten Ort/ weggenommen/ darinn 550. Mann/ meistens Frantzländer/ gefangen/ und neben andern auch 6000. Säcke Haber bekomen. So wurden auch in das Kayserl. Lager gedachten dito 7. feindliche Standarten/ und zwey paar Paucken/ so in der Cremonischen Action bekommen/ gebracht. Den 7. und 8. Febr. hatten der Rittmeister S. Amour und der Lieutenant Legnasco jeder mit 15. Pferden über den Po 30. Franzosen gefangen bekommen. Nicht weniger hatte eine andere Parthey etliche Schiffe mit Wein beladen/ auch darunter eines mit Montirung/ und darauf einen Lieutenant mit 6. Mann hinweggenommen. Von Casal Maggior waren einige Deputirte zu des commandirenden Generals Hochfürstl. Durchl. abgeordnet/ und hatte man in dem daselbst befindlichen feindlichen Magazin 300. Tonnen Getraid seithero gefunden. Den 9. Febr. sind über die in Bossolo gefundene 200. Säcke Meel/ noch 200. andere gefunden worden. Den 10. hatte der Feind Monticelli einen guten Posto, nebst noch einem andern Schloß im Piacentinischen verlassen/ und der Prinz Vaudemont selbigen so gleich besetzet. Dergleichen Rencontren/ wie auch March- und Contra-March ereigneten sich im folgenden Merzen/ April und Mayen zwischen denen

Kay-

Kayserl. und Französischen Armeen und Völckern in Italien / bey welchen aber Ihr. Kayserl. Majest. General-Lieutenant Dopff die Vestung Kayserswerth den 15. April berennet/ und den 15. Junii mit Accord erobert/ worauf die Fortification derselben den 20. zu demoliren angefangen worden. Etliche Tage hernach nemlich den 27. Junii declarirten Seine Kayserl. Majest. den Krieg wider Franckreich und den Duc d' Anjou, dessen kurtzer Innhalt dieser war: (1) Daß Ihre Majestät gemüssiget worden/ dero Armeen gegen Franckreich und dem Duc d'Anjou zu führen/ weilen Franckreich unterm Vorwand eines nichtigen Testaments / so von einigen corrumpirten Spanischen Räthen zusammen getragen / und weiland den König in Spanien Carolo II. in Dero äussersten Leibs- und Gemüths-Schwachheit / da Se. Majestät dessen Innhalt weder lesen/noch anhören/ noch erwägen können/ vorgeschoben worden / gegen alle Cessionen / Friedens-Schlüsse und Eyd-Schwüre / sich aller Länder / so zur Spanischen Monarchie gehören/ für den Herzog von Anjou bemächtiget ; worunter (2) verschiedene dem Erz-Herzoglichen Haus Oesterreich zugehörig gewesen / ehe er zur Spanischen Cron gelanget ; (3) Auch einige vom H. Römis. Reich zu Lehen rühren ; (4) Weil Franckreich das Herzogthum Mantua/als ein Reichs-Lehen/eingenommen ; (5.) In das Erz-Stifft Cölln und Stifft Lüttig Völcker eingeführet ; (6) Getreue Reichs-Unterthanen / als in specie den Lüttigischen Dom-Dechanten von Mean gefänglich weggeführet ; (7) Die Craiß-ausschreibende Fürsten feindlich überzogen/ und dann (8) der Duc d' Anjou sich der dem Haus Oesterreich allein competirenden Titular angemasset/ und sich einen Erz-Herzog von Oesterreich/ und Grafen von Habspurg und Tirol zu schreiben angefangen.

Im Augustmonat / und zwar den 15. desselben / geschahe die auf Kayserl. Seiten höchstglücklichst abgelauffene Schlacht bey Luzara in Italien / indeme der Helden-müthige Prinz Eugenius mit einer Armee von 36. Bataillonen / und 75. Esquadronen / des Feindes sehr grosse (aus 53. Bataillons/ und 101. Esquadrons bestehend) in ihren Posten noch darzu angriffe / und dermassen unerschrocken mit denen gesamten Trouppen fochte/ bis endlich die zu bald eingefallene Nacht dem Treffen ein Ende machte / da dann die großmüthige Uberwinder den Feind zu weichen/ und ihnen die Wahlstatt/ mit allen seinen Todten und Blessirten/ nebst einem Theil seiner Zelten/ Proviant/ Schantz-Zeuges / Munition

nition &c. zu überlassen/ nöthigten / und sollte selbiger eine noch weit grössere Niederlag erlitten haben / wann die Nacht die streitende Partheyen nicht geschieden hätte. Der Verlust der Feinde wurde nur auf 5000. Mann von den Kayserlichen angesetzet/da doch im Gegentheil alle Ausgerissene und Gefangene einhellig confirmirten / daß sich selbiger weit höher erstreckte/und fanden sich sehr viele/welche selbigen bis 10000. ergrösserten. Es war aber diese unvergleichliche Victorie um so viel admirabler/ als klein und wenig die Kayserl. gegen der grossen und starcken Französischen Armee zu rechnen ware. Die Feinde musten ebenfalls viele Fahnen und Standarten zuruck lassen/welche die Kayserlichen theils gantz liessen/ theils aber völlig zerrissen / und sich Hals-Tücher daraus machten. Der Verlust/den die Uberwinder hierbey erlitten/belieffe sich an Todten und Blessirten auf 2696. Mann/darunter sich auch unterschiedliche Officiers, absonderlich aber so wol der Durchlauchtig- als recht Helden-müthige Prinz Commerey / der den rechten Flügel commandirte / und gleich anfänglich erschossen wurde. Es hatten in Summa die Generals und Officiers/ nebst denen Gemeinen / insonderheit aber Se. Durchl. der commandirende Herr General / recht wie die Löwen gefochten/ indeme ihnen von ihren Feinden mit grosser Standhafftigkeit begegnet wurde. Weilen man vermeinte/ daß der Feind den folgenden Tag/als den 16. dito sich wieder würde recolligiren/ und noch eines wagen wollen/ als hat man die Armee / so gut als es die Nacht zugelassen/ postiret/ allein der Feind hat sich diese Nacht hindurch dergestalt vergraben/ daß er/ ohne allzugrossem Hazard, nicht konte attaquiret werden. Einige seiner Regimenter aber hatten ihr Lager an dem Po verlassen / und sich über 1000. Schritt zurück gezogen. Luzzara/welches von dem Feind drey Tag lang angegriffen/ und von dem darinn liegenden Commendanten des Jung-Daunischen Regiments/ Obrist-Wachtmeister von Hüttendorff/ tapffer defendiret worden/hat sich endlich um 4. Uhr Nachmittag ergeben.

Im folgenden Monat September geriethe den achten die Stadt Ulm in des Churfürsten von Bayern (der die Französ. Parthey ergriffen hatte) Gewalt/ und zwar sehr frühe/ bey dem Thor-Aufschluß/ da ein ungemein dicker Nebel ware; Als das Gäns-Thor aufgeschlossen wurde/ kamen einige Mann herein/ welches drey Bayerische Reuter waren/ der erste trug eine Pflug-Schar über der Achsel / die andern zwey

aber Körbe mit Früchten; der Wacht-haltende Officier fragte den ersten / was er in der Stadt machen wollte / worauf dieser / nach wenigem Wort-Wechsel / dem Officier die Pflug-Schaar übern Kopf schlug / daß er für todt zur Erden gefallen; die darbey stehende Schildwacht wird vom andern mit dem verdeckt-gehabten Gewehr todt geschossen; das Gedräng der gar schnell eindringenden Dragoner nahme überhand / der Obrist-Lieut. Beckmann / so sie führete / und ein Schreiben von dem Churfürsten vorzeigte / auch damit in die Stadt eingelassen zu werden begehrte / wurde aber von der übrigen Wache etwas angehalten / diese schossen zwey von denen Dragonern herunter / worauf eine Salve von diesen auf die Wache gegeben wurde / da dann die Bayern in dieser Confusion ihren Obrist-Lieutenant selbsten erschossen: Hierauf wurde die Wacht meistentheils des Lebens beraubet / und die Stadt vollends gar besetzet / wiewol es noch einige Zwistigkeiten setzte. Den 13. langte der Churfürst selbst zu Ulm an / und hatte ein und anders mit dem Magistrat abgehandelt / darauf die Bürgerschafft disarmiret / und ihr nur das Seiten-Gewehr gelassen worden / die meiste Stücke von den Wällen wurden abgeführet / und die Schlüssel ins Zeughaus ihrem Hn. Zeugwarter zugestellet. Hierauf liesse Se. Kayf. Majest. ein eigenes Hand-Schreiben den 18. Sept. an den Churfürsten abgehen / darinnen enthalten / daß selbiger die Stadt Ulm in vorigen Stand setzen / und sich fernern feindlichen Thätlichkeit enthalten sollte. Den 19. wohneten Ihre Kayserl. Majest. in der St. Stephans-Kirche dem Te Deum Laudamus bey / welches unter dreymaliger Lösung wegen der den 10. Sept. geschehenen rühmlichen Eroberung Landau angestimmet worden. Den 23. ergabe sich die in denen Spanischen Niederlanden gelegene Stadt Venlo an die Hohen Alliirten mit Accord / darinnen fande man 160. Stücke Geschützes / und 30. Feuer-Mörsel / über 28. Canonen / und 2. Mortiers / welche in dem Fort S. Michael gewesen.

Den 26. dito ereignete sich eine wunderwürdige Action in Italien in der Stadt Mayland / welche die Kayserl. Völcker daselbst auf solche Weise angestellet. Es sind gedachten dito der Marquis Davia und beede Hussaren-Obristen Ebergeny und Paul Diack / mit 500. Pferden / geraden Wegs nach der Stadt Mayland gegangen / haben unter Wegs einen Spannischen Adjutanten gefangen genommen / und sind sofort mit solcher Geschwindigkeit an die Romanische Pforte gelanget / daß die

Wach

Wacht nicht Zeit gehabt/ die Zug-Brücke aufzuziehen/ bemeisterten sich hierauf des Thors/ besetzten dasselbe / und ihrer 60. mitten in die Stadt/ mit blossen Säbeln / überlaut ruffend: Es lebe der Kayser! wurffen darbey Geld unter die Einwohner/ welche anfänglich entfliehen wollten/ als sie aber merckten / daß ihnen kein Leid geschahe / waren sie wohl befriedigt/ kamen also diese ungebettene Gäste bis ans Closter Lantaco, thaten Freuden-Schüsse in die Lufft/ und einen guten Trunck bey einem Wirth / begaben sich darauf nach einer Stunde wieder durch die vorige Brücke zuruck/ in des Fürsten von Vaudemont Lust-Haus / Bellignera, eine Meile von der Stadt/ ergötzten sich daselbst bis Abends/ repoussirten den Mayländischen Marquis, der sie angreiffen wollte / kehrten darauf völlig zurück/ giengen zu Casano über den Fluß Adda, zu Caltzo über den Oglio, und zu Valeggio über den Mincio, nacher Haus.

Mit dem Anfang des Octobers wurde die Kayserl. Reichs-Stadt Memmingen durch Accord von dem Churfürsten in Bayern eingenommen und besetzet. Im Gegentheil wurde die veste Schantz Revenswerth an die mit Kayserl. Majestät Alliirten Holländer übergeben/ und ware die Garnison mit klingendem Spiel / fliegenden Fahnen / Kugeln im Mund und 12. Schuß Pulver den 3. dito ausgezogen. So wurde auch den 7. Octobr. eine von denen Spanisch-Niederländischen Haubtstädten/ nemlich Rüremond/ von denen Alliirten in Besitz genommen. Hierauf erfolgeten den 10. Oct. die Kayserl. Avocatoria und Inhibitoria an alle Reichs-Lehen-Leute und Unterthanen / vermög deren allen Obristen / hohen und niedern Befehlshabern / und sonsten insgemein allen Kriegs-Leuten zu Roß und Fuß / die unter Kayserl. Majest. und des Reichs-Bottmäßigkeit gesessen oder gebohren seynd / und sich in des Königs von Franckreich/ oder Herzogen von Anjou, oder deren Adhærenten/ Helffers und Helffers-Helffern / Kriegs-Diensten befinden/ anbefohlen wird / selbige bey Vermeydung der Reichs-Acht und Ober-Acht / auch Verlierung aller und jeder habender Privilegien / Gnaden/ Recht- und Gerechtigkeiten / Haab und Gütern / Lehen und Eigenes/ item aller Zunfft- und Stadt-Gerechtigkeiten/ auch ehrlichen Namens ꝛc. zu verlassen / die aber / so im Ungehorsam verharren / sollen / neben andern beschriebenen Pœnen / wann sie ergriffen werden / an Leib und Leben/ die Abwesende aber in ihren Bildnussen abgestraffet / und mit Nahmen und Zunahmen durch das gantze Röm. Reich für infam und un-

ehrlich declariret / auch ihnen und ihren Descendenten ihre Stamm- und sonsten erhaltene Wappen ferner zu führen/nicht gestattet/ noch weniger sie für Stifft- und Rittermässig jemals mehr gehalten / sondern insgemein aller Ehren unfähig erkläret werden.

Was hierauf den 12. Octob. hauptsächlich mit der Silber-Flotte zu Vigo sich zugetragen / zeigte dazumal folgender Bericht: Nachdeme der Admiral Roocke ein Kriegs-Schiff gegen den See-Haven Lugos auf Kundschafft ausgeschicket/ ist selbiges den 6. Octob. mit etlichen von des zu Lissabon sich befindenden Kayserl. Abgesandtens/durch einen Expressen überschickten Briefen zuruck kommen / mit der Nachricht / daß der Graf Chateaurenaud mit der Spanischen Silber-Flotte zu Vigo angelanget wäre; Worauf alsobald der Admiral Roocke denen Holländischen Admirals Nachricht ertheilet/ und Kriegs-Rath gehalten/ worinnen der Schluß gefasset worden/ die feindliche Schiffe in dem See-Ha zu Vigo anzugreiffen. Die Flotte seeglete fort/ und langte vor diesem Ort den 11. (22.) dito unter einem dicken Nebel an / daß sie gantz nahe bey dem Feind ware/ ehe er solches gewahr wurde: Er brandte zwar einige Geschütz auf uns loß/ wodurch er aber doch nicht verhindern konte/ daß unsere Schiffe sich auf 3. oder 4. Meilen denen feindlichen näherten/ welche sich nach Redondillo, 6. Meilen ungefehr überhalb Vigo zuruck gezogen/ woselbst sie meineten/ wegen eines auf der einen Seiten liegenden Schlosses / und eines auf der andern Seite liegenden Berges / auf welchen sie ihre gröste Stücke gepflantzet/um die Passage von beyderseits bestreichen zu können/ sicher zu seyn; Uber dieses hatten sie mitten durch den Fluß eine Sperrung (Estacode) von Mastbäumen/grossen Schiff-Seilen / eisernen Ketten und Fässern oder Tonnen gemachet. Sobald als die Schiffe ihre Ancker geworffen / versamlete der Admiral Roocke den Kriegs-Rath/worinnen der Angriff der feindlichen Flotte beschlossen wurde / und weilen uns die Tieffe des Wassers unbekannt / so befanden wir für gut / es nur mit denen wenigsten Schiffen zu verrichten/auf welche sich die vornehmsten Officiers / ausgenommen der Admiral Allemonde, welcher unpäßlich ware/ begaben/ um diesem Unternehmen desto mehrern Nachdruck zu geben. Hierauf fienge man des Morgens frühe (den 12. (23.) Oct.) an/ die Trouppen aus denen Schiffen ans Land zu bringen/und stunden derer gegen Mittag bereits zwey tausend Mann am Flusse/und fand sich niemand/ der sich ihnen widersetzte. Sie marchir-

chirten grad auf das Schloß zu / welches die Gegend / wo die Französ. und Spanische Schiffe lagen / defendirte. Zwischen diesem Schloß und dem Gebürge waren 8000. Mann feindliches Fuß-Volck postiret. Allein da die Unsrigen sich näherten/ retirirten sie sich nach einem gehabten Scharmützel mit unsern Granadirern/worauf wir uns einer zur rechter Hand gelegenen Batterie bemächtigten; Ingleichen avancirte auch das Churcillische Regiment/ also/ daß es sich auch einer andern Batterie/ lincker Hand gelegen/ bemeisterte/ worbey wir in allem ungefehr 30. Mann verlohren. Es waren in der Vestung bey 300. Französische und 50. Spanische Matrosen / welche/ da sie sahen / daß die Batterien eroberts/ sich in ein altes Schloß retirirten/ woraus sie eine Zeitlang auf die Unsrigen feuerten / da ste aber des Vorhabens / einen Ausfall zu thun/ das Thor öffneten / haben sich unsere Granadirer desselbigen bemächtiget / wordurch wir dann auch dieses Schlosses Meister worden; Als nun die Trouppen sich genähert / liesse der Admiral zu Aufhebung der Ancker/ein Zeichen geben/worauf sich alsobald unsere Escadre dem Feind genähert / allein / da die Avantgarde einen Canon-Schuß weit ware / wurde es Wind-stille/ daher wir die Ancker fallen lassen musten. Bald hierauf aber/da der Wind wieder zu wehen begunte/haben die Schiffer/ welche dem Feind zum nächsten waren / ihre Ancker-Seile abgehauet/ sich genähert/ und des Feindes Feuer so lange ausgehalten/ bis sie zu desselben Sperrung kommen. Der Vice-Admiral Hopson seegelte alsobald drüber hin / der übrige Theil aber/ und der Vice-Admiral von der Goes, samt dem Rest von denen Schiffen/ welche voran schifften/ blieben in gedachter Sperrung stecken/ und musten/ um durch zu kommen/ selbige abhauen. Mittlerweile war das Schiff/ in welchem der Admiral Hopson sich befande / von einem feindlichen Brandschiff / welches sich daran zu hängen bemühete/ angezündet zu werden / in augenscheinlicher Gefahr; weilen aber dieses Brandschiff zu frühe gesprungen/ so ist das Feuer/ so auf der einen Seiten des Schiffes schon angangen ware/durch sonderbaren Fleiß von dem Brand erhalten worden.

Der Angriff wurde mit ungemeiner Tapfferkeit fortgesetzet / und dieses Unternehmen von unsern Trouppen zu Lande aufs beste secundiret/ indem selbige dem Feind alle mögliche Verhinderung gemachet/ um von der Vestung und seinen Batterien Schaden zufügen zu können. Als nun unsere Schiffe vorgedachte Sperrung passiret hatten / zündete

der Feind unterschiedliche von seinen eigenen Schiffen an/ daß einige sprangen und scheiterten/ wie aus beygefügter Liste zu sehen/ und ist von der gantzen Französisch-Spanischen Flotte/welche in 37. bis 38. Schiffen bestunde/ kein einziges davon gekommen. Unter denen von uns erobérten befinden sich 6. Kriegs-Schiffe und 9. Galliotten. Ob nun zwar vieles Silber/ so theils dem Könige/ theils aber denen Kauffleuten zuständig ware/ und sich ungefehr auf 3. Millionen Pfund Sterlings belieffe/ wenige Tage vorher nach Lugo/ 25. Meilen von gedachtem Vigo entfernet/ geschicket worden/ so befande sich doch/ daß noch sehr vieles in denen Schiffen begriffen ware. So hatte man auch vieles aus denen andern Schiffen/ die durch den Brand gesuncken/heraus gezogen. Uber dieses war auch eine nicht geringe Menge anderer kostbarer Waaren in denen Schiffen befindlich/ weil nichts davon ans Land gebracht worden/ wie dann solches auch unter andern der von denen Engelländern gefangen-genommene Admiral Assego bestättigte. Monſ. d' Agligre, Obrister der Escadre, und der Graf von Gallissoniere, samt vielen andern Officiers/ und 4. bis 500. gemeine Soldaten/ sind von denen Uberwindern auch gefangen worden. Nach diesem ist der Herzog von Ormond mit seinem unterhabendem Corpo zu Lande nach Redondillo marchiret/ allwo er gleicher Weise eine gute Quantität Silber überkame. Es blieben ferner denen Uberwindern von denen zu Grund gesunckenen und verbrandten Schiffen bey die 50. metallene Stück. Nun folget diejenige Lista der Schiffe/ welcher wir oben gedacht/und die Engell- und Holländer theils hinweggenommen/ theils aber ruiniret/ als nemlich das Schiff le Fort, mit dem Capitain Chatteaurenaud, und 76. Stücken wurde verbrandt. Das Schiff le Prompt, mit dem Capitain Broujeu, und ebenfalls 76. Stücken/ wurde genommen/ und weggebracht. Das Schiff l'Assuré mit dem Capitain Gallissoniere, samt 70. Canonen gescheitert. Das Schiff le Bourbon mit dem Capitain Bolt, samt 68. Canonen/ durch die Holländer genommen. Das Schiff la Sirene mit dem Capitain Mongon, samt 60. Canonen gescheitert. Das Schiff le Solide samt dem Capitain Chamelin und 56. Canonen verbrannt. Das Schiff le Ferme mit dem Capitain Boisfier, und 72. Canonen genommen. Das Schiff le Prudent, mit dem Capitain Grand Pre, und 62. Canonen verbrannt. Das Schiff le Modere, mit dem Capitain l'Autier, und 56. Canonen genom̃en. Das Schiff

le Superbe, mit dem Capitain Boteville, und 70. Canonen gescheitert. Das Schiff la Dauphine, mit dem Capitain du Blesis, und 46. Canonen verbrannt. Das Schiff le Volontaire, mit dem Capitain Sonel, und 46. Canonen gescheitert. Das Schiff le Triton, mit dem Capitain de Court, und 42. Canonen verbrannt. Das Schiff l'Enflammé, mit dem Capitain Tricomboult, und 64. Canonen verbrant. Item die Fregatte l'Entrenante, mit dem Capitain Polinac, und 22. Canonen verbrannt. Die Fregatte la Choquante, mit dem S. Osman Capitain, und 8. Canonen verbrannt. Die Fregatte le Favori, Brand-Schiff/ mit dem Capitain de la Pamarde verbrannt. 3. Courvettes. 17. Gallionen; worvon 4. nach Flot und ober dem Wasser genommen/ 2. gescheitert/ 5. durch die Holländer genommen/ und die andern sind verbrannt. Als diese itzterzehlte Dinge mit der Silber-Flotte sich begeben hatten/ begunten den gemeldten 12. Octobr. in denen Spanischen Niederlanden die Kayserl. Alliirten ihre Feld-Artillerie mit der Bagage defiliren zu lassen/ und fortzugehen/ worauf die völlige Armee rectà auf Lüttich marschirte. Der Französische Marschall de Bousleur aber hatte sobald nicht von dem March der Alliirten Armee Kundschafft bekommen/ als er sogleich über Hals und Kopf/ sein Lager aufgehoben/ und nachdem er Tongern/ samt seinen neu-gelegten Fortificationen verlassen/ sich zurück in seine Linien gezogen/ um Braband zu bedecken. Den 13. setzte die Alliirte Armee ihren March fort/ und kam um 4. Uhr Nachmittag/ bis einen Canon-Schuß weit bey der Citadelle vor Lüttich an/ man liesse alsobald einige Trouppen in die Stadt marchiren/ woraus die Franzosen schon des Morgens abgezogen/ und sich in die Citadelle retiriret hatten. Selbiger wurde durch den Hn. General Coehorn dermassen hitzig zugesetzt/ daß sich der Commendant Monsr. de Violaine, samt der darinn liegenden Garnison/ endlich mit Accord ergeben müssen. Den 14. ist zwischen denen bey Hünningen übern Rhein gegangenen Franzosen (welche das Städtlein Neuburg occupiret/ und die darinn angetroffene Mannschafft niedergemachet/ und dort gestandenen Teutschen Trouppen/ bey Friedlingen/ eine halbe Stunde von Basel/ eine scharffe Action vorgegangen/ worinnen die Teutsche Cavallerie zwar eingebüsset/ und über 100. Officiers theils gefangen/ theils erschossen oder blessiret worden/ doch endlich die Franzosen/ welche 20000. gegen 8000. Mann starck gewesen/ das Feld raumen/ und 7. Canonen

nonen zuruck lassen müssen: gestalten diese dann darbey einen General-Lieutenant/ einen Brigadier/ 14. Obrist-Lieutenant/ und 1590. Soldaten verlohren/ und in allem 4304. Todte und Blessirte bekommen.

In Italien giengen hiernechst zwischen denen Kayserl. und Hohen Alliirten einer Seits wider die Franzosen unterschiedliche Rencontren vor / nemlich den 18. Oct. kamen 3. kleine Husaren-Partheyen im Kays. Haupt-Quartier bey Luzzara zuruck/deren erste hatte in vorigen Tagen zwischen Cremona und Pizighetone einen Spanisch- und ein Piemontesischen Rittmeister/ samt etlich 30. Pferden / einigen Eseln / nebst Bagage / und 7. Reutern eingebracht / auch / mit noch andern Officiers, etliche niedergehauen. Die andere beede aber/ nemlich der Ebergenische Rittmeister Eißler / und Lieutenant Debora hatten sich miteinander conjungiret / und anfänglich bey Guastalla 11. bis 12. Mann zu Fuß niedergehauen / sodann sich gegen Modena gewendet / und eine Anzahl Wägen mit Heu/ welches der Feind in dieses Ort einführen lassen wollen/ rencontriret / etlich 50. Stuck Ochsen davon ausgespannet / und mit sich zuruck ins Lager gebracht. Den 19. fouragirte ein Theil der Kayserl. Armee/ ohne einigen Schaden/ und hatten die kleine Partheyen zu Fuß 18. bis 20. Gefangene eingebracht. Den 20. hatte der andere Theil der Armee gleichfalls gantz glücklich fouragiret / und brachten die Partheyen zu Fuß abermals 19. Gefangene ins Lager. Den 21. hatten abermals die kleinen Partheyen und zwar ein Guido Stahrenbergischer Feldwaibel/ welcher auch in vorigen Tagen gemeldte Partheyen zu Fuß geführet/ 36. Gefangene/ nicht weniger 6. Lichtensteinische Fourier-Schützen/ samt 9. Mann eingebracht. Den 22. hatte der Feind einige Häuser zu Luzzara gesprenget / worvon etliche Mann todt geschlagen worden. Der Ebergenis. Cornet Pezzey hatte bis hinter Cremona 2. Hauptleute weggenommen / bey welchen er 1200. Doppier gefunden/ auch im Ruck-March viele vom Feind niedergehauen / und in 30. Pferd mit sich eingebracht.

Den 24. hatte ein Guido-Stahrenbergischer Fähndrich wieder etliche und 60. Gefangene/ und andere kleine Partheyen/ gleichfalls unterschiedliche/ mithin insgesamt bis 110. Gefangene im Kayserl. Lager vor Luzzara eingebracht. Den 26. abermals andere 34. Gefangene erbeutet. Die Kayserl. Fouragiers hatten ebenfalls eine sichere nechst an dem feindlichen Lager gelegene Cassine verkundschafftet/ worinnen noch

einiges

einiges Getraid sich befande/ schlichen sich also nach und nach dahin/ um selbiges zu überkommen/ der Feind aber/ welcher davon Nachricht erhielte/ fiele auf sie/ diese hingegen hielten sich beysammen/ und ware zu ihrem Glück eben obgemeldter Guido-Stahrenbergischer Fähndrich daherum embusquiret/ welcher sie tapffer secundirte/ und mithin Lufft machte/ daß sie den Feind pousirten/ etliche niederhaueten/ einige Gefangene einbrachten/ und so dann ohne Schaden/ die genannte Casinen/ im Angesicht des Feindes/ fouragiren konten. Den 27. wurde wiederum fouragiret/ und obschon der Feind unweit embusquiret ware/ so hatte man doch keinen andern Schaden/ als daß ein Knecht todt geschossen/ und ein Palfyscher Reuter blessiret wurde. Dargegen hatten unterschiedliche kleine Kays. Partheyen 14. Gefangene eingebracht. Den 28. kame der Obrist Paul Diack mit einer Husaren-Parthey von 47. Pferden im Kays. Lager bey Luzzara wieder zuruck/ als er so gar bis gegen Pizzighetone gegangen/ allwo er unterschiedliche Officiers/ mit einigen Commandirten/ und ihren Knechten/ in die 50. Mann starck/ angetroffen/ selbige attaquiret/ die meiste/ mit denen Officiers/ niedergehauen/ und zwey Hauptleute/ mit noch zwey andern Officiers/ gefangen mitgebracht/ zwey aber sehr übel verwundet/ auf Parole zurück gelassen. Den 30. hatten einige kleine Kayserl. Partheyen/ 10. Gefangene eingebracht. Den 31. ware ein Guido-Stahrenbergischer Fähndrich/ mit 40. Mann/ auf Parthey ausgegangen/ es hatten aber die Feinde mit 400. Mann auf ihn gelauret/ und zu chargiren angefangen/ deren aber ungeachtet/ kame er mit 13. Mann zuruck/ und weilen von seiner Parthey über 2. bis 3. Mann nicht todt geschossen worden/ als glaubte er vestiglich/ die übrige müsten sich verlauffen haben/ oder gefangen worden seyn. Inzwischen hatte sich den 29. Octob. bey einer in Wien nach St. Peters-Kirchen zur Heiligen Dreyfaltigkeit-Säulen gehaltner gewöhnlichen Procession folgendes Unglück zugetragen: Es wohneten nemlich dieser Solennität auch Se. Kayserl. Majestät/ nebst des Erz-Herzogs Carls Durchl. mit ihrer gäntzlichen Hofstatt bey/ als nun diese eben angelanget/ so ware das Gerüst/ welches über das neue Fundament der Kirchen gemachet/ und mit Brettern beleget/ als worüber man in die Kirchen gehen muste/ eingebrochen/ davon bey 50. Personen/ worunter verschiedene/ nahe vor der Herrschafft hergehende Cavaliers, Pagen und Hof-Bediente des Erz-Herzogs tief in den Grund gefallen/ deren einige getödtet/

tet / und viele hart verwundet worden. Welcher Zufall die Höchste Herzschafften leicht mit hätte betreffen können / wann das Gerüst etwas länger gedauret hätte.

Mit dem Anfang des Novembers hatte sich die Kayserl. Armee im Reich gegen Kinzingen / und von dannen ferners gegen die Pfaltz gezogen / da dann die Husaren / ihrer Gewohnheit nach / ihre Streiffereyen vor die Hand genommen / und gute Beute machten. Unter andern trafen bey Neuenburg ihrer 800. eine Französische Parthey von 3. bis 400. Mann / und 500. Fouragiers an / setzten auf dieselben dermassen hitzig / daß die Franzosen gleich in Unordnung geriethen / und alle diejenigen / welche nicht mit der Flucht entkommen / niedergesäbelt wurden / also / daß derer 225. auf der Wahlstatt geblieben / und die Husaren / mit 110. Gemeinen gefangenen Franzosen / nebst einem Obrist-Lieutenant / einem Obrist-Wachtmeister / 3. Capitains und 4. Lieutenants / welche sie zum Siegs-Zeichen mit sich geführet / wieder in ihrem Lager angelanget.

In Italien hatte den 1. Nov. der Kayserl. General-Wachtmeister Marchese Visconti mit 250. Mann von Mirandola aus / S. Felice besetzen lassen; und der Falckensteinische Rittmeister Helgoir ist von dannen gegen Revere Fouragiren gegangen / und weilen eben allda schon die Französische Hussaren mit einer Cavallerie aus Carpi angelanget waren / gienge er auf sie loß / repoussirte sie sogleich / und setzte ihnen in vollem March nach; da aber der Feind von erwehntem Carpi aus secundiret wurde / muste er sich wenden und retiriren / verlohr aber hierbey nicht mehr als 3. Mann / zwey stürtzten mit ihren Pferden / und einer wurde todt geschossen / vom Feind aber sind 10. Mann geblieben. Nachdem nun beyde in Italien bey die 2. Monat / die 2. Armeen / sowohl die Kayserl. als Französ. Spanische gegen einander gestanden waren / und inmittels die letztere unter der Hand die Quartier vom Po auf Guastalla, Reggio, Corregio, und Modena formiret hatten / so schickte sich der Herzog von Vendosme allgemach zum Abzug / liesse die Landstrassen von Luzzara nach Guastalla ausbessern / das schwere Geschütz nach dem Lager führen / einen Theil von dasiger Schiff-Brücken über den Po nach Guastalla bringen / und brach also des Nachts zwischen den 4. und 5. Nov. gegen Guastalla auf; ihnen fiele der Marq. de Vaubonne in die Bagage / tödtete 13. Mann / erbeutete 30. Pferd / und soviel Maulthier / und wurden hierauf die Alliirten Trouppen ins Mantuanische / Guastal-

Guastallische und Cremonesische / in die Winter-Quartier vertheilet/ und 4000. ins Parmesanische gesendet / welche sich zu Colorno, Contio, Dorbolo und andern Orten postiret / und Bersello von selbiger Seiten eingeschlossen. Hierauf brache der Kayserl. General Prinz Eugenius / nachdem er Luzzara besetzet hatte / den 7. Nov. bey grossem Regenwetter gleichfalls auf / und langte auf den 4ten Tag hernach / wegen des schlimmen Weges zu Carbanara, am Po, bey den Ferrarischen Gräntzen an / allwo er sein Haupt-Quartier nahme. Und darauf den 8. Jenner 1703. am Kayserl. Hofe zu Wien anlangte / am selbigen Tage bey dem Kayser Audienz hatte / dem er den damaligen Zustand der Sachen in der Lombardey entdeckte.

Nach diesen in Italien sich zugetragenen Händeln / wurde vorhero den 8. Nov. des 1702ten Jahrs die Vestung Trarbach von dem Französischen Grafen und Marschallen de Tallard erobert / und mithin der gantze Hundsrück in Contribution gesetzet. Als aber den 25. Nov. der Französische Partisan le Brunn mit einer Parthey von 43. Mann aus Trarbach gegangen / und durch dessen Herumstreiffen eine kleine Hessische Parthey aus Kirchberg angetroffen / geschlagen / und den Rest gefangen genommen / ist dieser / samt seiner Parthey / dem Hessischen General Spiegel / welcher eben mit 200. Pferden Trarbach recognoscirt gehabt / in die Hände gerathen / da dann die Franzosen / nach einigem Scharmützel / in eine Scheure sich retiriret / nachgehends aber die Chamade geschlagen / und sich / samt dem Partisan gefangen gegeben / worbey dann die gefangene Hessen von ihrem eigenen General wieder befreyet / und ihre Gefangennehmer selbsten gefangen zurücke geführet worden. Ingleichen hatten den 13. Dec. zwischen 11. und 12. Uhren einige Hussaren die Bürgerliche Wacht der Stadt Trier an der Pforten überfallen / selbigen das Gewehr genommen / und von den Ihrigen das Thor besetzet gelassen / waren hernach mit dem Rest in die Stadt bis auf den Marckt / in vollem Jagen / theils in den Steigbügeln stehend / Pistolen in den Händen habend / theils Säbeln zwischen denen Zähnen in dem Mund / grausam anzusehen / gedrungen / hatten Schildwachten hin und wieder ausgesetzet / Häuser / worinnen sie Französ. Officiers vielleicht zu seyn vermeynet / angefallen / und als sie keine gefunden / in grosser Geschwindigkeit mit ihrem Raub sich wieder vor die Stadt gemacht. Als nun der Commendant in dem Fort S. Martin

hierüber benachrichtiget worden/ hatte er in aller Eil einige Mannschafft heraus an die Pallisaden der Stadt / woselbsten die Hussaren sich zu ihrem Hinterhalt gezogen/ detachiret/ welche dann hinter denselben einige Schuß / doch ohne Schaden/ in sie gethan / jene aber damit ordentlich zurück gekehret. Den 19. Dec. waren zu Cölln auf dem Rath-Platz die Kayserl. Kriegs-Declarationen gegen Franckreich / Spanien und deren Adhærenten / wie auch die Kayserl. Avocatorien affigiret worden / und zwar in Originali, mit Sr. Majestät des Kaysers eigener Hand-Unterschrifft und Pettschafft bezeichnet / und wurde also dieser Stadt aufgerichtetete Neutralität mit dem Comte de Tallard völlig aufgehoben. Den 20. hat man zu Lüttig allen Stifft- und Clöstern den Kayserl. Befehl kund gemachet / Krafft dessen denen Geistlichen / so gebohrne Spanier und Franzosen sind/ anbefohlen worden ist/ sich von hier weg zu begeben/ welchem Befehl bald darauf viele nachkamen/ und ihre Retirade auf Namur / Dinant und andere Oerter nahmen. Den 20. Jenner des 1703. Jahrs fiengen die Hessischen Trouppen von Trarbach an die Breche zu öffnen/ und dardurch einen Weg zu bahnen/ weil aber die Artillerie / so man bey Handen hatte / nur 8. bis 12. pfündige Kugeln schosse/ als konte man innerhalb 24. Stunden noch wenig Würckung verspühren / der General Goor faßte endlich den Entschluß / den Wall übersteigen zu lassen / und commandirte zu Ausführung dessen/ den Obrist Roneck mit einem Detachement von 800. Dragonern / welche den Platz in der Mitte dermassen angegriffen / daß sie mit dem Degen in der Faust / nach einem halb-stündigen Widerstand / sich den Weg in die Stadt bahneten. Die Französische Besatzung/ so 6. Compagnien starck ware / wollte sich nach dem Schloß flüchten / wurde aber zeitlich abgeschnitten/ also/ daß man 180. Soldaten/ samt unterschiedlichen Officierern zu Kriegs-Gefangenen gemachet / der Rest aber ist der Degen-Spitze aufgeopffert worden. Als die Artillerie/ deren man von Coblentz gewärtig ware / angelanget / wurden sofort alle Anstalten zur Attaque des Schlosses gemachet/ so aber hernach von denen Franzosen den 25. Febr. entsetzet worden.

Den 3. Febr. hatte der Churfürst in Bayern Neuburg erobert/ und die Garnison zu Kriegs-Gefangenen gemachet/ dahingegen die Vestung Rheinberg den 13ten sich an die Königl. Preussisch. Völcker mit Accord ergabe. Die Franzosen eroberten ferner den 11. Martii das Fort Kehl/

an welchem Tage zwischen dem Kayserl. General-Feld-Marschall Schlicken und denen Chur-Bayrischen Trouppen eine scharffe Rencontre gehalten/ darbey auf beyden Seiten mit gleichem Verlust an Mannschafft gefochten worden/ und sind von den Kayserl. 2. Grafen von Dietrichstein/ und ein Obrist-Wachtmeister vom Jung-Hannoverischen Curassier-Regiment/ welches/ benebst dem Schlickischen Dragoner-Regiment/ zimlich eingebüsset/ samt vielen andern Officiers und Gemeinen verlohren gegangen/ hergegen ware Bayerischer Seits geblieben: Der Graf Leopold von Arco/ Capitain der Carabiners/ Monſ. du Chassee, Obrist-Lieutenant/ und von den Dragonern etliche Cornets. Blessirt wurde von den Vornehmsten: Marquis de Beauvau, Obrister der Cavallerie/ und der Baron Minazio, Capitain der Cavallerie/ samt vielen Gemeinen. Hierauf hatte sich den 17. Martii Neumarck (ein 5. Meilen von Nürnberg gelegene Stadt/ samt einem Schloß in der Ober-Pfaltz/ sonsten Chur-Bayern zuständig) an die Kayserliche ergeben müssen/ unter Commando Sr. Hochfl. Durchl. des Herrn Marggrafen von Brandenburg-Bayreuth; sie wurde 4. Tage lang beschossen und bombardiret; nachdem der Accord geschlossen gewesen/ musten die Schützen und Land-Leute/ welche man disarmirte/ einen Eyd schwören/ wider Se. Majest. den Röm. Kayser keine Kriegs-Dienste zu thun. Weil nun aus der Nachbarschafft vielerhand Sachen in diesen Ort geflehet waren/ so wurde auch ein grosser Vorrath darinn angetroffen/ man hat aber nur dasjenige alles/ was zum Krieg dienlich/ als 18. Canonen und viel Munition und Proviant nach Francken abgeführet/ und denen Unterthanen das andere hinterlassen.

In Italien eröffneten indessen die Franzosen und Spanier die Campagne sehr frühzeitig/ näherten sich den gedachten Tag mit aller Macht der Kayserl. Postirung/ jenseit der Secchia hinauf/ und nahme der Duc de Vendôme sein Quartier zu S. Benedetto. Als die Kayserl. Armee solches vernommen/ observirten sie derselben Dessein, und wurde die von dem Herrn General von Stahrenberg disseits des Po liegende Infanterie und Cavallerie also beordret/ in die gezogene Linien einzurucken. Wie dann den 12. dieses von hier die Königl. Dähnische Trouppen/ alles/ was nur hat gehen können/ ab- und gegen alla Bocca di Secchia marchiret/ und sich daselbst disseits postiret/ denen die übrigen Regimenter folgten/ und die Linien bis auf S. Felice verstärckten. Bey

diesem Mouvement alla Bocca di Secchia bis auf Concordia, kamen beede Armeen so nahe aneinander zu stehen / daß sie / wie verwichenes Jahr bey Luzzara geschehen / immer aufeinander Feuer gaben. Den 14. Martii wagten die Völcker in Berfello einen unversehenen Ausfall / und plünderten Sorbole zusamt noch einigen andern Plätzen / und brachten in Berfello viel Viehe und andere Beuten mehr. Sie verderbeten und zernichteten auch die Schleusse / so die Franzosen an der Brucke gemachet / um zu verhindern / daß das Wasser nicht in die Vestung kame. Den 28. hatten die Franzosen sehr starck auf solche Vestung gefeuret und bombardiret / es hatten aber die in der Stadt vieles Stroh zusammen bringen lassen / den Feind dardurch meinend zu machen / es wäre ein grosser Brand; indessen aber die Kayserlichen darinnen ihr Geschütz mit vielerley Feuer-Wercken und Hagel bey der grossen Pforten geladen / und die Franzosen anders nicht gemeinet / als es wäre der Brand also / wie es geschienen / haben sie auf ermeldte Pforten gestürmet / sind aber durch die Hagel-Geschoß / und das Geschütz / auch andere gute Anstalten / also empfangen worden / daß sie / weilen es in die vier gantzer Stunden gewähret / bey 3000. Mann verlohren; Kayserlicher Seits hat man 100. Todte / und so viel Blessirte bekommen. Nach diesem haben die Inwohner einen Ochsen / welchem sie ein Casquet und ein Spinnrad angehänget / auf den Wall / nechst an den Thurn / geführet / und ihme einen Zettul drauf gehefftet / worauf mit grossen Buchstaben gedruckt gestanden:

Wann dieser Ochse sich bequemen wird zu spinnen /
So sollst / O Franckreich / du / Berfello auch gewinnen.

Darauf sich auch die Feinde in etwas zurück gezogen.

Als solcher Gestalt es in Italien hergienge / fiele den 28. Martii eine scharffe Rencontre zwischen den Kayserlichen und Bayerischen bey Emphofen vor / indeme 800. Kayserl. Pferde unter Commando des Hrn. Marggrafen von Brandenburg-Onoltzbach / bey erwehnten Emphofen nicht weit von Schmidmühl über der Viels sich setzten / und die anmarchirende Bayerische Dragoner mit denen auf einer Höhe gepflantzten Stucken / dergestalt bewillkommeten / daß ihrer sehr viele / theils todt blieben / theils hart blessiret wurden; Hierauf commandirte Seine Churfürstl. Bayerische Durchl. (welche dero Quartier zu Burglängenfeld hatten) einige Regimenter / sich mit diesem Detachement zu schlagen / da es dann so fort zur Action kame / und die Kayserlichen wegen der

allzu-

allzugrossen Stärcke ihrer Feinde sich zuruck zogen/ und ihre Stucke salvirten. Der Verlust belieffe sich Bayerisch Seits viel auf ein höhers/ als Kayserlicher/ wann nicht der Fürst von Onoltzbach mit einer Musqueten-Kugel durch den hohlen Leib wäre dermassen geschossen worden/ daß er den 29. darauf sein Leben hatte endigen müssen.

Hierauf ergabe sich die Stadt Vilshofen an den Kayserl. General Schlick den 4. April mit Accord. Den vorhergehenden dritten giengen die Franzosen/ nachdeme sie in Elsaß sehr viele Trouppen zusammen gezogen hatten/an dreyen Orten/ und zwar bey Hünningen/Neuburg und Capel über den Rhein/ und setzten zu Straßburg alle Artillerie, Proviant und Munition-Wägen auf enge Glaissen/ und liessen ein ungemeine grosse Menge Zweyback machen. Hierauf nahme Chur-Bayern die Donau-Brücke in Regenspurg in Besitzung/ worüber Accords-Puncten aufgerichtet wurden. Er selbsten gieng auf die Schlickischen loß/ welche die Vilshofische Vorstadt plünderten/ von der Stadt selbst 15000. Gulden Brandschatzung bekamen/ sich nach Passau retirirten/ und den Neuburger-Wald ziemlich besetzten. Nachdem indessen der Marschall de Villars unterschiedlichemalen/ aber allezeit vergeblich getrachtet hatte/einen Durchbruch durch die Kayserl. Linien zu versuchen/ so schickte er endlich unter dem Marquis de Blainville ein Detachement nach dem Kinzinger Thal/ gedachten Durchbruch zu bewerckstelligen/ welcher ihme auch/ und zwar Anfangs/ nicht ohne grosse Bestürtzung der Kayserlichen/ geriethe/ er eroberte nemlich den 19. April den Kayserl. Posten von Bibrach/ der 100. Mann in Guarnison gehabt hatte/ und liesse alles niedermachen. In dieser Furie gieng er auch vor Haßlach/ in welchem Schloß bey 400. Mann lagen/ die sich als Kriegs-Gefangene ergaben. Den 30. wurden die Kayserl. Linien bey Wolffach von ihm ebenfalls eingenommen/ da indessen der Marschall de Villars immerfort mit der gantzen Französis. Armee nachmarchirte/ bis den 2. May der sogenannte Hornberg ebenfalls bemeistert wurde/ und also die längst-gesuchte Passage um sich mit Chur-Bayern conjungiren zu können/ sich ereignete.

Inzwischen wurde die Chur-Cöllnis. Vestung Bonn den 24. April völlig von denen Hohen Alliirten berennet/attaquiret und bombardiret/ und zwar so lang und viel/ bis dieselbe per Accord den 15. May sich ergabe/ Krafft dessen die Guarnison mit gewöhnlichen Kriegs-Ehren-Bezeu-

zeugungen den 19. May in ohngefehr 3000. Mann bestehend auszoge/ und so fort den kürtzesten Weg/ unter einer Convoy nach Luxenburg nahme.

Etliche Tage nach diesen/nemlich den 25. wurde zu Wien das Verbott der Commercien / Wechsel- und Brief-Correspondenz mit Franckreich und Spanien/ und deren Helffers-Helffern publiciret/ daß vom ersten Junii an / solche Communication völlig aufgehoben seyn solle. Einige Handels-Städte bemüheten sich zwar auf gewisse Weise/ einige Dispensation zu erlangen / aber es wurde am Kayserl. Hof deswegen nichts Gewisses beschlossen.

Den 14. Junii liesse der Churfürst in Bayern seine meiste Trouppen in die Gefürstete Grafschafft Tyrol marchiren/ eroberte nach und nach Kuffstein/ Rattenberg/ Hall/ Inspruck/ Scharnitz und Ehrenberg.

Die Hohen Alliirten resolvirten einige Zeit hernach den 27. Jun. die Französischen Linien in der Gegend Steckene/ Hulst ꝛc. und selbiger Orten zu attaquiren/ welches dann auch diesen Tag vollzogen/ und selbige höchstglücklich emportiret worden/ und zwar mit grossem Verlust der Franzosen. Nachdeme nun also die Steckenische Linie dermassen glücklich forciret/ und übern Hauffen geworffen gewesen/ so brache der General Opdam auf/ und kame noch in selbiger Nacht mit seiner Armee vor die Linien zu Antorff zu stehen / allwo er den 28. und 29. still lage/ bis daß er den 30. Jun. auf Befehl des Marschalls de Villeroy, durch den Marschall de Bouffleur und Prinzen Tzerclas de Tilly mit einem Corpo von 7. Compagnien Granadirern/ 33. Bataillonen zu Fuß und 22. Esquadronen zu Pferd sehr hitzig angegriffen wurde. Weil aber die Alliirten nur aus 10. Bataillonen und 26. Esquadronen bestunden/ als gieng es Anfangs / indeme der Feind ziemlich geschwind auf sie ankame/ etwas hart daher / bis daß sich die Trouppen / auf guten Zuspruch der Herren Officiers und Avis, daß der General Cohorn mit 6000. Mann zum Succurs auf dem Weg/ und bald bey Handen sey/ gleich als Löwen aufführten / und mit einer solchen ungemeinen Tapfferkeit ihrem Feind unter Augen giengen/ daß sie demselben endlich/ nachdem sie auch zu ihrer Defension das Dorff Otteren erlanget/ mit grossem Verlust wieder in seine Antwerpische Linien zu verfügen obligirten.

Mit dem Anfang des Heumonats begunten sich die Tyrolischen Innwohner des Ober-Innthals / Landegg und Punds denen Chur-

Bayeri-

Bayeriſchen Progreſſen kräfftigſt zu widerſetzen/ und bezog dieſen 2. Julii ein jeder ſeinen beorderten Poſten/ griffen die Franzöſich-Bayeriſchen an/ verhaueten ihnen den Weg/ und thaten ihnen mit ihren Feuer-Röhren einen ſolchen Widerſtand/ daß ſie ſich alle ergeben und um Pardon bitten muſten. Da dann das Schloß Landegg auch wieder in der Bauern Hände kame/ weßwegen ſie den von ihnen gefangenen General-Wachtmeiſter Novignon, nebſt dem Obriſt-Lieutenant Tauffkirchen/ ſamt noch andern Officiers und Gemeinen/ dahin führten. Hierauf gienge der March den 2. Jul. nach dem Paß Ferenſtein/ welchen die Franzoſen mit etlich 60. Mann beſetzet hatten/ wovon ſie ſich gegen 6. Uhren des Abends Meiſter machten/ mit Condition, daß die darinn befindliche Garniſon/ welche in einem Franzöſiſchen Hauptmann und Lieutenant/ und bis 60. Gemeinen beſtanden/ als Kriegs-Gefangene ſich ergeben/ den Paß in Kayſerl. Hände einzuraumen/ die gemeldte Officiers aber gleichwol zu Pferd abmarchiren ſollten. Den 3. gienge der fernere March gegen die Ehrenberger-Clauſen/ allwo ſich die Bayern mit 1200. Mann poſtiret hatten/ als ſie aber der Bauern Anmarſch/ und daß man ſie angreiffen wollte/ vermerckten/ zogen ſie ſich wiederum in aller Eil zuruck. Den 4. dieſes waren die Tyroler-Bauren/ mit Zuziehung des daſelbſtigen andern Landvolcks/ die Bayern mit Gewalt anzugreiffen entſchloſſen/ welche aber ſich den 5. wiederum aus dem Staub gemacht/ und lieſſen von der Belagerung Ehrenberg/ welche ſie ſich vorgenommen hatten/ wieder ab. Unterdeſſen aber verſammleten ſich die folgenden Tage immerzu in gröſſerer Anzahl/ ſowohl Innwohner/ als regulirte Kayſerl. Soldaten/ welche unter andern Vorfällen den 20. die Luitaſch überrumpelten/ und die Garniſon gefangen nahmen/ und hernach dieſen Poſten mit einem Lieutenant/ nebſt 50. Mann/ beſetzten. Abſonderlich attaquirte auch der Baron Heyndel die Scharniz/ und kam dieſelbe mit Sturm in ſeine Gewalt/ avancirte darauf ſogleich gegen die Chur-Bayeriſche Trouppen/ welche ſich in ſelbiger Gegend befanden/ und ſofort gleich die Flucht ergriffen; doch gienge es ihrer Seits nicht ohne Verluſt ab/ indem die Kayſerlichen 16. Gefangene/ und bis 22. Stuck in denen verlaſſenen Päſſen von ihnen bekamen.

Als die Kayſerl. Herren Generalen/ Solari und Guttenſtein/ alle dienliche Anſtalten gemachet/ um gegen die Bayern/ die ſich in der Gegend des Brenners geſetzet hatten/ etwas zu unternehmen/ ſelbige aber

Regenspurg ertheilet worden. Der vorhergegangene Tag aber war fatal, an welchem zwischen Höchstädt und Ober-Clau die bekañte Gräflich-Lymburg-Styrumische Action vorgienge/ worbey absonderlich die Kön. Preussische Trouppen ihre ungemeine Conduite hervorthaten/ indeme eine Armee von 15000. Mann/ wieder eine feindliche von 30000. gegen den Churfürsten von Bayern/ Marschall de Villars, und Marquis d'Usson, agiren muste. Anfangs wurden die Feinde zuruckgetrieben/ und eine Paucke/ samt etlichen Standarten erobert/ aber/ als sie insgesamt wieder angriffen/ wurden endlich die Kayserl. zu weichen gezwungen. Blieben viele tapffere Soldaten/ und empfunde man Französ. Seits/ keinen geringern Verlust an Mannschafft/ als Kayserl. und weisen aceurate Listen/ daß ihrer fast mehr geblieben/ aber der meiste Schaden bestunde darinnen/ daß Kayserlicher Seits Stücke/ Bagage-Wägen bis 200. an der Zahl/ sehr viele Zelt/ item eine Schiff-Brücke/ und andere dergleichen Sachen verlohren giengen. Der Mannschafft-Verlust wurde auf etlich tausend æstimiret.

Zu Ende des Septembers/ nemlich den 29. liesse der Duc de Vendôme aus Befehl des Königs in Franckreich alle die Trouppen/ so der Herzog von Savoyen in Italien bey denen Franzosen und Spaniern hatte/ disarmiren/ und zu Kriegs-Gefangenen machen. Worauf noch viele andere Begebenheiten dieser Sache halber/ sich ereignet. Den 3. Octob. stellte hierauf Seine Königl. Hoheit von Savoyen wegen erstgedachter Disarmirung Ihrer Trouppen eine grosse Raths-Versamlung an; Worauf der Französische Gesandte/ mit Arrest beleget/ und zu Turin die Stadt-Thore verschlossen wurden/ daß niemand hin und wieder kommen könte. Auf dieses erschien der Herzog in seinem Pallast/ und eröffnete dem gantzen Hof/ die ihm veranlassende Nothwendigkeit/ den Krieg wider Franckreich zu erklären/ um ihr Recht der Souverainität zu beschützen; da dann alle Officiers sich bereitwillig erzeigten/ dieses auf das äusserste zu defendiren. Hierauf gabe man den Commendanten zu Asti Befehl/ alle auf den Jahrmarckt nach Alexandri durchreisende Franzosen zu verarrestiren/ und zu Turin liesse man keinen Franzosen weg. Insonderheit aber wurde ein Französisch Regiment zu Pferd in Arrest genommen und disarmiret. So wurden auch auf dem Kauff-Hause hieselbst 100. Kästen mit Musqueten/ und andere 200. zu Susa hinweg genommen/ die denen Franzosen zukommen solten.

Den

Den 5. wurden zu Turin drey Courriers und zwey Obristen/ welche aus Franckreich kamen/ in Arrest genommen/ und gaben Se. Königl. Hoheit dem Gouverneur zu Asti Befehl/ dem Land-Volck die Ergreiffung der Waffen wider die Franzosen zu erlauben. Den 6. wurde der gantzen Burgerschafft zu Turin anbefohlen/ sich innerhalb drey Tag mit Waffen zu versehen. Den 7. wurden die Ursachen kund gemachet / welche den Herzog bewogen / den Krieg wider Franckreich zu erklären / und erhielten die zwölff Provinzen in Piemont Befehl/ daß jede ein Regiment werben solte/deren Obriste bereits ernennet waren. Den 8. schickte man 700. Musqueten hinweg / um die Bauren in der Gegend Asti zu bewaffnen / und des folgenden Tages wurde ein Herzogl. Minister an den Kayserl. Hof verschicket/ dieses ware der Graf Tarini, welchem nicht allein an den Kayser / sondern auch an die meisten Teutschen Fürsten einige Schreiben anvertrauet wurden / darinnen sich der Herzog erklärte/ daß er mit Franckreich in Krieg verfallen / und dannenhero die Allürte um Beystand ersuche. Worauf der Graf von Auersperg/ als Kayserl. Gesandter/ an dem Savoyschen Hof anlangte/ mit welchem offtmalige Conferenzien gehalten wurden.

Unter diesen Begebenheiten in Turin / eroberte der Kayserl. General d'Erbeville die in der Ober-Pfaltz gelegene Chur-Bayerische Stadt Chamb oder Champ auf Discretion, nachdem er vorhero Furth/ (ebenfalls ein Chur-Bayerischer Ort) auf gleiche Weise einbekommen hatte. Er belagerte darauf auch Amberg/ und eroberte solche Stadt den 28. November/ da aber inzwischen Kempten von den Chur-Bayeris. erobert / und die importante Vestung Landau von denen Franzosen aufs neue belagert/ und zur Ubergab im November gezwungen/ endlich auch die Stadt Augspurg im December von Bayerisch- und Französischen Völckern besetzet wurde.

Indessen schickte der Kayserl. General von Stahrenberg in Italien ein Detachement unter dem Commando des Grafen von Visconti nach Piemont/ welches dem Herzog von Savoyen zu Hülffe gehen muste/ unterwegs aber von denen Franzosen unterschiedlichmal angegriffen wurde / sich jedoch jederzeit tapffer-müthig defendirte / den 28. Octob. zu S. Pietro d' Arena ankame/ und so fort/ nach dem es diesen Tag still lag/ ferner nach Bisogno, und weiter nach Reggio kame/ woselbst es drey Tag/ und folglich auch zu Rapollo ausrastete/ bis end-

lich die Gelegenheit gar fügte / sich mit dem Savoyschen General Parella zu conjungiren.

Welcher Gestalt, in diesem 1703. Jahr des Kayserß anderer geborner Prinz Carolus, von Seinem Herrn Vatter zum König in Spanien in Wien öffentlich declariret worden / davon wird hernach besser unten gute Gelegenheit genommen werden / eine ausführliche Beschreibung mitzutheilen.

Ehe wir dieses 1703. Jahr beschliessen / können wir nicht ungemeldet lassen / daß sich die ehmals angesponnene Conspiration von neuem angefangen hervor zu thun / da / unter den Aufrührern Ragozy, Berezeny, sich der Malcontenten in die 20. Standarten sehen lassen; welche Patenta ausschrieben / und in ihren Fahnen diese Worte führten: Pro Deo, Patria & Libertate: Vor GOtt / Vatterland und Freyheit / offne Werbplätze anrichteten / denen jenigen / welche es mit ihnen halten würden / ansehnliche Promessen thäten / und ihnen mit Geld an die Hand zu gehen versprachen / auch die Bauren und andere Personen manierlich tractirten / was sie aber von Kayserlicher Miliz angetroffen / wurde niedergemachet / wie sie dann in der äussersten Tockayer-Schantz 14. Kayserl. Soldaten niedermachten / und nachmals darauf so starck anwuchsen / daß auch ihrer bis 1000. in dem Land herum streifften / ihre Grausamkeit / so sie an den Benachbarten verübten / die ihre Parthey nicht annehmen wollten / ware nicht zu beschreiben / indeme sie unterschiedliche Leute jämmerlich massacriret / den Postmeister / der von Tockay mit seiner Frauen und Kinde nach Moda gefahren / hatten sie in seiner Zuruckreise mit 600. Mann überfallen / ihn todt geschossen / ihr fünff Schüsse und einen Hieb / und dem Kind zwey tödtliche Schüsse gegeben / und den Knecht gleichfalls tödtlich blessiret; dergleichen Unthaten waren dazumals in den 9. benachbarten Orten mehr vorgegangen.

Diesem aufrührischen Volck zu begegnen / wurde das Montecuculische benebenst andern dreyen Regimentern / aus Siebenbürgen beordret / ehe aber diese Trouppen herannaheten / ware unterdessen der Gyangische und Erlauer Comitat aufgesessen / deren Obrister Caroli einen Trouppen der Malcontenten bey Zathmar angetroffen / bey 200. derselben erleget / viele blessiret / 27. davon gefangen / die übrige zerstreuet / und nebst 3. Fahnen / ein paar Paucken erobert. Inzwischen kamen die obigen Regimenter darzu / und gienge der Graf Montecuculi, nachdem

dem der Ragozy bis gegen Mongatſch avanciret / mit ſeinem Regiment/ und einigen andern an ſich gezogenen Trouppen/ auf ihn los/ hat ihn auch endlich überfallen/ in die 50. der Seinigen erleget/ und die übrigen völlig zerſtreuet/ der Ragozy ware kaum in Hembd entkommen/ deſſen Cammer-Diener gefangen/ ſein Page getödtet/ und bis 20000. Gulden in Geld und Geldes wehrt muſte er zuruck laſſen. Nebſt dieſem gienge Montecuculi auf den Berezeny los / welcher mit 3000. Mann zuſammengerafften Volcks / und weniger Artillerie im Land herum zoge/ und brachte es ſo weit/ daß er ſich in das Gebürg retiriren muſte. Obwolen / nachdeme der Ragozy noch viele Edelleute an ſich zu ziehen bemühet ware/ und bey ihnen vorwandte/ daß er allein intentirte/ der Edelleute Güter zu beſchützen / und die Freyheit des Vatterlands zu vertheidigen / ſo waren die mehriſten geſinnet / ſich mit denen Kayſerl. Trouppen zu vereinigen / und dieſes rebelliſche Volck helffen zu vertilgen. Wie dann ein Edelmann Zacky mit 500. der Seinigen zum Montecuculi geſtoſſen/ und alſo/ nebſt denen Kayſerl. Trouppen/ das aufrühriſche Volck bis dahin in Zaum gehalten/ daß ſie nichts hauptſächliches unternehmen konten. Und damit dieſe Aufrührer deſto eher zur Raiſon gebracht/ und zu Niederlegung der Waffen möchten diſponiret werden/ ſo haben Ihr. Kayſerl. Majeſtät vor diejenige/ welche denen Kayſerl. Generalen ſich willig ergeben würden/ einen General-Pardon publiciren laſſen/ Krafft deſſen dem/ der denjenigen/ welcher innerhalb des beſtellten Termins der 6. Wochen/ ſich von denen Malcontenten nicht zurücke begebe/ anzeigen würde/ alle deſſen Güter und Haabſchafften eigenthümlich übergeben werden ſollten / dem Ragozy und Berezeny aber ſollte kein Pardon wiederfahren/ ſondern derjenige/ welcher deren Perſonen lieferte / ſollte 10000. / der ſie todt und deren Köpfe brächte/ 6000. Gulden zum Recompens haben.

Die angräntzende Schleſiſch- und Mähriſche Stände hatten auf ihren Gräntzen ſolche Anſtalten gemacht / daß ſie von Malcontentiſcher Seiten nichts zu befahren / indeme auch die benachbarte Hungariſche Gräntz-Städte/ ſich bis auf den letzten Mann/ bey beſorgendem Anfall zu defendiren vorgenommen. Dieſem allen aber ungeachtet / ſo wurde die Anzahl der Malcontenten immer gröſſer und gröſſer / und weil ſonderlich viele Polen ſich bey ſolchen mißvergnügten Corpo befanden/ ſo lieſſe dieſelbe/ auf Anſuchen des Kayſerl. Hofes/ durch ein gedrucktes

drucktes Patent, der König in Polen zurück fordern/ und die Copey davon an Ihre Kayserl. Majestät schicken/ woraus zu ersehen/ wie daß höchstbesagter König nicht allein die gemeine Soldaten/ sondern auch alle Officiers von der Polnischen Nation zurücke beruffen/ widrigen Falls diese nicht allein ihrer Ehren/ Chargen und Güter verlustiget/ sondern auch gar/ als Widerspenstige des Vatterlands/ gehalten werden sollten. Bey so grossem Anwachs der Malcontenten/die man dazumals bey 30000. starck hielte/ waren die Kayserlichen etwas zu schwach/ denenselben genugsamen Widerstand zu thun/ wie sie dann für rathsamer hielten/ zu Defendirung der vesten Oerter/ sich in dieselbe einzulogiren. Deßwegen die Dähnische aus Italien heraus marchirende Trouppen/ in 3000. Mann würcklich bestehend/ Ordre empfangen/ ihren March nach Ober-Oesterreich zu beschleunigen/ von dannen auf der Donau abgeführet zu werden/ worzu die 12000. Preussische Völcker/ über Jabluncka kommend/stossen sollten/ waren also die Anstalten/ um denen Feinden die Spitze zu bieten/ und ihnen mit genugsamer Mannschafft entgegen zu gehen/ ungemein groß. Es marchirte auch allbereit aus denen Erb-Landen/ der halbe Theil des fünfften Manns/ schon auf Preßburg zu/ allwo Prinz Eugenius von Savoyen glücklich angelanget ware. Unterdessen hatten die Malcontenten das Städtlein ausgeplündert/ den dasigen Coadjutorem durch und durch geschossen/ und den Verwalter gefänglich mit sich hinweg geführet.

Mit denen Teutschen waren sie sehr übel umgegangen/ massen sie dem Pfleger zu Dioseck die Zähne mit Zangen ausgerissen/ ihn gezwungen/ sein selbst-eigen Grab zu machen/ den Kopf abgeschlagen/ und ihn in selbige Grube geworffen. Der Teutschen ihre Weiber und Töchter/ nachdem sie mit ihnen viehisch umgegangen/ hatten sie gleichfalls massacriret. Aller Bedienten Haab und Güter raubten sie hinweg/ mit denen Kriegs-Officiers, Cameralisten und Kayserl. Bedienten hausten sie abscheulich/ und wurde keinem Pardon gegeben; Gewehr/Pferd und Zeug/ wo sie es fanden/ nahmen sie hinweg/ und machten sich wol beritten/ sperreten durch ihre Rauberey alle Correspondenzen/ sonderlich mit Siebenbürgen/ und machten gantz Ober-Ungarn unsicher. Ragozy liesse sich bey so gestalten Sachen höchstangelegen seyn/ die Ungarn auf seine Seiten zu bringen/ versprache demnach dem Land/ dasselbe von allen Contributionen frey zu machen; was sich ihme so

fort

fort nicht unterwerffen wollte/ das zwange er gewaltsamlich/ wie sich dann die Malcontenten der beyden zu Siebenbürgen gehörigen Oerter Somlio und Siloi bemächtigten/ die Debreziner bezwangen/ welche viele Kriegs-Materialien und Montirung ins Ragozische Lager geliefert; der Paß Callo muste sich ergeben/ dessen Lieutenant ein Franzos/ und mit 50. Gemeinen/ Ragozische Dienste annahmen. Das Städtlein Olassy/ bey Groß-Wardein/ legten die Malcontenten in die Asche.

Im September des 1703. Jahrs belagerten sie das Vineforer Schloß/ setzten auch etlichmal mit Sturm-Leitern an/ wurden aber mit ziemlichen Verlust repousiret/ und indem sie/ aus Mangel des Geschützes/ die Attaque nicht konten fortsetzen/ hatten sie 200. Wägen mit Stroh um gedachtes Schloß führen lassen/ um dasselbe anzuzünden und zu verbrennen. Hierauf bemächtigten sie sich Hust/ dessen Garnison ihre eigene Officiers todt geschlagen/ und den Commendanten über die Vestung hinunter geworffen; bemeisterten sich Cremniz/ Schemniz/ Lövenz/ Karpffen/ und anderer Berg-Städte; Barcken plünderten sie völlig aus/ Vieh und Pferde trieben sie hinweg/ und hieben einige nieder. Zollock nahmen sie mit stürmender Hand ein/ massacrirten darinnen die völlige Garnison; dem Commendanten rissen sie die Därmer aus dem Leib/ und viertheilten ihn. Zathmar und Segedin hatten sie belagert; Erlau/ Tockay und Caschau berennet; Arawa/ Gydergesch/ Käßmarck giengen an sie über. Bey Belagerung aber des vesten Schlosses Kowar ist es ihnen nicht also geglücket/ dann als der General Rabutin den 12. Sept. in der Gegend angelanget/ ist er folgenden Tages auf die Malcontenten/ so mit denen Belagerten würcklich in Tractaten gestanden/ losgegangen/ sie in die Flucht gebracht/ und wie das Vieh niedergehauen/ also/ daß über 300. auf dem Platz geblieben. Es wurden auch die Malcontenten in einer Action von denen Raizen geschlagen/ darinnen diese 90. jene 600. eingebüsset/ und musten die Malcontenten Gyula/ welches sie belagert/ verlassen. So hatte auch der Obrist Kyba mit 2000. Raizen und Heyducken/ unweit Segedin/ auf 3000. Malcontenten angetroffen/ und deren 300. erleget. Hingegen ist gedachter Obrister/ samt etlichen Capitainen/ todt geblieben/ worüber sich die Raizen dermassen erbittert/ daß sie alle gefangen-bekommene Malcontenten niedergemacht/ welche sie angetroffen/ und 500. schlaffen geleget. Durch diesen Verlust der Ihrigen wurden gleichwol die Mal-

contenten nicht abgeschröcket/ sondern sie machten weitere Progressen/ trieben grosse Contributiones ein/ überrumpelten das Städtlein Lippa/ plünderten es aus/ und hieben darinnen bey 60. Mann nieder/ befestigten Lövenz/ reparirten die bey Hatwan niedergerissene Fortifications-Wercke/ und fiengen an/ Erlau zu belagern. Gegen die gefangene Teutsche verfuhren sie gantz barbarisch: Erstlich schnitten sie ihnen Riemen aus dem Rücken/dann aus den Armen und Waden das Fleisch/ und endlich legten sie ihnen den Kopf vor die Füsse.

Indessen wurden vom Kayserl. Hof alle mögliche Anstalten gegen die Malcontenten gekehret/ und deßwegen auch das Commando an der Donau/ um Ofen/ dem Grafen Cohary; an der Drau/ dem Grafen von Hum; an denen Berg-Städten/ dem Grafen von Forgatsch/ unter der Direction des General Schlicks/ (so zu Anfang des Winter-Monats nach Ungarn abgegangen) aufgetragen/ auch gegen die Ungarischen Aufrührer viele Teutsche Regimenter zu marchiren beordert/ nicht weniger den Ungarn/so solche Malcontenten umbringen würden/ Güter versprochen/ auch ferner einen General-Pardon allen denjenigen/ so sich von gedachten Malcontenten innerhalb 6. Wochen wieder einfinden würden/ publiciret. Der Raizische General Monastery verlegte von Ofen bis Baya 8000. Raizen/ und die Ungarn versammleten sich schon unter dem General Esterhasi: wie dann auch bald hierauf der General Schlick nicht allein ein aufrührisches Corpo geschlagen/ 500. erlegt/ 600. gefangen/ Fahnen/ Pferd/ Stuck/ und anderes erbeutet/ sondern auch durch Eroberung der Stadt und des Schlosses Lövenz/ die Berg-Städte völlig befreyet/ viele gefangen-geweste Heyducken und Teutschen erlediget/ die 600. dabey überkommene Pferd aber denen unberittenen Reutern und Dragonern unterziehen lassen. Es gieng auch bey Weissenburg eine hitzige Action vor/ in welcher 250. Kayserliche zu Pferd/ unter dem Obrist-Lieutenant Thiche/ in 600. Malcontenten zu Pferd und zu Fuß mit solcher Furie gesetzt/ daß von diesen nicht 30. zurücke kommen. Nichts desto weniger giengen nach und nach viele Ungarn zu den Malcontenten über/ gestalten der Graf Caroli mit zwey seiner Bedienten und einigen von Adel/ der Sandor von Caschau/ und kurtz darauf der Preßburgischen Gespanschafft Vice-Gespan Tobska/ auf dessen Treue man doch sehr viel gehalten/ sich zu diesen geschlagen/ und sind dem Caroli viel Husaren nachgefolget.

Hier-

Hierauf giengen die Malcontenten auf Leutschau loß / und beschossen den Ort mit vielen glüenden Kugeln. Der Berezeny liesse durch einen Brief die Stadt auffordern / welchen aber der Commendant nicht eröffnet/ sondern mit groß- und kleinem Gewehr geantwortet/ und eine rothe Fahne ausstecken lassen / wogegen die Malcontenten einige Höfe und Mühlen abbrenneten/ die Wasser-Röhren abschnitten / auch Batterien aufwurffen/ und 3. Stück darauf pflantzten. Vor Zathmar liesse Ragozy über 1500. Mann anlauffen / welche mit grossem Verlust repousiret wurden. Sechs Bleßirte / welche der Commendant gefangen bekommen / liesse er gleich spiessen. Auf Anrückung des Schlickischen Corps gienge Ragozy diesem mit einer grössern Anzahl entgegen/ worauf jenes sich in Altsohl retiriret / und suchten die Malcontenten den Ort völlig einzusperren. Es hat sich aber das Schlickische Corps mit solcher Resolution durchgeschlagen / daß sie der Malcontenten etlich hundert erleget / auch ihnen einige Fahnen abgenommen. Ingleichen hatte der Obrist-Wachtmeister Baron Becker / in einem Ausfall aus Groß-Wardein/ die vor selbiger Vestung liegende 3000. Malcontenten aus ihren Schantzen herausgeschlagen/ 50. Pferde/ 200. Stuck Vieh/ 7. Fahnen und gefangene Teutsche bekommen / und den Ort von der Bloquade befreyet. Dieser glücklichen Streichen ungeachtet / war es doch unmöglich / die Malcontenten / welche wie eine Flut einbrachen / aufzuhalten / massen dieselbe sich auf Preßburg zu zogen / weßwegen auch die Ungarische Krone von dar nach Wien/ besserer Sicherheit halben/ gebracht worden. Bey Anlangung Ihro Durchl. Prinzen Eugenii zu Preßburg/ wurden alle Anstalten/ denen befürchtenden feindlichen weitern Progressen möglichst vorzubauen / gemachet / und die Stadt rings herum mit Pallisaden besetzt. Unterdessen hatte der Obrist Viard gegen die Malcontenten eine sonderliche Avantage, dann als er mit 1200. Mann eine Fouragirung ohnweit obgemeldter Stadt gethan / hatte er auf 4000. Coruzen ohngefähr gestossen / und selbige also glücklich geschlagen / daß deren 300. auf dem Platz geblieben / über 50. gefangen/ und die übrige sich mit der Flucht salviret. Nach diesem wollten die in der Schnitt liegende Malcontenten über die Donau/ ohnweit Altenburg eine Brücke schlagen: es hatte aber obgedachter Obrister auf zeitlich hiervon eingeholte Kundschafft dieselbe attaquiret / geschlagen/ und ihnen bis 30. Schiffe abgenommen. Nachdem auch der Ragozy

sein Vorhaben gegen Siebenbürgen nicht ausführen können / ist er wieder zurück nach der Theyß marchiret. Worauf der General Rabutin / bis auf Tactvaradin / die aufrührischen Dörffer in den Brand stecken lassen. Und weil man wegen der in der Insul Schütt liegenden Malcontenten / bey zufrierender Donau / von Raab und Comorra in Sorgen stunde / so war Herr Obrist Viard von Preßburg mit einem Detachement, die Passage zu disputiren / dahin abgeschicket worden. Diß waren die vornehmsten Verrichtungen derer Ungarischen Malcontenten / wider ihr gesalbtes Oberhaupt / den Preiß-würdigen Kayser LEOPOLDVM, bis auf das 1704te Jahr.

Mit dem Anfang des 1704ten Jahrs hatten sich die Ungarischen Malcontenten abermal grossen Theils in Siebenbürgen ausgebreitet / und durch Verstärckung eines an sich gezogenen ziemlichen Theils des sogenannten Zeckler-Landes / unter ihrem Anführer Goutti das Schloß Urdvachel angegriffen / welchen Ort folglich / der darinn von dem Graf Thürheimischen Regiment gestandene Lieutenant / wegen Revoltirung eines Theils von der Besatzung / an dieselbe ergeben; ist der Obrist Baron Tige / mit einiger Reuterey / soviel in Eyl zusammen gebracht werden können / dieselbe aufzusuchen / und Urdvachel zu entsetzen / beordert / so auch gegen sie angerucket: Da er aber erfahren / daß Urdvachel noch vor seiner Dahinkunfft übergangen / mithin alle übrige Zeckler zu denen Malcontenten gestossen / und also der Goutti über 1000. Mann starck worden / hat er mit seiner wenigen Mannschafft ihn anzugreiffen nicht getrauet / sondern ist mit selbiger / sich wiederum in guter Ordnung nach Weissenburg und Millenbach zu retiriren / und den commandirenden General Grafen von Rabutin / um einen mehrern Succurs zu belangen / gemüßiget worden; welcher ihm auch ein Detachement zu Pferd / und den Ober-Ingenieur Morando, nebst noch einem Ingenieur, auch mehr andern Officierern / samt einigen Fusiliers zugeschicket / so aber den Herrn Obrist Tige / wegen vorerwehnt-seiner Zurückziehung nicht mehr erreichen / noch sich mit ihme conjungiren können / dahero er sich in Scheßburg hinein geworffen; worauf der Goutti eben denselben Tag vor selbigen Ort gerucket / dabey der das vorgemeldte Detachement commandirende Officier / in Erwegung seiner allzugrossen Schwäche / nach Proportion der feindlichen Macht / nachdem er vorher über 50. Malcontenten erleget / mit Verlassung der untern / sich in die obere

Stadt

Stadt retirirt; besagter Goutti auf die daselbst verspürte tapfere Gegenwehr / durch welche ihme die vermeynte Emportirung Scheßburg fehlgeschlagen / sein Intent auf Medies / um solches zu überrumpeln / und alsdann bis an die Thore von Hermanstatt zu streiffen / gerichtet / sich auch von dannen gerad dahinwärts gezogen / darauf ist selbiger unterwegs zwischen jetztgemeldtem Scheßburg und Medies von Herrn Obrist Tiege unversehens angetroffen / und ungeachtet Goutti sein gantzes Corpo der Säckler von Urdvachel / Maroschrack / Arsanioseck / und einen Theil von Jörgen / von Ezick / samt 1500. aus Ungarn zu ihm gestossenen Rebellen / bey sich gehabt / gleichwol hertzhafft angegriffen / und dergestalt glücklich geschlagen worden / daß / laut sein / des Obrist Tige / Bericht / bey 1000. Rebellen auf dem Platz todt geblieben / neben denen 123. auch mit ihnen ein Corporal / samt 19. in der Urdvacheler Besatzung gewesenen Musquetirern / so von dem Thürheimischen Regiment gefangen / und 3. paar Paucken / 16. Fahnen / auch 2. Stücke / samt aller Bagage erbeutet haben. Den letzten Jenner kam ein aufrührischer Officier mit etwan 20. Mann vor Fünffkirchen / und begehrte eingelassen zu werden / so auch geschehen / andern Tags folgten diesem 600. Malcontenten zu Pferd / die eine grosse Summa Gelds und sonst allerley von der Stadt forderten / weil nun damit nicht aufzukommen / musten Deputirte hinauskommen / mit ihnen zu tractiren; Nachmittags / als dieser Schwarm ein wenig ausgeruhet / ritten sie um die Stadt / und als sie ihren Vortheil ersehen / hatten ein Theil an das Capuswarer-Thor angesetzt / selbiges / ohnerachtet der Burger Gegenwehr / aufzuhauen angefangen / die andern seynd inzwischen / nachdem sie die Pallisaden hinter dem Capuciner-Closter niedergerissen / in die Stadt kommen / und haben denen beym Thor hinein geholffen / wornach der gantze Schwarm hineingedrungen / und vor das Rahthauß postiret. Unter diesem Tumult haben die das Gewehr wegwerffende Ungar- Croat- und Raizische Bürger allein chargiren lassen / daher diese endlich von den Malcontenten übermeistert / und bis auf gar wenige / die sich mit Hülffe der Nacht salviret / auf den Strassen oder in ihren Häusern niedergehauen worden. Nach diesen Begebenheiten ware der Erz-Bischoff von Colocza zu Wien mit einem Vergleichs-Entwurff der Malcontenten halber angelanget / und den 16. Febr. mit Antwort von Ihro Kayserl. Majest. zurücke geschicket. Man wollte damals vorgeben / als ob die vornehmsten Articul

in folgenden Puncten bestanden seyn: (1) In einer allgemeinen Amnestie. (2) In einer Gewissens-Freyheit und Ausführung aller Effecten der Mißvergnügten / als Korn / Wein und Munition. (3) Eine Reforme der Policey / damit hinfüro die Miliz bezahlet würde. (4) Die Abschaffung der durch die Commendanten und Officiers begangenen Excessen. (5) Die Wieder-Einraumung der Güter / welche unrechtmäßig eingezogen worden. (6) Das freye Religions-Exercitium in Conformität der Königlichen Tractaten.

Inzwischen truge sich den 11. Jenner in Italien zwischen den Kayserlichen und Franzosen folgende artliche Action zu: Nachdem des Hn. General Grafens von Stahrenberg Detachement nach Piemont marchirte / und den Soriwia- und Orba-Fluß nahe bey Castel-Nuovo pasirte / ließ obgedachter Herr Graf von Stahrenberg über die Bormia eine Brücke schlagen / und setzte darüber / um in die Gegend von Alba zu rucken / welches den 11. Jenner geschahe. Das gantze Detachement kam hinüber / bis auf tausend Fußknechte und eben soviel Reuter. Eben um diese Zeit kame der Herzog von Vendôme mit seiner Armee an / und liesse durch seine Granadirer die 2000. Mann angreiffen / mit welchen dann die Kayserlichen scharmüzelten / bis sie sich in den Felsen eines Schlosses geworffen / da sie sich noch bis auf den andern Tag gewehret / welches dann den Französischen Feld-Herrn veranlaßte / von Alexandria 3. Stücke kommen zu lassen / und das Schloß zu beschiessen / weil er seine Artillerie in dem Morast zurücke hatte stecken lassen. Weil nun die Belagerte sich beschossen und aufgefordert sahen / als ergaben sie sich; es verwunderte sich aber der Herzog von Vendôme, da er mehr nicht als 15. Soldaten ansichtig ward / die noch zurück geblieben / und die Franzosen amusiret / da inzwischen die andern nechst dem Wasser in die Mauer ein Loch gemacht / und Gelegenheit gehabt / den Fluß auf zusamm-gebundenen Höltzern / gleich als auf Flössen / zu passiren. Diese 15. Soldaten wurden zu Kriegs-Gefangenen gemacht; die Kayserl. haben hiebey nicht über 80. Mann verlohren / worunter auch diese 15. Gefangene; dahingegen man versichern wollte / daß die Franzosen über 300. eingebüst / und eben soviel Bleßirte bekommen. Den 23. liesse der General Graf von Stahrenberg allen Einwohnern des Mantuanischen Montferrat kund und zu wissen machen / hinfüro niemand andern / als den Herzog von Savojen / für ihren Ober-Herrn zu erken-

kennen / falls sie nicht als Rebellen wollten tractiret und angesehen seyn.

Den 9. Febr. hatte eine Savoysche Parthey von 600. Mann/ eine Französische von 7. bis 800. Mann nechst bey Casal angetroffen/ selbige geschlagen/ 97. auf dem Platz erlegt/ einen Marquis, einen Hauptmann/ und einen Fähndrich/ samt 162. Mann gefangen mit guter Beute zurück gebracht. Den 13. dito hatte Monſ. de Vaubonne sein Quartier verlassen/ die Contributiones gegen Novarra und Mostara zu erpressen; man hat von diesen zwey Orten die Cavallerie Cattalone herausgeschicket/ denen Vaubonnischen Widerstand zu thun; die Vaubonnische sich stellend/ als wollten sie sich retiriren/ hatten ein Dorff passiret/ und waren die Cattalons ihnen auf dem Rücken. Die Vaubonnischen/ nachdeme sie sich umgewendet/ oder Volte Face gemacht/ umringten die andern/ diese sich hinten und vornen attaquiret befindende/ wurden gezwungen/ Quartier zu begehren/ und in 280. gemeine Reuter und 20. Officiers bestehende/ sich als Kriegs-Gefangene zu ergeben. Bey dieser Action sind von denen Cattalons 33. und von den Teutschen 7. Mann todt geblieben.

Mit dem Anfang des Monats Martii hatten sich die Ober- und Nieder-Oesterreichische Stände versamlet/ und entschlossen/ Menschmöglichster massen alles zu veranstalten/ wie man doch den Chur-Bayrischen Einfall und vorhabende Conjunction mit denen Malcontenten unterbrechen und verhindern mögte/ zu welchem Ende sie dann die Päsſe aufs beste besetzet/ einen Aufbott gethan/ den Ausschuß darum mit Gewehr und Unterhalt versorget/ und diese ihre Verfassung den Kayserl. Hofe eingesendet. So geschahe auch von denen Vorstädten der Residenz-Stadt Wien an die Kayserl. Regierung eine Abordnung/ welche die Erklärung von sich stellen muste/ daß ihre Einwohner bereit und fertig/ die Waffen zu ergreiffen/ und sowol gegen Chur-Bayern/ als die Malcontenten falls ein feindlicher Angriff zu vermuthen/ sich gebrauchen zu lassen/ zu welchem Ende sie dann mit Gewehr versehen zu werden verlanget/ und um Benennung der Officiers/ sie in Compagnien zu reguliren/ und in ein Corpo mit der Bürgerschafft zu verbinden ersuchet. Dieser Vorschlag wurde durch den Rath gut geheissen/ welcher sogleich einen aus ihnen an des Römiſ. Königs Majestät abgeschicket/ und vorstellig machen lassen. Nachdem auch Se. Königl. Majestät es gut geheissen/

heissen / überliessen Sie Sr. Hochfürstl. Durchl. Prinzens Eugenii Sorgfalt / diesen Anschlag zu exequiren / und fienge man darauf an / Musqueten auszutheilen. Die Böhmische Cron-Stände hatten sich selbige Zeit entschlossen / sechs Regimenter Land-Volck zu werben / und selbige zu ihrer Beschützung zu gebrauchen / denen man so fort 50000. Gulden zu ihrem Unterhalt ausgezahlet. Die Versamlung der Stände von Croaten hatten sich entschlossen / Sr. Kayserl. Majestät 15000. Mann zuzustehen.

Ohnerachtet aber aller dieser Veranstaltungen / lieffe doch aus Mähren die traurige Zeitung ein / daß / nachdem die Malcontenten vor geraumer Zeit gedrohet / erstbesagtes Mähren / gleich andern an Ungarn gräntzenden Kayserl. Erb-Landen mit Feuer und Schwerdt heimzusuchen / sie solches endlich ins Werck gesetzet / den Wlascher-Paß passiret / Tags aber darauf sich mit etlich 1000. Mann Reuterey vor der Stadt Ungarisch-Brod sehen lassen / mithin das Nacht-Lager in denen nechstanliegenden Dörffern Augst und Tischoff genommen / in währender Zeit aber hat der Siebenbürgische Graf Lorentz Pebri durch ein Schreiben selbige Stadt auffordern lassen / als man aber seinen ungereimten Begehren nicht willfahret / sondern den Boten arrestiret / und die Waffen ergriffen / ist der Feind in der Frühe mit 5000. Mann / so wol zu Pferd als zu Fuß / vor die Stadt gerucket / und hat mit der Infanterie sogleich in selbigen Herrschafftl. Meyerhof / so unweit vom Schloß gelegen / Posto gefasset / mit der Reuterey aber die Stadt gäntzlich umringet / und gleich darauf aus besagtem Meyerhof / so wol mit kleinem Geschütz / als auch 6. Canonen in die weisse Rondelle starck zu feuren angefangen / jedoch ohne sonderlichen Effect um so vielmehr / weil man hingegen gleichfalls aus grossem und kleinem Geschütz tapffer geantwortet. Nachdeme nun der Feind die ernstliche Gegenwehr verspühret / und alle Hoffnung verlohren hatte / diese zu seinem Vortheil so wol gelegene / und die gantze Landschafft des Marggrafthums Mähren disseits der Marck bedeckende Stadt / in seine Bottmässigkeit mit der Güte zu bekommen / so hat er um 1. Uhr Nachmittag an dreyen Seiten mit denen mit sich gebrachten Sturm-Leitern einen Sturm versucht / weil er aber mit Verlust vieler Todten und Blessirten zuruck gehalten worden / und durch diesen ersten Sturm ihm sein Absehen nicht gelungen / so hat er die Vorstadt mit allen umliegenden Wirthschaffts-Höfen und Scheuren anzünden /

und in dieser grossen Feuersbrunst abermals zum Sturm anlauffen lassen/ der Hoffnung/ weil/ mittels variablen Windes / das Feuer in die Stadt/ allwo auch 9. Häuser abgebrennet/ getrieben worden/ die so wol dariñ gelegene in 50. Mann bestandene Guarnison/ so von der Vestung Spielberg dahin gekommen/ als auch die tapfere/ getreue und in denen Waffen sehr wolgeübte Burgerschafft in eine Kleinmüthigkeit und Confusion zu setzen / auch sie solcher Gestalt mit gedachten andern Sturm zu erobern/ so ihm aber gleicher massen fehlgeschlagen / indem der Feind bey 100. verlohren/ und 150. Blessirte bekommen. Und ob man wol vermeinet/ es würde der Feind noch öffters stürmen/ hat man doch frühe mit Freuden vermercket/ daß er unvermerckt nächtlicher Weile aufgebrochen/ und über den Bezuwer-Paß in Ungarn gewichen/ nachdem er zuvor Nicoviz / dem Fürsten Max. von Lichtenstein / und die dem H. Reichs Vice-Cantzler Graf von Cauniz gehörige Dörffer verbrandt / und vieles Rind- und ander Vieh weggetrieben.

Den 23. Martii ware die Burgerschafft zu Oedenburg in Ungarn zu Pferd und Fuß/ gegen 500. Mann starck/ auf ein zu selbiger Stadt gehöriges Dorff/ Kallendorff genannt/ ausgegangen/ allwo sie bey 340. Malcontenten zu Fuß / und 30. zu Pferd angetroffen / selbige umringet / und 49. Mann (die erbärmlich zugerichtet waren) mit 4. Fahnen gefänglich eingebracht / die übrige aber alle niedergemachet. Gemeldte Bürger hatten auch den 24. in einem andern / ebenfalls der Stadt zugehörigen Dorff 200. Rebellen angetroffen/ deren über 100. niedergemachet/ und 30. Pferde/ samt 120. Stucken Viehes / nebst andern reichen Beuten zurücke gebracht.

Zu Ende des Monats Martii ware/ der Herr de Blagnac, Obrist vom Piemontesischen Regiment/ von Susa mit 600. Mann nach Chaumont marchiret/ eine feindliche Bataillon daselbst aufzuheben/ so aber ein ausgerissener Soldat entdecket ; doch hat gedachter Obrister des Feindes Retrenchement erstiegen/ sich auch des Dorffs bemächtiget/ geplündert/ und gute Beute gemacht / alles Viehe weggeführet / 2. Capitains / 3. Lieutenants / 3. Serganten/ 53. Soldaten / samt denen Gerichts-Schreibern / nebst vielen Einwohnern / gefangen weggeführet ; die Piemonteser hatten 8. Todte / worunter ein Capitain und ein Lieutenant/ auch 56. Blessirte bekommen/ unter letztern befinden sich 2. Capitains und 1. Fähndrich ; die Französische Bataillon, so das Dorff de-

hierüber benachrichtiget worden/ hatte er in aller Eil einige Mannschafft heraus an die Pallisaden der Stadt / woselbsten die Hussaren sich zu ihrem Hinterhalt gezogen/ detachiret/ welche dann hinter denselben einige Schuß / doch ohne Schaden/ in sie gethan / jene aber damit ordentlich zurück gekehret. Den 19. Dec. waren zu Cölln auf dem Rath-Platz die Kayserl. Kriegs-Declarationen gegen Franckreich / Spanien und deren Adhærenten / wie auch die Kayserl. Avocatorien affigiret worden / und zwar in Originali, mit Sr. Majestät des Kaysers eigener Hand-Unterschrifft und Pettschafft bezeichnet / und wurde also dieser Stadt aufgerichtetete Neutralität mit dem Comte de Tallard völlig aufgehoben. Den 20. hat man zu Lüttig allen Stifft- und Clöstern den Kayserl. Befehl kund gemachet / Krafft dessen denen Geistlichen / so gebohrne Spanier und Franzosen sind/ anbefohlen worden ist/ sich von hier weg zu begeben/ welchem Befehl bald darauf viele nachkamen/ und ihre Retirade auf Namur / Dinant und andere Oerter nahmen. Den 20. Jenner des 1703. Jahrs fiengen die Hessischen Trouppen von Trarbach an die Breche zu öffnen/ und dardurch einen Weg zu bahnen/ weil aber die Artillerie / so man bey Handen hatte / nur 8. bis 12. pfündige Kugeln schosse/ als konte man innerhalb 24. Stunden noch wenig Würckung verspühren / der General Goor faßte endlich den Entschluß / den Wall übersteigen zu lassen / und commandirte zu Ausführung dessen/ den Obrist Roneck mit einem Detachement von 800. Dragonern / welche den Platz in der Mitte dermassen angegriffen / daß sie mit dem Degen in der Faust / nach einem halb-stündigen Widerstand / sich den Weg in die Stadt bahneten. Die Französische Besatzung/ so 6. Compagnien starck ware / wollte sich nach dem Schloß flüchten / wurde aber zeitlich abgeschnitten/ also/ daß man 180. Soldaten/ samt unterschiedlichen Officierern zu Kriegs-Gefangenen gemachet / der Rest aber ist der Degen-Spitze aufgeopffert worden. Als die Artillerie/ deren man von Coblentz gewärtig ware / angelanget / wurden sofort alle Anstalten zur Attaque des Schlosses gemachet/ so aber hernach von denen Franzosen den 25. Febr. entsetzet worden.

Den 3. Febr. hatte der Churfürst in Bayern Neuburg erobert/ und die Garnison zu Kriegs-Gefangenen gemachet/ dahingegen die Vestung Rheinberg den 13ten sich an die Königl. Preussisch. Völcker mit Accord ergabe. Die Franzosen eroberten ferner den 11. Martii das Fort Kehl/

an welchem Tage zwischen dem Kayserl. General-Feld-Marschall Schlicken und denen Chur-Bayrischen Trouppen eine scharffe Rencontre gehalten/ darbey auf beyden Seiten mit gleichem Verlust an Mannschafft gefochten worden/ und sind von den Kayserl. 2. Grafen von Dietrichstein/ und ein Obrist-Wachtmeister vom Jung-Hannoverischen Curassier-Regiment/ welches/ benebst dem Schlickischen Dragoner-Regiment/ zimlich eingebüsset/ samt vielen andern Officiers und Gemeinen verlohren gegangen/ hergegen ware Bayerischer Seits geblieben: Der Graf Leopold von Arco/ Capitain der Carabiners/ Monſ. du Chassee, Obrist-Lieutenant/ und von den Dragonern etliche Cornets. Blessirt wurde von den Vornehmsten: Marquis de Beauvau, Obrister der Cavallerie/ und der Baron Minazio, Capitain der Cavallerie/ samt vielen Gemeinen. Hierauf hatte sich den 17. Martii Neumarck (ein 5. Meilen von Nürnberg gelegene Stadt/ samt einem Schloß in der Ober-Pfaltz/ sonsten Chur-Bayern zuständig) an die Kayserliche ergeben müssen/ unter Commando Sr. Hochfl. Durchl. des Herrn Marggrafen von Brandenburg-Bayreuth; sie wurde 4. Tage lang beschossen und bombardiret; nachdem der Accord geschlossen gewesen/ musten die Schützen und Land-Leute/ welche man disarmirte/ einen Eyd schwören/ wider Se. Majest. den Röm. Kayser keine Kriegs-Dienste zu thun. Weil nun aus der Nachbarschafft vielerhand Sachen in diesen Ort geflehet waren/ so wurde auch ein grosser Vorrath darinn angetroffen/ man hat aber nur dasjenige alles/ was zum Krieg dienlich/ als 18. Canonen und viel Munition und Proviant nach Francken abgeführet/ und denen Unterthanen das andere hinterlassen.

In Italien eröffneten indessen die Franzosen und Spanier die Campagne sehr frühzeitig/ näherten sich den gedachten Tag mit aller Macht der Kayserl. Postirung/ jenseit der Secchia hinauf/ und nahme der Duc de Vendôme sein Quartier zu S. Benedetto. Als die Kayserl. Armee solches vernommen/ observirten sie derselben Dessein, und wurde die von dem Herrn General von Stahrenberg disseits des Po liegende Infanterie und Cavallerie also beordret/ in die gezogene Linien einzurucken. Wie dann den 12. dieses von hier die Königl. Dähnische Trouppen/ alles/ was nur hat gehen können/ ab- und gegen alla Bocca di Secchia marchiret/ und sich daselbst disseits postiret/ denen die übrigen Regimenter folgten/ und die Linien bis auf S. Felice verstärckten. Bey

diesem Mouvement alla Bocca di Secchia bis auf Concordia, kamen beede Armeen so nahe aneinander zu stehen / daß sie / wie vervichenes Jahr bey Luzzara geschehen / immer aufeinander Feuer gaben. Den 14. Martii wagten die Völcker in Bersello einen unversehenen Ausfall / und plünderten Sorbole zusamt noch einigen andern Plätzen / und brachten in Bersello viel Viehe und andere Beuten mehr. Sie verderbeten und zernichteten auch die Schleusse / so die Franzosen an der Brucke gemachet / um zu verhindern / daß das Wasser nicht in die Vestung kame. Den 28. hatten die Franzosen sehr starck auf solche Vestung gefeuret und bombardiret / es hatten aber die in der Stadt vieles Stroh zusammen bringen lassen / den Feind dardurch meinend zu machen / es wäre ein grosser Brand; indessen aber die Kayserlichen darinnen ihr Geschütz mit vielerley Feuer-Wercken und Hagel bey der grossen Pforten geladen / und die Franzosen anders nicht gemeinet / als es wäre der Brand also / wie es geschienen / haben sie auf ermeldte Pforten gestürmet / sind aber durch die Hagel-Geschoß / und das Geschütz / auch andere gute Anstalten / also empfangen worden / daß sie / weilen es in die vier gantzer Stunden gewähret / bey 3000. Mann verlohren; Kayserlicher Seits hat man 100. Todte / und so viel Blessirte bekommen. Nach diesem haben die Inwohner einen Ochsen / welchem sie ein Casquet und ein Spinnrad angehänget / auf den Wall / nechst an den Thurn / geführet / und ihme einen Zettul drauf gehefftet / worauf mit grossen Buchstaben gedruckt gestanden:

Wann dieser Ochse sich bequemen wird zu spinnen /
So sollst / O Franckreich / du / Bersello auch gewinnen.

Darauf sich auch die Feinde in etwas zurück gezogen.

Als solcher Gestalt es in Italien hergienge / fiele den 28. Martii eine scharffe Rencontre zwischen den Kayserlichen und Bayerischen bey Emphofen vor / indeme 800. Kayserl. Pferde unter Commando des Hrn. Marggrafen von Brandenburg-Onoltzbach / bey erwehnten Emphofen nicht weit von Schmidmühl über der Viels sich setzten / und die anmarchirende Bayerische Dragoner mit denen auf einer Höhe gepflantzten Stucken / dergestalt bewillkommeten / daß ihrer sehr viele / theils todt blieben / theils hart blessiret wurden; Hierauf commandirte Seine Churfürstl. Bayerische Durchl. (welche dero Quartier zu Burglängenfeld hatten) einige Regimenter / sich mit diesem Detachement zu schlagen / da es dann so fort zur Action kame / und die Kayserlichen wegen der

allzu-

allzugrossen Stärcke ihrer Feinde sich zuruck zogen/ und ihre Stucke salvirten. Der Verlust belieffe sich Bayerisch Seits viel auf ein höhers/ als Kayserlicher/ wann nicht der Fürst von Onoltzbach mit einer Musqueten-Kugel durch den hohlen Leib wäre dermassen geschossen worden/ daß er den 29. darauf sein Leben hatte endigen müssen.

Hierauf ergabe sich die Stadt Vilshofen an den Kayserl. General Schlick den 4. April mit Accord. Den vorhergehenden dritten giengen die Franzosen/ nachdeme sie in Elsaß sehr viele Trouppen zusammen gezogen hatten/ an dreyen Orten/ und zwar bey Hünningen/ Neuburg und Capel über den Rhein/ und setzten zu Straßburg alle Artillerie, Proviant und Munition-Wägen auf enge Glaissen/ und liessen ein ungemeine grosse Menge Zweyback machen. Hierauf nahme Chur-Bayern die Donau-Brücke in Regenspurg in Besitzung/ worüber Accords-Puncten aufgerichtet wurden. Er selbsten gieng auf die Schlickischen loß/ welche die Vilshofische Vorstadt plünderten/ von der Stadt selbst 15000. Gulden Brandschatzung bekamen/ sich nach Passau retirirten/ und den Neuburger-Wald ziemlich besetzten. Nachdem indessen der Marschall de Villars unterschiedlichemalen/ aber allezeit vergeblich getrachtet hatte/ einen Durchbruch durch die Kayserl. Linien zu versuchen/ so schickte er endlich unter dem Marquis de Blainville ein Detachement nach dem Kinzinger Thal/ gedachten Durchbruch zu bewerckstelligen/ welcher ihme auch/ und zwar Anfangs/ nicht ohne grosse Bestürtzung der Kayserlichen/ geriethe/ er eroberte nemlich den 19. April den Kayserl. Posten von Bibrach/ der 100. Mann in Guarnison gehabt hatte/ und liesse alles niedermachen. In dieser Furie gieng er auch vor Haßlach/ in welchem Schloß bey 400. Mann lagen/ die sich als Kriegs-Gefangene ergaben. Den 30. wurden die Kayserl. Linien bey Wolffach von ihm ebenfalls eingenommen/ da indessen der Marschall de Villars immerfort mit der gantzen Französis. Armee nachmarchirte/ bis den 2. May der sogenannte Hornberg ebenfalls bemeistert wurde/ und also die längst-gesuchte Passage um sich mit Chur-Bayern conjungiren zu können/ sich ereignete.

Inzwischen wurde die Chur-Cöllnis. Vestung Bonn den 24. April völlig von denen Hohen Alliirten berennet/ attaquiret und bombardiret/ und zwar so lang und viel/ bis dieselbe per Accord den 15. May sich ergabe/ Krafft dessen die Guarnison mit gewöhnlichen Kriegs-Ehren-Bezeu-

zeugungen den 19. May in ohngefehr 3000. Mann bestehend auszoge/ und so fort den kürtzesten Weg/ unter einer Convoy nach Luxenburg nahme.

Etliche Tage nach diesen/nemlich den 25. wurde zu Wien das Verbott der Commercien / Wechsel- und Brief-Correspondenz mit Franckreich und Spanien/ und deren Helffers-Helffern publiciret/ daß vom ersten Junii an / solche Communication völlig aufgehoben seyn solle. Einige Handels-Städte bemüheten sich zwar auf gewisse Weise/ einige Dispensation zu erlangen / aber es wurde am Kayserl. Hof deswegen nichts Gewisses beschlossen.

Den 14. Junii liesse der Churfürst in Bayern seine meiste Trouppen in die Gefürstete Grafschafft Tyrol marchiren/ eroberte nach und nach Kuffstein/ Rattenberg/ Hall/ Inspruck/ Scharnitz und Ehrenberg.

Die Hohen Alliirten resolvirten einige Zeit hernach den 27. Jun. die Französischen Linien in der Gegend Steckene/ Hulst ꝛc. und selbiger Orten zu attaquiren/ welches dann auch diesen Tag vollzogen/ und selbige höchstglücklich emportiret worden/ und zwar mit grossem Verlust der Franzosen. Nachdeme nun also die Steckenische Linie dermassen glücklich forciret/ und übern Hauffen geworffen gewesen/ so brache der General Opdam auf/ und kame noch in selbiger Nacht mit seiner Armee vor die Linien zu Antorff zu stehen / allwo er den 28. und 29. still lage/ bis daß er den 30. Jun. auf Befehl des Marschalls de Villeroy, durch den Marschall de Bouffleur und Prinzen Tzerclas de Tilly mit einem Corpo von 7. Compagnien Granadirern/ 33. Bataillonen zu Fuß und 22. Esquadronen zu Pferd sehr hitzig angegriffen wurde. Weil aber die Alliirten nur aus 10. Bataillonen und 26. Esquadronen bestunden/ als gieng es Anfangs / indeme der Feind ziemlich geschwind auf sie ankame/ etwas hart daher / bis daß sich die Trouppen / auf guten Zuspruch der Herren Officiers und Avis, daß der General Cohorn mit 6000. Mann zum Succurs auf dem Weg/ und bald bey Handen sey/ gleich als Löwen aufführten / und mit einer solchen ungemeinen Tapfferkeit ihrem Feind unter Augen giengen/ daß sie demselben endlich/ nachdem sie auch zu ihrer Defension das Dorff Otteren erlanget/ mit grossem Verlust wieder in seine Antwerpische Linien zu verfügen obligirten.

Mit dem Anfang des Heumonats begunten sich die Tyrolischen Innwohner des Ober-Innthals / Landegg und Punds denen Chur-

Bayeri-

Bayerischen Progressen kräfftigst zu widersetzen/ und bezog diesen 2. Julii ein jeder seinen beorderten Posten/ griffen die Französisch-Bayerischen an/ verhaueten ihnen den Weg/ und thaten ihnen mit ihren Feuer-Röhren einen solchen Widerstand/ daß sie sich alle ergeben und um Pardon bitten musten. Da dann das Schloß Landegg auch wieder in der Bauern Hände kame/ weßwegen sie den von ihnen gefangenen General-Wachtmeister Novignon, nebst dem Obrist-Lieutenant Tauffkirchen/ samt noch andern Officiers und Gemeinen/ dahin führten. Hierauf gienge der March den 2. Jul. nach dem Paß Ferenstein/ welchen die Franzosen mit etlich 60. Mann besetzet hatten/ wovon sie sich gegen 6. Uhren des Abends Meister machten/ mit Condition, daß die darinn befindliche Garnison/ welche in einem Französischen Hauptmann und Lieutenant/ und bis 60. Gemeinen bestanden/ als Kriegs-Gefangene sich ergeben/ den Paß in Kayserl. Hände einzuraumen/ die gemeldte Officiers aber gleichwol zu Pferd abmarchiren sollten. Den 3. gienge der fernere March gegen die Ehrenberger-Clausen/ allwo sich die Bayern mit 1200. Mann postiret hatten/ als sie aber der Bauern Anmarsch/ und daß man sie angreiffen wollte/ vermerckten/ zogen sie sich wiederum in aller Eil zuruck. Den 4. dieses waren die Tyroler-Bauren/ mit Zuziehung des daselbstigen andern Landvolcks/ die Bayern mit Gewalt anzugreiffen entschlossen/ welche aber sich den 5. wiederum aus dem Staub gemacht/ und liessen von der Belagerung Ehrenberg/ welche sie sich vorgenommen hatten/ wieder ab. Unterdessen aber versammleten sich die folgenden Tage immerzu in grösserer Anzahl/ sowohl Innwohner/ als regulirte Kayserl. Soldaten/ welche unter andern Vorfällen den 20. die Luitasch überrumpelten/ und die Garnison gefangen nahmen/ und hernach diesen Posten mit einem Lieutenant/ nebst 50. Mann/ besetzten. Absonderlich attaquirte auch der Baron Heyndel die Scharniz/ und kam dieselbe mit Sturm in seine Gewalt/ avancirte darauf sogleich gegen die Chur-Bayerische Trouppen/ welche sich in selbiger Gegend befanden/ und sofort gleich die Flucht ergriffen; doch gienge es ihrer Seits nicht ohne Verlust ab/ indem die Kayserlichen 16. Gefangene/ und bis 22. Stuck in denen verlassenen Pässen von ihnen bekamen.

Als die Kayserl. Herren Generalen/ Solari und Guttenstein/ alle dienliche Anstalten gemachet/ um gegen die Bayern/ die sich in der Gegend des Brenners gesetzet hatten/ etwas zu unternehmen/ selbige aber

Stand zu halten schlechten Lust hatten / retirirten sie sich den 25. dieses Monats gäntzlich von dannen / und verliessen solcher Gestalt sowohl den Brenner / als den Paß am Lueg. Hierauf wendete sich gedachter General Guttenstein gegen Materey / woselbst die Churfl. Bayerische von denen Unter-Innthalischen ebenfalls allbereit waren in Uordnung gebracht worden. Von dar sind sie gegen Rattenberg marchiret / haben selbige Stadt überrumpelt / und sich in etlich wenig Stunden des allda befindlichen Schlosses ebenfalls bemeistert. Nach diesem gienge der gerade Weg auf Kuefstein / woselbst sich die Stadt / nach kurtzer Gegenwehr ergab / der Churfürst selbst Insbruck verliesse / den March gegen die Scharniz nahm / sich allda durchschlug / den General Arco verlohr / und also gantz Tyrol verliesse. Unterdessen gienge den 21. Jul. eine grosse Action zwischen denen Kayserl. und Franzosen in Schwaben bey Münderkingen vor / in welcher der Kayserl. Feld-Marschall-Lieutenant Graf de la Tour, mit dem General du Heron, sehr scharff fochte / bis endlich die Franzosen wieder zuruck in Ulm gehen musten. Hierbey sollen von dem Feind etliche 60. Officiers / und darunter erwehnter General Heron, nebst 500. Gemeinen / todt geblieben / und blessiret worden seyn / Kayserl. Seits ware der Herzog von Hannover in der Donau ertruncken / und wurden 138. Todte / samt 143. blessirten Officiers und Gemeinen gezehlet. Den 14. Augusti passirten die Trouppen der Hohen Alliirten die Maase bey Lüttig / und berenneten noch selbigen Tages die Stadt und Vestung Huy. Der Duc de Marlboroug logirte auf dem Castell Onsous, und der General Noyelles, der die Belagerung jenseits der Maas dirigirte / empfienge den 15. darauf von dem Rath der Stadt die Schlüssel / und wurden einige Regimenter / unter gewisser Condition, eingenommen. Den 26. aber wurde der Commendant der Vestung auch gezwungen / sich samt der Garnison zu Kriegs-Gefangenen machen zu lassen. Den 27. wurde Regenspurg von des Churfürsten in Bayern Trouppen völlig besetzet. Uber dieses bekamen die Franzosen im Tyrolischen bey Malven einen ziemlich-harten Stoß / indem ihnen von den Kayserl. 165. Mann zu Grund gerichtet wurden / so daß nicht mehr als 3. Mann davon kamen / und etliche zu Gefangenen angenommen / der Kayserlichen aber mehr nicht als 4. Todte / und 15. Blessirte gezehlet worden. Den 28. nahme der Herr Gen. Heister die Chur-Bayerische eine Stund von Pontakirch hinauf-

wärts

wärts gelegene Schantz / nach einer kleinen Gegenwehr / in Besitzung/ nachdem sich die darinn gelegene 900. Mann in das Gebürg mit Hinterlassung 70. Gefangenen/ 3. à 4. metallenen und 2. eisernen Stücken/ samt ziemlichen Vorrath am Meel ꝛc. salviret hatten. Den 29. oder 30. wurde Triens oder Trientо von denen Franzosen / wiewol ohne sonderlichen Schaden / zu bombardiren angefangen / und vier Tage damit continuiret / bey Annahung des Kayserlichen Succurses aber musten sie nicht nur allein von hier / sondern auch aus dem gantzen Tyrolischen Territorio weichen/ jedoch wurden vorhero diejenige von ihnen erobert-gewesene Oerter alle gesprenget und ruiniret / welches dann auch Arco mit betraffe. Den 1. Sept. machten die aus Tyrol in Bayern gefallene Soldaten und Bauren viele Beuten/ und zündeten zur Revange unterschiedliche Orte an. Nachdem indessen der General Reventlau zwey Bayerische Schantzen/ und innerhalb 36. Stunden / das Schloß Hardingsen erobert / suchten die Bayern aus Schardingen solches zu rächen / und fielen solchemnach den 3. dieses Monats seine Fouragiers, deren Zahl bis 300. sich erstreckte / 1500. zu Fuß / 300. Hussaren / und 1600. Pferden an / diese wehrten sich tapffer in die 3. Stund lang / bis sie 600. Mann zu Pferd und Fuß zur Verstärckung erlangten / und darauf die Bayern nöthigten/ sich in gröster Unordnung/ in ihre Retrenchementen zu retiriren. Den 5. besetzte Printz Louis von Baaden die in Schwaben gelegene Stadt Augspurg / und zwar eben zu der Zeit/ da man Französ. Bayerischer Seits ein gleiches zu thun im Sinn hatte. Den 6. hat sich die importante Vestung Breysach an die Franzosen mit Accord ergeben / und sind hierauf noch bis 3000. Mann ausgezogen/ und nach Rheinfeld convoyret worden. Die Franzosen verordneten hierauf den Grafen von Reinac zum Commendanten / und den Herzog von Mazarin zum Gouverneur darinn.

Den 9. Sept. wurde von den Hohen Alliirten Lüttig berennet/ darauf belagert/ und letzlich den 27. mit Accord erobert. Inzwischen wurde den 19. Septemb. der Accord mit dem Commendanten in der Chur-Bayerischen Vestung Rothenberg/ deren Ubergab betreffend/ und den Herrn Gen. Grafen von Auffäß geschlossen/ Krafft dessen der Auszug/ mit gewöhnlichen Kriegs-Ehren / auch Mitnehmung 4. Stücke / 1. Mörsel und 1. Haubiz / den 21. Sept. um 10. Uhr erfolget / und ist die Besatzung nach Amberg convoyret / von daraus aber ein Paß nach

Regenspurg ertheilet worden. Der vorhergegangene Tag aber war fatal, an welchem zwischen Höchstädt und Ober-Clau die bekañte Gräflich-Lymburg-Styrumische Action vorgienge/ worbey absonderlich die Kön. Preussische Trouppen ihre ungemeine Conduite hervorthaten/ indeme eine Armee von 15000. Mann/ wieder eine feindliche von 30000. gegen den Churfürsten von Bayern/ Marschall de Villars, und Marquis d'Usson, agiren muste. Anfangs wurden die Feinde zuruckgetrieben/ und eine Paucke/ samt etlichen Standarten erobert/ aber/ als sie insgesamt wieder angriffen/ wurden endlich die Kayserl. zu weichen gezwungen. Blieben viele tapffere Soldaten/ und empfunde man Französ. Seits/ keinen geringern Verlust an Mannschafft/ als Kayserl. und weisen accurate Listen/ daß ihrer fast mehr geblieben/ aber der meiste Schaden bestunde darinnen/ daß Kayserlicher Seits Stücke/ Bagage-Wägen bis 200. an der Zahl/ sehr viele Zelt/ item eine Schiff-Brücke/ und andere dergleichen Sachen verlohren giengen. Der Mannschaffts-Verlust wurde auf etlich tausend æstimiret.

Zu Ende des Septembers/ nemlich den 29. liesse der Duc de Vendôme aus Befehl des Königs in Franckreich alle die Trouppen/ so der Herzog von Savoyen in Italien bey denen Franzosen und Spaniern hatte/ disarmiren/ und zu Kriegs-Gefangenen machen. Worauf noch viele andere Begebenheiten dieser Sache halber/ sich ereignet. Den 3. Octob. stellte hierauf Seine Königl. Hoheit von Savoyen wegen erstgedachter Disarmirung Ihrer Trouppen eine grosse Raths-Versamlung an; Worauf der Französische Gesandte/ mit Arrest beleget/ und zu Turin die Stadt-Thore verschlossen wurden/ daß niemand hin und wieder kommen könte. Auf dieses erschien der Herzog in seinem Pallast/ und eröffnete dem gantzen Hof/ die ihm veranlassende Nothwendigkeit/ den Krieg wider Franckreich zu erklären/ um ihr Recht der Souverainität zu beschützen; da dann alle Officiers sich bereitwillig erzeigten/ dieses auf das äusserste zu defendiren. Hierauf gabe man den Commendanten zu Asti Befehl/ alle auf den Jahrmarckt nach Alexandri durchreisende Franzosen zu verarrestiren/ und zu Turin liesse man keinen Franzosen weg. Insonderheit aber wurde ein Französisch Regiment zu Pferd in Arrest genommen und disarmiret. So wurden auch auf dem Kauff-Hause hieselbst 100. Kästen mit Musqueten/ und andere 200. zu Susa hinweg genommen/ die denen Franzosen zukommen solten.

Den

Den 5. wurden zu Turin drey Courriers und zwey Obristen/ welche aus Franckreich kamen/ in Arrest genommen/ und gaben Se. Königl. Hoheit dem Gouverneur zu Asti Befehl/ dem Land-Volck die Ergreiffung der Waffen wider die Franzosen zu erlauben. Den 6. wurde der gantzen Burgerschafft zu Turin anbefohlen/ sich innerhalb drey Tag mit Waffen zu versehen. Den 7. wurden die Ursachen kund gemachet/ welche den Herzog bewogen/ den Krieg wider Franckreich zu erklären/ und erhielten die zwölff Provinzen in Piemont Befehl/ daß jede ein Regiment werben solte/deren Obriste bereits ernennet waren. Den 8. schickte man 700. Musqueten hinweg/ um die Bauren in der Gegend Asti zu bewaffnen/ und des folgenden Tages wurde ein Herzogl. Minister an den Kayserl. Hof verschicket/ dieses ware der Graf Tarini, welchem nicht allein an den Kayser/ sondern auch an die meisten Teutschen Fürsten einige Schreiben anvertrauet wurden/ darinnen sich der Herzog erklärte/ daß er mit Franckreich in Krieg verfallen/ und dannenhero die Allirte um Beystand ersuche. Worauf der Graf von Auersperg/ als Kayserl. Gesandter/ an dem Savoyschen Hof anlangte/ mit welchem offtmalige Conferenzien gehalten wurden.

Unter diesen Begebenheiten in Turin/ eroberte der Kayserl. General d'Erbeville die in der Ober-Pfaltz gelegene Chur-Bayerische Stadt Chamb oder Champ auf Discretion, nachdem er vorhero Furth/ (ebenfalls ein Chur-Bayerischer Ort) auf gleiche Weise einbekommen hatte. Er belagerte darauf auch Amberg/ und eroberte solche Stadt den 28. November/ da aber inzwischen Kempten von den Chur-Bayeris. erobert/ und die importante Vestung Landau von denen Franzosen aufs neue belagert/ und zur Ubergab im November gezwungen/ endlich auch die Stadt Augspurg im December von Bayerisch- und Französischen Völckern besetzet wurde.

Indessen schickte der Kayserl. General von Stahrenberg in Italien ein Detachement unter dem Commando des Grafen von Visconti nach Piemont/ welches dem Herzog von Savoyen zu Hülffe gehen muste/ unterwegs aber von denen Franzosen unterschiedlichmal angegriffen wurde/ sich jedoch jederzeit tapffer-müthig defendirte/ den 28. Octob. zu S. Pietro d' Arena ankame/ und so fort/ nach dem es diesen Tag still lag/ ferner nach Bisogno, und weiter nach Reggio kame/ woselbst es drey Tag/ und folglich auch zu Rapollo ausrastete/ bis end-

lich die Gelegenheit gar fügte / sich mit dem Savoyschen General Parella zu conjungiren.

Welcher Gestalt, in diesem 1703. Jahr des Kayfers anderer geborner Prinz Carolus, von Seinem Herrn Vatter zum König in Spanien in Wien öffentlich declariret worden / davon wird hernach besser unten gute Gelegenheit genommen werden / eine ausführliche Beschreibung mitzutheilen.

Ehe wir dieses 1703. Jahr beschliessen/können wir nicht ungemeldet lassen/daß sich die ehmals angesponnene Conspiration von neuem angefangen hervor zu thun/ da/ unter den Aufrührern Ragozy, Berezeny, sich der Malcontenten in die 20. Standarten sehen lassen; welche Patenta ausschrieben / und in ihren Fahnen diese Worte führten: Pro Deo, Patria & Libertate: Vor GOtt/Vatterland und Freyheit/ offne Werbplätze anrichteten/ denen jenigen/ welche es mit ihnen halten würden/ansehnliche Promessen thäten/und ihnen mit Geld an die Hand zu gehen versprachen / auch die Bauren und andere Personen manierlich tractirten/ was sie aber von Kayserlicher Miliz angetroffen/ wurde niedergemachet / wie sie dann in der äussersten Tockayer-Schantz 14. Kayserl. Soldaten niedermachten / und nachmals darauf so starck anwuchsen / daß auch ihrer bis 1000. in dem Land herum streifften / ihre Grausamkeit / so sie an den Benachbarten verübten / die ihre Partthey nicht annehmen wollten/ware nicht zu beschreiben/indeme sie unterschiedliche Leute jämmerlich massacriret / den Postmeister / der von Tockay mit seiner Frauen und Kinde nach Moda gefahren / hatten sie in seiner Zuruckreise mit 600. Mann überfallen / ihn todt geschossen / ihr fünff Schüsse und einen Hieb/und dem Kind zwey tödtliche Schüsse gegeben/ und den Knecht gleichfalls tödtlich blessiret; dergleichen Unthaten waren dazumals in den 9. benachbarten Orten mehr vorgegangen.

Diesem aufrührischen Volck zu begegnen/ wurde das Montecuculische benebenst andern dreyen Regimentern / aus Siebenbürgen beordret/ ehe aber diese Trouppen herannaheten/ ware unterdessen der Gyangische und Erlauer Comitat aufgesessen / deren Obrister Caroli einen Trouppen der Malcontenten bey Zathmar angetroffen / bey 200. derselben erleget / viele blessiret / 27. davon gefangen / die übrige zerstreuet/ und nebst 3. Fahnen/ ein paar Paucken erobert. Inzwischen kamen die obigen Regimenter darzu / und gienge der Graf Montecuculi, nachdem

dem der Ragozy bis gegen Mongatsch avanciret / mit seinem Regiment/ und einigen andern an sich gezogenen Trouppen/ auf ihn los/ hat ihn auch endlich überfallen/ in die 50. der Seinigen erleget/ und die übrigen völlig zerstreuet / der Ragozy ware kaum in Hembd entkommen/ dessen Cammer-Diener gefangen / sein Page getödtet / und bis 20000. Gulden in Geld und Geldes wehrt muste er zuruck lassen. Nebst diesem gienge Montecuculi auf den Berezeny los / welcher mit 3000. Mann zusammengerafften Volcks / und weniger Artillerie im Land herum zoge / und brachte es so weit / daß er sich in das Gebürg retiriren muste. Obwolen / nachdeme der Ragozy noch viele Edelleute an sich zu ziehen bemühet ware/ und bey ihnen vorwandte/ daß er allein intentirte/ der Edelleute Güter zu beschützen / und die Freyheit des Vatterlands zu vertheidigen / so waren die mehristen gesinnet / sich mit denen Kayserl. Trouppen zu vereinigen / und dieses rebellische Volck helffen zu vertilgen. Wie dann ein Edelmann Zacky mit 500. der Seinigen zum Montecuculi gestossen/ und also/ nebst denen Kayserl. Trouppen/ das aufrührische Volck bis dahin in Zaum gehalten/ daß sie nichts hauptsächliches unternehmen konten. Und damit diese Aufrührer desto eher zur Raison gebracht/ und zu Niederlegung der Waffen möchten disponiret werden/ so haben Ihr. Kayserl. Majestät vor diejenige/ welche denen Kayserl. Generalen sich willig ergeben würden/ einen General-Pardon publiciren lassen/ Krafft dessen dem/ der denjenigen/ welcher innerhalb des bestellten Termins der 6. Wochen/ sich von denen Malcontenten nicht zurücke begebe/ anzeigen würde/ alle dessen Güter und Haabschafften eigenthümlich übergeben werden sollten / dem Ragozy und Berezeny aber sollte kein Pardon wiederfahren/ sondern derjenige/ welcher deren Personen lieferte / sollte 10000. / der sie todt und deren Köpfe brächte/ 6000. Gulden zum Recompens haben.

Die angräntzende Schlesisch- und Mährische Stände hatten auf ihren Gräntzen solche Anstalten gemacht / daß sie von Malcontentischer Seiten nichts zu befahren / indeme auch die benachbarte Hungarische Gräntz-Städte/ sich bis auf den letzten Mann/ bey besorgendem Anfall zu defendiren vorgenommen. Diesem allen aber ungeachtet / so wurde die Anzahl der Malcontenten immer grösser und grösser / und weil sonderlich viele Polen sich bey solchen mißvergnügten Corpo befanden/ so liesse dieselbe/ auf Ansuchen des Kayserl. Hofes/ durch ein gedrucktes

drucktes Patent, der König in Polen zurück fordern/ und die Copey davon an Ihre Kayserl. Majestät schicken/ woraus zu ersehen/ wie daß höchstbesagter König nicht allein die gemeine Soldaten/ sondern auch alle Officiers von der Polnischen Nation zurücke beruffen/ widrigen Falls diese nicht allein ihrer Ehren/ Chargen und Güter verlustiget/ sondern auch gar/ als Widerspenstige des Vatterlands/ gehalten werden sollten. Bey so grossem Anwachs der Malcontenten/die man dazumals bey 30000. starck hielte/ waren die Kayserlichen etwas zu schwach/ denenselben genugsamen Widerstand zu thun/ wie sie dann für rathsamer hielten/ zu Defendirung der vesten Oerter/ sich in dieselbe einzulogiren. Deßwegen die Dähnische aus Italien heraus marchirende Trouppen/ in 3000. Mann würcklich bestehend/ Ordre empfangen/ ihren March nach Ober-Oesterreich zu beschleunigen/ von dannen auf der Donau abgeführet zu werden/ worzu die 12000. Preussische Völcker/ über Jabluncka kommend/stossen sollten/ waren also die Anstalten/ um denen Feinden die Spitze zu bieten/ und ihnen mit genugsamer Manschafft entgegen zu gehen/ ungemein groß. Es marchirte auch allbereit aus denen Erb-Landen/ der halbe Theil des fünfften Manns/ schon auf Preßburg zu/ allwo Prinz Eugenius von Savoyen glücklich angelanget ware. Unterdessen hatten die Malcontenten das Städtlein ausgeplündert/ den dasigen Coadjutorem durch und durch geschossen/ und den Verwalter gefänglich mit sich hinweg geführet.

Mit denen Teutschen waren sie sehr übel umgegangen/ massen sie dem Pfleger zu Dioseck die Zähne mit Zangen ausgerissen/ ihn gezwungen/ sein selbst-eigen Grab zu machen/ den Kopf abgeschlagen/ und ihn in selbige Grube geworffen. Der Teutschen ihre Weiber und Töchter/ nachdem sie mit ihnen viehisch umgegangen/ hatten sie gleichfalls massacriret. Aller Bedienten Haab und Güter raubten sie hinweg/ mit denen Kriegs-Officiers, Cameralisten und Kayserl. Bedienten hausten sie abscheulich/ und wurde keinem Pardon gegeben; Gewehr/Pferd und Zeug/ wo sie es fanden/ nahmen sie hinweg/ und machten sich wol beritten/ sperreten durch ihre Rauberey alle Correspondenzen/ sonderlich mit Siebenbürgen/ und machten gantz Ober-Ungarn unsicher. Ragozy liesse sich bey so gestalten Sachen höchstangelegen seyn/ die Ungarn auf seine Seiten zu bringen/ versprache demnach dem Land/ dasselbe von allen Contributionen frey zu machen; was sich ihme so

fort

fort nicht unterwerffen wollte/ das zwange er gewaltsamlich/ wie sich dann die Malcontenten der beyden zu Siebenbürgen gehörigen Oerter Somlio und Siloi bemächtigten/ die Debreziner bezwangen/ welche viele Kriegs-Materialien und Montirung ins Ragozische Lager geliefert; der Paß Callo muste sich ergeben/ dessen Lieutenant ein Franzos/ und mit 50. Gemeinen/ Ragozische Dienste annahmen. Das Städtlein Olassy/ bey Groß-Wardein/ legten die Malcontenten in die Asche.

Im September des 1703. Jahrs belagerten sie das Vineforer Schloß/ setzten auch etlichmal mit Sturm-Leitern an/ wurden aber mit ziemlichen Verlust repousiret/ und indem sie/ aus Mangel des Geschützes/ die Attaque nicht konten fortsetzen/ hatten sie 200. Wägen mit Stroh um gedachtes Schloß führen lassen/ um dasselbe anzuzünden und zu verbrennen. Hierauf bemächtigten sie sich Hust/ dessen Garnison ihre eigene Officiers todt geschlagen/ und den Commendanten über die Vestung hinunter geworffen; bemeisterten sich Cremniz/ Schemniz/ Lövenz/ Karpffen/ und anderer Berg-Städte; Barcken plünderten sie völlig aus/ Vieh und Pferde trieben sie hinweg/ und hieben einige nieder. Zollock nahmen sie mit stürmender Hand ein/ massacrirten darinnen die völlige Garnison; dem Commendanten rissen sie die Därmer aus dem Leib/ und viertheilten ihn. Zathmar und Segedin hatten sie belagert; Erlau/ Tockay und Caschau berennet; Arawa/ Gydergesch/ Käßmarck giengen an sie über. Bey Belagerung aber des vesten Schlosses Kowar ist es ihnen nicht also geglücket/ dann als der General Rabutin den 12. Sept. in der Gegend angelanget/ ist er folgenden Tages auf die Malcontenten/ so mit denen Belagerten würcklich in Tractaten gestanden/ loßgegangen/ sie in die Flucht gebracht/ und wie das Vieh niedergehauen/ also/ daß über 300. auf dem Platz geblieben. Es wurden auch die Malcontenten in einer Action von denen Raizen geschlagen/ darinnen diese 90. jene 600. eingebüsset/ und musten die Malcontenten Gyula/ welches sie belagert/ verlassen. So hatte auch der Obrist Kyba mit 2000. Raizen und Heyducken/ unweit Segedin/ auf 3000. Malcontenten angetroffen/ und deren 300. erleget. Hingegen ist gedachter Obrister/ samt etlichen Capitainen/ todt geblieben/ worüber sich die Raizen dermassen erbittert/ daß sie alle gefangen-bekommene Malcontenten niedergemacht/ welche sie angetroffen/ und 500. schlaffen geleget. Durch diesen Verlust der Ihrigen wurden gleichwol die Mal-

contenten nicht abgeschröcket/ sondern sie machten weitere Progressen/ trieben grosse Contributiones ein/ überrumpelten das Städtlein Lippa/ plünderten es aus/ und hieben darinnen bey 60. Mann nieder/ befestigten Lövenz/ reparirten die bey Hatwan niedergerissene Fortifications-Wercke/ und fiengen an/ Erlau zu belagern. Gegen die gefangene Teutsche verfuhren sie gantz barbarisch: Erstlich schnitten sie ihnen Riemen aus dem Rücken/dann aus den Armen und Waden das Fleisch/ und endlich legten sie ihnen den Kopf vor die Füsse.

Indessen wurden vom Kayserl. Hof alle mögliche Anstalten gegen die Malcontenten gekehret/ und deßwegen auch das Commando an der Donau/ um Ofen/ dem Grafen Cohary; an der Drau/ dem Grafen von Hum; an denen Berg-Städten/ dem Grafen von Forgatsch/ unter der Direction des General Schlicks/ (so zu Anfang des Winter-Monats nach Ungarn abgegangen) aufgetragen/ auch gegen die Ungarischen Aufrührer viele Teutsche Regimenter zu marchiren beordert/ nicht weniger den Ungarn/so solche Malcontenten umbringen würden/ Güter versprochen/ auch ferner einen General-Pardon allen denjenigen/ so sich von gedachten Malcontenten innerhalb 6. Wochen wieder einfinden würden/ publiciret. Der Raizische General Monastery verlegte von Ofen bis Baya 8000. Raizen/ und die Ungarn versammleten sich schon unter dem General Esterhasi: wie dann auch bald hierauf der General Schlick nicht allein ein aufrührisches Corpo geschlagen/ 500. erlegt/ 600. gefangen/ Fahnen/ Pferd/ Stuck/ und anderes erbeutet/ sondern auch durch Eroberung der Stadt und des Schlosses Lövenz/ die Berg-Städte völlig befreyet/ viele gefangen-geweste Heyducken und Teutschen erlediget/ die 600. dabey überkommene Pferd aber denen unberittenen Reutern und Dragonern unterziehen lassen. Es gieng auch bey Weissenburg eine hitzige Action vor/ in welcher 250. Kayserliche zu Pferd/ unter dem Obrist-Lieutenant Thiche/ in 600. Malcontenten zu Pferd und zu Fuß mit solcher Furie gesetzt/ daß von diesen nicht 30. zurücke kommen. Nichts desto weniger giengen nach und nach viele Ungarn zu den Malcontenten über/ gestalten der Graf Caroli mit zwey seiner Bedienten und einigen von Adel/ der Sandor von Caschau/ und kurtz darauf der Preßburgischen Gespanschafft Vice-Gespan Tobska/ auf dessen Treue man doch sehr viel gehalten/ sich zu diesen geschlagen/ und sind dem Caroli viel Husaren nachgefolget.

Hier-

Hierauf giengen die Malcontenten auf Leutschau loß / und beschossen den Ort mit vielen glüenden Kugeln. Der Berezeny liesse durch einen Brief die Stadt auffordern / welchen aber der Commendant nicht eröffnet/ sondern mit groß- und kleinem Gewehr geantwortet/ und eine rothe Fahne ausstecken lassen / wogegen die Malcontenten einige Höfe und Mühlen abbrenneten/ die Wasser-Röhren abschnitten / auch Batterien aufwurffen/ und 3. Stück darauf pflantzten. Vor Zathmar liesse Ragozy über 1500. Mann anlauffen / welche mit grossem Verlust repousiret wurden. Sechs Bleßirte / welche der Commendant gefangen bekommen / liesse er gleich spiessen. Auf Anrückung des Schlickischen Corps gienge Ragozy diesem mit einer grössern Anzahl entgegen/ worauf jenes sich in Altsohl retiriret / und suchten die Malcontenten den Ort völlig einzusperren. Es hat sich aber das Schlickische Corpo mit solcher Resolution durchgeschlagen / daß sie der Malcontenten etlich hundert erleget / auch ihnen einige Fahnen abgenommen. Inglei-chen hatte der Obrist-Wachtmeister Baron Becker / in einem Ausfall aus Groß-Wardein/ die vor selbiger Vestung liegende 3000. Malcontenten aus ihren Schantzen herausgeschlagen/ 50. Pferde/ 200. Stuck Vieh/ 7. Fahnen und gefangene Teutsche bekommen / und den Ort von der Bloquade befreyet. Dieser glücklichen Streichen ungeachtet / war es doch unmöglich / die Malcontenten / welche wie eine Flut einbrachen / aufzuhalten / massen dieselbe sich auf Preßburg zu zogen / weßwegen auch die Ungarische Krone von dar nach Wien/ besserer Sicherheit halben/ gebracht worden. Bey Anlangung Ihro Durchl. Prinzen Eugenii zu Preßburg/ wurden alle Anstalten/ denen befürchtenden feindlichen weitern Progressen möglichst vorzubauen / gemachet / und die Stadt rings herum mit Pallisaden besetzt. Unterdessen hatte der Obrist Viard gegen die Malcontenten eine sonderliche Avantage, dann als er mit 1200. Mann eine Fouragirung ohnweit obgemelter Stadt gethan / hatte er auf 4000. Coruzen ohngefähr gestossen / und selbige also glücklich geschlagen / daß deren 300. auf dem Platz geblieben / über 50. gefangen/ und die übrige sich mit der Flucht salviret. Nach diesem wollten die in der Schnitt liegende Malcontenten über die Donau/ ohnweit Altenburg eine Brücke schlagen: es hatte aber obgedachter Obrister auf zeitlich hiervon eingeholte Kundschafft dieselbe attaquiret / geschlagen/ und ihnen bis 30. Schiffe abgenommen. Nachdem auch der Ragozy

sein Vorhaben gegen Siebenbürgen nicht ausführen können / ist er wieder zurück nach der Theyß marchiret. Worauf der General Rabutin / bis auf Tactvaradin / die aufrührischen Dörffer in den Brand stecken lassen. Und weil man wegen der in der Insul Schütt liegenden Malcontenten / bey zufrierender Donau / von Raab und Comorra in Sorgen stunde / so war Herr Obrist Viard von Preßburg mit einem Detachement, die Passage zu disputiren / dahin abgeschicket worden. Diß waren die vornehmsten Verrichtungen derer Ungarischen Malcontenten / wider ihr gesalbtes Oberhaupt / den Preiß-würdigen Kayser LEOPOLDVM, bis auf das 1704te Jahr.

Mit dem Anfang des 1704ten Jahrs hatten sich die Ungarischen Malcontenten abermal grossen Theils in Siebenbürgen ausgebreitet / und durch Verstärckung eines an sich gezogenen ziemlichen Theils des so genannten Zeckler-Landes / unter ihrem Anführer Goutti das Schloß Urdvachel angegriffen / welchen Ort folglich / der darinn von dem Graf Thürheimischen Regiment gestandene Lieutenant / wegen Revoltirung eines Theils von der Besatzung / an dieselbe ergeben; ist der Obrist Baron Tige / mit einiger Reuterey / soviel in Eyl zusammen gebracht werden können / dieselbe aufzusuchen / und Urdvachel zu entsetzen / beordert / so auch gegen sie angerucket: Da er aber erfahren / daß Urdvachel noch vor seiner Dahinkunfft übergangen / mithin alle übrige Zeckler zu denen Malcontenten gestossen / und also der Goutti über 1000. Mann starck worden / hat er mit seiner wenigen Mannschafft ihn anzugreiffen nicht getrauet / sondern ist mit selbiger / sich wiederum in guter Ordnung nach Weissenburg und Millenbach zu retiriren / und den commandirenden General Grafen von Rabutin / um einen mehrern Succurs zu belangen / gemüßiget worden; welcher ihm auch ein Detachement zu Pferd / und den Ober-Ingenieur Morando, nebst noch einem Ingenieur, auch mehr andern Officierern / samt einigen Fusiliers zugeschicket / so aber den Herrn Obrist Tige / wegen vorerwehnt-seiner Zurückziehung nicht mehr erreichen / noch sich mit ihme conjungiren können / dahero er sich in Scheßburg hinein geworffen; worauf der Goutti eben denselben Tag vor selbigen Ort gerucket / dabey der das vorgemeldte Detachement commandirende Officier / in Erwegung seiner allzugrossen Schwäche / nach Proportion der feindlichen Macht / nachdem er vorher über 50. Malcontenten erleget / mit Verlassung der untern / sich in die obere

Stadt

Stadt retirirt; besagter Goutti auf die daselbst verspürte tapfere Gegenwehr / durch welche ihme die vermeynte Emportirung Scheßburg fehlgeschlagen / sein Intent auf Medies / um solches zu überrumpeln / und alsdann bis an die Thore von Hermanstatt zu streiffen / gerichtet / sich auch von dannen gerad dahinwärts gezogen / darauf ist selbiger unterwegs zwischen jetztgemeldtem Scheßburg und Medies von Herrn Obrist Tiege unversehens angetroffen / und ungeachtet Goutti sein gantzes Corpo der Säckler von Urdvachel / Maroschrack / Arsanioseck / und einen Theil von Jörgen / von Ezick / samt 1500. aus Ungarn zu ihm gestossenen Rebellen / bey sich gehabt / gleichwol hertzhafft angegriffen / und dergestalt glücklich geschlagen worden / daß / laut sein / des Obrist Tige / Bericht / bey 1000. Rebellen auf dem Platz todt geblieben / neben denen 123. auch mit ihnen ein Corporal / samt 19. in der Urdvacheler Besatzung gewesenen Musquetirern / so von dem Thürheimischen Regiment gefangen / und 3. paar Paucken / 16. Fahnen / auch 2. Stücke / samt aller Bagage erbeutet haben. Den letzten Jenner kam ein aufrührischer Officier mit etwan 20. Mann vor Fünffkirchen / und begehrte eingelassen zu werden / so auch geschehen / andern Tags folgten diesem 600. Malcontenten zu Pferd / die eine grosse Summa Gelds und sonst allerley von der Stadt forderten / weil nun damit nicht aufzukommen / musten Deputirte hinauskommen / mit ihnen zu tractiren; Nachmittags / als dieser Schwarm ein wenig ausgeruhet / ritten sie um die Stadt / und als sie ihren Vortheil ersehen / hatten ein Theil an das Capuswarer-Thor angesetzt / selbiges / ohnerachtet der Burger Gegenwehr / aufzuhauen angefangen / die andern seynd inzwischen / nachdem sie die Pallisaden hinter dem Capuciner-Closter niedergerissen / in die Stadt kommen / und haben denen beym Thor hinein geholffen / wornach der gantze Schwarm hineingedrungen / und vor das Rahthauß postiret. Unter diesem Tumult haben die das Gewehr wegwerffende Ungar- Croat- und Raizische Bürger allein chargiren lassen / daher diese endlich von den Malcontenten übermeistert / und bis auf gar wenige / die sich mit Hülffe der Nacht salviret / auf den Strassen oder in ihren Häusern niedergehauen worden. Nach diesen Begebenheiten ware der Erz-Bischoff von Colocza zu Wien mit einem Vergleichs-Entwurff der Malcontenten halber angelanget / und den 16. Febr. mit Antwort von Ihro Kayserl. Majest. zurücke geschicket. Man wollte damals vorgeben / als ob die vornehmsten Articul

in folgenden Puncten bestanden seyn: (1) In einer allgemeinen Amnestie. (2) In einer Gewissens-Freyheit und Ausführung aller Effecten der Mißvergnügten / als Korn / Wein und Munition. (3) Eine Reforme der Policey / damit hinfüro die Miliz bezahlet würde. (4) Die Abschaffung der durch die Commendanten und Officiers begangenen Excessen. (5) Die Wieder-Einraumung der Güter / welche unrechtmäßig eingezogen worden. (6) Das freye Religions-Exercitium in Conformität der Königlichen Tractaten.

Inzwischen truge sich den 11. Jenner in Italien zwischen den Kayserlichen und Franzosen folgende artliche Action zu: Nachdem des Hn. General Grafens von Stahrenberg Detachement nach Piemont marchirte / und den Soriwia- und Orba-Fluß nahe bey Castel-Nuovo pasirte / ließ obgedachter Herr Graf von Stahrenberg über die Bormia eine Brücke schlagen / und setzte darüber / um in die Gegend von Alba zu rucken / welches den 11. Jenner geschahe. Das gantze Detachement kam hinüber / bis auf tausend Fußknechte und eben soviel Reuter. Eben um diese Zeit kame der Herzog von Vendôme mit seiner Armee an / und liesse durch seine Granadirer die 2000. Mann angreiffen / mit welchen dann die Kayserlichen scharmüzelten / bis sie sich in den Felsen eines Schlosses geworffen / da sie sich noch bis auf den andern Tag gewehret / welches dann den Französischen Feld-Herrn veranlaßte / von Alexandria 3. Stücke kommen zu lassen / und das Schloß zu beschiessen / weil er seine Artillerie in dem Morast zurücke hatte stecken lassen. Weil nun die Belagerte sich beschossen und aufgefordert sahen / als ergaben sie sich; es verwunderte sich aber der Herzog von Vendôme, da er mehr nicht als 15. Soldaten ansichtig ward / die noch zurück geblieben / und die Franzosen amusiret / da inzwischen die andern nechst dem Wasser in die Mauer ein Loch gemacht / und Gelegenheit gehabt / den Fluß auf zusamm-gebundenen Höltzern / gleich als auf Flössen / zu passiren. Diese 15. Soldaten wurden zu Kriegs-Gefangenen gemacht; die Kayserl. haben hiebey nicht über 80. Mann verlohren / worunter auch diese 15. Gefangene; dahingegen man versichern wollte / daß die Franzosen über 300. eingebüst / und eben soviel Bleßirte bekommen. Den 23. liesse der General Graf von Stahrenberg allen Einwohnern des Mantuanischen Montferrat kund und zu wissen machen / hinfüro niemand andern / als den Herzog von Savoyen / für ihren Ober-Herrn zu erken-

kennen / falls sie nicht als Rebellen wollten tractiret und angesehen seyn.

Den 9. Febr. hatte eine Savoysche Parthey von 600. Mann/ eine Französische von 7. bis 800. Mann nechst bey Casal angetroffen/ selbige e schlagen/ 97. auf dem Platz erlegt/ einen Marquis, einen Hauptmann/ und einen Fähndrich/ samt 162. Mann gefangen mit guter Beute zurück gebracht. Den 13. dito hatte Monſ. de Vaubonne sein Quartier verlassen/ die Contributiones gegen Novarra und Mostara zu erpressen; man hat von diesen zwey Orten die Cavallerie Cattalone herausgeschicket / denen Vaubonnischen Widerstand zu thun; die Vaubonnische sich stellend/ als wollten sie sich retiriren/ hatten ein Dorff passiret/ und waren die Cattalons ihnen auf dem Rücken. Die Vaubonnischen/ nachdeme sie sich umgewendet / oder Volte Face gemacht / umringten die andern/ diese sich hinten und vornen attaquiret befindende/ wurden gezwungen / Quartier zu begehren / und in 280. gemeine Reuter und 20. Officiers bestehende / sich als Kriegs-Gefangene zu ergeben. Bey dieser Action sind von denen Cattalons 33. und von den Teutschen 7. Mann todt geblieben.

Mit dem Anfang des Monats Martii hatten sich die Ober- und Nieder-Oesterreichische Stände versamlet / und entschlossen / Menschmöglichster massen alles zu veranstalten/ wie man doch den Chur-Bayrischen Einfall und vorhabende Conjunction mit denen Malcontenten unterbrechen und verhindern mögte / zu welchem Ende sie dann die Päsſe aufs beste besetzet/ einen Aufbott gethan/ den Ausschuß darum mit Gewehr und Unterhalt versorget/ und diese ihre Verfassung den Kayserl. Hofe eingesendet. So geschahe auch von denen Vorstädten der Residenz-Stadt Wien an die Kayserl. Regierung eine Abordnung / welche die Erklärung von sich stellen muste/ daß ihre Einwohner bereit und fertig/ die Waffen zu ergreiffen / und sowol gegen Chur-Bayern / als die Malcontenten falls ein feindlicher Angriff zu vermuthen/ sich gebrauchen zu lassen/ zu welchem Ende sie dann mit Gewehr versehen zu werden verlanget/ und um Benennung der Officiers/ sie in Compagnien zu reguliren/ und in ein Corpo mit der Bürgerschafft zu verbinden ersuchet. Dieser Vorschlag wurde durch den Rath gut geheissen/ welcher sogleich einen aus ihnen an des Römiſ. Königs Majestät abgeschicket/ und vorstellig machen lassen. Nachdem auch Se. Königl. Majestät es gut geheissen/

heissen / überliessen Sie Sr. Hochfürstl. Durchl. Prinzens Eugenii Sorgfalt / diesen Anschlag zu exequiren / und fienge man darauf an / Musqueten auszutheilen. Die Böhmische Cron-Stände hatten sich selbige Zeit entschlossen / sechs Regimenter Land-Volck zu werben / und selbige zu ihrer Beschützung zu gebrauchen / denen man so fort 50000. Gulden zu ihrem Unterhalt ausgezahlet. Die Versamlung der Stände von Croaten hatten sich entschlossen / Sr. Kayserl. Majestät 15000. Mann zuzustehen.

Ohnerachtet aber aller dieser Veranstaltungen / lieffe doch aus Mähren die traurige Zeitung ein / daß / nachdem die Malcontenten vor geraumer Zeit gedrohet / erstbesagtes Mähren / gleich andern an Ungarn gräntzenden Kayserl. Erb-Landen mit Feuer und Schwerdt heimzusuchen / sie solches endlich ins Werck gesetzet / den Wlascher-Paß passiret / Tags aber darauf sich mit etlich 1000. Mann Reuterey vor der Stadt Ungarisch-Brod sehen lassen / mithin das Nacht-Lager in denen nechstanliegenden Dörffern Augst und Tischoff genommen / in währender Zeit aber hat der Siebenbürgische Graf Lorentz Pebri durch ein Schreiben selbige Stadt auffordern lassen / als man aber seinen ungereimten Begehren nicht willfahret / sondern den Boten arrestiret / und die Waffen ergriffen / ist der Feind in der Frühe mit 5000. Mann / so wol zu Pferd als zu Fuß / vor die Stadt gerucket / und hat mit der Infanterie sogleich in selbigen Herrschafftl. Meyerhof / so unweit vom Schloß gelegen / Posto gefasset / mit der Reuterey aber die Stadt gäntzlich umringet / und gleich darauf aus besagtem Meyerhof / so wol mit kleinem Geschütz / als auch 6. Canonen in die weisse Rondelle starck zu feuren angefangen / jedoch ohne sonderlichen Effect um so vielmehr / weil man hingegen gleichfalls aus grossem und kleinem Geschütz tapffer geantwortet. Nachdeme nun der Feind die ernstliche Gegenwehr verspühret / und alle Hoffnung verlohren hatte / diese zu seinem Vortheil so wol gelegene / und die gantze Landschafft des Marggrafthums Mähren disseits der Marck bedeckende Stadt / in seine Bottmässigkeit mit der Güte zu bekommen / so hat er um 1. Uhr Nachmittag an dreyen Seiten mit denen mit sich gebrachten Sturm-Leitern einen Sturm versucht / weil er aber mit Verlust vieler Todten und Blessirten zuruck gehalten worden / und durch diesen ersten Sturm ihm sein Absehen nicht gelungen / so hat er die Vorstadt mit allen umliegenden Wirthschaffts-Höfen und Scheuren anzünden /

und in dieser grossen Feuersbrunst abermals zum Sturm anlauffen lassen/ der Hoffnung/ weil/ mittels variablen Windes / das Feuer in die Stadt/ allwo auch 9. Häuser abgebrennet/ getrieben worden/ die so wol darin gelegene in 50. Mann bestandene Guarnison/ so von der Vestung Spielberg dahin gekommen/ als auch die tapfere/ getreue und in denen Waffen sehr wolgeübte Burgerschafft in eine Kleinmüthigkeit und Confusion zu setzen / auch sie solcher Gestalt mit gedachten andern Sturm zu erobern/ so ihm aber gleicher massen fehlgeschlagen / indem der Feind bey 100. verlohren/ und 150. Blessirte bekommen. Und ob man wol vermeinet/ es würde der Feind noch öffters stürmen/ hat man doch frühe mit Freuden vermercket/ daß er unvermerckt nächtlicher Weile aufgebrochen/ und über den Bezuwer-Paß in Ungarn gewichen/ nachdem er zuvor Nicoviz / dem Fürsten Max. von Lichtenstein / und die dem H. Reichs Vice-Cantzler Graf von Cauniz gehörige Dörffer verbrandt/ und vieles Rind- und ander Vieh weggetrieben.

Den 23. Martii ware die Burgerschafft zu Oedenburg in Ungarn zu Pferd und Fuß/ gegen 500. Mann starck/ auf ein zu selbiger Stadt gehöriges Dorff/ Kallendorff genannt/ ausgegangen/ allwo sie bey 340. Malcontenten zu Fuß / und 30. zu Pferd angetroffen / selbige umringet / und 49. Mann (die erbärmlich zugerichtet waren) mit 4. Fahnen gefänglich eingebracht / die übrige aber alle niedergemachet. Gemeldte Bürger hatten auch den 24. in einem andern / ebenfalls der Stadt zugehörigen Dorff 200. Rebellen angetroffen/ deren über 100. niedergemachet/ und 30. Pferde/ samt 120. Stucken Viehes / nebst andern reichen Beuten zurücke gebracht.

Zu Ende des Monats Martii ware/ der Herr de Blagnac, Obrist vom Piemontesischen Regiment/ von Susa mit 600. Mann nach Chaumont marchiret/ eine feindliche Bataillon daselbst aufzuheben/ so aber ein ausgerissener Soldat entdecket ; doch hat gedachter Obrister des Feindes Retrenchement erstiegen/ sich auch des Dorffs bemächtiget/ geplündert/ und gute Beute gemacht / alles Viehe weggeführet / 2. Capitains / 3. Lieutenants / 3. Serganten/ 53. Soldaten / samt denen Gerichts-Schreibern / nebst vielen Einwohnern / gefangen weggeführet ; die Piemonteser hatten 8. Todte / worunter ein Capitain und ein Lieutenant/ auch 56. Blessirte bekommen/ unter letztern befinden sich 2. Capitains und 1. Fähndrich ; die Französische Bataillon, so das Dorff de-

fendiret hat/ war auch bis 600. Mann starck/ was davon nicht getödtet oder gefangen worden/ hat sich mit der Flucht salviret. Den 29. marchirte obgedachter Obrister über den Berg Cenis/zu Lasneboug 2. Compagnien Dragoner aufzuheben / und gieng sein Vornehmen dergestalt von statten/ daß er 2. Lieutenants/ 2. Cornets / 2. Quartiermeister / 72. Dragoner und 4. Knechte gefangen / auch 60. Pferde mit ihrer Equipage bekommen hat; ein Kayserl. Major ist dabey verwundet worden. Den 30. erbeutete er abermal auf der Seite von Bramant 2. Standarten/ 9. Dragoner/ nebst ihrer Equipage, auch soviel Pferde; und hatte hierbey einen todt und 2. bleßirt bekommen.

Unter diesen sich ereigneten Vorfällen bekamen die Ungarischen Malcontenten hier und dar von denen Kayserlichen dichte Schläge/ und musten einen Ort nach dem andern raumen / auch die bloquirte Vestungen verlassen. Die Vestung Sigeth hatten sie in die 4. Monat mit 7. bis 8000. Mann bloquirt gehalten / und musten doch den 27. Martii / als ihnen die Belagerten im ersten Ausfall über 100. und im andern über 300. erleget / ihre Postirungen über Hals und Kopf verlassen / und sich bis Caposwar und Canischa zurücke ziehen. Stuhlweissenburg wurde ebenfalls denen Malcontenten wieder entzogen / indeme der General-Feld-Marschall Heister dieselbige Stadt attaquiret/ welche sich nach gethaner kleinen Gegenwehr ergeben / davon in die 1200. Mann zwischen Husaren und Heyducken / ohne Burgere in die Kayserl. Pflicht genommen/theils das Gewehr abgelegt/ und nach Hause gelassen / theils aber zu Kayserl. Kriegs-Diensten gezogen worden. Den 8. April brachte man zu Wien durch 2. Officiers / welche auf der Post aus Croaten angelangt / in Erfahrung / daß 5. Gespannschafften miteinander die Amnestie mit ihren Trouppen und Officierern angenommen / also/ daß hierdurch Steyermarck und Croaten von der Nachbarschafft dieser unruhigen Leute befreyet/ dabey auch Sr. Kayf. Maj. 10000. Mann zugiengen. Zween Ungarische Obrist-Lieutenants kamen zu gleicher Zeit/ und erfuhre man von ihnen/ daß eines der vornehmsten Ober-Häupter der Malcontenten einen Expressen an den General Heister abgeschickt/ den Kayserl. Pardon anzunehmen/ und ihn bey dem Kayser aussöhnen zu helffen. Die Wallachen und Raizen hatten die Städte Fünffkirchen und Siklos wieder erobert. So hatte eben in diesem April-Monat der Dähnische General Tramp in der Insul Schütt

mit

mit 6. Kayserl. und 2. Dänischen Bataillonen Posto gefasset; er marchirte in Schlacht-Ordnung gegen Pistorf/ welches denen Feinden solche Furcht einjagte/ daß sie diesen Ort verliessen/ und sich auf die andere Seite des Orts postirten/ worauf die Unserige sich auf den Kirchhof vestsetzten; Als aber die Feinde in einer halben Stund auf die 4000. starck wieder zurück kamen/ gabe man von beyden Seiten tapffer Feuer aufeinander/ bis der General Tramp noch eine Bataillon Dänen anrucken/ und das gantze Corpo in Schlacht-Ordnung stellen lassen/ mit welchem er gerad auf die Feinde/ die sich in einer Linie gestellet/ und viel Fuß-Volck in das Dorff geworffen/ angerücket/ er liesse mit dem lincken Flügel auf sie einen Angriff thun/ und zwar mit solchem Nachdruck/ daß die Malcontenten von dar völlig verjaget worden. Ob er nun gleich bey dieser Action nicht über 60. Todte und Verwundete empfangen/ muste er doch selbst hernach in Preßburg dieses Zeitliche gar plötzlich gesegnen/ er wurde am Kayserlichen Hof/ wegen seiner angebohrnen Generosité und Gütigkeit/ sehr bedauret.

Mit dem Anfang des Mayen hatten sich in Ungarn nachfolgende Oerter der Kayserlichen Devotion ergeben: Nemlich Szkeszard/ Szroso/ Köhed/ Mohacs/ Tomasi/ Copan/ Ureck/ Konny/ Kallo/ Pinczehel und Hidreyh. Eben um selbige Zeit stunde der eine Zeitlang vorhero zu denen Malcontenten übergangene Graf Forgatsch mit 8000. Mann zu Vesprin/ und schickte an unterschiedliche Oerter Patenta aus/ bey Bedrohung Feuer und Schwerdt/ sich ihme zu ergeben. Ihre Kayserl. Majestät ernennten um diese Zeit zu Generalen der Cavallerie den Fürst Maximilian von Hannover/ H. Baron Zanthi/ H. Graf Corbelli/ Fürsten von Hohenzollern/ H. Grafen Schlick/ Prinzen Philipp von Darmstadt/ H. Grafen Johann Palfy/ H. Grafen von Leiningen-Westerburg/ Herzog Eberharden von Würtenberg/ H. Grafen de la Tour, zu Feld-Zeugmeistern H. Baron Nehm/ H. Grafen von Herberstein/ H. Baron von Bibra/ H. Grafen von Hayn/ zu Feld-Marschall-Lieutenants H. von Pürckel/ H. Rheingrafen/ Marquis Bagni, H. Baron von Klöckelsberg/ H. Grafen Serini/ H. Grafen von Reventlau/ H. Grafen von Guttenstein/ Marchese Visconti, Marquis Vaubonne, H. Grafen von Uhlenfeld/ Marchese Cusani, H. Baron von Neuberg/ H. Grafen von Tyrheim/ H. Grafen von Daun. Zu General-Wachtmeistern/ H. Grafen von Lönenburg/ Prin-

zen Joseph von Lothringen/ H. Grafen Steinville/ H. Grafen Johannes Caraffa/ H. von Roccavione / H. Grafen Max. von Stahrenberg/ H. Baron von Kriegbaum / H. Baron Löffelholz / H. Baron Globiz/ H. Grafen Mercy / H. Grafen von Zollern / H. Baron von Steinsdorf/ H. Baron von Guckländer; Und weil der H. Graf von Corbelli gleich nach dieser Promotion mit Tod abgangen / so wurde dessen Cürassier-Regiment dem H. Roccavione alsogleich allergnädigst conferiret. Hierauf ware den 3. May der General und Commendant zu Gradisch/ Baron von Ritschau mit seinen Trouppen von Bilniz aufgebrochen/ Willens/ die Rebellen / so sich wiederum in Mähren starck angemeldet / daselbst zu vertreiben / als er nun im Waizer-Paß bis an die Schantz gerucket / allwo gegen 2. bis 3000. Malcontenten gestanden/ hat er sie zum weichen obligiret/ und bis auf Trentschin verfolget / endlich diesen Ort entsetzt / und nachdem er die Stadt und Schloß wieder mit frischer Mannschafft versehen/ ist er mit seiner so wol regulirten- als Land-Miliz, samt einiger Artillerie auf Scaliz loßgangen / das er auch den 11. dito erobert/ massen sich die Innwohner auf Discretion ergeben. Darauf hat er / nach etlicher Tage Rastung / sich mit seinem unterhabendem Corpo gegen die Waage gewendet / so ihm aber bald Anfangs mißlungen/ indem er von den Malcontenten ohnversehens nicht weit von dem Weissenberg mit 15000. Mann umringet worden / und in ein scharffes Gefecht gerathen / endlich/ wegen Uberlast des Feindes/ sich mit den Seinigen retiriren müssen / nachdem er zwey gefährliche Wunden bekommen/ die meiste haben sich bey Scaliz wieder zusammen gezogen; die Malcontenten aber sind den Waag-Fluß repassiret/ ihre bey Sereth habende Brucken besetzt lassende; Um Preßburg nahmen sie den Innwohnern das Vieh hinweg/ und als die Preßburger mit dem Berezeny, wegen Auslösung des Viehes tractiren wollten/ hatte dieser bedeutet/ wann sie sich längstens in 3. Tagen entschliessen würden / auf ihre Seiten zu tretten / wollte er ihnen das Vieh ohne Geld wieder zustellen/ widrigen Falls sollte nicht allein das Vieh geschlachtet / sondern auch ihr Haab und Güter mit Feuer und Schwerdt verheeret werden. Der General Palfy aber befande sich eben in der Stadt / und liesse so wol daselbst / als im Schloß/ alle erdenckliche Anstalt machen / ihnen kräfftigst zu widerstehen. Den letzten May hatten die Malcontenten in 400. starck bey Ofen / gantz nahe unter dem Blocksberg über 1000.

Stück

Stück Rind- und anders Vieh hinweg genommen / das Stuhlweissenburger-Gebürge und Weingärten durchgestreifft / über 30. Personen erbärmlich niedergehauen / und von denen in Weingärten arbeitenden Leuten viel gefangen mit sich hinweggeführet. Zu Ende dieses Monats ist der allbereit unterwegs gewesene Türckische Extraordinaire Envoyé Achmet Effendi in den Wienerischen Gräntzen angekommen / und in der Leopold-Stadt einlogiret worden / mit seiner in etlich und dreyssig Personen bestehenden Suite. Es haben Ihro Kayserl. Majest. denselben zu complimentiren / Dero Herrn Hof-Kriegs-Rath von Preunern entgegen gesandt / welcher ihm mit einer Carossen von 6. Pferden nach dem Türckischen Quartier Neu-Siedel / allwo sich der Türckische Chiaus etliche Tage aufgehalten / und zwey Meilen von Wien gelegen / entgegen gefahren / ihn daselbst abgeholt / und in guter Ordnung nacher Wien gebracht. Die vorläuffige Erklärung seiner Negotiation bestunde blos in dem / daß er darum abgeschickt sey / dem Christlichen Kayser das Ableben des vorigen Türckischen Kaysers / und die Erhöhung des jetzigen Kaysers auf den Ottomannischen Thron zu notificiren / und allen nachbarlichen guten Vertrauens und beständiger Nachlebung der letzten Friedens- oder Stillstands-Tractaten / zu versichern.

Mit dem Anfang des Brachmonats machten Ihre Kayserl. Majestät zu General-Adjutanten dem H. Marquis Dona, H. Grafen von Walderode / H. Grafen Sigmund von Wurmbrand / H. Grafen Leopold Palfy / H. Grafen Otto Ferdinand von Abensberg und Traun / H. Baron von Görz und Würden / gleich darauf theils ins Reich / theils nach Italien zu gehen / angewiesen. Den 9. Jun. hatten sich die Malcontenten gegen Schwechet einen Marckflecken bey Wien auf einem breiten Feld gelagert / und ihre Vorwachten gegen dem neuen Gebäu ausgesetzet / worauf man alsobald in allen Wienerischen Vorstädten Allarm geschlagen / und die Bürger zum Gewehr gehen lassen / auch unverzüglich einige Mannschafft aus der Stadt / die Linien zu besetzen / detachirt / an denen die Bereitschafften postiret / und alle fernere Anstalten zur Gegenwehr eines feindlichen Versuchs gemachet worden. Unterdessen hatten die feindlichen Partheyen die Kühnheit gehabt / gegen das Neu-Gebäu einzufallen / und die alldort aufgehaltene / und lange Jahr schon erzogene wilde Thier sämtlich (da doch die Türcken Anno 1683. derselben geschonet) zu ermorden. Diesen fremden Thieren zogen sie

die Felle und Häute ab / und führten sie mit sich fort / worunter nebst dem trefflichen Tyger / und der Löwin / sonderlich die 2. schöne Leoparden / welche bey letzterer Türckischen Groß-Gesandtschafft / vor etlichen Jahren / vom Groß-Sultan / unter andern hochschätzbaren Geschencken an Jhr. Röm. Kayserl. Majestät überschickt worden / sehr bedauret wurden. Der Löwe aber / so zwar einen Schuß bekommen / blieb neben dem weissen Adler und anderm Geflüg / so sich selbst salvirt / noch am Leben. Den 11. lieffe Nachricht ein / wie daß der Feind aus der Gegend Schütt immer auf Schiffen in die kleine Schütt auf die Seiten der Donau übersetzte / auch Ungarisch-Altenburg bloquirt hielte / welches auch von unterschiedlichen Bauren confirmirt worden.

Was vor einen herrlichen Sieg der Kayserl. General Heister wider die Malcontenten den 14. Jun. befochten / davon ist folgendes zu berichten: Den 17. Jun. langte am Kayserl. Hof der Artillerie-Obriste Herr von Weylern vom Hn. General Heister mit 24. rebellischen Fahnen / worunter des Forgatsch Leib-Standart war / an / auf deren einer Seiten ein Crucifix, auf der andern ein doppelter Adler von Gold / in einem rothen Grund gesticket ware / gewesen / mit Confirmation, daß gemeldter General den 14. Junii die Rebellen / deren 18000. bey dem Dorff Semern gewesen / welche das Kayserl. Corpo völlig umringet hatten / dergestalt hertzhafft angegriffen / daß selbige gleich anfänglich in Confusion gebracht / bis 3. Stunden verfolget / deren gegen 4000. niedergemacht / verschiedene gefangen / 6. Canons / viele Munition und Bagage-Wägen / das völlige Lager / samt grosser Beut erobert worden / bey welcher Action ein jeder / vom Grösten bis zum Niedrigsten / sonderlich auch die Raizen / ihr Devoir rühmlich erwiesen. Der Forgatsch und Caroli musten sich flüchtig in Papa retiriren. Der General Heister aber hatte / nach dieser trefflichen Victorie, in seinem Lager bey Hiermunth das Te Deum Laudamus solenniter halten lassen. Den 16. hatte man von der March die erfreuliche Post erhalten / daß der Ozkay des Abends vorher zwischen 7. und 8. Uhren mit 1000. Hussaren auf dasiges Corpo bey Drößning / so in 3. Compagnien Dragonern von den Löbl. Land-Ständen bestanden / mit Aufhebung der Vorwachten / gefallen / da dann der Obrist-Lieutenant Graf von Königseck / kaum soviel Zeit gehabt / seine 275. Mann in Schlacht-Ordnung zu stellen / wobey es dann an ein so furieuses Chargiren gekommen / und sich solches

junge

sunge Volck dermassen tapffer gehalten / daß es sich ein grosses Lob gemacht/ und sich endlich nach Erleg- und Blessirung über die tausend Rebellen / mit Verlust ohngefehr 30. Personen und Verlassung des Lagers/ nach dem Schloß Iderspeyen in guter Ordnung retiriret. Gegen dem Ende des Monats Junii / waren die Ungarische Deputirte/ der Probst Visa und Herr Occoliczani mit der Kayserl. Resolution und Declaration nach dem Ertz-Bischoff zu Colocza abgereist; diese gienge in substantia dahin / daß (1) dasjenige Recht / so Ihre Kayserl. Majestät auf das Königreich Ungarn jemals gehabt/ so unter andern in dem letztern in Boßnien gemachten Vergleich zu ersehen / sollte unverbrüchlich observiret werden. (2) Wollen Se. Kayserl. Majest. die Eingesessene des Königreichs Ungarn bey denen Reichs-Gesetzen und Religions-Freyheiten schützen. (3) Denen / so ihrem Eyd und Pflicht nicht nachgekommen / einen General-Pardon geben / sie wieder in ihre Güter und Aempter einsetzen / und aller Unterthanen Recht im gantzen Königreich / nach dem Verstand des Boßnisch- und Oedenburgischen An. 1681. und 1687. gesetzten Abschieds-Articuln/ lassen. (4) Zu Abhelffung aller andern Klagen / wann das Königreich wieder in Ruhe seyn wird / soll ein allgemeiner Reichs-Tag ausgeschrieben werden / die Saltz-Steuer verringert/ die Contributions-Auflagen auf dem Reichs-Tag abgethan/ und (5) verabhandelt werden / daß die Ungarische Weine in die benachbarte auch über Meer gelegene Länder mögen geführet werden. (6) Sobald das Armistitium richtig/ sollen die Ungarische und Siebenbürgische Deputirte/ an einem gewissen Ort/ mit Zuziehung der Kayserl. Commissarien / zusammen kommen / und entweder unter sich allein / oder mit Zuziehung der Königl. Englischen und Holländischen Gesandschafften / Wege und Mittel suchen/ alles Klag-Werck gütlich beyzulegen. Wobey (7) der künfftigen Reichs-Täge wegen ein Gewisses verabhandelt / das Justiz- Cammer- und Kriegs-Wesen ꝛc. entweder auf den alten Fuß gesetzt/ verändert / oder von neuem confirmirt werden soll / zu dessen künfftiger Vollziehung Ihre Römische und Ungarische Königliche Majestät dahin abgehen/ und von Ihro Kayserl. Majestät des Königreichs Ungarn Angelegenheiten zu beobachten/ aufgetragen werden sollte.

Zwischen diesen Begebenheiten in Ungarn hatte Ihro Kayserl. Maj. Alliirter / der Herzog von Savoyen / mit denen Franzosen sehr viel zu

thun;

thun; die Vestung Susa hatte sich den 12. Jun. mit den Franzosen in Accord eingelassen/ von dannen die Besatzung den folgenden Tag/ nach Kriegs-Manier / und mit allen Ehren abziehend / nach Turin convoyret worden. Nach Verlust dieser Vestung hat der Herzog befohlen/ ein neu Retrenchement zu S. Ambroise anlegen zu lassen / am Eingang des Suser-Thals / das Land von selbiger Gegend vor feindlichem Einfall zu bedecken. Hergegen war durch Eroberung Susa die Passage über den Berg Cenis nach Lion und über die Alpen nach Briancon/ Embrun/ Grenoble und Dauphine den Savoyischen Trouppen benommen. Die Nacht zwischen dem 13. und 14. Junii hat der Duc de Vendome vor Vercelli die Trencheen / etwan 500. Schritt von der Vestung eröffnen lassen / worzu ihm nicht allein das Capuciner-Fauxbourg, sondern auch eine grosse Menge vor der Pforte de Milan stehende Bäume einen Vortheil gegeben; Es hat aber der 2. Tag hernach eingefallene Regen die Sechia anlauffend gemacht / so daß nicht allein die Approchen mit Wasser angefüllet/ sondern auch das Land guten Theils überschwemmet worden: Als sich aber das Wetter geändert/ hat man mit der Belägerung zimlich avanciret/ ohneracht die Belägerte eine gute Defension und darbey verschiedene avantageuse Ausfälle gethan. Endlich wurde den 21. Jul. Vercelli denen Franzosen mit Accord übergeben.

Als diese Handlungen solcher Gestalt in Italien vorgiengen / so wurde Ihro Kayserl. Majestät und Dero Hohen Alliirten zu Anfang des Heumonats nemlich den 2. dito der herrlichste Sieg wider die Chur-Bayerisch- und Französischen Völcker in Bestreitung des Schellenbergs zu theil/ worauf die Feinde Donauwerth verlassen / Dillingen / Lauingen/ Rain/ Aicha/ und Hohen-Aschach verlohren. Der Churfürst von Bayern und der Französische Marechal de Tallard bey Höchstädt den 13. Augusti aufs Haupt geschlagen worden / die Französisch- und Bayerische Gefangene waren: Monsieur Tallard selbst / Marechal de France, samt Sohn und Eidam/ Marquis de Mompese, General der Cavallerie / Marquis de Margon, Lieutenant-General der Cavallerie / Marquis d'Hautville, General de Dragons, Marquis de Blaniac, Marechal de Camp d'Infanterie, Marquis de Cleinahle, Lieutenant-General, Marquis de S. Poyaige, Lieutenant-General, Marquis de Lavalier, Brigadier, Marquis de Soly, Brigadier,

dier, Chevalier de Ligende, Colonel de Cavallerie, Monsieur d'Usson, General-Lieutenant der Infanterie/ Marquis de Lavaliere, Brigadier de Cavallerie, Monsieur de Nouville, Brigadier d'Infanterie, Monsieur Domny, Brigadier d'Infanterie, le Chevalier de Croysy, Brigadier, Marquis de Septville, Brigadier, Monsr. de St. Seeond, Brigadier d'Infanterie, Monsr. de la Masselerie, Brigadier de la Gendarmerie, Marquis de Silly, Brigadier, Monsr. de Signy, Brigadier d'Infanterie, Marquis de Sassenage, Aide de Camp, und Gendre du Marechal de Tallard, Monsr. de Montfort, Colonel d'Infanterie, Comte de Tavannes, Colonel d'Infanterie, Comte de Chacq, Colonel d'Infanterie, Monsr. de Balincourt, Colonel d'Infanterie, Monsr. Saubeuf, Colonel d'Infanterie, Comte de Leone, Colonel d'Infanterie, Marquis de St. Ponange, Colonel de Cavallerie, Monsr. le Chevalier de Lignonday, Colonel de Cavallerie, Marquis de Vossy, Colonel de Dragons, Prince Maubecq. de Lorraine, Capitain de Cavallerie, Marquis d'Auver, Capitain de Gens d'Armes, und le Baron d'Elsen, Colonel d'Infanterie, nebst 4. Regimenter Dragonern / als Montperan, Reine, Vassy, Rouer, ein jedes 3. also 12. Esquadrons, wie auch 27. Bataillons, als: Navarre, 3. Senetre, 2. Greder Teutsche und Schweizer/ 2. Onys, 2. Artois, 2. Provence, 1. Languedoc, 2. Blacisis, 1. Argentois, 1. Surlaube, 2. St. Seconds, 1. Lassy, 1. Boulomois, 1. Marreux, 1. Montfort und Royal, 3. Bataillons. Der Todten/ Blessirten/ ins Wasser gesprengten und Gefangenen/ schätzte man über 30000. Mann.

Die Specification der Kayserl. und Hohen Alliirten/ sowohl todt- als blessirten Generals / und anderer hohen Officiers / kame also ein: General Herzog von Würtenberg/ blessirt/ General Bilcke/ todt/ Printz von Holstein-Plön / blessirt / General-Major Nazmar / todt / Obrist von Brettlar / blessirt / Monsr. Kailler / todt / Graf von Blumenthal/ todt/ Obrist Dahler/ todt/ Obrist-Lieutenant von Geßler / todt/ Obrist-Lieutenant Balowiz/ todt / Obrist Ordetsschwing / todt / Obrist-Lieutenant Lacke / todt / Obrist-Lieutenant Wiekoniz / todt / Haubtmann Billerbeck/ blessirt/ Monsr. von Baumsat/ blessirt/ Monsr. Mollier/ blessirt/ Monsr. Aermont/ blessirt/ Haubtmann Tropkau/ todt/ Capitain Unruh/ todt/ Capitain Saacke/ todt/ Lieutenant Benckendorff/ todt; an Gemei-

nen todt und blessirt 8. bis 9000. Mann. Merckwürdig ist allhier zu gedencken/ daß der Preißwürdigste Kayser Leopold den 12. Aug. als am Tag vor dieser notablesten Schlacht / dem Bischoff von Wien Befehl ertheilet / 3. Tage nacheinander ein ausserordentliches Gebet anzustellen. Als nun jederman in Sorgen stunde / der damals aus Portugall angekommene Expresse würde vielleicht eine böse Zeitung mitgebracht haben/ und die vornehmsten Ministri den 13. darauf sich bey dem Kayser wegen der Ursach dieser Verordnung erkundigten/ gab er zur Antwort: Er hätte keine böse Zeitung / es läge ihm aber sehr auf dem Hertzen / daß sich in einem von diesen dreyen Tagen etwas zutragen würde/ darauf das Glück und Unglück des Ertz-Hauses Oesterreich ankommen würde. In Wien ware damals ein Türckischer Gesandter Achmet Effendi / der / als ihm diese herrliche Victorie hinterbracht wurde/ sagte er: Der Kayser ist ein Mann GOttes/ GOTT ist mit ihm/ und wird kein Feind gegen ihn bestehen können.

Unter diesen Begebenheiten wurde den 11. August. zu frühe nach 7. Uhren die Stadt am Hof/oder Bayrische Hof genannt/ von denen Kayserlichen/ unter dem General Herbeville attaquirt/ bestürmet/ alles darinnen massacriret / und nur der Commendant mit 25. Soldaten und etlichen Burgern gefänglich angenommen. Den 15. Aug. fuhre der Herr General Herbeville über die Brücke zur Stadt Regenspurg begleitet von einigen Dragonern/ nebst bey sich gehabten Officiers / die neben der Kutschen herritten: Im Vorbeyreiten præsentirte die auf der Brucken befindliche Burgerschafft das Gewehr; als er zu der einen Wacht bey einem Kram gekommen/stieg er von der Kutschen ab; worauf sich sogleich die Dragoner wendeten / und wurde die auf selbigen Posten gewesene Wacht abzumarchiren befehlicht/ die sich zwar dessen Anfangs sehr geweigert / nach scharffen Bedrohen aber / gleichwol hierzu resolviret. Immittelst kam auch einiges Fußvolck hernach/ mit welchem alle Posten der Stadt-Brucken besetzt wurden. Des Hn. General Herbeville Exc. begehrten 500. Mann zur Besatzung in die Stadt einzulegen / 300. bey der Brücke / und 200. bey dem Weyh / St. Peter-Thor / das Oster- und St. Jacober-Thor sollte gesperret bleiben/ wie auch darauf würcklich erfolgete.

Bey so gestalten Sachen wurde die Stadt Augspurg ihrer verdrießlichen Feinde den 16. Aug. höchsterfreulich loß/ worauf den 17. Aug.

ehe

ehe der Churfürst von Bayern seine Lande / und zugleich auch das Röm. Reich verlassen / und durch den Schwartzwald den Reichs-Feinden zugeeilet / hatte er vermittels eines an seinen geheimen Rath zu München abgelassenen Decrets seiner Gemahlin die Regierung aufgetragen. Die Städte Bibrach / Memmingen und Kaufbeuern hatten um diese Zeit ebenfalls das Glück von ihren Feinden erlediget zu werden. Die Reichsstadt Ulm erlebte auch ihren Erlösungs-Tag den 12. Sept. daran die Franzosen und Bayern des Mittags auszuziehen sich resolvirten.

Den 13. hatten Ihre Röm. Kayserl. Maj. den vor ohngefähr 18. Wochen zu Wien angekommenen Türckischen Ablegaten/ Myry Ibrahim Aga / so die Besteigung des Ottomannischen Throns des Groß-Sultans / Sultan Achmed / kund gethan / die Abschieds-Audienz ertheilet / zu welcher derselbe in einem Kayserl. mit 6. Pferden bespannten Hof-Wagen / worinnen der Kayserl. Secretarius der Orientalischen Sprachen / Herr von Lachwiz / mitgesessen / und mit nebenhergehenden Kayſ. Leib-Laqueyen / auch vorgehend- und nach dem Wagen folgender Stadt-Garde Mannschafft/ unter Commandirung des hiesigen Stadt-Hauptmanns und Wachtmeister-Lieutenants / Herrn Eschenauer / aus seinem Quartier über die Schlagbrucken in die Kayserl. Burg geführt worden; seine eigene Bedienung aber / welche ihn begleitet / ware in 6. Officiers zu Pferd / und einem / so das Kayserl. Antwort-Schreiben getragen / wie auch 10. zu beyden Seiten des Wagens mitgegangenen Laqueyen / bestanden. Den 14. wurde in Wien das Danck-Fest wegen des glücklichen Entsatzes dieser Kayserl. Residenz-Stadt Wien/ von der letzten An. 1683. mehr als 200000. Mann starcken Türckischen Belagerung/ mit einer Vormittägigen Procesion von der Kayserl. Hof-Kirchen der WW. EE. P.P. Augustinern in die St. Stephans Dom-Kirchen mit einer zierlichen Danck- und Ehren-Predigt / welche der ordinari Dom-Prediger R. P. Sieß S. J. sodann mit dem Ambrosianischen Lob-Gesang und hohen Amt / welches Ihre Fürstl. Gnaden der Herr Bischoff zu Wien gehalten/ unter einer herrlichen Music/ wie auch Trompeten- und Paucken-Schall / nicht weniger dreymaliger Lösung des Gewehrs / von der auf dem St. Stephans Freythof gestandenen Stadt-Garde/ und aller Stücke rings um die Kayserl. Residenz-Stadt/ begangen.

Den 16. Octob. waren Ihro Kayſ. Maj. Völcker unter dem Gen.

Herbeville vor Straubingen gerückt/ und hatte man davor den 22. Oct. die Trencheen eröffnet / und folgenden 23. dito mit Canoniren und Bombardiren den Anfang gemachet/ da es dann endlich/ wegen Straubingen und Passau/ Krafft sonderlicher Accords-Puncten den 28. Oct. dahin gedyen / daß beyde in Kayserl. Hände gelieffert worden / und zwar Straubingen den 29. Octobr. Passau aber gleich zu Anfang des Novembris.

Eben damals hatte in Siebenbürgen der General Rabutin bey Hermanstadt gegen 5000. Rebellen / unter dem Commando des Tarroczkoy geschlagen/ deren bis 800. erleget/ 36. gefangen/ darunter 3. fürnehme Capitains / 4. paar Paucken / und 20. Fahnen / ohne Verlust einiges Manns überkommen; nachgehends hatte gedachter General bey Millenbach bis 1000. aufrührische Arnauten in die Marosch gesprenget/ mithin das schon in neun Monaten lang bloquirte Schloß Deva befreyet / und selbiges mit Mannschafft und allen Nothwendigkeiten versehen.

Zu Ende des Weinmonats marchirte der Herzog von Marlborough von Landau (welcher importanter Ort von dem Römis. König Josepho noch belagert gehalten wurde) mit 12000. Mann rectà auf Trier loß; als aber der Französische Commendant solches gewahr worden/ liesse selbiger die Churfürstl. Früchte allda in die Mosel werffen/ die Schiffe zertrümmern / die Soldaten ausziehen / und begabe sich / nebst seiner Gemahlin / auf dem Polsberg in Sicherheit. Solcher Gestalt besetzte der Herzog von Marlboroug die Stadt Trier ohne Verlust einiges Manns.

Indeme diese Actiones allda vorgiengen / wurde Landau endlich nach langwieriger Belagerung/ dem rechtmässigen Besitzer per Accord wieder zu theil/ und zwar den 26. November/ an deme die Französische Garnison mit gebührlichen Ehren-Zeichen ausgezogen/ und hierauf das Commando in besagter Vestung dem Kayserl. General-Feld-Zeugmeister/ Hn. Grafen von Friesen/ wieder aufgetragen wurde. In dieser Vestung hatte man noch 60. Stück mehrentheils schwehr/ nebst 21. Mörseln/ und über 500. Centner Pulver/ wie auch einen grossen Vorrath an Kugeln / Proviant und andern Materialien/ gefunden. Inzwischen wurde die Stadt Trarbach durch die Alliirte den 21. Nov. in Besitz genommen/ das Schloß aber den 18. Dec. mit Accord erobert;

da

da vorhero den 29. Nov. die Tyroliſche Veſtung Kuffſtein/ auf Ordre der Churfürſtin in Bayern/ Jhro Kayſerl. Majeſtät Obriſten zu Fuß/ des Löbl. General-Feld-Marſchall-Lieutenant Geſchwindiſchen Regiments / und der in Tyrol ſtehenden Trouppen Commendanten Herrn Johann Adam Freyherrn von Metzel eingeraumet und abgetretten.

Wir müſſen uns aber allhier einmal auch nach Ungarn wenden/ und berichten/ was ſich allda mit denen Kayſerlichen wider die Malcontenten zugetragen. Den 2. Decemb. hatte der Commendant zu Gran Hr. General Buxländer von dem Budianiſch-aufrühriſchen Corpo nicht allein viele erleget/ und völlig zerſtreuet/ ſondern auch die gantze Cantzley/ wobey ſehr viele geheime Sachen gefunden worden/ gäntzlich überkommen. Der 26. ware der commandirende Feld-Marſchall in Ungarn Hr. General Sybert von Heiſter/ mit ſeiner unterhabenden Armee/ bis an das feindliche in der Gegend Tyrnau ſtehende Lager avanciret/ und hatte darauf recognoſciren laſſen: Auf erhaltene Kundſchafft aber/ daß der Feind in 40000. ſtarck/ auch der Ragozy und Berezeny ſelbſt gegenwärtig / welche die Kayſerliche nicht nur zu umringen / ſondern vielmehr zu zertrennen geſuchet/ auch vorher ſchon Ordre ertheilet/ keinem Kayſerlichen Pardon zu geben/ hatte Herr General Heiſter ſich ſo lange zurücke gezogen/ bis er ſeinen Vortheil zum Angriff erſehen/ da er dann nicht nur tapffer angeſetzet / und den Feind / nach einem ſtarcken Widerſtand dermaſſen in Verwirrung gebracht/ daß er/ mit Hinterlaſſung 5000. Todten / und 3000. ſo das Gewehr niederlegten/ auch 16. Stück und 2. Mörſner/ und aller Bagage/ das Reis-aus nehmen/ und in gröſter Disordre mit der Flucht ſich ſalviren muſte. Den Verluſt der Kayſerlichen ſchätzte man auf 500. Mann / bey welcher Occaſion der Obriſt-Lieutenant Wachtendonck ſehr hart/ von andern Generalen und hohen Officierern aber ſonſt niemand weder bleſſiret noch getödtet worden.

Zu Anfang des 1705. Jahrs nachdem die in 400. Mann beſtandene Garniſon von Eperies mit vier Stücken abgezogen / und dieſe Condition im Accord ware/ daß kein Teutſcher/ wann er gleich verlangete/ in der Courouzen Dienſte angenommen werden ſollte/ ſo ware/ deme zugegen/ nicht nur faſt die Helffte/ welche herüber getretten/ gar gerne behalten / ſondern auch mit denen übrigen / aus Befehl des Ragozy wider aller Völcker Recht / ein grauſam-tyranniſches Verfahren / und

zwar am H. Neuen-Jahrs-Tag/ angestellet worden/ dann nachdem selbige zu Priviez das Gewehr ablegen musten / veranstaltete der Posoni Janos/ als Commendant von der Convoy, so in Husaren/ Talpatschen und Bauren bestanden/ daß die Wägen mit der Artillerie/ ein wenig voraus gegangen / worauf er aber mit seinem Gesindel in die disarmirte Mannschafft gefallen / selbige zwischen Novack und Costolam völlig niedergehauen/ und nur einige Officiers bey dem Leben gelassen/ doch diese auch gefangen genommen worden / ausser dem Hauptmann Grafen von Scherffenberg/ welcher (in Ersehung dieser Grausamkeit/ sich auf sein Pferd verlassende/ durchgehen wollte) in der Flucht eingeholet/ und erschossen worden. Was von Soldaten-Weibern dabey war/ wurde geplündert/ und ihnen endlich erlaubet/ sich mit Betteln/ so gut sie können/ durchzubringen. Den 10. und 11. Jenner waren zwey Ungarische Edelleute / die bey denen Malcontenten als Officiers gedienet / Namens Somagy und Steffan Balog mit 300. Mann in der grossen Insel Schütt angelanget/ und hatten sich sämtlich der Kayserl. Devotion den 12. Jenner völlig ergeben und unterworffen.

Nach diesen gienge das Streiffen der Malcontenten wider die in Kayserl. Devotion noch verharrende Gespannschafften wieder an: Ein Schwarm kame vor Ungarisch-Altenburg / in Hoffnung/ solches mit List zu überrumpeln/ theilten sie sich in zwey Partheyen/ chargirten und gaben blind Feuer aufeinander/ worauf die eine Parthey/ als ob sie Kayserlich/ gegen gedachtes Altenburg flüchtig/ und von den andern verfolgt wurde; Weil aber der Commendant darinn den Betrug vermerckend/ die Flüchtige nicht vor Kayserl. erkennen/ und ihnen deswegen die Thore nicht öffnen wollte / so war diese angewendete Mühe und kleine Invention vergeblich. Der Caroli liesse in Nieder-Ungarn einen General-Aufbott publiciren/ wandte sich gegen Oedenburg/ drohete dieser Stadt abermahl/ wofern sie nicht des Ragozy Parthey halten würde/ selbige mit Feuer zu verderben; Er muste aber bald erfahren / daß er sich die Rechnung zu früh gemacht/ dann ein Kayserl. Obrist-Lieutenant so mit 900. Mann im March von Brüggen nach Oedenburg begriffen gewesen/ erhielte Kundschafft / daß in Neusiedel drey Fähnlein Malcontenten in 250. Mann starck befindlich wären / um Proviant und anders zu erpressen/ und ihren gethanen Aufbott dadurch zu bekräfftigen/ weil sie nun darinn sicher/ sich mit Essen/ Trincken und Spielen erlustirten/

und

und gedachter Obrist-Lieutenant den 3. Martii Abends mit seiner Mañschafft gantz unvermuthet vor den Ort kommen/ und selben umringt/ ist alles/ was sich nicht in Zeiten durch das Wiener-Thor salvirt/ nebst ihrem commandirenden Officirer und des Caroli Vettern niedergemacht/ und einige gefangen worden/ ohne daß der Caroli, so hiervon Nachricht erhalten/ dahin geeilet/ und der Kayserl. Parthey mit 2000. Mann nachgesetzt/ davor Revange bekommen können. Diese und verschiedene andere denen Malcontenten zugestossene kleine Schlappen/ welche sie zuweilen bey ihren vielen Streiffereyen von ein- und andern/ sonderlich von dem Bano Croatiæ bekommen/ haben sie wenig geachtet/ ja es ist ihre Macht so sehr angewachsen/ daß es sehr gefährlich zu seyn geschienen/ allermassen die Kayserl. unter dem General Heister befindliche Trouppen sie bis fast vor Wien streiffen/ und viel Dörffer im Brand gesehen/ welche von diesen unbarmhertzigen Leuten mit grosser Boßheit angesteckt/ und von ihnen dergleichen barbarische Proceduren bis in Mähren ausgeübet worden. Unterdessen stellten sie sich doch auch an/ als ob sie den Frieden verlangten/ und publicirten einige Vergleichs-Puncten/ welche aber am Kayserl. Hofe keinen Ingress fanden/ sondern gäntzlich verworffen wurden. Mit diesen vielfältigen Vorstellungen hatten der Malcontenten Häupter/ die nach dem Frieden sehnlich verlangende gemeine Ungarn/ auf ihrer Seite zu behalten/ sich bearbeitet; Dann weil ihnen verschiedene Rencontren mißlungen/ sonderlich aber der Caroli den 30. Martii/ als er vor dem General Heister bey dem Dorff Kility ohnweit Stuhlweisenburg/ bevor es zur Action kommen/ mit seinem Anhang durchgangen/ aber seinen auf vielen Wägen gepackten Raub und erpreste Contributions-Gelder im Stich lassen müssen. Der General Palfy auch dem Baloy Adam bey Devetschar/ als er in selbiger Gegend mit 3000. Mann zu Pferd einige Insolentien verübt/ einen trefflichen Streich gegeben/ und viel von diesen Leuten nebst ihrem Anführer erlegt/ so haben die gemeine Rebellen mehr nach ihren Wohnungen und ordentlichem Gewerb verlangt/ als daß sie sich so aufopffern lassen sollten. Damit sie auch einen vestern Fuß haben mögten/ so liessen sie sich angelegen seyn/ Neuhäusel besser zu fortificiren/ vielleicht auf Antrieb und Angeben der bey ihnen befindlichen Französischen Officiers und Ingenieurs, ohne welche sie schwerlich so lange und ohne mehrere Unordnung den Krieg würden geführet haben; welches sie/

nebst

nebst denen aus Franckreich ziehenden Geld-Summen/ gar sehr in ihrer Opiniatrität animiret.

Unter diesen mancherley Begebenheiten hatte sich der Welt-berühmte Prinz Eugenius den 17. April von Wien in Begleitung des H. Generals von Guttenstein auf die Reise nach Tyrol begeben/ und ware den 21. zu Inspruck angelanget/ die guten Tyroler waren kurtz vorhero sehr erfreuet worden/ als die von den Bayern vor zwey Jahren aus Inspruck hinweg geführte kunstreiche metallene Statuen/ nebst der schönen Artillerie daselbst wieder angekommen / und 12. halbe Carthaunen Bayerischen Geschützes mitgebracht. Man war auch zu Inspruck in voller Arbeit/ eine Marmorsteinene Ehr- und Gedächtnus-Säule aufzurichten/ in welcher mit einer sinnreichen Aufschrifft die Tapfferkeit und Treue des Tyrolischen Landmanns und Bauerschafft / in Verfechtung der Freyheit ihres in Gefahr gestandenen Landes/ und wider die Bayern und Franzosen erhaltene Siege / als ein immerwährendes Monument eingehauen worden. Man wollte jedoch sich nicht überheben/ sondern die hochansehnliche Kayserl. Regierung zu Inspruck liesse allda in der Pfarr-Kirchen ein neun-tägiges Gebet anstellen / und von GOTT Glück und Segen vor die Kayserliche und Alliirte Waffen bitten / da man anderer Seits im Unter-Innthal wegen stetiger Fortbringung der continuirlich nach Italien marchirenden Soldaten/ und anderer zum Feld zugehöriger Sachen / noch immerzu Pferde und Ochsen verschaffen müssen.

Zu Wien selbst wurde auf Anstalt des Hn. Bischoffs / um Göttlichen Beystand und Beglückung der Kayserl. und Alliirten Waffen/ auch baldiger Erhaltung eines guten Friedens ein 40. stündiges Gebet den 19. April angestellt / bey welcher gemachter Verordnung nach / die sämtliche Clerisey und Stände / sowohl im- als vor der Stadt zu gewissen Stunden sich eingefunden / wie ingleichen beyde Königl. Majestäten / mit denen Durchlauchtigsten Ertz-Herzoginnen / in Begleitung des Hn. Cardinals von Collonitsch und des Venetianischen Gesandten/ samt vielen andern Cavalieren und Damen der Andacht allda höchsterbaulich beygewohnet. Beyde Kayserl. Majestäten aber waren wegen zugestossener Unpäßlichkeit/ in dero Zimmer verblieben / und solches Gebet in dero Hof-Capelle halten lassen.

Hierauf nahme die Kranckheit des Kaysers mehr zu als ab / so daß

jeder-

jedermann deßwegen sehr bekümmert war / dahero auf Anordnung des Hn. Bischoffs in der St. Stephans Domkirchen / abermals ein 40. stündiges Gebet den 26. April angeordnet/ zur Wieder-Erlang- und Erhaltung guter und beständiger Gesundheit Ihr. Kayserl. Majest. Dieses Gebet wurde nicht allein von der sämtl. Clerisey und allen geistlichen Orden/ sondern auch von der gesamten Burgerschafft und Zünfften/ in denen andern Kirchen / mit grossem Zulauff und Eifer verrichtet; da mittlerweile die Kranckheit zu gröster Bekümmernus des gantzen Kayſ. Hofs / immer zugenommen/ dabey aber ware Se. Majest. gantz unerschrockenen Gemüths/ mit Exemplarischer Ergebung in den Willen GOttes/ welchen sie jederzeit/ auch bey gesunden Tagen in andern dero Zeit Lebens vielfältig zugestossenen widrigen Begebenheiten an sich verspühren lassen.

Endlich hatte dieser Preißwürdige Kayser LEOPOLDUS I. nach langwierig-glückseeliger Regierung / welche beynah ein halbes Seculum antraff / jedoch auch grossen Verfolgungen und Uberlebung 16. Königen: als 2. in Spanien / 2. in Portugall / 3. in Engelland / 3. in Pohlen/ 3. in Schweden/ 3. in Dännemarck/ und 4. Türckischer Kayser/ seinen Scepter und die 3. Kronen / als die Hungarische im 50. die Böhmische im 49. die Kayserl. im 47. Seines Alters im 65. Jahr / nach ausgestandener 20. tägiger Kranckheit und Wind-Wassersucht / den 5. Maji zu Abends nach 3. Uhren An. 1705. wieder abgelegt / und mit der Ewigkeit vertauschet/ wordurch dann der Kayserl. Hof und das gantze Römische Reich in unbeschreibliche Bestürtzung und Traurigkeit gesetzet worden. In der Nacht auf den 5. May hatte es das Ansehen/ als wollte es sich wieder in etwas bessern / zumalen Se. Majestät sanfft geruhet/ und zu frühe eine Suppe zu sich genommen. Um 11. Uhr schlug er wieder um/ und wurde dero Beicht-Vatter P. Menegati beruffen/ vor dem sie mit grosser Devotion wiederum / wie zuvor mehrmals / gebeichtet/ ihren sämtl. Feinden und Widerwärtigen hertzlich vergeben / sich selbst aber hiermit kräfftigst getröstet / daß sie nichts auf ihrem Gewissen hätten / welches Ihro einige Beschwerung verursachen könnte; sie hielten davor / gegen einem jeden Justiz administriret zu haben / indeme sie jederzeit secundum relata geurtheilet hätten. Sie wollten bey der Absolution nicht zulassen / daß man Sie Ihre Majestät nennete; sondern begehrten schlechtlich Leopold getitulirt zu werden. Das jenige Crucifix

(welches ehedessen Kayser Ferdinandum II. solle mit diesen Worten angeredet haben: Ferdinande, non te deseram! Ferdinand! du sollt von mir nicht verlassen werden) sollen Sie hierauf in ihre Hände genommen / geküsset und gesagt haben: Von dir hab ich Scepter und Cron empfangen / zu deinen Füssen lege ich dieselbe heut wieder nieder. Hierauf communicirten sie das letztemal / und bereiteten sich zum völligen Abschied.

Um 1. Uhr hatten Ihro Kayserl. Majest. dem König und Königin / nebst denen 3. Ertz-Herzoginnen / zu sich fordern lassen / und nachdem sie schon vorhin verschiedenemal / von der Kayserin sich beurlaubet / haben Sie zu erst den König und dero Herrn Brudern den König von Spanien / wiewol abwesend / mit beyden Händen gesegnet / und mit solchen nachdrücklichen Worten ermahnet; vor allen Dingen / dero Frau Mutter beständig zu ehren und zu lieben / dann Ihren Herrn Bruder / des Königs von Spanien Majest. zu Erlangung seines Rechts / auf die Spanische Monarchie / nach allen Kräfften und Vermögen assistiren zu helffen / und darneben sich die Versorgung dero 3. Schwestern beständig angelegen seyn zu lassen / wann sie das thäten / würden sie die Früchte dieses Vätterlichen Seegens / und ihrer künfftigen Regierung / reichlich empfinden / gleichwie sie nicht unterlassen wollten / GOtt / für dessen Throne Sie bald zu seyn hofften / darum unabläßig zu bitten. Sonderlich waren diese Worte merckwürdig: Es mögte der Römische König / Zeit seiner Regierung / und in allen Unternehmungen / nimmermehr vergessen / daß es mit ihm einmal auch zu einem solchen Zustand / gleichwie er jetzo am Ende des Lebens seinen Herrn Vatter sehe / kommen werde: Nach diesem haben auch Ihro Kayserl. Majest. die Königin / und eine Ertz-Herzogin nach der andern angeredet / einer jeden viele schöne Ermahn- und Tröstungen gegeben / und sie gesegnet / worauf Ihro Majest. gesagt: Die Zeit ist da / daß GOtt über mich disponiren wird / und hatten die letzte Oelung begehret / welche Sie auch darauf / und zwar von dem Cardinal Collonitsch / ex Commissione des Nuntii, die Absolutionem Pontificiam empfangen. Endlich hat der Hof-Caplan du Bois, als ein Gehülff des Beicht-Vatters P. Menegati, Litanias Omnium Sanctorum laut vorgebetet / unter welchen Ihro Kayserl. Majestät sanfft und seelig entschlaffen. Man hatte hierbey angemercket / daß des sterbenden Kaysers letzte Worte gewesen: Domine memento

mento mei, HERR gedencke mein; und Consummatum est, Es ist vollbracht.

Er war ein Herr von kleiner Statur, bräunlich von Farb im Gesicht/ sehr tiefsinnigen/ aber unerschrockenen Ansehens/ Gottesfürchtig/ fromm / großmüthig / sehr freygebig und mitleidig gegen die Armen/ Geistlichen und Gelehrten. Er redete nebst seiner Mutter-Sprach Lateinisch / Italiänisch / Spanisch und Französisch / hatte eine vollkommene Wissenschafft von der Music/ auch Miniatur-Mahlen/ und allerhand Mathematischen Künsten. Seine Erkäntnus von Staats-Sachen / war in der grösten Vollkommenheit. Er observirte in seinem übrigen Leben eine durchgehende Æquität / stund zu einer Stund auf/ hörte die Meß/ verrichtete sein Gebet / gab Audienz, wohnte dem geheimen Rath bey / ergötzte sich im Spaziren / legte sich wieder nieder/ alles ohne einige Veränderung/ zu geschweigen anderer vieler und Preiß-würdigen Tugenden/ welche alle zu beschreiben / diese schwache Feder viel zu wenig und zu gering wäre. Unter seinen höchstlöblichen Wercken ist auch dieses eines von den vornehmsten/ daß/ durch seine unbeschreibliche Klug- und Vorsichtigkeit / dem gantzen Röm. Reich zu sonderbaren Nutzen und Besten / Sein ältister Prinz Josephus (nunmehr höchstglücklich-regierender Kayser) allbereits An. 1690. zu Augspurg zum Römischen König erwählet / und solennissimè gekrönet worden. Vor/ bey/ und nach diesem seinem tödtlichen Hintritt/ sollen sich folgende Omina haben verspühren lassen. Vor demselben hatte man zur Wienerischen Neustadt ein Erdbeben vermercket / und des Röm. Königs Adler zu Schönbrunn ein Ey gelegt / welche Præsagia gemeiniglich eines grossen Todes-Falls im Ertz-Haus Oesterreich seyn sollen. Bey dem herannahenden Lebens-Ende des Kaysers / ware der grosse Adler / in der innern Burg/ die gantze Stund über / von 3. bis 4. in welcher Ihro Kayserl. Majestät verstorben / ausgestreckt gelegen / als wann er todt wäre / und hatte die Flügel von sich gedehnet. So hatte der Canarien-Vogel im Kayserl. Schlaff-Zimmer / diese gantze Stunde über/ schärffer als jemals/ gesungen/ und sehr grosses Geschrey gemachet. Sobald aber Ihro Majest. verschieden/ hatte er aufgehört zu singen/ und in 2. Tagen fast keinen Laut mehr von sich gegeben. Nach dem Tod Ihro Majestät ist der eine Adler / von der Burg / bis ans Baller-Thor geflogen / der andere hat sich von des verstorbenen Kaysers / an des Röm. Königs Seite begeben/

und ist durch keine Schläge von dar zu vertreiben gewesen. Zu Ebersdorff hatte man in des Kayſers Retirade angeſchrieben gefunden: 1705. Amen. So ſolle auch der Obriſt-Cämmerer Herr Graf von Mansfeld verſichert haben / daß alle in des Kayſers Zimmern befindliche Uhren / welche ſeithero dero Kranckheit nicht aufgezogen wurden / auf drey Viertel auf 4. Uhr geſtanden / zu welcher Zeit Ihro Kayſ. Majeſt. verſchieden. Die fünffte Zahl iſt unter andern Ihro Majeſt. ziemlich ominos geweſen: Sie ſind geſtorben An. 1705. im 5ten Monat Majo/ den 5ten Tag deſſelben/ 5. Stunden vor Nachts / nach Erzeugung dreymal 5. oder 15. Kindern / und Hinterlaſſung 5. derſelben noch lebenden. Wie dann auch im Namen LeopoLDVs, die zwey LL nach der Römer Zahl / jedes 50. D. 500. und V. 5. bedeutet / welches man dahin geſtellet ſeyn läßt. So ſind endlich Ihro Majeſtät geſtorben an St. Gotthards Tag; und die erſte Victorie, welche Sie in dero Regierung erhalten/ iſt bey St. Gotthard in Hungarn wider die Türcken geſchehen An. 1664.

Nach höchſternanntem Trauer-vollen Todes-Fall hat man den Leichnam des entſeelten Kayſers / auf einer erhöheten Trauer-Bühne/ mit vielen groſſen koſtbaren ſilbernen Leuchtern / ſamt den 3. Cronen/ Reichs-Apfel/ Scepter und Schwerdt umgeben/ in der Ritter-Stuben allem Volck offentlich ſehen laſſen/ in welchen dreyen Tagen man von 12. bis 1. Uhr alle Glocken inn- und auſſerhalb der Stadt Wien geläutet; iſt den 9. Maji zu Abends um 9. Uhr die höchſtklägliche Leich-Begängnus folgender Geſtalt in ſchönſter Ordnung gehalten worden: Erſtlich giengen die aus dem Armen-Haus und Kayſerl. Spital von der Hof-Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen PP. Auguſtinern Barfüſſern/ nach der Capuciner-Kirchen auf dem neuen Marck voraus. Hernach folgten ihnen (2) alle inn- und auſſer der Stadt befindliche Religioſen von 20. Klöſtern in 600. Ordens-Perſonen beſtehend / mit jedes Ordens vorgetragenem Crucifix, jeder mit einer halb-pfündigen Wachs-Kertzen. (3) folgte der Löbl. Stadt-Magiſtrat. (4) die Hochlöbl. Oeſterreichiſche Herren Land-Stände. (5) die Kayſerliche Hofſtatt. (6) die Truchſäß. (7) die Kämmerer. (8) die geheime Herren Räthe. (9) die Toſoniſten. (10) die Muſicanten. (11) das Hochlöbl. Dom-Capitul bey St. Stephan. (12) der Clerus. (13) Ihre Hochfl. Gn. der Hr. Biſchoff zu Wien. (14) neben dieſem der Rector Magnificus,

ficus, und Löbl. Universität. (15) die Kayserliche Leiche / welche aus besagter Ritterstuben von der Burg über den Gang in die Hof- oder Augustiner-Kirche/und ferners in die Capuciner-Kirche durch 24. Cammer-Herren getragen/ worauf obbesagte 3. Cronen/ Reichs-Apfel/ Scepter/ Schwerdt / Crucifix und 6. Kayserl. Wappen zu sehen/ dabey zwölff Cammer-Diener mit Stützen assistiret / darneben die Edel-Knaben mit Wind-Liechtern / beede Garde-Hauptleute / der Obrist-Stallmeister/ und Obrist-Hof-Marschall. (16) nach der Leiche der Kayserl. Obrist-Hofmeister und Obrist-Cämmerer. (17) Ihre Eminenz der Cardinal Collonitsch und Venetianische Bottschaffter. (18) Ihre Röm. Kayserl. Majestät Josephus. (19) die Röm. Kayserin Amalia. (20) die Kayserl. Princessinnen. (21) die Hof- und Staats-Damen. Nebenher die Hatschirer und Trabanten / und letzlich die Stadt-Guarde. Hernach ist der Kayserl. Leichnam/ nach gehaltenem Psalm de Profundis durch die PP. Capuciner in die Kayserl. Grufft daselbst / das Hertz aber in die Loretto-Capellen bey ernannten PP. Augustinern / und das Eingeweyd in St. Stephans Dom-Kirchen beygesetzt worden. Und also hatte dieser Trauer-Actus ein Ende genommen.

Das zu unsterblichen Ruhm- und stetswährendem Angedencken Ihro Kayserl. Majestät in der Kayserl. Hof-Kirchen/ bey denen Wohl-Ehrwürdigen Patribus Augustinern / künstlich aufgerichtete Castrum Doloris, oder Todten-Gerüst/ ware folgender massen beschaffen: Die Erfindung dieses Castri Doloris oder Todten-Gerüsts/ware theils traurig/wegen zeitlichen Hintritts des Römis. Kaysers Leopoldi, und theils glorwürdig / wegen einiger Gedächtnus dessen preißwürdigen Tugenden. Der traurige Theil war niederer als die Todten-Bahr/ in der Ordnung einiger Statuen. In der ersten Ordnung waren die Erb-Länder/ welche den Hinfall ihres Herrn beseuffzeten/ und durch die vier vornehmste Flüß / als die Donau/ die Elbe/ die Drau / und die Theyß / so durch die Oesterreichische Länder lauffen / vorgestellet wurden. Die andere wiese die persönlich- und sittliche Tugenden des Verstorbenen / welche gantz betrübt/ daß sie nicht mehr in ihrer Ubung seyn sollten / und diese Tugenden waren: Die Andacht/ Frommkeit/ Großmüthigkeit/ Gütigkeit / Freygebigkeit / Freundlichkeit / Beständigkeit und Sanfftmuth. In der dritten Ordnung sahe man Statuen der Verstands-Tugenden/ so absonderlich in Lebens-Zeiten den hohen Geist Leopoldi ziereten /

welche waren die Weißheit / Scharffsinnigkeit / Bedachtsamkeit und Vorsichtigkeit. Bey der Todten-Bahr fienge das Herzliche und Glorwürdige an/ so in Adlern bestunde / deren etliche die Todten-Bahr hielten / als wollten sie solche in einem Flug in die Höhe tragen. Andere vier Adler in der Höhe auf vier grossen Säulen/ zeigten die Siegs-Zeichen der vier vornehmsten Victorien/ so der verstorbene Kayser/ in Zeit seiner Regierung / erhalten hatte / und diese waren der Sieg bey St. Gotthard / nahe bey dem Fluß Raab / unter dem Herzn Grafen Reymund Montecuculi, so eine Victorie ware/ welche das Unter-Oesterreich/ samt der Kayserl. Residenz/ so mit einer Belager- und Zerstörung bedrohet ware/beschirmet hatte. Die jenige bey Salankemen/unter dem Commando des Prinz Ludwigs von Baaden/durch welche man freyen Paß der Kayserl. Waffen / bis an die Gräntzen der Landschafft Macedonien/ und bis an das Adriatische Meer erhalten. Die dritte/ jene bey Zenta/ unter Commando des Prinzen Eugenii von Savoyen / durch welche der Groß-Türck ist bezwungen worden/ nicht nur allein Frieden zu begehren/ sondern auch das gantze verlohrne Ungerland/ Sclavonien und Siebenbürgen/ welche ihm vorher Tribut geben musten/ abzutretten. Die vierdte und letzte Haupt-Victoria ware bey Höchstätt/ unter der Alliirten Trouppen/ welche die Helden-müthige Kayserl. Soldaten/ unter dem Prinz Eugenio von Savoyen / die Alliirte aber unter dem Herzog von Marleborough erhalten / Krafft welcher Victoria gantz Bayerland erobert / und die Französ. Armee in äusserſten Ruin gesetzt worden. Oberhalb der Todten-Bahr wurde von vier gekrönten Statuen ein Baldachin, oder Himmel gehalten/ so die vier vornehmste Königreiche des verstorbenen Monarchen vorstellten/ nemlich das Römis. Reich / das Teutschland / das Königreich Ungarn/ und das Königreich Böheim / und auf diesem Baldachin sahe man in der mitten einen Adler/ als ob er zugleich das Baldachin in der Höhe erhalten wollte. Zu höchst über diesen sahe man einen Adler/ welcher der Unsterblichkeit eine grosse Medaille mit der Bildnus des Kayſers Leopoldi darbietete/ welche von der Unsterblichkeit mit grossen Freuden und Pomp angenommen wurde. Ein anderer Adler zerrisse mit denen Klauen und Schnabel die Bildnus der Zeit/ weilen selbige über den Namen und die Glory des schon der Ewigkeit gewidmeten Monarchen keinen Gewalt mehr hat/ und zu gröſſerem Ehren-Glantz der obbemeldten Unsterblichkeit sahe

man/

man / daß sie von verschiedenen Statuen / als von der Anbetung / von dem Ruhm/ von der Glückseligkeit/ von der Freude/ von dem Frieden/ von der Verwunderung/ von der Sicherheit/ und von der Ruhe/ welches Eigenschafften eines Unsterblichen seynd/verehret wurde. Um das Todten-Gerüst herum waren 21. Adler/ deren ein jeder in den Klauen einen Schild hielte / und die vornehmste Titul des seeligst-verstorbenen Kayſers zeigete; Und also wurde von einem Adler die Kron getragen/ mit dem Titul König in Teutschland/ von einem andern die Hungarische Kron/ deren König in Ungarn/ und also nach und nach König in Croatien/ König in Sclavonien/ König in Boßnien/ König in Dracien/ König in Böheim/ Erz-Herzog in Oesterreich/ Herzog in Burgund/ Herzog in Steyermarck. Unter denen grössern Schwiebbögen der Capellen/ waren aufgemacht einige Zeichen des Kriegs / der Herrschafft / der Regierung/ und andere / als zum Exempel/ der guldene Fluß / so seine Andacht mit GOtt verbande/ die Waffen der Alliirten in dem heiligen Land/ durch welche er dem gemeinen Nutzen im Türcken-Krieg verbunden ist gewesen / wie auch die Zeichen der Bunds-Genossen / im gegenwärtigen Krieg wider die Französ. Spanier/ durch welche er seiner hohen Familiæ verbunden ware/ und endlichen die Zeichen der dreyfachen Heyrath ; mit welchen er dem Königlich-Spanischen Haus / dem Erz-Herzoglichen des Tyrols/ und dem Chur-Pfältzischen/ in der Person der Princessin von Neuburg/ heutiges Tags Ihro Majestät/ der verwittibten Kayserin verbunden gewesen. Im vordern Theil des Todten-Gerüsts/ und auf beeden Seiten / wie auch ruckwärts / waren vier grosse Castell/ welche auf die Umstände des Kayserl. Todes/ auf das absonderliche grosse Glück seiner Erbschafften des Tyrols/ und der Monarchie in Spanien / auf das Ehren-Lob seiner ungemeinen Vorsichtigkeit/ indeme Er seinen zweyten Prinzen das Königreich Spanien cediret / und selbigen auf den Thron erhebt/ und endlichen auf seine sonderliche Glory / indeme/ als er Kayser worden/ zwey Könige bey Anfang seiner Regierung/ so zu ihme ihre Zuflucht genommen/ bey ihren Thronen erhalten/ zieleten. An diesem Trauer-Theatro ware weder der gelehrteste Gedancke des Erfinders/ noch der Kunst-erfahrenste Griffel und Pensel des Bildhauers und Mahlers gespahret / sondern währender dreyer Tagen / bey täglicher neuer Anzündung 3000. Wachs-Kertzen / und 500. dergleichen Fackeln/ auch Beywohnung beeder Kayserl. Majestäten/

ten/ der verwittibten Römis. Kayserin/ der Durchleuchtigsten Erz-Herzoginnen/ aller Kayserl. Ministern/ und des gesamten Osterreichischen Adels/die Exequien/ unter zierlichster Zusammenstimmung der Kayserl. Hof-Music gehalten worden.

Das Dritte Capitel.

Von des Königs und Kayſers Josephi fernern ruhmwürdigsten Begebenheiten / samt Dessen Hohen Alliirten bis in das 1711te und dabey funffte Jahr Seiner löblichst geführten Regierung.

WIr haben ehedessen in dem ersten Theil dieses Werckes / und zwar dessen 1098. und folgenden Blättern von Geburt/ Wachsthum und Krönung des ruhmwürdigsten Königs Josephi bis pag. 1120. ausführliche Meldung gethan / ist also nunmehr die übrige curieuseste Lebens-Beschreibung noch ferner beyzufügen / und zwar folgender Gestalt: Nach geschlossener solennen Krönung Königs Josephi I. waren Ihre Kayserl. und Röm. Königl. Majestäten von Augspurg Anno 1690. wieder abgereist / und den 4. Febr. in der Churfürstl. Residenz-Stadt München angelanget/allwo Sie mit höchster Magnificenz, Pracht und Herrlichkeit von dem Churfürsten in Bayern empfangen und beehret wurden/ bis Sie zu Anfang des Merzen wieder in Dero Residenz Wien höchstglücklich unter auserlesenster und unterthänigster Bewillkommung sich befanden/ als Sie Dero Majestätischen Einzug daselbst gehalten. Acht Jahr hernach/ nemlich An. 1698. ware die beschlossene Heyrath dieses ruhmwürdigsten Königs Josephs mit der Durchleuchtigsten Princessin Wilhelmina Amalia von Hannover den 13. (23.) Novemb. am Kayserl. Hofe mit grossen Solennitäten in schönster Gala publiciret worden/ die Abholung dieser Durchleuchtigsten Braut wurde dem Fürsten von Lobkowiz aufgetragen/der sich An. 1699. den 1. Jenner von Regenspurg nach Inspruck begeben / und von dannen mit seiner Suite die Reise über Materey/ Berg Brenner / Sterzingen bis Brixen fortgesetzet / allwo er den 11. von den Hrn. Bischoff trefflich empfangen und beehret worden. Den 12. brach er wieder auf / und setzte die Reise über Clausen / Kollmann/ Vestung Troßberg bis nach Boozen fort. Den 13. hielte er einen Rast-

Tag.

Tag. Den 14. wurde die Reise bis nach Neumarck continuiret. Den 15. kam er von Neumarck über Salurn/ Welschen Michaelis/ Lavis ꝛc. zu Trient an/ allwo er von Ihrer Fürstl. Gnaden herzlichst empfangen worden/ von dannen brach er den 17. wieder auf/ und langete in Roveredo an/ Ihr. Majestät die Römische Königin allda zu erwarten. Den 20. langte Herr Graf von Windischgrätz/ der die Regalien und das Königliche Portrait nach Modena überbracht hatte/ von dannen in Begleitung Herrn Buols / Inspruckischen Regiments-Raths und geheimen Referendarii zu gedachten Roveredo spät Abends an; mit der erfreulichen Nachricht/ daß den 5. (15.) dieses die Copulations-Ceremonien in grosser Solennität zu Modena zwischen Ihro Majestät der Römischen Königin / und dasigen Herzogen im Namen des Römischen Königs publicè in der Herzoglichen Pallast-Capelle seyn celebrirt/ und folgender Gestalt vollzogen worden: Gegen 22. Uhr Abends verfügte sich Ihre Durchl. der Herzog von Modena mit seiner ansehnlichen Suite zu der Königin Zimmer/ von dannen fienge man nach einigen verrichteten Complimenten an/ nach der Hof-Capelle unter einer sehr grossen Menge in güldenen und silbernen gestückten Kleidern gezierter Hof-Bedienten und Damen/ zu gehen: Ihrer Majestät der Königin Kleidung (vor Dero der Herzog von Modena und der Cardinal de Medicis giengen) waren mit vielen Edelgesteinen besetzt/ daß man sie wegen des herrlichen Glantzes derselben/ kaum anschauen/ noch den Zeug erkennen konte / jedoch war dieselbe von silbernen Stück mit güldenen Blumen/ und in der Mitte mit vielen Edelgesteinen von allerhand Farben ausgezieret: Den Schweiff trugen ihr die Marggräfin von Este / und die Gräfin Novelare nach / und der Cammermeister Marggraf von Este führte die Königin beym Arm. Hierauf kam die Herzogliche Frau Mutter/ und die Herzogin von Modena/ und nach solchem die Hof- und Ehren-Damen in grosser Menge / über alle massen prächtig ausgezieret/ so waren auch die ausländischen Prinzessinnen und Damen/ welche gemeiniglich bey Hofe zu erscheinen pflegten/ nicht minder köstlich gekleidet: Darauf gienge man in die Hof-Capelle/ welche mit schönen Tapeten von Carmesin-Damast mit güldenen Franzen ausgezieret war; Gegen dem hohen Altar über / war ein etwas erhöheter Boden gemacht/ welcher mit einem Carmesin-Sammeten Teppich mit güldenen Franzen bedeckt/ darauf zwey Sessel gestellet/ gestanden/ worauf sich der Herzog

von Modena/ als Bräutigam/ Namens des Römiſ. Königs zur Rechten/ und die Königl. Braut zur lincken Hand ſetzten. Auf der Seiten war noch ein anderer Boden verfertiget / woſelbſten ſich der Königin Frau Mutter und Herzogin von Modena; und nach ſolchen mehr andere Stands-Perſonen niederlieſſen. Nachdem man nun allerſeits Platz genommen / wurde der Vollmachts-Brief durch einen Kayſerl. Secretarium verleſen: Der Biſchoff von Modena fragte demnechſt die Königin und Dero Frau Mutter um die Einwilligung: Wornach ſich der Herzog und die Königin einander genähert/ die Ringe/ ſo durch den Biſchoffen geweyhet worden/ gegeben/ folglich eingeſegnet/ und mit gewöhnlichen Ceremonien/ von beſagten Hrn. Biſchoffen copulirt/und hierdurch dieſer Actus, welcher durch das Veni Creator Muſicaliſcher Weiſe angefangen / mit dem Te Deum Laudamus gleichfalls nach der Muſic vollendet worden/ worunter die Trompeten und Paucken nebenſt dem Geſchütze auf den Wällen ſich erfreulich hören lieſſen. Nach dieſem erhuben ſich beede Vermählte / und andere hohe Standes-Perſonen/ ſo dieſem Actui beygewohnet / unter Trompeten- und Paucken-Schall gen Hof/ allwo in einem ſchönen Saal eine Tafel ſtunde/ welche alſobald mit koſtbaren Speiſen verſehen war / zu eben ſelbiger / etliche Schuhe von der Erden erhöhet/ ſetzten ſich Ihro Durchl. von Modena/ im Namen Ihro Römiſch-Königlichen Majeſtät zur Rechten/ und zur Lincken die Königin unter einem Himmel; Untenan die Königliche Frau Mutter / nebſt dem Cardinal de Medices (maſſen der Königin Frau Mutter / die Herzogin von Modena / wegen Schwangerſchafft nicht zur Tafel gekommen) gegen der Königin über war ein anderer Baldachin aufgerichtet / unter deme das Portrait des Römiſ. Königs gehangen. Als man nun währender Mahlzeit die Zeit / unter herrlicher Muſic und Löſung des Geſchützes/ bey den Geſundheits-Trüncken/ zugebracht / iſt demnächſt alles mit einem anſehnlichen Ball beſchloſſen worden.

Den 8. (18.) hatten Ihro Majeſt. in Begleitung des Hn. Herzogen und anderer Grandes von Modena/ mit einer Suite von 541. Perſonen und 470. Pferden dero Reiſe nach Wien würcklich angetretten/ welche in dem Mantuaniſchen und Venetianiſchen mit groſſem Pomp empfangen worden. Den 13. (23.) kamen Ihr. Majeſtät zu Verona; folgenden 14. (24.) zu Alla/ und den 15. (25.) Abends zu Roveredo an/

allda sie von Jhr. Durchl. von Lobkowiz nicht minder auf das ansehnlichste eingeholet/ tractirt/ und Jhro der kurtz vorher von des Röm. Königs Majestät überschickte Geschmuck überreichet worden. Des folgenden Tags hat sich Jhro Durchl. der Herr Herzog von Modena bey der Königin beurlaubet/ und ist mit seiner Suite (ausser etlich und sechzig Personen/ und etwas wenigers von Pferden/ so Jhr. Majestät die Königin und dero Frau Mutter nach Wien begleiten sollen) von dar wieder nach seinem Herzogthum zurück gekehret. Jhr. Majestät die Königin hat dagegen ihre fernere Reise nach Wien angetretten/ welche/ aller Orten/ da sie angekommen/ herrlich empfangen und eingeholet worden.

Auf erhaltene Nachricht am Kayserl. Hofe/ wegen vollzogener Vermählung/ wurde die herrliche Anstalt allda gemachet/ die nunmehr bald ankommende Königl. Braut prächtigst zu empfangen; unter andern wird allhier vor nöthig geachtet/ die drey aufgerichteten Ehren-Pforten mit wenigen zu berühren. Denn nachdem der 24. Hornung zu gedachter preißwürdigen Solennität fest gestellet worden/ ware man zugleich mit deroselben schönster Auszierung eiferigst beschäfftiget. Die erste ware zu sehen in der Wohlzeil nicht weit von dem Stuben-Thor/ und hatten selbige die Niederlags-Verwandten/ Kauff- und Handels-Leute aufführen lassen. Es stellte aber solche den Tempel der Ehren vor/ wie solches die Aufschrifft des obersten Bogens deutlich folgender massen zu verstehen gab: Gloriæ JOSEPHI, Templum Gloriæ, Pectus WILHEMINÆ AMALIÆ, in Triumpho nuptiali apertum; dabey hatte des Königs Bild/ zu Pferde sitzend/ das Gesichte von oben herab auf die hernach anziehende Königl. Braut gerichtet/ und ware auf dem untersten Bogen nachfolgende Schrifft zu sehen: Hoc iter est Superis ad magni tecta Tonantis, regalemque donum. Die andern auf Unkosten des Raths und der gemeinen Stadt/ fast mitten auf dem Platz zum Stock am Eisen genannt/ aufgerichtete Triumph-Pforte/ præsentirte das in Heyrathen glückseelige Ertz-Herzogliche Haus Oesterreich/ mit diesen Beyworten: Diis auspicibus & Junone secunda, Tu felix Austria nube. An dieser mit vielen prächtigen Bildern und Schnitzwerck gezierten Pforten waren schöne und wohl ausgesonnene Emblemata, die sämtlich auf den Hungarischen Frieden zieleten. Die dritte Triumph-Pforte war nicht weit von der Kayserl. Burg auf Un-

kosten der so genannten Hof-Befreyeten aufgeführet/ und an selbiger zu sehen: Die bey dem zu Ende lauffenden Jahr-Hundert / durch die Königl. Vermählung neu-befestigte Hoffnung der Succesion im Römischen und beeden Erb-Königreichen Hungarn und Böhmen / zugleich in Ansehung des getroffenen Friedens.

Unterdessen hatten Ihro Majestät die Königl. Braut / sowohl die hohen Tyrolischen als andere Gebürge / auf dero Reise zuruck gelegt/ und nunmehr den Nieder-Oesterreichischen / ebenen / gantz fruchtbaren schönen Boden/ mit dero lang-gewünschten/ höchst-beglückten / und lieb-erfreulichsten Gegenwart ergötzet; und nachdem dieselbe den 19. Febr. in der Stadt Tulln (woselbst Ihr. Majest. der Römische König sich mit hundert und etlichen zwantzig Post-Pferden dahin erhebende / höchst-gemeldter Königl. Braut die erste Benevenirungs-Visite abgestattet) den 20. aber zu Burckersdorff / und den 21. Abends in dem schönen Schloß zu Ebersdorff nebst der mithabenden grossen Suite / sowohl derer eigenen/ als Kayserl. und Königl. Hof-Bedienten/ in höchst-erwünschter erfreulicher Gesundheit angelanget/ so hatten Ihr. Kayserl. und Königl. Majestät den 24. besagten Monats Febr. zum Empfang und Einzug allergnädigst determinirt / dannenhero auch schon vorhero dero Geheimen Rath und Obristen Hofmeistern/ Ihro Excell. Herrn Grafen von Harrach/ anbefohlen/ die Solennitäten/ und was zu dieser Hochzeitlichen Freudens-Festivität / Herrlichkeit / und Königl. Pracht vonnöthen / in bester Form einzurichten / und alles wohl anzuordnen / zu dessen Ende hochgedachte Excellenz solches nicht allein gleich in sattsame reiffe Erwegung gezogen/ sondern auch bey allen behörigen Stellen / sowohl wegen des Aufgangs / als Postirung der Soldaten und Burgerschafft/ wie auch Salve- und Freuden-Schüssen aus groben Geschütz und Versicherung der Gassen / wodurch dieser Einzug geschehen sollte / nicht weniger durch verschiedene Decreta, alle behörige / nothwendige und gute Versehung gethan / durch welche Ihr. Königl. Majestät höchste Authorität beobachtet / dero eine gute Sicherheit in dem Einzug verfasset/ hingegen aber alle etwan besorgende zufällige Confusiones verhütet und hinterstellig verbleiben möchten.

Sobald nun der hierzu bestimmte 24. Febr. erschienen ware/ waren schon alle Strassen und Wege von denen / zu dem benannten Felde des Empfangs etliche Mußqueten-Schüsse ausser der Vor-Stadt im

March

March begriffenen Völckern/ und andern in ungemeiner Anzahl zulauffend- reitend- und fahrenden Personen / gesteckt angefüllet / wie dann auch auf besagtem Platz allbereit Jhr. Fürstl. Gnaden Fürst zu Fondi/ Graf zu Mannsfeld / der Röm. Kayserl. Majestät geheimer Rath/ Cämmerer und Hof-Marschall/ und der Hr. Feld- und Hauß-Zeugmeister / Hr. Baron von Guin / nebst dem Kayserl. Hof-Quartiermeister das Feld zu recognosciren sich eingefunden/ und die behörige Stellungen/ sowohl für die Königl. Hungarischen / als Teutschen Trouppen assigniret / auch nebst denen die Landschaffts-Compagnien mit den Bürgerlichen und des Stadt-Raths / auch der befreyeten Kayserl. Hof-Handels-Leuten und Niederlage von gewissen hierzu verordneten Officiers in schöner Ordnung gestellet worden. Als nun Jhro Königliche Majestät hernachmals in eigener hoher Person auch auf obberührtem Felde angelanget / und bis zur Ankunfft Jhr. Majest. der Königl. Gespons / in ein köstlich geschlagenes Gezelt / meistens in lauter Fenstern und Glas bestehend / inwendig aber mit Gold und Silber gestückten Tapezereyen gantz ausspalirtes Gemach / dessen Boden auch mit kostbaren Tapezereyen beleget war / begeben und abgewartet / seynd sie von höchstermeldt- Jhr. Königl. Majestät bey dem Wagen gantz freud- und freundlichst empfangen/ dann die gegenwärtigen Fürsten/ hohe Kayserl. und Königl. Ministri und Cämmerer zum Hand-Kuß gnädigst gelassen/ und darauf der Kayserl. Hof-Quartiermeister / sowohl mit der Hungarischen als Teutschen Cavallerie zum Marchiren den Anfang gemacht/ welchen prächtigen/ sehr raren und wohl zusehenswürdigen Zug ernannter Reuterey / ingleichen auch dero Kayserl. und Königl. Hofstätten mit denen Hand-Pferden/ wie auch aller anwesenden Fürsten/ geheimen Räthen und vornehmen Stands-Personen / pompösen Aufzug / Jhr. Königl. Majestät der König und die Königin in höchsten Personen zugesehen / nachgehends der König auf ein überaus schönes Pferd / dessen Sattel und Gezeug von Gold gestückt / mit Edelgesteinen überaus reich besetzet war / aufgesessen / Jhr. Majestät die Königin hergegen in ihre mit Gold hoch- und reich-gestückte Carossen/ so mit 6. der schönsten Pferden/ mit köstlichen Gezeug/ von eben solchen Gestückwerck/ und grossen daran hangenden güldenen Quasten belegten Schabracken bespannet ware / gleichfalls eingesessen / und sodann der nachgesetzte Zug/ auch die Hof-Dames in ihrer Ordnung gefolget.

Die Ordnung des Königl. pompösen Einzugs ware also eingerichtet: (1) Kame voran geritten der Röm. Kayserl. Majest. Rath/ und Obrist-Hof-Quartiermeister / Herr Colmann Gögger/ von Löwenegg/ so aus Kayserl. allergnäd. Befehl den Zug eingerichtet und geführet/ mit beylauffenden Laqueyen/ deme 4. Adjutanten gefolget. Hierauf folgte die Hungarisch. Cavallerie / und zwar die erste Compagnie (2) Seiner Excell. Hn. Graf Budiani/ Bani Croatiæ, von Tyger-Häuten angethan/ und mit blossen Säbeln in der Hand/ in 150. Mann starck/ worbey sechs Hand-Pferde mit Gold-gestückten Schabracken und sechs Trompetern/ mit einem Heerpaucker befindlich waren. Andere Compagnie (3) Jhr. Gnd. Hn. Graf Simon Forgatsch / Vice-General/ mit Copien/daran hangenden weissen Fähnlein/ rothen Röcken/6. Hand-Pferden/von Gold-und Silber-gestückten Schabracken/einem Schallmeyer / 100. Mann starck. Dritte Compagnie (4) Jhr. Gnd. Hn. Graf Balthasar Budiani/ mit Copien/ daran befindl. grün und gelben Fähnlein / etlichen Hand-Pferden / und zweyen Trompetern / in 100. starck. Vierdte Compagnie (5) Hn. Graf Erdödi/ mit blossen Säbeln/ grün und weissen Fähnlein / durch einen gewissen Rittmeister geführet/ 100. Mann starck. Fünffte Compagnie meistens in vornehmen Edelleuten bestehende (6) Jhr. Hochfürstl. Gnd. Fürst Esterhasi / Königl. Hungarisch. Palatin. in einem von Gold-gestückten gar kostbaren Kleide / mit blossen Säbeln / Tyger-Häuten/ 6. gar schön gezierten Hand-Pferden / mit Gold-gestückten Schabracken / 4. Trompetern / und 1. Heerpaucker/ 300. Pferde starck. Sechste Compagnie (7) hochgemeldten Fürstens andere Compagnie/ durch Hn. Gr. Peter Esterhasi geführet / mit Copien / gelb und rothen Fähnlein / auch einem Schallmeyer/ 100. Mann starck. Siebende Compagnie (8) mehr hochgedachten Fürstens dritte Compagnie / durch Hn. Grafen Ladislaum geführet/ mit blossen Säbeln und einem Schallmeyer/ 150. Mann starck. Achte Compagnie (9) mehr hochernanten Fürstens vierdte Compagnie/durch Hn. Capitain Bossereti geführet / mit roth / blau und vergüldeten Copien und Schallmeyen/ 150. Mann starck.

Denen folgte nach die Teutsche Cavallerie: Erste Compagnie der Bürgerschafft (10) führte Herr Augustin von Hierneyß / der Römisch. Kayserl. Majestät Rath / des Innern Stadt-Raths Senior und Ober-Kämmerer / als Rittmeister / unter ihm Herr Georg Altschaffer / der

Römisch.

Römiſ. Kayſerl. Majeſtät Rath und Unter-Kämmerer / Lieutenant/ dann Herr Matthias Weinmann/Roßhändler/ Cornet; voran giengen Hand-Pferde/ mit ſchönen Schabracken / 13. Pagen / 6. Trompeter/ ein Paucker / dann 120. zu Pferde / in lauter Wirthen / Fleiſchhackern und Fiſchern/ alle mit erhobenen Gewehr/ und die Officiers mit bloſſen Degen / beſtehende Mannſchafft mit Gollern / Carabinern / wie auch mit Carabiner-Riemen/ mit Silber-verbrämten Hüten/ roth und weiſſe Federn aufhabend/auch mit Schabracken und Hulfftern mundiret/nach dieſem aber kame Herr Michael Fürſtel / des Aeuſſern Raths / und gemeiner Stadt Grundſchreiber / als Wachtmeiſter. Die Kayſerl. befreyten Niederlags-Verwandten (11) 6. Trompeter mit einem Paucker in roth und Scharlach-Tuch reich verbrämten Livréen / Herr Rittmeiſter Valentin Nußbaumer von Laubenthal / Niederlags-Deputirter mit 3. ſchönen Pferden von Scharlach-Tuch reich geſtückt- und gebrämten Decken/ auch dergleichen Liberey / Herr Lieutenant Chriſtoph Schweyer/ mit 2. Hand-Pferden / auch mit reich geſtickt- und gebrämten Decken. Herr Cornet Heinrich von Döllern/ der Jüngere / mit 2. Hand-Pferden/ ebenfalls mit geſtückt- und gebrämten Decken/ die Compagnie 100. Mann ſtarck / alle in Gold reich-verſchamerirten Kleidungen. Des Stadt-Raths Compagnie (12) führte Herr Jacob Daniel Dopffer/ der Römiſ. Kayſerl. Majeſtät Rath und Bürgermeiſter/ als Rittmeiſter / unter ihm Herr Johann Lorenz Trunck von Guttenberg/ des Innern Stadt-Raths/ als Lieutenant / dann Herr Johann Antoni Sauer/ Apothecker zum ſchwartzen Bären/ Cornet/ denen folgeten 10. Hand-Pferde/ 3. Pagen/ 6. Trompeter/ ein Paucker/ nachgehends aber in die 120. lauter Kayſerl. Stadt-Gerichts/ wie auch vornehmen Bürgern und Handels-Leuten/in ſchwartz Samet-Seidenen Röcken/weiſſen Federn auf den Hüten/ und mit bloſſen Degen beſtandene Compagnie; Darauf kam Hr. Daniel Zeyſelmeyer/ des Aeuſſern Raths/ als Wachtmeiſter. Hierauf folgten die 8. Compagnien der Löbl. Nieder-Oeſterreichiſchen Herren Land-Ständen alle in Cüraß / durchgehends mit rothen und weiſſen Federn auf den Caſqueten/ deren Rittmeiſter und Cornet waren in rothen mit Gold-verboſamentirten koſtbaren Kleidern die Lieutenants und Adjutanten aber in roth und ſilbernen Gallonen aufgezogen.

Erſte Compagnie: (13) erſtlich ritte Ihre Excell. Herr Stallmeiſter/

ster / deme folgeten 6. Hand-Pferde / darauf dessen Hofmeister / zwey in schönster Liberey bekleidete Pagen/und 12. Trompeter mit samt dem Paucker/ 3. Adjutanten/ als nemlich Herr Johann Stephan von Grünewald / Herr Joseph Führenpfeil von Pfeilheim / und Hr. Antonius Norack. Darauf kamen allein Ihr. Hochgräfl. Excellenz Herr Otto Ehrenreich / des Heil. Röm. Reichs Graf von Abensperg und Traun/ zu Walckenpruck und Egloffs/ Ritter des güldenen Flüsses / der Röm. Kayserl. Majestät würcklich geheimer Rath / Cämmerer / Marschall und General-Land-Obrister ꝛc. in Gold-gestückten kostbaren Kleide / 6. Heyducken in der schönsten Liberey. Denn der Obrist-Lieutenant/ Herr Johann Carl Geymann / Freyherr / der Röm. Kayserl. Majestät Cämmerer/ und einer Löbl. Nieder-Oesterreichischen Landschafft Rath/ neben ihme zwey Läuffer in Libereyen; und nach deroselben Herr Obrist-Wachtmeister Johann Joachim/ des Heil. Röm. Reichs Graf von Althan/ der Röm. Kayserl. Majestät Cämmerer/ und einer Löbl. Nieder-Oesterreichischen Landschafft Ober-Commissarius, neben ihm zwey Läuffer in Liberey. Die erste Compagnie/ und zwar alle in Cüraß bestehende: Capitain-Lieutenant/ Herr Johann Peter Graf Barboi/ Cornet/ Herr Leopold Graf Palfy. Die andere Compagnie/ drey Hand-Pferde gantz schön bedeckt/ zwey Trompeter in roth- mit Silber-verbrämter Liberey. Herr Obrist-Lieutenant von Geymann/ Lieutenant/ Herr Friederich Aloysius von Belßnitz/ Cornet/ Herr Hartmann/ Graf von Hohenfeld. Die dritte Compagnie/ drey wohlbedeckte Hand-Pferd/ zwey Trompeter in roth- mit Silber-verbrämter Liberey. Hr. Obrist-Wachtmeister Graf von Althan; Dero Lieutenant / Herr August von Wernern/ Cornet/ Herr Franz Graf von Scholenburg. Die vierdte Compagnie/ drey schöne Hand-Pferde/ zwey Trompeter in roth- und Silber-verbrämter Liberey/ Herr Rittmeister Joh. Max. des Heil. Röm. Reichs Graf von Hermannstein/ der Röm. Kayserl. Majestät Cämmerer/ Lieutenant/ Herr Johann Franz Lombtmayer/ Cornet/ Herr Rudolff Christian/ Freyherr von Kayserstern. Die fünffte Compagnie/ drey Hand-Pferde mit den schönsten Schabracken / zwey Trompeter in voriger Liberey. Herr Rittmeister Johann Rudolff/ Freyherr von Presing/ neben ihme zwey Läuffer / Herr Lieutenant Georg Gottlieb von Semniz/ Cornet/ Hr. Georg Graf Erdödi. Die sechste Compagnie/ drey Hand-Pferde mit schönen Decken/ zwey Trompeter in gemeldter Liberey. Rittmeister

meister Herr Julius Ehrenreich/ des Heil. Röm. Reichs Graf von Abensperg und Traun/ neben ihm zwey Heyducken in schöner Kleidung/ Herr Lieutenant Johann Peter Otto/ Cornet/ Herr Franz Wilhelm/ Graf Drashma. Die siebende Compagnie/ drey Hand-Pferde in obig-gemeldten schönen Schabracken/ dann zwey Trompeter in schöner Kleidung/ und nach diesen Herr Rittmeister Maximilian Erasmus von Hackelsberg/ der Römischen Kayserlichen Majestät Rath/ ꝛc. neben ihm zwey Läuffer in schöner Liberey. Lieutenant/ Herr Johann Christoff Schäbel/ Cornet/ Herr Franz Joseph Hovest/ Freyherr. Die achte Compagnie/ drey Hand-Pferde in vorigen schönen Schabracken/ zwey Trompeter in obigen schönen Kleidungen. Stallmeister Herr Albert Ignatius von Hohenberg/ E. Löbl. Landschafft-Academiæ Director, Lieutenant/ Herr Johann Jacob Maisson/ Cornet/ Herr Joh. Carl von Löwenbrugg. Hierauf folgte die Kayſ. Hofstatt: (14) Zwey Kayserl. und Königl. Einspänniger/ in Kayſ. und Königl. Liberey. (15) Aller anwesenden und vornehmen Herren Pagen und Officiers in köstlichen Kleidungen/ und stattlich/ theils mit Silber- und Gold-verschamerirten Libereyen. (16) Die Königl. und Kayserl. Sattel-Knechte. (17) Zwey Unter-Bereuter. (18) 32. Kayserl. und Königl. Hand-Pferde/ mit rothsammeten/ darauf mit Gold hochgestickten Adlern/ Cronen und andern Zierrathen/ auch dergleichen gestickten mit Edelgesteinen versetzten Gezeug und vergulderen Mundstücken/ so von denen Reut-Knechten in schönen Libereyen geführet worden. (19) Mehr/ 2. Kayſ. Unter-Bereuter in schönen Kleidungen. (20) 6. Königl. und Kayserl. Trompeter mit silbernen Trompeten/ alle in Kayserl. kostbaren Libereyen/ samt 2. Pauckern. (21) Etliche Kayserl. Edel-Knaben/ so alle/ einer nach dem andern/ in Kayserl. Lieberey/ auf Tummel-Pferden/ mit von Gold und Silber gestickten Sätteln geritten. (22) Ein Edelknab in einem reich von Gold gestickten Rock/ mit einem Javeline oder Wurffspieß/ auf einem stattlichen Tummel-Pferd. (23) Mehr/ ein Edelknab auf einem schönen Tummel-Pferd in einem gantz vergüldeten Küraß/ mit einem hohen Federbusch auf dem Caßket. (24) Dann folgten die Cavaliers, vornehme Forestirer/ hohe Stands-Personen/ geheime Räthe/ Fürsten mit fast unbeschreiblichen Pracht/ welche sich in ihren mit Gold und Silber hochgestückten Kleidern an Edelgesteinen und Kleinodien auf den Hüten/ in Knöpffen und gantz güldenen Degen-

Gefässen/ in prächtigen Pferden / und denen köstlich-gestickten Sätteln und Gezeugen / wie nicht weniger in stattlich mit Gold und Silber reich schamerirten Libereyen/ neben beygelauffenen Laqueyen gezeuget; nemlich (25) die Ertz-Herzogl. Königl. und Kayserl. Cammer-Herren und geheime Räthe und Fürsten. (26) Ihr. Fürstl. Gn. Fürst von Salm/ Königl. Obrister Hofmeister/ in gantz kostbarer Begleitung. (27) Darauf Ihre Hochfl. Durchl. Erz-Herzog Carl / und neben ihn zur Seiten der Fürst Antoni von Lichtenstein. (28) Dann 3. Herolden in ihren gewöhnlichen goldstückenen Habit und Wappen. (29) Hierauf ritten Ihre Fürstl. Gn. Fürst zu Fondi / Graf von Mannsfeld / Kayf. geheimer Rath/ Cämerer und Obrist-Hof-Marschall/ mit blossem Schwerd in der Hand. Darauf nun (30) folgten Ihro Königl. Majestät in eigener Person/ mit einem überaus kostbaren/ vielen hochschätzbaren Diamanten/ und darauf gehefften Federsträussel gezierten Hut/ welchen Ih. Majest. die Königl. Gespons/ deroselben bey der/in der Stadt Tulln geschehenen Beneventirung verehret hatte/ auf einem wunderschönen Pferd / dessen Sattel und Zeug von vielen Kleinodien funckelte/ unter einem gantz güldenen Baldachin / welchen 2. des innern Raths trugen. (31) Ausser des Baldachins ritten auf der rechten Seiten der Königl. Trabanten-Hauptmann mit entdecktem Haupt. (32) Nach dem Baldachin zur Lincken der Königl. Obriste Cämmerer und Obrister Stallmeister. (33) Nachdem kamen Ihr. Maj. die Königl. Gespons/ nebst dero Durchl. Frau Mutter/ in einem silberstückenen mit vielen Diamanten überlegten Kleid/und andern kostbaren Kleinodien/ mit 6. den schönsten Pferden bespannten / und mit purem Gold gestückten Wagen; neben dem Wagen der Obriste Hofmeister; dieser 6. Pferde Geschirre waren dem Wagen gleich gestickt/ und hienge jedem Pferd vor dem Kopf einige von purem Gold auf die Stückart gemachte Quasten / der Leib-Gutscher / ingleichen der Vorbereiter/ waren in sammeten Röcken / mit Gold gestücktem Gebräm / und die neben den Pferden hergehende Knechte/ auch in kostbaren Röcken/ und schön-vermengten Feder-Büschen aufgezogen; darauf (34) ritten alle übrige Kayserl. und Königl. Edel-Knaben / mit samt deren Hofmeister. (35) Dann folgeten die Kayserl. und Königl. Hatschierer / Trompeter und Heerpaucker in schöner Liberey. (36) Nach denen die Kayserl. und Königl. völlige Gardien/ mit ihren Herren Hauptleuten. (37) Sodann Ihro Königl. Majest.

gantz reich-gestickte Leib-Sänfften. (38) Darauf die Kayſ. Hof-Dames, wie auch deren Fürſten/ geheimen Räthen und anderer Cavaliers Wägen. In dieſer Ordnung nun ward von dem Feld / auſſerhalb der Favorita, ſolcher prächtiger Königl. Einzug / durch das Stuben-Thor in die Stadt / zu beyden Seiten von gemeldtem Thor / bis faſt an die Kayſerl. Hof-Kirchen der PP. Auguſtiner/ Squadron-weis im Gewehr geſtandener Bürgerſchafft/ die Wohlzeil hinauf durch die erſte Triumph-Pforten/ alsdann am Eck des Biſchoffs-Hofs herum/ durch die auf dem Platz bey dem Stock am Eiſen / von der alldaſigen Burgerſchafft aufgerichteten andere überaus ſchöne Ehren-Pforten (über welcher eine überaus künſtliche Muſic gehöret wurde) über den Graben / und auf den Kohlmarckt/ ingleichen durch die alldort aufgeſetzte letztere Ehren-Pforte/ am Eck St. Michaelis-Kirchen zur lincken Hand herum / und die gerade Straſſen zu der Kayſerl. Hof-Kirchen / geſchehen / allwo beyde Königl. Majeſtät abgeſtiegen/ und im Nahmen Ihr. Päbſtl. Heiligkeit von dero anweſendem Herrn Nuncio die Copulations-Benediction, nach vorher gehaltener Muſical-Litaney / in Gegenwart beyder Kayſ. Majeſtät empfangen ; von dar ſelbe von vielen anweſenden Fürſten/ ſowohl Kayſerl. als Königl. Cämmerern / auch andern Teutſchen und Hungariſchen Stands-Perſonen / ſamt denen geheimen Räthen / über den Gang / ihre Retirade; nach weniger Verweilung aber wieder auf den neu-erbaueten ſchönen groſſen Saal / der wegen einer ſo groſſen Menge angezündeter groß- und kleiner Wachs-Liechter gantz erleuchtet ware/ begleitet wurden/ allwo neben beyden Kayſerl. und Königl. Majeſt. auch allerſeits Erz-Herzogl. junge Herrſchafften / unter einem güldenen Baldachin / nebenſt denen anweſenden Herren Bottſchafftern zur Tafel geſeſſen. Beym Niederſitzen zur Tafel/ haben ſich der Kayſer/ König und Erz-Herzog bedeckt / damit aber die Cardinäle und Bottſchaffter nicht folgeten/ die Hüte bald wieder abgenommen. An der Tafel ſaſſen aber Ihr. Majeſtät der Kayſer und die Kayſerin / der König und die Königin/ auf Ihro Kayſerl. Majeſt. rechter Seiten ſaß der Erz-Herzog/ die zweyte Erz-Herzogin/ vierte Erz-Herzogin/ der Cardinal Collonitſch/ der Päbſtl. Nuncius und Venetianiſche Bottſchaffter: An der Königin / lincker Seiten herunter ſaſſen die erſte Erz-Herzogin / dritte Erz-Herzogin / der Königin Frau Mutter / Cardinal Grimani / ingleichen der Spaniſche und Savojiſche Bottſchaffter. Bey Abhebung der erſten

sten Schüsseln mit Confect waren die Cardinäle / Bottschaffter und der Königin Frau Mutter von der Tafel aufgestanden / welche letztere hinter den Kayser getretten / und ihme das Handtuch / als er sich sitzend gewaschen / zum Abtrocknen angebotten. In währendem Einzug / und beygehaltener Tafel / seynd zu 5. unterschiedlichenmalen die Stücke rings um die Stadt zur Salve geschossen und loßgebrennet worden. Nachdem nun solcher Gestalt alle Ceremonien höchstglücklich vollzogen worden / wurden den 25. und 26. Febr. darauf schöne Balleten bey Hofe gehalten / worbey aber sonst niemand erscheinen dorffte / als nur diejenige Cavaliers und Damen / denen ihr gewöhnlicher Dienst bey Hofe einen Eintritt solche Ergötzung mitanzusehen eröffnet hatte. Drey Tage nacheinander liesse man rothen und weissen Wein für das auf die Gesundheit der hohen vermählten Königl. Personen trinckende Volck lauffen / dabey auch allerhand gebratene Speisen für dasselbe zurichten / und durch ausgeworffene unterschiedliche Müntzen einen Eindruck von dieser Solennität in die Gedächtnus der Gegenwärtigen und Nachkomenden machen. Den 27. dito / als Sonnabends / um 9. Uhr / wurde auf dem Burg-Platz die grosse und ansehnliche Serenade gehalten / und fuhren hierzu 13. auf das prächtigst zugerüstete Triumph-Wägen dahin / auf welchen die Musici in Kleidung der Heidnischen Götter und Göttinnen zu sehen waren. Es hatten sich kaum diese Wägen in einen Kreiß gestellet / so zog ein jeglicher Musicus sein Instrument hervor / und nahme also die treffliche Music ihren Anfang / welche in die drey Stunden währete. Unter diesen 13. Wägen waren drey die vornehmste: Auf dem mittlern präsentirten sich Hymenäus / (einer von den Hochzeit Göttern) Jupiter / Hercules und Hesperus / item Juno / Hebe / (Göttin der Jugend) Voluptas und Concordia samt einem Hauffen der Athenienſischen Jungfern / welche Hymen samt einigen Rittern erlöset hatte. Auf den zur Rechten stehenden Wagen waren Apollo / der gegenwärtigen Zeit Lauff / die Zeit die Freude / item Diana / Europa / Asia / Africa und America / samt etlichen mit Lorbeer-Gränzen gezierten Poeten und Poetinnen zu sehen. Auf dem zur Lincken befindlichen Wagen sasse Venus mit ihrer Tochter Suadela / und denen drey Gratien / unter welchen sich auch Cupido und die Gegen-Liebe befanden. Es enthielten sich auch allda Mars / Bacchus und Mercurius / welche von Wasser-Göttern und Göttinnen bedienet wurden.

Des

Des folgenden Tags / als Sonntags / folgte / nach eingebrochener Abend-Zeit / die Anzündung des schau-würdig- und künstlichen Feuerwercks / in dessen erster flammender Vorstellung Mars und Saturnus eine Alliantz schlossen / das Aller Durchlauchtigste Ertz-Hauß Oesterreich auf das grausamste zu verfolgen / und in äussersten Ruin zu setzen. Nachdem nun Ihro Kayserl. Majestät allergnädigst beliebet hatten / durch das Lauff-Feuer den an der Spitze des Theatri liegenden Löwen / welcher die Stärcke und Tapfferkeit vorbildete / anzuzünden / liessen sich die auf denen Bastionen stehende Canonen unter Trompeten- und Paucken-Schall hören / indessen fiengen die zwey nebst dem Löwen aufgerichtete Pforten / worauf Mars und Saturnus stunden / an / gantz feurig zu werden. Worauf sogleich das gantze Theatrum samt denen Ober- und Unter-Gallerien / mit unterschiedlichen Farben-Feuern illuminiret ward / dabey dann 24. im Feuer bekleidete Männer mit Feuer versetzten Kolben und Schwerdtern sich tapffer herum schlugen. Nach welchen aus 300. Kögel-Röhren / mit ihren eingesetzten Kögeln uud innhabenden Ausfahren / eine Salve folgte. Hierauf spielten aus denen nebst dem Gebäu stehenden Böllern 50. Lust-Kugeln mit eingesetzten Schlägen / Stern- und Regen-Feuern aus zweyen Girandolen / und denen im Boden stehenden Linien stiegen 1000. ein-bis zehen-pfündige Raqueten in die Lufft / welche 14. sechzig-pfündige Triumph-Kugeln mit allerhand Feuern / raren Figuren und Schlägen versetzet / begleiteten / 50. Brand-Böller aber / nebst 100. Feuer-Rädern / und so viel Schwärmer-Kisten / mit ihren innhabenden Stern-Regen / ausfahrenden Feuer-Liechtern (deren sämtliche in diesem Actu 4000. zu zehlen waren) endigten die erste Vorstellung. In der andern Vorstellung kam Mercurius / aus der Götter Rath abgeordnet / hiernieder auf Erden / verkündigte den geschlossenen allgemeinen Frieden / wormit Martis und Saturni grausames Vorhaben unterbrochen ward; welcher Bericht alle bishero mit Betrübnis angefüllte Kayserl. Erb-Länder erfreuete / noch mehrere Freude aber die von Venere in des Königs Josephs und Amalia Hertzen eingestrahlte / und die durch Hymenäum / vermittelst hochzeitlicher Vermählung zur Vollkommenheit gebrachte Liebe vermehrete. Sobald nun die Brand-Böller des ersten Actus ihr Feuer ausgeworffen hatten / erschiene der / den Frieden verkündende / und in Feuer bekleidete Götter-Bot Mercurius auf einer / auf der andern Seiten aber die Liebes-Strahlen entflam-

mend/ wornach die in heller Flammen brennende Namen

V. JOSEPHUS!
V. AMALIA!

aufgerichtet leuchteten/ welche Hymenäus/ auf Pyramiden stehend/ mit zweyen Vermählungs-Ringen verbande/ die Bänder aber/ die auf den Portalen sitzende/ und auf ihren Rücken zwey brennende Hertzen führende Adler in ihren Schnäbeln hielten/ da zu gleicher Zeit berührte Allerdurchlauchtigste Namen V. J. V. A. in der Erden künstlich postirt/ mit etlich 1000. Stern- und Liecht-Feuern versetzet/ nebst 300. Leucht-Pumpen/ und 150. eisernen Stücklein/ das Gebäu beleuchtende/ zu sehen waren; Diesem folgete eine Salve von 900. Kögel-Schlägen/ 40. Lust-Kugeln/ 1000. Raqueten/ und 20. 30. und 40. pfündige Triumph-Kugeln/ so zusamen/ nebst denen 70. diesen Actum beschliessenden Brand-Böllern in die 50000. auffahrende Feuer in die Lufft schickten. Bey der dritten Vorstellung zeigte sich Jupiter in selbst eigener Person auf Adlers-Flügeln schwebend / und bestättigete beyde Fried- und Liebes-Zeitungen/ versicherte zugleich das Ertz-Haus Oesterreich ewigen Wohl- und Ruhestands/ verhieß auch beyden Kayserl. und Königl. Majestäten langes Leben/ und grosse Succession. Hierauf kamen die vier Allerdurchlauchtigsten Personen auf einem in vollen Flammen gläntzenden Siegs-Wagen gefahren/ und Jupiter tummelte sich in der Lufft auf seinem Adler/ da zu gleicher Zeit alle Ihre Kayserl. Majestät unterthänigste Länder durch die in dem Theatro brennende Figuren repræsentirt sich darstelleten/ und mit jauchzender Stimme schryen:

VIVAT LEOPOLDUS, JOSEPHUS!
VIVANT MAGDALENA, VVILHELMINA!
VIVANT! TRIUMPHENT.

Welches Zuruffen so wol recht- als lincker Hand/ nebst dem Gebäu/ als auch über dem Triumph-Wagen/ unter Beleuchtung vieler 100. Pumpen/ Wunsch-Halle und Licht-Kugeln in schönem Kunst-Feuer sich hervor that. Zur Folge dieses schickten 900. Kögel-Schläge eine Menge Lust-Kögeln/ 1000. Raqueten/ 1000. Feuer-Räder/ und so viel Schwärmer-Kisten/ 124. Triumph-Kugeln von 200. 150. 100. und 60. Pfunden/ nebst 50. Brand-Böllern/ unter schwebenden Buchstaben A. E. I. O. V. deutende Auspicatissimus Esto Josephe Omni Vita, in Begleitung der Canonen/ Trompeten- und Paucken-Schall/ 60000. Feuer-

Lichter

Lichter der Lufft zur Nachhallung des allgemeinen vereinbarten Jauchzen und Zuruffens zu/ wormit sich die in Kunst- und Lust-Flammen vorgestellte Belustigung beschlosse.

So erfreulich nun der Anfang des 1699. Jahrs (wie gegenwärtige Beschreibung an den Tage geleget) beyden Königlichen Majestäten erschienen ware / so erfreulich wollte es sich nun auch endlich schliessen/ indeme nemlich den 8. Decemb. ohngefehr um halb 1. Uhr Nachmittags Ihre Majest. die Römische Königin Dero Leibes-Frucht glücklichst entbunden worden/ und eine schöne Prinzessin zur Welt gebohren/ welche darauf den 9. dito mit innigster Freude des Kayserl. Hofs/durch den Hn. Cardinal von Collonitsch getauffet/ und Selbiger die Namen Maria/ Josepha/ Benedicta/ Antonia/ Theresia/ Xaveria/ Philippina/ gegeben worden/ dabey beede Kayserl. Majestäten/ und die älteste Ertz-Herzogin zu Gevattern gestanden.

Eben so erfreulich erschiene auch das folgende 1700. Jahr denen beyden Königl. Majestäten / indeme der Kayserl. Hof fast zu Ende des Weinmonats/ und zwar des Nachts zwischen den 28. und 29. dito/ eine Viertelstunde nach 12. Uhren mit einem wohlgestalten Prinzen erfreuet/ welchen Ihre Majest. die Römische Königin höchstglücklich zur Welt gebracht/ und der so fort den 30. mit folgender Solennität getaufft/auch Leopold/ Joseph/ Johannes/ Thaddäus/ Antonius/ Narcissus/ Ignatius/ Xaverius/ Philippus/ benannt worden: Demnach nemlich Sonntags den 24. October/ das allgemeine Kirchen-Gebet/ wegen glücklicher Entbindung Ihr. Majest. der Römis. Königin / seinen Anfang genommen / haben Ihro Majest. darauf die Nacht von 28. auf den 29. Ejusdem ein Viertel nach 12. Uhren/ in Beyseyn der Kayserin Majest. Fürstin von Lobkowiz/ und verschiedener anderer Frauen/ einen jungen Herzog zur Welt gebohren. Sobald nun Ihr. Majest. der Kayser/ so Sich bereits schlaffen gelegt hatten / hievon benachrichtiget worden / haben Sie Sich darüber höchstens erfreuet / und eine solche Consolation darob empfunden / daß Sie aus dem Bette wieder aufgestanden / ein Gala-Mantel-Kleid angeleget/ und selbst gegangen / beyde Königliche Majestäten zu embrassiren / und Ihnen Glück zu wünschen. Es ist auch die Zeitung so fort durch die gantze Stadt erschollen/und deswegen ein sehr grosses Frolocken bezeiget worden. Des folgenden Morgens/ als den 29. dito / ware Gala bey Hofe / und ein besonderer Kleider-

Pracht

Pracht unter der Noblesse zu sehen. Des Herrn Ertz-Herzogs Carls Durchlaucht und die übrige junge Herrschafft / legten die Glückwünschungs-Complimenten bey allerseits Majestäten ab/ desgleichen auch die Bottschafftere bey des Kayſers und Königes Majestäten thaten.

Den 30. Ejusdem war extraordinair-groß Gala bey Hof/ und erschiene der mehrere Theil der Cavaliers und Ministrorum in Mantel-Kleidern von Drap d' Or, oder Drap d' Argent. Abends zwischen 6. und 7. Uhren wurde der junge Ertz-Herzog mit folgenden Ceremonien getauffet: Man hatte in dem Ritter-Saale/ unter einem Baldachin/ auf einer Bühne eines Staffels hoch/ und mit Türckischen Teppichen beleget/ einen Altar zubereitet / worauf das guldene Becken und Kanne / woraus alle Prinzen und Prinzessinnen getauffet worden / zu sehen; Zur Rechten des Altars stund ein Tisch/ mit einer rothsammeten Decke; gleich vor der Estrade hatte man auf einen Türckischen Teppich drey Fautevils d' Or, nebst einer Knie-Banck / mit drey Küssen / von gleichem Procad/ für den Kayser/ Kayserin und König/ und hinter diesen wiederum eine lange Knie-Banck / mit rothem Sammet bekleidet/ und mit dergleichen fünff Stühlen und Küssen/ für des Herrn Ertz-Herzogs / und der vier Kayserl. Prinzessinnen Durchl. gesetzet; am Ende des Saals ware die Kayserl. Capelle oder Music. Nachdeme man nun die sämtliche Herrschafft bey Ihr. Majest. der Königin/ mithin die Bottschafftere sich in des Königs Anti-Chambre eingefunden/ gienge man in gewöhnlicher Ordnung nach dem Ritter-Saal. Die Gräfin Bräunerin / als bestellte Aja / brachte den jungen Ertz-Hertzog aus der Königin Zimmer/ auf einem Küssen von güldenen Stücke liegend/ und mit einem blauen seidenen Tuche mit Perlen gestickt/ überdecket. Sie gabe denselben in dem nächst-folgenden Apartement des Königs Obrist-Hofmeistern/ Fürsten von Salm/ welcher Ihn ferner nach dem Ritter-Saal / jedoch zuletzt nach denen 4. Erz-Herzoginnen trug/ 2. Königl. Cammer-Herrn halffen zu beyden Seiten das Küssen/ und zwar der Graf von Windischgrätz zum Haupt/ und der Graf von Salm zu den Füssen/ mittragen; vor dem Fürsten giengen 2. Königl. Edelknaben mit brennenden Wachs-Fackeln her / und folgte auch der Königin Obrist-Hofmeisterin/ Gräfin von Caraffa / mit vorgemeldter Aja nach. Ehe man noch in den Ritter-Saal gekommen/ hatte sich der Cardinal Collonitsch/ assistirt von dem Bischoff zu Wien/ und Bischoff zu Neutra/ nebst vielen

Prälat

Prälaten / in Pontificalibus gekleidet / die Inful auf dem Haupt habend / vor den Altar begeben / beede Kayserl. und des Königs Majest. traten mit dem Fürsten von Salm auf die Estrade, und hielte der Fürst den Königl. Prinzen bey der ersten Einsegnung und Gebet auf den Armen / legte Ihn aber hernach auf den Tisch. Uber eine kleine Weile wurde derselbe von der Aja zur Tauf accommodirt/ und auf den Altar geleget/ da dann der Cardinal Collonitsch die Tauff verrichtete/ bey welcher Ihro Majest. der Kayser den jungen Erz-Herzog selbst hielten / und Ihre Majest. die Kayserin / als beyde Gevattern / die Finger auflegten. Ihme wurden die Nahmen: Leopoldus / Josephus / Johannes/ Thaddäus/ Antonius/ Narcissus/ Ignatius/ Xaverius/ Philippus gegeben.

Nach geschehener Tauffe wurde der Königl. Prinz wieder auf den Tisch gelegt / und wie die sämtliche Herrschafft ihre beyde Stellen occupiret hatten/ fienge der Cardinal das Te Deum Laudamus an/ welches darauf von der Kayserl. Capelle / unter Paucken- und Trompetten-Schall/ abgesungen / und / sowohl bey Anfang als Endigung desselben/ die Stück rund um die Stadt / und von der auf der Burg-Pastey gestellten Soldatesca die Musqueten zweymal gelöset/ mithin die Hautbois gehöret wurden. Letzlich wurde noch eine angenehme Instrumental- und Vocal-Music in der Ritter-Stuben gemachet / und gienge man darauf in voriger Ordnung zurück. Der Fürst von Salm überantwortete der Aja den jungen Erz-Herzog wider an den Ort / wo er denselben empfangen hatte. Im Hineingehen in der Königin Zimmer wurde aus Canonen und Musqueten die dritte Salve gegeben / und damit der Tauff-Actus geschlossen. Sonntags / den 31. ware / wie des vorigen Tages / Gala in Mantel-Kleidern / und continuirten die Festivitäten über der Königin Niederkunfft bey Hofe. Zu mehrer Bezeugung der allgemeinen Freuden/ liesse der Königl. Obrist-Stallmeister / Fürst Leopold von Dietrichstein/ aus seinem Haus rothen und weissen Wein rinnen / und wurde obbemeldte 3. Abend nacheinander / sowohl der grosse Burg-Platz mit Wind-Liechtern illuminiret/ als durch die gantze Stadt in allen Häusern / aus denen Fenstern / theils Lichtern in Laternen / worauf allerhand schöne und auf diese Geburt gerichtete Figuren oder Emblemata gemahlet waren / angezündet. Es geschahen auch ohnzehlich viele Freuden-Schüsse aus denen Häusern / und hörete man nichts / als Paucken- und Trompeten-Schall/ mithin lauter Jubel-Geschrey unter

dem Volck. So höchst-freudig aber der Kayserl. Röm. Königl. und Erz-Herzogliche Hof/ samt dem gantzen Röm. Reich / über die Geburt dieses Königl. Prinzens Josephi Ignatii gewesen; soviel Traurigkeit hingegen causirete der allzufrühzeitige Hintritt desselben / da er gantz unvermuthet am Zahn-Schmertzen/ in seinem zartesten Alter von 9. Monaten und 7. Tagen/ An. 1701. wieder seeligst verschieden/ dessen kleiner Leichnam von grosser Hoffnung ware des folgenden Tages in der Königl. Cammer-Capell/ auf einem Parade-Bett zu sehen / und des Abends in einer Carosse mit 6. Pferden bespannet / nach der Capuziner-Kirche gebracht / und allda in der Stille in das Erz-Herzogliche Erb-Begräbnus beygesetzet. Dieser schmertzliche Verlust wurde theils wieder ersetzet/ als den 22. Octobr. die Römische Königin abermals einer Princeßin genesen/welche des folgenden Tags durch den Päbstl. Nuncium getauffet/ und Maria / Amalia / Anna Theresia / Josepha / Cordula / genennet worden.

Hierauf hatte sich An. 1702. Ihr. Königl. Majest. Josephus resolvirt/ als Generalissimus über die in 80000. Mann bestehende Kayserliche Armee am Rheinstrom/ aus Heroischem Gemüth/ zu Erhaltung dero Durchleuchtigsten Hauses Gerechtsame / und des H. Röm. Reichs Freyheit / wider dero Feinde in dero ersten Feldzug das Commando in eigner höchster Person zu führen/ und dero Eiffer für das gemeine Beste der gantzen Welt Ruhmwürdigst darzustellen / worzu Ihro Kayserl. Majest. nach reifflichster Uberlegung endlich die Einwilligung gegeben/ und die zu dieser Campagne dienliche Præparatorien unverzüglich vor die Hand genommen / dabey Ihro Majestät dero Gemahlin sich entschlosse/ die Reise zugleich mit nach Teutschland anzutretten. Die ebenfalls mitgehende hohe Personen waren: Der Fürst von Salm / Graf von Trautson/ Fürst von Dietrichstein/ Graf Martiniz / Graf von Königseck/ Rheingraf/ Graf Joseph von Paar/ Graf Heinrich von Daun/ Graf Leopold von Herberstein/ Graf von Kauniz/ Graf Gallas/ junger Graf von Oettingen / junger Graf von Lobkowiz / Graf Philipp von Sinzendorff/ Graf von Schafgotsch/ Graf Caraffa / und Graf Maximilian von Stahrenberg. Die um die Röm. Königin sich befindende waren: Der Fürst von Lobkowiz/ der Graf von Flasching / Graf Franz Adam von Schwarzenberg / und Graf von Colato. Als Volontairs begleiteten Se. Königl. Majestät unter andern der Fürst Radzivil / und

ein

ein junger Fürst Lubomirsky. Die in denen Kayserl. Erb-Landen sich befindende Land-Stände præsentirten aus höchstschuldigster Devotion 400000. Gülden zu dieser Equippirung/ mit welcher man / wegen Ihro Königl. Majest. ungemeinen Eyfers/ dergestalt geeilet/ daß selbige zu Anfang Junii fertig / und das Königl. Campement, zwischen Jnsendorff und Jägersdorff aufgeschlagen worden / wohin sich allerseits Kayserl. und Königl. Majestäten / und Erz-Herzogliche Durchläuchtigkeiten den 7. Jun. begaben / unter den Zelten gespeiset / und von dar wieder nach der Kayserl. Favorita giengen. Darauf wurde den 16. und 17. Jun. die Königl. Bagage/ der Favorita vorbey / durch Wien/ und ferner nach dem Rheinstrom / unter Convoyrung des Castellischen Dragoner-Regiments abgeführet. Hierauf erfolgte Montags/ als den 26. dito/ aus der Kayserl. Burg zu Wien der Aufbruch beyderseits Königl. Majest. der Abschied war / wie leicht zu gedencken / beweglich und wehmüthig; Sie wurden von des Erz-Herzog Carls Königl. Hoheiten und allen Kayserl. Prinzessinnen bis an die Post-Calesche begleitet/ und gienge die Abreise per Posta durch Wien / in Begleitung der vornehmsten Hof-Cavaliers / und dann unter unzahlbarer Glückwünschung des Volcks/ auf Prag / Eger und so ferners nach dem Rheinstrom / um daselbst der Belagerung Landau beyzuwohnen/ welche inzwischen von Jhro Hochfürstl. Durchl. dem Hn. Gen. Lieutenant Ludwig Wilhelm von Baaden glücklichst angefangen/und bey Annäherung Jh. Maj. eiferigst fortgesetzet worden. Es wurde sofort deroselben daselbst den 20. Julii der General-Wachtmeister Hr. Graf von Daun entgegen geschickt/ und gieng ebenfalls 2. Tag hernach der General-Feld-Marschall von Thüngen auf Philippsburg / um Sie daselbst zu empfangen. Langten demnach beyde Königliche Majestäten den 25. dito zu Heydelberg glücklich an / hieselbst bliebe die Königin / aber Jhro Majestät den König triebe das Heroische Verlangen nach dem Lager / kamen den 27. per Posta zu Philippsburg an / allda sie die Vestung wohl besichtiget / und noch selbigen Tags über die Schiff-Brücke bey Germersheim/ nach dero zu Jmpflingen vor Landau verfertigten Quartier sich begaben/ und mit vielem Glückwünschen empfangen worden / und haben Jhro Majestät / noch ehe Sie ins Quartier gegangen/ die Trencheen besichtiget/ auch da Sie/ wegen des feindlichen starcken Schiessens und vielen Feuer-Werffens erinnert worden/ sich von dar / ausser Gefahr zu begeben / geantwortet:

Wer sich fürchtet/ mag wieder zurücke gehen. Folgenden Tags liessen Se. Majestät die Armee en ordre de Bataille ausrücken/ beritten und beobachteten alles aufs genaueste / da dann währender Zeit / durch die gantze Armee und sämtlichen Geschütz zu allerunterthänigst- und höchster Freuden-Bezeugung dreymal Salve geschossen worden / wornach die Armee wieder ins Lager eingerucket.

Zeit währender Belagerung hatte der Commendant der Vestung/ General Melac / einen Trompeter eines Tages mit Schreiben an den Hn. Gen. Lieutenant Hochfl. Durchl. geschickt / des Innhalts: Weilen er vernommen / daß Ihre Röm. und Hungaris. Königl. Majestät vor Landau würcklich angelanget / als habe deroselben er nicht allein allerunterthänigst gratuliren / sondern auch / wo Sie ihr Quartier hätten / zugleich zu dem Ende anfragen sollen/um den allerunterthänigsten Respect vor dero allerhöchste Person beobachten zu können; auf welches Vernehmen allerhöchstgedachte Königl. Majestät dem Melac zur Antwort bedeuten lassen: Sie lassen sich dieses Anerbieten allergnädigst gefallen/ dero Quartier habe der Trompeter selbst gesehen / er solle gleichwol thun/ was seines Herrn Dienst und seine Schuldigkeit ausweiset. Gedachte Se. Majest. unterliessen hierauf Zeit währender Belägerung im geringsten nicht / zum öfftern die Arbeit an denen Trencheen / Batterien/ Redouten / Linien / Sappen / Minen / auch bey denen gefährlichsten Posten in allerhöchster Person zu visitiren / gegen die darinnen agirende Soldaten sich allergnädigst und freygebigst zu erzeigen/ und denenselben öffters in die Approchen Wein und Brod zu schicken / auch die Hospitäler mit erforderten Nothwendigkeiten / zum besten der blessirten und krancken Soldaten zu versehen/ und dabenebenst ansehnliche Geschencke denen Blessirten / sowohl Officiers als Gemeinen / ja so gar deroselben Wittiben und Weisen reichen zu lassen / wodurch die Soldaten so vielmehr angefrischet/ und die Arbeit mit grösserm Eifer fortgesetzet wurde.

Hierauf wurde der Vestung mit Breche-Schiessen aufs härteste und mit gutem Effect zugesetzet/ also daß den 8. dito Jh. Königl. Majest. auf der Thüngischen Attaque den Sturm auf die Citadelle selbst in allerhöchster Person veranstalteten/ welcher auch nach Mitternacht/nachdem man die disseitige Mine springen lassen / in Gegenwart Jh. Königl. Majest. glücklich und mit geringem Verlust von 25. bis 30. Todten und und Blessirten verrichtet/ und das gantze attaquirte Werck erobert wor-

den/

den / worauf selbigen Tags / als den 9ten um Mittag/ die Belagerte die Chamade zu schlagen / und die weisse Fahnen auf der Breche auszustecken gezwungen worden / und hierauf der Herr General-Feld-Marschall-Lieutenant Graf von Herberstein / und Hr. General-Wachtmeister von Thaun / welche dieselbe Nacht das Commando in denen Approchen geführet/ über die Approchen ausgestiegen/und der Belagerten Verlangen vernommen/ so darinn bestanden/ daß sie zu capituliren/ und zu dem End Officiers zu Geisseln heraus zu schicken verlangeten. Ihro Königl. Majestät wurden hierunter durch den Herrn Obrist-Wachtmeister Brill/ von dem Löbl. Oßnabrüggis. Regiment als Major von denen Trencheen/ ohnverzüglich berichtet/ und ergienge darauf an des Hn. Gen. Lieut. Hochfl. Durchl. so eben zur selbigen Zeit von Cron-Weissenburg im Lager angelanget/der allergnädigste Befehl gegen Auswechslung zweyer gleichen Officiers die verlangte Geisseln zu schicken/ und haben sie sich in die Trencheen begeben/ worauf die Antwort so wol münd- als schrifftlich erfolget. Nachdeme nun Ihro Röm. Königliche Majestät dem Hn. Gen. Lieut. die Capitulation übertragen / mit dem Melac zu tractiren/ als ist solche den 10. vollzogen/und von beyderseits unterschrieben/ Nachmittag auch gleich darauf das eine Thor gegen der Haupt-Attaque denen Teutschen von denen Franzosen eingeraumet/ und mit 400. Mann von jenen besetzet/ der Termin aber des feindlichen Ausmarsches auf den 12. dieses Morgens um 8. Uhr bestimmet worden. Solcher Gestalt wurde diese vortreffliche Vestung / nach 12. wöchigharter Belagerung höchstglücklich / unter Commando Ihr. Königl. Majestät Josephi, denen Franzosen abgenommen/ und war der Auszug gedachten dito Nachmittags durch die Teutsche Pforte zwischen der rangirten Infanterie/ da immittelst der Röm. König / Churfürst zu Pfaltz und Prinz Louis, samt übriger Generalität zu Pferde gehalten/ dergestalt geschehen / daß / nachdem die Bagage voraus gegangen / so fort Monsr. Melac, nachdem er unter der Pforten der Vestung Thor-Schlüssel dem Kayserl. General und neuen Commendanten Hn. Grafen von Fries / mit gewöhnlichen Ceremonien überliefert / und mit dem Lieut. du Roy Monsr. l'Esperon und Premier Ingenieur Monsr. de Villars, unter Paucken- und Trompeten-Schall geritten kommen/ welche so bald sie Ihr. Königl. Majestät ersehen / mit dem Degen Reverenz machten/ hierauf von denen Pferden abgestiegen/ und Deroselben zu Fuß fallend

die Stiefel küsseten/ Mons. Melac aber besonders eine zierliche Rede inzwischen führte/ worauf Ihr. Majestät kurtze Antwort gaben.

Des andern Tages begaben sich Ihre Majestät mit Chur-Pfaltz per Posta nach Heydelberg/ und hielte man daselbst bey Hof Gala/ Abens auch einen schönen Ball/ bis Morgens um 8. Uhr/ hernach wurde zur Rückreise Sr. Königl. Majestät die fernere Anstalt gemacht. Wie Sie dann auch den 9. Nov. zu Prag trefflich eingeholet/ endlich von dannen glücklich zu Wien angelanget/ und von beyderseits Kayserl. Majestäten vor der Leopold-Stadt mit innigsten Freuden empfangen wurden/ Sie hielten Ihren Einzug zwischen der im Gewehr stehenden Burgerschafft/ bey St. Stephans-Kirche stiegen Sie ab/ allwo das Te Deum Laudamus gesungen wurde/ fuhren so dann ferner nach Hof. Unter währendem Einzug wurden die Stücke zum drittenmal gelöset/ und Sie mit unzehlichen Glückwünschungen bewillkommet. Man sahe wegen glücklichen Feldzugs verschiedene sinnreiche Erfindungen zu Dero unsterblichen Ruhm/ unter andern etliche Metaillen/ als eine/ da man auf der einen Seiten sahe Deroselben geharnischtes Brustbild in vollem Gesicht/ mit dem Orden des guldenen Flusses auf der Brust hangend/ mit der Schrifft: Josephus D. G. Rom. Hung. Rex. Auf der andern/ oder dem Revers, die Vestung Landau im Grundriß/ darüber die Worte: Armorum primitiæ, und unten Landavia Capta den 10. Septemb. 1702. Auf dem äussersten Rand aber stunden diese Verse:

LEOPOLDE:

Nunc Te prole Tua juvenem Germania sensit,
Bellaque pro Magno Cæsare Cæsar agit.

Auf einer andern Medaillen præsentirte sich gleichfalls das Königl. Portrait mit der Uberschrifft aus dem Claudiano: Victoria felix Auspiciis effecta tuis. Darunter stunde: Josepho Romanorum & Hungariæ Regi primâ ad Rhenum expeditione confecta. Auf der andern Seiten erschiene die Vestung Landau mit der Aufschrifft/ aus dem Ovidio: Et redit ad Dominum. Unten stunde: Landavio capto die 10. Sept. 1702. um den äussersten Rand lase man den Lobspruch von dem Wort verändert: Unus homo nobis pugnando restituit rem.

So tapfermüthig und glorios Ihr. Königl. Majestät sich nun dazumals in Wieder-Eroberung der importanten Vestung Landau aufgefüh-

geführet/ eben so Helden-müthig erzeigten Sie Sich auch zum andern-mal vor diesem Ort An. 1704. als einige Zeit zuvor derselbige wieder von denen Franzosen ware belagert und erobert worden. Seine Majestät waren in erstgedachtem Jahr den 1. Sept. Abends gegen 7. Uhr/ nachdem Dieselbe Sich bey gesamten Kayserl. Majestäten beurlaubet/ per Posta zu der Kayserl. und Reichs-Armee von Wien abgereiset/welche Dero Gemahlin Jhr. Majest. die Königin / bis nach Stockerau begleitet. Sie hatten hernach Jhren Weg über Prag und Nürnberg genommen/ und an diesem Ort das Vergnügen gehabt/ daß Jhr. Excell. der Graf von Eck/ als General-Adjutant/ mit der erfreulichen Zeitung/ wegen der den 10. dito erfolgten Ubergab der Reichs-Stadt Ulm daselbst entgegen gekommen. Jhr. Königl. Majestät hatten hierauf Dero Reise/ um dieser glücklichen Campagne durch die Eroberung Landau noch ein glorioͤsers Ende zu machen / nach der Alliirten Armee über Rhein beschleuniget/ und waren den 22. im Lager daselbst angelanget/ auch unter Begleitung des Hn. Gen. Lieutenants/ Prinzens Eugenii, des Duc de Marleborough, und der anwesenden sämtlichen Generalität / Dero Königl. Haupt-Quartier in dem Dorff Ilbersheim bezogen / und den 23. die hin und wieder um die Armee ausgestellte Posten visitiret/ und folgenden Tages die Armee und vorhandene Artillerie besichtiget. Se. Majestät haben sich damals (wie ehedessen) öffters in denen Approchen und Batterien eingefunden / und die Arbeiter reichlich beschencken lassen: Sie haben sich auch zuweilen/ mit einer kleinen Suite/nach der bey Cron-Weissenburg stehenden Armee begeben. Diese Belagerung währete bis in den November/ und als den 23. alles zum Sturm bereit ware / worbey Jhre Königl. Majestät nebst des Hrn. General-Lieutenant Hochfürstl. Durchl. und gantzen hohen Generalität sich würcklich in der Attaque befunden / und die Ordres ertheilten/ wurde von denen Belagerten eine weisse Fahnen ausgestecket/ worauf beyderseits Geisseln gegeben/ dieser hart und remarquablen Belagerung auch dißmal ein Ende gemachet/ mithin zu capituliren angefangen/ und die Capitulation den 25. unterschrieben und ausgehändiget worden. Nach deren Evacuation Se. Majestät gleich wieder dero Reise angetretten/ und endlich den 27. Dec. Abends mit höchstem Vergnügen des gesamten Kayserl. Hofs/ und gröster Freude des Volcks in Wien wieder angelanget. Es erschienen sogleich die Cavaliers alle bey Hof/ und wurde bey Jhr. Kayſ.

Maje-

Majestät offne Tafel gehalten. Noch selbigen Abend hatte der Herr Graf von Nostiz das Glück/ daß des Röm. Königs Majestät ihme einen kostbaren Diamant-Ring/ nebst Versicherung aller Königl. Gnade verehrte/ weil Ihro Majestät die Kayserin ihn voraus geschicket/ bey höchstangenehmen Bericht wegen Ihr. Kayserl. Majestät gäntzlichen Genesung/ dem König zu überbringen. Andern Tages hatte sich der Cardinal Collonitsch/ und die so wohl ausländisch- als einheimische Ministri eingefunden/ und ihre Complimenten abgeleget.

Nachdeme hernachmals im folgenden 1705. Jahr Dero Herr Vatter der Glorwürdige Leopoldus I. (wie oben gemeldet) den 5ten May dieses zeitliche mit dem ewigen Leben vertauschet hatte/ wurde von Ihro Kayserl. Majestät Josepho I. bey Antrettung Dero Regierung denen damaligen fünff Herren Chur-Fürsten zu Mainz/ Trier/ Sachsen/ Brandenburg und Pfaltz folgender Revers ausgefertiget: Wir Joseph von GOttes Gnaden erwählter Römischer Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien/ zu Hungarn ꝛc. ꝛc. bekennen öffentlich/ als dem allweisen GOtt nach seinem heiligen unerforschlichen Willen den 5. May lauffenden Jahrs gefallen/ den Allerdurchauchtigsten/ Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn/ Herrn Leopoldum, Römis. Kayser/ Unsers gnädigen und geliebten Herrn und Vatters Majest. und Liebden Glorwürdigen Gedächtnus/ aus dieser Welt Zergänglichkeit/ unserer tröstlichen Zuversicht nach/ in die immerwährende Freude zu erfordern/ mithin/ vermög Unserer durch des Heil. Reichs Churfürsten den 24. Jan. 1690. einhellig ergangener Wahl zum Röm. König und künfftigen Kayser/ nach dem von Uns erfülltem vollkomenen Alter/ nunmehr das Röm. Kayserthum samt dessen würcklichen Verwalt- und Regierung auf Uns gediehen ist/ daß zu deren gewisserer und glücklicherer Antrettung und Führung/ nechst Göttlicher Hülff/ wir stracks Anfangs/ die von Uns denselben 24. Jan. erwehnten Jahrs unterzeichnete und beschworne Capitulation, als Unsere unzweiffelhaffte Richtschnur vorgenommen/ und mit der darauf den 27. Jan. gefolgten/ und Uns schrifftlich ausgehändigten Churfürstl. anderweiten Erklärung wiederum schrifftlich erwogen haben. Zu mehrerer Bezeugung demnach Unsers Kayserl. Gemüths und beständigen Vorsatzes Unserer Wahl-Capitulation, jederzeit ein völliges Genügen zu leisten/ haben Wir Unsern Neven/ Brudern/ Vettern/ Oheim und

Chur-

Churfürsten vor Sich / und das Heil. Röm. Reich / abermals dienstlich und aufs verbindlichste gereden / geloben und versprechen wollen/ thun es auch hiemit in Krafft dieses Briefes/ bey Warheit und bey Wiederholung des von Uns zu GOtt und dem H. Evangelio geschwornen leiblichen Eydes / alles und jedes in Unserer Wahl-Capitulation ausgedrucket/ stät/ fest und unverbrüchlich zu halten/ deme getreulich nachzukommen / darwider nicht zu seyn / zu thun / noch zu schaffen / daß gethan werde/ darwider auch kein Behelff noch Ausnahm / Dispensationen/ Absolutionen oder andern Gutthaten/ Geist- und Weltliche Rechte/ wie die Namen haben / auszusinnen / anzunehmen / oder zugebrauchen/ in einige Weis oder Wege/ wie die mögten erdacht werden. Zu dessen wahren Urkund/ haben Wir diesen Brief eigenhändig unterschrieben/ und Unser Kayserl. Secret-Insiegel angehangen/ auch nach jetziger Bewandnus des Churfürstl. Collegii darob fünff gleichförmige Exemplaria fertigen lassen. So alle gegeben sind in Unserer Stadt Wien den 6. May 1705. Unserer Reiche des Römischen im 16. des Ungarischen im 18. und des Böhmischen im ersten Jahr.

JOSEPHUS.

Maximilian Adam von
Wallenstein.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Maj.
proprium.

C. F. Conspruck.

Ihr. Kayserl. Majestät liessen sofort dero erstes höchstrühmliches Werck seyn / daß Sie die Stadt Donauwerth / wiederum zur Reichs-Stadt erklärten/ und zwar Krafft des folgenden Kayserl. Commissions-Decrets / welches An. 1705. den 9. Jun. zu Regenspurg der hochansehnlichen Reichs-Versammlung dictiret wurde: von wegen der Röm. Kayserl. Majestät / auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majest. unsers allergnädigsten Herrns / deroselben zu gegenwärtiger Reichs-Versammlung gevollmächtigter höchstansehnlicher Reichs-Commissarius, der Hochwürdigste Fürst und Herr/ Herr Johann Philipp/ der H. Röm. Kirchen / Tit. S. Sylvestri, obrister Cardinal von Lamberg / Bischoff und des H. Röm. Reichs Fürst zu Passau/ der Röm. Kayf. Maj. würcklich geheimer Rath ꝛc. des H. Röm. Reichs Chur-Fürsten und Ständen

anwesenden fürtrefflichen Räthen / Bottschafften und Gesandten nicht verhalten wollen / welcher massen allerhöchstgedachte Ihro Kayſ. Maj. für gut befunden / nach angetrettener Regierung und Sr. Hochfl. Eminenz erneuerter Gewalt zu denen Reichs-Verrichtungen für das in Ihrem Kayserl. Nahmen erlassende erste Commissions-Decret, die Kundmachung der von weyland ohnlängsthin durch seeligen Abtritt aus dieser Welt entnommener Kayserl. Majest. allerglorwürdigsten Andenckens / angefangener und von jetzt glücklichst regierender Kayſ. Maj. vollbrachter Herstellung der Stadt Donauwerth / in den ohnmittelbahren Reichs-Stand zu ergreiffen / als woraus beydes der in GOtt ruhenden Kayserl. Majest. bis an Ihr Ende für die Gerechtigkeit und den gemeinen Nutzen / auch der getreuen Stände möglichste Vergnügung / unvergleichlicher Eifer und nunmehriger Ihro Kayserl. Majest. deßhalber tragender gleichmässiger ernstlicher Vorsatz / so viel heller erscheinen werde. Es haben nemlich beyde Allerhöchstermeldte Ihr. Kayſ. Majestäten gleich in Beginnen der in Bayern vorgegangenen Aenderung respectivè allermildest gedacht / und möglich dazu geholffen / daß ermeldte Stadt Donauwerth / welche durch den Westphälischen Frieden-Schluß dem Chur-Hauß Bayern auf gewisse Maase gelassen / von demselben auch vorhin und Zeither in die hundert und acht Jahr reichlich genossen worden / in ihren alten ohnmittelbaren Reichs-Stand wiederum gesetzet / mithin zugleich der um das Vatterland so stattlich verdiente Schwäbische Crais ergäntzet / und für die viele und grosse von dem Churfürsten von Bayern und seinem Anhang / auch sonsten in andere Wege erlittene Drangsalen und Schäden in etwas ergötzet werden möchte. In diesem Ihren Reichs-Vätterlichen und gerechtesten Vorhaben seynd nachgehends die höchstseeligste Kayserl. Majest. mehrers gestärcket worden / als bey deroselben der Löbl. Schwäbische Craiß durch eigene Abordnung darum gleicher Gestalten allerunterthänigst einkommen / würden auch solch Ihren allergnädigsten Entschluß bereits dazumal kund gemacht / und vollstrecket haben / wann nicht eben zu der Zeit / da die Ausfertigung beschehen sollen / Sie von dem Allmächtigen GOtt mit schwerer Leibs-Kranckheit heimgesuchet / und darauf / nach seinem unerforschlichen Willen / zu allgemeinen empfindlichen Schmertzen / in die Ewigkeit abgefordert worden wäre. Um soviel minder haben die jetztregierende Kayserl. Majest. unterlassen / das mit gutem Fug und reiffen Vor-

bedacht

bedacht angefangene heilsame Werck zu vollenden / sondern vielmehr nach dem Beyspiel Ihrer Glorwürdigsten Herrn Herrn Vorfahren / insonderheit aber in Ansehen und geziemender Verehrung Vätterlicher Verordnung / auch nochmaliger Betrachtung angezogener Ursachen / und aus eigener Bewegnus alsofort im Eintritt dero Kayserl. Regierung ermeldte Stadt Donauwerth für Ihro und des Heil. Reichs ohnmittelbare Stadt erkläret / dieselbe dem Reichs-Städtischen Collegio und Schwäbischen Craiß wieder einverleibet / und in ihren vorigen Sitz und Stimm bey Reichs- und Creyß-Tägen / auch in alle andere ihre von Römischen Kayserrn und Königen erworbene / und bis zur Bayerischen Einnehmung besessene alte Freyheiten / Recht und Gerechtigkeiten vollkommentlich hergestellet / hingegen aller andern Unterthänigkeit / Pflicht / Folge / oder Gehorsam allerdings entbunden. Es haben auch Ihro Kayserl. Majestät solches dem Schwäbischen Craiß und der Stadt selbsten allschon zu wissen gemacht / und der letztern allergnädigst und ernstlich befohlen / daß sie und alle ihre zugehörige / hinfüro auf niemanden andern / dann auf Ihro Kayserl. Majestät dero Nachfolgern am Römischen Reich / Kayser und Könige / und das Römische Reich sehen / von dero und Ihnen allein Befehl annehmen / Ihro und Ihnen treu und gehorsam seyn / ihre Reichs- und Craiß-Obliegenheiten / jedes an seinem Ort / gebührend leisten / und darinnen von niemanden / wer der auch seye / sich abwendig oder irre machen lassen / sondern sich dero mächtigen Schutzes bey allen Vorfallenheiten / unzweiffentlich getrösten solle / Ih. Kayf. Majestät sind auch ferner im Werck begriffen / nicht nur zu Aufnehmung deroselben und dem Heil. Reich schuldiger Pflicht und Huldigung / sondern auch zu besserer Wieder-Einrichtung des unter bisheriger Beherrschung zerfallenen Reichs-Städtischen Regiments und Wesens / jemand der Ihrigen in besagte Stadt ehistens zu senden / des allergnädigsten Versehens / dieselbe werde diese ihre wiederfahrne neue Kayserl. Gnade mit unterthänigstem Danck erkennen / und gehorsamst zu verdienen / auch zu weiterer Kayserl. Gnade deroselben neuen Anlaß geben / jederzeit geflissen seyn / und sintemal Ihro Kayserl. Majest. allergnädigst aufgetragen und befohlen / nicht allein solches alles allhiesiger Reichs-Versammlung / auf die gewöhnliche Weise / ohne Aufschub / schrifftlich zu eröffnen / sondern auch dieselbe anbey zu versichern / daß Ihr. Kayserl. Majest. keine Gelegenheit aus Handen zu lassen gedencken / wo / mittels

hoffenden Göttlichen Beystandes/ sie zu des werthen Vatterlandes Wohlfart und Aufnehmen/ auch besonderer Glieder Trost/ ichtwas auszurichten vermögen werden. Als haben Eingangs-ernannte Ihro Hochfürstl. Eminenz solchem hiemit statt thun / und allergehorsamst nachkommen wollen / ihnen der Chur-Fürsten / Fürsten und Stände des Reichs Räthen / Bottschafftern und Gesandten anbey mit so freundlich-geneigtem und gnädigem Willen allezeit wohl beygethan verbleibend. Regenspurg/ den 8. Jun. An. 1705.

Johann Philipp/ Cardinal von Lamberg/
Bischoff und Fürst zu Passau. L. S.

Hiernechst hatten Ihro Kayf. Majestät an dero Hofe die Beambte/ theils von neuem bestättiget / theils aber cassiret / und derselben Stellen durch andere beliebige Personen ersetzet / wie dann/ als Herr Graf Buccelini sich der Hof-Canzler-Charge begeben/ den 3. Jun. der Hr. Baron von Seilern / und der Hr. Graf Philipp von Sinzendorf / beyde als Hof-Cantzlere vorgestellet worden. In dem geheimen Raths-Collegio war auch eine Neuerung vorgegangen / und sind von Ihro Kayf. Maj. theils bestättiget / theils von neuem hierzu ernennet worden / als Fürst von Salm / Ihro Röm. Kayserl. Majestät Ober-Hofmeister; der ältere Graf von Oettingen; Fürst Esterhasi Palatinus Ungariæ, Graf von Mansfeld; Fürst Adam von Lichtenstein; der ältere Graf Kinsky; Fürst Lobkowiz; der ältere Graf Martiniz; der ältere Graf von Abensperg und Traun; Graf von Thurn; Graf Buccelini; Cardinal Collonitsch; Graf Philipp von Dietrichstein; Graf von Trautson / Ihr. Kayserl. Maj. Ober-Cämmerer; Fürst Leopold von Dietrichstein / Kayf. Maj. Ober-Stallmeister; Graf von Wallenstein; Duca de Moles, Cammer-Präsident; Graf Gundacker von Stahrenberg; Graf von Windischgräz; Baron von Seiler; Graf von Sinzendorf; Graf Uratislau; Graf von Welß/ der Nieder-Oesterreichischen Regierung Statthalter; Cardinal Grimani; Graf Leopold von Herberstein / Vice-Kriegs-Präsident; Graf von Lamberg / Lands-Haubtmann in Oesterreich ob der Ennß; Cardinal von Lamberg; Fürst Antonius von Lichtenstein / Caroli III. Königs in Spanien Ober-Hofmeister; Graf Hermann von Eschernin; Herzog von Sachsen-Zeiz / Bischoff zu Raab. Die Zahl

der

der Cämmerer/ welche sich bey voriger Kayserl. Majest. auf etliche 100. belauffen/ ist auf 74. reducirt worden.

Hierauf giengen in unterschiedlichen Reichs-Städten Namens Ihro Kayserl. Majestät die Huldigungs-Solennitäten folgender Massen vor: Des Hrn. Grafen Truchses von Dirmentingen Excellenz, hatten den 4. Aug. zu Lindau/ den 5. zu Leutkirchen/ den 6. zu Memmingen/ folgends zu Kempten/ Kauffbayern und den 16. zu Augspurg/ als höchstansehnlicher Kayserl. Commissarius die Huldigung eingenommen/ und giengen von dannen recta nach Donauwerth daselbst den 18. August. ebenfalls solchen Actum vorzunehmen. Ferner verfügte er sich nach Nördlingen/Ahlen/Bopfingen und Dünckelspühl/ um daselbst sich gleichfalls also zu erzeigen. Zu Nürnberg wurde solche Huldigung des Herrn Grafen Maximilian Carls von Löwenstein-Wertheim Excellenz, den 7. September; und in Rotenburg an der Tauber/ Windsheim/ Schweinfurth und Weissenburg/ dero ältesten Herrn Sohn; zu Friedberg in der Wetterau und zu Franckfurt Jhr. Excell. Hn. Grafen Friedrich Ernst/ Grafen zu Solms und Tecklenburg/ Herrn zu Münzenberg/ Wildenberg und Sonnenfeld den 23. und 26. October: Zu Cölln am Rhein/ Jhro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Zeitz den 23. November; Zu Mühlhausen und Goßlar/ Jhr. Hochgräfl. Excellenz, Hrn. Albrecht Anton/ der vier Grafen des Reichs/ Grafen zu Schwarzenburg und Hohnstein den 5. November; Und endlich zu Regenspurg/ den 19. November/ in dem innern Hofe des Closters St. Emeran/ des Kayserl. Hn. Commissarii Cardinals von Lamberg/ Hochfürstl. Eminenz, und zwar allenthalben mit den trefflichst- und preißwürdigsten Solennitäten (welche hier ausführlich zu beschreiben/ allzuweitläufftig fallen würde) geleistet.

Unter diesen merckwürdigsten Begebenheiten/ wurden von Jhro Kayf. Majest. die Ungarische Malcontenten dero Gnaden unterschiedlichmal versichert/ welche sie auch billig in gehorsamster Unterthänigkeit hätten annehmen sollen/ allein sie hatten mit ihrer unverantwortlichen Feindseligkeit continuirlich fortgefahren/ und bey Födwar und Ofen grosse Insolentien verübet/ indem sie in selbiger Gegend die kleinen Kinder erbärmlich getödtet/ die Männer elendiglich massacrirt/ und die Weibs-Personen abscheulich geschändet/ sonderlich als der Buthiany gegen Ende des Mayen mit 4000. zu Pferd gantz unvermercket gedachte

dachte Vestung vorbey passiret / und in seinem Streiff viel Vieh und Schaafe mit hinweg getrieben. Allein sie zogen auch unterweilen merck-lichster massen den Kürtzern / von Trenschin musten sie abweichen / der Gen. von Glöckelsperg nahme ihnen die eine Zeitlang von ihnen befestigte Paver-Schantz ohnvermuthet hinweg. Der General Rabutin tödtete bey Hermanstadt derselben über 1000. und brachte viel Gefangene / nebst 600. Pferden in Hermanstadt ein. An Leva hatten sich die Malcontenten vergeblich gemachet / musten auch die Belagerung vor Giula aufheben / Ragozy wollte Pest belagern / konte aber nicht zu recht kommen / sondern wurde einsmals in Gefahr gesetzet / gefangen zu werden.

Nicht lang hernach / nemlich den 11. August. wurden die Malcontenten von denen Kayserlichen in einem Treffen flüchtig gemachet und zerstreuet / also / daß über 800. auf dem Platz geblieben. Der General d' Erbeville gienge hierauf gegen Großwardein / und entsetzte solchen importanten Ort / schluge darauf die Malcontenten bey Shibo nach sehr langen Widerstand / in die Flucht; bey welcher Action die Feinde über 6000. nebst vielen Canonen und der meisten Bagage / die Kayserlichen aber nicht über 400. verlohren; So / daß man dieses eine vollkommene Victorie hätte nennen können / wann nicht die einfallende Nacht solches verhindert hätte. Der Ragozy hatte sich / nebst dem Forgatsch und etlichen 1000. Mann nach den Ober-Ungarischen Gräntzen retiriret / und solcher Gestalt das Siebenbürgen mit den Rücken ansehen müssen / allwo er sonst als ein Lands-Fürst Possession zu nehmen / Willens gewesen / und die Siebenbürger ihme zu Ehren eine Triumph-Pforte aufgerichtet / aber nach der vor ihme unglücklich abgeloffenen Action eiligst wieder niedergerissen haben sollen / auf deren einer diese Inscription gestanden:

Porta patet posIta à DaCIs tIbI Magne RagoCzI.

Die von denen Siebenbürgern aufgerichtete Pforte stehet dir / grosser Ragoczy offen: Unter denen mitgebrachten 29. bis 30. Fahnen waren drey sehr schöne und wol beschauens-würdige / auf deren einem der Adler auf weiß-blaulichten Taffet gestücket erschiene / welcher auf den Kopf ein Herzog-Hütlein / und in einer Klauen einen Säbel führte; unten stunde des Ragozy Wappen mit folgender Uberschrifft: Dei gratia, El. Pr. Tr. Fr. R. D. F. V. Das ist: Von GOttes Gnaden erwählter Fürst in Siebenbürgen / Franciscus Ragozy / Herzog der verbündeten

Ungarn.

Ungarn. Die übrigen Fahnen waren von den obsiegenden Raizen zerrissen und zu Hals-Tüchern gebrauchet worden.

Indeme solcher Gestalt glückseelig die Kayserl. Waffen dazumals in Ungarn waren/ so glückseelig waren sie auch unter dem preißwürdigen Kayserl. Feld-Marschallen Prinzen Eugenio in Italien wider die Reichs-Feinde/ die Franzosen/ als Er den 28. Jun. den Oglio gepassiret/ hatte Er in dem Städtlein Calzo 106. Neapolitaner von Mayland gefangen bekommen/darauf in der Gegend Palazzuolo über 500. Spanier zu Kriegs-Gefangenen gemacht/ und auf dem Platz 300. niedergehauen/ ferner Palazzuo Pontaglio und Soncino erobert/ die Guarnisonen aber zu Kriegs-Gefangenen gemachet. Er liesse ferner die importanten Posten Usiano, Aneto und Marcovia hinweg nehmen/ lieferte darauf denen Franzosen eine Schlacht/ darinnen die Seinigen 2027. Todte/ und 2102. Blessirte bekamen/ der Franzosen aber wurden in allen 10000. Todte/ Ertrunckene und Verwundte gerechnet.

Die Portugiesen/ als Kayserl. Alliirten/ machten ebenfalls dazumals gute Progressen wider die Franzosen und Spanier. Salvaterra begabe sich im Mayen unter dem Gehorsam Don Pedro, item Cardoceira und Placentia, ferner Sarcas auf denen Gräntzen von Estremadura, andere Trouppen der Hohen Alliirten belagerten und eroberten auch endlich Valentia, d' Alcantara und Albuquerque.

In denen Niederlanden und Braband hatten die Kayserl. Engel- und Holländische Trouppen die Französisch-Bayrischen Linien bey Tirlemont tapfermüthigst forciret/ und zwar den 18. Julii durch Anführung des Duc de Marleborough, dabey die Franzosen an Todten/ Gefangenen und Desertirten über 8000. Mann sollen bekommen haben/ 18. Stücke wurden ihnen/ samt 14. Heerpaucken genommen. Hierauf hatte zu Anfang des Augustmonats der General-Lieutenant Spart die feindlichen Linien in Flandern ebenfalls zwischen der Stadt Gent und Brugg ohne einigen Verlust glücklichst erobert. Selbiger hatte dazumals das gantze reiche Land von der Woes/ und die angräntzende Districten unter Contribution zu setzen angefangen/ so sich auf viel 100000. Gulden betragen. Am Ober-Rhein führte sich der Kayserl. Feld-Marschall-Lieutenant Marggraf Ludwig Wilhelm von Baaden gleichfalls mit denen Kayserl. Völckern und Reichs-Trouppen trefflichst auf/ indeme daselbst die feindlichen Linien überstiegen/ Drussenheim belagert/

lagert / attaquiret / bestürmet und erobert / endlich auch Hagenau von den Feinden flüchtig verlassen / und Kayserl. Majest. Josephi I. Devotion wieder unterwürffig gemachet worden / welche beyde Oerter aber in folgendem Jahr wieder den Feinden zu theil wurden.

An. 1706. hatte es zwar im April-Monat das Ansehen / als würden die Malcontenten in Ungarn sich zum Frieden bequemen / wie dann ein Stillstand der Waffen fast bis in den Augustmonat verwilliget / der sich aber hernach wieder zerschlagen / und die Malcontenten den 27. Sept. von dem General-Feld-Marschallen Grafen Guido von Stahrenberg bey Neudorff / sehr übel geputzet worden / daß man daselbst über 700. Couruzen niedergehauen.

In Italien hielte sich Prinz Eugenius überaus dapfer / er eroberte Final de Modena und liesse darinnen 200. Franzosen niederhauen / Concordia Carpi, Correggio musten sich auch ihm unterwerffen; der Herzog von Savojen conjungirte sich mit ihm / beede entsetzten Turin / und zwar den 7. Sept. vermittelst einer preißwürdigen Victorie, also daß die Feinde alle ihre Stücke / Bagage / Proviant und das gantze Lager denen Obsiegern zur Beute überlassen musten. Der Herzog von Savojen zoge darauf triumphirlich in seine Hauptstadt. Beede marchirten sofort mit der Armee nach dem Mayländischen / die Stadt daselbst ergabe sich den 25. Sept. 1706. das Schloß aber wurde den 12. Mart. 1707. mit Accord von dem Prinzen Eugenio erobert / worauf die festen Städte und Plätze / Mantua / Cremona / Finalen / Valence / Mirandola ꝛc. Ihr. Kayserl. Majest. zugefallen / und also gantz Italien von denen Franzosen auf einmal befreyet worden.

In denen Niederlanden siegten Ihro Kayserl. Majestät nebst dero Hohen Alliirten Anno 1706. wider die Franzosen und Bayern / unter Anführung der Ruhm-würdigsten Helden Marlborough und Overkirch bey Ramillies / Mehaigen / und Judoigen / also daß der gewesene Churfürst in Bayern und der Marschall Villeroy endlich die Flucht zu ergreiffen gezwungen wurden. Die Alliirten verlohren hiebey 1500. bis 2000. Mann / die Feinde aber 5000. Todte / 7000. Gefangene / und 5000. Blessirte. Hierauf hatte der Rath zu Löven dem Herzog von Marlborough die Schlüssel ihrer Stadt in einer silber-vergüldeten Schüssel entgegen gebracht; und so machten es auch die Städte / Mecheln / Lier / Brüssel / Vievorden / Gent / Alost / Brugg / Oudenarde / Antwer-

Antwerpen/ ꝛc. die treffliche Vestungen Ostende und Menin wurden bombardiret/ und beyde mit Accord erobert/ jene den 6. Julii/ und diese den 22. August. Dendermonde ergabe sich den 5. Sept. und wurde die Französische Garnison zu Kriegs-Gefangenen gemachet/ wie auch der zu Ath geschahe den 1. Octob. da selbige Garnison als Kriegs-Gefangene hinweggeführet wurden; und also wurden auch diesesmals in den Spanischen Nieder anden Ihro Kayserl. Majestät und dero hohen Alliirten preißwürdige Siegs-Thaten zu Ende gebracht/ bey denen der niegenug belobte Herzog von Marlborugh sein Bestes beygetragen/ welcher den 22. Nov. auf Kayserl. Majest. expresse Verordnung/ auf dem Regenspurgischen Hochlöbl. Reichs-Convent in den Fürsten-Rath solenniter introduciret worden/ davon das damalige Kayserl. Commissions-Decret, und der Extractus Reichs-Fürsten-Raths-Protocolli den besten Bericht ertheilen kan.

An. 1707. ware Kayser Josephus samt dero Hohen Alliirten bedacht/ das Königreich Neapolis dero Hn. Brudern Carolo durch dero Armee mit dem Commando des General-Zeugmeisters Grafens von Daun unterwürffig zu machen/ welches Dessein auch glücklich ins Werck gerichtet wurde/ wie davon an gehörigen Ort wird gemeldet werden. Eben in diesem Jahr hatte der Herzog von Savoyen/ als Alliirter des Kayserꝛ/ sich vorgenommen Toulon zu bombardiren/ welches er auch ins Werck richtete/ die Stadt aber nicht in seine Gewalt bringen konte/ Susa aber bekame er von den Franzosen mit Accord.

Am Kayserl. Hof ware man 1707. besorget/ alles zu veranstalten/ was zur Herbeyschaffung einer frühzeitigen Campagne nöthig wäre/ und nachdem den 20. Jenner der Cardinal Collonitsch/ Primas Hungariæ, im 76. Jahr seines Alters mit Tod abgegangen/ so hatte Ihr. Kayserl. Majest. seine hohe Bedienungen des Cardinals von Sachsen-Zeiz Eminenz allergnädigst aufgetragen/ selbigen zum Ertz-Bischoff zu Gran ernennet/ und ihme die hohe Dignität des Königl. Ungarischen Primats ertheilet. Ferner hatten Ihre Kayserl. Majest. auf des Königs in Preussen Ansuchen die Grafschafft Mörs in ein Reichs-Fürstenthum verwandelt/ und ihm alle Freyheiten/ Hoheiten und Privilegien hierzu ertheilet/ und beygeleget/ mit allen in solchen Fällen gewöhnlichen Ceremonien/ worbey dann auch den 15. April der Königl. Preussische Minister Baron von Bartholdi die Lehen empfangen/ jedoch auf diejenige

nige Manier / wie die Könige / ratione ihrer Reichs-Lande solche zu empfangen pflegen. Es hatten Ihro Kayserl. Majest. ferner einige hohe Chargen in solchem 1707ten Jahr folgender massen vergeben / es ware nemlich im Hornung das durch Ableiben des Hn. Marggrafen zu Baaden Baaden ledig-wordenes Kayserl. Regiment zu Fuß dessen Erb-Prinzen verliehen worden/dessen Gouverneur- oder Generalats-Stelle/ zu Raab aber hatte der General-Feld-Marschall Graf Sybert von Heyster bekommen / und hatte zum General-Feld-Marschall der Kayſ. Hof den 12. Jul. den Fürsten von Hohenzollern ernennet. In Ungarn und Siebenbürgen sahe es wunderlich aus/ dann der Ragozy gedachte Fürst in Siebenbürgen zu werden/ und schriebe im Majen daselbst einen Land-Tag aus / aber dessen Concept suchte der Obriste Tieg zu verhindern. Der Caroli setzte über die Keres den March nach Siebenbürgen fort; und obgleich Ihre Kayserl. Maj. ein Abmahnungs-Patent an die Ungarn abgehen liesse / so kehrte sich doch Ragozy gar nicht daran/ sondern wurde zu Weissenburg als Fürst in Siebenbürgen proclamiret. Die Malcontenten hauseten übel an der March und Ungarisch-Altenburg/ machten sich an Groß-Wardein/ aber vergeblich/ weil der dortige Commendant und Obrist Baron von Becker solch Vorhaben gäntzlich verhinderte. In der Campagne giengen nichts als kleine Scharmützel für/ da bald jene/ bald diese victorisirten.

Immittelst nahme in Ungarn der Gen. Guido von Stahrenberg das auf einem hohen Felsen liegende Schloß Blasestein nach einer dreytägigen Belagerung ein/ und machte die Besatzung zu Kriegs-Gefangenen: Die Malcontenten hingegen plünderten die Marckflecken Schwarzbach und Frauenkirchen/ welche beede dem Ungarischen Palatino Esterhasy zugehörig / aus / und thaten in selbiger Gegend grossen Schaden. Otzkay hatte mit 8000. Coruzen im Augustmonat auf dem weissen Berg mit Rauben und Plündern viel Unheil angerichtet / wurde bald hernach durch die Kayserl. Armee in Disordre gebracht / und gezwungen / sich zurücke zu ziehen. Hierauf setzten die Kayserl. in Siebenbürgen wieder festen Fuß / und verjagten im October die darinn gestandene Malcontenten daraus.

Zu Ende des 1707ten Jahrs hatte Kayser Josephus einen Ungarischen Landtag nach Preßburg ausgeschrieben/ welcher von denen Malcontenten verworffen/ von denen getreuen Ungarn aber mit Danck angenom-

genommen wurde. Die Deputirten der gedachten Land-Stände hatten sich allmählich eingestellet / ja man hatte so gar von Keskennet / von Hallas und von Keres die Abgeordnete mit Vorwissen derselbigen Orten commandirenden Coruzischen Officiers nach Preßburg zu Folge des Königl. Einladungs-Schreibens abgeschicket. Es waren auch der Cardinal und Fürst von Sachsen-Zeiz / als Ertz-Bischoff zu Gran und Primas Regni An. 1708. den 24. Mart. und die Kayserl. Commissarii der Fürst Johann Adam von Liechtenstein und der Graf Otto von Abensperg und Traun gegen Ende Martii von Wien nach Preßburg abgereiset; und nachdem allda ein Kayserl. und Königl. Schreiben denen anwesenden Ungarischen Magnaten vorgelesen worden / worinnen Ihre Königl. Majest. ihren Entschluß notificirten / daß ohngeachtet die Coruzen die Regales wieder zurücke geschicket und in ihrem Aufstand verharreten / dannoch mit dem ausgeschriebenen Landtag fortzufahren sey / und zu dem Ende den Kayserl. und Königl. Commissarium dahin abgefertiget hätten; so haben gedachte Magnaten die Anstalt gemachet / die Königl. Herren Commissarios bey deren Anlangung zu empfangen / welches auch den 2. April geschehen / da die Herren Commissarii unter Lösung der Stücke und im Gewehr stehenden Militz zu Preßburg eingezogen und von den abgeordneten Ungarischen Magnaten complimentiret worden / unter denen der Bischoff von Waizen / ein gebohrner Graf von Esterhasi / das Wort geführet. Zwey Tag hernach ist der Land-Tag eröffnet / und von denen Kayserl. Herren Commissariis denen Ständen der Kayserl. und Königl. Vortrag und Begehren behändiget worden / worauf der Herr Cardinal von Sachsen-Zeiz / als Primas Regni, die Danckſagung abgestattet / mit Versicherung / daß nach dem Oster-Fest die Berathschlagungen darüber gemachet werden sollten. Das Königl. Begehren solle darinnen bestanden haben / daß man alles dasjenige vor null und nichtig erkläre: was die Malcontenten auf ihrer Versammlung zu Onoth geschlossen haben / die Rebellen der Kayser- und Königlichen Gnade unwürdig achte und davor erkläre / die getreue Ungarn mehr und mehr zu vereinigen suche / und wegen deren mehrerer Sicherheit alle zulängliche Mittel ausfinde und vorkehre / der Ungarischen Nation Gravamina untersuche / welche Se. Königl. Majestät gerne abgethan sehen und deren Privilegien bestättigen mögte. Hierauf nun hatten die Stände / als der Graf Illieshasy mit dem Referendario

Johann Huniade auch zu Preßburg angekommen / etliche benannt / so die Gravamina und die Mittel / wie solchen abzuhelffen / auffsetzen sollten. Nachdeme nun selbe schrifftlich verfasset / etliche Bögen ausgemachet / und die Protestirende ihre besondere Nothdurfft und Verlangen beygebracht / mithin die Confirmation des Diplomatis von 1647. gesucht / nach welchem ihnen alle von solcher Zeit an weggenommene Kirchen und Schulen / samt ihren Einkünfften zu restituiren / und die protestirende Ungarn mit denen Catholischen Patria Jura zu geniessen / und ad officia publica zu admittiren seyen / anbey ersucht / daß solches nunmehr zu der protestirenden Sicherheit durch ein öffentliches Edict kund gemachet / und ihnen dardurch vors künfftige die ruhige Besitzung ihrer Privilegien befestiget / denen darwider attendirenden aber eine harte Straffe angedeutet werde; so hatte man diese tam politica quàm Ecclesiastica gravamina der Kayserl. Commission übergeben / und ware darauf den 23ten Mart. der eine von denen Herren Commissarien damit von Preßburg nach Wien gereiset / selbe Ihrer Kayserl. Majest. zu überlieffern.

Nicht lang hernach nemlich den 7. Jun. hielte am Kayserl. Hof in Begleitung vieler mit Kayserl. Hof-Cavalieren besetzten Kutschen der Portugallische Gesandte seinen öffentlichen Einzug / und wurde des folgenden Tages durch den Hn. Graf Gundackern von Dietrichstein / und und Hn. Baron von Ruffenstein / Kayserl. Mundschencken mit 2. Kayserl. Kutschen zur offentlichen Audienz geholet. Wornach er etliche Tage von denen Kayserl. Ministris, und diese wieder von ihm magnifice tractiret worden. Man hatte ihm auch die Ehre erwiesen / und zum Plan-Richter erkiest / nebst dem Fürsten von Salm / Kayserl. Ober-Hofmeister / Herrn Grafen Donat Trautsohn zu Falckenstein / Kayserl. Ober-Cämmerern / und Hn. Grafen von Waldstein / Ober-Hof-Marschall bey dem Tournier / so den 23. Jun. gegen Abend in der Kayserl. Favorita gehalten worden / und bey welchem Ihre Kayserl. Majestät mit der Pistolen / mit der Darda und wegen Vielheit der Köpffe den Preiß davon getragen. Den 24. als am Fest St. Johannis und Namens-Tages des Königs in Portugall / hatte sich dieser extraordinair-Ambassadeur, Krafft der ihm aufgetragenen wichtigen Commission mit vielen Kutschen / einer sehr kostbaren Liberey / und einem prächtigen Comitat nach der Kayserl. Burg begeben / und bey so wohl regierenden

als

als verwittibten Kayſerl. Majeſtäten im Namen Sr. Königl. Majeſt. von Portugall das Begehren/ wegen weyland Kayſerl. Majeſt. Leopoldi I. hinterlaſſenen zweyten Princeſſin/ der Durchlauchtigſten Erz-Herzogin Maria Anna zum künfftigen Königl. Gemahl eröffnet/ mithin nach der von regierender Kayſerl. Majeſt. und der verwittibten Kayſerin erhaltenen Einwilligung und von höchſtgedachter Erz-Herzogin erfolgter Erklärung dieſer Princeſſin das mit 14. groſſen Brillanten beſetzte Königliche Portugalliſche Bildnus kniend auf ſeinem Hut überreicht/ und als ſie ſolches zu ſich zu nehmen im Begriff ware/ dero Hand zugleich geküſſet/ auch nachgehends vor die höchſtangenehme Erklärung mit gewöhnlichen Ceremonien gedancket/ nebſt Verſicherung/ daß er ſolches Sr. Königl. Portugalliſchen Majeſtät ohne Verzug berichten würde/ wornach er bey Hof aufs herrlichſte tractiret/ und das Feſtin mit einem Ball beſchloſſen worden: Den folgenden Tag aber hatte er die meiſten Miniſtros, und viele andere vornehme Standes-Perſonen beyderley Geſchlechts aufs koſtbareſte tractiret/ und einen Ball gegeben. Den 9. Julii Abends zwiſchen 7. und 9. Uhren waren in der Kirchen des Fürſtlichen Stiffts Cloſter-Neuburg die Vermählungs-Ceremonien der Königlich-Portugalliſchen Braut vollzogen worden: Ihro Kayſerl. Majeſt. waren bey dieſem Actu abermals als Mandatarius erſchienen/ und zu der Königl. Braut zum mittlern Altar gemeldter Kirchen getretten/ auf welchem die Reliquien des H. Leopoldi aufgeſetzt waren. Die regierende und verwittibte Kayſerin hatten ſich mit denen Durchleuchtigſten Erz-Herzoginnen in dero beſondere Stühle begeben; Bald hernach hatte der Cardinal und Herzog von Sachſen-Zeiz/ Erz-Biſchoff zu Gran ꝛc. in Aſſiſtenz der Herren Biſchöffe zu Neutra und zu Waizen/ auch etlicher anderer Prälaten und vieler Geiſtlichen die Ceremonien angefangen/ mit Bedeutung/ an ſtatt Ihrer Eminenz Hn. Johann Philipp Cardinalen von Lamberg ꝛc. von dero Officialen Erlaubnus zu haben/ dieſe Vermählungs-Ceremonie zu verrichten/ wie dann Ihr. Durchl. Eminenz ſolche Erlaubnus deutlich abgeleſen/ und von Kayſ. Majeſtät nicht allein diſpenſationem indultam Conſanguinitatis, ſondern auch Mandatum Procuratoris vorgezeigt zu haben verlanget. Die erſte haben Kayſerl. Majeſtät durch dero Eleemoſynarium ableſen/ und dero Ober-Hof-Canzlern facta collatione zuſtellen laſſen. Das Mandatum aber hatte Ihrer Kayſerl. Majeſt. der Portugalliſche

Herr Gesandte überreichet / welches auch der geheime Referendarius vor dem Altar auf der Epistel-Seiten abgelesen; wornach der Cardinal nach hinc inde gethaner Frage die Benediction gesprochen / und solcher Gestalt den König in Portugall Johannem V. mit der Durchleuchtigsten Erz-Herzogin Maria Anna vermählet. Diese ist nach gesungenem Te Deum Laudamus und dreymaliger Lösung 36. Canonen in eine Kayserl. Leib-Kutsche mit ihrer Ober-Hofmeisterin der Gräfin von Thurn gestiegen / und in Begleitung des Königl. Portugallischen Gesandten / und vieler andern Cavaliers und Dames nach Chor-Neuburg über die geschlagene schöne Schiff-Brücke gefahren / allda sich Ihre Kayserl. Majest. andern Tages mit der Königin beurlaubet / und den 11. Jul. Abends wieder zu Wien eingefunden / welchen Tags sich die verwittibte Kayserin / nebst denen Durchlauchtigsten Erz-Herzoginnen zu der Königin begeben / und zum letztenmal bey ihr einen beweglichen Abschied genommen / worauf dieselbe Ihre Reise nach Portugall über Böheim angetretten / und der Portugallische Gesandte mit ihr / bis sie endlich über Holland und Engelland zu Lisabon prächtigst eingeholet wurde.

In denen Spanischen Niederlanden gienge den 11. Jul. zwischen Ihro Kayserl. Majestät und Dero Alliirten wider die Franzosen bey Audenarde eine hitzige Schlacht vor / und musten die Franzosen die Flucht nehmen / also / daß ihr gantzes Lager / Stücke / Bagage / &c. dero Hohen Alliirten zu theil wurde. Französischer Seits zehlte man 3300. Todte / gefangene Generals und Brigadiers 13. / andere Ober- und Unter-Officiers 735. / gemeine Soldaten 9070. Blessirte 2000. und Desertirte 300. / 78. Fahnen und Standarten / samt 8. Paucken wurden ihnen genommen. Alliirter Seits hatte man einen General-Major / 7. Obristen / 5. Obrist-Lieutenants / 1. Major / 26. Capitains / 107. andere Officiers / und 915. Gemeine verlohren / auch 2224. Blessirte gezehlet.

Hierauf wurde von Ihro Kayserl. Majestät Feld-Marschallen Prinzen Eugenio von Savoyen den 13. Aug. die Stadt und Vestung Rüssel zu belagern angefangen / und so lang fortgesetzet / bis der Commendant Marschall de Bouffleur die Chamade schlagen liesse / und den 23. Octob. die Stadt / den 14. December aber die Citadelle mit Accord übergabe. Da inzwischen im November die Franzosen eine gefährliche Entrepriſe auf die Stadt Brüssel in Belager- und Bestürmung derselben mit 20000. Mann vornahmen / dahero / weil der Herzog von Marlebo-

leboroug eben zu rechter Zeit den Entsatz bewerckstelligte/ und sie 1500. Mann im Sturm verlohren hatten/ eilfertig ihren March nach Mons nehmen müssen.

Mit dem Ende des Hornungs im 1708. Jahr fiengen die Ungarischen Malcontenten ihre Streiffereyen wiederum an / obgleich der Landtag zu Preßburg seinen Fortgang hatte; sie plünderten in der Preßburger Gespanschafft einige Dörffer aus/ und vagirte Bezeredi mit grossen Partheyen bey Contha/ worbey der Maximilian von Stahrenberg bey Warburg einer Malcontentischen Parthey in die Hände geriethe/ und nach Neuhäusel gefangen geführet wurde. An Fünffkirchen und Großwardein konten sie nichts gewinnen/ sondern musten sich flüchtig davon machen/ Wassrin aber und Setin legten sie samt 9. Dörffern in die Aschen. Der General Heister attaquirte den 2. Augusti hingegen den Ragozy und Berezeny dermassen/ daß sie mit Verlust 14. Stücke/ 8. Standarten und etwan 6000. Mann das Feld raumen musten. Nach dieser Haupt-Action griffe der Gen. Heister die Vestung Neutra an/ und beängstigte dieselbe mit Feuer dermassen/ daß den 24. Aug. sie sich zur Ubergab bequemte. Wenig Tag hernach / nemlich den 29. Aug. verliesse der Ozkay mit seinem Regiment die Malcontenten und fande sich im Kayserl. Lager freywillig ein / um Kayserl. Majestät zu dienen/ lieferte anbey/ zu mehrer Bezeugung seiner Aufrichtigkeit und Treue/ das mit Ragozischer Besatzung versehene veste Berg-Schloß Bornitz/ nebst etlichen andern Orten in Kayserl. Gehorsam / wodurch die Mährisch- und Oestereichischen Gräntzen in Ruhe gesetzet. Der Kayser hatte hierauf den Ozkay in Gnaden aufnehmend/ selbigen eine Summa Geldes gegeben / damit er seinen in 2000. Mann bestehenden Regiment etwas auszahlen / und solches zu treuen Diensten animiren könte / oder auch sonst die andere/ seinem Exempel zu folgen geneigte Kriegs-Häupter desto freudiger den Ragozy verlassen mögten: Hergegen hatte der Bezeredi/ der des Ozkay Manier folgen wollen/ das Unglück/ daß einer von seinen guten Freunden/ dem er sein Vorhaben anvertrauet / ihn verrathen/ und er von 500. Malcontenten zu Günz überfallen/ und zum Ragozy gebracht worden/ welcher ihn gefangen nach Simonthorna / und endlich nach Erlau bringen/ auch daselbst enthaupten lassen. Ein anderer Couruzischer Obrister/ Namens Barbozay / hatte gleichfalls das Unglück / ertappet und sogleich hingerichtet zu werden. Hierauf hatte

der

der Kayserl. General Heister zu Ende des Octobers Schemniz / Cremniz und Neusol ohne grosse Mühe eingenom̃en/ und der General Stahrenberg im November Gelegenheit gefunden / aus seiner Gefängnus sich loß zu machen/ und nach Schlesien zu retiriren/ von dannen er den 30. Nov. nach Wien gekommen/ und seine Freunde mit der so unvermutheten glücklichen Entrinnung und Ankunfft höchlichst erfreuet.

Mit dem Anfang des 1709. Jahrs wurde das Religions-Wesen in Schlesien durch Kayserl. Majestät Resolution gäntzlich gehoben/ welche dem Schwedischen Minister, Baron von Stralenheim communiciret wurde. Die specificirten Städte zu denen 6. neuen Kirchen waren: Freystadt in dem Fürstenthum Glogau; Sagan in dem Fürstenthum gleiches Namens; Hirschberg in dem Erb-Fürstenthum Jauer; Landshut in dem Erb-Fürstenthum Schweidnitz/ Teschen und Militsch. Vor diese Königl. Gnade hatten die Evangelis. Stände sich mit einem ansehnlichen Dono gratuito allerunterthänigst eingestellet/ und zu Darleihung einer Summa Geldes anheischig gemacht / solche innerhalb gewisser Zeit auf verschiedenen Terminen zu erlegen. Hierauf hatte obengedachter Königlich-Schwedischer Gevollmächtigter den 8. Febr. 1709. der Kayserl. Commission bey Auslieferung des Executions-Recesses eine schrifftliche Declaration eingehändiget/ worinnen er vor jedermann bekennete / daß nicht allein von allem/ was zu Vollziehung des am 12. (22.) Aug. zu Alt-Ranstadt getroffenen Vergleichs in diesem Religions-Werck abgehandelt/ getreulich und nach dem eigentlichen Wort-Verstand erfüllet werden sollen / weiter nichts/ unter was Vorwand es auch verlanget werden könte / zu erfüllen / oder demselben ein Genügen zu leisten/ ferner übrig seye/ sondern weil auch Ihro Kayserl. Majestät auf der Königl. Schwedischen Majestät Vorbitte/ sechs neue Kirchen dero getreuen Unterthanen zu erbauen vergönnet / so erkenne solches Königl. Schwedische Majestät mit danckbarem Gemüthe/ und versichern durch ihn Gevollmächtigten / dieses alles/ mit Freund-Brüderlichen Diensten jedesmals zu erkennen. Allermassen er solches alles mit eigner Hand-Unterschrifft und seinem Insiegel bekräfftiget. Wormit also die bey 50. Jahren hero in Schlesien vorgewesene Religions-Unruhe ihre Endschafft erreicht / mithin aus vielen Bewegnüssen und kräfftigen Ursachen vollkömmlich beygeleget worden. Eine geraume Zeit vorhero/ nemlich im Jenner des 1709. Jahrs/ wurde am Kayserl. Hof

der

der Marchese Landi/ Maltheser-Ritter/ zum Kayserl. Cämmerer declariret/ und hatte derselbe den 31. Jan. den Eyd abgeleget. Im Hornung hatten Jhro Kayserl. Majest. dero Obrist-Lieutenant und Commendanten auf dem obern Schloß zu Freyburg/ Herrn von Dominique/ zu dero würcklichen Obristen; und den Obrist-Lieutenant / Baron von Arnold/ zu dero Kayserl. Mundschencken ernennet. Im Mertzen aber den Hn. Grafen Hercules von Montecuculi zum General-Feld-Marschall-Lieutenant; den Hn. von Plischau vom Obristen zur General-Wachtmeister-Stelle; den Hn. Grafen Leopold Ernst von Mollart General-Adjutanten; den Obrist-Lieut. S. Martin / den Hn. Grafen von Portia/ den Hn. Grafen Franz von Steinpeiß / den Hn. Grafen Otocar von Stahrenberg / und den Obrist-Lieut. von Senau zu würcklichen Obristen erhoben / und den Baron von Sitterze zum Cämmerer gemachet/ und im April den Hn. Grafen Heinrich Reinhart von Daun / zum Hof-Kriegs-Rath und Gen. Wachtmeister/ aufgenommen. Den 10. Maji wurde der Fürst von Lamberg Kayserl. Ober Stallmeister mit der Landgrafschafft Leuchtenberg von Jh. Kayſ. Majest. belehnet. Fünff Tag hernach wurde von Jhr. Kayſ. Maj. auch der Herzog und Administrator von Holstein-Gottorfischer Linie / als Bischoff zu Lübeck / mit gedachtem Bißthum und dessen Regalien belehnet; Es hatte in hochgedachten Herzogs Nahmen/ der Sachsen-Mörseburgische geheime Rath und Abgesandte am Kayserl. Hof/ Hr. Christian Friedrich von Brand/ solche Belehnung mit gebräuchlichen Solennitäten empfangen. Den 7. Jul. war in der Kayserl. Favorita ein herrlicher Tournier vorgewesen/ bey welchem dem Kayser wegen der Lanzen / wegen der Pistol / und wegen Vielheit der Köpffe drey Gaben oder Præmia zuerkannt worden/ und hatte in diesen dreyen Stücken seine sonderbare Addresse vor andern hervorgeleuchtet.

In dem Augustmonat hatte der Durchl. Fürst Carl Otto Theodor von Salm / bishero gewesener Kayserl. Ober-Hofmeister diese hohe Charge resigniret. Er hatte sich derohalben bey allerseits Kayſ. Maj. und Herrschafften beurlaubet / und ware den 26. Aug. nach seinen bey Aachen liegenden Gütern abgereiset. Worauf der Herr Graf Johann Leopold Donat und Trautsohn/ der bishero die Ober-Cämmerer-Charge rühmlichst verwaltet / von Kayserl. Majest. zu dero Ober-Hofmeister ernennet/ und den 30. Aug. nach abgelegtem Jurament vorgestellet

worden/ dessen Ober-Cammer-Stelle den 3. Sept. der bisherige Ober-Hofmeister der regierenden Kayserin/ Herr Carl Ernst Graf von Waldstein erhalten/ und Tags darauf der Hr. Graf Joseph von Paar der Kayserin Ober-Hofmeister-Charge, beede hat der Herr Graf von Trautsohn vorgestellet / aber des Hn. Grafen Carl von Dietrichstein Vorstellung als Kayserl. Ober-Jägermeister ist den 6. Sept. auf der Jagd geschehen: Alle drey hatten in der Kayserl. Retirade das Jurament abgeleget. Ihro Kayserl. Majestät hatten auch den Herrn Grafen von Waldstein/ den Cammer-Präsidenten / und den Herrn Reichs-Vice-Canzler zu dero geheimen Conferenz-Räthen declariret. Nachdem hierauf der Kayserl. Hof durch einen von dem Prinzen Eugenio aus denen Niederlanden abgeschickten und den 19. zu Wien angelangten Courrier mit der importanten Nachricht von der bey Blognies gegen die Franzosen erhaltenen Victorie erfreuet worden / so hatte man den 29. Sept. auf Kayserl. Befehl ein solennes Danck-Fest celebriret / wobey der Bischoff von Wien in Anwesenheit beeder regierender Kayserl. Majest. den Gottesdienst verrichtet. Unterdessen hatten Ihr. Kayserl. Majest. den 7. August. den Gen. Feld-Wachtmeister Baron von Hauben in den Reichs Grafen-Stand erhaben/ und den 2. Octob. nach Anleitung des vom Kayser Leopoldo glorwürdigsten Andenckens schon An. 1691. und 1696. wiederholten Decrets / den Herrn Heinrich Franz / Fürsten zu Fundi / und Grafen zu Mannsfeld / als würcklichen Reichs-Fürsten/ durch den Herrn Reichs-Vice-Canzlern offentlich erklären lassen. Im Christmonat aber den Herrn Grafen Alexander Erdödi zu dero Cammer-Präsidenten in Ungarn/ und im Jenner 1710. den Herrn Grafen Pozstazky zu dero würcklichen Hof-Cammer-Rath allergnädigst ernennet/ ingleichen dem den 27. Dec. von Barcellona angelangten Kayserl. Obristen Graf Jörgern das Herbevillische Dragoner-Regiment verliehen. Inzwischen ware des Durchl. Prinzen Eugenii von Savoyen Gegenwart sehr gewünschet worden. Als nun dieser Held aus der in denen Niederlanden glücklich-geführten Campagne den 9. Dec. zu Wien angekommen / hatten Ihr. Kayserl. Majestät denselben auf das allergnädigste empfangen / und darauf unter dessen Præsidio die Kriegs-Consultationes eifferigst fortsetzen lassen.

Die Ungarischen Handlungen 1709. betreffend / so hatte sich der Kayserl. General Heister nach denen Bergstädten gewendet / den Gen.

Johann

Johann Palfy / mit einigen Trouppen Cavallerie in die Arver-Gespanschafft einzudringen beordert / und die General-Majors Tollet und de Viard ausgeschicket / einen andern Einfall zu bewerckstelligen / Krafft dessen die Malcontenten aus Liptau getrieben / und solcher Paß bemächtiget worden : Worauf man auch etliche veste Schlösser erobert und besetzet / da inzwischen der obgemeldte General Heister die Arver-Gespannschafft wieder unter Kayserl. Gehorsam gebracht hatte. Solcher Gestalt nun stunden die Berg-Städte / samt denen jenseits der Donau eroberten Oertern / wieder in guter Sicherheit / und wurden viele Hungarische von Adel bewogen / ihres Königs Gnad zu suchen. Den 21. Merzen wurden bey dem Dorffe Kerestur / nicht weit von Stuhlweissenburg / 2000. zu Pferd von dem aus Gran mit 200. Dragonern / etlichen 100. Raizen und Granerischen Gränz-Hussaren commandirten Baron von Freyberg / ohnversehens überfallen / und dermassen tapfer angegriffen / daß die Malcontenten bey die 200. Pferd eingebüsset / und man 2. Obristen von ihnen / mit etlich erbeuteten Standarten und 21. Gefangenen nach Gran gebracht. Den 11. April nahm ihnen der General-Major von der Lancken das veste Schloß Litova hinweg / worüber sie gantz bestürtzet wurden / weil hierdurch die gantze Arver-Gespannschafft bedecket wurde / und gedachtes Schloß ein Paß in Pohlen war / und solcher Gestalt sie die Communication dahin verlohren / und nunmehro weder Volck noch Munition und Gewehr von daraus erlangen konnten.

Zu Ende des Aprils hatten 22. Compagnien Malcontenten bey Arrath das Vieh hinweggetrieben / und einige Raizen niedergehauen. Etliche hundert Malcontenten hatten aus Neuhäusel über Kisch-Tolczen gestreiffet / davon 60. in die Kayserl. Postirungs-Linien gefallen / und nicht weit von Baunowicz ein Dorff ausgeplündert / auch etliche Edelleute mit nach Neuhäusel geführet. Die Stadt Edenburg hatten sie eine geraume Zeit sehr beunruhiget / daß sie sich um ihren Handel und Wandel / wie auch die Feld-Arbeit in Sicherheit zu setzen / mit ihnen auf eine gewisse Summa Geldes vergleichen müssen. Inzwischen waren die Kayserl. in der Arver-Gespannschafft im Majen durch den aus Pohlen angerückten Fürsten Lubomirsky mit etlich 1000. Mann verstärcket worden / welche er Sr. Kayserl. Majest. zu stellen versprochen hatte. Der General Heister hatte hiernechst einige von diesen Polacken an sich

gezogen/und den 22. Jun. das in der Rabau gelegene feste Berg-Schloß Vesprin denen Malcontenten abgenommen. Hernach war er in die Rabau gegangen / allda den Balog Adam / der mit 4000. Mann dem Nehmischen Corpo entgegen zu gehen willens war / angetroffen / und selbigen geschlagen / dabey die Malcontenten bey 300. Mann und 5. Fahnen verlohren / worauf er gegen das Nehmische Corpo avanciret/ so / daß gedachter General von Heister nur 5. Meilen von dem General-Feld-Zeugmeister/ Baron von Nehm an der Raab zu stehen gekommen/ und nach dessen Conjunction ein hauptsächlicher gegen die Feinde vorzunehmender Streit vermuthet worden. Unter diesen Vorfällen hatte Graf Anton Esterhasy dissеits der Donau mit seinem Corpo sehr übel gehauset / und drey dem Fürsten und Palatino Esterhasy zugehörige Ort nur darum ruiniret/ weil dieser in seiner Treue beständig geblieben.

Im Augustmonat hatte sich der Land-Tag geendet/ und waren die meisten Puncten / als unerörtert auf eine andere Zeit verschoben worden/ die Erklärung Kayserl. Majestät hatte darinnen bestanden/ daß (I) falls kein Männlicher Erbe mehr / vom Kayser Leopold herstammend/ vorhanden / denen Ständen frey stehen solle / zur Wahl eines neuen Königs zu schreiten. (II) Die Ungarische Nation/ nach denen Gesetzen ihres Königreichs/ und nicht wie die andere Erb-Länder des Hauses Oesterreich regieret werden sollte. (III) Kayserl. Majestät nicht befinde wider Gesetze zu streiten/ wann ein Ubelthäter ins Gefängnus geleget werde/ ohne vorhergegangene Citation, welche ihn nur veranlassen würde/ die Gelegenheit zur Flucht zu gebrauchen / jedoch solle kein Herr oder Edelmann / ohne vorhergegangene Citation, in Verhafft genommen werden/ er seye dann des Hochverraths beschuldiget. (IV) Seye billig/ daß wider die Kinder / wegen des Hochverraths und Lasters beleidigter Majestät von ihren Eltern verübet / die Confiscation der Güter vorgenommen werde. (V) Verspricht Kayserl. Majestät alle drey Jahr einen Land-Tag zu convociren. (VI) Die Ungarische Schatz-Kammer müste von der Wienerischen deswegen dependiren / damit man Nachricht habe / wie mit des Königreichs Einkünfften Haus gehalten werde. (VII) Gedachte Schatz-Kammer und die Canzley könne um deswillen ihre Befehle nicht von dem Land-Tag bekommen/ weil solches eine Prærogativ und Vorrecht des Königes seye. (VIII) Frembde/ und insonderheit Teutsche/ Officiers müsten in Ungarn nothwendig gebrau-

brauchet und befördert werden / dann sonst könte man die Ungarische Nation der grösten Undanckbarkeit beschuldigen/ wann sie die Teutschen nicht dulten wollten/da sie doch/durch deren Gut und Blut von der Türckischen Sclaverey befreyet worden. (IX) Verspricht der Kayser denen Land-Ständen verschiedene glaubhaffte Abschrifften von der Capitulation zu geben/ was nemlich bey Ihrer Crönung verabredet und verwilliget worden. Es solle auch dem König in Spanien Carolo III. als Hæredi Præsumptivo eine zugesendet werden. (X) Die Mißbräuche/welche in der Regierung eingeschlichen seyn mögten/ sollten auf künfftigem allgemeinem Land-Tag abgeschaffet werden. (XI) Solle Kayſ. Majest. über die geistliche Güter und Präbenden als Stiffter der Ungarischen Kirchen/ freye Disolition behalten/ dabey sie aber insonderheit auf Ungarische Lands-Kinder dero Absicht richten wollten. (XII) Was die Ubung der drey in Ungarn angenommenen Religionen betreffe / da wollte Kayserl. Majest. alles dasjenige auf das neue bestättigen/ was auf denen letztern Land-Tägen zu Oedenburg und Preßburg deshalben beschlossen worden. (XIII) Wollten Kayserl. Majestät auf denen künfftigen Land-Tägen einen Rath von gebornen Ungarn erwählen/zur Verwaltung der Reichs-Geschäfften / und könten die anjetzo versamleten Land-Stände von nun an auf die Einrichtung dieses Raths-Collegii bedacht seyn. (XIV) Weil der Ragozy und seine Anhänger bishero sich geweigert die angebottene Gnade anzunehmen/ so sollten diese/ und alle die/ welche die Waffen ergriffen / und noch nicht niedergeleget hätten / woferne sie innerhalb sechs Monaten sich nicht ändern würden / als Verräther und Feinde des Vatterlandes angesehen / und alle ihre Güter confiſciret werden. (XV) Wollte Kayserl. Majest. das Recht/welches Sie über die von denen Türcken eroberten Landschafften erlanget/ sich allerdings vorbehalten: Dafern aber noch alte Eigenthums-Herren am Leben wären/ und solche forbern wollten / so würde es billig seyn / daß sie vor Abtrettung derselben einen Antheil der auf dem letztern Türcken-Krieg verwendeten Kosten erlegten.

Zu Anfang des Herbstmonats eroberte der General Heister Simontorna/ und wurde die Guarnison zu Kriegs-Gefangenen gemachet/ Vesprin ergabe sich auf Discretion. Ein Corpo von etlich 1000. Malcontenten wurde unter dem Grafen Anton Esterhasi geschlagen / und muste selbiger/nach Verlust 2000. Mann/ die Flucht nehmen/ viele Ge-

fangene aber im Stich lassen. Der General Veterani ware mit denen dabey gewonnenen 24. Fahnen / 4. Standarten und zweyen Paucken den 12. Sept. nach Wien gereiset/solche Jhro Kayserl. Majest. zu überbringen. Durch diese Eroberung der Vestung Vesprin wurde gantz Nieder-Hungarn/ nebst Croatien und Steyermarck/ von der Malcontenten Streiffereyen befreyet und etliche Gespanschafften/wieder unter Kayserl. Devotion gebracht. Den einäugigten Buthiany hatte der Tod im Augustmonat hinweg geraffet/ und zwar in der Erlauischen Gegend/ welcher / wie man vorgabe / eine Erbschafft von 4000. Ducaten hinterlassen. Im November hatte der General Heister den acht Meilen von Schemniz liegenden Paß/Katsch genannt/angegriffen/ die Stadt gleich erobert / und des andern Tages das Schloß zur Ubergab genöthiget/ worauf die Besatzung meistentheils Kayserl. Dienste genommen / die Stadt Leutsch / wollte sich Anfangs zur Wehre stellen / muste sich aber bald ergeben/ und Kayserliche Garnison einnehmen. Kißmarckt ingleichen muste sich zum Ziel legen/ und bald darauf wurde das gantze Zipser-Land mit denen Kayserl. Trouppen beleget/ und zur Devotion gebracht.

Mit dem Anfang des 1710ten Jahrs hatten Jhre Kayserl. Majest. im Hornung den Prinzen Alexander von Würtenberg zum Gen. Feld-Zeugmeister / und den Grafen Ehrenreich Christian von Althan zum Cammer-Herrn ernennet. Im Mertzen den Baron von Hagen zum General-Major erhoben / und den Herrn Ogilfy / wie auch den Herrn Graf Franzen Anton von Schlegenberg / als Cammer-Herrn / und den Herrn Adam Ludwig Wenser von Freyenthurn / nebst dem Baron von Espallari/ als Kayserl. Truchsessen erkannt. Den 22. Febr. hatte Se. Majestät dem nun etliche Jahre in Italien das Commando führenden General / Grafen Wyrich von Daun / zum Commendanten in Wien gemacht / weil der bisherige Commendant Marquis d'Obizzi wegen anhaltender Unpäßlichkeit alle seine Ehren-Stellen und Aempter resigniret hatte; da dann auch die Obrist- Haus- und Land-Zeugmeister-Charge der General Carl von Rappach bekommen. Es ist ebenfalls durch des General-Feld-Zeugmeisters Baron von Kirchbaum den 14. Febr. in Siebenbürgen erfolgtes Ableben ein schön Regiment zu Fuß/ und das Ober-Commando in daselbigem Groß-Fürstenthum vacant worden/ jenes hatte der Baron von Wachtendonck erhalten/ das Ober-Commando aber ist dem General Steinville anvertrauet worden / der

auch

auch hernach im Majen nebst dem jungen Grafen von Rabutin zu Wasser dahin abgereiset. Den 20. Martii hatten Kayserl. Majestät dero Gesandten zu Lisabon/ den Hn. Grafen von Kühnburg/ Bischoffen zu Laybach/ an des zu Prag verstorbenen Erz-Bischoffens Graf Breuners Platz ernennet.

Den 26. Martii war der Durchleuchtigste Prinz Eugenius von Wien nach der Armee in Flandern abgereiset/ seinen Weeg über Berlin nehmend/ allwo er mit dem König in Preussen sich in höchstwichtigen Angelegenheiten zu unterreden hatte. Diesem Prinzen hatte hernach Ihre Kayserl. Majest. das Ober-Commando der Reichs-Armee auch aufgetragen/ nachdem der Churfürst von Braunschweig-Lüneburg zu dessen Ablegung lange Zeit um Kayserlichen Consens angehalten hatte. Nur höchstgedachtem Churfürsten ist inzwischen von dem Kayser/ nach Innhalt des den 13. Jan. von dem Reichs-Convent ergangenen Gutachtens/ das Reichs-Schatzmeister-Amt/ wie solches das Chur-Pfälzische Haus vorhero innen gehabt/ allergnädigst conferirt/ und die solenne Belehnung den 12. April mit grossen Pomp vorgenommen worden. Im April ware der Baron von Brickenthal Commendant zu Raab zum General-Major/ und der Herr Anton von Cosa von Radisch ebenfalls zum General-Major/ und der Herr Petrasch/ Commendant zu Brodt/ zum Obristen erkläret worden. Den 4. April ware der General Bagni nach Bayern abgereiset/ allwo er das ihm aufgetragene Commando der Kayserl. Trouppen an statt des verstorbenen General d'Erbeville angetretten. Im Majen hatte der Herr Hugo Franz Graf von Königsegg von Rottenfels/ als würcklicher geheimer Rath/ den Eyd abgeleget/ und der Herr Albrecht Graf von Heister ware Obrister worden. Den 4. Jun. ware beym Kayserl. Hof ein Belehnungs-Actus vorgegangen/ als der Herzog Joachim Friedrich von Holstein-Plön durch seine Gevollmächtigte die Lehen über die Holstein-Plönische Lande mit gewöhnlichen Ceremonien empfangen. Den 4. Julii hatte der Erz-Bischoff zu Saltzburg die Belehnung über des Ertz-Stiffts Regalien und weltliche Gerechtsame mit gewöhnlichen Ceremonien empfangen/ dabey der Principal-gevollmächtigte Saltzburgische Dom-Dechant Herr Graf von Schrottenbach und Baron Stürk gegenwärtig/ die durch des Grafen von Tschernin zu Prag im August-Monat erfolgetes Ableben vacirende Kayserl. Ober-Burggrafen-Charge, hatte Ihre Kayserl. Majest.

dem

dem Herrn Grafen von Martiniz / vormals zu Rom gewesenen Gesandten / zu ertheilen Hoffnung gegeben / wann sie solche völlig zu bestellen vor rathsam erachten würden. Inzwischen aber ist die Administration dieses Ambts dem Herrn Graf Kinsky aufgetragen / und von diesem die Böhmische Canzler-Stelle resigniret / solche aber dem Hn. Grafen von Wratislau zu theil worden. Der bey dem Kayserl. und Reichs-Cammer-Gericht vormals gewesene Assessor, Herr von Pürk / ware durch ein den 30. Sept. ausgefertigtes und den 26. Nov. ihm insinuirtes Kayserl. Decret sehr erfreuet worden / indem nach Innhalt dessen Kayserl. Majest. ihn von Pürken / in gnädigster Erwegung der bey dem Cammer-Gericht zu Wetzlar erwiesenen Treue / und ersprießlichen Diensten / auch wegen der allda in der Baron Owischen Præsentations-Sache erlittener grossen Verfolg- und Bekränckungen / wie auch in allergnädigster Betrachtung seiner bekandten guten Qualitäten / ein supernumerar-Appellations-Rath-Stelle auf der Herren-Banck nicht nur allein allergnädigst conferirt / sondern demselben auch / zu besserer Sustentation, eine zulängliche Pension, die er aus den Saltz-Gefällen in 4. Quatemberlichen Ratis zu erhalten haben würde / in Kayserl. und Königl. Gnaden ausgeworffen / und hätte er von Pürk / wegen Ablegung des gewöhnlichen Juramenti und Installation bey dem geheimen Rath und Appellations-Præsidenten / Herrn Grafen von Würby / sich geziemend anzumelden.

Ihro Kayserl. Majest. hatten sich dazumals über die glücklichsten Progressen dero Herrn Bruders / König Carls in Spanien / (von dem wir etwas besser unten weitläufftig werden zu schreiben haben) und dero Preiß-würdigsten Helden / Prinzens Eugenii von Sayoyen / und Duc de Marlborough in Ubersteigung der Französischen Linien / und Eroberung der 4. importanten Städte in denen Spanischen Niederlanden Dovay / Bethune / S. Venant und Aire höchlichst erfreuet / und deßwegen zum öfftern in dero Kayserl. Residenz-Stadt das Te Deum Laudamus in rühmlichster Devotion anstimmen und absingen / auch dabey um fernere glückliche Progressen bey dem allergütigsten und gnädigsten GOtt unausgesetzt selbst angeflehet und anflehen lassen.

Was inzwischen in eben diesem 1710. Jahr zwischen Ihro Kayserl. Majestät und denen Malcontenten in Hungarn vor notable Actiones vorgefallen / soll hier kürtzlich angedeutet werden. Es war der

erste

erste Jenner dem vor einiger Zeit von denen Malcontenten zu der Kayſ. Armee übergegangenen Obriſten Oczkay ſehr fatal geweſen/ indem dieſer Obriſte/ vielleicht allzuſicher ſeyend/ ſich auf ſeinen ohnweit Neuhäuſel gelegenem Land-Gut/ Ozky genannt/ nur mit 8. Mann eingefunden/ verkundſchafftet/ und von einem vormals unter ſeinem Regiment geſtandenem Lieutenant mit 50. Mann überfallen/ und nach Neuhäuſel gefangen gebracht worden/ allwo man ihm Anfangs den Spieß zuerkañt/ er aber dieſem grauſamen Tod/ durch ſeines eben gegenwärtigen Bruders Alexanders Oczkay Fürbitte entgangen/ und einer von ſeinen Reit-Knechten ihn enthaupten müſſen/ wormit es doch erbärmlich hergangen/ indem dieſer Kerl/ entweder aus mitleidiger Zaghafftigkeit/ oder aus Ungeſchicklichkeit/ ihm etliche Hieb gegeben/ und endlich auf der Erde die Gurgel vollends abgeſchnitten. Sobald der General Heiſter ſolches erfahren/ hatte er von Wien aus/ dem Commendanten zu Raab Ordre zugeſchicket/ an etlichen daſelbſt gefangenen Rebellen Repreſſalien zu gebrauchen/ deren zu Folge den 18. Jenner daſelbſt der Brigadier Fedor Laslo/ nebſt einem Obriſten enthauptet worden/ wie ingleichen noch ein Obriſt-Lieutenant/ der währender Gefangenſchafft/ mit denen Malcontenten correſpondiret hatte. Eben in dieſem Jenner-Monat hatten der Ragozi und Caroli gleichfalls ein ſehr hartes ausſtehen müſſen/ indeme ſie bey Komhor in einer Schlacht etliche tauſend Mann verlohren; dann nachdeme der General-Feld-Marſchall-Lieutenant Baron von Sickingen Kundſchafft erhalten/ daß der Caroli mit etlich 1000. Mann 2. Stunden von Werckeret ſtehe/ und allda dem Ragozi mit noch mehr Trouppen erwarte/ um geſambter Hand gegen der Kayſerl. Poſtirung in denen Berg-Städten etwas vorzunehmen/ ſo hatte gedachter Herr von Sickingen aus Watkeret/ Loſchanz und Setſchen eiligſt 1000. Teutſche zu Pferd und 500. Huſaren zuſammgebracht/ und ware/ der Malcontenten Vorhaben zu verhindern/ ausmarchiret. Als er aber den 22. Jenner kaum 2. Stunden von Watkeret nach Komhor gekommen/ hat er daſelbſt den Ragozi und Caroli/ mit ihrem aus Ungarn/ Franzoſen/ Pohlen und Schweden beſtehendem Corpo in Schlacht-Ordnung angetroffen/ und obſchon ſelbige 12000. Mann ausgemachet/ in tapfferer Reſolution angegriffen/ und mit ſeiner wenigen Mannſchafft den Sieg davon getragen/ da dann von der Malcontenten Seiten 2000. Mann meiſtentheils von der

Infanterie getödtet/ 9. Schwedische und andere Officiers/ nebst unterschiedlichen Gemeinen gefangen / auch 2. Stück mit ihrer Zugehör/ nebst 27. Fahnen und Standarten erobert worden. Hierauf hatte sich der Ragozi mit dem Caroli in der Gegend Eperies gesetzet / die Mannschafft wieder versammlet / und was er zusammen bringen können / an sich gezogen / sowohl wegen der Kayserlichen / als auch aus Furcht vor denen Völckern / die sich unter denen Geraden / Golz und Jordan in Verfolgung des Kiowickischen Schwarms bey Liblau an denen Pohlnischen und Ober-Ungarischen Gräntzen eingefunden / und einen Einfall gedrohet / wann man denen flüchtigen Trouppen Hülffe und Aufenthalt geben würde: Unter diesem Vorgeben hatten sie sich in der Gegend Käsmarck einige Zeit aufgehalten und Contribution eingetrieben/ bis gegen Ende des Aprils/ da sie wieder in Pohlen gegangen.

Die Kayserlichen unter dem Gen. Feld-Marschall Grafen Heister / hatten zu dieser Zeit ihr meistes Absehen auf Neuhäusel gerichtet/ wie sie solche Vestung ohne grossen Verlust erobern möchten. Er hatte dem General-Major Hochberg und den Obrist Dillherrn daselbst injungiret / denen Malcontenten Abbruch zu thun / so auch beeden in verschiedenen Partheyen geglückt ; jener hatte ihnen bey Neutra den 13. Febr. einen sonderlichen Streich versetzet/ und bey 300. Wägen abgenommen / die mit Proviant und Kriegs-Vorrath nach Neuhäusel hätten gebracht werden sollen. Dieser aber ware mit 200. Teutschen und 500. Husaren den 24. Febr. bis vor Neuhäusel marchiret / und hatte im Angesicht der Guarnison 200. Stück Rind-Vieh wegtreiben lassen / auch etliche dahin gehende Wägen / nebst einigen Gefangenen ohne Hindernus zurück gebracht. Dergleichen glückliche Partheyen waren noch mehr geschehen. Es hatte jedoch denen Malcontenten unter Vorsorg des Anton Esterhasi den 24. Mertz gelungen/ eine starcke Proviantirung gedachter Vestung durch den Caroli mit 5000. Reutern zu vollziehen. Im Majen aber hatte man mit Aufrichtung einiger Plockhäuser und Linien/ Neuhäusel mehr einzuschrencken/ angefangen/ der Ragozi hatte sich bis in den Brachmonat bey Zollnock aufgehalten/ und eine Brücke über die Theiß schlagen lassen / auch Mine gemachet/ als wann er sich nach der Donau wenden / und selbige auch pasiren wollte / worgegen der Obrist Petrasch die ihm anvertraute Postirung an der untern Donau wohl verwahret/ und nicht allein zu Veresmarton

eine

eine Schantz verfertiget und besetzet / sondern auch Mohaz / Tobnon/ Födwar / samt andern Posten in nöthige Defension gebracht / denen Malcontenten / wann sie eine Absicht auf diese haben wollten / desto bessern Widerstand zu thun. Worauf der General Heister den 6. Jul. zu Raab angelanget / um etwas notables ins Werck zu setzen. In Siebenbürgen hatten inzwischen die Kayserl. Trouppen denen Malcontenten etliche Streiche versetzet; in einem dergleichen hatte sich der junge Graf Rabutin signalisirt / da er / als Obrist-Lieutenant / mit einer Parthey zu Ende des Jenners ausgegangen / und sogleich unterwegs das Glück gehabt / einige Gefangene zu bekommen / von denen er erfahren / daß 2. Regimenter Malcontenten zu Pferd / 800. Mann starck / sich nebst der gewöhnlichen kleinen Garnison in Somlio befänden / davon die sämtlichen Officiers bey eines gewissen Gespanschaffts-Beampten Hochzeit sich ziemlich lustig machten / welches ihn veranlasset / durch Abwege dahin zu marchiren / und Somlio / in einer Gegend / wo man natürlicher Weise sich keines Einbruchs besorget / und keine sonderliche Wache gehalten / anzufallen / so er auch um die Zeit / da alles in völliger Lustbarkeit gewesen / bewerckstelliget / und unversehens in demjenigen Ort eingebrochen / auch zugleich das Schloß überrumpelt / anbey 80. Mann auf dem Platz getödtet / 44. worunter einige Officiers / gefangen / und nebst etlichen Standarten ohne Anstoß glücklich nach Clausenburg gebracht / und endlich damit nach Hermannstadt gekommen / allwo den 14. Februar. der bishero in Siebenbürgen commandirende General Baron von Kirchbaum gestorben / dessen Commando aber nachgehends von Kayserl. Majest. dem General Steinville anvertrauet worden. Der Graf Czacki hatte sich hierauf mit seiner Garnison im Schloß Hetel in Kayserl. Devotion begeben.

Zu Ende des Aprils wurde ein Corpo der Malcontenten bey Krol in ihrem Lager von einer starcken Kayserl. Parthey überfallen / deren viel getödtet / und ihnen über tausend Stück Vieh abgenommen worden. So hatte sich auch die gantze Gespanschafft Zathmar vor Kayserl. Majestät als rechtmässigen Herrn erkläret. Ingleichen das Zipserhaus im Brachmonat / und zwar im Angesicht der Corruzischen Armee. Als im Augustmonat in der Gegend der Stadt Raab der Kayserl. Obrist Schilling den Corruzischen Palock Adam rencontrirte / hatte sich dieser letztbenannte in gute Postur samt seiner Mannschafft gestellet /

stellet / dessen ungeachtet wurde er doch übern Hauffen geworffen / über 100. Mann von seinen Leuten erleget / und der Rest zerstreuet. Im Herbst-Monat hatte der Obrist-Lieutenant von Freyberg die Malcontenten / welche sich bis 5. Stunden tapffer gewehret / unweit Fors mit 300. Mann geschlagen / viele erleget und 22. Gefangene bekommen / ohne daß auf seiner Seiten kein einiger Mann todt / sondern nur 8. blessiret worden / die übrigen aber hatte der Obrist Schilling bey Fock am Blatten-See / und der Graf Montecucoli bey Raston eine andere Parthey totaliter geschlagen. Im September hatte sich die Vestung Neuhäusel an Se. Kayserl. Majest. mit Accord ergeben / ingleichen Hatwan / Zolleck / Erlau ebenfalls den 2. Decemb. Muran wurde blocquirt gehalten / Craßnahorka / Jossa und Bartfeld. Item / das Schloß Proposko im Jenner 1711. erobert / worauf auch endlich / nach etlichen Monaten / das unterdessen mit allem Eiffer fortgesetzte Friedens-Werck / mit Beystand des Allerhöchsten / soweit zum Stand und Schluß gebracht worden / daß den 23. April der Graf Caroli / nebst 10000. Mann und etlich 100. Husaren / ohnweit Maitin im freyen Feld Ihro Königl. Majest. das Homagium fidelitatis, mit grosser Bereuung und nachdrücklichen Expressionen des beschehenen / abgeschworen / und vor die samt seinem Anhang allergnädigst-verwilligte Amnestial-Gnade Vitæ & Bonorum unterthänigsten Danck abgestattet / auch zum Kennzeichen seiner Unterwerffung die bey sich gehabte 149. Fahnen præsentiret / die Vestung Caschau / darinn die Garnison in 3000. Mann bestanden / und mit allen Lebens-Mitteln sattsam versehen gewesen / hatte sich den 26. April ergeben / und an die Schlösser Mongatsch / Husst und Kövar wurden sofort die Ordres der Evacuirung halber gestellet / so auch hernach glücklichst ins Werck gerichtet worden.

Unter diesen Begebenheiten mit denen Malcontenten / da sie nunmehr sich zum Ziel geleget / und die Kayserl. Gnade angeflehet / ware / leider! der Allerdurchlauchtigste / Großmächtigste und Unüberwindlichste Römische Kayser Josephus I. den 17. April am Tage Rudolphi, als den Namen des unvergleichlichen Stiffters des Preißwürdigen Hauses Oesterreich / frühe um 10. Uhr an denen Kinder-Pocken / nachdem er 9. Tage kranck gelegen / und unaussprechlichen Schmertzen des gantzen hohen Hauses / der gesamten Hohen Alliirten / des Heil. Röm. Reichs / und aller Seiner getreuen Erb-Landen / im 33. Jahr / in der besten Blüte

Sei-

Seines Alters/ in der höchſten Vollkommenheit / bey dem Sieg-reichen Glück Seiner gerechten Waffen/ verſchieden. Die Ceremonien/ welche den 20. April A. 1711. des Abends bey der Beyſetzung des Kayſerl. Leichnams in die Kayſerl. Grufft bey denen WW. EE. PP. Capucinern auf dem neuen Marck / unter Vergieſſung vieler 1000. Thränen dero getreuen Vaſallen/ und Unterthanen vorgegangen/ waren folgende:

Erſtlich kamen die in dem Wieneriſchen vor dem Schotten-Thor aufgerichteten Soldaten-Spital und Armen-Haus befindliche arme Männer und Weiber. Dann die in dem Kayſerl. Hoſpital befindliche Arme/ als Männer / Weiber und Kinder; denen folgeten die PP. Trinitarii von Erlöſung derer gefangenen Chriſten/ auf der Alſter-Gaſſen. Die PP. Carmeliter bey St. Joſeph auf der Laimgruben. Die PP. Ord. B. M. V. bey Unſerer Lieben Frauen Verkündigung in der Roſſau. Die PP. Paulaner auf der Wieden. Die PP. Carmeliter Barfüſſer in der Leopoldſtadt. Die Barmhertzige Brüder in der Leopoldſtadt. Die PP. Auguſtiner auf der Landſtraſſen. Die PP. Minoritten zum Heil. Creutz. Die PP. Franciſcaner. Die PP. Dominicaner. Die Herren Canonici Regulares S. Auguſtini, zu St. Dorothee. Die Pfarr in der Leopoldſtadt. Die PP. Benedictiner zum Schotten. Die Pfarr aus dem Burger-Spital. Die PP. Clerici Regulares S. Pauli, oder Barnabiter zu St. Michael. Die PP. Auguſtiner Barfüſſer aus der Kayſerl. Hof-Kirchen. Die PP. Capuciner. Die PP. Soc. Jeſu aber giengen / benebens denen übrigen Ordens-Geiſtlichen/ als PP. Benedictiner de Monteſerrato vor dem Schotten-Thor/ PP. Congregationis Oratorii S. Philippi Nerii, wie auch denen Clericis Regularibus Piarum Scholarum, Joſepher genannt / und des H. Cajetani, Theatiner genannt / hin und wieder unter Geiſt- und Weltlichen vermiſchet. Der alldaſige auſſere Stadt-Rath / wie auch das Kayſerl. Stadt- und Land-Gericht; ſo dann der innere Stadt-Rath. Die N. O. Herren Land-Stände. Die Kayſerl. Hofſtatt. Die Kayſerl. Hof-Muſicanten. Das allhieſige Dom-Capitul. Die Herren Prälaten mit ihren Infulen und der Herr Biſchoff zu Wien. Nach dieſem wurde der Kayſerl. Leichnam / von 24. Kayſerl. Cammer-Herren/ denen die Kayſerl. Cammer-Diener aſſiſtirt/ getragen / und an beyden Seiten von denen Edel-Knaben mit weiſſen Fackeln beleuchtet. Nebenher gienge die allhieſige Univerſität. Gleich an der Kayſerl.

Leiche folgten die 2. Kayserl. Leib-Garde-Hauptleute: besser zuruck die 4. Kayserl. Hof-Aempter: Als der Herr Obrist-Stallmeister / der Herr Obrist-Hof-Marschall / der Herr Obrist-Cämmerer / der Herr Obrist-Hofmeister. Hernach gienge der Päbstl. Herr Nuntius. Endlich nach allen erschiene die Kayserl. Herrschafft / von dero Hofstatt begleitet / als nemlich: Ihre Majest. die verwittibte Kayserl. Frau Mutter / Eleonora Magdalena Theresia. Die Durchl. Ertz-Herzogin Josepha. Beede Durchl. Ertz Herzoginnen / als Maria Elisabetha / und Maria Magdalena. Zunechst nach der Kayserl. Herrschafft folgeten die Kayserl. Hof- und Stadt-Damen. Hierauf wurde der Kayserl. Leichen-Gang mit der gewöhnlichen Stadt-Garde beschlossen.

Das Vierte Capitel.

Von des Königs Caroli II. in Spanien fernern Regierung / bis in dessen Anno 1701. sich ereignenden gleichfalls schmertzlich-gefallenen Tod.

SHe wir anitzo des Allerdurchlauchtigsten / Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Kayſers Caroli VI. und dieses Namens Caroli III. Leben / Regierung und Großthaten zu beschreiben vor die Hand nehmen / wollen wir zuvor die noch fernere rühmlichste Großthaten des Durchleuchtigsten Königs in Spanien Caroli II. von 1676. bis auf dessen A. 1701. erfolgendes Absterben kürtzlich zu beschreiben uns befleissigen / davon in dem von uns offt angezogenen Tractat der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben / Regierung und Großthaten / und zwar letzten Capitel p. 1146. Meldung geschehen. Solche Fortsetzung bestehet nun in folgender Continuation: Nach unterschiedlichen Rencontren zwischen denen beyden Kronen Spanien und Franckreich in denen Spanischen Niederlanden zu Neapolis in Sicilien und anderswo / wurde darauf A. 1678. der Friede zu Nimwegen geschlossen und A. 1679. ratificiret / worüber König Carolus sich höchlichst erfreuete / und drey Abend nacheinander durch die gantze Stadt Madrit an den Fenstern Liechter zu brennen befahle. Nachgehends erhube er sich nach St. Maria von Antiochia / dem Allerhöchsten für solchen Friedens-Schluß Danck zu sagen. In seinen Königreichen Neapolis aber und Sicilien waren die Empörungen sehr groß

und

und machten dem König sehr viel zu schaffen. Der König muste An. 1680. Charlemont der Kron Franckreich abtretten. Er schlosse in diesem Jahr den 10. (20.) Junii eine Defensiv-Allianz mit König Carolo II. in Engelland/ welche bis 1693. dauren sollte. Nicht lang hernach prætendiret der König in Franckreich vom König Carln den Titul eines Herzogs von Burgund allein zu haben. Worauf endlich von dem Spanischen Rath beschlossen wurde/ dem gedachten König in Franckreich/ wegen solchen Burgundischen Tituls Satisfaction zu geben/ indeme der König in Spanien in der Vollmacht/ die er seinen Commissarien gegeben/ besagten Titul ausgelassen.

A. 1681. fiengen die Franzosen an/ hin und wieder in denen Spanischen Niederlanden/ nach ihrer Gewonheit unbeschreibliche Gewaltthätigkeiten zu verüben/ unter vielen andern hatten sie zu Anfang des Novemb. 25. Mann zu Pferd/ welche der Prinz de Chireny, Gouverneur der Stadt Lützenburg/ vor selbige heraus geschickt/ um Wacht zu halten/ weggenommen. Als bemeldter Gouverneur solches vernommen/ hatte er alsobald 150. Reuter und Dragoner commandiret/ denen Franzosen nachzujagen/ wie dann auch solches dergestalt geglückt/ daß sie nicht allein obermeldte 25. Spanische Reuter in dem Dorff Bertronge/ allwo die Franzosen im Schloß-Hof bey 200. starck gelegen/ wieder bekommen/ sondern auch bis in 100. Französische Pferde mit sich in die Stadt Lützenburg zurück und eingebracht hatten. Besagte Franzosen stelleten sich Anfangs zur Gegenwehr/ nachdem aber die Spanischen 18. Franzosen niedergemachet/ hatten sich die übrigen mit der Flucht salviret/ Spanischer Seits waren nur 4. todt geblieben/ der Marschall d'Humiers solches vernehmend/ hatte sobald Repressalien gebrauchet/ und seine unterhabende Trouppen in 2. Corpora getheilet/ ware in Flandern eingefallen/ deren eines Harlebeck/ Deinsten/ Nivelle/ Engelmünster und Thiel/ das andere aber zwischen Bruges und Neuport alle Schlösser/ Kirchen und Dörffer erstiegen/ und in 24. Stunden-Zeit ausgeplündert/ Geist- und Weltliche/ Edel- und Ambtleute/ so sie angetroffen/ ohne Respect gefangen genommen/ und samt dem Raub (ehe es der Prinz de Vaudemont mit seinen in der Eil zusammen gezogenen Reutern und Dragonern verhindern können) nach Menin geführet; den in Flandern gemachten Raub von Pferden und Rind-Vieh hatten die Franzosen hin und wieder in den Städten verkauf-

kauffet. Monſ. de Sarmiente, der bey beſagtem Marſchall d' Humiers geweſen / und wieder zu Brüſſel angelanget / berichtete / daß ermeldter Marſchall ihme geantwortet / es ſeye dasjenige / ſo in Flandern vorgegangen / auf Königl. Ordre geſchehen / und daß Franckreich vor allen Dingen völlige Satisfaction (wegen der Dörffer / ſo die Spaniſchen im Lützenburgiſchen letzthin ausgeplündert) begehre: und hatte mehrbedeuteter Marſchall d'Humiers an die Stände in Flandern geſchrieben / und wegen gethanen Einfalls 33000. Rthl. begehret / im Weigerungs-Fall er ſie noch eines gröſſern Uberfalls bedrohet / vorgebend / daß voriger Einfall nur zur Revange und Satisfaction der begehrten 40000. Rthlr. für die von denen Lützenburgiſchen im Dorff Bertrange (allwo die Spaniſche über 80. Dragoner niedergemachet) verübte Disordre geſchehen wäre. Im folgenden 1682. und 1683. Jahren continuirten die Franzoſen noch immer / die Spaniſchen Unterthanen in denen Niederlanden zu ruiniren / und in dem Luxenburgiſchen / über die beyde Oerter la Rohe und Ardenoe / eine Stadt und Caſtell nach dem andern zu ſchleiffen.

Den 18. Febr. des gedachten 1683. Jahrs wurde von König Carolo II. ſeine letzte Abfertigung an die Flotte nach Cadix / damit ſelbige unter dem General Don Diege de Soldiner, gegen Ausgang des gedachten Monats abſeegeln möchte / geſandt / und bald hernach eine ſtarcke Reformation unter denen Königl. Secretarien / ſowol in Sicilien / Neapolis / als auch in Mayland gehalten / ſolcher Anzahl auch von 80. biß 50. vermindert. Er lieſſe die Werbungen zu Roß und Fuß durch ſein gantzes Königreich ſtarck fortſetzen / darneben den Marquis d'Anguler zu ſeinen General / den Grafen de Nunes aber zum General über die Artillerie / ferner den Prinzen Pionbino / Generaln der Galeeren von Neapolis / zum General zu Caſtilien / und den Don Emanuel von Sylva zum General der Galeeren declariren.

Im Herbſtmonat fande ſich in denen Spaniſchen Niederlanden der Königl. Franzöſiſche Brigadier Monſ. Asfeld, zu Brüſſel bey dem Marquis de Grona, als General-Gouverneur ein / und zeigte aus Befehl des Marſchalls d' Humiers an / was Geſtalten Se. Allerchriſtlichſte Majeſt. weilen ſie / wegen dero Prætenſion auf Aloeſt / die alte Burg von Gent / und andere Plätze mehr von dem König Carln dem II. keine Satisfaction erhalten können / ihme Herrn Marſchalln Ordre ertheilet

theilet hätten/ selbige Orte in Possession zu nehmen/ dabey jedoch nichts gegen den Feinden zu handeln/ oder einige Feindseeligkeiten zu gebrauchen/ worauf aber der Herr Marquis de Grana ihme folgender massen antwortet: wie daß über sothane Commission er sich höchstens verwundere/ nicht allein weil er vermeynet/ in einem sichern Frieden zu seyn/ sondern auch in Betrachtung/ daß der zu Nimwegen geschlossene Frieden ausdrücklich vermöchte/ alle Differentien in der Güte beygeleget werden sollen: Uberdas niemand in der Christenheit glauben könte/ daß dieser Friede auf eine solche Manier zerstöret werden sollte. Sein König hätte einen Ambassadeur zu Paris/ und der Allerchristlichste gleichfalls einen zu Madrit/ allwo man dergleichen Propositiones thun möchte/ ihme seyen die Spanischen Niederlanden zu beschützen/ nicht aber dieselbe zu veräussern/ übergeben worden. Bald nachdem kamen die Franzosen mit 3. Armeen gegen die Spanischen Niederlanden angezogen/ und setzte sich die eine in Hennegau nieder/ nahme daselbst Braumont ein; die andere kehrte nach Flandern/ bis nach Escornair; die dritte aber suchte in dem Land Aelst einzubrechen/ und sich bey der alten Burg zu Gent niederzuschlagen.

Durch diesen gantzen Herbstmonat hauseten die Franzosen in denen Niederlanden abscheulich/ und theilten überal Salvegardes aus. Den 3. fielen 600. Mann Franzosen zu Harlebeck ein/ machten daselbst Quartier/ und steckten das Wirthshaus zur Cronen in Brand/ eine andere Parthey aber marchirte gegen Brück zu/ verübte viel Insolentien/ und plünderte etliche Jungfrauen-Clöster aus. Zu der Zeit ware auch das platte Land insgemein/ bis an die Pforten der Stadt Brüssel/ von ihnen in Contribution gesetzet/ und allen Kirchenspielen deßwegen schrifftliche Befehl/ des Innhalts zugeschicket: Der Intendant le Pelletino, nachdem der Catholische König in Mangel bleibet/ diejenige Prætensiones, so der Procureur Sr. Allerchristlichsten Majestät bey der Conferenz zur Courtray auf die Landen von Aelst/ die alte Burg von Gent und andere Oerter gethan hat/ zu vollziehen; so werdet ihr über solche/ (die benahmet worden) hiemit geschützet/ um zu Erhaltung der Franzosen/ in der Stadt Dornick allhier der Hof seyn solle/ die Summ (so in einem jeden Zettul gemeldet wird) zu bezahlen. Diese Zettuln nun verursachten überall einen grossen Schrecken/ zumalen/ da die Anforderungen darinn so hoch gespannet waren/ daß es ohnmöglich schiene/

eine so grosse Summ / obgleich alles Korn und Vieh verkaufft würde / heraus zu bringen / gestalten sie dann das Land Aelst mit 100000. das Dorff Anderlecht mit 9000. und dann das Land von Overasche mit 5000. Gulden / auch also nach Proportion alle die andern Oerter angeleget hatten. Inzwischen forderte der Marquis de Grana alle Generals-Personen und Officierer zusammen / und beschlosse / mit selbigen nicht das geringste an die Franzosen bezahlen zu lassen. Selbige hingegen nahmen alles mit Gewalt hinweg / plünderten bey Tournhout / Ostkamp / Thiel / Soltigen / Ovenbergen / Bergern / Melten und Guarimont rein aus / und trieben über 4000. Stück Viehes hinweg. Den 13. dito reisete der Marquis de Grana durch Antwerpen nacher Brachelt zum Prinzen von Oranien ab / und brachte ein Expresser von Gent Nachricht / wie daß die Franzosen zu Lessines alles Korn nach Dornick in ihr daselbst aufgerichtetes Magazin geführet; sodann in dem Noorden oberhalb Brügge alles Vieh / und darunter 700. fette Ochsen hinweg getrieben; nicht weniger auch die Klöster und Vellecker rein ausspoliret / und mit denen Weibs-Leuten sehr schändlich verfahren hätten. Den 15. dito marschirten 2000. Mann Holländische Cavallerie bey Mecheln vorbey / und folgten ihnen noch 6000. zu Fuß nach. Den 18. kame der Marquis de Grana, und bald nach ihm ein Expresser von Gent wieder zu Brüssel an / mitbringend / wie daß ein Campement der Franzosen / in 6. bis 7000. Mann starck noch zu Harlebeck / ein anders aber unter Commando des Montalto bey Charleroy / und dann das dritte bey Audenarde zu Escamasse unweit Bergen läge / auch auf dem Fluß die Laye eine Redoute aufgeworffen / und eine Brücke gemachet hätten. Den 20. dito attaquirten die Franzosen Morgens frühe unter der Meß die schöne Burg Asche / 3. Stunden von Brüssel gelegen / und plünderten dieselbe gantz aus. Wenig Tag hernach / fiele eine andere Parthey aus dem Lager von Lessines in Vugte / Schelde / Winick / Balegem und andere Plätze mehr ein / und nahmen alles / was sie funden / mit sich hinweg. Am 22. dito wurde zu Brüssel / ingleichen etliche Tage darauf / in Antwerpen / Mecheln und viel Orten mehr / wegen des Entsatzes der Stadt Wien / ein Freuden-Fest gehalten / das Te Deum Laudamus gesungen / die Stücke gelöset / und zu Nacht allerhand Lust-Feuer angestecket. Zu Bovignes aber konten solches die Franzosen nicht vertragen / sondern drungen / als sie solches innen worden mit gewaffne-

waffneter Hand und einem grossen Geschrey: Schlag todt/ schlag todt: in die Kirchen hinein/zwungen den Priester/ daß er das Heil. Abendmahl einstellen / und sich mit denen Leuten aus der Kirchen / die Spanischen Soldaten aber auf einen in der Nähe gelegenen Thurn retiriren musten / welche sie nachgehends durch angezündetes Stroh herunter trieben / bey denen Haaren hervor schleppeten/ hefftig prügelten/ und ihnen ihre Kleider und Gewehr abnahmen.

Im Weinmonat wurden diese Leichtfertigkeiten noch ferner von denen Franzosen in den Spanischen Niederlanden getrieben / König Carl hatte befohlen Gewalt mit Gewalt zu vertreiben/worauf der Prinz von Chimay / Gouverneur zu Luxenburg 4. unterschiedliche Trouppen ausgeschickt / und die Franzosen aus der Grafschafft Chimay vertrieben/ darneben die Schlösser Bertrange / Alefeld und Breßburg erobert. Endlich brache die offenbare Kriegs-Ankündung würcklich aus/ und geschahe solche wider die Kron Franckreich nicht allein durch das gantze Königreich Spanien / sondern auch in denen Niederlanden im November und December. Die Spanier streifften starck auf die Franzosen/ und diese wieder auf jene. Der Französ. Marschall de Crequi belagerte zwar die Stadt und Vestung Luxenburg auf das hefftigste / konte sie aber nicht bezwingen / dann obgleich über die 5573. Bomben eingeworffen wurden / so waren doch wenig Leute davon umgekommen / sondern es hatten sich sowohl die Bürger als Soldaten tapffer und standhafft erwiesen.

An. 1684. gleich nach dem Eingang des Jenners liesse der Marschall d'Humieres die Städte Gent / Bergen in Hennegau / Audenarde / Ruremond und andere zur Contribution anmahnen und plündern / sengen und brennen / ja alles auf das äusserste verderben. Den 17. steckten die Feinde um Antwerpen die Oerter Hombeck / Schuyte/ Groß-Willbrock / Klein-Willbrock / Beuren / Winten / Harsdonck/ Eyckuliene/ Panes / Puppello / S. Amand / Calfort / Coquelberg/ nebenst dem Schloß zu Grinbergen und 17. Dörffern in Brand / und verursachten dardurch bey den armen Leuten einen grossen Jammer und Wehklagen/ indeme wegen Mangel der Häuser/ in damalig-grosser Kälte viele davon erbärmlich erfrieren müssen / massen man um Gent und Bruck herum über 500. bejahrte Personen / an einem andern Ort aber über 260. Kinder todt gefunden hatte. Im Majen aber büsseten

die Franzosen im Lager vor Gironne in Catalonien nachdrücklich ein/ und wurden in einem Gefecht der Franzosen etliche hundert zu schanden gemachet. Hingegen eroberte der Marschall de Crequi Luxenburg mit Accord, und wurde hierauf im Brachmonat ein Waffen-Stillstand auf 20. Jahr zwischen denen beyden Cronen Spanien und Franckreich beschlossen; worauf zugleich alle Mißhelligkeiten ein Ende nahmen/ und also das 1685. Jahr ziemlich friedlich verschliche/ ausser daß zu Neapolis wegen der Banditen / welche der Königl. Spanische Vice-Ré aus dem Königreich zu vertreiben trachtete / hatte auch ihrer etliche im Anfang des 1686. Jahrs gefangen bekommen; hingegen waren einige derselben in die Stadt Foriano/ und die Grafschafft Milisi gekommen/ und hatten von dar mit List den Ertz-Bischoffen mitgenommen/ um ihre Gefangene darmit wieder zu erlösen; wovon aber der Vice-Ré zeitliche Nachricht bekommen / und sobald einige Mannschafft gegen sie auscommandiret / welche solche glücklich angetroffen / ihrer 8. niedergemachet/ und den Ertz-Bischoff wieder erlöst. Endlich aber liesse gedachter Vice-Ré einen allgemeinen Pardon gegen die Banditen publiciren/ worauf bis 400. derselben nach Neapolis gekommen / welche gedachten publicirten Pardon angenommen / um Ihre Königl. Majestät zu bedienen. In denen nachfolgenden 1687. und 1688. Jahren gienge nichts haubtsächliches in Spanien vor. A. 1689. giengen die Mißhelligkeiten zwischen denen Spaniern und Franzosen in denen Spanischen Niederlanden wiederum an / sonderlich als die Cron Franckreich sich allenthalben wieder feindseelig erzeigte/ und im Römischen Reich und anderswo ihre Grausamkeiten entsetzlich ausübten. Im April giengen deßwegen die Spanisch-Niederländischen Partheyen von Brüssel täglich aus / und brachten dann und wann sehr viel Franzosen daselbst ein. 24. Dragoner von des Prinzen de Steinhause Regiment hatten den 24. dito auf 132. Franzosen angetroffen / und ihren Commendanten gleich todt geschossen / weßhalben die übrige in Disordre gerathen / und mit Hinterlassung 13. Blessirter/ 17. Todter / und 27. Gefangener/ darunter sich auch ein Lieutenant gefunden / die Flucht genommen: Bey selbiger Action hatte jeglicher Soldat 30. Rthl. Beute gemachet. Eine andere Parthey von 58. Mann/ war auf eine Französische von 113. loßgegangen / und hatte 19. davon erleget. So hatte auch eine Spanische Parthey bey Cortricht einen Französischen Wagen/ mit 4. Pferden bespan-

bespannet / und mit Kriegs-Ammunition beladen / so nach Brüssel gebracht werden sollen / bekommen / und den 24. passato zu gedachtem Gent eingeführet. Dargegen hatte eine Französische Parthey von 300. Pferden / das Schloß zu Davre / so dem Fürsten von Barbanzon gehörig / geplündert / und Menschen und Pferde von dannen weggeführt; die Feinde hatten sich bis auf einen Musqueten-Schuß an die Contrescarpe zu Namur genähert / um selbige Garnison heraus in einem Hinterhalt / so sie im Wald gemacht / zu locken / so ihnen aber mißlungen / indem die Spanischen in der Vestung geblieben waren. Die Franzosen hatten mehr dann 200. Bauren in der Nachbarschafft von Namur genommen / auf der Seiten von Brugges gebrandt / auch verschiedene Dörffer in Flandern geplündert; unterdessen waren die Spanischen Partheyen immer zu Felde / und hatte eine derselben von 25. Dragonern zu Fuß aus Mons / in dem Walde von Baudour 100. Franzosen zu Pferde angegriffen / 14. Reuter getödtet / und 8. Gefangene / nebenst 20. Pferden zu Mons eingebracht. Eine andere Parthey von Charleroy / hatte eine andere feindliche geschlagen / und 40. Gefangene eingebracht. Der Obriste Buradia von der Bürger-Garnison ware ebenfalls zu Ende des Aprils mit 200. Pferden bis an die Contrescarpe von Rüssel gestreifft / allwo er zween Dom-Herren gefangen / eine grosse Anzahl Pferde / und 19. Kärren mit Kauffmanns-Waaren beladen weggenommen hatte / und ohnerachtet solches die gantze Stadt in Allarm gebracht / hatte sich doch kein Franzose heraus wagen wollen: ware also gedachter Obrister glücklich mit der Beute nach Brugges zurück gekommen.

Den folgenden Maymonat / und zwar den dritten desselben / liesse König Carolus II. ein Kriegs-Manifest wider die Kron Franckreich publiciren. Der General-Gouverneur der Spanis. Niederlanden / liesse auch hierauf den gedachten Maji ein Mandat ergehen / und dadurch den Krieg wider Franckreich declariren / auch den 6. darauf solches publiciren / Krafft dessen Königl. Spanischen Vasallen und Unterthanen / Generals / Gouverneurs / Commendanten und andern Kriegs-Officiers und Soldaten zu Fuß und Pferd / anbefohlen wurde / sich mit aller Macht wider die Untersassen von Franckreich zu setzen / und allerhand Feindseeligkeiten zu Wasser und Land gegen sie / als gegen Feinde / Anfaller und Verbrecher der Tractaten / zu verüben: Auch wurde allen

Vasallen und Unterthanen von Sr. Cathol. Majest. befohlen / welche sich in einigen Plätzen der Herrschafft von Franckreich befinden / innerhalb 14. Tagen nach dieser Publication sich von dannen zu retiriren / und keine Correspondenz, Communication oder Commercien mit denen Französischen Unterthanen / ohne expresse Erlaubnus / bey Lebens-Straffe zu halten. Item sollten darüber alle beweg- und unbewegliche Güter / Renthen / Einkünffte / Rechten / Actionen / Schulden / Effecten und Güter denen Unterthanen von Franckreich hier zu Lande zugehörende / zum Nutzen Sr. Cathol. Maj. confiscirt werden: Ingleichen wurde allen gebohrnen Franzosen / und ohne Unterscheid allen Französ. Unterthanen gebotten / welche in diesen Landen seynd / 8. Tage nach der Publication dieses / mit ihren Weibern / Kindern und Gesinde hinaus zu gehen / bey Straffe widrigens / zu Kriegs-Gefangenen gemacht / und als solche gehalten zu werden / und daferne es geschehen solte / daß einige Unterthanen von Sr. Cathol. Majest. in ihren oder andern Häusern einige Französ. Unterthanen verbergen würden / sollen sie 1000. Rthl. Straff für das erste / das zweyte in 2000. für das drittemal in die Confiscation ihrer Güter und andere willkührliche Straffe / nach Beschaffenheit der Sachen / verfallen seyn / ꝛc. die Spanische Garnison von Audenarde hatte 1700. grosse Bäume / welche die Franzosen nicht weit von dannen gekaufft und abgehauen gehabt / um Pallisaden davon zu machen / weggenommen. Eine Holländische Parthey aus der Stadt Brüssel Guarnison von 50. Mann / hatte bey Olskirchen eine Französ. Parthey von 30. Mann aus Maubeuge angetroffen / 8. davon niedergeschossen / 7. verwundet / und 19. gefangen / und gantz ausgezogen (ausser dem Commendanten / so auch gefangen war) dahin gebracht. Ingleichen hatte eine Spanische Parthey von Namur 138. Franzosen in einem kleinen Schloß angetroffen / solche geschlagen / und 36. gefangen in Namur geführet. Im Brachmonat hatte eine Französische Parthey von 800. Pferden und 50. Feuer-Röhren dem Schultheiß und Schöpffen aus dem Dorff Ische hinweggenommen / und Tubise geplündert / unerachtet die Einwohner ihre Contribution gegeben; sie hatten 30. grosse Hunde bey sich / welche sie vorher in die Wälder und schlimme Pässe lauffen lassen / um / durch ihr Anbellen / die Hinterhalten der Spanier zu entdecken / hingegen streifften auch die Spanische Partheyen sehr glücklich gegen die Franzosen; wie dann der Gouverneur von Mons /

de

de Piementel, auf erhaltene Nachricht/daß den 24. ein Detachement vom Humierischen Corpo sollte fouragiren gehen/ 75. Mann in einem Busch verstecken lassen/ denen sich bey anbrechendem Tag eine andere Parthey aus Mons beygesellet/ und darauf in zwey Theil angesetzet. Als nun der Spanische Adjutant angefangen/ auf die Rauber Feuer zu geben/ hatten ihm diese sehr scharff geantwortet/ also/ daß es beyderseits zu einer hefftigen Action gekommen/ bis der Hinterhalt denen Franzosen und Schweitzern in die Flanquen gegangen/ selbige zerstreuet/ 20. (ohne die/ so im Korn geblieben/) niedergemacht/ worunter der Commendant/und andere Vornehme gewesen/ weilen sie kein Quartier haben wollten/ und viele gefangen bekommen/ bey welcher Action Spanischer Seits nur 2. geblieben. Nach diesem hatte besagter Gouverneur abermahl den 27. auf eingebrachte Kundschafft/ daß sich eine feindliche Parthey/ drey Viertel-Stund von dar/ in einem Busch aufhielte/ einen Obrist-Lieutenant mit 100. Spaniern/ 50. Teutschen zu Fuß und so vielen Dragonern auf selbige auscommandirt/ mit solchem guten Succeß, daß sie mit reichen Beuten und 24. Gefangenen wieder zurück kommen/ ohnangesehen die Franzosen sehr vortheilhafftig gestanden. Im Augustmonat wurden ebenfalls die Franzosen unter dem Marschall d'Humiers in den Niederlanden von dem Fürsten von Waldeck hefftig geklopffet/also/ daß sie Stück/Kugeln und Pulver/ samt 2000. Todten und Blessirten/ wie auch 800. Gefangene im Stich lassen musten. Den 12. Aug. ware der Marquis Bulonde, Französischer Gouverneur von Dinant/ mit 2000. Mann zu Fuß und Pferd in die Vorstadt vor Namur/ die Plante genannt/ gefallen/ hatte 8. à 9. Häuser eingeäschert/ das Vieh weggetrieben/ und weil die Spanische Garnison ausgefallen/ sich eilends wieder nach Dinant retiriret.

Der Fürst von Vaudemont ware den 15. Sept. mit 3000. Mann ausgeschicket worden/ und hatte 3. bis 4. Dörffer zwischen Menin und Rüssel/ 3. kleiner Stunden voneinander gelegen/ abgebrandt/ ohne daß von beyden Französischen Guarnisonen/ ein Soldat/ solches zu verhindern/ herausgekommen wäre. Der Capitain le Fevre hatte mit 30. Dragonern eine Französische Parthey von 80. Pferden geschlagen/ den Capitain/ so solche geführet/ mit seinem Trompeter/ dem Lieutenant/ und 16. Reutern gefangen. Obgedachten Capitain Fevre wurde in dieser Action sein Pferd unter dem Leib todt geschossen/ welchen eben

der

der General-Gouverneur dafür eines von seinen besten aus seinem Marstall verehret hatte. Hingegen hatten die Franzosen um diese Zeit S. Veit / Bastaiger / la Roche / la Marche / Durbiß und Salm rein abgebrannt. Unter diesen Vorfällen in denen Spanischen Niederlanden hatte der Spanische Herzog von Villa Hermosa im Augustmonat in Catalonien Campredon und la Roque (welche die Franzosen / zu Anfangs des 1689. Jahrs eingenommen hatten) wieder glücklich erobert / indeme den 24. und 25. bey der Nacht die Feind / aus diesen zweyen Vestungen sich retiriret / sie hatten nemlich an beyden Orten brennende Lunten angeleget / um solche durch die Minen in die Lufft zu sprengen / welches auch wohl würcklich geschehen wäre / wann man Spanischer Seits nicht bey guter Zeit Nachricht von ihrem Abzug erlanget / und dardurch Gelegenheit bekommen hätte / die Lunten wegnehmen zu lassen. Sobald der Tag anbrache / commandirte man einige Cavallerie und Miquelets / um die Feinde zu verfolgen. Man hatte in ihrem Lager nicht mehr als ein einiges und darzu zersprungenes Stück gefunden / sonsten aber viel Kugeln / Bomben / Hauen / Schauffeln und Lavetten / daran ware der mehrere Theil verbrannt / 2000. Granaten / viel Stück Bley / 35. Kisten Schwefel und andere geringe Sachen.

Nachdem die Franzosen zwischen dem 24. und 25. Novembr. an der Antwerpischen Fahrt 5. oder 6. Dörffer angezündet / und der Marquis de Gastanaga solches an der aufsteigenden Flamme / ohngefähr anderthalb Stunden vor Tage angemercket / so hatte er alsofort die Reuterey auffsitzen lassen / und ein Detachement von 2000. Reutern und und Dragonern / nebst einigem Fußvolck / unterm Commando des Prinzen von Vaudemont gegen die brennende Oerter avanciren lassen / welche dann auch den Feind angetroffen / selbigen in die Flucht gebracht / und nachdem sie von ihnen etwan 100. Mann erleget / mit 63. Gefangenen und vieler Beute wieder zurücke gekommen. Nicht lang nach diesem marchirte eines Abends um 5. Uhr eine starcke Spanische Parthey von der Besatzung zu Namur zu Pferd und Fuß nach Bovigny / unweit Dinant / und ruinirte allda die von denen Franzosen zur Subsistenz ihrer Trouppen aufgeschlagene Hütten / Zelten und Baraquen in den Grund / ohne daß die Garnison in Dinant die Courage gehabt / solches zu verhindern; ermeldte Parthey war auch inzwischen sonder einigen Anstoß wieder zurück gekommen. Eine andere Spanische Parthey

aus

aus der Guarnison von Namur hatte 7. Wägen mit Früchten beladen/ welche die aus der Vogthey von Polwahr/ auf Befehl des Französischen Gouverneurs von Dinant/ in gemeldtes Dinant führen sollen/ weggenommen/ die dabey gewesene Convoy geschlagen/ und besagte Wägen/ nebenst etlichen Franzosen/ gefangen zu Namur eingebracht. Eben um selbige Zeit/ im November/ wurde der Franzosen grosses Magazin von Fourage zu Camerich verbrannt/ und das Holtz-Magazin von Pallisaden/ so nicht weit davon gewesen/ völlig in die Aschen geleget/ wordurch in die 100000. Rations Fourages consumiret und verzehret worden.

Im December war aus Nieuport eine Spanische Parthey von 70. Mann ausgegangen/ um die Franzosen aufzusuchen/ welche dann eine Französische Parthey von 100. Mann unfern Dixmuyden angetroffen/ überfallen/ und in der ersten Furie 8. erschossen und blessirt/ worauf sich die übrigen in die Flucht begeben. Es hatten sich auch um selbige Zeit 150. Franzosen an der Brückenfahrt bey Brüssel sehen lassen/ nachdem aber eine Teutsche Parthey dahin commandiret worden/ hatten selbige gleich wieder die Flucht genommen. Es hatte ferner eine Teutsche Parthey aus Mons eine Französische von 80. Pferden geschlagen/ 20. davon auf der Stelle getödtet/ und den mehrern Theil der übrigen gefangen bekommen. So giengen auch die Spanischen Trouppen in Brüssel fast täglich im Winter- und Christmonat sehr starck auf Parthey aus/ brachten auch fast allemal einige gefangene Franzosen und Beuten mit zurücke/ wie dann den 25. December noch eine Parthey aus Neuport 8. schöne Pferde/ so nach Franckreich hatten geführet werden sollen/ bey Menin erhaschet/ und zu Nieuport glücklich eingebracht hatten. Ingleichen hatte sich 3. Tage vorhero eine andere Spanische Parthey von 25. Mann bis an die Französische Linien durchpracticiret/ so des Nachts zwischen Moscherau und Recken bey der Castermühlen angelanget waren/ allwo sie eine Granate in eine Französische Redoute zwischen den Linien geworffen/ welche gleich solchen Effect gethan/ daß auch dardurch das Corpo de Garde völlig in Brand gerathen und eingeäschert worden/ wordurch die Franzosen/ so zu Bedeckung der Linien allda gestanden/ in solche Furcht und Angst gerathen/ daß sich keiner hat dürffen sehen lassen/ vielweniger einen Tumult zu machen/ vermeynend/ es wäre ein grosses Corpo vorhanden/ so sie alle überfallen und

caputiren würde. Zur andern Zeit hatten 30. Franzosen zu Pferd / so mit 50. andern bedecket waren / die Beambten aus 2. oder 3. Dörffern / eine Meile von Brüssel weggeführet / um sich der Contributionen zu versichern / sie sind aber ein Stück Wegs gegen Maubeuge / bey Binchs / durch 300. Teutsche / aus der Garnison von Mons angetroffen worden / da dann 20. Franzosen auf dem Platz niedergemachet / und etlich und 50. gefangen worden / hatten sich auch nur bis 7. oder 8. davon mit der Flucht salvirt.

Unter diesen hin und wieder sich ereignenden Rencontren / da bald diese bald jene Parthey den Kürtzern gezogen / war in Catalonien ein grosser Aufstand gewest / welchen 2. reiche Edelleute / die auf dem flachen Lande gewohnet / und Don Torres genannt / verursachet hatten / um sich zu rächen wegen des Sentenzes / oder Urtheil des Todes / so wider sie vor 2. Jahren / weil sie die Autores des erweckten Aufruhrs unterm Gouvernement des Marquis de Leganez gewesen / ausgesprochen worden. Obgedachte Edelleute hatten eine grosse Anzahl Bauren und Banditen angereitzet und versammlet / und nachdem sie einige Compagnien von König Carls II. Reuterey / so in etlichen Dörffern logiret / aufgehoben / hatten sie sich mit 3000. Mann bey Barcellona postiret / und daselbst alle Pässe eingenommen. Der Herzog von Villa Hermosa liesse die Cavallerie und Infanterie / welche zu Barcellona in Garnison ware / hinaus ziehen / so die Rebellen auf die Flucht trieben / und machten / daß sie sich gegen das Gebürge retiriren musten. Unterdessen sandten die Stände von der Landschafft / denen Städten und Vestungen / wie auch der Adel Deputirte zum Vice-Ré, um ihm ihre Dienste anzubieten / die Rebellion zu dämpffen / und einige Anhänger von Don Joseph Soler, so ein Haupt der Revolte war / liessen gedachtem Vice-Ré sagen / daß / wann er ihnen Pardon accordiren würde / sie ihme den Kopf von ihrem Urheber lieffern wollten / welches er ihnen versprochen: worauf sie den Don Joseph Soler ermordet / und brachten dessen Kopf nach Barcellona / allwo er auf einen Pfahl gestecket wurde. Der Herzog von Villa Hermosa liesse zu gleicher Zeit eine General-Amnestie publiciren / in welcher nichts / als allein der sogenannte Torres, der andere Autor von der Rebellion / ausgeschlossen ware; weil nun dieser befürchtete / es möchte ihme / gleichwie dem Soler, ergehen / als hatte er sich in Franckreich salvirt / wordurch allda wieder alles in Ruhe gebracht worden.

A. 1690.

A. 1690. hatte um die Helffte des Jenners eine kleine Spanische Parthey von der Guarnison aus Mons/ in 15. Mann beslehend/ so ein Fähndrich commandirte / sich durch die Wälder und bedeckte Wege bis jenseits Bodencirenes geschlichen/ daselbst in verschiedenen Dörffern einige Häuser angezündet/ um sie zur Untergebung der Contributionen zu bringen / und 3. bis 4. Amtleute von dannen als Geissel zurücke nach Mons gebracht. Besagte Parthey hatte nur einen eintzigen Mann verlohren / und der Prinz von Berghes / General / welcher wegen Unpäßlichkeit des Marquis von Rißburg commandirte / hatte jeden Soldaten von gedachter Parthey mit einer guldenen Pistole beschencket. Der Feld-Marschall Don Franciſco de Hernandez, Vice-Statthalter der Provinz Limburg / hatte im Hornung ein festes Schloß in besagtem Land mit Spanischer Garnison besetzet/ die Provintz/ soviel möglich / vom Raub und Plünderung der Franzosen zu befreyen. Zu Ende des Hornungs hatte eine Spanische Parthey aus Namur 25. Franzosen samt einem Capitain und 2. Maul-Eseln/ so sie unweit Lützenburg angetroffen / und selbige nach Metz und Lothringen convoyren sollen/ zu Namur eingebracht. Gedachte Eseln waren mit Geld und Bagage beladen/ so aber gedachte Parthey auf dem Weg / ehe sie nach Namur gekommen/ unter sich getheilet. Den 26. Febr. hatte der General-Lieutenant von der Cavallerie / H. d'Huby, aus Nivelle einen Streiff gethan/ und 140. Franzosen zu Pferd angetroffen / davon er alsobald 26. Mann getödtet / und 47. Franzosen zu Pferd gefangen eingebracht / der Rest aber hatte sich mit der Flucht salviret.

Im Mertzen hatte der Graf von Valsassires mit 14. bis 1500. Pferden Spanischer Völcker die Majeurs und das Vieh von Alt-Condo weggenommen und geplündert/ auch ein benachbartes Dorff spoliiret / und 2. Häuser darinnen anstecken lassen / weil die Einwohner die Contributionen nicht bezahlet hatten. Gedachter Graf hatte in der Stadt Allarm gemachet/ und aus Pistolen auf die Schildwachten schiessen lassen / ohne daß die Franzosen herausgegangen wären / da sie doch eine starcke Garnison und über 2000. Pferde in besagtem Platz hatten. Hierauf war er mit denen Majeurs, so er zur Versicherung der Contributionen genommen / nebenst andern guten Beuten nach etlichen Tagen zu Grammote und des Abends zu Brüssel angelanget / um dem General-Gouverneur von seiner Verrichtung Part zu geben. Eine

andere Spanische Parthey aus Gent hatte in diesem Monat eine Französische geschlagen / und 21. Französische Dragoner den 23. Martii zu Gent gefangen eingebracht. Eine starcke feindlich-Französische Parthey aus Dinant hatte das Vieh unter denen Stücken von Namur weggetrieben / worauf man gleich Soldaten hinaus geschicket / welche den Feind in seiner Retirade ertappet / geschlagen / viel auf dem Platz getödtet / das Vieh erobert / und einige Gefangene zurücke in die Stadt geführet hatten. Zu Brüssel hatte man entdecket / daß die Feinde Vorhabens gewesen / eines von denen Pulver-Magazinen daselbst / welches auf dem Wall zwischen denen Pforten von Hall in dem grossen Thurn ist / in die Lufft zu sprengen / unter welchem man eine angefangene Mine und etwas von Feuerwerck gegen der Thür gefunden hatte. Se. Exc. der Marquis de Gastanaga hatte hierauf eines Tages / nebst denen Herren des Magistrats den Ort besichtiget / und denen Bürgern alsobald befohlen / doppelte Wachten / sowohl an denen Stadt-Pforten / als an andern Pforten auf denen Wällen zu halten / und dergleichen Unternehmen vorzukommen.

Den 4. April waren die Franzosen mit 2000. Pferden und 800. Mann zu Fuß über die Sambre gegangen / und hatten ein Schäntzlein / worinnen 50. Spanische Soldaten gelegen / an besagtem Sambre-Fluß / nach einer zweystündigen Attaque mit Sturm eingenommen. Als nun der Spanische General / Monſ. de Brose, davon Nachricht bekommen / war er mit 1300. Mann aus Namur / in aller Stille durch die Wälder und verdeckte Weege dahin marchiret / und hatte die Franzosen unvermuthet dergestalt tapffer angegriffen / daß selbige alsobald in Confusion gerathen / davon etliche hundert getödtet und ins Wasser getrieben / viele aber gefangen worden / unter welchen ein Obrister / 3. bis 4. Obrist-Lieutenants und Majeurs / etliche Capitains / und eine gute Anzahl gemeine Soldaten waren. Es ist ferner eine Parthey von Huy mit einer Französ. so der Deserteur la Jeneuse commandiret / ungefähr 2. Stunden von Namur / in eine scharffe Action gerathen / wobey endlich die Franzosen / mit Verlust etlicher Todten und 14. Gefangenen / die Flucht nehmen müssen. Spanischer Seits waren nur 7. geblieben. Darauf hatte man demjenigen / welcher gedachten la Jeneuse liessern würde / 200. Rthlr. zu geben versprochen. Schlimm gelunge denen Franzosen ihr Anschlag auf die Spanier bey Floreff / sondern sie wurden

allda

allda sehr übel geputzet / daß etliche 100. derselben theils ersoffen / theils sonst niedergemachet und theils gefangen worden. Nicht lang hernach/ hatte sich wieder eine andere Parthey von ohngefähr 50. Mann bey Charleroy sehen lassen/ und in selbiger Gegend einige Landgesessene hinweggenommen / worauf Monſ. de Piementel, der Stadt Charleroy Gouverneur / 600. Dragoner ausgeschickt/ welche denen Franzosen den Paß abgeschnitten / und nachdem einige erleget / hatten sich etliche in die Sambre gestürtzet/ und 33. Prisonniers de Guerre gemachet / mit ihrem Commendanten / so folgends eingebracht worden. Andere Fransen giengen um selbige Zeit mit 3000. Mann durch das Land von Limburg / der Meynung das Castell Enette einzunehmen / die Guarnison aber schosse dermassen tapffer auf sie/ daß sie sich retiriren musten. Nicht lang hernach hatte eine Parthey von 15. Reutern Hannoverische Völcker aus der Garnison von Gent / nebst 4. Spanischen Reutern einen Streiff auf die Seite von Ypern gethan/ und daselbst eine Französische Parthey von 50. Mann zu Fuß angetroffen/ da sich dann die Teutschen auf einen Kirchhof retirirt / und daselbst so wohl defendirt / daß sie 8. Franzosen getödtet/ etliche verwundet/ und die übrigen gezwungen/ sich zu retiriren. Worbey die Teutsche und Spanier keinen einigen Mann verlohren hatten.

Unter diesen Rencontren zwischen denen Spaniern und Franzosen in Königs Caroli II. Spanischen Niederlanden / langte die Neuburgische Prinzessin/ als Königl. Spanische Braut/ in Spanien höchstglücklich an. An dem Himmelfahrts-Tage/ als den 4. May / hatte der König diese seine Braut in dem Closter St. Diego / ausserhalb Valladolid empfangen / und ward die Trauung daselbst durch den Patriarchen Antonio Banadines und Bazon vollbracht / und die Messe durch den Ertz-Bischoff von St. Jago gehalten. Ihr. Majest. brachen den Donnerstag von Valladolid auf/ und kamen den 15. in das Prado / allwo die Königl. Frau Wittib sie bewillkommte. Den 21. May begabe sich die Königin / nachdem sie von allen ausländischen Ministris complimentirt worden/ nach Retiro/ dem Stier-Gefecht/ bey welchem sich viel 1000. Menschen aus allen Orten des Königreichs/ wie auch gar aus Portugall viel vornehme Personen eingefunden. Den 22. darauf geschahe der öffentliche Einzug/ wie folget: Voraus ritten die Leib-Wachten zu Pferd / in neuer sehr prächtiger Kleidung / zween und zween mit

ihren Trompeten und Paucken. Hinter ihnen die HHnn. von der Justiz, gleichfalls zu Pferd. Ferner die Räthe und vornehme Herren/ jeder nach seinem Rang/ in überaus prächtigem Habit/ und auf schönen aufs zierlichst ausgeputzten Pferden. Die Königin saß auf einem weissen Pferd / welches ihr Ober-Stallmeister / der Marquis de los Balbosas, so zu Fuß darneben gienge/ führte. Ihr. Majest. war auf Spanisch sehr prächtig gekleidet / und hatte mit Federbüschen das Haupt bedecket. Der König und Königin sahen dem Zug in dem Haus des General-Postmeisters/ Grafen von Onate/ in einem gantz vergüldeten Ercker heimlich zu. Von Retiro bis an den Eingang von Prado war eine Gallerie/ so sich von einem Ort zum andern wie ein Circkel ausbreitete. Inwendig waren 4. Theatra, auf welchen die Comedianten zu Lieb und Ehr der Königin / mittlerweile sie vorbey zoge / sangen. Die Säulen waren in Crystall/ mit Gold eingelegt/ und mit Spiegeln von allerhand Farben / und sofort mit allerhand Gemählden / Sinnbildern und Uberschrifften angefüllet. Alle Häuser von diesem Quartier an / bis an den Pallast / waren mit Tapezereyen / von Gold / Silber und Seiden verbrämt behangen / worunter das Quartier der Goldschmiede das prächtigste / und der Pallast des Marquis de los Balbosas auf Italiänische Manier so herzlich ausgezieret / als jemals in gantz Madrit gesehen worden. So fande man auch auf den Plätzen der Stadt eine grosse Menge Mahlereyen / auf denen die Thaten der Fürsten vom Hauß Oesterreich abgebildet waren. Der Aufzug fieng sich um halb 5. Uhr an/ und währete 3. gantzer Stunden/ welchen der Marquis de Laguna, Oberr Hofmeister Ihro Majest. und die Herzogin von Albuquerque, als Ober-Cammer-Frau / führten. Ihr. Maj. hatte das 22. Jahr ihres Alters erreichet / und verstunde Hochteutsch/ Lateinisch/ Italiänisch und Französisch / und lernete von dem Don Emanuel von Herrera Spanisch / wormit sie bereits unterwegens auf ihrer Reise eine gute Zeit zugebracht. Des andern Tags Abends fuhr die Königin nach U. L. F. nach Alaha/ ihres Gottesdienstes zu pflegen / liesse bey ihrer Wiederkunfft durch die Strasse Hieronymo von Prado reiche Allmosen austheilen / und kehrte noch vor Nachts wieder nach dem Pallast. Dienstags/ Mittwochs und Donnerstags Abends wurden unzehlich viel Freuden-Feuer angezündet ꝛc. Also endigte sich der Majestätische Pracht und preißliche Einzug der Königin in Spanien.

Hier-

Hierauf wurde in den Niederlanden denen Franzosen sehr übel gezwagt/ dann zu Ende des Majen detachirte der Marquis de Gastanaga 2000. Mann zu Fuß/ unter dem Commando des Don Franciſco de Castillo, Sergeant de Bataille und Gouverneur zu Ostende/nebst 600. Mann zu Pferd/ unter dem Commando des Prinzen Carl von Lothringen Sohn und des Herrn Prinzen von Vaudemont/ welches Detachement bedeckter Weise bis Neuport und weiter marchirte/ besetzte den Ort Fürnes/ und attaquirte darauf der Franzosen Linien zwischen Dünkirchen und Ypern/ dergestalt/ daß man solche nach einem 2. stündigen Gefecht überstiege/ und den Feind mit Verlust etlicher Todten repousirte. Spanischer Seits wurden nur 7. getödtet/ und 20. verwundet/ hingegen hatte man 100. Franzosen gefangen bekommen. Als nun besagte Linien erobert waren/ wurde obgedachter Prinz Carl von Lothringen mit 600. Pferden commandiret/ um einen Streiff zu thun/ und die Vogteyen von Cassel/ Poperingue/ Honsketten/ Fürnes/ und andere Oerter unter Contribution zu setzen/ welches so guten Fortgang hatte/ daß er ohngefehr 100. Amtmänner/ Schöpffen/ und andere Dorff-Beamten zu Geisseln/ um die Contributionen/ welche sich über 2. Millionen belieffen/ zu bezahlen/ mit zurück brachte. Die Spanischen hatten auch eine gute Anzahl Pferde/ Kühe und andere Beuten mit fortgeführet/ und nur 2. oder 3. Häuser abgebrannt/ um denen Einwohnern zu zeigen/ daß man sie bändigen könne/ wann sie die Contributionen nicht vergnügten. Diese Action war um so viel considerabler/ weil man solches 15. Meilen hinter des Marschall de Luxenbourg Armee verrichtet hatte.

Zu Anfang des Brachmonats liesse sich König Carl mit dem Herzog von Savoyen in eine Off- und Defensiv-Allianz wider Franckreich ein/ worauf die denckwürdige Schlacht der Spanier und Holländer unter dem Fürsten von Waldeck wider die Franzosen unter dem Herzog von Luxenburg bey Fleury im Julio vorgienge/ welche sehr hitzig war/ und beyderseits sehr viel auf dem Platz geblieben; und endlich die Alliirten sich vortheilhafftig retiriret. Im folgenden 1691. Jahr wurde Mons und Hall in denen Spanischen Niederlanden/ item Urgel in Catalonien dem König Carln vom König in Franckreich entzogen. Der Stadt Alicante im Königreich Valentia aber konten die Seinigen nichts anhaben/ dann obgleich die Französische Flotte in 12. Kriegs-Schiffen/

35. Galeeren / item 3. Schiffen / von welchen die Bomben geworffen worden / und auch so viel Gallionen und Tartanen bestanden / die Stadt starck bombardirete / und 3000. Bomben einworffe / muste sie doch die Flucht nehmen / als die Spanischen Admiralen / Graf von Anguiller und Papachino sich den 29. Jul. mit der Spanischen Flotte auf der Höhe selbigen Hafens sehen lassen / welche hernachmals gedachter Papachino verfolgte / und bey solcher Gelegenheit 3. Französische Schiffe eroberte: den 9. Sept. kamen die Alliirten unter dem Fürsten von Waldeck an die Franzosen unter dem Duc de Luxenbourg zwischen Chevres und Blichy wieder an einander / in welcher Schlacht die Franzosen mehr Volck als die Alliirten verlohren / und der Wahl-Platz und Plünderung der Todten besagten Alliirten geblieben.

Im folgenden 1692. Jahr hatte König Carolus II. den Churfürsten von Bayern zum immerwährenden General-Gouverneur der Spanischen Niederlanden im Mertzen erkläret. Er der König selbst / liesse ihm die Kriegs- und andere Regierungs-Geschäffte höchsteiferigst angelegen seyn / und verschaffte durch kluge Anstalt / daß alles zur instehenden Campagne möchte beygeschaffet werden. Eine grosse Anzahl neugeworbene Völcker wurde nach Catalonien abgeschicket / und darneben neue Commissionen / um hin und wieder noch mehr Völcker zu werben / und damit die Armeen zu verstärcken / ausgetheilet. Die Ausrüstungen der Schiff-Armade sollte in 22. Kriegs-Schiffen und 4. Brandern bestehen / und zu denen Kriegs-Nothwendigkeiten eine Million Escudas nach denen Niederlanden / sechsmal hundert tausend Escudas aber nach Catalonien und Mayland / ausser die andern Subsidien an Savojen geschicket werden. So wurde auch der Graf von Louvigny zum General-Feld-Marschall in Catalonien / der Don Thomas Arias / ein Bruder des Grafen von Puno Rostro / zum General der Artillerie / und dann den Antonio Rubilla / zum Staats- und Kriegs-Secretario erwählet: deßgleichen dem Herzog von Ossuna / die Canzler-Stelle in dem Rath von Arragonia / dann dem Petro Corbetti das Generalat über die See-Armee / und dem Gen. Papachin die General-Admiralschafft conferiret; den Admiral Don Matthäo del Aya aber nach Hof beruffen / um daselbst dem See-Kriegs-Rath beyzuwohnen. Hiernechst gabe man durch ein offentlich-angeschlagenes Edict denen Unterthanen freye Macht und Gewalt / Schiffe auszurüsten / damit in die See zu

lauffen /

lauffen / und auf die Franzosische zu kreutzen / fuhre auch fort / die starcke Bettler und Landstreicher / welche sich in Madrit und anderswo in dem Land aufhielten / aufzusuchen / zu arrestiren / und nacher denen Guarnisonen in Africa / wie nicht weniger viel junge müssige Leute nacher Cadix zu schicken / um daselbst auf den Kriegs-Schiffen vor Boots-Gesellen gebrauchet zu werden.

Ob aber gleich von König Carolo II. die besten Anstalten / denen Feinden allenthalben zu widerstehen / gemachet wurden / gienge doch Namur im Brachmonat an die Franzosen über; vor Charleroy und Huy aber musten sie den 13. (23.) Octob. mit Schand und Spott abziehen / und ob sie gleich Fournes behaubteten / musten sie doch vor Rheinfels etliche 1000. Mann verlieren / und mit langer Nasen abziehen.

An. 1693. sollte Neapolis durch des Admirals Grafen d'Estrees Esquadre Schiffen attaquiret / und die daselbstige Spanische Flotte verbrennet werden / allein vergeblich / dann solcher Anschlag traffe die Französische Schiffe selbst / daß sie ziemlich zerstreuet und beschädiget in der Insel d'Hieres eingelauffen. Als zwischen den 18. und 19. April des Nachts der Spanische Lieutenant Giotti mit 58. Dragonern zu Fuß / und 27. zu Pferd von Charleroy ausconmandirt worden / einige Französische Recrouten / welche unter der Begleitung 2. Compagnien Granadiers von Dinant nach Chastellet geführet werden sollten / hatte ermeldter Lieutenant sich zu solchem Ende auf den grossen Weeg in einen Hinterhalt geleget / und ihrer daselbst erwartet. Wie nun die Franzosen in der Gegend Geropines angelanget / so hatte er dieselben alsobald sehr grimmig angefallen / und unerachtet der Feind zwar eben so starck gewesen / selbigen dannoch zertrennet / ohngefähr 10. bis 12. getödtet / 25. Mann blessiret / und des folgenden Tages 96. Gefangene / darunter 2. Capitains / 1. Capitain-Lieutenant / 2. Lieutenants und 2. Fähndriche / alle zu Pferd / samt 5. Pferden mit Bagage beladen / zu Charleroy eingebracht. Zu Ende des Monats Maji hatte wieder eine Parthey aus gedachtem Charleroy in 61. Reutern und 39. Soldaten zu Fuß bestehend / indeme sie von weitem eine feindliche Parthey von 49. Mann wahrgenommen / welche durch den Sr. de la Valee, Capitain-Lieutenant von der Compagnie des Monſ. Ximenes, Gouverneurs von Maubeuge commandiret ward / solcher in einem Haag vorgepasset / 9. auf dem Platz getödtet / über 20. verwundet / und die andern samt ihrem Führer

gefangen bekommen/ ohne daß die Charleroiſche Parthey mehr nicht als 2. verwundete Soldaten und etliche Todten gehabt.

Im nechſtfolgendem Brachmonat wurde in Spanien zu Facilitirung der neuen Werbungen die Königl. Standarte von der Cavallerie ausgeſtecket/ worzu die Stadt auf eigene Koſten 1000. Mann/ und dieſer zu Folge Saragoſſa ebenfalls 1000. Mann/ Valenza 800. Toledo und Segovia/ jede 500. zu Fuß anpræſentiret. Die regierende Königin/ und die Königl. Frau Mutter trugen beyde 54000. Duplonen bey/ und hatte der Gouverneur zu Cadix binnen 24. Stunden 200000. Scudi/ als eine freywillige Beyſteuer/ von denen Einwohnern erhoben. Der Herzog von Aveire gabe 100. mundirte Soldaten/ und der Cardinal de Toledo 50. Mann/ nebſt 6000. Duplonen/ deren Fußſtapffen Zweiffelsfrey andere nachfolgeten. Die Grandes muſten 6. Mann zu Pferd/ die alten Titulirten 4. die neuen 2. fourniren/ und vermög eines gemachten Reglements/ jeglichen Staats-Rath 1000. Duplonen/ ein Kriegs-Rath 500. ein Præſident 300. und die übrige nach Proportion geben und beytragen/ ehe und bevor aber die Spanier ſich konnten ins Feld ſtellen/ eroberten die Franzoſen in Catalonien Roſes/ und Ampurias. Nachdem hierauf der Gouverneur in Charleroy Monſ. Piementel beſchloſſen hatte/ im Monat Junio die zwiſchen Jeumont und Mons auf der Sambre aufgeworffene feindliche Linien anzugreiffen/ hat er zu ſolchem Ende den Seigneur de Bay, Maître de Camp, wie dann auch Prince de Steinhauſen Colonell dahin zu gehen commandiret/ welch den 1. Jul. ſt. n. um 2. Uhr mit 500. Spaniſchen Reutern und Dragonern/ auch 400. Spaniſch. und Wallonen zu Fuß/ nebenſt 50. Holländiſchen Granadiers dahin aufgebrochen/ und den March zwiſchen Binche und der Abtey de bon Eſperance genommen/ welchen ſelbigen Abends der Colonell Baron de Heyden mit 400. Holländiſchen Fußgängern nachgefolget/ und den Lieutenant Wilhelm mit einem Detachement auf den Weg von Thuye poſtiret/ mit dem Reſt aber gegen Fontaine l'Eveque, und die andern zu verſtärcken/ fortmarchiret/ worauf er bey anbrechendem Tage von Vieuxreng, welches die principalſte Schantz von gemeldtem Linig iſt/ ankommen/ auf welche Monſ. de Boy mit ſeiner Infanterie gleich furieus angeſetzt/ und den Feind nach etlichmalen gelöſten Mußqueten genöthiget/ ſich auf den nechſt dabey gelegenen Kirchhof/ welcher mit einem Mauer-Werck

und

und Palliſaden umgeben geweſen / zu retiriren / allwo derſelbe Mine gemachet / ſich tapffer zu defendiren: weil aber die Granadierer mit ihrem Granaten-werffen 9. auf den Platz erleget / haben ſie angefangen die Chamade zu ſchlagen und ſich alle als Kriegs-Gefangene ergeben / worauf die Alliirten bis zur zweyten Redoute gegen Mons avancirt / welche mit 50. Schweitzern beſetzt geweſen; dieſe haben ſich gleich ohne einigen Widerſtand ergeben / wobey es die Alliirten nicht gelaſſen / ſondern zur dritten fortgerücket / welche auf gleiche Manier / wie die vorige / um Quartier gebetten / und hat man alſo folgends deren 11. nacheinander erobert und ruinirt / und dabey 3. Capitains / 3. Lieutenants / und 126. Franzoſen und Schweitzer gefangen bekommen. Nach Eroberung dieſer Wercke iſt ein Detachement Reuter und Dragoner bis unter Maubeuge commandiret worden / welche aus unterſchiedlichen Dorffſchafften viele Geiſſeln / zur Verſicherung der Contributionen / nebenſt tauſend Pferden / Kühe und Schaafen mitgenommen / und den 1. Jul. mit dieſer groſſen Beute zu Charleroy glücklich zurücke kommen / worbey von denen Alliirten Soldaten allein 2. geblieben / und 5. bleßiret worden.

Hierauf muſte ſich die fürtreffliche Spaniſch-Niederländiſche Veſtung Charleroy an die Franzoſen den 11. Octob. mit Accord ergeben. Die zur ſelbigen Zeit von Franckreich gethane Friedens-Vorſchläge waren König Carolo II. gäntzlich zuwider / dannenhero lieſſe er an den Churfürſten zu Bayern vom 23. Jenner 1694. folgendes Schreiben abgehen: Durchlauchtigſter ꝛc. Mit Schreiben / ſo wir vom 1. dieſes von Don Franciſco Bernardo de Quiros, unſerm Abgeſandten im Haag / durch letztere Poſt empfangen / hat er uns Abſchrifften eines Entwurffs von einem allgemeinen Frieden / den der König in Franckreich dem König in Schweden und König in Dännemarck vortragen laſſen / überſendet; zugleich auch einige Schreiben beygeleget / welche beſagter König ſeinem Abgeſandten zu Coppenhagen / und eine Gedenck-Schrifft / welche Herr Lenthe / Dähniſcher Abgeſandter / den General-Staaten der vereinigten Niederlanden wegen gleichen Entwurffs übergeben / worüber gedachter Franciſco mit Eu. Liebd. ſich beſprachet / man hat ferner vermittelſt unſers zu Lißbona habenden Geſandten eine Erklärung der Cron-Franckreich gegen dem Nuntio Ihr. Päbſtl. Heil. daſelbſt empfangen. Es iſt auch anderwerts her zu unſern Handen gekommen eine Abſchrifft eines Schreibens des Reſidenten der General-Staaten an

den Schwedischen Hofe / geschrieben zu Stockholm / beyde über gleiches Friedens-Geschäffte / davon Abschrifften hiebey geleget. Ob wir nun wohl niemals einiges Gehör gegeben / noch zu einigen Zeiten über dergleichen Sachen geben werden / als mit gemeinem Einstimmen unserer Verbundenen / theils damit wir an der Treu und gutem Verständnus / welche wir alle schuldig seynd / nichts erwinden lassen: theils wegen des Zustandes / darinnen Franckreich sich heutiges Tages befindet; so würde ein solches allein dienen / unsere Einigkeit zu unterbrechen / und die Herrschafften und Stände der Alliirten Herrlichkeiten in die Knechtschafft zu stürtzen; da ein Articul dieses Entwurffs eine Erklärung mitbringet / welche die Succession oder Folg-Anmassung dieser unserer Monarchie / oder eines Theils derselben ansiehet. Aus dieser so abscheulichen und ärgerlichen Ursach allein / wann schon keine andere rechtmässige Ursachen noch vorsichtige Betrachtungen / welche man erst angeregt hat / wären / würden wir niemals einige Friedens-Vorträge / darinnen dergleichen Practiquen und Umstände sich befinden / anhören / wann gleich alle die andere sich würden ein- und uns allein lassen / in Hoffnung / die Göttliche Barmhertzigkeit werde uns und unsere Unterthanen trösten / und uns Leibs-Erben bescheren / darum wir GOtt alle bitten. Diß haben wir Eu. Liebden als einem unserer Verbundenen benachrichtigen / damit sie die Beständigkeit unserer Seele wüsten / daß wir auf keinerley Weise uns zu dergleichen leichtfertigen und betrüglichen Vorträgen verstehen werden / als die wir viel bequemer und allen viel anständiger erachten / den Krieg fortzusetzen; dann obwol bis dahero der König in Franckreich gutes Glück gehabt / so tragen wir doch das Vertrauen / daß / wann man ihm von allen Theilen im nechsten Feldzug mit mehrern Kräfften entgegen gehet / (wie dann unser Seits die Anstalten darzu gemachet sind) so werde es gemeinen Verbundenen besser gehen. Wir beschliessen und sagen / daß im Fall (welches GOtt verhüte) die andern sich einlassen und wir alleine stehen würden; so wollten wir allein doch in dem Krieg verbleiben / wann wir gleich alles verliehren sollten / weil unserer Person für jetzt und auf die Nachkommenschafft anständiger und ehrlicher seyn würde / als wann wir uns zu dergleichen spöttischen Friedens-Handlungen verstehen sollten. Dieses ware Ihro Königl. Majestät in Spanien Schreiben / so Sie an den Churfürsten in Bayern gesandt haben.

Nach

Nach diesem wurde von gedachter Sr. Königl. Majestät in Spanien / den gantzen Winter über / in Kriegs-Sachen alle benöthigte Verordnung vor die Hand genommen / und beydes die Armee zu Wasser und Lande nach Möglichkeit zu verstärcken beschlossen / anbey aber auch der Civil- und Kriegs-Geschäfften nicht vergessen / sondern verschiedene in dem Königreich vacirende Aemter mit qualificirten Personen wiederum bestellt und ersetzet: wie dann im Jenner der Herzog von Giovenazzo / des Cardinals Giudici Bruder / die Vice-Reschafft von Arragonien mit 12000. Rthlr. jährl. Bestallung / und einer Beyhülffe von 1000. Duplonen empfangen; im Hornung / in Betrachtung der im Königreich Navarra geleisteten Dienste / der D. Joseph de Aldus, Herr von Almeria / den Titul eines Burggrafen von Almeria überkommen; das Gouvernement von Gironne der D. Netacio Capola, das von Arragon D. Ferdinando Pinaseto, das von Terida ein Feld-Marschall-Lieut. und D. Alfonso Carnero die Secretariat-Stelle der allgemeinen Apeches erhalten; der Admiral Papachin an statt des Don Pietro Corbeti, welcher das Commando zur See resignirt / diese seine Charge D. Emanuel / eine lange Zeit gewesener Auditor die Rota / für das Königreich Castilien / das Bistum von Zamora überkommen. Worauf überdiß Se. Cathol. Maj. nachfolgende Herren / als den Prinz von Berges / den Prinz von Chimay / den Marquis von Westerloo / den Herrn Christoph Leopold von Schaffgotsch / den Grafen Philipp von Dietrichstein / den Grafen von Abenberg und Traun / den Grafen von Lamberg / den Prinz Johann Adam von Liechtenstein / den Grafen Caprara / den Prinz von Arragon / den Grafen von Pagavica / und den Prinzen von Abeluno / mit dem ritterlichen Orden des güldenen Vlieses verehret und beschencket. Im Maymonat hatte eine Spanische Parthey aus Löven / ohngefähr 100. Mann starck / bis an Namur gestreifet / und nechst dabey 100. Französ. Artillerie-Pferde hinweggenommen; auf gleich erhaltene Kundschafft aber / daß man in gemeldter Vestung einige Infanterie und Cavallerie schleunigst aufgebotten / sie zu verfolgen / und die Pferde wieder abzujagen / hatte sich gemeldte Parthey auf das Schloß du Reves begeben / auch eiligst nach Löven einen Expressen abgefertigt / und um Succurs anhalten lassen; worauf Mons. Fagel sich alsobald mit einer Parthey aus selbiger Garnison dahin verfüget / bey deren Annäherung die Franzosen sich gleich gegen Namur wieder zurücke

gezogen / und ware also die gemeldte Parthey gantz glücklich mit ihrer Beute zu Löven angelanget.

Im Brachmonat muste die Spanische Provintz Catalonien von den Franzosen viel ausstehen / sie eroberten Gironne / und wollten so gar die gröste und vornehmste Haubtstadt Barcellona überwältigen / allein ihr Compaß wurde ihnen auf einmal gäntzlich verrucket / als sie vernommen / daß der Admiral Rüssel mit der Alliirten Flotte von 80. Kriegs-Schiffen den 19. (29.) Jun. seinen Curs durch die Enge von Gibraltar gegen die Mittelländische See genommen / und ihme 25. Spanische Galeeren und andere Schiffe den 20. (30.) dito von Cadix gefolget / dannenhero die Feinde über Hals und Kopff sich nach Toulon retiriret / und über 500. Stück Geschütz / nebst einer Anzahl Mörser / zwischen den alten Hafen oder Rheede an den bequemsten Oertern / die Alliirten / wann sie etwas tentiren sollten / davon abzuhalten / gepflantzet. In den Spanischen Niederlanden hatte im Weinmonat der Sr. de Velansart, Maître de Camp, über eine Terce Dragoner in Spanischen Diensten / als er mit 100. derselben aus dem Lager bey Rauselaer nach Ninove gegangen / daselbst Garnison zu halten / zwischen Thielt und Dreyest 3. feindliche Partheyen angetroffen / welche zusammen 160. Mann starck / sehr vortheilhafft zwischen Häusern / und hinter sich mit Hecken und Gebüschen bedecket / stunden; dieser Hindernüssen ungeachtet / ließ er dannoch einen Theil seiner Dragoner ansetzen / und die Feinde mit solcher Tapfferkeit angreiffen / daß er sie / wiewol nach einem sehr harten Gefecht / überwältigte / 30. tödtete / und 130. zu Gefangenen machte / ohne daß ihme ein einiger Mann entkommen wäre. Dem Monsr. de Valensart wurde das Pferd unter dem Leib erschossen / dem Capitain Travail die rechte und lincke Hand durchstochen / auch ein Daume weggehauen / der Führer der Terce mit 2. Schüssen durch den Leib verwundet / ein Lieutenant erstochen / etliche andere Officiers verwundet / und 4. Soldaten getödtet. Dieses ware eine von den hertzhafftesten Thaten gewesen / die man mag gesehen haben / weil man den Feind / der weit stärcker / und einen Schuß weit von dessen Posten / gegen einer so wenigen Anzahl fast unüberwindlich schiene / angegriffen.

Mit dem Anfang des 1695. Jahrs waren die Franzosen in dem Spanischen Fürstenthum Catalonien sehr beschäfftiget / die ruckständigen Contributionen und Brandschatzungen einzufordern / und zwar

ver-

vermittelst der schärffsten Executionen / wordurch aber die Einwohner dermassen über ihre Placker und Quäler erbittert worden / daß sie sämtlich das Gewehr ergriffen / und bey vorfallenden Scharmützeln und Rencontren keinem Franzosen Quartier gaben / sondern alle diejenigen / derer sie sich bemächtigen konnten / niedermachten / wie dann im Jenner derer 80. welche die Bauren zur Contributions-Entrichtung bringen und anhalten sollten / von ihnen übermannet / und sämtlich erbärmlich niedergemachet wurden.

Im Hornung ware ein Partisan / nebst seinen Cameraden von Brüssel abgereiset / und des Nachts zwischen dem 4. und 5. Hornung durch Hülffe des Eises über die Sambre gegangen. Er war Anfangs durch Mittel einer seilernen Leiter über die Contrescarpe gestiegen / hernach 5. Wachten und 7. Schildwachten passiret / und nachdem er seine Kunst-Feuer angeleget gehabt / auf gleiche Weise wieder zurück über die Contrescarpe gekommen / da dann kurtz darnach das gantze Magazin durch Feuer völlig / und zwar über 20000. Wägen mit Heu und Stroh verbrannt / und die gantze Stadt allarmirt worden. Nachdem in Catalonien der Französische Gouverneur nur noch im Mertzen mit 1200. Mann ausgezogen / einige Dörffer mit der Brand-Execution heimzusuchen / wurden selbige von den Miquelets / 656. Mann starck / überfallen / und zwar mit solchem Succeſs, daß die Franzosen die Flucht ergriffen / und die Strassen voller Todten hinterlassen wurden. Die Freude über diesen Vortheil breitete sich durch das gantze Land aus / weßwegen sich die Bauren zu den Miquelets verfügten / und jagten die Franzosen in stetem Niedermetzeln bis an das Dorff Olar / und weil daselbst alle Päſſe wohl besetzet waren / gieng es erst an ein Blutſlieſſen; indessen bemeisterten sich die Miquelets des Dorffs / da sich die Feinde in die Kirche salvirten; die Miquelets aber brachten Feuer an die Thüren / worauf obengedachter Gouverneur de Juigne zu capituliren begehrte / welches auch bewilliget / und folgende Conditiones accordiret worden: (1) Alle Soldaten sollen Kriegs-Gefangene seyn. (2) Die Officierer ihre Montirung behalten. (3) Alles Gewehr und Geld lieſſern. (4) Dem Gouverneur / nebst denen andern 133. Bleſſirten frey stehen / bis zur Geneſung / zu Olar zu bleiben / und dann (5) sich auf Parole vor dem Marquis Gaſtanaga præſentiren. Bey dieſer Rencontre sind in die 690. Mann gefangen nach Barcellona eingebracht worden / und

von

von denen 1200. Mann nicht über 100. entkommen / worauf die Einwohner zu Nique das Te Deum Laudamus gesungen / und sich über diesen Sieg höchstfreudig bezeuget. Nachdem die Franzosen aus obberührter Action gesehen / mit was vor Leuten sie zu thun hatten / war ihnen der Muth ziemlich gefallen / also / daß sie auf keine Execution mehr ausgehen wollten ; dannenhero sie sich um Succurs umsahen / und deßwegen bey ihrem König ansuchten / auch es dahin brachten / daß ihnen aus dem Delphinat von dem General Cattinat etliche Regimenter sollten zugeschicket werden. Sie hatten hierauf das Schloß Blanes geplündert / und daselbst abscheulich gehauset / also / daß sie weder die Kirchen noch übrige Gefässe respectirt / sondern das Ciborium herausgerissen / die Hostien zur Erden geworffen / die Innwohner geplündert / ihre Häuser angezündet / und andere Abscheulichkeiten mehr begangen. Weil nun der Comte de Longeval, unter welchem diese Expedition geschehen / durch ein so grausames Fieber angegriffen worden / daß er sich nach Gironne muste tragen lassen / so schrieben auch die Franzosen selbst dieses dem Göttlichen Zorn zu : Nachdem hierauf diese saubere Bursch / auf geschehene Plünderung Blanes / mit der Garnison / nach Ostalric gewollt / hatte ihnen Don Valerio Soletta zwischen Loovet und Sosa den Paß abgeschnitten und selbige daselbst und zu S. Folin dermassen angefallen / daß über 400. Mann von denselben auf dem Platz geblieben / und in die 80. gefangen weggeführet worden.

Durch diesen glücklich-vollbrachten Streich bekamen die Catalonischen Miquelets wieder einen neuen Muth / dannenhero selbige und die Bauren / welche durch 5. Compagnien Dragoner waren verstärcket worden / von neuem wiederum den 12. April ein höchst-glückliches Treffen mit denen Franzosen gethan / indem diese eine Convoy mit Meel in Castelfolit / unter einer Macht von 2000. Mann zu Fuß / und 500. zu Pferde bringen wollen / welche aber von gedachten Miquelets und Dragonern dergestalt tapffer angegriffen worden / daß sie gleich Anfangs die feindliche Reuterey in die Flucht geschlagen / und darauf / nach einem dreystündigen Gefecht / auch die Infanterie / von dieser über 300. getödtet / worunter sich auch ein Obrister befunden / und 400. gefangen bekommen / auch 100. Maul-Esel mit Meel beladen erbeutet hatten ; unter denen Gefangenen befanden sich 7. Capitains / 9. Lieutenants / und etliche geringe Officiers.

Hierauf

Hierauf als die Schlösser Ostalric und Castelfolit nicht zum besten mit Lebens-Mitteln von den Franzosen versehen waren / so schlossen die Miquelets dieselben dermassen ein / daß ihnen nichts konte zugebracht werden / dahero der Marschall de Noailles vor nöthig erachtete / von Perpignan / allwo er von Paris den 2. Maji angelanget war / sich nach Catalonien zu begeben / daselbst seine Völcker zu dem den 12. (22.) dito ausgeschriebenen Muster-Platz zusammen zu ziehen / und darauf bemeldten Ort zu entsetzen. Damit auch seine Armee desto stärcker seyn möchte / so muste die Besatzung zu Felin auf seinen Befehl solchen Ort verlassen / und die Besatzung zu Elmo das Schloß sprengen / auch sich gesamter Hand auf dem beorderten Rendezvous finden lassen; dahingegen die Miquelets / ihrer Art und Manier nach / hin und wieder unterschiedliche glückliche Partheyen gethan / und unter andern die nach Bacalu marchirende Franzosen in der Gegend Bagnols überfallen / deren 20. niedergemachet / und 70. Mann auch unter denselben den Schweitzerischen Obrist-Lieut. Hanlach gefangen mit sich fortgeführet. Dieses gute Glück der Miquelets wollte den Franzosen durchaus nicht gefallen / sonderlich bekümmerte sich der Marschall de Noailles hierüber dermassen / daß er in eine Kranckheit fiele / und sich von der Armee nach Montpelier bringen liesse / an dessen Stelle kame / auf Ordre des Königs / der Herzog von Vendosme, welcher immittelst das Commando an den Küsten von Provence geführet hatte / den 7. Jul. st. n. bey der Armee in Catalonien an / nachdem er sich vorhero mit dem Marschall de Noailles auf der Reise unterredet hatte. Als nun in währender solcher Zeit der Marquis de Gastanaga, als Spanis. General / in gewisse Erfahrung gebracht / daß Monſ. de S. Sylvestre beschäfftiget ware / eine Convoy von 200. mit Lebens-Mitteln beladenen Maul-Eseln unter Bedeckung 12000. Franzosen nach Castelfolit zu bringen / hatte er mit aller Geschwindigkeit die Miquelets und Land-Volck zusammen gezogen / die Pässe wohl besetzet / und ware den 20. (30.) May in dem Gebürge mit dem Feind in ein solch Gefecht gerathen / daß derselben bis 3000. auf dem Platz todt geblieben und verwundet / und der meiste Theil der Maul-Esel / (ausser 25. bis 30. so unter währendem Gefecht durchgedrungen) Viehe und anders ihm zur Beute worden / und so dann Ostalric und Castelfolit / wie vormals / bloquirt bliebe: da dann die Französ. Armee zu Cervia / 2. Meilen von Gironne / und nachgehends zu

Montaigne sich lagerte/ unter dem Absehen/ die nach Gironne beorderte Convoy zu bedecken / und der Marquis de Gastanaga zu Monterlo/ 2. Meilen von Barcellona/ des Succurses erwartete. Inzwischen aber als sich die Franzos. Armee durch den aus Provence / Delphinat / und andern Orten ankommenden Succurs verstärcket / thate der Herzog von Vendosme einen Versuch/ Castelfolit zu entsetzen / und von denen Miquelets/ welche es noch bishero eng blocquirt gehalten hatten / zu befreyen/ brachte aber nur Anfangs einige Mannschafft/ jedoch mit mercklichen Verlust/ hinein. Nachdem er sich aber hierauf eines Berges bemächtiget / und dardurch mit gedachtem Castelfolit die Communication benommen / wurde die Bloquade aufgehoben. Es wurde zwar darauf sofort Anstalt gemacht / solche Oerter zu verproviantiren / allein der Herzog von Vendosme gabe nach der Hand Ordre, Castelfolit und Ostalric zu schleiffen / und Befalu / Romillas / Bannolas und Bescara / wie auch die Schlösser Jordore und Blanes / zu welchen beeden letzten 4000. Mann beordert worden/ zu schleiffen. Hierauf wurde der Marquis de Gastanaga mit 4000. Mann aus Engelland verstärcket/ und hatte die Alliirte Flotte/ welche aus der Mittelländischen See wieder zuruck gekommen ware / vor Barcellona die Ancker fallen lassen. Daselbst kame den 10. August. die Esquadre der Galeeren von Sicilien an/ worauf Palamos geschleiffet / und inzwischen auch Namur von denen Alliirten denen Franzosen wieder entzogen wurde.

A. 1696. ware der Weltberuffene Gen. Cohorn mit seinem Corpo den 6. (16.) Martii vor Givet gerucket/ worinnen die Franzosen ein grosses Magazin hatten/ liesse dasselbe mit 7. Stücken und Mortiers tapffer beschiessen und bombardiren/ brachte damit beyde Magazinen/ 2. Mühlen und etliche Häuser der Stadt in den Brand/ nöthigte die Einwohner/ weil er der Stadt verschonet/ zu einer Contribution, und ruinirte dabenebenst/ durch die eingeworffene Bomben / allen Vorrath / so in den Magazinen / welche gäntzlich abgebrannt gewesen/ also daß denen Franzosen daselbst mehr als 3. Millionen Rationes an Heu und Stroh/ 20000. Säcke Korn/ Meel und Haber/ benebenst einer grossen Quantität allerhand Kriegs-Geräthschafft zu Schanden gemachet und ruiniret worden.

Kurtz nach diesen merckwürdigen Begebenheiten / war im Maymonat / die verwittibte Königin in Spanien / Maria Anna / an einem gefähr-

gefährlichen Schaden an der lincken Brust den 6. (16.) dito höchstseelig des Nachts gegen 11. Uhren verschieden / ihres Alters im 61. Jahr / 7. Monaten und 6. Tage / sie ware aus dem Ertzhaus Oesterreich / Kayſers Ferdinandi III. Tochter / welche an König Philippum IV. in Spanien A. 1649. den 8. Nov. vermählet worden / und mit demselben erzeuget hatte erstlich Mariam Theresiam / so an den jetzigen König in Franckreich Ludwig XIV. A. 1660. vermählet worden / und A. 1683. verstorben. Zweytens Margaretham Theresiam / Ihre Kayserl. Maj. Leopoldi I. erste Gemahlin / welche A. 1673. verstorben / und drittens Ihro Majest. König Carolum II. in Spanien / dessen kurtz-gefasste Lebens-Beschreibung hier mitgetheilet wird. Der verblichene Leichnam wurde folgends den 20. (30.) dito mit gewöhnlichen Ceremonien in die Königl. Grufft begleitet und beygesetzet.

In Catalonien giengen hierauf die Spanischen und Französ. Armeen wieder zu Feld / die Spanische unter dem Herzog von Gastanaga lagerte sich zwischen Ostalrick und Masanes / und die Französische unter dem Herzog von Vendome / ohnfern Gironne / und suchte jeder Theil dem andern durch Abschickung der Partheyen Abbruch zu thun: weßhalben der Prinz von Hessen-Darmstadt mit 4500. Pferden ausserhalb dem Lager gienge / und setzte sich in eine Fläche / so mit einem Gebüsch und engen Weg umgeben war / die Franzosen desto besser zu beobachten; alldieweil nun gedachter Fürst vom Lager etwas entfernet stunde / so liesse der Herzog von Vendome durch 300. Pferde ihm eine falsche Attaque thun / deren etliche 100. Granadiers / und diesen 6. Esquadronen Carbiner-Reuter folgeten die enge Passage und Gebüsche / so der Fürst mit 12. Esquadronen besetzet hatte / zu entdecken / da es dann zu einem rechtschaffenen Gefecht gekommen / und die Franzosen zu weichen genöthiget worden. Der Herzog von Vendome commandirte sogleich mehrere Trouppen dahin / welche den Fürsten sowohl linck- als rechter Seiten attaquiren und vom Lager abschneiden sollten / daß er dahero genöthiget wurde / mit dem Degen in der Faust sich durchzuschlagen / und seine Retirade nach dem Lager zurücke zu nehmen. In diesem Gefecht hätte der Fürst ohnfehlbar das Feld erhalten / wann ihme der verlangte Succurs aus dem Lager wäre geschicket worden / und die Spanische Reuterey von Estramadura besser gefochten hätte / jedannoch sind von Französ. Seiten über 300. gemeine Soldaten geblieben / und der Lieu-

tenant General Lompreval / nebst 4. Capitains der Carabiner und einiger andern Officiers verwundet / und 2. Capitains gefangen worden. Fürstl. Seiten waren geblieben 6. Rittmeister / 1. Reformirter Capitain / 4. Lieutenant / 2. Cornet / und bis 200. Gemeine / der Graf Taby aber / so blessiret / und 2. Rittmeister gefangen worden.

Als hierauf im September der Herzog von Savoyen mit dem König in Franckreich einen particular-Frieden gemachet hatte / so hatten gleichfalls den 8. Octob. Ihre Kayserl. und Königl. Maj. Maj. in Spanien die Neutralität angenommen / und wurden sofort alle Feindseeligkeiten auf einmal eingestellet. Etliche vornehme Grandes und Spanische Herren aber konten und wollten unter sich selbst keinen Frieden halten / sondern es waren den 5. (15.) Jenner des 1697. Jahres einige derselben / nemlich der Herzog von Pastram / der Graf von Lamus / der Marquis d'Alarchers, der Graf de los Amagnolos, der Marquis d'Orineros, der Marquis de Temelon, der Marquis d'Almona, Don Joseph de la Hoz und Francisco de Velasco, auf einen Duell miteinander aus Madrit gegangen / und hatten von 7. bis 10. Uhren gegeneinander gantz desperat gefochten / in welcher Zeit 7. und unter solchen 3. bis 4. sehr gefährlich verwundet worden / dessen ungeachtet / hatten die übrige das Gefecht continuiret / wurden aber zuletzt von dem dazu gekommenen Volck voneinander getrieben / folglich auf Königs Caroli II. Ordre in Arrest genommen / und diese böse Thäter der Justiz übergeben / um selbe zu examiniren: Theils davon musten in das Castell Voladolid / ohnfern Madrit / gefangen gehen / andere wurden nach Orven in Africa geschicket / und die übrigen um grosse Geld-Summen gestraffet.

Zeit währendem Stillstand der Waffen wurde Barcellona in Catalonien von den Franzosen infestiret und endlich im Augustmonat mit Accord erobert. Worauf die Friedens-Tractaten zwischen Spanien und Franckreich in folgenden Puncten erfolget: (1) Solle ein ewiger Friede zwischen Ihro Maj. dero Nachfolgern / Reichen und Unterthanen seyn. (2) Solken alle Feindseeligkeiten beyderseits aufhören. (3) Soll eine ewige Vergessenheit seyn alles dessen / was währendem letzten Krieg geschehen ist. (4) Sollen die Plätze Gironne / Roses / Belvers und Barcellona an Spanien wider abgetretten werden / und in demselben Stande als sie seynd genommen worden; und daß alles das / was

was in Catalonien / und in Spanien durch die Franzosen seithero dem Nimmwegischen Frieden eingenommen worden / gleichfalls an Se. Cathol. Maj. in gegenwärtigem Stande wieder gegeben werden solle. (5) Deßgleichen auch Lützenburg mit der Landschafft dieses Nahmens und das Fürstenthum Chimay. (6) Charleroy. (7) Mons und Ath mit ihren Dependentien/ ausgenommen die Schlösser und Flecken von St. Anthoine, Vaux, Guarrain, Ramecroix, Bethomie, Constantin, und das Lehen von Paradis, die Dörffer von Kain, Harines, Meles, Montecourt, Mont S. Audebert, Fontenei, Maubres, Hernies, Cavelle und Vires. (8) Solle Cortricht auch abgetretten werden/ in gegenwärtigen Stande / und der darinn gefundenen Artillerie / samt dessen Dependentien. (9) Wird ingleichen von beyden Theilen abgetretten alles das / was währendem letzten Krieg abgenommen worden ist / es sey in der Welt wo es wolle. (10) Sollen alle die Reunionen/ so in denen Niederlanden nach dem Nimwegischen Frieden gemacht worden / vernichtet werden / ausgenommen 82. Dörffer / welche Se. Allerchristl. Majest. prætendirt als Dependentien von Charlemont und Maubeuge ꝛc. worüber zwischen beyderseits Commissarien solle gehandelt werden/ mit dem Beding/ daß/ wann sie sich nicht vergleichen können / die Entscheidung davon denen Herren General-Staaten der vereinigten Provinzien übergeben werden solle. (11) Sollen alle abtrettende Plätze ihrer alten Rechte und Freyheit geniessen. (12) Solle die Restitution davon ohne Verschub nach Auswechslung dieses gegenwärtigen Tractats beschehen. (13) Sollen die Französis. Commissarii, um die Artillerie und die Munition/ so sie in die Plätze gebracht haben/ abzuführen/ 2. Monat zur Abfuhr derer Wägen von denen umliegenden Landen sich bedienen. (14) Sollen die Gefangene nach der Ratification beyderseits / vermittelst Zahlung ihrer Schulden / jedoch ohne Ranzion/ alle loßgelassen werden. (15) Sollen beyderseits Unterthanen überall handeln / jedoch den Zoll bezahlen / und als eigene beschützt werden. (16) Sollen alle Archiven und Schrifften zu denen Plätzen gehörig/ innerhalb 3. Monaten nach der Ratification, ja selbst diejenige / welche aus der Citadelle von Gent/ und Rechen-Kammer von Rüssel genommen worden / getreulich wieder heraus gegeben werden. (17) Sollen die Contributionen und andere Auflagen mit ihren Rückständen gleich nach der Ratification dieses Tractats aufhören. (18)

Sollen beyderseits Unterthanen in ihre beweg- und unbeweglichen Güter/ Renten ꝛc. wieder gesetzt werden/ aber doch wegen dem erlittenen im Krieg keine Schadloßhaltung zu fordern. (19) Auch nicht wegen derer confiscirten Güter. (20) Und solches alles solle nach dem 21. und 22. Articuln des Nimwegischen Friedens gehalten werden. (21) Die 24. und 25. Articulen von gemeldtem Tractat sollen vollzogen werden/ also daß diejenige/ so Aemter haben/ dieselbe behalten sollen. (22) Wegen beyderseits Unterthanen frey und auf alle Weise von ihren Gütern über dem Gebiet des andern Ober-Herrn disponiren. (23) Sollen von beyderseits Commissariis die Renthen/ welche zugleich an Franckreich und Spanien gehören/ regulirt werden. (24) Sollen die Renthen/ so auf die eigenthümliche Herrschafften durch die vorige Tractaten festgestellet/ bezahlt werden. (25) Sollen die Schiffe oder Prysen/ welche 4. Wochen nach Publication dises Tractats genommen werden zwischen Terraneuf und dem Ende vom Canal/ und 6. Wochen bis an Cap S. Vincent, und 10. Wochen in der Mittelländischen See und den Linien/ und 8. Monaten in allen andern Gegenden/ wieder erstattet werden. (26) Im Fall einer neuen Ruptur oder Friedens-Bruch/ sollen beyderseits Unterthanen 6. Monat Zeit haben/ jeder/ wohin er will/ mit ihren Familien und Gütern sich zu retiriren. (27) Sollen beyderseits Völcker unmittelbarer Weise nach der Ratification dieses Tractats sich in die Landen ihres Ober-Herrns zurück ziehen. (28) Solle Franckreich die Einkünfften in den Plätzen/ so wieder abgetretten werden/ bis auf den Tag der Wieder-Einraumung geniessen/ und die Restanten an die Pachters behörlich bezahlt werden. (29) Sollen die Nimwegis. und die vorher gemachte Tractaten beobachtet und executirt werden/ ausgenomen die Articuln/ welche darinn verändert worden seynd. (30) Sollen alle Sentences und Aussprüche/ so von denẽ Französ. Richtern und sonderlich von dem Parlament von Dornick/ währender Besitzung von Franckreich/ beschehen/ kräfftig u. gültig verbleiben. (31) Sollen die Stadt und das Schloß von Dinant an den Bischoff und Fürsten von Lüttig/ in dem Stand/ als wie solche eingenommen worden/ wieder abgetretten werden. (32) Solle der König von Spanien die Insul Ponza/ in dem Mittelländischen Meer/ dem Herzog von Parma wieder geben. (33) Wird der Friede zwischen den König von Franckreich und dem Herzog von Savoyen/ so den 29. Aug. 1696. geschlossen

wor-

worden/ durch diesen bekräfftigt/ ja selbst von beeden Cronen garantiret. (34) Wird der König von Schweden auch in diesem Frieden begriffen/ in Betrachtung der grossen Diensten/ welche er Europæ in dieser Gelegenheit gethan hat. (35) Sollen auch alle andere Potentaten und Fürsten in diesem Tractat mit begriffen seyn/ welche sich innerhalb 6. Monaten nach Auswechslung deren Ratification præsentiren werden. (36) Sollen alle die Könige/ Fürsten und Republiques, welche nur wollen/ zur Garantie von diesem Frieden zugelassen werden. (37) Solle dieser Tractat in Spanien in denen Regierungs-Räthen von Castille/ von Arragon und denen Niederlanden/ und in Franckreich in allen Parlamentern und Rechen-Kammern eingeschrieben werden. (38) Sollen alle dieselbige Articulen heiliglich beobachtet/ innerhalb 6. Wochen oder ehender/ wann es möglich ist/ ratificiret/ und durch Personen/ so beyde Könige darzu verordnen/ in ihren Namen beschworen werden.

Hier können wir nicht unterlassen/ ein und anders von der König Carln dem II. in Spanien gehörigen Stadt Ceuta in Africa zu melden/ welche von denen Mohren sehr viele Jahre nacheinander belagert gehalten worden. Diese Belagerung währete noch im 1699. Jahr/ in welchem man Spanischer Seits nöthig befande Succurs und Munition dahin zu senden/ solches Werck wurde Don Modinani gegen gute Versprechung zu verrichten und auszuführen aufgetragen/ wie dann darauf im Hornung etliche 100. Mann/ und 15. Schiffe mit allerhand Nothwendigkeiten darinnen angelanget. Es ware zwar ein Vorschlag geschehen/ mit einem starcken Succurs den Feind auf einmal davon zu treiben/ man hielte aber vor besser/ die Belägerte von Zeit zu Zeit zu verstärcken/ und also hierdurch den Feind so abzumatten/ daß er von selbsten abziehen müste. Inzwischen hatten die Belägerte zu Anfang dieses Jahrs etliche Minen springen lassen/ und dardurch nicht allein des Feindes seine ruiniret/ sondern sich auch eine Ebne eröffnet/ um neue Defensions-Wercke vor dem Graben anzulegen/ und weil der Feind einen Stillstand und Paßport vor den Guardian der Franciscaner zu Mequinetz suchte/ und durch dasselbe einen Brief von Muley Israel/ König von Marocco/ an den König in Spanien zu senden/ so hatte man derselben mit 8. Sclaven/ davon 6. dem König Carolo, die andern zwey dem Grafen von Benevento, und Herzogen von Infantado sollten

vereh-

verehret werden/ in Ceuta eingelassen/ und einen herrlichen Paß ertheilet/ er langte zu Madrit im Martio an/ überreichte Briefe/ und kehrte mit einer Antwort im Majen zurücke. Den 12. (22.) Maji machten die Mohren einen Ofen zwischen S. Pöers und Vauls Bollwerck/ allwo die Belagerten an ihren Aussenwercken arbeiteten / und liessen selbigen des folgenden Tages/ jedoch ohne Verlust/ springen/ und attaquirten zugleich die Spanische Arbeiter/ wurden aber durch die Hand-Granaten und Stücke mit grossem Verlust/ wie auch hernach/ als sie suchten mit Schiffen unter falschen Flaggen in den Hafen zu kommen/ tapfer zurücke getrieben. Den 1. Jun. liessen die Belägerte einen Ofen springen / wordurch die feindliche Wercker zimlich ruiniret worden. Den 3. dito geschahe ein Ausfall/ worbey 30. Mohren geblieben/ viele verwundet/ und ihre Wercker geschleiffet / von den Spanischen aber nur zwey Granadirer getödtet und etliche blessiret worden ; in folgenden Tagen gab es auch zuweilen kleine Rencontres. Den 4. Jul. styli novi kame mit einer Spanischen Galeere eine Compagnie von 62. Mann vom Regiment S. Jean, den 7. dito empfieng der Gouverneur Marquis de Villaderias einen Brief vom commandirenden General der Mohren/ Alcaide, wodurch er wissen liesse/ daß der König von Marocco die Familie des Capitains Don Anthonio Lopes und 40. Christliche Sclaven / so zu Larrache gefangen gelegen / loß gelassen/ welche in ihrem Läger angekommen seyn / die er aber noch nicht überlieffern könte/ weil obgedachter Guardian von Mequinetz/ welcher denselben die Freyheit zuwege gebracht / noch andere wichtige Sachen ihnen vorzubringen hatte. Den 15. (25.) dito, als am Tage S. Jacobi, der Spanier Patrons, liessen die Belagerten einen Ofen/ darinnen 25. Centner Pulver lagen/ springen / thäten zugleich einen starcken Ausfall/ trieben die Mohren aus einem ihrer Posten / die Schlangen-Zung genannt/ und noch etlichen andern / und setzten sich fest darinn / verlohren dabey 500. die Mohren aber 700. Mann/ den folgenden Tag wurde ein Stillstand zu Begrabung der Todten gemacht / den 19. (29.) dito bekamen die Belagerte ein feindlich Fahrzeug mit 600. Centner Meel. Den 12. (22.) Aug. kam ein Succurs von 96. Italiänern und 2. Compagnien vom Regiment de Jean von Murcia in Ceuta an/ diesen folgte im October noch eine Compagnie von 67. Mann vom Muroischen Regiment samt einiger Provision ; Inmittelst wurden vorgedachte gefangene

Chri-

Christen 46. an der Zahl vom König in Marocco an den König in Spanien mit dem Pater Johann von der Mutter GOttes zur Vergeltung des ihme von Sr. Cathol. Maj. gethanen Geschencks übersendet/ welche den 4. Sept. in Madrit waren angelanget. Worauf eine gute Zeit hernach Ceuta an die Mohren übergienge.

A. 1700. den 6. Jenner hatte König Carolus II. am Spanischen Hofe neue Ritter des güldenen Vliesses erwählet/ nemlich die Herzogen von Arschot / die Prinzen von Rubempre und Palignica / die Marquis de Rysberg und Constans, die Grafen von Lamberg/ Windischgrätz und Pescara / und Don Domingo de Aquiviva, auch andere Chargen vergeben. Er / der König selbst / wurde in diesem Jahr aus der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit versetzet / und der Thron so vieler Königreiche/ Herzogthümer und Lande solcher Gestalt erlediget / nach welchem noch bey Lebens-Zeit des Königs/ so hefftig getrachtet worden. Hiervon wurde nachgesetzter Bericht aus Madrit geschrieben: Am 27. Sept. überfiele höchstgedachte Ihre Majestät dero alte Kranckheit / und zwar solcher Gestalt/ daß sie etliche Stunden lang aller äusserlichen Sinnen beraubet / fast jämmerlich da lagen / auch anbey starck aus der Nasen bluteten/ weßwegen man zu Madrit in allen Kirchen das Venerabile ausgesetzet / und offentliche Gebete angestellet; des folgenden Tages aber/ nachdem sich Se. Majestät wieder in etwas erholet hatte / sie mit denen HH. Sacramenten versehen; hierauf besserte es sich mit ihnen dermassen/ daß sie die Resolution fasseten / ein Testament zu machen / welches sie auch den 2. Octob. in Gegenwart der Herren Cardinäle/ Porto Carrero und Borgias, Don Emanuels d'Arias, Präsidenten von Castilien / der Herzogen von Medina Sidonia, von Infantado und Sessa, und der Grafen von Benevento und Pignorando, bewerckstelligten/ und 3. Tage hernach / nemlich den 5. noch ein Codicill anhängten / sie befunden sich auch nachgehends ziemlich wohl/ also/ daß dero gäntzliche Genesung gehoffet wurde/ weßwegen man auch offentliche Danckſagungen in denen Kirchen anstellte; der Graf Sesanne bekame Ordre vom König in Franckreich / als Envoyé Extraordinaire nach Madrit zu gehen/ den König deßwegen zu complimentiren / und ihn selbst zu sprechen / und zu sehen / welcher dann durch einen Courrier den Wohlstand des Königes nach Franckreich berichtete: selbiger aber hatte nicht lange gewähret/ indem sich Se. Majestät den 24. gedachten Monats Octobr.

wieder in ihren gefährlichen Zustande befanden/ worzu noch ein starckes Fieber sich einfande ; sie communicirten deßwegen abermals / allein es wurde/ ob man gleich alle Artzney-Mittel anwandte / die man tauglich zu seyn befande / von Tag zu Tag gefährlicher und schlechter/ so/ daß sie auf die letzte keine Speise mehr zu sich nehmen kunten / da dann alle Kräfften hinweg fielen/ und man wegen dero Lebens in Sorgen stunde/ welches sich dann bald darauf erwiese / indeme Sie den 1. Nov. Nachmittags um 2. Uhr/ zu grossem Leydwesen der Königin/ des gantzen Hofes und aller Unterthanen/dieses Zeitliche mit dem Ewigen vertauschten/ nachdem Sie dero Königliches Alter höher nicht als auf 39. Jahr weniger 5. Tag gebracht. Den 2. dieses Monats Novemb. hierauf öffnete man den Leichnam des seelig verblichenen Königes / da dann dero Hertz verzehret / und ohne Blut/ wie ein Schwamm ; der Magen verdorben ; die Lungen gantz schwartz ; die Nieren angegriffen / und das Eingeweyd halb verfaulet gefunden worden / über dieses aber traffe man 2. Steine in dero Gallen an/ worauf selbiger folgenden Tages balsamiret/ und in die Königl. Capelle auf einem Parade-Bett von Silber in einem offenen silbernen Sarg/ in gewöhnliche Königl. Kleidung gekleidet / mit dem Degen an der Seite/ unter einem kostbaren Himmel offentlich ausgesetzt wurde / dabey 4. Cavaliers in der Trauer an denen 4. Ecken stunden / deren einer aber die Cron / und der andere das Scepter hielte / die zween andere auf den andern Seiten aber dieneten zur Wache / und stunden um dieselbige noch 12. dergleichen mit brennenden Wachs-Kertzen herum. Die Seculier- und Regulier-Clerisey thate Abwechslungsweise ihre Gebeter / und wurde auf 7. Altären continuirlich Messe gelesen. Nachdem nun gedachter Königl. Leichnam 3. Tage also gestanden/ wurde er in der Nacht des 5. Novembr. über die Brücke durch den Thier-Garten von Segovia nach dem Escurial in grosser Procession von Ministris, Geistlichen/Edelleuten/ und andern/reitend/alle Wachs-Kertzen in denen Händen haltend/ überbracht / und den Sarg / worinnen sich der Leichnam Sr. Majestät befande / von Maulthieren getragen / deme ein anderer leerer folgte / nach welchem der Herzog von Medina Sidonia / nebst andern Königl. Ministris und Officiers kamen. Diese Begleitung brachte in dieser Ordnung selbige Nacht 7. Stunden lang unter Weges zu / und kame folgenden Morgen zu gedachtem Escurial an/ zu welcher Zeit die Leich-Begängnis angefangen wurde/ die bis

vier

vier Stunden gewähret; Hierauf wurde der Sarg/durch die Grandes getragen/ nach Pantran gebracht/ daselbst beygesetzet/ eröffnet/ und von dem Herzogen von Medina dem Prior von selbigen Königl. Closter überlieffert/ und deßhalben eine Acte, in Gegenwart des Adels / begehret; dieses war der Tag / und die Stunde / darinn Se. Majestät dero 39. Jahr würden erfüllet haben / da diese Function verrichtet wurde. So weit gienge der Bericht von Madrit.

Nachdeme nun Jhro Majest. von Spanien/ Carl der II. gedachter massen dero Leben mit dem Tod vertauschet hatten / wurde das nach diesem seinem Hingang gefundene Testament alsobald publique gemacht / welches wir gerne hier mittheilen wollten / wann es nicht allzuweitläufftig wäre / solchemnach wollen wir nur dasjenige communiciren/ so wir zu unserm Propos werden nöthig haben / absonderlich aber von dessen verordneten Successore, da er in dem XIII. Articul desselbigen also setzet: Nachdem ich nun in unterschiedenen Versammlungen mit meinen Staats-Ministris gehalten befunden/ daß die Haubt-Ursach/ weßwegen beede Jnfantinen von Spanien/ Anna und Maria Theresia/ Königinnen in Franckreich / meine Base und Schwester/ das Recht zur Nachfolge und Königreich haben abschwören müssen / war das Absehen / die Zusammenwachsung beeder Cronen dardurch zu verhindern. Weil nun dieser Haupt-Grund bey gegenwärtiger Successions-Folge sich geändert / und nach denen alten Gesetzen diese Königreiche das Recht der Erbschafft auf den Nächstverwandten fallen sollte / so findet sich solcher heutiges Tages in der Person des andern Sohns des Dauphins in Franckreich. Jm Fall ich dann ohne Kinder sterben solle / erkläre ich hiermit (um obigen Gesetzen genug zu thun) den Herzog von Anjou, ohn einige Ausnahm / zum Nachfolger aller meiner Königreiche; befehle auch allen meinen Unterthanen / daß / auf den Fall GOTT mich/ ohne eigene Erben/ abfordern wird/ sie ihn für ihren rechtmässigen Herrn und König halten und erkennen sollen. Sie sollen ihme auch/ ohne einigen Aufschub / die Besitzung ersagter Königreiche übergeben/ doch soll er zuvor verbunden seyn / durch einen Eyd Versicherung zu geben/ daß er alle Gesetze/ Freyheiten und Gebräuche dieser Monarchie in ihrer Würde lassen und erhalten wolle. Weiter ist auch meine Meynung / (weilen nicht allein zu mehrer Beruhigung meiner Königreiche/ sondern auch der Wohlfart des gantzen Europæ, und der Christenheit

sehr dienlich/ daß diese Monarchie jederzeit von Franckreich abgesondert bleibe) wofern der Herzog von Anjou zu sterben käme / oder die Erbschafft von Franckreich der Cron Spanien vorziehen sollte / die Nachfolge der Cron Spanien auf seinen Bruder / den Herzog von Berry, als dritten Sohn des Dauphins/ auf gleiche Bedingnus/ fallen sollte; und im Fall auch der Herzog von Berry sterben/ oder zur Herzschafft Franckreich beruffen würde/ so beruffe ich dargegen zur Succession Spaniens meinen Vettern / Erz-Herzogen Carolum von Oesterreich / zweyten Sohn des Kaysers / den Erstgebohrnen / um obangerührter Staats-Ursachen halben/ ausschliessend. Wo aber auch bedeuter Erz-Herzog sterben möchte / so soll auf solchen Fall der Herzog von Savoyen und seine Kinder zu Beerbung dieser Monarchie gelangen. Ist also mein Begehren / daß alle meine Unterthanen meinem Willen Folge leisten/ und nicht zugeben sollen / daß eine von meinen Vor-Eltern so rühmlich-gegründete Monarchie auf einige Weise zergliedert oder verringert werde/ welches ihrem eigenen Interesse zuwider wäre. Und weilen ich mit ungemeiner Begierde wünsche / daß der Frieden zwischen den Römis. Kayser/ meinem Vettern/ und dem Allerchristl. Könige/ zum besten der gantzen Christenheit/ erhalten werde/ so bitte und beschwöre ich sie / daß solche Einigkeit durch die Heyrath des Herzogs von Anjou mit der Erz-Herzogin gestifftet / und dardurch gantz Europa in Ruhe und Vergnügung gesetzet werde. So weit dieser Articul/ woraus der geneigte Leser leicht wird zu ersehen haben / was es eigentlich für eine Beschaffenheit mit der Succession und Erbfolge des Spanischen Königreichs habe. Sonsten wurde in diesem Testament die Interims-Verwaltung / bis zu Ankunfft und antrettender Regierung des Cron-Erbens / der Königin/ dem Cardinal Porto Carero, (dem das fliegende Gerücht damals/ wiewol auch heut zu Tag noch / den Namen des Authoris von diesem Testament gegeben) Ertzbischoffen von Toledo, Don Emanuel Arias, Gouverneur des Königl. Raths von Castille/ dem Herzogen von Montalto, Præsidenten des Raths von Arragonien / dem Don Balthasar Mendoza, Inquisiteur-General, dem Grafen von Frillana, als Regierungs-Rath / und dem Grafen von Benevente, als Grand d'Espagne, aufgetragen/ und wie solche geführet werden soll/ unterschiedliches verordnet. Der Königin / welche der König hierinn zu ehren und zu respectiren befohlen/ sollen alle ihre Kleinodien und Meublen/ ausser

denen

denen/ so zur Cron gehören/ und alles/ was ihr verehret worden/ zugelassen/ ferner ihr zugebrachtes Heurathsz-Gut zurück gegeben/ und zu ihrem jährlichen Unterhalt/ Zeit ihres Lebens und Wittwenstandes 400000. Spanische Ducaten gereichet werden/ anbey bleibet ihr freygestellet/ in Spanien zu bleiben/ oder in ein zu Spanien gehöriges Königreich nach Italien/ oder auch nach den Niederlanden sich zu begeben: Ersten Falls wird ihr das Gouvernement und absolute Jurisdiction über die Stadt ihres Aufenthalts/ und zu derselben gehöriges Territorium, übergeben. Bey dem zweytens selbiges Gouvernement in Italien zu bestellen/ oder drittens das in Niederland selbst zu verwalten/ freygestellet/ also/ daß der Königliche Successor ihr hierinnen willfahren/ und verständige Ministros zu Regierungs-Räthen zugeben soll. Ausser diesem befiehlet der König 100000. Seelmessen vor ihn zu lesen/ und die Cathol. Religion zu erhalten. Alle Vice-Roys, Gouverneurs, Ministres und Officiers der Königl. Häuser confirmiret er. Recommendiret auch die Erhalt- und Vollziehung verschiedener vom König Philippo IV. gemachte Verordnungen/ und ermahnet seinen Successorem, der Unterthanen Bestes zu suchen und zu beobachten. Uber dieses begehrete er in diesem seinem Testament/ daß alle seine Schulden mögen bezahlet werden/ samt unterschiedlichen andern Sachen/ welche hieher nicht gehören; nur dieses ist noch kürtzlich hier zu melden/ daß indessen/ da der Kayserl. Ambassadeur am Spanischen Hofe/ H. Graf von Harrach/ von dem Testament König Carls des II. in Faveur des Herzogs von Anjou Nachricht bekommen/ er so fort die erste Protestation, die man registriren muste/ den 6. Novemb. überlieffern liesse/ die folgenden Innhalts gewesen:

Der zu Ends unterschriebener Ambassadeur von Sr. Kayserl. Majest. nachdem er eine Copey gesehen hat/ die Passage des letzten Willens von dem verstorbenen König Carl dem II. in sich haltend die Succession seiner Reiche und Länder/ und daß er zu seinem allgemeinen Erben eingesetzt den Herzog von Anjou, zweyten Sohn des Dauphins/ nach welchem er den Herzog von Berry, dritten Sohn des Dauphins/ hernach den Erz-Herzog/ Sohn des Kayfers/ und zuletzt den Herzog von Savoyen/ und dessen Kinder substituiret hat; nachdem der Ambassadeur solches alles gelesen/ hat er gemeinet/ es seye seine Schuldigkeit und Pflicht/ dargegen/ vermög seines Characters/ so er bedienet/

und an diesem Hofe in acht nehmen muß / zu protestiren / wie er dann hiermit schrifftlich protestiret / unter seinen eigenen Hand-Zeichen / von wegen der Nullität und Ungültigkeit der Passagen in selbigen Testament enthalten / wie auch gegen alle dem / so aus Krafft solcher Passagen, zum Nachtheil der ungezweiffelten Rechten / so Se. Kayserl. Maj. auf die gantze Spanische Monarchie hat / gereichen möchte / wie dann gemeldter Ambassadeur von diesem unverhofften Zufall / und was daraus entstehen mag / hiervon Nachricht ertheilend / hierauf weitern Befehl erwartet. **Ludwig / Graf von Harrach.**

Diß ware die erste Protestation, worauf die Spanische Regierung zur Antwort gegeben / daß solches sollte registriret werden. In der andern / welche den 17. Jenner 1701. wider das Testament erstgedachten Königs geschehen / erkennete der Kayserl. Ambassadeur dasselbige / weil es dem Testament Don Philippi IV. entgegen lieffe / für null und nichtig zu seyn.

Etliche Tage vorher / nemlich den 12. 13. und 14. wurden zu Wien die prächtigen Exequien bey denen Patribus Augustinern für den seel. verstorbenen König in Spanien gehalten / dabey ein Königl. Castrum Doloris mit unzehlich-vielen Wachs-Liechtern gezieret / und auf denen Seiten diese Emblemata oder Sinnbilder zu sehen gewesen: (I.) 1. Ein auf einem Stein sitzender mit dem güldenen Vließ umhängter Tod / der das daran hangende Lämmlein in der Hand hält / und mit demselben gleichsam lacht / dabey diese Wort: Sic sæva triumphat, Also überwindet der grausame. 2. In der Lufft einige Todten-Köpffe / wie blasende Winde; auf dem Boden ein hoher Baum / der jedoch von dem Wind halb umgewehet / an dem Baum stehet das Spanis. Wappen / mit dieser Schrifft: Non sine strage, Nicht ohne Tödtung. 3. Ein stehender Löwe / gegen ihm über ein Tod / der ihm einen Pfeil entgegen hält / und aus den Wolcken reichet eine Hand einen Lorbeer-Kranz / mit den Worten: Dant hæc discrimina lauros, Dieser Streit bringt Lorbeer-Kränz. 4. In der Lufft ein schön Blumen-Geschirr mit einer köstlichen Cron gezieret / in demselben eine überaus schöne und grosse / aber doch verwelckende Rose / auf dem Geschirr ist das Spanis. Wappen / samt dieser Schrifft: Et Purpura pallet, Das Purpur muß auch verbleichen. (II.) 1. Der Spanische Schild / auf dem Boden in Gestalt einer runden Tafel / an dessen Rand einige der darzu gehörigen Königreiche /

reiche/ in der Mitte ein Cirkel/ welcher mit einem Fuß im Centro ſtehet/ mit dem andern den Rand deſſelben bezirkelt/ an der Seiten die Hand eines Todten/ ſo den Cirkel führet/ mit beygefügten Worten: Uno omnia, Mit einem alles begriffen. 2. Auf der Seiten eine Schieß-Scheibe/ worauf der Spaniſche Wappens-Thurn/ gegen über der Tod/ ſo das Centrum mit einem Pfeil trifft/ mit dieſer Beyſchrifft: Et cœca ferit, Ob er ſchon blind/ ſo trifft er doch. 3. Ein Baum voller Cronen gezieret/ auf den Boden ein gekrönter Apffel/ mit den Buchſtaben C. II. mit dieſer Schrifft: Concidit ante diem, Er iſt vor der Zeit abgefallen. 4. Ein Spaniſcher Thurn/ deſſen Thor-Schloß ein Tod mit einem Pfeil eröffnet/ dabey dieſe Wort: Hæc clavis reſerare valet, huic ſola patet, Dieſer Schlüſſel allein eröffnet es. (III.) 1. Auf der einen Seite eine untergehende Sonne/ mit der Beyſchrifft: Mori gaudet feſtinus in ortu, Sie verlanget nach dem Untergang/ um deſto balder wieder aufzugehen. 2. Die zwo Seulen Herculis im Meer/ über welchen eine geflügelte Kugel/ in deren Mitte der Buchſtabe C. II. und die Wort: Supra ſi non ultra, Wo nicht weiter/ doch über dieſe. 3. Ein auf der Erden ſitzender Knab mit einem runden Compaß/ darinnen an ſtatt der Nadel ein Scepter/ in der Höhe ein Aug gleich einem Stern/ mit den Worten: Dirigor uno, Durch eines werde ich regieret. 4. Ein Schiff/ auf deſſen Segel der Spaniſche Wappens-Thurn/ mit der Beyſchrifft: Elyſias properamus ad aras, Wir eylen nach den Elyſiſchen Feldern. (IV.) 1. Mitten in den Flammen ein Phönix-Vogel/ unten zwiſchen den Flammen einige Todten-Köpffe/ und den Worten: Ut funere vivat, Um nach dem Tod zu leben. 2. Ein Tiſch darauf ein Zuſon liegt/ darüber 2. Hände aus den Wolcken mit einem Stahl Feuer ſchlagen/ und neben dieſen noch eine kleine Flamme/ mit beygefügten Worten: Cognata ad ſidera, Biß an das Geſtirn miteinander vereinigt. 3. In der Mitte des Abendſtern eine Spaniſ. Crone/ gegen über die ſchon mit dem einen Aug untergehende Sonne/ und den Worten: Quo me cunque præis, Wohin du mir vorgeheſt. 4. Der Zodiacus, unter demſelben ein Löw/ mit der Beyſchrifft: Inter ſidera lucet, Dieſer leuchtet ſchon unter den Geſtirnen. Nebſt dieſen waren ferner folgende Inſcriptiones auch noch an demſelben zu leſen.

Erſtlich

Erſtlich in der Mitten:

Illuſtrem molem, ſed & lugubrem
Lector ſpectas, & legis Spectator,
Inter umbras ponit,
Carolum II. Hiſpaniæ lucem.
Reliquos titulos mors dolet,
& pia Auſtria dolet.

Zweytens auf der rechten Seiten:

Carolum Regem pium & hinc ſecundum
Apotheoſi coronat ter felix pietas.
Beabunt piè mortuum
Cum pietate illæ virtutes,
Quas vivens in ſe conſecravit.
Ut Cœlo dedicarent Auguſtum Regias
Divina quædam res eſt pietas
Si Imperet Regnanti.

Drittens auf der lincken Seiten:

Potentiſſima fortitudo Caroli
Hinc occiduum, inde orientem complexa Solem.
Ut neutrum perderet, reliquit utrumque.
Solum mutavit, non Patriam,
Ad quam morborum conflictu excitatus;
Dum procumberet ſibi conſtans,
Antæo valentior ſurrexit ne fortem dixeris,
Qui poſt vitæ metum plus ultra meditatus,
Orbem deſerit, alterum poſſidet.

Vierdtens rückwerts:

Nihil altius ſupra Reges
Carolum II. ad ſuperos extulit
Quam felix elatio,
Ita nimirum
Vaſtiſſimum Regnum, quod ſolem fatigat,
Quem capere nequiit, cœlo transmiſit.
Sed quid?
Adeſto fama, prodigium lege,
Qui orbem ſuper eluctatus eſt Carolus
Largum de ſe luctum eluctari non potuit.

Fünfftens an den Loretto-Capellen:

Altera virtutum ſoror Clementia,
Hæc in Carolo ſolium nacta
Sceptrum formavit in oleam.
Majus quid ſtupeas!
Odiſſe nullum potuit Clementia,
Quæ omnium eſt amorem complexa,
Spirat hic etiamnum reciprocum.
De quo unum illud durum ſuſpirium
Expiravit.

Das Fünffte Capitel.

Von Ihro Römischen Kayserlichen/ auch in Germanien/ Hispanien/ Hungarn und Böhaimb Königlichen Majestät Caroli VI. Leben/ Regierung und Großthaten von Anno 1685. biß 1712.

DAs Durchlauchtigste Ertz-Haus Oesterreich hat bishero unausgesetzt unter Gottsfürchtigen/ Heroischen/ Großmüthigst- und Preißwürdigsten Kayserrn und Königen gepranget/ pranget auch noch/ biß diese Stunde/ mit dem Allerdurchlauchtigsten/ Großmühtigst- und Unüberwindlichsten Kayser und Herrn CAROLO VI. von dessen höchsterfreulichsten Geburt/ ruhmwürdigsten Wachsthum/ vergnügtester Vermählung/ Preißwürdigster Krönung und auserlesensten Großthaten wir/ bey dieser Gelegenheit/ zu handeln uns vorgenommen.

Der Höchste gebe sein Gedeyen/
des Grossen Carls Glück zu verneuen.

Dieser unvergleichlichste Herr und Kayserliche Prinz sahe Sein erstes Tages-Liecht im Jahr Christi 1685. den 1. Octobr. in der Kayserl. Residenz-Stadt Wien/ um die frühe Morgens-Zeit. Sein Herr Vatter ware Leopoldus I. Glorwürdigster Römischer Kayser. Die Frau Mutter Eleonora Magdalena/ Churfürsten Philipp Wilhelms in der Pfaltz/ und Elisabeth Amalia von Hessen-Darmstadt Tochter. Man ware damals mit nichts anders so sehr beschäfftiget/ als diesen Kayserl. Prinzen zur H. Tauffe zu bringen/ wie Er dann auch den 4. dito durch den Herrn Cardinal Bonvisio/ Päbstl. Nuntium, in Gegenwart Ihrer Kayserl. Majestät/ und verwittibten Kayserin/ Königl. Spanischen Ambassadeurs/ und eine grosse Menge und Anzahl der fürnehmsten Cavaliers und Damen/ getauffet/ Carolus/ Franciscus/ Josephus/ Wenceslaus/ Balthasar/ Johannes/ Antonius/ Ignatius genennet/ und von dem König in Spanien und der verwittibten Kayserin/ aus der H. Tauffe gehoben worden. Worauf die Stücke dreymal um die Basteyen gelöset/ und verschiedene Courrier/ solche erfreuliche Niederkunfft dem König in Spanien/ An- und Blutsverwandten/ Chur- und Fürsten des Reichs zu hinterbringen/ abgefertiget wurden. Mit Seinen

zunehmenden Jahren / empfieng er im zwölfften Jahr Seines Alters von Kayserl. Majestät / als Seinem Herrn Vatter / das von Carolo II. König in Spanien / überschickte güldene Vlies den 28. Nov. Seine ersten Exercitia thate dieses Erz-Herzogen Carls Durchl. A. 1700. den 15. Decemb. in Gegenwart allerseits Majestäten und Zuschauung vieler Ministern / in der Kayserl. Reitschul / welcher / als ein mit fürtrefflichen Qualitäten gezierter Fürst und Erz-Herzog / sich in allen einem vollständigen Prinzen wohl anstehenden Wissenschafften und Exercitien perfectioniret zu machen / die trefflichste Hoffnung von sich gabe.

A. 1703. ware man an dem Kayserl. Hof mit nichts mehrers / als der Abreise des Herzog Carls nach Spanien beschäfftiget. Gegen Ende des Augustmonats wurde denen / so Ihn auf der Reise begleiten sollten / aufgetragen / angekündet und befohlen / sich Reißfertig zu halten / die Spanische Grandes und Neapolitanische Herren befanden sich täglich an dem Hofe / und versicherten die erste zuverlässig / daß die Gegenwart dieses Durchleuchtigsten Prinzens bey der Spanischen Monarchie eine grosse Veränderung verursachen werde / indem bereits eine starcke Parthey vorhanden / welche nichts mehr / als die Gelegenheit wünsche und verlange / sich für ihn declariren zu können.

Der eigentliche Bericht von dem von Ihro Kayſ. und Röm. Königl. Majestät an des Erz-Herzogen Carls Durchl. beschehenen Actu Cessionis und Declarationis, wegen Succession zur Spanischen Monarchie bestunde dazumals in folgenden Worten: Nachdem bey Ableiben des Königs in Spanien / Caroli II. glorwürdigster Gedächtnus / das Durchlauchtigste Erz-Haus Oesterreich / eine ziemliche Zeit der gantzen erbarn Welt dero Erz-Hauses Erb-Recht auf die Spanische Monarchie Sonnen-klar bewiesen / und in der That dargethan / daß dasjenige Testament / welches die Franzosen für obgedachten Königs letzten Willen vorgegeben / null und nichtig / auch das Durchlauchtigste Erz-Haus es dabey nicht bewenden lassen könne / deßwegen / zu Verschonung so vielen Christen-Bluts / dieses alles an gehörigen Orten remonstriren / und den Ausgang hiervon immittels GOtt befehlen wollen; so hat aber solches bey dem König in Franckreich und dessen Alliirten nichts verfangen; immassen er sogleich seinen Eckel / den Duc d'Anjou, der Spanischen Monarchie vor einen König aufgedrungen / und nicht allein mit der Französ. Miliz aller Spanischen Reiche sich bemächtiget /

tiget / sondern auch so gar die Länder / als das Herzogthum Mayland/ so dem Röm. Reich mit der Belehnung zugethan/ unverantwortlich occupiret / ja / durch seine Alliirte die Oesterreichische Erb-Landen selbst hinweg zu nehmen getrachtet / mithin / um noch grössere Diversion zu machen / den Erb-Feind der Christen zum Friedens-Bruch wider den Röm. Kayser angehetzet/ auch die Rebellen in Ungarn wieder aufs neue anzuspornen sich erfrechet. Wormit der König in Franckreich der gantzen Welt gezeiget/ daß er weder Königl. Parole, noch Eydschwur/ oder andere Rechte / sie mögen seyn Geist- oder Weltlich / Völcker- oder Natürliche/ respectire. Dahero dieser dem Röm. Kayser sowohl / als dem gesamten Reich / und dem Durchleuchtigsten Erz-Haus Oesterreich/ sonderlich angethanen Unbild und Unrecht/ GOtt selbsten länger nicht zusehen können / sondern die Recht- und Billichkeit-liebende Gemüther der Christlichen Potentaten / und anderer dem Röm. Kayser und dem Reich getreuen Churfürsten und Stände dahin / Krafft gemachter Allianzen / vereinbaret / daß sie dieses nie erhörtes / gewaltthätiges und gantz Europa gefährendes Französisches Verfahren mit der Waffen-Macht zu vindiciren / und das in aller Welt regiersüchtige Franckreich in seine Schrancken zu treiben/ auch der fünfften suchenden Monarchie hiemit den Riegel vorzuschieben / nebst dem den eingedrungenen König wieder zu vertreiben/ mithin das Erz-Haus Oesterreich bey dem Recht und Gerechtigkeit / zu Erhaltung dieser von GOtt und Rechts wegen ihme gebührenden Spanischen Monarchie zu manuteniren / und alle in den Spanischen Reichen / unter dem Französischen Joch seuffzende Gut-gesinnte mit einem rechtmässigen / von dem Oesterreichischen mildreichesten Geblüt entsprossenen Regenten zu consoliren/ und also die Ruhe dem gantzen Europa wieder herzustellen/ sich vestiglich verbunden.

Diesemnach haben Ihro Röm. Kayserl. Majestät dem eifrigen Begehren derer Hohen Alliirten die beliebige Satisfaction, und dem unterthänigsten Bitten deren Gut-Oesterreichisch-Gesinnten ein allergnädigstes Vergnügen zu geben/ sich länger nicht enthalten können/ sich allergnädigst resolviret/ diese Ihro rechtmäßige Erbschafft in Empfang zu nehmen / und solche dero andern Durchlauchtigsten Prinzen / dem Erz-Herzog Carl von Oesterreich/ auf gewisse Conditiones, allergnädigst zu cediren/ und denselben für einen rechtmässigen König der Spa-

nischen Monarchie zu declariren. Zu welchem solennen Cessions- und Declarations-Actu wurde endlich der 12. Sept. des 1703. Jahrs von Ihro Röm. Kayserl. Majest. allergnädigst bestimmet/ Krafft dessen den Tag zuvor allen Kayserl. Geheimbden und Conferenz-Räthen angesetzet worden / um des andern Tages um 11. Uhr in der Favorita in dem Kayserl. Conferenz-Zimmer in Galla zu erscheinen; Nicht weniger wurde/ denen zu Wien anwesenden fremden Ministern ein gleiches zu wissen gemachet/ welche auch meistentheils erschienen/ und bey Ihrer Königl. Majestät in Spanien/ Namens ihrer hohen Herren Principalen / die Gratulationes abgeleget haben. Kaum ware der gedachte 12. Sept. angebrochen / da sahe man schon die vor den neuen König in Spanien aufgenommene Bediente in kostbarer Königl. Livrée, in zarten gelben Tuch/ mit roth-sammeten und silbernen Schnüren bebrämet/ aufgezogen; Es nahete sich sowohl der am Kayserl. als Königl. Hof befindliche hohe Adel / samt denen Spanisch- und Neapolitanisch- daselbst befindlichen Fürsten und Herren / benebenst den meisten anwesenden fremden Ministern / parat, um in pompeusester Galla aufzuwarten/ so/ daß man nichts als Gold und Silber / mit welches so gar der Laqueyen und Kutscher Kleider chameriret gewesen/ sahe/ und war jedermann begierig / diesen Actum mit anzuschauen / und den neuen König die gehorsamste Devotion zu erweisen. Als nun die bestimmte Zeit herbey langte / und die Kayserl. Herren Geheimbde und Conferenz-Räthe/ deren an der Zahl 35. samt einem Geheimen Referendario, erschienen / beysammen waren / verfügten sich Ihro Kayserl. Majest. in dero Hof-Capellen / und verrichteten dero gewöhnliche Andacht / mit Anhörung der H. Meß. Nach diesem begaben sie sich wieder in dero Retirade, und verweilten ein wenig daselbst/ und da sie vernommen/ daß die Herren Räthe beysammen / traten Ihro beede Majestäten / der Römische Kayser und König / mit Ihro Königl. Hoheit / dem Erz-Herzog Carl/ in das Conferenz-Zimmer/ worauf Ihro Kayserl. Majest. nach dero Welt-bekandten Wolredenheit/ an die sämtliche Herren anwesende Räthe eine kurtze und gantz nachdrückliche Anrede tharen / so ungefähr in deme bestanden: Wie daß ihnen wohl würde bewust seyn die Ursach dieser Zusammenkunfft/ nemlich/ wegen der Succession der Spanischen Monarchie / als welche durch Absterben des weyland Königs in Spanien Caroli II. Krafft aller Rechten/ gemachten Verträgen/ und gethanen

nen Verzichten/ dem Erz-Haus Oesterreich wäre heimgefallen. Weiln nun Jhro Röm. Kayserl. Majest. der rechtmäßige eintzige Erb aller solcher Spanischen Reiche wäre / diese aber zu regieren / und mit denen andern Erb-Landen zu vereinigen / billiges Bedencken tragen thäten ; so hätten dieselbe zwar allergnädigst resolviret gehabt / diese gantze Erbschafft Jhro Röm. Königl. Majestät / als deren Primogenito, zukommen zu lassen ; weilen aber an Seiten höchstgedachten Königs/ auch viel Bedencken obhanden / als hätten Jhro Kayserl. Majestät für rathsam befunden/ diese deroselben zukommende Erbschafft der Spanischen Monarchie Jhrem andern Durchleuchtigsten Herrn Sohn / dem Erz-Herzog Carl / doch mit gewisser Condition, auf die Manier / wie vormals die Vorfahren des Erz-Hauses Oesterreich/ als Carolus V. und andere gethan / pleno jure & titulo zu cediren / und ihn also für einen rechtmässigen König aller Spanischen Reichen zu declariren.

Worauf Sr. Kayserl. Majest. Se. Majest. der Römische König mit gantz verbindlicher Redens-Art geantwortet: Wie daß dieselbe die gnädigste Kayserl. Zuneigung / mit zuerkannter Cedirung derer Spanischen Reiche / danckbarlichst erkenne / und weilen Jhro Kayserl. Maj. aus obigen höchstwichtigen Ursachen für gut befunden / die Spanische Monarchie dem Erz-Herzog Carln von Oesterreich zu cediren: Als liessen sichs dieselbe auch vor ihre Person / was deßfalls angeführet worden/ wohlgefallen / bedanckte sich demnach darvor / und cedirte hiermit auch diese Erbschafft auf obige Condition und Reservation dero Herrn Brudern Liebden gantz willig. Nachdem nun dieses geschehen / bedanckte sich gegen beederseits Majestäten/ dem Röm. Kayser und Röm. König / vor diese gnädigste Cession und Declaration der declarirte Spanische Monarch/ mit dem Erbieten / sich wieder gegen Jhro Kayf. und Königl. Majestäten und dero Alliirten also zu verhalten/ daß dieselbe und gantz Europa, absonderlich aber seine Spanisch- und Jndianische Reiche / samt allen Oesterreichischen Ländern / hiervon vergnüget seyn sollten. Damit auch dieses alles/ gehöriger Weise/ in authentica forma, solenniter verrichtet würde / als befahlen Jhro Kayserl. Majestät dem Herrn Hof-Cantzlern/ Jhro Excell. Herrn Friedrich Julio Grafen von Buccelini / die deßwegen aufgesetzte Instrumenta Cessionis & Reservationis abzulesen. Da dieses vollbracht wurde / überreichten Jhro Kayserl. und Königl. Majestäten Jhro Eminenz den Herrn Car-

dinal Collonitsch die Formul des Eydes der Cession und Reservation, welche Ihro Kayserl. und Königl. Majestäten folglichen beschworen/ und zwar geschahe solches von beeden Majestäten zugleich an einem Tisch / worauf ein silbernes Crucifix und 4. silberne Leuchter mit brennenden Kertzen stunden / auf dem Evangelien-Buch; wornächst des neuen Spanischen Königs Majestät hochgedachte Ihro Eminenz gleichfalls eine Formul des Eydes überliefferten / welche dieselbe auch dahin abgeleget/ daß Sie die Haltung deren alten Packten/ Privilegien/ Statuten und Freyheiten / wie sie bey dem Erz-Hauß Oesterreich / wegen Spanien/ Herkommens / in allem vest und ungehindert beobachten wollte. Nach diesem embrasirte Se. Majestät der Römische Kayser den neuen König in Spanien mit hertzlicher Gratulation, deßgleichen auch der Römische König thate. Wie dieses geschehen / naheten sich die anwesende Kayserl. Geheimbde Räthe nach der Ordnung herbey/ und gratulirten des neuen Königs Majestät / die dann solche / nach admittirtem Königl. Hand-Kuß/ gantz gnädigst hinwieder entlassen: Indessen als diese Ceremonien vorbey / traten Ihro Excell. der Kayserliche Ober-Hofmeister / Herr Bonaventura / Graf von Harrach / zu der eröffneten Thür der Anticamera, mit dem Vermelden an die allda befindliche fremde und einheimische Herren Ministres, wie daß die Declaration des neuen Königs in Spanien nun geschehen / sie könnten nur in das Zimmer herein tretten. Indessen hatten sich gesammte Majestäten in dero Retirade begeben / und nach gegeneinander abgeschickten Ministres, so die Complimenten dieses Actus wegen abgeleget/ seynd Ihro Spanische / zu dero Römisch-Königl. Majestät Visite kommen/ von dannen sie in dero Apartement zurück gangen / und daselbst die Gratulationes von denen Ausländischen Ministern und Gesandten empfangen. Hiernechst giengen allerseits Majestäten/ und die Durchlauchtigste Erz-Herzoginnen an die Königl. Spanische Tafel / worbey eine vortreffliche Music / dergleichen nicht leicht gehöret worden/ aufgeführet wurde: welche Festivität folgenden Abends bis auf den andern Tag / in obberührter schönster Galla continuirte / und obwolen Ihro Kayserl. Majestät bey jetzigen Läufften keine andere Solennität in dero Residenz-Stadt deßwegen zu begehen beliebet haben; so konnten sich doch die sich hier befindliche Spanische und Neapolitanische Fürsten und Cavaliers nicht enthalten / zu Bezeugung ihrer unterthänigsten Devo-

tion

tion, gegen die neu-declarirte Königl. Spanische Majestät eine besondere Freuden-Bezeugung / mit Illuminirung deren Wohnungen / und Auswerffung gewisser Geld-Müntzen/zu erkennen zu geben. Wormit dann / bis dahin dieser Actus zu höchster Vergnügung aller dem Ertz-Haus Oesterreich zugethan- und treu-gesinnten Gemüthern beschlossen worden.

Den 14. Sept. darauf haben höchstgedachte Se. Spanische Maj. Morgens in aller Frühe die von deroselben vor einem Jahr / wegen dazumal zugestossener Unpäßlichkeit gelobte und versprochene Wallfahrt nach Marien-Zell in Steyermarck mit einem kleinen Hof-Staat auf der Post dahin angetretten / und allda dero Andacht / mit Aufopfferung eines kostbaren mit vielen Edelgesteinen besetzten silbern und viel tausend Gulden wehrt geschätzten Creutzes / zu jedermanns höchster Auferbaulichkeit/ allda abgeleget; und folgenden Montag darauf / als den 17. Sept. (nachdem dieselbe unterwegs von allen Clöstern und Oertern/ allwo dieselbe durchgereiset und eingekehret / auf das möglichste / und noch zuletzt zu Purckersdorff von dem Herrn Recheron / Kayserl. Hof-Cammer-Rath und Wald-Amtmeistern / mit allen Wald-Bereutern und Forstern / mit gehorsamster Aggratulation empfangen worden) des Abends nach 7. Uhr in der Kayserl. Favorita wiederum glücklich angelanget. Bey dero Arrivirung ergienge sogleich die Ordre, daß die indessen zur Abreiß parat gemachte Equipage den andern Tag/ als den 18. dieses Monats marchiren sollte / welches dann auch in guter Ordnung von der Kayserl. Burg aus geschehen/ und waren absonderlich die Cammer- und andere schwehre Last-Wägen schön anzusehen/ weilen ein jeder mit gelben Tuch und weiß- und rothen Schnühren bebrämet/ überzogen / und mit einem Fähnlein von roth- weiß- und gelben Tuch/ auf dessen einer Seiten ein Adler / welcher zu der Sonn in die Höhe fleugt/ und auf der andern Seite das Spanische Wappen ware besteckt gewesen. Ihro Königl. Majest. von Spanien aber verfügten sich noch selbigen Tages mit Ihro Majestät dem Römischen König / zum letztenmal in das so genannte Lust-Wäldlein/ den Prater/ und divertirten sich allda. Nachdem fuhren sie miteinander wieder in die Favorita, und speiseten zusammen. Nach genommenen Mittagmahl gaben Ihro Königl. Majestät in Spanien sowol denen frembd- als einheimischen Ministris, und absonderlich der Wienerischen Universität / die gnädige Abschieds-

schieds-Audienz. Als nun der Mittwoch/ so der 19. Septemb. ware/ anbrache / machte sich alles / was zu Königl. Post und Abreise benennet ware/ Reiß-fertig/ und ware alles mit Auf- und Einpackung / auch Abschiednehmung / beschäfftiget / Ihro Königl. Majest. in Spanien aber resolvirten sich noch einmal / vor der Abreise in das Königl. Jungfrau-Closter sich zu begeben / um nicht allein dero letzte Andacht allda zu verrichten / sondern auch denen alldasigen Closter-Jungfrauen den letzten Hand-Kuß zu vergönnen ; wohin dann dieselbe sich mit Ihro Majestät der Kayserin verfügten / und giengen die Closter Jungfrauen nach vollbrachter Andacht / zum Königl. Hand-Kuß/ aber mit voller Betrübnis/ welche auch anderwärts / in Bedenckung dieses gnädigsten Königs Abreiß nicht ohne Vergiessung vieler Thränen / durchgehends verspühret worden. Und nachdeme Ihro Königl. Majestät sich in der Closter-Jungfrauen Andacht empfohlen / begaben Sie sich mit Ihro Majest. der Röm. Kayserin wieder in die Favorita, allwo das Mittag-Mahl bey Ihro Majestät der Röm. Königin/ für gesammte Majestäten zugerichtet ware.

Da nun höchstgedachte Majestäten das Mittag-Mahl eingenommen/ retirirten sich beede Kayserl. Majestäten in dero Cabinete ; Ihro Spanischen Königl. Majestät aber wurde vorgebracht / daß alles zur Abreise parat stünde / und diese / nach gnädigstem Belieben / aufsitzen könnten. Auf dieses begaben sich endlich höchstgedachte Spanische Majestät nach Ihro Majest. dem Römischen Kayser / und machten allda / mit Nehmung des höchstschmertzlichen Abschieds / den Anfang / so ungefähr hierinnen bestunde : Wie daß / weiln dieselbe aus Kayf. Gnaden zu einen rechtmässigen König der Spanischen Reichen und Landen declariret worden / und an deme nun seye/ daß Sie sich auf die Reise/ um solche Königreiche und Lande / mit Göttlicher Hülffe in Possesion zu nehmen/ begeben müssen ; als thäten Sie sich zuvorderst gegen Ihro Kayserl. Majestät / als dero Durchlauchtigsten Herrn Vattern / nicht allein für die gethane Cession, sondern auch für alle erwiesene Vätterliche Liebe / Gnad und Sorgfalt/ bedancken / mit fernerer Recommendirung zu beständiger Kayserl. Affection und Versicherung / daß sie auf dasjenige / was Sie dargegen schuldig wären / in Ewigkeit nicht vergessen würden. Worauf Ihro Kayserl. Majestät höchstbesagten König nicht allein gnädigst embrasiret/ sondern auch allen Vätterlichen

Seegen

Seegen gegeben und angewünschet / auch durch das Exempel aller dero Glorwürdigsten Vorfahren dieselbe ersuchet / dero künfftige Land und Leut also zu regieren / auf daß sie sich jederzeit der Oesterreichischen Clemenz, Sanfftmuth und Gottesfurcht zu erfreuen hätten. Nachdeme nun / diesem allem nachzukommen / Ihro Königl. Spanische Majestät zugesaget; begaben sich dieselbe durch die geheimbde Zimmer zu Ihro Majestät der Röm. Kayserin / und wiederholten schier alles dasjenige/ was dieselbe bey Ihro Majestät dem Kayser gethan hatten / welches dann auch hinwieder von Ihro Majestät der Röm. Kayserin geschehen/ aber mit der grösten Betrübnis/ indeme dazumalen die drey Kayserliche Prinzeßinnen zugegen waren / als welche ihre Betrübnus ohnmöglich verhalten konnten/ indeme Sie Ihre Königl. Majestät in Spanien/ mit höchstbetrübten Minen / zu Ihro Majestät den Röm. König begleiteten; welche schon bey der Anticamera heraus stunden/ und des abreisenden Königs erwarteten.

Kaum waren Sie beysammen/ da embrasirten sich Dieselbe recht von Hertzen / giengen miteinander in des Röm. Königs Cabinet / und nahmen daselbsten den letzten Abschied mit allerseitiger Königl. Versicherung der Brüderlichen Lieb/ Treu und ewiger Einigkeit / und bekräfftigten solches nochmalen mit Brüderlichem Kuß und hertzlicher Umfangung. Diesem nach tratten jetztbesagte beede Königl. Majestäten aus dem Cabinet / und verfügten sich / in Begleitung der Durchleuchtigsten Erz-Herzoginnen / die gantze Stiegen hinab / allwo Sie sich nochmalen einander inniglich umarmten / und sobald sich nur der König in Spanien zu der Post-Chaise wendete / begaben sich Ihro Röm. Königliche Majest. und die Durchlauchtigste Erz-Herzoginnen/ mit vollem Schmertzen in dero Retirade; anbey ware dieses remarquable, daß / unter währender dieser Begleitung/ die Erz-Herzogin Maria Anna/ als welche Ihren Durchleuchtigsten Herrn Brudern jederzeit inniglich geliebet/ Ihrer Königl. Majestät in Spanien Zwerglein / so ehemalen bey dem Herrn Grafen von Königseck / Statthaltern zu Cölln / gewesen / eine schöne güldene Uhr verehrete/ mit diesem Worten: Siehe Hänsel / hier schencke ich dir eine Uhr/ die sollt du mit dieser Bedingnus haben/ daß/ so offt du sie schlagen höreſt / und bey dem König seyn kanst / denselben erinnern sollst / allezeit meiner zu gedencken / und nie zu vergessen. Als nun Ihre Majestät der Römis. König / samt denen Durchläuchtigsten

Prinzeßinnen sich hinweg begeben hatten/ nahmen die Cavaliers / die indessen auf beyden Seiten stunden / die Gelegenheit / bey Ihrer Königl. Majestät in Spanien auch Abschied zu nehmen/welchen Sie dann nochmalen den Königl. Hand-Kuß erlaubet; indessen aber / damit Sie von dem ungestümmen Anlauff der armen Leute / als welche nichts thaten/ denn nur mit denen andern Kayserl. und Königl. Bedienten weinen und klagen / befreyet seyn / diese Arme jedoch ein kleines Angedencken von dero angebohrnen Oesterreichischen Milde haben möchten / verschafften dieselbe gnädigst / daß Ihro Excell. der Herr Graf von Paar / Kayserl. Obrister Reichs-Hof-Postmeister / eine gewisse Summa unter dieselbe austheilen müssen: Mithin stiegen höchstgedachte Ihre Königl. Majest. im Namen des Allerhöchsten/ in die Post-Chaise; darinnen sich zugleich Se. Durchl. Fürst Anton von Lichtenstein/ und der Graf von Paar befande / nach diesem aber folgten 48. Post-Wägen und Chaisen. Als Ihre Königl. Majest. durch die Burg fuhren/ ersahen Sie sogleich beede Königl. Prinzeßinnen / und etliche bey denenselben sich befindliche Hof-Damen/ denen dieselbe/ weil Sie in der Höhe stunden/ und den Abschied mündlich nicht nehmen konnten / es durch etlichmalige Zeichengebung mit dero Königl. Hand verrichteten / vor welche Königl. Gnade/ mit tieffer Neigung sie sich bedanckten / und viel 1000. Glück auf den Weg wünschten; nicht weniger konnten Ihro Majest. dero angebohrne Oesterreichische Devotion nicht verbergen/ indeme als dieselbe auf dem Graben/ der vor etlichen Jahren / auf Befehl der Röm. Kayserl. Maj. aufgerichteten kostbaren marmorsteinernen Säule / zu Ehren der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit vorbey fuhren / nahmen dieselbe Ihren Königl. Hut ab / und mit Machung einer dreyfachen Reverentz / befahlen sich dieselbe unter dero starcken Schutz / und fuhren solchem nach glücklich über die Schlag-Brucken zu Wien ab- und nach Prag zu.

Des König Carls Præsent von Seiner Frauen Mutter/ der Kayserin / belieffe sich auf 200000. Species-Ducaten: von denen Land-Ständen auf 50000. Ducaten / und von denen PP. Societ. Jes. auf 100000. Rthlr. In dem Gefolge Sr. Königl. Majest. befanden sich nachgesetzte Personen: Der Fürst von Liechtenstein / Obrister Hofmeimeister/ der Graf von Paar / Ober-Postmeister in denen Kayserl. Erb-Landen / welcher den König bis ans Meer begleiten sollte. Cammer-Herren: Die Grafen Colloredo / von Thun / von Sinzendorff und von

Alt-

Altheim. Officirer: Der Graf von Uhlefeld/ General Major/ Obrist-Lieutenant vom Corbellischen Regiment / so dann der Obrist-Lieutenant Stella vom Montecucolischen Regiment / und der Graf von Suarain/ Major Sr. Durchl. des Prinzens Eugenii, ohne die andern Generals-Personen / 140. an der Zahl / welche Befehl hatten / dem König bald darauf zu folgen. Pagen: 1. Pagen-Hofmeister / welcher zugleich das Ambt eines Capellans verrichtete. 1. Commissarius; ein Beichtvatter und sein Gesell; ein Spanischer Jesuit und sein Gesell. 1. Einnehmer. 1. Medicus. 1. Cammer-Einnehmer. Unterschiedliche Cammer Diener. 1. Barbierer. 1. Apothecker. 1. Jubelirer. 1. Fourier. 1. Ein Heitzer nebst seinem Jungen. 2. Cañer-Schweitzer. 12. Mann zur Leibwacht. 6. Laqueyen. 2. Läuffer. 6. Heyducken. 1. Gegenschreiber. 1. Kuchenschreiber. 1. Speise-Schreiber. 1. Keller. 1. Silber-Diener und 2. Jungen. 1. Keller-Schreiber. 1. Küchenmeister. 4. Köche. 1. Wäscherin und ihre Magd. 1. Näterin und 2. Gehülffinnen. 1. Stallmeister. 1. Unter-Stallmeister. 2. Trompeter. 20. Stallknechte. 12. Kutscher und ihre Vorreuter. Sonsten wurde auch berichtet / daß dieser Comitat Sr. Königl. Majestät in allem aus 163. Personen / 184. Zug- und 26. Reit-Pferden / item 35. Caleschen und 12. Chaisen bestanden sey. Das erste Nacht-Lager ware zu Hollebrunn / und wurde hierauf die Reise bis nach Prag unverruckt fortgesetzet/ und langten Se. Majestät glücklich daselbst an/ wie nachgesetztes Schreiben aus erwähntem Prag vom 22. Sept. 1703. mit mehrerm berichtet: Heute Nachmittag zwischen 6. und 7. Uhren / sind Ihre Königl. Majestät Carolus III. allhier unter völligem Glocken-Klang und Canonen-Knall / in guter Gesundheit / zur höchsten Frohlockung des sämtlichen Volcks / glücklich angelanget / und haben sich / nach gehaltenem Te Deum Laudamus in das Kayserl. Residenz-Schloß einlogiret / dero Weg ware durch das Roß Thor über den Roß-Marck/ allwo ein Löbl. Magistrat der Kayserl. Neuen Stadt Prag Ihro eine Reverenz gemachet / und die gesammte Burgerschafft im Gewehr gestanden. Vom Roß-Marck gienge der fernere March gegen denen Hybernen/ und neben der Münz auf den Altstätter-Ring / wo abermal ein Löbl. Magistrat mit der gesammten in Gewehr gestandenen Burgerschafft sie complimentiret; in der Jesuiter-Gasse/ bis zu der Brucken/ ware der Löbl. Academie Magistrat rangiret / und haben / nach dem

Gebrauch/ in der völligen Solennität ihr Homagium abgeleget. In der Königl. kleinen Stadt Prag empfieng höchstgedachte Majestät die Complimenten abermal vom Stadt-Magistrat und gesammten Burgerschafft/ vor dem Schloß præsentirte die hiesige Guarnison ihr Gewehr/ und unter dem Schloß wurden Ihre Majestät mit einer kleinen Rede/ von denen anwesenden Kayserlichen Stadthaltern und völligem Adel hiesigen Hochlöbl. Königreichs begrüsset. Nahe vor der Dom-Kirchen von dem allhiesigen Ertz-Bischoff beneventiret/ und in die Kirche begleitet. Nach diesem wurden von Burgerlicher Mannschafft/ wie auch der Guarnison/ drey Salven gegeben/ und die Stücke loßgebrennet. So weit dieses Schreiben.

Hiernechst hielten sich Se. Majestät an diesem Ort etwas auf/ setzten aber dero Reise zu Ende des Herbstmonats wieder gegen Sachsen fort/ und kamen den 4. Octob. glücklich in Leipzig an/ und muste die dasige Besatzung frühe gegen 6. Uhr eine Parade vor dem Welsischen Haus (allwo Se. Majestät logirten) machen. Sobald als Sie nun in dero Logiment abgetretten/ erlaubten Sie jedem Audienz, da dann der regierende Herzog zu Sachsen-Weissenfels sogleich mit grossem Pracht zu Sr. Majest. fuhre/ und war er der erste/ den Se. Majestät überaus höflich und auf eine sonderliche Art distinguirten; als dieser Herzog sich gantz allein eine gute Zeit bey Sr. Majestät aufgehalten hatte/ wurden Se. Durchl. zu Sachsen-Barby ꝛc. auch zur Audienz und Hand-Kuß gelassen. Sie hatten im übrigen nicht allzuvielen Comitat bey sich/ und kame mehrgemeldte Königl. Majestät folgender Gestalt in erwehntem Leipzig an: (1) Ritte ein Sächsischer Postillon. (2) Kam ein Wagen mit dero vornehmsten Bedienten. (3) Unterschiedliche Postmeister aus den Sächsischen Landen. (4) 6. Glieder à 4. Sächsischer Jäger/ mit ihren Röhren. Dann (5) ein paar Oesterreichische Postillions/ so in ihre Post-Hörner stiessen. Hierauf folgeten (6) Ihre Majestät in einer offenen Chaise, bey welcher der Fürst von Lichtenstein fasse. (7) Zwölff dero Trabanten/ und (8) auf die 40. Bagage-Wägen/ nebst andern Carossen/ darinnen dero Bediente fassen. Den folgenden 5. dito brachen Se. Majestät von hier wieder auf/ unter dreymaliger Lösung der Canonen/ sowohl auf der Vestung/ als um die gantze Stadt/ und Nachmittag um 4. Uhr nacher Weissenfels/ und wurden nachfolgender Gestalt empfangen: Es hatten nemlich Se.

Durchl.

Durchl. der Herr Herzog von Weiſſenfels gleich an dem Steinweeg vor Leipzig / einen Theil von dero Garde du Corps und Jägerey auf Se. Majestät bestellet/ und Dieſelbe begleiteten/ weil Sie es alſo verlanget/ welche zu Lützen und Rippach abgelöſt wurden. Als nun Se. Majest. gegen Weiſſenfels kamen / wurden dieſelbe nochmalen durch den Herrn Ober-Cämmerer von Chriſtell/ und Ober-Stallmeiſter von Froiff complimentiret; worauf Sie ſogleich das erſtemal aus 24. Canonen ſalutiret wurden / und geſchahe dieſes dreymal. Vor dem äuſſerſten Thor ware die Granadier-Garde geſtellet / und auf der groſſen Galerie vor dem Tafel-Gemach der Obriſte und Commendant zu Heldrungen von Bünau/ mit der Garde du Corps. Se. Durchl. empfiengen Se. Majeſt. mit dero gantzen Hofſtatt im Platz an der groſſen Treppe/ worauf mit einem Spaniſchen Reverenz Se. Durchl. dem König die Hand küſſen wollten/ allein Se. Majeſtät waren ſo obligeant, daß Sie Se. Durchl. (ſtatt deſſen) embraſsirten. Worauf Se. Durchl. dero Fr. Gemahlin / ſo oben im Tafel-Gemach mit der Durchl. Prinzeßin Carolina Wilhelmina / zu Brandenburg-Onoltzbach und Sr. Durchl. beyden mittlern Prinzeßinnen Schweſtern / auch Se. Durchl. Herrn Herzog Heinrich von Barby / und Se. Durchl. Prinz Chriſtian / benebenſt vielen Dames, ſowohl vom Hof/ als aus der Stadt Se. Majeſtät complimentirten/ da dann Se. Maj. einer jeden Perſon eine à parte Reverenz machten. Se. Durchl. von Weiſſenfels giengen Sr. Majeſt. vor / und offerirten dero eigene Gemächer / welche dieſer halben aufs neue ſehr koſtbar meubliret waren. Sr. Majeſtät beliebten ſofort die Tafel / und wurde ſolche in dem Audienz-Gemach Sr. Durchl. ſehr magnifique angeſtellet. Se. Durchl. præſentirten Sr. Majeſt. das Waſſer ſelbſten/ Se. Majeſt. aber acceptirten es nicht/ der Herr Ober-Cämmerer zog den Seſſel / der Herr Ober-Marſchall und der Herr Ober-Stallmeiſter/ welcher letztere den Hut hinweg nahme/ blieben allezeit hinter dem Seſſel ſtehen. Se. Majeſt. nahmen von 2. Gerichten/ hernach machten dieſelbe gegen Se. Durchl. ein überaus obligeantes Compliment, und ſtunden von der Tafel auf/ verlangten das Fürſtl. Frauenzimmer in obbemeldtes Gemach/ und alle andere Cavaliers und Dames der Herr Ober-Schenck brachte Sr. Majeſtät zu trincken. Hierauf lieſſen ſich etliche Virtuoſen aus der daſelbſtigen Capelle hören / ſo wohl ſingend/ als mit unterſchiedlichen Inſtrumenten / darunter auch der

Cammer-Juncker Freyherr von Salatini / sich auf der Violin und Lauten-Cithar / ingleichen der dasige Dantz-Meister auf seinem gantz neuerfundenen Cymbal hören liesse / welches Se. Majestät gar sehr admirirten. Unter währender Music führten Se. Durchl. von Weissenfels den Kayserl. Gesandten und Premier-Minister, Fürsten Anton von Liechtenstein / und den Hn. Obrist Graf von Paar (Bar) auch Se. Durchl. Herzog Heinrichen und Prinzen Christian / nebst denen übrigen Generals und Grands d' Espagne ins Tafel-Gemach / setzten sich pelemale untereinander / und truncken sogleich Sr. Majest. des Königs Gesundheit / unter Trompeten und Paucken-Schall; diese Tafeln waren alle beyde mit verguldetem Servis besetzet / darneben und im Obern Gemach waren noch 4. Tafeln / alle mit Silber versehen / woran die die Officiers / Edel-Knaben und Hatschiers sassen / meistens Grafen und Baronen. Nachdem sich nun Se. Majestät von Nachmittag 4. Uhr an / bis Abends gegen 9. Uhr allhier aufgehalten hatten / liessen Sie alle Cavaliers und Dames zum Hand-Kuß / embrasirten Se. Durchl. den Herzog von Weissenfels wohl drey- bis viermal / und giengen nacher Hall mit solchem Contentement von Ihro Durchl. unter ebenmäßiger Ceremonie wieder ab.

Hierauf setzten Ihre Majest. dero Reise auf das schleunigste fort / und richteten sie gegen Düsseldorff / der Residenz-Stadt Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz / selbige hatten den jungen Monarchen bey Hofe / unten an der Stiegen / nebst dero gantzen Hofhaltung erwartet / und bey der Ankunfft seynd Sie Ihm etliche Schritte entgegen gegangen / und ist der Catholische König aus seiner Post-Chaise heraus gestiegen / und haben solcher Gestalt diese beede hohe Häubter einander freundlichst empfangen. Der Englische Herzog von Marleborough hatte den 16. dito Abends eine absonderliche Audienz bey Sr. Catholischen Majestät / zu welcher er von dem Fürsten von Lichtenstein war hinein geführet worden. Er wurde von Sr. Königl. Majestät mit einem mit vielen kostbaren Diamanten garnirten Degen / bis 20000. Rthl. werth / regaliret / und der Degen vom König selbsten an des Herzogs Seiten gestecket.

Dazumals nemlich An. 1703. wurde dieser König von guter und glaubwürdiger Hand folgender massen beschrieben: Was die Person dieses Preißwürdigen Regenten anbetrifft / so sind die Spanier und andere seine beherrschende Völcker / aus allen hievon eingelangten Berich-

ten

ten und Relationen genug versichert / daß sie von denen jenigen / was gantz Europa von demselben zu erwarten und zu hoffen hat/ keine solche Idée oder Vorbildung sich machen können / die allzuhoch und zu groß wäre / und gewißlich / er hat alle Qualitäten / die er haben solle / um derjenigen Nation, welche er regieren wird / gefällig zu seyn / und sich bey derselben beliebt zu machen. Er ist zwar nur 18. Jahr alt / allein man sollte Ihn wohl für älter ansehen. Er ist groß/ wohlgebildet / von einer gehörigen Statur und degagirten Taille. Er hat grosse lebhaffte Augen / ein Majestätisch- und ernsthafftiges Ansehen / doch ist er dabey freundlich und Red-gesprächig. Er liebet die Künste und Wissenschafften/ und appliciret sich auf dieselbige. Er ist so arbeitsam / daß er von derjenigen Zeit / die Er auf seine Affairn und Verrichtungen anzuwenden hat/ nicht einen Augenblick verlieret/um solche zu seinen Plaisirs und Belustigungen zu gebrauchen. Er verstehet und fasset alles überaus geschwind/ und doch / wann etwas zu thun ist / so übereilet er sich nicht/ sondern ist darinnen so behutsam / als ein Mann von 60. Jahren seyn kan. Uber alles dieses / so sind seine Sitten und Aufführungen exemplarisch/ und würdig/ daß sie seinem Hof und denen Völckern/ die er regieren soll / zum Muster dienen / welche dann gleich allbereit Ihn zum Voraus lieben/ immassen sie sich versichert halten / daß er alle oberzehlte Tugenden an sich habe / und daß er derjenige sey / auf welchen der letztverblichene Catholische König die Augen geworffen / um denselben zu Seinem Nachfolger und Erben der gantzen Spanischen Monarchie zu haben.

Wir kehren wieder zu des Catholischen Königs Reise/ und melden/ daß derselbe den 3. Nov. in dem Hag arriviret. Er hatte den 27. Oct. von Düsseldorff (allwo Er sich / Zeit seines Aufenthalts / mit Jagen und andern Lustbarkeiten unterweilen belustigte) unter Escorte und Begleitung von 40. seiner Garde/ 200. Musquetirer und eben soviel Husaren/ den 28. zu Abends zu Wesel vor Ancker geleget/ und diese den folgenden Morgen wieder aufgehoben / um sich den 30. gemeldten Octobers über Emmerich nacher Schenckenschantz zu begeben/ allwo er von denen Deputirten Ihro Hochmögenden empfangen worden / denen Er dann in Seiner Jacht Audienz ertheilet. Noch selbigen Abends / nemlich den 30. gienge Se. Majestät nach Nimwegen / um daselbst das Nacht-Lager zu nehmen / von dannen dieselbe des andern Morgens aufgebrochen/

chen / um sich nach Gorcum zu erheben / und den folgenden Tag wurden Sie zu Seydrecht / zwischen Dordrecht und Gorcum / von denen Herren Deputirten der Provinz Holland und West-Frießland empfangen. Den 1. Nov. bliebe Se. Majest. in Dordrecht. Den 2. aber nahmen Sie vor Rotterdam das Nacht-Lager / und den 3. dieses erhuben Sie sich nach Delfft / und noch eben diesen Tag nach dem Haag in dero Jagd / aus welcher dieselbe in eine von des Herrn Grafen von Goes Carossen gestiegen / und sodann ohne Gepräng und Ceremonien / wie Sie verlangt hatten / nach dem alten Hof geführet wurden / mitten durch eine unglaubliche Menge Volcks / worvon die Gassen durch welche Se. Majestät pasiren sollten / angefüllet waren / und rufften alle mit lauter Stimme: Es lebe der König von Spanien Carl der III. Dieser junge Monarch wurde accompagniret und begleitet von denen Grafen von Goes / von Wratislau / und von Sinzendorff / Sr. Kayserl. Maj. Ministern; ingleichen von dem Herrn Pachieto Königl. Portugiesischen Abgesandten / und noch von 7. andern vornehmen Personen. Se. Majest. waren sobald nicht in dem Pallast / den man für dieselbe zubereitet hatte / angelanget / als Sie gleich unterschiedlichen ausländischen Ministris Audienz gaben. Den folgenden Tag wurden dieselbe auch von verschiedenen Herren und Ministern / unter andern von dem Herzog von Marleborough complimentiret.

Den 5. des Abends um 5. Uhr / kamen einige von Seiten Ihro Hochmögenden deputirte Herren / um Se. Majestät zu salutiren / und mit derselben in Conferenz zu tretten / nemlich der Herr Pensionarius Heinsius, der Herr von Linteloo / Herr Baron von Reede / Herr von Odyck / die Herren von Wellard / von Hairen / von Sloot / von Nieuveen / und der Herr Greffier Fagel. Den 6. dito gaben Se. Majestät Sr. Durchl. dem Prinzen von Nassau / Erb-Statthaltern von Frießland / eine lange Audienz, ertheilten auch nachgehends dergleichen verschiedenen ausländischen Ministern / und andern Herren / und verfügten sich darauf nach Honslaerdyck / um in selbiger Gegend mit der Jagd sich zu divertiren. Die gantze Zeit / so lang Se. Majestät sich im Haag aufhielten / ist dieselbe von dem Staat herrlich defraïret und Zehrungsfrey gehalten worden / und hat dieser junge König überall Zeichen seiner Freygebigkeit vor Seiner Abreise gegeben und sehen lassen / sowohl gegen viele vornehme Personen / als auch gegen die Officiers und Gardes /

die

die bey Seiner Person Dienste gethan. Den 18. sind alle Seine Bagages und Equipages abgereiset/ und so gar der grosse Theil von Seiner Garde, so / daß nur allein diejenige in dem Haag verblieben / welche bey dessen Person nothwendig waren. Den 19. wurde von Seiten Ihro Hochmögenden / sowohl von der Generalität / als dem Adel/ eine solenne Deputation abgefertiget / um von Sr. Majestät Abschied zu nehmen / und Deroselben eine glückliche Reise anzuwünschen. Se. Majestät selbsten sind den 20. Morgens um 6. Uhr abgereiset / um zu Oranien Polder sich zu embarquiren / da Sie dann zwischen 10. und 11. Uhr Vormittags auf der Jagd an Bord gelanget / weil aber der Wind sehr wiedrig war/ fand sich Se. Majest. genöthiget/ den 22. aus dero Jacht zu Rotterdam ans Land zu tretten / von dannen dieselbe um 8. Uhr zu Abends wiederum nach dem Haag gekommen. Der Herzog von Marleborough und Graf von Portland waren schon etliche Tage zuvor abgereiset/ um nach Engelland überzugehen.

Wir haben etwas besser oben schon gemeldet / daß Se. Majestät zu Wesel sich vor Ancker geleget / nun fügen wir noch bey / daß es fast nicht zu beschreiben / (wie Briefe von dort aus berichteten) mit was Pomp Se. Majest. von denen Herren Räthen des Clevischen Landes daselbst empfangen worden. Es haben die Soldaten / Burger und junge Leute etliche Tage im Gewehr gestanden / und hat man ober- und unter der Stadt/ längst dem Rhein/ Canonen gepflantzet/ auch die Ufer mit Land- und regulirter Militz besetzt gehabt / um mit Salve-Schiessen und Läutung der Glocken Se. Maj. zu empfangen. Je näher nun die Zeit ankame / daß Se. Catholische Majestät sich nach Engelland/ und sofort nach Portugall begeben sollten/ je unverdroßner machte man allenthalben grosse Anstalten auf Selbige. Engeland war sehr beschäfftiget deßwegen/ und wurde der Eifer um ein merckliches pousiret/ auf die Nachricht / daß Er schon würcklich in Holland angelanget wäre. Se. Majestät die Königin von Groß-Britannien unterliesse nicht / die kostbare Weine und andere Delicateſſen für denselben einzukauffen. Zu Meublirung des Schiffes/ Catharina Rojale genannt/ in welchem Carolus III. embarquiret werden sollte / wurden alle Kostbarkeiten von Silber-Geschirr / Tapezereyen und andern Mobilien zusammen gebracht / eine schöne Artillerie herbey geschaffet / und solches alles eingeschiffet / vor Ankunfft des Königs / um dardurch die Zeit zum Trans-

port nach Portugall zu gewinnen. Es liessen gedachte Se. Britannische Majestät ferner eine grosse Standarte / reich mit Gold bordiret / fertig machen / mit dem Wappen des Hauses Oesterreich und der Spanischen Krone. Die Trouppen zum Einschiffen / so in 6185. Köpffen bestunden / waren parat, über welche dem Herzog von Schomberg das Commando aufgetragen worden. Dreyßig Domestiques von der Königin wurden ausgesuchet / so ihme auf der Reise aufwarten sollten. Wegen dieses gar grossen Vorschubs der Cron Engelland / so sie dem König von Spanien leistete / schrieben Se. Kayserl. Majestät an Ihre Majestät die Königin von Engelland in sehr obligeanten Terminis, und bedanckten sich darinnen alles guten erzeigten Willens gegen dero Herrn Sohn / den neuen König in Spanien. Dieses waren die Anstalten in Engelland.

In Portugall waren sie nicht weniger groß / dasige Majest. liesse den Königl. Pallast zu Lisabon / als dero Residenz-Stadt / (von deme bis an den Meerstrand eine Brucke verfertiget wurde / um Se. Cathol. Majest. bey dero Ankunfft darüber zu begleiten) trefflich auszieren / und befahlen auch / daß man Ehren-Porten aufrichtete. Man arbeitete Tag und Nacht an einem grossen silbernen Servis / einem Stab mit Diamanten besetzet / deßgleichen einem Degen mit einem Masiv-guldenen Griff / und andern Kostbarkeiten. Auf Königl. Ordre wurde unter Trompeten-Schall publiciret / daß alle / so auf dem grossen Platz und Creutz-Gassen dieser Residentz wohnen / nach Ankunfft des Königs in Spanien / 3. Nächt nacheinander Freuden-Feuer anstecken sollten. An allen Bollwercken und Wällen am Fluß wurden Canonen gepflantzet / um Carolum III. bey Seiner Ankunfft mit allem Pracht zu empfangen / und wurden sonsten noch allerhand Anstalten gemachet.

Unterdessen gabe es immerzu widrige Winde / und grosse Sturm-Wetter / welche verhinderten / daß Se. Cathol. Majest. aus dem Haag / nicht nach Engelland / sobald / als Sie wohl gewünschet / gelangen kunten / bis endlich den 4. Jenner 1704. der Wind beständig bliebe / unter dessen Faveur Ihro Majestät mit der Convoy der Engel- und Holländischen Schiffen / nacher Engelland gesegelt / und den 6. dito zu Portsmuth glücklich arriviret / allwo Sie / im Namen der Königin / von denen Herzogen von Sommerset / von Devonshire / und von Marlborough empfangen und complimentiret worden. Nachgehends

wurde

wurde höchstbesagter König nacher Petworth zu dem Herzog von Sommerset begleitet / woselbst er den 7. die Nacht über verbliebe. Der Prinz Georg von Dännemarck ware auch dorthin gekommen / um Se. Majest. zu grüssen / und begleitete hierauf den neuen Catholischen König nach Windsor / allwo er mit der Engelländischen Königin / welche sich zu dem Ende dorthin verfüget hatte / eine Unterredung hielte. Der Spanische König bliebe bis auf den 10. Jenner daselbst. Diese zwey Tage wurden mit grossen Divertissements und Ergötzlichkeiten zugebracht / und der gantze Hof liesse sich ungemein prächtig und magnifique sehen. Se. Cathol. Majestät kehrten hierauf zuruck nach Petworth / allwo dieselbe einige Tage gewartet / bis die Flotte zum Abseglen fertig ware / und hatte eine grosse Anzahl von dem Adel sich nach Windsor / um mehrberührte Se. Cathol. Majestät zu sehen / begeben / nachgehends embarquirten sich Se. Königliche Majestät auf der Königin Schiff / die Königliche Catharina benahmet / und giengen den 17. ermeldten Jenner-Monats 1704. nach Portugall unter Segel / wurden aber durch einen unvermutheten Sturm-Wind wieder auf die Englische Küste zurücke getrieben. Nachdem nun die hiernechste Täge der Wind einige Zeit contrair gewesen / indessen aber Ihre Majestät wieder zu Lande getretten / und sich mit der Jagd / worzu die Königin auf empfangene Nachricht / Ihro durch den Prinzen von Dännemarck allerhand Vorschub gethan / eine Zeit lang divertiret / und die ziemlich zerstreuete Flotte zu S. Helena sich wieder versammlet / seynd Sie von dar den 24. Febr. zu Segel gegangen / und ohne fernern Anstoß / mit der Engel- und Holländischen ansehnlichen Kriegs-Flotte unter Commando des tapfermüthigen Admiral Rooks / den 7. Martii auf den Portugiesigen Küsten und den 8. vor Lisabon glücklichst angelanget. Der Admiral Rook / welcher Se. Majest. auf seinem Schiff hatte / wurde mit 3. Salven aus grobem Geschütz von allen Forts und Schlössern auf beeden Seiten der Flüssen / begrüsset / und er liesse jedesmals seine Fahnen in einem Augenblick / ehe man Feuer gabe / hernieder; des Nachmittags um 4. Uhr kame die Flotte ein wenig oberhalb Belen / eine Meile von dem Königl. Pallast / vor Ancker / Monſ. Methwin, Sohn des Englischen Envojé, gienge (weil sein Herr Vatter am Podagra unpäßlich war) alsobald auf des Admirals Schiff / allwo er gleich zur Audienz beym König gelassen wurde / da er dann Se. Majestät / Namens der Königin von

Groß Britannien / wegen glücklicher Ankunfft complimentirete; der König empfienge ihn gar gnädig / und antwortete / daß er grossen Respect und Veneration für Se. Britannische Majestät hätte / auch daß er wegen der grossen Obligationen sehr empfindlich und verpflichtet seye / und daß er verhoffe / einen Tag so glücklich zu seyn / der gantzen Welt autentique Merckzeichen zu geben / sein erkänntliches Gemüth zu erzeigen / so er gegen Se. Britannische Majestät in Ewigkeit bewahren wolle / für dero Gutthaten und absonderliche Freundschafft / welche Sie Ihm bezeuget habe. Der Admiral von Castilien / nebst vielen andern Personen von Qualitäten / bewiesen auch ihren Respect gegen Seine Cathol. Majestät / welche Sie gar obligeant empfiengen. Gegen den Abend sandte der König von Portugall den Herzog von Cadavall auf des Admirals Schiff / den König von Spanien zu bewillkommen / und dieser letztere schickte den Fürsten von Lichtenstein / Großmeister von seinem Haus / auf das Land / um die Trauer-Complimenten bey Seiner Portugiesischen Majestät / wegen Absterben dero ältesten Prinzessin Tochter abzulegen: der König gab gedachtem Fürsten gleich Audienz, und antwortete / daß die glückliche Ankunfft von Sr. Cathol. Majestät allen Schmertzen und Traurigkeit seines Gemüths / wie auch seines Hofs und seiner Landen / hinweg nehme; und gabe Se. Portugiesische Majest. sofort Befehl / die Trauer auf 3. Tage lang abzulegen / in währender Zeit man auch Freuden-Feuer angezündet / und andere Freuden durch diese gantze Stadt bezeuget hat. Den 8. blieb der König von Spanien auf des Admirals Schiff / und Se. Portugiesische Majestät sandten den Marquis von Marialva, Cammer-Herrn seines Hauses / Se. Cathol. Majestät nochmalen zu complimentiren. Den 9. kame die gantze Flotte vor Ancker / gerad vor dem Königl. Pallast / da dann continuirlich aus groben Geschütz / aus allen Vestungen / an beeden Ufern gelegen / geschossen wurde. Nachmittag satzte sich der König von Portugall mit seinen zweyen Prinzen an eine prächtige Brigantin / und gienge auf des Admirals Schiff / da dann die Flagge niedergelassen ward / und von diesem aus 25. Canonen / und allen andern Schiffen von der Flotte 2. Salven gegeben / und von allen Vestungen und Schlössern geantwortet wurde. Se. Cathol. Majestät empfiengen den König von Portugall an einer bequemen Stiege / gabe Ihm die rechte Hand / und führte Ihn in dero Zimmer / da beede Könige einander gar cordialement

lement umarmeten. Nach einer kurtzen Besprechung fuhren Sie miteinander in obiger Brigantin aufs Land / und gabe der König in Portugall dem König von Spanien die rechte Stiege zu erst aus der Brigantin / empfienge Se. Catholische Majestät am Ufer/ und fuhren diese über eine prächtige Brücke in den Pallast/ giengen in die Königl. Capelle/ allwo das Te Deum Laudamus unter dreymaliger Lösung der Canonen / wegen glücklicher Ankunfft Sr. Cathol. Majestät / gesungen wurde.

Hierauf hatte der König in Portugall den König von Spanien in seine Schlaff-Kammer geführet / so eines der allerprächtigsten Zimmer in Europa war/ allwo Er Ihn liesse: Kurtz hernach aber holte dieser König / in Vergesellschafftung derer zweyen Königl. ältisten Printzen / den König von Spanien ab / und Ihro Majestäten speiseten miteinander zu Nachts an einer Tafel / bedienet von allen deme / was man am auserlesensten in dieser Stadt finden können. Der Adel von beyden Höfen ware zugegen/ die Teutschen und Spanischen Herren erschienen in herzlichen Kleidern von Gold und Silber gesticket/ und die Portugiesischen Herren glänzten von Edelgesteinen. Den 10. Mertz sandte der Admiral Rooke den Contre-Admiral Dilkes an das Land/ den König wegen der Königin von Groß-Britannien zu complimentiren/ Monf. Methwin, der Sohn des Englischen Ambassadeurs / hatte Ihn zur Audienz geführet / welchen Se. Majest. auf das allerbeste empfangen haben. Gedachter Contre-Admiral ist auch folglich zur Audienz bey dem König von Spanien gelassen worden / welchem Er / wegen seiner glücklichen Ankunfft / Glück gewünschet; und die zween Könige haben Ihme die Ehrerbietigkeit bezeuget / welche Sie vor Sr. Britannischen Majestät hätten. Den 11. hatte der Herzog von Schomberg / Generalissimus von denen Engelländischen Hülffs-Völckern / welcher die Alliirte Flotte in dieses Königreich geführet / den König gegrüsset / und Ihme den Lord Portmann / und alle andere Generals und Officiers præsentiret / welche die Völcker unter Ihme commandiren sollten/ und Se. Majestät hatte Sie allergnädigst empfangen.

Den 12ten ist der Admiral Rooke / in Gesellschafft aller Generals und Officiers von der Flotte / ans Land gekommen / und als Monsieur Methwin, der Sohn des Englischen Ambassadeurs / sie dem König vorgestellet/ hatte Se. Majest. sie mit allen Merckzeichen von einer son-

derlichen Achtung empfangen. Drey Abend nacheinander hatte man Freuden-Feuer und Erleuchtungen durch die gantze Stadt gemachet/ nebenst allen andern Bezeugungen einer wahren Freud/ wegen der glücklichen Ankunfft des Königs von Spanien.

Die Præsenten / welche Ihro Königl. Majestät in Spanien von Ihro Portugiesischen Majestät und einigen Spanischen Grandes überreichet wurden / waren folgende: (1) Ein grosses Lavor / von purem Golde/ durchgehends mit Diamanten versetzet / dessen Werth sich auf 100000. Portugiesische Ducaten belieffe. (2) Ein Königlicher Mantel/ein Degen mit dem Wehrbehäng/ein paar Pistolen/ ein Commando-Stab / alles mit Gold und Diamanten versetzet. (3) Alle Zugehörungen zu einer Königlichen Auskleidung. (4) Zwölff Carossen/ jede mit 6. der schönsten Pferden bespannet / die Stall- und Reit-Knechte aber alle mit rothem Sammet und guldenen Borten bekleidet. (5) Dreyzehen Schul-gerechte Reit-Pferde / davon der Werth von einem jeden auf 350. Ducaten/ der Sattel aber/ und der gantze Zeug von einem auf 5000. Gulden sich betruge. Die Geschencke von Gold zur Campagne waren: Sechs Unter- oder Tafel-Reiffe / zwey Glut- und Rauch-Pfannen/ zusammen 20000. Ducaten. Vier grosse Auffsätze/ Staffelweis gemachet / worauf man Obst und Confect setzte / pro 16000. Ducaten. Die Geschencke von Silber: Vier Einsätze mit Abtheilungen/ allerhand Spezereyen darein zu thun/ pro 2000. Ducaten. Sieben Lavore mit denen Gießkannen / pro 3500. Ducaten. Sechs Flaschen-Keller mit allerhand Erfrischungen pro 6000. Ducaten. 24. grosse Schüsseln und 12. Schüssel-Reiffe pro 5000. Ducaten. 14. Gewürtz-Büchsen pro 1000. Ducaten. 4. grosse Küchen-Geschirr samt einem Auffsetz-Heerd pro 3000. Ducaten. 200. kleine Kuchen-Geschirr pro 3000. Ducaten. 8. Kessel/ das Wasser zu tragen/ vier grosse und vier mittlere pro 3000. Ducaten. 80. Becher / acht Geschirr für die Speißkannen / pro 4500. Ducaten / nebst vielen schönen weissen Gezeuge.

Nach Ankunfft des Königs Caroli III. in Portugall / ergienge eine Declaration von demselben an die Spanische Parthey des Duc d'Anjou, folgender Gestalt:

CARO-

CAROLVS REX &c.

NAchdem Wir / durch die Güte und Gnade GOttes / in Portugall angekommen / und zwar nach einer sehr beschwehr- und gefährlichen Reise / welche Wir mit allem Bedacht und Sorgfalt unternommen hatten / lieber unsere Königl. Person sothaner Gefahr unterworffen / als geschehen zu lassen / daß unsere liebe Unterthanen von Spanien / unter der Last unrechtmäßiger Sclaverey und Tyranney sollten verharren / worunter sie sehr unglücklich / durch die harten Eindringungen und Usurpation des Herzogs von Anjou, auch des Königs in Franckreich und seiner Anhänger / sind gestellet worden: Darum aus Unserer Fürstl. Gnade und Königl. Mitleyden / über solche Unserer lieben Unterthanen Unterdrückungen bewogen / sind Wir hiehero gekommen / der gäntzlichen Entschliessung / nicht allein unser rechtmäßiges Recht zur Cron Spanien zu behaupten / (deren die Gött- und Natürlichen Rechten Uns den Titul gegeben) sondern auch in solcher Gelegenheit unsere Unterthanen zu vermögen / um wieder zu kehren zu ihrer Pflicht und Schuldigkeit / damit sie des Jochs der unleidentlichen Unterdruckungen / womit sie beleget worden / mögten befreyet werden: Und tragen Wir keinen Zweiffel (in Erwegung der Billigkeit unserer Sache) an dem himmlischen Seegen / zu solchen unsern Königlichen Unternehmungen / durch solche Armee / vereinbaret mit unsern werthen Alliirten / in kurtzem Uns selbst in unser Recht / und unsere Unterthanen in Freyheit und Privilegien zu setzen; auch ausser Zweiffel stellend / daß die mehriste Unterthanen von gantzen Hertzen beytragen werden / soviel in ihrer Macht ist / zu förderlicher Darstellung / und Unterdrückung der Tyranney und Usurpation. Und damit unsere liebe Unterthanen / welche bishero mit ihrer Macht der Unserigen nicht haben beytretten können / zu Ausführung sothanen Wercks und Vorhabens desto mehr angefrischet werden mögen / so declariren und erklären Wir hiemit feyerlich und bey unserm Königl. Wort / daß alle und jede von Unsern Unterthanen / welche gezwungener Weise oder sonsten / die Gegen-Parthey wieder Uns zum Dienst des Feindes zu ergreiffen / sich eingelassen / wann sie innerhalb 30. Tagen / nemlich von der Zeit an zu rechnen / da unsere Armee den Spanischen Gräntzen sich wird genähert haben / werden zu Uns herüber tretten / sollen

len nicht allein Unser Königl. Pardon erhalten / sondern auch mit sonderbaren Kennzeichen unserer Gnade / nach ihrem Rang und geleisteten Diensten / distinguiret und angesehen werden. Hingegen ist unser Will und Meynung / dafern einige von unsern in Spanien gebürtige / und dato in den Waffen gegen Uns stehende Unterthanen / nach Verfliessung solcher bemeldten 30. Täge / wider ihre Pflichten und Gehorsam / den sie Uns schuldig sind / und mit Hindansetzung Unserer Königl. Declaration, fernerhin in ihrer Rebellion / zum Dienst derer Französischen Usurpateurs, dero Confœderirten und Anhänger / zum Præjudiz und Schaden des Vatterlands / und des gemeinen Wesens / verbleiben und beharren / daß solche Personen / die aus freyem Willen und vorsetzlich diese unsere gegenwärtige Verzeyh- und Schadloßhaltungs-Declaration verwerffen / nach dem verstrichenen Termin der 30. Täge / als Feinde ihres Vatterlandes / und unwürdig Unserer / auch der algeringsten Gnade / tractiret und gehalten werden sollen. Was aber unsere andere werthe und liebe Unterthanen betrifft / welche die Waffen gegen Uns nicht ergriffen / und zu unserm Præjudiz nichts unternommen haben / sollen dieselbe bey den Ihrigen ruhig und ohne alle Furcht bleiben können / und weder an ihrer Person / Gütern / oder andern ihnen zuständigen Sachen / auf keinerley Weise von unsern Trouppen molestiret und angefochten werden / und damit keiner von unsern Soldaten mit der Unwissenheit sich entschuldigen könne / in was für Gelegenheit selbiges auch seyn mag / so ist unsern Generals / Ober- und Unter-Officiers anbefohlen worden / Sorge zu tragen / daß auf ihren March- und Contre-Marchen weder denen Kirchen / Klöstern und Religionen / Gebäuden / noch auch einigen von unsern Unterthanen / die geringste Gewalt oder Uberlast geschehe. Und dafern einiger Officier oder Soldat / ungeachtet dieser unserer Ordre, sich unterstünde / unsere getreue Unterthanen / Kirchen / Klöster / oder religiose Häuser; ingleichen die Personen / Güter / Vieh ꝛc. zu molestiren und Ihnen überlästig zu seyn / so sollen auf die geringste Klage / welche bey einem oder andern von unsern Generalen hierüber angebracht und vorkommen wird / die Ubertrettere in unsere Ungnade verfallen / und auf das schärffste abgestraffet werden. Beschlossen in unserem Hofe zu Lissabon / den 19. Martii / im Ersten Jahr unserer Regierung An. 1704.

Unter

Unter diesen Vorfällen kame der Vice-Admiral Leacke mit einer Esquadre Engell- und Holländischer Kriegs-Schiffe/ und mit demselben die versprochene Auxiliar-Völcker zu Lisabon an / diese wurden/ eben wie die vorigen/ gleichfalls ans Land gesetzet / und um die Stadt in die Erfrischungs-Quartier geleget. Die Kriegs-Conferenzien wurden/ in Gegenwart beyder Könige ungesaumt continuiret. Es geschahen auf Spanisch- und Französischer Seiten die Kriegs-Declarationen/ vermittelst eines Manifests liesse König Carolus III. die Ursachen kund thun/ welche ihn bewogen/ eine dermassen importante Reise auf sich zu nehmen. Der Admiral Rook ware im Mertzen mit dem meisten Theil seiner Flotte zur See gegangen/ und hatte sofort 3. Spanische Kriegs-Schiffe / jedes von 60. Stücken hinweggenommen / die Himmels-Pforte/ S. Theresia und S. Niclas genannt. Der Duc d'Anjou agirte den 7. Maji/ und nahme Salvaterra und Segura hinweg; Don Joseph de Salazar eroberte die Stadt Idenha/ und wurden die Portugisische Plätze Roßmaniges und Montsantes eingenommen. Das Schloß und die Stadt Castelbranco unterwarffen sich ebenfalls dem Duc d'Anjou. Der Prinz von Hessen-Darmstadt hätte damals gerne Barcellona erobert/ allein der darauf gehabte Anschlag wurde entdecket/ und konnte davor nichts schaffen. Der Duc d'Anjou hatte hingegen das Portugiesische Schloß Casel David den 25. Junii auf Discretion erobert.

Inzwischen ware der König in Portugall den 27. Maji/ und der König in Spanien den 30. zu Felde gegangen/ worauf die feindlichen Progressen mercklich gehindert worden. Dann nachdem der Portugiesische Marquis dos Minas mit einem Corps der Armee von 12000. zu Pferd und 6000. zu Fuß nach Penamacre avanciret/ und daselbst vernommen/ daß die Duc d'Anjouischen sich bis Castelbranco retiriret/ und alle kleine Garnisonen an sich gezogen hätten/ detachirte derselbe den 9. Jun. 3000. zu Fuß / und eine grosse Anzahl Bauren / um den Feind zu attaquiren/ welches dermassen glücklich ablieffe/ daß alles/ was sich nicht in die Schlösser retiriret / massacriret worden. Wie nun von dieser Rencontre Don Francisco Ronquillos Nachricht erhalten / war er/ um sich zu resolviren/ mit seinem ansehnlichen Corpo nach selbiger Gegend marchiret/ allwo es dann den 11. dito zu einer hitzigen Rencontre gekommen/ und obschon die Französischen Spa-

nier sich hertzhafft defendiret / so waren sie doch endlich genöthiget worden / das Feld zu raumen / und das gantze Lager / Stück und Bagage zu hinterlassen. In dieser Action waren 900. Feinde getödtet / und 150. Officiers gefangen worden; die Portugiesen hatten nur 50. verlohren / und Marquis dos Minas blessiret. Man hatte auch 6. Standarten und 3. paar Paucken bekommen / und wann die Nacht nicht eingefallen / würden wenig davon echappiret seyn. Die Feinde hatten sich in 2. Theile retiriret / und war ein Theil / so sich nach dem holen Weg in die Stein-Klippen gezogen / den Bauren in die Hände gefallen / und schier alle massacriret worden / allwo man auch 1800. Pferde erbeutet.

In folgenden Augustmonat machte sich der Admiral Rook mit seiner Flotte vor Gibraltar / und eroberte selbige mit Accord / fande auch in dieser Vestung 100. Canonen. Hierauf schlug er sich den 24. Aug. zur See mit dem Comte de Tholouse bey Malaga / da jede Parthey ihr den Sieg zuschriebe. Im October wurde erstberührte Vestung Gibraltar von denen Spaniern und Franzosen auf das schärffste infestiret und bombardiret / aber gantz vergeblich / indeme der Commendant / Prinz von Hessen-Darmstadt sich resolut wehrte / und durch öffters Ausfälle den Feinden unbeschreiblichen Schaden zufügte / inzwischen auch einen und andern Succurs erlangte / welcher ihm allezeit wohl zu statten kame / daß endlich die Franzosen und Spanier gezwungen wurden / nach einer halbjährigen Belagerung im April des 1705. Jahrs / mit Verlust mehr als 10000. Soldaten und 2. Millionen baaren Geldes diese importante Vestung verlassen musten. Unterdessen als es mit Gibraltar auf Seiten der Belagerer einen dermassen unglücklichen Ausgang genommen / machten des König Carls Alliirte Portugiesen gleichfalls sehr gute Progressen wider die Französischen Spanier / Salvaterra / Albuquerque / Valenza d'Alcantara / Codoceira / Sarcas wurden von ihnen erobert. Einer von denen Spanischen Grandes Mons. de Leganez wurde wegen Conspiration in Arrest genommen. In Nevilla wurde auch eine gefährliche Conspiration entdecket / item in Granada / Funtarabia / S. Sebastian / Cadix und Alnovia; ja selbst der Duc d'Anjou fienge an / denen Spaniern nicht viel gutes mehr zuzutrauen / dannenhero er sich wohl fürsahe / und ohne starcke Leichwacht nirgend erschiene. In Catalonien thaten sich im Brachmonat genug

Verwir-

Verwirrungen von Tage zu Tage hervor / des Vice-Ré Ordres wurden wenig geachtet/die Einwohner sämtlich waren unter dem Duc d'Anjou sehr mißvergnügt. Es hatte sich um die Helffte des Heumonats das Schloß von Norvon / welches durch die Portugiesen schon lange belagert gewesen / durch Accord ergeben/ und ware der Gouverneur mit allen Ehren-Zeichen ausgezogen. Nicht lange nach diesem nemlich den 23. Julii hatte sich König Carolus III. mit dem Grafen von Peterborough auf die Esquadre der in Lisabona gebliebenen Kriegs-Schiffen unter Segel begeben. Den 27. kamen von Engelland 3. Kriegs-Schiffe / welche unter ihrer Begleitung eine grosse Anzahl Schiffe mit Munitionen und andern Schiffen beladen / deren man zur vorhabenden Unternehmung nöthig hatte / mitbrachten. Den 28. Jul. ware diese Esquadre ins Meer gelauffen mit einer grossen Anzahl Transport-Schiffen/ an deren Boord sich 12000. Mann zu landen befanden/ welche Gewehr für 20000. unter einem grossen Train von Artillerie und eine unglaubliche Menge von allerhand Munitionen bey sich hatten. Diese Flotte war bald hernach zu der Flotte des Admiral Schovels/ welcher ihrer auf der Höhe von Cap-Spartel erwartete/ gestossen. Als Sie bey Gibraltar vorbey lieffe / nahme Sie allda noch 2000. Fußknechte zur Verstärckung ein / also / daß sich hernachmals auf vorherbesagter Flotte 15000. Mann auserlesene Trouppen befanden den 15. 16. 17. 18. und 19. Septemb. hatte man auf Ordre und Befehl König Carls vor Barcellona mit allem Ernst die Præparatorien angeschaffet/ selbige Stadt mit allem Eiffer anzugreiffen. Den 20. hatten sie die Trencheen eröffnet/ und angefangen neue Batterien zuzurichten / und damit den 21. fortgefahren. Man hatte den 23sten 50. Canonen und 20. Mortiers parat, solchen Ort zu beschiessen. König Carl hatte sein Quartier bey dem Engel-Thurn / und der Prinz von Darmstadt bey dem blauen Thurn/ die Malcontenten von Vich aber stunden im Thal/ vom Hospital biß an die Thor. Bey Eroberung des Forts Mortior hatte der Prinz von Hessen-Darmstadt sein Leben eingebüsset. Endlich hatte sich Barcellona selbst den 13. Oct. an den König mit Accord ergeben / und also diese Belagerung nicht länger als 3. Wochen gewähret.

Hierauf wurden dem König Carolo III. die Städte Taragona/ Gironna / Tortosa und Lerida unterwürffig gemachet. Im Königreich Arragonien hatten sich ebenfalls unterschiedliche Oerter für König

Carln dazumals erkläret. Die Feinde hatten zwar einen Versuch gethan/ den Ort Denia in dem Königreich Valentia / wo Se. Catholische Majestät eine Besatzung liegen hatte/ wieder hinweg zu nehmen/ sie waren aber allezeit zurücke geschlagen worden ; und das Königreich Valentia hatte sich allbereit im Christmonat unter Ihro Königl. Majestät Gehorsam begeben; Sie selbst aber blieben damals in Barcellona/ und zwar noch hernach/ als der Duc d'Anjou A. 1706. zu Ende des Merz-Monats gantz unvermuthet von der einen/ und der Duc de Noilles von der andern Seiten zu gleicher Zeit gantz unvermuthet das Fürstenthum Catalonien überfallen / die starcke Gräntz-Vestungen von Lerida und Gironna wider die gemeine Kriegs-Regeln zurücke gelassen / und also beyde Herzogen ihren March dermassen eilfertig fortgesetzet / daß man fast zu gleicher Zeit dieselbe im Angesicht der Stadt Barcellona gesehen/ und vernommen / daß Sie mit ihrer ansehnlichen Armee in Catalonien eingerücket wären: Dazumals waren kaum 1000. Mann unexercirter Mannschafft in der Stadt unter dem Commando des Generals My-lord von Peterborough und Grafen von Cifuentes/ welche beede Ihro Majestät ratheten / Sich auf Tarragona oder Tortosa zu begeben / in welche Retirade Sie aber nicht einwilligen wollten / sondern sich resolvirten / allda zu verbleiben. Die Stadt wurde hierauf den 2. April belagert / bestürmet und bombardiret / endlich auch in der äussersten Noth entsetzet / und zwar durch die Englische Escadre von 50. Kriegs-Schiffen / daß der Feind den 11. Maji in der Nacht und folgenden Morgen die schändliche Flucht genommen / und nebst einem grossen Theil seiner schweren Bagage / die völlige Artillerie und Ammunition hinterlassen/ auch von den Einwohnern aufs äusserste verfolget worden.

Mylord Galloway drang den Feinden so starck auf dem Fuß nach/ daß ihrer ungemein viele niedergemachet / Broses verbrennet / und Alcantara erobert wurde / woselbst der siegreiche Mylord Galloway 47. metallene und 7. eiserne Stücke Geschütz / 15000. Mußqueten und Flinten / 100. Centner Pulver / 1500. Kugeln / 18000. Küsten mit Mußqueten-Kugeln/ 61. Mörseln/ 80. Bomben/ 100. Centner Meel/ 1200. Pfund Dünckel/ 200. Fässer Wein / 150. Tonnen Oel / 12000. neue Kleider für die Spanische Völcker / und 105. Pferde bekommen. Hierauf hatte Er mit der Armee seinen March nach Castilien über Corie genommen/ und überal ein Manifest publiciret / darinn Er / gegen die

Spani-

Spaniſche Nation declarirte/ daß dieſe Alliirte Armee zu keinem andern Ende in das Land käme / als nur die Spanier von dem unerträglichen Joch der Frantzöſiſchen Herrſchafft zu befreyen / und ihnen Gelegenheit zu geben / ihren rechtmäßigen König Carolum zu erkennen : Sie ſollten ſich derohalben vor dieſen Prinzen erklären / Er verſpreche ihnen / daß/ ſowohl die Officiers/ als alle andere/ die ſich gehorſam erzeigen/ und dem Duc d'Anjou verlaſſen würden / in ihren Chargen / Dignitäten und Prærogativen verbleiben / auch von Stund an / ihren Sold/ wie vorhin/ genieſſen ſollten. Als er in Caſtilien marchiret ware / eroberte er Placatin/ Ciudad Rodrigo und Salamanca/ der Duc d'Anjou ſolche Progreſſen vernehmend/ ware damals zu Madrit / und beſchloſſe / ſich ſamt ſeiner Gemahlin zu retiriren / wie dann auch geſchehen / indeme die Königin nebſt der Prinzeſſin Urſins und etlichen andern Dames den 18. Jun. Nachmittag gen Burgos / der König aber nach der Armee/ unter dem Duc de Barvvick den Tag hernach abgereiſet. Hierauf waren der Graf von Galloway und der Marquis dos Minas den 27. Junii mit ihrer Armee im Geſicht der Stadt Madrit gekommen / und die beyde Generals mit einem Detachement, von Cavallerie daſelbſt angelanget / auch mit allen Ehren-Bezeugungen empfangen / hatten auch den König Carolum III. als Monarchen von gantz Spanien proclamiren laſſen unter gewöhnlichen Formalitäten / und über groſſen Zuruffen der über dieſe Veränderung erfreueten Einwohner. Der Duc d'Anjou hatte unterdeſſen den 2. Jul. in ſeinem Land bey Judovques eine Declaration publiciren laſſen / worinnen er ſeine Spanier gegen die Portugieſen und deren (von ihm nur Duc de Braguze genannt) König angehetzet/ als ob dieſe die Spaniſche Nation unterdrücken wollte/ wie er dann vorgegeben/ er ſey deßwegen nicht ohne groſſen Schmertzen aus Madrit gewichen / weil er ſeine liebe Unterthanen in ſo ſchlimme Hände zu verfallen/ damals nicht habe verwehren können/ ſondern vielmehr ſey dieſes dabey ſein vornehmſtes Abſehen geweſt / die Ruhe ins künfftige herzuſtellen / und alles durch empfangenen conſiderablen Succurs in beſſern Stand zu bringen: Er verſichere dabey / aus Caſtilien nicht zu weichen / ſondern ſich bis auf den letzten Bluts-Tropffen zu mainteniren/ in gewiſſer Hoffnung lebend / es würden ſeine Unterthanen dieſer Declaration nicht allein Glauben zuſtellen / ſondern auch ſämtlich in der That ihre Treue möglichſt erweiſen/ ſintemaln auf dieſem

Unternehmen seine Glorie / ihre Ehre / Sicherheit / Wohlfahrt und Religion beruhe ꝛc.

König Carolus ware indessen den 28. Jul. in Molina angelangt / daselbst wurde Se. Majest. von denen zur Bedeckung ihme mit 3000. Mann zu Roß und Fuß entgegen gegangenen Prinzen von Darmstadt und Grafen von Noyelles empfangen / und zu der Armee begleitet / allwo er von der Generalität mit grossen Ehren-Bezeugungen aufgenommen wurde / als er den 5. Aug. bey derselben angelanget / da der Mylord Peterborough sich zween Tag hernach mit seinem Detachement noch eingefunden. Die beede um das Spanische Reich streitende Prinzen / König Carl und der Duc d'Anjou, waren einsmals sehr nahe aneinander gestanden / und campirten ihre Armeen nur einen Canon-Schuß weit voneinander / worzwischen aber der kleine und mit hohen Ufern verwahrte Fluß Hanores war / welcher sie noch scheidete. Die eine / bey welcher sich König Carl befande / war der andern an Infanterie / der Duc d'Anjou aber der erstern an Cavallerie weit überlegen gewesen. Dieser erlangte unterschiedlichmaligen Succurs / der Alliirten Succurs aber bliebe aus / daß also König Carl sich beyzeiten zurücke zoge / und weil um selbige Zeit auch Salamanca umsattelte / so wollte er solche Stadt wegen ihrer Untreue bestraffen / so auch den 17. Septembr. geschehen / doch hatte er diesen Ort auch sobald wieder verlassen / und den Bischoff nebst 4. der vornehmsten Einwohnern / als Geisel / wegen der versprochenen Gelder / mitgenommen / und sich den 27. Sept. nach Ciuda Rodrigo gezogen. Sobald der Marquis dos Minos hievon durch einen Expressen berichtet worden / ware die Armee den 8. Sept. von Chinchon aufgebrochen / und hatte sich bey Huete und Cuenia an die Gräntzen des Königreichs / oder Provintz Valentia gesetzet / allwo sie mit Freuden vernommen / daß der importante Seehafen und Vestung Alicante sich den 6. Septembr. nach einer harten Belagerung an den Chevalier Leacke ergeben müssen. Der König Carl hatte sich bey solcher Bewandnus dero Provintz Valentia zurücke begeben / und ware den 29. Sept. glücklich in deren Haubtstadt angelanget / zu grosser Freude der Einwohner / welche sich am meisten zu erkennen gabe / als Se. Majest. den 10. Octob. dero offentlichen Einzug daselbst hielten.

Um selbige Zeit hatten die Flandrischen Stände einmüthig den König Carl vor ihren rechtmäßigen Ober-Herrn erkennet / und deßwegen

eine

eine schrifftliche Resolution abgefertiget / in welcher sie solches kund und offenbar machten / auch versichert zu seyn an den Tag legten und bezeigten / es werde Se. Königl. Majestät diese Provintz bey allen ihren sowohl geistlich- als weltlichen Privilegien / Gerechtigkeiten und Gewonheiten schützen / und als Graf von Flandern nicht zulassen / daß etwas daran geändert oder verringert werden solle: und die der Herzog von Marlborough samt der Herren General-Staaten Deputirten / diß Land im Namen Sr. Königl. Majestät besetzet hätten / als wollte man dieselbe hiemit ersuchet haben / sie wollten ihnen belieben lassen / was sie dißfalls denen Ständen / Staaten und Provintzen declariret hätten / auch hierbey zu ratificiren: Man trüge nicht den geringsten Zweiffel / und würden die Confiscationen der Güter / welche dieser Provintz geist- oder weltlichen Einwohnern zuständig / aufhören / und nach dieser gegenwärtigen Submission oder Unterwerffung / nicht mehr dergleichen weggenommen werden. Solches ist hierauf den folgenden 7. Jun. in dem Lager bey Arseln / im Namen des Königs Caroli III. accordiret worden. Hierauf vernahme man auch / daß die Eylanden Yrica Majorca und Minorca sich ebenfalls samt dem gantzen Mayländischen Staat und Castell diesem preißwürdigen König ergeben hätten.

Inzwischen ware der Duc d'Anjou wieder den 4. Octob. zu Madrit angelanget; eroberte sofort Luenca / Origuela / Alcantara / Muroia und Carthagena. König Carl hingegen ware zu Valencia / und liesse sich sehr angelegen seyn / alles in bessern Stand zu bringen / er hoffete nechstens aus Engel- und Holland einen nachdrücklichen Succurs zu erlangen / zu deme kame / daß die Innwohner der Inseln Majorca und Yrica sich vor ihren neuen König sehr affectionirt bezeigten / und eine grosse Anzahl Pferde und Früchte / zu Behuf der in Valentia befindlichen Trouppen herüber schicketen / diese wurden täglich recroutiret und mit neuen Regimentern vermehret; der Graf von Peterborugh brachte ein neues mit aus Italien / welches er im selbigen Lande kürtzlich aufgerichtet / und nebst einer grossen Summa paaren Geldes / unter Escorte dreyer Englischer Kriegs-Schiffe von Genua abgeführet hatte: Dannenhero ware man allbereit beschäfftiget / die in der Provintz Valencia bishero anwesende Trouppen sowohl nach Arragonien als Catalonien gehen zu lassen / um solcher Gestalt denen Neu-ankommenden Platz zu machen / auch Catalonien und Arragonien wider der Feinde bedrohenden

Ein-

Einfall zu bewahren/ und in gutem Defensions-Stand zu setzen/ jedoch behielte Valentia 3000. Alicante 2500. und Denia 1200. Mann bey sich/ um sich derselben/ zur Zeit der Noth statt guter Garnison/ zu bedienen.

Zeit währenden dieses Zustandes/ reisete König Carl wieder nach Barcellona/ liesse aber zuvor einen aus Franckreich gekommenen und intercipirten Brief publiciren/ um denen Spaniern an den Tage zu legen/ wie übel es die Franzosen mit ihnen meynten. Gedachten Brief hatte Monsr. de Chamillart sub dato 10. Decemb. an den Duc de Bervvick geschrieben/ folgenden Innhalts: Es seyen seines Königs Sachen in der zurückgelegten Campagne, durch drey widrige Actionen/ bey Barcellona/ Ramelies und Turin mercklich geschwächet worden. Ferner so hätte der Verlust Brabands und des Mayländischen Herzogthums die Einnahmen zu den Kriegs-Kosten um ein merckliches verringert/ dannenhero wollte seinem König schwer fallen/ dem Königreich Spanien mit Geld und Volck/ wie bishero geschehen/ noch ferner behülfflich zu seyn/ wann demnach vielleicht die allbereit überschickte und noch zu überschickende Völcker-Macht/ künfftig nicht sufficient seyn seyn mögte/ und er/ Herzog von Berwick spühren würde/ daß sein Enckel etwan nicht zulangen oder auskommen/ auch sich bey erlangter Hoheit nicht erhalten könnte/ so sollte er allerhand Mittel ergreiffen/ und äusserst bemühet seyn/ unter denen Spaniern selbst/ ein nachdrückliches Mißtrauen und Zwiespaltungen zu erwecken/ nach Möglichkeit Geld aus den Provinzien zu ziehen/ unter allerhand Prætext und Vorhaben/ viele begüterte Spanier zu hohen Kriegs-Chargen zu erheben/ die Geistlichen und Ordens-Personen dahin zu halten/ daß sie auf den Cantzeln mit den beweglichst- und nachdrücklichsten Worten zu verstehen geben sollten/ wie man Alliirter Seits trachte/ sie ihrer Religion zu berauben/ oder dieselbe zu verfälschen. Dieser Brief wurde/ wie gedacht/ von König Carln in allen Spanischen Provinzien und andern Orten/ durch den Abdruck vieler 1000. Exemplarien bekandt gemachet/ und zwar/ vermittelst einer beygefügten sonderbaren Declaration des Königs/ was sie von der Französischen Nation zu gewarten/ und wessen sie sich dargegen zu getrösten hätten.

Mit dem Eintritt des 1707. Jahrs hatte der König Carl mit der Englischen Flotte einen ansehnlichen Succurs von 10000. Mann erlanget/

langet / also / daß dazumals die Alliirten bey die 30000. Mann beysammen hatten / diese nahmen Elches in Besitzung / welches die Feinde verlassen hatten / campirt auch schon zu Ende des Hornungs bey Xativa. Der Duc d'Anjou wurde von seinen Helffers-Helffern / dem Duc d'Ossuna, Marquis de Bay, der Stadt Sicilien / und dem Cardinal Porto Carrero mit Volck und Geld stattlich secundiret/ und machte sich solcher Gestalt sehr formidable. König Carl hatte sich indessen nach Tortosa mit seinem Hof-Staat verfüget / in Willens sich allda eine geraume Zeit aufzuhalten/ da inzwischen der die Engelländische Völcker commandirende Graf von Rivers/ ehe man einmal der Campagne einigen Anfang gemachet / sich schon wiederum mit dem Grafen von Essex hinweg begeben hatte/ und über Lisabon allbereit in Engelland angeländet war/ ehe man erfahren konnte/ was ihm darzu bewogen. Solcher Gestalt hatte der Graf von Galloway das Commando der Alliirten Armee / von welcher aber einige 1000. Mann bey König Carolo bleiben musten / so gut er gekont / fortgesetzet / und mit einer Armee von 26000. Mann bey Gandia sein Lager geschlagen / gleich darauf aber in Castilien einzufallen getrachtet : Er wurde aber an seinem Vorhaben/ durch das immerfort währende nasse Wetter mercklich verhindert / trachtete aber nichts destoweniger im Anfang des Aprils/ in seinem Vorhaben zu avanciren / und dem Herzog von Berwick sich auf das nachdrücklichste entgegen zu setzen / allein der arglistige Herzog von Berwick hatte sich dermassen vortheilhafftig postiret / und nach Veller 4000. Mann gehen lassen/ mit demselben unterschiedliche enge Weege in dem Gebürge zu besetzen/ und dardurch zu verhindern/ daß man ihm so leicht nichts anhaben könnte.

Unterdessen hatte König Carl vor nöthig erachtet/ sich mit 10000. Mann von Tortosa nach Barcellona zu verfügen / und denen Franzosen entgegen zu gehen / allein es mangelte die hierzu erforderte nachdrückliche Hülffe. Es hatte sich dazumal zwar zu Gronode/ dem König Carl zu Lieb/ ein Aufstand hervorgethan / allein der Commendant der Stadt war allzuwachsam / und wendete alle Kräfften an / solche gleich wieder zu vernichten / indeme er den Herzog von Itentado / samt vielen andern Grandes, welche dem Erz-Haus zugethan waren/ gefänglich angenommen/ und auf das beste verwahren lassen. Indeme nun inzwischen der Duc d'Orleans den 21. April bey der feindlichen Armee angekommen/

und der Graf von Galloway solches innen worden/ auch darbey die weit geringere Anzahl seiner Soldaten mehr als zu wohl wuste/ die auch von Tag zu Tag immer mehr und mehr durch Kranckheiten abzunehmen pflegte/ und sonderlich die jenigen/ welche vor kurtzer Zeit aus Engelland angekommen waren/ auch dabey nicht die geringste Hoffnung erschienen/ daß ihme aus Catalonien einige Völcker sollten zugeschicket werden/ so liesse er bey so gestallten Sachen Kriegs-Raht halten/ Krafft dessen vor gut befunden worden/ ehe sich die Franzosen und Spanier noch weiter verstärckten/ dieselbe in GOttes Namen anzugreiffen und ihnen eine Schlacht zu lieffern.

Solches geschahe nun den 25. April bey Almenza/ und ware der Streit etliche Stunden zu beyden Seiten unbeschreiblich scharff/ also/ daß jetzt die Franzosen und Spanier/ bald aber die Alliirten zu weichen gezwungen/ und hatte es das Ansehen/ als würden/ weil die Portugiesen die Flucht ergriffen/ die Alliirten unmöglich in die Länge mehr Widerstand leisten können/ wie dann auch geschehen/ also daß sich dieselben flüchtig bis in das Gebürg gezogen/ des andern Tages aber durch ein Zahlreiches Detachement unter dem Chevalier d'Asfeld überfallen/ und sich gefangen zu geben gezwungen worden/wiewol die Feinde hierbey auch keine Seide gesponnen/ sondern auch überaus grossen Schaden erlitten hatten. Derselbige wurde bald hierauf um ein merckliches vermehret/ als der Duc de Noailles seine 5. Regimenter auf Puicerda geführet/ um solchen Ort wegzunehmen/ allein er wurde von einem Corpo regulirter Catalonischer Land-Militz dermassen tapfer empfangen/ und also unglücklich umringet/ daß die Seinigen meistentheils erleget und niedergemachet worden/ der Duc de Bervvick aber drang in der Valenzischen Provintz allenthalben durch/ und eroberte einen Ort nach dem andern. Die Alliirte Armee nahme bey diesem Zustand unter dem Grafen von Galloway ihre Retirade nach Catalonien/ und bliebe bey Tortosa stehen/ König Carolus III. aber liesse mit 8000. Mann zu Barcellona die Fortifications-Werck ausbessern/ und dargegen neue anlegen/ gabe auch Ordre durch gantz Catalonien 25000. Mann zu werben/ und schickte eilends mehr Volck in die Garnisonen/ nach Gironne/ Lerida/ Monion und andere Gräntz-Vestungen. Die Portugiesen waren auf ihrer Seiten auch vigilant und verstärckten hin und wieder ihre Garnisonen zu Olivenza/ Elvas/ Alneide und anderswo/

liessen

lieſſen auch zu Gvarda und Alfayſes ſtarck ſchantzen. Der Herzog von Orleans eroberte inzwiſchen in Arragonien Catala und Saragoſſa. Der Chevalier d'Asfeld bemächtigte ſich der Städte Xativon/ Gandia/ Oliva/ Beſcara und des Schloſſes Carabans/ item Lerida und Ciudad Rodrigo/ Mequinza/ und Algira/ und Momen/ item Bozairete.

Zwiſchen dieſen und obiggemeldten Begebenheiten Königs Caroli III. in Spanien/ wurde das Königreich Neapolis demſelbigen höchſtglücklich zu Theil/ und zwar durch die Kayſerliche Armee/ unter Commando des Herrn General-Feld-Zeugmeiſters/ Grafens von Daun. Dieſer/ ſamt dem Kayſerl. General-Feld-Marſchall-Lieutenant Marcheſe Vaubonne/ auch beyden General-Majoren/ Patte und Roßwezel marchirten An. 1707. mit 12. bis 15000. Mann nach dieſem Königreich durch den Kirchen-Staat/ eroberten Anfangs Capua/ und hernach Averſa den 6. Julii/ item die Stadt Neapolin ſelbſt/ allwo der Graf von Martiniz die Stadt-Schlüſſel überreichet bekommen/ und er in Begleitung des Herrn Grafen von Daum triumphirlich als Vice-Ré eingezogen. Hierauf hatte ſich auch das Caſtell Niovo/ ſamt dem Caſtell d'Ovo völlig ergeben/ und da das Caſtell S. Elmo ſich ebenfalls in Gefahr ſahe/ ſo hatte auch dieſes ſeinen Trompeter an den General Daun geſchicket/ und wegen der Ubergab capituliret/ deren gleich darauf die Inſel und Veſtung Iſchia und Boya gefolget/ item die Veſtung Gata mit Sturm erobert/ und die Vice-Ré, Herzog von Eſcalora/ nebſt denen Herzogen von Biſaccio und Callanner auf Befehl des Herrn Generals von Daun nach Neapolin in gehörige Gefängnüſſen gebracht worden.

Als dieſe Preiß-würdige Eroberungen in Neapoli vorgiengen/ wurde ebenfalls A. 1707. die vorhero declarirte Mariage Königs Caroli, und der Herzoglichen Wolffenbüttteliſchen Prinzeſſin Eliſabeth Chriſtina reſolviret/ ſelbige/ als Königl. Braut/ nach der Kayſerl. Reſidenz Wien zu holen/ und von dannen künfftig Ihro Königl. Gemahl zugeführet zu werden/ wie dann auch geſchehen/ dann indem ſie gegen Ende des Aprils in Bamberg angelanget ware/ ſo hatte ſie den 1. Maji am Sonntag Quaſimodogeniti öffentlich vor den H. Churfürſten zu Maynz dero Catholiſches Glaubens-Bekänntnus abgeleget/ und darauf communiciret. Hierauf wurde die Reiſe dieſer Durchlauchtigſten Prinzeſſin nach Wien incognito fortgeſetzet/ bis Sie den 14. Maji

daselbst zu grosser Freude des Kayserl. Hofs gegen Abend angelangt/ auch von denen Kayserlichen Majestäten / und dero Durchleuchtigsten Familie mit sonderbarer Hochachtung empfangen/ und in die Kayserl. Burg erfreulichst aufgenommen worden.

Mit dem Anfang des 1708ten Jahrs wurde auch ein Anfang gemachet / die zur Reise der Königl. Spanischen Braut gehörige Bereitschafften zur Hand zu schaffen/ wie dann auch folgends immer ämsiger damit fortgefahren wurde. Den 23. Mart. gienge deroselben Bagage von Wien ab/ und weil nunmehr alles zur Abreise dieser Prinzessin veranstaltet wurde / als hatte der uralten Löbl. Wienerischen Universität Rector Magnificus Herr Anton Joseph von Oettel/ Ihro Röm. Kayserl. Majest. würcklicher Hof-Kriegs-Rath und Gen. Kriegs-Auditeur, im Nahmen des gesamten Consistorii unter dem 17. April durch ein ad valvas Academicas affigirtes Patent/ allen respectivè Herren Doctoribus und Membris Academicis intimiren lassen / daß weil der Durchl. und Großmächt. Elisabeth Christina / gebohrner Prinzeßin zu Braunschweig-Wolffenbüttel Abreise herzu nahe / ermeldte Herren Doctores und Membra Universitatis sich den 21. April Nachmittags um 4. Uhr in der Hof-Pfarr-Kirchen zu S. Michael versammlen/ so den bemeldten Herrn Rectorem Magnificum und gesamten Academischen Staat nach der Kayserl. Burg begleiten sollten / daselbsten aus schuldigster Devotion gegen das Durchl. Erz-Hauß Oesterreich/ bey höchstbesagter Durchl. Spanischen Braut / die Urlaubs-Audienz zu nehmen / und darinnen dero schuldigst-unterthänigste Glückwünschung zu dero bevorstehenden Reise nach Spanien/ abzulegen. Wie dann auch besagter Herr Rector Magnificus mit denen 4. Herren Facultäts-Decanen / und dem gesamten Academischen Staat und Membris, den besagten 20. April sich nach Hofe begeben / und bey höchstgedachter Königl. Gespons / vermittelst einer zierlich-gestellten Glückwünschungs-Rede / die Beurlaubungs-Complimenten abgeleget / worauf auch selbige hierauf sämtlich zum Hand-Kuß gelassen wurden.

Den 23. April / als den längst-gewünscht- und verlangten Copulations-Tag/ hatten Ihre Majest. die regierende Römische Kayserin/ wie auch die Durchlauchtigste Königliche Braut / in dem Königlichen Stifft derer Kloster-Jungfrauen S. Clarä Ordens zu Mittag gespeiset/ so dann sich nach dem Kayserl. Lust-Palast Schönbrunn erhoben/

dahin

dahin sich auch hernach Abends die verwittibte Römische-Kayserin/ samt dreyen Durchl. Prinzessinnen begeben/ woselbsten die Königliche Gespons mit kostbarer Kleidung von Drap d'Argent und fast unschätzbaren Kleinodien geschmücket wurde. Nachdem sich nun hierauf um 10. Uhr Abends Jhro verwittibte Kayserl. Majestät in die wunderthätige dem Fürstl. Stifft Kloster-Neuburg gehörige Kirche/ Maria Hitzing/ voraus begeben gehabt/ als haben sofort beede Kayserl. Majestäten die Durchlauchtigste Königl. Braut in dem Kayserl. Leib-Wagen/ in Begleitung allerseits Durchl. Prinzeßinnen / wie auch einer unbeschreiblichen Menge in kostbaren Galla-Kleidern bezierten Cavaliers und Dames/ unter Zusehung vieler tausend hoher und niederer Personen/ auch nach gedachter Kirchen geführet/ woselbsten Jhre Majestät der damals regierende Römische Kayser/ mit einem prächtigst-ausgeschmückten Mantel-Kleid angethan/ benebst der Königl. Braut/ welcher des Fürsten Anton von Lichtenstein Königl. Spanischen Obrist-Hofmeisters Fürstl. Frau Gemahlin den Schweiff vom Kleid nachgetragen/ sich zum Hoch-Altar/ Jhr. Majest. der Römische Kayser (1) auf die Evangel. Seiten/ die Königl. Braut (2) aber auf der Epistel-Seiten/ Jhr. Majest. die regierende Kayserin (3) rechter- Jhr. Majest. die verwittibte Kayserin / (4) lincker Hand zu der gewöhnlich-austapezierten Session nebeneinander begeben haben; hinter welchen die fünff Durchl. Kayserl. Prinzeßinnen in folgender Reyhe/ als Jhre Durchl. (5) Maria Josepha/ Jhre Durchl. (6) Maria Elisabetha/ Jhre Durchl. (7) Maria Amalia/ Jhre Durchl. (8) Maria Anna/ Jhr. Durchl. (9) Maria Magdalena. Nach diesen aber des Herzogen von Lothringen/ Bischoffen zu Olmütz/ Groß-Prior von Castilien Durchl. (10) sich befunden. Nachdem nun darauf der Kayserl. Reichs-Hof-Rath (11) Herr Heinrich Günther von Wehrstatt/ als Sr. Königl. Cathol. Majestät geheimer Secretarius, das von Jhr. Excell. der Röm. Kayserl. Majestät Obrist-Cämmerern/ Rittern des güldenen Vließ/ Herrn Johann Leopold Donat Trautson/ Grafen zu Falckenstein ꝛc. Jhr. Röm. Kays. Majestät/ auf dero allergnädigstes Verlangen zuvorderst præsentirte/ so dann wieder ihm Herrn Obrist-Cammerern/ von dem aber auch wieder ihme/ obgedachten Herrn Secretario zugestellte Mandatum Procuratorium vor dem Altar offentlich und vollständig abgelesen/ haben Jhr. Durchl. Eminenz (12) Herr Cardinal von Sachsen-Zeitz/ Ertz-

Bischoff zu Gran / und des Königreichs Hungarn Primas &c. (dann der Herr Bischoff von Agram (13) des Königreichs Croaten Primas &c. und der Bischoff von Zeng (14) wie auch der Herr Probst Ernst (15) zu Closter-Neuburg/ Ordinis Canonic. Regul. S. R. Aug. dann der Herr Abt Carl zu Schotten (16) Ordinis S. Benedicti, und Herr Adam Huber (17) Canonicus ad S. Stephanum, der Röm. Kayserl. Majestät Hof-Pfarrer/ Ceremoniarius und Eleemosynarius, mit der übrigen Geistlichkeit assistiret) den Röm. Kayser befraget: Ob Se. Kayserl. Majestät noch Willens seyen / im Namen dero Durchl. Herrn Brudern König Carls des III. mit der Durchlauchtigsten Prinzeßin Elisabeth Christina in eheliche Verbündnus zu tretten? worauf höchstgedachte Ihre Kayserl. Majestät mit Ja geantwortet: Hiernechst haben hochgedachte Ihr. Eminenz auch die Durchl. Spanische Braut befraget: Ob selbige noch gesinnet sey/ sich mit Ihro Catholischen Majestät Carl dem III. in Spanien und beeder Indien König in eheliche Verlöbnus einzulassen? Worauf die Königl. Gespons sich zu Ihrer Majestät der verwittibten Kayserin wendend/ nach einer Reverenz dero allerhöchsten Consens verlanget / und darauf gleichfalls mit lauter Stimme Ja geantwortet. Nach diesem haben Ihre Eminenz der Cardinal auf einer Däzen die vorhero selbsten benedicirte und gesegnete Gemahl-Ringe præsentiret / da dann Ihr. Kayserl. Majest. den Ring König Carls nehmend/ solchen der Königl. Braut gegeben/ welche denselben gleich angesteckt: Sie / die Königl. Braut / hinwiederum ihren Ring von der Däzen nehmend / selbigen Ihr. Kayserl. Majestät mit einer tieffen Reverenz überreichet/ welchen Ihr. Kayserl. Majestät wieder Ihrer Eminenz auf die Däzen geleget: worauf / nach beederseits dargereichten Händen/ Ihre Eminenz, nach Römisch-Catholisch-Apostolischen Gebrauch die Stolen umwunden / und das gewöhnliche Copulations-Gebet und Seegen gesprochen. Nach welcher vollbrachter Königl. Copulations-Handlung von allerseits Kayserl. Königl. und Durchl. hohen Herrschafften die Gratulations-Complimenten abgeleget / und gleich darauf von Ihro Eminenz dem Herrn Cardinal von Sachsen-Zeiz / das Te Deum Laudamus intoniret wurde / welches unter einer unvergleichlich-schönen Vocal- und Instrumental-Music prosequirt / und zu mehrer Freud-Bezeugung / von der auf dem Kirchhof rangirten Stadt-Garde/ und deren auf dem nechsten Feld gepflantzten

ten sechs und dreyßig schweren Canons / mit dreymaliger Salve / beschlossen wurde.

Nach vollendetem Ambrosianischen Lob-Gesang haben Ihre Majest. die Catholische Spanische Königin/ sich sofort in dero Leib-Wagen/ mit der Fürstin von Lichtenstein/ unter Begleitung Ihro Fürstl. Durchl. Herzogen von Lothringen/ ꝛc. in das erste Nacht-Lager nach Haidersdorff / beyde regierende Kayserl. Majestäten aber / nach in besagter Kirchen beygewohnter Litaney/ sich nach Schönbrunn begeben/ Ihre Maj. die verwittibte Kayserin aber/ samt dero Durchl. Prinzeßin/ in die Kayserl. Burg revertiret. Des Tages darauf hatten sich gesammte regierende und verwittibte Kayserl. Majestäten / wie auch die Durchlauchtigste junge Herrschafften / auch nach bemeldtem Haidersdorff erhoben/ woselbst Dieselbe von Ihro Majest. der Catholischen Königin auf das herrlichste tractiret wurden / auf welchen Tag auch beeder regierenden Kayserl. Majest. älteste Durchl. Erz-Herzogin / Maria Josepha / von höchstermeldt- Ihr. Königl. Spanischen Majest. zu der Firmung / welche Ihr. Eminenz Herr Cardinal von Sachsen-Zeiz verrichtet / geführet / und Ihro Durchl. dero Königl. Name Elisabetha beygeleget / auch mit dero Portrait, so mit kostbaren Steinen versetzt ware / beschencket worden. Noch selbigen Tages hatte auch der Nieder-Oesterreichische Land-Marschall / Herr Otto Ehrenreich Graf von Abensperg und Traun / Ritter des güldenen Vlies / der Röm. Kayserl. Majest. würcklicher geheimer Rath ꝛc. mit denen dreyen ältisten Verordneten/ samt denen übrigen dieses Erz-Herzogthums Oesterreich / unter der Ennß / gesammter Löbl. Land-Stände Deputirten / zu gedachtem Haidersdorff bey Ihro neu-vermählten Königl. Majest. in Spanien/ ꝛc. die unterthänigste Glückwünschung / und darbey ein Hochzeit-Præsent von 3000. Gulden/ in Unterthänigkeit abgelegt/ und waren selbige hierauf zum Königl. Hand-Kuß allergnädigst gelassen worden. Den 25. April/ als des folgenden Tages / nachdem Sich allerseits / sowohl regierend- als verwittibte Kayserl. Majestäten nebst allerseits Durchläuchtigen Prinzessinnen / nach Haidersdorff erhoben / und von der Königlichen Braut den beweglichsten Abschied genommen / waren Selbige allerseits bey spatem Abend in Wien/ der Kayserl. Residenz/ wieder angelanget. Ihr. Majest. die Königin in Spanien aber / hatten hierauf von Haidersdorff dero Reise / unter dreyfachen Beglückwünschungen / angetretten / und

waren

waren den besagten 25. April um 1. Uhr Nachmittags zu Mauerbach angelanget/ hatten allda das Mittag-Mahl eingenommen/ und sodann/ um halb 8. Uhr Abends/ Thullen erreichet/ allwo Ihre Majestät unter Läutung der Glocken und Lösung des Geschützes/ demütigst bewillkommet worden. Auf Morgen wurde dazumals die weitere Reise anbefohlen/welchemnach den 26sten Ihr. Königl. Majest. um 8. Uhr Morgens/ in alldasiges Jungfrauen-Kloster sich erhoben/ dem Gottesdienst beygewohnet/ und nachgehends/ bis 12. Uhr Mittags/ den Weg nach Sadorff zurücke geleget. Nach allda eingenommenen Mittag-Mahl wurde endlich die Tag-Reise nach St. Pölten glücklich geschlossen. Der alldasige Prälat hatte Ihro Majest. die Königin mit seinem gantzen Convent durch eine zierliche Rede empfangen. Ihre Majestät die Königin/hatte das sämtliche Convent, mit Zulassung des Hand-Kusses geendiget. Sie hatten sich/ bis den 27. April Abends/ zu St. Pölten verweilet/ und allda zu dem von der verwittibten Fürstin Montecucoli neu-fundirt- und erbauen-lassenden Jungfrauen-Kloster den ersten Stein geleget. Hierauf wurde die Reise fortgesetzet/ und als Herr Graf von Kuffstein von Ihro Majestät den 5. Maji in Wien angelanget ware/ hatte er diese Nachricht mitgebracht/ daß höchstbesagte Königin/ nachdeme Sie den 1. Maji von Embs aufgebrochen/ des Mittags zu Ebersperg/ des Nachts aber zu Welz angelanget/ von dannen Sie den andern Tag zu Lambach/ und den dritten des Nachts zu Bayerisch Ried angekommen. Den vierten hatten Sie zu Braunau übernachtet/ allwo Sie/ gleichwie in allen andern Orten/ unter Läutung der Glocken/ Lösung des Geschützes/ und im Gewehr stehender Mannschafft/ auch mit nächtlicher Beleuchtigung/ auf daß stattlichste bewirthet/ und von dasigen Herren Lands-Verordneten mit 2000. Species-Ducaten beschencket worden.

Allenthalben liessen höchstbesagte Königin dero Reise nach Trient sehr beschleunigen/ von dar ferners sich nach Mayland zu erheben/ und zwar ohne Zeit-Verlust. Durch das gantze Bayerland wurde Sie continuirlich von denen Dähnischen Trouppen begleitet. Unterdessen waren diejenigen Leute/ welche zu Ihro Majestät Hofstatt gehörten/ samt einem Theil ihrer Equipage, zu Mayland allbereit/ zu Ende des Aprils angelanget/ und sowohl in- als ausserhalb der Stadt logiret. Nachdem Ihro Excell. der Herr General Delfino/ unter einer schönen

und

und prächtigen Begleitung zu Verona angelanget/ hatte derselbe einen Cavalier der Königl. Braut / dieselbe zu complimentiren / nach Hall entgegen geschicket / und hernach den 27. Maji dieselbe nach Brescia begleitet / allwo Sie auch ermeldtem Dato, des Nachts um 3. Uhr / eingezogen/ daselbst hatten sich auch / nebst vielen Fürsten / und andern hohen Standes-Personen/ der Herzog von Parma / der Prinz von Toscana / und die Abgesandten von Mayland / eingefunden. Die gantze Stadt ware dazumals illuminiret: den folgenden Tage wohnete Ihre Majest. im Dom der Heil. Messe bey / und verehrte das Heil. Creutz; viel Adeliche Stands-Personen waren auch zugegen / wie auch die Abgeordnete von dem Mayländischen Staat / welche den folgenden Tag zur Audienz gelassen wurden: Bey welcher Gelegenheit man die schönsten und kostbaresten Livréen sahe. Die Einholung geschahe folgender Gestalt: Voraus giengen zwey Regimenter zu Fuß / mit denen Granadirern / auf welche eine Compagnie zu Pferd / und der Adel vom Lande/ in schönster und kostbarester Livrée folgete / Se. Excell. selbst hatten 12. Hand-Pferde / mit sammeten / durchgehends mit Gold bordirten Decken. Die Reit-Knechte / welche selbige an der Hand führeten / waren in Scharlach / mit Gold gestickt / gekleidet. Neben diesen waren auch noch 12. reitende Diener zu Pferde/ 4. Trompeter/ 4. Hautbois/ und ein Paucker / nebst 8. Edelknaben / gar kostbar und reich bekleidet; eine grosse Anzahl Laquayen giengen vor Sr. Excell. welche in Carmesin-Chamelot gekleidet waren/ trugen auch einen Hut von gleicher Farbe. Die Knöpffe und Hutschnüre waren von lauter Diamanten/ und andern kostbaren edlen Steinen. Auf Se. Excell. folgeten 8. Cavaliers / sehr prächtig gekleidet / zwey Generals / ein Sergeante Major de Bataglia / und eine grosse Anzahl Officiers / nebst 12. Carossen/ mit 6. Pferden bespannet/ davon 8. Sr. Excell. zugehöreten. Den Schluß hiervon machten 2. Compagnien Curaßierer. Hierauf ware die Königin auf ihrer fernern Reise begriffen/ und gelangete endlich nach Mayland. Den 10. Junii/ an einem Sonntag/ regnete es so starck/ daß Ihre Majestät dero solennen Einzug in der Stadt Mayland nicht halten konnte / dannenhero wurde solche Solennität den 11. Jun. Nachmittags angestellet / und vor die Hand genommen. Vier Compagnien Curassiers/ denen einige Courriers/ der Post-Lieutenant/ und dessen Officiers/ alle wohl montirt/ und überaus nett aufgebutzet/ folgeten/ mach-

ten den Anfang des Marsches. Hierauf kamen sehr viel Trouppen kostbar-gekleideter Cavaliers / alle Doctores zu Pferd/ mit ihren Röcken/ und schönen güldenen Ketten am Hals / die Doctores Medicinæ aber mit ihren Ornamenten und unschätzbaren Medaillen. Diesen folgten acht Trompeter/ mit ihren silbernen Tromperen/ und der Stadt-Thor-Wärter. Ferner sahe man den Provisions-Vicarium, den Lieutenant Royal mit 60. Decurioni / kostbar bekleidet und montiret/ auf schönen Pferden. Der ordinaire und extraordinaire Magistrat, der Senat mit dem Groß-Cantzler und geheimen Rath / viel Edelleute und Prinzen / giengen am nechsten vor dem Prinzen von Lothringen/ Bischoff von Oßnabrügg: Diesem folgete das Haus der Königin/ und die Schweitzer-Garde / in deren Mitte kamen Ihre Cathol. Majestät in einer offenen Sänffte / unter einem sehr kostbaren Himmel / welcher durch die Doctores des Collegii getragen wurde. Alle Gassen vom Römer-Thor an / bis an den Pallast / waren mit 6000. Mann proper-gekleideter Militz besetzet.

Als Ihre Catholische Majestät durch das Römer-Thor zoge/ gabe man auf dem Schloß eine Royal-Salve aus Stucken. Es ware ein ungemeiner Zulauff vom Volck und Frembden. Die Königin grüssete jedermann sehr freundlich. An der Dom-Kirchen-Thür wurde Sie durch den Cardinal / Erz-Bischoff Archinto / vor dem Capitel stehend/ empfangen. Nachdeme man hierauf das Te Deum Laudamus gesungen/ begaben sich Ihre Majest. nach dem Pallast / an dessen Thore man den Himmel der Wacht überliesse. Hierauf geschahen 3. Royal-Salven / aus der Artillerie des Schlosses. Nachdem hierauf die Königin in dem Palatio, zu Ende der grossen Stiegen/ auf den Knien vom Cardinal Archinto und Groß-Canzler / Namens der Mayländischen Regierung / empfangen / und in die Königliche Antichambre begleitet wurde / woselbst der fürtrefflichste Adel versammlet ware / so hatte Ihr. Königl. Majestät gleich darauf den Grafen von Rastin zum König Carolo III. abgeschicket / Selbigem dero Ankunfft zu Mayland wissen zu lassen. Am Abend sahe man Liechter in allen Gassen/ bey dem Pallast/ und am Vordertheil des Hauses / allwo man zween grosse Adler / mit denen Devisen Ihrer Kayserl. Majest. und in der Mitte die Wappen des Königs in Spanien ausgestellet. Hierauf hatten Sich Ihre Maj. einige Tage zu Mayland aufgehalten. Den 21. Junii begabe Sie sich

nach dem Pallast des Grafen Don Giulio Borromäi Aresi/ allwo Ihre Majest. nachdem Sie einer fürtrefflichen Abend-Music zugehöret/ und einem grossen Feuerwerck auf dem Schloß-Platz / von welchem die Artillerie drey Royal-Salven gabe/ zusahe. Der Pallast und das Schloß waren gantz illuminiret. Man liesse dem Volck zween Brunnen mit Wein lauffen. Der Königin wurde ein Blumen-Strauß præsentiret / an welchem ein Kleinod / 10000. Thaler werth / gehefftet ware. Des folgenden Tages reisete Sie nach den Borromäischen Insulen des Lago Maggiore / allwo man grosse Zurüstungen machte / Sie zu empfangen. Nachdem Sie von dannen wieder zurücke gekommen / ware Sie gesinnet/ sofort Ihre fernere Reise nach Barcellona einzurichten. In Ihro Königl. Hoheit von Savojen Landen ware man beschäfftiget/ bey der Königin Durchreise selbige Königlich zu tractiren / wie dann der Obrist-Hofmeister/ Herr Marchese von St. Georg / mit einer grossen Anzahl vom Adel abgereiset/ die Anstalten zu machen/ Ihre Majestät zu empfangen / und durch das Land mit 2. Compagnien von der Leib-Wacht/ unter dem Grafen d'Alosio/ zu begleiten. Die Herzogin rüstete sich gleichfalls mit einer schönen Hofstatt / Ihre Majestät zu complimentiren / weil der Herzog wegen des habenden Commando / die Kayserl. Armee nicht verlassen konnte. Endlich / nach vielen Ehren-Bezeugungen an unterschiedlichen Orten / langte diese Königl. Spanische Braut/ unter Begleitung des Englischen Admirals Leackes/ auf den Catalonischen Küsten / und im Gesicht der Stadt Barcellona an / worauf in dieser Königl. Residenz / zu Empfah- und Einholung Ihrer Majestät/ wie auch den Königl. Beylager/ alle mögliche Anstalten gemachet worden/ davon folgendes ausführlich besaget: Den 23. Julii erschiene der Graf von Oropesa an dem Königl. Hof zu Barcellona mit der erfreulichen Nachricht/ daß Ihre Majestät/ die Königin/ unweit von dem Haven jetzt-gedachter Stadt / mit der Allirten Flotte / und einem starcken Transport aus Italien/ angelanget waren. Den 25sten/ an welchem das Fest des H. Jacobi/ als Schutz-Patrons der Monarchie Spaniens/ pfleget gefeyret zu werden / segelte die Flotte nach der Seite von Mataro / allwo Ihre Majestät den 26sten dieses ans Land traten / und daselbst unterschiedliche Complimenten annahmen / welche durch die dahin geschickte Cammer-Herren abgeleget wurden. Den 28sten begabe sich der König in hoher Person dahin/ und trate incognito in das

ten den Anfang des Marsches. Hierauf kamen sehr viel Trouppen kostbar-gekleideter Cavaliers / alle Doctores zu Pferd/ mit ihren Röcken/ und schönen güldenen Ketten am Hals / die Doctores Medicinæ aber mit ihren Ornamenten und unschätzbaren Medaillen. Diesen folgten acht Trompeter/ mit ihren silbernen Trompeten/ und der Stadt-Thor-Wärter. Ferner sahe man den Provisions-Vicarium, den Lieutenant Royal mit 60. Decurioni / kostbar bekleidet und montiret/ auf schönen Pferden. Der ordinaire und extraordinaire Magistrat, der Senat mit dem Groß-Cantzler und geheimen Rath / viel Edelleute und Prinzen / giengen am nechsten vor dem Prinzen von Lothringen/ Bischoff von Oßnabrügg: Diesem folgete das Haus der Königin/ und die Schweitzer-Garde / in deren Mitte kamen Ihre Cathol. Majestät in einer offenen Sänffte / unter einem sehr kostbaren Himmel / welcher durch die Doctores des Collegii getragen wurde. Alle Gassen vom Römer-Thor an / bis an den Pallast / waren mit 6000. Mann proper-gekleideter Militz besetzet.

Als Ihre Catholische Majestät durch das Römer-Thor zoge/ gabe man auf dem Schloß eine Royal-Salve aus Stucken. Es ware ein ungemeiner Zulauff vom Volck und Frembden. Die Königin grüssete jedermann sehr freundlich. An der Dom-Kirchen Thür wurde Sie durch den Cardinal / Erz-Bischoff Archinto / vor dem Capitel stehend/ empfangen. Nachdeme man hierauf das Te Deum Laudamus gesungen/ begaben sich Ihre Majest. nach dem Pallast / an dessen Thore man den Himmel der Wacht überliesse. Hierauf geschahen 3. Royal-Salven / aus der Artillerie des Schlosses. Nachdem hierauf die Königin in dem Palatio, zu Ende der grossen Stiegen/ auf den Knien vom Cardinal Archinto und Groß-Canzler / Namens der Mayländischen Regierung / empfangen / und in die Königliche Antichambre begleitet wurde / woselbst der fürtrefflichste Adel versammlet ware / so hatte Ihr. Königl. Majestät gleich darauf den Grafen von Rastin zum König Carolo III. abgeschicket / Selbigem dero Ankunfft zu Mayland wissen zu lassen. Am Abend sahe man Liechter in allen Gassen/ bey dem Pallast/ und am Vordertheil des Hauses / allwo man zween grosse Adler / mit denen Devisen Ihrer Kayserl. Majest. und in der Mitte die Wappen des Königs in Spanien ausgestellet. Hierauf hatten Sich Ihre Maj. einige Tage zu Mayland aufgehalten. Den 21. Junii begabe Sie sich

nach dem Pallast des Grafen Don Giulio Borromäi Aresi/ allwo Ihre Majest. nachdem Sie einer fürtrefflichen Abend-Music zugehöret/ und einem grossen Feuerwerck auf dem Schloß-Platz / von welchem die Artillerie drey Royal-Salven gabe/ zusahe. Der Pallast und das Schloß waren gantz illuminiret. Man liesse dem Volck zween Brunnen mit Wein lauffen. Der Königin wurde ein Blumen-Strauß præsentiret / an welchem ein Kleinod / 10000. Thaler werth / gehefftet ware. Des folgenden Tages reisete Sie nach den Borromäischen Insulen des Lago Maggiore / allwo man grosse Zurüstungen machte / Sie zu empfangen. Nachdem Sie von dannen wieder zurücke gekommen / ware Sie gesinnet/ sofort Ihre fernere Reise nach Barcellona einzurichten. In Ihro Königl. Hoheit von Savojen Landen ware man beschäfftiget/ bey der Königin Durchreise selbige Königlich zu tractiren / wie dann der Obrist-Hofmeister/ Herr Marchese von St. Georg / mit einer grossen Anzahl vom Adel abgereiset/ die Anstalten zu machen/ Ihre Majestät zu empfangen / und durch das Land mit 2. Compagnien von der Leib-Wacht/ unter dem Grafen d'Alojo/ zu begleiten. Die Herzogin rüstete sich gleichfalls mit einer schönen Hofstatt / Ihre Majestät zu complimentiren / weil der Herzog wegen des habenden Commando / die Kayserl. Armee nicht verlassen konnte. Endlich / nach vielen Ehren-Bezeugungen an unterschiedlichen Orten / langte diese Königl. Spanische Braut/ unter Begleitung des Englischen Admirals Leackes/ auf den Catalonischen Küsten / und im Gesicht der Stadt Barcellona an / worauf in dieser Königl. Residenz / zu Empfah- und Einholung Ihrer Majestät/ wie auch den Königl. Beylager/ alle mögliche Anstalten gemachet worden/ davon folgendes ausführlich besaget: Den 23. Julii erschiene der Graf von Oropesa an dem Königl. Hof zu Barcellona mit der erfreulichen Nachricht/ daß Ihre Majestät/ die Königin/ unweit von dem Haven jetzt-gedachter Stadt / mit der Alliirten Flotte / und einem starcken Transport aus Italien/ angelanget waren. Den 25sten/ an welchem das Fest des H. Jacobi/ als Schutz-Patrons der Monarchie Spaniens/ pfleget gefeyret zu werden / segelte die Flotte nach der Seite von Mataro / allwo Ihre Majestät den 26sten dieses ans Land traten / und daselbst unterschiedliche Complimenten annahmen / welche durch die dahin geschickte Cammer-Herren abgeleget wurden. Den 28sten begabe sich der König in hoher Person dahin/ und trate incognito in das

Zimmer der Königin/ nebenst vielen vornehmen Herren vom Hofe/ um Ihro Majestät die Hände zu küssen. Er wurde aber von der Königin bald erkennet/ und mit ungemeiner Zufriedenheit empfangen; worauf Se. Majestät/ der König/ noch denselben Tag nach Barcellona zurücke kehrete. Den 30. begab Er sich wiederum nach Mataro; jedoch kam Er nach Hofe zurück/ ohne die Königin gesehen zu haben/ weil Sie annoch in der Ruhe lage/ derer Sie auch/ nach so vielen zu Wasser ausgestandenen Beschwehrlichkeiten höchstbenöthiget ware. Gleichwie aber ihr öffentlicher Einzug den 31. Aug. geschehen sollte/ also erhube sie sich den 31sten obgedachten Monats nach St. Andreas/ um desto näher zu seyn. Nachmittags wurde Sie daselbst von dem Könige besuchet/ und als derselbe des Abends nach Barcellona zurücke kame/ erhielte Er durch einen von Genua abgefertigten Expressen die angenehme Zeitung von dem am 11. bey Audenarde in Flandern/ wider die Franzosen/ von den Alliirten erhaltenen Sieg/ dahero man in der folgenden Nacht grosse Erleuchtungen anstellete/ und durch die gantze Stadt Freuden- und Kunst-Feuer anzündete. Den 1. Aug. geschahe der Einzug zu Barcellona in folgender Ordnung: (1) Ritte der Königl. Adjutant Keßler. (2) Drey Esquadronen vom Kayserl. Herbevillischen Regiment. (3) Die Mayländische Garde/ mit ihren Trompeten und Paucken. (4) Zwey Königl. Trompeter. (5) Ein Königl. Sattel-Knecht. (6) Die Königl. Hand-Pferde. (7) Abermal 2. Königl. Sattel-Knechte. (8) Sechs Königl. Trompeter/ mit den silbernen Paucken. (9) Die Königliche Edel-Knaben samt ihrem Hofmeister. (10) Die Cavallerie. (11) Die Stabel-Träger von der Deputation, nach welchen sich beym Thore der Stadt die Stabel-Träger (12) und Vergueros der Stadt mit den andern vereinigten/ und zu Fuß folgeten. (13) Die Deputation- und Kriegs-Stellen. (14) Die Grandes von Spanien. (15) Die Königl. Bedienten zu Fuß/ nemlich die Leib-Laquayen/ Läuffer und Heyducken. (16) Viel Königl. Stabel-Träger. (17) Der Königl. Waffen-Träger. (18) Der Fürst Anton von Lichtenstein/ als Obrist-Stallmeister/ mit dem Königlichen Stabe. (19) Se. Majestät/ der König/ unter einem kostbaren Himmel/ welcher von 5. Consefexos und einem Prohomine getragen wurde: sodann der Consefex in Cop. welcher den Polofreno mit 24. Prohominen truge/ worbey der Stallmeister Luckawsky/ und der

Bereu-

Bereuter Victori / neben dem Königlichen Pferde zu Fuß giengen. (20) Der Königl. Obrist-Cämmerer/ Graf von Sinzendorf. (21) Die Königl. Cammer-Herren / welche damals in Diensten stunden. (22) Ihre Majestät / die Königin / in einem kostbaren / mit blauen Sammet ausgeziertem Wagen/ dem Marchese Rovrano gehörig/ und mit einem Semmel-farben Zug bespannet / darinnen die Gräfin von Oettingen/ als Obrist-Hofmeisterin/ unten an sasse. (23) Der Obrist-Hofmeister von Ihro Majestät / der Königin / mit allen Königl. würcklichen Cammer-Herren. (24) Sechs Königl. Trompeter mit dem Paucker; sodann der General/ Graf von Uhlefeld/ als Haubtmann über die Königl. Guarde / mit der sämtlichen Königl. Leib-Guarde. (25) Zwölff Wägen mit 6. Pferden/ in denen die Gräfin von Uhlefeld/ wie auch die Hof-Damen/ und zuletzt die ehmalige Königseckische Zwergin/ Jungfer Catherle / sassen. (26) Der Königl. Wagenmeister. (27) Des Marchese Conservela Wagen. (28) Der Königliche grosse Leib-Wagen. (29) Ein altes Königl. rothes Schwimmerle. (30) Ein neues Königl. Schwimmerle. (31) Der Königl. roth-sammete Fourlin. (32) Der blau-sammete Fourlin des Marchese Syoli. (33) Die Königl. Chaise auf zweyen Rädern. (34) Die Königl. Sänffte. (35) Die zwölff Unter-Wagenmeister. (36) Drey Esquadronen Kayserl. Reuterey/ von dem Herbevillischen Regiment.

Nach vollendetem Einzug begaben Sich beyde Majestäten in die Dom-Kirche zu Unserer Lieben Frauen/ allwo der Erz-Bischoff von Tarragona/ welchem viele Bischöffe und andere Prälaten beystunden / die Ceremonie der Bestättigung und Einsegnung der Königl. Vermählung verrichtete. Hierauf erhuben Sich beyde Majestäten in den Königl. Pallast / unter dreymaliger Loßbrennung alles Geschützes von der Allirten Flotte/ welche auf die Reede von Barcellona gekommen war/ und von der Burgerschafft mit Musqueten / die zu solchem Ende auf denen Wällen der Stadt im Gewehr stunde. So dann hielten Sie öffentliche Tafel/ und hatten ihre vornehmste Bediente hierbey die Aufwartung: Des Abends aber wurde vor dem Königlichen Pallast ein sehr schönes Feuerwerck loßgebrennet. Den 2ten wohneten Ihre Majest. der Meß in der Dom-Kirche bey/ und empfiengen die Communion von denen Händen des Ertz-Bischoffs von Tarragona / worauf Sie nach Ihrer Zurückkunfft in dem Pallast öffentlich Tafel hielten. Nachmittags

gab die Königin denen frembden Ministern Audienz, und sodann fanden Sie sich/ nebst dem Könige/ bey der Vorstellung einer neuen Opera ein. Des Abends hielten beyde Majestäten wieder öffentliche Tafel/ nach deren Endigung der König 4. Grandes von Spanien machte/ nemlich den Don Bernard de Quiros, und den Grafen von Stampa/ einen Mayländer / auf ihre Lebens-Zeit; den Herzog von Telesa aber/ einen Neapolitaner / und den Marquis von Moles / einen Enckel des Herzogs dieses Namens / vor sich und ihre Descendenten / zu stetswährenden Zeiten. Auf diese hohe Vermählung sahe man folgende Medaille: Die eine Seite derselben stellete Ihrer Majestät / der Königin/ Brust-Bild vor/ mit dieser Umschrifft: Elisab. Christ. Princ. Br. & Luneb. ac Vitæ, Fidei Regique Fida. Die andere wiese eine Sphæram, oder Himmels-Kugel / mit dem Zodiaco, um welche verschiedene Cronen und Scepter zusammen verbunden/ und selbige umgeben. Auf einem Postement lieget eine Sonnen-Uhr / worunter diese Worte zu lesen: Non Sceptra, sed Astra.

Nachdem diese Solennitäten in Barcellona höchstvergnügt celebriret wurden / so hatten auch die Preißwürdigsten Solennitäten bey pompöser Vermählung zwischen Ihrer Kayserl. Majestät Josephi I. als Mandatario Ihrer Majestät Johannis und Königs in Portugall und Algarbien / mit der Kayserl. Prinzessin Maria Anna zu Closter-Neuburg den 8. Julii 1708. ihren höchstglücklichen Fortgang genommen / und hatte nach deren Vollendung gedachte neue Königin ihre Reise nach Portugall angetretten / und ware endlich den 26. Octob. von dem König in Lisabona mit grossen Ceremonien empfangen und treffslichst bewillkommet / worauf beyde Königl. Majestäten / in Begleitung des völligen Hof-Staats sich nach der Hof-Capelle verfügten / in welcher die Königl. Vermählung von dem Hof-Caplan Maglare verrichtet; nach diesem allen aber ein kostbares Pancquet bey Hofe gegen Abend gehalten worden.

Demnach indessen König Carolus III. samt dessen Königl. Gemahlin sich in höchstvergnügter Gesundheit zu Barcellona befindend / denen Staats- und Kriegs-Sachen continuirlich oblagen / und zu Abwendung der feindlichen Macht dem Admiral Leacke mit der Alliirten Flotte erwartete/ hatte derselbe/ sich in dem Mittelländischen Meer enthaltend/ eine grosse und über 100. zu Torlon mit allerhand Kriegs-Nothwendigkeiten

keiten vor die Französisch-Spanische angefüllte Tartanen/ als Sie nach Penisçala fahren wollen / in der See angetroffen / und meistentheils derselben / samt einem Kriegs-Schiff erobert / und nach Barcellona gebracht. Uber welche resolute Action die Französischen Spanier sich sehr mißvergnügt erzeigten/ sonderlich über die nachfolgende / welche denen Franzosen bey Saragossa in Arragonien im Majen dieses 1708ten Jahrs von denen Hohen Alliirten beygebracht worden. Dann als der Duc d'Orleans in Mitten des Maymonats ein Detachement von 4000. Mann abgeschicket hatte / denen 5000. Mann / welche ihme der Duc de Noailles zuschicken sollte / durch das Gebürg entgegen zu gehen / so ist es von denen Miquelets und einigen Teutschen Trouppen in einer Embuscade übel tractiret / etliche 100. Mann davon getödtet/ und die übrigen auf Moncon sich zu retiriren gezwungen worden / von dar sie die Teutschen auch gejaget/welche das Schloß Moncon zur Uebergabe gezwungen / und noch mehr kleine Oerter in Arragonien. Der Duc de Noailles hatte hierauf den 26. Maji mit seinem Corpo bis an den Fluß Ter avanciret / den Prinzen von Darmstadt aber auf der andern Seiten des Flusses mit 5000. Mann / und eben soviel Miquelets angetroffen / welche der Duc de Noailles zwar canoniren lassen / aber damit sich nicht soviel Lufft machen können / um über den Fluß zu gehen/ und die Belagerung vorzunehmen / wie er Willens gewesen; dann der Prinz von Darmstatt hatte seine Trouppen so wohl postiret/ daß sie Gironne bedeckten / und denen Franzosen das über den Strom gehen verwehren konnten / und obgleich diese den 2. und 4ten Jun. mit 2. Regimentern von Roses verstärcket / unter einem sehr starcken Feuer über Ter zu setzen gesuchet/ und sie von des Prinzen Trouppen so starck canoniret / und ihnen 3. Portins zu Grunde geschossen worden / so/ daß denen Franzosen der Appetit, Gironne zu belagern/ gantz vergangen/ und der Duc de Noailles sich wieder zurück ziehen müssen / welches er auch gethan / nachdem er alle Fourage längst der Ter verzehret / da er dann sich bis nach Rosen zurücke begeben/ allwo ihm Königl. Ordre zukommen / eilends das Regiment Schweitzer / nebst noch etlichen Bataillonen und Esquadronen nach Provence zu schicken. Der Prinz von Darmstatt hatte sich im Junio wieder nach Barcellona begeben / und dem General Uhlefeld das Commando bey Gironne verlassen / und Ordre gegeben / des Duc de Noailles fernere Bewegung zu beobachten/

dieser

dieser aber hatte weiter nichts vorgenommen / sondern nachdem er die Fourage in seinem Lager bey Peralda verzehret/ so genöthiget befunden/ nach Balo auf der Ter zurücke zu gehen.

Nicht lange hernach hatte der Cardinal Leacke bey Barcellona/ nachdem er seine aufgehabte Trouppen ans Land gesetzet/ mit seiner Flotte die Ancker wieder aufgehoben / und ware zu Vollziehung der vorhabenden Verrichtungen wieder fortgesegelt. Also kam er den 14. Aug. vor die Haubtstadt Cogliari auf der Insel Sardinien an. Er liesse sogleich dem Gouverneur daselbst zu wissen thun / daß er durch die Alliirte Flotte genöthiget würde / ihn zu überfallen / da er dann nachmals ein schlechtes Tractament zu gewarten hätte. Hierauf gabe dieser zwar eine abschlägige Antwort / und stellte sich zur Wehr / weßwegen man auch der Stadt durch die Bomben von der Stadt scharff zugesetzt/ doch er entflohe kurtz darauf/ nemlich den 17. dieses/ nach der Insul Corsica / worauf sich das belagerte Cogliari mit Accord ergabe: Nachdem nun diese Insul solcher Gestalt erobert / gienge der Admiral Leacke vor Porto Mavn / auf die Insul Minorca / allwo er den 14. Sept. ankame / und sogleich 2400. Mann ans Land setzte / da dann die sämtlichen Innwohner sich vor Ihr. Majest. König Carln III. erkläret.

Die in Catalonien ausgesetzten Trouppen begaben sich zur selbigen Zeit/ nachdeme sie einige Tage ausgerastet/nach dem Königlichen Lager/ denen der commandirende General von Stahrenberg / nach Vollziehung des Königl. Beylagers in Person folgete / und sich hierauf mit der gantzen unterhabenden Macht bey Cervera / ohnfern des Herzogs von Orleans Armee postirte / auch sich anstellte / als ob er diesen angreiffen wollte ; allein selbiger hatte sich bey Preses und Malset allzu vortheilhafftig gesetzet/ dahero/ einen Anfang zu wagen/ Alliirter Seits nicht vor rathsam befunden worden. Jedoch musten 500. Französische Reuter/ die in der Ebene von Palamos fouragiren wollten / ziemlich Haar lassen / indem sie alle / bis auf 9. die noch entwischten / entweder gefangen/ oder nieder gemachet worden. Weil nun beyde Armeen an Macht einander ziemlich gleich/ so vermochte doch keine gegen der andern etwas auszurichten. Also blieben sie den 16. Sept. gegen einander stehen/ welchen Tag der Herzog von Orleans aufbrache / und den 20sten darauf über die Segre gienge / worauf er durch den Grafen von Estain verstärcket worden/ der vorhero Agen sonder grosse Mühe erobert hatte/

auch

auch die Brücke bey Montona wegnahme/ und contra ein gleiches thate/ dessen gantzen Gebiets er sich bemächtigte/ und die Alliirten daraus vertriebe: Diese dagegen hatten sich zu Hose gelagert/ und nachdeme sie vernommen/ daß die Feinde in Gnadia zwischen Trimp und Noguera die andere Bataillon von der Spanischen Garde zu Fuß gelagert hätten/ so überfiele der Prinz von Darmstatt solche durch einen Obrist-Lieutenant und 500. Mann gantz unvermuthet / und ruinirte sie meistentheils/ warf auch einen Succurs in Trimp und Agen. Jedoch fiele allhier dermalen weiter nichts merckwürdiges vor/ derohalben der Herzog von Orleans seine Trouppen zwischen der Segra und Lima/ ingleichen bis an Saragossa in die Cantonirungs-Quartier verlegte. Der Graf von Stahrenberg zoge sich gegen Ungarn/ und machte Mine/ als ob er Puicerda wieder wegnehmen wollte/ weßhalben die Feinde die Besatzung auch mit einer Bataillon verstärcketen/ allein es folgete solches nicht/ und die Trouppen giengen ebenfalls in ihr Cantonirungs-Quartier. Zuvor hatten die Franzosen gesuchet/ sich der an der Cinna/ gegen das Pyrenäische Gebürg zu/ liegenden Stadt Venasquer zu bemächtigen/ weßhalben sie selbige auch belagerten/ doch die darinnen liegende Miquelets wehrten sich tapfer/ daß sie unverrichter Sachen wieder abziehen musten.

Inzwischen aber hatte der Herzog von Orleans A. 1708. im Jun. Tortosa berennen und belagern lassen/ welche Stadt sich auch endlich den 10. Jul. aus Hunger gezwungen mit Accord ergabe. Der Französische Chevalier d'Asfeld muste hierauf mit 200. Bataillons und 16. Esquadrons/ die man ihm nebst nöthiger Artillerie/ Munition und andern Requisitis zugegeben/ noch vor Denia zu gehen/ solches zu attaquiren/ nachdem allschon der Marschall de Camp/ Don Petro de Ronquillo den 1. Nov. mit etlichen Regimentern davor angekommen war/ und Posto gefasset hatte. Die Stadt wurde mit grosser Furie angegriffen/ und durch Sturm erobert/ da sich die Garnison inzwischen in das Schloß salvirte/ welches sich doch den 17. Nov. auf Discretion ergeben/ und die 1000. Mann starcke Garnison zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden/ die Einwohner aber in der Stadt/ und das Landvolck/ so dahin geflüchtet ware/ hatte man verschonet/ und den Ort mit zwey Regimentern besetzet: Hierauf wurde den 19. Nov. obgemeldter Don Ronquillo mit einem starcken Detachement commandiret/ Alicante

zu infestiren / deme der Chevalier d'Asfeld, nachdem er die Reparation zu Denia eingerichtet / mit seiner Armee gefolget / und den 28. Nov. davor angekommen. Der Commendant hatte alle Anstalt zu einer Defension vorgekehret / anbey die Vorstädte in den Brand stecken lassen / welche der Chevalier d'Asfeld, den 2. Dec. besetzet / sich der ruinirten Häuser / soviel möglich / zu seinem Vortheil bedienend / und den 3ten ein Retrenchement formiret / mit Verlust nur 5. Soldaten / wornach die Belagerte in der Stadt die Chamade schlugen / und eine sehr favorable Capitulation erhielten / dann es wurde dem Commendanten ein Stillstand auf 4. Tage zugestanden / mit der Erlaubnus / sich mit einigen Trouppen in das Schloß zu retiriren / 2. Bataillons aber sollten zu Wasser nach Catalonien gebracht werden / nebst 150. Dragonern / Engel- und Holländern. Mit der Attaque des Schlosses aber / war es nicht so geschwind hergegangen / sondern es wurde dasselbe erst den 18. Apr. des 1709ten Jahrs / vermög Accords zwischen dem General Stanhope / und dem General Don Francesco Carteno denen Franzosen und Spaniern übergeben.

Nichts destoweniger steckte der Duc d'Anjou voller Unruh / ob er gleich Tortosa / Denia und Lerida erobert hatte: Der General-Lieutenant Mauriquetz / wurde gefänglich im Heumonat von Saragossa nach Madrit gebracht / unterschiedliche Bedienten des Herzogs von Orleans wurden gefänglich angehalten. Die Spanischen Grandes wollten die Franzosen in keinen Chargen leiden / sondern alle Aembter mit Spanischen Personen besetzet wissen. Der General Stahrenberg hatte / Krafft einer Finte / die Feinde irre zu machen / den 26. Aug. 1709. seine Armee aufbrechen / und gantz sicher und ruhig über die Segre passiren lassen / bis es die Spanier erst des andern Tages erfahren / und gegen die Alliirte anmarchiret / als sie diese angreiffen wollten; wie sie aber bis etwan noch eine Stunde Wegs bey deren Lager angelanget / und solches wohl postiret gefunden / der Comte d'Aguilar jedoch selbige angreiffen wollen / so hatte der Marschall seine Französische Trouppen / an statt zu avanciren / über die Naghuera zurücke gehen lassen / denen aber von denen Alliirten 500. zu Pferd nachgesetzet / und in die Arriergarde eingefallen. Hierauf hatte der Gen. Stahrenberg / nachdem Balaguer von der Spanischen Armee abgeschnitten worden / diesen Ort angegriffen / und nach etlichen Stunden erobert / mithin darinnen 2. Schweitzerische

und

und eine Spanische Bataillon/ zusammen 900. Mann ausmachend/ zu Kriegs-Gefangenen gemacht/ das Schloß Agen aber wurde von den Spaniern verlassen / und der Alliirten rechter Flügel hatte sich bis in das Schloß Franzagna extendiret. Ferner hatte der Gen. Stahrenberg die gantze Grafschafft Ribagorca / und andere an der Linie gelegene Plätze besetzet / und denen Einwohnern im Namen des König Carls neue Privilegien ertheilet / seine Partheyen aber bis unter die Canonen von Lerida streiffen lassen.

Inzwischen ware König Carolus III. zu Barcellona von den Seinigen herzlichst geachtet und innigst geliebet. So waren im Weinmonat unterschiedliche Spanische Grandes ebenfalls daselbst ankommen/ sich Sr. Majest. zu unterwerffen; daselbst/ und in gantz Catalonien/ hatte man bald hernach / bey denen Unterthanen eine überaus grosse Freude verspühret/ als sie die erfreulichste Nachricht von Rom bekommen/ daß der Pabst Se. Majestät als einen König von Spanien solenniter erkannt und declariret hätten. Der Duc d'Anjou trachtete mit dem Anfang des 1710. Jahrs sich immer fester auf seinen unrechtmäßigen Thron zu setzen / und denselben bestmöglichst zu handhaben / er liesse den Duc de Medina Celi nach Hofe kommen / sofort in Arrest nehmen/ und nach dem Schloß Segovia führen: was sein Verbrechen gewesen/ konnte man damals nicht erfahren. Gedachter Duc d'Anjou begabe sich sofort den 3. Maji zu seiner Armee/ als er zuvor von seiner Gemahlin Abschied genommen hatte/ welche inzwischen die Regierung übernahme. König Carl hingegen enthielte sich gantz ruhig und vergnügt mit Seiner Gemahlin zu Barcellona / doch unterliesse er dabey nicht / die Kriegs-Anstalten zu verordnen. Er gienge zu Ende des Jenners nach Gironne / dieses Orts Zustand in Augenschein zu nehmen / und die Verbesserung der Satisfaction um so mehr zu beschleunigen / weil die Franzosen von Rousillon aus/ solchen in stehender Campagne droheten. König Carl hatte auch Vich/ Berga/ Candeno/ und andere Oerter besichtiget/ mithin etliche zwischen der Fluvia und dem Ter gelegene Oerter zu befestigen anbefohlen / sich auch darauf wieder nach Barcellona begeben. Mitten in dem Maymonat langte der Englische General Stanhope mit einem Theil der Recrouten/ und einer ansehnlichen Baarschafft Geld aus Italien an. Kurtz darauf kame die combinirte Esquadre zurück / mitbringend die zu Terreneuf bekommene Gefangene/

nebst denen noch erwartenden Trouppen/ die jedoch nicht zu Barcellona/ sondern besser gegen Valenza ans Land gebracht worden / weil man an selbiger Seiten die Französischen Spanier damit nöthigen wollte / ihre Macht zu zertheilen : Gleichwie man Alliirter Seits gleich Anfangs der Campagne 12000. Mann in die Gegend Gironne geschicket / die in Roussillon befindliche Französische Trouppen abzuhalten/ mit dem Rest wollte der General Stahrenberg denen Französischen Spaniern den Kopf bieten. Dieser höchstpreißwürdigste General seinen Weg fortnehmend/ ware mit der Armee zwischen Cervera und Agromont/ etwan 6. Meilen von Balaguer zu stehen gekommen / von dar er darnach des Duc d'Anjou Trouppen / die sich an Balaguer machen wollten / viel zu thun gegeben / und als er sich retiriren muste / ziemlichen Schaden gethan.

Der Duc d'Anjou hatte nunmehr seine Armee compliret / dannenhero wurde den 9. Jun. grosser Kriegs-Rath gehalten / welchen die Herzogen de Medina Silonia und d'Ossuna / nebst Philippe beygewohnet/ und darinnen resolviret / 3. Brücken über die Segre zu schlagen/ selbigen Fluß zu passiren/ und die Alliirte Armee anzugreiffen. Bey derselben ware König Carl den 7. Junii von Barcellona angelanget/ und hatte sein Quartier in einem Kloster vor Balaguer genommen/ den folgenden Tag aber die Armee und Situation des Lagers betrachtet/ welches der General Stahrenberg sehr vortheilhafftig eingerichtet/ und auf den Höhen bey Balaguer 2. Linien formiret hatten / deren rechter Flügel sich bis an den Moraſt vor gedachter Stadt ausbreitete / und der Lincke gegen Agramont / vor sich etliche Höhen/ und ein gutes Retrenchement habend. Den 12ten marchirten die Französischen Spanier etwas näher herbey und der Duc d'Anjou begabe sich mit seinen Generalen auf eine Höhe / der Alliirten Situation zu recognosciren / aber nach zweyen Stunden zogen sie sich zurücke nach Belcaire/ von dar sie des andern Tages in völliger Schlacht-Ordnung wieder angezogen kamen / und sich den Alliirten so sehr näherten / daß es das Ansehen hatte/ als wollten sie mit allem Eifer den Angriff thun / und kamen 5. Bataillon so nahe an das Retrenchement, daß in kurtzer Zeit von denen Alliirten über 300. getödtet oder blessiret worden. Als hierauf der Duc d'Anjou und die Generals-Personen wohl gesehen / daß dieses Unternehmen allzu gefährlich seyn würde / hatten sie ihm gerathen / davon

von abzustehen / und ihre Armee / welche in 2. bis 3. Tagen über 1000. Mann schwächer worden / hatte sich wieder in ihr Läger bey Belcaire begeben / und den folgenden Tag nach Ybar und Velpusche / die Alliirte aber hatte die Maghera passiret / und ihr Lager zwischen Corbis und Algaria genommen.

Sobald diese Retirade Philippus vorgenommen / hatte er den Gen. Lieut. Mahoni / welcher vor kurtzer Zeit aus Sicilien zurücke gekommen / mit 3000. Mann aus dem Lager bey Ybar detachiret / in Catalonien einzufallen / deme der Don Ronquillo adjungiret worden / diese überfielen in der Eile Cermonere und Tarraga / eroberten der Alliirten Magazin: Von dannen gienge der General Mahoni auf Calef / und eroberte nicht allein diese kleine Stadt / sondern auch das Schloß / dessen in 300. bestehende Garnison hatte sich auf Discretion ergeben; daselbst wurde viel Proviant und Montur gefunden / so man eylfertig nach Ybar gebracht. Der Graf von Montmar aber avancirte mit einem andern Detachement, bis 9. Meilen von Barcellona / ihme begegnete eine in 300. mit Meel beladenen Maulthieren bestehende Convoy / die nach der Alliirten Armee sollten gehen / davon hatte er 14. erbeutet / indeme die andern ihre Säcke meistentheils ausgeschüttet / und sich in das Gebürg salviret. Nachdeme der Gen. Stahrenberg hievon Nachricht bekommen / hatte er den 24. Junii die Segra bey Balaguer repassiret / worauf auch der Duc d'Anjou seine ausgeschickte Trouppen wieder zurück beruffen / damit sie nicht von denen Alliirten abgeschnitten würden. Den 26. Julii hatten beede Armeen sich aus ihren Lagern begeben / der Duc d'Anjou marchirte mit den Seinigen von Ybras auf Lerida / König Carl aber hatte den Fluß Siro passiret / und sich bey Balaguer postiret / Willens / den folgenden Tag einen gewissen vortheilhafften Posten ohnfern Lerida zu beziehen / damit er den Duc d'Anjou in Arragonien bringen / und Catalonien erleuchtern könnte. Als er aber vernommen / daß die Duc d'Anjouische oder Castilianische Armee / schon bey den Gärten zu Lerida stehe / so muste die Alliirte Armee noch selbigen Tag Anstalt machen / über die Brücke bey Balaguer zu gehen / und ein Detachement über die Noguera Ribagorzona zu legen / derer sich die ihm nachmarchirende Armee den 27. Jul. 1710. bedienen sollte / wie auch geschehen / als die Duc d'Anjouischen / so auch ihre Gedancken auf diesen Paß hatten / anmarchirten / und sich bey Alegenora stehen liessen.

Man kame beyderseits einander so nahe/ daß es noch selbigen Tage des Abends zwischen 6. und 7. Uhr zu einer Action Anlaß gabe/ in welcher die Spanische Cavallerie/ von deren man sonsten viel Werck machte/ von dem Gen. Stanhope/ gar bald in die Flucht gesetzt/ und dardurch ihre gantze Armee in solchen Schrecken und Confusion gebracht worden/ daß sie in der Demmerung ihre Retirade über Hals und Kopf nach Lerida genommen/ mit Verlust etwan 1500. Todten/ 400. Gefangenen/ etlicher Gestück/ Fahnen/ Standarten und einen Theil ihrer Bagage. Alliirter Seits hatte man 400. gemisset. Unterdessen hatte sich König Carl seines Vortheils bedienet/ und ware/ nach Eroberung der Brücke bey Morcon über die Cina gegangen/ mithin/ sobald sich Hunsca ergeben/ ziemlich weit in Arragonien eingedrungen; wie Duc d'Anjou solches erfahren/ da ließ er das mit allem noch versehene Lerida zurücke/ und marchirte den 12. Aug. gegen Fraga/ hernach gienge seine Armee über die Cina/ und kame den 15. bey Penealja/ den Weg nach Saragossa nehmend. Die Alliirte Armee hatte schon etliche Tage vorher diesen Fluß bey Moncon passiret/ und sich obgedachter massen in Arragonien gesetzet/ und der General Stahrenberg hatte denen Duc d'Anjouischen die Passage zu sperren/ ein Detachement entgegen geschicket/ welches jene an gedachtem Ort antraffen/ und mit derselben in einen Scharmützel gerieht/ aber mit Verlust etlich 40. Mann wieder zurücke kehrte/ wornach Duc d'Anjou mit seiner Armee die Gegend von Saragossa erreichet/ allwo der Marquis de Bay dieselbe ein vortheilhafftig Lager beziehen liesse.

König Carl ware seinem Feind eilends nachgefolget/ und als er den 18. Aug. Ostera erreichet/ schickte er die Generals Stanhope und Carpenter aus/ mit 2000. Pferden/ die Anjouische Situation zu erkundigen. Als er nun erfahren/ daß sie sich bey Saragossa gesetzt/ marchirte Se. Majestät den 19. mit dero Armee über den Ebro-Fluß/ und kame den Feind ins Gesicht/ so/ daß es zu einer Haubt-Action kommen muste. In solcher Betrachtung hatte der Marquis de Bay den Duc d'Anjou (weil er sich etwas unpaß befunden haben solle) seine hohe Person zu menagiren/ und etwan 2. Stunden davon nach Alagon zu retiriren/ so auch geschehen/ der König Carl aber hatte der Action beygewohnet/ welche den 20. Aug. angefangen. Der Duc d'Anjouische lincke Flügel unter dem General-Lieutenant Amanzaga und Mahoni brachte an der

Alliir-

Alliirten rechten Flügel/ die unter dem General Hamilton ſtehende Cavallerie ein wenig in Unordnung/ dardurch wurde ein Theil der Infanterie / bis an den Ebro-Fluß getrieben / wobey ſich dieſe Spanier den Sieg ſchon einbildeten/ und in der Hitze zu weit gewaget/ und von ihrem Corpo de Batailles und rechten Flügel zu ſehr entfernten/ ſo/ daß ſie dieſen nicht ſecundiren konnten/ als er von der Alliirten lincken Flügel von fernen / und durch ein von dem Gen. Stahrenberg in einem Hinterhalt geſtellten Detachement in den Flancken angegriffen und gäntzlich über einen Hauffen geworffen / mithin das Corps de Bataille in gröſte Confuſion gebracht worden / alſo / daß alles darunter und darüber gegangen / und Nachmittags um 3. Uhr durch des Gen. Stahrenbergs kluge Anſtalt den Sieg erhalten / das Feld gewonnen / und des Duc d'Anjou Trouppen gäntzlich zertrennet in voller Flucht waren : hinterlaſſend 22. Canonen/ 72. Fahnen und Standarten/ und alle Bagage/ die ſie nicht vorher ſchon fortgeſchicket hatten. Ihr Verluſt beſtunde an Mannſchafft in 3000. Todten und 4300. Gefangenen / ohne 520. Officiers/ die theils todt/ theils bleſſiret/ dagegen hatte man Alliirter Seits in allen 550. Todte und Bleſſirte. Die Flüchtigen ſammleten ſich unter dem Marquis de Bay nach und nach wiederum/ der Duc d'Anjou aber kame nach Madrit.

Die Haubtſtadt Saragoſſa in Arragonien hatte ſich hierauf an den König Carl ergeben / das Königreich offerirte demſelben ein Don Graduite von 70000. Thalern. Den 26. Auguſt. gieng er mit einem Theil der Armee gerad auf Madrit / und der andere Theil unter dem Gen. Stanhope verfolgte die bey Tubela ſich verſammlende Caſtilianer/ er ſelbſt kame nach Madrit / ein Regiment zu Pferd / und ſeine Garde bey ſich habend/ er derſelbe nahme den Weg durch die Straſſe d'Alcola/ bis auf den groſſen Platz/ unter groſſem Jubel-Geſchrey / allda ſtieg er ab/ bey der Kirche de nôtre Dame d'Athan und hörte die Meſſe/ von dar er ſich hernach/ ohne in den Königlichen Pallaſt zu kommen/ hinaus nach des Comte d'Aguilar Luſthaus begeben / und endlich nach Pardo/ allwo er ſeine in 14000. Mann regulirte Miliz und 3000. Miquelets beſtehende Armee antraffe / und bis den 4. Octobr. ſtehen bliebe. Die Stadt Madrit hatte Sr. Majeſt. ein Præſent von 100000. Piſtolen gethan / und monatlich 40000. Thlr. zur Armee Unterhalt verſprochen. Hierauf hatte ſich auch Toledo dem König Carl ſubmittiret.

Der

Der General Stanhope drang in Alt-Castilien / und setzte alles / bis an Segovien / in Contribution, unterdessen hatte der Duc d'Anjou einen ansehnlichen Succurs bekommen / welcher den Duc de Vendome vor seinen Vicarium in Spanien / und den Duc de Noailles vor seinen Plenipotentiarium in Catalonien erklärte. König Carl hatte sich hiernechst bey Zeiten auf eine Retirade bedacht / weil er weder aus Portugall / noch aus Italien Succurs erhalten hatte / er kame den 11. Dec. unter Begleitung etlicher 40. theils Fürsten / theils Grafen und Marggrafen mit seiner Escorte glücklich zu Barcellona an. Der Duc d'Anjou kam hierauf wieder den 3. Decembr. nach Madrit / hielte sich aber nur 2. Tage daselbst auf / worauf er die Alliirten zu verfolgen trachtete / und mit seiner Armee vor Brighunga anlangte / woselbst der General Stanhoppe / der sich bey einem ansehnlichen Corpo von Engelländern enthielte / nach unbeschreiblicher Gegenwehr gefangen wurde. Als der Gen. Stahrenberg solches vernommen / brach er den 8. Decemb. eilends auf / attaquirte die Französischen Spanier bey Vella Vitiosa / fande dabey Gelegenheit / dieselben überall völlig über den Hauffen zu werffen / und selbige in der Flucht eine halbe Meile mit dero grossen Verlust zu verfolgen / indeme man ihnen alle Canonen / viele Fahnen und Standarten abgenommen / und mehr als 6000. Mann niedergemacht / dabey aber weder seine / noch die feindliche Artillerie mit sich nehmen / sondern solche zurück lassen müssen / jedoch nach Verbrennung der Lavetten und Räder. Auf solche Weise marchirte dieser Sieg reiche General nach Saragossa / deme der Duc de Vendome zwar nachfolgete / aber nichts ausrichten konnte / sondern der treffliche General liesse zwischen Barcellona und Tarragona die Winter-Quartier beziehen.

Der Anfang des 1711ten Jahrs erschiene dem Duc d'Anjou ungemein verträglich / dann er hatte fast alle Oerter in Valentza und Catalonien / bis fast an Barcellona und Tarragona sich unterwürffig gemachet / dessen allen aber unerachtet / so waren gleichwol die Catalonier und Barcellonier in ihrer unbeschreiblichen Treue und Standhafftigkeit gegen ihren preißwürdigen König ohne einige Wanckelmuth unausgesetzt fortgefahren / und zwar dazumals insonderheit als den letzten Tag des Merzmonats die Vice-Admirals Jenings und Pieterson mit 16. Engelländisch- und Holländischen Kriegs- und vielen Transport-Schiffen / worinnen 4000. Mann / nebst vieler Munition beladen / zum Succurs

eurs der Alliirten / in dem Hafen vor Barcellona angelanget / welchem nach die Garnison daselbst verstärcket / und jedermann erfreuet wurde / zumalen da viele Deserteurs von des Duc d'Anjou Trouppen angekommen / die meistentheils von denen Alliirten Soldaten gewesen / welche bey vormaligen Treffen gefangen / und wegen üblen Tractaments genöthiget worden / Spanische Dienst zu nehmen. Der General Stahrenberg liesse sich hierauf im Felde sehen / und als er die Alliirte Völcker zusammen gezogen / so hatte er sich in einem Lager bey St. Felida Tebrega verschantzet / allda den aus Italien gewärtigen Succurs zu erlangen. Ehe aber dieser ankame / hatte König Carl die Nachricht von Kayser Josephs Ableben erfahren / welche nemlich der Marquis de Losrano den 1. Maji überbracht hatte. Vor Betrübnus hielte sich König Carl zwey Tag in seiner Retirade, worauf er die Condolenz-Complimenten von dem Hof und denen fremden Ministern angenommen.

Den 5ten Maji kame der General Stanhope nach Saragossa / mit der Generalität wegen seiner und der übrigen Kriegs-Gefangenen Auswechslung zu tractiren. Er wurde von dem Duc de Vendome / und denen andern Generalen sehr wohl gehalten / aber die Auswechslung kame nicht zum Stande / ohnerachtet man schon weit in dem Traktat gekommen ware. Der General Stahrenberg machte sich mit denen Alliirten Trouppen gegen Ende des Majen / aus seinem Lager / in die Gegend Igualda / sobald er erfahren / daß die Neapolitanische Convoy / und nach selbiger der Vice-Admiral Noris / mit denen zu Vado eingeschifften 8000. Mann / den 14. Maji zu Barcellona glücklich eingelauffen seye / von der sich die Vice-Admirals Jennings und Pieterson / schon etliche Wochen vorhero von Port Mahon begeben hatten / die dahin destinirte Mastbäume und andere Nothwendigkeiten allda einzuladen. Bey diesen Umständen nun / da die Alliirten ihren grossen Succurs erhalten / und im Stande waren / ihren Feinden den Kopf zu bieten / hergegen aber die Französischen Spanier / bevor sich die nach Dauphine geschickte Trouppen wieder mit ihnen conjungiret / sich nicht im Feld sehen liessen / und der Duc d'Anjou dißmal gar nicht ins Feld gehen / sondern mit seiner krancken Gemahlin / und dem Prinzen von Asturien nach Corella sich verfügen wollte; so hatte der H. Graf von Stahrenrenberg sich mit der Alliirten Armee von Iguallda in die Ebene bey Tarragona begeben / und Mine gemachet / als wann er nun wieder of-

fensivè gehen/ und seine Feinde auffsuchen wollte. Diese hatten gleichwol im Majen ihre Armee bey Cervera versammlet / in Hoffnung / daß wann die aus Dauphine zurück erwartete 17. Bataillons angelanget seyn würden / selbige 32000. Mann ausmachen sollte : Der Duc de Noailles ware bey derselben angelanget/ und sollte das Commando führen / so lange der Duc de Vendome Unpäßlichkeit halber zu Saragossa bleiben müste : Der Duc d'Anjou aber ware von dar mit seiner Gemahlin den 12. Jun. nach Corella abgereiset / dero Gesundheit hatte in allen eher zugenommen / als die Französisch-Spanische Armee bey Cervera / welche zu ihrer Ergäntzung die aus Roussillon durch Lempourdan / unter dem General-Lieutenant Mauret anmarchirende 15. Bataillons und 4. Regimenter Dragoner noch immer sehnlich erwartete. Es hatte aber gedachter Herr Mauret Appetit bekommen / die Alliirte Garnison en passant aus Urgel zu vertreiben / und diese Vestung zu erobern ; die Stadt bekam er bald/ weil sie die Garnison verlassen/ und sich in das Castell retiriret hatte. In dem Castell aber ist der Widerstand so groß gewesen/ daß die Franzosen viel Volck und Zeit davor verlohren / da indessen die Armee bey Cervera sich verschantzen muste ; dahero der Duc de Vendome/ obschon völlig restituiret/ nicht zu derselben gekommen / sondern er ist den 8. Jul. noch zu Saragossa gewesen / und der Duc de Noailles den 29. Jun. zum Duc d'Anjou nach Corella gegangen.

Hergegen aber hatten Mittlerweile der Alliirten ihre Miquelets zwischen Arragonien und Navarre starck gestreiffet / und unter andern auch 2. Französische Courriers / nebst dem Don Richo/ des Duc d'Ossuna natürlicher Sohn gefangen bekommen. Es war auch nach Vorgebung der Französischen Brieffen vom 19. Jul. keine Apparenz gewesen/ daß in Catalonien / den gantzen damaligen Sommer über etwas vorgehen würde / zu Barcellona aber hatte König Carl inzwischen / da der Graf von Stahrenberg mit der Alliirten Armee ins Feld gegangen/ durch verschiedene aus Teutschland von etlichen Churfürsten abgeschickte Ministers die Versicherung bekommen / daß auf Se. Majestät/ wegen der zukünfftigen und nechsten Wahl eines Römischen Kayserts allerdings und alleinig reflectiret / und dahero dessen erfreulichst und sehnlichst gewünschet werde/ dergleichen Sollicitationes wären auch wegen dessen Uberkunfft in die Erb-Länder/ von Wien aus/ sowohl schrifftlich/

als

als durch abgeschickte Expresse gethan worden. Die Herren General-Staaten der Vereinigten Niederlanden hatten schon den 27. April auch ein Schreiben an Se. Majestät abgehen lassen / des Innhalts: Sie hätten Kayserlicher Majestät JOSEPHI I. Tod mit Schmertzen vernommen / und kein Moment vorbey gehen lassen / dem König zu bezeugen/ wie sehr sie derjenigen Verlust empfindeten / der das Haubt der Allianz gewesen: Wollten jedoch hoffen / dieser unvermuthete Zufall werde der gemeinen Sache keinen Nachtheil geben/ sondern die Hohen Alliirten/ durch ihre Vorsorge / dem Feind alle Gelegenheit benehmen/ hiervon zu profitiren. Sie/ General-Staaten/ wären der Meynung/ es seye bey sothanen Zustand kein besser Mittel/ als sich vereiniget zu halten/ und den König mit festem Ernst unverändert fortzuhelffen/ wie sie dann Se. Majestät versicherten / absonderlich wegen der Spanischen Affaires alles möglichste zu contribuiren/ in Hoffnung/ der König würde deßgleichen thun: Sie hätten schon dero im Mittelländischen Meer befindlichem Vice-Admiral Pieterson befohlen/ mit Sr. Majestät und der Englischen Esquadre Admiralität dasjenige unausgesetzt zu concertiren / was bey dermaligen Conjunction am nöthigsten seyn möchte/ und solches zu exequiren. Bey Vacanz des Kayserlichen Throns hätten sie an die Churfürsten des Reichs geschrieben / und nebst Vorstellung/ daß solcher nicht würdiger / als von des Königs Caroli Majestät besetzet werden könte/ dessen Interesse bestens recommendiret/ gäntzlich hoffende / es werde Se. Majestät der hierinnen von ihnen zu dero Dienst bezeigte Eiffer nicht mißfallen / und hinwider / bey ereignender Gelegenheit/ der Republic Interesse eingedenck seyn/ u. s. w.

Durch obigbemeldtem Todes-Fall Kaysers Josephi I. waren unserm König in Spanien Carolo III. als eintzigen Bruder und rechtmäßigen Erb-Herrn die hinterlassene Erb-Königreiche und Lande gediehen/ deren Interims-Regierung/ bey dessen Abwesenheit die verwittibte Kayserliche Frau Mutter Eleonora Magdalena Theresia sogleich angetretten / und sothanen Todes-Fall denen Churfürsten / sonderlich denen beyden Herren Reichs-Vicariis, Chur-Pfalz und Chur-Sachsen/ durch abgelassene Schreiben notificiret / auch dergleichen Notification-Schreiben an alle Könige / vornehme Fürsten und Republiquen abgehen lassen / darinn den empfindlichen Schmertzen und Verlust vorstellend. Den 30. April hatte allerhöchstgedachte Frau Regentin

das erstemal offentlich Audienz gegeben / dabey des Groß-Herzogs von Florenz und des Herzogs von Parma Extraordinair-Envojé sich zum ersten eingefunden / und ihre Condolenz abgeleget / dergleichen hernach von dem Päbstl. Nuncio und Nepote Signor Albani und allen andern Ministris erfolgete. Es seynd auch nach der Hand immermehr Ministri aus dem Reich angelangt / dergleichen Complimenten abzustatten / wobey fast alle Churfürsten dero gute Intention vor den König Carolum, um Se. Majestät zum Römischen Kayser zu erwählen / versichern lassen / zu sonderbarer Consolation des Ertz-Herzogl. Hauses und gantzen Hofs; man ist auch durch ein den 2. Maji aus Debrezin von dem Gen. Feld-Marschall Graf Palfy an einen vornehmen Minister zu Wien abgelassenes Schreiben zum höchsten erfreuet worden / indem gedachter Herr Graf berichtet / daß die importante Vestung Caschau / darinn 3000. Mann mit allen Lebens-Mitteln versehen gewesen / sich den 26. Apr. in rechtmässige Devotion des Königs Caroli wieder ergeben / und das bey 3. Monat mit allem Eyfer zu Debrezin fortgesetzte Friedens-Werck in so weit zum Stand kommen sey / daß den 23. Apr. der Graf Caroli mit 10000. Mann und etlich 100. Husaren / ohnweit Maitin / in freyem Feld dem König das Homagium mit grosser Bereuung und nachdrücklichen Expressionen des beschehenen geschworen / und vor die und seinem Anhang verwilligte Amnestial-Gnad vitæ & bonorum unterthänig Danck erstattet / auch die bey sich gehabte 149. Fahnen zum Zeichen seiner Submission præsentirt; und seye nunmehr Hoffnung nach 9. jährigen Troublen und Devastation der völligen Ruhe in Ungarn und Siebenbürgen wieder zu geniessen. Obiges alles wurde den 6. Maji bey Ankunfft des aus Ungarn expresse abgeschickten Grafen von Graven bestättiget / worauf man nun bemühet war / die Ratification der Tractaten zu befördern / und die Sachen daselbst also einzurichten / damit man von denen Trouppen einige anderswo brauchen könte; gestalten unter denen verschiedentlich angelangten Gesandten auch der Herr Graf von Wackerbarth gewesen / welcher nach abgelegter Condolenz von wegen des Königs Augusti gegen Ende Maji zugleich die Abschickung der von dem verstorbenen Kayser versprochenen Trouppen zu dem Nordischen Neutralitäts-Corpo ernstlich sollicitirt / und darauf erhalten hat / daß an die Ungarn befindliche zwey Regimenter Bareüth und Schönborn die Ordre abgangen / ihren March

schleu-

schleunig nach denen Schlesischen Gräntzen fortzusetzen. Mittlerweil waren auch die nach Barcellona mit Notification wegen des Kaysers Kranckheit und Ableben abgeschickte Courriers den 21. Maji wieder zu Wien angelanget / der Kayserl. Frau Regentin die Confirmation ihrer Regierung und die Nachricht von des Königs Caroli hohen Wohlstand mitbringend; so daß man sowohl über Sr. Majest. Gesundheit/ als über dero baldigen Uberkunfft nach Teutschland sehr erfreuet war. Den 3. Junii hatte die Kayserl. Frau Regentin im Namen des Königs Caroli ausgefertigte Ratification der Ungarischen Friedens-Tractaten/ durch einen Expressen an den General Palfy überschickt / anbey denen Ungarn zu fernerweiten Königl. Gnade alle Hoffnung machen lassen. Wie dann auch Jh. Majest. die von denen Ungarischen und Siebenbürgischen Ständen abgeschickte Deputirte Hrn. Joh. Csasaghy und Georg Pongraz die wegen des verstorbenen Kaysers die Condolenz-Complimenten ablegen sollen/ zu offentlicher Audienz gelassen/ und nicht allein dero Trauer-Klage / sondern auch den ihrer übrigen Angelegenheiten wegen gethanen Vortrag allergnädigst angehöret/ und mit Versicherung aller Königl. Gnaden/ deren sie von ihrem nunmehrigen rechtmässigen König gewartig seyn könten. Man konte nicht genug rühmen/ wie sehr und wohl sich Jhr. Majest. die Regierung angelegen seyn lassen / dabey sie gantz hochvernünfftig sich in die gegenwärtige Zeit zu schicken und die Oeconomie zu beobachten gewust / mithin verschiedene überflüssige Bedienten / als Jäger / Musicanten und dergleichen abgeschaffet / hergegen das nothwendigste fleissigst beobachtet; gestalten sie gegen medio Junii den Hrn. Grafen von Goes an die Churfürsten von Mayntz/ Trier und Pfaltz geschickt/ sich zu bedancken wegen der vor den König Carolum bezeugten guten Intention und Geneigtheit Sr. Majest. dero Stimmen bey künfftig Kayserl. Wahl zu geben. Mit eben solcher Commission ist auch der Herr Graf von Harrach an die Chur-Sächs. Chur-Brandenb. und Chur-Hannoveris. Höfe abgereist. Zu der bevorstehenden Kayserl. Wahl wurden auch die Chur-Böhmischen Gesandten ernennet / und weil Se. Cathol. Majest. gern einen Reichs-Fürsten zum Primario gebrauchen wollen / auch zu dem Ende den Fürsten Johann Adam von Lichtenstein vorgeschlagen/ dieser aber wegen seiner Leibs-Unpäßlichkeit sich entschuldiget/ so hat die Kayserl. Frau Mutter und Regentin dem Hrn. Grafen von Windischgrätz

solche Function aufgetragen/ um nebst dem Hrn. Grafen von Kinsky und Hrn. Reichs-Hof-Rath von Consbruck zu diesen solennen Actum nach Franckfurt zu gehen und die Chur-Böhmische Gesandtschafft zu verwalten.

Der Innhalt von denen Friedens-Articuln mit denen Hungarn ware folgender: (1) Daß der Prinz Ragozy mit denen Seinigen/ wann sie innerhalb Monats-Frist/ nemlich vom 3. Maji bis 1. Junii den Eyd der Treu abschwören/ alle Vestungen und in ihren Händen sevende Oerter an Kayserl. und Königl. Majestät abtretten/ und die Garnisonen/ samt denen andern Trouppen abdancken würden/ die völlige Amnistie geniessen/ und ihnen ihre Güter (ausgenommen diejenige/ so zu denen Garnisonen in Ungarn und Siebenbürgen gehören/) restituirt/ dabey auch dem Prinz Ragozy/ wann er den Eyd abgelegt/ und ihm nicht anständig seyn würde/ in Ungarn zu verbleiben/ jedoch/ daß er dem geleisteten Eyd nicht entgegen handele/ welchem Falls ihm auch seine Kinder wieder gegeben und abgefolgt werden sollen. (2) Diese Amnistie und Restitution der Güter soll auch unter obigen Conditionen/ denen Ungarischen und Siebenbürgischen Magnaten/ Prälaten/ und Officiern zugestanden seyn und ihnen zu gut kommen; dergleichen auch denen Gemeinen/ welchen anbey versprochen wird/ daß sie nach abgelegtem Eyd der Treu/ nicht in Kriegs Dienste gezwungen/ sondern Freyheit haben sollen/ wieder nach Haus zu gehen und in Ruh zu leben. Dergleichen Freyheit sollen auch die fremde Soldaten/ was Nation sie nur seyn/ geniessen/ und ihnen Pasꝛe-porte gegeben werden/ frey nach ihrem Vatterland zu kehren/ ausgenommen die in Kayserl. Diensten desertirt/ denen jedoch nichts geschehen soll/ wofern sie wieder zu ihren Regimentern gehen würden. (3) Die in dem Königreich gemachte Constitutiones die Religion betreffend/ sollen gehandhabt werden/ und sowohl in Ungarn als Siebenbürgen die rechtmässig-zuständige Beneficia und Pfründen eingeraumt und gelassen werden/ auch jederman der Weg offen stehen/ bey Kayserl. und Königl. Majest. seine Beschwerden supplicando, oder bey dem Land-Tag sollicitando anzubringen und deren Remedirung zu suchen. (4) Denen Wittiben und Wayfen der Zeit bisheriger Troublen verstorbenen sollen alle Güter wieder gegeben werden/ deßgleichen auch denen andern Erben/ wofern diese Güter noch nicht andern gegeben oder zertrennt und verkaufft seyn: Man will jedoch

auf

auf nechstem Land-Tag daran seyn / daß auch die Güter soviel möglich überlieffert werden möchten. (5) Es sollen die / so sich ausser dem Königreich in die benachbarte oder entfernte Lande begeben / und ohne Lebens-Gefahr oder aus sonst erheblicher Hindernus sich nicht sobald wieder einstellen können / wenigstens ihre Entschuldigungen am Königl. Hof / so derselbe bey dem bevollmächtigten General gebührend einbringen/ und alsdann nach Befinden ihres Vorbringens/ ihnen die im zweyten Articul denen andern accordirte Amnistie nicht versagt werden/ dem General Steinville solle auch Vollmacht gegeben werden/ diejenige/ so sich wegen des Kriegs aus Siebenbürgen nach der Moldau retirirt haben / wieder aufzunehmen und die Amnistie mit geniessen zu lassen/ ohne daß sie gehalten seyn sollen / sich deßwegen an den Königl. Hof zu adressiren. Das Fürstenthum Siebenbürgen solle auch in seinen Privilegien und Gerechtigkeiten gehandhabt werden. (6) Alle Kriegs-Gefangene / von was Nation die immer seyen / sollen der Kayserl. und Königl. Gnad und Amnistie mit geniessen. (7) Der Schade/ so währenden Stillstands der Waffen jemand geschehen / soll von ein- und ander Seiten ersetzt werden. (8) Allen Zweiffel und Furcht zu benehmen/ den man sich in der Vollziehung des obigen sowohl wegen des Lebens als Güter machen möchte/ soll die Amnistie als eine Authentische Acte bekräfftiget / in allen Gespanschafften des Königreichs Ungarn und Fürstenthums Siebenbürgen verschickt und kund gemacht werden. (9) Wird Sr. Kayserl. Majest. die Rechte und Freyheiten beyder jetztgedachten Lande heiliglich beobachten und handhaben / mithin nicht zugeben / daß der Amnistie zu Præjudiz einige Gelegenheit zu Streit und Processen gegeben werde. (10) Soll jedermann frey stehen / seine übrige Gravamina oder was er zu der Nation Ehr und Wohlfart gedeylich erachten wird/ auf nechsten Land-Tag vorzustellen oder Se. Kayf. Majest. deßwegen zu ersuchen. Endlich und zum Beschluß wird die Amnistie allen und jeden / Groß und Kleinen/ Edel- und Unedlen / die bisher des Prinz Ragozy Parthey gehalten / zugesagt / obschon dieser Prinz sich in bestimmter Zeit nicht einfinden oder dieselbe anzunehmen weigern würde / doch daß sie ihrer Seits dem Prinzen keine Gelegenheit zu einigen Unternehmungen mehr geben / sondern von ihm lassen und dem geleisteten Eyd treulich nachkommen / wie es die Gesetze des Vatterlandes erfordern. Wofern es auch offtermeldtem Prinzen ohn-

möglich

möglich fallen sollte/ um bestimmte Zeit persönlich zu erscheinen/ und den Eyd abzulegen/so soll ihm erlaubt seyn/ solchen durch einen Gevollmächtigten abzustatten/und die in der Amnistie versprochene Gnade alsdann zu geniessen haben/ doch daß er ohne Gefährde handle/ und seinen Commendanten ohne Falsch anbefehle / die Plätze an Kayserl. und Königl. Majest. Befehlhabere abzutretten. Dafern er auch nach forderster Abtrettung der vesten Orte und Abdanckung seiner Trouppen mit Ablegung des Eyds noch 2. oder 3. Wochen anstehen wollte / so soll ihm dieser Aufschub gegeben / und unter Königl. Parole ein salvus Conductus ertheilt werden/ in aller Sicherheit wieder abreisen zu können. u. s. w.

Die Acceptation dieser Amnistie und Erklärung hierauf hielte in sich / daß die Endes-Unterschriebene/ im Namen des gantzen Corporis und bey Abwesenheit ihres bisher gewesenen Oberhaupts des Prinzen Ragozy/ sothane Gnade und General-Amnistie die sie eine geraume Zeit gewünscht und erwartet / und nun durch Sr. Kayserl. Majest. Plenipotentiarien denen Ständen/ Bürgern/Soldaten und Einwohnern des Königreichs Ungarn und Fürstenthum Siebenbürgen ertheilt worden / mit aller Submission und Respect erkenntlich annehmen. Wollten auch Sr. Kayserl. Majestät die schuldige Huldigung / auf die Art des hierunter beygefügten Eyds abstatten/ nicht zweifflende Seine geheiligte Majestät werde die vorhergesetzte Resolutionen ratificiren/ und die sämtliche Articul in allen Clausuln Punct vor Punct vollziehen. Die Eyds Formul lautet also: Ich N. schwöre zu dem Lebendigen Allmächtigen GOtt Himmels und der Erden / weil Se. Kayserl. und Königl. Majest. aus übergrosser Gnad / allen und jeden / die sich in der letzten Unruh verwickelt befunden / eine gnädige Amnistie vor das Leben und Guter / durch dero Bevollmächtigte/ Hrn. Graf Palfy und Gen. Feld-Marschall Erdödi ertheilt / und Krafft der hierüber publicirten Erklärung vor sich und seine Nachfolger versprochen hat / die Rechte/ Gesetze und Freyheiten sowohl in Policey- und Staats- als in Kirchen- und Religions-Sachen/ heiliglich zu handhaben und dero Ratification zu ertheilen/daß demnach ich ins künfftige und allezeit bis zum letzten Zug meines Odens/ der Kayserl. und Königl. Majest. und dero künfftigem rechtmässigem Successori im Reich getreu bleiben und nichts gegen die unterthänige Schuldigkeit weder directè noch indirectè durch eines

andern

andern oder eigene Anreitzungen thun/ sondern aufrichtig und getreulich handeln / und in der That ohne Widersetzen demjenigen nachkommen will/ das der Dienst einer schuldigen Unterthänigkeit erfordert; Solches schwöre und verspreche ich / und darzu verpflichte ich mich heiliglich/ und mit ohnverfälschter Treu / bey dem heiligen Evangelio. So wahr mir der Dreyeinige GOTT helffe.

Viele haben sich sehr verwundert und es vor eine sonderliche Schickung GOttes gehalten/ daß die Ungarische Deputirte von des Kayserß zeitlichem Ableben keine Nachricht bekommen/bis dieses heilsame Werck zum Schluß gediehen: Weil man nun mit ihnen fertig worden/ so ist der General Palfy nebst seinem Commissario Hrn. Lochner den 30. Apr. mit 1000. Pferden und etlichen 100. Raizen nach des Graf Caroli in 10000. Mann bestandenem Läger abgangen / welches er in 2. Linien formiret/ an dem Ort Caroly/ so ohnfern dem Köresch-Fluß liegt / angetroffen; bey seiner Annäherung haben die Officiers mit entblösten Häuptern 149. Fahnen zur Erden geleget / ihre Submission damit zu bezeugen. Hierauf ist der völlige Pardon vor Officiers und Gemeine publiciret/ von diesen der Eyd der Treu abgelegt/ mithin der 9. jährige Krieg in einen Frieden verwandelt / und dieser passirte Actus überall kund gemacht worden / dergleichen auch in der Stadt Caschau geschehen / welche sich etliche Tage vorher in Kayserl. und Königl. Devotion ergeben. Den 3. Maji haben sich gedachte Kayserl. Herren Commissarii nach dieser abgetrettenen Vestung verfügt / deren Zustand in Augenschein zu nehmen/und das nöthige zu veranstalten; und von dar seynd sie nach Unguar gangen/ welcher veste Ort sich den 15. Maji auch wieder unter vorigen Gehorsam ergeben; als sie aber den 19. dito vor Mongatsch kommen / hat der daselbst commandirende Ragozische Officier nichts von einem Berg eich wissen / sondern seines Prinzen Ordre erwarten wollen. Der Graf Caroli hatte sich inzwischen / nach abgelegtem Eyd und beurlaubten Trouppen / davon jeder mit seinem Gewehr nach Haus gangen/ samt 40. Adhe mischen Dragonern auf sein Schloß begeben; dergleichen die übrige bey ihm gestandene Kriegs-Häupter mit ihren Untergebenen auch gethan/und ihre Wohnungen gesucht; so daß es das Ansehen hatte/der Prinz Ragozy und die Grafen Berezeny/Esterhasy und Forgatsch würden sich innerhalb des ihnen angesetzten Termins ebenfalls accommodiren / und einstellen / einfolglich der Friede aufs

kräfftigste stabiliret / oder aber bey seinem und seines wenigen Anhangs Hartnäckigkeiten aussen bleiben / dannoch nichts weiters vorgenommen und der Frieden nicht ferner zerstöret werden können; massen denen Einwohnern dieses Königreichs nicht leicht aus dem Gedächtnus kommen wird / wie vieles Blut in diesem Königreich vergossen / wieviel Oerter durch Feuer und Schwerdt ruinirt / und wie empfindlich das Land dabey von dem gerechten GOtt mit Hunger und Pest heimgesucht und gestrafft worden. Man hat auch gesehen / wie sehr sich das Volck zu Segedin erfreuet / als es nemlich einmal wieder einen Bischoff daselbst gesehen / nachdem beynahe in hundert Jahren keiner allda gewesen / und den 24. Apr. der Graf von Nadasti mit solchem Character angelanget war; dann das Volck ist ihm zu Pferd und zu Fuß entgegen kommen / hat ihn mit sonderbaren Freuden-Bezeugungen empfangen / und mit einer grossen Procession in die Stadt gebracht; darauf der Bischoff ein solennes Danck-Fest angestellt / daß GOtt diese Gegend von der Pest wieder völlig befreyet habe.

Als nun alle Vestungen und Plätze / das eintzige Mongatsch ausgenommen / sich submittirt und den gebührenden Gehorsam geleistet / so ist der offtgedachte General-Feld-Marschall und Banus Croatiæ Herr Graf Palfy wieder nach Caschau gangen / und hat nebst denen andern Generalen sich angelegen seyn lassen zu veranstalten / daß wofern der Prinz Ragozy und seine Adhærenten sich um bestimmte Zeit nicht einfinden / oder die unter seiner Devotion noch stehende Vestung raumen lassen würde / solche mit Gewalt hinweg genommen werden möchte. Zu dem Ende der General Löffelholz den Ort bloquirt gehalten. Der Ragozy hat sich unterdessen nicht eingestellt / unter dem nichtigen Vorwand / daß er auf der Kayserl. Frau Regentin Wort sich nicht verlassen könne / wohl aber gleich nach Wien gehen und submittiren wolle / sobald man ihm des König Carls Hand und Siegel mit der Versicherung seines Pardons zeigen würde. Allein es ist solches nicht attentirt / sondern zum Uberfluß ihm und denen andern der Termin zu Annehmung des Vergleichs prolongirt worden. Inzwischen hat sich Mongatsch den 22. Junii ergeben und Königl. Garnison eingenommen / die darinn gewesene hat 2000. Mann ausgemacht / welchen man mit ihrer Bagage erlaubet hat / sich nach Haus und zur Ruhe zu begeben. Die darinn gefundene Artillerie hat in 150. Stücken / etlichen Mörsern und

Muni-

Munition vor ein Jahr bestanden; der Graf Berezeni soll auch (wie den 1. Julii von Wien geschrieben worden) sich resolvirt haben in des Czars Dienste zu gehen / und unter demselben die Campagne zu thun. In Ungarn aber hat nun durch Ubergab Mongatsch der Krieg ein Ende / und weil die Seuche daselbst und in Siebenbürgen völlig nachgelassen/ daß nichts mehr davon zu spühren / so kan dieses Königreich sich bald wieder erholen und der Ruhe geniessen.

Unterdessen hatte den 28. Apr. die Königin in Engelland durch einen Expressen des Kayfers zeitliches Ableiben mit grosser Betrübnus vernommen/ und hiervon gleich den 1. Maji dem Parlament durch den Staats-Secretarium Monf. de St. Jean die Bottschafft bringen lassen / mit Bericht / daß Jh. Majest. gesinnet / bey gegenwärtigen Conjuncturen das Interesse des Hauses Oesterreich nicht zuverlassen / sondern sich nebst denen Hrn. General-Staaten äusserst zu bemühen / daß der König in Spanien Carolus III. zum Kayser möchte erwählt werden; sie lebe darbey der Hoffnung / man werde in seiner Affection verharren / ihr mit allem an Hand zu gehen / damit man diesem Krieg ein glücklich Ende geben / und einen beständigen reputirlichen Frieden erlangen möge. Das Parlament hat Jh. Maj. noch selbigen Tag Abends um 7. Uhr eine Adresse hierauf überschickt / sich wegen der Bottschafft bedanckend / und der Königin wegen dieses hohen Todesfalls bezeugte Sorgfalt rühmend / mit Versicherung der Treue und Affection der beyden Parlaments-Häuser/ die der Königin alle Assistenz leisten würden/ indem was zum Krieg oder Frieden nöthig seyn könte. Das gantze Römis. Reich ware inzwischen wieder durch die schleunige Vertrettung und Ubernehmung der vacanten Regierung/ durch Kayfers Josephi I. höchst-schmertzliches Ableiben / von denen beyden Durchleuchtigsten Churfürsten und Herren / nemlich Pfalz und Sachsen / als hierdurch gewordenen hohen Herren Reichs-Vicarien und Verwesern/ beruhiget/ indem diese sich desselben eiferigst und getreulichst annahmen/ auch durch Ihre höchst-Lob-würdige Administration dahin brachten / daß das Römische Reich ungekräncket / mithin alle bedrohende Gefahren abgewendet und hintertrieben worden. Nun ware ihre einige und höchste Sorge dahin gerichtet/ den Kayserl. Thron durch eine ordentliche Wahl wieder zu bekleiden: Zu dem Ende Ihre Churfürstliche Gnaden von Mayntz/ Herr Lotharius Franciscus / die übrigen Herren Churfürsten/

durch ein Schreiben zu besagter bevorstehender Wahl nach Franckfurt am Mayn invitiren liessen.

Gegen diese Wahl hatten inzwischen die beyde Chur-Fürsten von Cölln und Bayern / jeder eine Protestation in Lateinischer Sprach aufsetzen und durch den Druck publiciren lassen. Die Cöllnische ware gar weitläufftig / und dem Dato nach / zu Valenciennes, den 4. Jul. 1711. ausgefertiget worden / des Innhalts: Daß Ihme Chur-Fürsten zu Cölln / des R. Reichs Wohlfart und Ruhe sehr angelegen sey / und er nichts mehr suche / als daß bey dem Zustand / da ein neuer Kayser erwählet werden solle / die Prosperität des Vatterlands / durch Versaumung der Dinge / welche zu Befestigung einer Kaysers-Wahl erfordert werden / nicht Noth leyden möge: Dahero er nach allem Vermögen gern concurriren wolle / damit alles ordentlich / kräfftig und ohngehindert vollbracht werde / wann er nur ohngehindert in seine Länder und Rechte / die ihm unrechtmässig ohne Fug und Schuld entnommen / wieder eingesetzt würde. Er habe zwar vermeynt / er würde nach des Kaysers Josephi Ableben und dadurch gehobene Hindernüsse zu der bevorstehenden Wahl innerhalb der in Aurea Bulla benennten Zeit eingeladen werden / habe auch in solcher Hoffnung den 7. Maji an sämtliche Herren Churfürsten ordentlich geschrieben / damit es nicht scheinen möchte / als stünde er durch längers Stillschweigen (nachdem er schon vor 9. Jahren seine Schutz-Schrifft / wiewohl vergeblich / ergehen lassen) anjetzo freywillig von seinem ungezweiffelten Recht ab / und billigte die erlittene Ausschliessung des Exercitii Electoralis, er habe aber vergebens auf die Beantwortung gedachten seines Schreibens gewartet; seye auch zur neuen Wahl nicht eingeladen worden / und stehe zu befürchten / er möchte durch Ubermacht seiner Feinde des freyen Gebrauchs seines Rechts / zu grossem Schaden des Röm. Reichs beraubt werden. Daher er seiner Pflicht gemäß zu seyn erachtet / sowohl zu Abwendung der Gefahr des Vatterlands / als zu Erhaltung seiner und des R. Reichs / wie auch seiner particular-Kirche zu Cölln Rechte / durch gegenwärtige Schrifft alle die / welche es angehet / zu ermahnen / daß sie durch die Reichs Fundamental-Gesetze / zu rechtmäßiger Erwählung eines Kaysers vorgeschriebene Mittel gebrauchen / und diese nöthige Handlung vor aller Nullität versichern möchten. Er achte vor überflüßig mit vielen Gründen zu erweisen / daß zu einer vollgültigen Wahl /

die

die Beruff- und Zulassung aller und jeder Chur-Fürsten gantz nöthig sey. Die uralte Gewonheit von Caroli M. Zeiten an/ bis jetzo/ wie sie in dem Westphäl. Frieden bestättiget worden/ lasse auch nicht zu/ daß ein Reichs-Fürst seiner Ehre und Stimme beraubt werde/ ohne genugsame Einstimmung des Reichs/ viel weniger könten Churfürsten deren privirt werden. Es enthielten auch die Reichs-Constitutiones de An. 1495. und 1521. von denen Geistlichen Fürsten/ wann schon sie eines Friedens-Bruchs und Unruh notorisch schuldig seyen/ eine besondere Satzung/ daß sie solchen Falls zu ihren Geistl. Ober-Herrn sollten verwiesen werden. Die letztere Capitulation erfordere zwar art. 27. zu einem gültigen Reichs-Bann nur des Churfürstl. Collegii Consens, aber dieses nur auf der Churfürsten Authorität eingeschränckte Gesetz habe nur alsdann statt/ wann das Verbrechen und dessen schwere Strafe keinen Verzug leyde/ und kein Reichs-Convent beschrieben oder angestellt sey. Woraus die Ungültigkeit des Bannes/ der ohne Vorwissen der Reichs-Fürsten und anderer Stände gegen Ihn Chur-Fürsten unternommen worden/ deutlich erhelle/ u. d. g. Wofern nun seine Hoffnung/ die bloß auf der Churfürsten Billichkeit beruhe/ ihn betrügen sollte/ so würde er nicht unrecht thun/ wann er mit aller Bescheidenheit/ bloß in Absicht die Reichs-Fundamental-Gesetze zu bewahren/ und seine auch seiner Kirchen Rechte zu beschützen/ protestire/ wie er dann hiermit thue/ daß die nechste Kayfers-Wahl ohne seine Beruff- und Zulassung unkräfftig/ mithin ihm das nicht beyzumessen sey/ was hieraus unglückliches wider das Reich entstehen mögte. ꝛc. ꝛc.

In der Chur-Bayrischen zu Luxemburg den 7. Jul. datirten Protestation gabe der Churfürst vor: Er habe gehoffet/ er würde/ nebst seinem Herrn Bruder zur bevorstehenden Wahl der güldenen Bulle zu Folge beruffen werden; Es seyen aber die von Ihnen an die Churfürsten deßwegen abgelassene Schreiben nicht beantwortet worden/ woraus dann der wider das Durchl. Chur-Haus Bayern gefaste unrechtmäßige Haß noch erscheine/ welcher Sie von der Kayserl. Wahl ausschliessen wolle/ die doch ohne ihre Mit-Einstimmung null und unkräfftig sey. Er erachte sich denn verbunden/ dieses seiner Chur-Würde anklebende Chur-Recht zu manteniren/ und sich an die Reichs-Gesetze zu halten: Dahero protestire er sowohl vor des Röm. Reichs als sein eigenes Interesse, daß er zu der gegen ihn ergangenen Achts-Erklärung niemal

die geringste Ursach gegeben; einfolglich dieser Actus ungültig/ unrecht/ unformlich und wider das uralte Reichs-Herkommen und Westphäl. Frieden sey/ welcher nicht zulasse/ daß man mit Bannisirung eines Churfürsten ohne vorhergehende Deliberation und Einwilligung aller Reichs-Collegien verfahre. Ja es sey wider alle Rechte einen Churfürsten vor einen Reichs-Feind zu erklären / welcher nichts als den Frieden und die Neutralität seiner Landen / und des gesamten Reichs beyzubehalten gesucht. Indem er aber vorher gesehen / daß man solches Vorhaben zu unterbrechen/ und eine gewaltthätige Uberfallung seiner Landen zu Bayern meditirte / als habe er sich bemüssiget gefunden/ die erlaubte natürliche Defensions-Mittel zu ergreiffen/ und seine Lande/ durch Occupirung der Städte Ulm und Memmingen/ zu bedecken. Es könte ihn auch niemand verdencken / daß er auf bemeldter Neutralität vest gehalten / weil er des General-Gouvernements der Spanischen Niederlanden und seiner Prætension von viel Millionen Thaler/ welche der König in Spanien Carl II. und hernach der Philipp V. als Erbe der Spanischen Monarchie ihm schuldig zu seyn erkennt/ sich durch eine unzeitige Kriegs-Ankündigung würde verlustig gemacht haben. Er wolle nicht viel melden von der Reichs-Stände uralten Recht Krieg zu führen/ und Allianzen/ die nicht wider den Kayser und das Reich seyen/ schliessen zu können; der Westphäl. Friede würde solche umsonst bestättiget haben / wann man sich dieser hohen Gerechtsame und Prærogativen nicht bedienen dörffte. Daher falle ihm sehr schwer/ daß die wider ihn unrechtmässig ergangene Proscription vor eine billige Ursach gehalten werde/ ihn aller Rechten/ die seiner Würde und Landschafft ohnmittelbar anhängig/ zu berauben. Er versehe sich demnach zu denen Herren Mit-Churfürsten/ daß Sie dero hierinn mitversirendes Interesse nach Anweisung der Reichs-Constitutionen reifflich überlegen/ und die Reichs-Fundamental-Gesetze mainteniren helffen würden. Und weil die vorstehende Kayfers-Wahl ohne seine und Chur-Cölln Mit-Einstimmung keineswegs gültig / so könne er Churfürst von Bayern nicht umhin darwider solennissimè zu protestiren/ wie er hiermit gethan haben wolle. Daher erkläre er sich von nun an / daß man ihm die geringste Schuld der daraus zu besorgen habenden Unordnungen/ Confusionen und anderer weit aussehender gefährlichen Folge / niemal würde mit Fug und Recht zuschreiben können/ u. s. w. Allein diese Protestatio-

testationen wurden schrifftlich zu widerlegen unterlassen/ und begunte diese bevorstehende Wahl auf nachfolgende Weise ihren höchstglücklichen Anfang zu nehmen: Nachdem Ihre Churfürstl. Gnaden von Maynz mit dero Hofstatt/ aus Höchst im Anzuge nach Franckfurt begriffen/ eilte Ihnen Se. Hoch-Gräfliche Excellenz der Reichs-Erb-Marschall Herr Graf von Pappenheim entgegen/ und complimentirte solche zwischen dem Dorffe Nieth und der Franckfurter Warth/ zoge sich aber hierauf gleich wieder bis an die Stadt Franckfurt zurücke. Bey Annäherung höchstgedachter Ihrer Churfürstl. Gn. wurden selbige von E. E. Magistrats Herren Deputirten/ als Herrn Johann Adolff Stephan von Cronstetten/ ältern Schöpffen und des Raths/ und Hn. Ludwig Adolph von Syvertes/ auch des Raths/ an dem gewöhnlichen Geleits-Stein vor den Bockenheimer-Thor unterthänigst empfangen/ und durch die Stadt an das Compostell begleitet. Hierauf wurden sofort von dem auf dem Walle postirten Stück-Haubtmann/ 2. Lieutenants/ und 30. Constablern 24. Canons gelöset und abgefeuret. Das Thor selbst ware mit einem Capitain/ einem Lieutenant/ und einem Fähndrich mit 150. Mann von der Guarnison besetzet/ von demselben aber bis an die Haubt-Wacht stunden 2. Bürger-Compagnien in Gewehr; auf der Haubt-Wacht 1. Capitain und Fähndrich mit 80. Mann von der Garnison/ nebst derselben ware der Rest von der Stadt-Garnison/ und vor ihr dero Herr Obrister/ item Herr Major/ welcher zu Pferd commandirte/ nebst Capitains/ Lieutenants und Fähndrichs mit fliegenden Fahnen Bataillons-weise placiret/ gleich daran aber 2. Bürger-Compagnien bis an das Zeughaus postiret.

Am Zeughaus stund ein Lieutenant mit 24. Mann Musquetirer und 20. Constabler von der Garnison/ von dem Bockenheimer-Thor/ bis an das Compostell drey Bürger-Compagnien/ ohnfern dem Compostell aber/ ein Lieutenant mit 24. Mann von der Garnison/ und als die im Einzug voran marchirte 13. Bürgerliche Compagnien an jetztgedachtem Posten/ nemlich an die Meel Waage beym Garküchen-Platz kamen/ liessen solche die Officierer daselbst aufmarchiren/ und sich setzen. Der Eingang aber selber geschahe zum Bockenheimer-Thor herein/ über die Zeile/ und durch die Fahr-Gasse in den Churfürstl. Mainzischen Hofe/ zum Compostell genannt/ in schwartzer Trauer-Equipage. Nach deren daselbstigen Ankunfft/ marchirten die von Bockenheimer-Thor

an/

an / auf denen Gassen postirt gewesene Compagnien in der Ordnung / wie sie von gedachtem Thor an gestanden / nach dem Compostell zu / placirten sich eine nach der andern / gaben allda Ihro Churfürstl. Gnaden zu unterthänigsten Ehren eine Salve / und marchirten darauf an dem Compostell vorbey / hinter denen Predigern wieder ab / nach Hause. Nach diesem höchst-ansehnlichen Einzuge / fande sich auch Seine Churfürstl. Durchl. von Trier / wie auch die Hohen Gevollmächtigten von Böhmen / Sachsen / Brandenburg / und Hannover ein / denen endlich auch Se. Churfürstl. Durchl. von Pfalz / mit dero Gemahlin / und einem sehr prächtigen Comitat nachfolgten. Den 23. Aug. als an dem Tage Ludovici / wurden die Conferenzien wegen Erwählung des neuen Kaysers angefangen / und daselbst die Vollmacht derer an statt ihrer hohen Principalen abgeschickten Gesandten untersuchet / wie nicht weniger wegen des Ceremoniels / und der Protestation beyder gewesenen Churfürsten von Bayern und Cölln. Die Sessiones geschahen die Woche viermal / öffters fünffmal / worbey die Aufzüge preißwürdig anzusehen waren / ob sie gleich sämtlich / ausser Chur-Pfaltz / annoch in der Trauer geschahen. Dieser aber führte nicht allein eine überaus nette und propre Livrée, sondern auch eine Kutsche / welche wegen ihrer auserlesenen Kostbarkeit und herzlichsten Zierrathen in höchsten Grad verdiente gerühmet und admiriret zu werden. Nachdem hierauf das Durchleuchtigste Collegium derer Herren Churfürsten / und deren hohen Character præsentirenden Gevollmächtigten nunmehr in ihren Conferenzien soweit gelanget / daß allmählig auf den Tag der Wahl gedacht wurde / muste sich die gesamte Bürgerschafft und die Stadt-Guarnison schicken / das Juramentum Securitatis & Fidelitatis abzulegen / wie jedesmals vor dergleichen hohen Solennität zu geschehen pfleget. Es erschienen also Freytags den 2. Octobr. dieselben früh Morgens bey ihren angewiesenen Officierern / und marchirten alsdann in einer schönen Ordnung auf den Römer-Berg / woselbst eine Stellage schwartz überzogen erbauet war. Der Rath und die Herren Geistlichen hatten allein die Permission, ihren Eyd auf dem Römer-Saal / woselbst wegen der annoch währenden Trauer ein mit schwartzem Tuch überzogener Thron erbauet war / abzulegen. Die Patritii und übrigen Bürger aber musten solches öffentlich thun / wobey die Herren Churfürsten und Gesandten auf schwartzen sammeten Küssen an den Fenstern zusahen.

Solches

Solches ware kaum geschehen / so marchirten sie in eben der Ordnung wieder ab/ als sie gekommen/ davor aber stellte sich die Stadt-Garnison (nachdem die Land-Militz vorher die Thor der Stadt und andere Posten besetzet) mit fliegenden Fahnen und klingenden Instrumenten und Trommeln ein / welche nach Schliessung eines halben Monds ein gleiches verrichten musten. Den folgenden Dienstag als den 6. Octobr. wurde auf Befehl und von wegen Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. in Sachsen ꝛc. auch dermaligen Vicarii in Landen des Sächsischen Rechten/ und an Enden in solch Vicariat gehörig / als des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschalls durch die Königl. Pohlnische und Chur-Sächsische Trompeter die Policey- und Tax-Ordnung ausgeblasen. Den 9. Octobr. wurde von denen Herren Churfürsten und der Abwesenden Bevollmächtigten die letzte Conferenz auf dem Römer gehalten / und den 10. gegen den Mittag die Wahl von denen Trompetern der Stadt Franckfurt ausgeblasen / die Frembden ermahnet / sich Sonntags vor der Sonnen Untergang zu retiriren/ den Bürgern aber bey Leib und Lebens Straff angedeutet/ niemand / wider dero gethanen Eyd bey sich zu behalten / er gehöre dann würcklich zu einen Churfürstl. Comitat, oder zu einer Gesandschafft. Denen vornehmsten Fürsten und auswärtiger Potentaten Gesandten wurde solches durch den Reichs-Erb-Marschall nur mündlich zu wissen gemachet / und dieselben ermahnet / sich währender Wahl zu retiriren / und ausser der Stadt aufzuhalten.

Den 12. Octobr. als an dem allgemeinen Freuden-Tag / wurde endlich zu der so sehn ich verlangten Wahl geschritten/ der Anfang wurde mit Läutung der Glocken gemachet / wobey sowohl die Stadt-Garnison als Bürgerschafft den gantzen Römer-Berg bis an die Kirche St. Bartholomäi / in einer zweyfachen Reyhe besetzet / ein Theil der Cavallerie dieser Stadt aber gleichfalls daselbst postiret/ die andern aber in den vornehmsten Gassen stunden. Gegen 9. Uhren fanden sich die Herren Churfürsten und der Abwesenden Bevollmächtigte auf dem Römer ein/ allwo ein jeder sein Apartement zu dessen Ankleidung fande. Solches ware kaum geschehen / und vorhero noch unterschiedene Dinge angeordnet/ als die insgesamt die kostbaresten und muthigsten Pferde bestiegen/ welche durch ihren kostbaren Aufputz das Auge satisam vergnügen konten. Die noch angehabte Trauer wurde denselben Tag abgeleget/ deß-

wegen nicht allein Sr. Churfürstl. Gn. von Maintz / sondern auch zu Trier Ministri und Cavaliers in der schönsten Kleidung/ und deroselben Pagen / Laquayen und Diener in der angenehmsten Livrée erschienen/ welches man auch bey Jhro Churfürstl. Durchl. zu Pfalz/ und der Herren Abgesandten Cavaliern und niedrigen Bedienten ersahe. Diese Diener/ Laquayen/ Lauffer/ Jäger/ Trompeter und Pagen machten den Anfang nach der Kirchen / denen die Cavaliers, Ministri, Gesandten und Grafen in einem Corps nachfolgeten. Nach ihnen erblickte man 3. Marschälle/ welche vor der Herren Churfürsten Erb-Marschallen/ so 3. Schwerdter zu Pferde vortrugen/ hergiengen. Hierauf Jhre Churfürstl. Gn. von Mainz und Trier in einem rothen Scharlachenen/ Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz aber in einem roth Sammet / mit Hermelin gefütterten und verbremten Rock. Der Herr Graf von Windischgrätz / als hoher Böhmischer Gevollmächtigter / in schwartzen Spanischen Habit (wie dann die gantze Böhmische Suite von Grafen / Ministris, Cavaliers und den übrigen Laquayen und Dienern insgesamt noch in der Trauer aufzoge/) der Herr Baron von Friese / als hoher Sächsischer Gevollmächtigter/ in einem gantzen Habit von Drap d'Or, der Herr Graf von Dona/ als hoher Brandenburgischer / und der Herr Baron von Görtz/ als hoher Hanoverischer Abgesandter/ in einer gleichfalls sehr kostbaren Kleidung; hinter ihnen schlosse die Wacht in aller Stille.

Sobald sie sich der Kirchen genähert/ wohinein niemand ohne ein von seiner Gesandschafft vorhandenes Billet kame / wurden die Herren Churfürsten von einem Bischoff und vielen Geistlichen empfangen/ auch alsobald unter Trompeten- und Paucken-Schall auf das Chor begleitet / woselbst sie ihren Platz / auf denen daselbst befindlichen Stühlen nahmen. Der Chor war mit den schönsten Tapezereyen ausmeublirt/ auch alles solcher Gestalt angeordnet / wie es die Gegenwart so hoher Personen verlangte und haben wollte. Den Anfang in der Kirche machte man von der Messe / wobey sich die Chur-Pfälzischen unvergleichlichen Virtuosen mit einer propren Music hören liessen. Nach derselben tratten die Herren Churfürsten und Gesandten vor den Altar/ woselbst sie den Eyd ablegten / daß sie die Wahl ohne Partialité, oder einiges Interesse, allein nach den Reichs-Gesetzen anhören wollten/ wobey Se. Churfürstl. Gn. zu Mainz zu erst denselben ablegte/ und solchen

alsdann von Chur-Trier/ Chur-Pfalz/ dem Böhmischen/ Sächsischen/ Brandenburgischen und Hanoverischen Gevollmächtigten gleichfalls forderte. Nach abgelegter Pflicht verfügten sie sich in die so genannte Chur-Cammer / woselbst sie sich über eine Stunde verweileten / nachdem sowohl die Thür der Cammer / als auch des Chors sattsam verwahret waren. Als die erste Thür wieder eröffnet wurde/ sahe man die Neben-Gesandten in die Chur-Cammer gehen / welchen Chur-Mainz angezeiget / wer zum Römischen König erwählet worden / welches dann protocolliret/ und darüber Instrumenta aufgerichtet worden.

Nach dieser Verrichtung betraten die Herren Churfürsten und derselben Abgesandten einen vor den Chor erbaueten Thron/ so mit 7. roth-sammeten Sesseln besetzet/ und liesse daselbst Se. Churfl. Gnaden denen in der Kirche befindlichen öffentlich zu wissen machen / daß die Wahl auf Se. Königl. Majestät in Spanien Herrn CARL den III. gefallen / wobey er Gelegenheit ertheilet / daß alles mit freudigem Hertzen und Muth: Vivat Rex, Vivat Rex! zu ruffen begunte. Man hatte hierbey eine Losung angestellet / deßwegen wurde bey diesen Worten mit Canonen tapffer geantwortet/ welches auch die auf ihren Posten stehende Bürger beobachteten / und deßwegen fleißig schryen: Vivat CAROLVS! zu ihnen stimmeten alle Glocken/ und sahe man alles mit Freud und Lust erfüllet. Die Herren Churfürsten und Gesandten bestiegen hierauf wieder ihre kostbare Pferde / und ritten in eben dieser Ordnung nach dem Römer / als sie sich nach der Kirche begeben. Eine unbeschreibliche Menge der Menschen ware denselben Tag auf dem Römer-Berg versammlet / und alle / ja auch die geringsten Fenster voll an mit hohen und nidrigen Personen. Auf dem Rahthaus kleideten sich die Herren Churfürsten wieder aus/ und verfügten sich in ihrem gewöhnlichen Habit nach dero Pallästen / wobey abermals ein nicht kleiner Tumult unter dem Volck wegen einer Feuers-Brunst entstunde / die doch aber bald gedämpffet wurde. Nach denselbigen Tag tractirte Ihre Hoch-Gräfliche Excellenz der Herr Graf von Windischgräz die Herren Churfürsten und Gesandten in seinem Pallast auf das allerkostbareste bis in die späte Nacht / wobey nicht allein in einer andern Stube viele von den Herren Grafen und Cavaliers tractirt wurden / sondern auch alles in dem grösten Uberfluß aufgesetzet ware. Die Thore blieben indessen den gantzen Tag zugeschlossen/ alsdann aber wurden E. E.

Magistrat der Stadt die Schlüssel der Thore / die sie den Tag vorhero in einem ledernen Beutel überlieffern müssen / wieder ausgeantwortet / da sich dann die meisten wieder einfanden / die sich den Tag vorhero retiriren musten. Nach vollbrachter Wahl waren Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz mit dero Durchleuchtigsten Gemahlin / unter Lösung der Canonen / mit einem Theil ihrer Hofstatt in Begleitung der gesamten Leib-Guarde / von Franckfurt in die Pfalz nach Schwezingen gegangen / welchen am Sambstag Ihre Churfürstl. Durchl. zu Trier dorthin gefolget / um sich mit der Jagd zu divertiren. Solcher Gestalt nahme die Römisch-Königliche Wahl ein höchst-glücklich- und freudiges Ende.

Mitten unter diesen Kayserlichen Wahl-Solennitäten hatte König CAROLVS III. sich resolviret / dero Abreise aus Spanien nach Teutschland zu befördern / damit nun inzwischen die Spanischen Sachen nicht den Krebsgang nehmen möchten / so hatte höchstgedachter König alles mögliche deßwegen verordnet / auch den General Stahrenberg / der sich mit der Allürten Armee bey Ingrollada enthielte / die 200000. Thaler / die ihm der Graf Molart aus Teutschland kurtz gebracht hatte / zugeschicket / damit denen Trouppen / die etwan 20000. Mann in allem ausmachten / in der Herbst-Campagne nichts ermangeln möchte. Und damit die Catalonier in ihrer versicherten Treue verharren / auch anbey wissen möchten / wessen sie sich zu Ihme zu versehen hätten / so hatte Se. Majestät den 6. Sept. ein Schreiben an die Deputation von Catalonien abgehen lassen / worinn der König meldet: Er habe gleich nach seines Herrn Bruders des Kayfers Josephi unvermuthetem Ableben / vor nöthig erachtet / nach Teutschland zu gehen / um sich daselbst des Feindes schädlichem Vorhaben zu widersetzen / die nicht ermangeln würden / sich dieser fatalen Conjunctur zu bedienen / und nicht allein gantz Teutschland / sondern auch Seine Erb-Königreiche in Unruhe zu setzen; Er habe aber diese Resolution bisher aufgeschoben / indem er bedacht / es möchten sich die Catalonier über diese Abreise bekümmern; Gleichwol seye Seine Gegenwart in Teutschland durchaus nöthig / zumal in seinen Erb-Landen / sowohl deren Sicherheit / als der Catholischen Religion / zu erhalten und zu befördern; insonderheit aber einen zulänglichen Succurs an Volck und Geld vor diese seine treue Provinz von dar aus zu verschaffen. In solcher Absicht nun habe

er

er sich resolvirt in kurtzer Zeit abzureisen/ und obschon Ihm und allen seinen getreuen Unterthanen vorträglich wäre/ sich von seiner Königlichen Gemahlin nicht so weit zu entfernen / so habe er jedoch ihnen seine Liebe / die sie mit ihrer Beständigkeit und Treue bey Ihme erworben / zu bezeugen / ihnen dasjenige verwahrlich zurück lassen und anvertrauen wollen/ was Ihme auf dieser Welt am höchsten angehe und lieb sey. Obschon diese Separation ihm sehr empfindlich seyn werde/ so wolle er sich doch damit trösten/ daß er hierinn bloß auf der Catalonier Consolation gesehen habe. Deren Treue ihm bekannt / und sich deßwegen hierzu entschlossen hätte. Er recommandire ihnen dieses kostbare Depositum zum allerbesten; und gleichwie die Catalonier ihre Consolation an der Königin haben würden / also werde sie hergegen die ihrige an der Catalonier Fidelität finden/ welche sie der vätterlichen Liebe schuldig seyen/ die er zu ihnen trage/ und Krafft deren er ihnen mehrere und grössere Kennzeichen geben wolle / durch die gäntzliche Reducirung der Spanischen Monarchie; welches dann der Catalonier Nation Glantz vergrössern werde. Und obgleich die Herren Præsidenten aus dessen Königl. Mund die Expressionen seiner Liebe gehöret hätten / so habe er doch solche auch hiermit schrifftlich wiederholen wollen / damit sie sehen könnten / wieweit sich die zu ihnen tragende Neigung erstrecke / anbey sich fest entschliessen möchten / vor die Königin und des Landes Sicherheit und Wohlseyn fernerhin alles mögliche anzuwenden. u. s. w. Bald hernach ware die combinirte Flotte unter dem Admiral Jennings von Barcellona gekommen/ mit deren Se. Königl. Majestät den 26. Sept. abgefahren / und den 6. Octobr. zu Vado glücklich angelanget. Die Genuesische Regierung hatte vorhero Anstalt gemacht / dem König / Falls er von Barcellona nach Genua kommen sollte/ auf das beste zu empfangen/ und nachdeme man Eingangs Octobris hiervon versichert wurde / so deliberirte man/ ob und wie Se. Maj. als König in Spanien zu erkennen sey / die Resolution aber wollte nicht so geschwind / als es der Republic Wohlseyn erforderte/ genommen werden. Daher wurde der den 9. Oct. daselbst abgefertigte und mit 6. Galeeren Sr. Majest. nach Vado entgegen geschickte Ambrosio Imperiali nicht zur Königl. Audienz gelassen / sondern mit seinen Galeeren abgewiesen / der König aber blieb zu Vado bis den 11. dito / da er zwar auf der Englischen Flotte in die Rheede vor Ge-

nua kam / und folgenden Tags gantz früh zu Pietro d'Arena aus dem Schiff trat / jedoch keinen Fuß auf Genuesischen Boden setzte / noch deren Complimenten und Refraichissements annahme / sondern eylends abfuhr. Worauf die Herren Genueser ihren Fehler bereuend / sich resolvirt / Ihn als König in Spanien zu erkennen / und deßwegen eine solenne Abschickung zu thun. Ob nun schon diese Resolution gefaßt worden / bevor sie von Sr. Majest. Wahl zur Kayserl. Dignität etwas gewust / so seynd jedoch die 4. Deputirte Herren / Clement Doria, Joan Baptista Raggio, Filip Durazzo und Jacob Imperiali erst gegen Ende gedachten Monats abgereist. Sie haben bey Sr. Kayserl. und Königl. Spanischen Majest. Audienz gehabt / und seynd gleich denen Lucquensern dazu à tiro curto aufgeführet worden / endlich auch / nachdem sie præstanda præstirt / und vor ihre Langsamkeit gebüst / ziemlich vergnügt wieder nach Haus gangen.

Unterdessen wurden zu Sr. Majest. Empfang allschon im Sept. zu Mayland grosse Anstalten gemachet / die gantze Stadt ware bemühet / bey dieses grossen Monarchens Anlangung ihr Bestes zu thun; es fanden sich auch täglich viele grosse Herren von Wien und andern Orten daselbst ein. Endlich langte Se. Catholische Majest. den 13. Oct. an: Sie ware / wie oben gedacht / den 9. dito zu Vado / und den 11ten ohnfern vor Ancker gekommen / blieb aber in dero Schiff bis den 12ten um 7. Uhr / da der König in S. Pietro d'Arero unter Lösung der Canonen / sowohl von der Flotte / als von der Stadt Genua / aus dem Admiral-Schiff von der Lanzia / nachdem er den Admiral Jenings mit einem kostbaren Præsent regaliret / in die gantz nahe an dem Meer gestandene Post-Calesche gestiegen / ohne das Erdreich zu berühren / und also abgereiset: Des Abends kame Se. Majest. nach Tortona / und blieb daselbst über Nacht / von dar Sie andern Tags / nemlich den 13. nach Milano gangen; als Sie aber an die Gegend des Po-Flusses kame / wo über denselben eine Schiff-Brücke gebauet war / da befand sich der regierende Herzog von Savoyen mit vielen Cavaliern / des Königs erwartend / und als die Königl. Post-Calesche herbey nahete / gieng der Herzog in höchster Eyl auf selbige zu / Sie hielte aber nicht eher still / bis etwan noch 6. bis 8. Schritt von dem entgegen kommenden Herzog / da dann der König ausstieg / und etwan noch 4. Schritt that / ehe Er sich mit dem Herzog umarmete / hernach aber ungefähr eine Stunde im Auf-

und Abspazieren unterredete / mithin nach zweymaliger Umarmung sich wieder in die Post-Calesche setzete und fortfuhr. Besser gegen Pavia kam auch der Herzog von Modena mit einer Suite von 6. Kutschen mit 6. Pferden bespannt / gegen welchen der König bey dem Empfang nicht soviel gethan / als gegen den Herzog von Savojen / wiewol Se. Maj. auch bey diesem sich incognito als ein Graf von Tyrol hat aufgeführet haben wollen. Der König kam noch selbigen Tags um 5. Uhr des Abends zu Milan an / unter Frolockung des Volcks / Läutung der Glocken und Donnern der Canonen / dero Einkehr in dem Herzoglichen Pallast nehmend. Den folgenden Morgen gieng der König zu Fuß in die Haupt-Kirchen / und wurde allda von dem Card. Archinto als Erz-Bischoff und dessen sämtl. Clerisey empfangen. Sein Hof war schon sehr groß von denen aus Catalonien mitgebrachten / und von Wien auch unter der Hand angelangten hohen Officianten / Ministris und Cavaliers; der Duc d'Uceda war von Genua aus dem König nachgefolgt / bey Sr. Maj. die Submission zu machen / so auch gar gnädig aufgenommen worden; dieser hatte vorher des K. Philippi Parthey verlassen / und dem König in Franckreich den Orden du St. Esprit zurück geschickt. Der Groß-Herzog von Florenz hatte auch kein Bedencken getragen / seinen zweyten Prinzen Jean Gaston nach Milano zu schicken und den König in Spanien zu complimentiren. Den 17. langte ein junger Graf von Windischgrätz / Bruder des Chur-Böhmischen Premier-Gesandten / von der Wahlstatt als ein Courrier an / mit Nachricht von der glücklich-ausgefallenen Wahl / und welcher Gestalt der Herr Pfalz-Graf Carl / Gouverneur zu Inspruck / nebst dem Prinz Joseph von Sulzbach das Diploma Electionis ehestens überbringen würden.

In dessen Erwartung hatte Se. Majest. die Zeit mit Regierungs-Sachen fleißig angewendet / anbey vor rathsam erachtet / daß etliche tausend Mann in das Toscanische und nach Portolongone marchiren / 4000. Mann aber bey Vado versammlet werden sollten / von dar nach Barcellona transportirt zu werden: Jederman konte bey Sr. Maj. Audienz erlangen / und man spührete einen grossen Fleiß und Ordnung in allen dero Regierungs-Geschäfften / auch eine sonderbare der Menschen Hertzen an sich ziehende Leutseeligkeit; wie dann Se. Majest. als Sie das Citadell besahen / und eine grosse Menge Volcks Ihro nachfolgend

folgend geruffen: Es lebe der Kayser unser allergnädigster Herr; Dero Hut zweymal abgethan/ und dem Volck damit gleichsam Dero Danckgebung zeigen wollen. Den 30. Octobr. kam der Herr Pfalz-Graf Carl von Neuburg/ Gouverneur in Tyrol/ mit des Churfürstlichen Collegii Notifications- Gratulations- und Invitations-Schreiben/ Se. Majest. empfienge denselben gar gnädig/ und wurde sogleich mit Läutung aller Glocken in der gantzen Stadt die Kaysers-Wahl bekandt gemacht/ des folgenden Tages aber in der Haupt-Kirche deßwegen ein Danck-Fest angestellt; der Römische König fand sich selbst dabey ein/ und wurde von dem Erz-Bischoff an der Kirch-Thür empfangen/ auch von selbigem und der Clerisey bis zu dem Ihm bey dem hohen Altar zugerichteten Stuhl gebracht; hernach seynd bis in die Nacht durch die gantze Stadt vielfältige Freuden-Bezeugungen gesehen worden. Nur hochgedachter Prinz Carl hat sich den 4. Nov. wieder von Milano hinweg begeben / damit die Anstalten zu Inspruck befördert würden.

Bey dergleichen ernsthafften und sehr wichtigen Geschäfften begabe Sich zuweilen Se. Königl. Majest. auch zu andern weniger auf sich habenden Händeln. Der Cardinal Imperiali und Päbstlicher Legatus à Latere, ware nun so nahe gekommen/ daß dessen Einzug und Einpfang den 8. Nov. geschehen konnte; weil aber dergleichen Legation eine der grösten Ehren-Bezeugungen ist / die einem Catholischen Potentaten von dem Pabst wiederfahren kan/ also ist der Einzug trefflich solenn gewesen. Se. Königl. Majest. kame dem Legato bis an die sogenannte Porta Romana entgegen / allwo der Legat ein wenig gewartet hatte; der König war zu Pferd unter einem grossen Baldachin / den die Doctores Juris trugen / nach einigen beederseits abgelegten kurtzen Complimenten/ ritten der König auf der rechten Hand/ und der Legat auf der lincken einen Schritt rückwerts/ unter dem Baldachin mit einer sehr grossen Procession nach der Haubt-Kirche; daselbst anlangende/ machten sie wieder eine kleine Complimente; Hierauf ritte der König unter dem Baldachin/ den nunmehr die Doctores Medicinæ abwechslend trugen / nach dem Pallast / der Legat aber gieng mit dem Erz-Bischoff/ der Ihn in Pontificialibus empfieng/ in die Kirche nach dem hohen Altar / daselbst er nach abgesungenem Te Deum Laudamus dem Volck den Päbstlichen Segen ertheilte; Als er nun sein Amt in der

Kirche

Kirche solcher Gestalt verrichtet / setzte er sich in die Carosse / und begab sich mit seiner zu Fuß nachfolgenden Suite nach Hof/ allwo man ihm sein Quartier gemacht hatte. Den 9. Nov. hatte er bey dem König die erste Audienz, des Abends hatte er noch eine andere ; beyde haben etwan eine Stunde jedesmal gedauret. Den 10. hatte er des Morgens die dritte/ in welcher er auch eine Stunde zubrachte / und Sr. Majestät die von dem Pabst überschickte Præsenten überreichte/ worinn solche eigentlich bestanden/ und was es mehr als ein Crucifix gewesen/ist nicht so eben specificirt. Der Römische König hat auch noch selbigen Morgen denen Deputirten von Lucca (gleichwie denen Venetianischen und Genuesischen vorigen Tags) Audienz ertheilt / wozu sie mit einer Königl. Carosse von 4. Pferden à tiro curto abgeholet worden. Worauf Nachmittags Se. Königl. Majest. nach Teutschland abgereist / deren Weg auf Mantua und durch das Venetianische nehmend. Dero höchste Gegenwart zu Milano ist verschiedenen Personen zu sonderbaren Vortheil gediehen / der Prinz Cellemare ein Neapolitaner/ war daselbst in dem Citadell nun eine geraume Zeit als ein Staats-Gefangener gesessen / bekam aber die Freyheit und die Gnad Sr. Majest. die Hand zu küssen / nachdem er seine Faute erkannt / und sich unter des Königs Gehorsam submittirt/ der Graf Carl Borromée wurde Grand d'Espagne, deßgleichen der Graf Philipp Archinto/ und verschiedene andere wurden mit Chargen und Tituln versehen. Das Præsent, so der König von der Stadt Milan bekommen/ hat in einem gar schönen Cristallinen Kästgen bestanden / worinn 3000. Pistolen gelegen ; welches alles Sr. Majest. dero Königin nebst Notification von erlangter Kayserl. Dignität durch den Graf Stampa nach Barcellona geschickt. Den 16. dito ist auch der Cardinal Imperiali bisheriger Legatus à Latere wieder abgegangen über Genua und Livorno nach Rom.

Als nun hierauf Se. Königl. Majest. den 10. Nov. von Mayland durch das Herzogthum Mantua und Venetianische nach dero Teutschen Erb-Landen gereiset / hatten dieselbe zu erst dero gefürstete Grafschafft Tyrol mit dero allerhöchsten Gegenwart beehret / und waren überall von dem Volck mit unbeschreiblicher Freude und ungemeiner Submission empfangen worden. Den 20. kamen Sie in dero Residenz Inspruck an / allda sich den 23. dito der Durchl. Prinz Eugenius von Savoyen / aus der Reichs-Armee von Ober-Rhein auch eingefunden.

Ihre Königl. Majestät zu bewillkommen / und dero fernere Ordres zu erwarten / wie er dann bald darauf mit neuer Instruction wegen der in Engelland vorgenommenen Friedens-Intriguen / nach Holland abgeschicket wurde / dahin Ihre Majest. von Mayland aus / dieser Sache wegen / den 8. Nov. ein nachdrückliches Schreiben abgehen lassen. Auf gedachten 23. Novemb. hatte der König den Graf Philipp Ludwig von Sinzendorff / des Römischen Reichs-Erb-Schatzmeister / in der Hof-Cantzler-Charge bestättiget / und von neuem in Pflicht genommen / der auch folgenden Tags / bey der vorgewesenen Huldigung den Vortrag gethan. Dieser Actus ist in dem Burg-Saal von denen daselbst versammleten Land-Ständen geschehen / als Se. Majestät das grosse Ordens-Zeichen von guldenen Vlies anhabend / in gedachten Saal kam / und der Graf von Trautsohn / als Land-Marschall das blosse Schwerd vorher trug / unter Begleitung einer grossen Menge Edelleute. Der König setzte sich auf den Thron und befahl dem Hn. Grafen von Sinzendorff den Vortrag zu thun / welches er mit sonderlicher Geschicklichkeit verrichtet: worauf Se. Majestät selbst als Lands-Fürst mittels einer zartmüthigen und recht-vätterlichen Anrede die sämtliche Zuhörer in Bewunderung und Erstaunen gesetzt / indem Sie das was der Herr Hof-Canzler wegen dero langen Abwesenheit aus Teutschland erwehnet / „ kürtzlich berührt / auch anbey gesagt: „ Er habe aus Spanien nicht „ eher abreisen können / weil er vorher seiner dasigen treuen Unterthanen „ Sicherheit und den durch Hülffe der Alliirten gesetzten Fuß zu erhalten / auf alle ersinnliche Weise gesucht; in solcher Absicht Er auch die „ Resolution gefaßt / Seine Königl. Gemahlin / als das beste Unterpfand / so Er jener Fidelität anvertrauen können / zurück zu lassen. “ Hiernechst hatte Se. Majest. die Treue / den Eifer und die Tapfferkeit der Tyrol. Land-Stände und sämtlichen Einwohner gelobt / womit sie dero Allerdurchl. Vorfahren zugethan gewesen / und sonderlich bey gegenwärtigem Krieg / als die Feinde vor etlichen Jahren diese gefürstete Grafschafft angegriffen / sich trefflich signalirt hätten. Schlüßlichen versicherte Se. Majest. die Tyroler aller Königl. Huld und Schutzes / nebst Bestättigung aller dero Lands-Privilegien / Gesetzt und Gewohnheiten. Diesen letztern zu Folge sahe man bey dem / nach abgelegten Eyd und verstattetem Königl. Hand-Kuß in gedachtem Saal angestelltem Banquet / da Ihre Königl. Majest. an dero drey Staffeln erhobenen

grossen

grossen Tafel allein speiseten/ daß noch 8. Tafeln vor dero hohe Bediente und Landstände/ und vier andere vor die Deputirte des Baurenstandes/ welcher der vierte Stand dieses Landes ist/ gedeckt/ und von denselbigen besetzt worden. Niemand hat sich jedoch an seinen Platz gesetzt/ bis der König das erstemal getruncken/ da sich die Beambte und zuletzt die Bauren an ihre vier Tische gesetzt/ und mit allerunterthänigstem Respect lustig gemacht. Den 25. Nov. formirte Se. Kayserl. Majest. einen neuen Staats-Rath/ und ernennte hierzu 44. geheime und Conferenz-Räthe/ sowohl von Teutschen als Spaniern und Italiänern/ um zu zeigen/ daß noch zur Zeit nur ein Collegium vor Teutschland und die Spanische Monarchie seyn solle. Die Namen dieser Herren Räthe waren folgende: Der Fürst Anton von Lichtenstein/ der Prinz Eugene de Savoye, *Johann Leopold Donat/ Fürst Trautson/ *Henrich Franz Fürst von Mansfeld und Fundi/ *Paul Fürst Esterhasy/ Ungarischer Palatinus, *Johann Adam Fürst von Lichtenstein/ Wenzel Norbert Graf von Kinsky/ *Graf von Martiniz/ *Otto Heinrich Graf von Abensperg und Traun/ *Carl Maximilian Graf von Thurn und Valsassina/ Philipp Graf von Dietrichstein/ Cardinal von Lamberg/ Duc de Moles, *Christian August/ Cardinal von Sachsen-Zeiz und Erz-Bischoff zu Gran/ *Johann Friederich/ Freyherr von Seyler/ Ober-Hof-Canzler/ Comte de Cordona, Philipp Ludwig/ Graf von Sinzendorff/ Graf Wenceslaus von Uratislau/ Duc de Monte Leon, *Friederich Julius Graf Buccellini/ Carl Graf von Wallenstein/ Prinz de Cariati/ Maximilian Graf von Löwenstein/ Ernst Friederich Graf von Windischgrätz/ Guido Graf von Stahrenberg/ Maximilian Graf von Stahrenberg/ *Leopold Graf von Herberstein/ Comte de Corzona, *Leopold Schlick Graf zu Passau und Weißkirchen/ Friederich Graf von Schönborn/ Comte de Palma, *Ludwig Graf Rabutin/ Aloysius Graf von Harrach/ der Erz-Bischoff von Valencia/ Carl Graf von Paar/ Adolph Graf von Sinzendorff/ *Joseph Graf von Paar/ * Marquis del Vasto, *Carl Ludwig Graf von Sinzendorf/ Reichs-Hofraths-Præsident, Duc de Hyar, *Nicolas Graf Illieshazy/ Ungarischer Hof-Canzler/ Hercules Marquis de Prie, Comte Uberto Stampa, Duc de Uceda. Darunter haben die mit einem * asterisco bezeichnete den 12. Dec. zu Wien sich gegenwärtig befindende bey Ihr. Majest. der Kayserl. Regentin/ den Eyd

äblicher massen abgestattet und nach dem Kayserl. Hand-Kuß von dieser hohen Charge den Besitz genommen; deßgleichen den 17. Dec. der Herr Graf von Uratislau/ und den 23. der Graf Carl von Wallenstein/ und der Graf Ernst Friedrich von Windischgräz auch gethan haben. Uber obige 24. würcklich geheime Räthe hat der Kayser nachgehends noch 126. Titulares ernennt und mit Decreten versehen lassen. Endlich waren Ihre Königl. Majest. nachdem Sie der Grafschafft Tyrol etliche neue Privilegien ertheilet/ und dabey bedungen/ daß dasige Stände jederzeit 5000. Mann halten/ selbige wann und wohin verlanget würde/ zu stellen/ den 4. Dec. von Inspruck abgereiset/ und den 7. zu Augspurg angelanget/ und zwar Abends nach 4. Uhren/ unter dreyfacher Lösung der Stücke/ Läutung aller Glocken/ wie auch der zu Pferd und zu Fuß in schönster Parade/ ausser und in der Stadt im Gewehr rangirender Burgerschafft. Es fuhren dieselbe mit entdeckter Chaisen (ohngeachtet des eingefallenen Regens) unter Zuruffung einer unbeschreiblichen Menge Volckes/ bis in das auf das prächtigste meublirte so genannte Fuggerische Haus/ allwo Sr. Majest. von einem Hoch-Edlen und Hochweisen Rath die Stadt-Schlüssel überreichet wurden/ worauf Seine Majestät die Stadt aller Kayserl. Huld und Gnade allergnädigst versicherten/ und wurden des Nachts die Gassen illuminiret/ wobey/ bey dem Closter St. Ulrich/ Ordinis S. Benedicti, eine besondere treffliche Illumination zu sehen ware/ nemlich Ihro Maj. Contrefait/ mit von sich werffenden schönen Strahlen/ und andern kostbaren Auszierungen/ welches Ihre Hochwürden und Gnaden Herr Reichs-Prälat daselbst aufrichten lassen/ mit vielen zierlich-possirten Wachs-Fackeln/ und folgenden Worten: O CLARVS VIRTVTE PATRVM, und liessen daselbst sich die darauf postirte Trompeter und Paucker lustig hören. Welche Buchstaben nachgehends/ samt denen Wachs-Fackeln/ da es begunte dunckel zu werden/ unter Trompeten- und Paucken-Schall angezündet worden/ welche ein schönes Feuer und Illumination præsentirten. So war auch der schöne St. Ulrichs-Thurn mit Wachs-Fackeln und Pech-Pfannen gantz illuminiret/ und ingleichen von St. Ulrich an/ bis über den gantzen Weinmarck hinauf/ und denen Fenstern/ brennende Wachs-Fackeln ausgestecket/ welches/ samt denen darunter gemischten schön-gemahlten Illuminirungen/ ein angenehmes Ansehen machte. Noch selbigen Abend/ nach 7. Uhr/ wurde der Augspurgische sämtliche

Hoch-

Hochedle und Hochweise Magistrat zur Kayserlichen Audienz allergnädigst gelassen. Den 8. gegen 10. Uhr erhuben Sich Se. Majest. in die Kirche der Wohl-Ehrwürdigen Herren PP. Can. Reg. S. Aug. zum Heil. Creutz / allwo Sie von Ihro Hochw. Gnaden dasigem Herrn Prälaten / und Hochw. Convent allerunterthänigst empfangen wurden; folgends wurde das Te Deum Laudamus unter Trompeten- und Paucken-Schall / auch dreyfacher Salve aller Stücke um die Stadt / intoniret / und das hohe Ambt von gedachtem Herrn Prälaten angefangen / allda Se. Majestät dero Andacht / mit Verwunderung alles Volckes / zum höchsten Ruhm des Oesterreichischen Hauses / abgewartet. Des Nachmittags ertheilten Se. Majestät allen anwesenden Bischöffen / Fürsten / Grafen und Prälaten / Audienz, und waren des Nachts nicht allein die Illuminationen auf denen Gassen wieder zu sehen / sondern es war auch bey der bey obengedachten Herren PP. bey St. Ulrich / Ord. S. Benedicti, überaus schönen und fürtrefflichen Illumination, eine herzliche Music / unter Trompeten- und Paucken-Schall / lieblich anzuhören.

Den 9ten / zu frühe um 8. Uhr / hatten Se. Majestät dero Reise per Posta zu continuiren / allergnädigst beliebet: vor dero Chaise ritten 24. Post-Knechte / mit ihren angehängten Post-Hörnern / nach diesen kamen Ihro Excell. Herrn Grafen von Paar Postillionen / in rothen mit Silber verbrämten Röcken / welche die Post-Hörner geblasen; nach der Chaise ritte die Kayserl. Guarde / worauf die übrigen vielen Kutschen folgeten / worbey alle Glocken nochmalen geläutet / und alle Stücke um die gantze Stadt zu dreyenmalen abgefeuret worden / bey welchem Auszug die Burgerschafft wieder / wie bey dem Einzug / sich rangirte / die zu Fuß inner- und die zu Pferd ausser der Stadt / welche letztere auch dreymal Salve gegeben / und im Vorbey-Marsch: Vivat Kayser Carolus! höchst-freudig geruffen hatten. Eben diesen 9. Dec. wiederfuhre auch der Stadt Donauwerth die allerhöchste Gnade / daß Se. Römis. und Spanische Königl. Majest. Carolus VI. des Abends zwischen 5. und 6. Uhren allerglücklichst angelanget / und geschahe der Einzug folgender Gestalt: Erstlich wurde eine Compagnie wohlmontirte Reuter / von 60. Mann / bis an die Stadt-Gränz commandiret / wovon 20. Mann Ihro Königl. Majest. auf anderthalb Stund entgegen gegangen / und dieselbe mit brennenden Fackeln bis zu den Stadt-

Thoren begleitet / da inzwischen die übrigen 40. Mann an der Gräntze stehen geblieben / und allerhöchst ermeldte Se. Röm. Königl. Majestät / unter Trompeten- und Paucken-Schall / bey dero Ankunfft empfangen / nachmals durch die Stadt / bis zu dero Logiament begleitet. Vor der Chaise / welche offen ware / ritten 12. Postillions / und soviel Post-Officiers / in rothen und mit Silber bordirten Kleidern / welche beständig geblasen / unter ermeldten Stadt-Thoren præsentirte sich der gantze Rath mit brennenden weissen Fackeln / welche neben der Chaise durch die gantze Stadt / bis an Sr. Röm. Kayserl. Majest. Quartier gegangen; die gantze Stadt ware mit vielen hundert gemachten Laternen / Contrefaiten und Inscriptionibus, unter andern auch alle Fenster in dem Rahthaus mit schönen und Sinn-reichen Emblematibus, wie nicht minder der Pfarr-Thurn mit sehr vielen Fackeln die gantze Nacht über beleuchtet / also zwar / daß Ihre Königl. Majest. allergnädigst anbefohlen / gantz gemach in der Stadt zu fahren / auch etlichmal still zu halten / solche Illuminationes desto füglicher in allerhöchsten Augenschein zu nehmen. Die Burgerschafft / nebst der Crais-Garnison / stund im Gewehr / welche nach beschehenem Einzug / und nach der aus dem groben Geschütz gegebenen dreymaligen Salve / ein gleiches aus kleinen Gewehr verrichtet. Es wurden alle Glocken geläutet / und bey Ihro Majestät Quartier machte der innere Rath seine unterthänigste Aufwartung / allwo der regierende Amts-Burgermeister auf einem Küssen die Stadt-Schlüssel præsentirte; der Raths Consulent an allerhöchsternannte Ihre Kayserl. Majest. in einer zierlichen Anrede das allerunterthänigste Compliment ablegte / welches Ihre Majest. allergnädigst anhöreten / und darneben die Stadt aller Königl. und Kayserl. Gnaden versicherten. Eine Stunde hernach wurde ermeldter Magistrat vor allen andern zur allergnädigsten Audienz gelassen / und bald hierauf nahmen Ihre Majestät offentlich das Nachtmahl ein / und wurden viel Standes-Personen zum Königl. Hand-Kuß allergnädigst gelassen; Jedermann schrye auf der Gassen mit ungemeinem Jubel: Es lebe Kayser Carl der VI. Des andern Tages / Morgens um 7. Uhr / nahmen Ihre Majestät der Heil. Messe mit gröster Andacht bey / worauf Sie Ihre Reise ferners nach Oettingen / noch selbigen Tages / unter abermaliger Läutung der Glocken antraten / wobey der gesammte Magistrat zu Donauwerth dero allerunterthänigste Aufwartung gemachet /

die

die Burgerschafft/ nebst der Garnison/ stunde/ gleich vorigen Tages/ in dem Gewehr/ und gaben wieder drey Salven/ welches nach beschehenem Auszug gleichfalls durch das grobe Geschütz geschahe. Die Reuterey begleitete Ihre Majest. bis an die Stadt-Gräntzen/ worüber Se. Königl. Majest. ein allergnädigstes Vergnügen bezeugete. Zu Oettingen wurden Ihre Majestät ebenfalls unterthänigst empfangen/ und nahmen ihren Weg über Crailsheim und Mergentheim/ nach Aschaffenburg/ allwo Sie den 14. Dec. in höchsterwünschter Prosperität angelanget/ und von Ihro Churfürstl. Gn. zu Mainz in hoher eigener Person auf das allerhöflichst empfangen/ und nachdem Sie auf dem überaus schönen Churfürstl. Mainzischen Schloß daselbst in etwas ausgeruhet/ hatten Sie sich von dannen auf das Hochgräfliche Hanauische Schloß Philipps-Ruhe genannt/ erhoben/ den 18. der Gegend mit der Jagd divertiret/ und darauf gegen Abend mit dero bey sich habenden hohen Ministern/ Cavaliers und übriger Hofstatt/ unter dreymaliger Lösung der auf denen Wällen gepflantzten Stücken/ sodann in dem Gewehr/ von dem Nürnberger-Thor an/ bis an das Schloß zu beyden Seiten rangirt-gestandener Burgerschafft und Soldatesca zu Hanau glücklichst angelanget/ dabey die Einkehr in dem dasigen Herrschafftlichen Schloß genommen/ allwo Sie von des regierenden Herrn Hochgräfl. Gn. unter der Aufwartung von ihren Cavalieren und Hofstatt/ mit allen ersinnlichen/ allerunterthänigsten Respect, nicht weniger empfangen/ und sowohl denselben Abend/ als den folgenden Rast-Tag darauf aller Möglichkeit nach bedienet; als nun von Ihro Königl. Majestät alles in hohen Gnaden auf- und angenommen/ und die Reise den 19. Decemb. des Morgens/ unter gleichmässiger Lösung der Stücke/ und im Gewehr stehender Burgerschafft und Soldatesca/ wie bey dem Einzug geschehen/ gegen Franckfurt wieder angetretten worden. Unterdessen waren den 18. Dec. Nachmittags von Aachen die Kayserl. Insignien/ unter Convoyrung zweyer Chur-Pfälzischer Esquadrons vom Hatzfeldischen Regiment/ wie ingleichen nach 5. Uhren Abends der Kayserl. Ornat von Nürnberg/ unter Escorte Kayserl. Hatschierer und anderer nach Franckfurt gebracht: Beeden wurde von dasigem Stadt-Magistrat eine starcke Compagnie Reuterey/ mit zweyen Trompetern/ ein Stück Wegs entgegen gesandt/ welche sie sofort in die Stadt begleitet hatten.

Den

Den gedachten 19. Dec. hielten Ihro Königliche Majestät dero prächtigen Einzug zu Franckfurt / so ohngefähr in folgender Ordnung bestunde: Des Morgens frühe / bey anbrechenden Tag / wurde sowohl denen 3. Burger-Compagnien zu Pferd geblasen / als auch die völlige Burgerschafft und Soldatesca mit Trommeln zur Parade beruffen; nachdem sich nun ein jeder auf seinen behörigen Platz eingefunden / marchirten die 3. Burger-Compagnien zu Pferd / alle in gleicher Montur / sowohl mit ihren / als der Stadt Hand-Pferden / unter Führung vier Herren Deputirten des Raths / zum Allerheiligen-Thor hinaus (welches Thor mit der Stadt-Garnison starck besetzt war / und in dero Corps de Place eine Bataillon / samt Obrist / Obrist-Lieutenant und Major / nebst allen angehörigen Officiers / mit der Fahne postirt stunde) bis an die Gräntzen der Stadt / allwo sich dieselbe setzten. Diesen folgte der gantze Magistrat in Kutschen / so sich gleichfalls an gedachtem Ort / bey einem aufgeschlagenen Zelte stellete / allda Ihro Kayserl. Majestät abzuwarten. Nach diesem kamen alle hohe allda anwesende Herren Churfürsten / und der Abwesenden hohen Herren Abgesandten / mit ihrer völligen Hofstatt und Garde (nach der Ordnung / wie solche bey der Kayserl. Wahl aufgezogen) so ein Stück Wegs über die Gräntze hinaus fuhren / allwo abermal einige Zelten aufgeschlagen waren / worinnen sich dieselbe mit den Cavaliers logirten / allda Ihro Kayserl. Majest. zu erwarten; nach deren Arrivirung dann solche Ihr. Majest. in etwas entgegen gienge / und selbe freundlichst unter Trompeten- und Paucken-Schall / sowohl Kayserl. als Churfl. Garde / bewillkommten. Nach abgelegten Complimenten / setzten Ihr. Majest. dero Reise ferner fort / bis auf dasiges Territorium, da solche dann von dem Magistrat, mit Præsentirung der Stadt-Schlüssel / unterthänigst empfangen wurden. Sobald dieses vorbey ware / wurden die Canons um die gantze Stadt abgefeuert; worauf der March ferner fort und durch die Stadt bis an das hohe Dom-Stifft St. Bartholomäi gienge / da dann alle Strassen / wo Ihro Majest. passirten / auf beyden Seiten von der Burgerschafft besetzet waren. Als Ihro Majest. unter das Stadt-Thor kamen / wurden abermals die Canons um die gantze Stadt abgefeuert / und wie dieselbe in der Kirchen waren / ist solches zum drittenmal geschehen. Dabey dann das Freuden-Geschrey: Vivat Carolus! bis in die Dom-Kirchen erschollen. Nachdem nun der Actus in der Kirchen vorbey /

fuhren

fuhren Ihr. Majest. unter Begleitung der Herren Churfürsten und hohen Gesandten (alle Cavaliers vorher zu Fuß gehend) nach dero Quartier / zum grossen Braunfels genannt / womit alsdann der Einzug beschlossen worden. Dazumal ware eine unglaubliche Menge Volcks und Zuschauer in der Stadt / so / daß wer es sahe / sich nicht genugsam verwundern konnte / und waren die Häuser auf dem Römer-Berg und Marck / vom Rahthauß an / bis an den Domb / von unten bis auf die Dächer / welche mehrentheils aufgehoben / nebst denen mitten auf der Strassen und Dächern aufgerichteten grossen Gerüsten dergestalt angefüllet / daß die Besitzer derselben 15. bis 1600. Gulden erhebten. Es ware der Pracht und die Kostbarkeit der Kutschen und Hand-Pferde mit ihren sammeten / sehr reich mit Gold gestickten Sattel-Decken und Geschirr nicht genugsam zu beschreiben / so daß / wie Frembde selbst gestehen müssen / dergleichen Einzug nirgendwo dergleichen gesehen worden wäre. Ihre Kayserl. Majest. sassen in einem offenen Wagen / bey Sich habend dero Obristen Hofmeister / Fürsten von Lichtenstein Hochfürstl. Durchl. so ruckwerts fuhren. Den 22. Dec. ware die Preißwürdigste Kayserliche Krönung mit denen vortrefflichsten Solennitäten folgender massen höchst-rühmlich vollzogen.

Wir wollen dem geneigten Leser die Relation hiervon communiciren / wie sie in der Kayf. Residenz-Stadt Wien mit allergnädigster Erlaubnus der Großmächtigsten Kayserlichen Regentin durch den Druck bekandt gemachet worden: Alldieweiln Ihre Röm. Kayserl. und Cathol. Majest. nach dero bisherig-höchstbeschwerlichen Reise / welche Sie sowohl zu Wasser als Land verrichten müssen / in Franckfurt glücklichst angelanget / und in selbe Stadt / wie schon gemeldet worden / dero prächtigen Einzug den 19. Dec. gehalten / dann in dasiger St. Bartholomäi Dom-Kirchen / daselbst sowohl den Empfang / als den Gottesdienst Ihro Bischoffl. Gnaden von der Wienerischen Neustadt versehen / die Wahl-Capitulation beschworen / so wurde auch den 20. und 21. dito diese beyde Tage meistens mit den Berathschlag- und Veranstaltungen der bevorstehenden Crönung zugebracht / und demnechst denen Herren Churfürsten / und denen Churfürstl. Herren Gesandten / wie auch den andern hohen Stands-Personen / so zur Beywohnung der Krönung nöthig / durch den Herrn Reichs-Marschallen Grafen von Pappenheim angesaget / um dadurch den 22. dito zu erscheinen; welchemnach als

dieser höchsterwünschte Tag angebrochen / das vorige am Einzug gebräuchliche Zeichen mit Trompeten und Trommeln gegeben / und alles darzu fertig gemacht worden ; der so genannte Lieb-Frauen-Berg / wie auch der Römer-Berg/und die Gassen/ unter den neuen Kräm genannt/ dann der Marckt biß zur Dom-Kirchen waren zu beyden Seiten mit Bürgerlichen Wachten besetzet / ingleichen stunden auf den Römer-Berg / unter unaufhörlichen Trompeten- und Paucken-Schall / die 3. Bürger-Compagnien zu Pferde. Mittlerzeit hatten sich die beyde Herren Churfürsten / Maynz und Trier / samt den Herren Bischöffen/ Aebten und Prälaten/ in vorgedachte Domb-Kirchen erhoben / und daselbsten der Herr Erz-Bischoff und Churfürst von Maynz / als Consecrator , nebst denen vornehmsten Herren Assistenten / von den Nürnbergisch- und Aachischen Herren Abgeordneten die bey sich gehabte Pontificialia und Ornat , wie auch Reichs-Kleinodien / als von der Reichs-Stadt Nürnberg des Caroli Magni guldene/ und mit kostbaren Edelgesteinen und Perlen besetzte Crone / so einer kleinen halben Elen hoch/ und 14. Pfund schwer ist/ dann des Caroli Magni guldenen Ring und Schwerdt / mit der dazu gehörig von Perlen in gewisse Figuren eingelegten silbernen Scheiden/Reichs-Zepter/ und Apffel von purem Gold/ drey Dallmatick / oder Pontificialia , von Viol-brauner weiß- und schwartzen Farb/ samt denen Gürteln/ wie auch Sandalien/ &c. Von der Reichs-Stadt Aachen aber des Caroli Magni Säbel / mit dem Gehänck/und das mit guldenen Buchstaben geschriebene Evangelien-Buch/ dann ein Kästlein / darinn von des Heil. Stephani Blut/ &c. überlieffert bekommen ; welches alles auf ein besonders / und mit rothem Sammet überzogenes Tischlein geleget/ dann zum Theil/als die Cron/Schwerdt/ Reichs-Apffel und Scepter/ von dar mit grossem Pomp in das Kayserliche Quartier / zum braunen Fels gebracht / sofort auf roth-sammeten Küssen Ihro Majestät überreichet worden.

Währenden dessen hatte sich Chur-Pfalz von dem Rahthaus/ dem so benahmsten Römer/ als dahin sich dieser gegen 9. Uhr verfüget / nach dem Kayserl. Quartier / in seinem Churfürstl. Habit reitend / erhoben ; dahin dieselben der Königl. Chur-Böhmische zur Rechten / und der Chur-Sächsische Gesandte zur Lincken / in Folgung des Chur-Brandenburg- und Chur-Hanoverischen Gesandten / sämtlich zu Pferd / in reich von Goldstückenen Mantel / Kleidern / mit hohen Federn auf den

Hüten/

Hüten/ begleitet hatten; in Vorhergehung derer Heyducken/ Laquayen und Pagen. Als nun hierauf die Reichs-Aembter/ Ständen/ Ministern und Cavaliern sich versammlet (so von 7. Uhr früh bis halber Eilff Vormittags gedauret) wurden vorgemeldte Reichs-Insignia denen Reichs-Erb-Aemtern in dem Kayserl. Quartier ausgetheilet/ und der Zug nach der Dom-Kirch in folgender Ordnung/ so der Reichs-Quartier-Meister und zwey Fourirer angeführet/ vorgenommen: (1) Zwölff Laquayen samt 4. Heyducken des Chur-Hanoverischen Herrn Gesandten/ in Trüstomin-farber Livrée, alle paarweise. (2) Achtzehen Laquayen des Chur-Brandenburgischen Herrn Gesandten. (3) Sechzehen Laquayen/ samt 4. Heyducken/ des Chur-Sächsischen Herrn Gesandten in gelber Livrée. (4) Siebenzehen Chur-Pfälzische Laquayen/ samt 9. Heyducken/ in blauer Livrée mit Silber. (5) Zwölff Laquayen/ mit 2. Heyducken/ in grüner Livrée, des Chur-Böhmischen Herrn Gesandten. (6) Zwey Hanoverische/ 6. Brandenburgische/ 6. Sächsische/ 12. Pfälzische Pagen; die letztere waren in langen Mänteln auf Spanische Art/ wie Edel-Knaben gekleidet/ blau mit Silber. (7) Bis 200. Cavaliers und Edelleute. (8) Verschiedene Cavalierer/ als Cammer-Herren und Ministern/ Laquayen und Heyducken/ darunter des Fürsten von Lichtenstein/ Kayserl. Herrn Obrist-Hofmeistern/ und Herrn Grafen von Sinzendorff/ Obrist-Hof-Canzlern/ am prächtigsten zu sehen waren. (9) Verschiedene Pagen der Cammer-Herren und Ministern. (10) Sechs Kayserl. Läuffer. (11) Zehen Kayserl. Leib-Laquayen. (12) Vierzehen Kayserl. Edel-Knaben/ mit ihrem Hofmeister und Præceptor. (13) 300. Kayserl. Cavaliers und Edelleute/ alle in schönster Galla. (14) Fürst Adam Franz von Schwarzenberg mit dem Hof-Marschall-Stab. (15) Darauf folgeten die Cammer-Herren/ Reichs-Grafen und Ministers/ durcheinander/ alle in prächtigster Galla. (16) Zwölff Kayserl. Trompeter und Paucker. (17) Sechs Herolden/ 1. der Oesterreichische/ 2. der Böhmische und Hungarische untereinander/ 3. der Spanische allein/ 4. die 2. Kayserl. allein. (18) Die 4. Churfürstl. Herren Gesandte zu Pferd.

(19) Herr Philipp Ludwig/ Erb-Schatzmeister/ Graf von Sinzendorf/ mit der Reichs-Cron (dessen Herr Vetter/ Joachim/ Graf von Sinzendorf/ gieng lincker Hand mit dem Kissen) und Herr Ernst Erb-Truchseß Graf von Zeyl/ mit dem Reichs-Zepter/ beyde in Man-

tel-Kleidern von Goldstück / zu Pferde. (20) Dann folgte zu Pferd der Churfürst von Pfalz in seinem Chur-Habit und Hütel auf dem Kopf / den Reichs-Apfel in der Hand empor haltend / deme gieng sein Marschall vor / jedoch mit eingestecktem Schwerdt. (21) Herr Graf von Pappenheim / zu Pferd / in einem Goldstückenen Mantel-Kleid / das blosse Schwerdt führend vor dem Himmel; (22) welcher von 10. Raths-Herren von Franckfurt in schwartzen Mantel-Kleidern getragen wurde; unter solchem ritten Ihro Kayserl. Majestät auf einem sehr reich-geschmückten Rappen; Ihro Majestät waren mit einem Carmesin-rothen langen Unterrock angekleidet / darüber gienge ein Goldstückener Habit mit Harmelin ausgeschlagen / über welchem die guldene Vließ-Ketten hienge / auf dem Kopf eine schöne Spanische Peruque, worauf die Hauß-Cron von kostbarsten Steinen ware; neben gienge auf der rechten Seiten dero Obrist-Stallmeister / Herr Graf Philipp Sigmund von Dietrichstein / auf der Lincken dero Bereuter / Herr von Regenthal; nach Ihro Majest. gienge dero Obrist-Hofmeister / Fürst Anton von Lichtenstein; nebst dem Obrist-Cämmerern / Herrn Grafen Rudolph von Sinzendorf; neben den gantzen Himmel und lang voraus / schlossen einer Seits die Hatschieren / anderer die Trabanten / mit dero Herrn Hauptleuten / zu Ende gienge die Pfälzische Garde zu Fuß / und verhinderte den Zulauf des Volcks.

Bey dem Eintritt der Kirchen hatten Ihro Majestät die 2. Geistliche Herren Churfürsten / Maynz und Trier / und zwar der erste in einem neuen von Gold / Perlen und Edelgestein / sehr kostbar ausgezierten Erz-Bischöfflichen Ornat, samt dem assistirenden Herrn Bischoffen von der Wienerischen Neustadt / dann andern Herren Bischöffen / Herren Aebten und Herren Prälaten / wie auch Capellan / und andern Geistlichen mit einem grossen silber- und güldenem Creutz / Rauch-Faß / Evangeli-Buch / einem silbernen Stab / und Königl. Insiegeln / geziemend empfangen / sodann in die Kirche begleitet; Als nun Ihro Majestät allda etwas stehen geblieben / hatte Chur-Maynz den Bischofflichen Stab in der Hand haltend / in Lateinischer Sprache folgender Gestalt zu beten angefangen: Unsere Hülffe stehet im Namen des HErrn! darauf die anwesende Geistlichkeit geantwortet: Der Himmel und Erden erschaffen. Chur-Maynz ferners: Gelobet sey der Name des HERRN! Die Anwesende: Von nun an biß in Ewigkeit. Nächstdeme fuhre

Chur-

Chur-Maynz fort: Allmächtiger ewiger GOTT! der Du deinen Diener CARL gewürdiget hast/ auf den Reichs-Thron zu erheben/ wir bitten Dich/ verleyhe denselben/ daß Er in dem Läuff dieser Zeit insgemein einen jeden also regiere/ damit selbiger vom Wege deiner Warheit nicht abweiche/ durch unsern HErrn JESUM Christum/ ꝛc. Amen. Nach vollbrachten diesem Gebet/ gienge Chur-Maynz/ mittelst Vortragung gedachter Insignien/ ferner zu dem Creutz-Altar vor den Chor/ da die Krönung geschehen sollte; dahin Ihro Majestät auch folgten/ und ferners Sich/ währenden dessen/ da die Musicanten Lateinisch gesungen: Siehe/ ich sende meinen Engel/ welcher vor Dir hergehe/ ꝛc. zu den Bet-Stuhl verfügten/ so drey mit rothem Tuch überzogene Staffel hoch/ darauf Bet-Schemmel/ mit einem Goldstück bedecket/ und ein hoher Lehn Stuhl/ auch mit einem Goldstück gezieret gewesen/ darüber von oben ein freyer Himmel von Gold- und Silberstück mit goldenen Frantzen gehangen. Chur-Pfalz legte inzwischen auch den Reichs-Apffel auf das unweit des Altars stehende Tischlein/ und nahmen die Herren Churfürsten/ nebst den Churfürstl. Herren Gesandten/ ihre angeordnete Stühl; ingleichen stellten sich die Reichs-Aemter/ und die Herolden in ihre gehörige Stände; jene stunden auf der Evangeli-Seiten/ diese aber zu der Epistel-Seiten/ unweit gedachtem Bet-Stuhl; von dem Ihro Majestät kurtz hrrnach wieder zu dem Altar/ auf welchen ein silbernes Crucifix/ und 6. silberne Leuchter zu sehen gewesen/ sich genahet/ und daselbst auf einem Gold-stückenen Polster/ so auf einer Gold-stückenen Decken gelegen/ niedergekniet: Da denn Chur-Maynz über Ihro Majestät folgendes gesprochen: HERR/ hilff dem König! dazu die umstehende Geistliche geantwortet: Und erhör uns in der Zeit/ da wir Dich anruffen. Uberdas hatte Chur-Maynz weiter fortgefahren: GOTT! der Du weist/ daß das menschliche Geschlecht durch keinerley Krafft bestehen kan/ verleyhe gnädiglich/ daß dein Diener CARL/ welchen du über dein Volck hast setzen wollen/ durch deine Hülffe also gestärcket werde/ damit selbiger denen/ so er vorstehen wird/ auch könne behülfflich seyn/ durch unsern HErrn ꝛc. Allmächtiger/ ewiger GOtt/ Du Regierer dessen/ was im Himmel und auf Erden ist/ der Du deinen Diener gewürdiget hast/ auf den Reichs-Thron zu erheben/ wir bitten Dich/ verleyhe/ daß Er von allen Widerwärtigkeiten befreyet/ und mit der Gabe des Kirchen-Friedens beschützet/ auch durch deine Verleyhung

zu der Freude des ewigen Friedens zu gelangen würdig werden möge/ durch denselben unsern HErrn ꝛc.

Nach diesem verrichteten Gebet stunden Ihre Majestät wiederum auf/ und wurden von denen Herren Asistenten in vorigen Bet-Stuhl geführet; überdas fienge Chur-Maynz das Hochambt an/ mit einem solchen Eingang/ wie am Heil. 3. König-Tag geschiehet/ und waren die Collecten: GOTT! der Du heutiges Tages deinen eingebohrnen Sohn denen Heyden durch den führenden Stern geoffenbaret hast/ verleyhe gnädiglich/ daß wir/ als die schon durch den Glauben dich erkennet haben/ zur Anschauung der Gestalt deiner Herzlichkeit geführet werden mögen! GOtt/ der Du durch die wunderbare Ordnung derer Engel alles bestellet/ und auf unaussprechliche Weise regierest/ wir bitten Dich/ verleyhe/ daß dieser dein Diener CARL/ den Du hast wollen zum König aufnehmen/ alles richtig verordne/ wie die Gerechtigkeit dieser Welt zu vollziehen sey; damit Er Dir in Ewigkeit gefallen möge in dem Lande der Lebendigen! durch unsern HERRN ꝛc. Nach solchen Collecten wurde die Epistel verlesen/ das Gradual/ Alleluja und Sequenz gesungen/ eben als wie am Heil. 3. König-Tag; auf geendigter Sequenz/ ehe sich das Evangelium angefangen/ wurden Ihro Kayserl. Majestät von denen Herren Asistenten wiederum vor den Altar geführet/ woselbsten Dieselbe/ nebst Chur-Maynz und allen Asistenten/ niederknieten/ und sich so lange zur Erden hielten/ bis die Geistlichkeit/ so inzwischen die Litaney für Ihro Majestät kniend gebetet/ an den Vers: Daß Du uns gnädiglich erhören wollest/ ꝛc. gekommen; da erstlich Chur-Maynz aufgestanden/ den Bischoffs-Stab in die Hand genommen/ und also gebetet: Daß Du deinen Diener CARL zum König erwählen wollest! darauf der Chor geantwortet: Wir bitten Dich/ erhöre uns! Chur-Maynz abermalen: Daß Du Ihn auf den Thron des Königreichs und Kayserthums glücklich hinaufführen wollest! Der Chor wieder geantwortet: Wir bitten Dich/ erhöre uns! Wie nun die Geistlichkeit die Litaney geendet; waren alsdann Ihro Majestät nebst allen Anwesenden/ auch wiederum aufgestanden/ und von Chur-Maynz mit der Inful auf dem Haupt/ und den Stab in der Hand/ folgender Gestalt mit deutlichen Worten/ in Lateinischer Sprach/ weiters angeredet worden:

(1) Wollet Ihr den heiligen Catholisch-Apostolischen Glauben halten/

halten/ und denselben durch gerechte Wercke bewahren? Darauf Ihro Majestät geantwortet: Ich will. (2) Wollet Ihr ein getreuer Vormund und Beschützer seyn über die Heilige Kirchen/ und derer Diener? Ich will. (3) Wollet Ihr das Reich/ so Euch von GOtt verliehen wird/ nach der Gerechtigkeit eurer Vorfahren regieren/ und kräfftiglich beschützen? Ich will. (4) Wollet Ihr die Gerechtsame des Königreichs/ und die Güter des Kayserthums/ die unrechtmässiger Weise zertrennet worden/ wieder herzubringen/ erhalten/ und zum Nutzen des Königreichs und Kayserthums getreulich verwahren? Ich will? (5) Wollet Ihr ein gerechter Richter seyn über Arme und Reiche/ und ein frommer Beschützer über Wittwen und Waisen? Ich will. (6) Wollet Ihr dem Allerheiligsten Vatter/ in Christo und HErrn/ dem Röm. Pabst/ und der H. Röm. Kirchen geziemend gewärtig leben/ und ehrerbietig Folge leisten? Ich will. Auf dieses wurden Ihro Majest. etwas näher zum Altar geführet/ allda Sie die vorgehaltene Puncten/ mit auf das Evangeli-Buch gelegten zweyen Fingern/ folgender Weise Endlichen bestättiget: Alles Verheissene/ was mir vorgesagt worden/ will ich getreulich halten/ so fern mir GOTT seine Hülffe verleyhet/ ꝛc. Sofort hatte sich Chur-Maynz gegen die Anwesende gewendet/ und Selbe mit heller Stimme gefraget: Wollet Ihr einem solchen Fürsten und Regenten Euch unterwerffen? Sein Königreich bestättigen? Treu und Glauben erhalten? Und seinem Befehl gehorsamen? nach denen Worten des Heil. Apostels: Ein jeder sey der Obrigkeit unterthan/ auch dem König/ als einem Vortrefflichen. Welches die Anwesende dreymal beantworteten/ und rieffen/ auf Lateinisch: Fiat! Es solle geschehen! Es solle geschehen! Es solle geschehen! Solchemnach/ als Ihro Majestät wieder zurück getretten/ und vor dem Altar gekniet/ hatte Chur-Maynz nachfolgenden Seegen über dieselbe gesprochen:

HERR! der Du alle Königreiche von Anbegin her regiereſt/ segne diesen unsern König CARL/ und mache Ihn durch deinen Seegen so groß/ daß Er seinen Zepter so hoch bringe/ wie David/ und sich so verdienet mache/ und herrlich werde/ wie derselbe: Verleyhe Ihm durch dein Eingeben/ daß Er das Volck mit Sanfftmut regiere/ gleichwie Du dem Salomon hast lassen ein friedfertiges Königreich haben; laß Ihn allezeit/ und allenthalben für Dich mit Ehren Krieg führen/ jedoch in Unterthänigkeit; laß Ihn bedeckt seyn mit dem Schild der Ruhe/ damit

er

er/ nebst denen Ständen/ und allenthalben durch deine Gnade den Sieg erhalte; laß Ihn geehret seyn über alle Könige und Völcker; laß Ihn glückseelig über das Volck herrschen / und die Länder müssen Ihme nach Wunsch die Ehre bezeugen; Er müsse leben unter dem Hauffen derer Völcker / großmüthig seyn im Gericht / und sich sonderbar der Billigkeit befleissen; Beschere Ihm viel Gütter / und laß Ihn durch deine Hand mit grossem Reichthum in einem fruchtbaren Lande wohnen; Gib seinen Kindern alles / was ihnen nutz ist; Gib ihm langes Leben/ viel Zeit nacheinander; Es müsse zu seiner Zeit Gerechtigkeit herfürbrechen/ und der Stuhl seines Reiches müsse durch Dich fest stehen; und laß Ihn mit Gerechtigkeit und Frieden in dem ewigen Reich frolocken; O GOTT! Du unaussprechlicher Schöpffer der Welt/ und des Menschlichen Geschlechts / du Beherscher des Reichs / und Erhalter derer Königreichen/ der Du aus dem Leibe deines getreuen Freundes / unsers Patriarchen Abrahams/ der Welt zum besten/ Könige erwählet hast; Beschütte diesen gegenwärtigen CARL/ nebst seinen Leuten / mit reichem Segen/ und verbinde den Thron seines Königreichs mit fester Beständigkeit; Komme zu Ihm / wie zu Moyses beym rothen Meer; Zu Josue in der Schlacht; Zu Gedeon auf dem Felde/ und zu Samuel in dem Tempel/ und befeuchte Ihn mit dem himmlischen Segen / und dem Thau der Weißheit/ dessen David bey der wiederholten Verheissung / und Salomon sein Sohn / aus deiner Hand genommen; Sey Du Ihm vom Himmel herab wider derer Feinden Krieges-Macht ein Panzer / in Widerwärtigkeit ein Helm/ im Glück seine Macht/ und zur Beschützung sein ewiger Schild; Verleyhe auch / daß die Völcker Ihm treu verbleiben/ und seine Stände Friede haben; Laß Ihn Lust haben zur Liebe/ und sich enthalten vom Geitz; Laß Ihn reden / was recht ist / und die Warheit behaupten; damit dieses Volck unter seiner Regierung wohl zunehme/ und durch den ewigen Segen dergestalt ernähret werde / damit es immer voll Freuden bleiben / und im Frieden obsiegen möge! Das verleyhe derjenige/ der da lebet und regieret/ wahrer GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Nach Vollendung dieses Segens / wurden Ihro Majestät zur Salbung entblösset; zu dem Ende Chur-Maynz das Heilige Oel ergriffen/ und gesprochen: Der Friede sey mit Euch! Hierauf geantwortet worden: Und mit deinem Geist. Nächst dem waren erstlichen / Ihro

Majestät

Majestät auf die Scheitel des Haupts Creutzweise; andertens zwischen den Schultern; drittens im Nacken; viertens auf der Brust; fünfftens am rechten Arm/ wie auch zwischen der Hand/ und dem Gelenck des Armes gesalbet worden / mit Sprechung jedesmalen: Ich salbe Euch zu einem König mit dem Heil. Oel / im Namen des Vatters / des Sohns und des Heiligen Geistes. Darunter indessen die Music die Antiph. Sie haben Salomon gesalbet ꝛc. gesungen; letzlichen wurde Sie in der flachen rechten Hand gesalbet/ mit nachfolgenden Worten: Diese Hände müssen gesalbet werden/ mit demselbigen Heil. Oel/ damit die Könige und Propheten seynd gesalbet worden; und gleichwie Samuel den David zum König gesalbet hat / damit Ihr gesegnet seyd / und König werdet / in diesem Königreich über das Volck / welches der HERR/ Euer GOTT/ Euch zu beherrschen und zu regieren übergeben wird / welches der HERR verleyhen wolle / der da lebet und regieret / von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. Die Kayserl. Musicanten sungen abermalen die Antiphon: GOtt hat Dich gesalbet ꝛc. bey welcher jeden Salbung das Oel alsobald mit der allerreinesten Baumwolle und andern wieder abgewischt wurde. Darauf die gesalbte Majestät von dem Herrn Churfürsten und Churfürstl. Herrn Gesandten samt der vorigen Begleitung/ in die Neben-Capellen geführet / und mit den alt-Kayserlichen von Nürnberg hergebrachten Pontificialien/ nemlich einer langen Alb/ und darüber einer langen Stol Creutzweiß vorn über die Brust hinab / dem Dalmatick / dann den Sandalien gekleidet / folglich also wieder zu dem Altar gebracht worden/ allda/ als Ihro Majest. niedergekniet/ über Selbige Chur-Maynz nachfolgendes gebetet:

Allmächtiger ewiger GOTT / siehe mit freundlichen Blicken an/ diesen glorwürdigsten König CARL / und gleichwie Du gesegnet hast Abraham/ Isaac und Jacob/ also wollest Du diesen mit milden Seegen Geistlicher Gnaden und aller Fülle deiner Macht befeuchten und begiessen; Gib Ihm von dem Thau des Himmels und der Fette der Erden/ mit Uberfluß Getraid / Wein und Oel / und allerley Früchten reichlich/ und deine Göttlich-milde Gaben auf lange Zeit / damit unter seiner Regierung gesunde Zeit im Lande / und Friede in dem Königreich/ Hoheit und Herrlichkeit am Königlichen Hofe seye; laß Ihm den höchsten Glantz des Königl. Gewalt Jedermann in die Augen strahlen; laß Ihn gläntzen wie das helleste Licht/ und mit dem höchsten Strahl/ gleich dem

allerdurchdringsten Blitz überschüttet seyn! Verleyhe Ihm Allmächtiger GOtt / daß Er sey ein tapfferer Beschützer des Vatterlandes / und die Kirchen und Heilige Stiffter mit hoher Gottseeliger Königl. Freygebigkeit ergötze; Gib / daß Er sey der Tapfferste unter den Königen / und über die Feinde triumphire / die unfriedliche und unchristliche Nation / unterzudrucken; laß Ihm in der höchsten Stärcke den Königlichen Gewalt erschröcklich genug wider seine Feinde / hoch erhoben über alle Stände / und gegen alle andere Getreue seines Königreichs in grossem Ansehen / doch auch holdseelig seyn / damit Er von jedermann gefürchtet und geliebet werde! Laß auch von seinen Lenden Könige hervor kommen / die in künfftigen Zeiten Ihm in der Regierung folgen können; Laß Ihn dieses Königreich gantz regieren und würdig werden / nach der rühmlich- und glückseeligen Zeit des gegenwärtigen Lebens / die ewige Freude in immerwährender Glückseeligkeit zu bewohnen / welches der verleyhen wolle / der da lebet und regieret wahrer GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Die Gnade des Heiligen Geistes fliesse von unserer Wenigkeit häuffig auf Euch / daß / gleichwie Ihr von unsern unwürdigen Händen mit leiblichem Oel gesalbet / und auswendig fett gemacht worden / Ihr also inwendig fett werden möget von seiner unsichtbaren Salbe / dessen Geistliche Salbung auch immerdar vollkömmlich auf Euch bleibe / damit Ihr / was unrecht / von gantzem Hertzen meiden / und was Eurer Seelen nützlich ist / jederzeit gedencken / wünschen und thun lernet und möget / mit Beystand unsers HErrn JEsu Christi / welcher mit GOtt dem Vatter und demselben Heiligen Geist lebet und regieret wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

O GOTT / der Du bist die Herrlichkeit derer Gerechten / und die Barmhertzigkeit für die Sünder / der Du deinen Sohn gesendet hast / mit seinem theuren Blut das Menschliche Geschlecht zu erlösen / der Du den Kriegen wehrest / und ein Beschützer bist derer / die auf Dich hoffen / und unter dessen Regierung die Macht aller Königreichen begriffen ist; wir bitten Dich demütiglich / daß Du gegenwärtigen deinen Diener CARL / der sich auf deine Barmhertzigkeit verläst / segnen / und Ihm gnadig beystehen wollest / damit derselbe / weilen Er Verlangen träget / durch deinen Segen beschützet zu werden / stärcker seye / als alle Feinde; Laß Ihn / O GOTT / so glücklich werden / daß Er ein Uberwinder seiner

Fein-

Feinden sey; Kröne Ihn mit der Kron der Gerechtigkeit und Gottseeligkeit/ damit Er von gantzem Hertzen und Gemüt an Dich glaube/ Dir diene/ deine Heil. Kirche beschütze und erhebe/ das Volck/ so Du Ihm anvertrauet hast/ mit Gerechtigkeit regiere; und durch die listige Nachstellung des Bösen zu keiner Ungerechtigkeit abgekehret werde. Entzünde/ O HERR/ sein Hertz zu der Lieb deiner Gnade durch dieses Salb-Oel/ womit du Priester/ Könige und Propheten gesalbet hast/ damit Er die Gerechtigkeit liebe/ und auf derselben Weg das Volck führe/ und wann Er die Jahre/ die Du Ihn verordnet hast/ an Königlicher Hoheit wird vollbracht haben/ wollest Du Ihn lassen würdig seyn/ zu der ewigen Freud zu gelangen/ durch ꝛc.

Hiernechst hatte Chur-Mayntz die Præfation, per omnia secula, &c. wie gebräuchlich bey der Krönung/ gesungen/ dergestalt: Vere dignum, &c. In Warheit es gebühret sich/ und ist recht billig und heilsam/ daß wir Dir allezeit und allenthalben Danck sagen/ O HERR/ Du Heiliger Vatter/ Du Allmächtiger ewiger GOTT/ Du Schöpffer aller Dinge/ Du Herrscher über die Engel/ Du König aller Königen/ und HErr aller Herren/ der Du Abraham deinen Knecht hast lassen über die Feinde triumphiren; der den Moyses und Josue dem Volck vorgesetzet/ und ihnen mancherley Sieg verliehen/ der Du den niedrigen David/ deinen Knecht/ auf den Thron des Königreichs erhoben/ und den Salomon mit der Gabe der Weisheit und des Friedens begabet hast; wir bitten Dich/ siehe an unser demüthiges Gebet/ und diesen deinen Diener CARL/ welchen wir mit unterthäniger Ehrerbietigkeit zum König erwählet haben; vermehre über Ihn die Gaben deines Seegens/ und umgebe Ihn allezeit und überall mit der rechten Hand deiner Macht/ damit Er in dem Glauben des vorgenannten Abrahams treulich gestärcket/ in der Sanfftmut Moysis bekräfftiget/ und der Tapfferkeit Josue befestiget/ durch die Demut Davids erhöhet/ mit der Weißheit Salomonis gezieret/ Dir in allen Dingen wohlgefalle/ und auf der Bahn der Gerechtigkeit das Volck/ so Ihm anhanget/ also lencke/ lehre und unterrichte/ und das Regiment deiner Krafft wider alle sichtbar- und unsichtbare Feinde müthig und Königlich zu führen wisse/ auch durch deine Hülffe ihre Hertzen in der Einigkeit des wahren Glaubens und Friedens bringe; Lasse auch diese Völcker mit schuldiger Unterthänigkeit Ihm untergeben seyn/ daß Er durch rechtschaffene Liebe gegen Sie erhoben/ und

würdig werden möge / durch deine Barmhertzigkeit gebührend auf den Regenten-Stul zu steigen; Lasse Ihn auch mit dem Helm deines Schutzes beschirmet / mit einem unüberwindlichen Schild allezeit bedecket / und mit Himmlischen Waffen umgeben seyn / damit Er mit gutem Glück nach Wunsch obstege und triumphire / den Unglaubigen durch seine Macht ein Schrecken einjagen / und denen / die für Dich Krieg führen / den frölichen Friede / erwerbe durch unsern HErrn / welcher durch die Krafft des Heiligen Creutzes die Hölle zerstöret hat / und nach eingenommenen Reich des Satans / als Siegs-Fürst gen Himmel gefahren ist / in dessen Hand aller Gewalt und aller Sieg der Königen bestehet / welcher die Ehre der Demüthigen / und das Leben und Heyl der Völcker ist / der mit Dir lebet und regieret ꝛc. Darauf folgte der dritte Seegen also: GOTT / der Sohn GOttes / JEsus Christus / unser HERR / welcher von dem Vatter mit dem Oel der Freyheit gesalbet ist / wolle durch diese heilige Salbung den Seegen des Heiligen Geistes des Fürsprechers über euer Haupt ausschütten / und diese Salben biß in das innerste eures Hertzens dringen lassen / damit Ihr / durch diese sichtbare und unbegreiffliche Gabe / das / was unsichtbar ist / erlanget / und nach vollendeter und in gebührender Ordnung vollbrachter zeitlichen Regierung würdig seyd / ewig mit dem zu regieren / der allein ohne Sünde / als König lebet und regieret / und herrlich ist / mit GOtt dem Vatter in Ewigkeit / ꝛc. Nach geendigten diesem Segen nahme man das von Aachen überbrachte Schwerdt Kayfers Carls des Grossen / von dem Tisch / und gabe solches Sr. Kayserl. Majest. bloß in die Hand / und sprach Chur-Maynz wiederum darauf folgende Worte:

Nehmet hin das Schwerdt durch die zwar unwürdige / jedoch durch die Verwaltung der Heil. Aposteln geweyhete Hände und brauchet dasselbige Krafft unsers Segens / zu der Beschützung der Heil. Kirchen GOttes / worzu es von GOtt verordnet ist / und erinnert Euch dessen / was David geweissaget hat / wann er spricht: Gürte dein Schwerdt / (da wurde des Kayfers Carls Schwerdt von den Herren Asistenten in die Scheide gestecket / und von den Herren Churfürsten der gesalbten Majestät umgürtet) um deine Hüfften / du Held; damit Ihr durch dasselbe der Billigkeit mit Gewalt nachsetzet / und der Unbilligkeit mit Macht begegnet / die Heil. Kirche GOttes / und ihre Gläubige beschützet und beschirmet / auch solches nicht minder gegen die Falsch-

Gläubi-

Gläubige / als gegen die Feinde des Christlichen Nahmens gebrauchet/ Wittwen und Waisen gnädiglich helffet und sie beschirmet; was verödet ist/ wieder aufrichtet / und dasselbe auch erhaltet; was unrecht / straffet/ und was recht gehet / bekräfftiget; damit Ihr bey dem allen durch den Triumph der Tugenden herzlich / und durch die Ubung der Gerechtigkeit berühmt / auch würdig werdet / mit dem Heyland der Welt / dessen Ebenbild Ihr / dem Nahmen nach / führet / ohne Ende zu regieren; der mit GOtt ꝛc.

Hiernechst reichten Chur-Maynz die Herren Asslstenten den Ring/ welchen dieser Ihr. Maj. mit folgenden Worten an die Finger gestecket: Nehmet hin den Ring/ als ein Zeichen Königlicher Würde/ der sey Euch zur Erinnerung/ daß Ihr mit dem wahren Glauben versiegelt seyd/ und gleichwie Ihr heute zu einem Haupt und Fürsten über ein Königreich und Volck gesetzet werdet/ also lasset Euch angelegen seyn / die Christenheit und Christlichen Glauben zu vermehren und zu erhalten / so werdet Ihr glücklich seyn in all Eurem Thun / und mit dem König aller Königen in aller Ehre leben / welchem Ehr und Herzlichkeit gebühret / von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Folgends wurde Chur-Maynz von denen Herren Asslstenten der Zepter und Reichs-Apfel auch hinterbracht / welcher Ihro Majest. den Zepter in die Rechte / und den Reichs-Apfel in die lincke Hand gegeben/ mit diesen Worten: Nehmet hin den Stab der Billigkeit und der Tugend/ und bemühet Euch / mit demselben den Frommen gütlich zu thun/ und die Bösen zu schröcken/ den Irrenden den Weg zu weisen / und den Gefallenen die Hand zu bieten; zerstreuet die Hoffärtigen / und erhebet die Demüthigen; und unser HErr JEsus Christus thue Euch die Thür auf / welcher von sich selber spricht: Ich bin die Thür / wer durch mich eingehen wird/ wird seelig werden. Er ist selber der Schlüssel Davids/ und der Zepter des Hauses Israel/ der da aufthut/ das niemand zuschliesset/ und zuschliesset / das niemand aufthut; der sey Euer Führer / der den Gefangenen aus der Gefängnis herausführet/ der da sitzet in der Finsternis und im Schatten des Todes; damit Ihr in allen Dingen demselben nachfolget/ von welchem David also gesungen hat: HERR/ dein Stuhl bleibt immer und ewiglich / der Stab deines Reichs ist ein Stab der Billigkeit / auf daß Ihr demselben nachfolget / und liebet Gerechtigkeit/ und hasset gottloß Wesen; dann darum hat Euch GOtt/ Euer GOtt/

gesalbet nach dem Exempel dessen / den Er vor der Welt gesalbet hat mit dem Oel der Höhe/mehr als seine Gesellen/ nemlich unsers HErrn ꝛc.

Hierauf gaben Jhro Majest. den Zepter / Reichs-Apfel / und das Schwerdt denjenigen Herrn Churfürsten / oder denen Herren Gesandten / die solche Reichs-Insignien sonsten zuführen pflegen / zu halten/ und bekleideten die Nürnbergischen Herren Deputirte dieselbe mit dem von dannen gebrachten Dalmatic und Kayserl. Ober-Mantel / Chur-Maynz aber nebst den Herren Assistenten / nahmen die Kayserl. Kron vom Altar / und satzten solche sämtlich Jhro Majestät auf das Haubt/ und sprache Chur-Maynz nachfolgendes darüber: Nehmet hin die Reichs Kron/ welche Euch/ obwoln von unwürdigen / jedoch Bischoffslichen Händen / alter Gewonheit nach / auf das Haupt gesetzet wird; und wisset/ daß diese ausdrücklich bedeute eine herrliche Herrlichkeit/ und würckliche Tapfferkeit / ja / daß Jhr dadurch auch unsers Geistlichen Dienstes theilhafftig werdet; daß / gleichwie wir / dem Jnwendigen nach/ Hirten und Regenten der Seelen seynd; also auch Jhr in auswendigen Sachen ein wahrer Diener GOttes/ und bey aller Widerwärtigkeit ein tapfferer Beschützer der Kirchen Christi / und des von GOtt verliehenen Reichs seyn sollet; auch durch das Amt unsers Seegens/ so wir an statt der Apostel verrichten/mit Zustimmung aller Heiligen allezeit geneiget verbleibet / zu ersprießlicher Handhabung des anvertrauten Regiments / und nutzlicher Regierung / damit Jhr unter den berühmten Kämpfern mit den Edelgesteinen der Tugend gezieret / und mit der Belohnung der ewigen Glückseeligkeit gekrönet / mit unsern HErrn und Seeligmacher JEsu Christo / dessen Name und Stelle Jhr vertrettet/ ohne Ende frolocken möget / der da lebet / regieret und herrschet/ als ein HErr mit ꝛc. Worauf die Umstehende gesprochen: Amen. Nach vollbrachter solcher Krönung wurden Jhro Röm. Kayserl. Majestät von denen Herren Churfürsten etwas näher zum Altar begleitet / und von deroselben nachgesetzter zweyter Eyd / mit aufgelegten Fingern auf das Evangeli-Buch / leiblichen abgeleget: Jch gelobe und verspreche vor GOtt und seinen Engeln / daß ich itzt und hinfüro das Gesetz und die Gerechtigkeit / auch den Frieden der Heil. Kirchen GOttes will halten und handhaben / dann dem Volck / so mir unterworffen ist/ will nutz seyn / und ihm die Gerechtigkeit verschaffen und mittheilen; daß ich des Reichs Recht mit gebührender Betrachtung Göttlicher Barmhertzigkeit

will

will erhalten / wie ich solches mit Rath derer Fürsten / auch des Reichs und meiner Getreuen am besten erfinden kan; Ich will auch dem allerheiligsten Römischen Bischoff / und der Römischen Kirch / auch andern Bischoffen und Dienern GOttes gebührende Ehr erzeigen / und diese Dinge / welche von Kayfern und Königen der Kirchen und den Geistlichen Männern gesammlet und gegeben seynd / will Ich ihnen ungeschwächt erhalten / und erhalten zu werden verschaffen / auch denen Prälaten / Ständen und Lehen-Leuten des Reichs gebührende Ehre tragen und beweisen / soviel mir unser HErr JEsus Christus Hülffe / Stärcke und Gnade verleyhet / ꝛc.

Als dieses auch verrichtet / wurden Ihro Kayserl. Majestät von denen Herren Asistenten aufs neue in dero Bet-Stuhl geführet / welcher die jenige / so vorhin die Reichs-Insignien von Ihro Kayserl. Majestät empfangen / voran giengen / und mit solchen sich wieder in Ihr voriges Ort stellten. Indessen das angefangene Amt vollends zu endigen / schritte Chur-Maynz alsofort zu dem Evangelium / wie am Heil. drey König-Fest / worauf das Credo gesungen / und das Offertorium verrichtet worden; da immittelst Ihro Kayserl. Majestät mit dem Zepter und Reichs-Apfel / allein zum Opffer giengen / dero von Chur-Maynz die Paten zu küssen / dargereichet / und nachdeme von deroselben ein Goldstück geopffert wurde. Endlichen empfiengen Ihro Kayserliche Majestät mit abgenommener Krone (welches auch bey der Wandlung / und so offt Ihro Kayserl. Majestät zum Altar sich genahet / allezeit geschehen) von Chur-Maynz das Heilige Abendmahl / mit der höchsten Andacht / wobey dieselbe so lange kniend verblieben / bis nachfolgender Segen geendet wurde: Der HERR segne Euch und behüte Euch / und wie Er Euch über sein Volck hat wollen zum König setzen / also lasse Er Euch in dieser Zeit glückseelig und hernach der ewigen Glückseeligkeit theilhafftig seyn / Amen. Antiph. Er lasse / was Geist- und Weltlich / und durch seine Gnad bey Eurer Krönung versammlet ist / unter Eurem Schutz und Eurer Regierung lange Zeit glücklich beherrschet werden / damit sie denen Geboten GOttes gehorchen; keiner Widerwärtigkeit unterworffen seyn / und alles Gutes vollauf haben; dann sowohl in dieser Welt der zeitlichen Ruhe / als auch mit Euch der Gesellschafft der ewigen Bürgern im Himmel geniessen mögen; das wolle der verleihen / dessen Reich ohn Ende währet / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Der

Der Segen GOttes † des Allmächtigen Vatters / und des Sohns / † und des Heiligen Geistes / † komme herab / und bleibe allezeit über Euch und sein Friede sey allezeit mit Euch / Amen. Sodann wurden Ihro Majestät fernerhin mit aufgesetzter Krone wieder in dero Bet-Stuhl zurück begleitet / und die H. Meß vollendet; nach welcher Ihro Majest. auf den beyseits zubereiteten Stuhl / der / an statt Caroli Magni Aachischen König-Stuhls verordnet ware / in schöner Ordnung geführet / und allda installiret; worbey Chur-Maynz diese Worte gesprochen hatte: Nehmet ein und behaltet die Königliche Stelle / welche Euch nicht durch Erb-Recht / noch durch Vätterliche Nachfolge / sondern durch die Stimmen derer Churfürsten des Teutschen Reichs / sonderlich aber durch Verordnung des Allmächtigen GOttes / und unser / auch aller Bischoffen und anderer Dienern GOttes Ubergebung eingeraumet wird; und soviel Ihr aber sehet / daß die Geistlichkeit denen heiligen Altären näher stehet / soviel mehr Ehre sollt ihr an gehörigen Orten derselben zu erweisen auch ingedenck seyn. So wolle der Mittler zwischen GOtt und den Menschen Euch / als einen Mittler zwischen der Geistlichkeit und dem Volck / auf diesem Reichs-Stuhl bekräfftigen / und in dem ewigen Reich mit sich regieren lassen; nemlich JEsus Christus unser HErr / der König aller Königen / und HErr aller Herren / welcher mit GOtt dem Vatter / und Heiligen Geist lebet und regieret wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Letzlichen wurde das Ambrosianische Danck-Lied / unter Trompeten und Paucken-Schall / Läutung aller Glocken / und Lösung des groß- und kleinen Geschütz / angestimmet; wobey die erstere Glückwünschungen Ihro Röm. Kayserl. Maj. also auf dem Thron sitzend / die sämtliche Herren Churfürsten abzustatten / die Geistliche Herren Churfürsten in die Sacristey / um den Geistlichen Habit ab- und den Churfürstl. wieder anzulegen / sich verfügten; Chur-Pfalz aber / nebst dem Churfürstlichen Herrn Gesandten bey deroselben / bis etliche Grafen / Freyherren / und andere Cavaliers beruffen / und allda mit Carl des Grossen Schwerdt zu Rittern geschlagen worden / so verblieben; da Ihro Kayserl. Majest. nach solcher Vollbringung / das Schwerdt dem Erb-Marschallen alsdenn wieder zustellten / und sich herab in den vorigen Bet-Stuhl begaben: Und waren nachfolgende Standes-Personen / denen das Schwerdt Kaysers Carl des Grossen dreymal über den Rucken gezogen / und also

zu

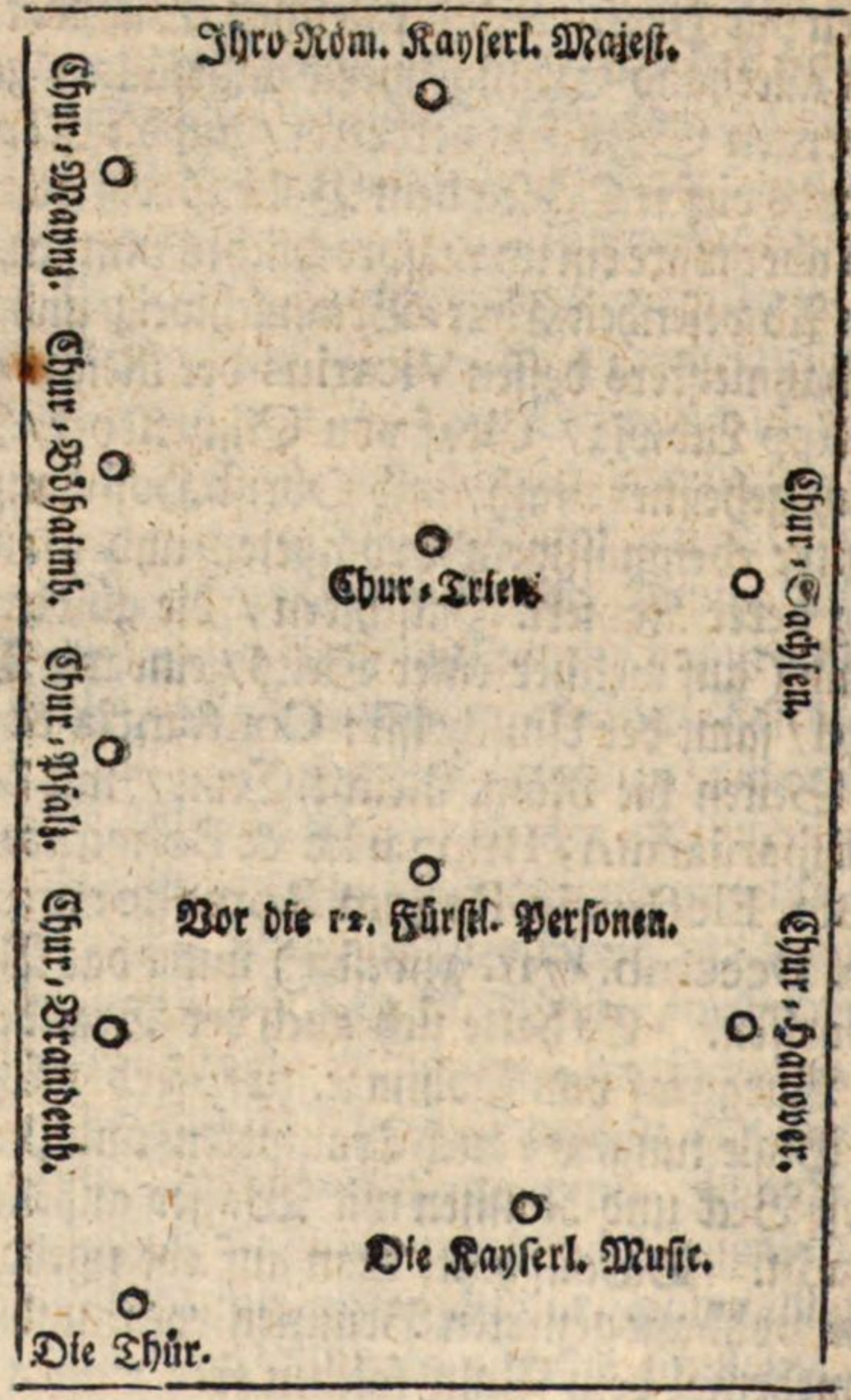
zu Rittern geschlagen worden: (1) Herr Friederich/ Freyherr von Dalberg/ welcher/ als Cämmerer von Wormbs/ vermög uralten Privilegien/ die Ober-Stelle hat. (2) Herr Christoff Ernst/ Graf von Pappenheim/ Reichs-Erb-Marschall. (3) Hr. Graf Gundacker von Dietrichstein. (4) Hr. Ferdinand/ Graf von Mollart. (5) Hr. Graf Franz Khevenhüller. (6) Hr. Graf Franz von Weissenwolff. (7) Hr. Graf Carl von Kueffstein. (8) Hr. Graf Anselm Franz von Schönborn. (9) Hr. Graf Albrecht von St. Julian. (10) Hr. Graf Franz von Sternberg. (11) Hr. Graf Julius von Hamilton. (12) Hr. Graf Serini. (13) Hr. Graf Franz von Schönborn. (14) Hr. Marx/ Freyherr von Semsheim. (15) Hr. Johann Eberhard/ Freyherr von der Ley. (16) Hr. Johann Wilhelm von Staufenberg. (17) Hr. Johann Franz von Onstein/ Freyherr. (18) Hr. Freyherr Ehrwein von Greiffenklau. (19) Hr. Christoph/ Baron von Osten. (20) Hr. Friederich Baron von Bettendorff. (21) Hr. Graf Lotharius/ Baron von Horst. (22) Hr. Damian/ Baron von Breitenbach. (23) Hr. Wilhelm Anton/ Baron Schenk/ von Schmidberg. (24) Hr. Wilhelm August von Lenar. (25) Hr. Adolph von Seyffertiz. (26) Hr. Hilmest von Eillen. (27) Hr. Adam Otto von Viereck. Nach welchem allen waren Canonici, und der Capituls Syndicus, nebst den Abgeordneten der Stadt Aachen/ vor Ihro Kayserl. Majestät Bet-Stuhl getretten/ mit der Anzeigung: Herkommen gemäß zu seyn/ daß ein jeder neuer Römischer Kayser/ zu dererselben Mit-Canonicus aufgenommen werde; des unterthänigsten Ersuchens/ die alte Gewonheit zu üben/ den Eyd deßwegen abzulegen/ und die Kirche in allergnädigsten Schutz zu nehmen/ auch alles bey wohlhergebrachter Gerechtigkeit bewenden zu lassen. Welche Annehmung des Canonicats Ihro Kayserlichen Majestät alsdann mit Leistung des Eydes in Lateinischer Sprache nachfolgender massen verrichtet: Wir CARL von GOttes Gnaden/ Römischer Kayser/ unserer Kirchen bey Unser Lieben Frauen zu Aachen Dohm-Herr/ schwören bey diesem H. Evangelium/ derselben Kirchen treu zu seyn/ ihre Gerechtigkeit und Güter vor allem Unrecht und Gewalt beschützen/ und beschützen zu lassen; wie Wir dann auch all und jede ihre Freyheiten und Gewohnheiten gutheissen und bestättigen/ auch aufs neue bekräfftigen.

Nachdeme nun alles in der Kirchen / der Löbl. Gewohnheit nach / was zu einer Crönung eines Römischen Königs erforderlich / nach Wunsch verrichtet worden; So hatte man Jhro Kayserl. Majest. die Sandalien und Dalmatick wieder abgenommen / den Ober-Mantel aber an / und die Reichs-Cron aufgelassen; Inzwischen dann auch bey Jhro Kayserl. Majestät die beyde Geistliche Herren Churfürsten sich wieder eingefunden; wornechst der Zug aus der öffters gedacht von Kayser Carl dem Grossen gestiffteten St. Bartholomäi Dohm-Kirchen / (welche auf das fürtrefflichste ausspalliret / auch / wie der Königl. Stul / darauf Jhro Kayserl. Majestät die Ritter geschlagen / mit rothem Sammet und guldenen Borten / und Franzen gezieret / die Bet-Stühle der Herren Churfürsten / und Churfürstl. Herren Gesandten fast gleichfalls aufgemacht gewesen) in schönster Ordnung zu Fuß / über die mit schwartz- gelb- und weissen Tuch überzogene Bretter / unter abermaliger Läutung aller Glocken / Lösung derer Stücken und Gewehrs / wie auch unaufhörlichen Jubel-Geschrey: Es lebe Kayser CARL! nach dem so genannten Römer angetretten wurde; bis dahin auch Jhro Kayserl. Majestät Chur-Maintz zur rechten / und Chur-Trier zur lincken Hand begleitet hatten / unter dem Eingangs-gemeldten / mit einem kostbar-gelb-schwartz- und weissen Reichs-Adler gestücktem Himmel; welchen die vorige zehen Raths-Herren / so meistens Junckern / und zwar zur rechten Hand / der jetzig-ältere Bürgermeister Herr Ort / dann Herr Backhausen / Herr von Bolzhausen / Herr D. Werlin / und Herr D. Eberhard: Lincker Hand aber der jüngere Bürgermeister / Herr von Bierdgen / Herr Fleckhammer von Aystätten / Herr Stephan von Cronstätten / Herr Kellner / und Herr von Syvertes getragen. Jhro Röm. Kayf. Maj. waren kaum / und noch nicht gar mit der schliessenden Gardi auf dem Römer eingetroffen; da hatte schon das in fast unzehlige Menge anwesende Volck das über die Bretter gedeckte schwartz- gelb- und weisse Tuch in Million-Stück zerschnitten und unter sich zertheilet / welches auch dem Römer-Berg hoch aufgeschütteten Haber wiederfahren; da solchen / nachdeme unter Trompeten- und Paucken-Schall / auch gewöhnlicher Begleitung der Reichs-Erb-Marschall Herr Graf von Pappenheim / durchritten / und mit dem silbern Maas davon gemessen / dann mit der silbernen Streiche abgestrichen / wieder ausgeschüttet / und folgends Preiß gegeben. Eine gleiche Begebenheit hat sich zugetragen /

tragen / als Chur-Pfalz/ Jhro Majest. der verwittibten Kayserin / und dermalig-gnädigsten Regentin derer Kayserl. Erb-Königreichen / Fürstenthum- und Landen/ Eleonorä Magdalenä Theresiä/ ꝛc. Hr. Bruder/ unter Trompeten- und Paucken-Schall / zu der auf dem Römer-Berg absonderlich aufgeschlagenen grossen Kuchel / geritten / und von dem darinn gebratenen mit Haasen und dergleichen Wildprät gespickten/ inwendig aber mit allerhand Geflügelwerck angefüllten gantzen Ochsen ein Stück in silbernen Schüsseln verdecket / auf die Kayserl. Tafel gebracht/ nachgehends diesen Ochsen dem Volck Preiß gelassen.

Vor allem aber ware ein unaussprechliches Ringen/ Rauffen und Stossen / wie in Abwesenheit Chur-Braunschweig- und Lüneburg/ des Reichs-Erz-Schatzmeisters dessen Vicarius der Reichs-Erb-Schatzmeister Hr. Philipp Ludwig / Graf von Sinzendorf / Jhro Kayserl. Majest. würcklich geheimer Rath / und Obrist-Hof-Canzler / zu Pferd gesessen / und unter ebenmässigem Trompeten- und Paucken-Schall/ auch Begleitung derer Kayserl. Hatschiern / die güldene und silberne Crönungs-Müntz (auf welcher einer Seits / eine mit Wolcken umgebene Welt-Kugel / samt der Umschrifft: Constantia & Fortitudine, auf der andern Seiten die Röm. Reichs-Cron / mit der Umschrifft: CAROLVS Hispaniarum, Hungariæ & Bohemiæ Rex, Archi-Dux Austriæ &c. Electus in Regem Romanorum, Coronatus Francofurti 22. Decemb. 1711. gewesen) unter das Volck in grosser Menge ausgeworffen. Es hatte sich auch der Brandenb. Gesandter Herr Christoph Burggraf von Dohna ꝛc. zu Pferd gesetzet / und unter schon berührter Begleitung/wie auch Trompeten- und Paucken-Schall/ das silberne Gieß-Beck und Kannen mit Wasser auf die Kayserl. Credenz-Tafel gebracht. Darauf hatte man auf eben gedachtem Römer-Berg aus einem wohl-ausgezierten Brunnen roth- und weissen Wein springen / und mehrmal dem Volck solchen frey rinnen lassen; so dabey unaufhörlich: Es lebe Kayser CARL der Sechste / geruffen ꝛc. welchem allen Jhro Röm. Kayserl. Majest. aus einem für Selbe zubereiteten Fenster / wie auch die Herren Churfürsten / und Churfürstliche Herren Gesandten aus ihren besondern Fenstern zugeschauet; nachdeme diese Verrichtungen vorbey gewesen / hatten auf dem Römer die Herren Reichs-Grafen die Speisen auf die Kayserl. Tafel/ so 3. Staffel hoch unter einem Goldstückenen Himel gestanden/ in Vorhergehung

des Reichs-Erb-Marschallen / Hn. Grafen von Pappenheim / unter immerwährendem Trompeten- und Paucken-Schall / und gewöhnlicher Begleitung derer Kayserl. Trabanten / getragen; darauf Ihro Röm. Kayserl. Majestät von denen Herren Churfürsten zur Tafel begleitet;



und deroselben von dem Erb-Cämmerer das Hand-Wasser gereichet: dann als Ihro Kayserliche Majestät sich niederzulassen geruheten / von Chur-Maynz / so aus dem Reichs-Gräfl. Hauß Schönborn / das bekandter massen sich bey dem Römischen Reich schon von einigen Jahr-Hundert höchst-verdient gemacht / das Tisch-Gebet gesprochen / auch von denen andern Herren Churfürsten beantwortet wurde; dabey

aber-

abermahlen sowohl von der Bürgerschafft das kleine Gewehr / als die Stücke/ rings um die Stadt gelöset worden.

Nachmals traten dieselbe vor den Chur-Maynzischen Tisch / und nahmen den Churfürstl. silbernen Stab/ daran die Königl. Siegel waren / brachten selbige vor Ihro Kayserl. Majestät / als auf dero Tafel Chur-Maynz besagte Siegel legte / welche Ihro Majestät nach gethaner Zusage ihre Privilegien in gnädigster Obacht zu halten / Chur-Maynz zurück stellten. Indessen machte der Kayserliche Herr General / Herzog Alexander von Würtemberg / auf der Kayserlichen Tafel den Anfang mit Vorschneiden/ welches der Herr Ferdinand Ernst/Graf von Mollard/ als Kayserl. Obrist-Küchenmeister auch verrichtet/ Ihro Majestät aber hatte dero geheime Rath Herr Ludwig / Graf von Harrach ꝛc. den Trunck gereichet / und den Vorzug gehabt. Die Herren Churfürsten verfügten sich auch sofort/ in ihrem Chur-Habit und Chur-Hüten / an ihre ebenfalls eigene Tafeln / welche durchgehends/ sowohl der An- als Abwesenden/ eine Staffel hoch/ unter besonderen / meistens rothsammeten / theils mit Gold und theils mit Silber gestückten / zum Theil mit Franzen und Borden verbrämten / auch wegen Kostbarkeit recht um den Vorzug streitenden Himmeln gestanden; bey jeder Tafel waren zwey herrlichst aufgerichtete Tische / als einer zum Vorschneiden/ der andere zum Credenzen / und befande sich bey jeder Tafel derer gegenwärtig gewesenen Herren Churfürsten ihr Erb-Marschall / mit dem Chur-Schwerdt / die Spitze unter sich haltend. Auch wurden die Churfürstl. Tafeln/ welche zu beyden Seiten des prächtigster massen ausgezierten Saals/ ohne des Chur-Triers (so in der Mitten / mit dem Gesicht gegen Ihro Kayserl. Majestät gewesen) sämtlich gestanden/ von derer Herren Churfürsten eigenen Cavalieren bedienet / und waren derer Hof-Marschallen mit ihren Stäben vorgangen; ausser / daß der Kayserl. Mundschenck / Herr Baron von Arnold / ihnen allen mit dem Stab / an statt des Kayserl. Obrist-Stallmeistern / vorgetretten / dieselbe in die Kayserl. Küchen zur Credenz/ und so zurück mit den warmen Speisen zu derer Herren Churfürsten Tafel geführet; auch hatte Herr Leopold Hieronymus/ Freyherr von Russenstein/ Kayserl. Vorschneider und R. O. Regiments-Rath / die Obrist-Stallmeister-Stelle bey dem Schaalen-Tragen versehen. Die Churfürstl. Böhm- Sächsis. Brandenb. und Hanoveris. Herren Gesandten fuhren nach Hauß; auf jeder

ihrer Herren Principalen Tafel aber gleichwolen drey verdeckte Schüsseln gestanden; auch hatte man nur auf die Reichs-Fürsten-Tafel (so eben in der Mitten des Saals/ etwas weiter hinab von der Chur-Trierischen Tafel / langwerts und ohne Erhöhung / auf 12. Fürstl. Personen bedecket gewesen) die erste Speisen getragen/ und darauf stehen lassen/ weilen niemand dazu gekommen.

Währender Speisung wurde eine fürtreffliche Tafel-Music / unter Trompeten und Paucken / von denen Herren Hof-Musicanten / für welche ein eigener Ort in dem Saal aufgerichtet worden/ mit aller Vergnügenheit gehöret. Die Tafel derer Kayserlichen Herren Ministern/ und dann derer Herren Reichs-Grafen/ wie auch Cammer-Herren/ und andere Tafel waren in besonderen schön ausstaffirten grossen Zimmern. Nach eingenommener Mahlzeit fienge man erstlich an / derer Herren Churfürsten Tafeln aufzuheben/ als die sich gleich vor die Kayserl. Tafel begeben/dabey Chur-Maynz das Danck-Gebet verrichtet; darauf/nach einer kleinen Weile / Ihro Röm. Kayserl. und Königl. Ornat / womit Sie an der Tafel gesessen/ ausser der Kronen/ welche indessen auf besondere kostbare Tische/ nechst der Kayserl. Tafel geleget worden/ in Begleitung derer Herren Churfürsten / mit ihrem Churfürstlichen Habit und Hüten / nach dem Kayserl. Quartier gefahren; von dar Selbige ferners / nachdem Ihro Röm. Kayserl. Majestät dieselbe von Sich gnädigst erlassen/ auch in ihre besondere Quartiere gekehret. Womit also diese herzlichste Verrichtung der Königl. Krönung eines höchsten Ober-Haupts des Römisch-Teutschen Reichs so glücklichst / als erwünscht/ mit gäntzlicher Zufriedenheit aller redlich-Teutschen Patrioten / sonderlich derer Kayserl. Erb-Königreich- und Landen/ bey unaussprechlicher Menge des Volcks / welches theils die Gassen und Häuser / theils die Dächer angefüllet/ ohne Verhängnis eines Unglücks / mit all-erdencklicher Freude beschlossen worden; samt dem hertzinniglichsten Wunsch: Daß / gleichwie Ihro Kayserl. Majestät aller Hertzen/ so selbe nur mit einem eintzigen Blitz ersehen / an sich ziehen und gewinnen / der Allerhöchste auch aller Vasallen und Unterthanen Hertz erleuchten / und all sämtliche in unterthänigstem Gehorsam/ unverruckter Treu und beständiger Liebe bestättigen / vor allem aber Ihro Kayserl. Majestät dergestalten mit erwünschten Erben und Siegen/ dann endlich mit einem für gantz Europa rühmlich- und gedeylichen Frieden gnädiglich seegnen wolle/

wolle / damit man unter dem Schutz dieses Kronen-wertheſten Haupts ein ſtilles und ruhſames Leben einsmals genieſſen möge.

Unter dieſen Preißwürdigkeiten ware zu gedachtem Franckfurt folgende Medaille zum Vorſchein gekommen. Auf der erſten Seiten ſtunde das Bruſt-Bild Caroli VI. mit der Umſchrifft: CAROL. VI. D. G. ROM. IMP. S. A. G. H. H. & B. REX. Auf der andern Seiten finden ſich auf einem Altar die Reichs-Inſignien / als Cron/ Zepter/ Schwerdt und Reichs-Apffel; da der Reichs-Apffel das Röm. Reich / der Zepter die Regierung / das Schwerdt den Schutz / die Cron aber die Zierde deſſelben vorſtellen / mit der Umſchrifft: Regit, defendit & ornat. Unten ſtehet: Coronat. Francof. D. 22. Decembr. MDCCXI. C. F. V. H.

Den 5. Jan. 1712. hatten Ihre Römiſch-Kayſerl. und Cathol. Königl. Majeſtät annoch zu Franckfurt ſich entſchloſſen/ 21. vornehme Fürſten und Grafen zu Rittern des Güldenen Vlieſſes zu erklären/ und ſolches daſelbſten den 9. dito publiciren laſſen. Die Nahmen/ Ordnung und Rang derſelben beſtehet / laut dem Wieneriſchen Diario, in folgenden: (1) Herr Anton Ulrich / regierender Herzog zu Braunſchweig-Wolffenbüttel. (2) Herr Rainaldus, regierender Herzog zu Modena. (3) Herr Vicentius Conzaga, regierender Herzog von Guaſtalla. (4) Prinz Emanuel von Savoyen. (5) Herr Graf Wenzel Norbert Khinsky. (6) Herr Graf Philipp Ludwig von Sinzendorf. (7) Herr Graf Gundacker Thomas von Stahremberg. (8) Herr Graf Carl Joſeph von Paar. (9) Herr Graf Rudolph von Sinzendorf. (10) Herr Graf Johann Michael von Athan. (11) Sr. Conte Cifuentes. (12) Herr Adam Franz/ Fürſt von Schwarzenberg. (13) Herr Graf Niclas Palfy. (14) Herr Graf Norbert von Kollowrath. (15) Herr Graf Dropeſa. (16) Herr Graf Wirich Lorenz von Dhaun. (17) Sr. Prencipe de Piſinano. (18) Sr. Conte Contellas. (19) Sr. Conte Gio Battiſta Colloredo. (20) Sr. Prencipe Don Livio Odeſcalchi. (21) Sr. Prencipe San Severo. Auf was Weiſe den 9. Jenner 1712. zu Franckfurt am Mayn die Huldigung der Stadt / und darauf den 11. dito der Röm. Kayſerl. und Cathol. Majeſtät Abzug geſchehen / zeiget nachfolgende Relation: Alldieweilen der 9. Tag Jenners beſtimmet worden / daß Ihro Kayſerl. und Cathol. Majeſtät von dero und des Heil. Röm. Reichs-Stadt

Franck-

Franckfurt am Mayn / aus besonders allerhöchster Kayserl. Gnade die Huldigung Persönlich zu empfangen / sich allergnädigst entschlossen; so wurde zuförderst für Allerhöchst-gedachte Kayserl. und Cathol. Majest. vor dem Rahthauß / oder so genannten Römer / gegen dem Römer-Berg / eine Bühne aufgerichtet / welche von oben biß unten mit gelben Tuch / dann in der Höhe mit rothen Sammet / in der Mitten aber mit einem Goldstück behangen war / inwendig stunde ein mit dergleichen Goldstück überzogener Sessel / und über diesen der kostbare Himmel / unter welchem Ihro Kayserl. und Cathol. Majestät in St. Bartholomäus Dom-Kirchen / und nach vollzogener Krönung / nach dem Römer Sich erhoben; ingleichen war auf dem Römer-Saal ein von vier Staffeln erhöheter / unten mit rothem Tuch bedeckter / und oben mit dergleichen Sammet ausgezierter Thron / darüber ebenfalls ein Himmel hienge / aufs herrlichste verfertiget; welchemnach selbigen Morgen jeder Bürger und Beysaß / nachdeme man von 8. biß 9. Uhr die Sturm-Glocken geläutet / vor seines Hauptmanns Hauß in sauberer Kleidung und Mänteln sich eingefunden / sofort jeder mit seiner Bürger-Compagnie in schöner Ordnung nach dem so genannten Römer-Berg sich verfüget / dann sich gegen die für Ihro Kayserl. und Catholische Majestät aufgerichtete Bühne gestellet. Wornechst gegen 11. Uhr Ihro Majestät aus dero Kayserl. Quartier / dem Braunenfelß genannt / in Begleitung dero hohen Ministern und Cavaliern / nach dem vorgedachten Römer sich in dem Leib-Wagen erhoben; daselbsten dieselbe von gesambten Stadt-Rath unterthänigst empfangen / und mit Vorausgehung Selbiger nach dem Saal: dann von dar in ein besonders Zimmer geführet worden; aus welchem Kurtz hernach Ihro Kayserl. und Cathol. Majestät / in Vortrettung des Reichs-Erb-Marschallen / Herrn Grafen von Pappenheim / mit dem blossen Schwerdt; dann etwas Seits der Kayserl. Herr Obrist-Hofmeister / Fürst Anton von Lichtenstein / gegen über der Herr Obrist-Cämmerer / Graf Rudolph von Sinzendorf / und dann etwas weiter der Herr Reichs-Vice-Canzler / Graf von Schönborn-Buchhaim (gegen deme die Reichs-Aemter / als der Herr Erb-Schatzmeister / Graf Philipp Ludwig von Sinzendorf / und Herr Erb-Truchses / Graf Ernst Jacob von Zeil: unten aber die zwey Reichs-Herolden sich gestellet / sämtlich gestanden. Wie nun Ihro Kayserl. Majestät durch dero Obrist-Cämmerern Befehl gegeben / den Stadt-

Raht

Raht vorkomen zu lassen; so erschiene selbiger in guter Ordnung Gliedweis/ fünff und fünff/ und machte gleich bey der Thüre den ersten: dann in Mitten den andern: und endlich vor dem Kayserl. Thron den dritten Knie-Fall. Der Herr Reichs-Vice-Canzler nahete sich hierauf zu Ihro Kayserl. und Catholischen Majestät mit gewöhnlicher Knie-Biegung/ und / nach dem von Selbiger allergnädigst empfangenen Befehl / hielte derselbe an gemeldten Stadt-Raht den Huldigungs-Vortrag; darauf der älteste Syndicus, Herr Doctor Lucius, die Danckſagung abgestattet. Diesemnach entblöseten Ihro Kayserl. Majestät dero Haupt/ und gaben Sie den Hut dem Herrn Grafen von Althan / mit Annehmung des von dem Herrn Reichs-Erb-Marschallen überreichten Schwerdts; darauf der Herr Reichs-Vice-Canzler den Eyd ablase; welchen der Stadt-Raht / mit Aufrichtung der Person / und Haltung beyder Finger in die Höhe/ nachgesprochen hatte. Als dieses vollzogen/ stellten Ihro Kayserliche und Catholische Majestät dem Herrn Reichs-Erb-Marschallen das Schwerdt zurück / und bedeckten Sich wieder; der Stadt-Raht aber trate auf den obristen Staffel des Kayserlichen Throns zum Kayserl. Hand-Kuß / von dar aber hinunter auf den Römer-Berg/ und stellte sich vor der in grosser Menge/ unter ihren Hauptleuten / neben dem Evangelischen Ministerio, versammleten Bürgerschafft. Währenden dessen erhuben Sich Ihro Kayserliche Majestät in dero voriges Zimmer / und aus solchem / nach dem vor dem Römer aufgebaueten Thron/ liessen Sich sodann auf den unter einem kostbaren Himmel stehenden Sessel nieder; wornechst der Herr Reichs-Vice-Canzler seinen Huldigungs-Vortrag an die Bürgerschafft wiederholet/ und sofort / nachdem Ihro Kayserl. Majest. abermalen sich entblösset/ dann das Schwerdt ergriffen/ den Eyd/ so von der Bürgerschafft deutlich mit entdecktem Haupt und aufgehobenen Fingern / nachgesprochen worden / der Herr Reichs-Referendarius von Glandorff gantz laut vorgelesen hatte. Nach solchem allen kehreten Ihro Kayserl. und Cathol. Majestät in voriger Ordnung wieder nach dero Quartier / bis dahin Selbige mit vielfältigem Zuruffen: Es lebe Kayser CARL! begleitet / dann ebenfalls die Stücke gelöset worden. Den 11. dito hatten auch Ihro Kayserl. und Catholische Majestät die Huldigung von dasiger Judenschafft einnehmen lassen; zu welchem Ende der Herr Reichs-Hof-Rath/ Freyherr von Heuel/ mit dem Herrn Reichs-Referendario

von Glandorff / nach dem Zeug-Hauß sich selbigen Morgen verfüget / und allda von gedachter Judenschafft / welche in grosser Menge erschienen / die Huldigungs-Pflicht angenommen.

Da auch besagter 11. Jenner zur Kayserl. Abreise bestimmet worden; so ware frühe die sämtliche Bürgerschafft mit ihrem Ober- und Unter-Gewehr vor ihrer Capitains Häusern erschienen / welche mit denselben unter klingendem Spiel und fliegenden Fahnen / nach ihren angewiesenen Posten abmarschiret / folglich zu beyden Seiten des Kayserl. Quartiers an / durch die Thönges und Fahr-Gaß bis an die Brücke / (welche die Stadt-Garnison besetzet hatte) sich gestellet. Jenseits der Brücke stunden wieder 2. Bürger-Capitains mit ihren Bürger-Compagnien beyderseits bis an das Affer-Thor; Unter dieser Zeit hatte sich auch die Chur-Pfälzische Leib-Garde / unter Trompeten- und Paucken-Schall auf dem Römer-Berg gesetzet; worauf Ihro Röm. Kayserl. Majestät Abzug aus dasiger Stadt / unter Läutung der Glocken und Lösung des Geschützes / also geschehen: (1) Vorhero fuhre der Herr Stadt-Schultheiß / und beyde Bürgermeister / nebst einigen Herren Schöpffen und des Rahts / in 3. Kutschen / durch Sachsenhausen dem Affer-Thor hinaus; vor denen giengen einige Bedienten in der Stadt-Livrée. (2) Ritte derer 3. Bürger-Compagnien zu Pferd ihr Stallmeister / dem folgte (3) der Stadt-Stallmeister und Hand-Pferde. (4) Zwey der Stadt Trompeter. (5) Die Herren Deputirte des Stadt-Rahts zu Pferd. (6) Drey Compagnien der Bürgerschafft zu Pferd mit ihren Standarten. (7) Der Reichs-Fourier zu Pferd. (8) Der Reichs-Quartiermeister zu Pferd. (9) Der Herr Graf von Pappenheim / Reichs-Erb-Marschall / in einer Kutschen / dessen Bediente vor und neben her giengen. (10) Drey Kutschen / jede mit 6. Pferden / des Churfürstl. Hanoverischen Herrn Gesandtens / worinnen lauter Cavaliers gesessen. (11) Drey Kutschen des Churfürstl. Brandenburgischen Herrn Gesandtens / jede mit 6. Pferden / worinnen gleichfalls Cavaliers waren. (12) Drey Kutschen des Churfürstl. Sächsischen Herrn Gesandtens / jede mit 6. Pferden / worinnen gleichfalls Cavaliers / und mit ihren Bedienten zu Fuß umgeben waren. (13) Zwölff Churfürstl. Pfälzische Trompeter und 2. paar Paucker. (14) Drey Churfürstl. Pfälzische Kutschen mit Cavaliers / jede mit 6. Pferden. (15) Drey des Chur-Böhmischen Herrn Gesandtens Kutschen mit Cavaliers:

vorher und neben unterschiedliche Bedienten. (16) Zwölff Churfürstl. Trierische Trompeter mit 2. paar Paucken. (17) Drey Churfürstl. Trierische Kutschen mit Cavaliers / jede mit 6. Pferden; die Bediente vor und nebenher. (18) Zwölff Churfürstl. Maynzische Trompeter/ und 1. paar Paucken. (19) Eine Kutsche / worinnen der Churfürstl. Hanoverische Herr Gesandte gesessen / vornen und neben die Laquayen und Heyducken/ hinter der Kutsch 6. Pages zu Pferd. (20) Eine Kutsch mit dem Churfürstl. Brandenburgischen Herrn Gesandten / vornen und neben die Laquayen / und hinter der Kutsch 6. Pages zu Pferd. (21) Eine Kutsche / darinnen der Churfürstl. Sächsische Herr Gesandter gesessen/ vornen und neben die Laquayen und Heyducken/ hinter der Kutsch aber 6. Pages zu Pferd. (22) Eine Kutsche/ in welcher der Chur-Böhmische Herr Gesandte gesessen/ vor und neben Laquayen und Heyducken/ hinter der Kutsche 6. Pages zu Pferd. (23) Eine Kutsche / in welcher Ihre Churfürstl. Durchl. zu Pfalz gesessen/ nebenher dero Schweitzer-Garde. (24) Zwey Kayserl. Officiers zu Pferd. (25) Zwölff Kayserl. Trompeter und ein Paucker. (26) Unterschiedliche Bediente zu Pferd. (27) Ihr. Röm. Kayserl. Majestät in dero Leib-Wagen; ruckwerts sasse dero Obrister Stallmeister / Herr Graf von Dietrichstein / nebenher giengen die Kayserl. Trabanten. (28) Ihr. Churfürstl. Gnaden zu Maynz in dero Leib-Wagen / nebenher giengen dero Trabanten. (29) Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Trier in dero Leib-Wagen / nebenher giengen dero Trabanten. (30) Ihro Kayserl. Majestät Hatschierer/ 60. Mann zu Pferd; vorhero ritte ein Officier / 4. Trompeter und ein Paucker. (31) Die Churfürstl. Trierische Garde zu Pferd / vorhero 2. Ober-Officiers / 4. Trompeter und ein Paucker. (32) Die Chur-Pfälzische Garde zu Pferd / vorhero 2. Officiers / 4. Trompeter und ein Paucker. Die Begleitung derer Herren Churfürsten und Churfürstlichen Herren Gesandten ware biß eine gute Viertel-Stunde von der Stadt geschehen; da denn nach letztmahliger Beurlaubung Ihro Kayserl. Majestät dero Reise / im Nahmen des Allerhöchsten fortgesetzet/ Ihro Churfürstl. Gnaden von Maynz hatten sich auch alsobald aus dero Leib-Wagen in eine Post-Calesche begeben / und mittelst solcher/ nach Aschaffenburg sich erhoben / daselbst Ihro Kayserl. Majest. vorzukommen / Selbige zu empfangen / zu bewirthen / und zu übernachten; Beyde Churfürstl. Durchlauchten aber / als Trier und Pfalz / kehreten

nebst den Churfürstl. Herren Gesandten / in Begleitung derer Rahts-Herren und Bürger-Compagnien zu Pferd / wieder nach offters gedachter Stadt Franckfurt / und hatten nachgehends von dar in etlichen Tagen Ihre Reise auch nach dero Residenzien vorgenommen.

Ihro Röm. Kayserliche Majestät beyläuffige March-Route von Franckfurt bis nach Wien ware dazumals folgender massen eingerichtet: Den 11. Jenner 1712. als Montags / Abreiß von Franckfurt Mittags auf Griegesheim / 2. und ein halbe Meil: Nachts Aschaffenburg / 2. und ein halbe Meil. Den 12. als Dienstags / in der Frühe / von Aschaffenburg ab / Mittags auf Rohrbrunn / 3. und ein halbe Meil. Nachts Trieffenstein / 3. Meil. Den 13. als Mitwochs / in der Frühe / von Trieffenstein ab / Mittags auf Würzburg / 3. Meil / Nachts auch allda. Den 14. als Donnerstags / in der Frühe / von Würtzburg ab / Mittags auf Kitzingen / 3. Meil / Nachts Marckt-Bibarth / 3. und ein halbe Meil. Den 15. als Freytag / in der Frühe von Marckt-Bibarth ab / Mittags auf Emskirchen / zwey und ein halbe Meil / Nachts Nürnberg / 4. Meil. Den 16. als Sambstags / allda Rasttag. Den 17. als Sonntags / in der Frühe / von Nürnberg ab / Mittags auf Herspruck / 4. Meil / Nachts Amberg / 4. Meil. Den 18. als Montags / in der Frühe / von Amberg ab / Mittags auf Schwartzenfeld / 3. Meil / Nachts Neuburg am Wald. Den 19. als Dienstags / in der Frühe ab / Mittags auf Waldmünchen / 3. Meil / Nachts Tauß / 3. Meil. Den 20. als Mittwochs / nach eingenommenen Frühe-Mahl / von Thauß ab / Nachts auf Clautaum / 3. Meil. Den 21. als Donnerstags / nach eingenommen Früh-Mahl von Clautaum ab / Nachts auf Horaschowiz / 3. und ein halbe Meil. Den 22. als Freytags / in der Frühe von Horaschowiz / Mittags auf Prackowiz / 2. Meil. Nachts auf Thein / 4. Meil. Den 23. als Sambstags / in der Frühe von Thein ab / Mittags auf Wessely / 3. Meil / Nachts auf Neuhauß / 3. Meil. Den 24. als Sonntags / in der Frühe von Neuhauß ab / Mittags zu Zlobings / 4. Meil / Nachts zu Frettingen ab / Mittags auf Pulckau / 5. Meil / Nachts auf Hallabrunn / 4. Meil. Den 26. als Dienstags / in der Frühe von Hallabrunn ab / Mittags auf Stock / 4. Meil / Nachts auf Wien / 4. Meil.

Krafft dieser March-Route, hatten den 13. Jenner Ihre Römische Kayserl. Majestät dem Stifft und der Stadt Würzburg mit dero Besuch- und Verweilung folgende sonderbahre Gnade gethan. Den

gedach-

gedachten 13. Jenner brache der erwünschte Tag an / da Jhro Kayserl. Majestät mit dero allerhöchsten Gegenwart diese Stadt beglücken und erfreuen wollten: Die Academische Jugend verfügte sich des Morgens gegen Rezstadt / so 2. Stunden von hier entlegen / das Glück zu haben / mit frölichem Vivat-Ruffen Jhro Kayserl. Majestät zu erst allhier zu begrüssen und Glück zu wünschen; welches auch mit allergnädigstem Wohlgefallen Jhrer Majestät sowohl/als der gantzen Hofstatt/ dieselbe trefflichst erwiesen. Unweit dieses vorgemeldten Orts/ an dem Walde / hatten die Würzburgischen Regimenter zu Pferd und zu Fuß sich gestellet/ und machten eine Parade bis an das Würzburgische Residenz-Schloß Marienberg; durch diese Miliz liessen Jhro Kayserliche Majestät dero Leib-Wagen langsam fortrucken / und beobachteten auf das genaueste diese wohlgerüstete Krieges-Leute mit besonderer Vergnügung. Nächst der Schloß-Pforte liesse sich die schöne wohlgeübte Compagnie zu Pferde derer Herren Kauffleute sehen / auch war eine Menge Volcks aus der Stadt und gantzem Lande zusammen kommen/ einen erwünschten Anblick Jhrer Kayserl. Majestät zu geniessen. Gegen 12. Uhr langten Jhr. Kayserl. Majestät in dem Schloß an / unter dreymaliger Loßbrennung über 80. Stücken und Lösung des kleinen Geschützes; Jhre Hochfürstl. Gnaden / samt allen Herren Prälaten aus Francken in ihren Jnfuln / empfiengen die Kayserl. Majestät unter einem von vier Capitular-Herren getragenen Baldachin; Jhro Kayſ. Majest. nahmen solches mit besonderer Andacht und Ehrerbietsamkeit an/ verfügten sich darauf / unter Paucken- und Trompeten-Schall / in die schönst-ausgezierte Schloß-Capellen / worinnen der Ambrosianische Lobgesang herzlichst abgesungen wurde; nachdem begaben sich Jhro Majestät durch den mit rothem Tuch belegten Weg in dero prächtigst-eingerichtetes Zimmer / und kurtz hernach nahmen selbe unter einem kostbaren Baldachin das Mittag-Mahl ein; dabey sich auch Jhr. Hochfürstl. Gnaden eingefunden. Gegen Abend wurden unterschiedliche Standes-Personen zu dem Kayserl. Hand-Kuß gelassen. Es waren alle Gassen mit freudigem Volck angefüllet / die fürnehmsten Strassen und Gebäu/ absonderlich das hohe Dom-Stifft/ und das Universitäts-Hauß mit ansehnlicher Beleuchtung behellet. Von der Augustiner-Kirchen an/ bis an die Stephans-Pforte waren zu sehen 42. mit Sinn-Bildern und Jnschrifften behängte / jede mit Fackeln beleuchtete Pyra-

miden; an dero Schluß eine Triumph-Pforte und eine sehr grosse Bühne aufgerichtet / auf welchen Ihrer Kayserl. Majestät Bildnüß / auf einem Pferd sitzend / samt dero Königreichen umgeben und gezieret zu sehen gewesen. Und ware diese Nacht mit desto grössern Freuden beschlossen / weilen damalen an Ihro Kayserl. Majest. ein Courrier angelanget / welcher mit sich brachte / daß in Catalonien von dem Kayserlichen commandirenden Feld-Marschallen / Herrn Grafen Guido von Stahrenberg / die Feinde vor Cordona hinweggeschlagen / und solcher Ort entsetzet worden; welcher Sieg eben an dem Tage / da Ihro Kayserliche Majest. gekrönet wurden / sich ereignet hatte. Den 14. dito Vormittage beurlaubten sich Ihro Kayserl. Majest. von Ihro Hochfürstl. Gnaden allhiesigen Herrn Bischoffen / und fuhren samt dero Hofstatt durch die im Gewehr stehende Bürgerschafft. Ein Löbl. Stadt-Raht liesse bey einer vor dem Rahthauß / der grünende Baum genannt / zierlich ausgestellten Kayserlichen Bildniß / eine lange Zeit roth und weissen Wein springen: Bey dem Dom-Stifft erschiene ein hochwürdiges Dom-Capitel / samt der untergebenen Geistlichkeit / in schöner Ordnung. Bey der Universitäts-Kirche hatte sich der Herr Rector Magnificus, nebst allen Professoren / auch die Academische Jugend gestellet / allwo sonderbar mehr / als in der gantzen Stadt das fröliche Vivat Carolus Romanorum Imperator, Hispaniarum Rex &c. zu hören. Ihro Kayserl. Majestät besahen auch allda mit sonderem Wohlgefallen die von voriger Beleuchtung noch stehende Ehren-Säulen / und fuhren durch die aufgerichtete Triumph-Pforte nach dem Ramweger-Thor. Eine halbe Stunde vor der Stadt haben die Würzburgischen Regimenter sowohl zu Pferd als zu Fuß / in eine schöne Reyhe sich abermalen gestellet / welche von Ihro Kayserlichen Majest. nochmals mit gnädigstem Belieben beobachtet / und in genauen Augenschein genommen worden; darauf selbe dero Reise nach der Würzburgischen Stadt Kitzingen fortsetzten / allwo Sie abermal 400. Mann und die gantze Bürgerschafft im Gewehr gefunden / von dar dero Weg nach Marck-Biber nahmen / folglich das Würzburgische Gebiet verliessen.

Krafft dieser March-Route waren den 15. Jenner Ihro Röm. Kayſ. Majest. des Abends nach 5. Uhren unter Lösung der Stücken / Läutung aller Glocken und häuffigen Illuminationen / sowohl an denen Häusern / als Kirchen und Thürnen / wo selbige pasiret / dem Höchsten

sey

sey Danck/ glücklich und erfreulichst in Nürnberg eingezogen: Dero die mehriste von denen (Tit.) Herren des ältern geheimen Raths daselbst/ nebst zweyen wohl- und übereins montirten Burger-Compagnien zu Pferd/ zu allerunterthänigster Einholung/ entgegen geritten. Ihro Kayserl. Majest. nahmen den Weg durch das Spittler-Thor über den Korn- und Roß-Marckt/ auch die Fleisch-Brücke/ (so mit zwey Ehren-Säulen/ und dann der so genannte Herren-Marckt/ mit einem in der Mitte mit verschiedenen Trophæis gezierten Feston geschmücket war) auf das Rahthaus/ und daselbsten das von Ihro allergnädigst-beliebte Quartier/ da dann unten an der Stiege/ Sie von einem gesambten Hoch-Edlen/ Hochweisen Raht allerunterthänigst empfangen/ Ihro die Stadt-Schlüssel præsentirt/ und hinauf in dero zubereitete Zimmer geführet worden: Allwo Sie bald hierauf Hoch-Edelgedachtem Raht allermildest zum Hand-Kuß und allerunterthänigster Aufwartung admittiret haben. Folgenden Vormittags/ den 16. dieses haben allerhöchstgedachte Ihro Kayserliche Majestät die allergehorsamste Huldigung/ Anfangs vom Hoch-Edel-ermeldtem Raht auf dem Rahthaus-Saal/ und sofort hernach auf einer vor solchen aufgerichteten Bühne/ von gesammter in grosser Menge sich versammleten Bürgerschafft/ mit gefolgtem unbeschreiblichen Frolocken und Vivat-Geschrey/ allergnädigst eingenommen; nach solchem/ wie auch Abends zuvor und hernach/ offentliche Tafel gehalten/ die Stadt-Schenck in Kayserlichen Gnaden an- und aufgenommen/ auch sich allergnädigst gefallen lassen/ noch selbigen Abend das allhiesige Zeug-Haus/ und dann das vor der Stadt zubereitete treffliche Feuerwerck/ von einer auf dem Wall/ zu solchem Ende zugerichteten Loge, zu schauen/ und durch die hierzu gebildete hinausfliegende Famam selbst anzuzünden. Sonntag Morgens/ um halb 8. der kleinern Uhr/ sind Allerhöchstgedachte Ihro Kayserliche Majestät/ nach gegebener vielen erfreulichsten Kennzeichen/ dero allerhöchst schätzbaren Kayserlichen Hulde und Gnaden gantz vergnügt/ von dar über Herzspruck/ (allwo Ihro ferner von einigen hierzu verordneten ältern geheimen Rahts-Mitgliedern allergehorsamst aufgewartet worden) abgereiset. Es ist zwar Ihro Kayserl. Majestät zu allerunterthänigsten Ehren/ auch eine wohl ausgezierte Ehren-Pforte/ unterhalb dasiger Kayserlichen und Reichs-Burg oder Veste aufgerichtet/ von Ihro aber/ weil Sie dero Absteig-Quartier dißmal nicht daselbst/ sondern/

wie

wie obgedacht / auf dem Rahthaus zu nehmen / allergnädigst beliebet / der Zug durch selbige nicht genommen worden.

Von dannen gienge die March-Route durch einen Theil von Böhmen nach Oesterreich / und geschahe die Anlangung den 26. Jan. 1712. in Wien. Was vor allerunterthänigster Respect bey den Unterthanen / was vor zärtliche Liebe zwischen Ihro Kayserl. Majestät mit der Kayserlichen Frau Mutter und Erz-Herzoglichen Geschwister vorgegangen / kan am besten aus dem zu Wien selbst verfertigten Bericht verstanden werden. Nachdeme Ihro Kayserliche und Catholische Majestät den heutigen Tag / als den 26. Jenner 1712. zu dero Anherokunfft in die Kayserl. und Landsfürstl. Residenz bestimmet / als kamen Dieselbe auch / nach dem zu Stockerau gehaltenem Mittags-Mahl über die grosse Donau-Brücken / und zwischen diesen in der Au / auf Löbl. Veranstaltung des Kayserl. Ministerial Banco-Deputations-Bau-Zahl-Amt / gemachten neuen Kayser-Weg gefahren. Und sobald Ihre Kayserl. und Catholische Majestät über der Schlag-Brucken herüber / daselbst eine Compagnie von hiesiger Stadt-Garde / unter einem Hauptmann / in schöner Parade gestanden / angelanget waren; verfügte zu dero Post-Wagen / sich der Herr Burgermeister / Johann Franz Wenighofer / nebst dem Herrn Stadt-Richter / Johann Lorenz Trunck von Guttenberg / samt dem gantzen Stadt-Raht / und legte vor Derselben gedachter Herr Burgermeister folgende Rede ab: Allerdurchlauchtigst- Großmächtigst- und Unüberwindlichster Römischer Kayser / in Hispanien / auch zu Hungarn und Böheim König / Erz-Herzog zu Oesterreich ꝛc. Allergnädigster Kayser / König / Erb-Landes-Fürst und Herr / Herr ꝛc. Mit was unbeschreiblichen Leid der allhiesig- treugehorsamste Stadt-Rath / und Bürgerschafft Euer Majestät als unsern Allergnädigsten Erb-Landes-Fürsten / in das obschon höchstachtbare / doch weit entlegene Königreich Spanien vor Jahren abreisend beseuffzet hat; mit eben so unaussprechlicher Gemüths-Frolockung werden wir sämtlich heut angemuthet / Euer Röm. Kayserl. wie auch zu Spanien / Hungarn und Böheim Königl. Majestät so glück- als glorreichste Wiederkunfft in tiefffster Unterthänigkeit treu-gehorsamst zu veneriren; Dero wir weit grössere Freuden-Zeichen als vor Zeiten die Stadt Rom ihren triumphirenden Kayseren Julio Cæsari, Diocletiano und Maximiliano, erwiesen hat / zu bezeugen / uns unterthänig-schuldig erkennen; indeme

an

an Euer Kayserl. Majest. wegen dero über Meer und Land glückseeligst vollbrachten weiten Reiß / wie auch in selbsteigener Allerhöchsten Persohn erhaltenen Welt gepriesenen Victorien / dann Erlangung der Römisch-Kayserlichen/ und mehrern Königlichen Cronen / nicht nur eines triumphirenden Cron-Haupts Heldenmüthige Tugend / sondern gar vieler Sieg-reichsten aus dero großmächtigsten Erz-Hauß herstammenden unüberwindlichsten Kaysern allerdurchleuchtigste Vollkommenheiten uns einen Monarchen vorstellen; quid non unius, sed concentrata divinitus atque hereditaria Patrum virtute Constantia & Fortitudine, perpetuo glorioſisſimus imperabit; dessen Majestät vielmehr mit stillschweigend-tieffester Reverenz zu verehren / mir gebietet der hocherleuchtete Eusebius Nierenbergius, S. J. libro de coronata Virtute Imperatorum Austriaco-Hispanicorum: de CAROLO Imperatore nihil dixit, qui non glorioſa dixit omnia. Dahero gelanget zu der unendlichen Allmacht GOttes unser inständigstes Anruffen / daß diese Euer Kayserl. Majestät bey glückseeligst-langwüriger Regierung zu des Heiligen Römischen Reichs / auch alles ihrer anderer Königreich und Erb-Landen Schutz und Aufnehmen / beständigst erhalten wolle/ zu dem Ende ich/ nebst der jederzeit treu-gehorsamsten Bürgerschafft / mit Beysetzung unsers Gut- und Bluts / Euer Kayserl. Majestät als unsern höchsten Landes-Fürsten/ die mir allergnädigst anvertraute Stadt- und Thor-Schlüssel in aller Unterthänigkeit übergebe; anbey auch der inn- und aussere Raht samt der treu-gehorsamsten Burgerschafft/ nebst meiner geringsten Persohn / in Euer Kayserlicher Majestät Landsfürstliche Hulden und Gnaden allerunterthänigst empfehlen.

Ihre Kayserl. Majestät geruheten allergnädigst / mit dero Hand auf die in einem roth sammeten Beutel / und auf einem roth-taffeten/ mit Gold und Silber kostbar gestückten Küssen gelegene Schlüssel zu berühren/ sprechende: Wir dancken euch für euren Glückwunsch; und weilen uns euere Treu genugsam bekandt / so nehmet die Schlüssel wieder zu eurer Verwahrung; fuhren darauf fort über das Brückel / und also dem Stuben- und Kärnter-Thor vorbey/ dem Kayserl. Burg-Thor zu. Wie nun allda Ihre Kayserl. und Catholische Majest. kaum angelanget/ stunden schon Ihre verwittibte Kayserl. Majest. die Frau Regentin / nebst dero Durchlauchtigsten Erz-Herzoginnen / in Begleitung

Ihrer Durchleuchtigen Eminenz des Hn. Cardinal von Sachsen-Zeiz/ Päbstl. Nuntii, Monsignor Piazza, derer Rittern des guldenen Vlies/ Kayserl. geheimen Räthe / Cammer-Herren / und andern Cavalieren/ wie auch einer ansehnlichen Menge des Frauenzimmers / so alle in kostbarer Galla erschienen / in der Kayserl. Anti-Camera, und als die ankommende Kayserl. Majest. die Regentin erblicket hatte/nahete sich diese der Thür zu/ dieselbe zu empfangen/ und zu bewillkommen/ da Ihre Kayserl. und Catholische Majest. aus dero Post-Wagen heraus / und über die gewöhnliche kleine Stiegen zu der Thür gekommen / beschahe der Empfang und die Bewillkommung beyder Majest. mit solcher ausbündigster Zartigkeit und Neigung ; daß man es mehr vor einen Wett-Streit der Demut halten müssen ; indeme jede Majest. mit Beigen den Vorzug haben wollte ; es auch nicht anders geschienen / als wann in diesen beyden grossen Monarchen / dero gleichen die Welt niemalen beysammen gesehen/ nemlichen einen Kayser und König in Spanien/ Hungarn und Böheim ꝛc. dann eine geweste Kayserl. Gemahlin / und Mutter zweyer Kayser und Königen vieler Königreichen/ ꝛc. (GOtt gebe auch bald eine Groß-Mutter Kayserl. und Königl. Prinzen) alle Majest. sich auf die Seiten gesetzet / und bloß die Tugend sich umarmet hätte ; dann eines Theils glaubte man/ Ihre Kayserl. und Catholische Maj. Ihre Majest. die Frau Regentin nicht als eine Kayserin / sondern als eine geehrteste Frau Mutter / und diese Ihre Kayserl. Majest. nicht als einen Kayser / sondern als ihren liebsten Herrn Sohn zu empfangen/ und ware dieses mit solcher hertzlichster Bewegung geschehen ; daß man nicht anders vermeynte / Ihre Majest. die Frau Regentin / bey dieser Empfang- und Bewillkommung vor Ubermaas derer Freuden / ausser sich zu seyn ; welches dann ebenfalls bey dieser Gelegenheit vielen Anwesenden die Zähren aus den Augen getrieben. Eine fast gleiche Beschaffenheit hatte es auch / da Ihre Kayserl. und Catholische Majestät die beyde Durchleuchtigste Erz-Herzoginnen und Frau Schwestern umarmet. Nachdem nun der Empfang und Bewillkommung geschehen ; verfügten sich beyde Kayserl. Majestäten / nebst den Durchleuchtigsten Erz-Herzoginnen vorgedachter Zahlreichen Begleitung durch die Ritter-Stube hinauf / nach Ihrer Majestät der verwittibten Kayserin Retirada / von dar nach einer kleinen Verweilung / Ihre Kayserl. und Catholische Majest. sich zu Ihrer jüngst verwittibten Kayserl. Maj.

Amalia

Amalia Wilhelmina erhuben / welche / nebst dero Durchleuchtigsten Erz-Herzoginnen / Ihre Kayserl. und Cathol. Majestät auch auf das zarteste empfiengen/ und bewillkommeten ; darauf kehreten diese wieder zu Ihro Majest. der Frau Regentin und begaben Sich sofort erstens in dero Retirada / Ihre Majest. die Frau Regentin aber nach dero Capellen / um ihre Andacht zu verrichten ; wornechst speiseten zusammen die Kayserl. Majestäten nebst den Durchl. Erz-Herzoginnen/ und wurde also dieser lang-gewünschte Tag mit gröster Vergnügenheit beschlossen.

Den folgenden 27. Jenner waren Ihre Majestät um 11. Uhr nach der St. Stephans Dom-Kirche geritten ; die Cavaliers / Cammer-Herren und Ministri in grosser Anzahl giengen alle mit entblösten Häubtern zu Fuß / in den Gala-Campagne-Kleidern voran. Der Kayser selbst / welcher jederman im Durchgehen der Anti-Chambre die Hand zu küssen gegeben / und auf einen Spanischen Rappen ritte/ hatte kein Mantel-Kleid / sondern einen rothen mit Gold reich-gestickten Rock / eine schwartz und weisse Feder auf dem Hut / und eine Spieß-Ruthe in der Hand ; zu Ihrer rechten Hand gieng der Obrist-Stallmeister / und zur lincken der Ober-Bereuter ; mit dem Ober-Stallmeister redeten Sie fast stets gar gnädig / hinter Ihro gienge der Obrist-Cammer-Herr und der Hatschier-Haubtmann ; die Hatschier und Trabanten zu beyden Seiten à l'ordinaire und letztens 50. Stadt-Soldaten. Wie Ihre Majestät auf den Graben kamen/ allwo die 3. Stadt-Compagnien unter Commando des Grafen von Rappach im Gewehr stunden/ grüsten sie diesen bey Neigung der Fahnen / behielten auch / im Vorbeyreuten der Heil. Dreyfaltigkeit-Säule den Hut lang ab/ und wo Sie viel vornehmes Frauenzimmer auf dem Balcone und in denen Fenstern erblickten / ruckten Sie gleichfalls ein wenig den Hut. Vor dem Thor des Stephans Kirchhofs / wurden Ihro Majestät von dem Rectore Magnifico und der Universität complimentirt / und da Sie von dem Pferd abstiegen / unter einem Himmel bis zu der Kirch-Thür geführet / allwo der Herr Bischoff von Wien / samt der gantzen Clerisey / wie auch der Herr Cardinal von Sachsen-Zeiz / und Päbstl. Nuntius den Kayser empfiengen / und nachdem Oratorio begleiteten. Währendem Te Deum Laudamus wurde eine dreyfache Salve sowohl von der Soldatesca auf dem Graben / als mit den Canonen um

die Stadt gegeben. Die Zuruckpassir- und Begleitung von dem Bischoff bis zu dem Thor/ geschahe auf vorige Weise. Der Cardinal und Nuntius fuhren mit ihren Corteggio immediatè nach der folgenden Reyhe. Zu Mittag hatten Jhro Kayserl. Majest. öffentlich in ihrer Anti-Chambre allein gespeiset / und ist das Volck nach und nach zuzuschauen hineingelassen worden. Der Cardinal und Nuntius aber hatten/ weil der Kayser en Habit de Campagne gewesen/ nicht aufgewartet.

Von denen merckwürdigsten Ceremonien / welche am 6. Mart. da Jhro Kayserl. und Cathol. Majestät 14. neuen Rittern des güldenen Vlies/ das Ordens-Zeichen allergnädigst ertheilet / sowohl in der Kayserl. Burg / als in der Kayserl. Hof-Kirchen der Augustiner vorgegangen/ ist folgende Beschreibung von Wien eingelauffen: Nachdem auf den 27. Mart. als am Heil. Ostertag dieses lauffenden 1712. Jahres/ vermöge allergnädigsten Befehls Jhro Röm. Kayserl. und Cathol. Majest. als Allerhöchsten Ober-Haupts des Weltberühmten Ritter-Ordens vom güldenen Vließ (darinn/ ohne die von dem Durchleuchtigsten Erz-Haus Oesterreich / 22. ausländische Könige gewesen/) die dahier anwesende hohe Herren Ritter des güldenen Vlies der Herr Johann von Ysendick / höchstgedachten Ordens Roy des Armes, oder Waffen-König / in allhiesige Kayserl. Burg / um dem Ordens-Capitul in der Raths-Stuben beyzuwohnen / geziemend eingeladen hatte / und höchstgemeldte Herren Ritter zur bestimmten Stunde / nemlich um 5. Uhr Nachmittags / daselbst erschienen waren; als hatten Allerhöchstbesagte Kayserl. und Catholische Majest. auch kurtz darauf daselbsten sich eingefunden/ und auf dero Thron erhoben/ sodann mit bedecktem Haupt unter dem Baldachin/ die Herren Ritter aber auf denen gegen dem Kayserl. Thron über / 3. oder 4. Schritte entfernet / in zwey Flügel gestellten und mit Teppichen behängten Bäncken sitzende / diesem Capitul beygewohnet. Hierauf wurde / im Nahmen Jhro Kayserl. und Cathol. Majestät obbhochgedachten Hn. Ordens-Rittern durch Hn. Johann Theodor von Imbsen / des Ordens Greffier, gebührend / vermittelst einer geschickten Rede / angedeutet: Wie nemlichen dieselbe zu dem Ende beruffen worden / damit sie zuförderst die Jhro Röm. Kayserl. und Catholischen Majest. als des Ordens Allerhöchstem Haupt/ schuldigen Eyd- und Pflicht-Erneurung abstatten/ und zugleich vernehmen sollten/

was

was Gestalten aus Ihro Kayserl. und Cathol. Majest. eignen Händen die unlängst zu Franckfurt am Mayn erwählte Herren Ordens-Ritter die Regulen und Satzungen dieses vortrefflichen hohen Ordens zu empfangen haben würde. Wornechst solches Ihro Kayserl. und Cathol. Majest. auch in Lateinischer Sprache auf das allermildeste / mit Eröffnung Ihrer allergnädigsten Großachtung / so Sie vor diesem Orden und alle Ritter in besonders / wegen Ihrer und ihrer Häuser grossen Verdiensten hegeten / allergnädigst bestättiget / und unter andern mit Austheilung gewisser Exemplarien / darinnen die Ordens-Regulen und Satzungen / zu derer neuen Hn. Ritter Ersehn- und Belehrung / was sie den 29. dito darauf zu thun / obgedachtes Capitul haben endigen lassen. Inzwischen wurden den 28. dito als am anderten Oster-Fest / alle Anstalten zu dieser hohen Verrichtung in der Kayserl. Hof-Kirchen derer W. W. E. E. P. P. Augustiner-Baarfüssern / mit Zierung des hohen Altares / darauf ein grosses Bild / in welchem oben der Heil. Apostel Andreas / als dieses Rittern Ordens-Patron / und der Heilige Carolus Borromäus / unten aber Ihro Kayserl. und Cathol. Majest. in einem Harnisch kniend / gemahlet ware / zu sehen gewesen / dann mit Aufbauung eines Kayserl. Throns / und Stellung der Bäncke derer Herren Ritter / vorgekehret worden. Wie nun den 29. dito / als am dritten Oster-Feyertage / die hohe Herren Ritter / auf bestimmten Tag und Ort / als die ältere und würckliche in der Kayserl. Burg / die Jüngere aber / welche installiret werden sollten / in der Sacristey vorberührter Kirchen / auf vorher durch den Waffen-König gewöhnliche Einladung / um 9. Uhr Vormittags / sich versammlet hatten / erhuben sich auch eine kleine Weile darauf nach gemeldter Kirchen Ihro Kayserl. und Cathol. Majest. mit dem Päbstl. Nuntio, Monsign. Piazza, und der Kayserl. Hofstatt / in Begleitung derer gegenwärtig gewesenen würcklichen Herren Ordens-Rittern / denn des Hn. Ginrolamo, Capecce, Marchese di Rofrano, Grande di Spagna von der ersten Claß / und ältesten Kayserl. wie auch Königl. Spanischen Cammer-Herren / so (weil der Herr Obrist-Hof-Marschall Tit. Hr. Adam Franz / Fürst von Schwartzenberg / unter den neuen Rittern mit gewesen) die Hof-Marschalls-Stelle vertreten / und das blose Schwerdt vor Ihro Kayserl. und Cathol. Majest. hergetragen; welche sich allda auf den Thron unter einem Baldachin mit unbedecktem Haubt / die anwesende Hn. Rittere aber auf Ihre von

dem Roy des Armes angewiesenen Sitze niedergelassen hatten. Der Ordens-Greffier ware vor Jhro Kayserl. und Cathol. Majest. (bey dero zu rechter Hand mit dem blossen Schwerdt Tit. Hr. Marchese di Rofrano, und neben ihm der Kayserl. und Königl. Spanische Hatschieren-Hauptmann Tit. Hr. Graf Leo von Uhlefeld ꝛc. gestanden) alsobald getretten / und hatte mehrmalen / nach empfangenem allergnädigsten Befehl / Jhr. Kayserl. und Cathol. Majestät allergnädigste Meynung und Willen / dieser hohen Verrichtung halber / durch eine zierliche Lateinische Rede vorgetragen / sofort sich auf die Evangeli-Seiten des hohen Altars gestellet; wornechst der Roy des Armes, auf ausdrücklichen allergnädigsten Kayserl. Befehl den ältern aus denen anwesenden würcklichen Herren Rittern / als Tit. Hn. Franz Joseph / Fürsten von Lamberg / Jhr. Röm. Kayserl. und Cathol. Majest. geheimen Rath und Landes-Hauptmann in Oesterreich ob der Enß / zu Jhro Kayserl. und Cathol. Majest. Thron beruffen / von welcher derselben den Kayserl. Befehl erhalten / mit Abhol- und Einführung des Erstern von den neuen Herren Rittern den Anfang zu machen.

Gleichwie nun mit hochgedachten Fürsten und dem Roy des Armes, welcher solches Jhro Kayserl. Majest. in Lateinischer Sprache unverzöglich angedeutet / Tit. Prinz Emanuel von Savoyen vor dem Kayserl. Thron / auf dem untersten Staffel kniend / erschienen / wurde von Allerhöchstgedachten Kayserl. und Cathol. Majest. derselbe Lateinisch befraget: Erstlichen / ob er in dem Verlangen / diesem hohen Orden einverleibet zu werden / verharre? Andertens / ob er genugsame Wissenschafften von denen Ordens-Regulen und Satzungen habe? Und als er alle diese Fragen mit allertieffester Ehrerbietsamkeit bejahet / auch für so hohe Kayserl. allergnädigste zugebrachte Gnade / dem vorgeschriebenen Formular gemäß / in Lateinischer Sprache gedancket / erkläreten sich Jhro Kayserl. und Cathol. Majest. wie daß sie demselben / in Ansehung seiner und seines Hauses Verdiensten / solchen nicht allein gantz gerne zu ertheilen / sondern auch / nachdem selbiger den gewöhnlichen Eyd wird abgeleget haben / ihme die grosse Ordens-Kette selbsten umzuhencken bereit wären. Ferners / als auf allergnädigste Kayserl. Befragung / ob er vorhero schon zum Ritter geschlagen worden seye? Der Prinz mit Nein beantwortet / und um solche Allerhöchste Gnade Jhro Kayserl. und Cathol. Majestät allerunterthänigst ersuchet / wurde ihme dieselbe

mit

mit folgenden Umständen verstattet. Nemlich der Prinz trate auf den höchsten Staffel des Throns/ und kniete daselbsten abermalen vor Ihro Kayserl. und Cathol. Majestät nieder / welche alsdenn dero Haupt bedeckten/ das Schwerd von dem Herrn Marchese Rofrano abnahmen/ und den Prinzen durch dreymahlige Berührung der lincken Achsel / mit dem blossen Schwerdt zum Ritter dieses Ordens / Krafft folgender Worte / schlugen: Efficiat te Deus bonum & honorabilem Equitem, in Nomine Domini nostri & Sancti Andreæ. GOtt mache dich zum guten und Ruhmwürdigen Ritter / im Nahmen des HErrn und des Heiligen Andreæ. Nach diesem wurde der Prinz von dem Ordens-Greffier und Roy des Armes zu dem neben der Evangel. Seiten aufgerichteten kleinen Altärlein geführet / allda hochgedachter Prinz den vom Ordens-Greffier vorgelesenen Lateinischen Eyd abgestattet. Dabey beobachtet worden/ daß/ als der offtgemeldete Ordens-Greffier aufgehöret zu lesen / und die Formul des Eydes dem Prinzen in die Hand gegeben/ Ihro Kayserl. und Cathol. Majest. samt allen anwesenden Herren Rittern aufgestanden / aber indem sich gleich wieder niedergesetzet / da der Prinz mehrmalen auf den höchsten Staffel des Kayserl. Throns sich verfüget/ allwo dann/ nachdeme zu beyden Seiten die würckliche Herren Rittere / als hochgedachter Fürst von Lamberg/ und Tit. Herr Otto Ehrenreich/ Graf von Abensberg und Traun/ Ihro Röm. Kayserl. und Cathol. Majest. würcklicher geheimer Rath und N. O. Land-Marschall/ auch niedergekniet/ Ihro Kayserl. und Cathol. Majest. die durch den Ordens-Greffier auf einem roth sammet- mit güldenen breiten Borten und Quästen reich-verbrämten Polster zugetragene Ordens-Kette mit gedecktem Haupt dem Prinzen/ vermittelst folgender allergnädigster wohl-lautender Anrede/ selbsten umgehencket:

Ipse te hic ordo, vir egregie, in sodalitatem amicabilem suam recipit, ejusque rei signum, Torquem ego hunc tibi circumdo; faxit Deus, ut gestare eum diu possis, idque ut simul ad divinam gloriam, cultum, exaltationemque Ecclesiæ cedat, simul etiam cum ad amplificationem honoremque hujus ipsius ordinis in universum, tum ad tuam privatam laudem & promeritam famæ celebritatem, in Nomine Patris, Filii & Spiritus Sancti.

Dieser Orden/ du tapfferer Mann/ nimmt dich in seine Huldreiche Brüderschafft an/ zu dessen Zeichen Ich dich mit dieser Ordens-Ketten umgebe;

gebe; GOtt verleyhe / damit du selbe lang zur Ehre GOttes und der Kirchen trageſt / ſie gedeyhe zugleich auch ſowohl zum Wachsthum und Ehre dieſes ſämtlichen Ordens / als zu deinem eigenen Lob und wohlverdienter Ehre / im Nahmen GOttes des Vatters / und des Sohnes und des Heiligen Geiſtes. Darauf der Prinz geantwortet: Amen, id mihi concedat Deus. Amen / das wolle mir GOtt verleyhen! Hiernechſt verſtatteten Jhro Kayſerl. und Cathol. Majeſtät dem mehr hochgedachten Prinzen den Kayſ. Hand-Kuß / und umarmeten etwas ſtehend ſelbigen mit wieder entdecktem Haupt / welcher demnechſt / nach gewöhnlich-gemachter tieffeſter Kniebeugung / und folglich verrichteter Umarmung aller vorherigen Herren Ordens-Rittern / den Platz nach dieſen genommen; welches alles mit Abhol- Einführ- und Begleitung / wie auch übrigen Ceremonien nacheinander / vermöge des Rangs / mit den andern neuen Herren Rittern gleicher Geſtalten gehalten worden; und / wie es mit allen geendiget / hatte ſich das hohe Amt des H. Biſchoffen / Grafen Leslie unter Trompeten- und Paucken-Schall angehoben / auch wie ſonſt / in Allerhöchſter Gegenwart Jhro Kayſerl. und Cathol. Majeſtät gehalten worden; auſſer / mit dieſem Unterſcheid / daß um die Zeit / wo man pfleget zum Opffer zu gehen / der Roy des Armes vor Jhr. Kayſerl. und Cathol. Majeſt. in Begleitung derer geſammten hohen Herren Rittern / zu dem Altar / und wieder zurück vom Opffer ſich auf Jhren Thron erhoben / die hohe Herren Ritter / nach ihrem Rang / dazu auch behöriger Ehrerbietung durch einen Winck eingeladen; bey welcher Ablegung des Opffers nur dieſes zu beobachten / daß der ältere von den hohen Herren Rittern / wann kein Fürſt von Geblüt anweſend / das Kayſerl. Opffer hinter Jhro Majeſt. auf einer güldenen Tazen zu tragen pflege / wormit alſo / nachdem dieſe allerhöchſte Verrichtung / welche die Erſte und Vornehmſte Jhrer jetzo glorwürdigſtregierenden Kayſerl. und Cathol. Majeſt. auch die erſte in allhieſiger Kayſerl. Reſidenz-Stadt Wien geweſen / zu aller Anweſenden unbeſchreiblichen Troſt / das End genommen. Jhro Kayſerl. und Cathol. Majeſt. haben ſich in Begleitung des Päbſtl. Nuntii, der Kayſerl. Hofſtatt / und geſammter hohen Herren Rittern / derer in allen 24. und eben in dergleichen Zahl / als ſich der Orden angefangen / geweſen / nach der Kayſerl. Burg ſich zurück begeben; und iſt die Verzeichnüs derer 14. neuen Herren Rittern hier folgend zu erfahren: Als Prinz Emanuel

von

von Savoyen. Herr Graf Wenzel Norbert Khinzky / Kayserl. würcklicher Geheimer Rath und des Königl. Hofs im Königreich Böheim Hofmeister. Herr Graf Max. von Thurn und Valsaßina / Kays. würcklicher geheimder Rath / und Jhro verwittibten Kayserl. Majest. Eleonora Magdalena Theresia / Obrist-Hofmeister. Herr Graf Gundacker Thomas von Stahrenberg / Kayserl. würcklicher Geheimder Rath und Cammer-Præsident. Hr. Graf Carl Joseph von Paar / Kays. würckl. Geheimder Rath und Obrister Postmeister. Hr. Graf Rudolph Sigmund von Sinzendorff / Kays. würckl. Geheimder Rath und Obrister Cämmerer. Hr. Graf Michael Johann von Althan / Kays. würckl. Cämmerer. S. Conte Cyfuentes / Kays. würckl. Cämmerer. Hr. Adam Franz / Fürst von Schwarzenberg / Kays. Obrist-Hof-Marschall. Hr. Graf Niclas Palfy / Kays. würckl. Geheimder Rath / und Jhro Majest. der verwittibten Kayserin Eleonora Magdalena Theresia / Obrist-Stallmeister. Hr. Graf Norbert von Kolowrath / Kayserl. Geheimder Rath. Sr. Conte Dropesa / Kays. würckl. Cämmerer. Hr. Graf Wirich Lorenz von Dhaun / Kayserl. Geheimder Rath und commandirender Feld-Marschall / wie auch Commendant und Obrister der Kayserl. Residenz-Stadt. Sr. Conte Gio. Bat. Colloredo / Kays. Geheimder Rath.

Nunmehro waren Jhre Fürstl. Gnaden von Esterhasy / als Palatinus Regni Hungariæ, auf die vorseyende Reichs-Versammlung / welche den 3. April zu Preßburg den Anfang nehmen soll / vorausgegangen / und ist zu deren Beschleunigung nachfolgendes Kayserl. Patent nach dem Königreich Hungarn abgesendet worden:

CARL der Sechste / von GOttes Gnaden / erwählter Röm. Kayser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Spanien / Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Sclavonien ꝛc. König ꝛc. Würdige / Andächtige / Hoch- und Wohlgeborne / Wohlgeborne und Wohl-Edle / Uns besonders Liebe Getreue.

Nachdeme aus unerforschlichem Willen GOttes sich ereignet hatte / daß Jhro weyland Röm. Kays. in Germanien / zu Hungarn und Böheim ꝛc. Königl. Majestät Joseph / Unser Geliebtest-leiblicher Herr Bruder / glorreichsten Andenckens / im Monat April des nechsthin abgewichenen Jahres aus diesem sterblichen Leben und zeitlicher Beherrschung zur immerwährenden Unsterblichkeit und Kron der ewigen Glory abgefordert und übersetzet worden; und weilen derselbe nach sich keinen

männlichen Leibes-Erben verlassen / also Wir ohne deme Erb- und unmittelbare Nachfolger in dasiges Königreich Hungarn / und denen diesen angehörigen Theilen eingetretten ; so haben Wir unsere gnädigstgeneigte Gedancken und sorgfältiges Gemüte dahin gewendet / damit unsere / nach Innhalt des andern Articuls derer in 1687. Jahre errichteten Land-Tags-Satzungen / erneurende Krönung förderſamst beschleuniget ; denn ermeldt diesem Uns sonderbar lieben / durch mannigfaltig abgewichener Zeiten hefftigst-erlittenen Unfällen und Trübsalen / auch verschiedenen sowohl inn- als ausländischen Unruhen und Veränderlichkeiten sehr bedrängtem Königreich Hungarn / mildreichste Hülffe verschaffet werden möchte ; nicht minder / wie wir nach denen jüngsten Unruhen / (so mittelst Göttlicher Vorsichtigkeit / und Kayserl. Königl. Milde / mehrers durch getroffene Verträge / als Waffen gestillet : auch / zu unsers höchsten Wohlgefallens und Verlangens glücklichem Erfolg / beygeleget zu seyn / wir vernommen haben) die dem Reich wieder hergebrachte Ruhe versichern und befestigen : auch desselben allgemeinen Nothwendigkeiten / nach unserer gut-vätterlicher Gewohnheit / Vorsehung thun könten : Allermassen aber die wichtigste / und zwar in vorerwehnt unserem Spanischen Königreich vorgenommene / schwere und in eigener Person fortgesetzte Verrichtungen Uns aufgehalten / auch die allzuweit entfernte Gelegensamheit derer Landen / denn des unbeständigen Meers / (so wir durchschiffen musten) Gefährlichkeiten die Bewerckung unsers gnädigsten Vorhabens verschoben hatten ; also / nach mit GOttes Seegen überstandenen Gefahren des ungestümmen Meers / und zurückgelegten weiten Reisen / uns abermahlig andere Geschäfften in dem H. Röm. Reich (zu dessen höchsten Ehren-Stell und Gipffel Durchl. Kayserl. Würde Wir unterdessen / durch GOttes Beystand / mit allgemein- und einhelliger / derer Hochwürdigst- und Durchl. des Heil. Röm. Reichs Churfürsten Wahl und Einstimmung erhöhet worden) verhindert / auch die feyerliche Zubereitungen unser glücklichst bevorstehenden Krönung neue Verweilungen beygelegt hätten. Derowegen haben Wir / nach alles dessen durch GOttes Beystand / endlichen ersprieß- und glücklichen Vollziehung / bey so gut sich ereigneter Gelegenheit / das vorlängst gnädigst in Willen gehabte anjetzo zu bewercken auch beschlossen ; und / damit vorangedeutet Unsere Königl. Krönung mit gebräuchlicher Zierlichkeit / mit GOttes des Allerhöchsten

gütig-

gütisten Beystand / vollzogen: Ferners / was übrigens zu der löblich-nunmehro wiedergebrachten allgemeinen Ruh und Wohlwesens Sicherheit und Erhaltung / zu dasiges Reichs gut- und heilsamen Stand gedeylich abgehandelt und eingerichtet werden möge; haben wir denen sämtlichen Ständen und Orden besagt- unsers Königreichs Hungarn/ und dem anhängigen Theilen / die Zusammenkunfft oder den Land-Tag/ auf dem weissen Sonntag / so der dritte Tag des nechstkünfftigen Monats April dieses lauffenden Jahres / in unserer Frey- und Königl. Stadt Preßburg ansetzen und verkündigen lassen; auch demselben/ mit der Hülffe des Allerhöchsten / persönlich vorzustehen beschlossen. Diesemnach wir hiemit ernstlich gebietende gnädigst euch antragen und anbefehlen / daß ihr auf obbestimmten Tag und Ort / dem Gebrauch nach / zween gewisse aus eurem Mittel erkiesete und abgeordnete Boten/ und zwar hierzu taugliche / auch für den Feind und das gemeine Beste eyfrende Männer / ohne alle Versaumnuß und Entschuldigung schicken und abfertigen sollet/ welche obgedacht- allgemeinen Land-Tag zu vorbemeldten Ziel beywohnen / und allda / samt denen andern Herren Prälaten/ Baronen und Edlen / wie auch denen mehr berührt- unsers Königreichs Hungarn / und deme anhängiger Theilen offtbesagten Ständen und Orden/ unser gnädigst Königl. zum Heil/Erhalt- und Aufnehmung offterholten Reichs / abzielende Meynungen sattsam zu verstehen / auch über solche mit Uns gesambt zu berathschlagen/ und abzuhandeln wissen. Ihr sollet aber fleißige Sorge tragen/ daß mehr erwehnte eure Bothen auf angesetzte Zeit-Bestimmung daselbsten gewiß und ohnfehlbar erscheinen / auch nicht abwesend seyn / oder über den bestimmten Tag auszubleiben/ sich unternehmen; widrigen Falls selbige die durch allgemeine Reichs-Satzung vorgeschriebene Straffe zu befahren. Ubrigens verbleiben mit unser Kayserl. und Königl. Gnade euch gnädigst gewogen. Gegeben in Unserer Stadt Wien in Oesterreich / den 2. Tag Monats Hornung / im Jahr des HErrn Siebenzehenhundert und Zwölffe.

CARL.

Graf Niclas Illieshazy.
Ladislaus Hunyady.

Ihro Röm. Kayf. und Cathol. Majest. haben hierauf den 16. April in Anwesenheit des Königl. Hungarischen Hof-Canzlers Herrn Grafen Illieshazy und anderer Magnaten / den beyden Hungarischen Cron-

Hütern Herrn Grafen von Palfy/ und Herrn Adam Grafen von Collonitz/ die Königl. Cron und dazu gehörige Insignien und Kleinodien allergnädigst eingehändiget / auf daß sie solche nacher Preßburg überbringen / und bey vorseyender Königl. Krönung sich deren bedienen können. Bey dieser Behändigung fassen Allerhöchstgedachte Majestät auf dem Thron / und thaten mittelst einer Lateinischen Anrede vermelden / daß sie „ denen Herren Cron-Hütern zu ihrer Treu und sichern Verwahrung/ „ auch gehörigen Uberliefferung solche wiederum überantworteten / in „ der festen Hoffnung/ daß nach nunmehro gestillter Unruhe nicht mehr „ nöthig seyn werde / diese Cron und Kleinodien / aus ihrem Königreich „ zu salviren ꝛc. Sie erinnerten auch dieselbe wegen der ihrem Erb-Kö„ nig und Herrn gebührenden Observanz, und gestatteten denen sämtlich anwesenden Magnaten zu Bezeugung gegen deroselben hegenden Kayserl. und Königl. Gnaden / den Hand-Kuß allergnädigst. Demnechst ward die Küste / darinn öffters gedachte Cron und Kleinodien befindlich/ von 6. Kayserl. Cammer-Trabanten / durch die beyde Kayserl. Anti-Kammern/ in Begleitung Ihro Röm. Kayserl. und Königl. Maj. würckl. geheimen Raths / und Obrist-Hofmeisters / Tit. Herrn Anton Florian/ Fürsten von und zu Lichtenstein ꝛc. Grande di Spagna, von der ersten Claß / Ritter des güldenen Vlies / wie auch vor hochgemeldete Magnaten/ unter beyderseits stehenden Kayserl. Hatschierern und Trabanten / über die daran gelegene kleine Stiegen / gegen die so genannte Spanische Pastey hinab / und auf den in Bereitschafft stehenden mit 6. Pferden bespannten Kayserl. Wagen gebracht/ auch allda von oben her in der Länge auf einen ausgebreiteten Teppich gestellet / und dann darüber eine roth sammete mit güldenen Borten bebrämte Decke geleget. Hierauf begaben sich auch die beyde Herren Cron-Hüter mit entblöstem Haubt in besagten Kayserl. Wagen/ und nahme rückwerts der Hr. Graf Palfy die rechte/ der Hr. Graf Kollonitsch aber die lincke Hand. Solchemnach wurde damit die Reise nach der Königlichen Hungarischen Reichs-Stadt Preßburg / in GOttes Nahmen angetretten / und geschahe der Zug bey der im Gewehr stehenden Stadt-Garde / unter rührendem Spiele durch das Burg-Thor/ bis dahinaus vor die Pallisaden/ auf beyden Seiten etliche Kayserliche Leib-Laquayen/ neben dem Schlag des Wagens / und die Trabanten mit entdeckten Häuptern besagten Wagen begleitet/ die fernere Begleitung aber 30. Kayserl. Hatschierer/

welche

welche auf dem Burg-Platz deßhalben in Bereitschafft schon gestanden/ mit dem Kayserl. Herrn Ober-Fourier übernommen hatten.

Es nahete hierauf die Zeit allmählich herbey / daß Jhro Kayſ. Maj. die Königliche Hungarische Cron in der freyen Königl. Hungarischen Reichs-Stadt Preßburg den 22. Maji sollte aufgesetzet werden / dannenhero resolvirten Sie sich den 19. Maji zu dero solennen Einzug folgender Gestalt: Nachdem bey Jhro Röm. Kayserl. auch in Germanien/ zu Spanien/ Hungarn und Böheim Königl. Majest. die beede verwittibte Kayserl. Majestäten/ nebst dero Durchl. Erz-Herzoginnen/ sich auf das zartlichste beurlaubet / und deroselben nicht allein zu dero antrettenden Reise / sondern auch instehenden Königlich-Hungarischen Krönung Glück gewünschet; als waren den 18. Maji/ Morgens um halber 9. Uhr/ allerhöchstgedachte Kayserl. und Königl. Majest. im Gefolg dero noch übrigen Hofstatt / massen der meiste Theil schon voraus abgangen / und in Begleitung dero Hartschierern/ nach dero Königl. Hungarisch-freyen Reichs-Stadt Preßburg in einem kostbaren Wagen / darinnen unten an / gegen Jhro Kayſ. Maj. dero Obristl-Stallmeister/ Tit. Herr Graf Philipp Sigmund von Dietrichstein / gesessen / unter dem Schutz des Allerhöchsten/ von Wien abgefahren; sodann hatten Jhro Kayserl. und Königl. Majestät in dem Marckt Fischa/ allda zu dero Bedeckung etliche 100. Mann vom Rabutinischen Dragoner-Regim. angekommen / das Mittagmahl eingenommen/ das Nacht-Lager in dem schönen / dem Hn. N. O. Land-Marschallen/ Grafen von Abensberg und Traun / gehörigem Schloß Petronell bezogen / darauf des andern Tags / als den 19. dito/ des Morgens/ ferners nach Wolffsthal fortgerucket / und allda zu Mittag gespeiset; währenden dessen der Hr. Erz-Bischoff von Colocza/ Graf Szacki/ mit denen noch übrigen Hungarischen Hn. Abgeordneten aus den sämtl. 4. Ständen/ sich eingefunden/ und Jhr. Kayſ. und Königl. Majestät/ bey einer allergnädigsten Audienz, mittelst einer fürtrefflich-Lateinischen Anrede/ im Namen aller versamlenden Hungariſ. Ständen/ wegen dero Kayſ. und Königl. Annäherung die Bewillkom- und Glückwünschung allerunterthänigst abgestattet / demnechst auf erhaltene allergnädigste Kayſ. und Königl. Antwort auch allergnädigst-gestattete Kayſ. und Königl. Hand-Kuß / sich zuruck begeben/ und denen an den Hungarisch. Gränzen unweit des Brückels/ verharrend- übrigen Hungarischen Ständen/ welche bis daher entgegen komen/ die baldeste Anlangung Jhr. Kayſ. und Kön. Maj. kund gemacht.

Kurtz hierauf gegen 1. Uhr langten Jhr. Kayſ. und Kön. Maj. ſelbſt auf den Hungariſch. Gräntzen an/ dero bis an den Kayſerl. Leib-Wagen/ Jhr. Eminenz der Hr. Cardinal von Sachſen-Zeiz/ Erz-Biſchoff zu Gran und des Königreichs Hungarn Primas, wie auch der Hungariſ. Palatinus Tit. Herr Paul Fürſt Eſterhaſy von Galantha/ mit den übrigen Herren Prälaten/ Magnaten/ Ständen und Orden / in groſſer Menge ſich genähert/ und Jhr. Kayſ. und Kön. Maj. bis in das für ſelbe aufgeſchlagene groſſe Gezelt / unweit deſſen das Kayſ. Rabutiniſ. Dragoner-Regiment geſtanden/ begleitet hatten: wie nun Jhr. Kayſ. und Kön. Majeſt. in dero Zelt getretten/ in welchem für dieſelbe ein ſammeter Seſſel geſtanden/ bewillkomeeten Selbige Jhr. Durchl. Eminenz/ Namens des ſämtl. Hungariſch. Reichs-Ständen/ mit einer ſtattlich-kurtz-verfaſten Rede/ welche ebenfalls Jhro Kayſ. und Kön. Majeſt. kürtzlich gnädigſt beantworteten/ und dero gegen dieſes Königreich hegende Vätterliche Sorgfalt/ Gnaden und Hulden mildreichſt zu vernehmen gaben/ ferners den ſämtl. Ständen den Kayſ. und Kön. Hand-Kuß gnädigſt geſtatteten. Dieſemnach waren Jhro Kayſ. und Kön. Maj. wieder aus dem Zelt getretten/ und zu Pferd geſeſſen/ die Reiſe ferners fortzuſetzen / darauf zum erſtenmal Salve gegeben/ auch aus dem Schloß zu Preßburg ſowol/ als von der Stadt die Stuck loßgebrennet/ ingleichen mit allen Glocken geläutet worden; Jhr. Durchl. Emin. der Herr Cardinal von Sachſen-Zeiz/ aber fuhren/ ſamt dem Hn. Erz-Biſchoffen von Colocza/ in Begleitung 20. meiſtens mit 6. und 4. Pferden beſpannten Wägen / darinnen die Hn. Biſchöffe/ Prälaten und Pröbſte ſich befunden / voraus nach dem Schloß / allda mit dem Pluvial und Jnful Jhro Kayſ. und Kön. Maj. zu erwarten; und waren übrigens Jhre Durchl. Eminenz in einem rothen koſtbaren langen Peltz und dergleichen Peltz-Mützen / der Erz-Biſchoff von Colocza aber in einem blau-ſammeten Peltz/ auch mit ſolcher Peltz-Mützen/ die übrige Herren Biſchöffe / Prälaten und Pröbſte aber theils mit blauen/ theils mit ſchwartzen Peltzen/ auch Mänteln gefahren.

Der Kayſ. Einzug beſchahe hierauf in folgender Ordnung zu Pferd: (1) Der Hr. Ober-Hof-Quartiermeiſter. (2) Vier Kayſerl. Einſpänniger. (3) Aller vornehmen Miniſtern und Cavaliern / von Teuſchen und Hungarn/ Stallmeiſter/ Aufwarter und andere Officier/ ſamt denen Pages/ zu Pferd. (4) Die Kayſ. Sattel-Knecht und Unter-Bereuter. (5) Zwölff Kayſ. Trompeter mit dem Heer-Paucker. (6) Die Hungariſ.

Stände/

Stände/Hof-Cavaliers und Cammer-Herren untereinander. (7) Der N. O. Land-Marchall/Hr. Graf von Abensberg und Traun. (8) Die Hn. geheime Räthe mit denen hohen Hof- und vornehmsten Lands-Aemptern des Königreichs Ungarn. (9) Der Hr. Palatinus, Fürst Esterhasy. (10) Der Kayſ. Obriſt-Hofmeiſter/ Hr. Anton Florian/Fürſt von und zu Lichtenſtein. (11) Der Kayſ. Hr. Obriſt-Stallmeiſter/Graf Philipp Sigmund von Dietrichſtein. (12) Ihre Röm. Kayſ. und Kön. Majeſt. in Hungariſcher Kleidung/ mit einem Hungariſch. Manté und Mützen/ darauf ein ſehr prächtiger Reiger-Buſch/mit koſtbarſten Steinen beſetzt/ von dergleichen Koſtbarkeit auch der Säbel und all anders geweſen. (13) Der Kayſ. Hr. Obriſt-Cämmerer/ Hr. Graf Rudolph Sigmund von Sinzendorf/ und der Kayſ. Trabanten-Hauptmann/ Herr Leopold/ Graf von Herberſtein. (14) Der Kayſ. Hr. Ober-Bereuter/Edler von Regenthal/ ſo von der Brucken an bis an das Wetterizer-Thor / neben dem Kayſ. Leib-Pferd lincker Hand zu Fuß gangen / nachmalen aber ſich wieder zu Pferd begeben. (15) Die Kayſ. Edel-Knaben. (16) Die Trompeter und Paucker der Kayſ. Hatſchieren-Garde. (17) Der Kayſ. Hartſchieren Hauptmann/Hr. Graf von Uhlenfeld. (18) Die Kayſerl. Hartſchieren-Compagnie. (19) Der Kayſ. Leib-Wagen und andere Wägen. (20) Und letzlich etlich 100. Mann von dem Rabutiniſ. Dragon. Regim. Als Ihre Kayſ. und Kön. Majeſt. über die Schiff-Brucken / welche mit vielen weiß- roth- und grünen Fahnen gezieret geweſen / geritten kamen/ ſtunden zu beeden Seiten die Kayſerl. Trabanten/ ſo Ihre Majeſt. bis in das Schloß begleiteten; Ingleichen ſtunde von gedachter Brucken bis an dem Wetterizer- und ferners an dem Michaeler-Thor die Burgerſchafft zu beeden Seiten im Gewehr / mit ihren weiß- roth- und grünneuen Fahnen; bey gedachtem Wetterizer-Thor/ vor der Aufzieh-Brucken/ befande ſich der Stadt-Rath/theils in Teutſcher/ theils in Hungariſ. Kleidung / und überreichte / nach einer von dem Hn. Notari abgelegten unterthänigſten Bewillkomnung die Stadt-Schlüſſel/welche Ihr. Kayſ. Majeſt. allergnädigſt zwar berühret/aber ſogleich dem Stadt-Rath wieder anvertrauet; darauf Ihr. Kayſ. und Kön. Majeſt. derſelbe ferners zu Fuß auf beeden Seiten bis in das Schloß begleitete/ und geſchahe ſofort das andere Salve mit Loßbrennung der Stücke / unter Läutung aller Glocken; ſo wurden auch unaufhörlich auf dem Stadt-Thurn / welcher oben mit vielen weiß- roth- und grünen Fahnen gezieret geweſen/ die Trompeten

peten und Paucken und andere Freuden-Spiel gehöret; dabey hatte man beobachtet/ daß Ihre Kayserl. und Kön. Majest. in Passirung der vornehmen Officiers von der Bürgerschafft und Miliz/ wie auch sonsten bey der Wacht dero kostbare Hungarische Mützen abgenommen. Vor dem Michaeler-Thor war zu sehen in schöner Ordnung eine ansehnliche Mannschafft von dem Kayserl. Althanis. Dragon. Regim. auch stunden zu beeden Seiten die Granadirer- und andere Compagnien von dem Kayserl. Neubergis. Regim. bis an das Schloß/ in welchem Ihro Durchl. Emin. der Hr. Cardinal von Sachsen-Zeiz/ und der Hr. Erz-Bischoff von Colocza mit den übrigen Herren Bischöffen/ Prälaten und Pröbsten/ wie auch der übrigen Geistlichkeit Ihr. Kayſ. und Kön. Maj. erwarteten/ dann ferners in die Schloß-Capellen begleiteten/ allda das Ambrosianische Lob-Gesang von Ihro Durchl. Emin. angestimet/ und von der Kayſ. Hof-Music/ unter Trompeten- und Paucken-Schall / wie auch dreymaliger Salve der sämtl. Stücke/ vollendet/ mithin dieser Königl. Einzug/ dabey sowohl die Teutsche/ als Hungaris. Cavaliers/ mit ihren Pferden/ in Gold und Silber/ wie auch mit vielen kostbaren Steinen gezieret zu sehen gewesen / zu unbeschreiblicher Freud aller hohen und niedrigen Personen/ so sich in grosser Menge aus diesem Königreich eingefunden / um dero gnädigsten Erb-König und Herrn / sowohl Seine höchste Person/ als in der Ihme sehr wol anständigen Hungaris. Kleidung ansichtig zu werden / in guter und richtiger Ordnung vollendet worden. Ihr. Kayſ. und Kön. Maj. erhuben Sich hierauf in dero Retirada/ und gaben/ nach einer kleinen Verweilung denen anwesenden hohen Stands-Personen Audienz/ ertheilten auch sogleich den gnädigsten Befehl/ daß des andern Morgens/ als Freytags/ die sämtl. Hungarischen Hn. Stände zur bestimten Zeit erscheinen / um bey Eröffnung des Land-Tags/ den Kayſ. und Königl. Vortrag so münd- als schrifftlich vernehmen sollten; wie nun selbigen Vormittag die Hn. Stände in grosser Menge in gedachtem Schloß sich eingefunden / hatten Sich Ihr. Kayſ. und Kön. Majest. in Begleitung dererselben/ nach der Schloß-Kirchen erhoben/ und daselbst dem hohen Amt/ so vom Heil. Geist Ihre Durchl. Eminenz der Herr Cardinal von Sachsen-Zeiz/ Erz-Bischoff zu Gran/ gehalten/ höchst-andächtig abgewartet; hernach bald darauf Sich auf einen 2. Staffel hoch erhoben- und unter einen von reichem Goldstuck verfertigten Baldachin / aufgerichteten Thron begeben; da dann der Hungarische Hof-Canzler/ Tit. Hr. Graf Illieshazy/ Kayserl. würcklich

geheimer

geheimer Rath/ die gnädigſte Kayſ. und Königl. Vorträge denen anweenden Hungariſchen Ständen in Hungariſcher Sprach mündlich eröffnet/welche in Hungariſch. Sprach gethane Vorträge Jhr. Kayſ. und Königl. Maj. in Lateiniſch. Sprach gnädigſt wiederholet/und mildreichſt zu vernehmen gegeben; wie deroſelben ſehr genehm wäre / daß/ zu vorhabender dero Königl. Krönung/erwehnte Stände in ſo Zahl-reicher Menge ſich dargeſtellet/ und gleichwie ſie bereits mündlich verſtanden / hätten Jhr. Kayſ. und Königl. Majeſt. dero gnädigſten Willen und Meynung ſchrifftlich verfaſſet; nicht zweifflend / daß / nach erfolgter Krönung / die Stände/ nebſt Hindanſetzung all- und jeden beſondern Geſchäfften/ einzig und allein die Beförderung des allgemeinen Weſens ſich beſtens angelegen ſeyn laſſen werden; mit der Verſicherung/ daß hingegen an Jhro Kayſ. und Königl. Maj. die Stände nicht nur einen gnädigſten König/ ſonder liebreichſten Vatter / ja mehr als einen Vatter haben werden; Hierauf/als Jhr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät die ſchrifftlich-verfaßte Vorträge von dero Hungariſchen Hof-Canzlern empfangen/ und ſolche dem Primas Regni, Jhr. Durchl. Eminenz Hn. Cardinal von Sachſen-Zeiz/ Erz-Biſchoffen zu Gran/ behändiget/ und deroſelben Kayſerl. und Königl. Hulden und Gnaden ſämtlichen Ständen gnädigſt zugeſaget/ hatte der Herr Primas Regni, Namens geſamter Ständen / die unterthänigſte Danckſagung/ in Lateiniſcher Sprach/ abgeleget/ mit der Verſicherung einer ſchleunigſten Eröffnung und möglichſter Beförderung; Hiernechſt hatten Jhr. Kayſ. und Kön. Majeſtät alle anweſende Hungariſche Stände zum Kayſerl. und Königl. Hand-Kuß gnädigſt gelaſſen/ ſodann in dero Retirada gekehret / die Hungariſche Stände aber zuruck in das ſogenannte Grün-Stüblein und Land-Haus ſich verfüget / und die Kayſerl. und Königl. Vorträge eröffnen laſſen/ ſolche in die reiffliche Berathſchlagung zu ziehen; Eben dieſen Tag hatte bey Jhr. Kayſerl. und Königl. Majeſt. die freye Königl. Hungariſche Reichs-Stadt Preßburg mit 4. Ochſen/ ſamt etlichen Wägen mit allerhand Proviant und Wein/ und 2. Lägel Fiſchen / ihre Verehrung abgeleget/ darauf wurde des Nachmittags / um 4. Uhr / der Ochs/ ſo auf dem Krönungs-Tag preiß gegeben worden / in der Stadt von 13. Hungariſchen Buben mit dem Spiel herumgeführet.

Sonntags den 22. Maji / als am Feſt der HH. Dreyfaltigkeit/und Jhr. Röm. Kayſ. und Cathol. Majeſt. Krönungs-Tag zum Erb-König in Hungarn / ware ſowohl die Bürgerſchafft / als Miliz / mit ihrem Ge-

wehr zusammen kommen; wie dann / nebst dem Kayſ. Neubergiſ. Regiment zu Fuß/auch das Rabutiniſch- und Althaniſch. Dragon. Regim. faſt völlig / gegen 5. Uhr / frühe / in die Stadt gezogen / und ſich auf gewiſſe Plätze poſtiret; ſo hatte man auch die Wachten aller Orten verdoppelt/ nicht weniger ſowohl die Thore der Stadt/ als in der Au bey der Schiff-Brucken/geſperret. Die Geiſtlichkeit/ und zwar die Hn. Erz-Biſchöffe/ Biſchöffe/ Prälaten und Pröbſte/ wie auch andere / verfügten ſich nach Ihr. Durchl. Emin. des Hn. Cardinal von Sachſen-Zeiz/ Pallaſt/ und begleiteten von dar dieſelbe nach vorgedachter St. Martins-Kirchen/daſelbſt Ihr. Kayſ. und Königl. Maj. mit der Inful und Pluvial zu erwarten / als welche von dem Schloß abzuholen / der Palatinus des Königreichs Hungarn / mit denen Herren Magnaten und anweſenden vornehmſten Hungariſ. Adel/ in prächtigſtem Aufzug/ zugleich hinauf geritten ware; von dar/gegen halber acht Uhr/ der Zug nach der Stadt durch das Michaeler-Thor geſchahe; als (1) kamen 4. Kayſ. Einſpänniger zu Pferd. (2) Giengen paarweiß alle Bediente / ſowohl derer Teutſchen/ Spaniſch- als Hungariſchen Cavaliers/ in groſſer Anzahl und prächtiger Livrée. (3) Ritte eine Menge derer Teutſch- Spaniſ. und Hungariſch. Cavaliers; und nach dieſen die Kayſ. Hn. geheime Räthe. (4) Die Ritter des guldenen Vlies/ mit der groſſen Ordens-Ketten. (5) Der N. O. Land-Marſchall. (6) Der Hungariſche Palatinus. (7) Der Kayſ. und Königl. Obriſt-Hofmeiſter. (8) Die Kayſ. Heyducken/ Seſſel-Trager/ Lauffer/Leib-Laquayen und andere/alle zu Fuß/ in ſchöner Kayſ. Livrée. (9) Die Kayſerl. Edel-Knaben/ welche Ihr. Kayſ. Maj. am Michaeler-Thor erwartet hatten. (10) Der Hungariſ. Reichs-Herold. (11) Etliche Hungariſ. Erb-Aemter/dabey der Hungariſch. Land-Marſchall mit dem bloſen Schwerdt. (12) Ihre Röm. Kayſ. und Kön. Maj. zu Pferd/ in Hungariſch. Kleidung/ von purem Goldſtuck/auf einem wohl-treſſirtem Schimmel / mit einem Hungariſ. Aufputz; bey deroſelben lincken Hand der Kayſerl. Hr. Ober-Bereuter / Edler von Regenthal / zu Fuß gienge. (13) Der Kayſ. und Kön. Obriſt-Stallmeiſter. (14) Die Kayſ. Hatſchieren- und Trabanten-Hauptleute. (15) Und letztens machten den Schluß etliche Compagn. von dem Neubergiſ. Granadier-Regim. und Leib-Comp.

Nachdem man durch die ſogenannte Michaeler- und Wetterizer-Gaſſen/ bey der St. Martins-Kirchen angelanget; (auf daſigem Freythof eine ſtarcke Wacht Soldaten poſtiret ſtunde / alle Ungelegenheiten zu verhindern) begaben Sich Ihr. Kayſ. und Königl. Majeſt. in Begleitung

tung derer vornehmsten Ministern und Cavaliern / zu Fuß der Stiegen hinauf / und dann ferners zu der Kirchen; bey dero Thür Ihre Durchl. Eminenz der Hr. Cardinal von Sachsen-Zeiz/ neben denen Hn. Erz-Bischöffen und Prälaten/ mit dem Vesper-Mantel und Inful/ Ihr. Kayſ. und Kön. Majest. erwarteten/ und deroſelben das Weyh-Waſſer ertheilten / ſodann Selbe unter Trompeten- und Paucken-Schall in die Capitels-Sacriſtey begleiteten. Aus gedachter Sacriſtey wurden ſodann in ſchöner Ordnung / mit Vorhergehung derer Cavalieren mit den 10. Fahnen/ des Hungariſ. Herolds/ derer Hn. Cron-Hütern/ und Vorhertragung der Hungariſchen Reichs-Cron / und übriger Kleinodien / Ihr. Kayſ. und Kön. Maj. dero zur rechten der Hr. Erz-Biſchoff von Colocza/ zur lincken Seiten aber der Herr Biſchoff von Erlau gienge/ in Begleitung des Päbſtl. Herrn Nuntius / und Venetianiſchen Bottſchaffters/ unter abermaligen Trompeten- und Paucken-Schall/ bis zu dem hohen Altar geführet; daſelbſten bey der untern Staffel Ihr. Kayſ. und Kön. Maj. ſogleich niederknieten; der Herr Palatinus aber ſtellete ſich mit denen Cavalieren / welche die Reichs-Kleinodien trugen / und 5. Herren Fahnen-Trägern / zur rechten- oder Evangeli-Seiten / und der Hungariſche Herr Land-Marſchall mit dem bloſſen Schwerdt/ ſamt den 5. andern Fahnen-Trägern zur lincken- oder Epiſtel-Seiten. Ihre Durchl. Eminenz/ der Herr Cardinal/ hielten hierauf eine fürtreffliche Rede/ und nach ſolcher Vollendung / lieſſen ſie ſich die Hungariſchen Reichs-Kleinodien / als Kron/ Zepter/ Pacem, Reichs-Apfel/ und St. Stephans-Schwerdt / überreichen / und ſolches alles / ſamt dem Creutz / welches Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät zu küſſen gegeben worden/ auf den Altar ſtellen. Nachdeme hatten Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät mit Legung 2. Finger auf das von Ihr. Durchl. Eminenz offen gehaltene Evangeli-Buch den Eyd/ das Geſetz/ die Gerechtigkeit und den Frieden zu handhaben / kniend auf einem koſtbaren Polſter abgeſtattet. Hiernechſt wurde von Ihr. Durchl. Eminenz ein gewiſſes Gebet ſtehend verrichtet / und darauf die Litaney von allen Heiligen auf Lateiniſch angefangen: währender ſelbiger Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät ſich über das Küſſen zur Erden niederlieſſen / Ihro Durchl. Eminenz aber/ ſamt dem Herrn Erz-Biſchoffen von Colocza/ und allen andern Biſchöffen / wie auch weltlichen Stands-Perſonen / bis auf den Verſicul: Ut omnibus fidelibus Defunctis, &c. daß du allen Chriſtglaubig-verſtorbenen/ ꝛc. knieten / ſodann wieder aufſtunden / und den Biſchoff-

Stab in die Hand nehmend/ einen gewissen Versicul dreymal / mit eben soviel Machung des Creutzes über Ihr. Kayserl. und Königl. Majest. beteten/ auch nachgehends wieder / bis zu End sothaner Litaney / niederknieten.

Wornach / da inzwischen die gewöhnliche Gebeter und anders Gebräuchliches vollbracht worden / Ihr. Kayserl. und Königl. Majestät von dem Herrn Erz-Bischoffen von Colocza/ und dem Herrn Bischoffen von Erlau von dem Küssen aufgehoben / und in Begleitung des Kayserl. Herrn Obrist-Hofmeistern / wie auch anderer vornehmen Personen / hinter den hohen Altar geführet / und allda zur Salbung bereitet wurden; nach solcher Zubereitung führten Ihr. Kayserl. und Königl. Majest. der Herr Erz-Bischoff von Colocza / und Bischoff von Erlau/ zwischen sich wieder vor den hohen Altar; allda Ihr. Kayserl. und Königl. Majestät von Ihr. Durchl. Eminenz unter Sprechung derer gewöhnlichen Gebeter an den gehörigen Orten gesalbet; und nach vollzogener Salbung abermalen durch den Hrn. Erz-Bischoffen von Colocza/ und Hrn. Bischoffen von Erlau / und andere hinter den Altar begleitet: von dar aber/ als man das H. Oel wieder abgewischet / auf den drey Staffel hohen Thron geführet worden; allda man Ihrer Kayserl. und Königl. Majestät die Hungarische Kleidung des Heil. König Stephans angelegt. Inmittelst hatten Ihr. Durchl. Eminenz das Hoch-Amt angehoben; nach dessen Epistel und Graduale Ihr. Kayserl. und Königl. Majestät sich auf den höhern Staffel des Altars gekniet; da dann deroselben von Ihro Durchl. Eminenz das blosse Schwerdt des Heil. Stephans überreichet wurde/ mit den beygesprochenen Worten: Accipe Gladium, Munus Sanctum à DEO, cum quo concides adversarios Populi DEI Israël, &c. Nehmet das Schwerdt / das Geschenck von GOtt / mit welchem ihr die Widersacher des Volcks GOttes Israels erlegen werdet; Auf dieses ware das Schwerdt wieder abgenommen / in die Scheide gestecket / und Ihr. Kayserl. und Königl. Majestät umgehangen worden; darauf Selbe sich gegen das Volck gewendet/ das Schwerdt ausgezogen/ und einen Creutzweiß dreyfachen Streich geführet; zum Zeichen / daß dieselbe für GOtt und die Religion ritterlich streiten wollen. Nach solchem steckten Ihr. Kayserl. und Königl. Majestät wieder das Schwerdt ein / und knieten mehrmalen vor dem Altar nieder; hierauf hatten deroselben Ihre Durchl. Eminenz / mit dem Herrn Palatinus / in Sprechung des gewöhnlichen Gebets/

bets / die Cron auf das Haupt gesetzet / ingleichen wurde Ihro Kayserl. und Königl. Majestät der Zepter in die rechte / und der Reichs-Apffel in die lincke Hand gegeben / das Schwerdt des Heil. Stephans aber wieder abgegürtet / und solches jenem zuruck gestellet / der solches anfänglich vorgetragen; und also wurden Ihre Kayserliche und Königliche Majest. als gekrönter Erb-König in Hungarn / mit Cron / Zepter und Reichs-Apffel von dem Herrn Erz-Bischoffen von Colveza / und dem Herrn Bischoffen von Erlau / zu dem Thron geführet / und auf das herrlichste darauf erhoben / dann auf gegebenes Zeichen des Herrn Palatini, das Freuden-Geschrey: Es lebe der König! unter Trompeten- und Paucken-Schall / Lösung des kleinen Gewehrs / von der vor der Kirchen stehenden Miliz / wie auch derer Stücke / sowol in dem Schloß / als Stadt / das Ambrosianische Lob- und Danck-Lied angestimmet.

Inzwischen hatten Ihr. Durchl. Eminenz die gebräuchliche Gebeter verrichtet; nach Endigung derselben das Evangelium gesungen / und die Cron / Zepter / wie auch Reichs-Apffel / von Ihro Kayserl. und Königl. Majestät wieder abgenommen: sodann jenem zuruck gereichet worden / dieselbige getragen / und sich nachmalen vor dem Thron gestellet hatten. Wie das Evangelium vorbey / wurde solches Ihr. Kayserlichen und Königlichen Majestät / von dem Herrn Erz-Bischoffen von Colocza zu küssen gereichet / und nach abgesungenem Credo, Ihr. Kayserl. und Königl. Majestät von gedachtem Herrn Erz-Bischoffen und dem Herrn Bischoffen von Erlau / zum Altar begleitet / daselbst das gewöhnliche Opffer in ein darzu bereitetes silbernes Beck abzustatten. Ihr. Kayserl. und Königl. Majest. wurden hiernechst wieder von dem Herrn Erz-Bischoffen von Colocza / und dem Herrn Bischoffen von Erlau zu dem Thron geführet / und in dem hohen Amt ferners fortgefahren; da es zur Aufwandlung kam / hatte man die Cron und Kleinodien so lang zur Erden gehalten / auch nicht ehender wieder empor gehoben / bis gedachte Wandlung vorbey gewesen. Zur Zeit der Heil. Communion / naheten Sich Ihr. Kayserl. und Königl. Majestät / in Begleitung des Herrn Erz-Bischoffen von Colocza / und Herrn Bischoffen von Erlau / wieder zu dem Altar / und empfiengen das Heil. Abendmahl mit solch- auferbaulichster Andacht / daß unmöglichst zu beschreiben; Ihr. Kayserl. und Königl. Majestät waren nachdeme zu dero Thron zuruck geführet / und deroselben die Cron aufgesetzet worden. Nach vollbrachtem Hoch-Amt hatte man die grössere Kirch-Thür gegen das Collegi-

um S. J. wieder eröffnet / und den Zug nach der Franciscaner-Kirchen zu Fuß über die mit weiß- roth- und grün-bezogene Bretter / unter beyderseits im Gewehr stehender Burgerschafft / in folgender Ordnung genommen: Erstlich / derer Ministern / Cammer-Herren und anderer Cavalieren Laquayen. (2) Die Kayserliche Heyducken / Sessel-Trager / Läuffer und Leib-Laquayen. (3) Die Kayserliche Edel-Knaben. (4) Die Teutsche und Hungarische Cavaliers / Cammer-Herren / und geheime Räthe. (5) Der Herr Palatinus. (6) Die 10. Hungarische Cavaliers mit den Fahnen. (7) Der Hungarische Herold. (8) Ein Bischoff mit dem langen Creutz / zum Zeichen des Apostolischen Reichs. (9) Die Pröbste / Prälaten und Bischöffe / nach ihrer Ordnung. (10) Vier Hungarische Magnaten / welche das Creutz / das Schwerdt des Heil. Stephans / den Zepter und Reichs-Apffel getragen. (11) Der Hungarische Land-Marschall mit dem blosen Schwerdt. (12) Ihre Kayserl. und Königliche Majestät mit der Cron; dero zur Rechten Ihr. Durchl. Eminenz / der Cardinal / und zur lincken Seiten der Herr Erz-Bischoff von Colocza gangen; in Begleitung derer Kayserl. Hatschieren und Trabanten. (13) Der Kayserliche Herr Obrist-Hofmeister / Obrist-Stallmeister / Obrist-Cämmerer / und beeder Leib-Garde-Haupt-Leute. (14) Etliche Hungarische Cavaliers / und andere / von welchen einer gold- und silberne Münzen bis zur Franciscaner-Kirchen ausgeworffen; auf derer einer Seits mit Wolcken umgebene Welt-Kugel / samt der Umschrifft: Constantia & Fortitudine, auf der andern Seiten aber die Hungarische Cron mit der Umschrifft: Carolus VI. Rom. Imper. S. A. Germ. Hispan. Hung. Bohem. Rex. A. Aust. Coronatus Poson. 22. Maji 1712. (15) Machte den Schluß die Miliz von dem Neubergischen Regiment. In besagter Franciscaner-Kirchen erhuben sich Ihr. Kayserl. und Königl. Majestat auf ein zur Evangeli-Seiten des Altars vier Staffel hoch erhöheten Thron / und schlugen daselbsten mit dem blosen Schwerdt des H. König Stephans / 8. Grafen / 15. Freyherren / und 16. Edelleute zu guldenen Rittern. Nach solcher Verrichtung begaben sich Ihr. Kayserl. und Königl. Majestät mit angegürtetem Schwerdt aus der Franciscaner-Kirchen zu Pferd / in vorerwehnt- hoch- und Zahl-reicher Begleitung / sowohl derer Herren Pröbsten / Prälaten / und Bischöffen / mit der Mitra und Vesper-Mantel zu Pferd / als auch deren sämtlichen Cavalieren und Ministern / dann Vortragung derer Hungarischen Reichs-

Fahnen

Fahnen und Kleinodien / durch die Michaeler-Gassen / und eben dem Thor dieses Namens; vor deme / unweit der Kirchen derer barmhertzigen Brüder / eine eigends aufgerichtete / und mit grün- weiß- und rothem Tuch überzogene Bühn gewesen.

Vor dieser Bühn stiegen Ihr. Kayserl. und Königliche Majestät ab / und giengen / samt Ihro Durchl. Eminenz / dem Herrn Cardinalen / und Herrn Erz-Bischoffen von Colocza / wie auch dem Herrn Palatinus, dem Kayserlichen Herrn Obrist-Hofmeistern / nebst etlich wenig anderen / der gedachten Bühn hinauf; allda Ihr. Kayserl. und Königl. Majestät als neu-gekrönter Hungarischer Erb-König / auf einem etwas erhebten Ort / so mit einem Gold-Stuck bedecket gewesen / davon Ihro Durchl. Eminenz vorgelesenen Eyd / die Freyheit dasiges Reichs zu erhalten / mit Emporhaltung 2. Fingern / abstatteten; unter dieser Zeit männiglich mit entblößtem Haupt gestanden / und nachgehends alles Groß und Klein / Hoch und Nieder das Jubel-Geschrey: Es lebe der König! hören lassen; so wurde auch sowohl von denen Kayserlichen Dragonern / als Granadirern und Musquetirern / das andermalige Salve aus dem kleinen Gewehr / und darauf aus dem groben Geschütz von dem Schloß und der Stadt gehöret. Ihr. Kayserl. und Königl. Majest. setzten sich hierauf wieder zu Pferd / und wendeten sich / samt voriger Begleitung / ausser der Geistlichkeit / welche zu Pferd / nach Haus kehrete / gegen der Donau / zu dem nächst am Fischer-Thürlein befindlichen so genannten Königs-Berglein; bey Annäherung dessen der gantze Gefolg anhielte / Ihr. Kayſ. Maj. aber in vollem Courrier hinauf sprengten / sodann das Schwerdt des Heil. Stephans zuckten / und solches gegen die vier Theil der Welt / als gegen Auf- und Niedergang / Mittag und Mitternacht Creutzweis schwungen; auf welches abermal das Jubel-Geschrey: Es lebe der König! und das dritte Salve / aus klein- und groben Geschütz gehöret wurde. Endlich nahmen Ihr. Kayserl. und Königl. Majestät mit dem völligen Gefolg dero Ruck-Weg dem Wetterizer-Thor vorbey / gegen den Palfischen Garten / nach dem Schloß: und kurtz hierauf verfügten Sich Ihro Kayserl. und Königl. Majestät in der Kleidung des Heil. König Stephans / mit der Cron auf dem Haupt / zur Tafel; daselbst Ihr. Majest. gantz allein unter einem Baldachin oben an / dann etwas besser hinab zur Rechten Ihr. Durchl. Eminenz / neben Selbiger der Päbstl. Herr Nuntius, und Venetianische Herr Bottschaffter; lincker Seiten aber / und zwar noch etwas weiters

ters herunter / als Jhr. Eminenz der Herr Palatinus, mit dem Herrn Erz-Bischoffen von Colocza / gesessen; sobald Jhr. Kayserl. und Königliche Majestät an der Tafel waren / hatte man deroselben die Königl. Hungarische Cron abgenommen/ und solche lincker Hand auf ein rothsammetes Tischlein so lang geleget; bis Jhre Majest. abgespeiset hatten / da dann Jhro solche wieder aufgesetzet worden. Vor der Tafel hatten Jhro Kayserl. und Königl. Maj. das Hand-Tuch Jhre Durchl. Eminenz/ und das Wasser der Herr Palatinus, nach der Tafel aber der Herr Graf Alexander Erdödi das Hand-Tuch/ und das Wasser der Herr Graf Franz Nadasti gelanget; wie dann ingleichen alle hohe Gäste von Gräflichen Personen bedienet worden; dabey 9. Grafen und 14. Baronen die Speisen getragen. Als Jhro Kayserl. und Königl. Majest. den ersten Trunck genommen / wurde das vierte Salve gegeben; währender Speisung ware eine fürtreffliche Music zu hören; unter welcher das Schreyen: Es lebe der König! öffters gehöret worden. In dem äussern Schloß hatte man einen gantzen Ochsen gebraten / und davon ein Stuck zur Kayserlich- und Königlichen Tafel gebracht / dann nachgehends gedachten Ochsen dem Volck preiß gegeben; welcher / samt der völligen Kuchen / so zertheilet und so hinweggeschleppet worden / daß man schier nicht mehr gewust / wo die Kuche gestanden; unweit dieser man roth- und weissen Wein in grosser Menge für das Volck auch springen lassen. Nach Vollendung der Tafel wurden die Reichs-Kleinodien wieder zur sicheren Verwahrung in die vorige Küsten geleget/ selbe verpetschirt / und nach dem behörigen Thurn gebracht / dann die Herren Ministres und Magnaten auf dem Schloß / und die andere Hungarische Stände in der Stadt ebenfalls auf das herrlichste tractiret worden sind.

DEr tapfere Kayser und König Sieg-pranget/
die Cronen und Thronen Preiß-würdig erlanget;
es lebe Derselbe in höchstem Vergnügen/
die tollen und rasenden Feind zu besiegen.
Der Himmel uns durch Jhn den Frieden verehre/
damit Er das Römische Reich stets vermehre/
daß Teutschland mög unter Jhm grünen und blühen/
und was Unheil bringet / verbannet entfliehen.

Regi-

Register
Aller in diesem Werck befindlichen denckwürdigsten Sachen.

A.

Aachen/
von da langen die Kayserl. Insignien zu Franckfurt an. 711

Abaffi
der Fürst in Siebenbürgen/ empfängt Schreiben vom Türckischen Kayser. 42

Alcantara/
wird von Mylord Galloway erobert. 652. von dem Duc d'Anjou hinweggenommen. 655

Algira/
wird von den Franzosen erobert. 659

Alicante/
im Königreich Valentia / davor konten die Franzosen nichts haubtsächliches ausrichten. 599. 600. König Carolus III. erobert durch Chevalier Leacke die Vestung Alicante. 654. wird von den Franzosen wieder mit Accord erobert. 678. ingleichen das Schloß eine geraume Zeit hernach. 674

Allianz
zwischen dem Kayser und dem König in Pohlen. 61. 62. 63. 64. 65. zwischen dem Kayser und Churfürsten von Brandenburg / wegen eines Succurses von 7000. Mann wider den Türcken. 153. 154. 155. Eine wird geschlossen zwischen dem König in Spanien und dem König in Engelland 683. eine andere Off- und Defensiv-Allianz zwischen dem König in Spanien und Herzogen von Savoyen wider Franckreich. 597

Alliirte
erobern Rheinberg / 245. Maynz/ Cochheim und Bonn/ 246. Lüttig/ 479. Ostende und Menin / 561. item Dendermonde und Ath. ibid.

Almenza/
daselbst gehet eine Schlacht vor zwischen dem Herzog von Orleans Französischer Seits / und denen Alliirten des Königs Caroli III. in Spanien vor / darinnen die letztern nachdrücklich geschlagen worden und grossen Einbuß litten 658

Alost
ergibt sich dem Duc de Marlborough. 560

Amberg
wird von dem Kayserl. General d'Erbeville erobert 493

Duc d' Anjou.
erobert Salvaterra und Segura/ item Idenha Roßmaniges und Monzantes/ ingleichen Castelbranco/ 649. und Castel David. Fliehet mit seiner Gemahlin von Madrid/ 653. publicirt eine Declaration wider den König Carolum III. 653. erobert Luenca / Origuela / Alcantara/

tara/Murcia und Carthagena 655. die Seinigen verlassen Elches/ 657. er trachtet sich immer auf seinem unrechtmässigen Thron zu setzen/ 675. die Seinigen wurden geschlagen/ und muß sich die gäntze Armee nach Lerida retiriren/678. wird bey Saragossa in die Flucht geschlagen/ verliert 3000. Todte / und 4300. Gefangene samt der Bagage/ 678. 679. kommt zu Madrit wieder an/ 680. macht sich unterwürffig fast alles / was in Valentia und Catalonien bis Barcellona und Tarragona befindlich 680

Antwerpen
thut sich dem Herzog von Marleborough ergeben 561

Arragonien/
in diesem Königreich erklären sich unterschiedliche Oerter für König Carl den Dritten 651, 652

Arath/
am Fluß Marosch gelegen / wird von Kayserl. Völckern geplündert / angezündet und ruiniret 153

Ath/
in den Spanischen Niederlanden / ergibt sich an die Alliirte 561

Augspurg
wird von Chur-Bayern erobert 493 und wiederum verlassen / 514. wie auch das gantze Römische Reich/ ibid. 515

Audenarde.
S. Oudenarde.

Avocatorien und Inhibitorien
die Kayserlichen werden zu Regenspurg gesperret/ 247. 248. 249. 250. werden wiederum auf das neueste geschärffet und publiciret / 263. biß 270. ergehen an alle Reichs-Lehen-Leut und Unterthanen. 475. 476

Aufstand
ein grosser / begibt sich in Catalonien 594

Aversa
wird von den Kayserlichen und Alliirten Völckern erobert 659

Aviano
Capuciner zu Wien/ geht mit Tod ab/ 396. seine Grabschrifft wird von Kayser Leopoldo selbst aufgesetzt 397

B.

Baaden-Durchlach/
setzet gantz Elsaß in Contribution. 337

Baaden/
der Fürst Ludwig Wilhelm von Baaden / als Kayserl. Feld-Marschall/ bekommt Brieffe von dem Groß-Vezier / 200. erhält eine treffliche Victori wider die Türcken am Fluß Morava / 250. 251. 252. 253. 254 wiederum dergleichen bey Nissa/ 254. 255. 256. 257. 258. 259. erobert Widin und Sophia bey Nissa/ 259. schlägt den Türckischen Hassan Bassa in die Flucht mit Hinterlassung etlich 1000. Todten und Verwundten/ 259. erlanget wider den Türckischen Groß-Vezier einen unvergleichlichen Sieg / 301. biß 307. übersteigt die Linien am Ober-Rhein / 559. erobert Drussenheim und Hagenau 559. 560

Bagnialuca
wird von den Kayserlichen erobert 240

Baja
wird von den Kayserl. und Alliirten erobert 659

Baluguer
wird von den Alliirten erobert 674

Banditen
fangen im Neapolitanischen wunderliche Händel an 588

Banowitz/
ein an den Polnischen Gränzen gelegenes Schloß / wird von dem Tökely vergeblich bestürmet/ 58. 59
endlich erobert 66

Baracan
wird von den Kayserlichen erobert 79

Barcellona
wird von den Franzosen erobert/ 612
von König Carl den Dritten angegriffen / bombardiret und endlich mit Accord erobert/ 651. wird von dem Duc d'Anjou berennet / bestürmet und bombardiret / von den Engelländern aber entsetzet / und endlich die Franzosen flüchtig hinweg gejaget 652

Bartfeld
wird von den Kayserl. erobert 116

Bauren
in Böhmen revoltiren/ 25. geben sich wieder zufrieden ibid.

Bayern/
der Churfürst / vermählet sich mit der Tochter des Röm. Kayſers Leopoldi, Maria Antonia Theresia/ 138. hält prächtigen Einzug zu Wien / ibid. und 139. die Ceremonien bey der Vermählung werden gemeldet/ 140. Belagert die weitberühmte Stadt Ofen/ und erobert sie / 165. ergreifft die Parthey des Königs in Franckreich und erobert Ulm/ 473. 474 item Memmingen mit Accord, 475 erobert Neuburg/ 484 besetzet die Donau-Brucken in Regenspurg/ 487 erobert im Tyrolischen Kuffstein/ Rattenberg/ Hall/ Inspruck / Scharnitz und Ehrenberg/ 488. verliert endlich alles wieder/ 489. 490 wird auf dem Schellenberg geschlagen / 511. verlässet Donauwerth/ Dillingen/ Lauingen/ Rain und Hohen-Aschach / ibid. wird bey Höchstädt aufs Haubt geschlagen / und muß entfliehen / die Bayrischen Linien werden bey Tirlemont forciret von den Alliirten durch den Duc de Marleborugh, 559. wird von König Carln dem Andern in Spanien zum immerwährenden General-Gouverneur in Spanischen Niederlanden erwählet/ 600. er/ als gewesener Churfürst in Bayern / protestirt wider die Kayſ. Wahl 692. 693. 694

Bayrischer Hof/
sonst die Stadt am Hof genannt/ wird von den Kayserl. bestürmet/ und alles darinnen massacriret 514

Belgrad
wird von dem Türckischen Groß-Vezier nach langer Belägerung endlich erobert 288 bis 296

Berezeny
ein Ungarischer Edelmann / hält die Parthey des Ragozy wider den Kayser/ 495. richtet nichts aus vor Leutschau/ 499. wird von dem General Heister geschlagen 567

Berſello
wird von den Franzosen bombardirt/ büsen aber dabey sehr übel ein 486

Bescara
wird von den Franzosen erobert 659

Bezeredi
wird / als er zu den Kayserlichen übergehen wollte / von den Malcontenten gefangen genommen / und auf Befehl des Ragozy zu Erlau enthaubtet 567

Blasestein/
ein in Ungarn liegendes Schloß / wird von dem General Guido von Stahrenberg eingenommen. 562

Böhmen/
die Gevollmächtigte langen zu Franckfurt an 696

Böhmische Bauren
revoltiren / und werden wieder zum Gehorsam gebracht 25. 26

Bonn
wird von den Alliirten erobert 246. 487. 488

Borgoforte
wird von den Kayserl. eingenommen 461

Bosnia/
was es vor ein Land sey / 240. daselbst werden die Türcken von den Kayserlichen in die Flucht geschlagen / 247. in demselben wird ein grosser Bezirck Landes / denen Türcken von den Kayserlichen entzogen / und mehrentheils ruiniret 346

Bovigni/
allda werden denen Franzosen von den Spaniern ihre aufgeschlagene Zelten und Baraquen ruiniret. 592

Bourbon/
ein Befreundter des Königs in Franckreich wird von dem Prinzen Eugenio gefangen genommen 445

Bozairete
wird von den Franzosen erobert 659

Brandeiß/
dahin begibt sich der Kayser Leopold, als die Seuche zu Wien und Prag grasirte 36

Brandenburg/
der Churfürst vergleicht sich mit dem Kayser / wegen eines Succurses wider die Türcken / 153. 154. 155 begibt sich nebst andern Potentaten in die Kayserliche Allianz wider den König in Franckreich / 245. Seine Gevollmächtigte langen zu Franckfurt an 696

Breckoviza
wird von den Kayserlichen abgebrandt 164

Bresoviza
wird von den Kayserlichen bemächtiget 106

Breysach
wird von den Franzosen erobert 491

Brod
Stadt und Schloß / werden von den Kayserlichen erobert 312. 313

Brüssel
ergibt sich dem Duc de Marleborough, 560. wird von den Franzosen belagert / aber von dem Duc de Marleborough wieder entsetzet 566

Buthiany
wird von dem Kayser abtrünnig und von den Kayserl. geschlagen / 527 wird durch den Tod hinweggerafft 574

Budschin/
ein Schloß zwischen der Sau u. Drau / wird vom General Dünewald auf Gnad und Ungnad erobert 179. 180

C.

Cagliari/
die Hauptstadt in der Insul Sardinia/ wird von dem Admiral Leacke erobert 672

Calais
wird von den Engelländern bombardiret 342

Calef
wird von den Franzosen erobert 677

Calo
wird rebellisch und ergibt sich dem Tökely 351

Campredon
in Catalonien/ wird von dem Spanischen Herzog de Villa Hermosa erobert 592

Canischa
wird von den Kayserl. belägert und zur Ubergab/ vermittels eines Accords/ gezwungen 274. bis 280. ist ein Schlüssel zu Ungarn/ Oesterreich und Steyermarck ibid.

Caprara/
Kayserl. General-Feld-Marschall/ erobert Tockay ohne einigen Widerstand 149. stirbt als Commendant in Großwardein im 74. Jahr seines Alters 439

Capua/
eine Stadt in Neapoli/ wird von den Kayserl. und Alliirten Völckern erobert 659

Carabans/
das Schloß/ wird von den Franzosen erobert 659

Caraffa/
der Kayserl. Feld-Marschall-Lieutenant/ erobert S. Hiob mit Accord/ 156. 157 und fordert dort herum die Contribution ein/ 157. erobert die Stadt und Vestung Lippa mit Accord 205. 206. 207

Carlowitz/
daselbst werden die Friedens-Tractaten zwischen Römischen und Türckischen Kayser vor die Hand genommen/ und der Waffen-Stillstand publiciret 876

Caroli
erleget viele Ungarische Malcontenten 494. geht zum Ragozi über 518. muß mit seinem Anhang durchgehen/und die erpreste Contributions-Gelder im Stich lassen 519. Kriecht zum Creutz/ und submittirt sich seinem rechtmäßigen Herrn mit 10000. Mann 580. 689 begibt sich auf sein Schloß ibid.

Carolina/
die Insul/ wird von dem Türckischen Groß-Vezier erobert 296

Carolus II.
König in Spanien/ macht Fried mit dem König in Franckreich zu Nimwegen 582. hält deßwegen ein Freuden-Fest zu Madrit ibid. Sicilien und Neapolis machen mit ihren Empörungen viel zu schaffen/ 582. 583. Muß Charlemont der Kron Franckreich abtretten/ 583. schließet mit Carolo II. in Engeland ein Defensiv-Allianz, 583. läst die Werbungen zu Roß und Fuß durch sein gantzes Reich fortsetzen 584. und kündigt dem König in Franckreich den Krieg an/ 587. 589. Seine Gespons die Neuburgische Princessin langte in Spanien höchstglücklich an 597. die Vermählung oder Trauung gehet allda von statten/ ibid.

wohnet dem Stier-Gefecht bey/ ibid. hält prächtigen Einzug/ 597. 598. läſſet ſich mit dem Herzog von Savoyen in eine Off- und Defenſiv-Allianz ein/ wider Franckreich/ 599. verlieret Mons und Hall in Spaniſchen Niederlanden/ item in Catalonien Urgel/ 599. erwählet den Churfürſten in Bayern zum immerwährenden General-Gouverneur in den Spaniſchen Niederlanden/ 600. die ihme von Franckreich vorgeſchlagene Friedens-Propoſitiones ſind ihme nicht verträglich/ 603. nimmt doch endlich die Neutralität an/ 612. verliert Barcellona/ ibid. die zwiſchen ihm/ und dem König in Franckreich erfolgte Friedens-Puncten werden gemeldet/ 612. bis 615. Er ſtirbt/ nach vorhero vermeynten hinterlaſſenen Teſtament/ welches der Cardinal PortoCarrero ſoll gemacht haben/ 617. was ſich nach ſeinem Tod zugetragen/ 618. ſein Teſtament wird publique gemacht/ darinnen Duc d'Anjou als König in Spanien declarirt wird/ 619. 620. 621. Ihm wird ein Caſtrum Doloris aufgerichtet/ von Kayſer Leopold bey den PP. Auguſtinern zu Wien 622. 623. 624

Carolus III.

Seine Geburt wird angedeutet/ 625 ſeine Tauf-Ceremonien werden beſchrieben/ 626. empfängt das von Carolo II. König in Spanien überſchickte güldene Vlies/ ibid. wird von Leopoldo I. ſeinem Hn. Vattern zum König in Spanien declarirt und der Actus weitläufftig beſchrieben/ 626. bis 631. thut eine Wallfahrt nach Marien-Zell in Steyermarck 631. divertirt ſich mit denen Kayſerl. Majeſtäten zum letztenmal/ ſowol in einem Luſt-Wäldlein/ als über der Tafel 632. nimmt höchſtbeweglichen Abſchied/ 633. empfängt herzliche Præſent, 634. ſein Gefolg wird angedeutet/ ibid. bis 636. wird von der Stadt Prag demüthigſt empfangen/ 636. ſetzt ſeine Reiſe fort nach Sachſen/ ibid. wird von dem Herzog zu Sachſen-Weiſenfelß Stand-mäßigſt empfangen/ ibid. 637. ingleichen zu Düſſeldorff von Chur-Pfalz/ 638. Seine hohe Perſon und Qualitäten werden beſchrieben/ 638. 639. arrivirt im Haag/ 639. 640. 641. wird in Engelland Majeſtätiſch empfangen/ wie auch in Portugall/ 642. 643. 644. 645. empfängt herzliche Præſenten/ 646. läſt an die Spaniſche Parthey des Duc d'Anjou eine weitläufftige Declaration ergehen/ 647. 648 läßt vermittels eines Manifeſts die Kriegs-Declaration wider Franckreich ergehen/ 649. erobert Barcellona/ Tarragona/ Girona/ Tortoſa/ und Lerida/ 651. wird zu Madrit in Gegenwart Mylords Galloway und Marquis dos Minas/ abweſend/ als Monarch von gantz Spanien proclamirt/ 653. wird von den Flanderiſchen Ständen vor ihren Ober-Herrn erkennet/ 654. 655. läſt einen aus Franckreich gekommenen und intercipirten Brief publiciren/ 656. erlanget einen anſehnlichen Succurs mit der Engliſchen Flotte/ 656. 657

Er

Er erobert durch die Kayserl. Völcker unter Commando des Herrn General-Feld-Zeugmeisters Grafen von Daun das gantze Königreich Neapolis 659. Seine declarirte Gespons wurde nach Wien gebracht ibid. 660. und werden die Trauungs-Ceremonien beschrieben 660. 661. 662. 663 tritt ihre Reise an 663. 664 komt nach Trient ibid. Verona 665 Brescia ibid. Mayland ibid. 666. 667 wird zu Barcellona Königlich eingeholt und mit vielen Umständen endlich das Beylager gehalten 668. 669. 670. Ihn erkennt der Pabst vor einen König in Spanien 675 Ihm ergibt sich Hunca 678 victorisirt wider den Duc d'Anjou, der verliert 3000. Todte und 4300. Mann Gefangene samt der Bagage 678. 679 ihme ergibt sich Saragossa 679 kommt nach Madrit unter grossen Jubel-Geschrey des Volcks und empfängt ein Præsent von 100000. Pistolen 679 begibt sich von dannen nach Barcellona 680 victorisirt wiederum durch den General Stahrenberg/dabey die Feinde weit mehrern Verlust erlitten / als zuvor geschehen und zwar bey Villa Vitiosa 680 Er erfährt den Tod des Kaysers Josephi I. 681 wird von denen Churfürsten ersucht / sich nach Teutschland zu begeben/ 682. item/ von den General-Staaten 683 wird zum Römischen König und Kayser erwählt 699 reiset von Spanien ab 701 komt nach Vado ibid. wird zu Mayland solennissimè empfangen 702 kommt zu Tyrol an 705 item zu Jnspruck ibid. Jhme wird allda gehuldiget / 706. Er ernennet 44. geheime und Conferenz-Räthe 707 hält seinen Einzug zu Augspurg 708 item zu Donauwerth 709. 710 wird von dem Churfürsten von Maynz zu Aschaffenburg auf das allerhöflichste empfangen 711 langet zu Hanau glücklich an ibid. hält seinen prächtigen Einzug zu Franckfurt 712 die Krönung wird vollzogen/ 713 bis 728 schlägt etliche zu Rittern/ 728. 729 bis 735 erkläret etliche zu Rittern des güldenen Vlieses/ 735 empfängt die Huldigung zu Franckfurt sowohl von der Burger- als Judenschafft/ 736. 737 reiset von Franckfurt ab / 738. 739 komt nach Aschaffenburg/ ibid. die March-Route wird angedeutet/ 740 reiset durch Würtzburg / 740. 741. 742 Kitzingen/ 742 Nürnberg/ wird allda bey sonderbaren Illuminationen herzlichst empfangen/ 743 nimmt allda die Huldigung ein/ ibid. reist von dar wieder ab / ibid. unter Läutung der Glocken und unvergleichlichen Jubel-Geschrey/ ibid. trat die March-Route wieder an bis nach Wien/ 744 Jhro Kayserl. Majestät werden von dem Stadt-Rath daselbst mit einer wohlgesetzten Rede bewillkommet / 744 von dero Frau Mutter/ als Kayserl. Regentin / empfangen und unter tausendfältigsten Bewillkommungen umarmet/ 745. 746 und letzlich wurd bey gehaltener Tafel alles zu einem höchstvergnügt- und vollständigen Schluß gebracht 747 schlägt etliche zu Rittern des güldnen Vlieses/ 748

bis

bis 753 läst ein Kayserl. Patent, die Ungarische Krönung betreffend / von Wien nach Preßburg abgehen 753 bis 755 die Königl. Cron und Insignien werden nach Preßburg gebracht / hält seinen prächtigsten Einzug zu Preßburg / 757 bis 761 wird solennissimè zum König in Ungarn gekrönet ibid.

Carthagena
wird von dem Duc d'Anjou erobert 655

Casal
wird von dem Herzog von Savoyen erobert 342

Caschau/
die Burger allda rebelliren wider die Kayserl. Besatzung / 2. wird von den Malcontenten beschossen / 14. wird samt der Citadelle von den Malcontenten erobert / 49. allda lässet ihm auf dem daselbst angestellten Landtag der Töckely würcklich huldigen / 52. wird von dem General Schulzen bloquirt / 149 und mit Accord erobert / 150. 151. 152. ergibt sich an den Kayser / 580. ergiebt sich an den König Carol. III. 684

Castanowitz
wird von den Kayserl. eingeäschert / 175. wieder gebauet und von den Croaten erobert 215

Castelzato/
daselbst gehet zwischen den Kayserlichen und Franzosen eine scharffe Rencontre vor / in welcher die Franzosen mercklichst eingebüsset 450

Castiglione
wird von den Kayserl. erobert 444

Catalonien/
darinnen erobert der Spanische Herzog de Villa Hermosa Lampredon und la Roque / 592. in dieser Provinz begibt sich ein grosser gefährlicher Aufstand / 594. darinnen wird Urgel von den Franzosen erobert / 599 die gantze Provinz muß von Franckreich viel ausstehen / 606. setzen sich aber endlich zur Gegenwehr und blieben den Franzosen nichts schuldig / 607 welche aber wiederum daselbst abscheulich hauseten / 608 wurden aber von den Miquelets je mehr und mehr gedämpfft / und übel zugerichtet / 608. 609 darinnen gehet nach der Hand zwischen den Franzosen und Spaniern eine Schlacht vor / dabey die erstern leicht den kürtzern gezogen hätten / 611. daselbst erobern die Portugiesen mit Accord die Vestung Nor- von 651

Cattinat/
der Französische Marschall wird vom Prinz Eugenio bey Carpi angegriffen und geschlagen / 441. bis 443. wird in einer Rencontre gefährlich verwundet ibid.

Cham oder Champ/
die Stadt in der Obern Pfalz / wird von dem Kayserl. General d'Erbeville auf Discretion eingenommen 493

Charleroy/
davon müssen die Franzosen mit Schand und Spott abziehen / 601. erobern annoch endlich diese Vestung mit Accord 603

Chimai/
daselbst werden die Franzosen von denen

denen Spaniern mit Gewalt ausgetrieben 585

Ceuta/
die Spanische Stadt in Africa / wurde lange Zeit von den Mohren belägert 615. 616. 617

Churfürsten/
seynd bedacht den Kayserlichen Thron durch eine ordentliche Wahl wieder zu bekleiden / 691 finden sich nach und nach zu Franckfurt ein 695. 696

Ciudadrodrigo
wird von König Carolo III. in Spanien erobert / 653 wird von den Franzosen erobert 659

Clausenburg
wird von den Kayserlichen erobert / 187. daselbst gehet eine Massacre zwischen den Einwohnern und den Kayserl. wegen einer Conspiration vor 394

Cochheim
wird von den Alliirten erobert 246

Cohary
erlanget das Commando über die Malcontenten um Ofen 498

Cölln/
der Churfürst / ergreifft die Französische Parthey / 463. 464 er / als gewesener Churfürst daselbst / protestirt wider die Kayserl. Wahl 692. 693. 694 695

Cölln/
die Stadt / nimt Guarnison ein 464

Collonitsch/
der Cardinal und Primas Hungariæ, geht zu Wien mit Tod ab 561

Coloza/
wird von den Husaren überstiegen und alles darinnen niedergesäbelt 167

Columba/
ein Kayserl. Serenischer Dragoner-Hauptmann / thut unter den Franzosen bey Sonzino unvergleichliche Thaten 449

Commercy/
der Kayserliche General / erobert Ostiglia und Pontemolino in Italien 462

Conspiration
des Fürsten Ragozy wider Kayser Leopold / komt wunderlich an den Tag 465

Copp/
Kayserl. Feld-Marschall in Ungarn / erobert das Städtlein Diosgior / 3. läßt vier Ungarische Rebellen entsetzlich hinrichten 12

Cossacken
erobern viel Oerter / denen Türcken gehörig / und fallen von dem Sultan ab / 84. erhalten einen trefflichen Sieg wider die Türcken und Tartarn 85. 86

Crasnahorcka
wird von dem General Schulz mit Accord erobert 130

Cremona
wird hinterlistiger Weis von dem Prinzen Eugenio überfallen und daselbst der Französische Marschall Villeroy von ihm gefänglich hinweggeführet 467. 468. 469. 470

Croaten
erobern Jatona und schlagen die Türcken 159

Cuenca
wird von dem Duc d'Anjou erobert 655

D.

Dendermonde
ergibt sich an die Alliirten 561

Denia/
davor werden die Franzosen weggeschlagen/652 wird von den Franzosen mit Sturm erobert/673 ingleichen das Schloß ibid.

Dillingen
wird von den Alliirten erobert 412

Diosgior/
ein Ungarisches Städtlein/ wird von den Kayserl. erobert 3

Donauwerth
wird von den Hohen Alliirten erobert/512 wird von dem Kayser Josepho wieder zur Reichs-Stadt erklärt 553.554.555.556

Dubiza/
eine Stadt in Bosnia/ wird von dem Grafen Erdödi in Brand gestecket/149 hernach von den Türcken wieder erbauet/ und wurde von denen Kayserlichen nachmals eingeäschert 175

Dünewald/
der Kayserl. General/ schlägt die Malcontenten/15. erobert das Schloß Budschin auf Gnad und Ungnad/179.180. item das Schloß Walpo ebenfalls auf Discretion 182.183.184

Dünkirchen
wird von den Engelländern bombardiret 342

Düsseldorff/
daselbst wird König Carl der Dritte von Chur-Pfalz Stands-mäßigst empfangen 638

E.

Ehrenberg
im Tyrolischen/ wird von dem Churfürsten in Bayern erobert 488. wieder verlohren 489

Elches
wird von den Franzosen verlassen/und von des Königs in Spanien Caroli III. Alliirten in Besitz genommen 657

Elsaß
wird von dem Marggrafen von Baaden-Durlach in Contribution gesetzt 337

Emphofen/
dabey gehet eine scharffe Rencontre vor zwischen den Kayserlichen und Bayrischen/ darinnen jene Einbuß litten 486.487

Engelland/
diese Cron begibt sich in die Kayserl. Allianz, wider den König in Franckreich/245 schließt eine Allianz mit der Cron Spanien/583 empfängt Carolum III. König in Spanien/ auf gantz Königl. Art 641.642

Engelländer
bombardiren S. Malo zur See/ 337
item Brest und Cap la Hoque/ ibid.
wie auch Dieppe ibid.

Eperies
wird von den Bauren und Studenten eingenommen/ 2. wird von dem General Schulzen belagert/ und mit Accord erobert/145. die Accords-Puncten werden angedeutet/ 146 daselbst werden etliche Conspiranten wider den Kayser nach Verdienst hingerichtet 171.172

Erdödi/
Graf und Banus Croatiæ, brennt Dubiza ab 149

Esseck/
die Brücke daselbst/wird von den Kayserlichen abgebrennt/ 142 und die Stadt erobert 143. 144. 183

Esterhasi Anthon/
ein Malcontent, hauset übel/ und ruiniret drey dem Palatino Esterhasi zugehörige Ort/ aus bloser Pasion 572 büsset etliche 1000. Mann ein/ und wird in die Flucht geschlagen 573. 574

Esterhasische
in Ungarn klopffen die Türcken 2

Eugenius/
Prinz von Savoyen/ schlägt die Türcken/ unter Anführung des Groß-Türcken selbst/ bey Zeyt/ 352 und erlangt die trefflichste Victorie, 353. 354 bricht mit 25000. Mann Kayserl. Völckern in Italien ein/ 440 seine Reise wird beschrieben/ ibid. greifft die Franzosen unter dem Marschall de Cattinat resolut an/ 441. 442 und schlägt sie bey Carpi/ 442. 443 zwingt Canetto zur Ubergab/ und macht die Guarnison zu Kriegs-Gefangenen/ 459 erobert auch Mascaria/ Redoldesco/ Castalluchio und Pubega/ 460 überfällt Cremona hinterlistiger Weis/ und führet den Französischen Marschall mit sich gefänglich hinweg/ 467. bis 470 schlägt die Franzosen in Italien bey Luzara bis aufs Haubt/ 472. bis 473. machet den Ungarischen Malcontenten viel zu schaffen/ und ihre Anschläge in Preßburg mercklich zu nichte/ 499 schlägt die Franzosen in Italien an unterschiedlichen Orten/ erobert Palazzuo/ Pontaglio und Soncino/ item Usiano/ Aneto und Marcovia/ 559 ingleichen Final de Modena/ Concordia/ Carpi/ Correggio/ 560 mit ihm conjungirt sich der Herzog von Savoyen/ entsetzen beyde Turin/ und erobern von dem Feind Stücke/ Bagage/ Proviant und das gantze Lager/ 560 er erobert die Stadt Rüssel samt der Citadelle 566

F.

Feuersbrunst
zu Oedenburg/ 10 in der Palanca zu Segedin und Baja 149

Flandern/
die Stände daselbst erkennen den König Carolum III. vor ihren Oberherrn 654

Fleuri/
allda gehet eine hitzige Schlacht zwischen Spaniern und den Franzosen vor/ darinnen jene sich retiriren musten 599

Floreff/
allda büssen die Franzosen ein/ und werden von den Spaniern geschlagen 596. 597

Födwar/
dortherum hausen die Malcontenten gantz grausam 557

Forgatsch/
der Ungarische Graf/ gehet zu den Malcontenten über/ und schicket Patenta aus/ sich ihm zu ergeben 507

Fournes
wird von denen Franzosen erobert 601

Franckfurt

am Mayn / allda langen die Kayserl. Insignien von Aachen an/711. item der Kayserl. Ornat von Nürnberg ibid.

Franckreich/

König Ludwig der XIV. nimt Straßburg mit Accord ein / 35. 36. seqq. will des Kayſers Allianz mit dem König in Pohlen hintern/ aber vergeblich / und wird deßwegen sein Abgesandter übel angesehen/ 60. 61 declarirt den Krieg wider den Kayser Leopoldnm und das Reich/241. 242 und erobert sehr viel Ort in Teutschland/ ibid. erobert Speyer/ Worms und Oppenheim/245. 246 hauset etliche Jahr nacheinander sehr schlimm/263. 297. 298 um Coblenz / in der Bergstrassen / an der Mosel/Rheingau/320 erobert Namur in den Spanischen Niederlanden / 331 wird von den Engelländern und Holländern zur See geschlagen / ibid. kan vor Charleroy und Huy nichts ausrichten / ibid. übet in Bacherach grosse Gewaltthätigkeiten und bey Baden / ibid. muß leiden / daß S. Malo von den Engelländern bombardiret wird/ 337 item Brest und Cap la Hoque/ 337 item Dieppe / ibid. mit den Seinigen verfuhren die Husaren sehr übel/ ibid. muß seine Häfen von Engelland bombardiren lassen/342 und leidet sonst grossen Schaden/ ibid. macht Fried mit dem Herzog von Savoyen/ 347. richtet mit Engelland und Holland eine Partage, die Spanische Länder betreffend / auf/431, 432 wird aber von Kayser Leopold nicht angenommen/und die Cron Spanien protestiret auch darwider / 432 erkennet das vermeynte Königl. Spanische Testament / und declarirt seinen Enckel Duc d'Anjou zum König in Spanien/ 436. 437 dessen Marschall de Cattinat kan den Kayserl. Völckern keinen Schaden thun / 440 wider ihn und seinen Enckel declarirt der Kayser den Krieg/472 die Seinigen leiden grossen Einbuß bey Luzara in Italien / 472. 473 erobern Breysach/491 macht Fried mit dem Kayser und König in Spanien zu Nimwegen / 582 prætendirt von dem König in Spanien den Titul Herzog von Burgund / 583 die Seinigen üben viele Gewaltthätigkeiten in den Spanischen Niederlanden / 583. 584 schicket drey Armeen in die Spanischen Niederlanden/ welche sehr übel hauseten/585. 586. die Seinigen büssen bey Gironne nachdrücklich ein / 588 erobert Mons und Hall in Niederland/ und Urgel in Catalonien / 599 die Seinigen müssen vor Charleroy und Huy/ mit Schand und Spott abziehen/ 601 erobern aber Fournes / und müssen vor Rheinfelß etlich 1000. Mann sitzen lassen / 601 nehmen auch endlich Charleroy mit Accord ein / 603 schlägt dem König in Spanien Friedens-Propositiones vor / so aber dem König in Spanien gäntzlich zuwider / 603. setzt der Provinz Catalonien hefftig zu/ 606. macht einen Particular-Frieden mit dem Herzog von Savoyen 612

Fried

zwischen den Herzog von Savoyen/ 347 zwischen Franckreich / Engel- und Holland komt zum Vorschein/ 354. item zwischen Spanien und Franckreich / ibid. zwischen dem Kayser und Franckreich / ibid. davon folgende Puncten gemelbet werden / 354. seqq. bis 367. der Fried zwischen dem Römischen und Türckischen Kayser wird zu Carlowiz vermittels vieler Puncten geschlossen / 380. bis 391 wird geschlossen zu Nimwegen / zwischen dem Kayser und König in Spanien einer Seits/ und den König in Franckreich ander Seits / 582 zwischen dem Kayser und denen Malcontenten wird geschlossen/ bestehet in gewissen Puncten / welche angedeutet werden 686. 687. 688. 689

Friedens-*Propositiones*

werden von Franckreich und denen Alliirten vorgeschlagen/ 339 die von dem König in Franckreich vorgeschlagene Friedens-Propositiones sind dem König in Spanien gäntzlich zuwider 603

Friedlingen/

dabey gehet eine scharffe Action zwischen den Kayserl. und Franzosen vor / wobey jene das Feld erhalten 479

Fünffkirchen/

eine Ungarische Bischoffliche Stadt/ wird von den Kayserl. Völckern mit Accord erobert / 169 wird mit allen Nothwendigkeiten versehen/ 170 wird von den Malcontenten erobert / 501 von den Wallachen und Raizen eingenommen 506

Furnes

wird von des Prinzen Carl von Lothringen Sohn besetzet / und attaquirte der Franzosen Linien zwischen Dünkirchen und Ypern 599

Gaeta

wird von den Kayserl. Alliirten mit Sturm erobert / und der Vice-Re, Herzog von Escalona / nebst denen Herzogen von Bisaccio und Cellemare ins Gefängnuß gebracht 659

Galloway/

der Englische Mylord/ nimmt in Namen des Königs Caroli III. Alcantara ein / 652. erobert Placatin/ Ciudadrodrigo und Salanca/ 653 wird zu Madrid im Namen Königs Caroli III. erfreulich empfangen ibid.

Gandia

wird von den Franzosen erobert 659

General-Staaten

begeben sich in die Kayserl. Alliantz 245

Gent

ergibt sich dem Duc de Marleborough 560

Gibraltar

wird von dem Admiral Rosck mit Accord erobert/ 650 die Spanier und Franzosen bombardiren diese Vestung/ aber vergebens ibid.

Gironne/

daselbst büsseten die Franzosen nachdrücklich ein / 588 wird von den Franzosen eingenommen/ 606 dem König Carolo III. unterwürffig gemacht 651 allda werden die Spanische Franzosen unter dem Duc de Noailles von den Miquelets übel

empfangen / und müssen Gironne unmolestirt lassen 671

Givet/

darinnen wurden die zwey Magazinen von dem Gener. Cohorn in den Brand gebracht 610

Goldofredo

nimmt Kayserl. Garnison ein 443

Grabschrifft/

eine sonderbare wird vom Kayser Leopoldo dem P. Marco d'Aviano, Capucinern zu Wien/ zu Ehren aufgesetzt 397

Gradisca

wird von den Kayserl. erobert 313

Granville

wird von den Engelländern bombardiret 342

Gran

wird belagert/ bestürmet und erobert/ 79. 80. 81 mit Accord 82

Griechischweissenburg

wird von den Kayserl. Völckern belagert / bestürmet und endlich erobert / 216 bis 235 als sie hernach die Türcken wiederum bekommen/ musten die Alliirten die Belagerung wieder aufheben 337

Groß-Gesandter/

der Römis. Kayserliche tritt seine Reiß an/ nach dem Türckischen Hof 405. 406 der Türckische tritt auch ebenfalls seine Reiß an nach den Kayserlichen Hof 406. 407. 408 die Abwechslungs-Ceremonien gehen vor 408. 409. seqq. der Türckische setzt die Reise noch ferner fort / bis an den Kayserl. Hof / 413. 414. 415. 416. seqq. der Kayserliche setzt seine Reiß nach dem Türckischen Hof ferner fort/ 421 bis 426 erlangt Audienz beym Groß-Sultan/ 426 bis 428 der Türckische bekommt Audienz am Kayserl. Hof / 429 der Kayserl. empfängt die Abschieds-Audienz, 434 ingleichen der Türckische am Röm. Kayserl. Hof / ibidem. jener kommt wieder zu Wien an / und hält seinen öffentl. Einzug 435. 436

Groß-Vezier/

Mustapha Bassa / belagert und bestürmet Wien/ wird endlich davon abgetrieben / und in die Flucht geschlagen/ 70. 71. seqq. seine Armee und Rolle derselben 75 wieviel der Seinigen geblieben 76. seqq. wird stranguliret samt einigen Bassen/ 92 sein Nachfolger langet um Frieden an / bey dem Herzogen von Lothringen/ und schreibt an denselben/ 177. 178 erobert Nissa und Sementria 286. 287. 288 und hierauf auch Belgrad 288 bis 296 item Orsava 296. auch Carolina ibid.

Großwardein

wird von den Kayserl. Völckern belagert / beschossen und endlich blo-quirt gehalten / 314 bis 320 bis die Eroberung mit Accord erfolgte/ 320. bis 326 die Accords-Puncten werden beschrieben / 327. 328. 329. 330. 331 wird vom General d'Erbeville entsetzt/ als die Malcontenten davor lagen 558

Gyula

wird von den Kayserl. erobert 340

H.

Haag/

daselbst wird Carolus III. König in Spa-

Spanien mit grossem Gepräng empfangen 639.640.641

Hall
in Niederlanden/ wird von den Franzosen erobert 599

Hall
im Tyrolischen/ erobert Chur-Bayern 488

Hannover
empfängt die Investitur der Braunschweigis. Chur-Würde am Kayſ. Hof/ 377 Seine Gevollmächtigte langen zu Franckfurt an 606

Harlebeck/
allda hauseten die Franzosen sehr übel 385

Haßlach
wird von den Franzosen erobert 487

Häußler/
Kayserlicher Rittmeister schlägt und verfolget die Türcken / 30 erobert viele Oerter in Ungarn/ 83 schlägt den Töckely in die Flucht 191

Hatwan
ergibt sich dem Kayser 580

Heister/
der Kayserl. General erlanget einen herzlichen Sieg wider die Malcontenten / und sonderlich wider den Forgatsch/ bey dem Dorff Semern/ 510 item / wider den Ragozy und Berezeny / 567 erobert Neutra/ ibid. nimmt Schemnitz / Cremnitz und Neusol ohne grosse Mühe ein/ 568 erobert Vesprin von den Malcontenten/ 572 schlägt den Rebellen Balog Adam / und macht von seinen Leuthen sehr viel zu schanden/ ibid. erobert Simontorna. Item/ Katsch und Leutsch 674

Herbeville/
Kayserlicher General / erobert Amberg/ 493 besetzet die Donau-Brücke zur Stadt Regenspurg 514 und hernach die Stadt selbst ibid.

Hermanstadt
in Siebenbürgen/ dabey werden 5000. Rebellen durch den General Rabutin/ und zwar ohne Verlust einiges Manns erlegt 516

Heydelberg
wird von den Franzosen abscheulich zugerichtet 246. 333. 334

S. Hiob
ein nahmhaffter Ort in Ungarn/ wird von dem Kayserl. General-Feld-Marschall-Lieutenant Grafen von Caraffa mit Accord erobert 156. 157

Höchstädt/
dabey geht eine Schlacht zwischen den Alliirten und Franzosen vor / dabey jene eine grosse Niederlag litten/ 491 allda werden die Chur-Bayrischen und Franzosen unter dem Marschall de Tallard bis aufs Haubt geschlagen 512. bis 514

Hohen-Aschach
wird von den Hohen Alliirten erobert 512

Hungarn.
S. Ungarn.

Hunsca
übergibt sich dem König Carl dem Dritten in Spanien 678

Hussaren
verfahren mit den Franzosen sehr übel/ 337 ein resoluter Hussar schlägt zwölff Personen in einer Rencontre die Köpf ab/ und bey dem dreyzehenden

den zerspringt ihm der Säbel / 449. 450 halten sich wohl bey Kinzingen wider die Franzosen / und erlegen derselben viel / 482 führen sich verwegen auf in der Stadt Trier / 483

Huy /
Stadt und Vestung / werden von den Alliirten erobert / 490 davor müssen die Franzosen mit Schand und Spott abziehen 601

J.

Janowitz
wird von dem Töckely erobert 124

Jatonau /
daselbst halten die Croaten ein blutiges Treffen mit den Türcken / schlagen dieselbige in die Flucht / erobern den Ort / und erlöseten über die tausend Christen 159

Jeno /
die Ungarische Stadt / wird von den Kayserl. Völckern belagert / und endlich mit Accord erobert 334. 335. 336

Illock
wurde von dem General Caprara ohne Blutvergiessen erobert / weil die Garnison vorhero davon geflohen 208. 209

Inspruck /
im Tyrolischen / wird erobert von Churs-Bayern / 488. verlohr es wieder 490

Josephus I.
Kaysers Leopoldi Sohn / kommt von Augspurg nach solenner Crönung nach München / und von dar nach Wien / vermählet sich mit der Prinzeßin Wilhelmina Amalia von Hannover 528. derselben Abholung wird weitläufftig beschrieben / 529. bis 531. dieselbe wird zu Wien prächtigst empfangen / 531. ihr Einzug wird beschrieben / 532. bis 538. die Copulations-Benediction geschicht in der Kayserl. Hof-Kirchen von dem Päbstl. Nuntio, 539. was bey der Tafelhaltung vorgegangen / 539. 540 eine ansehnliche Serenade wird gehalten / 540. item ein schauwürdiges Feuerwerck / 541. 542 seine Gemahlin gebieret eine Prinzessin / 543 ferner einen Prinzen / ibid. worüber sich Kayser Leopold höchlich erfreuet / ibid. die Tauff-Ceremonien werden angezeiget / 544. 545 dieser Königl. Prinz stirbt wieder an Zahn-Schmertzen / 546 der König reiset in Begleitung seiner Gemahlin / als Generalissimus über die Kayserl. Armee / am Rheinstrom nach Landau / 546 seine Gemahlin die Königin bleibt zu Heidelberg / 547 er / der König kommt per Posta zu Philippsburg an / begibt sich ferner in das vor Landau verfertigte Quartier / ibid. wohnet der Belagerung bey / und befindet sich auch bey denen gefährlichsten Posten / 548. überträgt dem General Lieutenant / Marggrafen von Baaden das Commando, und befindet sich bey dem Auszug des Commendanten Monf. Melac, 549 begibt sich zurück nach Heidelberg / und von dannen mit seiner Gemahlin wieder nach Wien / 550 begibt sich zum andernmal nach Landau (welche Vestung wieder von Franckreich war erobert worden) wohnet der Belagerung bey bis zur geschlossenen

nen Capitulation, 551 und langt endlich wiederum in Wien an/ibid. tritt bey Kayſers Leopoldi Abſterben die Kayſerl. Regierung an/552 reverſirt ſich gegen die Churfürſten/ ibid. macht die Stadt Donauwerth zur Reichs-Stadt/ 553. 554. beſetzet die hohen Chargen an ſeinem Hofe/ 556 Jhme huldiget man in den Reichs-Städten/557 verſichert die Ungariſchen Malcontenten ſeiner Gnade/ ibid. aber vergeblich/ ibid. erobert die Stadt Mayland ſamt dem gantzen Hertzogthum/560 ſiegt wider die Franzoſen und Bayern durch den Duc de Marleborough bey Ramillies/560 macht die Grafſchafft Mörs/ auf Anſuchung des Königs in Preußen zu einem Reichs-Fürſtenthum/ 561 vergibt an ſeinem Hof unterſchiedliche Chargen/562. 569. 574 ſchreibt einen Landtag nach Preßburg aus/ aber bey den Malcontenten ohne Nachdruck/ 562. 563. 564. 572. 573 wird an ſtatt des Königs in Portugall mit der Kayſerl. Prinzeßin Maria Anna zu Wien vermählet/ 565 ſtirbt gantz unverhofft an den Kinder-Blattern/580. Ceremonien ſo bey ſeines Leichnams Beyſetzung vorgegangen/werden gemeldet 581

P. Joſua/
ein Ungariſcher Rebell wird gefänglich nach Caſchau gebracht/ 15. entrinnet aus ſeiner Gefängnus/ 17. ihm wurde endlich der Kopf weggeſchlagen 18

Italien/
daſelbſt gehen unterſchiedliche Rencontres an unterſchiedlichen Orten/ zwiſchen den Kayſerl. und Franzoſen vor/ 451. bis 453 darinnen die letztern meiſtentheils einbüſten/ 454 480. 482. wird auf einmal von den Franzoſen befreyet 560

Jvica
erklärt ſich vor den König in Spanien Carolum III. 655

K.

Karanſebes/
ein feſtes Schloß/ wird von dem Kayſerl. Gen. Veterani erobert 230

Katſch/
Stadt und Schloß werden von dem General Heiſter erobert 574

Kayſerin
Eleonora Magdalena Thereſia/ wird zur Ungariſchen Königin gekrönet zu Oedenburg 42. ſeqq.

Kayſerliche
ſchlagen die Türcken bey Neutra/ 4. die Ungarn ſehr offt/ 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16 die Kayſerl. Armee ſchlägt die Türcken bey Neuhäuſel/ 76 erobern viele Ungariſche Oerter/ 82. 83. ſchlagen die Ungariſchen an unterſchiedlichen Orten 90. 91 erobern die Ober-Ungariſche Stadt Pfortenfeld mit ſtürmender Hand/ 92. ſeqq. haben viel Rencontres mit den Malcontenten und Türcken/ 93. 94 ſchlagen die Türcken bey Weitzen/ 102. 103 item bey Verovitiza/ 105 ſie bemächtigen ſich der Stadt Breſoviza/ 106 ſchlagen die Türcken in die Flucht bey S. Andreä/ 108. 109 belagern zwar Ofen/ verlaſſen ſie aber wieder/ 110. 111. 112. ſchlagen den Töckely bis aufs Haubt bey Eperies/ 113. 114. 115. 116. erobern

obern Barthfeld/116 die Capitulations-Puncten werden gemeldet/ 117 erobern auch Mackowitz und die Capitulations-Puncten werden gemeldet/118 Neuhäusel wird von ihnen erobert/ 131. 132. 133. 134. 135. 136. erobert Arath und ruiniren diesen an Fluß Marosch gelegenen Ort/153 erobern Segedin/und machen alles darinnen nieder/ 155. 156 schlagen die Türcken / so auf Ofen zugegangen / ibid. brennen Breckowiza ab/164 erobern Fünffkirchen/ 169 siegen wider die Türcken bey Sigeth/170 äschern Castanowiz zweymal ein/ 175 erobern Clausenburg in Siebenbürgen/187 item Stulweissenburg mit Accord/ 192. bis 200 erobern Griechisch-Weissenburg 216 bis 235. schlagen den Türckischen Copol Bassa bey Brod in die Flucht/ 237. 238. 239 erobern die Vestung Bagnialuca/ 240 schlagen in Bosnia die Türcken in die Flucht/247. werden von den Tartarn bey Prestina in die Flucht geschlagen/ 270. 271. 272 erobern die Vestung Canischa mit Accord/ 274. bis 280. werden von den Tartarn geschlagen und verlieren 1200. Mann/ 282. 283 erobern Possega/ 312 item Gradisca/ 313 belagern/ beschiessen und blocquiren Großwardein/ 314. bis 320. biß mit Accord die Eroberung erfolgte/ 320. bis 326. werden die Accords-Puncten beschrieben/ 327. bis 331 erobern Gyula/ 340. item Seragia/ 367. item Vipalancka/ 368. ingleichen Castiglione/ 444. und bekamen noch vielerley Beut/448. seq.

Kayserswerth
wird von den Alliirten erobert 246

Ketskemet/
daselbst gehet eine Massacre zwischen den Evangelischen Raizen und Hungarischen Husaren vor 393. 394

Kladusa
wird von den Kayserl. zur Ubergab gezwungen 347

Krieg
declarirt der Kayser wider den König in Franckreich und seinen Enckel 472

Kuffstein
wird von Chur-Bayern erobert/ 488
wieder verlohren/ 490. 517

Kyba/
der Kayserl. Obriste/ erleget viel Ungarische Malcontenten/ und bleibet darbey todt 497

L.

Land-Tag/
Ungarischer wird zu Oedenburg gehalten/ 33 der Innhalt desselbigen. 41
Ein anderer Land-Tag wird gehalten von dem Kayser Josepho, der den Malcontenten nicht anstehet / aber von den getreuen Ungarn fortgesetzet wird/562 bis 564 die Erklärung des Kaysers bestehet in gewissen Puncten 572. 573

Landau
wird von den Franzosen erobert/ 493
und denen Kayserl. endlich wieder zu Theil 516

Landegg
wird von den Bayerischen wieder frey/ und von den Tyrolern eingenommen 489

Lauingen
wird von den Alliirten erobert 512

Leacke/
der Admiral von der Alliirten Flotte/ erobert über 100. zu Toulon ihme begegnete Französisch-Spanische Tartanen 671 dieser Admiral (nicht Cardinal) erobert in der Insul Sardinia die Haupt-Stadt Cagliari 672

Lehemann/
ein Kayserl. Haubtmann lässt den gefangenen Ragozy entwischen / und wird deswegen enthaubtet und geviertheilet 466

Leopoldus I.
Römis. Kayser / hat mit den Ungarischē Malcontenten viel zu schaffen/ 2 mit Franckreich/ Schweden/ Chur-Cölln und dem Bischoff von Münster/ 16 macht Frieden/ ibid. begibt sich wegen eingerissener Seuche von Wien nach Prag/ 19 kommt nach Brandeiß / 26 von dannen nach Pardowitz und Lintz/ 26. 27 kommt von Lintz wieder zu Wien an/ 30 hält einen prächtigen Einzug zu Oedenburg/ 31 hält einen Ungarischen Landtag daselbst/ 33 Resolution des Kayserś in puncto Religionis, 41 rüstet sich zum Krieg wider den Sultan/ 54. seq. lässt Wien fortificiren/ 58 und wider den Feind gute Anstalt machen/ ibid. schreibet an die zu Regenspurg versamlete Reichs-Stände/ 60 machet eine Off- und Defensiv-Allianz mit dem König in Pohlen/ ibid. & 61 erhebt sich nach Preßburg zum Rendezvous 62 Er/ samt der gantzen Hofstatt retiriret sich nach Linz/ 70 kommt wieder zurücke / 71 lässet zu Preßburg den Ungarn einen General-Pardon publiciren/ 86. 87. 88. 89. 90 verbietet/ vermög eines Kayserl. Patents/ alle fremde Werbungen/ Bestallungen/ Musterungen und Durchzüg/ 161 prophezeyet die Eroberung von Ofen mit dem Namen Buda, 165 erhält durch den Churfürsten von Bayern einen herrlichen Sieg wider die Türcken bey Mohatz 174 erobert gantz Sclavonien und Siebenbürgen/ 188. 202. 203 theilet an seinem Hofe viel Kriegs-Chargen aus/ 190. 191 widerleget das Französische Kriegs-Manifest, und beweget sich starck/ mit den Hohen Alliirten Auxiliar-Völckern / 242 Seine Avocatorien und Inhibitorien werden von Ihm geschärffet/ 247. 248. 249. 250 erlanget zwey herrliche Victorien bey Morava u. Nissa wider die Türcken/ durch den Prinzen Louis von Baaden / 250 bis 259 publicirt die Avocatoria noch schärffer/ 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269 in sein Gemach schlägt der Donner zu Laxenburg / worinnen Er Tafel hielte/ 280 leget den ersten Stein zu der Kirchen der PP. Benedictinorum in der Vorstadt Wien/ ibid. erlanget einen herrlichen Sieg wider den Groß-Vezier durch den Prinzen Louis von Baaden 301 bis 307 läst der H. Dreyfaltigkeit eine Seule zu Wien aufrichten/ 332 sieget unter dem Churf. Frid. Augusto wider die Türcken bey Olasch/ 343. 344. 345 erlanget durch den Prinzen Eugenium von Savoyen

eine stattliche Victorie bey Zenta / 352. 353. 354 macht Friede mit dem König in Franckreich / 354 bis 367 ertheilt dem Braunschweig-Hannoverischen Fürsten die Investitur der Chur-Würde / 377. 378. 379. 380 machet Friede mit dem Türckischen Kayser / 380 bis 391 schickt seinen Groß-Bottschaffter an den Türckischen Hof / 391. 392. 400. seq. besichtiget die Kayser- und Königl. Præsenten / welche an den Türckischen Hof geschicket werden / 401 bis 405 erlanget die Türckis. Præsenten durch den Türckis. Groß-Gesandten Ibrahim, 406. 407 lässet die ihme geleistete Dienste nicht unbelohnt / 430. 431 setzt den Bischoff zu Passau zu Wien in der Augustiner-Kirche die Cardinal-Mütze auf / 433 und zwar mit sonderlichen Ceremonien / 434 protestirt wider das vermeinte Königl. Spanische Testament / 436 sucht sein Recht mit Waffen zu prosequiren / 436. 437 rüstet sich zum Krieg wider Franckreich / 437. 438 erlanget unterschiedliche Victorien durch den Prinzen Eugenium 441 bis 443 450 bis 451 vergibt unterschiedliche Chargen an seinem Hof / 451 erlanget die erfreuliche Nachricht / daß die mit Engell- und Holland vorgehabte Tractaten glücklich wider Franckreich geschlossen / 463 wider Ihn conspiriren der Fürst Ragozy und andere Ungarn 465 in dessen Schutz ergibt sich der Herzog von Modena / 466 declariret den Krieg wider Franckreich und den Duc d'Anjou, 472 ließ ein Verbott wegen der Commercien / Wechsel- und Brief-Correspondenz zu Wien ergehen / 488 verlohr fast gantz Tyrol durch den Churfürsten in Bayern / erlangte es aber endlich alles wieder / 488. 489. 490 sieget wider die Chur-Bayer- und Französische Völcker fürtrefflich / 512 lässt kurtz zuvor durch den Bischoff von Wien drey Tag nacheinander ein ausserordentliches Gebet anstellen / und erlangt darauf ausführlichen Bericht von dieser Victorie, 514 wird kranck und stirbt im 65. Jahr seines Alters 520. 521. bereitet sich herrlich zum Tod / 521. 522 seine Natur und Tugenden werden angedeutet / 523 Anzeigungen vor seinem Tod / 523 524 dessen Leich-Begängnus / ibid. sein Castrum Doloris 525 bis 528

Lerida /
die Stadt in Spanien / wird König Carolo III. unterwürffig gemacht / 651 wird von den Franzosen erobert 569

Leutsch /
die Ungarische Stadt und Vestung / wird von den Malcontenten vergeblich attaquirt / 3. 466 wird von dem General Heister erobert 574

Licca /
eine Landschafft / wird von dem Grafen von Herberstein überzogen / und darinnen das Schloß Wunitz erobert 141

Lier
ergibt sich dem Duc de Marleborough 560

Linien /
die Französischen werden in der Gegend

gend Steckene/ Hulst/ ꝛc. von den Hohen Alliirten emportiret/ 488 die bey Tirlemont Französisch-Bayris. Linien werden durch den Duc de Marleborough forciret/ 559 die in Flandern zwischen Gent und Bruck befindliche Linien werden von dem Gen. Lieut. Sparr erobert ibid.

Lintz/
dahin begibt sich der Kayser Leopold/ als die Seuche zu Wien/ Prag und Brandeiß grassirte 26

Lippa/
Stadt und Vestung wird von dem General Caraffa den Türcken entzogen/ und von den Kayserl. mit Accord erobert 205. 206. 207

Lothringen/
der Herzog agirt wider den Groß-Vezier/ 67. 68 belagert/ bestürmet und erobert Gran/ 79. 80. seqq. belägert und erobert Vicegrad/ 98. 99. 100 erobert die Stadt Waizen/ 101. 102. 103. 104 Item/ Neuhäusel/ 131. 132. 133. 134. 135. 136 schläget den Türckis. Seraskier Schedan Ibrahim Bassa bey Neuhäusel in die Flucht/ und erobert sein gantzes Lager 136. 137

Löven
ergibt sich dem Herzogen von Marleborough 560

Lüttig
gehet mit Accord an die Alliirte Armee über 479. 491

Luxenburg/
der Herzog hält eine Schlacht mit dem Fürsten von Waldeck/ und macht daß sich selbiger retiriren muß 599 büsset zwischen Chevres und Blichy in einer Schlacht wider den Fürsten von Waldeck ein. 600 Luxenburg wird von dem Marschall de Crecqui vergeblich belagert/ 587 erobert es endlich mit Accord ibid.

Luzara/
die Stadt wird von den Franzosen erobert/ 473 wird von Prinzen Eugenio besetzt 483

M.

Mackowiz/
ein Ort von grosser Importanz, wird von den Kayserl. erobert/ und die Capitulations-Puncten werden gemeldet 117. 118

Madrit/
die Haubt-Stadt in gantz Spanien/ daselbst wird Mylord Galloway in Namen des Königs Caroli III. erfreulichst empfangen/ 653 Duc d' Anjou fliehet mit seiner Gemahlin daraus/ ibid. König Carolus III. kommt selbst nach Madrit unter einem grossen Jubel-Geschrey/ und empfängt ein Præsent von 100000. Pistolen/ 679 Duc d' Anjou komt allda wieder an 680

Majorca/
die Insul/ erklärt sich vor den König in Spanien Carolum III. 655

Malcontenten.
Suche Ungarn.

S. Malo
wird von den Engelländern bombardirt zur See/ 337 zum zweytenmal 342

Mannheim
wird von den Franzosen erobert 246

Mantua/
der Herzog raumt dem König in Franckreich seine Residentz ein/ und

wird deßwegen in die Acht erklärt/ 438. 439 sein Land wird von den Kayserl. in Contribution gesetzt 444

Maria Anna/
die Kayserl. Prinzessin/ wird mit dem Kayser Joseph als Mandatario im Namen des Königs in Portugall vermählet/ 564. 565 tritt darauf die Reiß an/ und setzet sie glücklich fort 566

Marien-Zell/
König Carolus III. legt seine Wallfahrt dahin mit grosser Devotion ab 631

Mayland/
darein brechen die Kayserl. mit 500. Mann mit blosen Säbeln/ thäten einen guten Trunck darinnen/ und wurden unattaquiret davon gelassen/ 474. 475 die Stadt ergibt sich an den Herzog und Prinzen Eugenium von Savoyen/ darauf ergibt sich das gantze Herzogthum Mayland an den Kayser 560

Marleborough/
der Herzog/ erobert die Stadt Trier ohne Verlust einiges Manns/ 516 forcirt die Bayrischen Linien bey Tirlemont/ 559 siegt wider die Franzosen und Bayern bey Ramilies/ 560 erobert Löven/ ibid. item Mecheln/Lier/Brüssel/Vievorden/ Gent/ Alost/ Brugg/ Oudenarde und Antwerpen/ &c. ibid. wird in den Fürsten-Rath zu Regenspurg introducirt 561

Maynz/
der Chur-Fürst invitirte die übrigen Herren Chur-Fürsten zur Kayserl. Wahl nach Franckfurt/ 691. 692 langt zu Franckfurt an/ 695. hält seinen Einzug. ibid. Maynz wird von denen Alliirten erobert 246

Mecheln
ergibt sich dem Duc de Marleborough 560

Memmingen/
die Kayserl. Reichs-Stadt erobert der Churfürst in Bayrn mit Accord 475

Menin
wird von den Alliirten mit Accord erobert 561

Mequinza
wird von den Franzosen erobert 659

Minorca/
die Innwohner allda erklären sich vor König Caln den Dritten 672

Minas/
der Portugiesische Marquis hat eine Rencontre mit dem Don Francisco Ponquillos, und zwinget denselben das Feld zu raumen/ auch das gantze Lager/ Stück und Bagage zu hinterlassen 649. 650

Modena/
der Herzog übergibt seine Vestung Bersello den Kayserl. Waffen und sich selbst in des Kaysers Schutz 466

Mohatz/
dabey erhält Kayser Leopold durch den Churfürsten von Bayern einen herrlichen Sieg wider die Türcken 174

Momen
wird von den Franzosen erobert 659

Mongatsch
wird von dem Kayserl. General Caraffa zur Ubergab gezwungen/ 187 die Accords-Puncten werden beschrieben/ 187. 188. 189. 190 ergibt sich an die Kayserlichen 690

Mons
wird von Franckreich erobert 599

Montecuculi/
Kayserl. Feld-Herr verstirbt zu Linz/ ein preißwürdiger u. kluger Herr 27
Montecuculi/ der Kayserl. General wird wider die Ungarischen Malcontenten geschicket/ und thut merklichsten Abbruch 494. 495

Moraviza
wird von den Türcken erobert 345. 346

Mordbrenner
werden zu Zathmar erbärmlich hingerichtet 8

Mörs
die Grafschafft wird auf Ansuchen des Königs in Preussen von Kayser Josepho zum Reichs-Fürstenthum gemacht 561

Münderkingen/
daselbst geht eine scharffe Action zwischen den Kayserlichen und Franzosen vor 490

Muran
eine Ungarische Vestung / rebelliret/ und werden die Rädleins-Führer gespisset 9

Murcia
wird von dem Duc d' Anjou erobert 655

N.

Namur/
die Vestung in den Spanischen Niederlanden wird von dem König in Franckreich erobert / 331 von den Alliirten wieder entzogen / 342 und von den Franzosen wieder erobert/ 601 von den Alliirten abermals eingenommen 610

Neapolis/
das Königreich/ macht dem König in Spanien mit seinen Empörungen viel zu schaffen / 582. 583 die Banditen fangen allda wunderliche Händel an/ 588. der Vice-Re ließ einen allgemeinen Pardon allda publiciren/ ibid. wird dem König Carl von Kayser Josepho und dessen Alliirten unterwürffig gemacht 561, 659

Neuhäusel
wird von den Kayserl. Völckern / unter Anführung des Herzogs von Lothringen belagert und erobert 131. 132. 133. 134. 135. 136. 580

Neutra/
daselbst werden die Türcken von den Kayserl. geschlagen / 9. die Stadt wird von dem General Heister erobert 567

Neutralität
wird von dem Kayser und König in Spanien angenommen / die Puncten davon werden gemeldet / 347. 348

Niederlanden/
in demselben erlanget der Fürst von Waldeck einen herrlichen Sieg wider die Franzosen / 307. 308. 309 allda verüben die Franzosen viele Gewaltthätigkeiten / 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590 geschehen unterschiedliche Rencontres, 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. darinnen erobert Franckreich Mons und Hall 599

Nimwegen
allda wird der Fried zwischen dem Kayser und König in Spanien einer Seits / und dem König in Franckreich ander Seits geschlossen 582

Nissa/

daselbst erlanget Prinz Louis von Baaden wiederum eine treffliche Victorie wider die Türcken/ 254. 255. 256. 257. 258. 259. die Stadt wird fortificirt/ 259. wird von dem Türckischen Groß-Vezier mit Accord erobert 285. 286. 287

Novigrad/

die Ungarische Vestung wird erobert/ 82. wird von den Kayserl. Völckern eingenommen 230. 231

O.

Oedenburg

leidet eine entsetzliche Feuersbrunst/ 10. daselbst hält der Kayser einen prächtigen Einzug/ 31. 32. der Landtag wird allda gehalten/ 33. 34. daselbst wird die Kayserin zur Königin gekrönet/ 42. 43. seqq. wurde von den Malcontenten eine geraume Zeit sehr beunruhigt 571

Oesterreich/

das Erz-Herzogthum hat den Türcken ruhmwürdigst jederzeit widerstanden 1. 2. seq.

Ofen/

die Vestung in Ungarn/ wird zwar von den Kayserl. belagert / aber wiederum verlassen / 110. 111. 112. der Churfürst von Bayern erobert sie/ 165. welche Kayser Leopoldus vorhero geprophezeyet mit dem Nahmen Buda, 165. daselbst wird Lieutenant Finck von Finckenstein / als ein Verräther/ samt einem Ungarischen Bauren hingerichtet/ 172. 173 in der Gegend dieser Stadt hausen die Malcontenten abscheulich 557

Olasch/

nicht weit davon geht eine Schlacht zwischen den Christen und Türcken vor / und werden diese letztere bis aufs Haubt geschlagen 343

Oliva

wird von den Franzosen erobert 659

Onoth/

eine Ungarische Vestung / wird von den Studenten und Bauern eingenommen/ 2. daselbst wird der Kayserliche General von den Malcontenten geschlagen/ 9. wird von den Heyducken und Husaren erobert/ 130. item von den Kayserl. Völckern 149

Oppenheim/

die Chur-Pfälzische Stadt wird von Franckreich ruinirt und verbrennt 246

Origuela/

wird von dem Duc d'Anjou erobert 655

Orsava/

eine Türckische Stadt / wird von den Kayserl. besetzt / und in bessere Defension gebracht/ 263. hernach aber von dem Türckischen Groß-Vezier wieder erobert 296

Ostende

wird von den Alliirten mit Accord erobert 561

Oudenarde

ergiebt sich dem Herzog von Marleborough/ 560 dabey gehet eine hitzige Schlacht zwischen den Kayserl. und Franzosen vor / darinnen die letztern den kürtzern ziehen 566

Ozkay

wird von den Kayserlichen bey Dröfning geschlagen / 510. 511. nimmt

Kayser-

Kayserliche Parthey an / und wird von dem Kayser begnadigt / 567. wird von seinem Schloß Ozky weggenommen und zu Neuhäusel enthauptet 577

P.

Pabst
erkennet Carolum III. vor einen König in Spanien 675

Palamos
in Catalonien / wird von den Franzosen geschleifft / 610 allda musten 500. Franzosen über den Fouragiren Haar lassen 672

Parma /
der Herzog allda muß 3. Kayserl. Regimenter in sein Herzogthum einziehen lassen 466

Partage-Tractat
wird von der Cron Franckreich mit Engel- und Holland / die Spanische Länder betreffend / aufgerichtet / 431 von dem Kayser nicht angenommen und von der Cron Spanien selbst verworffen 432. 433

Passau
kommt wieder in Kayserl. Hände 516

Pfalz /
der Churfürst allda / nimmt etliche Chur-Cöllnische Schiffe hinweg / weil Contrebande-Waaren darinnen befindlich waren / 464. wird zum Reichs-Vicarium ernennt 691

Philippus
Duc d'Anjou wird vermög eines Testaments / zu Madrit zum König in Spanien proclamirt 436

Placatin
wird von König Carl dem Dritten erobert 653

Pohlen /
der König Johannes / tritt in eine Allianz mit dem Kayser Leopold / wider die Türcken / 60. 61. seqq. rüstet sich zum Krieg / 66. lässet im gantzen Königreich die Werbungen fortsetzen / 67. hilfft die Türcken vor Wien in die Flucht schlagen / und kommt darüber in grosse Gefahr / 71. 77 gehet mit seiner Armee wieder nach Haus 85

Portugall
der König / macht herrliche Anstalten / zur Ankunfft König Carln des Dritten / empfängt denselben Majestätisch / und beschencket ihn mit Königl. Præsenten 642. 643. bis 646

Portugiesen
erobern Salvaterra / Catoceyra / Placentia / Sarcas / Valentia / Talcantara / Albuquerque 559

Potac
wird rebellisch und ergibt sich dem Töckely 351

Prag /
daselbst kommt Kayser Leopoldus an / als die Pest zu Wien grassirte / 19 begibt sich von dar wieder hinweg / als auch die Seuche daselbst einreißt 26

R.

Ragozy
conspirirt wider Kayser Leopold / 465. die Conspiration wird entdeckt / 466 wird gefänglich angenommen / entwischet aber listiger Weise / ibidem. nimmt sich der Malcontenten an / und agirt wider Kayser Leopoldum / 494. handelt hin und wieder grausam / ibid. entfliehet in einer Action,

mit dem General Montecuculi / im Hembd / 495. hauset / wo er hinkommt / überaus schlimm / 496. 497 kan gegen Siebenbürgen nichts ausrichten / 500. er und Berezeni werden von dem Kayserl. General Sivert von Heister geschlagen mit Verlust 5000. Todten und 3000. Flüchtigen / 517. ihme wird von denen Siebenbürgern eine Triumph-Pforte aufgerichtet / und muß Siebenbürgen mit dem Rucken ansehen / 558. wird zu Weissenburg als Fürst in Siebenbürgen proclamirt / 562. wird von dem General Heister geschlagen 567

Rattenberg
im Tyrolischen / wird von Chur-Bayern erobert / 488. und wieder verlohren 490

Rebellion /
eine gefährliche / entstehet in Catalonien 594

Regenspurg /
daselbst wird die Donau-Brücke von Chur-Bayern besetzet / 487. und die Stadt von ihm völlig besetzet 490

Rencontren
unterschiedliche / gehen in Italien zwischen den Kayserl. und Franzosen vor 480. 482

Rheinfels /
vor dieser Vestung müssen die Franzosen etlich tausend Mann verliehren 601

Rothenberg
wird von den Alliirten erobert 491

Rook
der Admiral / erobert Gibraltar mit Accord / 656. schlägt zur See mit dem Comte de Tholouse bey Malaga / und schreiben beyde Partheyen ihnen den Sieg zu 650

Rüremond
wird von den Alliirten erobert 475

Rüssel
wird vom Prinzen Eugenio bombardiret / und samt der Citadell mit Accord erobert 566

S.

Sachsen /
der Churfürst Friederich Augustus / schlägt die Türcken bey Olasch / und erobert Stücke / Bagage und anders / 343 wird zum Reichs-Vicarium erwählt 691

Sachsen-Weisenfels
bewürdet Carolum III. den König in Spanien / nach dero Königl. Meriten 636. 637

Salamanca
wird von König Carolo III. in Spanien erobert 653

Salankemen /
bey diesem Ort victorisirt der Marggraf von Baaden wider die Türcken überaus herzlich 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307

Salm /
der Fürst dieses Namens resigniret seine hohe Charge 569

Saragossa
wird von den Franzosen samt Xativa / Gandia / Oliva / Bescara Carabana / Lerida und Ciudadrodrigo / Mequinza / Allgira ꝛc. erobert / 659 dabey victorisirt König Carolus III. in Spanien / wider den Duc d'Anjou, der verliehrt 3000. Todte / 4300. Gefangene / samt der Bagage /

ge / 678. 679 und ergibt sich die Stadt an König Carolum III. 679

Savoyen/

der Herzog und Alliirter des Kayserς/ nimmt den König in Franckreich unterschiedliche Ort hinweg / 331 wie auch die Vestung Casal / 342 macht Fried mit dem König in Franckreich/erkläret sich vor Franckreich und Spanien / 438 nimt wider die Kayserl. Parthey an / 492 kündigt Franckreich den Krieg an/ 493 wird von dem General Stahrenberg auf Kayserl. Befehl secundiret/ 493.494. verliehrt zwey ansehnliche Vestung/ Susa und Vercelli/ durch den Französischen Marschall Duc de Vendome, 511. 512 schlägt mit dem Prinzen Eugenio die Franzosen bis aufs Haubt bey Turin/ 560 läst sich in eine Off- und Defensiv-Allianz ein/ mit dem König in Spanien / 599 macht mit dem König in Franckreich einen Particular-Fried 612

Schlacht/

eine hitzige wird gehalten zwischen der Kayserl. und Türckischen Armee/ dabey den Christen der Sieg zu theil wird/ 250. 251. 252. 253. 254 zwischen den König in Engelland und Churfürsten von Bayern wider den Herzog von Luxenburg / schlägt auf der Alliirten Seiten nicht wohl aus 336. 337

Schlesien/

das Religions-Wesen dieses Fürstenthums betreffend / wird von Kayser Joseph gäntzlich gehoben 568

Schlick/

er Kayserl. General schlägt die Malcontenten / und erobert ihr gantzes Lager 498

Schmied/

der Kayserl. Obriste / schlägt die Tolpatschen in Ungarn 5. 6

Schulz/

der Kayserl. General erobert Zöben oder Setschin/ 112 erobert Crasnahorcka/ 130 item/ Eperies mit Accord / 145. 146 bloquiret Caschau 149

Sclavonien

wird gantz und gar dem Türckischen Joch entzogen/ und Kayser Leopolden zu theil 187

Segedin

wird von den Kayserl. erobert/ und alles darinn niedergemacht/ 155. 156. 163. 169. 340. 341 empfängt einen Bischoff 690

Seuche/

graſſiret entsetzlich zu Wien/ 19 Vorsorge deßwegen/ 20. 21 nimmt endlich wieder ab/als durch selbe 30470 Menschen daselbst aufgerieben worden 22

Siebenbürgen/

der Fürst allda / Abaffi / empfängt Briefe vom Sultan oder Türckis. Kayser / 42 kündigt dem Türckis. Kayser den Tribut völlig auf/ und ergibt sich dem Röm. Kayser/ 201 202. 203. 204. 205 die Siebenbürger richten dem Ragozy eine Triumph-Pforte auf/ er muß aber solche mit dem Rucken ansehen 558. 559

Sigeth/

dabey werden die Türcken von den Kayserl. Völckern geschlagen/ 170

dieſe Türckiſ. Veſtung wird nach langer Bloquade endlich mit Accord erobert / 243. 244 wird von den Malcontenten bloquirt / aber endlich wieder verlaſſen 506

Sementria
wird von dem Türckiſ. Groß-Vezier mit ſtürmender Hand erobert 288

Seraglio/
eine Türckiſche Stadt in Boßnia / wird von den Kayſerl. Völckern erobert / geplündert und in Brand geſteckt 367

Sicilien
macht mit ſeinen Empörungen dem König in Spanien viel zu ſchaffen 582. 583

Sickingen/
der General-Feld-Marſchall-Lieutenant überfällt den Caroli und Ragozy / und ſchlägt dieſelbigen mit Verluſt 2000. Mann in die Flucht 577. 578

von Sinzendorff/
der Graf geräth in Kayſerl. Ungnade / 24 muß 97000. Gulden erlegen 25

Somlio/
allda überfällt der Graf Rabutin die Malcontenten / und richtet ſie bey einer Hochzeit übel zu 579

Sophia
wird von dem Prinz Louis von Baaden erobert 259

Spanien/
die Cron begibt ſich mit vielen andern Potentaten in die Kayſerl. Allianz wider die Cron Franckreich / 245 item / mit dem Herzog von Savoyen in eine Off- und Defenſiv-Allianz 599

Sparr/
der General-Lieutenant erobert in Flandern die feindlichen Linien zwiſchen Gent und Bruck 559

Speyer
wird von den Franzoſen faſt gäntzlich in die Aſchen gelegt 245. 246

Stahrenberg/
der Kayſerl. General gehet mit ſeinen Völckern dem Herzog von Savoyen zu Hülff wider Franckreich / 493 Stahrenberg / Königs Caroli III. General / erobert Balaguer 674 ſchlägt die Franzoſen bey Saragoſſa in die Flucht mit Verluſt 3000. Todte / und 4300. Gefangene / ſamt der Bagage / 678. 679 item / zum andernmal bey Villa Vitioſa, mit der Feinde weit gröſſern Verluſt / 680. Stahrenberg / der Commendant in Wien / thut tapffern Widerſtand denen Türcken 71 erobert Baracan / 78 ſtirbt in Wien im 63. Jahr ſeines Alters 439

Straßburg
wird vom König in Franckreich eingenommen / 35. 36 die Accords-Puncten werden gemeldet 38

Straubingen/
die Bayriſche Stadt wird in Kayſerl. Händ gelieffert 516

Stuhlweiſſenburg/
die Griechiſche Veſtung / wird nach langer Bloquirung von den Kayſerl. mit Accord erobert / 192 bis 200 wird denen Malcontenten entzogen durch den Gen. Feld-Marſchall Heiſter 506

Suſa/
die Savoyſche Veſtung wird von den Franzoſen erobert 512

T.

Tallard

der Französische Marschall erobert Trarbach/483. wird bey Höchstätt aufs Haupt geschlagen und gefangen 512. bis 514

Tarragona

wird König Carln dem Dritten in Spanien unterwürffig gemacht 651

Tartarn

hencken den Pferd-Schweiff aus/66. proviantiren Caminieck/ hauen in Reussen etliche tausend Menschen nieder/ werden aber von den Polacken mehrentheils massacriret/ 173. 174. schlagen die Christen in die Flucht bey Prestina/und sengen und brennen daselbst aller Orten/ 270. 271. 272. schlagen die Kayserlichen wiederum 282

Tockay

wird von den Malcontenten eingeäschert/ 14. das Schloß wird von dem Kayserl. General-Feld-Marschall Caprara ohne einigen Widerstand erobert/ 149. Die Einwohner werden allda rebellisch und ergeben sich dem Töckely/351. wird von den Kayserlichen erobert 351. 352

Töckeli

lässet sich mit der Fürstin Ragozin zu Mongatsch copuliren/ 48. ihme werden 70000. Gulden durch die Kayserlichen hinweggenommen/48 seine Postulata an Kayser Leopoldum/ 51. seine Proposition auf dem Landtag zu Caschau/ibid. empfängt zu Caschau die Huldigung/52. nimt das Commando über die Hungarischen Gespanschafften zu Caschau allein auf sich/55. seq. bekomt Stösse vor Banowitz/ 58. 59. erobert endlich Banowitz/ 60. der Groß-Vezier verspricht ihm grosse Dinge/69. wird von den Kayserlichen geschlagen/ und legt dem Sultan auf das neue sein Juramen ab/ 91. 92. büset wieder ein bey Trentschin/ und muß flüchtig gehen/ 101. erobert die Vestung Unguar mit Accord/107. item Zathmar und Putnock/ ibid. wird bey Eperies von den Kayserlichen aufs Haupt geschlagen/ und verlieret sein gantzes Lager/113. 114. 115. 116. er erobert Janowiz/ 124. verliehret sein Schloß Mongatsch durch die Kayserlichen/ 187. 188. 189. 190. thut durch Streiffereyen den getreuen Ungarn sehr grossen Schaden/191 der General Heußler schlägt ihn in die Flucht/ ibid. läßt in Siebenbürgen kund machen/daß er dieses Fürstenthum unter dem Sultan erhalten wolle/ 282. wird von etlichen rebellischen Ungarn vor ihren Herrn erkennt 351

Toledo

submittirt sich dem König Carl dem Dritten 679

Tortosa

wird König Carolo III. in Spanien unterwürffig gemacht/ 651. ergibt sich dem Franzosen aus Hunger 673

Toulon

wird von dem Herzog von Savoyen bombardiret/ und geschicht von ihm allda grosser Schad 561

Trarbach

wird von den Alliirten wieder in Besitz genommen/ und das Schloß mit Accord erobert 516

Trient
wird von den Franzosen verlassen 491

Trier/
allda führen sich die Husaren verwegen auf/ und hausen sehr übel/ 483
erobert der Herzog von Marleborough ohne Verlust einiges Mannes 516

Türcken/
bey Neutra/ werden von den Kayserl. geschlagen/ 4 haben viel mit den Kayserlichen zu thun/ 7. 8 und bey Neutra übel heimgeschicket/ 9 wie auch bey Freystädtlein/ 13 streiffen in Oesterreich und kommen zu kurtz/ 32 übersteigen und plündern zwey Ungarische Schlösser/ 49 sprengen die Vestung Villeck in die Lufft/ 50 ihr Sultan nimmt die Ungarischen Malcontenten in Schutz/ 52 bricht auf nach Adrianopel mit grossem Gefolg/ 53 reiset nach Griechisch-Weissenburg/ 66 Türckische Rolle der Armee vor Wien/ 75 werden von den Kayserl. bey Waitzen geschlagen/ 102. 103 item/ bey Verovitiza/ 105 item/ bey St. Andreä/ 108. 109 ingleichen bey Neuhäusel unter Anführung des Türckis. Seraskiers Schedan Ibrahim Bassa und verliehren ihr gantzes Lager/ 136. 137 und büssen bey Ofen wiederum starck ein/ 156 rebelliren wider ihren Groß-Vezier/ 180. 181. 182 daß er nach Belgrad entlauffen muß/ ibid. werden von den Prinzen Louis von Baaden dreymal geschlagen/ 250 bis 259 werden von den Kayserlichen in die Flucht gejaget bey Peterwardein/ 338 erobern Moraviza 345. 346

Türckischer Kayser/
schreibt an Abaffi/ den Fürsten in Siebenbürgen/ 42. Suche Türcken. Seine Türckisch-Tartarisch-Siebenbürgisch-Moldauisch- und Wallachische Macht/ 59 die Cosacken fallen von ihm ab/ 84 lässet den Groß-Vezier Kara Mustapha/ samt einigen andern Bassen stranguliren/ 92 und erwählt Kara Ibrahim Bassa zum neuen Groß-Vezier/ 92 ersetzet auch andere Aembter/ ibid. wird von den Seinigen gefangen gesetzt/ und sein Bruder Solimann auf den Thron erhoben/ 184. 185. 186. 187 wird wird von Prinz Eugenio von Savoyen nachdrücklich geschlagen/ 352. 353. 354 machet Fried mit dem Römis. Kayser/ 380 bis 391 erlanget die Römis. Kayserl. Præsenten 404. 405

Tyrol
wird von dem Churfürsten in Bayern fast mehrentheils eingenommen/ 488. und muß es hernach wieder verlassen 490

V.

Valentia/
das Königreich begibt sich unter des Königs Caroli III. Gehorsam 652

Vaubonne/
der Kayserl. General-Wachtmeister/ treibt die Franzosen gegen Borgetto bis in ihr Lager zurück 443

Vercelli
in Savoyen/ wird von dem Französischen Duc de Vendome erobert 512

Verräther
werden als Conspiranten wider den Kay-

Kayser / zu Eperies hingerichtet 171. 172

Vesprin
wird denen Malcontenten durch den General Heister entzogen 572

Vicegrad
wird von dem Herzog von Lothringen belagert und erobert 98. 99. 100

Vigo/
in diesem Haven leidet die Spanisch-Französische Silber-Flotte sehr grossen Schaden 476. 477. 478. 479

de Villa Hermosa,
Spanischer Herzog / eroberte Campredon und la Roque in Catalonien 592

Villa Vitiosa/
dabey erhält König Carl der Dritte einen herzlichen Sieg wider die Franzosen 680

Villeroy
der Französische Marschall wird vom Prinzen Eugenio bey Giari nachdrücklich geschlagen und ziehet sich nach Unago/ 445. bis 447. wird von dem Prinzen Eugenio hinterlistiger Weise aus Cremona gefänglich nach Jnspruck geführt 467. bis 471

Vipalanka/
eine Türckische Stadt / wird von den Kayserl. erobert und zerstöret 368

Ulm/
die Kayserl. Reichs-Stadt in Schwaben/ wird listiger Weis erobert 473

Ungarn
empören sich wider den Kayser Leopoldum / 2. die Bauren und Studenten nehmen Eperies ein/ ibid. ihnen verspricht Kayser Leopold Pardon, 4. werden von dem General Paragozy geschlagen/ 6. vier Edelleute werden von dem Kayserl. General Copp abscheulich hingerichtet/ 12. die Rebellen hausen zu Nagipani erschröcklich / ibid. 13. erobern in Ober-Ungarn viel Ort / ibid. 14. hausen sehr übel/ 27. 28. 34. 35. erobern Caschau/ Eperies/ Zendro und Tockay / item Leutschau / 49. die Ungarischen Stände zu Caschau huldigen dem Töckely / 51. 52. werden aufs neue von dem Ragozy angeführt / und hausen erschröcklich/ wo sie hinkommen / 494. 495. 496. 497. werden hierauf fast überal geschlagen / wo sie hinkommen / 499. erobern endlich Urdvachel das Zecklerische Schloß/ 500. 501. hausen um Wien gegen das neue Gebäu sehr übel / 509. 510. item in der Preßburgischen Gespanschafft/ 567. seqq. legen sich zum Ziel und erkennen den Kayser vor ihren rechtmässigen Herrn / 580. die Friedens-Puncten werden angedeutet 686. 687. 688

Ungarische Gränz-scheidung
wird zu Carlowiz vor die Hand genommen / 392. 393. und nach vielen Difficultäten zur Richtigkeit gebracht 396

Uranograz/
ein Türckisches Schloß/ wird von den Kayserl. bombardiret und erobert/ worauf sich die Türcken sämtlich tauffen lassen 346. 347

W.

Waffenstillstand
wird zwischen dem Kayser und Spanien eines / sodann dem König in Franck-

Franckreich andern Theils geschlossen/ 95. 96 item/ zwischen der Kron Spanien und Franckreich 588

Wahl/

trifft König Carolum in Spanien zum Röm. König und Kayser 699

Waitzen/

die Ungarische Stadt wird von den Kayserlichen überstiegen/ 83 daselbst wurden die Türcken von den Kayserlichen geschlagen / und eroberte der Herzog von Lothringen diese Stadt 101. 102. 103

Waldeck/

der Fürst von Waldeck erlanget wider den Duc de Louxenburg bey Ath in den Spanischen Niederlanden einen merckwürdigen Sieg / 307 308. 309. 591. büsset bey Fleuri gegen Fürsten von Luxenburg mercklichst ein / 599 victorisiret das andermal wider den Duc de Louxenburg zwischen Chevres und Blichy 600

Walpo/

ein festes Schloß / muß an den General Dünewald auf Discretion sich ergeben 182. 183. 184

Wesselini/

der Ungaris. Malcontenten General/ hat gefährl. Unternehmungen 12

Widin/

ein Türckischer Ort bey Nissa / wird von Prinz Louis von Baaden erobert 259. 260. 261

Wien/

allda grassirt die Seuche entsetzlich/ 19 gute Anstalt deßwegen/ 19. 20 lässet wieder etwas nach 20. 21. 22 wird von dem Türckis. Groß-Vezier belagert / 70 und werden die Feinde vom König in Pohlen / Churfürsten in Bayern und Churfürsten in Sachsen geschlagen / und hinweg gejaget/ 71 die hohen Officirer werden benennet/ 72 Compagnien/ 73 gestorbene Officiers/ 73 wunderswürdige Fälle dazumals daselbst/ 74 allda wird von dem St. Stephans Thurn der halbe Mond abgenomen 166. 167 daselbst wird der in Ofen gefangene Vice Bassa mit seiner Frauen in der Hof-Capelle getaufft 343

Wilhelmina Amalia/

von Hannover / wird zu Königs Josephi Gespons erwählet und prächtigst zu Wien eingeholet/ 528. seqq. Suche Josephus.

Worms

wird fast gäntzlich von den Franzosen in die Aschen gelegt 246

X.

Xativa

in Spanien/ wird von den Franzosen erobert 659

Z.

Zathmar/

daselbst hausen die Malcontenten sehr grausam / 4. allda werden sie zur andern Zeit geschlagen/ 8. wird von Töckeli erobert/ 107. diese Gespanschafft erkläret sich vor den Kayser Joseph / als ihren rechtmäßigen Herrn 579

Zenta/

bey dieser Stadt erlanget Prinz von Savoyen Eugenius einen herrlichen Sieg wider den Türckischen Kayser selbst 352. 353. 354

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beer, Johann Christoph, 1638-1712

Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß -Thaten Aus bewährten Geschichtsschriften verfasset, ... in gewisse Capitel eingetheilet und mit einem vollkommenen Register versehen
Bd.: [2]

Nürnberg 1713

Res/4 Austr. 84-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10874443-9
VD18 80522580-001